

CORPUS MUSICAE POPULARIS AUSTRIACAE

$\frac{22}{1}$

VOLKSMUSIK  
IN  
NIEDERÖSTERREICH  
UND  
STEIERMARCK

**Erika Sieder und Walter Deutsch**

**WeXel**  
oder  
**Die Musik einer Landschaft**

Teil 1:  
Das Geistliche Lied

**böhlau**

CORPUS MUSICAE POPULARIS AUSTRIACAE

22

1

CORPUS MUSICAE POPULARIS AUSTRIACAE  
GESAMTAUSGABE DER VOLKSMUSIK IN ÖSTERREICH

in repräsentativer Auswahl

geleitet  
von

Walter Deutsch

im  
Auftrag  
des

ÖSTERREICHISCHEN VOLKSLIEDWERKES

22  
1



Wien 2014

CORPUS MUSICAE POPULARIS AUSTRIACAE

22

1

Niederösterreich und Steiermark

**Erika Sieder und Walter Deutsch**

**WeXel**

oder

**Die Musik einer Landschaft**

Teil 1

Das Geistliche Lied

mit einem Beitrag von  
Johannes Leopold Mayer

Tonaufnahmen bearbeitet von Nadja Wallaszkovits

Phonogrammarchiv

Österreichische Akademie der Wissenschaften

Herausgeber

Volkskultur | Niederösterreich und Steirisches Volksliedwerk

BÖHLAU

2014

Gedruckt mit Unterstützung durch

die Volkskultur Niederösterreich GmbH

KULTUR . REGION . NIEDERÖSTERREICH  
**volkskultur** | niederösterreich

das Steirische Volksliedwerk

**Volksliedwerk**  
Steirisches



*Das Leben zum Klingen bringen...*

das Bundeskanzleramt

BUNDESKANZLERAMT ■ ÖSTERREICH

KULTUR

**FWF** Der Wissenschaftsfonds.

Veröffentlicht mit Unterstützung des  
Austrian Science Fund (FWF): PUB PUB 161-V21

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://portal.dnb.de> abrufbar.

Umschlagabbildung:

Flugblattdruck Samuel Müller Wiener Neustadt 1741, ÖVLA  
© 2014 by Böhlau Verlag GmbH & Cie, Wien Köln Weimar  
Wiesingerstraße 1, A-1010 Wien, [www.boehlau-verlag.com](http://www.boehlau-verlag.com)

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig.

Melodienregister/Incipits: Sabine Scheybal  
Bearbeitung des Wörterbuches: Isolde Hausner, Institut für Dialekt- und Namenlexika,  
Österreichische Akademie der Wissenschaften  
Korrektorat: Herbert Hutz, Drasenhofen  
Einbandgestaltung: Michael Haderer, Wien  
Satz: Herbert Hutz, Drasenhofen  
Reproduktionen: Pixelstorm, Wien  
Druck und Bindung: General, Szeged  
Gedruckt auf chlor- und säurefreiem Papier  
Printed in the EU

ISBN 978-3-205-79584-1

Ein besonderer Dank gilt jenen Institutionen, Archiven, Bibliotheken,  
deren Materialien und Dokumente  
die Grundlage für die Erstellung dieses Bandes bilden:

Diözesanarchiv Graz-Seckau, Graz  
Diözesanarchiv – Österreichisches Staatsarchiv, Wien  
Institut für Dialekt- und Namenlexika – Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien  
Niederösterreichische Landesbibliothek – Topographische Sammlung, St. Pölten  
Niederösterreichisches Volksliedarchiv – NÖVLA, St. Pölten  
ORF-Landesstudio Niederösterreich  
Pfarrarchive im niederösterreichischen und steirischen Wechselgebiet  
Phonogrammarchiv – Österreichische Akademie der Wissenschaften  
Steiermärkische Landesbibliothek, Graz  
Steiermärkisches Landesarchiv, Graz  
Steirisches Volkskundemuseum – Universalmuseum Joanneum, Graz  
Steirisches Volksliedarchiv, Graz  
Stift Vorau  
Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes – Österreichische Nationalbibliothek, Wien  
Privatarchive und Sammlungen  
im niederösterreichischen und steirischen Wechselgebiet

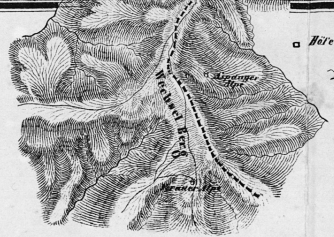
für das Vertrauen der Überlassung  
der handgeschriebenen Leichhüt- und Leichwächtliederbüchl und Vorbeterbücher  
aus Familienbesitz

und

Michaela Brodl und Erna Ströbitzer, ÖVLA / ÖNB, Wien  
Peter Gretzel, NÖVLA, St. Pölten  
für fachkundige Begleitung und Unterstützung der Endredaktion.



STÄDTE    Märkte    Dörfer mit Kapelle    Dörfer ohne Kirche    Schlösser    Ruinen    Einzelne Häuser    Höfe    Kapellen    Gewässer  
 ——— Canäle    ———— Krovins    ———— Areto    ——— Grenze





Landkarte Wechsel (Niederösterreichische Landesbibliothek, Topographische Sammlung)





# Inhalt

## Teil 1

<b>Abkürzungen</b> . . . . .	10
<b>Zum vorliegenden Band</b> . . . . .	12
<b>Die Landschaft</b> . . . . .	18
<b>Der Totenbrauch</b> . . . . .	24
1. Die Totenwache . . . . .	26
2. Das Begräbnis und das Totenmahl . . . . .	33
3. Das Singen . . . . .	38
4. Das Liedgut und seine Quellen . . . . .	40
5. Die Liedgattungen . . . . .	47
<b>Die Sammlung: Lei(ch)hüat- / Leichwächt-Liadln – Lieder zur Totenwache</b> . . . . .	59
Anmerkungen zur Edition der Lieder . . . . .	60
<b>Johannes Leopold Mayer</b>	
Irdische Lieder für 's ewige Leben – gesungen „sub pietatis austriacae“ . . . . .	465
<b>Zusammenfassung</b>	
Deutsch, Englisch, Kroatisch, Polnisch, Rumänisch, Slowenisch, Tschechisch, Ungarisch . . . . .	471
<b>Melodienregister</b> . . . . .	487
<b>Siglen zu den verwendeten Quellen</b> . . . . .	513
<b>Literaturverzeichnis</b> . . . . .	522
<b>Wörterbuch</b> . . . . .	542
<b>Register für das Wechselgebiet und die angrenzenden Regionen in Niederösterreich und in der Steiermark</b>	
a) Rotten, Viertel, Orte und Gemeinden . . . . .	585
b) Personenregister . . . . .	592
<b>Allgemeines Register</b>	
a) Ortsregister . . . . .	601
b) Personenregister . . . . .	607
<b>Sachregister</b> . . . . .	613
<b>Register der Liedanfänge, Sammelorte und Tonaufzeichnungen</b> . . . . .	618
<b>Inhaltsverzeichnis und Begleittext zu den beiliegenden Tondokumenten</b> . . . . .	629
<b>Sängerinnen, Sänger und Vorbeter der Tonaufzeichnungen</b> . . . . .	630
<b>Inhaltsverzeichnis zu den beiliegenden CDs</b> . . . . .	632
<b>Autoren und Mitarbeiter</b> . . . . .	640

## Abkürzungen

A	Reihe A = hs. Liedaufzeichnungen, NÖVLA, St. Pölten
a. A.	am Alpenwald
a. d.	an der
a. W.	am Wechsel
Bd.	Band
Bsp.	Beispiel
BVLA	Burgenländisches Volksliedarchiv, Oberschützen
COMPA	corpus musicae popularis austriacae
DVL	Zeitschrift „Das deutsche Volkslied“, Wien
et al.	et alia, und andere
FN	Fußnote
GdMF	Gesellschaft der Musikfreunde in Wien
geb.	geborene
hg. / Hg.	herausgegeben / Herausgeber
hs. / Hs.	handschriftlich / Handschrift
i. d.	in der
i. G.	im Gebirge
IVE	Institut für Volkmusikforschung und Ethnomusikologie, Universität für Musik und darstellende Kunst, Wien
i. W.	im Walde
Jg.	Jahrgang
Jh.	Jahrhundert
KVLW	Kärntner Volksliedwerk – Archiv, Klagenfurt
NÖ / nö.	Niederösterreich / niederösterreichisch
NÖLB	Niederösterreichische Landesbibliothek – Topographische Sammlung, St. Pölten
NÖVLA	Niederösterreichisches Volksliedarchiv, St. Pölten, seit 1973, hervorgegangen aus dem 1905 gegründeten „Arbeitsausschuß für das deutsche Volkslied in Niederösterreich“, seit 1999 der NÖLB, St. Pölten, zugeordnet
Nr.	Nummer
ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften
ÖC	Reihe C = Flugblattsammlung, ÖVLA-ÖNB
o. J.	ohne Jahr
ÖN	Reihe N = Nachlässe, ÖVLA-ÖNB
ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek, Wien
o. O.	ohne Ort
ÖÖ	Oberösterreich
ÖÖVLW	Oberösterreichisches Volksliedwerk – Archiv, Linz
ÖVLA	Österreichisches Volksliedarchiv, Wien, gegründet 1955 als „Zentralarchiv“ des ÖVLW, seit 1994 als „musikalische Austriaca-Sammlung“ der ÖNB zugeordnet

ÖVLW	Österreichisches Volksliedwerk, Wien
PhA-ÖAW	Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
resp.	respektive
S.	Seite
Slg.	Sammlung
St.	Sankt
STLA	Steiermärkisches Landesarchiv, Graz
STLB	Steiermärkische Landesbibliothek, Graz
Stmk	Steiermark
Str.	Strophe
STVLA	Steirisches Volksliedarchiv, Graz, gegründet 1905 als „Arbeitsausschuß für das deutsche Volkslied in der Steiermark“
s. o.	siehe oben
s. v.	sub voce, unter dem Ausdruck
SVLW	Salzburger Volksliedwerk – Archiv, Salzburg
TVA	Tiroler Volksliedarchiv, Innsbruck
u. a.	unter anderem
u. dgl.	und dergleichen
var.	variiert, variierend
verehel.	verehelicht, verheiratet
VGW	Volksgesang-Verein Wien – Archiv, seit 2013 im ÖVLA Wien
VLW-NÖ	Volksliedwerk Niederösterreich = Arbeitsausschuß für das Volkslied in Wien und NÖ, Österreichisches Volksliedunternehmen (1921–1938); hervorgegangen aus dem 1905 gegründeten „Arbeitsausschuß für das deutsche Volkslied in Niederösterreich“ → NÖVLA
Vol.	volume, Band
VWGÖ	Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs
WVLW	Wiener Volksliedwerk – Archiv, Wien (seit 1973)
Wdmg.	Widmung
Zle.	Zeile

## Zum vorliegenden Band

Der „WeXel“ ist die historische Bezeichnung für das Grenzgebiet zwischen dem Herzogthum Steyermark und dem Erzherzogthum Österreich, Viertel unter dem Wienerwald (VUWW), wie sie auf Georg Matthäus Vischers Landkarte „Styriae Ducatus Fertilissimi Nova Geographica Descriptio – Fertilissima“ (1678) und den Stichen von Kirchberg und Feistritz am WeXel (1695) zu finden ist.<sup>1</sup> In zwei Teilbänden erhält die musikalische Volkskultur des steirisch-niederösterreichischen Wechselgebietes ihre dokumentarische Darstellung. Der erste Teilband von „WeXel – Die Musik einer Landschaft“ widmet sich dem „Geistlichen Lied“. Der Schwerpunkt liegt auf dem brauchgebundenen Liedgut, welches bei der Aufbahrung im Haus eines Verstorbenen bei der Totenwache – „Leichhüatn oder Leichwächtn“ genannt – gesungen wurde.

Die Vielschichtigkeit dieser Lieder zeigt sich in ihrer gattungsspezifischen Zuordnung, welche sich nicht auf ihre Gebrauchsfunktion beschränkt, sondern durch den Bezug auf Herkunft und Verbreitung von Texten und Melodien erweitert wird. Nachweise durch handschriftliche und gedruckte Quellen belegen Tradierung und Verbreitung der Lieder. Besonderes Augenmerk gilt den Melodievarianten, welche die beeindruckende Musikalität der Sängerinnen des Wechselgebietes dokumentieren. Die Fülle der Varianten macht dieses Sammelgut zu einem außerordentlichen Melodiarium kaum bekannter Abwandlungen von gegebenen Melodietypen. Der Nachklang dieser Lieder mit langer Vergangenheit, funktionell eingebunden in einen religiös bekennenden Singbrauch, war bei älteren und jüngeren Sängern noch bis 2013 fassbar. Diese Lieder waren immer schon für sakrale oder fromme Handlungen eingesetzt; Worte und Weise dienten und dienen Aufgaben, deren Ursprung in tradierten Regeln ebenso wie in kirchlichen Geboten liegen. Manche dieser Formen haben innerhalb der bestimmenden Traditionen ihre Bindung an die kirchlichen Vorgaben verloren. Durch das „Leichhüatn“ blieben diese Lieder als eigengeprägte Zeichen der Volksfrömmigkeit lange Zeit erhalten. Der Sinn der Totenwache im eigenen Haus war es, vor dem aufgebahrten Leichnam singend Abschied zu nehmen und für das Seelenheil des Verstorbenen, seiner Angehörigen und der ihm Nachfolgenden zu beten.

Acht bedeutende Arbeiten belegen diesen überlieferten Brauch auch für andere Regionen in der Steiermark und Niederösterreich sowie für das Burgenland und Kärnten:

Pfarrer Josef Schänzl: Pfarrchronik Schöffern, 1862–1906.

Ernst Hamza: Volkskundliches aus dem niederösterreichischen Wechselgebiet. Tod.

In: Unsere Heimat. Monatsblatt des Vereins für Landeskunde und Heimatschutz von Niederösterreich und Wien, Neue Folge IX/11, Wien 1936, S. 301–312.

Karl M. Klier: Das Totenwacht-Singen im Burgenland (= Burgenländische Forschungen, Heft 33), Eisenstadt 1956.

---

<sup>1</sup> Eine Referenz auf die historische Schreibweise „WeXel“ findet sich auch im Namen der 2003 gegründeten Kulturinitiative „WeXel – Verein zur Erforschung der Volksmusik und der Wiener Künstler um 1900 im Wechselgebiet“.

Helmut Huber: Totenbrauchtum in Niederösterreich. Häusliche Leichenwache in der alpinen Zone. Erscheinungsformen des 20. Jahrhunderts, Wien 1981.

Helmut Huber: Gebet- und Liedgut um Tod und Begräbnis aus Niederösterreich. Mit einem Beitrag von Walter Deutsch, Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs (= VWGÖ), Wien 1981.

Franz Stubenvoll: Geistliche Lieder aus der Weinviertler Singtradition, (= corpus musicae popularis austriacae 3/1, bearbeitet und ergänzt von Anton Hofer, unter Mitarbeit von Walter Deutsch, Franz Hadriga und Katharina Hofer), Wien 1995.

Jakob Dobrovich und Ingeborg Enislidis: Spričane. Das Toten-Abschiedslied der Kroaten im Burgenland (= corpus musicae popularis austriacae 11), Wien 1999.

Hans Pleschberger: Totenwache und Wachlied im Katschtal. In: Kärntner Volksliedwerk (Hg.): Kärnten und seine Nachbarn. Brauchlied (= Mageregger Gespräche zur Volkskultur in Kärnten), Klagenfurt 2000, S. 200–241.

Viele der darin veröffentlichten Lieder finden sich im gesamten Wechselgebiet, wenn auch selten mit gleicher Melodie. Vergleiche brachten Nachweise für ein breit gestreutes Liedgut, welches im steirisch-niederösterreichischen Wechselgebiet, im Burgenland, in der Oststeiermark sowie in Oberkärnten in den genannten Arbeiten ausgewiesen ist und nun im vorliegenden Teilband eine ausführliche Darstellung erhält. Die aufgezeichneten Lieder zum Totenbrauch aus dem Wechselgebiet datieren aus sechs Sammlerperioden (um 1900, 1930, 1950, 1970, 1990 bis 2010), welche 2013 ihr vorläufiges Ende fanden.<sup>2</sup>

Diese „Leichhüatlieder“ sind Teil des religiösen Singens im Volksleben des Wechsels und fast ausschließlich Frauen-Domäne. Die ungebrochene Überlieferung dieser geistlichen Lieder – über Generationen hinweg mündlich tradiert von Mutter zu Tochter – und die Liedtexte in den handgeschriebenen „Leichhüatbüchln“ ermöglichten die Erstellung des vorliegenden Liedcorpus zum Totenbrauch.

Die Nachweise belegen die Verbreitung der Lieder: Viele sind – neben ihrer mündlich tradierten Herkunft – auf Flugblättern und in Gesangbüchern gedruckt. Die lokale Verbreitung der Lieder erfolgte wohl auch durch missionierende Augustiner- und Redemptoristen-Patres oder Weltpriester. Für manche Lieder ist der Verfasser in Kreisen der Priesterschaft, vor allem bei franziskanischen und jesuitischen Ordensträgern, zu suchen. Letzteres trifft vor allem auf die nachweislich älteren Lieder zu, deren Inhalte die Lehrverkündigung der Kirche deutlicher in den Vordergrund stellen als die jüngeren Gesänge, welche in jener Zeit entstanden, als sich „Schullehrer, Kantoren, Verleger und Drucker an der Liedproduktion beteiligten“<sup>3</sup>. Manche Lieder sind anonyme Werke und entziehen sich damit der Quellenforschung.

Das vorliegende Werk „Das Geistliche Lied im Wechselgebiet“ erweitert durch seine umfassende Dokumentation der Liedquellen die bisher erschienenen Sammlungen von Totenliedern und Gesängen zum Begräbnis von Helmut Huber und Hans Pleschberger sowie Rudolf Hadwicks „Totenlieder und Grabreden aus Nordmähren und dem übrigen sudetendeutschen Gebiete“

---

2 Rudolf Preitensteiners kursorische Dokumentation des relevanten Materials aus dem nö. Volksliedarchiv ermöglicht Rückschlüsse auf kriegsbedingte Verluste: Das geistliche Volkslied in Niederösterreich mit besonderer Berücksichtigung des Weihnachtsliedes, Dissertation, Universität Wien 1931, Maschinschrift. NÖVLA, IN 402.

3 Vgl. Dietz-Rüdiger Moser: Verkündigung durch Volksgesang. Studien zur Liedpropaganda und -katechese der Gegenreformation, Berlin 1981 (= Moser 1), S. 47–54.

(Reichenberg 1926). Die liedgeschichtlich vertiefte Darstellung der „Leichhüt-Lieder“ des Wechselgebietes öffnet eine historisch ergänzende Sicht auf die Fülle der publizierten Gesänge.

Eine von der niederösterreichischen Landesregierung an das „erzbischöfliche Konsistorium am 15ten Febr. 1800 übermittelte Anzeige“ lässt erkennen, dass diese Lieder nicht von jedermann geschätzt waren. Die kirchliche Stelle war aufgefordert, sich zur Beschwerde eines anonymen Anzeigers „anher zu äußern, ob die Absingung deutscher Totenlieder auf dem Lande wirklich bestehe“, resp., „wenn dieses wäre, ob dieses Absingen nicht als ein Mißbrauch abzustellen sey?“:

*Es ist die Anzeige anher gelangt, daß auf dem Lande bey Leichenbegängnissen der anstößige Mißbrauch bestehe, vermöge dessen keineswegs normalmäßige deutsche Totenlieder abgesungen würden. Diese würden bey dem Hause des Toten, bevor der Priester zu beten anfangt, von mehreren Stimmen gesungen. Der Inhalt dieser albernen Lieder sey, daß der Tote von seinen Kindern, Verwandten, Weibe oder Manne, Ältern, Geschwistern u. dgl. nach seinen jedesmaligen Verhältnissen verschieden Abschied nehme, sich manchmal beklage, daß er so früh sterben mußte, u. dgl. Diese Gesänge, obschon nichts weniger als Meisterstücke der Poesie, allein durch eine klägliche Melodie unterstützt, machten doch immer auf die schon tief betäubten Herzen der Verwandten einen solchen Eindruck, daß diese, obschon sie vorher sich bey ihrem Unglücke gefaßt zu haben schienen, nun wie unsinnig in Tränen und Jammergeschrey ausbrachen,<sup>4</sup> und in die schwerste Melancholie verfielen. Wenn man nun wisse, daß der überlebende Teil, dessen Lebenskräfte, wenn er auch noch so gesund sey, durch Krankenwarten, Wachen, Mangel und Not u.s.a. ohnehin geschwächt seyen, durch das Übermaß von Betrübnis ins Krankenbette sinke, oder bey Epidemien, wenn er schon krank sey, durch solche herzerschütternde Gesänge, die unmittelbar vor seinem Krankenlager geächt wurden, oft vollends getötet werde, so könne man nichts sehnlicher, als die Abschaffung dieser bizarren Elegien wünschen. Es würde also an dem Absingen des miserere während dem Leichzuge, wenn schon etwas Trauriges gesungen werden müßte, genug seyn.*

(Wien, Diözesanarchiv I/XXXVI, Nr. 90, 1800. Abschrift: NÖVLA, A 380)

Der kirchliche Offizial hält den „unbekannten Anzeiger“ in der offiziellen „Äußerung“ des erzbischöflichen Konsistoriums vom 25. April 1800

*[...] für einen schwärmenden Träumer, [...] der Gespenster sieht, wo sie nicht sind; der die Empfindungen, mit denen er etwa als Weichling behaftet zu seyn das Unglück hat, einem Landvolke, das die harten Leibesanstrengungen davor sorgfältig verwahrt, anzudichten.*

Das Ergebnis eines von den Landpfarrern und Dechanten angeforderten Berichts zum Gebrauch von „deutschen Liedern bey Leichenbegängnissen auf dem Lande“ war übereinstimmend, dass

*[...] beynahe allgemein, und von unerdenklichen Jahren her bestehe, daß das Landvolk darauf einen großen Wert setze, und der letzten Ehre, die es dem Verstorbenen zollt, wenn es diese Lieder unterließ, nicht Genüge geleistet zu haben vermeine, daß nie ein solches Lied abgesungen werde, außer es werde ausdrücklich verlanget; daß endlich diese Lieder, wenn sie schon keine Meisterstücke der Poesie, doch der Fassungskraft des Landvolkes angemessen, im übrigen nicht albern, nicht lächerlich, aber auch nicht so herzbrechend seyen, daß deren Anhörung Unsinn, Raserey, Jammergeschrey, Krankheiten den Tod gebäre.*

*Viele der Pfarrer schickten die Lieder ein, die bey ihnen abgesungen werden, und diese enthalten nichts anderes, als Aufforderung der Leichenbegleiter zum Gebete für die Seelenruhe der Verstorbenen, heilsame Ermahnungen, den Tod stets vor Augen zu haben, sich zu selbem, da es noch Zeit ist, vorzubereiten, dem göttlichen Willen, und der Vorsicht zu ergeben, die Vergänglichkeit des Zeitlichen zu betrachten, sein Herz ob es gegenwärtig auf den Tod gefasst sey, zu durchforschen, rückgelassene Ehegatten, verwaiste Kinder der milden Unterstützung anderer Menschenfreunde anzuempfehlen. Sie enthalten Trostgründe, Betrachtungen über das Schicksal der Sterblichen u. dgl. [...]*

---

4 Wie bereits Pfarrer Schänzl 1882 feststellt, berichten auch 2013 die Leichhütliadl-Sängerinnen in Ehrensachsen, dass es „kein lauts Weinen beim Begräbnis gibt“.

*Welcher Landesfürst war je strenger gegen alle religiöse Mißbräuche, als Kaiser Joseph II höchstsel. Andenkens? Und doch fand er die Absingung derley Lieder bei Leichenbegängnissen so wenig in der Klasse derselben, daß er keinen Anstand nahm, diesen Liedern in der von ihm herausgegebenen allerhöchsten Stolordnung<sup>5</sup> dd. 27. Jänner 1781 einen eigenen Platz anzuweisen, und sie als einen Stolartikel aufzunehmen. Dort heißt es: Den Musicis, so mit der Leiche gehen, für den grimmigen Tod 2 f 30 kr. – Hat der grimmige Tod<sup>6</sup> in der Stolordnung seinen Platz angewiesen, so dürfen neben ihm auch die übrigen Totenlieder, die wir eingesehen, und nicht so grimmig, sondern sanfter, tröstender gefunden haben, stehen bleiben.*

*[...] Nur müssen wir zuletzt bemerken, daß durch die Abstellung der Leichenlieder den meistens sehr gering dotierten Schullehrern eine Gebühr entgehen würde.*

*Aus allen diesen Gründen, die in den dechantlichen Berichten weitläufiger angeführt werden, raten wir für die Abstellung dieser Lieder nicht ein.*

*Wien, den 25. April 1800*

Offizial u. erzbischöfl. Konsistorium

(Wien, Diözesanarchiv I/XXXVI, Nr. 90, 1800. Abschrift NÖVLA, A 380)

Dieses kirchliche offizielle Schreiben betraf nur die „Leichenlieder“ am Grabe und nicht das Leichwachten im Haus des Verstorbenen. Bei dieser Form der Verabschiedung mit Gesang und Gebet vor der kirchlichen Beerdigung war kein Priester anwesend.

Zwei Jahrhunderte nach den Stellungnahmen des erzbischöflichen Konsistoriums und der niederösterreichischen Landesregierung finden wir im Liedgut zur Totenwache und zum Begräbnis nicht nur Totenlieder und Gesänge zur Beerdigung, sondern auch eine Fülle von Liedern, welche von den Sängerinnen aus ihrem religiösen, aber auch aus ihrem allgemeinen Liederschatz in das brauchgebundene Singen des „Leichhüatns“ aufgenommen wurden. Darin liegt eine mögliche Begründung für die unterschiedlichen Gattungen des vorliegenden Liedmaterials. Durch ihre Anpassung an den Totenbrauch wurden sie einer anderen Funktion zugeführt, als es dem Inhalt des Liedes entspräche. Wie bisher, haben die im religiösen Volksgesang beliebten Marienlieder<sup>7</sup> einen großen Anteil am Liedgut dieses Brauches, da in ihren letzten Strophen die Bitte um Schutz und Segen in der Sterbestunde ausgesprochen wird. Eine ähnliche Anpassung zeigt sich auch bei älteren Kirchenliedern und einigen der anderen Liedgattungen, welche durch mündliche Tradierung ihren Weg ins Repertoire der „Leichhüatlied-Sängerinnen“ fanden.

Welche Bedeutung die „Leichhüatlieder“ für den bäuerlichen Alltag hatten, zeigen Anmerkungen, Streichungen oder Ergänzungen einzelner Strophen aufgrund politischer Veränderungen im Vorbeterbuch (1842) von Franz Wurmbrand:<sup>8</sup> Ein Bittlied zu Maria ist beispielsweise mit dem Wunsch „Beschütz das Haus von Österreich“ ergänzt. Die Übernahme einzelner Motive – wie das Urlaubnehmen, die Angst vor den höllischen Strafen und die Vertrautheit mit dem Tod – oder die thematische Umdeutung des Sterbens in weltlichen Spottliedern zeigen Einfluss und Resonanz der Leichhüatlieder im alltäglichen Leben.

---

5 Die Stolordnung enthält die Abgaben an den Pfarrer für Amtshandlungen. Die häufigsten Stolgebühren sind die Tauf-, Trauungs- und Begräbnisgebühren.

6 „Der grimmig Tod mit seinem Pfeil tut nach dem Leben zielen“ wird in der Literatur als eines der ältesten Totentanzlieder genannt.

7 Lubica Droppová stellt in ihrem Beitrag „On the Issues of the Comparative Study of Songsheets in Europe“ fest: „... in east European, some middle European (Poland, Slovakia) and south European countries (Italy, Spain) mostly prevail songs with religious themes [...] in Slovakia there are mainly songs arising from Maria cult, songs about miracles and revelations, songs about the life and martyrdom of Jesus Christ, about martyrs, moralising stories about punished sinners [...]“. In: Ingo Schneider (Hg.): Europäische Ethnologie und Folklore im internationalen Kontext. Festschrift für Leander Petzold zum 65. Geburtstag, Frankfurt 1999, S. 529–537.

8 Franz Wurmbrand (22. 11. 1830–18. 12. 1906), Rotte Steinbüchl/Feistritz a. W., Vorbeter der Pfarre und langjähriger Bürgermeister der Gemeinde Feistritz a. W., durch seinen Schwiegersonn Karl Nothnagel (14. 3. 1913–27. 1. 1998) – in denselben beiden Funktionen – weiter verwendet. Im Besitz der Familie Nothnagel-Höller vulgo Kholhoff.



Das von Ernst Hamza in Hollabrunn bei Feistritz am Wechsel im Jahre 1909 aufgezeichnete Lied „Urlaub, Urlaub muaß g’nommen sein“ entspricht den flehenden Bitten der armen Seelen vor der Himmelstür, und drückt die Bitte um einen sanften Tod ebenso aus wie den Abschiedsschmerz:<sup>9</sup>

**Urlaub, Urlaub muaß g’nommen sein**

<i>Urlaub, Urlaub</i>	<i>Mir hätten nur</i>
<i>Muaß g’nommen sein,</i>	<i>Noch eine Bitt</i>
<i>/: Von diesen Wiart</i>	<i>/: Verläß uns doch</i>
<i>Wo mir hiaz sein. :/</i>	<i>Ban Furtgehn nit. :/</i>

*Mir fällt ja nieda*  
*Auf insri Knia*  
*/: Und dänka dia*  
*Älls Guati hia. :/*

Trotz spottendem Ton klingt aus dem Scherzlied „In Rettenegg is lusti“, aufgezeichnet von Anton Schlossar, die Angst vor den furchterregenden, von der Kirche angedrohten Strafen.

**In Rettenegg is lusti<sup>10</sup>**

*’s Geld schön verjuxen,*  
*Wir leben ja nur kurze Zeit,*  
*Und kummt amål der Tod herbei,*  
*Ist ’s Lumpen ohnedem vorbei.*  
*Der Pfarrer, der sägt freili,*  
*Es wird uns noch der Teufel schürn,*  
*Und zwegn den bisserl Teufel*  
*Då laß ma no ka Trauer gspürn,*  
*Und holt er uns no diese Nacht*  
*So läß ma kani gspürn.*

Das Leichhütlied „Wenn ich morgens früh aufsteh“ (Lied Nr. 182) nimmt in diesem Überblick eine Sonderstellung ein. Unter den 20 Nachweisen zu diesem geistlichen Morgenlied sind die beiden Aufzeichnungen aus dem Wechselgebiet, eine Fassung vom angrenzenden Semmering und zwei Belege aus Südmähren durch textliche und melodische Zeilenerweiterung mit Jodlersilben – entsprechend dem natürlichen Singstil der alpinen Zonen – geprägt. Die dadurch entstandene neue Liedform weist den Weg zur Ausbildung von Spottgesängen, wie etwa der erotischen Parodie

*Wenn ich morgens früh aufstehe – tshiu gi riu giu gi*  
*Und ins Rauffängkiren gehe – tshiu gi riu giu gi*  
*/: So beschaue ich vorher – tralali und trala lo*  
*Meinen Besen hin und her – hm ha hä. :/*

aufgezeichnet 1913 von Ernst Hamza<sup>11</sup> in der Rotte Hollabrunn, Gemeinde Feistritz a. W.<sup>12</sup>

9 Aufgezeichnet von Ernst Hamza im November 1909 in Hollabrunn bei Feistritz, überliefert durch Johann Scherz, Bauer, NÖVLA, A 36/28. Siehe COMPA 22/2.

10 Anton Schlossar (Hg.): Deutsche Volkslieder aus Steiermark. Zugleich Beiträge zur Kenntniß der Mundart und der Volkspoesie auf bairisch-österreichischem Sprachgebiete, mit Einleitung, Anmerkungen und ausgewählten Melodien, Innsbruck 1881, S. 257, Nr. 230, „In Rettenegg“. Siehe: COMPA 22/2.

11 Ernst (Ernest) Hamza (Wien 1885–1952 Schärding) – Volkslied- und Volkstanzforscher. Aus einer Telßer Künstlerfamilie stammend – Aquarelle seines älteren Bruder Hans dokumentieren die Tracht des Wechselgebiets – Lehrer, ehelicht 1913 Fräulein Mirzi (Maria) Weninger, Tochter des Schuldirektors Josef Weninger und seiner Frau Leopoldine, geb. Spanblöchl, Tochter des „Schulmeisters Spanblöchl“. Wohnadresse: Feistritz a. W. Nr. 125, Volksschule. Die meisten seiner Aufzeichnungen sind vom „Stoanban“, Rotte Hollabrunn.

12 NÖVLA, A 71/13, „Rauchfangkehrer“. Siehe: COMPA 22/2.

Die zahlreichen Liederhefte im Besitz der Sängerinnen sind Zeugen des funktionellen Singens bei der Verabschiedung des Verstorbenen. Sie sind nicht nur schriftliche Belege der Weiterführung von Texten aus unmittelbaren Traditionen und unterschiedlichen Quellen, sondern gleichzeitig Nachweis für den Wandel des Liedgutes und dessen anlassbedingte Auswahl. Das im Prozess des Aneignens entstandene Um- und Zurechtsingen brachte eine außerordentliche Vielfalt an Varianten in Text und Weise.<sup>13</sup> Dies ist als charakteristisches Merkmal des gesamten dargestellten Materials zu sehen.

Den im vorliegenden Band abgedruckten 192 Leichhütliedern liegen 86 Flugblatt-Lieddrucke<sup>14</sup> zugrunde. Für einzelne Lieder, wie beispielsweise „Als guter Hirt spricht Gottes Sohn“ (Nr. 34a), „In Schwarz will ich mich kleiden“ (Nr. 84), „Kommt ihr Christen mit Verlangen“ (Nr. 94), „Maria, schönste Schäferin“ (Nr. 106), „Wenn ich morgens früh aufsteh“ (Nr. 181) oder „Wo ist Jesus, mein Verlangen“ (Nr. 190), sind unterschiedliche Flugblätter erhalten, woraus sich eine Gesamtzahl von 206 Flugblatt-Liedaufzeichnungen ergibt. Für einige Lieder sind gedruckte Liederbücher als Quellen anzusehen, doch zahlreiche Texte sind nur durch die „Lei(ch)hüt-/Leichwächtbüchln“ der Frauen und die handschriftlichen Vorbeter- und Wallfahrtsbücher der Männer tradiert. Relevante historische Quellen sind dafür nicht schlüssig nachvollziehbar.

Mit der Vielzahl an Texten und mündlich überlieferten Melodien stellt die vorliegende Sammlung eine Bestandsaufnahme und Dokumentation eines Liedgutes dar, welches in den Orten und Landschaften des Wechsels funktionell der Totenwache angehörte. Das Verklingen dieser Lieder in den Jahrzehnten zwischen 1960 und 1980 wurde durch die Errichtung von Aufbahrungshallen in den Ortsfriedhöfen ausgelöst. Durch die verpflichtende Aufbahrung des Leichnams in diesen Örtlichkeiten wurde die Verabschiedung vom Verstorbenen im eigenen Haus unterbunden. Mit den Liedern verschwanden brauchgebundene Gebete und Abschiedsreden ebenso wie spezielle Formen des – gemeinsam mit den Angehörigen und Nachbarn – Verabschiedens vom Haus.

Welche Bedeutung das Singen für den aufgebahrten Leichnam und seine Familie hatte, formuliert der steirische Dichter Peter Rosegger<sup>15</sup> in seinem Beitrag über das Totenlied:

*... Der Tod wird gemildert durch das Lied ... Der Text der Todtenlieder ist zumeist sehr alt, bisweilen auch von einem Mitgliede der Gemeinde nach alten Vorbildern gedichtet; er bewegt sich stets in einem engen Bereich von Gedanken religiösen Inhalts. Wirksam wird er erst durch die Melodie.*

(Totenlieder aus dem Volke der Alpen. In: Der Heimgarten = Rosegger 1, 1889, XIII/2, S. 134)

---

13 Vgl. Hartmut Braun: Musikalische Strophenvarianten. In: Rolf Wilhelm Brednich, Lutz Röhrich und Wolfgang Suppan (Hg.): Handbuch des Volksliedes II, München 1975, S. 527–548.

14 Gesamtaufstellung der Flugblatt-Lieddrucke siehe S. 34; Literaturverzeichnis, S. 524f.

15 Peter Rosegger (1843–1918) – Lehrer, Literaturverzeichnis S. 540.

## Die Landschaft

Die waldreiche Landschaft des Wechsels, letzter Ausläufer der Nordalpen, ist ab der Baumgrenze geprägt von weit ausladenden Almwiesen und den für die Almwirtschaft errichteten Schwaigen und Almhütten. Auf der niederösterreichischen Seite krönen runde Urgesteinskuppen die Talschlüsse, aus deren steilen Gräben kalte Quellen und Bäche sprudeln.<sup>16</sup> Die steirische Seite des Wechsels senkt sich aus vereinzelt steilen, bewaldeten Gräben, verbreitend zu weiten fruchtbaren, landwirtschaftlich genutzten Flächen, hinunter zum Lafnitztal und ins Vorauer Land. Bereits Mitte des 16. Jahrhunderts führten botanische Exkursionen den Hofbotaniker Kaiser Maximilians II., Carolus Clusius, auf den Wechsel.<sup>17</sup>

Die 1824 erschienene topographische Abhandlung des Schulmannes und Topographen Michael von Kunits über das Königreich Ungarn enthält folgende Beschreibung dieses Bergmassivs:

*Von der Berganhöhe ob Kho-Fidisch und vom Balcon des Schlosses<sup>18</sup> sehen wir gegen Steyermark und Oesterreich<sup>19</sup> hin ein weites Platou von einer ausgebreiteten, sehr vermischten, abwechselnden Landschaft; wir erblicken in der Ferne den Wexel\* in Steyermark, und Hoch-Neukirchen in Oesterreich [...] \* Der Wexel ist ein hohes Gebirg in Steyermark, an der Gränze Ungarns.<sup>20</sup>*

(Kunits, S. 8f.)

Dieses 1824 genannte „Ungarn“ ist heute der nördliche Teil des Burgenlandes, zu welchem der in Richtung Osten auslaufende Wechsel einen Teil der Landesgrenze bildet. Dörfer und Märkte, Rotten oder Viertel sind Zeugen der Siedlungsgeschichte. Zwei Jahrhunderte alte Verkehrswege verbinden die beiden, heute in den Bundesländern Niederösterreich und Steiermark liegenden Seiten des Wechsels. Die eine Straße führt aus dem steirischen Lafnitztal über den Feistritzsattel hinunter ins Feistritztal mit den Hauptorten Trattenbach, Otterthal, Kirchberg und Feistritz am Wechsel. In Otterthal resp. Kirchberg geht es vorbei an der Hermannshöhle über den Ramssattel – „die Råms“ – hinüber in Richtung Glognitz zur Südbahnstrecke oder weiter durch das Feistritztal über den Wanghof nach Aspang und Edlitz. Die andere Straße führt von Friedberg über die bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts ausgebaute Wechselstraße von Pinggau über die Passhöhe von Mönichkirchen nach Aspang.

16 Paul Schenker, Wasserprojekt Wechsel. In: Hydrologische Experimente im Forststraßenbau, Diplomarbeit, Institut für alpine Naturgefahren, Universität für Bodenkultur, Wien 2006, S. 19–24.

17 Charles de l'Écluse – Carolus Clusius (Arras, Flandern 1526–1609 Leiden, Niederlande) – Philosoph, Jurist, Arzt. Zahlreiche ostalpine Pflanzen sind nach ihm benannt: Clusius-Enzian (*Gentiana clusii*), Clusius-Schafgarbe (*Achillea clusiana*), Clusius-Fingerkraut (*Potentilla clusiana*), Clusius-Gamswurz (*Doronicum clusii*), Clusius-Primel (*Primula clusiana*), Clusius-Brombeere (*Rubus clusii*), Clusius-Pfingstrose (*Paeonia clusii*), Clusius-Tulpe (*Tulipa clusiana*). Siehe auch Gustav Jäger: Der Wechsel und sein Gebiet. Niederösterreich und Steiermark, Wien 1874. Anhang: Flora des Wechsels und seiner Voralpen. Dr. Joseph Krzisch, Wiener Neustadt; Zoologisches. Pfarrer Alois Mayerhofer, Waldbach. In: Erika Sieder: Das Hungerloch. Ein Blick auf Küche und Kultur in Mariensee und St. Peter am Wechsel, Weitra 2002 (= Sieder 1), Anhang. Siehe dazu auch Barbara Trisko, Literaturverzeichnis, S. 540.

18 Damals im Besitz der Grafen Erdödy.

19 Mit diesem Begriff ist Niederösterreich gemeint.

20 Michael von Kunits (1765–1835): Topographische Beschreibungen des Königreiches Ungarn und seiner einverleibten Provinzen, Pesth 1824, S. 8f.

Die niederösterreichische Seite des Wechsels ist landschaftlich durch zwei unterschiedlich geformte Täler gekennzeichnet, welchen Aspang „als Tor zum Wechsel“ an der Durchzugsstraße in die Steiermark vorgelagert liegt.<sup>21</sup>

- a) Das enge Tal von Aspang nach Mariensee, mit der beeindruckenden „Großen Klause“, in welcher heute noch die „Martinschleife“ von der Nutzung der Wasserkraft erzählt, führt hinein in den Talschluss mit der Wechsel-, Schnee- und Bärengarbe. Vom Besitzer der Manz'schen Hammerwerke<sup>22</sup> verblieb der Adelstitel „Mariensee“ als Ortsbezeichnung für die Rotte Neuwald. Manche vulgo Hofnamen wie Bäder-Peterl, Gräbn-Schmied, Weber-Irgl oder Schauflmacher erzählen heute noch von den Berufen ihrer Bewohner. Vorbei an unzähligen, heute unbewohnten Gräben führen alte Fußwege über steile Waldhänge zu den hoch gelegenen Almen und Schwaigen. Die Pfarre St. Peter am Neuwald ist mit dem Wallfahrtsort St. Corona am Wechsel (früher „Heiligenstatt“) und Kirchberg am Wechsel mit seinem Kloster durch Landstraßen verbunden.
- b) Auch im Feistritztal, mit den Orten Feistritz, Kirchberg am Wechsel, Otterthal und Trattenbach, sind heute noch Spuren der einstigen Hammerwerke, Pappfabriken, Eisenschmieden und Webereien zu finden. In Trattenbach hatte Stephan Mautner, Bruder des bedeutenden Volksliedforschers Konrad Mautner, mit seinen Webereien und böhmischen Arbeiterinnen die ehemalige Moser'sche Pappfabrik zu einem florierenden Unternehmen aufgebaut.

Vom Straßennetz der Römer wurde das Wechselgebiet nur am Rande gestreift. Die Bedeutung jahrhundertalter Saumerpfade übers Gebirge für die Bevölkerung zeigt heute noch der vulgo Hofname Samer-Luis, Bauer in St. Lorenzen am Wechsel. Im Mittelalter war die Straße durchs Pittental über Aspang und den Eselberg (oder Möselberg) eine wichtige Verbindung zwischen den beiden Ländern „Österreich unter der Enns“ und dem „Herzogthum Steyermark“. Vom Pittener Land kommend zogen die Formbacher Grafen in die Steiermark, die Maut befand sich in Warth im Pittental. Südlich des Wechsels, unterhalb von Mönichkirchen, stand im kleinen Ort Spital das namengebende Malteser-Spital mit der dem Hl. Ägidius geweihten Kirche.<sup>23</sup> Für den 1683 nach Wien stürmenden Heerführer Kara Mustafa und sein riesiges Gefolge hatte sich „der Wexel als unbezwingbar“<sup>24</sup> erwiesen. Mit der zu Beginn des 19. Jahrhunderts ausgebauten Wechselstraße entstand eine bessere Verbindung zwischen Aspang und Friedberg. Zu den prominenten Benützern zählte auch Franz Schubert, welcher 1827 nach einem Frühstück „um ½10 Uhr außerhalb Friedberg in der Pinga [...] zu Fuß bergan bis auf die Spitze des Eselberges [...]“ ging. Von dort genoss er „die schönste Aussicht [...] hinunter nach Steiermark, Ungarn und hinauf nach Österreich“<sup>25</sup>.

Der Topograf Adolf Schmidl schwelgt 1830 in den landschaftlichen Schönheiten des Wechsels und über die Erreichbarkeit des Berges, der

---

21 Bis zum Bau der A2-Südautobahn als frequentierte Wechselbundesstraße B54 bekannt.

22 Später „Gewehrfabrik Gebrüder Österlein“. Anton Manz von Mariensee (Mantua 1757–1830 Bad Ischl), Ausbau der Braunkohlenwerke in Kirlibaba und Jakobeny (Bukowina), letzte Ruhestätte in Bad Ischl. Siehe: Josef Stickelberger, Norbert Aubrunner und Erika Sieder: Mariensee und seine Ursprünge, Mariensee 1994; Josef Beutel: Ortsbild von Mariensee am Wechsel 1922, Hg. Norbert Aubrunner und Franz J. Legorsky für ARGE Mariensee 200, Mariensee 1995; Josef Stickelberger, Norbert Aubrunner und Erika Sieder: Mariensee und St. Peter am Wechsel. Geschichten von der niederösterreichischen Seite des Wechsels, Mariensee 1997.

23 Heinrich Koller: Die Geschichte Mönichkirchens. In: Mönichkirchen 860–1960, Festschrift zur Markterhebungsfeier 1961; F. Bergauer (Hg.), Mönichkirchen 1961, S. 11; Ernst Nowotny, Tauchen: Znachst hon i a Roas gmocht. In: Unser Neunkirchner Heimatbuch, Neunkirchen 1949, S. 206–208. Eine Parallele dazu ist der Ort Spital am Semmering.

24 Aquilinus Julius Caesar, regulirter Korherr des Stiftes Vorau, der Gottesgelahrtheit Lizenziaten und resignirten Stadtpfarrers zu Friedberg: Staat- und Kirchengeschichte des Herzogthums Steyermarks, 7 Bände, Graz 1786–1788.

25 Otto Erich Deutsch: Schubert. Die Dokumente seines Lebens. Nachdruck der 2. Auflage 1980, Wiesbaden 1996, S. 452.

[...] *in der Nähe einer mäßigen Tagesreise [von der Residenzhauptstadt Wien], eine Alpe von sechsthalb tausend Fuß Seehöhe, eines der schönsten Panoramen bietet [...] bis auf deren halbe Höhe eine vortreffliche Chaussee führt, und bis auf deren Gipfel man von zwei Seiten sogar mit Ochsen bequem fahren kann, [...]*<sup>26</sup>

(Schmidl, S. 620f.)

Auf einen nicht unwesentlichen Aspekt der Trassenführung für die neu gebaute Wechselstraße verweist 1880 Pfarrer Josef Schänzl in seiner Pfarrchronik von Schäffern:

*Die Straße von Aspang nach Friedberg ist erst in den Jahren 1828–1830 gebaut worden, über Mönchkirchen, mit Beiseitlassung eines niedrigeren Übergangspunktes, um den Sonderinteressen des dortigen steinreichen Gastwirthes Wiedner zu dienen.*<sup>27</sup>

(Pfarrchronik Schäffern 1880, S. 250)

Die neue Straße erleichterte den Knechten und begleitenden „Weibspersonen, die sich um die Wäsche zu kümmern hatten“, den Weg „zur Mahd ins Österreichische“, um Geld zu verdienen. Pfarrer Schänzl ist besorgt über „Unsittlichkeit unter den nicht Verheirateten und Zuzug von Gesindel“. Über den Semmering war bereits 1728 unter Kaiser Karl V. eine mit großen Kosten verbundene „neue und bequeme Straße [...] über den semianus mons“ erbaut worden, um die Länder „Oesterreich und Steyermark“ zu verbinden.<sup>28</sup> Ihre Bedeutung als Staatsstraße blieb lange Zeit erhalten, während die Straße über den Wechsel wenig genutzt und dessen „Vergessene Landschaft“<sup>29</sup> erst durch den Bau der Eisenbahn bei der reisenden Gesellschaft Beachtung fand. Mit dem Ausbau des ersten Teilstücks der „Aspangbahn“, der bereits 1869 von Baron Hirsch projektierten „Wien–Saloniki–Bahn“<sup>30</sup>, erhielt auch der Wechsel eine Anbindung an die sich entwickelnde Industrie, die gesellschaftlichen Kreise der Residenzhauptstadt Wien und – vor allem – an die k. u. k. Kronländer. Der Wechsel wurde Ziel eines bisher noch nicht gekannten Tourismus. Aus Gasthäusern wurden Hotels und die Gemeinden verstanden den Zustrom an Gästen für einen wirtschaftlichen Aufstieg zu nutzen. Die Eröffnung des Teilabschnittes „Aspangbahn“ im Jahre 1881 sowie die Fertigstellung der „Wechselbahn“ im Jahre 1910 brachten neben grundlegenden Veränderungen durch die industrielle Nutzung der Natur auch die Entdeckung der Landschaft als idyllisches Wander- und Ausflugsziel. Industrielle wie Stephan Mautner (Trattenbach), Louis Freiherr Haber von Linsberg (Mariensee) oder Fürst Sulkowski (Feistritz)<sup>31</sup> kamen ins

26 Anton Adolf Schmidl: Wiens Umgebungen auf 20 Stunden im Umkreise, 3 Bände, Wien 1835–1839, Bd. 2 (1838), Kap. 20, S. 620–633.

27 Pfarrchronik Schäffern 1880, S. 250.

28 Friedrich Wilhelm Weiskern: Topographie von Niederösterreich, in welcher alle Städte, Märkte, Dörfer, Klöster, Schlößer, Herrschaften, Landgüter, Edelsitze, Freyhöfe, namhafte Oerter u.d.g. angezeigt werden, welche in diesem Erzherzogthume wirklich angetroffen werden, oder sich ehemals darinnen befunden haben, Wien 1768–1770, Bd. II, S. 183; Georg Matthäus Vischer (Wenns, Tirol 1628–1696 Linz) – Topograph, Geistlicher, u. a. Landkarte „Styriae Ducatus Fertilitissimi Nova Geographica Descriptio – ‚Fertilissima‘, 1678“. Steiermärkisches Landesarchiv, Landkartensammlung, siehe auch Schloß Aichberg; Ansichten von Kirchberg am WeXel, Burg Feistritz und Schloß Aspang; Ludwig Wächtler (St. Pölten 1842–1916 Wien) – Architekt (Schloß und Pfarrkirche Aspang, Villa Haber Mariensee).

29 Ferdinand Krauss: Die nordöstliche Steiermark. Eine Wanderung durch vergessene Lande. Mit 68 Illustrationen größtentheils nach Naturaufnahmen von Karl O’Lynch und einer Spezialkarte von Alfons Egle, k. k. Hauptmann, Graz 1888.

30 Elmar Oberegger: Der „Große Aufbruch“ in die Ägäis. Das gescheiterte Eisenbahnprojekt Wien–Sarajevo–Saloniki (1874–1914), Sattledt 2009, S. 37; „Die östlichste und leichteste unter allen Alpenbahnen, welche sich die Erreichung der Adria oder des Mittelmeeres zum Ziel gesteckt hat“. In: Eisenbahn Aspang–Hartberg, Wien, 1891, S. 5.

31 Stephan Mautner (Wien 1877–Juli 1944 vermutlich Auschwitz?) – Webereien in Trattenbach; Baron Louis Haber-Linsberg (Karlsruhe 1804–1879 Mariensee?), später Hermann Schenker – Gutsbesitzer in Mariensee und Linsberg; Fürst Ludwig Johann Sulkowski (1814–1879) und sein Sohn Joseph Maria Sulkowski (1848–1920). Friedrich Jeitler: Ortschronik Feistritz am Wechsel, Feistritz 2002; Mautner-Chronik, Trattenbach 1918; Franz Scheibenreif: Orts- und Hauschronik von Trattenbach, 1934; Erika Sieder: Bürger – Bauer – Edelman. Karl und Franz Rieß, Wien–Baden–Mariensee, Weitra 2005 (= Sieder / Erol-Rieß); ... tout Vienne! Gustav Orglmeister, der letzte Wiener k. u. k. Hofbaumeister 1861–1953, Weitra 2011 (= Sieder 3).

Wechselgebiet, um dessen natürliche Ressourcen ebenso wie die billigen Arbeitskräfte zu nützen. Die Arbeit in den neu entstandenen Fabriken (Nageldraht, Hammerwerke, Weberei, Bergbau, Ziegeleien etc.) war zwar schlecht bezahlt, doch sie bot die Möglichkeit, „zu Hause“ zu bleiben. Das wirtschaftlich bedingte Abwandern der Knechte und Mägde in die Stadt hatte die gesellschaftliche Situation in den Dörfern und Märkten verändert. Gepaart mit den Auswirkungen des Ersten Weltkrieges führte dies zu einem strukturellen Wandel der seit Jahrhunderten hier ansässigen kleinen Bauernwirtschaften.

Die Jahrzehnte vor und nach dem Ersten Weltkrieg sind geprägt von einer neuen Gästeschaft, zu welcher nicht nur „Sommerfrischler“ und „Schifahrer“ zählten, sondern auch bekannte Wiener Künstler, Literaten und Wissenschaftler.



Beim Schifahren und Rodeln 1905 „auf der Hinterleiten nächst dem alten Postamt“  
mit Blick auf das Kloster von Kirchberg.  
(Privatarchiv Matthias Reisner, Kirchberg a.W.–Puchberg a. Schneeberg)

Maler, Komponisten, Architekten und Literaten begeisterte die Landschaft des Wechsels. Sie sahen seine alten Bauernhöfe und Mühlen als malerisches „Juwel“, suchten Erholung und fanden Inspiration.<sup>32</sup> Die starke künstlerische Anziehungskraft und geistige Ausstrahlung von Stift Vorau spiegeln sich in den Pfarren und Märkten der steirischen Seite des Wechsels.

<sup>32</sup> Eusebius Mandyczewski (Czernowitz 1857–1929 Wien) – Komponist, Archivar der Gesellschaft der Musikfreunde Wien und Freund von Johannes Brahms mit Villa in Mönichkirchen a. W.; Franz Seifert (Schönkirchen 1866–1951 Linz) – Christuskopf in der Totenkapelle der Pfarrkirche Mönichkirchen; Hans Hamza (1879–1945) – Bruder des Ernst Hamza, Maler: Magd mit WeXel-Tracht in der Pfarrkirche Mönichkirchen, dieselbe Frau bei Tisch, Sommerlandschaft Hollabrunner Riegl/Feistritz; Robin Christian Andersen (Wien 1890–1969 Wien) – Tabernakel der Pfarrkirche Mönichkirchen; Otto Rudolf Schatz (Wien 1900–1961 Wien): Pfarrkirche Mönichkirchen im Schnee (Leopold-Museum Wien); Adalbert Pilch (Wien 1917–2004 Tulln): Mühlen und Kreuzfixe in Unternberg/St. Corona a. W. (Nö. Landesmuseum, St. Pölten), u.a. Siehe: Sieder 3, S. 250–270; Anton Wildgans (Wien 1881–1932 Mödling) – Schriftsteller, Burgtheaterdirektor, setzt mit dem Roman „Kirbisch oder Der Gendarm, die Schande und das Glück“ (Leipzig 1927) dem Ort Mönichkirchen ein literarisches Denkmal; Archibald Joseph Cronin (Cardross, Schottland 1896–1981 Baugy sur Clarens, Schweiz) schildert 1954 die russische und englische Besatzungszeit im Wechselgebiet. Siehe: Erika Sieder: *Escape from fear*. Wien–Gmünd–Aspang, Weitra 2003 (= Sieder 2). Auch den Photographen Amand Helm (1831–1893) begeisterte die Landschaft.

Die Landwirtschaft litt unter der Abwanderung, Dörfer wurden zu Märkten, Märkte zu Kleinstädten, und neue Siedlungen wuchsen über die brachliegenden Äcker und Felder hinaus. Dennoch verblieb ein beachtlicher, die Kultur lebendig erhaltender Teil der Landbevölkerung, welcher die eigengeprägten Traditionen bis über die Zeit des Zweiten Weltkrieges weitertrug. Die Jahrzehnte nach den schrecklichen Weltkriegen des 20. Jahrhunderts erforderten neue Wege in allen Bereichen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens. Beginnende Urbanisierung und das Verlassen der Dörfer aufgrund fehlender Arbeitsplätze, verbunden mit steigender Mobilität, führten auch im Wechselgebiet zu grundlegenden Veränderungen im wirtschaftlichen und kulturellen Leben.

Der vorliegende Band über die bei der Totenwache gesungenen „Leichhüatlieder“ dokumentiert Sammlung und Forschung von beiden Seiten des Wechsels. Zu den Aufzeichnungsorten auf der steirischen Seite zählen Arzberg bei Waldbach, Bruck an der Lafnitz, Dechantskirchen, Dorfstatt, Ehrensachsen, Festenburg, Fischbach, Friedberg, Hohenau, Kroisbach, Mönichwald, Pinggau, Rettenegg, Rohrbach an der Lafnitz, St. Jakob im Walde, St. Lorenzen am Wechsel, Schöffern, Schlag, Thal, Thalberg, Vorau, Vornholz und Wenigzell. Für die niederösterreichische Seite seien die Rotten Hasleiten, Hollabrunn und Steinbüchl der Gemeinde Feistritz, Hohegg bei Grimmenstein, die Orte Aspang und Kirchberg am Wechsel, Mariensee, Mönichkirchen, Otterthal, St. Corona am Wechsel, St. Peter am Wechsel und die Rotten Außer-Neuwald, Hottmannsgraben und Trommelschlägergraben, Trattenbach sowie Egg und Raach genannt. Diese waren ebenso wie die im Dreiländereck Niederösterreich-Burgenland-Steiermark liegenden Ansiedlungen Götzendorf, Gschaidt und Hochneukirchen sowie die in der angrenzenden Buckligen Welt liegenden Rotten, Dörfer und Märkte Grüb bei Grimmenstein, Kampichl / Aspang – Zöbern, Kirchschatz, Krumbach, Petersbaumgarten, Zöbern und Zöbersdorf Zentren des Singens bei der Totenwache. Auf beiden Seiten des Wechsels blieb dieses Liedgut – über das Ende dieses Brauches hinaus – in unterschiedlichen Überlieferungsformen erhalten.

Sichtbare Zeichen der gelebten bäuerlichen Glaubens in den Landschaften des Wechsels sind neben den bei zahlreichen Höfen Ende des 19. Jahrhunderts errichteten Hauskapellen die auf einigen – dem Wetter ausgesetzten – Anhöhen aufgestellten „Wetterkreuze“. Nach alten Glaubensvorstellungen halfen sie, Hagel und andere zerstörerische Unwetter abzuwehren. Sie sind auch heute vom Beginn der Saat bis zur Ernte Orte für Gebetsandachten der bäuerlichen Bevölkerung.<sup>33</sup>

*Diese „Wetterkreuze“ sind jederzeit auf Anhöhen errichtet u bestehen in 3 nebenan stehenden hoch aufragenden, gezimmerten Kreuzen, von denen das mittlere noch höher als die 2 Nebenkreuze ist. Sie sind roth angestrichen, u ohne Figur darauf, auf dem mittleren jedoch befinden sich die verschiedenen Leiden Werkzeuge, aus Blech geschnitten, angeheftet. Bei Errichtung derselben stehen gewöhnlich mehrere Nachbarn zusammen, u bestreiten gemeinschaftlich die Kosten der Errichtung. Nach vollendeter Aufstellung der Wetterkreuze werden dieselben in den verschiedenen Gegenden wie auch die sonstigen häufigen Feldkreuze und Feldkapellen an Ort u Stelle kirchlich „eingeweiht“ u gesegnet, verschiedene Gebethe verrichtet, u zum Schlusse das Kreuz von allen Anwesenden geküßt. [...] Daß die sogenannten „Wetterkreuze“ hier so vielseitig errichtet werden, hat seinen Grund darin, weil die hiesige Gegend im Sommer gar so oft mit Hagelschlag heimgesucht wird. Man kann sagen, es vergeht hier kein Jahr, daß nicht die eine oder andere Gegend der ausgedehnten Gebirgsparre durch den Hagel beschädigt würde.*

(Pfarrchronik Schöffern 1870, S. 517)

Wetterkreuze aus jüngerer Zeit stehen auf der steirischen Seite des Wechsels einzeln mit drei ungleichen Querbalken ähnlich der Form des „Papstkreuzes“. Manche erneuerte Wetterkreuze auf der niederösterreichischen Seite des Wechsels vereinen die Form des Wegkreuzes, auf welchem der gekreu-

<sup>33</sup> Sieder 1, S. 95.



Wetterkreuz bei Arzberg / Waldbach.  
(Photo © Walter Deutsch, Wien 2010)



Wetterkreuze am Hollabrunner Riegel / Feistritz.  
(Photo © Grete Güldner, Mariensee 2010)

zige Jesus mit dem Kreuznagel<sup>34</sup> dargestellt ist, mit der älteren Nachahmung der Kreuzigungsstätte auf Golgota.

Erstaunlich ist die Beharrlichkeit traditioneller Sing- und Musikformen, wie sie das Feldforschungsprojekt „Schwaigen – Reigen“ seit 2007 dokumentiert.<sup>35</sup> Dasselbe gilt für die lokalen Bräuche und die lebendige Verbundenheit der Landbevölkerung mit ihren Traditionen, welche auf beiden Seiten des Wechsels in gleicher Ausführung und mit gleichem Inhalt ihren Ausdruck finden. Zwar verläuft heute am Kamm des Wechsels eine politische Grenze, doch Alltag, Feste, Dialekt, Lied, Musik, Tanz und Brauchformen wie die „Totenwacht“, aber auch die Geschichte der Landschaft – dokumentiert in der vorliegenden Sammlung – belegen die historisch begründete, volkskulturelle Einheit des niederösterreichisch-steirischen Wechselgebietes.

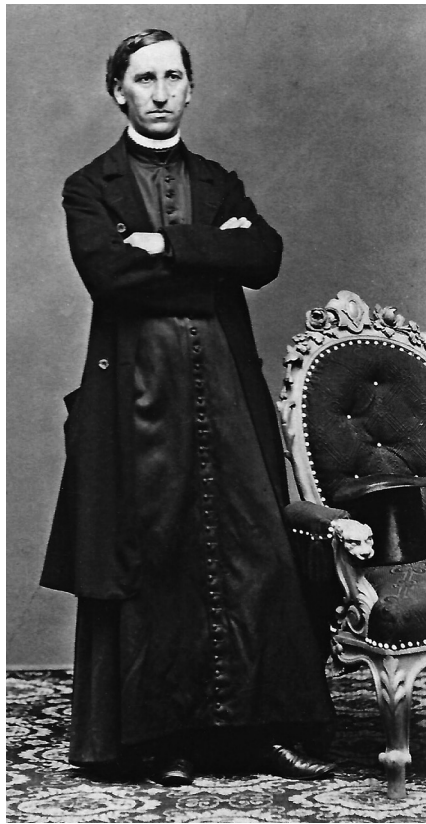
34 Die im Wechselgebiet beliebten Marterln mit „Kreuznagel“ – vom „Neuwalder Kreuz“ in Mönchkirchen wurde dieser gestohlen – haben ihren Ursprung in der „Kreuzbruderschaft“ des Stiftes Voralpe.

35 Erika Sieder und Walter Deutsch: Schwaigen – Reigen – Echo. Lieder, Tänze und Bilder (= Festival der Almhütten am Wechsel 2007), Weitra 2008 (= Sieder / Deutsch); COMPA 22/2.



## Der Totenbrauch

Pfarrer Josef Schänzls Beschreibung des Totenbrauchs im „Volksleben in Schäßern 1862–1882“ in der Chronik der Pfarre Schäßern wurde als Referenzpunkt für die historische und gegenwärtige Erfassung des Totenbrauchs, der Totenwache und der Totenlieder im Wechselgebiet gewählt.



Pfarrer Josef Schänzl  
(Prellenkirchen 1828 – 1902 Schäßern)  
(Archiv Stift Vorau)

Schänzls Aufzeichnungen dokumentieren auch die Vorkehrungen während der letzten Lebenswochen. Sein kritischer Blick auf „die häusliche Krankenpflege“ zeigt, dass diese

*nicht absichtlich, sondern aus Unwissenheit schlecht und unhygienisch ist. [...] Das Krankenbett, wie ich es aus eigener Erfahrung weiß, ist sehr häufig unrein und schmutzig, unbequem u hartliegerig, die Krankenkost meist zu derb, nicht entsprechend, oder ganz kraftlos, z. B. statt einer kräftigen Fleischbrühe eine kraftlose Wassersuppe, d. i. ein warmes Wasser, das mit flüssigem Schmalz gefettet und dazu nur noch gesalzen, eingebrockt darin wird eine saure Semmel oder gar nur schwarzes schwerverdauliches Hausbrod.*

Die bescheidenen Geldmittel wurden eher für eine kranke Kuh zum Apotheker getragen als für eine erkrankte Person im bäuerlichen Haushalt; verständlich, wenn man bedenkt, dass das Vieh Lebens-

grundlage und Arbeitsunterstützung gleichzeitig darstellte. Mit einer Vielzahl an alten Hausmitteln musste das Auslangen gefunden werden.

*Bei chronischen Krankheiten, wenn keine nahe Todesgefahr zu besorgen ist, werden die Kranken unter Tags im Hause abgesperrt und ganz allein sich selbst überlassen, während die Angehörigen am Felde oder im Walde auf der Wiese ihrer Arbeit nachgehen.*

Der Arzt wurde häufig erst im letzten Augenblick geholt – oft war es dann aber schon zu spät –, und der Priester kam zum „Versehgange“ und zur „Ertheilung des hl. Sterbesakramentes“.

*Wenn nicht beim Kranken eine plötzliche Todesgefahr eintritt, wird der Priester meistens in der Frühe nach dem hl. Meßopfer zum „Versehen“ geholt, zu welcher Handlung der Kranke und ausdrückliche Fälle ausgenommen, immer nüchtern bleibt, obwohl die Leute von mir darüber belehrt worden sind, daß dieses in schweren Krankheitsfällen nicht nöthig und geboten sei. Zum „Versehgange“ holt den Priester immer ein erwachsener männlicher Bothe des Hauses, ja meistens der Hausbesitzer selbst, oder wenn im Hause des Kranken kein geeigneter Bothe zur Hand wäre, dann verrichtet ein Nachbarsmann diesen Liebesdienst. Dieser „Versehbothe“ und nicht etwa der Meßner, geleitet auch den Priester zum Kranken, indem er vor dem Priester einhergeht, die „Versehlaterne“ mit der brennende Kerze darin, trägt, und mit dem Glöcklein am Wege fortwährend klingelt, um auf den Versehgange aufmerksam zu machen. Zum „Versehgange“ wird zuerst mit der Kirchenglocke geläutet und es laufen hierbei die Dorfleute zum Theil in der Kirche zusammen zum Theil warten sie auch vor ihren Häusern um den hl. Segen mit dem Hochwürdigsten Guthe zu empfangen, den ihnen der Priester da spendet, indem alle niederknien und das drei Mal „Heilig“ laut bethen. Ebenso ist es auch, wenn dem Priester beim „Versehgange“ am Wege jemand begegnet, ja wenn auch die Leute auf irgendeiner Anhöhe weit entfernt arbeiten, und den Priester beim „Versehgange“ daherkommen sehen, so knien sie doch sogleich nieder, und fangen zu bethen an [...]*

*Sobald der Priester schon in die Nähe des Krankenhauses kommt, gehen ihm die Hausleute ein Stück Weges entgegen, erwarten das Allerheiligste kniend, und begleiten es bethend zum Hause hin. Dergleichen thun auch die Bewohner der Nachbarhäuser, ja im Pfarrwinkel Anger herrscht der fromme Brauch, daß 1–2 Personen aus jedem Hause beim Eintritt in das Viertel bei einem Feldkreuze erwarten und ihn alle zusammen bethend bis zum Krankenhause begleiten, allwo sie dann vor dem Hausthore abermal gesegnet werden. Zum „Versehen“ wird vorher der Kranke mit frischer Leibwäsche bekleidet und die sonst meist unreinliche und ordnungslose Hausstube mehr in Ordnung gebracht, und sauber ausgekehrt; der große Haustisch ist zum Hinlegen des Allerheil. Sakramentes mit einem reinweißen Linnentuche bedeckt, und ein Kruzifix nebst Heiligenbilder oder kleinen religiösen Statuen mit 1–2 brennenden Wachsstöcken darauf. Während der Kranke die Hl. Beicht verrichtet, bethen die Hausleute wie auch Manche der Nachbarschaft draußen im Vorhaus mitsammen, bis sie der Priester nach verrichteter Beicht des Kranken wieder in die Stube ruft, wo sie kniend der hl. Handlung beiwohnen. Nach vollendeter hl. Handlung wird in entfernteren Häusern dem Priester häufig ein Erfrischungs-Imbiß gereicht, gezuckerter Wein mit Kipfeln, in neuester Zeit hie u da eine Schale Kaffe, andere gekochte Speisen lehnte ich jedoch wegen häufiger Unreinlichkeit immer ab. Die Kranken sind meistens sehr gefaßt und Gott ergeben, was eine Folge ihrer tief religiösen Gesinnung ist, sie sagen häufig:*

*„Wenn i nur a glückselige Stund hab“, d. i. eine glückselige Sterbstunde,  
„dann mach i mir vom Sterben nix draus.“*

*und reden überhaupt von ihrem Sterben ohne besondere Angst. Einst einmal eine „glückselige Sterbstund“ zu haben, ist schon in den gesunden Lebenstagen der Wunsch dieser Leute, drum wird beim gemeinsamen Hausgebeth auch jedes Mal ein Vaterunser um eine „glückselige Sterbstund“ gebethet, und häufig lassen sie auf diese Meinung für sich das Hl. Meßopfer darbringen. Verwandten und Nachbarsleute besuchen das Kranke fleißig, besonders wenn das Hinscheiden herannaht, und wechseln in der Nachtwache beim Kranken mit dessen Angehörigen fleißig ab.*

(Pfarrchronik Schäffern 1880, S. 309f.)

## 1. Die Totenwache

Der Tod ist für die Menschen in den Märkten, Dörfern, Streusiedlungen und Einzelgehöften des Wechselgebietes Teil ihres in die Natur eingebundenen Lebens. Vom Dahinscheiden eines Nachbarn, des eigenen Kindes oder eines Elternteiles sind alle, welche im Umkreis des Verstorbenen leben, betroffen. Der von Pfarrer Schänzl 1880 in der Pfarrchronik von Schäffern geschilderte Totenbrauch hat sich im Wechselgebiet bis zur Errichtung der Aufbahrungshallen in den Dörfern und Märkten in den Jahren zwischen 1960 und 1975 erhalten; wenn auch mit einigen Veränderungen in gewissen Abfolgen der Handlungen, der Gebete und der Lieder.

*Eines der Familienmitglieder geht zeitlich in der Früh, noch vor der nächsten Messe [...] zum Pfarrer, ihm den eingetretenen Tod zu melden. Dies ist das Leichenansagen, „is Laichtäunsagn“. Nach der Messe läßt dann der Pfarrer für den Verstorbenen das „Züenglöcklein“ läuten. Dies ist eine eigene, kleine Glocke im Kirchenturm, mit fein-traurigem Klange [...] Sobald das „Züingleggarl“ ertönt, beten die Leute „wo sie gerade stehen oder gehen“, bei der Arbeit im Felde, wie im Wirtshaus für den Verstorbenen gewöhnlich einen Vaterunser und zum Schlusse sagen sie:*

*„O Herr nimm ihn auf in Frieden!“ [...]*

*Durch einen anderen Boten werden die Nachbarn, die Verwandten und „Göden“ (Paten) zum Leichenbegängnis eingeladen. [...]*

(Ernst Hamza: Volkskundliches aus dem niederösterreichischen Wechselgebiet. Tod.  
In: Unsere Heimat. Monatsblatt des Vereins für Landeskunde und Heimatschutz  
von Niederösterreich und Wien, NF IX/11, Wien 1936, S. 304–307)

Um 1960 wurde die persönliche Einladung zur Totenwache und zum Totenmahl – das sogenannte „Einsagen“ (Informieren) – vom Parte-Zettel abgelöst, der in den Städten schon lange zum Beerdigungsritus gehörte. Das Läuten des hellen „Züenglöckleins“ kündete vom Tod eines Dorfbewohners und erreichte durch seine hohe Klangfrequenz auch die weiter entfernten und weit verstreuten Bauernhöfe. Nach einer ungeschriebenen Regel wurde für einen Mann das Läuten zweimal unterbrochen „ã(b)gesetzt“, bei einer Frau einmal, bei einem Kind läutete man ohne Unterbrechung.<sup>36</sup> Diese aus dem Glockenklang unterscheidbare Mitteilung gibt es heute noch. So erklingt beispielsweise in Dechantskirchen beim Tod eines Kindes die kleinste Glocke, beim Tod einer Frau die mittlere und beim Tod eines Mannes die größte Glocke zwei Minuten lang vor dem „üblichen“ Geläut:

*Das Geläut der Glocken ist das Flüstern Gottes in dieser Welt.<sup>37</sup>*

Der Verstorbene blieb bis zum Begräbnis – drei Tage und zwei Nächte lang – in der Hausstube aufgebahrt, wo das „Sölnloch“<sup>38</sup> – die mit einem Brettchen vernagelte Öffnung unter dem Stuben-Durchzug – zum Anlass der Totenwache geöffnet war. Pfarrer Schänzl schreibt dazu Folgendes:

*Die Männlichen und schon Erwachsenen werden mit Hemd, schwarzem Halstuch, Beinkleid, Weste, Fußsocken, bekleidet, jedoch die Füße ohne Schuhe oder Stiefel gelassen, und in Ermanglung von Fußsocken werden die Füße mit einem weißen Tuche umhüllt; die weiblichen Leichen auch Erwachsener*

---

<sup>36</sup> Franz Schunko: Leichhüatn in Petersbaumgarten. Totenbräuche im niederösterreichischen Wechselgebiet. Manuskript 1951, NÖVLA, A 368 / A. Siehe beiliegende CD I, track 1 (Sterbeglocke Petersbaumgarten).

<sup>37</sup> Waltraud Schwammer, Bürgermeisterin von Dechantskirchen, anlässlich der Einweihung der neuen Glocken. In: Pfarrblatt der Pfarre Dechantskirchen, Advent 2011.

<sup>38</sup> Dies sollte der Seele die Möglichkeit geben, himmelwärts zu fahren. Die Wirklichkeit war, vor allem im Sommer, vermutlich profaner: Lüftung. Die meisten der aus Holz gezimmerten Höfe (zerstört durch Abriss oder Brand) sind heute durch gemauerte Gebäude ersetzt, und damit ist das „Sölnloch“ ebenso verschwunden wie das „Hungerloch“, die Durchreiche zwischen Küche und Stube, und das „Weihbrunnloch“ an der Außenseite der Kirche. Siehe Sieder 1, S. 132.

*mit Hemd, am Kopfe mit schwarzseidenem Tüchl, mit einem besseren Kleide, und Strümpfen an den Füßen, jedoch auch ohne Schuhe. Die Hände der Verstorbenen werden an der Brust wie zum Gebethe gefaltet, mit einem Rosenkranz umwunden, und ein kleines Kruzifix dazwischen gesteckt, auch religiöse Bilden, bei Kindern und noch jungen Personen werden auf dessen Brust gelegt, und der Leichnam wird vorerst mit einem großen Leinentuche ganz überhüllt.*

*Aufgebahrt wird der Verstorbene auf 2 langen Brettern, ein Strohsack obenan, dieser mit einem Bettleintuch überzogen, die Füße des Verstorbenen sind gegen die Stubenthür gerichtet.*

Und nun begann die Totenwache: Auf der niederösterreichischen Seite des Wechsels wird das Beten und Singen für den in seinem Haus aufgebahrten Leichnam „Lei(ch)hüatn“ genannt, auf der steirischen Seite des Wechsels heißt dieser Brauch seit etwa 1900 „Lei(ch)wächtn“. Daran nahmen die Mitglieder der Familie und die Nachbarn, welche auch beim Waschen und Anziehen geholfen hatten, teil. Dazu berichtet Pfarrer Schänzl:

*Zu Häupten des Verstorbenen steht ein brennendes Öhllämpchen und darunter ein Gefäß mit Weihwasser nebst einem kleinen Sprengwedel aus zusammengebundenen Kornähren, womit Alle die zum Verstorbenen kommen, um diesem noch die letzte Ehre zu erweisen und auch da für sein Seelenheil zu bethen, ihn auch mit geweihtem Wasser besprengen! Untertags kommen nur Hiesige, dem Verstorbenen diese letzte Ehre zu erweisen, jedoch am Abend, wenn die Tagesarbeit vollendet ist, kommen so Viele, auch aus entfernten Häusern im Sterbehause zusammen, daß mitunter in der Hauptstube, wo der Verstorbene „aufgebahrt“ ist, der Raum zu eng wird.*

(Pfarrchronik Schäßfern 1880, S. 311)

Die Hinterbliebenen, Nachbarn und Verwandten bekundeten in individuellen Verhaltensformen ihr Mitgefühl, welches bis vor etwa 50 Jahren im Abschiednehmen beim „Leichhüatn“ oder „Leichwächtn“ selbstverständlicher Ausdruck der Trauer war. Die Jungen wachten meist bis Mitternacht, dann wurden sie von den Alten abgelöst. Zum Beten und Singen gab es Brot und Most, meist stand für die Sängerinnen eine Schüssel gefüllt mit Würfelzucker auf dem Tisch, welcher bei manchen Familien auch in heißen Schnaps getunkt wurde.

Wie weit der Brauch der Totenwache in die Vergangenheit zurückreicht, zeigt der historisch aufschlussreiche Bericht des Burchard von Worms († 1025) in den Bußbestimmungen über den Totenkult. Neben einem Verweis auf dessen heidnischen Ursprung lässt er Bedeutung und Häufigkeit der Totenwache ebenso erkennen wie Ablauf und Form:

*Observasti excuis funeris, id est inter fuisti vigiliis cadaverum mortuorum, ubi Christianorum corpora ritu paganorum custodiebantur, et cantasti ibi diabolica carmina, et fecisti ibi saltationes, quas pagani diabolo docente adinvenerunt; et ibi bibisti et cachinnis ora dissolvisti, et omni pietate et affectu charitatis postposito quasi de fraterna morte exultare visus es? Si fecisti, XXX dies in pane et aqua poeniteas.*

*Hast du die Bewachung eines Leichnams durchgeführt, d.h., hast du an Totenwachen teilgenommen, wo die Leichname von Christen nach heidnischem Brauch (Ritus) bewacht wurden, und hast du dort getrunken (gesoffen) und vor Lachen den Mund aufgerissen und mit Hintansetzung (Außerachtlassung) jeglicher Frömmigkeit und Nächstenliebe den Eindruck erweckt, als würdest du dich über den Tod des Bruders freuen? Wenn du dies getan hast, sollst du 30 Tage (lang) bei Brot und Wasser Buße tun.*

(Suppan 4, S. 130f.)

Diese Totenwache war ein mit Liedern und Gebeten erfülltes Verabschieden vom Verstorbenen und fand nach – von Rotte zu Rotte unterschiedlich – tradierten Regeln statt. Den ganzen Tag hindurch kamen Einzelpersonen ins Haus des Verstorbenen. Jeder Ankommende besprengte zuerst den aufge-

bahrten Leichnam mit Weihwasser, um dann in einem kurzen, stillen Gebet seiner zu gedenken. Erst in den Abendstunden, nach den Arbeiten in Haus, Hof und Stall, versammelten sich die Teilnehmer in der Stube vor dem aufgebahrten Leichnam zum Singen und Beten; die Sängerinnen saßen rund um den Haustisch. Grundsätzlich war das Leichhüten ein „Frauenbrauch“. Das Singen selbst war meist nur besonders begabten Sängerinnen überlassen und nicht eine Sache aller Anwesenden. In allen erfassten Rotten auf der niederösterreichischen Seite des Wechsels und in den Vierteln der steirischen Seite bestand die Sängergruppe mehrheitlich nur aus einigen Frauen, welche in der Nachbarschaft der oft weit voneinander entfernt liegenden Höfe als gute Sängerinnen bekannt waren. Oft hatten diese mehrere Lei(ch)wachten in aufeinanderfolgenden Nächten zu singen. In den seltenen Fällen, dass ein Mann zur Sängergruppe zählte, war dieser meist der Vorbeter bei Wallfahrten und in der Kirche.

Grundlage für das Singen bildeten die handschriftlichen Liederhefte der Frauen, die „Lei(ch)hüat“ oder „Lei(ch)wächtbüchln“, welche von Generation zu Generation weitergegeben und von den Töchtern manchmal – dem Geschmack der Zeit entsprechend – mit „schönen Liedern“ ergänzt wurden. Durchlaufende Nummerierungen in den handschriftlichen Liederheften zeigen die im jeweiligen Ort, der jeweiligen Rotte oder dem Viertel traditionelle Liedabfolge. Die Auswahl der „passenden“ Lieder (Kind, Mädchen, Bursch, Mutter, Vater) war den singenden Frauen überlassen.

In der ersten Nacht des „Leichhüatns“ wurde von den Vorsängerinnen traditionell das Passionslied „Lasset uns in Jesu Namen beten, singen anzufangen“ (Lied Nr. 96) angestimmt. Für die zweite Nacht wird in den meisten Belegen das Lied „Zu meinem liebsten Jesu fang ich zu singen an“ (Lied Nr. 192) genannt:

96 Lassset uns in Je-su Namen be-ten, singen an zu-fangen...

192 Zu meinem liebsten Jesu fang ich zu sin-gen an...

Vom Beginn des Leichhüatens am frühen Abend, nach der Stallarbeit, wurde bis Mitternacht gesungen. Zu den angestimmten Liedern zählten nicht nur die als „Leichhüatliedln“ benannten Gesänge, sondern auch Lieder zu Jesus und Maria, zu lokalen Heiligen, Legendenlieder und Wallfahrtslieder. Diese waren durch die traditionellen Wallfahrtsorte Mönichkirchen, Pinggau, St. Corona am Wechsel, St. Jakob im Walde und Wenigzell oder die Wildwiesenkapelle (zum „Heiligen Waldhauser“ = Baldhauser = Tannhauser) allseits bekannt.

Ein Vorbeter, meist aus der Nachbarschaft der Hinterbliebenen, begann nach dem Singen mit dem Gebet. Gewisse Gebetsfolgen bestimmten fast regelhaft den Ablauf der Totenwache, sie wurden aber nicht überall in gleicher Weise eingehalten. Eingeleitet wurde das Beten mit dem Glaubensbekenntnis. Darauf folgten das Vaterunser, das Ave-Maria und der dem Alter und Geschlecht des Verstorbenen entsprechende Rosenkranz. In letzter Zeit beschränkte man sich in der traditionellen Gebetsabfolge mit den drei Rosenkränzen, „Psalter“ genannt, neben dem Freudenreichen und dem Glorreichen Rosenkranz nur auf den Schmerzhafte Rosenkranz. Die oftmals wiederkehrenden Vaterunser und „Gegrüßet seist du Maria“ wurden nicht nur für den Verstorbenen gesprochen, sondern auch als „Mei-

nung“ für die ihm Vorgegangenen aus dem Kreise der Hinterbliebenen und der Nachbarn. Mit der „Litanei für Verstorbene“ oder der „Litanei vom Leiden Christi“, welche als Seelenhilfe verstanden wurden, fand das gemeinsame Beten ein Ende. Die Auswahl der Gebete und die Entscheidung über die Dauer des Betens blieben immer den Sängerinnen oder dem Vorbeter vorbehalten.

Nach dem Beten verabschiedeten sich alle und besprengten den aufgebahrten Toten noch einmal mit Weihwasser. Danach wechselten sich einzelne ältere Frauen und Männer in der Wache bei dem aufgebahrten Leichnam ab, einerseits zur „Feuerwache“, um einen Brand durch die rituell brennende Totenkerze zu verhindern, andererseits um Veränderungen am Leichnam rechtzeitig zu bemerken.

Die folgenden Auszüge aus lokalen historischen Belegen zum Totenbrauch im Wechselgebiet illustrieren dessen Kontinuität:

*Diese abendliche Zusammenkunft bei einer Leiche heißt man hier das „Leichhüthen gehen“, es wird dabei in der Stube abwechselnd laut gebethet und gesungen; in den Zwischenpausen auch Brod und Most herumgereicht, Tabak geraucht, und Verschiedenes erzählt, namentlich allerhand Sterbeszenen, und man bleibt so bis zu den Morgenstunden beisammen. Man kommt hiezu am Abend nach der Fütterungs- und Essenszeit, auch erst gar Mitternacht. Beim Kommen bethet zuerst jeder stille für sich bei der Leiche und besprengt selbe mit Weihwasser; dann spannt man sich im Hintergrund zusammen, und sobald mehrere beisammen sind, wird laut und gemeinsam gebethet und gesungen, wobei die Vorbether und Vorsänger beim Haustische sitzen. Beim Fortgehen besprengt wieder jedes die Leiche mit geweihtem Wasser.*

(Pfarrchronik Schöffern<sup>39</sup> 1880, S. 319)

Im Sammelgut von Franz Reingruber<sup>40</sup> aus den 1930er-Jahren in der Gegend von St. Peter am Neuwald findet sich folgende Notiz zum „Lei(ch)hüatlieder“-Singen:

*Der Tote liegt in der großen Stube im Bett und Hausleute und Nachbarn kommen und singen bis 12 Uhr Nachts, dann bis 1 Uhr Rosenkranz beten!  
So ist 's 2 bis 3 Nächte, dann wird der Tote im Sarg zur Kirche gebracht.*

Eine ausführliche Beschreibung der Aufbahrung und Totenwache aus den 1930er-Jahren verfasste Ernst Hamza<sup>41</sup>, der Erforscher des Volkslebens im niederösterreichischen Wechselgebiet:

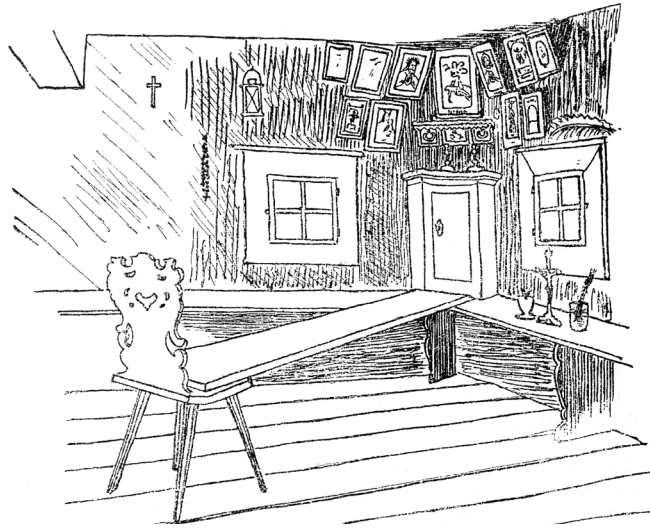
*Den Toten wie zur Hochzeit zu schmücken, wie er an seinem „Ehrentag“ einherging, ist ein schöner, sinniger Brauch. Die Leiche einer verheirateten weiblichen Person bekommt ein schwarzseidenes Kopftüchel, der Kopf eines Mannes bleibt unbedeckt, Kinder und Jungfrauen bekommen ein Rosmarinkränzchen in das Haar. Das Brautgewand mag aussehen wie es will, immer aber bekommt der Tote „schneewaisi Fuassäggl“ (Fußsocken, wie der Schnee so weiß). Schuhe werden ihm keine angezogen. Dann wird ein Laden in das Zimmer getragen, Länge und Breite je nach Bedarf – nach dem Wuchse des Toten. Ist ein so starker Laden, wie man ihn brauchen würde, nicht vorhanden, so werden 2 und wenn es sein muß auch 3 dazu genommen.*

---

39 Pfarrer Schänzl nennt auch „collegae“ der Nachbarpfarren: Franz Groh (Luckau, Böhmen 1826–1880 Waidendorf) – Kooperator in Lichtenegg und Zöbern, Provisor und Pfarrer in Mönichkirchen; Karl Schauta (Wien 1819–1902 Payerbach) – Kooperator in Lichtenegg, Payerbach und Prigglitz, Pfarrer in Hochneukirchen, Mönichkirchen und Payerbach; Georg Trummler (Wiener Neustadt 1812–1862 Probstdorf) – Kooperator in Schönau i. G. und Unter-Aspang, Provisor und Pfarrer in Gschaidt, Pfarrer in Lichtenegg und Zöbern. Diözesanarchiv Wien, Priesterdatenbank.

40 Franz Reingruber (1894–1976).

41 Ernst Hamza: Volkskundliches aus dem nö. Wechselgebiet. Tod. In: Unsere Heimat. Monatsblatt des Vereins für Landeskunde und Heimatschutz von Niederösterreich und Wien, Neue Folge IX/11, Wien 1936, S. 301–312. Siehe auch Franz Schunko: Leichhüatn in Petersbaumgarten. Totenbräuche im niederösterreichischen Wechselgebiet. Manuskript 1951, NÖVLA, A 368.



Zeichnung:  
Ernst Hamza

Das ist der Bahrladen (Bualådn = Aufbahrladen; aufbuan = aufbahren). Dieser wird mit einem Ende auf die Bank gelegt und unter dem andern Ende wird ein Stuhl unterstellt. (Immer in der Nähe des „Altars“, des Hausaltars in der Stube, beim Haustisch.)



Über den Laden wird ein Leintuch gebreitet, dann wird der Tote aus dem Bette genommen und auf dem Laden aufgebahrt. Unter den Kopf wird ihm ein frisch überzogener Kopfpolster gegeben, die Hände werden ihm über der Brust gefaltet; über die Hände wird ihm ein Rosenkranz geschlungen, der durch ein Kreuz geschlossen wird, so daß dieses Kreuz auf seine Brust zu liegen kommt.

Nichts, nichts ist das Menschen Leben,  
Nur ein eitles Schattenspiel ...  
Dieser hat gar wohl erfahren,  
Der da liegt am Totenschragen,  
Lebt beinahe sechzig Jahr,  
Heut wird er zu Grab getragen.

(Leichwächtbüchl Kroisbach, Lied Nr. 7, Str. 2, Zle. 1–2; Str. 3, Zle. 5–8)

Nun wird die geweihte Kerze [...] angezündet und an ihrer Flamme bringt man ein Öllicht zum Brennen. Dieses Öllicht wird seitlich vom Kopfe des Toten auf der Bank aufgestellt und neben dieses kommt eine Christusfigur, ein Kruzifix. Dazu kommt noch eine Kaffeeschale mit „Weihbrunn“ (geweihtem Wasser aus der Kirche) gefüllt und das kleine Besehl, das man aus Kornähren band. Das Besehl wird in die Schale eingetaucht und dient zum Besprengen des Verstorbenen mit Weihwasser. Der Tote selbst wird mit einem „Iwatåun“<sup>42</sup> (Übertan, etwas das man darüber tut) zugedeckt. Der Iwatåun ist, ähnlich einem großen Spitzentuch, aus Gaze (Organtin). Bei Kindern, Jungfrauen und Junggesellen ist er weiß und

42 2013 erhielt Pfarrer Mag. Wolfgang Fank (Pfarre Dechantkirchen) das abgebildete bestickte „ausziragte Buatuch“ von Anna Pichler vulgo Summer, Kroisbach. (Photo © Heinz Bayer, Lafnitz 2013)

der Rand mit Blumenmustern in weiß „ausziragld“ (verziert), bei älteren und verheirateten Leuten in Farbe. Auch das Gesicht des Toten wird bedeckt. Der Iwataun hat also mehr oder weniger rechteckige Form und hängt links und rechts über den Laden über. Ist dies alles geschehen, wird von den Anwesenden ein Rosenkranz gebetet [...]

Am Abend vor Eintritt der ersten Nacht des Toten kommen die „Laichhiada“ (Leichehüter), das heißt es versammeln sich in der Totenstube Leute aus der Nachbarschaft. Beim Eintritt sagt jeder von ihnen: „Gelobt sei Jesus Christus“. Dann knien sie sich zu Füßen und beten stumm 5 Vaterunser für den Verstorbenen; nachher geht jeder zum Kopf des Toten (der erste deckt die Leiche bis zur Brust ab, der letzte breitet den „Übertan“ wieder über) und besprengt denselben 3mal mit Weihwasser mit den Worten: „Im Namen Gott des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen. Herr gib eam de ewichi Ruah.“ Jeder küßt hierauf den nebenstehenden Christus und stellt ihn wieder auf seinen Platz.

Dann setzen sich die Leute zu Tische und singen „Totenlieder“. Manch mal knien sie sich aber nochmals nieder, um noch einen Vaterunser „für die arme Seele“ zu beten.

Bewirtet werden sie mit Brot, Most und Tabak.

Gesungen wird meist nur von jüngeren Leuten, während die älteren auf der „Ofenbank“ sitzen und still für sich hin beten. [...]

### Totenslied

Setzt muß ich aus mein Haus meine Hauswirtschaft is aus, muß  
 ä-l-es jeh-t ve-a = lä-ffen muß fä-aren ei-ne andre Straßen, o  
 Se-fu bleib bei mia.

(Aufgezeichnet von Ernst Hamza, Lied Nr. 88)

Totenslieder gibt es sehr viele. Ich fand ganze „Büchln“ vollgeschrieben. Einige habe ich mit dazugehöriger Melodie dem Arbeitsausschuß für das Volkslied in Niederösterreich eingeschickt.

Bis Mitternacht wird gesungen; dann betet der Vorbeter den Glauben, die Litanei und den „Armen Seelen Rosenkranz“. Bei Kindern den „Schmerzhaften Rosenkranz“ [...]. Es folgen dann noch einige Vaterunser zu verschiedenen Zwecken: Für die im Hause schon Verstorbenen, für die armen Seelen im Fegefeuer, für denjenigen, der zuerst aus der Mitte der Anwesenden sterben wird. Dann kommt noch ein Ablaßgebet für den Verstorbenen. Nun ist es etwa 2 – ½3 Uhr Früh und die Leichhüter begeben sich nach Hause bis auf einen, der „bis in der Früh“ wacht, bis die Hausleute alle aufgestanden sind.

(Ernst Hamza: Volkskundliches aus dem niederösterreichischen Wechselgebiet. Tod, 1936, S. 304–307)

Ein halbes Jahrhundert später schreibt Josef Hutz in St. Lorenzen am Wechsel:

Mit der Errichtung des Gemeindefriedhofes und der Leichenhalle in St. Lorenzen am Wechsel endete dieses Brauchtum im Pfarrbereich St. Lorenzen nach 1960 auslaufend. Im Pfarrbereich Festenburg war die Änderung nach der Errichtung der Leichenhalle in Mönichwald nach 1972 ebenfalls auslaufend. Bis zur Benutzung der Leichenhallen wurden Verstorbene aufgebahrt



- in Wohnstube für Hausangehörige, die zu Hause verstarben
- im Spital, bei Beerdigung im dortigen Friedhof (seltene Fälle), oder bei Überführung vom Spital direkt zum Begräbnis [im Heimort]
- im Totenhäusl. In St. Lorenzen am Wechsel links vom Friedhof gegen den Graben oder in Mönichwald für Fremde, die keiner Hausgemeinschaft angehörten.

Die Zeit zwischen dem Ableben und dem Begräbnis ergab in der Regel zwei Totenwachen. Am Tag kamen ältere Verwandte und Nachbarn mit Kindern zu Bekundung der Anteilnahme. Zu Beginn des Besuches und vor dem Weggehen wurde an der Bahre still gebetet und die Bahre mit Weihwasser besprengt. Die Totenwache vom Abend bis nach Mitternacht hielten übrige Bewohner der Nachbarschaft. Bis Mitternacht wurden Lieder gesungen. Die Melodien waren überliefert, die Texte in meist handgeschriebenen Heften aufgezeichnet. Ursprüngliche Quellen dieser Lieder sind nicht bekannt. Sänger waren überwiegend Frauen. Die Lieder wurden in der natürlichen Zweistimmigkeit gesungen. Männer sangen meist den Funktionsbass spontan, dieser ist deshalb für eine Aufzeichnung nicht fixierbar. [...] Die Sänger gruppierten sich um den Tisch. Neben Brot und Most, die allen Teilnehmern angeboten wurden, wurde den Sängern Zucker in einem Teller bereitgestellt. Im Gebiet Festenburg erhielten die Sänger nach dem Singen auch Kaffee.<sup>43</sup> Um Mitternacht wurden der Schmerzhafte Rosenkranz, eine Litanei und das Ablaßgebet gebetet. Anschließend verabschiedeten sich die Teilnehmer mit einem kurzen, stillen Gebet an der Bahre und besprengten diese mit Weihwasser. Einige Männer aus der Nachbarschaft hielten dann noch Totenwache bis zum Morgen.

Abweichungen von der traditionellen Totenwache ergab der Krieg. Für Gefallene wurde ein Trauergottesdienst gehalten. Kriegsoffer von 1945 wurden meist in Notgräbern beigesetzt und erst später in den Friedhof überführt.

(Josef Hutz, St. Lorenzen a. W. 1990)



Aufbahrung des mit neun Monaten verstorbenen Ernstl Reisner, um 1880  
(Privatarchiv Matthias Reisner, Kirchberg a.W.–Puchberg a. Schneeberg)



Aufbahrung des mit sieben Monaten verstorbenen Ernstl Ungerböck, 1955  
(Götzendorf–Gschaidt, Familienbesitz)

Mit der Errichtung von Aufbahrungshallen und Totenkapellen in den Ortsfriedhöfen begann ab 1960 der Brauch der häuslichen Totenwache zu verschwinden. Dem offiziellen Gebot zur Nutzung dieser

<sup>43</sup> „einen weißen Kaffee“ (Schunko, Petersbaumgarten).

neu geschaffenen sakralen Bauten folgend, wurde der Verstorbene bald nach seinem Hinscheiden von der örtlichen Bestattung abgeholt und dort bei geschlossenem Sarg aufgebahrt. Als Nachhall der traditionellen Totenwache verabschieden sich die Angehörigen, Nachbarn und Bekannten heute vom Verstorbenen am Vorabend der Beerdigung in einer einstündigen Andacht mit Gebeten, dem „Rosenkranz“ und – in manchen Orten wieder – mit ausgewählten Liedern in der Pfarrkirche oder in der Ortskapelle.

## 2. Das Begräbnis und Totenmahl

In der Pfarrchronik von Schäffern werden die „Beerdigungsvorkehrungen“ und die „Begräbnisfeier selbst“ von Pfarrer Josef Schänzl genau beschrieben:

*Nach dem Hinscheiden wird gewöhnlich – Dienstag – darauf in der Kirche der Todesfall bei der Pfarre angesagt, und die zu haltende Leichenfeier bestimmt. Zur Mahnung für das Sterbende oder bereits Verstorbene zu beten, wird hier nicht, wahrscheinlich wegen den meist zerstreuten Häusern, schon gleich beim Hinscheiden oder unmittelbar danach mit „Zügglocke“ nach christlichem Brauche geleutet, sondern jedesmal erst tags darauf in der Frühe nach dem Gottesdienste, und zwar 2 – 3 oder allen 4 Glocken, je nach dem Grade der Leichenfeier, die beim Begräbnis gehalten werden soll, welches Läuten man das „Verschiedungsläuten“ nennt. Auf ein großes Geläute bei einer Leichen- und Begräbnisfeier halten die Leute sehr viel, und öfter wird nur des größeren Geläutes wegen eine höhere Leichenfeierlichkeit beim Pfarramt bestellt.*

*Da allhier ein bestimmter Todtengräber zum Grabmachen nicht angestellt ist, so wird von den Nachbarn des Verstorbenen dieser letzter Liebesdienst erwiesen, und jedes Mal von diesen das Grab gegraben, was wohl dem christlichen Sinne vom „die Toten begraben“ schön entspräche, jedoch im Friedhofe bezüglich der Ordnung und Regelmäßigkeit mit vielen Unzukömmlichkeiten verbunden ist. Im J. 1883 ist jedoch auf behördliche Anordnung ein eigener Todtengräber angestellt worden!*

*Zur Leichenfeier, oder eigentlich Begräbnisfeier werden zuvor alle Nachbarn und Verwandten, letztere bis einschließend bis zum 2. Grade der Verwandtschaft, nebst anderen gewissen Personen von den Angehörigen des Verstorbenen eigens auch eingeladen, und müssen der Sitte gemäß eigens dazu eingeladen werden, sonst erscheinen sie zur Begräbnisfeier nicht; und zwar werden von jeder betreffenden Familie immer je 2 Personen geladen, und es kommen so bei mancher Begräbnisfeier 60–80 Personen zusammen. Diese eigens Geladenen bilden in der Regel den Leichenzug allein, und nur wenn an einem Sonn- oder Feiertag eine Begräbnisfeier ist, schließen sich alle dem Leichenzuge von der Kirche zum Friedhof an. Daß zur Begräbnisfeier die Nachbarn und Verwandten eigens geladen werden müssen, kommt von daher, weil nur die hiezu Geladenen hernach am gebräuchlichen „Totenmahle“ theilnehmen, das nach beendeter Begräbnisfeier jedesmal sogleich, und zwar in einem Gasthause veranstaltet wird [...].*

### **Die Begräbnisfeier selbst**

*Die eigentliche Begräbnisfeier wird immer an einem Vormittage gehalten und zwar um 8–9 Uhr, weil hiemit jedesmal 1–2 Leichenämter verbunden werden. Die Beerdigung geschieht [...] immer in 36–48 Stunden nach dem Hinscheiden. Zur Begräbnisfeier versammeln sich die Geladenen im Sterbhaushaus, da wird zuerst für das Verstorbene lange gebethet; dann besprengt jeder der Leidtragenden mit Weihwasser, und eine Pfanne mit glühenden Kohlen darauf, und Waldweihrauch ist auch vorhanden, womit Jeder den Leichnam auch beräuchert. Wenn sich zur Begräbnisfeier die Leute versammeln, bethet jeder zuerst für sich in der Stille beim Sarge, und besprengt das Verstorbene mit Weihwasser, und das erwähnte Beräuchern beginnt erst, sobald alle Leidtragenden beisammen sind, und die Leiche in die Todtentruhe gelegt ist.*

Nach zwei durchwachten Nächten wurde der Leichnam am Begräbnistag unter Teilnahme der Hinterbliebenen, Verwandten und Nachbarn in die „Todtentruhe“ gelegt:

*Der Todtensarg ist aus weichem Holze verfertigt, und mit Farbe angestrichen, letzteres nur bei ganz Armen nicht; der Sargdeckel mit einem verschiedenfarbigen Kreuze, in neuerer Zeit auch zuweilen mit einem kleinen aus Messing geschlagenen Kruzifix und anderen Verzierungen aus Messing [...]. [Der Tote] wird zur Regel auf Hobelspäne gebettet, und mit einer Leichenhülle, dann mit Brettern bedeckt, welche Hülle beim Schließen des Sarges noch nach allen Seiten über derselben hinausragt und über den unteren Theil hinabhängt.*

(Pfarrchronik Schäffern 1880, S. 312ff.)

Die Arbeit des Sargtischlers erforderte jederzeitige Verfügbarkeit, rasche Herstellung sowie passende Sarggröße und Anlieferung. Um 1900 war der Sargtischler in Neustift am Alpenwald gleichzeitig der „Bäder“, woran heute noch der Vulgonaame Bäder-Peterl erinnert.

Bevor der Verstorbene aus dem Haus getragen wurde, sprach ein im Dorf oder in der Gemeinschaft anerkannter Vorbeter den traditionellen, dem Verstorbenen entsprechenden „Beurlaubungsspruch“<sup>44</sup>, wovon auch Pfarrer Schänzl berichtet:

*Eine von Anwesenden hält mitunter an die Leidtragenden eine kurze Trauerrede, nimmt im Namen des Verstorbenen Abschied von allen Verwandten und Nachbarn, bittet auch im Namen des Verstorbenen um Verzeihung über alle etwaigen Beleidigungen, dankt auch für alle erwiesenen nachbarlichen Freundschaftsdienste, und empfiehlt das Verstorbene dem Gebethe und frommem Gedenken aller Nachbarn und Verwandten. Reichliche Thränen fließen bei solcher Anrede, darauf wird der Todtensarg zugenagelt, und die Leiche in „Gotts Nam“, in Gottes Namen, von der Stube hinausgetragen. Hiebei wird bei der Stubenthür mit dem Sarge 3mal an den Thürpfosten gestoßen, und dazu gesprochen:*

*„Pfiat di Gott, Haus!  
I muaß hiazt hinaus,  
Muaß in den Friedhof `nein,  
Gott wird dir gnädig sein.  
Bethet für mich, Gelobt sei Jesus Christus.“*

(Pfarrchronik Schäffern 1880, S. 312ff.)

Hundert Jahre später wurde der Sarg von den Trägern an der Türschwelle des Sterbehauses ebenso angehalten und dabei vom Vorbeter, stellvertretend für den Verstorbenen, der „Abschied“ gesprochen:

*Meine Lieben! Jetzt geh i fort von euch, für immer in Gottes Namen,  
Und nimm a Abschied von euch allen mitsammen.  
Pfiat di Gott, mei liaber Ehemann [Ehefrau], ich danke dir für deine Liab,  
Für deine Treu, für deine Müh und deinen Fleiß.  
Du bist in schönen aber auch harten und schweren Tagen  
Treu an meiner Seite gestanden.  
So sage ich dir heute ein letztes Mal: Vergelt dir `s Gott dafür!  
Pfiat euch Gott meine liabn Kinder,  
Pfiat euch Gott meine liabn Enkelkinder,  
Pfiat euch Gott meine liabn Geschwister, Schwäger und Schwägerinnen.  
Pfiat euch Gott all meine Gödenleut,  
All meine Freund', all meine Nachbarsleut'.  
Auch sage ich vergelt `s Gott euch für Speis und Trank, für alle Liab und Sorg,  
Die ich in meinen kranken Tagen von euch empfangen hab.  
Pfiat di Gott mei Haus, in dem ich in Gottes Gnade wohnen durfte  
Und in das ich nun nicht mehr kehre zurück.  
Meinen Kindern und allen, die in diesem Hause bleiben und wohnen werden,*

---

44 Robert Weißenhofer: „Nun folgt die fast in ganz Niederösterreich in gleicher Weise übliche, echt volkstümliche und tief ergreifende Ceremonie des ‚Abbittens‘ oder ‚Urlaubnehmens‘ des Todten. Der Vorbeter oder aber der ‚Bauerntischler‘, welcher den Sarg anfertigt, stellt sich neben denselben hin und hält im Namen des Todten folgende Ansprache: ‚Gelobt sei Jesus Christus! Hiazt pfiat eng Alle Gott beinander; muaß eng heunt verlassn ...‘“ In: Die österreichisch-ungarische Monarchie, Band Niederösterreich, Wien 1888, S. 240. Siehe beiliegende CD I, track 1; CD II, track 1; CD III, track 1 und track 33.

*Wünsche ich von Herzen recht viel Glück, guate Gesundheit für des ganze Lebn,  
Und vü, recht vü Gottes Segn durch a braves, frommes, christlichs Lebn.  
Was an mir sterblich war, meinen entseelten Leib tuats hiäzt in die Kirchn tragn  
Und nâcha am Friedhof in der geweihten Erd begrabn.  
Mir bewahret ein ehrendes Andenken und gedenket meiner in eurem täglichen Gebet.  
So jetzt geh' ma in Gottes Namen. Also pfiat euch Gott all mitsammen,  
Bis wir uns wiedersehn im Himmel obn, dort woll' ma mitsammen in Gott Vater lobn.*

(überliefert von Peter Riegler, Kirchberg a. W. In: Huber 2, 1981, S. 45f.)

Die folgende Aufzeichnung von Josef Hutz belegt, wie von Pfarrer Schänzl bereits hundert Jahre zuvor beschrieben, dass – im Gegensatz zu Peter Rieglers Bericht von der niederösterreichischen Seite<sup>45</sup>, wo das Abstellen des Sarges von Haus zu Haus unterschiedlich ist – auf der steirischen Seite des Wechsels der Sarg über der Türschwelle stets „dreimal“ abgestellt wird:

*Zum Begräbnis wurden die Teilnehmer persönlich eingeladen. Diese kamen, je nach Situation der Anreise, entweder zum Wohnhaus oder in die Nähe der Kirche. Beim Weggang vom Wohnhaus wurde der Sarg an der Haustüre dreimal kurz abgestellt. Die Bedeutung dieser Handlung ist nicht ganz geklärt. Mit einiger Sicherheit war sie ein Verabschiedungszeichen beim Begräbnis von Familienvätern. Bis einige Zeit nach 1945 wurde der Sarg vom Wohnhaus zur Kirche getragen. Später erfolgte die Überstellung öfter mit Pferdefuhrwerk. Immer wurde vom Wohnhaus bis zur Kirche gebetet. An Wegkreuzen wurde der Sarg abgestellt, beziehungsweise das Fuhrwerk angehalten und der Rosenkranz durch das Ablaßgebet unterbrochen.*

*Nach dem Begräbnis wurde in der Kirche gebetet. Anschließend waren die geladenen Teilnehmer zu einem Totenmahl, der „Zierung“, in ein Gasthaus eingeladen. Bis nach 1945 wurden die Hauptnahrungsmittel, wie Fleisch, Brot und Most, von den Angehörigen der Verstorbenen ins Gasthaus beigelegt.*

(Josef Hutz, St. Lorenzen am Wechsel 1990)

Beim Begräbnis eines Bauern werden, wenn die Frau den Hof übernimmt, zur Familie auch alle Grenznachbarn eingeladen. Das Laternenlicht trägt die Nachbarin, die Taufkinder tragen die Windlichter. Je nachdem wer begraben wird, wird Salut geschossen, werden von der Feuerwehr oder dem Kameradschaftsbund ehrenamtlich Kränze niedergelegt oder die Jäger werfen den „Bruch“ (Fichtenzweig, welcher zum Zeichen der Trauer verkehrt am Hut steckt) ins Grab.

#### **Der Gang zum Friedhof**

*Von den einschichtigen Häusern her zur Kirche wird die Leiche mit einem Pferdzuge zur Kirche geführt, oder der Sarg wird am oberen und unteren Ende mit Stricken an einer entsprechend langen Stange gebunden, und fest an der Seitenstange hängend von Männern bis zur Kirche getragen. Das Aufhängen des Sarges an eine Stange und das solch gemäße Tragen desselben geschieht deßhalb, damit man auch auf schmalen Pfaden, besonders bei viel Schnee im Winter, mit demselben leichter fortkommen könne. Die Leidtragenden, eines davor mit einer gewöhnlichen Hauslaterne, darin ein Wachlicht brennt, gehen hinter dem Sarge drein, und bethen laut mitsammen den Rosenkranz. Bei der Kirche angekommen wird der Sarg mit der Leiche da erst auf die Todtenbahre gegeben, mit dem Bahrtuche bedeckt, das Kruzifix als Leichenkreuz und eine Maria Statue darauf befestigt. Bei Kindern, wie auch bei ehrsamem ledigen Erwachsenen wird auch eine Blumenkrone mit langen weißen Seidenbändern am Sarge befestigt, worauf die kirchliche Einsegnung des Leichnams erfolgt. Nach der Einsegnung wird ein 3- bis 4-stimmiges Todtenlied gesungen.*

*Beim Leichenzuge von der Kirche zum Friedhof wird das Kirchenkreuz vorgetragen, diesem folgen die Chorsänger, dannach kommt der Priester mit brennender Wachskerze, dann die Träger mit dem Leichnam auf der Bahre, darauf die Leidtragenden, zuerst die Männer-, dann die Weibspersonen, Alle mitsammen laut den Rosenkranz bethend. Bei kleinen Kindern besorgt die erwähnte Blumenkrone wie*

---

45 Für den niederösterreichischen Bezirk Scheibbs gibt Helmut Huber acht verschiedene Formen des Hebens und Senkens sowie des Abstellens des Sarges über der Türschwelle bekannt. In: Walter Deutsch: Die Volksmusik des Bezirkes Scheibbs (= Heimatkunde des Bezirkes Scheibbs, Band 2), Scheibbs 1976, S. 169f.

*auch das Todtengewand immer der Taufpathe, der auch sein verstorbenes Pathenkind auf seinen Armen zum Grabe trägt. Bei Verheiratheten sind Nachbars- oder Anverwandte Männer die Träger der Leiche; bei verstorbenen ledigen ehrsamten Jünglingen tragen die Leiche wieder ledige ehrsame Jünglinge, die mit einem Armkranze geziert sind, und bei ledigen verstorbenen Jungfrauen tragen weißgekleidete Mädchen mit schwarzer Schürze, und mit Roßmarin Zweigen am Kopfhaar.*

So zieret mein Haupt mit Rosmarin,  
Da ich wohl noch ein Jüngling bin.

(Vögelhöfen um 1925, Lied Nr. 136, Str. 4)

*Die Roßmarin Zweige werden am Grabe aus den Haaren der Trägerinnen gelöset und in das Grab geworfen; die erwähnte Blumenkrone am Sarge aber wird in der Kirche irgendwo als Andenken aufgehangen, und wird alldort auch einige Zeit hangen gelassen, worauf sie dann der Meßner, wenn sie passend ist, zu Kirchenblumen verwendet. Die Angehörigen des Verstorbenen weinen wohl stille und mitunter recht schmerzlich über dessen Verlust am Grabe, doch lautes Wehklagen und schreiendes Jammern hört man hier nicht.*

*Beim Grabe dankt jemand im Namen des Verstorbenen für diese letzte ihm erwiesene Ehre und ladet die Leidtragenden ein, hernach in das schon bestimmte Gasthaus zu einem kleinen Mahle zu kommen. Wie erwähnt ist mit jeder Begräbnisfeier auch ein Leichenamt verbunden, bei diesem zündet jeder der Leidtragenden ein kleines dünnes Wachs Kerzchen an, das Jedem im Trauerhause verabfolgt wird und brennt es während dem Hl. Amte, und nach ganz beendeter Leichenfeier bethen die Leidtragenden in der Kirche für den Verstorbenen noch einen Rosenkranz.*

(Pfarrchronik Schäffern 1880, S. 312ff.)

Auch 100 Jahre nach den Aufzeichnungen aus der Pfarre Schäffern verlaufen im Wechselgebiet die Begräbnisfeierlichkeiten und das Totenmahl in gleichbleibender Ordnung nach den einstmals erstellten Regeln. Die einzige auffallende Veränderung betrifft die Wahl von Zeit und Stunde für das Begräbnis: In dem von uns überschaubaren, vergangenen halben Jahrhundert beginnen die Begräbnisfeierlichkeiten am Nachmittag um 13.30 Uhr mit dem Rosenkranzbeten in der Kirche. Um 14.00 Uhr wird mit dem Requiem die kirchliche Feier eingeleitet, welche mit der Grablegung endet.



Begräbnis in Götzendorf, Pfarre Gschaidt 1974. Nach Pfarrer Schänzls Schilderung über die „weißgekleideten Mädchen mit schwarzer Schürze“ begleiten auch 100 Jahre später weiß gekleidete Mädchen den Sarg einer jungen Frau. Als Zeichen der Jungfräulichkeit ziert den Sarg ein Kranz mit einem weißen Band.  
(Familienbesitz Gamperl / Riegler)

Der Sarg wurde vom Wohnhaus zur Kirche getragen, oder wie Pfarrer Schänzl bereits im Jahre 1880 erwähnt, „mit einem Pferdezuge zur Kirche geführt“. In manchen Orten, wie Kulma oder Mönichkirchen, wurde das Pferdezugwerk des „Wirten“ genutzt, in dessen Gasthof zum anschließenden Totenmahl geladen war. Der Wirt war meist der einzige im Ort, welcher Rösser und einen entsprechenden Wagen besaß, um Bierfässer und andere Lasten zu transportieren.

Bei kürzeren Wegen wurde der Sarg von vier Sargträgern getragen, für welche dies „eine Ehr“ war. Wenn heute der Verstorbene im Sarg von der Bestattung von zu Hause abgeholt wird, ist in manchen Familien der Brauch des „Verabschiedens“ durch Absetzen des Sarges an der Türschwelle, verbunden mit einem kurzen Gebet, noch lebendig.

#### **Das Totenmahl**

*Nach jeder Leichenfeier wird unausbleiblich ein „Totenmahl“ oder „Todtenezhung“ gehalten. Bei ganz Armen besteht diese Mahlzeit wohl nur aus Brod u Wein, jedoch bei Reicheren ist es ein vollständiges Mahl, das zuweilen auf 150–200 fl zu stehen kommt. Es kommen dabei fast ebenso viele Speisen wie bei einem Hochzeitsmahl auf die Tafel. Wenn der „Gugelhupf“<sup>46</sup> aufgetragen ist, bleibt dieser häufig unangeschnitten stehen, denn es wird mit diesem zugleich ein brennender Wachsstock auf den 1. Tisch gestellt, und sämtliche Leidtragende bethen nun laut mitsammen, jedoch auf ihren Plätzen sitzen bleibend, einen Rosenkranz für die beerdigte Person. Auch von einem solchen „Totenmahle“, wie von einem Hochzeitsmahle wird ein „Moasenstück“ im Sacktuche mit nach Hause getragen, nämlich solche kompakte Eßsachen, die von den Leidtragenden dabei nicht verzehrt worden sind. Erst am Abend geht man von solchem Totenmahl auseinander.*

(Pfarrchronik Schäffern 1880, S. 312ff.)

Der Leichenschmaus, zu welchem die Hinterbliebenen, Verwandten, „Gödenleut“ (Paten) und Nachbarn, gemeinsam mit dem zelebrierenden Priester, eingeladen sind, findet in der Pfarre St. Peter am Neuwald<sup>47</sup> auch heute noch beim „Peter-Wirt“ statt. Die Speisenfolge ist seit über einem Jahrhundert unverändert: Nudelsuppe, Rindfleisch mit Semmelkren und Kipfel zum Kaffee.

Im Feistritztal war um 1920<sup>48</sup> diese Speisenfolge auch das traditionelle Hochzeitsmahl. In Trattenbach gab es bis in die 50er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts zum Totenmahl eine „Saure Suppn“. Alle ehrenamtlichen Teilnehmer – vom Totengräber, Kirchenchor, Organisten und Vorbeter bis zu Feuerwehr, Kameradschaftsbund und Arbeits- oder Jagdkollegen – kamen in St. Peter a. W. vor oder nach den „Geladenen“ ins selbe Wirtshaus oder wurden in das hinter der Kirche liegende „Gasthaus Bergland“ vulgo Sakristei zum Totenmahl – meist Gulasch oder Würstel – eingeladen.



Kirche von St. Peter am Neuwald mit dem blumengeschmückten Friedhof. Im Gasthaus „Peter-Wirt“, rechts vor der Kirche, findet das traditionelle Totenmahl der Familie statt. Im „Gasthaus Bergland“ vulgo Sakristei, links hinter der Friedhofsmauer, werden die ehrenamtlichen Teilnehmer (Totengräber, Kirchenchor, Blasmusik, Schützen etc.) verköstigt. (Photo © Walter Deutsch, Wien 2010)

46 „Germnigl“ (Franziska Morgenbesser, Festenburg 2010), heute sind es besonders große Kipfel aus Mürbteig.

47 Im Namen der Pfarre ist heute noch die ursprüngliche Ortsbezeichnung „am Neuwald“ erhalten.

48 Mitgeteilt von Maria Luef (Grüne Wiese), Tochter von Christine Bauer (1910–1937).

### 3. Das Singen

Das Leichhüatn/Leichwächtn – die zwei Nächte der dreitägigen Totenwache im Hause des Verstorbenen – wurde mit Liedern begleitet, welche von Generation zu Generation überliefert, von Frauen gesungen und in handgeschriebenen Büchln aufgezeichnet vorliegen. Die in unterschiedlicher Genauigkeit aus verschiedenen Quellen, häufig aus dem Gedächtnis aufgeschriebenen Texte dienten als Vorlage bei selten gesungenen Strophen. Das Singen der „Lei(ch)hiatlieder“ setzte eine ungebrochene Überlieferung voraus, in welcher die zweistimmige Wiedergabe der Melodien eine stilistische Selbstverständlichkeit bildete. Träger des Singens waren Frauengruppen, nur selten ergänzt von Männern, welche um Mitternacht das Amt des Vorbeters für den Rosenkranz übernahmen. Nachweise für diese singenden Frauengruppen finden sich in den Anmerkungen von Pfarrer Schänzl, in den Aufzeichnungen von Franz Reingruber, Franz Schunko, Josef Jiříček, Aquilin Jagenteufl und Josef Hutz sowie in den jüngsten Feldforschungsergebnissen bei noch lebenden Sängerinnen der Leichhüatlieder von beiden Seiten des Wechsels.

Wie es die zahlreichen Aufzeichnungen belegen, werden die in Dur verlaufenden Melodien zweistimmig realisiert. Es ist ein Singen mit zwei Stimmen in paralleler Bewegung und engstem konsonanten Abstand. Je nach Melodiegestalt wird in gleicher Bewegung zur Hauptstimme eine Unterstimme geführt, oder es wird die ausdrucksstarke, elementare Form einer ausschließlich in Terzen geführten Zweistimmigkeit angewendet. Dabei wird die gegebene Melodie von einer zweiten Stimme mit einfachen Tonschritten und in kleinem Ambitus im Terzabstand begleitet. Keine Sängerin tritt aus diesem zweistimmigen Singen mit individueller Singmanier hervor. Die Vortragsart spiegelt das gemeinsame Bemühen der Singgruppe, den Text des angestimmten Liedes verständlich darzubringen. Es ist ein vertrautes, unreflektiertes Singen, welches unbewusst wie bewusst die musikalischen Normen der singenden Vorgänger anwendet.

Der Text ist durch die Niederschrift in eigenen Heften oder Büchln gesichert, die Melodien sind ausschließlich im musikalischen Gedächtnis der Sängerinnen verankert. Die daraus entstandene Vielfalt an melodischen Varianten innerhalb jeder Rotte, jedes Viertels oder jeder Pfarrgemeinde stellt ein besonderes Merkmal dieser religiösen Lieder dar. Der melodische Reichtum zu identen Liedtexten ist beeindruckend; Herkunft und Ursprung der unterschiedlichen Melodien sind jedoch nur selten nachvollziehbar.

Franz Schönberger und Joseph Wallner, zwei Priester der Diözese Seckau, hatten geistliche Lieder aus der Überlieferung und von dörflichen Sängern und Sängerinnen in ihren Mehrstimmigkeitsformen aufgezeichnet und 1856 als „Katholisches Volksgesangbuch“ herausgegeben.<sup>49</sup> Dieses Volksgesangbuch war vor allem auf der steirischen Seite des Wechselgebietes verbreitet. Wie die zwischen 1860 bis 2013 gesammelten und melodisch aufgezeichneten geistlichen Lieder bezeugen, ist die Zweistimmigkeit der – häufig ohne Notenkenntnis – singenden Überlieferungsträgerinnen ident mit dem von Schönberger und Wallner gedruckten Satz.

---

<sup>49</sup> Franz Schönberger und Joseph Wallner: Katholisches Volksgesangbuch mit einem Anhang von Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Communion- und anderen Gebethen, Gratz 1856 (= Schönberger/Wallner 1856).

Schönberger/Wallner, Melodienbuch S. 95:  
 „Wo ist Jesus mein Verlangen“, Bittlied zu Jesus.  
 Beispiel für die austerzende Zweistimmigkeit.  
 (Lied Nr. 190 in der vorliegenden Sammlung)



Schönberger/Wallner,  
 Melodienbuch S. 130:  
 „So sei denn Gott  
 zurückgegeben“,  
 Begräbnislied für ein  
 Kind. Beispiel für  
 die Unterstimmen-  
 Zweistimmigkeit.



In selteneren Fällen begleiten Männer den Gesang der Frauen, wodurch eine in Oktaven gekoppelte, in vier Stimmen erklingende Zweistimmigkeit entsteht. In dieser dem Volksgesang entsprechenden Mehrstimmigkeitsform wird von den Männern oftmals nur die Oberstimme in der von den Frauen vorgegebenen Zweistimmigkeit realisiert:



(Lied Nr. 125)



Von Ort zu Ort unterschiedlich war die Reihenfolge der Lieder. Was in manchen Gemeinschaften regelmäßig eingesetzt wurde, hatte in anderen keine Bedeutung. Es wurde stets nach den Bedürfnissen entschieden: Alter, Geschlecht und Familienstand des Verstorbenen bestimmten die Liedwahl. Gleich war meist die Auswahl für das erste Lied und die letzten Lieder.<sup>50</sup> Es wurden vor allem jene Lieder angestimmt, welche im Incipit oder – bei Marienliedern häufig – in den letzten Strophen einen Begriff enthielten, welcher auf den Abschied, die Nacht oder das Sterben hinweist:

- Nun jetzt muss ich von euch scheiden,  
Liebste Freund' und Kinder mein ...* (siehe Lied Nr. 120)
- oder
- Gute Nacht, gute Nacht, o Welt,  
Nimm nun dein Herbergsgeld ...* (siehe Lied Nr. 58)
- oder
- Ihr Kräften der Seelen in süßester Freud  
Hier tut euch einstellen, Gott grüßen allzeit.  
Der Tag ist vergangen, die Nacht ist schon hier  
Gute Nacht, o Maria, bleib ewig bei mir.* (siehe Lied Nr. 78)
- oder
- Wenn ich von hier einst scheiden wird,  
So komm zur Hilf mir dann.* (siehe Lied Nr. 20)

Das gemeinsame Gebet erklang in der jeder Stimme eigenen Tonlage und in graduell unterschiedlicher Lautstärke. Durch das gleichmäßige Skandieren der Gebetsworte und durch die Vielfalt der Stimmfarben entstand ein mächtiges Klangbild.

#### 4. Das Liedgut und seine Quellen

Religiöse Druckwerke hatten ihren Anteil an der Verbreitung der Lieder zur Totenwache. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die „vom Volke“ gesungenen geistlichen Lieder durch die Herausgabe der Gesangbücher von Joseph Gabler, Franz Schönberger und Joseph Wallner weiteren Kreisen bekannt. Vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg dokumentieren die handschriftlichen und archivierten Sammlungen von Ernst Hamza, Karl M. Klier, Karl Kronfuß, Karl Liebleitner, Josef Pommer, Leopold Raab und Franz Reingruber die Gesamtheit der im Wechselgebiet erfassten Lieder. Sammel- und Forschungsaktionen der Jahre 1950 bis 2013 erfassten alle beim Totenbrauch im Wechselgebiet gesungenen Liedgattungen.

Bis zum verordneten Ende des „Leichhüatns“ wurden die Texte der Lieder in handschriftlichen Aufzeichnungen und deren Melodien allein aus der Erinnerung jeweils an die nächste Generation weitergegeben. Nach der Forschungslage lässt sich die Herkunft dieser Lieder nicht erschließen. Nur wenige tragen das Signum einer nennbaren Autorenschaft. Damit bleiben die Wege der Überlieferung weiterhin ein nicht zu klärendes Phänomen.

Wie stark das gemeinschaftliche Singen vom geistlichen Lied geprägt war, lässt die nachfolgende statistische Auswertung von Konrad Mautners Sammlung gedruckter weltlicher und geistlicher Liedflugblätter im steirischen Landesarchiv (Nr. 1395a, 4055alt) erkennen:

<sup>50</sup> Siehe Kapitel 1. Die Totenwache, Lied Nr. 96, Lied Nr. 192.

Kategorie	Liedtitel	%
I. Geistliche Lieder	148	45,7
II. Dreikönigs- und Weihnachtslieder	15	4,5
III. Alm-Lieder	22	6,8
IV. Wildschützen- und Jägerlieder	10	3,0
V. Bauern-Stände-Lieder	14	4,3
VI. Historische und Patriotische Soldatenlieder	27	8,5
VII. Balladenartige Lieder	5	1,5
VIII. Vermischte und Scherzhafte Lieder	81	25,0
2 Lieder ohne Kategoriezuweisung	2	0,7
<hr/>		
Liedflugblätter	324	100,0

Die Liedflugblätter haben wie kaum ein anderes Druckwerk unmittelbar in das gesamte Liedleben eingegriffen.<sup>51</sup> Ihre unbekanntenen Schöpfer, geistliche oder weltliche, waren fähig, Liedtexte zu verfassen, welche von den Singenden unreflektiert in ihr Liedgut übernommen und damit einer regional begrenzten Verbreitung zugeführt wurden. Die Sammlung Mautner ist ein Beispiel für die Gattungsvielfalt der von den Druckern angebotenen Lieder, in welchen der geistliche Anteil dominiert. Ein Bericht aus den benachbarten südöstlichen Landschaften möge den Weg der Flugblätter und ihre Eindringen in das Volksleben erklären:

*Die Druckereien Ungarns streuten im Laufe der Zeit eine Unzahl von Flugblattgedrucken im ganzen Lande aus [...]. [Sie wurden] hauptsächlich auf Wallfahrtsorten beschafft oder von Leuten, die damit in den Dörfern umherzogen und sie zum Verkauf anboten. Vorwiegend Arme, Krüppel oder gar Bettler taten dies. [...] Die meisten kamen von weither. Es ist heute [1940] kaum mehr möglich, genau festzustellen, wo diese Leute sich herumtrieben. Sie tauchten bald hier, bald dort auf. Wohl hatte jeder von ihnen bestimmte Gemeinden, die als ihr Absatzgebiet galten.*<sup>52</sup>

Die handgeschriebenen „Lei(ch)hüat-/Leichwächtbüchln“ der Frauen im Wechselgebiet belegen, dass nicht nur geistliche Lieder, sondern auch einige der von Konrad Mautner der „Kategorie VIII – Vermischte und Scherzhafte Lieder“ zugeordneten Lieder beim „Lei(ch)hüatn/Leichwächt“ gesungen wurden. Damit beträgt der Anteil der fürs „Leichhüatn“ ausgewählten Lieder in Bezug auf die Sammlung Mautner über 50 %.

Das über Generationen überlieferte Liedgut des „Lei(ch)hüatns“ (Bezeichnung in der Steiermark und in Niederösterreich) oder des „Lei(ch)wächtns“ (Bezeichnung in der Steiermark seit 1900) zeigt die Kontinuität dieses brauchgebundenen Singens. Eine Besonderheit unter den Abwandlungen der Texte ist die persönliche Umdeutung der primär im Plural verfassten Gedanken. Durch die Verwendung des Singulars wird der persönliche Bezug des gesungenen Inhalts verstärkt. Erkennbare – vor allem musikalische – Verwandtschaften oder Unterschiede erlauben Rückschlüsse auf die Mobilität: Die „Verkehrswege“ waren nicht die Täler, sondern es ging „über d’ Schneid“ (über den Berg)!

Mit den Aufzeichnungen von Kanonikus Michael Pfiögler aus dem steirischen Joglland (1920), von Vikar Franz Stubenvoll aus Edlitz, Lichtenegg, Kirchschatz und Raach (1951), von Franz Schunko aus Petersbaumgarten, Grüb/Grimmenstein und Thernberg (1951/1957/1959), von Kaplan Franz Merschl aus der Pfarre Kirchschatz (1960), von Fini Beisteiner aus Wiesmath (1970) und von Helmut Huber aus Krumbach-Amt, Krumbach-Prägart und Lichtenegg (1971–1972) wurden auch „Randzonen“ des Wechselgebiets mit einbezogen.

51 Leopold Schmidt: Flugblattlied und Volksgesang. In: Das deutsche Volkslied 40, Wien 1938, S. 10–14.

52 Eugen Bonomi: Die Verbreiter von Flugblattgedrucken im Ofner Bergland. In: Das deutsche Volkslied 42, Wien 1940, S. 61–63.

#### 4.1 Flugblattsammlungen

Carl Barth: Flugblattsammlung 1853–1875. ÖVLA, ÖC Sammlung Barth.

Karl Magnus Klier: Die weltlichen Lied-Flugblattdrucke von Philipp Kraußlich in Urfahr/Linz (1861–1892). In: Jahrbuch der Stadt Linz 1952 (= Klier 3), S. 91–123.

Karl Magnus Klier: Innsbrucker Liedflugblätter des 17. Jahrhunderts. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes (= ÖVLW) 4, Wien 1955 (= Klier 4), S. 56–76.

Georg Kotek: Flugblattsammlung. ÖVLA, ÖC Sammlung Kotek (= Kotek).

Hermann Kranawetter: Steyr in Oberösterreich als Druckort „Fliegender Blätter“ des 18. und 19. Jahrhunderts. In: Bayerische Hefte für Volkskunde VI, München 1919 (= Kranawetter), Heft 1/4, S. 35–105.

Konrad Mautner: Inhaltsverzeichnis der im steiermärkischen Landesarchiv Nr. 1395a (4055 alt) vorhandenen alten gedruckten weltlichen und geistlichen Liedflugblätter, 2. April 1917 (= Mautner 1), Landesmuseum Joanneum – Volkskundemuseum Graz, Nr. 3803.

Mathias Moßbeck: Flugblattsammlung 1852–1881. ÖVLA, ÖC Sammlung Moßbeck.

Adalbert Riedl und Karl Magnus Klier: Lied-Flugblattdrucke aus dem Burgenland (= Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 20), Eisenstadt 1958 (= Riedl/Klier).

Leopold Schmidt: Niederösterreichische Flugblattlieder. In: Jahrbuch für Volksliedforschung 6, Berlin 1938 (= Schmidt 1), S. 104–163.

Leopold Schmidt: Linzer Flugblattlieder des 17. und 18. Jahrhunderts. In: Jahrbuch der Stadt Linz 1951 (= Schmidt 2), S. 82–123.

#### 4.2 Die ältesten Dokumente

a) Schöfferner Pfarrchronik der Jahre 1862 bis 1902, verfasst von Pfarrer Josef Schänzl<sup>53</sup>, welcher sich gemeinsam mit Peter Rosegger<sup>54</sup> um die Veröffentlichung seines volkskundlichen Werkes „Volksleben in Schöffern“ bemüht hatte. Seine akribischen Aufzeichnungen des Totenbrauchtums, samt Anmerkungen zu den „Todten-Liedern“, bilden den Ausgangspunkt für die Beschreibung des Liedgutes. (Archiv der Erzdiözese Steiermark, Graz)

b) Aufzeichnungen des Wiener Lehrers Karl Liebleitner aus dem Jahre 1883 in Vornau<sup>55</sup> und aus dem Jahre 1894 aus Kirchberg am Wechsel. (Siehe 4.3 – Sammlung Liebleitner)

#### 4.3 Staatliche und private Sammlungen der Jahre 1904 bis 1919

Die historisch bedeutende Sammelaktion des k. u. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht der Jahre 1904 bis 1918<sup>56</sup> im Bereich der Kronländer und Provinzen der Monarchie bis zur damals gezo-

---

53 Josef Schänzl (Prellenkirchen 1828 – 1902 Schöffern), als Anhänger der Ideen des Clemens Maria Hofbauer ins Gebirge versetzt; vermittelt durch Dr. Ernst Hofer (\*1938 in Schöffernsteg/Sparbereg), Studium der Theologie, Geschichte und Geographie, Fachinspektor für den katholischen Unterricht an berufsbildenden höheren Schulen, Graz, Schriftsteller, Initiator des „Historischen Vereins Schöffern“.

54 ... ebenso erfolglos, wie die Bemühungen durch Dr. Ernst Hofer, siehe vorhergehende Fußnote.

55 Ähnlich Ernst Hamzas und Anton Tachezis familiären Verbindungen zu Feistritz a. W., resp. Gscheidt, liegen Karl Liebleitners Interesse für Vornau persönliche Verbindungen zum gebürtigen Vornauer Patriz Meidler (1853 – 1929) – Akademie der Bildenden Künste (Entwurf des Orgelprospekts von Stift Vornau, 1893 künstlerische Umsetzung der von Johann Evangelist Kirchberger entworfenen Wappen der Katholischen Studentenverbindungen Austria, Rudolfina, Nordgau und Kürnberg), Professor am Lehrerseminar Wien XVIII., Semperstraße, zugrunde.

56 Vgl. Walter Deutsch und Eva Maria Hois: Das Volkslied in Österreich. Kommentierter Nachdruck des Jahres 1918. COMPA (= corpus musicae popularis austriacae) – Sonderband, Wien 2004, S. 30–51.

genen Kulturgrenze (= Leitha) erbrachte auch für das Wechselgebiet erste große Bestände an Liedern und Tänzen. Innerhalb des ministeriell gelenkten „Österreichischen Volksliedunternehmens“ wurden von den Mitarbeitern des „Arbeitsausschusses für das deutsche Volkslied in Steiermark“<sup>57</sup> und des „Arbeitsausschusses für das Volkslied in Niederösterreich“ Materialien gesammelt, welche heute als volkskundlich wie musikalisch beachtenswerte Bestände in den Volksliedarchiven in Graz und St. Pölten aufbewahrt sind. Für die Lieder zum Totenbrauch wurden aus dieser frühen Sammelperiode folgende inventarisierten Bestände entnommen:

*Sammlung Ernst Hamza*<sup>58</sup>

NÖVLA, A 46/1–5.

NÖVLA, A 59/5–7.

NÖVLA, A 70/1–6; 71/1, 2.

DVL 33, 1931, S. 95.

*Sammlung Karl Liebleitner*

DVA, A 184/657.

NÖVLA, A 417/435, 437, 439, 440, 449.

NÖVLA, A 418/116, 365, 482.

ÖVLA, A 335/09/040, 042, 043.

STVLA 2563/301.

STVLA 1402/315.

DVL 44, 1942, S. 115.

*Sammlung Karl Kronfuß*

Zu dieser Sammelperiode zählen auch die von Karl Kronfuß und den Brüdern Alexander und Felix Pöschl 1906–1908 durchgeführten Aufzeichnungen von Totenliedern in Kaltenberg (Miesenbach, NÖ), gesungen von den Bauerntöchtern der Familie Scheibenreif. Durch deren Verwandtschaft mit den Scheibenreifs in Trattenbach wird die Übereinstimmung dieses Liedgutes mit jenem aus dem Wechselgebiet erklärbar.

NÖVLA, A 228.

#### 4.4 Private Sammlungen der Jahre 1920 bis 1945

Die Jahre zwischen 1920 und 1938 kennzeichnen eine neue Periode des Sammelns, ausgelöst durch die Errichtung und Betreuung von Volksliedarchiven in den Landeshauptstädten der „Republik Österreich“. Diesen wurde das zwischen 1904 und 1918 gesammelte Material überantwortet.

*Sammlung Anton Tachezi*<sup>59</sup>

Anton Tachezis enge familiäre und regionale Bindung an den Wechsel zeigt auch seine letzte Ruhestätte in Aspang. Tachezi war mit der Tochter von Oberlehrer Demel, Volksschule Gscheidt, verheiratet und von 1921–1925 dortselbst Lehrer: „Die Orte Hochneukirchen bzw. der Nachbarort Gscheidt mit ihrem rein bäuerlichen Habitus waren für mich und für mein weiteres Leben richtungweisend!“

NÖVLA, A 243/2–16.

NÖVLA, A 291/1, 3–11, 14–26, 28–33, 35, 39–44, 46, 47, 49–51.

*Sammlung Franz Reingruber*

Das Archiv des Wiener Volksgesangvereins kam 2013 als Schenkung an das Österreichische Volksliedarchiv (Österreichische Nationalbibliothek). Eine Mappe aus diesen Beständen, „Unsere Lieder aus dem

57 An diesem Sammelprojekt der Monarchie war auch der Arbeitsausschuss für das Volkslied in Slowenien unter dem Obmann Dr. Karl Strelakj (Gorjansko pri Komlju 1859–1912 Graz) beteiligt. In dessen Sammlung findet sich eine Parallele zum Legendenlied „Es gehn zwei arme Seelen herfür“ (Lied Nr. 42) aus Trattenbach.

58 Ernst (Ernest) Hamza (Wien 1885–1952 Schärding). Details siehe Fußnote 11.

59 Anton Tachezi (Korneuburg 1900–1990 Aspang a. W.) Aus einer Wirthausdynastie stammend (Korneuburg, Nußdorf – bei der Zahnradbahn, Döbling – Pantzergasse, Währing – Saliergasse 34), 1921–1925 Junglehrer in Hochneukirchen, in der „Gegend Aspang im sö. Zipfel von N.-Ö.“, ehelicht Fräulein Josefina Demel, Tochter des Oberlehrers Demel aus Gscheidt. Liedaufzeichner, Oberschulrat, letzte Ruhestätte: Pfarre St. Florian, Aspang a. W.

Wechselgebiet. Elisabeth Reingruber“, umfasst neben einem „Verzeichnis der an den niederösterreichischen Arbeitsausschuß eingesandten Lieder“ mit 100 Liedtiteln auch fast alle von ihm aufgezeichneten Melodien. Der Großteil davon wurde im niederösterreichischen Wechselgebiet und in der Oststeiermark gesammelt.

NÖVLA, A 151, A 230, A 276.

ÖVLA, ÖN 13 / VGV-Reingruber, Lied Nr. 49–54, 62–70, 72, 72a, 73, 80, KK 1368 – 7.

#### *Sammlung Leopold Teufelsbauer*

Leopold Teufelsbauer wird häufig auch als „Einsender“ von Tachezi-Aufzeichnungen genannt.

NÖVLA, A 185/13–19.

NÖVLA, A 228/1, 3, 9, 10, 12, 13, 15, 17, 18, 24, 28, 30–32, 36, 37, 43, 44.

### **4.5 Private Sammlungen der Jahre 1946 bis 2013**

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges (1945) waren zunächst die Kriegsschäden an den Archiven zu beseitigen. Die Materialien des Volksliedarchivs für Wien und Niederösterreich hatten durch Bombentreffer große Verluste zu verzeichnen. Ab 1950 erfolgte durch einzelne Sammelprojekte eine Neuorientierung der Feldforschung, welche auch im 21. Jahrhundert fortgesetzt wird.

#### *Sammlung Franz Schunko 1951/1957/1959*

Der Wiener Hauptschuldirektor und Leiter des Volksliedarchivs für Wien und Niederösterreich Franz Schunko (1915–1976) begegnete um 1950 bei seinen Sommerfrischen in Petersbaumgarten Grüb/ Gemeinde Grimmenstein und Thernberg einer lebendige Überlieferung des geistlichen Volksliedes.

NÖVLA, A 368/1–6, 8, 13, 15–21, 23, 25, 28–32.

NÖVLA, A 384/2–4, 6, 8, 11–18, 20–22.

NÖVLA, A 384a/1–3, 5, 10, 13–22, 24, 26–28, 30, 32–37, 40–42, 48, 51–55, 57, 58.

NÖVLA, A 454/1–1, 2, 5–7, 10–15, 17, 18, 20, 21, 22, 24, 25, 27, 28, 30, loses Blatt 1 und 2.

NÖVLA, A 454/2–4, 6, 8–11.

NÖVLA, A 454/3–3, 5.

NÖVLA, A 551b.

Bildarchiv, NÖVLA 105, 106, 133.

PhA-ÖAW, B 2013, 2015–2024, 2026, 2028, 2029, 2031–2033, 2035, 2036, 2040; Lackenhof 7935.

#### *Sammlung Josef Hutz 1970–1990*

Um 1970 hatte Josef Hutz begonnen, die Besonderheiten der Lorenzer Tanzmusik, Volkslieder aus St. Lorenzen a. W. sowie die in den Pfarren Festenburg und St. Lorenzen gesungenen – und nun nicht mehr „genutzten“ – Lieder der Totenwache aufzuzeichnen. Im Jahre 1990 übermittelte er 24 „Leichwachtlieder“ an das Steirische Volksliedarchiv. Publikationen über den Wechsel „mit Geschichten von der niederösterreichischen Seite“<sup>60</sup> führten zur „grenzüberschreitenden“ Zusammenarbeit.

STVLA 754/1–24.

#### *Sammlung Josef Dimitrič Jiříček 1974*

Erinnerungen einer Sängerin aus Ehrensachsen an eine Tonaufzeichnung von Leichwachtliedern durch Oberlehrer Josef Jiříček im Jahre 1973 führten über Franz Grieshofer (Volkskundemuseum Wien) in die Bibliothek des Wiener Instituts für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie (= IVE),

---

60 Stichelberger/Sieder 1 und 2; Josef Beutel: Ortsbild von Mariensee am Wechsel 1922, reprint für ARGE Mariensee 200, Norbert Aubrunner und Franz J. Legorsky, Mariensee 1995.

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Nachforschungen bei Renate Leopold (Ehrensachsen), Hinweise von Sepp Strauß (Hartberg) auf eine Aufzeichnung im Jahre 1994 mit Jagenteuff in Dechantskirchen, Unterlagen aus der Jagenteuff'schen Verlassenschaft (Familienbesitz), ergänzt durch die Sammlung Sepp Strauß (STVLA 991), führten zu heute noch lebenden Sängerinnen, zu Melodieergänzungen sowie zu Abschriften ihrer Leichwächtbüchln. Oberlehrer Josef Jiříček hatte 1973 die Originale – entgegen seiner Zusage – nach der Aufzeichnung nicht retourniert.

*Sammlung Sepp Strauß/Aquilin Jagenteuff 1994*

Aufzeichnungen in Dechantskirchen mit Juliane Reiterer, Agnes Pfeiffer (Sopran), Theresia Klampfl, Anna Putz (Alt) und Raimund Putz (Tenor); diverse Leichwächtbüchln. STVLA 991.

*Feldforschungen Erika Sieder und Walter Deutsch bis 2013*

Arzberg/Waldbach (Doppelhofer-Schwestern), Dorfstatt bei Bruck a. d. Lafnitz (Familie Johann Hutz), Festenburg (Franziska Morgenbesser vulgo Aigner im Greith), Ehrensachsen (Justine Buchner, Elfriede Hofstädter, Renate Leopold, Juliane Peinthor), Feistritz am Wechsel (Franz Brunner/Bernhard Brunner; Franz Wurmbrand/Karl Nothnagel/Maria Höller), Götzendorf (Hermine und Theresia Hofer, verehel. Riegler resp. Gamperl), Kampichl/Aspang–Zöbern (Maria Kronaus), Mariensee (Leopold Tauchner und Leopold Wagner), Mönichkirchen (Theresia und Karl Brandstetter), Mitterneuwald – St. Peter am Wechsel (Maria Tatzgern), Vornholz/Vorau (Sommersguter-Schwestern Elfriede Wetzberger vulgo Gstauderbauer und Gertrud Berger – Wenigzell), Wiesmath (Adolfine Beisteiner) und Zöbern (Seniorenchor). Die Dokumentation „Das Hungerloch“ (Erika Sieder) mit der CD „Leichhiatliadln“ (aufgezeichnet von Gottfried Reiterer, gesungen von Karl und Theresia Brandstetter, dem Seniorenchor Zöbern und Maria Tatzgern) gaben 2002 den Anstoß für Feldforschungen im gesamten Wechselgebiet.

#### 4.6 Handschriften und Liederbüchl

Eine entscheidende Ergänzung erfuhren diese Sammlungen durch gedruckte Liedtexte der Pfarren Kirchberg a. W. (Kaplan Ferdinand Baumgartner: Kirchberger Brauchtum 1956), Kirchschlag (Kaplan Franz Merschl, 27 Lieder zur Totenwache 1960) und Götzendorf (Grablieder 1997), aber vor allem durch die handschriftlichen Liederhefte, größtenteils im Privatbesitz der Sängerinnen. Folgende Aufzeichnungen waren Quellen zu Textfassungen der gesungenen Lieder:

„Lei(ch)hüat-/Leichwächtbüchln“ von Ludmilla Anger (Schwaighof, STVLA), Christine Bauer (Grüne Wiese/Aspang, heute im Besitz ihrer Enkelin Maria Donhauser, Kirchberg a. W.), Margarethe Bergmann (Kroisbach, STVLA), Amalia Brandstetter (Huber 2), Theresia und Karl Brandstetter (Mönichkirchen), Justine Buchner (Ehrensachsen), der Schwestern Doppelhofer (Arzberg/Waldbach), Fanni Glatz (Gschaidt, NÖVLA), Mathilde und Theresia Glatz (Zöbern, NÖVLA), Theresia Graser (Krumbach, NÖVLA), Rosa Gruber (Otterthal), Cäzilia Gschiel (Puchegg/Vorau, STVLA), Elfriede Hofstädter (Hohenau/Dechantskirchen), Familie Johann Hutz (Dorfstatt bei Bruck a. d. Lafnitz), den Schwestern Hermine (\*1933) und Theresia (\*1935) Hofer, verehel. Riegler, resp. Gamperl aus Götzendorf 24 (12) vulgo Haselbauer, Theresia Kager (Krumbach-Prägart, Huber 2), Agnes Kerschbaumer (1886–1947), verehel. Krückl aus Wenigzell, Maria Kronaus (Kampichl/Aspang–Zöbern), Johanna Lechner (Trattenbach, Huber 2), Josef Lechner (Trattenbach, Huber 2), Franziska Morgenbesser vulgo Aigner im Greith (Festenburg), Veronika Oswald (Kroisbach/Dechantskirchen, STVLA), Juliane Peinthor (Ehrensachsen), Maria Prenner, geb. Lueger (Mariensee), Juliane Reiterer (Kronegg/Dechantskirchen), Romana Schober (Otterthal), E. J. und Maria Schwarz (Krumbach, NÖVLA), Irmgard Stögerer (Otterthal), Maria Tauchner, geb. Wagner (Mariensee), Elfriede Wetzberger vulgo Gstauderbauer, geb. Sommersguter (Vornholz/Vorau), Gisela Winkler (Ehrensachsen, STVLA), Marie Wöhrer, geb. Ofenböck (Petersbaumgarten, NÖVLA), Elfriede Zinggl vulgo Lehner (Hohenau/Dechantskirchen).

Neben dem „Stoanban-Büchl“<sup>61</sup> (Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W., NÖVLA) sind persönliche Vorbeterbücher (Feistritz a. W., Loipersdorf und Zöbersdorf/Pfarre Gschaidt) vier weitere Quellen für die Textfassungen. Die handschriftlichen Vorbeterbücher von Franz Wurmbrand (1836) und Franz Brunner (1842) aus den Rotten Steinbüchl und Hollabrunn der Gemeinde Feistritz a. W. sind im Privatbesitz der Familien. Franz Wurmbrand vulgo Kholhoff war nicht nur Vorbeter, sondern hatte sich jahrzehntelang auch als Bürgermeister um das Wohl seiner Gemeinde Feistritz a. W. gekümmert. Sein Schwiegersohn Karl Nothnagel (14. 3. 1913–27. 1. 1990) hatte dieselben Ämter inne. Der Enkelin Frau Maria Höller ist für die Einsichtnahme in Vorbeterbuch und Hauschronik des Kholhoff zu danken. Franz Brunner (7. 10. 1898–28. 11. 1972) bewohnte den „Stoanban-Hof“ in Hollabrunn, Feistritz 42. Sein Sohn Bernhard Brunner, resp. sein Enkel Bernhard stellten die handschriftlichen Aufzeichnungen des Großvaters zur Verfügung. Das in Leder gebundene „Gesang-Buch zum Gebrauche bey Wahlfahrtzügen für Johann Glatz in Zöbersdorf, Pfarre Gschaid – geschrieben von Schulmeister Franz Schreiber“ (1842) wurde Oberlehrer Anton Tachezi leihweise überlassen und ist als Abschrift von Karl Magnus Klier (1933) im NÖVLA (A 243/17) erhalten. Das Liederbüchl des Johann Höller, Loipersdorf Nr. 10, befindet sich im Besitz der Familie Gamperl/Riegler vulgo Haselbauer in Götzendorf.

#### 4.7 Gedruckte Nachweise

Die verfügbare gedruckte, historische Literatur zum geistlichen Lied in Deutschland ermöglichte inhaltliche und formale Vergleiche, verbunden mit Angaben zu Herkunft und Verbreitung der Lieder. Darunter sind die Werke von Franz Wilhelm Freiherr von Dittfurth, August-Heinrich Hoffmann von Fallersleben, Ludwig Erk und Franz Magnus Böhme, Wilhelm Bäumker und Georg Amft zu nennen. Diesen gegenüber stehen gleichsam als Bindeglied gedruckte Sammlungen aus den Provinzen und Kronländern der österreichischen Monarchie, wie die Werke von August Duk, Franz Schönberger und Joseph Wallner, Joseph Gabler, Alois Hruschka und Wendelin Toischer, Josef Pommer, Emil Karl Blümmel und Rudolf Hadwich. Die große Sammlung von Konrad Scheierling des Jahres 1987 brachte weitere, ergänzende Hinweise durch die dokumentierte Überlieferung aus den deutschsprachigen Regionen des europäischen Südostens.

Nicht unerwähnt sollen jene Liederbücher bleiben, welche zur Ausbildung an den österreichischen „Mädchenlyzeen, Lehrerinnenbildungsanstalten und höheren Töchterschulen“ wie auch in den „Katholischen Mädchenvereinen“ und den „Katholischen Burschenvereinen“ Verwendung fanden und zur Tradierung des Liedgutes beitrugen.

Jüngere Sammlungen zum geistlichen Lied sowie entsprechende Publikationen aus dem Zeitraum von 1919 bis 2012 wurden für inhaltliche und formale Vergleiche herangezogen. Dazu zählen Werke von Coloman Assem, Gustav Jungbauer, Karl M. Klier, Franz Merschl, Ferdinand Baumgartner, Josef Stubenvoll, Anton Anderluh, Helmut Huber, Wolfgang Suppan und Erika Sieder. Hier sind erstmals Belege, Nachrichten und Melodien zum Totenbrauch im Wechselgebiet dokumentiert.

Die lokalen Sammlungen ab Franz Merschl (um 1950) entstanden durch den Niedergang des Totenbrauchtums und vor dessen völligem Verschwinden, ausgelöst durch die gesetzlich vorgeschriebene Errichtung und Nutzung der Aufbahnhallen in den Friedhöfen. Einige Trägerinnen dieses Brauches konnten den Sammlern und Forschern das Liedgut in Wort und Ton noch vermitteln.

<sup>61</sup> Siehe Sammlung Ernst Hamza.

## 5. Die Liedgattungen

Jedes einzelne handgeschriebene Leichhütbüchl dokumentiert neben den tradierten Liedern auch persönliche Vorlieben der Schreiberin. So lässt das in Franz Schunkos Sammlung aus Petersbaumgarten erhaltene Liederbüchl der „Schmiedemeistersgattin“ Marie Wöhrer den Einfluss aus Schulliederbüchern erkennen.

Etwa die Hälfte der zum Leichhüten im Wechselgebiet gesungenen Lieder zählen zu den Liedgattungen Belehrende, Betrachtende, Andachts-, Bitt- oder Loblieder. Ein Drittel der verbleibenden Hälfte sind Abschieds-, Begräbnis- oder Grab-, Klage- und Passionslieder. Etwa 40 Morgen-, Abend- und Trostlieder ergeben – gemeinsam mit den in etwa gleicher Verteilung erklingenden Verkündigungs-, Buß-, Wallfahrts- und Rosenkranzliedern sowie einigen sozialkritischen Liedern, einem Stundenruf und dem Totentanz – den verbleibenden Liedcorpus.

*In allen [...] Toten- und Sterbeliedern finden wir dieselbe eigentümliche Stilform [...] des Zwiegesprächs zwischen Leib und Seele oder die Klage der abgeschiedenen Seele über die Vergänglichkeit alles Irdischen, die Nichtigkeit aller Erdenlust, wie sie auch auf Marterln und Grabinschriften anzutreffen ist.*

(Jungwirth, S. 19)

Die meisten Lieder geben einen „freundlichen Ausblick nach oben, eine Zuversicht auf ein lichtiges Weiterleben der Seele nach dem Tode in einem besseren Jenseits“. Jungwirth nennt das Lied „S Kranksein ist ein harte Buß, weil man nicht weiß, wann man sterben muß“ als eines der wenigen Beispiele, in welchem diese Erlösung fehlt, aufgezeichnet 1905 in Kirchham bei Ried<sup>62</sup> (siehe Lied Nr. 21):

*Ein altehrwürdiger, tiefsinniger Grabgesang! Einst vielleicht bei den Bräuchen der Leichenwachen [...] vielleicht auch als katholisches Kirchenlied bei Totenämtern gesungen.*

(Jungwirth, S. 19)

Im beachtlichen Anteil der Betrachtenden und Belehrenden Lieder verbinden sich gereimte Lehrbeispiele mit naturbezogenen Motiven, welche vor dem Hintergrund der kirchlich gebundenen Glaubensvorstellungen bewusst oder unbewusst im Liedtext ausgedrückt sind. Der Lauf der Sonne wird zum Vorbild für die zur Seligkeit strebende Seele. Im Angesicht des Todes will sich der gläubige Mensch von seinen Sünden befreien; im Spiegelbild der Lilie als Symbol der Keuschheit soll dies geschehen. Das Symbolträchtige in Laub, Wald und Baum findet sich in einer Fülle von poesievollen Zeilen. Maria, die Mutter Gottes, wird nicht nur als „Baum des Lebens“ angerufen, sondern auch als Helferin in letzter Not besungen. Die „Früchte des Feigenbaumes“ werden Vorbild für die „würdigen Früchte der Buße“ und mit den christlichen Tugenden „Glaube, Liebe und Hoffnung“ wird der belehrende Charakter der Lieder unterstrichen. Die Vergänglichkeit des Lebens ist als Motiv in fast allen Liedern zu finden; in den Abschiedsliedern ist sie das Hauptthema. Wortwahl und Reimform sowie die besungenen Themen und Motive lassen auf Verfasser aus Kreisen der Lehrer- und Priesterschaft schließen. Durch mündliche Weitergabe und die Niederschrift bäuerlicher Hände entspricht die Sprache der Lieder jedoch nur selten dem Original. Dieses von den Sängern aus unterschiedlichen Quellen angeeignete Liedgut stand im Dienst eines Brauches abseits jeglicher Bindung zum liturgisch approbierten Kirchenlied. Was 1835 der „öffentliche Lehrer des Generalbasses und des Kirchengesanges in Gratz“ August Duk im Vorwort seiner Sammlung „Kirchenlieder, welche in der Fürst-Bischöflichen

62 Ernst Jungwirth: Alte Lieder aus dem Innviertel mit ihren Singweisen (= Kleine Quellenausgabe 1), Wien 1925, S. 17–19, Nr. 1, „Sterbe-Lied“.



Seckauer- und Leobner-Diözese das ganze Jahr hindurch gesungen und mit der Orgel begleitet werden“ geschrieben hat, weist auf ein Bemühen hin, das Lied und den Gesang in den Kirchen der Diözese inhaltlich wie in der Wiedergabe einheitlich zu gestalten:

*Sehr erfreulich würde es für mich seyn, wenn [die Sammlung und Herausgabe dieser Kirchenlieder] auch dazu beytrüge, mehr Einheit, sowohl, im Singen als in der Begleitung mit der Orgel zu verbreiten, und die verschiedenen Varianten, welche sich, sey es durch Hinzuthun mancher Orgelspieler oder der singenden Gemeinde, oder auch durch schlechte Abschriften in manchen Gegenden eingeschlichen, allmählich zu entfernen.<sup>63</sup>*

Die Edition des „Katholischen Volksgesangbuches“ durch die beiden Weltpriester aus der Seckauer Diözese, Franz Schönberger und Joseph Wallner, im Jahre 1856 hebt die zwanzig Jahre zuvor angestrebte Vereinheitlichung des Kirchengesanges wieder auf. 220 Lieder, vereint in drei Abteilungen, sind zu „Festen und heiligen Zeiten“, „zum Gebrauche bei Wallfahrten und Prozessionen“ und „bei verschiedenen Andachten und Gelegenheiten“ zu singen. Neben diesem „Volksgesangbuch“<sup>64</sup> sind im Wechselgebiet auch die zeitgleich dazu entstandenen Sammlungen von „Wallfahrtsliedern“ und „Geistlichen Volksliedern“ aus der Diözese St. Pölten<sup>65</sup> als Quellen zum Liedgut nachzuweisen.

Zur gattungsspezifischen Differenzierung dieser Lieder werden inhaltsbezogene Termini herangezogen, wie sie in der deutschsprachigen Liedforschung und deren Sammlungen als Begriffe vorliegen und durch das 1990 veröffentlichte „Informationssystem für Volksliedarchive in Österreich – INFOLK“<sup>66</sup> in Österreich festgelegt sind. Die Zuordnung des jeweiligen Liedes bietet jedoch keine schlüssige Erklärung für die Liedauswahl der jeweiligen Sängerinnen. Die musikalische und textliche Begleitung der Trauer über einen Verstorbenen erwächst innerhalb des tradierten Rituals aus dem individuellen Empfinden der Gruppe. Der kaum zu überblickende Volksgesang ist von eigenen Wegen der Überlieferung und Vermittlung geprägt. Dies belegen die hier vorliegenden poetisch-musikalischen Beispiele, welche vielen Generationen Hilfe und seelische Stütze im Angesicht des Todes und in der Bewältigung des Abschiednehmens waren.

### 5.1 Abschiedslied

Vielgestaltig sind die Abschiedsformeln, welche in persönlicher Anrede an die Hinterbliebenen gerichtet sind. Stellvertretend für den Toten wird durch die Sängerinnen an dessen Bahre gesungen und von Haus, Hof und Feld, von Ehefrau und Kindern sowie den Freunden, Nachbarn und „Gödenleut“ Abschied genommen. In diesem persönlichen Verabschieden wird der Priester nur in drei der 192 aufgezeichneten Leichhütlieder erwähnt,

*Wo ist der Priester, er kommt schon herfür, o Königin.*

(Das Kranksein ist eine harte Buß – Lied Nr. 21, Str. 6, Zle. 1)

*Der Priester, er kimmt a no herfür.*

(Gedenk, o Mensch, was tuast auf da Welt – Lied Nr. 54a, Textvariante 1, Str. 12, Zle. 1)

63 August Duk: Kirchenlieder, welche in der Fürst-Bischöflichen Seckauer- und Leobner-Diözese das ganze Jahr hindurch gesungen ... Gratz 1835, Vorwort; vgl. 150 Jahre später: Einheits Gebet- und Gesangbuch der katholischen Christen im deutschen Sprachraum: Gotteslob, Stuttgart 1975.

64 Schönberger/Wallner (1856).

65 Joseph Gabler: Katholisches Wallfahrtsbuch. Ein vollständiges Gebet- und Gesangbuch zum Gebrauche bei Wallfahrten, Rosenkranz- und Haus-Andachten, Neuhaus 1854; Geistliche Volkslieder. Siebenhundertvierzehn religiöse Lieder mit 387 Melodien, gesammelt in der Diözese St. Pölten, Linz-Regensburg 1890.

66 Gerlinde Haid et al.: INFOLK. Informationssystem für Volksliedarchive in Österreich. In: Jahrbuch ÖVLW 39/40, Wien 1990/91, S. 81–216.

*Ihr Priester des Herrn, lobet den Herrn.*

(Herr bleib bei uns – Lied Nr. 63, Str. 1, Zeile 5)

und ein einziges Mal persönlich angesprochen:

*Gute Nacht, o Seelenhirt,  
Ich dank wie es gebührt  
Um euern Eifer und gute Lehr'  
Und noch andre gute Taten mehr,  
Die Gott belohnen wird.*

(Gute Nacht, gute Nacht, o Welt – Lied Nr. 58, Str. 15)

Der Priester spendet das Sakrament der letzten Ölung und lenkt das Begräbnis nach liturgischem Ritus, doch beim „Leichwächtn“ ist er nicht anwesend. In den letzten Strophen dieser Liedgattung wendet sich der Tote an die Sargträger mit der Bitte, ihn dorthin zu bringen, wo das irdische Leben in der Erde sein Ende findet:

*Nun ihr Träger seid gebeten,  
Tragt mich jetzt dem Friedhof zu,  
In das Grab mein Leib tut legen,  
Laßt ihn liegen in der Ruh!*

(O! bedrängtes Menschenleben – Lied Nr. 125, Str. 5, Zle. 1–4)

## 5.2 Totentanzlied

Das zentrale Motiv dieser Liedgattung ist die Allmacht des Todes. Alle Schichten und Klassen der menschlichen Gesellschaft werden ein „Raub“ des Todes:

*Ich geh herum in weiter Welt, such meinen Raub zusammen,  
Und nimm hinweg was mir gefällt, sey hoch und nieder Stammen.*

(Ich geh herum in weiter Welt – Lied Nr. 70, Str. 1, Zle. 1–2)

Dies ist das älteste Beispiel für das Totentanzlied, welches unter den Liedern zum Totenbrauch am Wechsel erhalten blieb. Trotz des auffallenden, grausamen Inhalts nahm das Totentanzlied bei den Sängerinnen keine Sonderstellung ein. Es zählte wie jedes andere Lied zum verfügbaren Liedgut. Der Begriff „Totentanz“ und dessen elementar lehrhafter Inhalt durch die eindringliche Personifizierung des Todes wurden von den Sängern und Sängerinnen unreflektiert in ihr Repertoire aufgenommen. Das Singen dieser Lieder im Ablauf einer Totenwache geschah ohne eine bestimmte, auf den Inhalt verweisende Absicht.

## 5.3 Armenseelenlied

Das in der Glaubenswelt tief verankerte „Fegefeuer“, verbunden mit dem Bild der leidenden und auf Erlösung hoffenden Seelen, war bei der Totenwache allgegenwärtig. Nicht nur mit vielen immer wiederkehrenden Vaterunser, sondern auch durch die thematisch zugeordneten „Armenseelenlieder“ wurde ihrer gedacht. Die im Fegefeuer schmachtenden Seelen schreien nach helfenden Händen, welche der im Liedtext enthaltenen Aufforderung folgen sollten:

*Komm, o Sünder, tu doch eilen,  
Hilf den Armen aus der Pein.  
Hör, wie sie um Hilf tun schreien,  
Die im Fegefeuer sein.*

(Komm, o Sünder, tu doch eilen – Lied Nr. 92, Strophe 1, Zeilen 1–4)

Die Lieder erzählen von „dem Nutzen, den die Seelen Verstorbener aus dem Umstand ziehen, dass sie zu Lebzeiten Gutes getan haben“,<sup>67</sup> und bitten um die Gebete der Lebenden und Beistand durch „Messen lesen“:

*Ach liebste Freund, ich bitt'  
Wollt meiner nicht vergessen,  
Aus Gnaden teilet mit Gebet  
Und heilige Messen.  
Gott wird ja geben mir und euch  
Den Sohn dafür im Himmelreich.  
Jetzt schlafe ich dahin in Ruh,  
Wer wird folgen mir? Auch du, du, du.*

(Hast mich zuvor gekannt – Lied Nr. 60, Str. 3)

#### 5.4 Belehrendes Lied

Zahlreich sind die Motive, welche – als Belehrung formuliert – den Gläubigen den rechten Weg und ihr Verhalten vorzeichnen. Die Herkunft dieser Lieder ist bei den Missionsorden zu suchen, welche mit katechetischem Eifer in das religiöse Leben der Bevölkerung eingriffen. Das belehrende Lied ist das musikalisch-poetische Gegenstück zur „Christenlehre“, welche in den Dörfern noch bis zum Zweiten Weltkrieg an Sonntagnachmittagen – vor allem für die Jugend – abgehalten wurde. Für diese sonntäglichen Unterweisungen war ein Lied mit seiner strengen, aber verständlichen Formulierung katechetischer Grundsätze das geeignete belehrende Hilfsmittel:

*Bedenk, was du als guter Christ,  
Zu tun am Sonntag schuldig bist.  
Dem Herrn gehört der Sonntag zu,  
Darum von deiner Arbeit ruh.  
Und was nicht nötig, lasse stehn,  
Damit du kannst zur Kirche gehn.  
Am Werktag such dein Brot mit Fleiß.  
Am Sonntag such die Seelenspeis.*

(Bedenk, was du als guter Christ – Lied Nr. 17, Str. 1, 3–5)

Dem Anlass entsprechend wurden beim Leichhüatn vor allem jene belehrenden Lieder gesungen, deren Inhalt das unausweichliche Sterben artikuliert:

*O Mensch, Du mußt leben  
Und weißt nicht wie lang.  
O Mensch, Du mußt sterben  
Und weißt nicht wann.*

(O Mensch, Du mußt leben – Lied Nr. 136, Str. 1)

oder:

*Gedenk o Mensch, du bist von Staub  
Und wirst zu Staube werden.  
Denn reich und arm wird Todesraub  
Nach Freuden und Beschwerden.*

(Gedenk o Mensch, du bist von Staub – Lied Nr. 53, Str. 3)

---

67 Moser, S. 284f.

Die Sündhaftigkeit des Menschen und die Vergänglichkeit allen Lebens, stropfenreich mit mahnenden Metaphern besungen, wurden ebenso thematisiert.

### 5.5 Betrachtendes Lied oder/und Andachtslied

Die textliche Gestaltung dieser Liedgattung liegt im Vermitteln des Trostes, verbunden mit der Aufforderung, sich dem Willen Gottes zu fügen. Bilder aus dem irdischen Arbeitsalltag werden, poetisch formuliert, der im „Himmel“ zu erwartenden Freude als einziges Lebensziel gegenübergestellt. Zu diesem Themenkreis zählen neben den „Bittliedern“ zu Jesus und Maria auch jene, welche an die lokalen Heiligen wie den Hl. Josef, den Hl. Patrizius oder den Hl. Baldhauser gerichtet sind. Für die Aufnahme dieser Liedgattung in den Singbrauch zur Totenwache ist die in der letzten Strophe dieser Lieder gerichtete Bitte um Beistand im „letzten Streit“ entscheidend:

*Wenn einst ich mit dem Munde  
Kein Wort mehr sprechen kann,  
In meiner letzten Stunde,  
Ach, hör' die Seufzer an.*

*Der Retter meiner Seele  
Bist, Jesus, einzig Du!  
Bewahr sie vor der Hölle,  
Schenk ihr die ew'ge Ruh!*

(In Jesu süßem Namen – Lied Nr. 192b, Str. 7 und 9)

oder:

*Wenn mir schlägt die letzte Stunde  
Und mein Aug im Tode bricht,  
Fleh ich mit dem letzten Hauche:  
Mutter lieb, vergiß mein nicht!*

(Heil'ge Jungfrau, demutsvolle – Lied Nr. 61, Str. 3, Zle. 5–8)

oder:

*Maria und Joseph ! euch bleiben wir treu,  
Steh't, Jesus ! Maria ! und Joseph ! uns bei !  
O heiliger Joseph ! sei unser Patron,  
Und unser Fürsprecher beim göttlichen Thron'.*

(O lasset uns grüßen den heiligen Mann – Lied Nr. 132, Str. 9)

oder:

*Bekehrt euch, ihr Christen, denn kurz ist die Zeit,  
Wollt selig ihr sterben, so seid stets bereit.  
Zu Gott euch bekehret, Baldhauser verehret,  
Erbittet bei Gott um glückseligen Tod.*

(Bekehrt euch, ihr Christen – Lied Nr. 19, Str. 1 –  
Variante von der Wildwiesenskapelle)

oder:

*Ein Bauer zu Vorau kann 's mit Wahrheit sagen,  
Da ihm der Schauer wollt' das Trad erschlagen.  
Keiner sei mehr g'fallen.  
Hat sich verlobt vor allen,  
Ach, so ruft Patritzium an,  
Diesen wundervollen Mann.*

(Patritzio gehen wir zu in Gottes Namen. In: Liederheft Johann Höller,  
Loipersdorf, im Besitz der Familie Gamperl, Götzendorf, S. 19–22, Str. 14)

Diese Lieder sind mehrfach einsetzbar und stehen – wie die Sakraments- und Wallfahrtslieder – im Gebrauch der Singenden. Ausgehend vom Ereignis erfolgen Zuordnung und Auswahl dieser Lieder durch die Sängerrinnen.

### 5.6 Bußlied

Ein Hauptziel der Katechese war es, den sündigen Menschen zur Buße aufzurufen, um zu verhindern, dass durch die eigenen Sünden das Leiden Christi verschlimmert wird. Die Liedtexte greifen zu drastischen Schilderungen, um den Gläubigen davon abzubringen, weiterhin in Sünde zu leben. Angesichts des Todes wird der Mensch zur Umkehr genötigt, denn

*Für dein sündhaftes Leben  
Die Höll den Lohn wird geben,  
Wirst brennen ewiglich,  
O Sünder! schlaf doch nicht.*

(O Sünder, schläfst du noch? – Lied Nr. 143, Str. 4, Variante Reiterer)

Diese Strophe verweist auf die Folgen, welche ein sündiges Leben nach sich zieht. Das Lied wurde in acht Orten des Wechsels mit unterschiedlichen Melodien und Textvarianten aufgezeichnet. Zusätzlich ist es durch zahlreiche Textniederschriften in den Leichhütbüchln nachgewiesen. Das zeigt nicht nur, dass derartige Liedinhalte vielfach bei der Totenwache gesungen wurden, sie sind auch Beleg für deren Beliebtheit. Darüber hinaus ist das Lied ein Nachweis für die außerordentliche Musikalität der Sängerrinnen. Sie verstanden es, einen gleichbleibenden Text in acht melodisch völlig unterschiedlichen Fassungen zu singen.

### 5.7 Erzählendes Lied

In dieser Gattung vereinen sich mehrere Lieder von singulärer Bedeutung: Ballade, Legende und Moritat. Diese gesungenen – nicht immer frommen – Geschichten hatten im Totenbrauch wie in der allgemeinen Liedüberlieferung eine Sonderstellung. Bei der von Franz Scheibenreif in Trattenbach aufgezeichneten Mordgeschichte „Es reisen einmal drei Räuber aus“ ist angemerkt: „Wird gern beim Leichenhüten gesungen.“<sup>68</sup> Da die in dieser Liedgattung geschilderte Thematik nicht allen Singenden bekannt ist, bleiben Überlieferung und Realisierung dieser Lieder auf die Vorsängerrinnen beschränkt. Ihre Verbreitung ist nicht sehr groß, da der strophenreiche Inhalt eines Erzählliedes es nicht zulässt, dieses im Milieu eines geselligen Singens anzustimmen. Im Totenbrauch hingegen erhält beispielsweise die Geschichte von den Seelen, welche auf Wanderschaft zum Himmelstor sind und um Einlass bitten (Nr. 42 und 45), einen aktuellen Bezug. Dieses Lied wurde für die Seele des Verstorbenen angestimmt und mit der Hoffnung geschlossen, Maria, die Mutter Gottes, möge – wie im Lied – seine Seele „führen in den Himmel ein, so wird sie ewig belohnt sein“. „Es gehen zwei arme Seelen herfür“ (Nr. 42) ist ebenso wie „Mutter, Mutter, laß dir sagen“ – Das Lied vom kleinen Ludwig“ (Lied Nr. 115) eines der fünf Beispiele der seltenen Erwähnung eines Priesters in den insgesamt 191 aufgezeichneten Leichhütliedern. Maria will mit der „Guten Tat“ beim Hl. Petrus Gnade für die arme Seele erwirken. Im Zwiegespräch mit dem „Kleinen Ludwig“ sollen die belehrenden Worte der Mutter die Zweifel ihres Sohnes beruhigen.

<sup>68</sup> Aufgezeichnet von Oberlehrer Franz Scheibenreif am 15. November 1908 in Trattenbach, NÖ, gesungen von Theresia Semleger. NÖVLA, A 30/9 (F. Scheibenreif), siehe COMPA 22/2.

*Da wird sie ein klein' Knäblein gebären  
Rufen wir, o Gott.  
Derselbe wird ein Priester werden,  
Barmherziger Gott.*

(Es gehen zwei arme Seelen herfür – Lied Nr. 42, Str. 10)

*Und Mutter sprach dann: Rede! aber Kind, was fällt dir ein  
Einen solchen Priester dienen, wird wohl deine Lust noch sein?*

(Mutter, Mutter, laß dir sagen. Der kleine Ludwig –  
Lied Nr. 115, Str. 2, Zle. 3–4)

### 5.8 Morgen- und Abendlied

Im heute verschwundenen Liedleben der dörflichen Menschen gehörte diese Liedgattung zum selbstverständlichen Gebrauch. Ihre Beliebtheit bei den Singenden erklärt deren Verwendung auch bei der Totenwache. Manchen dieser Lieder ist ein Vers mitgegeben, in welchem das Sterben anklingt und damit der Funktion eines „Leichhütliedes“ voll entspricht:

*O wenn wir einmal müssen sterben,  
So hilf, daß wir den Himmel erben,  
Bring was die Seele stark dann macht,  
O Mutter Jesu, gute Nacht.*

(Ich gehe in meiner Ruhe schlafen – Lied Nr. 69, Str. 9)

### 5.9 Begräbnislied

Diese Liedgattung wurde aus dem Repertoire der Kirchenchöre übernommen, welche diese Lieder im Verlauf einer Beerdigung am Grabe sangen. Einige dieser komponierten, den Tod des Vaters, der Mutter oder den Verlust eines Kindes beklagenden Chorlieder sind als Textabschriften in den persönlichen Liederheften der Sängerinnen erhalten, wie beispielsweise das Grablied „Laß mich gehen“ (Lied Nr. 97) nach einem Gedicht des lutherischen Theologen und christlichen Dichters Gustav Knak (1806–1878).

Künstlerisch komponierte Dur-Melodien in chorisch gesetzter Mehrstimmigkeit wurden von den Sängerinnen in ihre seit vielen Generationen erprobte Zweistimmigkeit umgewandelt. Pfarrer Josef Schänzl in Schäffern merkt 1880 dazu an:

*Einige „Todtenlieder“, wie solche hier nach der kirchlichen Einsegnung der Leiche entweder von allen Leidtragenden gemeinsam zusammen oder 3stimmig, musikalisch komponirt, vom Regens-Chori und 2 Sängerinnen gesungen werden.*

(Pfarrchronik Schäffern 1880, S. 505)

Derartige Kompositionen fanden sich in jeder Pfarrkirche, so auch in Feistritz am Wechsel beim Schulmeister Spanblöchl<sup>69</sup>, welcher einige „Leichenlieder“ für Canto, Alto und Basso bearbeitet hatte:

---

<sup>69</sup> „Die ‚Leichenlieder‘ wurden vor dem noch offenen Grabe gesungen und vom früheren ‚Schulmeister‘ Spanblöchl etwa 1840 aufgezeichnet“ (Ernst Hamza). Diese Aufzeichnungen sind Hamzas engen verwandtschaftlichen Beziehungen zu verdanken. Seine Ehefrau, Tochter des Feistritzer Schulmeisters Weninger und dessen Ehefrau Maria, geb. Spanblöchl, ist eine Spanblöchl-Enkelin. NÖVLA, A 59/8.

„Bricht mir der Tod das Leben ab“  
T+M / 4:7 – Leichenlied

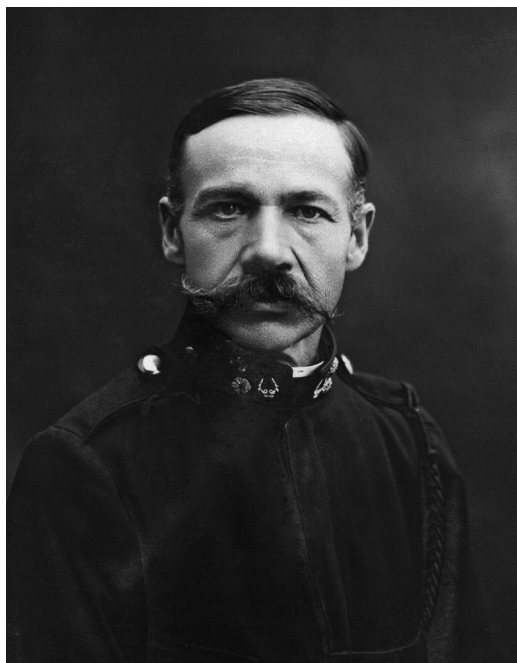
*Moderato.*



1.) Bricht mir der Tod das Leben ab, in mein erlebten Jahren,

Handschrift: Schulmeister Spanblöchl

Im Nachlass des Friedberger Bezirkskapellmeisters Carolus (Karl) Pucher findet sich – neben zahlreichen Eigenkompositionen und Werken seines Musikerkollegen Heinrich Anton Haas – die Abschrift<sup>70</sup> des Begräbnisliedes „Begrabt den Leib in seiner Gruft“ von Friedrich Klopstock (1757), vertont von Franz Schubert für gemischtes Quartett und Klavierbegleitung (op. D 168).



Bezirkskapellmeister Karl Pucher (28. 1. 1876 – 15. 4. 1961)  
„Gast- und Landwirt“

<sup>70</sup> „Begrabt den Leib in seiner Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft“, T+M / 7:4, fec. 3. 7. 890. Privatbesitz der Familie.

Von diesem Werk Schuberts ist im Nachlass Puchers nur das Blatt für die Alt-Stimme erhalten:

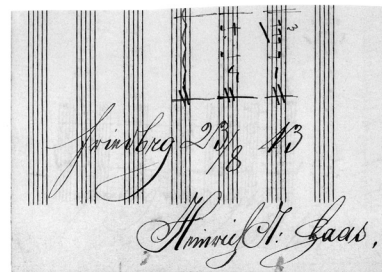
Alto

Lagerweidlied  
Langsam

Die „Alt-Stimme“ zum Lied „Begrabt den Leib in seiner Gruft“ in der Handschrift von Carolus Pucher (K. P. 3./7. 890, Friedberg).



Stempel von Carl Pucher



Unterschrift des Komponisten- und Musikerkollegen Heinrich Anton Haas, Friedberg 23. 8. [19]13.

(Privatarchiv Café-Gasthaus Pucher „Zum grünen Baum“, Friedberg)



Allen dokumentierten Liedern sind die ihnen entsprechenden Gattungsbegriffe, gewonnen aus dem Inhalt der Strophen, mitgegeben. Sie repräsentieren das geistliche Volkslied im Wechselgebiet:

Abendlied zu Maria, Abschiedslied, Andachtslied, Armenseelenlied, Ballade, Begräbnislied, Begräbnislied für ein Kind, Begrüßungslied der Wallfahrer, Belehrendes Lied, Betrachtendes Lied, Bittlied zu Gottvater, Bittlied zu Jesus, Bittlied zu Maria, Bußlied, Grablied, Hymnus, Jesuslied, Klagelied, Klagelied einer Waise, Lazaruslied, Legendenlied, Lied vom guten Hirten, Lied zu Gott Vater, Lied zum Hl. Josef, Lied zur heiligen Familie, Loblied zu Maria, Marienlied, Morgenlied, Passionslied, Rosenkranzlied, Sakramentslied, Schutzengellied, Sozialkritisches Lied, Stundenruf, Totentanzlied, Trostlied, Verkündigungslied und Wallfahrtslied.

In dieser gattungsspezifischen Einteilung findet sich eine Vielzahl von Liedern, welche primär keine inhaltliche Bindung zum Totenbrauch aufweisen, jedoch in der Verwendung durch die Sängerinnen bei der Totenwache dem Anspruch eines „Leichhüatliedes“ gerecht werden. Dieser bei manchen Liedern festzustellende Funktionswandel und deren Verbreitung durch zunehmende Mobilität finden in den Nachweisen zu den Liedern ihre Bestätigung: Auch die Lieder begannen „zu reisen“.

So gibt es im Wechselgebiet für das Abschiedslied „Nun jetzt muß ich von euch scheiden“ (Lied Nr. 120) acht Melodieaufzeichnungen, wovon sechs unterschiedlich sind. Ergänzend dazu sind in lokalen handschriftlichen Liederbüchern acht Textaufzeichnungen erhalten. Zu den Nachweisen zählen zwei Flugblätter, eine Aufzeichnung aus dem Weinviertel in der Sonnleithner-Sammlung (1819), Text- und Melodieaufzeichnungen aus anderen Regionen der Steiermark, aus Kärnten, dem Burgenland sowie aus Südmähren und der Ukraine.

Josef Pommers Bemerkung aus dem Jahre 1902<sup>71</sup> lässt am Beispiel seiner Gewährsfrau Marie Gravogl aus St. Aegydt das zeitgleiche Auftreten der Lieder in unterschiedlichen Landschaften erkennen:

*Die Gravogl kennt von den Totenliedern aus Oberfröschau „Gute Nacht o Welt“, „Nun jetzt muß ich von euch scheiden“ und „O Mensch, was hilft dein Wollustleben“, gesungen mit anderen Weisen.*

Auf die Frage nach der Wanderung, dem Weg und der Verbreitung der Lieder gibt es kaum schlüssige Antworten. Dies zeigt auch das Lied „O Mutter, liebste Mutter“ (Lied Nr. 140) des Komponisten und Organisten der Pfarre St. Peter am Neuwald Peter Kuntner<sup>72</sup>, welches er am 21. Jänner 1935 zum Tod seiner Mutter komponiert hatte. Therese Brandstetter (Unterhöfen/Mönichkirchen) nennt es das „Kirchberger Lied“. In Adolfine Beisteiners Konvolut der Wiesmather Begräbnislieder wird es als „Übernahme von den Landseern<sup>73</sup> bezeichnet. Die Begründung, „weil es so schön ist!“, zeigt mögliche Gründe und Wege der Tradierung.

---

71 „Totenlieder aus Miesenbach, NÖ“, St. Aegydt 1902, überliefert durch Marie Gravogl und Elise Planner, NÖVLA, A 145.

72 Peter Kuntner (Unter-Aspang 13. 6. 1899–7. 6. 1971 Wiener Neustadt).

73 Die burgenländische Gemeinde Landsee liegt nahe der niederösterreichischen Landesgrenze, verbunden mit den Straßen nach Wiesmath und Kirchschatz.

Peter Kuntner, viele Jahre Organist der Pfarre St. Peter am Neuwald, später Wiener Neustadt, hinterließ ein beachtliches Konvolut an Messen und Liedern. Einige Abschriften befinden sich in den Archiven des Kirchenchores von St. Peter am Neuwald (Leitung: Heinrich Kogelbauer), von Unter-Aspang (Pfarre Hl. Johannes), von St. Corona am Wechsel (Johann Hantich) und Feistritz am Wechsel (Pfarre St. Ulrich). Sein Requiem op. 102 begleitet auch heute noch die Begräbnisse in der Pfarre St. Peter am Neuwald.

*Diektion Requiem in C* von Peter Kuntner op. 102

*Andante*

Re-qui-em e-ter-nam dona e-is Domi-ne et lux per pe-tu-um  
lu-ce-et e-is

Beginn des „Requiem in C“ von Peter Kuntner, op. 102



# Die Sammlung

Lei(ch)hüat-/Leichwächt-Liadln

Lieder zur Totenwache

## Anmerkungen zur Edition der Lieder

Die Lieder sind nach dem Wortlaut ihrer ersten Textzeile alphabetisch gereiht und fortlaufend nummeriert. Auf gleicher Höhe dieser Zeile stehen die Siglen zu Text (T) und Melodie (M) sowie zur Anzahl der Strophen und Verszeilen, darunter findet sich der jeweilige Gattungsbegriff:

T+M / 3:4 = Text und Melodie, 3 Strophen zu 4 Zeilen.  
Abschiedslied

oder:

T / 6:2 + Refrain = nur Text, 6 Strophen zu 2 Zeilen und Refrain.  
Bittlied

Die Bestimmung der Liedgattungen folgt den im INFOLK vorgegebenen inhaltlichen Kriterien und in Anlehnung an die Angaben zu Inhalt und Form.<sup>74</sup> Melodieabschriften sowie erforderliche Berichtigungen fehlerhafter Vorlagen erfolgten durch Walter Deutsch.

- Die Dokumentation eines Liedes beginnt mit der ältesten verfügbaren Aufzeichnung, welcher sich weitere in chronologischer Reihenfolge anschließen. Die Strophen des ersten Lieddokuments werden fallweise mit textlichen Varianten anderer Fassungen samt Quellenangabe, bei Nachweisen aus aktuellen Feldforschungen nur mit dem Aufzeichnungsort ergänzt.
- Jedem Lied sind Angaben zu Zeit, Sammler, Ort und Sänger sowie Hinweise auf Archive und Sammlungen beigegeben.
- Unter dem Begriff „Weitere regionale Fassungen“ sind jene Melodieaufzeichnungen erfasst, welche dem Wechselgebiet zuzuordnen sind oder als Texte in den handschriftlichen Liederbüchln, Liederheften und „Leichhüat- oder Leichwächtbüchln“ vorliegen.
- Die „Nachweise“ zeigen die Verbreitung jedes einzelnen Liedes anhand volkskundlicher und musikwissenschaftlicher Literatur mit den Angaben zu Text, Strophen- und Zeilenanzahl und Melodie. Auf handschriftliche Belege in den Archiven der Landesvolksliedwerke wird gesondert verwiesen. Die Reihung der Quellen erfolgt bis 1960 chronologisch, nach 1960 alphabetisch. Publikationen und Sammlungen sind entsprechend den „Siglen der verwendeten Quellen“ genannt.
- Die Kennzeichnung „andere Melodie“ steht stellvertretend für unterschiedliche Melodien in den jeweils zitierten Druckwerken. Varianten und melodische Verschiedenartigkeit zu einem einzigen Liedtext sind mit ausgewählten Beispielen belegt.
- Die „Anmerkungen“ beinhalten Kommentare, Berichtigungen und/oder Erläuterungen zu Herkunft, Inhalt und Form.

---

<sup>74</sup> Gerlinde Haid et al.: INFOLK. Informationssystem für Volksliedarchive in Österreich. In: Jahrbuch ÖVLW 39/40, Wien 1990/91, S. 81–216.

- Die Liedtextaufzeichnungen der Sammler – meist aus dem Lehrerstand und nicht selten mit persönlichen Bindungen (Ehefrau) an die Region – dokumentieren nicht immer die im Singen erkennbare lokale Mundart.<sup>75</sup> Ausdrückliche Hinweise (vor allem in den Aufzeichnungen von Ernst Hamza) belegen das Interesse am Dialekt. Schreibweise, Zeichensetzung und individuelle Textvarianten der Leichhüt- oder Leichwächtbüchln wurden als Abbild des regionalen, steirisch geprägten Dialekts in der vorliegenden Sammlung beibehalten. Damit werden auch Tradierung und mobilitätsbedingte, sprachliche Veränderungen sichtbar.
- Mit mehr als drei Melodievarianten zu 40 Liedern und sechs und mehr Varianten zu 34 Liedern zeigen 474 überlieferte Melodien zu insgesamt 192 erfassten Liedern die besondere Musikalität der Sängerinnen in dieser Landschaft und belegen die ausdrucksstarke elementare Form einer mehrheitlich in Terzen geführten Zweistimmigkeit. Die drei beiliegenden CDs enthalten 166 Tondokumente zu 134 Liedern.

Im historischen Rückblick waren um 1925 die Melodien zu 147 Liedtexten, d. h. zu mehr als zwei Drittel der 192 in dieser Sammlung enthaltenen Lieder, noch bekannt. Zum verbleibenden – melodielosen – Drittel, i. e. 44, zählen von Sammlern notierte Texte wie „Ach Jesus, liebster Jesus mein“ (Nr. 1, Tachezi – Aspang a. W. um 1925), „Regina ging in den Garten“ (Nr. 147, Teufelsbauer – Kirchberg a. W. 1927) oder „Sterben ist der Menschen Los“ (Nr. 159, Tachezi – Aspang 1925) ebenso wie Liedtexte aus den Leichwächtbüchln: „Resal ging im Garten“ (Nr. 148, Margarethe Bergmann – Kroisbach) oder „Steh still, o Mensch“ (Nr. 158, Johanna Lechner – Trattenbach) – ein Lied, welches 1882 in der Pfarrchronik Schöffern ausdrücklich erwähnt ist.

Um 1970 belegt die Sammlung Helmut Huber, dass auch den älteren Frauen manche Melodien, wie „Weißt du, wie weit die Uhr schon zeigt?“ (Lied Nr. 179 – Johanna Lechner, Trattenbach), nicht mehr in Erinnerung sind. Die Aufzeichnung des „Baldhauserliedes“ führte 2013 bei den Sommersguter-Schwestern Elfriede Wetzelberger<sup>76</sup> vulgo Gstauderbauer und Gertrud Berger (Wenigzell) in Vornholz/Vorau zu den Melodien der Liedtexte:

„Am Ölberg trauert im Gebet“	Lied Nr. 11, Ludmilla Anger – Schwaighof/Dechantskirchen.
„Der Engel Gabriel begrüßt Maria“	Lied Nr. 25, Ludmilla Anger – Schwaighof/Dechantskirchen.
„Der Herr vor dessen Machtgebot“	Lied Nr. 28, Ludmilla Anger – Schwaighof/Dechantskirchen.
„Meine Seele klage nicht“	Lied Nr. 110, M. Schwarz, Th. Graser, A. Brandstetter – Krumbach; V. Oswald und M. Bergmann – Kroisbach/Dechantskirchen.

Vielen der nur in den handgeschriebenen Büchln erhaltenen Liedtexten wie „Ach Jesus, liebster Jesus mein“ (Lied Nr. 1, Karoline Zottl – Vögelhöfen, Amt Aspang) oder „Was klagst mein Seel, das du hast kein Freud“ (Lied Nr. 175, Agnes Kerschbaumer – Wenigzell) liegen Flugblätter (Wiener Neustadt 1803, Wiener Neustadt 1727, Ödenburg 1790) zugrunde, manche andere wie „Von einem frommen Ordensmann“ (Nr. 167, Marie Wöhrer – Petersbaumgarten) sind vertonte Dichtungen (Hoffmann von Fallersleben).

Das Lied „Und ewig zu lieb aus kindlichen Trieb“ (Lied Nr. 162) ist jeweils nur einmal auf der niederösterreichischen und der steirischen Seite des Wechsels in einem Liederheft (Fragment, o. N. – Thernberg, „Bittgesang für Verstorbene, 15. Lied“, Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–15) und einem Leichwächtbüchln (Ludmilla Anger – Schwaighof, „Bittgesang für Verstorbene, 32. Lied“, Slg. Sepp Strauß, STVLA 991) belegt.

<sup>75</sup> Siehe dazu Kapitel „Wörterbuch“.

<sup>76</sup> Elfriede Wetzelberger vulgo Gstauderbauer (\*1. 10. 1941), Vornholz, und ihre Schwester Gertrud Berger (\*8. 8. 1946, Wenigzell), Töchter des Bernhard Sommersguter (19. 5. 1902–7. 2. 1991), Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau).

## Die Sammlung

Die Lieder „Vor dir, du Königin der Reinen“ (Lied Nr. 168, Johanna Lechner – Trattenbach), „Verehrer Mariens, versammelt euch hier“ (Lied Nr. 165, Maria Kronaus – Kampichl), das Morgenlied zu Maria „Wenn ich aus meiner Lagerstätte“ (Lied Nr. 180, Fragment) oder das nachstehende, wie das vorgenannte, von den Sommersguter-Schwestern Elfriede Wetzelsberger vulgo Gstauderbauer und Gertrud-Berger in Vornholz gesungene Lied, „Mutter schläft schon lange“, T+M / 3:8, sind nur als Einzelbelege erhalten.

♩ = 82

1. Mutter schläft schon lange, sie wacht nicht auf. Längst hat schon die  
Sonne ihren Tageslauf. Mutter, bist du müde  
o-der schläft du wohl, ich kenn es an den Augen,  
die sind tief und hohl.

2. Wolte Blümlein pflücken,  
gelb und dunkel grün,  
wollte damit schmücken  
Mutter, tiefen Sinn.  
O wie wird sich freuen,  
die gute Mutter mein,  
wenn sie nun erwachtet,  
siehst du Blümlein!

3. Lieber, holder Knabe,  
feu dich nicht zu sehr,  
keine gute Mutter,  
die erwacht nicht mehr.  
Erstarrt sind ihre Glieder,  
gebrochen war ihr Herz  
und ihre gute Seele,  
die schwebt schon Himmelswärts. <sup>4D</sup>

Melodietranskription: Walter Deutsch

### Nachweise:

Amft (1911), S. 509. Nr. 688, „Mutter, schläft so lange – An der Bahre der Mutter“, T+M / 7:4, Str. 1 und 2 Textvariante zu St. 1; Str. 4 und 5 Textvariante zu Str. 2; Str. 6 und 7 Textvariante zu Str. 3 Melodievariante. Aufgezeichnet 1981 von Bernhard Gamsjäger in Frankenfels, mit Gitarrebegleitung gesungen von Rosalia Proschek, „Längst schon scheint die Sonne – Mutterlied“, T+M / 4:8; nur Str. 1 Textvariante, sonst anderer Text. Andere Melodie, Protokoll, NÖVLA TB 110, S. 4, Nr. 49, COMPA 14/2, in Vorbereitung. Gerlinde Riedl et al. (Hg.): Unser Liederbuch (= Lieder der Regionen 1), S. 149, „Mutter schläft schon lange“. Aufgezeichnet am Muhrer-Hof, Oberes Lavanttal, Kärnten, T+M / 3:4. Melodievariante, Graz 2003. Mramoraker Bote (Bad Tölz 2/2009), „Mutter schläft schon lange – Mutterlied“, T / 4:4, S. 14.

Auffallend ist, dass zahlreiche Lieder aus den handgeschriebenen Büchln, welche regional nur als Einzelbelege aufscheinen, in den Sammlungen von Amft (Deutsch-Schlesien), Hadwich (Nordmähren) und Scheierling (deutsche Sprachinseln in Südosteuropa) nachzuweisen sind.

Allen Liedern, deren Melodien nicht mehr erhalten sind, ist eines gemeinsam: Da die Verabschiedung des Toten – durch die Gesetzgebung unterbunden – nicht mehr im eigenen Haus erfolgte, wurde in den meisten Familien mit dem Tod der jeweiligen Sängerin ihr Leichhütbüchl für nutzlos erachtet und entsorgt.

Mit dem Verschwinden des Totenbrauchs und dem Tod der Sängerin  
ist auch das Lied verklungen.

[1]

## Ach Jesus, liebster Jesus mein

T / 6:8  
Jesuslied

1. Ach Jesus, liebster Jesus mein  
Dir tu ich mich ergeben.  
Du sollst mein Trost und Hoffnung sein  
In Tod und auch im Leben.  
Ob mich schon jederman verläßt,  
So tu ich doch nicht achten.  
Ich weiß schon ein, der für mich sorgt,  
Nach dem tu ich stets trachten.
2. Das ist mein Heiland Jesus Christ,  
Mein Freund und auch mein Leben,  
Der mir den bitterm Kelch versüßt,  
Den mir der Herr hat geben.  
Hab ich gleich nichts in dieser Welt  
Und kann auch nichts erwerben,  
Viel andre haben Gut und Geld  
Und müssen dennoch sterben.
3. Tut man mir unrecht allerseits,  
Gott kann mir Gnad verleihen,  
Daß ich gleich wie Christus am Kreuz  
Dem Feinde kann verzeihen.  
Was hilft mir Reichtum in der Welt,  
Hier kann ich nicht verbleiben.  
Der Tod acht' weder Gut noch Geld,  
Der mich bald wird aufreiben.
4. Was hilft mir dann ein schönes Haus,  
Wie lang kann ich drinn wohnen,  
Wann kommt der Tod, muß ich hinaus,  
Tut meiner nicht verschonen.  
Was ist des Menschen schön Gestalt,  
Die Würmer ihn doch fressen.  
Er sei jung oder alt,  
Wir seiner doch vergessen.
5. Die Welt gibt mir ein schlechte Freud,  
Zu Gott steht mein Belieben.  
Hier hab ich nichts als Kreuz und Leid,  
Dort kann mich nichts betrüben.  
Drum meid' was Sünd' und eitel ist,  
Und was mich sehr betrübe,  
Was mein Gott weiß, Herr Jesu Christ,  
Den ich beständig liebe.
6. Was hilft mir aller Menschen Gunst,  
Wenn ich Gott tu verlassen.  
All Ehr' und Reichtum ist umsonst,  
Zeigen mir die linke Straßen.  
Wie vorgesagt, es bleibt dabei,  
Dem Himmel tu nachstreben,  
Allhier ist lauter Fantasei,  
Dort kann ich ewig leben.

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Vögelhöfen, Amt Aspang, mitgeteilt von Karoline Zottl, „Leichhüataliad. Melodie nicht mehr bekannt“, NÖVLA, A 291/40.

### Weitere regionale Fassungen:

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Ach liebster Jesus mein – 11. Lied“, T / 6:8. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

### Nachweise:

Flugblatt ohne Offizin, Wiener Neustadt 1803, „Vier schöne geistliche Lieder – Das Zweite: Ach Jesus, liebster Jesu mein, dir thu ich mich ergeben“, T / 6:8. In: Volkskunde Stmk., Inv.-Nr. 12271/p.  
Preitensteiner (1931), Nr. 251.  
Huber 2, S. 242–244, Nr. 1, T+M / 1:8, zweistimmig. Laaben 1972.



[2] Ach könnt ich einmal noch in meinem Leben T / 12:4  
siehe: Betrachtendes Lied

[123] Nur einmal noch in meinem ganzen Leben

Aufgezeichnet 1927 von Leopold Teufelsbauer in Kirchberg a. W. NÖVLA, A 228/9.

[3] Ach mein Sünder, dies betracht T / 9:2 + Refrain  
Passionslied

- |  |   |
|--|---|
| 1. Ach mein Sünder, dies betracht,<br>Das Leiden Christi nimm in Acht.<br>Ach, ach, ach, mein Jesus.       | 5. Sie führten ihn vor die Richter hin,<br>Geiseln dan mit Ruten ihn.<br>Ach, ach, ach, mein Jesus.       |
| 2. Schau wie am Ölberg schwitzet Blut,<br>Und ein Schmerz erstickt sein Mut.<br>Ach, ach, ach, mein Jesus. | 6. Ruten und Geisel war noch nicht genug,<br>Auch eine Dornen Kron er trug.<br>Ach, ach, ach, mein Jesus. |
| 3. Von den Juden Henkersschar,<br>Mit Stricken er gebunden war.<br>Ach, ach, ach, mein Jesus.              | 7. Unter Kreuz schwankt er gebückt,<br>Welches ihn zu Boden drückt.<br>Ach, ach, ach, mein Jesus.         |
| 4. Sie gaben ihm einen Backenstreich,<br>Das er sogleich wird totenbleich.<br>Ach, ach, ach, mein Jesus.   | 8. Sie führten ihn nun durch die Nacht,<br>Wo er viel guts gewirket hat.<br>Ach, ach, ach, mein Jesus.    |
| 9. Ach mein Sünder schreit zur Buß,<br>Schau, was Jesus leiden muß.<br>Ach, ach, ach, mein Jesus.          |   |

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Veronika Oswald, Kroisbach 27/Dechantskirchen, „6. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „26. Lied“, nur im Titelverzeichnis. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Nachweise:**

Anderluh II/2, S. 51, Nr. 33, „Geistliches Lied zu Ehren des bitteren Leidens Jesu Christi“, T+M / 12:2, einstimmig. Rappitsch/Ossiacher See 1907.

Hofer, S. 24, T / 11:2 + Refrain, „verschiedene Vorbeterbücher.“

[4]

Ach muß ich denn allein davon

T+M / 6:8  
Abschiedslied

1. Ach muß ich denn allein davon und weiß nicht welche Straßen, ins  
Grab bin ich gerichtet schon, die Welt muß ich verlassen, Ich mach' eine  
Reis' die niemand weiß, Gott weiß wie's mir wird gehen. Herr Jesu Christ meine  
Zuflucht bist mir tröstlich wollst beistehen

Handschrift Anton Tachezi

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Ach muß ich denn allein davon<br/>Und weiß nicht welche Straßen<br/>Ins Grab bin ich gerichtet schon<br/>Die Welt muß ich verlassen.<br/>Ich mach' eine Reis', die niemand weiß.<br/>Gott weiß, wie 's mir wird gehen.<br/>Herr Jesu Christ meine Zuflucht bist.<br/>Mir tröstlich wollst beistehen.</p> | <p>3. Ihr lieben Freund, die mir lieb sind,<br/>Von euch muß ich abscheiden.<br/>Gedenket mein, wenn ich werd' sein<br/>Vielleicht dort in den Leiden.<br/>Wenn ich werd' sein in schwerer Pein<br/>Tut fleißig für mich beten.<br/>Ihr werd' den Lohn bekommen schon,<br/>Wenn ihr mich werd' erretten.</p> |
| <p>2. Von Tag zu Tag mehr mich meine Plag<br/>Der Tod dringt mir zu Herzen<br/>Ach Weh, ach Leid, ach Bitterkeit,<br/>Was leid ich doch für Schmerzen.<br/>Der Todesschweiß macht mir gar heiß,<br/>Alle Glieder mir erkalten.<br/>Niemand ist da, der helfen kann,<br/>Man laßt mich allein walten.</p>       | <p>4. Behüt' euch Gott, ihr Freunde mein,<br/>Euch Nachbarn und Bekannte.<br/>Zumal das ganze Hausgesind<br/>Auch alle Blutsverwandte.<br/>Hab ich was wider euch gered't<br/>Ach tut mirs doch vergeben.<br/>Denkt nicht mehr dran, was ich euch Leids getan,<br/>Wünscht mir das ew'ge Leben.</p>          |

5. Die hier allda beisammen sein  
 Und mir das Geleit tun geben,  
 Mein Freundschaft und Geschwister mein,  
 Vater und Mutter eben.  
 Hab ich was Leids euch getan,  
 Ach tut mir 's doch verzeihen,  
 Bet' all' für mich, glaubt sicherlich  
 Gott wird euch Gnad' verleihen.

6. Ich nimm Urlaub von euch geschwind,  
 Ihr Alte und ihr Jungen,  
 Der Tod hat g'wart' vor meiner Tür,  
 Bis er mich hat bekommen.  
 Von allen geliebten Freunden mein,  
 Die ich jetzt muß verlassen,  
 Macht euch bereit, gebt mir das Gleit  
 Zu meiner Ruhbett Straßen.

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Gschaidt, gesungen von Therese Schinewitz, „Obiges Lied wird bei der Totenwache in Gschaidt gesungen“, NÖVLA, A 243/9.

Weitere regionale Fassungen:

1. { Ach muß ich denn al-lein davon und weiß nicht welche Straßen, }  
 { Ins Grab bin ich ge-richtet schon, die Welt muß ich ver-las-sen. }

Ich mach eine Reis, die niemand weiß. Gott weiß wie's mir wird gehen.

Herr Je-su Christ mein' Zuflucht bist, mir tröstlich wollst beistehen.

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Aspang. Text: Karoline Zottl, Rotte Vögelhöfen/Amt Aspang. Melodie: Marie Peinthor, Magd (etwa 60 Jahre alt), Trommelschlägergraben, Markt Aspang. T+M / 6:8. NÖVLA, A 291/9.

1. { Ach muß ich dann al-lein davon und weiß nicht welche Straßen, }  
 { fürs Grab bin ich ge-richtet schon, die Welt muß ich ver-las-sen. }

Die acht Zeilen jeder Strophe werden nur mit dieser sich wiederholenden viertaktigen Melodie gesungen.

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Petersbaumgarten, gesungen von Marie Wöhrer, geb. Ofenböck, Schmiedemeistersgattin, nach ihrem hs. Liederheft, „Ach muß ich dann allein davon – 28. Lied“, T+M / 6:8. NÖVLA, A 368–28, Bildarchiv 105/1952. PhA–ÖAW, B 2026/1957.  
 Melodietranskription: Karl M. Klier.

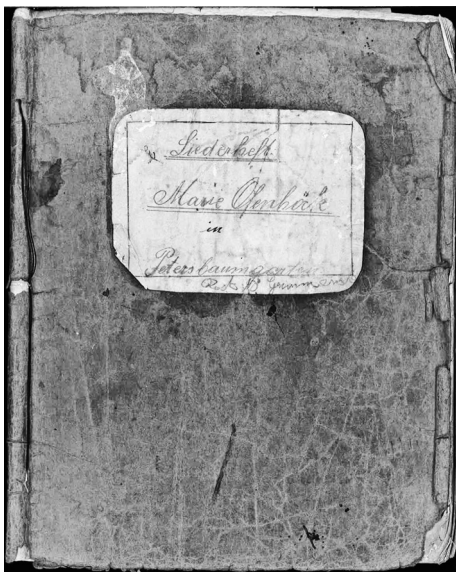
Ach, muß ich denn al-lein da-von  
 Ins Grab bin ich ge-richtet schon,  
 und weiß nicht welche Straßen!  
 die Welt muß ich ver-las-sen.

Sammlung Kaplan Franz Merschl: 27 Lieder zur Totenwache in der Pfarre Kirchschatz i. d. Buckligen Welt. Kirchschatz 1960, S. 36f., „Ach muß ich denn ... – 17. Lied“, T+M / 12:4.

- Aufgezeichnet 1994 von Aquilin Jagenteufl/Sepp Strauß in Dechantskirchen. Text: hs. Liederheft der Veronika Oswald, Kroisbach 27/Dechantskirchen, „Ach muß ich den allein davon – 5. Lied“, T+M / 6:4. Slg Sepp Strauß, STVLA 991. Tondokument in Familienbesitz.
- Handschriftliches „Gesang Buch zum Gebrauche bey Wählfartzügen für Johann Glatz in Zöbersdorf, Pfarre Gschaid“ 1842, geschrieben von Schulmeister Franz Schreiber, „Wo meine Seel wirst hingehen – 31. Lied“, T/6:8, S. 56–58. NÖVLA, A 243/37.
- Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „31. Lied“, T / 6:8. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.
- Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, „Ach muß ich den allein davon – 44. Lied“, T / 6:4. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.
- Handschriftliches Leichwächtbüchl der Elfriede Hofstädter, Ehrensachsen, „Auch muß ich denn allein davon – 31. Lied“, T / 6:8, S. 56–58. „Abschrift des Büchls der Großmutter“.
- Handschriftliches Leichwächtbüchl (Fragment) der Agnes Kerschbaumer, verehel. Krückl, Wenigzell, im Besitz von Helene Glöbl vulgo Luis am Riegl, Arzberg/Waldbach. „Ach mus ich allen davon – Das Vierte!“ T / 4:8, ohne Str. 5 und 6.
- Handschriftliches Leichwächtbüchl der Elfriede Zinggl vulgo Lehner, Hohenau/Dechantskirchen, „31. Lied“, T / 6:8.
- Handschriftliches Liederheft der Fanni Glatz, Zöbern 1907 (Querverweise zu Mathilda und Theresia G.), „Ach muß ich denn allein davon. Ein anderes – 4. Lied“, T / 6:8. NÖVLA, A 551b. „Theresia G. S. 10.“
- Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „4. Lied“, T / 6:8. NÖVLA, A 551a.
- Handschriftliches Liederheft, Krumbach, geschrieben am 15. 11. 1911, „Ach muß ich dan allein davon. Ein Anderes – 24. Lied“, T / 6:6. NÖVLA, A 551c.
- Handschriftliches Liederheft der Marie Ofenböck (verehel. Wöhrer), Petersbaumgarten 1952. „Auch muß ich dann allein davon – 18. Lied“, T+M / 6:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384–18.
- Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „18. Lied“, T / 6:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–18.

#### Nachweise:

- Flugblatt Johann Joseph Sieß, Ödenburg 1748, „Vier schöne neue Geistliche Lieder – Das Dritte: Ach, muß ich doch allein davon“, T / 6:9. In: Riedl/Klier, S. 25, Nr. 23.
- Dörler (1910), S. 315f., Nr. 33, „Abschied vom Leben“, T / 10:4.
- Hadwich (1926), S. 81f., Nr. 19, T / 6:8, aus der Iglauer Sprachinsel.
- Preitensteiner (1931), Nr. 520.
- Müller (1940), Mappe 1/13, „Muß ich denn allein davon“, nur im Titelverzeichnis. Melodieaufzeichnung nicht mehr vorhanden.
- Klier 5 (1956), S. 19, Nr. 1a, T+M / 6:8, andere Melodie, einstimmig. Urbersdorf 1951; S. 20, Nr. 1b, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. Neumarkt im Tauchental 1952; S. 20, Nr. 1c, T+M / 1:2, andere Melodie, einstimmig. Neumarkt a. d. Raab 1951; S. 21, Nr. 1d, andere Melodie, einstimmig. Karl o. J.
- Huber 2, S. 93, Nr. 1, T+M / 1:8, andere Melodie, zweistimmig. Laaben/Wienerwald 1973.
- Jahrbuch des ÖVLW 24/1975, S. 47, T+M / 1:4, andere Melodie, einstimmig. Tautendorf, NÖ.
- Pleschberger 2, S. 213, Nr. 10, Liedanfang.
- Reiterits, S. 172, Nr. 121, T+M / 6:8, Melodievariante zu Aufzeichnung Tachezi, Aspang, zweistimmig. Dörfl, Burgenland.
- Scheierling, Bd. 5, Nr. 1703, T+M / 7:8, andere Melodie, einstimmig. Burgenland.



Liederheft der Marie Ofenböck

[5]

Ach, was kann wohl hier auf Erden

T / 5:6  
Jesuslied

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Ach, was kann wohl hier auf Erden<br/>Süßeres gefunden werden<br/>Als der Name Jesu Christ.<br/>/: Drum auch wohlen wir zusammen :/<br/>Stets verehren Jesu Nahmen,<br/>Der so süß und liebeich ist.</p>       | <p>3. Jesu Name mich erquicket,<br/>Wenn mich Not und Kummer drücket,<br/>Weil er mein Erlöser ist.<br/>/: Gnad hoff ich stets zu finden :/<br/>Und Verzeihung meiner Sünden<br/>Durch den Namen Jesu Christ.</p>          |
| <p>2. Herzlich will ich Gott empfangen,<br/>Alles will ich stets anfangen.<br/>Im den Namen Jesu Christ.<br/>/: Wenn ich fest an Jesu halte :/<br/>In der Liebe nicht erkalte,<br/>Dann mein Heil gesichert ist.</p> | <p>4. Laß mich nicht mein Seel verscherzen,<br/>Jesu ach, ich bitt von Herzen<br/>Stehe bei am Lebensend,<br/>/: Lass mich doch die Gnad erlangen :/<br/>Daß ich würdig kann empfangen<br/>Dich in heiligen Sakrament.</p> |
5. Meine Seele soll dich loben  
Dort in schönen Himel oben  
Allerliebster Jesu mein.  
/: Möcht es mir doch auch gelingen :/  
Wo die Engel lieb dir singen,  
Ewig dort bei dir zu sein.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg 36/Dechantskirchen–St. Lorenzen an Sepp Strauß, „Lied zum süßen Namen Jesus“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Ach was kann auf ganzer Erde – 33. Lied“, T / 5:6. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Textvariante:

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Ach, was kann auf ganzer Erd<br/>Doch liebeich gefunden werden<br/>Als der Nahme Jesus Christ,<br/>Ja den Nahmen meines Herrn,<br/>Den tun ich allzeit begehren,<br/>Der in meinen Herzen ist.</p>                | <p>3. Der Nahme Jesus tut euch trösten,<br/>Wann ich bin in Angst und Nöten<br/>Oder in ein Krankheit schwer,<br/>Ich verhoff, ich werd mich finden,<br/>Verzeihung all meiner Sünden<br/>Durch den Nahmen Jesus wert.</p> |
| <p>2. In meinen Herzen, in meinen Gedanken,<br/>Was ich mach und tu anfangen<br/>Als im Nahmen Jesus Christ<br/>Ich verhoff tu gewißlich glauben,<br/>Daß mein Seel niemand kann rauben,<br/>Wo der Nahme Jesu ist.</p> | <p>4. Ja, so bitt ganz von Herzen<br/>O du süßer Nahmen Jesus,<br/>Sei mir gnädigen mein End,<br/>Laß doch mich die Gnad erlangen,<br/>Das kann würdig ich empfangen<br/>Dich in heiligen Sakrament.</p>                   |
5. Das mein Seel kann ewig loben  
In dem schönen Himmel oben,  
Bei Jesus Maria rein,  
Wo alle Heiligen jublieren,  
Alle Engel musizieren,  
Das will ich auf ewig sein.

Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „Ein schönes Lied zum süßen Namen Jesu – 35. Lied“, T / 5:6. NÖVLA, A 551a.

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „Ach, was kann kann wohl hier auf Erden. Der liebeiche Name Jesu – 37. Lied“, T / 5:6. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–37.

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „Ach, was kann auf ganzer Erde. Der Name Jesugrist [sic!] – 46. Lied“, T / 5:6. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–46. Textvariante wie Bergmann.

Handschriftliches Liederheft, Krumbach, geschrieben am 15. 11. 1911, „Ach was kann auf ganzer Erden. Ein schönes Lied zum süßen Namen Jesu – 5. Lied“, T / 5:6. NÖVLA, A 551c. Textvariante wie Bergmann.

**Nachweise:**

Flugblatt Ignaz Auinger, Linz [1780], „Fünf schöne Geistliche Lieder – Das Erste“, T / 5:6. In: Schmidt 2, S. 119, Nr. XXVIII,

Flugblatt Johann Joseph Sieß, Ödenburg 1790, „Vier schöne neue Geistliche Lieder – Das Erste: Ach, was kann auf ganzer Erden“, T / 5:6. In: Riedl/Klier, S. 28, Nr. 82.

Gabler 3 (1890), S. 69, Nr. 81, T+M / 6:6, zweistimmig. Maria Taferl; Martinsberg.

Preitensteiner (1931), Nr. 244.

Scheierling, Bd. 1, Nr. 334a, „Ach, was kann wohl auf ganzer Erden“, T+M / 5:6, eigene Melodie. Ofener Bergland – Budapest; Nr. 334b, T+M / 1:6, Melodievariante zu Nr. 334a. Honter Gespanschaft.

[6] Ach weh, was Graus, schließt zu das Haus

T+M / 14:8  
Totentanzlied

Der Jüngling

Ach weh, was Graus, schließt zu das Haus, der Tod kommt her-ge-  
schlie-chen: Mein G'stalt und Zier ist fast an mir schon hin und  
ganz ver- blie-chen. Ach, ach schließt zu, laßt mir ein Ruh, vor  
Angst möcht ich ver- der- ben. Da ich kaum fang zu le- ben  
an, soll ich schon wie- der ster- ben.

Jüngling:

Ach weh was Graus, schließt zu das Haus,  
Der Tod kommt hergeschliechen;  
Mein G'stalt und Zier ist fast an mir  
Schon hin und ganz verbliechen.  
Ach, ach schließt zu, laßt mir ein Ruh,  
Vor Angst möcht ich verderben.  
Da ich kaum fang zu leben an,  
Soll ich schon wieder sterben.

Tod:

Kein Ries, kein Held auf dieser Welt  
Ist mir bisher entgangen.  
Und meinst, ich werd da unerhört  
Mit dir allein viel prangen.  
Was jung und zart, von edler Art  
Stolzieret hier auf Erden  
Durch mich alsbald wird ihre G'stalt  
Auch meinesgleichen werden.

Jüngling:

Oh Totenlarv, nicht all so scharf  
Tu du mit mir verfahren;  
Erbarm dich mein, ich bin noch klein,  
Wart, bis ich komm an Jahren.  
Nimm vorhin weg die Bettelsäck,  
Die schier vor Not verderben.  
Hab Mittel gut und Geld genug,  
Warum soll ich schon sterben?

Tod:

Der große Alexander hat  
Schier fast die Welt bezwungen,  
Viel Land und Leut, oft manche Stadt  
Ist ihm doch noch entrunnen.  
Hier liegt er tot, ist Staub und Kot  
Sein Schönheit ist vergangen.  
Sein Leib beschwert, ist abgezehrt,  
Von Ottern und von Schlangen.

Jüngling:

Ich hab mich erst recht eingericht,  
Laß mich dabei erwarmen;  
Such anderswo, viel sind gar froh,  
Bekommst gar bald ein Armen.  
Ich hab erst tracht, mit aller Macht,  
Nach allerhand Gewerben.  
Und wär der Zeit kein Richtigkeit,  
Wenn ich schon sollte sterben.

Tod:

Kein König, Kaiser schont man nicht,  
Muß alles über d' Klingen,  
Drum schweige still, es hilft kein Bitt,  
Wird dir kein Anders singen;  
Der Absalon, ein Königssohn,  
Kunnt doch kein Gnad erwerben.  
Es muß der weise Salomon  
Durch mich fort und auch sterben.

Jüngling:

Ach, ach ich bitt, abschlag mirs nicht,  
Tu mir mein Leben fristen,  
Ein kurze Zeit, laß mir noch Freud,  
Danach werd ich mich rüsten.  
Mein Gut und Geld in dieser Welt  
Laß mich mit Ruh genießen.

Wenn ich werd weiß, ein alter Greis,  
Will ich mein Leben b'schließen.

Tod:

Nicht mehr ein Stund wird dir vergunnt,  
Was sagst von vielen Jahren,  
Du mußt mit mir, hilft nichts dafür,  
Tu nur dein Seel bewahren.  
Mein Pfeil ist Gift, wann er dich trifft,  
Drum tu dich aufmachen.  
Die Sünd bereun, stell dich bald ein,  
Schau wohl zu deinen Sachen.

Jüngling:

Ach weh wie heiß, der Totenschweiß  
Dringt mir schon nach dem Herzen.  
Ach weh, ach Leid, ach Bitterkeit,  
Ach was leid ich für Schmerzen.  
Weil 's doch muß sein, gib ich mich drein,  
Ganz willig will ich sterben.  
Oh Jesu mein, Maria rein,  
Laßt mich doch nicht verderben.

Der böse Geist: „Der Teufel“ – hs. Wöhrer, Slg. Schunko,  
Petersbaumgarten 1951

Es ist zu spät, was rufst um Gnäd,  
Jetzt in den letzten Zügen,  
Hättst dich bereit in Lebenszeit  
Jetzund nur still geschwiegen.  
Meinst, daß dein Gott in letzter Not  
Dich jetzund sollt erhören.  
Verzweifle bald, sonst wird mit G'walt  
Dein Angst sich häufig mehren.

Jüngling:

Ach laß mich sein, Maria rein,  
Oh Mutter voller Gnaden,  
Ach steh mir bei, oh Jungfrau treu,  
Laß meine Seel ohn' Schaden.  
Der böse Geist macht mir so heiß  
Vor Angst möchte ich vergehen.  
Oh Jesu mein, Maria rein,  
Ach tut mir doch beistehen.

Der böse Geist: „Der Teufel“

Weil Gott ein g'rechter Richter ist,  
So kannst mir nicht entgehen.  
Wegen deine Sünd', glaub mir 's für g'wis,

Kannst vor Gott nicht bestehen.  
Wie hast geführt böse Begierd,  
Was Hoffahrt hast betrieben.  
Nach Bösem g'strebt, in Lüsten g'lebt,  
Ist alles hier beschrieben.

Engel:

Fort, fort einmal, laß nach die Qual,  
Du Höllenhund jetzunder.  
Die Seel ist mein, stürz dich allein  
Nur bald in d' Höll hinunter.  
Komm her mein' Braut, ganz anvertraut,  
Nun ist vollendt dein Leiden.  
Komm, komm mit mir, oh schönste Zier,  
In die himmlischen Freuden.

Beschluß:

Komm her mein Seel ins Himmelszelt,  
Glänzest gleich wie die Sonnen;  
Nach kleine Leid kommt d' große Freud,  
Ewig in Freud zu wohnen.  
Oh Mensch nicht scherz, führ es zu Herz  
Dies Liedlein wirst auch singen.  
Heut is 's an mir, morgen an dir,  
Du muß auch über d' Klingen.

Aufgezeichnet 1913 von Ernst Hamza in der Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W., gesungen von der Stoanban-Reserl und -Hannerl, überliefert durch Peter Steinbauer, „Der Tod und der Jüngling“. NÖVLA, A 71/1.

#### Anmerkung:

Unter den bei der Totenwache gesungenen „Leichhiatliedln“ wird das „Totentanz-Lied“ als Mahnung verstanden. Was die im Mittelalter entstandenen Bilderfolgen zum „Totentanz“ darstellen, ist in dieser Liedgattung poetisch ausgedrückt. Eindrucksvoll ist der „Reigen“, dem sich – angeführt vom Tod – Vertreter aller Stände, Jung und Alt anschließen müssen. Das Lied „Ich geh herum in weiter Welt, such meinen Raub zusammen“ (Lied Nr. 70) stellt die gesungene Form dieses Todesreigen dar. Auch „Alles soll traurig sein“ (Lied Nr. 10) und „O Mensch, gib acht, den Tod betracht“ (Lied Nr. 138) sind Beispiele für die Einbeziehung unterschiedlicher Motive in den Totentanz.

#### Weitere regionale Fassungen:

1. Ach Weh, was Graus, schreit zu das Haus, der Tod kommt her-ge-  
sch-chen.

Handschrift Karl M. Klier

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Petersbaumgarten, gesungen von Marie Wöhrer, Schmiedemeistersgattin nach ihrem hs. Liederheft, „Der Tod und der Jüngling – 1. Lied“, T+M / 14:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–1, Bildarchiv 105/1952. PhA–ÖAW, B 2016/1957.

Aufgezeichnet um 1930 von Leopold Teufelsbauer in Kirchberg a. W., „Der Tod und der Jüngling“, T / 13:8, Textvariante. NÖVLA, A 228/10.

Handschriftliches Liederheft der Marie Ofenböck (verehel. Wöhrer), Petersbaumgarten 1952. „Ach weh was Graus – 6. Lied“, T / 3:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384–6.

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „Der Tod und der Jüngling – 36. Lied“, T / 14:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–36.

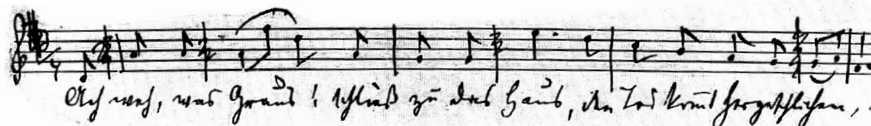
Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lied Nr. 10 – Lied Nr. 39), Thernberg 1961, „Ach weh was Graus – 24. Lied“, T / 14:12. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–24.



**Anmerkung:**

Das Lied wurde 1908 auch von Karl Kronfuß gemeinsam mit den Brüdern Alexander und Felix Pöschl in Kaltenberg/Miesenbach – gesungen von den Bauerstöchtern Rosa und Theresia Scheibenreif – aufgezeichnet. Durch deren Verwandtschaft mit den Scheibenreifs in Trattenbach wird die Übereinstimmung dieses speziellen Liedgutes mit jenem aus dem Wechselgebiet erklärbar, gleichzeitig werden Tradierungswege nachvollziehbar. „Ach weh, was Graus – 7. Lied“, T+M / 13:8. „Im Thon: Ich lieg jetzt da und stirb dahin. Text: aus einem Liederbuch.“

**Nachweise:**



Handschrift Josef Pommer

Aufgezeichnet 1902 von Josef Pommer in St. Aegydt [am Neuwald], gesungen von Frau Marie Gravogl, „Ach weh, was Graus“, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. NÖVLA, A 145–3. „Totenwachtlied aus der Schwarzau.“

Flugblatt Abraham Wimmer Steyr (1778–1784), „Drey geistliche Lieder – Das Zweyte: Diskours zwischen Tod und sterbenden Jüngling: Ach weh’ was Graus.“ In: Kranawetter (1919), S. 91, Nr. 37.

Flugblatt Joseph Greis, Steyr (1806–1832), „Zwey schöne geistliche Lieder – Das Zweyte: Discurs zwischen dem Tod und eines sterbenden Jünglings wird im folgenden annehmlich zu vernehmen seyn. Im Ton: Ich lieg jetzt da und sterb dahin u.s.f.“, T / 14:8. In: Mautner 1, I/16.

Sztachovics (1867), S. 255–261, „Das Todenbild“, T / 14:12.

Schlossar 2 (1879), S. 364–367, „Der Jüngling auf dem Sterbebette“, T / 14:12.

Rosegger 1, IV (1880), 2. Heft, S. 124–128, „Totenlieder aus dem Volke“; S. 126–128, „O welch ein Graus – Der Jüngling auf dem Sterbebett“, T / 12:6.

Schlossar 1 (1881), S. 16–18, Nr. 12, „Der Jüngling und der Tod“, T / 14:8. „Im Ennsthale oft, aber auch in ganz Steiermark vorkommend.“

Preitensteiner (1931), Nr. 510.

DVL 44, Wien 1942, S. 115, „Jüngling, Tod, Teufel und Engel (Totenlied)“, T+M / 7:8, andere Melodie, zweistimmig. Laaben/Wienerwald 1927.

Klier 2 (1951), S. 174f. und 193, Nr. 1, „Das Todenbild“, T / 14:8, andere Melodie, einstimmig. Apetlon 1950.

Deutsch/Distelberger, S. 208, „Aufgezeichnet von Josef Pommer, 1902“, T+M / 5:8, zweistimmig. NÖVLA, A 145–3.

Huber 2, S. 135–139, T+M / 14:8, andere Melodie, zweistimmig. Gutenstein 1972.

Röhrich, S. 615, T+M / 4:12, andere Melodie, einstimmig. Deutsch-Mokra, Karpato-Ukraine.

Suppan 6, S. 228, Nr. 7, „Totenlied“, T+M / 14:8. Melodie wie „Ich geh herum in weiter Welt“ (S. 226, Nr. 5), einstimmig. Deutsch-Mokra, Karpato-Ukraine.

[7]

## Ach wie elend und verlassen

T / 11:8  
Belehrendes Abschiedslied

1. Ach wie elend und verlassen,  
Scheidt der Mensch aus dieser Welt,  
Daß er muß die letzte Straßen  
Reisen, wenn es Gott gefällt,  
Die zur Ewigkeit uns führet  
Und den Lohn zu hoffen pfllegt,  
Wie es sich für ihn gebühret,  
Wie er gelebt hat, früh und spät.  

„... die weite Strassen“ – hs. Gschiel, Puchegg 1888  
„Dort den Lohn ... hât“  
„Wie er gelebt hat, früh und spot“
2. Nichts, nichts ist das Menschen Leben,  
Nur ein eitles Schattenspiel.  
Ich kann dir jetzt Zeugnis geben,  
Weil ich ruhe in der Still.  
Sag ich dir 's wohl in die Ohren,  
Höre mich und merk es wohl,  
Keiner ist zur Welt geboren,  
Den das Leben freuen soll.
3. Tut ihr Christen wohl bedenken,  
Was sind wir auf dieser Welt.  
Gott kann ja das Leben schenken,  
Alles wird daran befällt.  
Dieser hat gar wohl erfahren  
Der da liegt am Totenschragen,  
Lebt beinahe sechzig Jahr,  
Heut wird er zu Grab getragen.  

„Was sein wir ...“  
„Allen wird dan eder gfällt ...“
4. Er ist zwar glücklich gestorben,  
Weil er kurz vor seinen End  
Hat die Gnad von Gott erworben,  
G'noss das heilige Sakrament.  
Gott sich freudig anbefohlen,  
Bis er nicht mehr reden kann.  
Dann statt seiner nehmen sollen  
Urlaub von jedermann.  

„Drum statt seiner ...“
5. Seht ihre Christen und betrachtet,  
Wie der Tod mit seinem Pfeil  
Unserem Leben ein Ende machet,  
Unversehen oft in Eil.  
Der schon lange Jahr tut leben,  
Augenblicklich ist es aus,  
Muß sich in den Tod ergeben,  
Muß verlassen Hof und Haus.

6. Nun so sei es mein liebs Ehweib,  
Der letzte Urlaub kommt an dich,  
Lange Jahr wir gelebt haben,  
Behüt dich Gott, ich muß davon.  
Ganz vergnügt hab ich geliebet,  
Sage Dank für alle Treu.  
So ich etwa dich betrübet, „... etwann ...“  
Bitt von Herzen mirs verzeih.
7. Behüt euch Gott ihr meine Kinder,  
Behüt euch Gott zu tausendmal.  
Behüt euch Gott ihr Schwestern und Brüder,  
Behüt auch Gott sags noch einmal.  
Behüt euch Gott ihr Anverwandten,  
Nachbars- und Gevattersleut, „... Gevattersleut ...“  
So ich euch etwan beleidigt,  
Bitt von Herzen mirs verzeih.
8. Nun so sei 's, ich reis' von hinnen,  
Weil es Gott so haben will,  
Will mich nicht so lang besinnen, „... mich nicht lang ...“ – hs. Gschiel, Puchegg 1888  
Was Gott will das sei mein Ziel. „... das ist mein Ziel“  
Denn das Leben heißt nur leiden,  
Ob schon schwer der Todtenschweiß,  
Du, o Mensch, lebst jetzt in Freuden,  
Mir das Gewissen machest heiß.
9. Behüt euch Gott, all guten Freunde,  
Die ihr hier versammelt seid,  
Das durch euer Gebet mir heute „... Gebet anheute“  
Ihr mir helfet zu jeder Freud, „... zu der Freude“  
Daß ich nicht so lang darf büßen, „... nicht lange darf ...“  
Was ich verschuldet hab auf Erd,  
Sondern möchte bald genießen  
Jene Freud, die ewig währt.
10. Noch um eines will ich bitten, „... ich euch bitten,“  
Helft zu Grab begleiten mich,  
Für mein arme Seel wollt bitten  
Das sie bald möcht selig sein.  
Nun so sei 's in Gottesnamen,  
Ihr bestelten Träger mein,  
Hebt die Todtenbahr von dannen,  
Tragt mich fort, es muß doch sein.

11. Laßt mich länger nicht verweilen, „Kann mich ...“  
 Den die Stund ist vor der Tür.  
 Ich muß zu den Friedhof eilen,  
 Bitt euch geht zu Grab mit mir. „... zum Grab“ – hs. Gschiel, Puchegg 1888  
 Weil ich nun von euch muß wandern,  
 Und muß jetzt zu dieser Frist  
 Schmerzlich scheiden von einander.  
 Nun gelobt sei Jesu Christ.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Veronika Oswald, Kroisbach 27/Dechantskirchen, „10. Lied“, T / 11:8.  
 Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Abschiedlied – 57. Lied“, T / 11:8.  
 Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Cäzilia Gschiel, Puchegg/Vorau 1888, „2. Lied“, T / 11:8, S. 3–8. STVLA  
 1014 (47/2000).

Handschriftliches Fragment aus Dechantskirchen, „Abschiedlied“, T / 11:8. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Nachweise:**

Flugblatt Ph. Kraußlich, Urfahr 1870, T / 11:4. In: Gall, S. 124, Nr. 988, Stadtbibliothek Linz.

Klier 5 (1956), S. 47f., Nr. 18, T+M / 6:8, einstimmig. Neumarkt im Tauchental 1950.

Huber 2, S. 151–154, T+M / 11:8, zweistimmig. Konradsheim/Ybbstal.

- [8] Ade, nun muß ich scheiden T+M / situationsabhängig:  
 4 + 2 Refrains  
 Abschiedslied

A - de, nun muß ich schei - den, a - de, nun muß ich fort,  
 a - de, nun muß ich fort. Meine Kinder muß ich mei - den, muß  
 fort von diesem Ort —, meine Kinder muß ich mei - den, muß  
 fort von diesem Ort.

Kinder, liebste Kinder mein, wegn meiner brauchts nit traun,  
 wegn meiner brauchts nit traun, Wir werden uns einst wiedersehn,  
 wenns Gottes Will' soll sein. Wir werden uns einst wiedersehn,  
 wenns Gottes Will' soll sein.

1. Ade, nun muß ich scheiden,

/: Ade, nun muß ich fort. :/

Meine Kinder muß ich meiden,

Muß fort von diesem Ort.

Kinder, liebste Kinder mein,

/: Wegn meiner brauchts nit traun\*. :/

„derfts nit traun\*“ – Aufzeichnung Jagenteufl/Strauß 1994

/: Wir werden uns einst wiedersehn,

Wenn 's Gottes Will' soll sein. :/

\* trauern

Die weiteren Strophen wurden, je nach Situation variiert, z.B.:

... meine Gattin ...

... meinen Gatten ...

„Geschwister, Gednleid, Nachbarn, Freunde und Feind“ –

... meine Eltern ...

Aufzeichnung Jagenteufl/Strauß 1994; hs. Anger, Schwaighof.

... meine Nachbarn ...

STVLA 991.

Aufgezeichnet 1990 von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W., „2. Lied“. In: „Leichwachtlieder der Pfarren Festenburg und St. Lorenzen a. W.“ Slg. Josef Hutz, STVLA 754/2.

Weitere regionale Fassungen:

1. { A - die, jetzt muß ich scheiden, a - die, jetzt muß ich fort. }  
 { Muß mei-ne El-tern mei-den, muß rei-sen an ein andern Ort. }  
 O Eltern, liebste Eltern mein, wegn meiner derft nit traurig sein.

Wir werden einander wieder se-hen { wenn Gottes Wille  
wohl  
wird sein, wird sein. in der Ewigkeit.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Krumbach-Prägart, gesungen von Johann Heißenberger, sen. et al., „Adje, jetzt muß ich reisen, adje jetzt muß ich fort“, T+M / situationsabhängig : 4 + Refrain. Text: Hs. Liederbuch der Theresia Kager. In: Huber 2, S. 96, Nr. 3.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

Siehe beiliegende CD I, track 04.



(Photo © Helmut Huber, Maria Enzersdorf 1973)



(Photo © Helmut Huber, Maria Enzersdorf 1973)

Die Sängerinnen und Sänger der Liedaufzeichnungen in Krumbach-Prägart: Johann Heißenberger mit seinen Kindern Gertrude, Johann, Josef, Magdalena und Maria, Krumbach-Prägart 68; Johann Flasch mit seiner Tochter Gertrude, Krumbach-Prägart 64; Anton Heißenberger, Krumbach-Prägart 69; Theresia Kager aus Buchegg 276, Krumbach; Josef Plank und seine Frau Maria, Krumbach-Prägart 59.

Aufgezeichnet 1994 von Aquilin Jagenteufl/Sepp Strauß in Dechantskirchen, gesungen von Agnes Pfeiffer, T+M / situationsabhängig : 4 + Refrain. Tondokument in Familienbesitz. Melodie ident mit Aufzeichnung Hutz, Textvariante letzte Strophe:

Ade nun muß ich scheiden,  
Ade nun muß ich fort.  
Meine Feinde muß ich meiden,  
Muß fort von diesen Ort.  
Feinde, liebe Feinde mein,  
Ich bitt euch um Verzeih.  
Wir werden uns einst Wiedersehn  
In aller Ewigkeit.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Festenburg, gesungen von Franziska Morgenbesser vulgo Aigner im Greith. Ident mit Fassung Josef Hutz.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 durch Juliana Reiterer, Kronegg 36/Dechantskirchen–St. Lorenzen a. W., „Ach weh, nun muß ich scheiden. Scheidelied – 51. Lied“, T / situationsabhängig + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Keine Nachweise.**

[9]

Alles ist vergänglich

T+M / 7:5  
Belehrendes Lied



1) Alles ist vergänglich, es währt nur kurze Zeit. Die Armen und die



Reichen, die müssen alle weichen in die Ewigkeit.

1. Alles ist vergänglich.  
Es währt nur kurze Zeit.  
Die Armen und die Reichen,  
Die müssen alle weichen  
In die Ewigkeit.
2. Keiner wird verschonet,  
Keiner kommt davon.  
Fürsten und Potentaten  
Finden keine Gnaden. „Prilaten“ – hs. Zinggl, Hohenau/Dechantskirchen  
„Finden keinen Gruß aus Gnaden“  
Sie müssen alle dran.
3. Heut lebst Du in Freuden „Heute selbst in Freude“  
Voller Lustbarkeit.  
Morgen musst du scheiden,  
Alle Wohllust meiden  
In der Ewigkeit.
4. Heut gehst Du spazieren  
In den grünen Wald.  
Morgen musst du fahren  
In den jungen Jahren  
In der Toteng'stalt. „In der Todesgestalt“
5. Ich und du und alle  
Müssen vor 's Gericht  
Dort müssen wir anhören  
Mit Seufzern und mit Zähren „Mit Seufzen“  
Was der Richter spricht.





- |  |   |   |
|--|---|---|
| <p>5. Ich und du und alle<br/>Müssen vor 's Gericht.<br/>Alldort werden wir stehen<br/>Im Seufzen und in Zähren<br/>Und was der Richter spricht.</p> | <p>6. So nehmt euch 's wohl in Acht<br/>Und eilends kommt der Tod.<br/>Er wird euch übereilen<br/>Mit sein' vergiften Pfeilen<br/>Macht 's euch von Sünden los.</p> | <p>7. Erbarm dich, o liebster Gott,<br/>Gott an unsern letzten End,<br/>Wann unsere Seel tut scheiden,<br/>Tut sie wohl begleiten<br/>Wohl in die Ewigkeit.</p> |
|--|---|---|

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. Text nach Flugblatt Steyr. In: Huber 2, S. 156f., Nr. 3b. Melodietranskription: Walter Deutsch. Siehe beiliegende CD I, track 07.

Aufgezeichnet 1910 von Ernst Hamza in der Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W., T / 7:5. NÖVLA, A 70/4. Text nach Flugblatt Steyr. Melodieseite nicht erhalten.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Alles ist vergänglich – 14. Lied“, T / 7:2, S. 26. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Textvariante wie Reingruber.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Elfriede Hofstädter, Ehrensachsen. „Alles ist vergänglich – 32. Lied“, T / 7:5, S. 58f. „Abschrift des Büchls der Großmutter.“

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Elfriede Zinggl vulgo Lehner, Hohenau/Dechantskirchen, „Alles ist vergänglich, es währet eine kurze Zeit – 32. Lied“, T / 10:4.

**Nachweise:**

Flugblatt Ödenburg 1790, „Fünf schöne Geistliche Lieder – Das Dritte: Alles ist vergänglich, es währet eine kurze Zeit“, T / 7:5. In: Riedl/Klier, S. 41, Nr. 281.

Flugblatt Michael Haas, Steyr ab 1832, „Zwei Geistliche Lieder – Das Zweite: Alles ist Vergänglich“, T / 7:5. In: Kranawetter (1919), S. 93, Nr. 64.

Hoffmann/Richter (1842), S. 345, Nr. 294, T+M / 5:5, andere Melodie, zweistimmig. Neukirch bei Schönau.

Erk/Böhme III (1894), S. 846f., Nr. 2149/1, T+M / 1:5, andere Melodie, einstimmig. Altmärkisch 1857; Nr. 2149/2, T+M / 7:5, einstimmig. Schlesisch 1840.

Klier 5 (1956), S. 78f., Nr. 40, T+M / 7:5, andere Melodie, zweistimmig. Steinberg 1942.

Derschmidt, S. 17, T+M / 5:5, Melodievariante zu Reingruber, Chorsatz. Aufgezeichnet 1919 von Hans Commenda in Antesbach, OÖ.

[10] Alles soll traurig sein jung T+M / 6:8  
und alt insgemein Totentanzlied<sup>77</sup>

1. Al-les soll trau-ri-g sein, jung und alt ins-ge-mein, wenn man  
Her-ben muß je-der-mann, Rei-ner ent-kan-nen kann, jung, alt,  
be-tracht' den Tod, die letz-te Ster-ben-not.  
arm o-der reich, ist al-les gleich.

Handschrift Karl M. Klier

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Alles soll traurig sein,<br/>Jung und alt insgemein,<br/>Wenn man betrachtet den Tod<br/>Die letzte Sterbesnot.<br/>Sterben muß jedermann,<br/>Keiner entkommen kann,<br/>Jung und alt, arm oder reich<br/>Ist alles gleich.</p> | <p>2. Ihr päpstliche Heiligkeit<br/>Ist vom Tod nicht befreit,<br/>Kaiser und Königsthron,<br/>Der Tod thut kein verschon.<br/>Bischof und Prälaten all<br/>Müssen ins Totenzahl.<br/>Fürst, Graf und Edelmann<br/>Muß alles drann.</p> |
|--|---|

<sup>77</sup> Siehe Anmerkung zu „Ach weh, was Graus“ (Lied Nr. 6).

3. Auch dem Kriegsoffizier  
Gibt der Tod kein Quartier,  
Wann er ihn wird greifen an,  
Muß auf die Totenbahn,  
Dessen Kurasch\* dar  
Acht der Tod kein Gefahr.  
Der sonst den Feind erschreckt,  
Den Tod nichts erkleckt.

\* Kurasch = Courage, Mut

4. Er kommt auch eben an,  
Zum gemeinen Soldaten schon spricht  
Es hilft nichts dein letztes Ende betracht.  
Bist krank oder gesund,  
Denk' an deine letzte Stund.  
Leb' wohl und glaube dar  
Willst haben kein Gefahr,  
Steh ab von Sünden dein,  
O Sünder mein.

Textvariante aus Str. 4 und 11 – hs. Kerschbaumer, Wenigzell

5. In deinen letzten End,       ident mit Str. 12  
Wirst haben groß Elend.  
Es wird der Totenschweiß  
Dir Mensch machen heiß.  
Wenn schon die Freunde dein  
Um das Bett heul'n und wein'  
Kein Mensch kann helfen dir,  
Drum folge mir.



Maria Schrammel – Bauerstochter (25 Jahre)  
Grüb/Petersbaumgarten, Gemeinde Grimmenstein  
(Photo © Franz Schunko 1951. NÖVLA, Bildarchiv 133)

6. Tu Buß meiner frommer Christ,  
Weil Zeit vorhanden ist,  
Tracht nicht nach Gut und Geld  
Bet fromm auf dieser Welt,  
Daß dir der liebe Gott  
In deiner letzten Not  
Dir verleihe bethend  
Ein glückseliges End.

ident mit Str. 13 – hs. Kerschbaumer, Wenigzell

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Grüb 12, Gemeinde Grimmenstein, gesungen von Maria Schrammel, Tochter des Ressler-Bauern, nach ihrem hs. Liederheft, „Alles soll traurig sein, jung und alt insgemein – 21. Lied“. Sammlung Franz Schunko, NÖVLA, A 368–21, Bildarchiv 133/1951. PhA-ÖAW, B 2017/1957. Textvariante ident mit Str. 1–4 und 12–13 des Kerschbaumer-Liederheftes.

Melodietranskription: Karl M. Klier.

*Siehe beiliegende CD I, track 08.*

**Weitere regionale Fassungen:**

- |  |   |  |
|--|---|--|
| <p>1. Alles soll traurig sein,<br/>Jung und alt insgesamt,<br/>Wenn man betracht den Todt<br/>Die letzte Sterbesnoth.<br/>Sterben muß jederman,<br/>Keiner entkommen kann,<br/>Jung und alt, arm und reich<br/>Ist alles gleich.</p>                       | <p>6. Gib dich nur willig drein,<br/>Es kann nich anders sein,<br/>Ein jeder Richtersfeld<br/>Nim ich von dieser Welt,<br/>Sterben muß jederman<br/>Keiner entkommen kann.<br/>Leg ab Pistol und Schwert,<br/>Dir nichts mehr davon kört.</p>     | <p>11. Mein Christ nims wohl in<br/>acht,<br/>Dein letztes End betracht.<br/>Bist du krank oder gesund,<br/>Denk an deine letzte Stund.<br/>Leb wohl und Glaube dan,<br/>Willst haben kein Gefahr,<br/>Steh ab von Sünden dein,<br/>O Sünder mein.</p>         |
| <p>2. Ihr päpstliche Heil'keit<br/>Ist von Todt nicht befreit,<br/>Kaiser und König Kron,<br/>Der Todt thut kein verschon.<br/>Bischöf, Pralläten all<br/>Müssen in Todtenzahl.<br/>Fürscht, Graf und Edelman<br/>Mus alles davon.</p>                     | <p>7. Es mus alles groß und klein<br/>Bein diesen Tanz erschein.<br/>Papst, Kaiser, König all<br/>Pischöf und Kadinal<br/>Geistlich und weltlig hier,<br/>Mus alles fort mit mir.<br/>Ich thu niemand verschon,<br/>Mus alles davon.</p>          | <p>12. In deinen letzten End,<br/>Wirst du haben groß Elend.<br/>Es wird der Todtenschweiß<br/>Dir Mensch machen heiß.<br/>Wan schon die Freunde dein<br/>Um das Bett heuln und wein'<br/>Und wenn kein Mensch kann<br/>helfen dir,<br/>Darum folge mir.</p>   |
| <p>3. Auch den Krigsoferzir<br/>Gib der Todt kein Quatir,<br/>Wen er in greifet an,<br/>Muß auf die Todtenban,<br/>Desen Gurasche da<br/>Ach der Tod gar kein Haar.<br/>Der sonst die Feind erschreckt,<br/>Den Todt nicht erlegt.</p>                     | <p>8. Es müssen eben hin,<br/>Kaiserin und Königin,<br/>Frauen und Jungfrauen zart,<br/>Alles in gleicher Art,<br/>Sein es arm oder reich,<br/>Es gilt mir alles gleich.<br/>Fürst, Graf und Edelman,<br/>Keinen ich thu verschon.</p>            | <p>13. Thu Buß mein frommer<br/>Christ,<br/>Weil Zeit vorhanden ist,<br/>Tracht nicht nach Gut und<br/>Geld<br/>Und beht from auf dieser<br/>Welt,<br/>Das dir der liebe Gott<br/>In deiner letzten Noth<br/>Dir verleih bethend<br/>Ein glückseliges End.</p> |
| <p>4. Er köntt auch eben an,<br/>Zum gemeinen Soltaten schon<br/>spricht:<br/>Es hilft nichts dafür,<br/>Ich gib Dir kein Quatir,<br/>Der Feldzug ist schon aus,<br/>Du musst ins Todenhaus.<br/>Nur heraus von der Schanz,<br/>Du mußst her zum Tanz.</p> | <p>9. Bürger und Bauern all<br/>Nim alles in der zahl,<br/>Wan die Uhr gelofen aus,<br/>Müsen ins Todtenhaus<br/>Auf der Straß<br/>Haben keinen freien Paß<br/>Muß alles fort mit mir<br/>Hilft nichts dafür.</p>                                 |  |
| <p>5. Der Soldat voll Gurasch<br/>Ziehet aus sein Pallast*,<br/>Tod pag dich weg von mir,<br/>Du mich nicht lang vexier**<br/>Ich hab mit meinen Schwert<br/>Oft manchen gelegt zur Erd<br/>Und solst du Todtenman<br/>Mich greifen an.</p>                | <p>10. Auch die klein Kinderlein<br/>Vor mir nicht sicher sein.<br/>Es hilft kein jamerdiern,<br/>Ich thus mit mir fortführn.<br/>Gleich dennen Blumen da<br/>Schneid ich ihr Leben ab.<br/>Alles was Lebt zur Stund<br/>Wird gehen zu grund.</p> |  |

\* palást, m., ungar. = der Mantel

\*\* französisch: vexer = verärgern

Aufgezeichnet 1925 von Anton Tachezi in Aspang, überliefert von Marie Peinthor (etwa 60 Jahre), Magd im Trommelschlaggraben, Markt Aspang, T / 13:8. NÖVLA, A 291/49.

Aufgezeichnet 1927 von Leopold Teufelsbauer in Kirchberg a. W., T / 13:8. NÖVLA, A 228/12.

Handschriftliches Leichwächtbüchl (Fragment) der Agnes Kerschbaumer (verehel. Krückl), Wenigzell, im Besitz von Helene Glöbl vulgo Luis am Riegl, Arzberg/Waldbach. „Alles soll traurig sein jung und alt insgesamt“, T / 13:8.

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „58. Lied“, T / 13:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–58.

Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lied Nr. 10 – Lied Nr. 39), Thernberg 1961, „Alles soll traurig sein – 15. Lied“, T / 13:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–15.

Handschriftliches Liederheft, o. N., Fragment (Lied Nr. 4 – Lied Nr. 11), Thernberg 1961, „Alles soll traurig sein – 4. Lied“, T / 13:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/2–4.

**Nachweise:**

Aufgezeichnet 1902 von Josef Pommer in St. Aegydt [am Neuwald], gesungen von Elise Planner, „Alles sollt traurig sein“, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. NÖVLA, A 145–5. „Totenwachtlied aus der Schwarzau.

Fliegendes Blatt: Steyr, gedruckt bei Josef Greis. „Das Erste: Alles sollt traurig sein. Das Zweite: O bedrängtes Menschenleben, oder kurz genossne Freud‘ (Ebenfalls Schwarzauer Totenwachtlied. Weise: Schönstes Kind zu deinen Füßen). Das Dritte: Hast mich zuvor gekannt. Auch in ‚Drei neue Lieder‘, Neustadt 1808.“

Flugblatt Abraham Wimmer, Steyr (1778–1784), „Ein Totentanzlied – Alles soll traurig sein“, T / 13:8. In: Kranawetter (1919), S. 73f.

Flugblatt Johann Joseph Sieß, Ödenburg 1790, „Vier neue schöne Geistliche Lieder – Das Zweite: Alles soll traurig seyn“, T / 13:8. In: Riedl/Klier, S. 28, Nr. 83.

Flugblatt ohne Offizin, Wiener Neustadt 1808, „Drey neue Lieder. Das Erste: Alles soll traurig seyn, jung und alt“, T / 13:8, Volkskunde Stmk., Inv.-Nr. 12267/5.

Commenda 1 (1942), S. 113f., „Totentanzlied“, T+M / 13:8, einstimmig, überliefert von David Hollnbuchner, Pölstein-Stiedelsbach bei Losenstein im Ennstal, 1919.

Klier 2 (1951), S. 180f. und S. 193f., Nr. IVa, T+M / 13:8, eigene Melodie, dreistimmig. Tadten 1951; Nr. IVb, andere Melodie, einstimmig. Urbersdorf 1951; Nr. IVc, andere Melodie, zweistimmig. Strem 1951.

Huber 2, S. 158–161, Nr. 3a, T+M / 13:8, andere Melodie, zweistimmig. Gutenstein 1972.

Scheierling, Bd. 5, Nr. 1707, T+M / 12:8, andere Melodie, einstimmig. Komitat Veszprém.

[11] **Am Ölberg trauernd im Gebet** T+M / 5:4 + Refrain  
Passionslied

1. Am Ölberg trauernd im Gebet „... trauert ...“ – hs. Anger, Schwaighof  
Der Welterlöser zitternd steht.  
Und Todesangst ins Herz sich gießt,  
Das blut'ger Schweiß zur Erde fließt. „... blutiger ...“  
/: Maria Schmerzenskönigin,  
Sei uns begrüßt mit Herz und Sinn. :/

2. Verkauft durch Judas Hochverrat „Gefäßt, verfolgt ...“  
Gehaßt, verfolgt vom hohen Rat, „Entplößt ...“  
Entblößt, gebunden fließt sein Blut  
In Strömen durch der Geißeln Wut.  
/: Maria Schmerzenskönigin ...

3. Mit Dornen hat man sich erlaubt  
 Zu krönen Jesu heiliges Haupt: „... Jesus heiliges ...“ – hs. Anger, Schwaighof  
 Man gab den Herrn der Herrlichkeit  
 Zum Spott ein schlechtes Purpurkleid.  
 /: Maria Schmerzenskönigin ...
4. Vom Blute triefend trägt er noch „... trierfernt ...“  
 Berg an des schweren Kreuzes Joch.  
 Und dreimal fällt er durch die Last  
 Des Kreuzes, das er wieder faßt.  
 /: Maria Schmerzenskönigin ...
5. Durchstochen hängt am Kreuzesstamm „Durch Stechen hängt ...“  
 In Schmach bei Mördern Gotteslamm. „Im Schmach bei Mödern ...“  
 Noch bittet für die Peiniger  
 Und endlich stirbt am Kreuz der Herr.  
 /: Maria Schmerzenskönigin,  
 Sei uns begrüßt mit Herz und Sinn. :/

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzberger vulgo Gstaubebauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau), „Die Schmerzhaften Geheimnisse – 27. Lied“, T+M / 5:4 + Refrain.  
 Melodietranskription: Walter Deutsch.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg 36/Dechantskirchen–St. Lorenzen a. W., an Sepp Strauß, Hartberg, „Die Schmerzhaften Geheimnisse – 22. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Nachweise:**

Scheierling, Bd. 5, Nr. 1610, T+M / 5:4 + Refrain, einstimmig. Batschka.

**Anmerkung:**

Dieses Lied wurde zum „Schmerzhaften Rosenkranz“ gesungen. Der „Freudenreiche Rosenkranz“ wurde mit dem Lied „Der Engel Gabriel begrüßt“ (Lied Nr. 25) begleitet, und zum „Glorreichen Rosenkranz“ erklang „Der Herr vor dessen Macht Gebot“ (Lied Nr. 28). Alle drei Lieder wurden nach der Melodie des Marienliedes „Es glänzt kein Licht im Sternensaal“ (Lied Nr. 43) gesungen.

[12] Auch Rosen welken und verschwinden

T / 4:6  
 Begräbnislied

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Auch Rosen welken und verschwinden;<br/>             Ja, manche fällt gar früh schon ab.<br/>             Und kaum daß sich oft Freunde finden,<br/>             So trennt sie schon Tod und Grab.<br/>             Drum, Freunde ! seid bereit und wach<br/>             Und strebet stets der Tugend nach!</p> | <p>2. Oft blüht am Morgen schön die Blume<br/>             Und schon am Abend fällt sie ab;<br/>             So sinkt mit seinem Glück und Ruhme<br/>             Der Mensch, oft eh' er 's denkt, ins Grab.<br/>             Seht ihr (sein) Platz ist wieder leer,<br/>             Denn unser(e) Bruder (Schwester) ist nicht mehr!</p> |
|--|--|

3. Ja Freunde ! er (sie) ist uns entrissen,  
 Und kann mit uns sich nicht mehr freu'n;  
 Wie tröstlich ist es, daß wir wissen:  
 Er (sie) war stets christlich, gut und rein!  
 Nun ist er (sie) dort, wo Freude wohnt,  
 Und wo die Tugend wird belohnt.

4. Wie wenig waren seine (ihre) Jahre  
 Wie kurz war seine (ihre) Lebenszeit!  
 O denken wir an seiner (ihrer) Bahre  
 Mit Ernst an unsere Sterblichkeit!  
 Und leben wir stets fromm und rein,  
 Dann dürfen wir den Tod nicht scheu'n.

Handschriftliches Liederheft o. N., Thernberg 1961, „Beim Begräbnisse eines Jünglings oder einer Jungfrau – 5. Lied“. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–5. Abschrift aus dem „Vaterländischen Liederbuch für die österreichischen Bürgerschulen“, Reichenberg 1906, S. 87.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

Vaterländisches Liederbuch für die österreichischen Bürgerschulen, Reichenberg 1906, S. 87, Karl Ludwig Traugott Gläser: „Am Grabe eines Mitschülers“, T+M / 4:6, zweistimmig.

[13]

Auf Bergen und Thälern,  
 am rauschenden Fluß

T+M / 10:2 + Refrain  
 Marienlied

1. } Auf Bergen und Thälern, am rauschenden Fluß, }  
 1. } ertönen die Glöcklein zum Engli-schen Gruß. }

A - ve, a - ve, Ma - ri - a a - ve!

A - ve, a - ve, Ma - ri - a a - ve!

1. Auf Bergen und Thälern, am rauschenden  
 Fluß,  
 Ertönen die Glöcklein zum Englischen Gruß.  
 Ave, ave, ave Maria. Ave, ave, ave Maria.

2. Da führt eines Engels verborgene Hand,  
 Aufs Ufer ein Mägdlein Bernadette genannt.  
 Ave, ave, ave Maria ...

3. Ein Sausen der Winde, das hier es vernimmt,  
 Verheißt eine Stunde der Gnade dem Kind.  
 Ave, ave, ave Maria ...

4. Umstrahlt von Liebe ein süßes Gesicht,  
 Umgeben von Wölklein so licht.  
 Ave, ave, ave Maria ...

5. Bald schaut am Felsen, Wasserliebl,  
 Ein Wesen am Glanz wie ein Sternbild  
 so hell.  
 Ave, ave, ave Maria ...

6. Sein Antlitz erglänzet himmlisch und schön,  
 Kann nicht, wer nimmer sein Lächeln gesehn.  
 Ave, ave, ave Maria ...

- |   |   |
|---|---|
| 7. So zieret ein lilienweißes Gewand,<br>Das Himmelblau gürtet ein züchtiges Band.<br>Ave, ave, ave Maria ...   | 9. Ein Rosenkranz gleitet an betender Hand,<br>So macht es die Art ihn zu beten bekannt.<br>Ave, ave, ave Maria ...                             |
| 8. Und über dem Fuße eine Rose man sieht,<br>Wie im Paradies so schön sie nur blüht.<br>Ave, ave, ave Maria ... | 10. Muthaftet das lebende Mägdlein am Fluß<br>Und wonnig im Schauen, fromm spricht es<br>den Gruß.<br>Ave, ave, ave Maria. Ave, ave, ave Maria. |

Aufgezeichnet 2001 von Gottfried Reiterer in Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, Maria Ostermann, Wilhelmine Polreich und Maria Reithofer. Text: hs. Leichhüatbüchl der Christine Bauer, Grüne Wiese bei Aspang, „9. Lied“. In: Sieder 1, S. 141; Sieder/Reiterer CD Nr. 39. *Siehe beiliegende CD I, track 10.*

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

Schmid: S. 44, Nr. 22, T / 3:2 + Refrain. Mattersburg, Burgenland.

[14] **Auf meinen Sterbett, Mutter höre dan** T / 7:2 + Refrain  
siehe auch Bittlied zu Maria

[50] **Fängt mein Sterben an**

- |  |  |
|--|--|
| 1. Auf meinen Sterbebett,<br>Mutter höre dan, was mein Herz erleht.<br>Maria dan neige herab dich<br>Und zeige, zeig als Mutter dich.                        | 4. Ruf ich wan o wan, endet meine Pein,<br>Liebste Mutter wan wird ich bei dir sein.<br>Maria dan ...          |
| 2. Schalt der Ruf für mich voller Schreck<br>und Pein,<br>Künftig wird für dich keine Zeit mer sein.<br>Maria dan ...  | 5. Wenn mein Ohr hierauf sich der Welt<br>verschließt,<br>Und mein Erdenlauf ausgelaufen ist.<br>Maria dan ... |
| 3. Brent die Todenkerz in der rechten Hand,<br>Sehnt sich das Herz in das Vaterland.<br>Maria dan ...  | 6. Zeig als Mutter dich bis zur Todenbahr,<br>Zeig als Mutter dich, weil dein Kind ich war.<br>Maria dan ...   |
| 7. Wenn dann auf meine Grab manche Träne fließt,<br>Neige dich herab, weil du Mutter bist.<br>Maria dan neige herab dich<br>Und zeige, zeig als Mutter dich. |  |

Aufgezeichnet 2012 von Erika Sieder in Ehrensachsen, gesungen von Justine Buchner, Juliane Peinthor und Elfriede Zinggl vulgo Lehner, „Fängt mein Sterben an – 10. Lied“. Text: hs. Leichhüatbüchl der Elfriede Zinggl vulgo Lehner, Hohenau/Dechantskirchen. Original im Besitz von Frau Juliane Peinthor.

**Weitere regionale Fassungen:**

Ident mit „Fängt mein Sterben an“, Nr. 50, T+M / 7:4 + Refrain, bis auf verkürzte 1. Zle. von Str. 1 und zweizeilige Aufzeichnung.

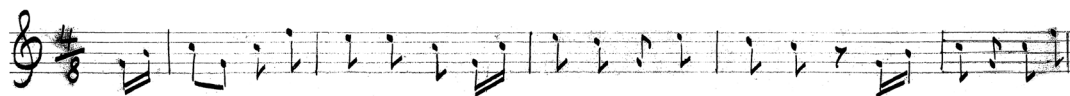
**Nachweise:**

Siehe Lied Nr. 50.

[15]

Aus dreien schönen Blümelein – a)

T+M / 10:6 + Refrain  
Lied zur Heiligen Familie



*Will ich ein Büschlein binden die hier auf keinem*



*Gärtelein auf dieser Welt zu finden die Blümelein sind tugendvoll ganz wunderschön und riechen wohl Jesus Maria Josef Jesus Maria Josef*



*Jesus weiß Josef Maria Josef Jesus Maria Josef*

Handschrift Josef Igel

1. Aus dreien schönen Blümelein  
Will ich ein Büschlein binden,  
Die hier auf keinem Gärtelein  
Auf dieser Welt zu finden.  
Die Blümelein sind tugendvoll, „... sein im Tugen voll“ – hs. Brunner, Hollabrunn/Feistritz 1842  
Ganz wunderschön und riechen wohl.  
Jesus, Maria, Josef. Jesus, Maria, Josef.
2. Jesus, Du schön Tulpian „... Jesus die Julipen“  
Will ich am ersten binden.  
Maria soll daneben stehn  
Eine Rose ohne Dorn.  
Josef, die schöne Lilie weiß, „Josef die schöne Lielie weiß“  
Bind ich dar zu Lob, Ehr und Preis. Bind ich dazu ...“  
Jesus, Maria, Josef ...
3. Wer nur ein Büschlein mir begehrt, „... ein solchen hohen Wert“  
Dem will ich eines schenken, „... ist nicht zu verdenken“  
Daß in ein solch hohen Welt  
Und ist nicht zu entdecken  
Auf Erden und im Himmelreich „Ist nichts diesen dreien ...“  
Nichts diesem dreien Blümlein gleich.  
Jesus, Maria, Josef ...



4. Der Gott verlobten Jungfrauschaft  
Will ich das erste binden,  
Durch sie eine große Kraft  
Verspüren und empfinden,  
Wann sie beschaun die Blümlein,  
Die dar gelebt so keusch und rein.  
Jesus, Maria, Josef ...
- „Dadurch sie eine ...“  
„Die da gelobt so ...“
5. Wohlan ihr lieben Kindelein,  
Euch schenk ich eins vor allen.  
Die rot und weißen Blümelein,  
Die tun euch sehr gefallen.  
So lebet nur von Herzen rein  
Wie die wunderschönen Blümelein.  
Jesus, Maria, Josef ...
- „So liebet nur ...“
6. Ihr Ehleut sollt auch eines haben,  
Ich euch eine schenken.  
Ihr könnt dazu oft riechen dran,  
Fleißig und wohl bedenken,  
Wir haben gelebt so keusch und rein,  
Wie die drei wunderschönen Blümelein.  
Jesus, Maria, Josef ...
- „Ehleut sollt ...“  
„Ich will euch eines schenken“  
„... haben geliebt so ...“  
„Die drei wunderschöne ...“
7. Ihr Witwen und Waiselein,  
Euer tu ich nicht vergessen,  
So schenk ich euch ein Büschelein,  
Dabei könnt ihr ermessen,  
Daß euch noch vielmehr Kreuz und Leid  
Gebieten ihr die ganze Lebenszeit.  
Jesus, Maria, Josef ...
- „Gelitten ihr ganze ...“
8. Kommt her, all ihr bedrängten Leut,  
Ihr kommt euch eines haben  
In Schwachheit und in allen Leid  
Würd es euch trefflich laben,  
Bevoraus in der Todespein  
Wann ihr anruft die Blümelein.  
Jesus, Maria, Josef ...
- „... es auch trefflich ...“
9. Nun diese schönen Blümelein,  
Die ich hab hier gebunden,  
Die lieb ich in der Seele mein,  
An sie hab mich gebunden.  
Mein Herz ist voller Süßigkeit  
Und ist allein mein Trost und Freud.  
Jesus, Maria, Josef ...
- „Nur diese ...“  
„... hier gefunden,“  
„... voller Küssigkeit“

10. Weil ich auf diese Blümelein

Gesetzt all mein Vertrauen,  
 Hoff' ich von ganzem Herzen mein,  
 Die Blümlein anzuschauen  
 Mit Lust und Freud im Himmelreich  
 Dazu hilf uns allen zugleich.  
 Jesus, Maria, Josef. Jesus, Maria, Josef.

„... Blümelein anzuschauen“

„Mit Lust und in den Himmelreich“ – hs. Brunner,  
 Hollabrunn/Feistritz 1842

Aufgezeichnet 1923 von Josef Igel, Kirchenmusiker in Kirchau im Wechselgebiet, eingesendet von Leopold Teufelsbauer<sup>78</sup> 1934. NÖVLA, A 228/13.

Aus dreien schönen Blümelein – b)

T+M / 10:6 + Refrain  
 Lied zur Heiligen Familie

Aus dreien schönen Blümelein, will ich ein Büschlein binden die  
 hier in keinem Gärtlein, auf dieser Welt zu finden die Blümelein sind  
 Ingendwo, ganz wunderschön u. stehen wohl. Je- sus Maria u. Josef, Je-  
 sus Maria u. Josef.

Handschrift Anton Tachezi

Aufgezeichnet 1925 von Anton Tachezi in Rotte Vögelhöfen, Amt Aspang,  
 gesungen von Karoline Zottl, Keuschlerstochter, „Leichhüataliad“. NÖVLA,  
 A 291/19.



Magdalena Zottl (1868 – 1937) – Sängerin,  
 Vögelhöfen/Amt-Aspang heute  
 Aspangberg–St. Peter  
 Bild: Grabkreuz im Friedhof der Pfarre Unter-  
 Aspang (Photo © Heinz Bayer, Lafnitz 2013)

78 „1645 wird in der Kirchauer Pfarrchronik der erste Lehrer genannt, der ein Trompeter war und am Haßbach neben der alten Mühle (1544) ein hölzernes Schulhaus mit einem Kuhstall hatte. Das Häuschen wurde von Pfarreinnahmen erhalten [...] Dechant Teufelsbauer, der als Pfarrer von Kirchau einst hier altes Volks- und Brauchtum studierte, legte seine Liebe zu diesem kleinen, stillen Waldtal in Versen nieder, die jetzt [1949] als ‚Kirchauer-Lied‘ gesungen werden.“ (Marie Scherz: Unser Kirchberger Heimatbuch, Neunkirchen 1949, S. 100). Siehe Lied Nr. 164 „Kindheitserinnerungen“ und COMPA 22/2 „Heimatlieder“.

## Aus dreien schönen Blümelein – c)

T+M / 1:6 + Refrain  
Lied zur Heiligen Familie

♩ = 66

1. { Aus dreien schönen Blümelein will ich ein Büschlein  
die hier in keinem Garten sein, auf dieser Welt zu  
finden, } Die Blümelein sind tugendreich, voll Wohlgeruch  
und schön zugleich: Je-sus, Mari-a, Josef, Je-  
sus, Mari-a, Josef!

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. In: Huber 2, S. 282f., Nr. 1b. Melodietranskription: Walter Deutsch. *Siehe beiliegende CD I, track 11b.*

## Aus dreien schönen Blümelein – d)

T+M / 10:6 + Refrain  
Lied zur Heiligen Familie

1. { Aus dreien schönen Blümelein will ich ein Büschlein binden, }  
die hier auf kei-nem Gär-te-lein auf dieser Welt zu finden. }

Die Blü-me-lein sind tugendvoll, ganz wunderschön und riechen wohl:  
Je-sus, Ma-ri-a, Josef, Je-sus, Ma-ri-a, Josef,

Aufgezeichnet 2001 von Gottfried Reiterer in Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, Maria Ostermann, Wilhelmine Polreich und Maria Reithofer. Text: hs. Leichhüatbüchl der Christine Bauer, Grüne Wiese bei Aspang, „18. Lied“. In: Sieder 1, S. 152f.; Sieder/Reiterer CD Nr. 48.

**Weitere regionale Fassungen:**

- Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Petersbaumgarten, gesungen von Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, nach ihrem hs. Liederheft, „Aus dreien schönen Blümelein – 2. Lied“, T+M / 10:6 + Refrain. Melodievariante zur Aufzeichnung Huber. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–2, Bildarchiv 105/1952. PhA–ÖAW, B 2031/1957. Melodietranskription: Karl M. Klier. *Siehe beiliegende CD I, track 11a.*
- Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Krumbach-Prägart, gesungen von Johann Heißenberger et al. In: Huber 2, S. 283, Nr. 1c, T+M / 1:6 + Refrain, zweistimmig. Melodievariante zu Anton Tachezi b).
- Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Kampichl/Aspang–Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, „18. Lied“, T+M / 8:6.
- Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Brunner, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842, S. 98–102, „31. Lied“, T+M / 10:6 + Refrain. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.
- Handschriftliches Liederheft, Krumbach, geschrieben am 15. 11. 1911, „Geistliches Lied – 18. Lied“, T / 10:6 + Refrain. NÖVLA, A 551c.
- Handschriftliches Liederheft der Marie Ofenböck (verehel. Wöhrer), Petersbaumgarten 1952. „Aus dreien schönen Blümelein – 14. Lied“, T / 10:6 + Refrain. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384–14.
- Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „2. Lied“, T / 10:4 + Refrain. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–2.
- Sammlung Kaplan Ferdinand Baumgartner, Kirchberg a. W. 1956, S. 41–43, Nr. 5, T / 10:6 + Refrain.

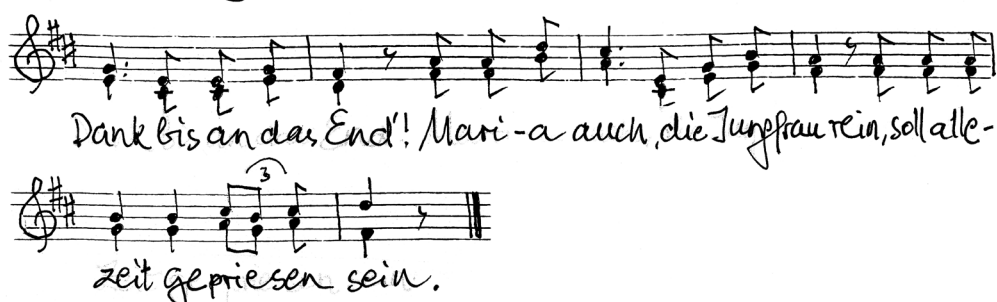
**Nachweise:**

- Flugblatt ohne Offizin, o. O. 1721: „Drey schöne Geistliche Lieder – Das Andere: Blumenbüschlein. Welches gerichtet auf die Allerheiligsten drey Personen, Jesus, Maria, Joseph: Aus dreyen schönen Blümelein wil ich u.s.w. – Im Thon: Betrübtes Hertz biß wohlgemuth. 11 Strophen.“ In: Bäumker III (1891), S. 52, Nr. 117.
- Flugblatt Gregor Menhardt, Steyr (1745–1769), „Die drei Blümelein – Aus dreyen schönen Blümelein“, T / 10:6 + Refrain. In: Kranawetter (1919), S. 60–62, Nr. IX.
- Flugblatt ohne Offizin, Niederösterreich o. O. 1847, T / 10:6 + Refrain. In: Schmidt 1, S. 155, Nr. 289.
- Gabler 1 (1854), S. 314, Nr. 121, T+M / 10:6 + Refrain, andere Melodie, einstimmig.
- Klier 5, S. 119, T / 10:6. Oberbildein 1874.
- Preitensteiner (1931), Nr. 474.
- Commenda 2, S. 52, T+M / 10:6 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Ebensee 1912.
- Dreo/Burian/Gmasz, S. 324, Nr. 214, T+M / 65:2 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig. Urbersdorf 1978.
- Scheierling, Bd. 1, Nr. 342a, T+M / 10:6 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Ödenburg; Nr. 342b, T+M / 1:6 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Hauerland; Nr. 342c, T+M / 1:6 + Refrain. Batschka.
- Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 138f., Nr. 89, T+M / 9:6 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig. Kautendorf/Mistelbach 1949.
- Suppan 6, S. 236, Nr. 25, T+M / 10:6 + Refrain. Melodie wie „Jesum hab ich mir auserwählt“, S. 241, Nr. 34.
- Töppel, S. 37–47, T+M / 10:6 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Deutsch-Mokra, Karpato-Ukraine.

[16] **Aus Lieb' verwund'ter Jesus mein!** T+M / 8:4 + Refrain  
Lied zu Jesus im Sakrament

*♩ = 80*

1. Aus Lieb' verwund'ter Jesus mein! Wie kann genug ich danbar  
sein! Ich wünsche so zu lie-ben dich, wie du ge-liebt  
mich in-nig-lich: Dir gro-ßer Gott im Sakrament, sei Lob und



1. Aus Lieb' verwund'ter Jesus mein!  
Wie kann genug ich dankbar sein!  
Ich wünsche so zu lieben Dich,  
Wie Du geliebt mich inniglich.  
Dir, großer Gott im Sakrament',  
Sei Lob und Dank bis an das End'!  
Maria auch, die Jungfrau rein,  
Soll allezeit gepriesen sein.
2. Du gibst Dich mir so wunderbar,  
O großer Gott ! zur Speise dar:  
Du machst, aus Lieb' zu mir Dich klein:  
Wie könnt' die Lieb' noch größer sein!  
Dir, großer Gott ...
3. Ach ! komm zu mir, ich bitte Dich,  
Mit Deiner Gnad' erquicke mich;  
Mein Herz verlangt nach Dir so sehr,  
O daß ich Deiner würdig wär'!  
Dir, großer Gott ...
4. Gleichwie der Hirsch zur Wasserquell'  
Im vollen Laufe eilet schnell,  
Mit gleichem Durst' ich seufz' zu Dir:  
O liebster Jesu ! komm' zu mir.  
Dir, großer Gott ...
5. Nie kann genug ich dankbar sein  
Für Deine Lieb', o Jesu mein!  
Denn Deine Lieb und Gütigkeit  
Steht über meinen Dank noch weit.  
Dir, großer Gott ...
6. Wenn auch mein ganzes Leben hier  
Ich schenke, liebster Jesu ! Dir,  
So ist das Opfer doch gering,  
Das ich für Deine Liebe bring.  
Dir, großer Gott ...
7. O höchstes Gut ! verleihe mir,  
Daß ich Dich liebe nach Gebühr';  
Wenn ich Dich lieb, so gut ich kann,  
Dann hab' ich Dir genug gethan.  
Dir, großer Gott ...
8. Maria soll nach Gott allein  
Die Nächste meiner Liebe sein;  
Es sei für Zeit und Ewigkeit  
Auch meine Liebe ihr geweiht!  
Dir, großer Gott im Sakrament'  
Sei Lob und Dank bis an das End'!  
Maria auch, die Jungfrau rein,  
Soll allezeit gepriesen sein.

Gesungen 2007 von den Doppelhofer-Schwwestern Magdalena „Leni“ Riegler und Pauline „Linerl“ Sommersguter in Arzberg/Waldbach–Fischbach, Text nach Schönberger/Wallner, Graz 1917<sup>6</sup>. Tondokument in Familienbesitz. Melodietranskription: Walter Deutsch.

#### Weitere regionale Fassungen:

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Josef Stubenvoll in Lichtenegg, gesungen von Franz Stangl, T+M / 8:4 + Refrain. Text: Schönberger/Wallner, S. 129. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 214, Nr. 146.

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzberger vulgo Gstaudebauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau), „16. Lied“, T+M / 8:4 + Refrain. Variante zu Aufzeichnung Doppelhofer.

*Siehe beiliegende CD I, track 12.*

Handschriftliches „Gesang Buch zum Gebrauche bey Wählfartzügen für Johann Glatz in Zöbersdorf, Pfarre Gschaid“ 1842, geschrieben von Schulmeister Franz Schreiber, „42. Lied“. NÖVLA, A 243/17, nur im Titelverzeichnis.

**Nachweise:**

Flugblatt ohne Offizin, Niederösterreich 1817, „Vier neue geistliche Lieder von dem heiligsten Altarsakrament – Das Erste: Aus Lieb verwundter Jesu mein!“, T / 8:4. In: Schmidt 1, S. 153, Nr. 163.

Flugblatt ohne Offizin, Ödenburg o. J., „Vier neue geistliche Lieder von dem heiligsten Altarsakrament – Das Erste: Aus Lieb verwundter Jesu mein!“, T / 8:4 + Refrain. In: Riedl/Klier, S. 39, Nr. 256.

Gabler 1 (1854), S. 49, Nr. 13, T+M / 8:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig.

Schönberger/Wallner (1856), S. 129–131, Nr. 62, T+M / 8:4 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig.

Gabler 2 (1884), S. 134, Nr. 168, T+M / 8:4 + Refrain, Textvariante, andere Melodie, einstimmig.

Gabler 3 (1890), S. 178f., Nr. 205, T+M / 9:4, andere Melodie, zweistimmig. Grünau; Maria Taferl; Matzles.

Bäumker III (1891), S. 198, Nr. 63/III, „Liebs-Seuffzer deß Hl. Francisci Borgia“, T+M / 1:4, andere Melodie, einstimmig. Heidelberg 1717.

Bäumker IV (1911), S. 546, Nr. 155, „O lieberfüllter Jesu mein“, T+M / 1:4 + Refrain, einstimmig. Düsseldorf 1836.

Preitensteiner (1931), Nr. 609.

Lieder 1, S. 11, T+M / 8:4 + Refrain, zweistimmig. Arzwalldgraben/Übelbachtal, Steiermark.

Scheierling, Bd. 3, Nr. 788, T+M / 9:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Nordbatschka, Heideboden.

Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 211f., T / 8:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Hollabrunn 1949.

[17] Bedenk, was du als guter Christ

T+M / 12:2

Belehrendes Lied

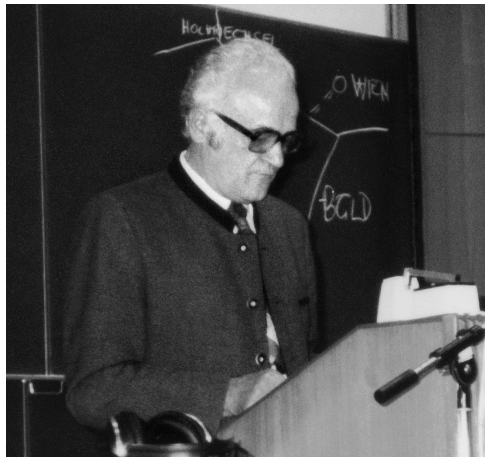
Vorsänger

Alle

1. Be-denk was du als gu-ter Christ,  
zu tun am Sonntagschuldig bist, zu tun am Sonntagschuldig bist.

1. Bedenk, was du als guter Christ, „Gedenk, ...“ – Ehrensachen 2012; hs. Hofstädter, Hohenau  
/: Zu tun am Sonntag schuldig bist. :/
2. Und halte pünktlich das Gebot,  
/: Das dir gesetzt dein Herr und Gott. :/
3. Dem Herrn gehört der Sonntag zu,  
/: Darum von deiner Arbeit ruh. :/
4. Und was nicht nötig, laße stehn,  
/: Damit du kannst zur Kirche gehn. :/
5. Am Werktag such dein Brot mit Fleiß.  
/: Am Sonntag such die Seelenspeis. :/

6. Was nützt dir die ganze Welt,  
/: Wenn 's dir am Seelenheile fehlt. :/
7. So steh denn früh am Sonntag auf  
/: Und richt zur Kirche deinen Lauf. :/
8. Hast nah zur Kirche oder weit,  
/: Befleiß dich, komm zur rechten Zeit. :/ „Befleiß dich, wenn es an der Zeit“ – Tachezi,  
Vögelhöfen 1925
9. Wenn du zur Kirche gehst hinein,  
/: Mit geweihtem Wasser spreng dich ein. :/ „Mit Weihwasser (be)spreng ...“ – Ehrensachsen;  
Hofstädter; Tachezi
10. Bezeichne mit dem Kreuze dich  
/: Und sprich: O Gott, erhöre mich. :/
11. Schlag alle andern Sorgen aus,  
/: Gedenk, du bist im Gotteshaus. :/
12. Allwo in der Gestalt von Brot  
/: Zugegen ist der große Gott. :/ „... der wahre Gott“ – Ehrensachsen; Hofstädter; Tachezi
- Aufgezeichnet 1990 von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W., „19. Lied“. In: „Leichwachtlieder der Pfarren Festenburg und St. Lorenzen a. W.“. Slg. Josef Hutz, STVLA 754/19.



Josef Hutz (\*15. 8. 1934) – langjähriger Bürgermeister, Musiker, Komponist und Sammler des Musikgutes von St. Lorenzen a. W. und Umgebung (Photo © Sammlung Josef Hutz)

Weitere regionale Fassungen:

1. Be - denk was du als gu - ter Christ,  
zu tun am Sonntag schuldig bist,



Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Festenburg, gesungen von Franziska Morgenbesser vulgo Aigner im Greith. T+M / 12:2, Text nach Josef Hutz.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

Siehe beiliegende CD I, track 13a.

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzelberger vulgo Gstaudebauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau), „14. Lied“, T+M / 10:4 + Refrain, „gesungen wie ‚Ein guter Hirt ist Gottes Sohn‘“. Textfassung wie Ehrensachsen. Melodie ident mit „Die Sonn geht auf“.

Siehe beiliegende CD III, track 05.

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in der Rotte Vögelhöfen, Amt Aspang, übermittelt durch Karoline Zottl, Kleinhäuslerstochter, „Sonntagsfeier“, T / 10:4. NÖVLA, A 291/43. „Melodie nicht mehr bekannt.“

Aufgezeichnet 2012 von Erika Sieder in Ehrensachsen/Friedberg, gesungen von Juliane Peinthor, Elfriede Hofstädter und Justine Buchner. Text: hs. Leichwächtbüchl der Elfriede Hofstädter, Ehrensachsen, S. 15–17, „Gedenk, was du als guter Christ – 9. Lied“, T+M / 10:4 (20:2), Textvariante. „Abschrift des Büchls der Großmutter.“

Siehe beiliegende CD I, track 13b.

7. Sei auserbaulich, schwätze nicht,     „Sei auferbaulich ...“ – Tachezi, Vögelhöfen 1925  
 Die Augen zum Altar hinricht.  
 Mit Andacht wohn’ der Messe bei,  
 Dass sie dir auch von Nutzen sei.     „... zum Nutzen ...“
8. Und ist die heilige Messe aus,  
 So lauf nicht gleich zur Kirch hinaus.  
 Denn hörst du dir die Predigt nicht,  
 So tust du nicht die ganze Pflicht.
9. Darum auch gern die Predigt hör,  
 Und nachmittags die Christenlehr.  
 Und was du hast gelernt daraus,  
 Das sag und wiederhol zu Haus.
10. Auch werktags dein Gebet verricht,  
 Erfülle deine Standespflicht.  
 Tu alles gern zu Gottes Ehr,  
 Dann fällt dir nichts allzu schwer.     „... fällt gewiß dir nichts zu schwer.“

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Kampichl/Aspang–Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, „12. Lied“, T / 6:4.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg 36/Dechantskirchen–St. Lorenzen, an Josef Strauß, Hartberg, „29. Lied“, T / 10:4. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Bedenk, was du o frommer Christ – Sonntagsfeier“, T / 20:2 + Refrain, Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.



Handschriftliches Fragment aus Dechantskirchen, „Sonntagsfeier“, T / 6:4, Fragment – endet mit Str. 7. Slg. Sepp Strauß. STVLA 991.

**Anmerkung:**

Gegenüber der Singtradition in St. Lorenzen ist der Liedtext in der 10-strophigen Aufzeichnung von Anton Tachezi (um 1925) und in den handschriftlichen Leichwächtbüchln aus Ehrenschachen und Schwaighof nicht zweizeilig, sondern vierzeilig notiert. Das Lied wird gemäß dieser Vorgabe mit der entsprechenden, aufgezeichneten Weise gesungen. Die vierzeilige, 20-strophige Handschrift aus Dechantskirchen, Slg. Sepp Strauß, Hartberg 1994, zeigt neben Textvarianten und geänderter Strophenfolge auch zusätzliche Strophen. So folgt beispielsweise nach Str. 3 der vierzeiligen, 10-strophigen Aufzeichnung aus Ehrenschachen (2010).

4. Auf gleicher Weis' wie 's Gott gefällt,  
O frommer Christ, die Feiertag hält,  
Die von der Kirche sind aufgesetzt,  
Weh dem, der dies' Gebot verläzt.

und als weitere Strophen folgen:

- |  |  |
|--|--|
| 13. Auch Werktag deine Gebet verricht,<br>Gedenke, das Gott alles sieht,<br>Sein Beistand und seine Hilf begehrt,<br>Deine Arbeit richt zu seiner Ehr. | 17. Wirst sterben, weiß nicht welche Zeit,<br>Darum sei alle Stund bereit,<br>Wer sein Bekehrung spart auf zletz,<br>Sein Seel in größter Gefahren setz.   |
| 14. Mach Feierabend auch bei Zeit,<br>Wie 's machen gute Christenleut.<br>Wann du wirst folgen meinen Rat,<br>So wirst vermehren Gottesgnad.           | 18. Gedenke oft ans letztes Gericht,<br>Hab Gott vor Augen, sündige nicht,<br>Sonst wirst alldort gar übel stehn,<br>Mit Leib und Seel in die Hölle gehen. |
| 15. Besonders alle Samstagnacht<br>Der Mutter Gottes sei gedacht.<br>Bett ihr zu Ehren einen Rosenkranz,<br>Und schenke dich ihr völlig ganz.          | 19. So bitt ich dich, Herr Jesu Christ,<br>Der du mein Gott und Heiland bist,<br>Verlaß mich nicht am letzten End,<br>Nimm auf meinen Geist in deine Händ. |
| 16. In überiegen halt dies Gebot,<br>Hast gesündigt, sündig nur nicht mehr,<br>Lieb Gott und halte sein Gebot,<br>So hilf er dir in aller Not.         | 20. Ehr sei dem Vater und dem Sohn,<br>Den heiligen Geist in sein Tron,<br>Gott gebe uns die ewige Freud<br>Und die erwünschte Seligkeit.                  |

**Nachweise:**

Flugblatt o. O. 1718, „Ein schönes Lied. Am heiligen Sonntag / Mit unterschiedlichen guten Lehren. Wie sich ein Christen-Mensch an Sonn- und Feyertägen in der Kirchen / und auch sonsten halten solle. Gedencke, was du O frommer Christ zu thun am Sonntag schuldig bist“, T / 20:4. Im Thon: „Wann wird doch unser Aufbruch seyn“. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 355.



Titelblatt und erste Seite zum belehrenden Lied  
 „Gedencke, was du o frommer Christ zu thun am Sonntag schuldig bist“.  
 Flugblatt aus dem Jahr 1718. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 355.

Flugblatt Joseph Anton Sieß, Ödenburg 1802, „Vier neue Geistliche Lieder – Das Erste: Gedenk, was du als frommer Christ“, T / 20:4. In: Riedl/Klier, S. 30, Nr. 107; Schönberger/Wallner (1856), S. 434–436, Nr. 38, „Die Sonntagsfeier“, T / 10:4.  
 Gabler 2 (1884), S. 201, Nr. 291, „Gedenk, was du, als frommer Christ“, T+M / 20:4, andere Melodie, einstimmig.  
 Gabler 3 (1890), S. 262, Nr. 350, T+M / 20:4, zwei andere Melodien, zweistimmig. Böhmstorf.  
 Preitensteiner (1931), Nr. 721.  
 Suppan 6, S. 236, Nr. 24, „Lehrhaftes Lied“, T / 20:4. Deutsch-Mokra, Karpato-Ukraine.

[18] T / 26:2 + Refrain  
Morgenlied  
 Beim frühen Morgenlicht  
 Erwacht mein Herz und spricht

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. Beim frühen Morgenlicht<br/>                 Erwacht mein Herz und spricht:<br/>                 Gelobt sei Jesus Christ in Ewigkeit.<br/>                 Gelobt sei Jesus Christ,<br/>                 Der in mein Herzen ist,<br/>                 Gelobt sei Jesus Christ in Ewigkeit.</p> <p>2. Die Feierglocke schallt<br/>                 Mit seliger Gewalt:<br/>                 Gelobt ...</p> <p>3. Was tönt der schönste Klang,<br/>                 Der lieblichste Gesang:<br/>                 Gelobt ...</p> | <p>4. In Gottes heiligem Haus<br/>                 Sprech ich vor allem aus:<br/>                 Gelobt ...</p> <p>5. Ihm, meinem höchsten Gut<br/>                 Sing ich in Liebesgluth:<br/>                 Gelobt ...</p> <p>6. Bei jeden Anbeginn<br/>                 Ruf ich mit Herz und Sinn:<br/>                 Gelobt ...</p> <p>7. Und was mein Werk auch sei,<br/>                 Ich spreche froh dabei:<br/>                 Gelobt ...</p> |
|---|---|

- |   |  |
|---|--|
| 8. Die schönsten Früchte bringt<br>Das Herz, das freudig singt:<br>Gelobt ... | 18. Des Vaters ewigen Wort<br>Ertönet ewig dort:<br>Gelobt ...   |
| 9. Bei Speise und bei Trank<br>Ist dies mein frommer Dank:<br>Gelobt ...      | 19. Ihr Menschenkinder all,<br>Singt laut im Jubelschall:<br>Gelobt ...  |
| 10. So sing ich früh und spät,<br>Bei Arbeit und Gebet:<br>Gelobt ...         | 20. Rings auf den Erdenkreis<br>Ertöne Ihm zum Preis:<br>Gelobt ...  |
| 11. Nie weckt in mir Verdruß<br>Der wunderschöne Gruß:<br>Gelobt ...          | 21. Und bei des Tages Schluß<br>Sei dies der letzte Gruß:<br>Gelobt ...  |
| 12. Wenn Traurigkeit mich plagt,<br>So ruf ich unverzagt:<br>Gelobt ...       | 22. Die Finsterniß wird Licht,<br>Wenn fromm die Zunge spricht:<br>Gelobt ...  |
| 13. Ist die Welt mir verboßt,<br>So gibt das Lied mir Trost:<br>Gelobt ...    | 23. Mein Herz, das schlummernd wacht,<br>Seufzt in der tiefen Nacht:<br>Gelobt ...   |
| 14. In Not und bitterm Schmerz<br>Sing ich mit Mund und Herz:<br>Gelobt ...   | 24. Ja meine Seele spricht,<br>Noch wenn das Herz schon bricht:<br>Gelobt ...  |
| 15. Drückt mich die Sündenschuld,<br>Seufz' ich zu Jesu Huld:<br>Gelobt ...   | 25. Singt Himmel, Erd und Meer<br>Und aller Engel Heer:<br>Gelobt ...  |
| 16. Die Macht der Hölle flieht<br>Vor diesen süßem Lied:<br>Gelobt ...        | 26. Es schalle weit und breit<br>In alle Ewigkeit:<br>Gelobt sei Jesus Christ in Ewigkeit.<br>Gelobt sei Jesus Christ,<br>Der in mein Herzen ist,<br>Gelob sei Jesus Christ in Ewigkeit. |
| 17. Das lieblichste Gethön<br>Ist in des Himmels Höhn:<br>Gelobt ...          |  |

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Brunner, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842, S. 16–19, „Ein anderes – 6. Lied“, T / 26:2 + Refrain. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.

Franz Brunner (St. Peter am Neuwald 7. 10. 1898–28. 11. 1972) –  
Vorbeter, und seine Frau Theresia. „Stoanban“-Hof,  
Rotte Hollabrunn Feistritz a. W.  
(© Familienarchiv Bernhard Brunner,  
Außeraigen/Aspangberg–St. Peter a. W.)



Weitere regionale Fassungen:

1. { Beim frü - hen Mor - gen - licht er - wacht mein Herz und spricht:  
Die A - bend - glock - ke schallt mit hei - li - ger Ge - walt:  
Ge - lobt sei Je - sus Chri - stus!  
Ge - lobt sei Je - sus Chri - stus! }

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Lichtenegg, gesungen von Franz Stangl. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 192 – Bsp. 131, T+M / 10:2×2 + Refrain.

Sammlung Kaplan Ferdinand Baumgartner, Kirchberg a. W. 1956, S. 6–8, Nr. 2, T / 29:2 + Refrain. Textvariante.

Nachweise:

Gabler 1 (1854), S. 10f., Nr. 4, „Der Christengruß“, T+M / 29:2 + Refrain, andere Melodie, einstimmig.

Schönberger/Wallner (1856), S. 33–35, „Gelobt sei Jesus Christus“, T+M / 10:2×2 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig.

Bäumker IV (1911), S. 454f., Nr. 46, T+M / 1:2×2 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Würzburg 1838.

Scheierling, Bd. 3, Nr. 918a, T+M / 26:2 + Refrain, Melodie ident mit Gabler 1, einstimmig. Batschka; Nr. 918b, T+M / 1:2 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Westungarn; Nr. 918c, T+M / 1:2 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Restbanat; Nr. 918d, T+M / 1:2 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Wolgadeutsch; Nr. 918e, T+M / 5:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Diözese Stuhlweißenburg; Nr. 918f., T+M / 5:2 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Wolgadeutsch.

[19] Bekehrt euch, ihr Christen T+M / 10:2 + Doppelrefrain  
Bußlied

Be - kehrt euch, ihr Christen, denn kurz ist die Zeit. Woll  
se - lig ihr ster - ben, so seid stets be - reit! I. Zu  
Gott euch be - kehret - Ma - ri - a ver - eh - ret. Sie  
bit - tet bei Gott um glück - se - li - gen Tod.

1. Bekehrt euch, ihr Christen, denn kurz ist die Zeit.  
Wollt selig ihr sterben, so seid stets bereit!  
I. Chor: Zu Gott euch bekehret, Maria verehret.  
Sie bittet bei Gott um glückseligen Tod.
2. Verachtet doch, Christen die weltliche Freud!  
Ihr müsset ja sterben, und wißt nicht die Zeit.  
II. Chor: Bekehr' dich, o Sünder und eile zur Buß!  
Bedenk', daß die Sünde gebüßet sein muß!
3. Bedenket, o Sünder, wo kommet ihr hin?  
Wenn ihr so verharret im irdischen Sinn?  
Zu Gott euch bekehret ...
4. Wie könnet ihr gar so verblendet doch sein?  
Ihr stürzt euch auf ewig in höllische Pein!  
Bekehr' dich, o Sünder ...
5. Ihr Kinder der Welt, wo verirrt ihr euch hin?  
Wie leicht ist verscherzet des Himmels Gewinn!  
Zu Gott euch bekehret ...
6. O eilet zur Buße, benützet die Zeit!  
Laßt Bußtränen fließen, den Engeln zur Freud!  
Bekehr' dich, o Sünder ...
7. Ja, eilt mit Vertrauen zu Jesus geschwind!  
Dem reuvollen Büsser verzeiht er die Sünd!  
Zu Gott euch bekehret ...
8. Verschieb' die Bekehrung auf 's Krankenbett nicht!  
Es kommt oft gar plötzlich der Tod, das Gericht!  
Bekehr' dich, o Sünder ...
9. Zwar hat sich der Schächer am Kreuz noch bekehrt;  
Dazu doch besondere Gnade gehört!  
Zu Gott euch bekehret, Maria verehret.  
Sie bittet bei Gott um glückseligen Tod.
10. Verzeihung der Sünden, der Herr dir verspricht;  
Den morgigen Tag noch, verspricht Er dir nicht!  
Bekehr' dich, o Sünder und eile zur Buß!  
Bedenk', daß die Sünde gebüßet sein muß!

Sammlung Kaplan Franz Mersch: 27 Lieder zur Totenwache in der Pfarre Kirchschatz in der Buckligen Welt.  
Kirchschatz 1960, „10. Lied“, S. 21f.

Weitere regionale Fassungen:



Vorbeter: [ Be - kehrt euch, ihr Chris- ten  
denn kurz ist die Zeit  
1. Chor: [ Zu Gott euch be - keh ret,  
Ma - ri - a ver - eh - ret  
2. Chor: [ Be - kehr dich, o Sün - der  
und ei - le zur Buß,



Wollt se - lig ihr ster - ben, so seid stets be - reit.  
sie bit - te bei Gott um glück - se - li - gen Tod.  
be - denk, dass die Sün - de ge - bü - ßet sein muss.

Aufgezeichnet um 1950 von Vikar Franz Stubenvoll in Kirchschlag, überliefert durch Dechant Lothar Kodeischka. Text: hs. Vorbeterbuch, „Bekehrt euch, ihr Christen“, T+M / 10:2 + Doppelrefrain. In: Stubenvoll/Hofer 2, COMPA 3/2 (nicht publiziertes Manuskript 2003), Signatur: VIIa-10 – Bsp. 386.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 durch Juliana Reiterer, Kronegg 36/Dechantskirchen – St. Lorenzen a. W. an Sepp Strauß, Hartberg. „Bekehret euch ihr Christen – 45. Lied“, T / 10:2 + Refrain. Textvariante: „Bekehret, eilet“, beide Refrains bei allen Strophen. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Nachweise:**

Flugbatt Johann Joseph Sieß, Ödenburg 1782, „Drey ganz neue Geistliche Lieder – Das Dritte: Bekehrt euch, ihr Christen. Im Ton: O Mensch, du must sterben“, T / 8:4 + Refrain. In: Riedl/Klier, S. 28, Nr. 67.

Schönberger/Wallner (1856), S. 247–249, Nr. 20, „Verschiebe die Besserung nicht“, T+M / 10:4 + Doppel-Refrain, andere Melodie, zweistimmig.

Rosegger 1, IV (1880), 2. Heft, S. 124–128, „Totenlieder aus dem Volke“; S. 126, „Bekehret euch, ihr Christen“, T / 8:4 + Refrain.

Preitensteiner (1931), Nr. 496.

Kretzenbacher 3 (1951), S. 279, Weise 53, „Beschlusslied zum Spiel vom Verstockten Sünder“, T+M / 6:2 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Weststeiermark 1946.

Scheierling, Bd. 2, Nr. 393, T+M / 5:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Buchenwald.

Suppan 8, S. 7f., „Bekehrt euch, ihr Christen“, T+M / 10:2, einstimmig. Textvariante, andere Melodie.

Friedhof Festenburg mit Zunftzeichen an den schmiedeeisernen Grabkreuzen  
(Photo © Walter Deutsch, Wien 2010)



[20]

## Das gläubige Herz ist in Freude versenkt

T+M / 3:5  
Marienlied

1. Das gläu-bi-ge Herz ist in Freu-de versenkt,  
so oft es der Schönheit Ma-ri-a gedenkt.  
Wenn auch noch so schön die Sterne glänzen dort in  
weiter fer-ne, die Schönheit Ma-ri-as ist  
glänzender noch.

original in G

1. Das gläubige Herz ist in Freude versenkt  
So oft es der Schönheit Maria gedenkt.  
Wenn auch noch so schön die Sterne  
Glänzen dort in weiter Ferne  
Die Schönheit Marias ist glänzender noch.

2. Sie ist ja erhoben und glänzt wie die Sonn  
O göttliche Mutter bei Jesus dem Sohn  
Ja ihr Glanz war nie verhüllet,  
Denn sie ist mit Gnad erfüllet.  
Darum loben und preisen die Christen sie laut.

„... ist nun erhoben ... – Stubenvoll, Kirchschatz 1951  
„Als göttliche ...“

3. Sie ist voll der Gnaden, die reinste Jungfrau,  
Zugleich auch die göttliche Mutter und Frau.  
Geht zu ihr, denn alle Gaben  
Könnt ihr durch Maria haben,  
Wenn ihr sie verehret und rufet sie an.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Arzberg/Waldbach, gesungen von den Doppelhofer-Schwestern Magdalena „Leni“ Riegler und Pauline „Linerl“ Sommersguter, T+M / 3:5.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

Siehe beiliegende CD I, track 14.

*Marienlieder haben wir manchmal beim Leichnam gesungen. Aber meistens bei die Jungen oder bei die Kinder. Da waren oft Strophen dabei, die da gepasst haben. Da haben wir die mittleren auslassen und zum Schluss die anderen gesungen, wie zum Beispiel:*

*Noch eine Bitt mir gewähret,  
O Mutter hör mich an,  
Wenn ich von hier einst scheiden wird,*

*So komm zur Hilf mir dann.  
Und sag uns, bewahre meine Seele mütterlich  
Hinüber in die Seligkeit zur ew'gen Himmelsfreud.*

(„Maria, milde Schäferin“, Lied Nr. 105, Str. 7 – Variante Götzendorf)

*Beim „Marienlieder-Singen“ zu den Mai-Andachten waren oft Strophen dabei, die auf den Tod bezogen waren, da haben wir gesagt, die bleiben weg, die anderen singen wir.*

(Pauline Sommersguter, Arzberg 2010)

Weitere regionale Fassungen:

1. [ Das gläu - bi - ge Herz ist in Freu - de ver - senkt,  
so oft es der Schön - heit Ma - ri - ä ge - denkt.

[ Wenn auch noch so schön die Ster - ne  
glän - zen dort in wei - ter Fer - ne;

Die Schön - heit Ma - ri - ä ist glän - zen - der noch.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Kirchsschlag, überliefert durch Dechant Lothar Kodeischka, T+M / 10:5. In: Stubenvoll/Hofer 2, COMPA 3/2 (nicht publiziertes Manuskript 2003), Signatur: VIIIc-26 – Bsp. 518. Str. 1–3 ident.

Handschriftliches Liederheft o. N., Thernberg 1961, „Das gläubige Herz ist in Freude versenkt. Die Schönheit Mariens – 11. Lied“, T / 10:5. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–11.

Nachweise:

Schönberger/Wallner (1856), S. 278–280, „Die Schönheit Mariens“, T+M / 10:5, andere Melodie, zweistimmig.

[21]

Das Kranksein ist eine harte Buaß

T+M / 8:2 + Refrain  
Betrachtendes Lied

Das Kranksein ist ei - ne har - te Buaß, o  
kö - nigin. Wer weiß, wer heute noch sterben muß  
o Kö - ni - gin, o Ma - ri - a.

1. Das Kranksein ist eine harte Buaß, o Königin.  
/: Wer weiß, wer heut' noch sterben muaß, o Königin, o Maria. :/
2. Und stirb i heut, so bin i tot, o Königin.  
/: So setzens mir ein Röselein rot, o Königin, o Maria. :/
3. Ein Röselein rot und ein Veilchen blau, o Königin.  
/: Heute sehts mich noch, morgen nimmer mehr, o Königin, o Maria. :/



4. Da kommen die fremden Männer ins Haus, o Königin  
/: Sie tragen meinen Leib in den Friedhof hinaus, o Königin, o Maria. :/
5. Im grünen Friedhof, da setzen s' mich ab, o Königin.  
/: Dort seh' ich gleich mein tiefes Grab, o Königin, o Maria. :/
6. Wo ist der Priester, er kommt schon herfür, o Königin,  
/: Sind meine Freunde auch bei mir, o Königin, o Maria. :/
7. Und wie halt der Meßner das Glockenseil langt, o Königin,  
/: Da gibt 's den Klang ins fremde Land, o Königin, o Maria. :/
8. Mit Schand und Spott verzehrt mein Gut, o Königin,  
/: Wer weiß, was die arme Seel' leiden muß, o Königin, o Maria. :/

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. Text: hs. Liederbuch der Johanna Lechner. In: Huber 2, S. 161f., Nr. 5.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

*Siehe beiliegende CD I, track 15.*

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Anmerkung:**

Vgl. dazu Lied Nr. 54 „Gedenk, o Mensch, was du jetzt tust“ und seine drei regionalen Varianten. Thematische Nähe, textidentische Strophen und die zweizeiligen Paarreime belegen die Zugehörigkeit dieser Aufzeichnungen zu einem gemeinsamen Liedtypus. Die hier vorliegende jüngere Form (Nr. 21) wird mit der Anrufung Mariens als Refrain erweitert.

**Nachweise:**

- Schlossar 2 (1879), S. 363, „Sterb'n is a harti Buaß“, T / 7:2, mit Verweis auf Johann Gabriel Seidls hs. Slg. um 1850.
- Rosegger 1, IV (1880), 2. Heft, S. 124–128, „Totenlieder aus dem Volke“; S. 125, „Sterbn is a harti Buaß“, T / 7:2.
- Erk/Böhme III (1894), S. 858, Nr. 2161, „Das Lied vom Sterben“, T+M / 8:2, Textvariante, andere Melodie, einstimmig. Untertaunuskreis 1877.
- DVL 13, Wien 1911, S. 62, T+M / 11:2 + Refrain. Text und Melodie in eigener Fassung, „Im Attergau noch allgemein bei Nachtwachen an der Bahre gesungen.“
- Jungwirth (1925), S. 17–19, Nr. 1, „Sterbe-Lied“, T+M / 12:2 + Refrain, Textvariante, andere Melodie, einstimmig. Roitham, OÖ 1905. „Ein altehrwürdiger, tiefsinniger Grabgesang! Einst vielleicht bei den Bräuchen der Leichenwachen gesungen.“
- Preitensteiner (1931), Nr. 514.
- Anderluh II/2, S. 179f., Nr. 333, T+M / 7:2, andere Melodie, einstimmig. Lavanttal 1926.
- Pleschberger 2, S. 218, Nr. 33, „Kranksein is a schwere Buß“, nur Liedanfang, T+M.
- Suppan 1, S. 120, Nr. 26, hs. Liederbuch Möhsner, Pürgg 1884, S. 82, T / 3:2 + Refrain.

Franz Wurmbbrand vulgo Kholhoff (22. 11. 1830 – 18. 12. 1906) – Vorbeter und langjähriger Bürgermeister, Steinbüchl/Feistritz a.W. (NÖ), „Vorbeterbuch 1836“  
Grabstein Feistritz a. W. (Photo © Heinz Bayer, Lafnitz 2013)



[22]

Das Lercherlein [sic!] schwinget  
sich in die Luft

T+M / 10:4 + Refrain  
Lied zu Gott Vater



1) Das Lercherlein schwinget sich in die Luft ! Horch, horch wie es



singet, horch, horch wie es ruft: Dir, Dir, dir, dir, dir.

Niederschrift Franz Reingruber

1. Das Lercherlein schwinget sich in die Luft!  
Horch, horch wie es singet, horch, horch wie es ruft:  
Dir, dir, dir, dir, dir.\*
2. Auf grüner Aue hat 's nur ein Lied,  
Im kühlen Taue ruft 's nimmermüd:  
Dir ...  
\* Handschriftliche Anmerkung der Ehefrau  
Elisabeth Reingruber zum „Refrain“:  
„Dir, dir, dir o Gott‘, so kenn ich es“.
3. Und wenn auch Hitze hart niederdrückt,  
So ruft 's im Sitze des Klees gebückt:     „... des Grases ...“ – Tachezi, Hottmannsgraben 1925  
Dir ...
4. Dann wieder schwingt es sich in die Luft  
Und immer singt es, hör nur wie 's ruft:  
Dir ...
5. Und wenn die Sonne ihr Licht entzieht,  
Sie singt mit Wonne doch dieses Lied:     „So bleibs mit Wonne bei diesen Lied“ – hs. Gschiel, Puchegg 1888  
Dir ...
6. Ich will es fragen, wohin sich 's schwingt,  
Es soll mir sagen, zu wem es singt:  
Dir ...
7. Zum Himmel schwingt es sich froh empor     „... hoch empor“ – Tachezi  
Dem Schöpfer singt es das Loblied vor:     „Dem Vater singt es im Himmel dort,  
Dir ...     Dem Vater bringt es Lob immerfort“ – Gschiel
8. Dir, dir, o Größter, dir singt dir, dir,  
Dir, dir, o Bester, dir, dir nur dir:     „...o Großer ...“ – Tachezi  
Dir ...
9. Dich Vater loben, sei Lust auch mir,  
Damit dort oben ich komm' zu dir:     „... sei meine Lust“ – Tachezi  
Dir ...     „Damit einst droben ...“ – Gschiel

10. Drum was ich tue, weih ich dir,  
 Arbeit und Ruhe zur Ehre dir:  
 Dir, dir, dir, dir, dir.

„Was ich jetzt tue ...“ – Gschiel

Aufgezeichnet 1932 von Franz Reingruber in Außer Neuwald, nö. Wechselgebiet, gesungen von Miatzerl Kirnbauer. ÖVLA, ÖN 13 / VGV-Reingruber, Lied Nr. 52.

Weitere regionale Fassungen:

1. { Das Lerchlein schwinget sich in der Luft, }  
 { horch wie es singet, horch wie es ruft: }

Dir, dir dir, dir dir dir dir.

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi im Hottmannsgraben, Amt Aspang a. W., gesungen von Theresia Otterer, Bauerstochter, T+M / 10:2 + Refrain, Melodievariante zu Reingruber. NÖVLA, A 291/32.

$\text{♩} = 58$

1. Das Lerchlein schwingt sich in der Luft. Horch, horch, es singet,  
 horch, horch wie es ruft: Dir, dir, dir, o dir, o dir!

2. Auf grüner Au-en hat's nur ein Lied, im kühlen  
 Tau-e rufts un-er-müd: Dir, dir, dir, o dir, o dir!

Aufgezeichnet 1974 von Helmut Huber in Krumbach-Prägart 68. gesungen von Johann Heißenberger et al., „Das Lerchlein schwingt sich in die Luft – 4. Lied“, T+M / 9:2 + Refrain.

Text ident mit Aufzeichnung Reingruber, ohne Str. 9.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

Siehe beiliegende CD III, track 06a.

1. Das Lerchlein schwinget sich in die Luft. Horch, Horch es  
 singet! Horch, horch es ruft: Dir, dir, dir, dir

Aufgezeichnet 1990 von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W., „Das Lerchlein schwinget sich in die Luft – 24. Lied“, T+M / 10:2 + Refrain. In: „Leichwachtlieder der Pfarren Festenburg und St. Lorenzen a. W.“ Slg. Josef Hutz, STVLA 754/24.

1. { Das Lerchelein schwinget sich in der Luft, }  
 { Horch, horch, es singet, horch, horch, wie's ruft: }  
 Dir, dir, dir, dir, dir, nur dir.

Aufgezeichnet 2001 von Gottfried Reiterer in Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, Maria Ostermann, Wilhelmine Polreich, Maria Reithofer. Text: hs. Leichhüatbüchl der Christine Bauer, Grüne Wiese bei Aspang, „11. Lied“, T+M / 7:2 + Refrain. In: Sieder 1, S. 143; Sieder/Reiterer CD Nr. 41. *Siehe beiliegende CD I, track 16.*

1. Das Lerchelein schwinget sich in der Luft,  
 horch wie es singet, horch wie es ruft:  
 Dir, dir, dir, nur dir, dir, dir. —

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Kampichl/Aspang–Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, T+M / 6:2 + Refrain. Melodietranskription: Walter Deutsch.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Festenburg, gesungen von Franziska Morgenbesser vulgo Aigner im Greith, T+M / 10:4. Melodievariante zu Aufzeichnung Hutz in anderer Rhythmisierung. Melodietranskription: Walter Deutsch.

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzelsberger vulgo Gstauberbauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau), „8. Lied“, T+M / 10:4 + Refrain. Ident mit Aufzeichnung Hutz.

*Siehe beiliegende CD III, track 06b.*

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Cäzilia Gschiel, Puchegg/Vorau 1888, „Das Lerchen schwinget sich in der Luft. Das Lerchen – 4. Lied“, T / 11:8, S. 14–16. STVLA 1014, Mappe Cäcilia Gschiel.

Handschriftliches Liederheft Gisela Winkler, Ehrensachsen 14, T / 10:2 + Refrain.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Elfriede Zinggl vulgo Lehner, Hohenau/Dechantskirchen, „Das Lerchelein schwinget sich. Der Lerche Lied – 5. Lied“, T / 10:4 + Refrain. Ident mit Aufzeichnung Reingruber.

**Nachweise:**

Schönberger/Wallner (1856), S. 45f., Nr. 48, „Der Lerche Lied“, T+M / 10:4 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig.

[23]

Der am Kreuz ist meine Liebe

T+M / 6:6 + Doppelrefrain  
Andachtslied

1. Der am Kreuz ist mei-ne Lie-be, meine  
Weich von mir der Sünden Trie-be, al-les  
Lieb ist Je-su Christ. } Was du gibst ist  
was nicht e-wig ist.  
nicht von Gott — und wo-mit du lohnest  
ist der Tod. Der am Kreuz ist meine Lie-be,  
mei-ne Hoff-nung, Je-su Christ!

1. Der am Kreuz ist meine Liebe,  
Meine Lieb ist Jesu Christ,  
Weich von mir der Sünden Triebe,  
Alles was nicht ewig ist.  
Was du gibst ist nicht von Gott,  
Und womit du lohnest ist der Tod.  
Der am Kreuz ist meine Liebe,  
Meine Hoffnung, Jesu Christ!

„Weiche mir o eitle Liebe – hs. Zinggl, Hohenau/Dechantskirchen  
Die du falsch und untreu bist“

2. Der am Kreuz ist meine Liebe,  
Frevler was befremdest du,  
Daß ich Jesum Christum liebe,  
Jesus gab sich ja für mich  
Dürstend bleich in Fluch gemach.  
Der am Kreuz ...

„Warum Welt verwunderst dich, daß ...“

„Opfernd sich am Kreuz er starb,  
Das er mir das Heil erwarb.“

- |  |  |
|--|--|
| <p>3. Der am Kreuz ist meine Liebe,<br/>Sünde du bist mir verhaßt.<br/>Weh mir wenn ich den nicht liebe,<br/>Der für mich am Kreuz erblaßt.<br/>Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn,<br/>Trat ich nicht sein Blut mit Hohn.<br/>Der am Kreuz ...</p> <p>4. Der am Kreuz ist meine Liebe,<br/>Was ist mir noch fürchterlich?<br/>Sündenschuld wenn er die Liebe<br/>Jesus opfert sich für mich.<br/>Schau nur wie er blutend ringt<br/>Mit der Sünd und sie bezwingt.<br/>Der am Kreuz ...</p> | <p>5. Der am Kreuz ist meine Liebe,<br/>Nichts wie mächtig es auch ist,<br/>Hunger, Blöße, Sündentriebe<br/>Trennt von dir mich Jesu Christ<br/>Nicht Gewalt, nicht Gold nicht Ruhm,<br/>Engel nicht, kein Fürstentum.<br/>Der am Kreuz ...</p> <p>6. Der am Kreuz ist meine Liebe,<br/>Komm o Tod, der bist mein Freund,<br/>Wenn ich auch in Staub zerstäube,<br/>Wird mein Geist mit Gott vereint,<br/>Da schau ich auf Gottes Sohn,<br/>Ernte seiner Leiden Lohn.<br/>Der am Kreuz ist meine Liebe,<br/>Meine Hoffnung, Jesu Christ!</p> |
|--|--|

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Kampichl/Aspang–Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, „Lied zu Jesus Christus“ – 13. Lied“.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

**Weitere regionale Fassungen:**

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Krumbach-Prägart, gesungen von Johann Heißenberger et al.

Text: hs. Liederheft der Theresia Kager. T+M / 6:6 + Refrain, Melodie ident mit Aufzeichnung Sieder, einstimmig.

In: Huber 2, S. 346–351, Nr. 1a.

*Siehe beiliegende CD I, track 17.*

**Anmerkung:**

Dieses um 40 Jahre ältere Tondokument belegt eine melodische Variante mit ungewöhnlicher rhythmischer Gestaltung.

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder im Gasthaus Brennerwirt, Reinberg/Vorau, gesungen von Maria Fank vulgo Toni in Goldsberg, Anna Fuchs und Berta Schreiner vulgo Franzl auf der Leitn (Reinberger Frauen), T+M / 6:6 + Doppelrefrain. Text: maschinschriftliche Liederhefte.

Handschriftliches Liederheft der Fanni Glatz, Zöbern 1907, „Liebesbund zu Jesu dem Gekreuzigten. Die gekreuzigte Liebe – 5. Lied und 18. Lied“, T / 6:6 + Refrain. NÖVLA, A 551b.

Handschriftliches Liederheft, Krumbach, geschrieben am 15. 11. 1911, „Liebesbund zu Jesu dem Gekreuzigten – 25. Lied“, T / 6:6. NÖVLA, A 551c.

Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „43. Lied“, T / 6:6. NÖVLA, A 551a.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „18. Lied“, T / 6:6 + 2 Refrains. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichhüatbüchl der Elfriede Zinggl vulgo Lehner, Hohenau/Dechantskirchen, „Der am Kreuz ist meine Liebe. Die gekreuzigte Liebe – 34. Lied“, T / 6:4 + Refrain.

Handschriftliches Lei(ch)wächtbüchl der Elfriede Hofstädter, verehel. Zinggl, Ehrensachsen, Abschrift des Büchls ihrer Großmutter, „5. Lied“, T+M / 6:6 + Refrain.

**Nachweise:**

Gabler 1 (1854), S. 184, Nr. 48, T+M / 5:6 + Refrain, andere Melodie, einstimmig.

Schönberger/Wallner (1856), S. 68f., Nr. 31, „Die gekreuzigte Liebe“, T+M / 6:6 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig.

Scheierling, Bd. 2, Nr. 402 a, T+M / 6:6 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Tolnau; Nr. 402b, T+M / 1:6 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Batschka; Nr. 402c, T+M / 1:6 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Burgenland; Nr. 402d, T+M / 1:6 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Branau.

[24]

## Der Engel des Herrn, aus Gottes Macht

T+M / 4:4  
Verkündigungslied

1. Der Engel des Herrn, aus Got = tes Macht, hat  
Ma = ri = a die Bot = schaft brächt; sie  
soll die Mut = ter Got = tes sein und  
blei = ben ei = ne Jung = frau rein.

2. Maria sprach: Ich bin noch rein — und will die Magd des Herren sein; — dein Wille, o Herr, gescheh' an mir, — mein Herz, o Gott, das schenk' ich dir.

3. Das heilige Wort, das Fleisch g'worden ist, — und wird genannt Herr Jesu Christ; — dein bitteres Leid'n, o großer Gott, — das stärkte mich in meinem Tod.

4. Herr Jesu Christ, hab' noch eine Bitt': — Verlaß die armen Seelen nit; — und führe sie aus ihrer Pein, — zu dir in den Himmel ein.

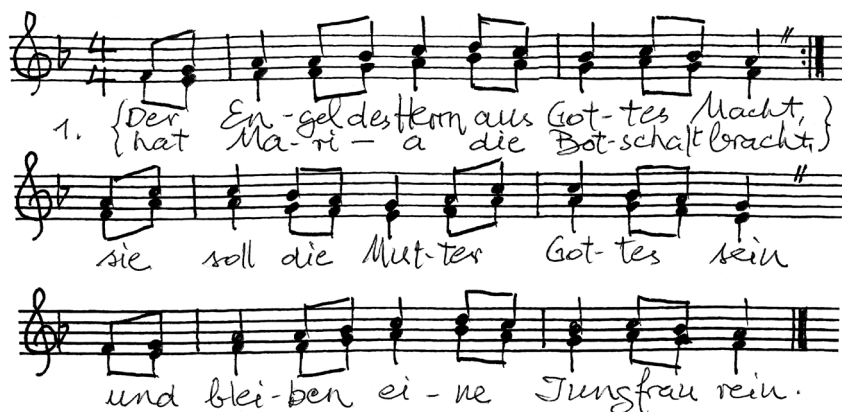
Wallfahrerlied aus dem steirischen Joglland.

Aufgezeichnet um 1920 im steirischen Joglland von Kanonikus Michael Pfliegler. In: Anton Böhm und Franz Burkhart: Fahrend Volk. 250 deutsche Volkslieder mit Lautenbegleitung. Im Auftrage der studentischen Verbände „Jungösterreich“ und „Neuland“, Wien 1923, S. 46f., „Wallfahrerlied aus dem steirischen Joglland.“

**Anmerkung:**

Dem Inhalt nach ein Verkündigungslied, welches von den Gläubigen zu den verschiedensten Anlässen gesungen wird. Durch die Aufnahme in die offiziellen Liederbücher der Kirche und der geselligen Vereine wurde es seit 1923 zu einem der bekanntesten religiösen Lieder der Gegenwart.

Weitere regionale Fassungen:



1. {Der En-gel des Herrn aus Got-tes Macht, }  
hat Ma-ri-a die Bot-schaft bracht,  
sie soll die Mut-ter Got-tes sein  
und blei-ben ei-ne Jungfrau rein.



Aquilinus Jagenteuff  
(Photo © Heinz Bayer,  
Lafnitz o. J.)

Aufgezeichnet 1994 von Aquilin Jagenteuff in Dechantskirchen. Tondokument in Familienbesitz.  
Melodietranskription: Walter Deutsch.



1. Der Engel des Herrn aus Got-tes Macht,  
hat Ma-ri-a die Bot-schaft bracht,  
sie soll die Mut-ter Got-tes sein  
und bleiben ei-ne Jungfrau rein.

Aufgezeichnet 2001 von Gottfried Reiterer in Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, Maria Ostermann, Wilhelmine Polreich, Maria Reithofer. Text: hs. Leichhüatbüchl der Christine Bauer, Grüne Wiese bei Aspang, „3. Lied“, T+M / 4:4. In: Sieder 1, S. 156f.; Sieder/Reiterer CD Nr. 33, dreistimmig. Melodie und Text ident mit Aufzeichnung Pfliegler.  
*Siehe beiliegende CD I, track 18.*

**Nachweise:**

Preitensteiner (1931), Nr. 636.

Gotteslob, S. 934, Nr. 843, T+M / 4:4. Ident mit Aufzeichnung Pfliegler.

Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 60, Nr. 31, T+M / 5:4, andere Melodie, einstimmig. Hadersdorf; S. 63, Nr. 37, T+M / 4:5, zweistimmig. Stixneusiedel 1952.



[25]

## Der Engel Gabriel begrüßt

T+M / 5:4 + Refrain  
Verkündigungslied

$\text{♩} = 69$

1. Der Engel Ga-bri-el begrüßt Mari-a, die voll Gnade ist.  
Als Mutter Got-tes er sie preißt, und sie empfängt vom heili-gen  
Geist: Mari-a Ro-sen-kö-nigin, sei uns gegrüßt  
mit Herz und Sinn. Mari-a Rosenkö-nigin, sei uns ge-  
grüßt mit Herz und Sinn.

1. Der Engel Gabriel begrüßt  
Maria, die voll Gnade ist.  
Als Mutter Gottes er sie preißt. „... Gottes der sie ...“ – hs. Anger, Schwaighof  
Und sie empfängt vom heiligen Geist „... vom Geist“  
/: Maria Rosenkönigin,  
Sei uns begrüßt mit Herz und Sinn. :/
2. Gesegnet mit dem Kinde geht  
Maria zu Elisabeth.  
Johannes, den sie in sich trägt, „Johannes denn ...“  
Den Heiland grüßend sich bewegt. „grüßend sie ...“  
/: Maria Rosenkönigin ...
3. Maria, die stets Jungfrau war,  
Den Welterlöser uns gebar!  
Das Wort von Ewigkeit erzeugt „Das Werk von ...“  
Als schwaches Kind zu uns sich neigt.  
/: Maria Rosenkönigin ...

4. Als Kind im Tempel dargestellt,  
 Gehorcht sogar der Herr der Welt  
 Und bringt sich als ein Opfer dar,  
 Wie im Gesetz befohlen war. „... Gesetz pefohlen ...“  
 /: Maria Rosenkönigin ...
5. Wie freudig pocht ihr Mutterherz  
 Und schnell vergaß sie allen Schmerz  
 Als ihren Sohn, der ihr entwand, „... der ihr entwannt“  
 Sie dort im Tempel wieder fand. „Dort im Tempel ...!“  
 /: Maria Rosenkönigin,  
 Sei uns begrüßt mit Herz und Sinn. :/

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzberger vulgo Gstauberbauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau), „Die Freudenreichen Geheimnisse – 26. Lied“, T+M / 5:4 + Refrain.  
 Melodietranskription: Walter Deutsch.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg 36/Dechantskirchen–St. Lorenzen a. W., an Sepp Strauß, Hartberg, „Freudenreiche Geheimnisse – 21. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Nachweise:**

Scheierling, Bd. 5, Nr. 1610, T+M / 5:4 + Refrain, einstimmig. Batschka.

**Anmerkung:**

Dieses Lied wurde zum „Freudenreichen Rosenkranz“ gesungen. Zum „Schmerzhaften Rosenkranz“ erklang das Lied „Am Ölberg trauert im Gebet“ (Lied Nr. 11). Der „Glorreiche Rosenkranz“ wurde mit dem Lied „Der Herr vor dessen Macht Gebot“ (Lied Nr. 28) begleitet. Alle drei Lieder wurden nach der Melodie des Marienliedes „Es glänzt kein Licht im Sternensaal“ (Lied Nr. 43) gesungen.

[26]

Der Engel hat aus Gottes Macht

T+M / 8:4

Verkündigungslied



*Der Engel hat aus Gottes Macht Maria diese Botenschaft durch Sie*



*Will sie mit der Gottes Kind und bleiben eine Jungfrau sein.*

Handschrift Josef Igel

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Der Engel hat aus Gottes Macht<br/>Maria diese Botschaft bracht.<br/>Sie soll die Mutter Gottes sein<br/>Und bleiben eine Jungfrau rein.</p> <p>2. Maria sprach: Ich geb mich drein,<br/>Ich will dem Herrn eine Dienstmagd sein.<br/>Nach seinem Wort geschehe mir,<br/>Mein Herz, o Gott, das schenk ich dir.</p> <p>3. Und durch des heiligen Geistes Kraft,<br/>Ohn Schand der Mutter Jungfrauschaft,<br/>Des Vaters Wort Fleisch worden ist,<br/>Und wird genannt Herr Jesu Christ.</p> <p>4. Nach Gott dir alle Zeit befehl,<br/>In Jesu Herz mein Leib und Seel.<br/>In diesem soll verschlossen sein<br/>Alle Wort und Werk, Gedanken mein.</p> | <p>5. O allerliebste Mutter mein,<br/>Wenn es wird zum Sterben sein,<br/>Komm uns zu Hilf am letzten End,<br/>Wenn unser Leben nimmt ein End.</p> <p>6. Erbarm dich, Herr Jesu mein,<br/>Der Seelen, die im Fegfeuer sein,<br/>Erlöse sie aus ihrer Pein<br/>Und nimm sie all in Himmel ein.</p> <p>7. Sei begrüßt, o Lilie weiß,<br/>Du bist die Braut des heiligen Geist.<br/>Gott Vater hat dich auserkoren,<br/>Zur Mutter Gottes dargestellt.</p> <p>8. Herr Jesu Christ, dir leben wir,<br/>Herr Jesu Christ, dir sterben wir,<br/>Herr Jesu, laß uns allzeit dein<br/>Im Leben und im Sterben sein.</p> |
|---|--|

Aufgezeichnet 1923 von Josef Igel, Kirchenmusiker in Kirchau<sup>79</sup>, eingesendet 1934 von Leopold Teufelsbauer. NÖVLA, A 228/15.

**Weitere regionale Fassungen:**

1. Der En - gel hat aus Got - tes Macht...

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Trattenbach, gesungen von Josef Brenner, T+M / 9:4. Text: hs. Vorbeterbuch. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 63f., Nr. 35.

1. Der En - gel hat aus Got - tes Kraft, Ma - ri - a, der  
Jung - frau, die Bot - schaft ge - bracht, daß sie soll Mut - ter  
Got - tes sein und blei - ben ei - ne Jung - frau rein

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Edlitz, gesungen von Josef Otterer, T+M / 1:4. Text: hs. Vorbeterbuch. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 58f., Nr. 28.

<sup>79</sup> Kirchau im Wechselgebiet, NÖ (seit 1968 mit den Orten Haßbach, Steyersberg und Warth eine Gemeinde).

1. Der En - gel hat aus Got - tes Macht ...

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Lichtenegg, gesungen von Franz Stangl, T+M / 7:4. Text: hs. Vorbeterbuch. Quelle: Schönberger/Wallner S. 273f. In: Stubenvoll/Hofer, COMPA 3/1, 1995, S. 61, Nr. 33.

1. Der En - gel hat aus Got - tes Macht ...

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Josef Stubenvoll in Raach, gesungen von Johann Völkerer, T+M / 4:4. Text: Schönberger/Wallner, S. 273. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 62, Nr. 34.

1. Der En-gel hat aus Got-tes Macht Ma-ri-a diesen  
Gruß ge-bracht: sie soll die Mut-ter Got-tes sein  
und blei-ben ei-ne Jungfrau rein.

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Der Engel hat aus Gottes Macht,<br/>Maria diesen Gruß gebracht.<br/>Sie soll die Mutter Gottes sein,<br/>Und bleiben eine Jungfrau rein.</p> <p>2. Maria hört den Engel an<br/>Und sprach zu ihm voll Demuth dann:<br/>Ich bin des Allerhöchsten Magd,<br/>An mir gescheh', wie du gesagt.</p> | <p>3. So wurde Fleisch nun Gottes Wort,<br/>Das ewig war beim Vater dort,<br/>Und wohnte unter Menschen hier.<br/>Drum Lob und Dank, o Jesu dir.</p> <p>4. Noch eines, Jesu bitten wir.<br/>Eröffne doch die Himmelstür<br/>Den armen Seelen in der Pein<br/>Und führ sie in den Himmel ein.</p> |
|--|--|

Aufgezeichnet 1990 von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W., „Der Englische Gruß – 16. Lied“, T+M / 4:4. In: „Leichwachtlieder der Pfarren Festenburg und St. Lorenzen a. W.“ Slg. Josef Hutz, STVLA 754/16.

1. Der Engel hat aus Got-tes Macht  
 Ma-ri-a die-sen Gruß gebracht.  
 Sie soll die Mut-ter Got-tes sein  
 und doch dabei jung-fräulich rein:

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Der Engel hat aus Gottes Macht,<br/>         Maria diesen Gruß gebracht.<br/>         Sie soll die Mutter Gottes sein,<br/>         Und doch dabei jungfräulich rein.</p> <p>2. Maria willigt schüchtern ein<br/>         Und sagt, ich will nur Magd Dir sein.<br/>         Herr, Dein Wort gescheh an mir,<br/>         Sieh her mein Herz, das schenk ich Dir.</p> | <p>3. So wurde Fleisch nun Gottes Wort,<br/>         Das ewig war im Himmel dort,<br/>         Und wohnte unter Menschen hier.<br/>         Drum Lob und Dank, o Jesu dir.</p> <p>4. Nur eins noch Jesus bitten wir,<br/>         Eröffne Du die Himmelstür<br/>         Den armen Seelen in der Pein<br/>         Und führ sie in den Himmel ein.</p> |
|---|--|

Aufgezeichnet 2001 von Gottfried Reiterer in Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, Maria Ostermann, Wilhelmine Polreich, Maria Reithofer. Text: hs. Leichhütbüchl der Christine Bauer, Grüne Wiese bei Aspang, „22. Lied“, T+M / 4:4. In: Sieder 1, S. 156f.; Sieder/Reiterer CD Nr. 51.

1. Der En-gel hat aus Got-tes Macht Ma-ri-a die-  
 sen Gruß gebracht. sie soll die Mut-ter  
 Got-tes sein und doch dabei jung-fräulich sein

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Arzberg/Waldbach, gesungen von den Doppelhofer-Schwestern Magdalena „Leni“ Riegler und Pauline „Linerl“ Sommersguter, T+M / 4:4. Text nach Schönberger/Wallner, S. 273f., Nr. 34. Melodietranskription: Walter Deutsch.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Festenburg, gesungen von Franziska Morgenbesser vulgo Aigner im Greith, T+M / 4:4.

Aufgezeichnet 2011 von Erika Sieder in Götzendorf 24 vulgo Håselbauer, gesungen von Hermine Riegler, Theresia Gamperl, gemeinsam mit Ernst und Erna Gamperl. Text nach maschinschriftlichen, losen Blättern „Wallfahrtslieder“, S. 2f., T+M / 7:4 + Refrain.

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Brunner, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842, S. 5–8, „Der Engelische hat aus Gottes Macht. Der englische Gruß – 3. Lied“, S. 5–8, T / 10:4 + Refrain (= Gebet „Vater unser“). Privatbesitz der Familie.

Handschriftliches Liederbüchl des Johann Höller, Loipersdorf Nr. 10, S. 26f., T / 7:4 + Gebet („Gegrüßt seist du Maria“ und „Vater unser“). Privatbesitz der Familie Gamperl/Riegler vulgo Håselbauer, Götzendorf.

**Anmerkung:**

Die Str. 1–5 dieser Aufzeichnung sind – ohne das den Str. 1–3 folgende „Gegrüßt seist Du Maria“ und das ab Str. 4 folgende „Vater unser“ – ident mit Aufzeichnung Stubenvoll, Trattenbach. Die weiteren Strophen lauten:

- |   |   |
|---|---|
| <p>6. O heiliger Schutzengel mein<br/>         Laß mich Dir anbefohlen sein.<br/>         Beschütze mich alle Tag und Stund<br/>         Auf das meine Seel nicht geht zu Grund.<br/>         Vater unser ...</p> | <p>7. Ehre sei dem Vater und dem Sohn<br/>         Dem heiligen Geist der Dritten Person,<br/>         Der heiligsten Dreifaltigkeit<br/>         Sei Lob und Ehr in Ewigkeit.<br/>         Vater unser ...</p> |
|---|---|

**Nachweise:**

Flugblatt Alois Schreiber, Pressburg ab 1856, „Der englische Gruß – Der Engel hat aus Gottes Macht“, T / 3:4.  
 In: Riedl/Klier, S. 91, Nr. 12.

Schönberger/Wallner (1856), S. 273f., T / 4:4.

Preitensteiner (1931), Nr. 636.

Scheierling, Bd. 1, Nr. 62, T+M / 8:4, Melodievariante zur Aufzeichnung Stubenvoll, Lichtenegg, einstimmig. Ödenburg.

Steiner 2, COMPA 4, Wien 1995, S. 92, Nr. 11, T+M / 4:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Karchau/St. Lambrecht, Steiermark 1973.

**Anmerkung:**

Die mitgeteilten und aufgezeichneten zehn Melodien zum Verkündigungslied „Der Engel hat aus Gottes Macht“ beeindruckend als Nachweise für die unterschiedlichen melodischen Überlieferungen in der verhältnismäßig kleinen Region des Wechsels. Einige der Beispiele lassen sich in ihren Strukturen auf einen Typus zurückführen, doch ergeben sich aus den angewendeten Diminutionen jeweils eigen geprägte Gestalten. Als Ergebnis liegt eine melodisch-formale Vielfalt mit beachtenswerten Varianten vor.

[27]

Der goldene Rosenkranz

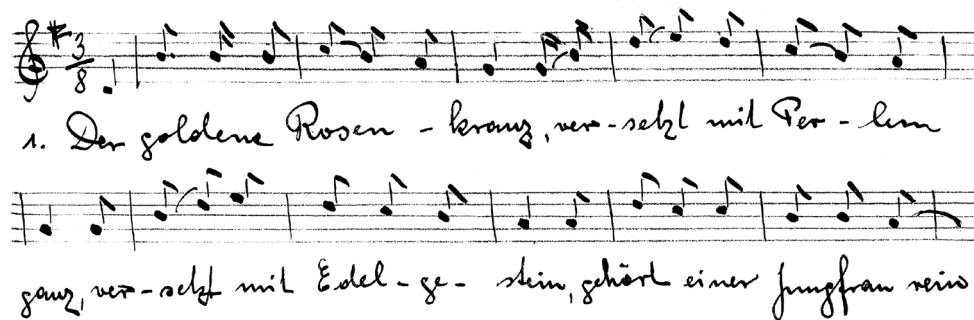
T+M / 9:4  
 Marienlied

1. Der gol-de-ne Ro--sen-kranz ver-setzt mit  
 Per-len ganz. Ver-setzt mit lau-ter E--del-  
 stein, ge-hört ei-ner Jung-frau rein.

1. Der goldene Rosenkranz  
Versetzt mit Perlen ganz,  
Versetzt mit lauter Edelstein  
Gehörte einer Jungfrau rein. „Gebürt der Jungfrau rein“ – hs. Anger, Schwaighof
2. Maria ist ihr Nam  
Von königlichen Stamm,  
Du Jungfrau wohl geziert,  
Der dieser Kranz gebührt. „Der Rosenkranz gebührt“ – Anger
3. Die Blümlein in den Kranz  
Sind alle schön und voll Glanz,  
Ihre Farb ist rot, blau und weiß,  
Ihr Nam ist Ehrenpreis. „Die Farben rot und gelb und weiß  
Verkünden Lob und Preis“ – Anger
4. Die weiße Farb ist Freud,  
Die rote ihr gehabtes Leid, „Die Rot ist Schmerz und Leid“ – hs. Brunner, Hollabrunn/Feistritz 1842  
Die blau bedeutet ihre Herrlichkeit,  
Die ihr im Himmel ist bereit. „Die gelbe zeigt auf Herrlichkeit“ – Anger
5. So groß als ihre Freud,  
So groß gewest ihr Leid. „So groß als ist ihr Freud  
Noch größer ihre Herrlichkeit  
Dort in der ewigen Freud. So groß als Schmerz und Leid“ – hs. Brunner
6. Sie wohnt im Himmelsthron  
Und scheint über Mond und Sonn. „Sie sitzt auf Gottes Thron  
Schein über Sonn und Mond  
Nach Gott die Größte im Himmelreich, Sie ist die größt im Herlichkeit“ – Brunner  
Kein Engel ist ihr gleich.
7. Der dieses Ding betracht  
Und fleißig drauf gibt acht,  
Der macht den goldnen Rosenkranz  
Und ziert schön die Jungfrau ganz.
8. Wer sie um Hilf ruft an,  
Von ihr verlangen kann, „Wer ihr den Kranz verehrt  
Der wird von ihr erhört  
Wann’s ist zu Gottes Ehr, Erlanget alles, was er begehrt  
Seine Bitt gewiß erhör. Wird seine Bitt erhört“ – Brunner
9. O Jungfrau mild und süß,  
Wir fallen Dir zu Füß.  
Wir bitten Dich ganz inniglich  
Erhör uns gnädiglich. „O Jungfrau süß und mild  
Sei unser Schutz und Schild  
Wir bitten dich ganz inniglich  
Erzeig als Mutter dich“ – Anger

Aufgezeichnet 1910 von Ernst Hamza in der Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W., gesungen von Reserl und Hannerl Steinbauer. NÖVLA, A 46.

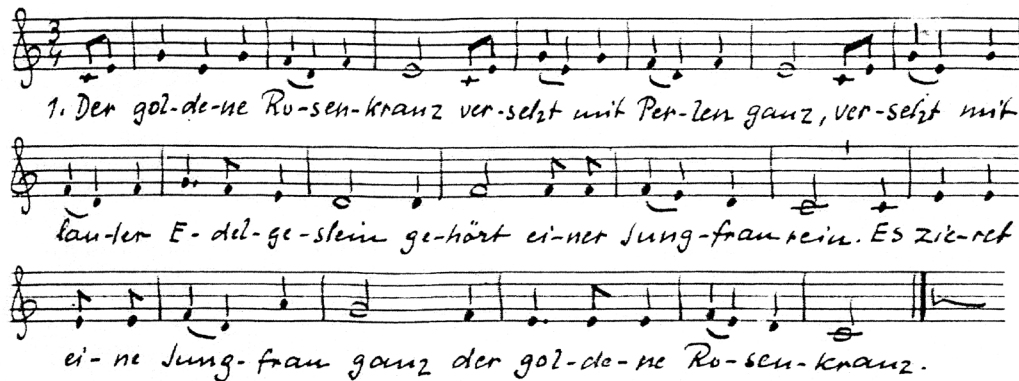
Weitere regionale Fassungen:



1. Der goldene Rosen - kranz, ver - setzt mit Per - len  
ganz, ver - setzt mit Edel - ge - stein, gehört einer Jungfrau rein

Handschrift Anton Tachezi

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Gschaidt, gesungen von Therese Schinewitz, T+M / 7:4.  
„Obiges Lied wird bei der Totenwache in Gschaidt gesungen.“ NÖVLA, A 243/11.



1. Der gol - de - ne Ru - sen - kranz ver - setzt mit Per - len ganz, ver - setzt mit  
käu - ter E - del - ge - stein ge - hört ei - ner Jung - frau rein. Es zik - ret  
ei - ne Jung - frau ganz der gol - de - ne Ru - sen - kranz.

Handschrift Karl M. Klier

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Petersbaumgarten, gesungen von Marie Wöhrer (geb. Ofenböck),  
Schmiedemeistersgattin, et al. nach ihrem hs. Liederheft, „Der goldene Rosenkranz – 3. Lied“, T+M / 9:4 + Refrain.  
Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–3. PhA–ÖAW, B 2023/1957.

Melodietranskription: Karl M. Klier.

Siehe beiliegende CD I, track 19b.



Maria Wöhrer (17. 5. 1900–17. 8. 1989)  
geb. Ofenböck, Schmiedemeistersgattin  
Petersbaumgarten 1952.  
(NÖVLA, Bildarchiv 105/1952)



Maria Wöhrer, Maria Schuster und Franz Schunko  
mit Aufnahmegerät Marke Stuzzi  
Petersbaumgarten 1959.  
(ÖVLA, ÖN 13–[4]–3, A 22)



1. Der gold- ne Ro- senkranz,  
 ver- setzt mit Per- len ganz,  
 ver- setzt mit lau- ter E- del-stein,  
 ge- hört ei- ner Jungfrau rein.

Aufgezeichnet 2001 von Gottfried Reiterer in Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, Maria Ostermann, Wilhelmine Polreich und Maria Reithofer. Text: hs. Leichwächtbüchl der Christine Bauer, Grüne Wiese bei Aspang, „14. Lied“, T+M / 9:4. In: Sieder 1, S. 146; Sieder/Reiterer CD, Nr. 44. *Siehe beiliegende CD I, track 19a.*

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Arzberg/Waldbach, gesungen von den Geschwistern Doppelhofer, ident mit Aufzeichnung Reiterer, Grüne Wiese bei Aspang-Zöbern.

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzelberger vulgo Gstaubauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau), „6. Lied“. Melodie wie Aufzeichnung Reiterer, Grüne Wiese bei Aspang – Zöbern. „Wird in Vornholz ganz selten, in Wenigzell immer gesungen.“

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Wurmbrand, Rotte Steinbüchl/Feistritz a. W. 1836, Nr. 24, T / 12:4. Privatbesitz der Familie Nothnagel-Höller.

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Brunner, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842, S. 43–45, „Der goldene Rosenkranz versetzt mit Perlein ganz – 9. Lied“, T / 9:4, Textvariante. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.

Handschriftliches „Gesang Buch zum Gebrauche bey Wählfartzügen für Johann Glatz in Zöbersdorf, Pfarre Gschaid“ 1842, geschrieben von Schulmeister Franz Schreiber, „60. Lied“. NÖVLA, A 243/17, nur im Titelverzeichnis.

Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „5. Lied“, T / 9:4. NÖVLA, A 551a.

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „13. Lied“, T / 9:4 + Refrain. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–13. Refrain: „Es zieret eine Jungfrau ganz der goldene Rosenkranz.“

Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lied Nr. 10 – Lied Nr. 39), Petersbaumgarten 1961, „Der goldene Rosenkranz – 17. Lied“, T / 9:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–17.

Handschriftliches Liederheft, Krumbach, geschrieben am 15. 11. 1911, „19. Lied“, T / 9:4. NÖVLA, A 551c.

Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lied Nr. 4 – Lied Nr. 11), Thernberg 1961, „Der goldene Rosenkranz – 6. Lied“, T / 9:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/2–6.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, „40. Lied“, T / 8:4, ohne Str. 8. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl Margarethe Bergmann, Kroisbach, „40. Lied“, T / 9:4. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl Veronika Oswald, Kroisbach, „27. Lied“, T / 6:4. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Nachweise:**

Die folgende Melodie aus dem Jahre 1640 ist die Grundform der regionalen Fassungen:

Der qui - den Ro - sen - kranz / ge - ziert mit Beer - lein gantz / ver - setzt mit lau - ter  
E - del - gstein / ghört ei - ner Junck - frau rein · Ma - ri - a bitt für vns / in al - ler  
Gfahr vns wol be - wahr / er - barm dich ú - ber vns / er - barm dich ú - ber vns ·

Flugblatt Michael Wagner, Innsbruck 1640, T+M / 24:8. In: Klier 4, S. 73.

Flugblatt ohne Offizin, Niederösterreich 1801, „Vier geistliche Lieder – Das Dritte: Der goldene Rosenkranz, versetzt mit Perlen ganz“, T / 9:4. In: Schmidt 1, S. 151, Nr. 226.

Flugblatt ohne Offizin, o. O. 1801, „Vier geistliche Lieder – Das Vierte: Der goldene Rosenkranz ...“, T / 9:4, Volkskunde Stmk., Inv.-Nr. 20573/4.

Flugblatt Sießische Erben, Ödenburg 1808, „Drey schöne Geistliche Lieder – Das Zweyte: Der goldene Rosenkranz ...“, T / 9:4. In: Riedl/Klier, S. 31, Nr. 122.

Sonnleithner 2 (1819), S. 149, Nr. 72b, „Rosenkranzlied“, T+M / 8 Str., Dobermannsdorf 1819.

Schönberger/Wallner (1856), S. 409f., Nr. 26, T+M / 8:4, andere Melodie, zweistimmig.

Gabler 3 (1890), S. 373, Nr. 490, T+M / 8:4, Melodievariante zu Aufzeichnung Hamza, zweistimmig. Weitra.

Erk/Böhme III (1894), S. 748f., Nr. 2049, T+M / 9:4, andere Melodie, einstimmig. Werlin 1640.

Preitensteiner (1931), Nr. 324.

Pinck (1926–1962) 5, S. 60, Nr. 35, T+M / 5:4, andere Melodie einstimmig. Mittersheim, Lothringen 1959.

Bergolth 2, S. 180f., Nr. 137, T+M / 7:4 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig. Tullnerfeld.

Donauschwaben, S. 420, Nr. 342, T+M / 4:4, Textvariante „Farbe gold, rot und weiß“. Melodie von Martin Metz 1975, einstimmig. Rosenkranzlied aus St. Gallen 1705.

Huber 2, S. 288f., T+M / 1:4, andere Melodie, zweistimmig. Laaben/Wienerwald, NÖ 1973.

Scheierling, Bd. 5, Nr. 1615a, T+M / 9:4, andere Melodie, einstimmig. Westungarn; Nr. 1615b, T+M / 1:4, andere Melodie, einstimmig, Sirmien; Nr. 1615c, T+M / 1:4, andere Melodie, einstimmig. Restbanat; Nr. 1615d, T+M / 1:4, Melodie ident mit Aufzeichnung Westungarn, einstimmig. Dobrutscha; Nr. 1615e, T+M / 1:4, andere Melodie, einstimmig. Wolgadeutsch; Nr. 1615f, T+M / 1:4, Melodievariante zu Westungarn, einstimmig. Burgenland.

Suppan 6, S. 237, Nr. 28, T+M / 10:4, andere Melodie, einstimmig. Deutsch-Mokra, Karpato-Ukraine.

Volksmusik, S. 63f., T+M / 4:4, Satz für drei gleiche Stimmen.

[28] Der Herr, vor dessen Machtgebot

T / 5:4 + Refrain  
Marienlied

1. Der Herr, vor dessen Machtgebot die Hölle  
zittert und der Tod-Ging glorreich aus dem Grab hervor...

1. Der Herr, vor dessen Machtgebot,  
Die Hölle zittert und der Tod,  
Ging glorreich aus dem Grab hervor  
Und öffnet uns das Himmelstor.  
/: Maria Himmelskönigin,  
Sei uns begrüßt mit Herz und Sinn. :/
2. Als ihn die Jünger äft\* gesehn,  
Entschwebt er zu des Himmels Höhn.  
Und herrscht mit Macht und Herrlichkeit  
Dem Vater gleich in Ewigkeit.                   „Dann gleich in ...“ – hs. Anger, Schwaighof  
/: Maria Himmelskönigin ...
3. Den heil'gen Geist hat er gesand  
In Feuer zungen liebentbrannt,  
Der tief betrübten Jüngerschar,  
Wodurch sein Wort erfüllet war.  
/: Maria Himmelskönigin ...
4. Als sie vollpracht den Lebenslauf  
Nam Gott zu sich die Jungfrau auf  
Des Himmelskor sie jubelnt grüßt,  
Weil sie des höchsten Mutter ist.  
/: Maria Himmelskönigin ...
5. Zwölf Sterne sind zum Kranz vereint,  
Womit gekrönt sie dort erscheint,  
Ganz nah bei Jesu ihrem Sohn                   „... Jesu ihren Sohn“  
Herrscht ewig sie an Gottestron.  
/: Maria Himmelskönigin,  
Sei uns begrüßt mit Herz und Sinn. :/

\* Das dialektale ›äft‹ entspricht dem temporalen wie kausalen ›dann‹.

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzelberger vulgo Gstauderbauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau), „28. Lied“, T+M / 5:4 + Refrain.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg 36/Dechantskirchen–St. Lorenzen a. W. an Sepp Strauß, Hartberg, „Die Glorreichen Geheimnisse – 23. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Nachweise:**

Scheierling, Bd. 5, Nr. 1610, T+M / 4:5 + Refrain, einstimmig. Batschka.

**Anmerkung:**

Dieses Lied wurde zum „Glorreichen Rosenkranz“ gesungen. Zum „Schmerzhaften Rosenkranz“ erklang das Lied „Am Ölberg trauert im Gebet“ (Lied Nr. 11). Der „Freudenreiche Rosenkranz“ wurde mit dem Lied „Der Engel begrüßt Maria“ (Lied Nr. 25) begleitet. Alle drei Lieder wurden nach der Melodie des Marienliedes „Es glänzt kein Licht im Sternensaal“ (Lied Nr. 43) gesungen.

[29]

Die Sonn geht auf und wieder zu

T+M / 20:4  
Belehrendes Lied



1. Die Sonn geht auf und wieder zu, der Mensch der schläft in guter  
Ruh, er legt sich nieder zu der Erd, und tut ein  
Schlaf, der e-wig währt.

1. Die Sonn geht auf und wieder zu.  
Der Mensch, der schläft in guter Ruh.  
Er legt sich nieder zu der Erd  
Und tut einen Schlaf, der ewig währt.

Str. 3 – Rosegger/Heuberger (1872)

2. Die Sonn geht zu und wieder auf,  
Gleich wie des Menschen Lebenslauf.  
Die Sonne läuft durch das Firmament,  
Das Menschenleben geht zu End.
3. Wach auf, O Mensch, das sag ich Dir,  
Die Sonn sie scheint schon vor der Tür.  
Steh auf mein' Seel, es ist schon Zeit,  
Verschlaf doch nicht die Seligkeit.
4. Ein mächtger Herr in seiner Tat,  
Welche die Sonn erschaffen hat.  
So groß und hoch und läuft so schnell,  
Als wie eine auserwählt Seel.

5. Der Mensch, er ist ein Erdenkloß  
Von Mutterleib nagend und bloß  
Bringt nichts mit sich, fährt wiederum hin,  
Selig Sterben ist sein Gewinn.

„Vom Mutterleib nackend ...“ – Reiterer, Grüne Wiese/  
Aspang-Zöbern 2001

„... fährt widrim hin“

6. Sobald der Mensch geboren war,  
War sein Eigen die Totenbahr.  
Mit Staub und Erd wird er bedeckt,  
Schläft, bis ihn Gott wieder auferweckt.

„Mit Staub und Asche ...“

7. Schlaf nicht so lang in Deiner Sünd,  
Bis daß Dir Gott dein Leben nimmt. „... das Leben ...“ – Kronfuß/Pöschl, Kaltenberg 1908; Reiterer  
Ein wachbares Herz ist Gottes Haus,  
Das glühende Döchtlein löscht er nicht aus. „... löscht nicht aus“ – Reiterer
8. „Ein fleißiger Knecht“, spricht selbst der Herr,  
„Der wachen tut, bis kommt sein Herr.  
Er wird bekommen großen Lohn,  
Für das was er hat Guts getan.“
9. Der Sünderschlaf bringt Todesqual, „... Todesqual“ – Reiterer  
Ach Jammer, für mein traurige Seel.  
Ein Dieb, der kommt zu Mitternacht „... kommt um Mitternacht“ – Kronfuß/Pöschl; Reiterer  
Er springet ein, weil niemand wacht. „Der springet ...“ – Reiterer
10. Wer 's Menschenleben vergleichen kann,  
Ist gleich eine Luft wie Feuersflamm.  
Gleich wie der Nebel von Sonnenschein  
Durch Regen bringet Röselein.
11. Das Menschenleben auf dieser Welt,  
Ist gleich ein Blatt vom Baume fällt. „... gleich wie ein Blatt, so von Baume ...“ – Reiterer  
Gleich wie der Mäher das Gras abmäht, „... der Mahder das Grab abmacht“ – Reiterer  
Vor Gottesaugen kein Härlein steht.
12. Das Menschenleben eine kurze Freud, „Des Menschen Leben ...“ – Reiterer  
Welcher Baum, wann kommt seine Zeit,  
Der nicht wird bringen gute Frucht,  
Denselben hat Gott längst verflucht.
13. Bet fleißig und wach alle Stund,  
Du weißt nicht, wann der Herr ankommt. „... ankommt“ – Kronfuß/Pöschl; Reiterer  
Er trägt mit sich die Himmelskron,  
Ach Jesus Christus Gottessohn.
14. Die Augen von dem Himmelsthron, „... Augen aus dem Himmelstron“ – Kronfuß/Pöschl; Reiterer  
Sehen auf das Gute schon.  
Die Ohren hören das Gebet,  
Das Himmelstürlein offen steht.
15. Bet fleißig und wach für und für,  
Es möcht sonst einmal reuen Dir.  
Wart auf Gott, den Herren Dein „... dem Herrn dein“ – Reiterer  
Wie die fünf Klugen Jungfräulein.
16. Die Ampel muß Dein Herze sein, „... Dein Herzen ...“ – Reiterer  
Zünd an das Licht im Herzen Dein,  
Mit Lieb und Glauben zier den Leib,  
Das ist das schönste Hochzeitskleid.

17. Der Heiland sprach, das Himmelreich  
Ist einem mächtigen König gleich.  
Der macht seinen Sohn ein Hochzeitsfest  
Und ladet ein viel fremde Gäst.
18. Der König ging in den Palast, „... geht in ...“ – Reiterer  
Sah darin einen fremden Gast, „Fand darin ...“ – Kronfuß/Pöschl; „Sieht darin ...“ – Reiterer  
Spricht zu ihm, freundlicher Mann,  
Hast ja kein Hochzeitskleid nicht<sup>80</sup> an. „Hast kein Hochzeitskleid ...“ – Reiterer
19. Der König seinen Dienern hieß, „... seinen Diener hieß“ – Reiterer  
Sie sollen ihm binden Händ und Füß  
Und werfen ihn in Kerker hinein,  
Da wird Heulen und Weinen sein.
20. O wie war das eine schreckliche Tat,  
Weh dem, der dies verdienet hat.  
Gott behüt uns Christenleut  
Und schenke uns die Seligkeit.

Aufgezeichnet 1919 von Ernst Hamza in der Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W., gesungen von der Stoanban Reserl und Hannerl. NÖVLA, A 46/2.

**Anmerkung:**

Das Lied – 1908 von Karl Kronfuß gemeinsam mit den Brüdern Alexander und Felix Pöschl in Kaltenberg/Miesenbach (NÖ) aufgezeichnet – wurde von den „Bauerstöchtern Rosa und Theresia Scheibenreif“ gesungen. Durch deren Verwandtschaft in Trattenbach wird die Übereinstimmung dieses speziellen Liedgutes mit jenem aus dem Wechselgebiet erklärbar, gleichzeitig werden Tradierungswege erkennbar:

Langsam.

1. Die Frau gahst auf Pent mein - den zu, den Mann, der pflegt in zu - den Ruf. Es lagst tief sein - den zu den Tod. Pent hat sein' er Pflanz, den a - nig misstok.

Handschrift Karl Kronfuß

<sup>80</sup> Beispiel der mundartlichen doppelten Verneinung.

Aufgezeichnet 1908 von Karl Kronfuß, gemeinsam mit den Brüdern Alexander und Felix Pöschl, in Kaltenberg/Miesenbach, gesungen von den „Bauerstöchtern Rosa und Theresia Scheibenreif“, „Die Sonn geht auf – 3. Lied“, T+M / 20:4. NÖVLA, A 29-3. „Totenlieder aus Miesenbach, NÖ.“

**Weitere regionale Fassungen** (mit geringfügigen Abwandlungen zur Melodie der Aufzeichnung Hamza):

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Gschaidt, gesungen von Lenerl Kager, T+M / 14:4. NÖVLA, A 243/6. „Obiges Lied wird bei der Totenwache in Gschaidt gesungen.“

Aufgezeichnet [1934] von Leopold Teufelsbauer, T / 20:4. NÖVLA, A 228/17.

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Petersbaumgarten, gesungen von Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, nach ihrem hs. Liederheft, „31. Lied“, T+M / 20:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–31. PhA-ÖAW, B 2020/1957. *Siehe beiliegende CD III, track 07.*

Aufgezeichnet 1971 von Adolfine Beisteiner, Schwarzenberg/Wiesmath, „Gebetsandacht“ (= „Lieder zur Totenwache“) in der Pfarre Wiesmath. Text: lokale gedruckte Slg. „Die Sonn' geht auf – 2. Lied“, T+M / 6:4, zweistimmig. *Siehe beiliegende CD I, track 20.*

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Krumbach-Amt, gesungen von Amalia Brandstetter, Johanna Hackl und Juliana Hackl vulgo Spad; aufgezeichnet in Krumbach-Prägart, gesungen von Johann Heißenberger et al. In: Huber 2, S. 163, Nr. 6e, T+M / 1:4, zweistimmig.

Aufgezeichnet 2001 von Gottfried Reiterer in Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, Maria Ostermann, Wilhelmine Polreich und Maria Reithofer. Text: hs. Leichhüatbüchl der Christine Bauer, Grüne Wiese bei Aspang, „27. Lied“. In: Sieder 1, S. 158f., Sieder/Reiterer CD Nr. 52.

Sammlung Kaplan Ferdinand Baumgartner, Kirchberg a. W. 1956, S. 50–53, Nr. 9, T / 19:4, ohne Str. 12.

Sammlung Kaplan Franz Merschl, Kirchschatz 1960, S. 27–30, „13. Lied“, T+M / 19:4, ohne Str. 12, einstimmig.

Handschriftliches Liederheft der Fanni Glatz, Zöbern 1907 (Querverweise zu Mathilda und Theresia G.), „Ein schönes Lied – 3. Lied“, T / 20:4. NÖVLA, A 551b. „Mathilda G. S. 61, Theresia G. S. 5“.

Handschriftliches Liederheft der Marie Ofenböck (verehel. Wöhrer), Petersbaumgarten 1952. „Die Sonn geht auf und wieder zu – 17. Lied“, T / 20:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384–17.

Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „3. Lied“, T / 19:4. NÖVLA, A 551a.

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „3. Lied“, T / 20:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–3.

Handschriftliches Liederheft, Krumbach, geschrieben am 15. 11. 1911, „Ein schönes Lied – 23. Lied“, T / 20:4. NÖVLA, A 551c.

Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lied Nr. 3 – Lied Nr. 6), Thernberg 1961, „Die Sonn geht auf und wieder zu – 6. Lied“, T / 5:4 (Fragment). Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/3–6.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, „35. Lied“, T / 20:4. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl (Fragment) der Agnes Kerschbaumer, Wenigzell, im Besitz von Helene Glößl vulgo Luis am Riegl, Arzberg/Waldbach. „Ein neues Weltliches Lied“, T / 20:4.

Handschriftliches Leichwächtbüchl Margarethe Bergmann, Kroisbach, „24. Lied“, T+M / 10:4, ident bis Str. 10. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Anmerkung:**

Die Belege dieses Liedes aus Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark weisen eine selten vorkommende geschlossene Überlieferung nach, welche zusätzlich noch durch dieselbe Melodie – in geringfügigen Abwandlungen – unterstrichen wird. Diese entspricht der von Wilhelm Hauff 1824 für sein Soldatenlied „Steh ich in finstrer Mitternacht“ vom Lied „Ich hab ein kleines Hüttchen nur“ entlehnten Weise.<sup>81</sup>

**Nachweise:**

Aufgezeichnet 1902 von Josef Pommer in Schwarzau [im Gebirge], gesungen von Elise Planner. „Die Sonn geht auf und wieder zu“, NÖVLA, A 145–10. „Text: Flugblatt Geistliches Lied. Bild: Christus trägt das Kreuz. Totenwachlied Schwarzau“.

<sup>81</sup> August Angenetter und Emil Karl Blüml: Lieder der Einserschützen, Wien 1924, S. 156. In: Deutsch, COMPA 1, 1993, S. 199.

- Flugblatt ohne Offizin, o. O. 1840, „Zwey Geistliche Lieder – Das Erste: Die Sonn geht auf und wieder zu“, T / 20:4. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 390.
- Flugblatt Alexander Czéh, Ungarisch-Altenburg 1857. In: Riedl/Klier, S. 104, Nr. 55, T / 20:4.
- Schlossar 1 (1881), S. 13f., Nr. 10, T / 20:4, „in ganz Steiermark verbreitet“. Text nach Flugblatt Philipp Kraußlich, Urfahr-Linz (1861–1892).
- Rosegger/Heuberger (1872), S. 8f., Nr. 9, „Die Sonn' geht zu und wieder auf“, T+M / 3:4, Klaviersatz.
- Konturner/Drudmair (1920), Nr. 41, „Das Erste“, T+M / 9:4, Melodie ident mit Reiterer, zweistimmig. Prolling 1910.
- Preitensteiner (1931), Nr. 515.
- Müller (1940), Mappe 1/5, Titelverzeichnis und S. 109–112. Melodieaufzeichnung nicht mehr vorhanden; ad Strophe 19, Zeile 4: „Wird Heulen und Weinen [Zähneknirschen] sein“, vgl. Matth. 22, 1–14.
- Kretzenbacher 3 (1951), S. 235, Weise 47, Schlußlied im „Spiel vom Reichen Prasser“, T+M / 4:4, Melodie ident mit Reiterer, zweistimmig. Steirisch-Laßnitz 1949.
- Klier 5 (1956), S. 60–62, Nr. 28a, T+M / 20:4, andere Melodie, einstimmig. Urbersdorf 1951; Nr. 28b, T+M / 1:4, Melodie ident mit Aufzeichnung Reiterer, Grüne Wiese bei Aspang–Zöbern; einstimmig. Neumarkt a. d. Raab 1951; Nr. 28c, T+M / 1:4, andere Melodie, einstimmig. Heiligenkreuz im Lafnitztal 1951.
- Deutsch, COMPA 1, 1993, S. 198f., aufgezeichnet von E. Köhler und J. Buchinger, T+M / 20:4, Melodievariante zu Reiterer, einstimmig. Michelbach 1930.
- Derschmidt, S. 2, „Totenwacht-Lied“, T+M / 7:4, Melodie ident mit Reiterer, dreistimmiger Chorsatz. Aufgezeichnet 1914 von Hans Commenda in Bad Hall. Text nach einem Flugblatt Jos. Greis, Steyr (1806–1832).
- Gamsjäger/Deutsch, COMPA 14/1, 2001, S. 345–38, Slg. Bernhard Gamsjäger, Frankenfels, T / 4:4.
- Huber 2, S. 163–167, Nr. 6a–6e, T+M / 20:4, Melodievarianten zu Reiterer, zweistimmig. Außerwiesenbach; Gutenstein; Laaben 1972/73.
- Reiterits, S. 175f., T+M / 7:4, andere Melodie, zweistimmig. Dörfel, Burgenland.

[30]

Die Unschuld erheitert das Herz  
und den Sinn

T+M / 8:4  
Belehrendes Lied

*Die Unschuld.*

Die Unschuld er-heitert das Herz und den Sinn sie  
führt wie auf Blumen durchs Leben da-hin; sie zieret uns  
schöner als Silber und Gold und macht uns den Engeln gleich lieblich u. hold.

Handschrift Anton Tachezi

1. Die Unschuld erheitert das Herz und den Sinn.  
Sie führt wie auf Blumen durchs Leben dahin.  
Sie zieret uns schöner als Silber und Gold  
Und macht uns den Engeln gleich, lieblich und hold.

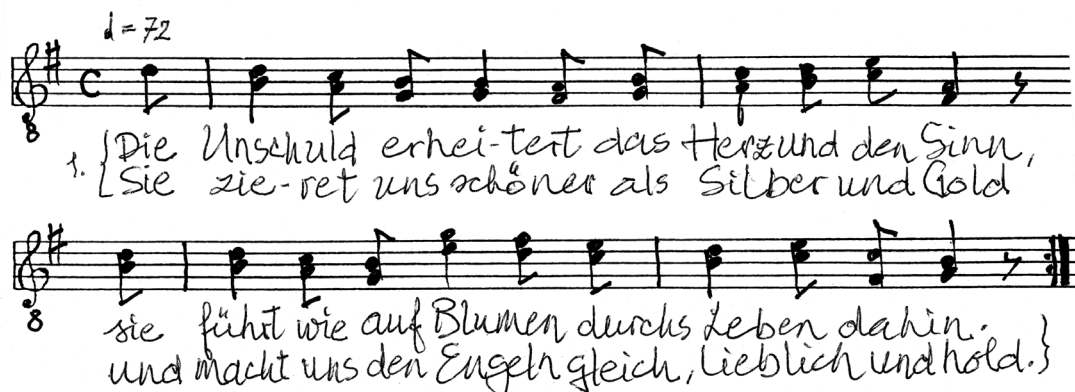


2. Es freut sich das Täubchen auf ländlichem Dach  
Froh hüpfet das Lämmchen auf Wiesen und Bach.  
Doch freudiger schlägt noch ein schuldloses Herz.  
Es weiß nichts von Reue, von Unruh und Schmerz.
3. Ihm glänzet die Sonne noch einmal so klar.  
Ihm funkeln die Sterne noch heller fürwahr.  
Die liebliche Rose ihm freundlicher lacht,  
Und schöner ist ihm des Vergissmeinnicht Pracht.
4. Die Freuden der Wollust vergiften das Herz  
Und bringen nur Jammer und Elend und Schmerz.  
Sie gleichen dem Abgrund mit Blumen bedeckt,  
Der Schlange, die schlau sich im Grase versteckt.
5. Gleich welkenden Rosen verschwindet ihr Glück  
Und läßt in dem Herzen nur Dornen zurück.  
Sie pflücken die Blüte der Wangen bald ab,  
Bereitet der Jugend ein früheres Grab.
6. Darum, wenn Verderben uns droht,                   „Darum, wenn Verderben das Laster uns droht“ – Götzendorf 2011  
So warnet uns freundlich der gütige Gott.  
Von Schamröte plötzlich erglüht das Gesicht,  
Das wäre ja Sünd, das Gewissen so spricht.
7. O, folgen der Warnung will willig und gern.  
Ein jeder Gedanke schon bleibe uns fern,  
Der unsere Wange mit Schamröte entflammt  
Und den das Gewissen als schändlich verdammt.
8. Dann führet ein Englein an sicherer Hand  
Und freundlich hinüber ins bessere Land.  
Dort wird uns umstrahlen dein himmlischer Glanz  
Und ewig uns schmücken der Lilienkranz.

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Gschaidt, gesungen von Nandl Weber, Dienstmagd, „Die Unschuld“.  
NÖVLA, A 243/13.

**Weitere regionale Fassungen:**

*d = 72*



1. Die Unschuld erheitert das Herz und den Sinn,  
Sie zieret uns schöner als Silber und Gold.

2. sie führt wie auf Blumen durchs Leben dahin.  
und macht uns den Engeln gleich, lieblich und hold.

Aufgezeichnet 2011 von Erika Sieder in Götzendorf 24 vulgo Häselbauer, gesungen von Hermine Riegler und Theresia Gamperl. Text nach lokaler, gedruckter Slg. „Grablieder“, S. 9f., „7. Lied“, Str. 6, „Gesungen bei einem Kind oder einer jungen unverheirateten Frau.“

Melodietranskription: Walter Deutsch.

Siehe beiliegende CD I, track 21.

**Nachweise:**

Franz Xaver Süß[en]may[e]r (Melodie) und Christoph von Schmid (Text): Die Unschuld. In: Mädchenliederbuch, Regensburg 1911, S. 15f., Nr. 11, T+M / 8:4, zweistimmig.

[31]

Die Welt hat sich ziemlich vermehrt

T+M / 1:10

Sozialkritisches Lied

Die Welt hat sich ziem-lich vermehrt,  
 es hat sich fast al-les ver-kehrt.  
 Und wer nicht po-li-tisch kann schwa-tzen,  
 der ist mit der fals-heit belehrt.  
 Viel flausen und Mut-willn tuns machen,  
 das Herz zu dem Unglück tut lachen.  
 Der Rei-che Be-mit-telt sich bald,  
 er halt' sein Recht mit der Gewalt,  
 nach fals-heit tut wal-len sein Blut,  
 er nimmt von sein Nächsten das Gut.

1. Die Welt hat sich ziemlich vermehrt,  
Es hat sich schon alles verkehrt.  
Und wer nicht politisch kann sprechen,  
Der ist mit der Falschheit belehrt.  
Viel Flausen und Mutwilln tuns machen,  
Das Herz zu dem Unglück tut lachen,  
Der Reiche bemittelt sich bald,  
Er halt' sein Recht mit der Gewalt,  
Nach Falschheit tut wallen sein Blut,  
Er nimmt von sein' Nächsten das Gut.

Aufgezeichnet 1912 von Ernst Hamza in der Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W., gesungen von der Stoanban-Reserl und -Hannerl, „Der Boanlkrämer“. NÖVLA, A 70/2.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Anmerkung:**

Die vorliegende Aufzeichnung ist die erste Strophe eines sechsstrophigen Liedes, welches dem Tiroler Bauerndichter Christian Blattl (1805–1865) zugeschrieben ist, und in dessen 3. Strophe ein direkter Bezug zum Tod hergestellt wird. Seine Bezeichnung „Boanlkrämar“ ist der Liedtitel dieser Fassung aus der Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W.:

3. Wås nutzt denn dem Reichen seiñ Geld,  
Wenn si' der Boanlkrämar äñmeld't?  
Und då mächt eahn da Tischlar a Triechal.  
Mit dem muaß a fort aus der Welt.

**Nachweise:**

Pöschl, F. (1907), S. 115, Mondsee 1905, „Der Boanlkräma“.

Pommer 2 (1910), S. 13–15, Nr. 6, „Der Reiche und der Arme“, T+M / 6:10, andere Melodie, vierstimmiger Chorsatz.

Preitensteiner (1931), Nr. 516.

[32] **Dort drunten am Friedhof, so ganz allein**

T / 6:4  
Klagelied

- |   |  |
|---|--|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Dort drunten am Friedhof, so ganz allein,<br/>Da steht ein Kreuz, ist nicht von Stein.<br/>/: Ist nicht von Silber, nicht von Gold.<br/>Es ist ein Kreuz von Eichnholz. :/</li> <li>2. Und unter dem Kreuze, kniet eine Gestalt,<br/>Die in den Händen ein Kreuzlein hat.<br/>/: Die Tränen rollen ihr herab,<br/>Wie Silberperlen wohl auf das Grab. :/</li> <li>3. Die Tränen sind von der Mutter geweint,<br/>Die 's mit dem Kinde so ehrlich meint.<br/>/: Sie meint 's mit ihrem Kind so gut,<br/>Das längst schon in der Erde ruht. :/</li> </ol> | <ol style="list-style-type: none"> <li>4. Ja, ja, die Mutter, die kann 's nicht glaub'n,<br/>Daß ihr der Tod kann alles raub'n.<br/>/: Er ist gerade wie das Meer,<br/>Was er einmal hat, gibt er nicht mehr her. :/</li> <li>5. Dort droben am Himmel, so rein und klar,<br/>Da tun zwei Äuglein herunter schaun.<br/>/: Das sind die Äuglein von dem Kind,<br/>Ach, Mutter wein' dir die Augen nicht blind. :/</li> <li>6. Hab auf der Erde ja nichts verloren,<br/>Bin in dem Himmel was Besseres wor'n.<br/>/: Drum weine, weine nicht um mich,<br/>Als Englein wart' ich schon längst auf dich. :/</li> </ol> |
|---|--|

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „10. Lied“, T / 6:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–10.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

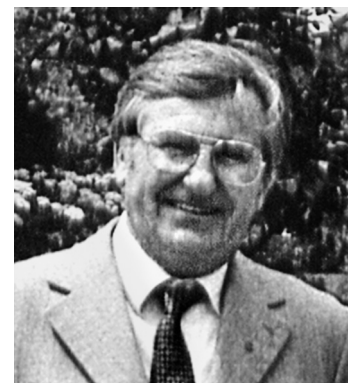
Wie 's klingt und singt. Eine Sammlung alter und neuer Volkslieder, o. O. 1936, „Dort oben am Friedhof so schlicht und so klein“, T / 4:4, Textvariante.

[33] **Du weißt, daß Jesus unser Herr**

T / 13:4  
Belehrendes Lied

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Du weißt, daß Jesus unser Herr<br/>Die Lilien liebet gar so sehr.<br/>Die weil er hat sie angeschafft<br/>Als Zeichen holder Jungfrauschaft.</p> <p>2. Die Lilien näht und spinnet nicht,<br/>Doch glänzt sie vor Gottesangesicht<br/>Weit heller noch ihr Unschuldskleid<br/>Der Salomonis Herrlichkeit.</p> <p>3. Ein Herz das bräutlich Jesum liebt,<br/>Im Keuschheit sich ihn ganz ergibt,<br/>Gewiß Jesus noch mehr gefällt<br/>Als alle Lilien der Welt.</p> <p>4. Drum pflückt der Teufel und das Fleiß<br/>Die Herzen, die noch Lilienkeusch<br/>Ganz schlaun und diebisch immer ab<br/>Und wirft sie in ein Sündengrab.</p> <p>5. Bekanntschaft dann und frecher Tanz<br/>Zerreißen jeden Lilienkranz.<br/>Und dann erst beim Nachhause gehen,<br/>Da bleibt nicht ein Blättlein stehn.</p> <p>6. Und so sieht unser lieber Herr,<br/>Auf Erden wenig Lilien mehr.<br/>Und wer in Jesu Garten pflanzt<br/>Für einen großen Lilienkranz.</p> <p>7. In Lilien so zart verliebt,<br/>Weint Jesus Christus tief betrübt<br/>Und schaut den großen Schaden an,<br/>Den Fleiß und Teufel ihn getan.</p> <p>8. Doch er ist gar ein lieber Gott.<br/>Er weiß sich Rat in jeder Not.<br/>Auch den zerreißen Lilienkranz<br/>Macht wunderbar er wieder ganz.</p> | <p>9. Der Sünder war einst hold und zart<br/>Von Gott gepflanzt nach Lilienart,<br/>Bis er vom Teufel ganz und gar<br/>In Sündenherz zertreten war.</p> <p>10. Jesus nimt das Sündenherz<br/>Jetzt trümerweis mit bitterm Schmerz<br/>Und schaft ihn tiefen Grund der Seel<br/>Gar einen rauchen Tränenquell.</p> <p>11. Die Seel beweint Tag und Nacht<br/>Die Sündenschuld, die sie gemacht.<br/>Und schaut mit einen Tränenbach<br/>Betrübt den Lilienkranz nach.</p> <p>12. Und wen sie treu und tränenvoll<br/>Den Lilienkranz nicht finden soll,<br/>Vor Freud die Seel erquicket,<br/>Wen sie nur Lilienblätter sieht.</p> <p>13. Sie nimt die Tränen mühsam<br/>Und bringt sie den Bräutigam.<br/>Sie stellet ihn so kläglich dar,<br/>Wie jetzt sie ist und nicht sie war.</p> |
|--|---|

Sepp Strauß (3. 12. 1925–  
31. 3. 2013 Hartberg)  
Lehrer, Gründer der  
Sing- und Spielgruppe Hartberg  
Verein zur Förderung  
internationaler Begegnungen  
Historischer Verein Hartberg  
(Photo © Heinz Bayer,  
Lafnitz 2013)



Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Das Lied von der Keuschheit – 12. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Liederheft der Fanni Glatz, Zöbern 1907, „Die Lilie und das Vergißmeinnicht – 21. Lied“, T / 15:4.

Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lieder Nr. 10–Nr. 39), Thernberg 1961, „Du weißt, das Jesus unser Herr, die Lilien schätzt und liebet sehr – 18. Lied“, T / 15:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–18. NÖVLA, A 551b.

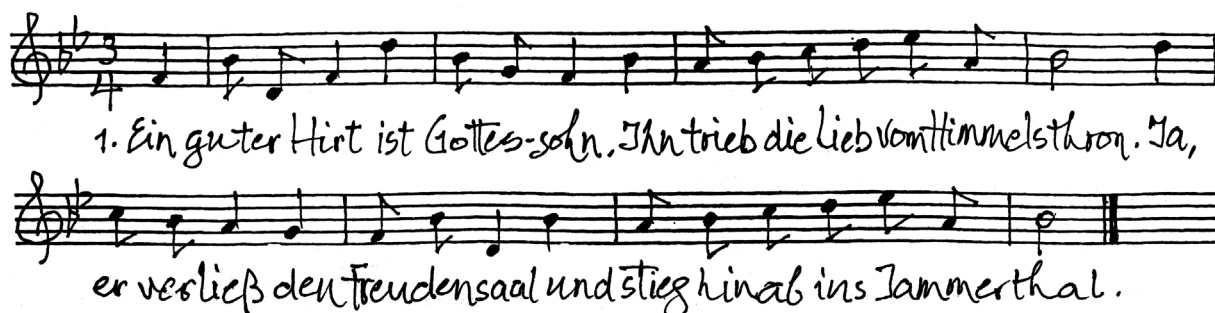
Handschriftliches Liederheft der Reinberger Frauen (Maria Fank vulgo Toni in Goldsberg, Anna Fuchs und Berta Schreiner vulgo Franzl auf der Leitn), „Das Blümlein heißt Vergißmeinnicht“, T+M / 12:4, Textvariante. Melodie wie „Aus Lieb verwundter Jesu mein“, Reinberg 2013.

**Nachweise:**

Flugblatt ohne Offizin, Salzburg 1869, „Lilien und Vergiß mein nicht“, T / 19:4. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 127.

[34] Ein guter Hirt ist Gottes Sohn T+M / 8:4  
oder Lied vom guten Hirten

[34a] Als guter Hirt spricht Gottes Sohn



1. Ein guter Hirt ist Gottes-ohn. Ihn trieb die Lieb vom Himmelsthron. Ja,  
er verließ den Freudensaal und stieg hinab ins Jammerthal.

- |   |  |
|---|--|
| 1. Ein guter Hirt ist Gottes Sohn.<br>Ihn trieb die Lieb vom Himmelsthron.<br>Ja; er verließ den Freudensaal<br>Und stieg hinab ins Jammertal.                | 5. Der gute Hirt ist Jesu Christ,<br>Er weiß es, wo das Schäflein ist.<br>Es ging verloren durch die Sünd,<br>Drum wurde er ein Menschenkind.              |
| 2. Er spricht: Ich habe in der Welt<br>Viel Schäflein, die ich hab gezählt.<br>Doch eines dünkt mich, ist nicht hier.<br>O liebes Schäflein komm zu mir.      | 6. Der gute Hirt, nicht mehr ein Knab,<br>Ergreift nun seinen Wanderstab.<br>Der Schäferstab, den ich da mein,<br>Der soll das schwere Kreuz ihm sein.     |
| 3. Der Hirt, er ruft in Schmerz und Pein:<br>Wo wird den, ach, mein Schäflein sein?<br>Das Schäflein, das verloren war,<br>Bist du, o Sünder, selbst fürwahr. | 7. Der gute Hirt, noch jung und schwach,<br>Er läuft doch schon dem Schäflein nach.<br>Und sucht es auf durch viele Jahr,<br>Weil es so weit verirret war. |
| 4. Der gute Hirt ist Gottes Sohn.<br>Er stieg für dich vom Himmelsthron.<br>Gedenk, wie weit du dich verirrt,<br>Denn sieh, es weint um dich der Hirt.        | 8. Nun läßt der gute Hirt nicht ab,<br>Er nimmt den großen Schäferstab<br>Und wagt sich unter Wölf hinein,<br>Zu retten noch sein Schäflein.               |

Aufgezeichnet 1990 von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W., „23. Lied“. In: „Leichwachtlieder der Pfarren Festenburg und St. Lorenzen a. W.“ Slg. Josef Hutz, STVLA 754/23.

[34a]

Als guter Hirt spricht Gottes Sohn

T+M / 6:4

Lied vom guten Hirten

1. Als guter Hirt spricht Gottes Sohn: die Lieb treibt mich vom Himmelsthron.  
Da ich verlaß den freudensaal und steige in das Jammerthal.

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. Als guter Hirt spricht Gottes Sohn,<br/>Die Lieb treibt mich vom Himmelsthron.<br/>Da ich verlaß den Freudensaal<br/>Und steige in das Jammerthal.</p> <p>2. Ich hab viel Schäflein in der Welt,<br/>Dieselben hab ich schon gezählt.<br/>Doch eines dünkt mich, ist nicht hier.<br/>O liebes Schäflein komm zu mir.</p> <p>3. Der Gute Hirt zählt noch einmal,<br/>Die Schäflein in seinem Stall.<br/>Jedoch es ging ihm wie zuvor,<br/>Weil eines sich schon längst verlor.</p> | <p>4. Der Hirt er ruft in Schmerz und Pein,<br/>Ach, wo wird denn mein Schäflein sein.<br/>Das Schäflein, das verloren war,<br/>Bist Du, O Sünder selbst fürwahr.</p> <p>5. Gedenk, der Hirt ist Gottes Sohn,<br/>Gedenk, er stieg vom Himmelsthron.<br/>Die wird ich mit dem Schäferstab<br/>Verstoßen in die Höll hinab.</p> <p>6. Euch, aber sag ich, kommet her.<br/>Die hier gelebt nach meiner Lehr.<br/>Euch ist der schöne Herd bereit,<br/>Dort in der süßen Himmelsfreud.</p> |
|---|---|

Aufgezeichnet 2001 von Gottfried Reiterer in Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, Maria Ostermann, Wilhelmine Polreich und Maria Reithofer. Text: hs. Leichhüatbüchl der Christine Bauer, Grüne Wiese bei Aspang, „8. Lied“. In: Sieder 1, S. 140; Sieder/Reiterer CD, Nr. 38. *Siehe beiliegende CD I, track 09.*

Weitere regionale Fassungen:

1. { Ein guter Hirt ist Got-tes Sohn, ihn trieb die Lieb vom Himmelsthron. }  
{ Ja, er ver-ließ denn freudensaal und stieg herab ins Jammertal. }

Aufgezeichnet 2011 von Erika Sieder vulgo Håselbauer in Götzendorf 24, gesungen von Hermine Riegler, Theresia Gamperl gemeinsam mit Ernst und Erna Gamperl. Text nach lokaler, gedruckter Slg. „Grablieder“, S. 16f., „Ein guter Hirt ist Gottes Sohn – 12. Lied“, T+M / 15:4. Text ident mit Slg. Schunko, Petersbaumgarten 1952 und Slg. Huber, Krumbach 1973. Melodietranskription: Walter Deutsch.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Josef Stubenvoll in Raach, gesungen von Johann Völkerer, „Als guter Hirt spricht Gottes Sohn“, T+M / 4:4. Text: Schönberger/Wallner, S. 257. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 160, Nr. IIIa-5, 102. Melodie: Im Ton „Herr, bleib bei uns“.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Krumbach-Prägart, gesungen von Johann Heißenberger, sen. et al., „Ein guter Hirt“, T+M / 2:4. *Siehe beiliegende CD III, track 04.*

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Kampichl/Aspang–Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, „Ein guter Hirt“, T+M / 1:4. Melodie ident mit Aufzeichnung Reiterer, Grüne Wiese bei Aspang-Zöbern.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Festenburg, gesungen von Franziska Morgenbesser vulgo Aigner im Greith. „Ein guter Hirt ...“, T+M / 8:4, ident mit Aufzeichnung Josef Hutz.

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzberger vulgo Gstaubauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau), „Ein guter Hirt – 8. Lied“, T+M / 15:4. „Gesungen wie ‚Bedenk, was du als guter Christ‘“.

Handschriftliches Liederheft der Theresia Kager, Krumbach, gesungen von Johann Heißenberger et al., Krumbach-Prägart 1973. In: Huber 2, S. 244–253, „Ein guter Hirt“, T+M / 15:4, andere Melodie, zweistimmig.

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „Ein guter Hirt ist Gottessohn – 41. Lied“, T / 15:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–41.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Veronika Oswald, Kroisbach, „Ein guter Hirt“, nur Titelangabe. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Ich bin der Hirt, spricht Gottes Sohn. Jesus, der gute Hirt – 63. Lied“, T / 15:4. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Textvariante ab Str. 6:

- |  |  |
|--|--|
| 6. Ein guter Hirt ist Jesus Christ.<br>Er weiß wohl wo das Schäflein ist,<br>Das arme geht in der Sünd,<br>Drum wurde er ein kleines Kind.         | 11. Ach liebste Schäflein seit getröst,<br>Jetzt hab ich alle euch erlöst.<br>Ich kaufte euch mit meinen Blut,<br>Da aus den Wunden fließen tut.         |
| 7. Jetzt ist der noch jung und schwach,<br>Doch geht er seinen Schäflein nach.<br>Er geht in nah wohl 30 Jahr,<br>Da sah ers in der größter Gfahr. | 12. Ach Schäflein, liebste Schäflein mein,<br>Von jetzt an sollst du dankbar sein.<br>Verlaß die Sünd und liebe Gott<br>Und halte stets des Herrn Gebot. |
| 8. Jetzt ist der nicht mehr ein Knab,<br>Er hab ein großen Schäferstab,<br>Den ich da mein, er ist,<br>Schwere Kreuzes Pein.                       | 13. Ich mache eine weite Reiß,<br>Wohl in das himmlische Paradies,<br>Bereit euch einen schönen Ort,<br>Du sollst bei mir wohnen dort.                   |
| 9. Der Hirt vom suchen läßt nicht nach<br>Mit seinen großen Schäferstab,<br>Wagt er sich in die Wölf hinein,<br>Jagt ihnen ab das Schäflein sein.  | 14. Ach liebste Schäflein lebet from<br>Am End der Welt ich wiederkomm.<br>Da halte ich das jüngst Gericht,<br>Auf der Erd allen recht geschieht.        |
| 10. Die Wölf, die kommen all zusamm,<br>Sie fangen ihn, der selbst ein Lamm.<br>Die Wölfe sind die Judenrot,<br>Die Jesum martern bis zum Tod.     | 15. Die Böck, die spotten meinen Lehr,<br>Und trachten nach der Wohlust mehr.<br>Die wird ich mit mein Schäferstab<br>Verstossen in die Höll hinab.      |

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Elfriede Zinggl vulgo Lehner, Hohenau/Dechantskirchen, „Ein guter Hirt ist Gottes Sohn. Jesus, der gute Hirt – 28. Lied“, T / 15:4. Textvariante ab Str. 6:

- |  |  |
|--|--|
| 6. Der gute Hirt noch jung und schwach,<br>Er läuft doch schon den Schäflein nach<br>Und sucht es auf durch viele Jahr,<br>Weil es so weit verirret war. | 10. Nun spricht der Hirt: O, seid getröst,<br>Jetzt hab ich Schäflein euch erlöst<br>[...] kauft mit mein Blut,<br>Ihr seid nun all mein teures Gut. |
| 7. Der gute Hirte nicht mer ein Knab,<br>Ergreift nun seinen Schäferstab,<br>Den ich da mein, der soll das<br>Schwere Kreuz ihm sein.                    | 11. O, höret mich ihr Schäflein.<br>In Zukunft sollt ihr dankbar sein,<br>Die Sünden fliehn und lieben Gott<br>Und treu befolgen sein Gebot.         |
| 8. Nun läst der gute Hirt nicht ab,<br>Er nimmt den großen Schäferstab<br>Und wagt sich unter Wölf hinein,<br>Zu retten sein Schäflein.                  | 12. Ich nehm mir meine Reise vor,<br>Ich steig zu meinen Gott empor,<br>Will euch bereiten einen Ort,<br>Das ihr bei mir auch wohnt dort.            |
| 9. Die Wölfe laufen all zusamm<br>Und stürzen auf das Gotteslahm.<br>Die Wölfe sind die Judenrott,<br>Die Jesu peinigte zum Tod.                         | 13. O liebes Schäflein lebet fromm!<br>Dann werd ich halten das Gericht<br>Als Richter, der das Urteil spricht.<br>[...]                             |

14. Die hier verachtet mein Gebot,  
 Mich warhaft liebten nicht als Gott,  
 Die werde ich mit den Schäferstab'  
 Verstossen in die Höll hinab.

15. Die hier gelebt nach meiner Lehr,  
 Euch werd ich sagen, kommet her.  
 Euch ist der schöne Ort bereit,  
 Gehet ein zur ewigen Himmelsfreud.

**Nachweise:**

Flugblatt Gregor Menhardt, Steyr (1745–1769): „Das Vierte: Ich bin ein Hirt“. In: Kranawetter (1919), S. 88, Nr. 5.

Flugblatt Jakob Adam Grassenmayer, Wels 1810, „Ein geistliches Schäfer-Lied – Ein Guter Hirt, spricht Gottes Sohn“, T / 16:4. In: Schmidt 5, S. 221.

Flugblatt ohne Offizin, Znaim 1830, „Zwey schöne neuer geistliche Schäfer-Lieder – Das Erste: Ein guter Hirt, spricht Gottes Sohn“, T / 16:4. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 409/1.

Flugblatt Joseph Greis, Steyr (1806–1832), „Ein geistliches Schäfer-Lied“, T / 16:4. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 1262/1.

Schönberger/Wallner (1856), S. 257–259, Nr. 25, „Jesus der gute Hirt“, T / 15:4.

Gabler 3 (1890), S. 86f., Nr. 101, „Ich bin der Hirt“, T+M / 14:4, andere Melodie, zweistimmig. Grünau, Pielachtal. Textvariante.

Bäumker IV (1911), S. 145, Nr. 348, „Ein guter Hirt, spricht Gottes Sohn“, T / 16:4. Kremsmünster.

Lieder 1, S. 8f. „Als guter Hirt spricht Gottes Sohn“, T+M / 16:4, zweistimmig. Arzwaldgraben/Übelbachtal, Steiermark.

Scheierling, Bd. 3, Nr. 875, „Ein guter Hirt“, T+M / 15:4, andere Melodie, einstimmig. Westungarn.

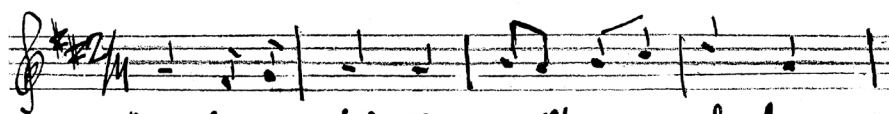
Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 160, Nr. 103, „Als guter Hirt“, T+M / 12:4, andere Melodie, zweistimmig. Stixneusiedl/Bruck a. d. Leitha 1952.

[35]

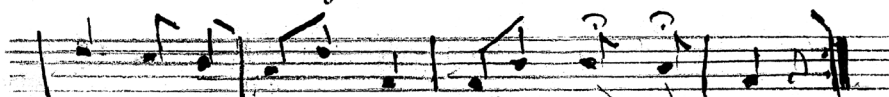
Einst lag ein Weib, Gott wollte es so haben

T+M / 8:8

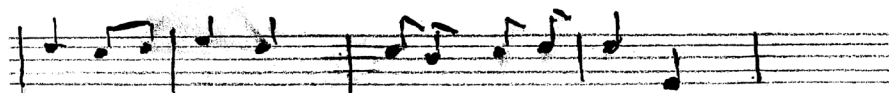
Belehrendes Lied



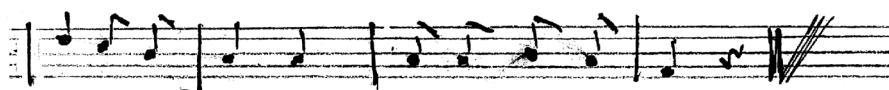
1, Einst lag ein Weib, Gott wollte es so haben  
 und ihre Kinder, die sie stets mitgab  
 Sie haben Gott mit' aufgehobnen Händen



am Krankenla-ger durch ein volles Jahr  
 beweinten sie weil sie ihnen alles war,  
 er wolle ihnen diese Grad' gewähren



-den Müttern Leiden einmal ganz zu enden



und ihre Gesundheit oder Tod beschern'.

Handschrift Anton Tachezi

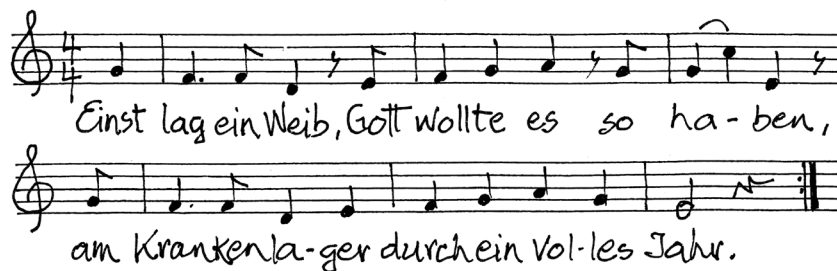


1. Einst lag ein Weib, Gott wollte es so haben  
Und ihre Kinder, die sie stets umgaben,  
Sie baten Gott mit aufgehobnen Händen  
Am Krankenlager durch ein volles Jahr,  
Beweinten sie, weil sie ihnen alles war,  
Er wolle ihnen diese Gnad' gewährn,  
Der Mutter Leiden einmal ganz zu enden  
Und ihr Gesundheit oder Tod beschern'.
2. Da sprach das Weib zu ihren guten Kindern:  
Ich weiß, ihr liebet mich gewiß recht sehr.  
Ich liebe euch als Mutter auch nicht minder  
Von euch mich trennen fällt gewiß mir schwer.  
Bald werde ich die große Welt verlassen,  
Bald wird mein Geist in Gottes Heimat schweb'n.  
O kommt zu mir, laß euch einmal noch umfassen,  
Ich will euch meinen Muttersegen gebn.
3. Nehmt hin von mir hier meinen Muttersegen,  
Seid glücklich stets durch eure Lebenszeit.  
Gott schütze euch auf allen fernen Wegen,  
Er steh euch bei in Widerwärtigkeit.  
O Kinder tut auf Gott allein vertrauen  
Und handelt stets nach wahrer Menschenpflicht,  
Dann könnt ihr auch auf seine Güte bauen,  
Denn Gott verläßt den guten Menschen nicht.
4. Sollt euch der Schöpfer großes Glück bescheren,  
Seid ihr von vielen Schätzen einst umgeben,  
So tut den Armen wie den Reichen ehren,  
Versüßt durch edle Taten euer Leben.  
Seid nicht zu stolz in eurem hohen Stande,  
Ihr müßt auch sterben, seid ihr noch so reich,  
Denn steht ihr einst an eures Grabes Rande,  
So seid ihr jedem armen Bettler gleich.
5. O merket euch hier meine Mutterlehre  
Und wenn euch einst die Armut drücken sollt,  
Verletzet nicht aus Habsucht eure Ehre,  
Denn sie ist mehr wert als das schönste Gold.  
Mit ihr könnt' ihr die ganze Welt durchreisen,  
Man schätztet euch in jedem fremden Ort,  
Denn die Vernunft, Erfahrung tut beweisen,  
Mit Redlichkeit kommt man am besten fort.

6. Behandelt jeden Menschen gut und bieder;  
 Wenn auch darunter oft ein Böser sei,  
 So denket euch ihr nur dies wieder:  
 Kein Mensch auf Erden ist ganz fehlerfrei.  
 Seht ihr vor euch so manchen großen Sünder,  
 Der immer nur von seinen Laster spricht.  
 Verzeihet ihm im Stillen, liebe Kinder.  
 Haßt nur die Tat, den Menschen selber nicht.
7. Bald werde ich von euch nun scheiden müssen,  
 Es wird wohl meine letzte Stunde sein.  
 O kommt zu mir, laßt euch noch einmal küssen,  
 Dann schlaf ich recht sanft und ruhig ein.  
 O weinet nicht, vergönnet mir im Stillen  
 Nach meinem Tod die gute sanfte Ruh.  
 Wollt ihr an mir die letzte Pflicht erfüllen,  
 So drücket, Kinder, mir die Augen zu.
8. Der Mutter Segen baut den Kindern Häuser.  
 Der Mutter Fluch reißt sie auch wieder ein.  
 So sprach das Weib u. wurde immer leiser,  
 Allmählich löste sich ihr ird'sches Sein.  
 Noch sterbend sprach sie die letzten Worte  
 Und bot den Kindern ihre treue Hand:  
 Lebt wohl ! ihr Waisen. Bis zu jenem Orte  
 Schütz' euch Gott ! und nun ihr Geist entschwand.

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi im Hottmannsgraben, Amt Aspang, gesungen von Theresia Otterer, Bauerstochter, „Letzte Lehre einer sterbenden Mutter“. NÖVLA, A 291/30.

**Weitere regionale Fassungen:**



Diese sechs Takte bilden die melodische Grundlage aller Zeilen jeder Strophe.

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Petersbaumgarten, gesungen von Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, nach ihrem hs. Liederbuch, „Die sterbende Mutter – 32. Lied“, T+M / 8:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–32, Bildarchiv 105/1952. PhA–ÖAW, B 2021/1957. *Siehe beiliegende CD III, track 08.*



Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. In: Huber 2, 1981, S. 148, Nr. 1b, T+M / 1:4.  
Melodietranskription: Walter Deutsch. Siehe beiliegende CD I, track 23.

Aufgezeichnet um 1927 von Leopold Teufelsbauer, Kirchberg a. W., T / 16:4. NÖVLA, A 228/18.  
Handschriftliches Liederheft der Marie Ofenböck (verehel. Wöhrer), Petersbaumgarten 1952. „Letzte Lehre einer sterbenden Mutter – 21. Lied“, T / 8:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384–21.  
Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „Die sterbende Mutter – 35. Lied“, T / 8:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–35.  
Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lieder Nr. 10–Nr. 39), Thernberg 1961, „Einst lag ein Weib – 14. Lied“, T / 8:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–14.

#### Anmerkung:

Die Melodieaufzeichnung von Tachezi aus Hottmannsgraben/Aspang entspricht dem achtzeiligen Text der Flugblätter. In den Fassungen von Trattenbach und Kirchberg wird – der Melodie entsprechend – der Text vierzeilig gesungen. Die Fassung von Petersbaumgarten belegt eine sich wiederholende zweizeilige Melodie.

#### Nachweise:

Flugblatt Franz Emmich, Eisenstadt 1846, „Letzte Lehre einer sterbenden Mutter“, T / 8:8. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 12.  
Flugblatt Carl Barth, Wien (1853–1875), Verfasser: Johann Ernst, T / 7:8. ÖVLA, ÖC Slg. Barth Nr. 61.  
Flugblatt M. F. Lenk, Znaim o. J., „Letzte Lehre einer sterbenden Mutter“, T / 8:8. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 408.  
Preitensteiner (1931), Nr. 684.

## Letzte Lehre einer sterbenden Mutter.



Druck und Verlag von M. F. Lenk in Znaim.

Titelblatt eines Flugblattes aus dem  
Verlag M. F. Lenk in Znaim o. J.  
Illustration einer Sterbeszene im Familienkreis.

[36]

Einst zog ein Ritter durch den Wald

T+M / 8:6 + Refrain  
Legendenlied

Einst zog ein Ritter . . . . .

Einst zog ein Ritter durch den Wald von langer Fahrt nach Hau-  
se, da klang ein Glöcklein durch den Wald vom Turme der Kartause.  
Der Laut drang ihm ins Herz hinein, sie läuteten im  
Abendschein. Ave Ma-ri-a.

Handschrift Anton Tachezi

1. Einst zog ein Ritter durch den Wald  
Nach langer Fahrt nach Hause.  
Da klang ein Glöcklein durch den Wald  
Vom Turme der Kartause.  
Der Laut drang ihm ins Herz hinein,  
Sie läuteten im Abendschein.  
Ave Maria ! Ave Maria!

2. Da stieg er von dem Rößlein schnell:  
Leb wohl, mein treuer Rappe!  
Will tragen statt der Waffen hell  
Die Kutte und die Kappe.  
So tritt er in den Kloostergang,  
Und oben tönt 's im hellsten Klang:  
Ave ...

„... im hellen Klang“ – Schunko 1951

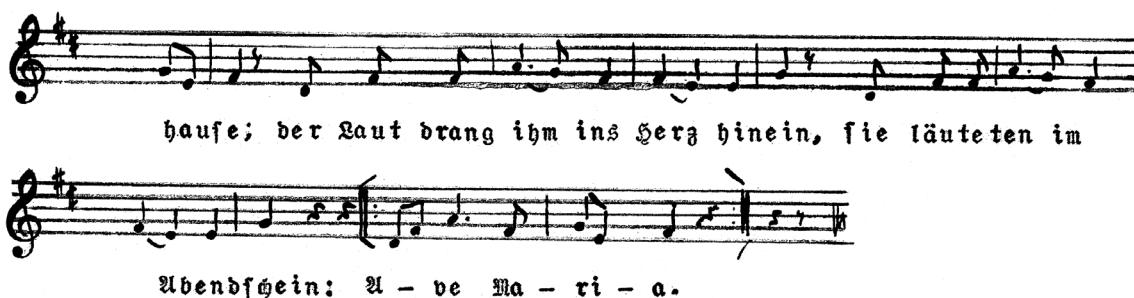
3. Als Klosterbruder pflegt er nur  
 Die Blumenflur im Garten,  
 Um bei so Gott gefälligem Tun  
 Sein Stündlein abzuwarten.  
 So schuf er lieb- und andachtsvoll.  
 Vom Frührot bis zum Abend scholl:  
 Ave ...
4. Noch wußt' er keinen Lobgesang  
 Und kein Gebet zu sagen.  
 Die Brüder hatten oft und lang  
 Geduld mit ihm getragen.  
 Sie unterwiesen ihn getreu,  
 Doch lernt er nur der Worte zwei:  
 Ave ...
5. Die sprach er betend immerdar  
 Mit liebendem Gemüte  
 Und schmückte unsern Frau-Altar  
 Mit immer neuer Blüte,  
 Bis daß er einst im Herrn entschlief  
 Und sterbend noch die Worte rief:  
 Ave ...
6. Nun seh'n wir auf den Hügel hin:  
 Es wuchs hervor im Glanze  
 Ein Lilienstengel, schlank und kühn,  
 Im weißen Silberglanze.  
 Und sieh, auf jedem Blatte stund  
 In goldner Schrift auf lichtem Grund:  
 Ave ...
7. Erstaunt steht der Bruder-Chor  
 Vor dieser selt'nen Blum'.  
 Sagt, welche Wurzel treibt hervor  
 Solch eine Wunderblum'?  
 Sie tragen sie zum Münster hin,  
 Und jeder spricht mit Andachtsinn:  
 Ave ...
8. Drauf wühlen sie im kühlen Grund  
 Und seh'n den Ritter liegen.  
 Es war aus seinem treuen Mund  
 Die Wurzel aufgestiegen.  
 Er lag so lieblich da und schlief,  
 Und noch die tote Lippe rief.  
 Ave Maria ! Ave Maria!

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi im Hottmannsgraben, Amt Aspang, gesungen von Theresia Otterer, Bauerstochter, „Leichhüataliad“. NÖVLA, A 291/29.

Weitere regionale Fassungen:

1. Es ritt ein Ritter durch den Wald, von langer Fahrt nach

Saufe, da klang ein Glöcklein durch den Wald vom Turme der Kart-



haufe; der Laut drang ihm ins Herz hinein, sie läuteten im  
Abendschein: A - ve Ma - ri - a.

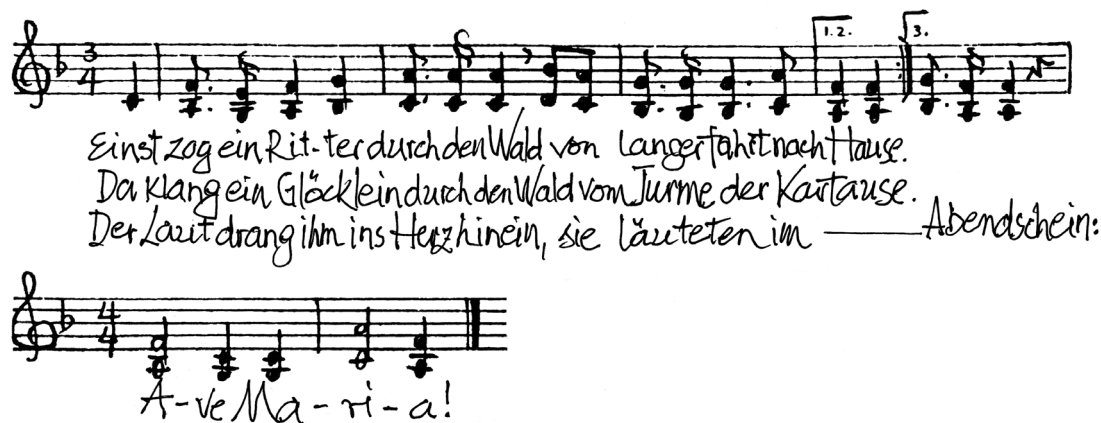
Aufgezeichnet um 1930 von Leopold Teufelsbauer<sup>82</sup> in Kirchberg a. W., gesungen von Katharina Waidhofer, „Es ritt ein Ritter durch den Wald“, T+M / 1:6 + Refrain. NÖVLA, A 185/14.



Einst zog ein Ritter durch den Wald von langer Fahrt nach Hause...  
Refrain: A - ve Ma - ri - a.

Die ersten vier Takte bilden die ständig wiederholte melodische Grundlage aller Zeilen jeder Strophe.

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Petersbaumgarten, gesungen von Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, nach ihrem hs. Liederheft, „Einst zog ein Ritter durch den Wald – 30. Lied“, T+M / 8:4 + Refrain. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–30, Bildarchiv 105/1952. PhA-ÖAW, B 2028/1957.  
Siehe beiliegende CD III, track 09.



Einst zog ein Ritter durch den Wald von langer Fahrt nach Hause.  
Da klang ein Glöcklein durch den Wald vom Turme der Kartause.  
Der Laut drang ihm ins Herz hinein, sie läuteten im Abendschein:  
A - ve Ma - ri - a!

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. In: Huber 2, S. 388–390, Nr. 1b, T+M / 8:6 + Refrain.  
Melodietranskription: Walter Deutsch. Siehe beiliegende CD I, track 24.

Handschriftliches Liederheft der Marie Ofenböck (verehel. Wöhrer), Petersbaumgarten 1952. „22. Lied“, T / 2:3 + Refrain – Fragment. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384–22.  
Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „Der fromme Ritter – 24. Lied“, T / 8:6 + Refrain. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–24.

82 Eingesendet von Dr. Karl Lugmayer (Ebensee, OÖ. 1892 – 1972 Wien) – Volksbildner, Philosoph und Politiker.

Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lieder Nr. 10–Nr. 39), Thernberg 1961, „Sanct Mariens Ritter – 21. Lied“, T / 8:6. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–21.

Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lieder Nr. 4–Nr. 11), Thernberg 1961, „Sanct Mariens Ritter – 11. Lied“, T / 5:6. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/2–11.

**Nachweise:**

Moser, S. 519f.: „Das Lied liegt bereits im Jahr 1598 auf einem Flugblatt vor.“ In: Fromme Lieder, Pucheim 1895, S. 103f., Nr. 75, T / 8:6 + Refrain.

[37]

**Erfreu dich mein Seel**

T / 12:2 + Refrain  
Sakramentslied

1. Erfreu dich mein Seel, zu dein Bräutigam,  
Seht in Brotsgestalt das wahre Gotteslamm.  
Chor: Das glaub ich, das hoff ich,  
Dir leb ich, dir sterb ich,  
Mein einziger Trost  
Ist Jesus mein Gott.
2. Jesus meiner Seele schönster Bräutigam, mein Helfer und Heiland,  
Der uns speißen tut mit sein Fleisch und Blut.  
Chor: Das glaub ich ...
3. Das Heil aller Welt, kommt vom Himmelstron,  
O Trost meiner Seel nimm dich unser an.  
Chor: Das glaub ich ...
4. Das Kreuz ist die Leiter, der Jakob auf der man                    „... die Jakob gesehn“ – Flugblatt, Str. 3  
Stets weiter zum Himmel tut gehen.  
Chor: Das glaub ich ...
5. Dein Jesus ans Kreuz fängt Sünder für dich,                    6. Geh hin mit Vertrauen, bett um Verzeihung,  
Geh hin mit Vertrauen und bessere dich.                    Ja alle dein Sünden verzeiht er sein Kind.  
Chor: Das glaub ich ...                    Chor: Das glaub ich ...
7. Dieß ist die Arch Noe, erbaut uns zum Nutz,  
Wenn schon der Feind drohet, hier finden wir Schutz.  
Chor: Das glaub ich ...
8. Der Weg ist bestreut mit Büschlein und Blum  
Auf den man mit Freuden im Himmel gehen kann!  
Chor: Das glaub ich ...
9. O, mein Seelenschatz, und mein Herzensfürst                    „... Herzensfürst“ – Flugblatt, Str. 7  
Weich nicht von mir ab, wenn anklopft der Tod.  
Chor: Das glaub ich ...
10. Wenn ich muß erscheinen vor dein Gericht,  
Dort laß mich dein sein verdame uns nicht.  
Chor: Das glaub ich ...

11. Bitt, daß uns erwerben, die Gnad gut zu sterben,  
 Verleih uns dazu die ewige Ruh.  
 Chor: Das glaub ich ...
12. Wann ich konnt erwerben die Gnad gut zu sterben,  
 So reiß ich schon gern in die ewige Ruh.  
 Chor: Das glaub ich, das hoff ich,  
 Dir leb ich, dir sterb ich,  
 Mein einziger Trost  
 Ist Jesus mein Gott.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Lied zu Jesus im Allerheiligsten Sakrament – 52. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

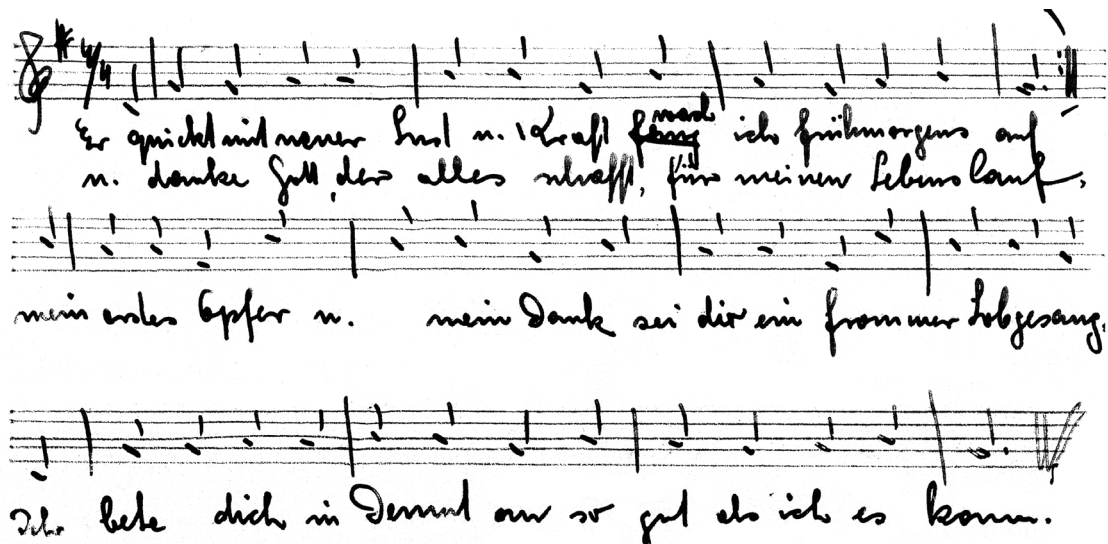
**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

Flugblatt o. O., o. J., „Drey geistliche Lieder – Das Dritte“, T / 8:2 + Refrain. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 1346/3.

[38] Erquickt mit neuer Lust und Kraft

T+M / 8:8  
 Morgenlied



Er quicket mit neuer Lust u. Kraft, mach ich frühmorgens auf,  
 u. danke Gott, der alles schafft, für meinen Lebenslauf,  
 mein erstes Opfer u. mein Dank sei dir ein frommer Lobgesang,  
 Ich bete dich in Demut an so gut als ich es kann.

Handschrift Anton Tachezi

1. Erquickt mit neuer Lust und Kraft  
 Wach ich frühmorgens auf  
 Und danke Gott, der alles schafft,  
 Für meinen Lebenslauf.  
 Mein erstes Opfer und mein Dank  
 sei dir ein frommer Lobgesang.  
 Ich bete dich in Demut an,  
 So gut als ich es kann.



2. Hochheiligste Dreifaltigkeit,  
Dreieinig großer Gott,  
Dir sei mein ganzes Herz geweiht  
In Glück, in Kreuz und Not.  
Das Gute, was du heut' mir gibst,  
Beweist wie du die Deinen liebst.  
O was doch deine Liebe tut,  
Ja Vater du bist gut. „O heiligste Dreifaltigkeit“ – hs. Brunner, Hollabrunn 1842
3. Du schenkst mir wieder einen Tag,  
Hilf lieber Vater mir,  
Daß ich ihn gut verwenden mag,  
Zum Lob und Ehre dir. „... ihn gut volenden mag“  
So ist mir alles ein Gebet,  
Was stets aus frommen Herzen geht,  
Der Kummer, Sorgen, Schmerz und Ruh,  
So Jesus lehrest du.
4. Bewahre mich vor aller Sünd,  
Laß heilig mich und rein,  
Geduldig, liebeich so gesinnt  
Wie Jesus Christus sein.  
Dann find auch ich bei jeder Tat  
Den schönsten Trost, den besten Rat.  
Denn alles ist des Himmels wert,  
Wie mich mein Jesus lehrt. „Wie uns der Glaube lehrt“
5. Im Trübsal stärkt der Glaube mich,  
Die Liebe gibt Geduld,  
Von Gottes Güte hoffe ich  
Vergebung jeder Schuld,  
Die ich aus Schwachheit je verübt  
Weil Gott mir auch so gerne hilft „Weil mir auch Gott die Gnade gibt“  
Vom Falle wieder aufzustehn  
Und mutig fortzugehn.
6. Hab ich dann heute fromm gelebt,  
Vor deinem Angesicht,  
Und mich nach meiner Kraft bestrebt,  
Zu üben meine Pflicht.  
Mein Stand, mein Leben, mein Beruf,  
Wozu mich eine Allmacht schuf,  
Ist mein Talent, ist mein Gewinn, „... mich Deine Liebe schuf“  
Was immer ich auch bin.

7. Mit Freuden sieht ein treuer Knecht,  
 Dem stillen Abend zu,  
 So gut wer hier gut und gerecht, „Auch wer hier gut und from gelebt“  
 Lebt, sehnt sich nach der Ruh.  
 Die Arbeit und des Tages Last,  
 Wie du sie hier ertragen hast,  
 Schreibt dir dein Gott zum Troste auf  
 Vom ganzen Lebenslauf.
8. Wie froh kann ich jetzt sein,  
 O Gott, schon heut zur Abendzeit.  
 Wie froh erst sein in meinem Tod,  
 Wie froh in Ewigkeit.  
 Dort find ich erst vor deine Thron  
 Für jedes gute Werk den Lohn.  
 O was doch deine Liebe tut,  
 O Vater, du bist gut.

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi im Trommelschlägergraben, Markt Aspang, gesungen von Marie Peinthor, Magd. NÖVLA, A 291/4.

**Weitere regionale Fassungen:**

1. { Vom Schlaf er - quickt zu neu - er Kraft, er - wach ich mor - gens früh }  
 und dan - ke Gott, der al - les schafft, auf ihn ver - geß' ich nie. }

Mein er - stes Op - fer le - bens - lang sei - Dir ein from - mer Lob - ge - sang, ich

be - te dich in De - mut an, so gut als ich es kann

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Edlitz, gesungen von Josef Otterer, „Vom Schlaf erquickt“<sup>83</sup>, T+M / 8:8. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 51f., Ia-9. Textvariante. Quelle: Schönberger/Wallner, Graz 1900, S. 223.

83 „Deutsche Neufassung des mittelalterlichen Kirchenliedes ‚Somno reffectis artibus‘. Johann Friedrich Heinrich Schlosser: Die Kirche in ihren Liedern, Mainz 1851, Bd. 1, S. 9“, zitiert in: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 50, FN 8.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Lichtenegg, gesungen von Franz Stangl, „Vom Schlaf erquickt“, T+M / 8:8. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 51, Ia-9. Text und rhythmische Variante zu Aufzeichnung Stubenvoll, Edlitz.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Egg/Raach, gesungen von Johann Völkerer, „Vom Schlaf erquickt“, T+M / 8:8. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 50f., Ia-9. Text- und Melodievariante zur Aufzeichnung Stubenvoll, Edlitz.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Trattenbach, gesungen von Josef Brenner, „Erquickt mit neuer Lust und Kraft“, T+M / 8:8. Im Ton: Gegrüßt seist du, o Königin. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 52, Ia-9.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Zöbern, gesungen von Philipp Hackl, Geistlicher Rat, „Erquickt mit neuer Lust“, T+M / 8:8. Text: Schönberger/Wallner, Graz 1900, S. 223. Im Ton: Maria, milde Schäferin. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 52, Ia-9.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Krumbach-Prägart 68, gesungen von Johann Heißenberger sen. et al., „Erquickt mit neuer Lust und Kraft“, T+M / 7:8. Text: hs. Liederheft der Theresia Kager, geb. Pichler, Buchegg/Krumbach. In: Huber 2, S. 365–370, Nr. 1, ohne Str. 8.

Melodievariante zu Aufzeichnung Tachezi, Trommelschlägergraben. *Siehe beiliegende CD I, track 25.*

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Brunner, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W., II, S. 3–6, „Erquickt mit neuer Lust und Kraft – Morgenlied“, T / 8:8. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.

#### Nachweise:

Flugblattlieder-Sammlung Konrad Mautner<sup>84</sup>. STLA, Inv.-Nr. 1395a.

Schönberger/Wallner (1856), S. 223f., „Vom Schlaf erquickt mit neuer Kraft – Das Morgen-Opfer des Christen“, T+M / 8:8, andere Melodie, zweistimmig.

[39]

### Es blühh am ganzen Erdenwall

T+M / 10:4 + Refrain

Jesuslied

1. Es blühh am ganzen Erdenwall zwias schöne Blumen ohne Zahl,  
 doch die schönste aller war, die Lilie in der Blumenschar.  
 Oh Jesus reinstes Gottes-lamm sei meines Herzens Bräutigam.  
 Sei meines Herzens Bräutigam, oh Jesus reinstes Gotteslamm.

84 Konrad David Mautner (Wien 1880–1924 Wien) – Volkskundler, Volksliedsammler, Graphiker und Großindustrieller, Sohn des Isidor Mautner (Textilfabrik Marienthal), Bruder von Stephan Mautner (Webereien in Trattenbach). „Mautner-Villa“ – Geymüller-Schlössl Wien-Pötzleinsdorf.

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Es blühn am ganzen Erdenwall<br/>Zwar schöne Blumen ohne Zahl,<br/>Doch die schönste aller war<br/>Die Lilie in der Blumen Schar.<br/>Oh Jesus reinstes Gotteslamm<br/>Sei meines Herzens Bräutigam,<br/>Sei meines Herzens Bräutigam.<br/>Oh Jesus reinstes Gotteslamm.</p> | <p>„Erdenb(p)all“ – hs. Brunner, Hollabrunn/Feistritz;<br/>hs. Anger, Schwaighof; hs. Bergmann, Kroisbach</p>   |
| <p>2. So hat in heiligen Tugendkranz<br/>Wohl jede Tugend ihren Glanz.<br/>Doch übertrifft die Reinigkeit<br/>An Schönheit alle andern weit.<br/>Oh Jesus ...</p>  | <p>7. Was nützt dir wohl die ganze Welt,<br/>Die ohnehin in Staub zerfällt.<br/>Wenn deine Seele du verlierst<br/>Und einst von Gott verstoßen wirst.<br/>Oh Jesus ...</p>  |
| <p>3. Maria hat mit ihr geschmückt<br/>Den Gottessohn so sehr entzückt,<br/>Daß er vom großen Blumenflor<br/>Sich diese Lilie auserkor.<br/>Oh Jesus ...</p>   | <p>8. Die ihrer Lebens Blütenzeit<br/>In heiliger Unschuld Gott geweiht<br/>Genießen dort am Gottestron<br/>Auf ewig einst der Liebe Lohn.<br/>Oh Jesus ...</p>   |
| <p>4. Da die Unschuld glänzt so lieblich hold<br/>Wie Edelstein und wie Gold.<br/>Sie macht das Herz unendlich reich<br/>Und macht die Menschen Engeln gleich.<br/>Oh Jesus ...</p>  | <p>9. Erfüllt von heiliger Liebe Glut<br/>Gewaschen in des Lammes Blut<br/>In weißen Kleidern folgen sie hin<br/>Dem Lamme mit süßen Melodien.<br/>Oh Jesus ...</p>   |
| <p>5. Sie ist von Gott ins Herz gesetzt.<br/>An ihr der Himmel sich ergötzt.<br/>Und alle Engeln sind erfreut<br/>An ihrer holden Lieblichkeit.<br/>Oh Jesus ...</p>   | <p>10. Wie gern verlaß ich alles hier<br/>Und folge treu in Unschuld dir.<br/>Oh Jesu deiner Lieb allein<br/>Will ich mein ganzes Leben weihn.<br/>Oh Jesus reinstes Gotteslamm<br/>Sei meines Herzens Bräutigam.<br/>Sei meines Herzens Bräutigam.<br/>Oh Jesus reinstes Gotteslamm.</p> |
| <p>6. Wie freudenvoll ist ein Gemüt,<br/>Worin noch reine Unschuld blüht.<br/>Es freut sich rein in Gott das Herz,<br/>Weil es nicht kennt der Sünder Schmerz.<br/>Oh Jesus ...</p>  |   |

Aufgezeichnet 1910 von Ernst Hamza in der Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W., gesungen von der Stoaanban Reserl und Hannerl, „Totenlied III“. NÖVLA, A 46/3.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Brunner, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842, „Es blühn am ganzen Erdenball – 30. Lied“, T / 10:4 + Refrain. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.  
Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg 36/Dechantenkirchen–St. Lorenzen a. W., an Sepp Strauß, Hartberg, „Das Glück der Unschuld – 19. Lied“, T / 12:4 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Textvarianten nach Str. 7 und 10:

8. Doch wer des Herzens Unschuld hat,  
Ist wohl noch reicher in der Tat,  
Als hätte er ein Königreich,  
Den seiner ist das Himmelreich.  
Oh Jesus ...

11. Anbetend dort im Himmelssaal  
Verehren sie mit Jubelschall  
Die heiligste Dreifaltigkeit,  
Vom Ewigkeit für Ewigkeit.  
O Jesus ...

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Das Glück der Unschuld – 36. Lied“, T / 11:4. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Textvariante nach Str. 9:

10. Anbetend dort im Himmelssaal  
Verehren sie mit Jubelschall  
Die heiligste Dreifaltigkeit,  
Vom Ewigkeit für Ewigkeit.  
O Jesus reinstes Gotteslamm.

Fragment aus Dechantskirchen, T / 11:4 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Nachweise:**

Preitensteiner (1931), Nr. 692.

Scheierling, Bd. 4, Nr. 1302, T+M / 3:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Westungarn.

**Anmerkung:**

Der Text dieses Jesuslied wurde von der Stoanban Reserl und Hannerl nach der Melodie des Marienliedes „Es glänzt kein Licht im Sternensaal“ (Lied Nr. 43) gesungen. Die Rosenkranz-Lieder „Am Ölberg trauernd im Gebet“ (Lied Nr. 11), „Der Engel Gabriel begrüßt“ (Lied Nr. 25) und „Der Herr, vor dessen Machtgebot“ (Lied Nr. 28) werden nach derselben Melodie gesungen.

[40]

Es blüht der Blumen eine

T+M / 4:8  
Marienlied

Es blüht der Blu- men ei- ne auf e- wiggrä- her  
 Au, wie die- se blühet kei- ne, so weit der Him- mel blau.  
 Wenn ein Betrübter weinet, getröstet ist sein  
 Schmerz wenn ihm die Blume scheint ins leiden-  
 vol- le Herz.

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. Es blüht der Blumen eine<br/>Auf ewig grüner Au;<br/>Wie diese blühet keine,<br/>So weit der Himmel blau.<br/>Wenn ein Betrüber weinet,<br/>Getröstet ist sein Schmerz,<br/>Wenn ihm die Blume scheint<br/>Ins leidenvolle Herz.</p>      | <p>2. Und wer vom Feind verwundet,<br/>Zum Tode niedersinkt,<br/>Von ihrem Duft gesundet,<br/>Wenn er ihn gläubig trinkt.<br/>Die Blume, die ich meine,<br/>Sie ist euch wohlbekannt:<br/>Die fleckenlose, reine,<br/>Maria wird genannt.</p> |
| <p>3. Maria ist 's, die Süße,<br/>Die Lilie auserwählt,<br/>Die ich von Herzen grüße,<br/>Die sich der Geist vermählt.<br/>Maria ist 's die Reine,<br/>Die also lieblich blüht,<br/>Daß in so lichtigem Scheine,<br/>Der Rosen keine glüht.</p> | <p>„Die Rose ohne Dorn“ – hs. Anger, Schwaighof<br/><br/>„... keine blüht“ – hs. Wöhrer, Petersbaumgarten</p>   |
| <p>4. Erfreue süße Blüte,<br/>Der Erde finst're Gruft,<br/>Erbhöhe im Gemüte<br/>Mit deinem Himmelsduft;<br/>Und Heiligkeit und Frieden<br/>Verleihe unsrer Brust<br/>Und nach dem Tod hienieden<br/>Des Himmels ew'ge Lust.</p>                | <p>„Die Menschen in der Zeit“ – Donauschwaben<br/><br/>„Der ganzen Christenheit“ – Donauschwaben<br/>„Und Seligkeit und Frieden“ – hs. Anger</p>  |

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. Text: hs. Liederbuch der Johanna Lechner. In: Huber 2, S. 290f., Nr. 4. Melodie nach P. Anselm Schubinger; Text nach Guido Görres (1842).  
Melodietranskription: Walter Deutsch. Siehe beiliegende CD I, track 26.

**Weitere regionale Fassungen:**

♩ = 58

1. Es blüht der Blumen ei-ne auf e-wig grü-ner Au,  
wie diese blü-het kei-ne, so weit der Him-mel blau.  
Wenn ein Be-trüb-ter wei-net, ge-lindert wird sein Schmerz,  
Wenn ihm die Blu-me scheint ins leiden-vol-le Herz.

Aufgezeichnet 2007 von den Doppelhofer-Schwestern Magdalena „Leni“ Riegler und Pauline „Linerl“ Sommersguter in Arzberg/Waldbach – Fischbach, „Marienlied“, T+M / 4:8. Text: Schönberger/Wallner<sup>6</sup>, Graz 1917. Tondokument in Familienbesitz.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

*Siehe beiliegende CD III, track 10.*

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „Marienlied – 55. Lied“, T / 4:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–55.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg 36/ Dechantskirchen–St. Lorenzen, an Sepp Strauß, Hartberg, T / 7:4–5. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

#### Nachweise:

Marienlied von Guido Görres und Anselm Schubinger. In: Marienlieder zur Feier der Maiandacht, München 1844/45, S. 11.

Schönberger/Wallner (1856), S. 414f., Nr. 28, „Maria, die geistliche Rose“, T+M / 7:4, Textvariante und andere Melodie, zweistimmig.

Bäumker IV (1911), S. 627, Nr. 265, T+M / 1:8, Melodie von A. Schubinger, einstimmig. München 1844/45.

Mädchenliederbuch (1911), S. 52f., Nr. 42, „Die Marienblume“, T+M / 4:8, Melodie nach A. Schubinger, zweistimmig.

Assem (1925), S. 372f., Nr. 171, T+M / 4:8, Melodie nach A. Schubinger, einstimmig.

Bistum St. Pölten (1931), S. 363f., Nr. 222, T+M / 4:8, Melodie nach A. Schubinger, einstimmig.

Donauschwaben, S. 311, Nr. 244, „Es blüht der Blumen eine“, T+M / 3:4. Text ident mit Aufzeichnung Huber, Trattenbach, ohne Str. 2, einstimmig. Neuarad 1845. „Guido Görres.“

Landsee, „Es blüht der Blumen eine“, T+M / 4:8, vierstimmiger Chorsatz.

Pleschberger 2, S. 228, Nr. 85, Liedanfang.

Scheierling, Bd. 4, Nr. 1278a, T+M / 3:8, andere Melodie, einstimmig. Burgenland; Nr. 1278b, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. Westungarn; Nr. 1278c, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. Branau.

Suppan 6, S. 234, Nr. 18, „Marienlied“, T+M / 8:4, andere Melodie, einstimmig. Deutsch-Mokra, Karpato-Ukraine.

#### Anmerkung:

Die in Trattenbach aufgezeichnete Melodie entspricht der von P. Anselm Schubinger 1845 zum Text von Guido Görres komponierten Weise. Im Gegensatz dazu ist die in der Überlieferung der Doppelhofer-Schwestern erhaltene Melodie eine ebenso eigenständige wie die anderen Melodien bei Scheierling und Schönberger/Wallner.

#### [41] Es bricht nunmehr die Nacht herein

T+M / 14:4

Bittlied

1. Es bricht nunmehr die Nacht herein — ob's meine  
 letz- te Nacht wird sein, ist dir al-lein, mein Gott, be-  
 kannt, mein Leben steht in dei-ner Hand.

1. Es bricht nunmehr die Nacht herein;  
Ob 's meine letzte Nacht wird sein,  
Ist Dir allein, o Gott ! bekannt,  
Mein Leben steht in Deiner Hand.
2. Im Augenblick kann Gottes Hand  
Zerreißen meines Lebens Band;  
Und wenn ich dann in Sünden bin,  
So ist die Seligkeit dahin.
3. Denn wer in einer Todsünd' ist  
Am Ende seiner Lebensfrist,  
Der geht nicht in den Himmel ein,  
Er muß sogleich zur Höllenpein.
4. Damit nicht dieß an mir gescheh',  
Nicht ewig ich zu Grunde geh',  
So wend' ich mich, o Gott ! zu Dir,  
Und bitte Dich: Verzeihe mir!
5. Ich hab' wohl oft, o lieber Gott!  
Bisher verachtet Dein Geboth,  
Ich hab' gar oft die Höll' verschuld't,  
Doch hattest du mit mir Geduld.
6. Jetzt aber rufe ich zu Dir:  
O Vater ! sieh, gar leid ist mir!  
Mein Herz ist voll von Reueschmerz  
Weil ich betrübt Dein Vaterherz.
7. Mein Schmerz, er kann nicht größer sein,  
Nicht, weil ich fürcht der Hölle Pein;  
Die Ursach' meines Schmerzens ist,  
Weil Du mein liebster Vater bist.
8. Du bist vor Allem liebenswerth,  
Was ist im Himmel und auf Erd'  
Und dich zu lieben ich begeh'r'  
Wenn auch nicht Höll' noch Himmel wär'.
9. Ich bitte: Vater ! ach verzeih'  
Die Sünden, die ich nun bereu'.  
Durch Jesu Christi theu'res Blut  
Erbarme Dich, o höchstes Gut!
10. Sieh', ich gelob' es heute Dir,  
Daß ich mich hüten will hierfür  
Mit Deiner Gnad' vor aller Sünd',  
Und dienen Dir als frommes Kind.
11. Will treu befolgen Dein Geboth,  
Gib mir dazu die Gnad', o Gott!  
Will wachen, bethen, standhaft sein,  
Und will das Herz bewahren rein.
12. Bekennen will ich jede Sünd',  
Die ich in meiner Seele find';  
Will nichts verschweigen in der Beicht'.  
Gewiß dann wird das Herz mir leicht.
13. Will alles halten, was zur Buß',  
Ein Christ getreu verrichten muß,  
Um Dein zu sein, o Jesu Christ!  
Der Du für mich gestorben bist.
14. O Jesu Christ' ! Dir lebe ich,  
O Jesu Christ' ! Dir sterbe ich,  
O Jesu ! laß mich allzeit Dein  
Im Leben und im Tode sein!

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Arzberg/Waldbach, gesungen von den Doppelhofer-Schwestern Magdalena „Leni“ Riegler und Pauline „Linerl“ Sommersguter, „Memento mori“.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

*Siehe beiliegende CD I, track 27.*

**Weitere regionale Fassungen:**

1. { Es bricht nun - mehr die Nacht her - ein, }  
ob's mei - ne letz - te Nacht wird sein, }

{ ist Dir al - lein, o Gott be - kannt, }  
mein Le - ben steht in dei - ner Hand. }



Aufgezeichnet 1951 von Vikar Josef Stubenvoll in Lichtenegg, gesungen von Franz Stangl, „Es bricht nunmehr die Nacht herein“, T+M / 14:4. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 104f., Nr. Id-10, 72.

**Nachweise:**

Flugblatt Samuel Müller, Wiener Neustadt 1741, „Drey schöne neue Geistliche Lieder – Das Dritte: Es geht nunmehr der Tag herein“, T / 14:4. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 364.

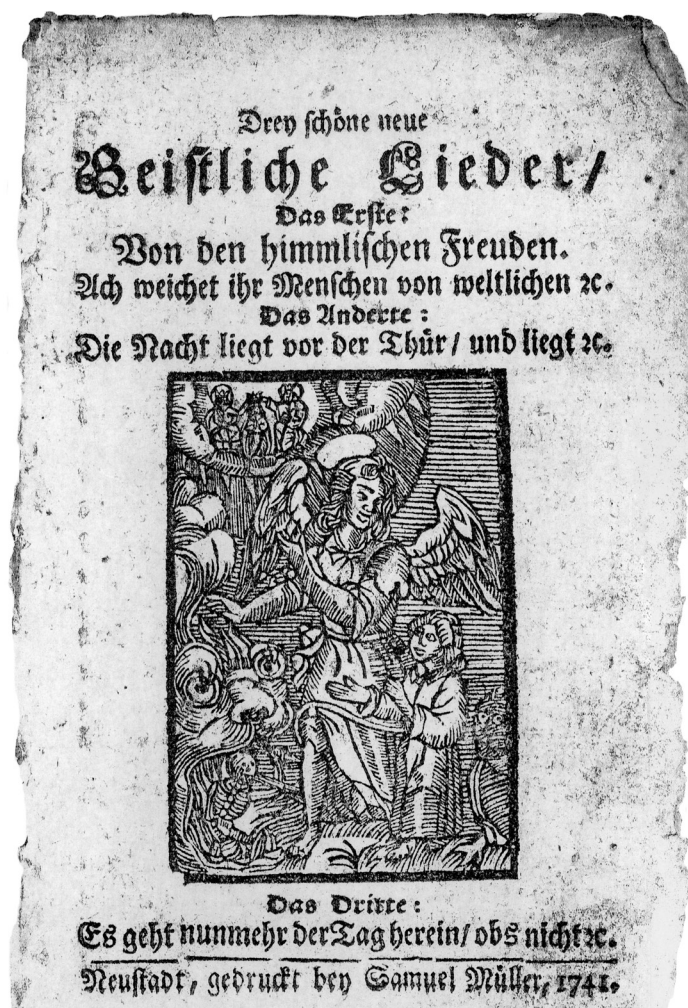
Flugblatt Sießische Erben, Ödenburg 1810, „Vier schöne neue Geistliche Lieder – Das Dritte: Es geht nun mehr der Tag herein“, T / 14:4. In: Riedl/Klier, S. 31, Nr. 126.

Schönberger/Wallner (1856): S. 235–237, Nr. 14, „Reue und Vorsatz“, T+M / 14:4, andere Melodie, zweistimmig. Gabler 2 (1884), S. 199, Nr. 287, „Es geht nunmehr die Nacht herein“, T+M / 14:4, andere Melodien: Nr. 82 und Nr. 242, einstimmig.

Gabler 3 (1890), S. 260, Nr. 346, T+M / 14:4, andere Melodien Nr. 112 und 282, ein- und zweistimmig. Weitra.

Klier 5, S. 56, Nr. 24a, T+M / 14:4, einstimmig. Welten 1951, „Am Anfang des Wachtsingens“; S. 57, Nr. 24c, „Es geht nunmehr der Tag herein“, T+M / 1:4, andere Melodie, zweistimmig. Tadtén 1955.

Scheierling, Bd. 3, Nr. 912a, „Es geht nunmehr der Tag herein“, T+M / 14:4, andere Melodie, einstimmig. Komitat Veszprém; Nr. 912b, T+M / 7:4, andere Melodie, einstimmig. Zips.



Titelblatt eines Flugblattliedes aus der Wiener Neustädter Offizin Samuel Müller des Jahres 1741.

„Das Dritte“ hat in seiner ursprünglichen Fassung den „Tag“ und nicht die „Nacht“ als Hauptmotiv für den Liedanfang.

ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 364.

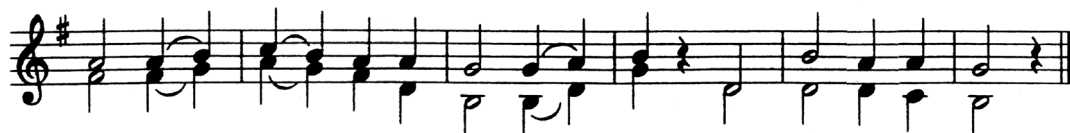
[42]

Es gehn zwei arme Seelen herfür

T+M / 11:2 + Refrain  
Legendenlied



1. Es gehn zwei ar - me See-len her- für. Ru - fen wir, o Gott. Sie



ge - hen \_ wohl \_ ei - nen schma-len \_ Weg. Barm-her - zi - ger Gott!

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Es gehn zwei arme Seelen herfür,<br/>Rufen wir, o Gott.<br/>/: Sie gehn wohl einen schmalen Weg,<br/>Barmherziger Gott. :/</p> <p>2. Sie gehn wohl einen schmalen Steg,<br/>Rufen wir, o Gott.<br/>/: Sie kommen wohl zum Himmelstor,<br/>Barmherziger Gott. :/</p> <p>3. Der hl. Sankt Petrus sprach: Wer ist denn draußt?<br/>Rufen wir, o Gott.<br/>/: Es steh'n zwei arme Seelen heraußt,<br/>Barmherziger Gott. :/</p> <p>4. Er sprach: Geht ihr zum Lindentor?<br/>Rufen wir, o Gott.<br/>/: Sie gehen wohl zum Lindentor,<br/>Barmherziger Gott. :/</p> <p>5. Die erste springt schon in die Pein.<br/>Rufen wir, o Gott.<br/>/: Die zweite hebt die große Zehe hinein,<br/>Barmherziger Gott. :/</p> | <p>6. Die erste fangt zu singen an,<br/>Rufen wir, o Gott.<br/>/: Die zweite fangt zu weinen an,<br/>Barmherziger Gott. :/</p> <p>7. Ei, daß du denn so fröhlich bist!<br/>Rufen wir, o Gott.<br/>/: Du bist viel tiefer in der Pein,<br/>Barmherziger Gott. :/</p> <p>8. Warum soll ich nicht fröhlich sein?<br/>Rufen wir, o Gott.<br/>/: Ich hab noch ein klein' Schwesterlein,<br/>Barmherziger Gott. :/</p> <p>9. Und wenn die Schwester groß tut werden,<br/>Rufen wir, o Gott,<br/>/: Da wird sie in den Ehestand treten,<br/>Barmherziger Gott. :/</p> <p>10. Da wird sie ein klein' Knäblein gebären,<br/>Rufen wir, o Gott.<br/>/: Derselbe wird ein Priester werden,<br/>Barmherziger Gott. :/</p> <p>11. Wenn er seine erste Messe lesen tut,<br/>Rufen wir, o Gott,<br/>/: Dann wird erlöset meine arme Seel',<br/>Barmherziger Gott. :/</p> |
|--|---|

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. Text: hs. Liederbuch der Johanna Lechner. In: Huber 2, S. 390, Nr. 2.  
Melodietranskription: Walter Deutsch.

*Siehe beiliegende CD I, track 28.*

**Keine weiteren regionalen Fassungen.****Nachweise:**

Erk/Böhme I (1893), S. 643f., Nr. 217a, T / 15:2. Niederrhein.

Zeitschrift des Vereins für Volkskunde, Berlin 1910, S. 403, T+M / 15:2, andere Melodie, einstimmig. Odenwald.

**Anmerkung:**

Dieses einprägsame Lied von den zwei Seelen vor der Himmelstür hat seine Parallelen im Lied von den „Drei armen Seelen“ (siehe Lied Nr. 45).<sup>85</sup> Petrus weist die Seelen nicht grundsätzlich ab, sondern zeigt ihnen den Weg, auf welchem sie die Seligkeit des Himmels erwerben können. Katechetische Motive bilden die Grundlage für ein behrendes Wirken des Liedes auf die Sänger. Während in der einen Liedfassung die drei Seelen die Gottesmutter als Gnadenvermittlerin anflehen,<sup>86</sup> wird im Lied aus Trattenbach der formelhafte Ruf zu Gott zum erlösenden Mittel der bittenden Seelen.

[43] **Es glänzt kein Licht im Sternensaal** T+M / 7:4 + Refrain  
Marienlied

1. Es glänzt kein Licht im Sternensaal, so hell als wie der Sonne Strahl,  
und unter Blumenglanz hervor der Rose schönster Purpurflor.  
Du aller Rosenkönigin, sei mir gegrüßt mit Herz und Sinn,  
sei mir gegrüßt mit Herz und Sinn.

1. Es glänzt kein Licht im Sternensaal,  
So hell als wie der Sonne Strahl.  
Und unter Blumen glänzt hervor  
Der Rose schönster Purpurflor.  
Du aller Rosen Königin,  
/: Sei mir gegrüßt mit Herz und Sinn. :/

„So herrlich als der Sonnenstrahl“ – Reiterer, Grüne Wiese –  
„... Blumen ragt hervor“ – Zöbern 2001

<sup>85</sup> Moser, S. 286.

<sup>86</sup> Leopold Kretzenbacher: „Es reisen drei Seelen wohl aus von der Pein ...“. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 2, Wien 1953, S. 48–58.

2. Ein Meisterstück aus Gottes Hand,  
Gepflanzt, gepflegt im Heiligen Land,  
Gefällest du schon vor der Zeit  
Der Heiligen Dreifaltigkeit.  
Du aller Rosen Königin, ...
- „Meisterwerk“ – Reiterer  
„Gefielst du schon von Ewigkeit  
... heiligen Dreifaltigkeit“ – Reiterer
3. Geblüht im Garten Nazareth,  
Dort wo der Engel grüßend steht.  
Und spricht, es ist Dir keine gleich.  
O Rose du bist gnadenreich.  
Du aller Rosen Königin, ...
- „Erbüht ...“ – Reiterer; „Es blüht“ – hs. Putz, Kronegg 1994  
„... es sei dir ...“ – Reiterer  
„Er nennt dich Rose gnadenreich“ – Reiterer
4. Des Himmels und der Erde Pracht  
Aus dieser milden Rose lacht.  
Maria, Du entzückst mich ganz,  
Dir flecht ich einen Rosenkranz.  
Du aller Rosen Königin, ...
5. Den schönen heil’gen Rosenkranz  
Umstrahlt von Deinem Tugendglanz.  
Voll Engelgrüße wind ich Dir,  
O nimm ihn gnädig an von mir.  
Du aller Rosen Königin, ...
- „Den goldnen heiligen ...  
... Deinem Jugendglanz  
Von Engelsgrüßen ...  
Auch nimm ...“ – Reiterer
6. Der schöne Kranz, er wird bestehn  
Bis einst die Welt zugrund wird gehn.  
Die Tugend ist der Rose gleich,  
Hier dornenvoll, dort gnadenreich.  
Du aller Rosen Königin, ...
- „... den Rosen gleich – Reiterer  
„... dort freudenreich“ – hs. Zinggl, Hohenau
7. Die Freude, Glorie und den Schmerz,  
Ich flechte um Dein Mutterherz.  
Und in den Kranz recht tief hinein  
Soll meine Lieb gebunden sein.  
Du aller Rosen Königin, ...
- „Die flecht ich um Dein Mutterherz  
... soll tief hinein  
Auch meine Lieb ...“ – Reiterer

Aufgezeichnet 1990 von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W., „Rosenkranzlied – 3. Lied“. In: „Leichwachtlieder der Pfarren Festenburg und St. Lorenzen a. W.“ Slg. Josef Hutz, STVLA 754/3.

**Weitere regionale Fassungen:**

Aufgezeichnet 1972 von Helmut Huber in Lichtenegg, gesungen von den Geschwistern Josef und Katharina Schuster; aufgezeichnet 1973 in Krumbach-Amt 1973, gesungen von Amalia Brandstetter, Johanna Hackl und Juliana Hackl vulgo Spad. In: Huber 2, S. 292f., Nr. 5b, T+M / 8:4 + Refrain.

Aufgezeichnet 1994 von Aquilin Jagenteufl in Schlag bei Thalberg, „9. Lied“, T+M / 1:4 + Refrain. Tondokument in Familienbesitz.

Aufgezeichnet 1994 von Sepp Strauß bei Raimund Putz, Kronegg 13/Dechantskirchen–St. Lorenzen a. W., gesungen von Juliana Reiterer, Sopran; Agnes Pfeiffer, Sopran; Theresia Klampfl, Alt; Anna Putz, Alt; Raimund Putz, Tenor. Text: Beiblatt zu Tonaufzeichnung, „6. Lied“, T / 4:4 + Refrain. Tondokument in Familienbesitz.

Aufgezeichnet 2001 von Gottfried Reiterer in Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, Maria Ostermann, Wilhelmine Polreich und Maria Reithofer. Text: hs. Leichhüatbüchl der Christine Bauer, Grüne Wiese bei Aspang, „Rosenkönigin – 5. Lied“, T+M / 8:4 + Refrain. In: Sieder 1, S. 137; Sieder/Reiterer CD Nr. 35. Str. 8 ident mit Vornholz/Vorau:

<p>So will ich täglich kränzen Dich,          Bis Du im Tod bekränzest mich          Und mit dem Kranz der Seligkeit          Sieh einst mein Herz in Gott erfreut.          Du aller Rosen Königin,          Sei mir begrüßt mit Herz und Sinn.</p>	<p>„... umkränzest ...“ – Brunner, Hollabrunn 1842; Zinggl, Hohenau          „Und in den Kranz der Herrlichkeit          Sich einst ...“</p>
--	--

Aufgezeichnet 2006 von Maria Zinkl und Grete Böhm in Aspang. CD – Geistliches Liedgut aus dem Wechselgebiet, Lied Nr. 12, T+M / 4:4 + Refrain. Text ident mit Aufzeichnung Hutz, Str. 1, 2 und 4.

*Siehe beiliegende CD I, track 29.*

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Ehrensachsen/Friedberg, gesungen von Juliane Peinthor, Elfriede Hofstädter und Justine Buchner. Text: hs. Liederheft, „9. Lied“, T+M / 6:4 + Refrain.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Festenburg, gesungen von Franziska Morgenbesser vulgo Aigner im Greith. „Rosenkranzlied“, T+M / 7:4 + Refrain.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Kampichl/Aspang–Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, T+M / 6:4 + Refrain.

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzelberger vulgo Gstaubauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau), „19. Lied“, T+M / 8:4 + Refrain.

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Brunner, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842, S. 91–94, „Rosenkranzlied – 29. Lied“, T / 8:4 + Refrain. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „Marienlied – 55. Lied“, T / 4:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–55.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben durch Juliana Reiterer, Kronegg 36/Dechantskirchen–St. Lorenzen a. W., „Das Rosenkranzlied – 3. Lied“, T / 8:4 + Refrain.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Rosenkranzlied – 41. Lied“, T / 6:4 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Elfriede Zinggl vulgo Lehner, Hohenau/Dechantskirchen, „Rosenkranzlied – 8. Lied“, T / 8:4. Str. 8: Textvariante zu Reiterer, Grüne Wiese bei Aspang–Zöbern.

### Anmerkung:

In allen erfassten regionalen Belegen ist die Melodie ident mit der Melodiefassung aus der Gemeinde St. Lorenzen a. W. Die Textvarianten im Leichwächtbüchl Zinggl aus Hohenau/Dechantskirchen zeigen einen engeren Bezug zur Realität, wie beispielsweise das Flechten eines Kranzes.

Die Rosenkranz-Lieder „Am Ölberg trauernd im Gebet“ (Lied Nr. 11), „Der Engel Gabriel begrüßt“ (Lied Nr. 25) und „Der Herr, vor dessen Machtgebot“ (Lied Nr. 28) werden nach derselben Melodie gesungen.

### Nachweise:

Schönberger/Wallner (1856), S. 166–168, Nr. 83, „Rosenkranzlied“, T+M / 8:4 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig.

Gabler 2 (1884), S. 288, Nr. 409, T+M / 8:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig.

Gabler 3 (1890), S. 371, Nr. 488, T+M / 8:4 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig. Göstling; Krems; Loich.

Preitensteiner (1931), Nr. 694.

Donauschwaben, S. 310, Nr. 243, T+M / 4:4 + Refrain. Melodie ident mit Aufzeichnung Hutz, einstimmig. Neuarad 1846.

Hofer, S. 44, Nr. 38. Aufgezeichnet 1962 von Walter Deutsch in St. Michael am Bruckbach, gesungen von Anni Krondorfer, Marianne Riel und Franz Joboltner, T+M / 7:4, Melodie ident mit Aufzeichnung Hutz, dreistimmig. NÖVLA, A 458A/13.

Lieder 2, S. 8, „Wallfahrerlied“, T+M / 8:4 + Refrain, andere Melodie, vierstimmiger Chorsatz.

Pleschberger 2, S. 228, Nr. 80<sup>2</sup>, Liedanfang.

Scheierling, Bd. 5, Nr. 1606a, T+M / 8:4 + Refrain, Melodie ident mit St. Lorenzen, einstimmig. Nordbatschka; Nr. 1606b, T+M / 1:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Westungarn; Nr. 1606c, T+M / 1:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Westungarn; Nr. 1606d, T+M / 1:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Slawonien.

[44]

Es ist bestimmt in Gottes Rat

T+M / 4:6  
Abschiedslied

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man  
hat muß schei-den, muß schei-den. Wie wohl doch nicht im  
Lauf der Welt dem Herzen ach so sau-er fällt,  
als schei-den, ja schei-den.

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Es ist bestimmt in Gottes Rat,<br/>Daß man vom Liebsten, was man hat,<br/>Muß scheiden, muß scheiden.<br/>Wie wohl doch nicht im Lauf der Welt<br/>Dem Herzen ach so sauer fällt,<br/>Als scheiden, ja scheiden.</p> | <p>3. Nun hat dir Gott ein Lieb beschert,<br/>Und hältst du sie recht innig wert,<br/>Die Deine, die Deine.<br/>Es wird auch wenig Zeit wohl sein,<br/>Da läßt sie dich sogar allein.<br/>Dann weine! Dann weine!</p>                         |
| <p>2. So dir geschenkt, ein Knösplein war 's,<br/>So tu es in ein Wasserglas.<br/>Doch wisse, doch wisse:<br/>Blüht morgen dir ein Röslein auf,<br/>Es welkt wohl schon die Nacht darauf.<br/>Das wisse! Das wisse!</p>    | <p>4. Nun mußt du mich auch recht versteh'n.<br/>Nun mußt du mich auch rest versteh'n.<br/>Recht versteh'n, recht versteh'n.<br/>Wenn Menschen auseinandergeh'n,<br/>So sagen sie: Auf Wiederseh'n!<br/>Auf Wiederseh'n! Auf Wiederseh'n!</p> |

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. Text: hs. Liederbuch der Johanna Lechner. In: Huber 2, S. 428f., Nr. 1.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

*Siehe beiliegende CD I, track 31.*

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Anmerkung:**

Dieses Lied ist eine Komposition von Felix Mendelssohn-Bartholdy (1839) nach dem Gedicht „Gottes Rath und Scheiden“ von Ernst Freiherr von Feuchtersleben (1826). Es ist vermutlich aus dem Schulgesang in die Tradition der Sänger und Sängerinnen übernommen und von diesen entsprechend ihrer Musikalität umgesungen worden.

**Nachweise:**

Böhme (1895), S. 592f., Nr. 774, „Gottes Rath und Scheiden“, T+M / 4:6, einstimmig.

Mair (1903), S. 54f., Nr. 57, „Gottes Rat und Scheiden“, T+M / 3:6, zweistimmig.

Mädchenliederbuch (1911), S. 141f., T+M / 3:6, dreistimmig.

Preitensteiner (1931), Nr. 695.

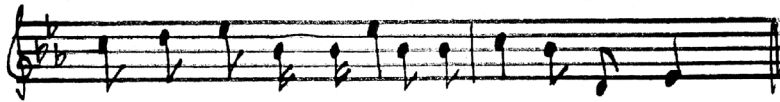
[45]

Es reisen drei Seelen wohl  
durch den grünen Wald

T+M / 16:2  
Legendenlied



1) Es reisen 3 Seelen wohl durch den grünen Wald. Da be-



gnet ihnen Maria im Walde gar bald.

Niederschrift Franz Reingruber

1. Es reisen drei Seelen wohl durch den grünen Wald.  
Da begegnet ihnen Maria im Wald gar bald.
2. Ihr drei armen Seelen, wo reist ihr hin?  
Wir sind schon hing'schafft worden zur höllischen Tür.
3. Ihr drei armen Seelen, geht reiset mit mir,  
Wir werd'n wieder finden die himmlische Tür.
4. Maria klopft an, Petrus sprach: „Wer ist drauß?“  
Die drei armen Seelen und unser liebe Frau.
5. Unser liebe Frau die soll eina nur gehn,  
Die drei armen Seelen soll'n draussen bleib'n stehn.
6. O Jesus, o Jesus, liebeichester Sohn,  
Ich bitt Dich zum erstenmal, die Seelen nimm an.
7. Sie haben mir am heiligen Weihnachtstag  
Eine Jede ein Pfennig auf den Altar gebracht.
8. Maria, Maria, herzliebste Mutter mein,  
Ich kann ja die drei armen Seelen nicht lassen herein.
9. Die erste, die hat einen Geistlich'n g'liabt.  
Die zweite, die hat ihr kleins Kindlein erwürgt.
10. Die dritte betrogn ihren eh'lichen Mann,  
Drum hebt für die drei Seelen das Leiden nun an.
11. O Jesus, o Jesus, liebeichester Sohn,  
Ich bitt Dich zum zweitenmal, die drei Seelen nimm an.
12. Sie haben mir am heiligen Lichtmeßtag  
Drei schneeweiße Kerzen auf den Altar gebracht.

13. Maria, Maria, herzliebste Mutter mein,  
Ich kann ja die drei armen Seeln nicht lassen herein.
14. O Jesus, o Jesus, liebeichster Sohn,  
Ich bitt Dich zum drittenmal, die drei Seelen nimm an.
15. Maria, Maria, o liebste Mutter mein,  
So schenk ich Dir die drei Seelen, sind alle drei Dein.
16. So nimm sie und führ sie in den Himmel hinein,  
So werdn sie auf ewig belohnet g'nug sein.

Aufgezeichnet 1932 von Franz Reingruber in Außer Neuwald, nö. Wechselgebiet, gesungen von Annerl Kirnbauer. ÖVLA, ÖN 13 / VGV-Reingruber, Lied Nr. 50.

**Weitere regionale Fassungen:**

Es reisen drei Seelen wohl durch den grünen Wald. Da be-  
gegnet ihnen Ma-ri-a im Walde so bald. Da be-  
gegnet ihnen Ma-ri-a im Wal-de so bald.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner, Johanna Lechner (geb. Rennhofer) und Rosalia Riegler. Text: hs. Liederheft der Rosalia Riegler, „Es reisen drei Seelen wohl durch einen Wald – Ein heiliges Lied“, T / 4:6 + wechselndem Refrain. In: Huber 2, S. 393–395, Nr. 4, T+M / 14:2, Textvariante ohne Str. 7 und 13. ORF-Fernsehsendung „Fein sein, beinander bleiben“ (Walter Deutsch, Folge 8/1977), Wien 1977.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

*Siehe beiliegende CD II, track 05.*

Es rei-sen drei Seelen durch einen grünen Wald, da begegnet  
ihnen Maria, Ma-ri-a so bald. ri-a so bald.

Handschrift Anton Tachezi

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Gschaidt, gesungen von Lenerl Kager, Landwirtstochter, „Armen-Seelen-Lied“, T+M / 16:2. „Obiges Lied wird bei der Totenwache in Gschaidt gesungen.“ NÖVLA, A 243/3.

**Anmerkung:**

In Str. 4 der Aufzeichnung Tachezi, Gschaidt wird mit Mariens Anklopfen an der Himmelstür „von Ferne“ ihre überirdische Wirkungskraft ausgedrückt:



4. Und als sie nun kamen bei der Himmelstür an  
 Maria, sie klopfet von fern schon an.

Ab Str. 11 illustrieren die Fragen „Was haben die drei Seelen soviel Böses dir getan? – Was haben dir die drei Seelen soviel Gutes getan?“ ein beinahe menschliches Verhältnis zwischen Mutter und Sohn. Die bestimmende – vierzeilige – Feststellung Mariens

15. Sie hab'n mir alle Weihnachtspast ein Gock dargebracht  
 sie hab'n mir alle Saustagnacht ein Kerzelein gebracht  
 sie hab'n mir's gebracht bis zum helllichten Tag  
 das hat die 3 Seelen in's Himmelreich gebracht

lässt ihrem Sohn keine andere Wahl als die drei Seelen im Himmel aufzunehmen:

16. Auf wie glücklich auf ewig bei dem Thron  
 jetzt sind die drei Seelen im Himmelreich schon.

Die um 1925 von Anton Tachezi in Gschaidt zu dieser Fassung aufgezeichnete Melodie ist die Oberstimme einer austerzenden Zweistimmigkeit.

Handschriftliches Liederheft der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Es reißen drei Seelen – 13. Lied“, T / 17:2, Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Textvariante mit Zusatzstrophe als Nr. 2:

1. Es reißen drei Seelen wohl aus ihrer Pein,  
 Sie wissen ja nit wo aus oder ein.
2. Sie reißen durch einen stockfinsternen Wald,  
 Da begegnete unsere liebe Frau holt.
3. O ihr, ihr armen drei Seelen, wo reißet ihr hin.  
 Wir sind ja schon vorher zu der Hölle bestimmt.
4. O ihr armen drei Seelen, reißt ihr nur mit mir,  
 Ich will euch aufschließen die Himmelstür.
5. Maria, Maria ging selbst gleich voran,  
 Und klopfet gleich selbst bei der Himmelstür an. „Und wie sie 's eini kommt zur himmlischen Tür,  
 ... sprach gleich der Petrus: Komme einer zu mir!“
6. Da sprach der heilige Sankt Petrus, wer ist draußt,  
 Maria und drei armen Selen sind heraus.
7. Maria, Maria soll einer gehen,  
 Die armen drei Selen sollen draußten bleiben stehn. „Ach, unsere liebe Frau soll einergeh'n,  
 Und die arme Seel' soll draußten bleiben steh'n.“
8. Und es wenn ich die armen drei Selen heraus los stehn,  
 Eh gehn ich's für sie zu der Höllischen Pein. Ei, wenn die arme Seel' soll draußten bleiben steh'n.  
 Viel lieber will i für sie in die Höll eingeh'n.“ – Thirring,  
 Str. 3, 4, 5
9. O Jesus, o Jesus, o liebster Sohn,  
 Ich bitt dich nur dieser drei Seeln nimm an.
10. Die erste, die hot jo ihr Kindlein verdirbt,  
 Die zweite die hot jo an Geißtlichen gliabt.

11. Die dritte hot vergeben ihre treu ehrlichen Man,  
Drum sind die drei Seelen zu Höll bestimmt.
12. O Jesus, o Jesus, o liebster Sohn,  
Ich bitt dich nur diese drei Selen nim an.  
Sie hobn ja a viel Guts getann.
13. Die erste, die hot ale Lichtmeßzeit  
Drei schneeweiß Kerzlein auf meinen Altar gereicht.
14. Die zweite, die hot alle Weihnachzeit  
Drei schneeweiße Pfennig auf mein Altar gericht.
15. Die dritte, die hot alle Samstag auf Nocht  
Ein Lichtlein gebrent bis zum helllichten Tag.                     „Die hat mir alle Samstag Nacht ein Lichtlein gebrennt  
Ein Lichtlein bis zum helllichten Tag“ – Thirring Str. 6
16. O Jesus, o Jesus, o liebster Sohn,  
Ich bitt dich nur diese drei Selen nim an.
17. So führe sie, so führe sie herein,  
Mit der himmlische Freud sollen sie belohnet sein.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Elfriede Hofstädter, Ehrensachsen. „Rosenkranzlied – 8. Lied“, T / 8:4 + Refrain, S. 13–15. „Abschrift des Büchls der Großmutter.“

**Nachweise:**

- Baumgarten 1 (1869), S. 148f., Nr. 5, T / 24:2. Steinerkirchen.  
 Karl Štrekelj: Slovenske narodne pesmi I, Laibach 1895/98, Nr. 399, 402, 403 – Zeitschrift „Slovan“, Jg. IV, 1887, S. 332f.  
 Thirring-Waisbecker (1915), S. 185, Nr. 25, „Ach, unsere liebe Frau, die wollt' wandern gehen“, T / 7:2. Textvariante wie hs. Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann.  
 Preitensteiner (1931), Nr. 486.  
 Kretzenbacher 2 (1953), S. 48f., „Es reisen drei Seelen wohl aus der Pein“, T / 9:4. „Eingesendet 1914 von Leopold Raab und Karl Liebleitner, angeblich im Mürztal aufgezeichnet. STVLA, Mappe 159, Nr. 34.“  
 Moser, S. 285–290.  
 Pleschberger 1, S. 96f., „Es worn amoi drei orme Seeln, dö woitn hoit gern“, T+M / 6:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Oberes Liesertal 1988.  
 Suppan 5, S. 1260f., „Es reißen drey Seelen“, T / 17:2. Tragöß; S. 1262f., „Es waren wohl der Armen Seelen drei“, T / 7:6. Wörschachwald/Pürgg 1868.

**Anmerkung:**

Diesem Legendenlied liegt das Motiv der Gnadenvermittlung Mariens für drei sündige Seelen zugrunde. Dank der Zwiesprache Mariens mit ihrem Sohn sind die drei armen Seelen vor der Verdammnis gerettet. Das von Pater Amand Baumgarten 1869 in Steinerkirchen (OÖ) aufgezeichnete Lied vereint das Motiv der Gnadenvermittlung mit jenem der Hoffnungslosigkeit. In allen anderen in der Literatur zitierten Legendenliedern – mit gleichem Textincipit – verwehrt Petrus an der Himmelstür mit Fragen den Einlass der drei Seelen.

Einen Überblick über die bisher zugänglichen Aufzeichnungen dieses Legendenliedes und dessen theologisch-historische sowie geographische Dimension bietet Wolfgang Suppan 5, S. 1260–1278.

[46]

## Es sollen sich freuen

T+M / 6:5(4)  
Loblied zu Maria

*Lobgesang zur Maria.*

1. Es sol-zen sich freu-en al-le Chri-sten auf Erd, Al-le Stern-lein,  
al-le En-gel im Him-mel in Freu-den ver-kehrt.  
die schön glän-zen hell und klar lieb-lich zu-sam-men. Ma-n'-a,  
dein' Schön-heit leucht' hell wie die Sonn.

Handschrift Karl M. Klier

1. Es sollen sich freuen alle Christen auf Erd,  
Alle Engel im Himmel in Freuden verkehrt.  
Alle Sternlein, die schön glänzen  
Hell und klar, lieblich zusammen.  
Maria dein' Schönheit leucht hell wie die Sonn.      „... erfreuen ...“ – hs. Bergmann, Kroisbach  
„... ihr Schönheit ...“
2. Sie ist schön geziert und glänzt wie die Sonn,  
Mit Jesum floriert sie im himmlischen Tron.  
Ja ihr Glanz ist nie verhüllet  
Alle Gristen [sic!] verehren und rufen sie an.      „... verhüllet, mit der höchsten Gnad erfüllet“
3. Das an Maria man betet und singt,  
Im Himmel auf Erden ihr Lobschall erklingt.  
Salve Regina,  
Maria zu Ehren und dem Jesu Kind.      „... dein Lobschall erglingt“  
„Singt alle Salve Regina, auf Salve laßt uns singen“  
„... und ihr Jesu Kind“
4. Man lobet und preiset bei Tag und bei Nacht  
Wenn man tut betrachten dein herrliche Macht,  
Drum will ich Maria preisen,  
Alle Lieb u. Treu erweisen  
Bis man mich wird legen ins finstre Grab.      „... bei der Nacht“  
„... die herrliche Macht“  
„... will Maria preißen, alles lieben, treu ...“
5. So bleib doch meine Mutter, dein Kind will ich sein,  
Im Leben und Sterben dir einzig allein.  
Hilf Maria, hilf uns streiten,  
Steh uns allzeit an der Seiten,  
Hilf uns Maria, verlasse uns nicht.      „Hilf, hilf uns ...“

6. Und wann ich werd schließen meine Augen schon zu

Verlangen bei Jesus die ewige Ruh.

„Verlangen uns bei Jesus ...“ – Bergmann

Hilf uns Mutter selig sterben,

Hilf uns durch deine Gnad erwerben

Im Himmel zu wohnen in der ewigen Ruh.

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Petersbaumgarten, gesungen von Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, nach ihrem hs. Liederheft, „Es sollen sich freuen alle Christen. Lobgesang zur Maria – 13. Lied“, T+M / 6:5. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–13, Bildarchiv 105/1952.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Lobgesang zu Maria – 39. Lied“, Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Liederbüchl des Johann Höller, Loipersdorf 10, S. 10f., „Es sollen sich freuen alle Christen auf Erd – Lobgesang zu Maria“, T / 6:5. Privatbesitz der Familie Gamperl/Riegler vulgo Håselbauer, Götzendorf.

Handschriftliches Liederheft der Marie Ofenböck (verehel. Wöhrer), Petersbaumgarten 1952. „Es sollen sich freuen, alle Christen auf Erd. Lobgesang zu Maria – 8. Lied“, T / 6:5. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384–8.

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „Es sollen sich freuen all Christen auf Erd – 17. Lied“, T / 6:5. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–17.

Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lieder Nr. 4 – Nr. 11), Thernberg 1961, „Es sollen sich freuen alle Christen auf Erd – 9. Lied“, T / 6:5. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/2–9.

**Anmerkung:**

Die Aufzeichnungen belegen nicht nur die Verbreitung dieses Marienliedes im gesamten Wechselgebiet, sondern auch den gesprochenen Dialekt, geprägt durch weiche Konsonanten „erglingt – Gristen“ und die Verwendung von Zeitwörtern „lieben, treu erweisen“ anstelle hochsprachlicher Hauptwörter „Lieb, Treu“.

**Nachweise:**

Flugblatt ohne Offizin, Wiener Neustadt 1840, „Zwey geistliche Lieder. Lobgesang zu Maria – Das Erste: Es sollen sich freuen All Christen auf Erd“. In: Schmidt 1, S. 155, Nr. 286.

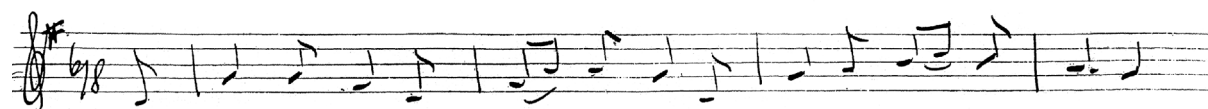
Scheierling, Bd. 4, Nr. 1231, T+M / 6:4., andere Melodie, einstimmig. Westungarn – Burgenland.

[47]

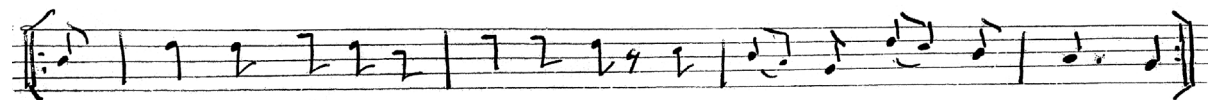
Es wår amål a Jungfrau g'wen

T+M / 8:2

Ballade



*Es war a mol a Jungfrau gwen, in ihren jungen Jahren.*



*sie war nit älter als vierzehn Jahr, der Tod hat sie empfangen.*

Handschrift Leopold Teufelsbauer

1. Es wår amål a Jungfrau g'wen, in ihren jungen Jahren.

/: Sie war nix älter als vierzehn Jahr, der Tod hat sie empfangen. :/

2. Er klopft wohl an bei ihrer Tür. Sie spricht: Wer ist denn draußen?

/: Ich bin der bittere Tod genannt, Jungfräulein geh zu mir auß! :/

3. Bist du der bittere Tod genannt, was willst du von mir haben?  
/: Deïñ jungfrisch Bluat, deine schöne Gestalt. Morgen werden wir dich begraben. :/
4. Daß ihr mich morgen begrab'n sollt, das kann von alle weit'n nit seien!  
/: Ich hãb noch Våtta und Muatta zuhaus, die würd'n gâr bitterlich weinen. :/
5. O Tod! O Tod! O bitterer Tod, laß du mich noch länger leben.  
/: Meiñ Våtta hât viel Guat und Geld, er wird dir alles geben. :/
6. Dei Våtta hât viel Guat und Geld, das Leben kann er dir nicht kaufen.  
/: Du muaßt mit mir, hilft nichts dafür, der Tod kommt schon mit Haufen. :/
7. Nun muß es denn gestorben sein, so sei 's in Gottes Namen!  
/: O Jesus mein, Maria rein, tut meine Seel empfangen. :/

Aufgezeichnet 1927 von Leopold Teufelsbauer in Kirchberg a. W., gesungen von Katharina Waidhofer. NÖVLA, A 228/1.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

- Rosegger/Heuberger (1872), S. 19, Nr. 21, „Das Lied vom sterbenden Jungfräulein“, T+M / 11:4, andere Melodie, Klaviersatz.  
Preitensteiner (1931), Nr. 507.  
Kotek/Zoder (1948), „Stimme der Heimat“, S. 83f., T+M / 7:2, gleiche Melodie, zweistimmig. Leithaprodersdorf, Burgenland.  
Anderluh III/2, S. 203f., Nr. 350, T+M / 11:4, andere Melodie, einstimmig. Kliening/Lavantal 1926.  
Suppan 3, S. 1228f., „Der Tod und das Mädchen, Legendenballade“, T+M / 8:4, andere Melodie, einstimmig. Weiz 1907.

**Anmerkung:**

Zum vielfach abgewandelten Thema „Der Tod und das Mädchen“ siehe folgende Publikationen:

- Erk/Böhme III (1894): S. 850–852, Nr. 2153, „Der Tod und das Mädchen im Blumengarten“, T / 19:7, Flugblatt Tübingen 1612; S. 852f., Nr. 2154, „Königs Töchterlein und der Tod“, T+M / 6:7, andere Melodie, einstimmig. Schlesien vor 1812; S. 853, Nr. 2155, „Das Lied vom sterbenden Jungfräulein“, T+M / 11:4, einstimmig [entnommen aus Rosegger/Heuberger].  
Walther Hensel: Spinnerin Lobunddank: Ein neu Mädchenliederbuch, für häusliche und gesellige Kreise, doch auch für stille Stunden, Kassel–Basel 1932, S. 126f., „Mädchen und Tod“, T+M / 6:5, andere Melodie, einstimmig. Schweiz.  
Bertl Petrei: Die Werschlinger Totenwachlieder [Kärnten]. In: Jahrbuch ÖVLW 5, Wien 1956, S. 84f., „Wer klopft an meine Tür“, T+M / 8:8, andere Melodie, einstimmig.  
Brednich/Suppan I (1969), S. 417f., Nr. 118a, „Es hiat a Mueter ain Teachterlain“, T+M / 11:2, andere Melodie, einstimmig. Großriegel, Gottschee 1906; S. 418f., Nr. 118b, „Es bar a Jungfvrau pai zen Jur olt“, T+M / 8:3, andere Melodie, einstimmig. Niedertiefenbach, Gottschee 1906; S. 420f., Nr. 118d, T+M / 8:2, andere Melodie, einstimmig. Morobitz, Gottschee 1906.

[48] Es war einmal ein Sünder  
oder

T+M / 9:4  
Ballade

[48a] Ein Sünder ist gegangen

Mäßig

1. Es war ein = mal ein Sün = der, der reißt der Rom = stadt  
zu, sein Na = me war Balthau = ser, der sich be = keh = ren soll.

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Es war einmal ein Sünder,<br/>Der reist der Romstadt zu.<br/>Sein Name war Balthauser*,<br/>Der sich bekehren soll.</p>                    | <p>2. Er fing wohl an zu beichten,<br/>Von sieben Jahren an<br/>Beicht' er drei schwere Sünden,<br/>Die was er hat getan.</p>            |
| <p>3. Der Papst, mit größten Grimmen<br/>Hört er den Sünder an:<br/>Ei, ei, mein armer Sünder<br/>Ich dir nicht helfen kann!</p>                 | <p>„Fährt** er den Sünder an“ – hs. Bergmann, Kroisbach<br/>* = Tannhäuser<br/>** = schroff ansprechen</p>                               |
| <p>4. Der Papst, der nimmt sein Stäberlein,<br/>Das Stäberlein war sehr dürr:<br/>So weng das Stäberlein grünet,<br/>So weng du selig wirst.</p> | <p>6. Es stand wohl eine kleine Zeit,<br/>Das Stäberlein fängt zu grünen an<br/>Und trug drei rote Röslein<br/>Und andere Blümelein.</p> |
| <p>5. Der Sünder nicht verzaget,<br/>Hofft immer noch Pardon.<br/>Er sucht sein Weg noch weiter<br/>Und ließ die Romstadt stohn.</p>             | <p>7. Der Papst nicht lang verweilet<br/>Und reist dem Sünder nach.<br/>Hört er vom Himmel die Stimme:<br/>Balthauser ist schon tot.</p> |
| <p>8. Balthauser ist gestorben,<br/>Bekommt er seinen Lohn,<br/>Für seine Buß und Tränen,<br/>Die was er hat getan.</p>                          | <p>„... und Zehren“</p>  |
| <p>9. Und Christus ging ihm entgegen<br/>Mit einer roten Fahn,<br/>Über neunundneunzig Gerechte<br/>Bekommt er seinen Lohn.</p>                  | <p>„... 99 Engelein ...“</p>   |

Aufgezeichnet von Leopold Teufelsbauer in Kirchberg a. W. 1927 [gesungen von Katharina Waidhofer]. In: Raimund Zoder und Karl M. Klier: Volkslieder aus Niederösterreich, 2 Hefte, Wien–Leipzig 1932/1934, Zweites Heft. S. 15f.

[48a]

## Ein Sünder ist gegangen

T+M / 7:4  
Ballade

1. { Ein Sünder ist gegangen, in die Romstadt hinein. }  
 { Baldhauser heißt sein Name, er bitt den Papst um die Gnad. }

Die Gnad hat er er-hal-ten, er bitt um die päp'stliche  
 Heiligkeit, der Papst erhört seine Stim-m.

1. Ein Sünder ist gegangen, in die Rom-Stadt hinein.  
 Baldhauser heißt sein Name, er bitt den Papst um die Gnad.  
 Die Gnad hat er erhalten, die Gnad hat er erhalten,  
 Er bitt um die päpstliche Heiligkeit, der Papst erhört seine Stimmm'.
2. Der Sünder fing an zu beichten, von Jugend an bis hin,  
 Beicht dreimal schwere Sünden, verziehen warn s' ihm nicht.  
 Der Papst schaut voll Ergrimmen, schaut den großen Sünder an,  
 Ewig bist du verloren, niemand dir helfen kann.
3. Der Papst, er nahm ein Stäbelein, das Stäbelein war schon dürr.  
 So wen'g das Stäbelein grünen wird, so wen'g du selig wirst.  
 Er nahm es in die Hände, steckt es in die Erd hinein,  
 Baldhauser tät fortgehen und ließ die Romstadt stehn.



Elfriede Wetzberger und  
 Gertrud Berger  
 (Photo © Anton Berger, Vornholz 2013)

4. Der Sünder nicht verzweifelt, sich selbst noch trösten kann.  
Sein Herz war voller Reue, er hofft sich noch Pardon.  
Oh helfet mir bedauern ihr Berg, ihr tiefe Tal,  
Helfet mir meine Sünden beweinen, die ich begangen hab’.
5. Es war am dritten Tage, das Stäbelein grünet schon.  
Schöne weiße, rote Röselein und andre Dörnchen mehr.  
Der Papst war voller Wundern, fragt dem großen Sünder nach,  
Wo er sei hingegangen. Niemand ihn g’sehen hat.
6. Der Papst hört Stimm’ vom Himmel, St. Petrus war dabei.  
Baldhauser sei im Himmel, sein Herz war voller Reu’.  
Baldhauser sei gestorben, auf ein’ hohen Bergl allein,  
Er ging mit der englischen Glorie, voll Freud’ in den Himmel ein.
7. Christus ging ihm entgegen, mit einer roten Fahn’.  
Er zeigt ihm seine fünf Wunden, der Sünder hat Pardon.  
Über 99 Gerechte sollst genießen deine Freud’.  
Das machen deine Bußzeichen, die du mir hast gezeigt.

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzelberger vulgo Gstauberbauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel.  
Melodietranskription: Walter Deutsch. *Siehe beiliegende CD I, track 32.*

**Weitere regionale Fassungen:**

Aufgezeichnet 1980 von Dechant Anton Kogler in Vornholz/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzelberger vulgo Gstauberbauer, Vornholz 62, und Maria Maierhofer, geb. Breitenbrunner, „Ein Sünder ist gegangen“, T+M / 7:4. In: Suppan 8, S. 6–8.<sup>87</sup>

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Der Baldhauser (= Tannhäuser) – 50. Lied“, T / 9:2. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Text wie Aufzeichnung Teufelsbauer, Kirchberg a. W.

**Nachweise:**

Pogatschnigg/Herrmann (1870), S. 176f., „Ein Sünder wollte reisen“, T / 11:4. Oberes Drautal.

Schlossar 1 (1881), S. 351f., „Einst war in unsern Landen ein Mann – Von dem reumüthigen Sünder Tannhäuser“, T / 20:4, Eisenerz; „Balthauserlied“, T / 5:4, Tirol.

Erk/Böhme I (1893): S. 39–49, Nr. 17a, „Nun will ich heben an“, T+M / 26:4, einstimmig. Weimar; 17b, „Nun will ich heben an – Von dem edlen Tannhäuser“, T / 26:4. Frankfurt am Main 1614; Nr. 17c, „Aver will ick heven an – Danhüser“, T / 29:4, niederdeutsch, um 1550; Nr. 18a, „Wele groß Wunder schauen will – Tanhüser“, T+M / 15:4, einstimmig. Entlibucher Lesart, 1850; Nr. 18b, „Danuser war ein wundrige Knab – Tannhäuser“, T / 12:4. St. Gallische Lesart; Nr. 18c, „Tannhäuser war ein junges Bluet – Tannhäuser“, T / 15:4. Aargauer Lesart, um 1850.

Zack 1 (1930), S. 78 f., „Der große Sünder Thonhauser“, T+M / 8:8, einstimmig. Lassing, Selztal; S. 79f., „Das Lied vom Waldhauser“, T+M / 10:4, einstimmig. Prätis, Oststeiermark.

Zoder (1930): Tannhäuserlied aus Niederösterreich. In: DVL 32, Wien 1930, S. 78–80. S. 80 „Es wollt ein Sünder reisen, wohl in die Römerstadt“, T+M / 4:4, einstimmig. Aus dem nördlichen Niederösterreich nahe der mährischen Grenze, vorgesungen vom Pfarrer Franz Maria Wagner im Jahre 1919.

Ernst Meier (1855): Balladen 1, S. 145–161, Nr. 15/1, T+M / 26:4. Nürnberg 1515; Nr. 15/2, T+M / 23.4. Antwerpen 1540; Nr. 15/3, T+M / 15:4, einstimmig. Entlebuch, Schweiz 1830.

Kretzenbacher 1 (1947), S. 2, T / 9:2. Admont 1922.

Schmidt 3 (1952), S. 9–18, mit Auflistung sämtlicher in Österreich aufgezeichneten Fassungen.

<sup>87</sup> Siehe Wolfgang Suppan: Zur Überlieferung der Tannhäuser-Ballade sowie weiterer Wallfahrerlieder aus Miesenbach, Bezirk Weiz. In: Blätter für Heimatkunde 80, Hg. Historischer Verein für Steiermark, Graz 2006, S. 3–13.



Anderluh II/1, S. 112–119, Nr. 20a, „Es wollt ein Sünder reisen“, T+M / 10:4, einstimmig. St. Margarethen/Wolfsberg 1907; Nr. 20d, T+M / 11:4, einstimmig. Kliening 1911; Nr. 20f., T+M / 1:4, einstimmig. Petersberg/Friesach 1913.

**Anmerkung:**

In den österreichischen Fassungen fehlen die Anfangsstrophen mit Bezug zur Venus-Höhle.

*Der jüngsten Form des Liedes ist der ganze erste Teil und damit die Beziehung zu Frau Venus verloren gegangen. Sie setzt mit Tannhäusers Bußfahrt nach Rom ein.*<sup>88</sup>

Raimund Zoder weist auf die „Dännhauserhöhle“ in der Prolling bei Ybbsitz.<sup>89</sup> Eine Sage aus Miesenbach bei Birkfeld (Bezirk Weiz) berichtet vom Hl. Baldhauser, der auf dem Presenberg in der Wildwiesenskapelle bei Miesenbach begraben liegt und dessen Hilfe Motivtafeln der Gläubigen bezeugen. Bei der alljährlichen Fußwallfahrt am Dreifaltigkeitssamstag von St. Pankratzen (Pfarre Grafendorf) nach Miesenbach ist die Wildwiesenskapelle die erste Station, und es erklingt ein zehnstrophiges Bußlied, in dessen Refrain der „Heilige Baldhauser“ anstelle der Mutter Gottes Maria angerufen wird:

*Bekehrt euch, ihr Christen, denn kurz ist die Zeit,  
Wollt selig ihr sterben, so seid stets bereit.  
Zu Gott euch bekehret, Baldhauser verehret,  
Erbittet bei Gott um glückseligen Tod.*<sup>90</sup>

Im Namen der 1674 aus Bayern nach Kirchberg a. W. zugewanderten Familie Donhauser (Gasthof Grüner Baum) finden wir einen weiteren Beleg für die Verbreitung der Tannhäuser-Sage.

[49] **Fahr hin, o Seel' zu deinem Gott**

T / 5:8  
Grablied

1. Fahr hin, o Seel' zu deinem Gott,  
Der dich aus nichts gestaltet;  
Zu dem, der dir durch seinen Tod  
Den Himmel offen haltet.  
Fahr hin zu dem, der in der Tauf  
Die Unschuld dir gegeben,  
Er nehme dich barmherzig auf  
In jenes beß're Leben. „... beste Leben“ – Reingruber, Außer Neuwald 1932;  
„... bessre“ – Hutz, St. Lorenzen 1990
2. Wirst du vielleicht nicht gänzlich rein  
Vor Gottes Aug' gefunden,  
So schließen wir hiemit dich ein  
In des Erlösers Wunden;  
Sein Leben komme dir zu gut,  
So er für dich beschlossen, „Das er ...“ – Jiříček 1974  
Er wasche dich mit jenem Blut, „... mit seinem Blut“ – Jiříček  
So dir zu Lieb geflossen. „Das er in Lieb zu dir geflossen“ – Jiříček

<sup>88</sup> John Meier (1935): 1. Teil, S. 145–161, Nr. 15, „Der Tannhäuser“, S. 157.

<sup>89</sup> Raimund Zoder: Tannhäuserlied aus Niederösterreich. In: DVL 32, Wien 1930, S. 80.

<sup>90</sup> Quelle: www.volksschule-miesenbach.com; Schönberger/Wallner (1856), S. 247–249, Nr. 20, „Verschiebe die Bekehrung nicht“, S. 91, Nr. 20, „Verschiebe die Besserung nicht“, T+M / 10:2 + Refrain.

3. Du warst besorgt für Gottes Ehr'  
 Auf Erden hier zu streiten,  
 Die unverfälschte Christenlehr'  
 Nach Kräften auszubreiten.  
 Jetzt bleibet dir der Glanz bereit,  
 Der jenen ewig zieret,  
 Der Viele zur Gerechtigkeit  
 Durch seine Lehren führet.
4. Gedenk' an die, so du noch hier  
 In dieser Welt gelassen,  
 Daß All' und Jede nach Gebühr  
 Ihr Heil zu Herzen fassen.  
 Bitt' für die ganze Christenheit,  
 Daß Gott zu seiner Ehre  
 Dieselbe stärke jederzeit  
 Und für und für vermehre.
5. Dein Leib geht jetzt der Erde zu,  
 Woher er ist genommen,  
 Der Seel' wünscht man die ew'ge Ruh'  
 Bei Gott und allen Frommen.  
 Wann durch des letzten Tages Flamm'  
 Die Welt zu Grund wird gehen,  
 So gebe Gott, daß wir beisamm'  
 Zu seiner Rechten stehen.
- „... auf die“ – Reingruber; „Gedenke jener“ – Merschl, Kirchschatz 1960  
 „... verlassen“ – Reingruber  
 „Bitt' Gott, dass alle nach Gebühr“ – Reingruber  
 „Ihr ew'ges Heil erfassen“ – Kirchschatz  
 „Bitt' Gott, dass er die Christenschar“ – Reingruber  
 „Zu seinem Lob und Ehre“ – Reingruber  
 „Beschütz und stärke immerdar“ – Reingruber;  
 „Beschütz und stärke jederzeit“ – Hutz; Kirchschatz  
 „Auch für und für vermehre“ – Reingruber;  
 „Und immerdar vermehre“ – Hutz; Kirchschatz; hs. Zinggl,  
 Dechantskirchen
- „... geht nun der Erde ...“ – Jiříček  
 „Wenn durch des jüngsten Tages ...“ – Jiříček

Aufgezeichnet 1880 von Pfarrer Josef Schänzl in Schäffern. Pfarrchronik Schäffern 1880/82, S. 505f.:

*„Todtenlied“, wie es hier [in Schäffern und den dazu gehörigen „Vierteln“ = Rotten] nach der kirchlichen Einsegnung der Leiche, entweder von allen Leidtragenden gemeinsam zusammen oder 3stimmig, musikalisch komponirt vom Regens-Chori und 2 Sängern gesungen wird.*

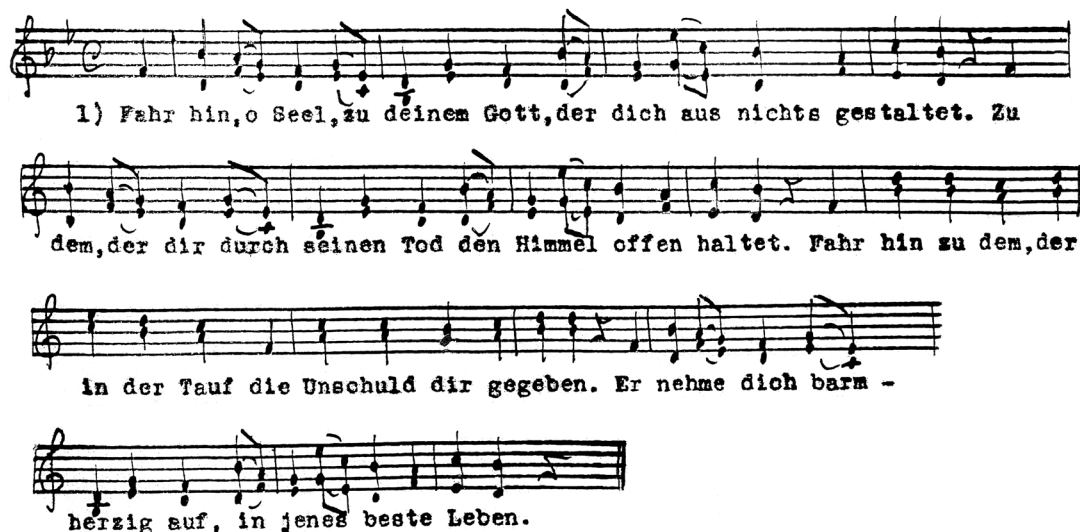
**Anmerkung:**

Pfarrer Josef Schänzl nennt 1882 in seiner Pfarrchronik von Schäffern noch zwei weitere Totenlieder, darunter ein „Todtenlied bei einer Kinderleiche“:

*Lebt wohl, ihr Eltern, gute Nacht!  
 Ich muß von hinnen scheiden.  
 Mein kurzes Leben ist vollbracht.  
 Gott ruft mich zu den Freuden.  
 Sie sind im Himmel mir bereit',  
 Ich soll das schon genießen ...*

*Steh' still, o Mensch, hier bei der Bahre,  
 Wo du vielleicht auch morgen liegst.  
 Betracht' die Kürze deiner Jahre,  
 Bedenk, wie du dich selbst betrügst ...*

## Weitere regionale Fassungen:



1) Fahr hin, o Seel, zu deinem Gott, der dich aus nichts gestaltet. Zu dem, der dir durch seinen Tod den Himmel offen haltet. Fahr hin zu dem, der in der Tauf die Unschuld dir gegeben. Er nehme dich barmherzig auf, in jenes beste Leben.

Niederschrift Franz Reingruber

Aufgezeichnet 1932 von Franz Reingruber in Außer Neuwald, nö. Wechselgebiet, gesungen von Annerl Kirnbauer, „Leichhütlied“, T+M / 5:8. ÖVLA, ÖN 13 / VGV-Reingruber, Lied Nr. 73.



1. { Fahr hin, o Seel, zu deinem Gott, der dich aus Nichts gestaltet. }  
 { Zu dem, der dir durch seinen Tod den Himmel offen haltet. }  
 Fahr hin zu dem, der in der Tauf die Unschuld dir gegeben. Er nehme dich barmherzig auf in jenes beste Leben.

Aufgezeichnet 1990 von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W., „17. Lied“, T+M / 4:8. In: „Leichwachtlieder der Pfarren Festenburg und St. Lorenzen a. W.“. Slg. Josef Hutz, STVLA 754/17. Das Lied zeigt – ohne Str. 3 – dieselbe achtzeilige Strophenform wie die Aufzeichnungen von Pfarrer Schänzl (1882), Schäffern und Reingruber (1932), Außer Neuwald.

Aufgezeichnet 1974 von Josef Jiříček in Ehrensachsen bei Friedberg, gesungen von Justine Buchner, Leopold Gruber, Rosa Kainz, Gisela Kremnitzer, Maria Kugl, Hermine Pichlhöfer und Margarete Prenner. „Fahr hin o Seel' zu deinem Gott – 4. Lied“, T+M / 4:8. Text: hs. Liederheft der Justine Buchner, Text ident mit Strophen 1–2 und 4–5 der Aufzeichnung von Pfarrer Schänzl (1880), Schäffern. Melodievariante zu Aufzeichnung Hutz. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. *Siehe beiliegende CD II, track 06.*



Fahr' hin, o Seel, zu deinem Gott, der dich aus  
 nichts ge-stal-tet. Zu dem, der dir durch seinen  
 Tod den Himmel offen haltet. Jesus, dir leb'ich,  
 Jesus, dir sterb'ich, Dein bin ich tot und auch le-ben-dig.

Sammlung Kaplan Franz Merschl, Kirchschatz 1992<sup>2</sup>, S. 37f., „13. Lied“, T+M / 8:4. Das Lied ist – mit identem Text, ohne Str. 3 – in einer vierzeiligen Strophenform aufgezeichnet. In der 1. Auflage dieser Liedsammlung (1960) als Anmerkung „Das ‚Jesus, dir leb ich ...‘ kann angefügt werden“, in der 2. Auflage ist der Refrain bereits fester Liedbestandteil.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Ehrensachsen, gesungen von Justine Buchner, Elfriede Hofstädter und Juliane Peinthor, S. 45f. „Begräbnislied – 17. Lied“, T+M / 4:8, Abschrift des Büchls der Großmutter. Melodie ident mit Aufzeichnung Josef Hutz. *Siehe beiliegende CD II, track 06.*

Aufgezeichnet 2011 von Erika Sieder in Götzendorf 24 vulgo Häselbauer, gesungen von Hermine Riegler, Theresia Gamperl, gemeinsam mit Ernst und Erna Gamperl. Text nach lokaler, gedruckter Slg. „Grablieder“, S. 7, „5. Lied“, T+M / 4:8, ohne Str. 3 wie bei Schänzl, Reingruber, Hutz und Merschl. Melodievariante zu Aufzeichnung Josef Hutz.

Handschriftliches Fragment aus Dechantskirchen, Melodieaufzeichnung Sepp Strauß, Hartberg 1994, T+M / 11:4 + Refrain, Melodie ident mit Aufzeichnung Josef Hutz. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, T / 4:8, „Begräbnislied – 34. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, T / 5:8, „35. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Veronika Oswald, Kroisbach 27/Dechantskirchen, „11. Lied“, T / 3:4, Str. 1, 2, Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Elfriede Zinggl vulgo Lehner, Hohenau/Dechantskirchen, „17. Lied“, T / 4:8, ohne Str. 2 u. 3.

#### Nachweise:

Aufgezeichnet 1902 von Josef Pommer in St. Aegydt [am Neuwald], gesungen von Elise Planner, „Fahr hin, o Seel“, T+M / 1:4, andere Melodie, einstimmig, „Text nach einem Liedflugblatt.“ NÖVLA, A 145–1. „Totenwachtlied aus der Schwarzau.“

Flugblatt ohne Offizin, Wiener Neustadt 1803, „Vier schöne geistliche Lieder – Das Vierte: ‚Fahr hin o Seel ! zu deinem Gott, der dich aus Nichts gestaltet‘“, T / 5:8. In: Volkskunde Stmk., Inv.-Nr. 12271/p.

Flugblatt Ödenburg o. J., „Vier schöne Geistliche Lieder – Das Vierte: Fahr hin, o Seel, zu deinem Gott, der dich aus Nichts gestaltet“, T / 5:8. In: Riedl/Klier, S. 33, Nr. 153.

Flugblatt Ödenburg o. J. „Trauer-Lied, für alle Brüder und Schwester der heiligen Christen-Lehr-Bruderschaft. Bey dero Begräbnuß abzusingen – Fahr hin, o Seel, zu deinem Gott, der dich aus Nichts gestaltet“, T / 5:8. In: Riedl/Klier, S. 35, Nr. 187.

Schönberger/Wallner (1856), Grablieder, S. 387f., Nr. 13, „Begräbnislied“, T / 4:8.

Rosegger 1, IV (1880), 2. Heft, S. 124–128, „Totenlieder aus dem Volke“, S. 128, „Fahr' hin, o Seel', zu deinem Gott“, T / 5:8.

Reuter (1899), S. 300.

Preitensteiner (1931), Nr. 702.

Müller (1940), Mappe 3/22 und S. 41. Melodieaufzeichnung nicht mehr vorhanden.

Klier 5 (1956), S. 48f., Nr. 19, „Grablied“, T+M / 5:8, andere Melodie, einstimmig. Poppendorf 1951.

Dobrovich/Enislidis, S. 31f., Nr 7, T+M / 1:8, „Othajaj, k' Bgou o duša Fahr hin, o Seel“. Melodie wie Klier.

Dreo/Burian/Gmasz, S. 354f., Nr. 240, T+M / 3:8, „Fahr hin, o Seel' ist das Begräbnislied der Burgenländer.

Die Melodie nach dem Meßlied ‚Wir werfen uns vor deinen Thron‘ ist in nahezu allen älteren Gesangsbüchern der deutsch-sprachigen Teile der Diözesen Raab und Steinamanger enthalten.“ Melodie wie Klier.

Scheierling, Bd. 5, Nr. 1850, T+M / 3:8, Melodie wie Klier, einstimmig. Branau, Burgenland.

Töppel, S. 196–202, T+M / 2:8, Melodievariante zu Klier Nr. 19, einstimmig. Hauerland. Mit zahlreichen Nachweisen und Analysen.

### Anmerkung:

Die regionalen Fassungen belegen die Unterschiede der Strophenform zwischen dem Wechselgebiet und der benachbarten Buckligen Welt. Auffallend ist die ungebrochene mündliche Tradierung der im Flugblatt aus Wiener Neustadt 1803 dokumentierten achtzeiligen Versform.

[50] Fängt mein Sterben an T+M / 7:4 + Refrain  
oder Bittlied zu Maria

[50a] Auf meinen Sterbebett, Mutter höre dan

1. { fängt mein Sterben an auf dem ster-be-bett, }  
{ Mutter, hö-re dann, was mein Herz bewegt: }

Ma - ri - a, dann nei-ge her - ab dich

Und zei-ge, zeig als Mut-ter dich.

1. Fängt mein Sterben an  
Auf dem Sterbebett, „Auf meinen Sterbebett“ – hs. Anger, Schwaighof  
Mutter höre dann,  
Was mein Herz erleht.  
Maria, dann neige herab dich  
Und zeige, zeig als Mutter dich.
2. Schallt der Ruf für mich  
Voller Schmerz und Pein, „Voller Schreck und ...“  
Künftig wird für dich  
Keine Zeit mehr sein.  
Maria, dann neige ...

- |   |  |   |
|---|--|---|
| <p>3. Brennt die Totenkerz<br/>In der starren Hand,<br/>Sehnet sich das Herz<br/>In das Vaterland.<br/>Maria, dann neige ...</p>  | <p>„... Todenkerz“*<br/>„... rechten Hand“</p> | <p>5. Wenn mein Ohr hierauf<br/>Sich der Welt verschließt,<br/>Und mein Erdenlauf<br/>Ausgelaufen ist.<br/>Maria, dann neige ...</p>  |
| <p>4. Ruf ich: wann, o wann<br/>Endet meine Pein?<br/>Liebste Mutter, wann<br/>Werd ich bei dir sein?<br/>Maria, dann neige ...</p>   |  | <p>6. Zeig als Mutter dich<br/>Bis zur Totenbahr,<br/>Zeig als Mutter dich,<br/>Weil dein Kind ich war!<br/>Maria, dann neige ...</p> |
| <p>7. Wenn dann auf mein Grab<br/>Manche Träne fließt,<br/>Neige dich alsdann,<br/>Weil du Mutter bist!<br/>Maria, dann neige herab dich<br/>Und zeige, zeig als Mutter dich.</p> |  |   |

„Neige dich herab, ...“ – hs. Anger, Schwaighof

\* Beleg für ein markantes Merkmal des lokalen Dialekts: die weichen Konsonanten.

Aufgezeichnet 1913 vom Lehrer Untermüller in Festenburg, gesungen von Rosalia Heidlbauer, „die das Lied von der ‚alten Kramerin‘ gelernt hat, die Leichwachen geht“ (Karl Liebleitner), „Mailied bei einer Leiche.“ Nachlass Liebleitner, ÖVLA, A 335, Nr. 42.

**Weitere regionale Fassungen:**

Aufgezeichnet 1990 von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W., „Marienlied – 4. Lied“, T+M / 8:4 + Refrain. In: „Leichwachtlieder der Pfarren Festenburg und St. Lorenzen a. W.“, zweistimmig. Slg. Josef Hutz, STVLA 754/4. Text und Melodie ident mit der 80 Jahre älteren Aufzeichnung, eine weitere Strophe:

4. Ist verziehen mir  
Alle meine Schuld,  
Treibt mich hin zu dir  
Heilige Ungeduld.  
Maria, dann neige ...

Aufgezeichnet 1994 von Sepp Strauß in Kronegg 13/Dechantskirchen–St. Lorenzen a. W. bei Raimund Putz, gesungen von Juliane Reiterer, Sopran; Agnes Pfeiffer, Sopran; Theresia Klampfl, Alt; Anna Putz, Alt; Raimund Putz, Tenor. „Sterbelied“ – 1. Lied“, T+M / 5:4 + Refrain, andere Strophenfolge. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Festenburg, gesungen von Franziska Morgenbesser vulgo Aigner im Greith. „Marienlied, von der Mutter gelernt“, T+M / 8:4 + Refrain. Text und Melodie ident mit Aufzeichnung Hutz. *Siehe beiliegende CD I, track 06.*

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzelsberger vulgo Gstauberbauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau), „23. Lied“, T+M / 8:4. Ident mit Aufzeichnung Josef Hutz. *Siehe beiliegende CD III, track 03.*

Handschriftliches Leichwächtbüchl von Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 durch Juliana Reiterer, Kronegg 13/Dechantskirchen–St. Lorenzen a. W., an Sepp Strauß, Hartberg: „20. Lied“, T / 8:4 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Elfriede Zingg vulgo Lehner, Hohenau/Dechantskirchen, „10. Lied“, T+M / 7:4 + Refrain, ohne Str. 4. Abschrift im Besitz der Familie.



Von links nach rechts: Juliane Peinthor (\*29. 1. 1947), Ehrensachsen 4.  
Elfriede Hofstädter (\*1. 2. 1932, Bergen/Hohenau, geb. Zinggl), Ehrensachsen 5.  
Justine Buchner (\*25. 5. 1936), Ehrensachsen 25.  
(Photo © Renate Leopold [\*25. 6. 1946], Ehrensachsen 2012)

**Nachweise:**

Gabler 2 (1884), S. 404f., Nr. 562, T+M / 8:4 + Refrain, Melodievariante zur Aufzeichnung 1913, einstimmig.  
Gabler 3 (1890), S. 518f., Nr. 670, T+M / 10:4 + Refrain, zweistimmig. Roggendorf.  
Preitensteiner (1931), Nr. 302.

[51]

Freund ich bin zufrieden

T / 4:4  
Belehrendes Lied

1. Freund ich bin zufrieden, geht es wie es will.  
Unter meinem Dache leb ich froh und still.  
Mancher Tor hat Alles, was sein Herz begehrt.  
Doch ich bin zufrieden, das ist Goldes wert.
2. Schimmern keine Kerzen mir beim Abendmahl.  
Blinken Freuden-Weine nicht im Goldpokal.  
Findet sich nur immer, was man braucht zur Not,  
Besser noch im Schweiß schmeckt mein Stückchen Brot.
3. Keine Pyramide steht auf meinem Grab  
Und auf meinem Sarge liegt kein Marschallstab:  
Aber Friede wehet unter meinem Leichentuch,  
Ein paar Freunde weinen und das ist genug.
4. Wenn ich ruhen werde einst im kühlen Sand,  
Führt der Herr der Erde mich an seiner Hand.  
Und auf meinem Grabe glänzt kein Marmorstein,  
Eine Rosenhecke soll mein Denkmal sein.

Aufgezeichnet von Franz Reingruber in Außer Neuwald, nö. Wechselgebiet [ohne Angabe zu Jahr und Sängerin].  
ÖVLA, ÖN 13 / VGV-Reingruber, Lied Nr. 80.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

Flugblatt Ignaz Eder, Wien 1828, „Fünf weltliche Lieder – Das Erste: Freund ich bin zufrieden“, T / 5:8. ÖVLA,  
ÖC Slg. Kotek Nr. 174.

Samans (1850), S. 47f., Nr. 29, T+M / 5:4, einstimmig.

Notenbuch für Rosalia Cleßin (1856), Nr. 14, T+M / 3:8. In: Schneider/Bösch, COMPA 6, 1997, S. 74–77.

Sztachovics (1867), S. 210f., T / 5:4. Zanegg/Mosonszelnok, 1848.

Böhme (1895), S. 218, Nr. 287, T+M / 5:4, einstimmig. „Gedicht von Pfarrer J. Heinr. Witschel, vor 1800 entstanden. Volksweise nach 1817.“

Friedlaender (1902), S. 431, „1801 erscheint es in den Liedern geselliger Freunde, Nürnberg.“

[52]

## Freund kennst du den Ort

T / 5:4

Belehrendes Lied

1. Freund kennst du den Ort, nebst der Kirche oben.

Wo so viele Freund, unsre Brüder ruhen.

O du lieber Freund, o blicke stets herein

An jenen Orte kehrst du einst herein.

2. Mancher Vater ist in der größten Not,

Daß Schicksal plagt in sehr, er hat in Haus kein Brot,

Ja er ruft zu Gott: o lieber Vater mein,

Ich wollt, ich wär schon in der Erde drein.

3. Manche Mutter liegt schon ein ganzes Jahr

Am Krankenlager, sie ist schwach fürwahr

Sie teilt den Muttersegen ihren Kindern rein

Und zieht dan still und sanft zur Erde ein.

4. Manches weihsn Kind gniet dort am Friedhof draust

Bei einem Graberlein ja wie 's weint und haust,

Ja es ruft zu Gott, liebster Vater mein, „Ja sie ruft ...“ – hs. Bergmann, Kroisbach; hs. Oswald, Kroisbach

Hier liegt ja meine gute Mutter drein.

5. Drum ihr lieben Leut seid ihr stets bereit.

Der Tod ist uns gewiß, die Stund aber ungewiß

Uns trifft all das Los, sei es groß oder klein,

Wir ziehen alle in die Erde ein.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, „Todenlied – 31. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

### Weitere regionale Fassungen:

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „8. Lied“, T / 6:4. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Str. 2 und Str. 3 in umgekehrter Reihenfolge, Textvariante.

4. Mancher Jüngling liebt eine Jungfrau zart,  
Doch der Abschied ihm wirklich hart.  
Doch der Tod, der streckt seine Arme drein,  
Beide finden dann zu Erde ein.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Veronika Oswald, Kroisbach 27/Dechantskirchen, „16. Lied“, T / 6:4.  
Text ident mit Leichwächtbüchl Bergmann. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

### Nachweise:

Preitensteiner (1931), Nr. 517.

Huber 2, T+M / 7:8, zweistimmig. Konradsheim 1971.



[53] **Gedenk o Mensch, du bist von Staub** T / 6:2 + Refrain  
Belehrendes Lied

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. Gedenk o Mensch, du bist von Staub<br/>Und wirst zu Staube werden.<br/>Die Augen starr die Ohren taub<br/>Ohne Leben und Gebärden.</p> <p>2. Gedenk o Mensch, du bist von Staub<br/>Und wirst zu Staube werden.<br/>Wie von den Baum vertortes Laub<br/>So singst [sic!] du hier zu Erden.</p> <p>3. Gedenk o Mensch, du bist von Staub<br/>Und wirst zu Staube werden.<br/>Denn reich und arm wird Todesraub<br/>Nach Freuden und Beschwerden.</p> | <p>4. Gedenk o Mensch du bist von Staub<br/>Und wirst zu Staube werden.<br/>Dein Leib wird der Verwesung Staub<br/>Und Erde kommt zu Erden.</p> <p>5. Gedenk o Mensch, du bist von Staub<br/>Und wirst zu Staube werden.<br/>Doch wird dein Geist des Todes Raub<br/>In Ewigkeit nicht werden.</p> <p>6. Drum sorg o Mensch, daß wenn dein Leib<br/>Einst wird in Staub zerfallen,<br/>Die Seele doch gerettet bleibt!<br/>Ins Paradis zu wallen.</p> |
|---|---|

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „42. Lied“. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–42.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

Wilhelm Smets: Neue Dichtungen aus den Jahren 1824–1830, Bonn 1831, S. 101, Nr. XXXIV, „Kirchenlied am Aschermittwochtage zu singen, 1829“, T / 8:2 + Refrain (Eingangszeilen).

**Anmerkung:**

Der Text von Marie Wöhrers Aufzeichnung ist ident mit dem Gedicht von Wilhelm Smets (1829). Ihre Str. 1 entspricht Str. 3, ihre Str. 3 entspricht Str. 4, ihre Str. 4 entspricht Str. 1, ihre Str. 5 entspricht Str. 6 und ihre Str. 6 entspricht Str. 8. Die Str. 5 und 7 des Originals sind in Marie Wöhrers handschriftlichem Liederheft nicht enthalten.

- [54] **Gedenk, o Mensch, was du jetzt tust** T+M / 10:2  
Belehrendes Lied  
oder
- [54a] **Mensch, gedenk, was tuast auf der Welt**  
oder  
**Mensch, gedeng, was du hirts tust**

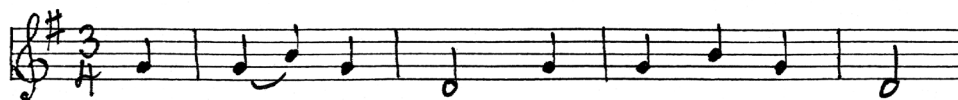


1. Gedenk, o Mensch, was du jetzt tust.  
/: Gedenk, daß du einmal sterben mußt. :/
2. Und wenn ich halt gstorbn bin, so bin ich halt tot.  
/: Jetzt tragns mich wohl über das Röselein rot. :/
3. Heut lieg ich wohl noch in mein Vater sein Haus,  
/: Und morgen tragns mich scho bei dem Tor hinaus. :/
4. Sie tragn mich wohl über mit harter Müh  
/: Und setzen mich nieder bei der Friedhoftür. :/
5. Sie setzen mich nieder und beten für mich,  
/: Da seh ich mein Gräbelein offen stehn. :/
6. So grüß euch Gott, ihr Würmelein,  
/: Bei euch, da will ich jetzt kehren ein. :/
7. So kehre ein, nun meinetweg!  
/: Dein Leib, den werd'n wir gar schnell verzehrn. :/
8. Verzehret ihn, mit Hab und Gut!  
/: Ich bleib schon da, ich geh nimmermehr fort. :/
9. O Mensch, gedenk, was d' bist auf der Welt:  
/: Es blüht a schöns Blümelein auf dem Feld. :/
10. Vormittag blühts, bald weiß und bald blau\*,  
/: Und nachmittag wehts der Wind wiederum ab. :/

\* Der Reim bläv/â(b) entspricht dem regionalen Dialekt.

Aufgezeichnet 1931 von Leopold Teufelsbauer in Kirchberg a. W., gesungen von Katharina Waidhofer, „zum Leichenhüten gesungen.“ NÖVLA, A 185/19.

#### Weitere regionale Fassungen



1. Ge-denk, o Mensch, was du jetzten tuast,



ge-denk, dass du einstens ster-ben mußst.

- |   |   |
|---|---|
| 1. Gedenk o Mensch, was du jetzten tuast.<br>Gedenk, daß du einstens sterben muasst.      | 4. Das Herz steht still, das Leben ist aus<br>Morgen tragen s' mich beim Tore hinaus.     |
| 2. Wenn g'storben ich bin, so bin ich halt tot,<br>Dann traget mich wohl zum Röslein rot. | 5. Sie tragen mich wohl übere grünem Klee,<br>Da tut mir mein Herz halt auch nimmer weh.  |
| 3. Ja Röslein rot und Veilchelein blau<br>Heut liegt ich noch da in dem Vaterhaus.        | 6. Sie tragen mich wohl über Felder hier,<br>Wohl auch durch Wälder hin zur Friedhofstür. |

- |  |  |
|--|--|
| <p>7. Sie stellen mich ab und beten für mich,<br/>Im Friedhof ein Grab gemacht schon ist.</p> <p>8. Und das Grab wird wohl gehören schon mein.<br/>Ei grüß euch nun Gott ihr lieben Würmelein.</p> <p>9. Ja grüß euch nun Gott ihr Würmelein hier,<br/>Ich kehr bei euch ein und ruhe wie ihr.</p> | <p>10. Ich hab verlassen mein Hab und mein Gut.<br/>Ich bleibe bei euch, geh nicht mehr zrück.</p> <p>11. Gedenke, o Mensch, wie ‚s ist auf der Welt,<br/>Blümelein blühen ganz frei auf dem Feld.</p> <p>12. Vormittag blühn sie blau, gelb und rot.<br/>Nachts kommt die Kälte und alle sind tot.</p> <p>13. Kein Kräutelein gibt es auf Erden allhier,<br/>Daß Krankheit und Tod kann weisen die Tür.</p> |
|--|--|

Aufgezeichnet um 1935 von Franz Reingruber in Außer Neuwald, NÖ, gesungen von Hanni Rosinger vulgo Hansler in der Feuchten,<sup>91</sup> T+M / 13:2. ÖVLA, ÖN 13 / VGV-Reingruber, Lied Nr. 72.

Textvariante 1:

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Mensch, gedenk, was tuast auf der Welt?<br/>Es blüht a schöns Bleamelein auf dem Feld.</p> <p>2. Vormittag blüahts ja bald weiß und bald blau,<br/>Nachmittag hats der Wind umhaut.</p> <p>3. Mensch, gedenk, was du hiazt tuast.<br/>Gedenk, dass du ‚s einmal sterben muaßt.</p> <p>4. Und wann i halt stirb, äft bin i hält tot,<br/>Dänn tråg’n s’ mich hinein in das Röselein rot.</p> <p>5. Ins Röselein rot in den greanen Klee,<br/>Da tuat ma mei Herzerl hält a neahma weh.</p> <p>6. Kranksein, ach Kranksein ist gar an harti Buass.<br/>Jâ, weil man nicht weiß, wänn man sterben muß.</p> <p>7. Ach leben, ach leben, und ich weiß nicht wie lang.<br/>I muaß oamal sterben und weiß auch nicht wann.</p> <p>8. I muaß oamal fahren und weiß nicht wohin.<br/>Kein Mensch kann mir sagen, wie krank als ich bin.</p> <p>9. Heunt bin ich noch da, in mein Vatern sein Haus.<br/>Morgen in der Fruah tråg’n s’ mich schon hinaus.</p> <p>10. Sie tråg’n mich hinaus und tråg’n mich herfür,<br/>Und setzn mich nieder bei der Friedhofstür.</p> | <p>11. Der Messner, der gibt noch der Glocke ein 1/2 Klang.<br/>Jetzt stehn meine Freund halt noch alli beinand.</p> <p>12. Der Priester, er kimmt a no herfür,<br/>Dann knien alle nieda und betn bei mir.</p> <p>13. Dort grabns ein Grabelein, sie grabens gar tief.<br/>Sie legn mich hinein, ich soll schlafen süaß.</p> <p>14. Sie legn mich hinein und deckn mi fest zua,<br/>Und wünschn meiner armen Seel, die ewige Ruah.</p> <p>15. Das Grabelein tuat gehören mein,<br/>So grüaß Euch Gott ihr Würmelein.</p> <p>16. Kehret nur ein wegn unsertweg’n,<br/>Dein Leib, den werden wir schon verzehrn.</p> <p>17. „Verzehrts mein Leib und Haupt und Bluat,<br/>I bleib schon da, i geh neahma furt.“</p> <p>18. Der Messner gibt da Glockn an traurigen Ton,<br/>Hiazt gehen meine Freund hält älli davon.</p> <p>19. „Heute noch bin ich ein Röselein rot.<br/>Morg’n in da Früh da bin ich schon tot.</p> <p>20. Heute ist ‚s an mir und morgen ist ‚s an Dir.<br/>Es ist hält kein Kräutlein gwachsen dafür!“</p> |
|--|--|

Aufgezeichnet um 1935 von Franz Reingruber in Außer Neuwald (NÖ), gesungen von Hanni Rosinger vulgo Hansler in der Feuchtn [sic!], T+M / 20:2. Melodie ident mit „Gedenk, o Mensch, was du jetzten tuast“. ÖVLA, ÖN 13 / VGV-Reingruber, Lied Nr. 72a:

*Wurde vor Jahren beim „Lei(ch) Hüatn“ gesungen, ist aber fast ganz in Vergessenheit geraten. Nur mit viel Mühe habe ich alle Strophen zusammengebracht, zum größten Teil angesagt von den 3 Schwestern (Fr. Eva Kirnbauer, Fr. Maria Bergmann, Fr. Gertraud Fischer).*

(Franz Reingruber, Außer Neuwald um 1935)

91 Der ehemalige Zehenthof „Hansl bei der Feichten“, Außer Neuwald 93, der Herrschaft Feistritz a. W. ist seit dem Jahre 1748 im Besitz der Familie Kirnbauer (= Bauer, der eine Mühle besitzt – mhd. kürne stf. „Mühlstein, Mühle“). Nach einem Brand im Jahre 1871 neu aufgebaut, brannte der Hof 1917 neuerlich durch Blitzschlag ab, nur das Erdgeschoss des Wohnhauses blieb erhalten (Stickelberger/Sieder, S. 460, S. 630 und S. 675).

Textvariante 2:

- |  |  |
|--|--|
| 1. Mensch gedeng was du hirts tust.<br>Gedenk das du einmal sterben mußt.                | 4. Sie tragn mich wohl hin das schwere mir,<br>Sie trog'n mich wohl hin zu der Friedhoftür.                                    |
| 2. Und wen ich stirb so bin i tot.<br>So setzen mich zum Röselein rot.                   | 5. Do setzens mich ab und beten für mich<br>Do sich ich mein Grabstein offen stehn.  |
| 3. Häut lieg ich noch do in mein Vaterhaus<br>Morg'n dräg'ns mich schon bein Tor hinaus. | 6. Grüß euch Gott ihr Würmelein<br>Verzieret mein Leib nit Hab und nit Gwand<br>Ich blei schon do ich geh nimmermehr fort weg. |
| 7. Vormitag blüht ein schönes Blümelein auf.<br>Nachmitag wehts der Wind wieder um.      |  |

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Brunner, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W., S. 102f., „Lied“. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.

**Nachweise:**

Flugblatt ohne Offizin, Ödenburg o. J., „Drey neue geistliche Lieder – Das Dritte: O Mensch, gedenk und was du tust“, T / 8:4. In: Riedl/Klier, S. 38, Nr. 222.

Klier 5 (1956), S. 32f., Nr. 7a, „O Mensch gedenk“, T+M / 8:4, andere Melodie, einstimmig. Neumarkt im Tauchental 1952; S. 33, Nr. 7b, „O Mensch gedenk nun“, T+M / 1:4, andere Melodie, einstimmig. Poppendorf 1951;

S. 33, Nr. 7c, „Bedenk, o Mensch, und was du tust“, T+M / 1:4, andere Melodie, einstimmig. Rohr 1929.

Haid, S. 277f., T+M / 7:4, andere Melodie, einstimmig.

**Anmerkung:**

Die Melodie der Aufzeichnung aus Kirchberg a. W. ist ident mit dem Lied „Bedenk, was du als guter Christ zu tun am Sonntag schuldig bist“. Die 20-strophige Liedfassung aus Außer Neuwald (Textvariante 1) enthält Strophen aus Liedern mit ähnlicher Thematik:

Str. 3 = Str. 1 „Gedenk, o Mensch, was du jetzt tust“ (Lied Nr. 54a)

Str. 6 = Str. 1 „Das Kranksein (Sterbn) is a harte Buß“ (Lied Nr. 21)

Die zweizeiligen Str. 9, 10, 12, 13, 19 und 20 sind vierzeilig als Str. 5, 7 und 10 im Lied „O Mensch, du mußt Leben“ bzw. in „O Mensch, du mußt sterben“ (Lied Nr. 136) enthalten.

[55] **Gegrüßet seist du Königin – oh Maria** T+M / 15:2 + Refrain  
Marienlied

{gegrüßet seist du Kö-nigin, } oh Mari-a, {der ganzen Welt Beschützerin, } Al-le-lu-ja.

- freuet euch, ihr Cherubim, - singet stets ihr Seraphim,

salvé, salvé, salvé Re-gi - na!

1. Gegrüßet seist du Königin – oh Maria,  
Der ganzen Welt Beschützerin – Alleluja.  
/: Freut euch ihr Cherubim,  
Singet stets ihr Seraphim,  
Salve, salve, salve Regina.
2. Du Mutter der Barmherzigkeit,  
Durch die uns Gnade, Gott verleiht.  
Freut euch ihr ...
3. Du bist des Lebens Süßigkeit,  
Unser Trost in Ewigkeit.  
Freut euch ihr ...
4. Du unsre Hoffnung, sei begrüßt,  
Die auch den Sünder nicht ausschließt.  
Freut euch ihr ...
5. Zu dir, oh Maria, rufen wir,  
Verbannte Kinder Evas hier.  
Freut euch ihr ...
6. Dir seufzet unser weinend Herz,  
Vom Jammertale himmelwärts.  
Salve ...
7. Oh sei auch uns Vürsprecherin,  
Mit mitleidsvollem Muttersinn.  
Freut euch ihr ...
8. Wir armen Sünder bitten dich,  
Erhöre uns barmherziglich.  
Freut euch ihr ...
9. Stets wend' zu unserm wahren Glück,  
Auf uns in Elend deinen Blick.  
Freut euch ihr ...
10. Oh reich uns deine Mutterhand,  
Und lös der Sünder enges Band.  
Freut euch ihr ...
11. Erwirb uns Mutter, Gottes Huld,  
Für alle unsre Sündenschuld.  
Freut euch ihr ...
12. Zeig Jesum deinen Sohn und Gott,  
Uns Allen einst nach unserm Tod.  
Freut euch ihr ...
13. Oh Jungfrau, die so tugendreich,  
Wer ist dir wohl an Milde gleich.  
Freut euch ihr ...
14. Oh Jungfrau durch die Gütigkeit,  
Die Seel erfreut und Süßigkeit.  
Freut euch ihr ...
15. Gott Vater, Sohn und Heilger Geist,  
Die ganze Schöpfung dich lobpreist.  
/: Freut euch ihr Cherubim,  
Singet stets ihr Seraphim,  
Salve, salve, salve Regina.:/

Aufgezeichnet 1911 von Ernst Hamza, gesungen von der Stoanban-Reserl und -Hannerl in der Rotte Hollabrunn/Feistriz a. W., „Totenlied“. NÖVLA, A 59/5.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Liederbüchl des Johann Höller, Loipersdorf 10, S. 12–15, „Maria ! sei von uns gegrüßet, o Königin – Lied zur heiligen Himmels-Königin Maria“, T / 18:2 + Refrain. Textvariante. Privatbesitz der Familie Gamperl-Riegler vulgo Häselbauer, Götzensdorf.

**Nachweise:**

Flugblatt Johann Jakob Kopitz, Krems 1710, „Vier schöne neue Geistl. Lieder – Das Zweyte: Gegrüst seyst du Königin, O Maria“, T / 13:2. In: Schmidt 1, S. 136, Nr. 6.

Gabler 1 (1854), S. 270f., Nr. 90, T+M / 14:2 + Refrain, andere Melodie, einstimmig.

Schönberger/Wallner (1856), S. 164–166, Nr. 81, „Salve Regina“, T+M / 15:2 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig.

Gabler 3 (1890), S. 420f.; Nr. 550, T+M / 14:2 + Refrain, andere Melodie zweistimmig. Maria Taferl; Neuhofen; Waidhofe a. d. Thaya.

Bäumker III (1891), S. 220, Nr. 105, „Gegrüst seyst du O Königin – Ein schönes Salve Regina“, T+M / 1:2 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Cochem 1712.

Preitensteiner (1931), Nr. 725.

Donauschwaben, S. 425, Nr. 347, T+M / 5:2 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Merzidorf 1800.

Scheierling, Bd. 5, Nr. 1575a, T+M / 15:2 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Ofener Bergland; Nr. 1575b,

T+M / 6:2 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Batschka; Nr. 1575c, T+M / 8:2 + Refrain, Melodievariante zu a), einstimmig. Ofener Bergland; Nr. 1575d, T+M / 5:2 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Branau.

[56]

Gegrüßt seist du Maria, jungfräuliche Zier

T+M / 9:4

Verkündigungslied

$\text{♩} = 84$



(gegrüßt seist du Mari-a, jungfräuliche Zier,)  
1. { du bist voll der Gnaden, der Herr ist mit dir. }

Ei-ne ganz neue Botschaft, ein un-er-hörts Ding,  
von der himmlischen Hofstatt dir Gabri-el bringt.

1. Gegrüßt seist du Maria, jungfräuliche Zier,  
Du bist voll der Gnaden, der Herr ist mit dir.  
Eine ganz neue Botschaft, ein unerhörts Ding;  
Von der himmlischen Hofstatt, dir Gabriel jetzt bringt.
2. Was sind das für Reden, was soll dieses sein,  
Wer kommt denn zu mir in mein Schlafzimmer herein.  
Die Tür ist verschlossen, die Fenster sind zu.  
Wer ist denn der mich rufet, bei nächtlicher Ruh.
3. Erschreck nicht Maria, es geschieht dir kein leid,  
Denn ich bin ein Engel, verkündig dir Freud.  
Du sollest empfangen und tragen ein Sohn,  
Nach dem das Verlangen vier tausend Jahr schon.
4. Wie soll das geschehen, erkenn keinen Mann,  
Will lieber vergehen, als tragen ein Sohn.  
Ich hab ja versprochen, mein Jungfrauschaft gut.  
So rein ich gebohren, will bleib'n bis in Tod.
5. Es liegt nicht in Wehren, dein Sorg ist umsonst,  
All Furcht tu weglegen, bei Gott ist kein Kunst,  
Er kanns leicht beschehren, auf ihn nur fest bau.  
Man wird dich verehren, als Mutter und Jungfrau.

6. Dies kann nicht wohl fassen mein gringer Verstand,  
Will 's nur überlassen der göttlichen Hand,  
Gleichwie die schön Blumen, der Tau schön ergötzt,  
Wird Gott zu dir kommen, du bleibst unverletzt.
7. Wann Gott wird selbst kommen vom himmlischen Thron,  
Eine Dame zu suchen für sein lieben Sohn,  
Eine Dame zu suchen von königlichen Palast,  
Mein Armut und Stammen taugt vor kein solchen Gast.
8. Der Reichst aus allen, der braucht ja kein Geld,  
Dein Demut vor allen ihm gfallt auf der Welt.  
Gwähr mir mein Begehren, daß ich kann gehn fort,  
Ein Dienerin des Herren, mir gscheh' nach dein Wort.
9. Frohlocke o Himmel, frohlocke o Erd,  
Das höllische Getümmel zerstöhret jetzt wird,  
Maria hat gfunden bei Gott alle Gnad,  
Dem Sünde die Ruhstatt erworben sie hat.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. Text: hs. Liederbuch der Johanna Lechner. In: Huber 2, S. 294–296, Nr. 6, „Leichhüata-Lied“.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

*Siehe beiliegende CD II, track 09.*

#### **Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches „Gesang Buch zum Gebrauche bey Wählfartzügen für Johann Glatz in Zöbersdorf, Pfarre Gschaid“ 1842, geschrieben von Schulmeister Franz Schreiber, „69. Lied“. NÖVLA, A 243/17, nur im Titelverzeichnis.

#### **Nachweise:**

Flugblatt Franz Augustin Patzko, Preßburg ab 1774, „Vier schöne neue Geistliche Lieder – Das Zweyte: Gegrüßt seyst du, Maria, Jungfäuliche Zier“, T / 7:4. In: Riedl/Klier, S. 91, Nr. 6.

Flugblatt ohne Offizin, Wiener Neustadt 1815, „Drey neue Lieder – Das Zweyte“: Gegrüßt seyst du Maria“, T / 9:4. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 381/2.

Flugblatt ohne Offizin, Ödenburg o. J., „Drey Neue Lieder – Das Dritte: Gegrüßt seyst du, Maria“, T / 9:4. In: Riedl/Klier, S. 38, Nr. 218.

Hoffmann/Richter (1842), S. 329f., Nr. 277, „Der englische Gruß – Ave, Maria! jungfräuliche Zier“, T+M / 7:4, andere Melodie, einstimmig. Grafschaft Glatz, Raiersdorf 1840.

Gabler 1 (1854), S. 372f., Nr. 147, T+M / 9:4, andere Melodie, einstimmig.

Ditfurth (1855), S. 21, Nr. 28, „Der englische Gruß“, T+ M / 6:4, Melodievariante zu Huber, zweistimmig. Theres. Schönberger/Wallner (1856), S. 156–158, Nr. 76, „Mariä Verkündigung“, T+M / 8:4, Melodievariante zu Huber, zweistimmig.

Süß (1865), S. 25f. und S. 285f., „Der englische Gruß“, T+M / 7:4, andere Melodie, dreistimmiger Satz.

Pailler II (1883), S. 30f., Nr. 371, „St. Gabriel – St. Maria“, T+M / 8:4, andere Melodie, fünfstimmiger Chorsatz. Enns.

Hartmann/Abele (1884), S. 72–74, Nr. 49, M 40, T+M / 8:4, andere Melodie, einstimmig. Holzkirchen; M 41, Variante zu Huber. Wessen; M 42, andere Melodie; einstimmig. Thiersee; M 43, andere Melodie, einstimmig. Ofen, Ungarn.

Gabler 3 (1890), S. 341f., Nr. 455, T+M / 9:4, andere Melodie, zweistimmig. Grünau; Messern.

Preitensteiner (1931), Nr. 18.

Klier 6 (1956), S. 69. T+M / 4:4, andere Melodie, zweistimmig. Nesselthal/Gottschee um 1870.

Dreo/Burian/Gmasz, S. 274, Nr. 180, T+M / 3.8, andere Melodie, dreistimmig. Pamhagen 1929.

Scheierling, Bd. 1, Nr. 67a, T+M / 9:4, andere Melodie, einstimmig. Budapest; Nr. 67b, T+M / 1:4, andere Melodie, einstimmig. Batschka; Nr. 67c, T+M / 1:4, andere Melodie, einstimmig. Karpatenland; Nr. 67d, T+M / 1:4, andere Melodie, einstimmig. Buchenland.  
 Schneider, COMPA 9, S. 43, Nr 7b, „Gegrüßt seist du, Maria, jungfräuliche Zier“, T+M / 6:4, andere Melodie, dreistimmig. Hart/Zillertal 1938; S. 45, Nr. 73, „Aue, Maria, jungfreuliche Zier“, T / 8:4. Brixen 1769.  
 Steiner, COMPA 4/1, S. 85, Nr. 9, „Ave Maria, jungfräuliche Zier“, T+M / 11:4, andere Melodie, einstimmig. Auwinkel 1949.  
 Wallner, S. 12, Nr. 4, T+M / 9:4, andere Melodie. St. Jakob/Arlberg 1805.

[57]

Glorwürd'ge Königin, T+M / 5:2 + variierendem Refrain  
 himmlische Frau Marienlied



Melodie aus den Diözesan-Gesangbüchern

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Glorwürdige Königin, himmlische Frau.<br/>                 Weil ich ein Sünder bin, rufe ich laut:<br/>                 Wende, o heilige Mittlerin du,<br/>                 Deine barmherzigen Augen uns zu.</p> | <p>2. Jungfrau voll Güttigkeit, Mutter des Herrn,<br/>                 Über die Himmel weit, leuchtender Stern,<br/>                 Wende, o weißeste Trösterin du,<br/>                 Deine barmherzigen Augen uns zu.</p> |
|--|--|
3. Lielie der Reinigkeit, geistliche Roß,  
 Quele der jederzeit Gnaden so groß.  
 Wende, o mildeste Trösterin du,  
 Deine barmherzigen Augen uns zu.
  4. Pforte der Seligkeit, sicherer Schild.  
 Schützerin der Christenheit, fruchtbar und mild.  
 Wende, o mächtige Schützerin du,  
 Deine barmherzigen Augen uns zu.
  5. Helferin in jeder Not, Mutter des Lichts  
 Wenn uns die Höhle droht, fürchten wir nichts.  
 Wende, o fürend zur ewigen Ruh,  
 Deine barmherzigen Augen uns zu.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg 36/ Dechantskirchen–St. Lorenzen a. W., an Sepp Strauß, Hartberg: „Original am 15. 4. 1994 abgelichtet, ist stark verwittert. Ich habe es am 14. 4. leihweise von Frau Reiterer Juliane in Schwaighof erhalten.“ Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.





Johann Emanuel Veith<sup>92</sup>  
(Kuttenplan, Egerland 1787–1876 Wien)  
(© Diözesanarchiv Wien)

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Lei(ch)wachtbüchl der Elfriede Hofstädter, Ehrensachsen, „Glorwürdige Königin! Himmlische Braut – 4. Lied“, T / 5:6.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Elfriede Zinggl vulgo Lehner, Hohenau/Dechantskirchen, „Glorwürdig Königin! Himmlische Braut. Der Gnadenblick Mariens – 26. Lied“, T / 5:6.

**Nachweise:**

Text: Hl. Alphons von Liguori, übersetzt 1820 von Johann Emanuel Veith, gedruckt in „Oelzweige“, Hg. Georg Passy und Johann Peter Silbert, Wien 1819–1823, 2. Jg., S. 342f.

Flugblatt Johann Haas, Wels 1850, „Am Montag. Lobgesang Mariä“, T / 5:6. Volkskunde Stmk., Inv.-Nr. 11048/3.

Flugblatt Alois Schreiber, Preßburg ab 1856, „Glorwürdige Königin, Himmlische Frau“, T / 5:4. In: Riedl/Klier, S. 95, Nr. 74.

Schönberger/Wallner (1856), S. 331f., „Der Gnadenblick Mariens“, T / 5:4.

Bäumker IV (1911), S. 608, Nr. 238, „Glorreiche Königin“, T+M / 1:4, andere Melodie, einstimmig. Graz 1885.

Donauschwaben, S. 314, Nr. 247, T+M / 5:2 + Refrain, Melodie ident mit Diözesanliederbüchern.

Scheierling, Bd. 4, T+M / 4:4, Melodie wie Bäumker, einstimmig. Heideboden.

92 „Die steifen blank gewichsten Stiefelröhren, die Fuß und Bein Kleid bis zum Knie einschlossen, waren in Österreich eine Art ‚Kanon‘ der geistlichen Kleidung geworden, daher diese ‚hohen Stifel‘, weil die Röhren einem Kanonenrohre glichen, doppelsinnig auch ‚Kanonen‘ genannt wurden. Auf dieses ‚kanonische‘ Kleidungsstück wurde von der geistlichen Behörde mehr Gewicht gelegt als auf Tonsur u Kolare, u mancher Geistlicher namentlich in der Wiener Diözese hatte Unannehmlichkeiten ... zu erfahren, wenn er sich erkühnte eine Pantalon zu tragen.“ (Schäffern 1866, S. 81)

[58]

Gute Nacht, gute Nacht, o Welt

T+M / 21:5  
Abschiedslied

Gute Nacht, gute Nacht, o Welt, nimm  
 nur dein Herberggeld. Schön Dank, daß du mich gehalten  
 hast, ich bin gewest bei dir ein Gast. Das  
 Grab ist schon bestellt.

1. Gute Nacht, gute Nacht, o Welt,  
 Nimm nur dein Herberggeld.  
 Schön Dank, daß du mich behalten hast, „... gehalten hast“ – Schunko, Petersbaumgarten 1951  
 Ich bin gewest bei dir ein Gast.  
 /: Das Grab ist schon bestellt. :/ „... ist mir bestellt“
2. Gute Nacht, o liebes Haus,  
 Ich muß von dir hinaus,  
 Heut ist mein Haus das enge Grab, „... das eigene Grab“  
 Muß bleiben bis zum jüngsten Tag.  
 /: Komm ich nicht mehr heraus. :/ „... nicht mehr hinaus“
3. Gute Nacht, du schöner Baum,  
 Das Leben ist ein Traum,  
 Ich hab gelebt so viele Jahr,  
 Sind alle hin, jetzt hab ich 's gar.  
 /: Vergangen sind sie schon. :/
4. Gute Nacht, du schönes Feld, „... o schönes Feld“  
 Du bist ganz wohl bestellt,  
 Du bist gewest mein Augentrost,  
 Hast viel Müh und Arbeit kost. „... Arbeit g'kost“  
 /: Hast mir die Ruh erwählt. :/ „Hab mir ...“
5. Gute Nacht, o helle Sonn,  
 O silberfarbner Mond, „Du silberfarbner ...“  
 Dank, daß ihr mich habt solang „Schönen Dank ...“  
 Mit eurem Licht begnadet schon. „... eurem Bericht ...“  
 /: Ich schließ' die Augen zu. :/

6. Mein Haus und Hof, Gute Nacht,  
 Ich hab viel darin gehabt,  
 Habe mich bemühet früh und spat,                    „... bemüht darin früh ...“  
 Daß ich 's mit Ehr hab fortgebracht,  
 /: Mein Lohn ist jetzt das Grab. :/
7. Gute Nacht, ihr Nachbarsleut'.  
 Ich muß fort, es ist jetzt Zeit,  
 Und wenn ich euch was Leid's getan,  
 Verzeiht es mir, ich bitt ja schon.  
 /: Das Grab ist mir bereit. :/
8. Gute Nacht ihr liebe Freund',  
 Zum Sterben ists schon heunt.  
 Ich nehm Urlaub von euch mit Schmerz,  
 Es bricht mir ja schon ganz das Herz.  
 /: Kann morgen sein an euch. :/
9. Gute Nacht ihr Kinder mein,  
 Ich kann nicht bei euch sein.  
 Ich hab euch christlich auferzogen,  
 Gebt acht, daß ihr nicht werd't betrogen.  
 /: Ich kann nicht bei euch sein. :/
10. Gute Nacht, ihr Kinder noch,  
 Ich sag euch was jedoch,  
 Was ich euch hinterlassen habe,  
 Mit Redlichkeit teilt ihr die Habe  
 /: Betracht'ts dabei den Tod. :/
11. Nun Kinder, Gute Nacht  
 Jetzt ist hin all mein Kraft.  
 Laßt hl. Messen lesen mir,  
 Daß ich kann durch die Himmelstür,  
 /: Weil ich muß ins Grab hinein. :/
12. Gute Nacht, ich bitte ab  
 All die ich beleidigt hab.  
 Gedenkts, daß wir alle Menschen sein,  
 Wir müssen sterben insgemein.  
 /: Wünscht mir die ew'ge Ruh. :/
13. Gute Nacht, Weib, gute Nacht.  
 Heut muß ich fort ins Grab,  
 Urlaub nimm ich von dir diesmal,  
 Gott führt dich ja zum Himmelssaal,  
 /: Dank für deine Treu. :/
14. Mein Weib, ich muß von Dir,  
 Muß scheiden ab von hier,  
 Es erbarmet sich der liebe Gott,  
 Sieht mein und deine große Not,  
 /: Daß wir dort einander sehn. :/
15. Gute Nacht, o Seelenhirt,<sup>93</sup>  
 Ich dank, wie es gebührt  
 Um euern Eifer und gute Lehr'  
 Und noch andre gute Taten mehr,  
 /: Die Gott belohnen wird. :/
16. Gute Nacht, ihr Brüder mein  
 Ich muß von euch allein,  
 Gut Nacht sag ich euch Schwestern all,  
 Und nimm Urlaub von euch zumal.  
 /: Gedenkt an mich allzeit. :/
17. Gute Nacht will ich jenen sagen,  
 Die mich besucht haben  
 In Krankheit, Schmerz und Leid,  
 Vergelt euch 's Gott in Ewigkeit.  
 /: Bitt, meiner nicht vergeßt. :/
18. Die mich zu Grabe tragen,  
 Tu ich noch dieses sagen.  
 Lebt fromm und fürchtet Gott allzeit,  
 Ihr müßt auch in die Ewigkeit.  
 /: Bitt, meiner nicht vergeßt. :/

93 Unter den vielen Hunderten Strophen der vorliegenden 192 Leichhütlieder ist diese Strophe einer der zwei einzigen Belege des persönlichen Abschiednehmens vom Priester. Siehe dazu auch Kapitel 5.1 Abschiedslied.

19. Gute Nacht ihr Gevattersleut'.  
 Ich muß fort, es ist schon Zeit,  
 Ich werd bei Gott bitten auch für euch,  
 Daß er euch nimmt ins Himmelre  
 /: Bitt, meiner nicht vergeßt. :/

20. Gute Nacht, liebes Gotteshaus,  
 Meine Freund, schließt mich nicht aus,  
 Wann ich soll leiden in heißer Glut,  
 Mir euer Gebet doch schenken tut.  
 /: Helft mir nur aus der Qual. :/

21. Heiliger Schutzengel mein,  
 Bitt, laß mich befohlen sein,  
 Bitt bei Maria samt ihrem Sohn,  
 St. Josef, diesem großen Mann,  
 /: Die sollen bei mir sein. :/

Aufgezeichnet 1912 von Ernst Hamza in der Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W., gesungen von der Stoanban-Reserl und -Hannerl, „Totenlied“. NÖVLA, A 70/5.

Weitere regionale Fassungen:

Gut Nacht, gut Nacht o Welt, nimm nur dein Herberggeld. Schön Dank, daß  
 du mich behalten hast, ich bin gemes bei dir ein Jasol. Das Grab ist  
 schon bestellt, das Grab ist schon bestellt.

Handschrift Anton Tachezi

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Amt Aspang a. W., Rotte Vögelhöfen, gesungen von Karoline Zottl (10. 3. 1910–16. 3. 1982), Keuschlerstochter, „Gut Nacht, gut Nacht, o Welt“, T+M / 21:5. NÖVLA, A 291/18.


Gut Nacht, gut Nacht, o Welt! nimm nur dein Herbergsgeld! Schön Dank,  
 daß du mich behalten hast, ich bin gemes bei dir ein Jasol, daß Grab ist mir bestellt.

Handschrift Karl Liebleitner

Aufgezeichnet 1904 von Karl Liebleitner in Scheiblingkirchen, T+M / 1:5. NÖVLA, A 417/440.

**Anmerkung:**

In seiner Aufzeichnung von „Totenliedern aus Miesenbach und St. Aegydt [am Neuwald], NÖ“, gesungen von Marie Gravogl und Elise Planner, staunt Josef Pommer 1902 über die Verbreitung der Lieder und stellt fest: „Die Gravogl kennt von den Totenliedern aus Oberfrörschau [siehe Worresch, 1901] ‚Gute Nacht o Welt‘, ‚O Mensch, was hilft dein Wollustleben‘ und ‚Nun jetzt muß ich von euch scheiden‘, gesungen mit anderen Weisen.“ NÖVLA, A 145.



Gu-te Nacht, su-te Nacht, o Welt, wimm fort mein  
erb- licks Geld! Schön Dank, daß du mich ge- tra- gen  
hast; in bin ge- west dein Her- berg- gast.  
Hab mir die Ruh erwählt.



von li. nach re.:  
Johanna Hackl, Juliana Hackl vulgo Spad,  
Amalia Brandstetter vulgo Koiser.  
(Photo © Helmut Huber, Maria Enzersdorf 1973)

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Krumbach-Amt, gesungen von Amalia Brandstetter vulgo Koiser, geb. Graser, Juliana Hackl vulgo Spad, geb. Pichlbauer und ihrer Tochter Johanna, T+M / 1:5. In: Huber 2, S. 100, Nr. 6c.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

*Siehe beiliegende CD III, track 19.*

$\text{♩} = 54$

1. Gu - te Nacht, gute Nacht, o Welt, nimm fort dein Herbigsgeld. Den Dank, den du mich behal - ten hast, ich bin ge - we - sen Her berggast. Hab mir die Ruh erwählt, hab mir die Ruh er - wählt.



von li. nach re.:  
Pauline „Linerl“ Sommersguter und  
Magdalena „Leni“ Riegler  
(Photo © Walter Deutsch, Wien 2010)

Gesungen 2007 von den Doppelhofer-Schwestern Magdalena „Leni“ Riegler und Pauline „Linerl“ Sommersguter in Arzberg/Waldbach–Fischbach, T+M / 5:5, Textvariante. Tondokument in Familienbesitz.

Melodietranskription: Walter Deutsch

*Siehe beiliegende CD II, track 07b.*

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Petersbaumgarten, gesungen von Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, nach ihrem hs. Liederheft, „Gute Nacht, gute Nacht, o Welt. Urlaub Lied – 4. Lied“, T+M / 21:5. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–4, Bildarchiv 105/1952. PhA–ÖAW, B 2024/1957. Melodie ident mit Aufzeichnung Karl Liebleitner.

*Siehe beiliegende CD II, track 07a.*

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Brunner, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842, S. 82–89, „Urlaub-Lied – 27. Lied“, T / 21:5. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.

Handschriftliches Liederheft der Marie Ofenböck (verehel. Wöhrer), Petersbaumgarten 1952. „Urlaub-Lied – 2. Lied“, T+M / 21:5. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384–2.

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „Urlaublied – 57. Lied“, T / 21:5. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–57. Spätere Ergänzung, da andere Schrift.

**Nachweise:**

Flugblatt Ödenburg o. J., „Vier schöne Geistliche Lieder – Das Vierte: Gute Nacht, gute Nacht, o Welt“, T / 8:6.  
In: Riedl/Klier, S. 39, Nr. 243.

Flugblatt Philipp Kraußlich, Urfahr-Linz (1861–1892), „Ein schönes Urlaubslied“, T / 21:5. In: Klier 3, S. 91.

Worresch (1901), S. 48, T+M / 10:5, andere Melodie, zweistimmig. Oberfröschau bei Znaim.

Wenzel 2 (1929–1939), S. 39f., Nr. 24, T+M / 7:5, andere Melodie, einstimmig. Moskowitz 1935.

Preitensteiner (1931), Nr. 525.

Müller (1940), Mappe 1/7, 2/3 und 3/28; Variante: „Urlaub nimm ich, Ihr Freunde mein“, Mappe 2/18, Titelverzeichnis; S. 27f., S. 49–51. Melodieaufzeichnungen nicht mehr vorhanden.

Klier 5 (1956), S. 26, Nr. 4a, T+M / 21:5, andere Melodie, einstimmig. Urbersdorf 1951; Nr. 4b, T+M / 1:5, andere Melodie, einstimmig. Rohr 1929; Nr. 4c, T+M / 1:5, andere Melodie, einstimmig. Tadten 1955.

Anderluh III/2, S. 167, Nr. 326a, T+M / 4:4, andere Melodie, einstimmig. Metnitztal 1907; S. 168–171, Nr. 326b, T+M / 20:5, andere Melodie, zweistimmig. Werschling 1955.

Horak 2, S. 186f., T+M / 8:5, Melodie wie Doppelhofer-Schwestern, einstimmig. Magyarpolány.

Huber 2, S. 99–101, Nr. 6a T+M / 1:5, andere Melodien, zweistimmig. Gutenstein 1972; S. 99f., Nr. 6b, T+M / 1:5 ident mit 6a, dreistimmig. Miesenbach 1969.

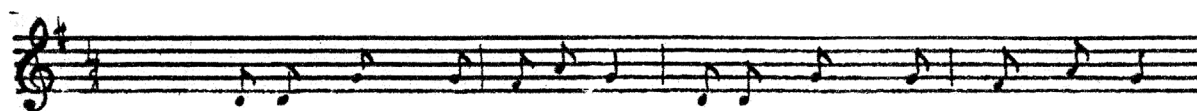
Pleschberger 2, S. 212, Nr. 7, T+M / 5:6, andere Melodie, einstimmig. Rennweg / Kärnten.

Scheierling, Bd. 5, Nr. 1749a, T+M / 8:4, andere Melodie, einstimmig. Batschka; Nr. 1749b, T+M / 3:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Komitat Veszprém.

[59]

Guter Freund,  
ich frage dich

T+M / 12 : anschwellend + Refrain  
Belehrendes Dialoglied



Guter Freund ich frage dich! Bester Freund was fragst du mich?



Sag du mir was eins ist! Eins und eins ist Gott allein, der da



lebt und der da schwebt im Himmel und auf Erden.

1. Guter Freund, ich frage dich!

Bester Freund, was fragst du mich?

Sag du mir, was Eins ist.

Eins und Eins ist Gott allein,

Der du lebst und der du schwebst in Himmel und auf Erden.

2. Guter Freund, ich frage dich!

Bester Freund, was fragst du mich?

Sag du mir, was zwei ist?

Die zwei Tafeln Moses,

Eins und eins ist Gott allein, ...

3. Guter Freund, ich frage dich!

Bester Freund, was fragst du mich?

Sag du mir, was drei ist!

Drei göttliche Person,

Die zwei Tafeln Moses, ...

- |   |   |
|---|---|
| <p>4. Guter Freund, ich frage dich!<br/>         Bester Freund, was fragst du mich?<br/>         Sag du mir, was vier ist!<br/>         Vier Evangelisten,<br/>         Drei göttliche Person, ...</p> <p>5. Guter Freund, ich frage dich!<br/>         Bester Freund, was fragst du mich?<br/>         Sag du mir, was fünf ist!<br/>         Die fünf Gebot' der Kirche,<br/>         Vier Evangelisten, ...</p> <p>6. Guter Freund, ich frage dich!<br/>         Bester Freund, was fragst du mich?<br/>         Sag du mir, was sechs ist!<br/>         Sechs steinerne Krüg mit rotem Wein,<br/>         Die füllt der Herr bei der Hochzeit ein,<br/>         Zu Kana in Galiläa, ...</p> <p>7. Guter Freund, ich frage dich!<br/>         Bester Freund, was fragst du mich?<br/>         Sag du mir, was sieben ist!<br/>         Die sieben Sakramente,<br/>         Sechs steinerne Krüg' mit rotem Wein, ...</p> <p>8. Guter Freund, ich frage dich!<br/>         Bester Freund, was fragst du mich?<br/>         Sag du mir, was acht ist!<br/>         Die acht Seligkeiten,<br/>         Die sieben Sakramente, ...</p> <p>9. Guter Freund, ich frage dich!<br/>         Bester Freund, was fragst du mich?<br/>         Sag du mir, was neun ist!<br/>         Die neun Chör der Engel,<br/>         Die acht Seligkeiten, ...</p> | <p>10. Guter Freund, ich frage dich!<br/>         Bester Freund, was fragst du mich?<br/>         Sag du mir, was zehn ist!<br/>         Die zehn Gebote Gottes,<br/>         Die neun Chör der Engel, ...</p> <p>11. Guter Freund, ich frage dich!<br/>         Bester Freund, was fragst du mich?<br/>         Sag du mir, was elf ist!<br/>         Die elf tausend Jungfrauen,<br/>         Die zehn Gebote Gottes, ...</p> <p>12. Guter Freund, ich frage dich!<br/>         Bester Freund, was fragst du mich?<br/>         Sag du mir, was zwölf ist!<br/>         Die zwölf Apostel,<br/>         Die elf tausend Jungfraun,<br/>         Die zehn Gebote Gottes,<br/>         Die neun Chör der Engel,<br/>         Die acht Seligkeiten,<br/>         Die sieben Sakramente,<br/>         Sechs steinerne Krüg' mit rotem Wien,<br/>         Die füllt der Herr bei der Hochzeit ein,<br/>         Zu Kana in Galliläa,<br/>         Die fünf Gebote der Kirche,<br/>         Die vier Evangelisten,<br/>         Drei göttliche Personen,<br/>         Die zwei Tafeln Moses,<br/>         Eins und eins ist Gott allein,<br/>         Der du lebst und der du schwebst,<br/>         In Himmel und auf Erden.</p> |
|---|---|

Aufgezeichnet 1927 von Leopold Teufelsbauer in Kirchberg a. W., gesungen von Kath. Waidhofer, „Die 12 heiligen Fragen. Zahlenlied“. NÖVLA, A 185/13.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

Flugblatt Alois Schreiber, Preßburg ab 1856, „Frage und Antwort – Guter Freund, ich frage dich“, T / 12 anschwellend. In: Riedl/Klier, S. 94, Nr. 65.

Flugblatt Mathias Moßbeck, Wien (1852–1881), „Die religiösen Zahlen – Altdeut. Volkslied nach bekannter Melodie“, T / 12 anschwellend. ÖVLA, ÖC Slg. Moßbeck Nr. 632.

Ziska/Schottky 1844, S. 35–38, „Die frommen Fragen“, T / 12 anschwellend.

Schlossar 1 (1881), S. 9 und S. 398, Nr. 7, „Das Heiligste von Gott“, T / 12 anschwellend. Mürztal.



- Erk/Böhme III (1894), S. 825–828, Nr. 2130, „Die zwölf heiligen Zahlen“, T+M / 12 anschwellend, andere Melodie, einstimmig. Böhmen 1820; Nr. 2131, T+M / 12 anschwellend, vier verschiedene Melodien, einstimmig. Münsterland 1859, Untertaunus 1877, Eifel 1876, Nassau 1880.
- Wolfram (1894), S. 34, Nr. 6, T+M / 12 anschwellend, andere Melodie, einstimmig.
- Bolte (1901), S. 387–406. Andere Melodien, einstimmig.
- Karl Spieß: Das Zahlenlied. In: DVL 31, Wien 1929, S. 85–90.
- Preitensteiner (1931), Nr. 572.
- Anderluh II/2, S. 40–44, Nr. 26a, „Die zehn Fragen“, T+M / 10 anschwellend, andere Melodie, zweistimmig. Lavanttal 1907.
- Suppan 2, S. 106–121, andere Melodien. Suppan vermerkt zur Aufzeichnung aus dem Wechselgebiet, dass diese „den Übergang aus dem Obersteirischen ins Nordburgenländische bildet“.



## Die religiösen Zahlen

Altdeut. Volkslied nach bekannter Melodie.

Druckverlag v. Moßbeck in Wien Waaggasse 7.

Guter Freund ich frage dich  
 Guter Freund was fragst du mich  
 Sag' mir was ist Eins  
 Eins ist Gott allein  
 Der da lebt und der da schwebt  
 Im Himmel und auf Erden.

Guter Freund ich frage dich u.s.w.  
 Sag' mir was ist Zwei  
 Zwei Tafeln Moses  
 Eins ist Gott allein u.s.w.

Guter Freund ich frage dich u.s.w.  
 Sag' mir was ist Drei  
 Drei Patriarchen  
 Zwei Tafeln Moses u.s.w.

Guter Freund ich frage dich u.s.w.  
 Sag' mir was ist vier  
 Vier Evangelisten  
 Drei Patriarchen u.s.w.

Guter Freund ich frage dich u.s.w.  
 Sag' mir was ist fünf  
 Fünf Wunden Christi  
 Vier Evangelisten u.s.w.

Guter Freund ich frage dich u.s.w.  
 Sag' mir was ist sechs  
 Sechs Krug' mit rothen Wein  
 Schenkt der Herr bei der Hochzeit ein  
 Zu Kana in Galiläa  
 Die fünf Wunden Christi u.s.w.

Guter Freund ich frage dich u.s.w.  
 Sag' mir was ist sieben  
 Sieben Sacramenten  
 Sechs Krug' mit rothen Wein u.s.w.

Guter Freund ich frage dich u.s.w.  
 Sag' mir was ist acht  
 Acht Heiligkeiten  
 Sieben Sacramenten u.s.w.

Guter Freund ich frage dich u.s.w.  
 Sag' mir was ist neun  
 Neun Chör' der Engel  
 Acht Heiligkeiten u.s.w.

Guter Freund ich frage dich u.s.w.  
 Sag' mir was ist zehn  
 Zehn Gebote Gottes  
 Neun Chör' der Engel u.s.w.

Guter Freund ich frage dich u.s.w.  
 Sag' mir was ist elf  
 Elf tausend Jungfrauen  
 Zehn Gebote Gottes u.s.w.

Guter Freund ich frage dich u.s.w.  
 Sag' mir was ist zwölf  
 Zwölf Apostel  
 Elf tausend Jungfrauen u.s.w.

Flugblattdruck bei Mathias Moßbeck, Wien (1852–1881).

ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 632.

Die Beliebtheit dieses belehrenden Liedes „Guter Freund, ich frage dich“ zeigt sich darin, dass noch im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts davon Flugblattdrucke in Preßburg (1865) und in Wien (1870) erscheinen.

[60]

Hast mich zuvor gekannt

T+M / 4:7 + Refrain  
Abschiedslied

Hast mich zu vor gekannt u. wirst mich jetzt anschauen, so  
sage dir mein Stand: du sollst dem Tod nicht trauen. Ich hab gelebet  
wenig Jahr u. liege auf der Totenbahr u. schlafe still dahin in Ruh  
Wer wird folgen mir? Auch du, du, du.

Handschrift Anton Tachezi

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Hast mich zuvor gekannt<br/>Und wirst mich jetzt anschauen.<br/>So sage dir mein Stand:<br/>Du sollst dem Tod nicht trauen.<br/>Ich hab gelebet wenig Jahr<br/>Und liege auf der Totenbahr<br/>Und schlafe still dahin in Ruh.<br/>Wer wird folgen mir? Auch du, du, du.</p>                    | <p>2. Ihr Freund und Nachbarsleut',<br/>Ihr dürft um mich nicht weinen,<br/>Bei Gott in Himmelsfreud<br/>Wird ich gar bald erscheinen.<br/>Denn dieses allerhöchste Gut<br/>Hoff' ich durch Jesu Christi Blut<br/>Und schlaf getrost dahin in Ruh:<br/>Wer wird folgen ...</p> |
| <p>3. Ach liebste Freund, ich bitt'<br/>Wollt meiner nicht vergessen,<br/>Aus Gnaden teilet mit<br/>Gebet und heilige Messen.<br/>Gott wird ja geben mir und euch<br/>Den Sohn dafür im Himmelreich.<br/>Jetzt schlafe ich dahin in Ruh,<br/>Wer wird folgen ...</p>                                  | <p>„liebster Freund ...“ – hs. Bergmann, Kroisbach</p>   |
| <p>4. Bedank mich gegen die,<br/>Die mich zum Grab begleiten,<br/>Und bitte Gott, daß er auch sie<br/>Zum guten Tod wohl' bereiten<br/>Und schützend euch bei Tag und Nacht,<br/>Ich hab das meinige vollbracht<br/>Und schlafe still dahin in der Ruh,<br/>Wer wird folgen mir? Auch du, du, du.</p> |  |

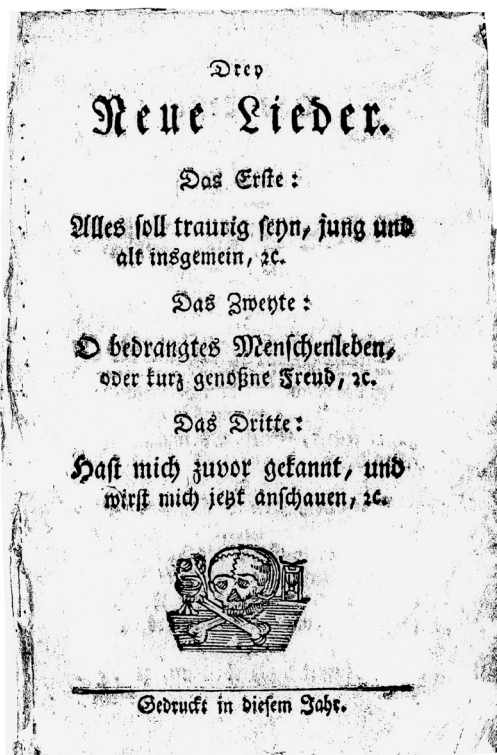
Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi im Trommelschlägergraben, Markt Aspang, gesungen von Marie Peinthor, Magd. NÖVLA, A 291/7, „Totenlied – Leichhüataliad“.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Liederheft o. N., Thernberg 1961, „Hast mich zuvor gekannt, und wirst mich jetzt anschauen. „Todtenlied – 2. Lied“, T / 4:6 + var. Refrain. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–2.  
Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Hast mich zuvor erkannt – 15. Lied“, T / 4:7. Slg. Sepp Strauß. STVLA 991.

**Nachweise:**

Aufgezeichnet 1902 von Josef Pommer in St. Aegyð [am Neuwald], gesungen von Elise Planner, „Hast mich zuvor gekannt“, T+M / 1:7 + Refrain: „Wer wird folgend mir: Ihr alle hier“, andere Melodie, einstimmig. NÖVLA, A 145–6. „Gewöhnlich bei Begräbnissen am Grabe gesungen. Fliegendes Blatt: Steyr, gedruckt bei Josef Greis. „Drei schöne neue Lieder – Das Dritte: Hast mich zuvor gekannt“. Titelbild: Der Tod sitzt am Boden, in der rechten Hand den Spaten, in der linken die Sanduhr, dahinter lehnt die Sense. Auf einem Sarg daneben liegt ein Totenkopf, steht ein Leuchter mit eben ausgelöschter, noch rauchenden Kerze.“  
Flugblatt Johann Joseph Sieß, Ödenburg 1790, „Vier schöne neue Geistliche Lieder – Das Vierte: Hast mich zuvor gekannt, und wirst mich jetzt anschauen“, T / 4:8. In: Riedl/Klier, S. 29, Nr. 85.  
Flugblatt ohne Offizin, o. O., o. J., „Drey Neue Lieder – Das Dritte: Hast mich zuvor gekannt“, T / 4:8. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 1308.  
Flugblatt Joseph Greis, Steyr (1806–1832), „Drey schöne Neue Lieder – Das Dritte“, Volkskunde Stmk., Inv.-Nr. 12272. In: Müller 1/8.  
Sonnleithner 3 (1819), S. 137, Nr. 71, T+M / 3:7 + Refrain.  
Ditfurth I (1855), S. 82, Nr. 97, T+M / 4:7 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig. Sultzheim.  
Preitensteiner (1931), Nr. 527.  
Müller (1940), Mappe 1/8, Titelverzeichnis; S. 54–57. Melodieaufzeichnung nicht mehr vorhanden.  
Klier 5 (1956), S. 44f., Nr. 15, T+M / 4:7 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Tadtten 1955.  
Scheierling, Bd. 5, Nr. 1760a, T+M / 5:7 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Hauerland; Nr. 1760b, T+M / 1:7 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Hauerland.



Titelblatt eines Flugblattes aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, ohne Angabe der Offizin, des Ortes und des Jahres. „Das Dritte: Hast du zuvor gekannt ...“  
Titelholzschnitt mit Totenkopf, Sanduhr und verlöschendem Lichtbecher.  
ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 1308.

[61]

Heil'ge Jungfrau, demutsvolle

T+M / 3:8 + Refrain  
Bittlied zu Maria

*♩ = 72*

1. Heil'ge Jungfrau, Demuts-vol-le, der die Welt ihr Leiden  
klagt, die an Sanftmut, Lamm und Taube, Schnee an Reinheit  
ü-ber-ragt. Him-mels-kö-nigin voll Er-bar-men, du weißt  
wo es mir gebricht. Mutter, hör' auf dieses Blümchen, führ' mich,  
fleht's Ver-giß mein nicht! O Mut-ter, o Mut-ter, ver-  
giß mein nicht.

1. Heil'ge Jungfrau, demutsvolle,  
Der die Welt ihr Leiden klagt,  
Die an Sanftmut, Lamm und Taube,  
Schnee an Reinheit überragt.  
Himmelskönigin voll Erbarmen,  
Du weißt, wo es mir gebricht.  
Mutter, hör' auf dieses Blümchen,  
„Führ' mich“, fleht 's Vergißmeinnicht.  
O Mutter, o Mutter, vergiß mein nicht.

2. Blümchen mit den blauen Augen,  
Mit dem demutsvollen Sinn,  
Dich verfüg' ich zu dem Sträußchen  
Für die Himmelskönigin.  
Bist so schön und so bescheiden,  
Wirst drum wohl ihr Liebling sein.  
Bist so traurig und verschwiegen,  
Bist so harmlos und so rein.  
O Mutter, o Mutter, vergiß mein nicht.

3. Schmerzensmutter, benedeie,  
 Spende mir des Trostes Licht;  
 Wenn oft Leid und Kummer drücken, „Wenn mich Leid ...“ – Donauschwaben; Huber, Behamberg  
 Trösterin, vergiß mein nicht!  
 Wenn mir schlägt die letzte Stunde;  
 Und mein Aug' im Tode bricht,  
 Fleh' ich mit dem letzten Hauche:  
 Mutter lieb, vergiß mein nicht.  
 O Mutter, o Mutter, vergiß mein nicht.

Gesungen 2007 von den Doppelhofer-Schwestern Magdalena „Leni“ Riegler und Pauline „Linerl“ Sommersguter in Arzberg/Waldbach–Fischbach, Tondokument in Familienbesitz.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

Siehe beiliegende CD II, track 18.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

Preitensteiner (1931), Nr. 752.

Donauschwaben, S. 360, Nr. 290, „Heilige Jungfrau, demutsvolle, der die Welt nur Leiden klagt“, T+M / 2:8 + Refrain. Text ident mit Str. 1 und 3 der Fassung Doppelhofer, Melodie ident mit Fassung Doppelhofer, einstimmig. Neusatz 1924.

Huber 2, S. 296f., Nr. 7, T+M / 2:8 + Refrain. Text ident mit Str. 1 und 3 der Fassung Doppelhofer, Melodie ident mit Fassung Doppelhofer, zweistimmig. Behamberg 1973.

**Anmerkung:**

Die Melodie dieses Marienliedes wird dem deutschen Kirchenmusik-Komponisten Joseph Güttler (1841–1912) zugeschrieben. (STVLA, EZ 09/2, T+M / 3:4).

- [62] Heil'ges Kreuz sei hoch verehret T+M / 4:4 + Refrain  
 Andachtslied



♩ = 50

1. { Heil'-ges Kreuz sei hochver-eh-ret, Baum, an dem der Heiland hing. }  
 { Wo sich sei-'ne Lieb bewähret, lebte bis's zum Tode ging. }

Refr. Sei mit Mund und Herz verehret, Kreuzstamm Christi, mei-nes Herrn.

1. Heil'ges Kreuz sei hoch verehret.  
 Baum, an dem der Heiland hing.' „Hartes Ruhbett meines Herrn“ – hs. Bergmann, Kroisbach  
 Wo sich seine Lieb' bewähret, „Einstmals sehn wir dich verkläret,  
 Lebte bis 's zum Tode ging. Strahlend gleich der Morgenstern.“  
 /: Sei mit Mund und Herz verehret,  
 Kreuzstamm Christi meines Herrn! :/

2. Heil'ges Kreuz sei unsre Fahne  
 Die uns führt nach Kampf und Not  
 Die uns halte, die uns mahne  
 Treu zu sein bis in den Tod.  
 /: Sei mit Mund ... :/
- Str. 3 – Bergmann  
 „In den Kampf und jeder Not  
 Die uns weke, die uns mahne“
3. Heil'ges Kreuz, du Siegeszeichen,  
 Selig, wer auf dich vertraut!  
 Sicher wird sein Ziel erreichen  
 Wer auf dich im Leben schaut.  
 /: Sei mit Mund ... :/
- Str. 4 – Bergmann  
 „Glücklich wird ...  
 Wer auf dich im Kampfe schaut“
4. Kreuz, du Denkmal seiner Leiden  
 Präg' uns seine Liebe ein,  
 Das wir stets die Sünde meiden,  
 Stets gedenken seiner Pein.  
 /: Sei mit Mund und Herz verehret,  
 Kreuzstamm Christi meines Herrn! :/
- Str. 2 – Bergmann  
 „Sträng uns ...  
 ... die Sünden ...“

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzberger vulgo Gstauberbauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau), „8. Lied“.  
*Siehe beiliegende CD III, track 32.*

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „37. Lied“, T / 6:4 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Textvariante mit zwei weiteren Strophen.

- |   |   |
|---|---|
| <p>5. Denkmal Fahne Siegeszeichen,<br/>         Unsere Hoffnung, unser Schild!<br/>         Nimmer soll die Andacht weichen<br/>         Zu den heil'gen Kreuzesbild!<br/>         Sei mit Mund ...</p> | <p>6. Eines sei noch gewähret!<br/>         Ruft uns einst der Ruf des Herrn.<br/>         Sei im Sterben noch verehret,<br/>         Leucht uns als ein Morgenstern.<br/>         Sei mit Mund und Herz verehret<br/>         Kreuzstamm Christi meines Herrn!</p> |
|---|---|

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Veronika Oswald, Kroisbach 27, Dechantskirchen, „Heiliges Kreuz – 13. Lied“, T / 6:4 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Nachweise:**

- Gabler 1 (1854), S. 181f., Nr. 45, T+M / 6:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig.  
 Schönberger/Wallner (1856), S. 70f., Nr. 32, T+M / 6:4 + Refrain, Melodie wie Gabler, zweistimmig.  
 Assem (1925), S. 312f., Nr. 137, „Lied zu Ehren des hl. Kreuzes“, T+M / 6:4 + Refrain, Melodie wie Gabler, einstimmig.  
 Preitensteiner (1931), Nr. 756.  
 Scheierling, Bd. 2, Nr. 525a, T+M / 6:4 + Refrain, einstimmig. Ofener Bergland; Nr. 525b, T+M / 1:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Tolnau.

[63]

Herr, bleib bei uns, dann mag es /  
Denn es will Abend werden

T+M / 5:4 + Refrain  
Abendlied

1. { Herr, bleib bei uns, denn es will Abend werden,  
Schon sinkt die Nacht hernieder sich auf Erden  
der Tag hat sich ge-wei- get. }  
und al-les ruht und schwei- get. }

Ihr Tä-ge und Näch-te lo-bet den Herrn,  
ihr Ster-ne des Him-mels preiset den Herrn,  
lobt das jungfräuli-che Hoch, preiset die Mutter des Herrn.

1. Herr, bleib bei uns, dann mag es Abend werden,  
Tut nur dein Licht uns scheinen,  
Der du im Himmel waltest und auf Erden  
Gern beerbst du bei den deinen.  
Ihr Priester des Herrn, lobet den Herrn.  
Ihr Diener des Herrn, lobet den Herrn,  
Lobt das jungfräuliche Hoch,  
Preiset die Mutter des Herrn.
2. Herr, bleib bei uns, laß uns nicht zaghaft werden,  
Wenn Nacht und Gram sich zeigen.  
Du guter Hirt, du weidest deine Herden  
Bis sich die Schatten neigen.  
Ihr Armen und Kleinen lobet den Herrn,  
Ihr Herzen voll Demut lobet den Herrn,  
Lobt das ...

3. Herr, bleib bei uns, bis daß von dieser Erde  
Wir einstens müssen scheiden  
Lenk uns voll Huld, damit wir selig werden  
Einziehen in die Freuden.  
Ihr Wunden der Liebe lobet den Herrn,  
In seiner Erbarmung lobet den Herrn,  
Lobt das ...
4. Herr, bleib bei uns, denn es will Abend werden,  
Der Tag hat sich geneiget,  
Wenn du uns rufst, hinweg von Deiner Erde,  
Lobet das Herz und schweiget.  
Ihr Seelen des Herrn, lobet den Herrn,  
Ihr Seelen der Treuen lobet den Herrn.  
Lobt das ...
5. Herr, bleib bei uns, bald wird es dunkel werden.  
Es wird der Tag sich neigen,  
O möchtest du Herr Himmels und Erden  
Uns Sünder Huld erzeigen.  
Ihr hohen Apostel lobet den Herrn,  
Ihr glorreichen Märtyrer lobet den Herrn,  
Lobt das jungfräuliche Hoch,  
Preiset die Mutter des Herrn.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Kampichl/Aspang–Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, Textvariante zu ihrem hs. Liederheft.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

*Siehe beliegende CD II, track 38.*

**Anmerkung:**

Anstelle des Textes in ihrem handschriftlichen Liederheft sang Maria Kronaus als Str. 1 jene Textfassung, welche in Drucken und Handschriften sowie im gegenwärtigen Singbrauch als Norm dieses Abendliedes überliefert ist. Die beiden Anfangszeilen finden sich in Str. 4 ihrer Aufzeichnung. Eine Eigenheit stellt der zweizeilige Refrain dar, welcher jede Strophe beschließt.

Dieses Abschiedslied enthält eine der seltenen Erwähnungen des Priesters. Wie bereits in Kapitel 5.1 „Abschiedslied“ und bei den Liedern Nr. 21 „Das Kranksein ist eine harte Buß“ (Str. 6, Zle. 1) und Nr. 54a „Gedenk, o Mensch, was tuast auf da Welt“ (Str. 12, Zle. 1 – Textvariante) darauf hingewiesen, wird der Priester nur in drei der 192 aufgezeichneten Leichhüatliedern genannt. Ein persönlicher Abschied vom Priester findet sich ein einziges Mal in Lied Nr. 58 „Gute Nacht, gute Nacht, o Welt“ (Str. 15, Zle. 5–8).

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

Bäumker IV (1911), S. 239: Johannes Evang. Habert: Alte und neue katholische Gesänge für den öffentlichen Gottesdienst und zur häuslichen Erbauung, Linz 1867, Nr. 19. Autor: Johann Emanuel Veith schuf neue religiöse Lieder wie das vorliegende Abendlied, welches von den dörflichen Sängern in ihre Singtradition aufgenommen wurde.

Preitensteiner (1931), Nr. 761.

Wenzel 1 (1929–1939), S. 26f., T+M / 8:6 + Refrain, Melodie- und Textvariante, einstimmig. Moskowitz 1931.



Scheierling, Bd. 3, Nr. 929a, T+M / 13:4, Textvariante, andere Melodie, einstimmig. Westungarn – Branau. Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 90–93, Nr. 63, T+M / 8:6 + wechselnder Refrain, Melodie- und Textvariante, zweistimmig. Wultendorf/Mistelbach 1949; Nr. 64, T+M / 6:6 + wechselnder Refrain, Melodie- und Textvariante, einstimmig. Eggenburg 1945; Nr. 65, T+M / 1:6 + Refrain, Melodievariante, einstimmig. Herrnbaumgarten 1952; Nr. 66, T+M / 6:6 + Refrain, Melodie- und Textvariante, einstimmig. Hollabrunn 1950.

## [64] Herr, bleib bei uns und weiche nicht

T+M / 7:4  
Abendlied

1. { Herr, bleib bei uns und wei - che nicht, da un - ter -  
Du wah - res Licht, o Je - su Christ, er - leucht in  
geht das Son - nen - licht! }  
uns, was fin - ster ist. }

1. Herr, bleib bei uns und weiche nicht,  
Da untergeht das Sonnenlicht.  
Du wahres Licht, o Jesu Christ,  
Erleucht in uns, was finster ist.
2. Du hast mir Gnaden viel erzeigt  
Am heut'gen Tag, der sich geneigt.  
Ich sag Dir, Jesu, Dank dafür,  
O bleib auch in der Nacht bei mir.
3. Ich lege meine Kleider ab  
Und denk dabei an Tod und Grab  
Ich schließ in Jesu Herz mich ein,  
Dann schlaf ich sicher, keusch und rein.
4. O Herr, es schmerzt mich bitterlich,  
Daß heut ich hab beleidigt Dich.  
Doch hoff ich durch Dein heil'ges Blut  
Von dir Verzeihung, höchstes Gut.
5. Maria, auch zu Dir ich schrei,  
Mit Deinem Schutze steh mir bei;  
Empfehl mich Deinem lieben Sohn  
Und bitt für mich bei seinem Thron.
6. O Jesu, liebster Jesu mein,  
In Deinem Namen schlaf ich ein.  
Schenk auch den armen Seelen Ruh  
Und führe sie dem Himmel zu.
7. O heiligste Dreifaltigkeit,  
Dein bin und bleib ich allezeit;  
Soll diese Nacht die letzte sein,  
Ich leb und sterbe Dir allein.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Raach, gesungen von Johann Völkerer. Text: Schönberger/Wallner, S. 237. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 103, Nr. Id-9, 71.

**Weitere regionale Fassungen:**

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Lichteneegg, gesungen von Franz Stangl, Text: Schönberger/Wallner, S. 237, im Ton: „Es bricht nunmehr die Nacht herein“ (siehe Lied Nr. 41).

**Nachweise:**

Schönberger/Wallner (1856), S. 237f., Nr. 15, „Herr! bleib' bei uns, und weiche nicht“, T / 7:4.

Preitensteiner (1931), Nr. 761.

Scheierling, Bd. 3, Nr. 929c, T / 7:4. Westungarn.

[65]

Hilf Maria, o Maria hilf!

T+M / 10:2 + 2 Refrains  
Bittlied zu Maria

The image shows a musical score for the song 'Hilf Maria, o Maria hilf!'. It consists of two systems of music. The first system is in 2/2 time and features a treble and bass clef. The lyrics are: '1. Hilf Ma-ri-a, o Ma-ri-a hilf! Jungfrau, wir dich al-le grüs-sen, fall-len dir voll Lieb zu Füß-sen.' The second system is in 3/4 time and features a treble and bass clef. The lyrics are: 'Ma-ri-a, Ma-ri-a, nur du ver-lafß uns nicht.'

1. Hilf Maria, o Maria hilf!  
Jungfrau, wir dich alle grüßen,  
Fallen dir voll Lieb zu Füßen.  
Maria, Maria, nur du verlaß uns nicht!
2. Hilf Maria, o Maria hilf!  
Aus den schweren Sündenketten  
Wollst Maria uns erretten.  
Maria, Maria, ...
3. Hilf Maria, o Maria hilf!  
Wenn sich nicht zeigt Ernteseegen  
Uns'rer vielen Sünden wegen.  
Maria, Maria, ...
4. Hilf Maria, o Maria hilf!  
Wenn wir einstens müssen sterben.  
Hilf uns dann noch Gnad' erwerben!  
Maria, Maria, nur du verlaß uns nicht!
5. Hilf Maria, o Maria hilf!  
Wenn die Totenkerz' wird scheinen,  
Kinder, Eltern, Freunde weinen.  
Maria, Maria, ...
6. Hilf Maria, o Maria hilf!  
Wenn die matten Augen brechen,  
Unser Mund kann nichts mehr sprechen.  
Maria, Maria, ...



Katharina Schuster (30. 6. 1919–5. 8. 1999)  
mit ihrem Bruder  
Josef Schuster (21. 11. 1907–22. 5. 1999)  
(Photo © Helmut Huber, Maria Enzersdorf 1973)

7. Hilf Maria, o Maria hilf!  
 Wenn die Füß' mich nimmer tragen,  
 Fast das Herz hört auf zu schlagen.  
 Maria, Maria, ...
8. Hilf Maria, o Maria hilf!  
 Wenn die Seel' vom Leib will scheiden, „... wird scheiden“ – hs. Wöhrrer, Slg. Schunko,  
 Wir viel Angst und Kummer leiden. Petersbaumgarten 1951  
 Maria, Maria, ...
9. Hilf Maria, o Maria hilf!  
 Wenn der letzte Hauch ausfahret,  
 Man den Leib im Sarg bewahret.  
 Maria, Maria, ...
10. Hilf Maria, o Maria hilf!  
 Hilf Maria, uns auf Erden,  
 Daß wir einstens selig sterben! „... selig werden“! – Wöhrrer  
 Maria, Maria, nur du verlaß uns nicht!

Aufgezeichnet 1972 von Helmut Huber in Lichtenegg, gesungen von den Geschwistern Josef und Katharina Schuster nach ihrem hs. Liederheft (um 1930), „Bittlied zu Maria“. In: Huber 2, S. 297, Nr. 8.  
 Melodietranskription: Walter Deutsch. Siehe beiliegende CD II, track 04.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „51. Lied“, T / 10:2 + 2 Refrains. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–51.  
 Sammlung Kaplan Franz Merschl, Kirchschatz 1960, S. 46f., „23. Lied“, T / 10:4, einstimmig.

**Keine Nachweise.**

**Anmerkung:**

Dieses beim „Leichhüaten“ gesungene Marienlied zeigt eine seltene Strophenform. Die 1. und die 4. Zeile bilden den in allen zehn Strophen wiederkehrenden refrainartigen Rahmen.<sup>94</sup>

[66] Hört ihr Herrn und laßt euch sagen T+M / 12:2 + Refrain  
Stundenruf

Hört ihr Herrn u. laßt euch sagen. unsere Glock' hat uns ge-  
 schlagen. Ein Gott ist auf dieser Welt, der hat alles hergestellt.

Handschrift Anton Tachezi

<sup>94</sup> Dietz-Rüdiger Moser bezeichnet in seinem Beitrag zur „Metrik, Sprachbehandlung und Strophenbau“ diese Versform als „Rahmenkehrreim“. Siehe: Handbuch des Volkliedes II, München 1975, S. 145.

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Hört ihr Herrn und laßt euch sagen,<br/>Unsre Glock' hat eins geschlagen.<br/>Ein Gott ist auf dieser Welt,<br/>Der hat alles hergestellt.</p> <p>2. Hört ihr Herrn und laßt euch sagen,<br/>Unsre Glock' hat 2 geschlagen.<br/>Zwei Wege hat der Mensch vor sich,<br/>Herr, den rechten führe mich!</p> <p>3. Hört ihr Herrn und laßt euch sagen,<br/>Unsre Glock' hat 3 geschlagen.<br/>Dreifach ist, was göttlich heißt,<br/>Vater, Sohn und heil'ger Geist.</p> <p>4. Hört ihr Herrn und laßt euch sagen,<br/>Unsre Glock' hat 4 geschlagen.<br/>Vierfach ist das Ackerfeld,<br/>Mensch, wie ist dein Herz bestellt?</p> <p>5. Hört ihr Herrn und laßt euch sagen,<br/>Unsre Glock' hat 5 geschlagen.<br/>Fünf der Jungfrauen blieben klug,<br/>Fünf gehörten dem Betrug.</p> <p>6. Hört ihr Herrn und laßt euch sagen,<br/>Unsre Glock' hat 6 geschlagen.<br/>Sechsmal schuf der Herr die Welt,<br/>Dann ward alles hergestellt.</p> | <p>7. Hört ihr Herrn und laßt euch sagen,<br/>Unsre Glock' hat 7 geschlagen.<br/>Denk der sieben Worte nach,<br/>Die der Herr am Kreuze sprach.</p> <p>8. Hört ihr Herrn und laßt euch sagen,<br/>Unsre Glock' hat 8 geschlagen.<br/>Acht der Seelen sprach Gott los,<br/>Als die Sintflut sich ergoß.</p> <p>9. Hört ihr Herrn und laßt euch sagen,<br/>Unsre Glock' hat 9 geschlagen.<br/>Neun versäumten Dank und Pflicht.<br/>Mensch, vergiß seine Wohltat nicht!</p> <p>10. Hört ihr Herrn und laßt euch sagen,<br/>Unsre Glock' hat 10 geschlagen.<br/>Zehn Gebote, lehren wohl,<br/>Wie man vor Gott wandeln soll.</p> <p>11. Hört ihr Herrn und laßt euch sagen,<br/>Unsre Glock' hat 11 geschlagen.<br/>Elf Apostel blieben treu<br/>Hilf, Herr, daß kein Abfall sei!</p> <p>12. Hört ihr Herrn und laßt euch sagen,<br/>Unsre Glock' hat 12 geschlagen.<br/>Zwölf, das ist das Ziel der Zeit,<br/>Mensch, gedenk der Ewigkeit.</p> |
|---|--|

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Vögelhöfen, Amt Aspang a. W., gesungen von Karoline Zottl, Keuschlerstocher. NÖVLA, A 291/1, „Lei(ch)hüataliad“.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

Ditfurth II (1855), S. 266f., Nr. 351, T+M / 9:4 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig. Schweinfurt, Franken.  
Wolfram (1894), S. 343f., Nr. 396, T+M / 12:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Wiesenbach und Krumbach, Nassau.

Josef Wichner: Stundenrufe und Lieder deutscher Nachwächter, Krems 1897, 209ff.

Heinrich Mose(r)s: „Stundenruf“, T / 12:4. In: Zeitschrift für österreichische Volkskunde, XXI (1915), S. 65.  
Preitensteiner (1931), Nr. 561.

**Anmerkung:**

Dieses zwölfstrophige „Lei(ch)hüataliad“ ist eine singuläre Liedform, in welchem sich die Stundenrufe des Nachwächters mit den belehrenden Formeln aus dem Lied von den „12 heiligen Zahlen“ (siehe „Guter Freund, ich frage dich“, Lied Nr. 59) vereinen. Heinrich Mose(r)s Anmerkung zu seiner textidenten Aufzeichnung „wird bei der Totenwache in Pottschach, Niederösterreich gesungen“, zeigt, dass diese Liedform in der Region heimisch war.



Nachtwächter Friedrich Schabauer  
im „Gasthaus zur 1000jährigen Linde“ – Familie Hennrich, Kirchberg a. W., NÖ  
(Privatarchiv Matthias Reisner, Kirchberg a. Wechsel – Puchberg am Schneeberg)

Der 1883 von Karl Liebleitner in Voralpe aufgezeichnete Ruf des Nachtwächters Josef Pachner ist ein ebenso einzigartiges Beispiel für eine persönliche Fassung dieser brauchgebundenen Gattung:

Um 11 Uhr:

Alle Herrn und Frauen, laßt's euch sag'n:  
Der Hammer, der hat elf Uhr g'schlag'n.  
Gebt acht auf's Feuer und auf das Licht,  
Daß kein Sunk'n aufzi fliegt!  
Er zünd't Markt und Städte an,  
All's geht auf in Stamm'.  
B'hütat uns Gott und Unj're Liebe Frau!  
's hat elf Uhr g'schlag'n!

<sup>3)</sup> Mitgeteilt von K. Liebleitner, Chorleiter des deutschen Volks-  
gesangsvereins in Wien.

Um 12 Uhr:

„Mit-ter-nacht ist!“ ruft die Uhr,  
Schwei-gend ruht all' Kre = a = tur.  
Gott, der Hü = ter in der Nacht,  
giebt auf uns doch flei = ßig acht;  
läßt den Mond am Him = mel stehn,  
läßt die Wol = fen drü = ber gehn, und  
auch die lie = ben Ster = ne = lein guf = f'n  
in die Welt her = ein. 's hat zwölf Uhr  
g'schlag'n, 's hat zwölf Uhr g'schlag'n.

oder:

Auf unserm Turm jetzt zwölf Uhr ist,  
Gelobt sei stets Herr Jesu Christ!  
Jetzt alles schweigt, doch preist dich noch  
Der Engel Chor im Himmel hoch.  
Schicke Trost betrübten Herzen,  
Lind're auch der Kranken Schmerzen,  
Und ein Engel bring' uns Ruh',  
Drück' das müde Auge zu.  
's hat zwölf Uhr g'schlag'n!

Um 1 Uhr:

Ein Uhr ist's, nur eins thut not:  
Über alles liebe Gott u. s. w. = S. 47.

oder:

O ihr Jungfrau'n, laßt euch sag'n:  
Wann man euch sollt' einmal frag'n,  
Ob ihr noch Jungfrauen seid,  
So sagt's dann: Ja, es thut uns leid,  
's hat gar oft was g'schlag'n!

Um 3 Uhr:

Alle meine Herrn Jungg'sell'n,  
Laßt euch sag'n:  
Weil ihr müßt diesen Namen trag'n,  
Seid's nur still und denkt's dabei,  
Daß es nur der Name sei.  
Hat drei Uhr g'schlag'n!

oder:

O ihr Eh'männer, laßt euch sag'n:  
Weiberherr'schaft lernt ertrag'n!  
Euern alten Adamsstolz  
Beuget das Pantoffelholz,  
's hat nit viel g'schlag'n!

oder:

O ihr alten Weiber, laßt euch sag'n:  
Bei euch wird's halt nimmer schlag'n.  
Seid nur still und gebt's ein' Sried,  
Euch mag selbst der Teufel nit.  
's wird halt nimmer schlag'n!

oder:

Drei Uhr ist's, gottlob, vorbei,  
Gottes Güte wird jetzt neu;  
Segnend hebt er seine Hand  
Über Leut' und Land.  
Schon fängt an der Tag zu grau'n,  
Bald werd't ihr die Sonne schau'n.  
Steht drum auf in Jesu Christ,  
Der für uns geboren ist.  
's hat drei Uhr g'schlag'n!

Mitgeteilt von Karl Liebleitner, Chormeister des deutschen Volksgesangvereins in Wien: „Diese Lieder sang nach dem Gewährsmann der Nachtwächter Joseph Pachner, ein siebenundsiebzigjähriger Mann, der sein Amt seit 1848 bekleidete, noch im Jahre 1892.“ In: Josef Wichner: Stundenrufe und Lieder deutscher Nachtwächter, Krems 1897, S. 209–213.

[67]

## Hört ihr nicht das Glöcklein schallen

T+M / 8:4  
Trostlied

1. Hört ihr nicht das Glöcklein schallen ü-ber  
dass die frommen Bett-ler wallen und zur  
ganze Dörflein hin, }  
Kirche ei-lig ziehn. }

Die vier Zeilen jeder Strophe werden zur wiederholten achttaktigen Liedweise gesungen.

1. Hört ihr nicht das Glöcklein schallen  
Übers ganze Dörflein hin?  
Daß die frommen Bettler wallen  
Und zur Kirche eilig ziehn?

„... Beter wallen“ – hs. Bergmann, Kroisbach

2. Glöcklein, Glöcklein, süßes Rufen;  
Deine Stimme hör ich gern.  
Denn an des Altares Stufen  
Rufst du uns am Tag des Herrn.

3. Glöcklein ruft in aller Frühe  
Guten Morgen mir schon zu,  
Läutet nach des Tages Mühe  
Mich zur süßen Abendruh.

4. Seine Stimme mahnet alle,  
Ehe man zu Bette geht,  
Daß ein Christ für allemale  
Beten soll sein Nachtgebet.

5. Glöcklein von des Turmes Höhe  
Läutet in mein Herz hinein  
Und es wird mir gar so wehe:  
Muß ein eigenes Läuten sein.

6. Ach das ist das Grabgeläute,  
Siehst du dort die Totenbahr?  
Die trägt man zu Grabe heute,  
Die uns lieb und teuer war.

7. Glöcklein, liebes Glöcklein läute  
Einst auch meine Seele aus,  
Läute sie zur ew'gen Freude  
In des Himmels Gotteshaus!

8. Tröste dann auch meine Lieben  
Läute ihnen Trost ins Herz,  
Sollen sich nicht so betrüben,  
Denn ich zieh ja himmelwärts.



Josef Dimitrič Jiříček  
(14. 3. 1929–7. 2. 2010)

Originalunterschrift  
(Privatarchiv Klaudius Jiříček, Friedberg)

Die Schlusstakte zur Str. 8:



... denn ich zieh ja himmelwärts.

Aufgezeichnet 1974 von Josef Jiříček in Ehrensachsen bei Friedberg, gesungen von Justine Buchner, Leopold Gruber, Rosa Kainz, Gisela Kremnitzer, Maria Kugl, Hermine Pichlhöfer und Margarete Prenner. Text: hs. Liederheft der Justine Buchner, „Glöckleinlied – 7. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Melodietranskription: Walter Deutsch.

**Weitere regionale Fassungen:**

- Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Ehrensachsen bei Friedberg, gesungen von Justine Buchner, Juliane Peinthor und Elfriede Hofstädter, T+M / 8:4 + Refrain. Melodie ident mit Aufzeichnung Jiříček. „Wurde beim Leichwächt'n eher am Anfang als am Ende gesungen.“ *Siehe beiliegende CD II, track 08.*
- Aufgezeichnet 2012 von Erika Sieder in Otterthal, gesungen vom Seniorensingkreis Otterthal, geleitet von Anna Leutgeb, „Über die Berge schallt – Glöckleinlied“, T+M / 4:6, Textvariante.
- Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „60. Lied“, T / 4:8 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.
- Handschriftliches Leichwächtbüchl der Veronika Oswald, Kroisbach 27/Dechantskirchen, „20. Lied“, T / 4:8 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.
- Handschriftliches Fragment aus Dechantskirchen, „Glöcklein Ruf“, T+M / 4:8, Melodie ident mit Aufzeichnung Ehrensachsen. Str. 2 als Refrain zu den weiteren Doppelstrophen. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.
- Handschriftliches Leichwächtbüchl der Gisela Winkler, Ehrensachsen 14, T / 8:4.

**Nachweise:**

- Mädchenliederbuch (1911), S. 296f., Nr. 233, „Des Glöckleins Ruf. Volkslied, gemütlich“, T+M / 4:8, andere Melodie, zweistimmig.
- Bitsche, S. 55, Nr. 808, T+M / 5:8, Lustenau, „besinnlich“.

[68] **Ich bin noch ein Kind und muß** T / 7:5 + Refrain  
**Schon von meinen Eltern scheiden** Abschiedslied

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. Ich bin noch ein Kind und muß<br/>         Schon von meinen Eltern scheiden,<br/>         Also ist des Himmels Schluß.<br/>         Ach, wie schwer ist euer Leiden,<br/>         Wie betrübt das Angesicht!<br/>         Liebe Eltern, weinet nicht!</p>   |   |
| <p>2. Tröstet euch und denkt daran,<br/>         Daß ich in der Unschuld sterbe.<br/>         O, wie wohl hat Gottt getan!<br/>         „Von Gefahr und Schmerzen frei<br/>         Jetzt bin ich des Himmels Erbe,<br/>         Dem kein Schmerz das Herz durchsticht,<br/>         Liebe Eltern weinet nicht!</p> | <p>„Saget, obs nicht besser sei – hs. Anger, Schwaighof</p> <p>Bin ich jetzt des Himmels Erbe<br/>         Wo kein Schmerz dein Herz zerbricht<br/>         Liebste Eltern weinet nicht“</p>  |
| <p>3. Auf der Welt ist Eitelkeit<br/>         Und Betrug in allen Sachen,<br/>         Auf die Freude folget Leid,<br/>         Trauern auf das frohe Lachen,<br/>         Wie der weise König spricht,<br/>         Liebe Eltern, weinet nicht!</p>  | <p>5. Saget, ob 's nicht besser sei,<br/>         Daß mein Geist im Himmel wohne,<br/>         Von Gefahr und Leiden frei,<br/>         Und den Herrn auf seinem Throne<br/>         Preise in dem ewigen Licht.<br/>         Liebe Eltern, weinet nicht!</p>   |
| <p>4. Hier auf Erden ist es schwer,<br/>         Seine Unschuld zu bewahren,<br/>         Denn die Welt ist wie ein Meer<br/>         Voll der Klippen und Gefahren,<br/>         Wo die Tugend leicht zerbricht.<br/>         Liebe Eltern, weinet nicht!</p>  | <p>6. Schenket mich dem Herrn zurück.<br/>         Und verehret seinen Willen,<br/>         Freuet euch bei meinem Glück;<br/>         Gott wird eure Seufzer stillen.<br/>         Denket an die Christenpflicht,<br/>         Liebe Eltern, weinet nicht!</p> |





9. Recht herzlich wir Maria bitten,  
Vom jähen Tod wolst uns behütten,  
Es tröste uns am letzten End  
Uns Jesus in den Sakrament.

10. O wenn wir einmal müssen sterben,  
So hilf daß wir den Himmel erben,  
Bring was die Seele stark dan macht,  
O Mutter Jesus, gute Nacht.

11. Auch wollen wir für jene bitten,  
Für welche Jesus auch gelitten,  
Die dort in Fegefeuerqual  
Ach führe sie in Himmel all.

12. Nun wollen wir das Lied beschließen  
Und dich zu Tausendmal noch grüßen,  
Ach sage mild o Jungfrau rein,  
Geht nur zu Ruh ihr Schäflein!

Aufgezeichnet 1994 von Sepp Strauß in Kroisbach bei Dechantskirchen. STVLA 991.

**Weitere regionale Fassungen:**

♩ = 67

Ich ge-he nun in Ru-he schla-fen, für wel-che

Gott die Nacht ge-schaff'en. Ma-ria, wa-che du bei mir

und bleiB an meiner Sei-te hier.

1. Ich gehe nun in Ruhe schlafen,  
Für welche Gott die Nacht geschaffen;  
Maria ! wache du bei mir,  
Und bleib' an meiner Seite hier.
2. Zur Mutter will ich Dich erwählen,  
In Deinen Schutz mich gänzlich stehen;  
Ich will ein treues Kind Dir sein,  
So schlaf' ich sanft und ruhig ein.
3. Hilf mir, o Jungfrau voll der Gnade!  
Daß nichts in dieser Nacht mir schade,  
Den bösen Feind von mir vertreib',  
Beschütze mich an Seel' und Leib.
4. Wir sind wohl leider! große Sünder,  
Doch sind wir auch noch Deine Kinder;  
O Mutter ! bitt' bei Deinem Sohn',  
Daß Er uns gnädig noch verschon'.

5. Maria ! höre uns're Bitte:  
Vor gähem Tod' uns All' behüte,  
O bring' uns vor dem letzten End'  
Noch Jesum in dem Sakrament'.
6. O Mutter Gottes ! Wir empfehlen  
Auch Deiner Huld die armen Seelen,  
Die dort noch schmachten in der Pein,  
O führ' sie in den Himmel ein!
7. Nun wollen wir das Lied beschließen,  
Und dich, Maria ! nochmals grüßen,  
Um Deinen Segen nochmals fleh'n,  
Bevor wir heute schlafen geh'n.
8. Mit Freuden singen wir noch: Amen,  
Und geh'n zur Ruh' in Gottes Namen,  
Wenn gut den Tag wir zugebracht,  
Dann ist gewiß auch gut die Nacht.

Gesungen 2007 von den Doppelhofer-Schwestern Magdalena „Leni“ Riegler und Pauline „Linerl“ Sommersguter in Arzberg/Waldbach–Fischbach, „Ich gehe nun in Ruhe schlafen – Abendlied zu Maria“, Text: Schönberger/Wallner, Graz 1917<sup>6</sup>. Tondokument in Familienbesitz.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

Siehe beiliegende CD I, track 51.

Handwritten musical score for the song "Ich gehe nun in Ruhe schlafen". The score is written on three staves in treble clef. The lyrics are written in cursive below the notes. The first line of music corresponds to the first line of lyrics: "Ich geh in meiner Ruhe schlafen, für welche". The second line of music corresponds to the second line of lyrics: "Gott die Nacht erschaffen. Nur du, o Mutter, wach bei". The third line of music corresponds to the third line of lyrics: "mir und bleib bei mir, ja für und für." There are some musical markings such as slurs and accents over the notes.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Ehrensachsen, gesungen von Justine Buchner, Juliane Peinthor und Elfriede Hofstädter, „Ich geh in meine Ruhe schlafen – Abendlied zu Maria, 15. Lied“, T+M / 13:4, „Schlußlied am 1. Tag.“ Str. 13 ist Textvariante zu Str. 8 der Doppelhofer-Aufzeichnung:

13. Am Ende singen wir noch AMEN  
 Und gehn zur Ruh in Gottes Namen.  
 Mach, daß der Engel für uns wacht.  
 O Mutter Gottes, gute Nacht.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Ich geh in meine Ruhe schlafen – 21. Lied“, T / 13:4. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Veronika Oswald, Kroisbach 27/Dechantskirchen, „26. Lied“, T / 7:5 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Nachweise:**

Gabler 1 (1854), S. 60, Nr. 20, T+M / 10:4, andere Melodie, einstimmig. Textvariante.

Schönberger/Wallner (1856), S. 239f., Nr. 16, „Abendlied zu Maria“, T+M / 8:4, andere Melodie, zweistimmig.

Gabler 2 (1884), S. 255, Nr. 364, ident mit Gabler 1.

Gabler 3 (1890), S. 328f., Nr. 435, ident mit Gabler 1, aber zweistimmig. Altpölla; Böhmsdorf; Haugschlag; Martinsberg.

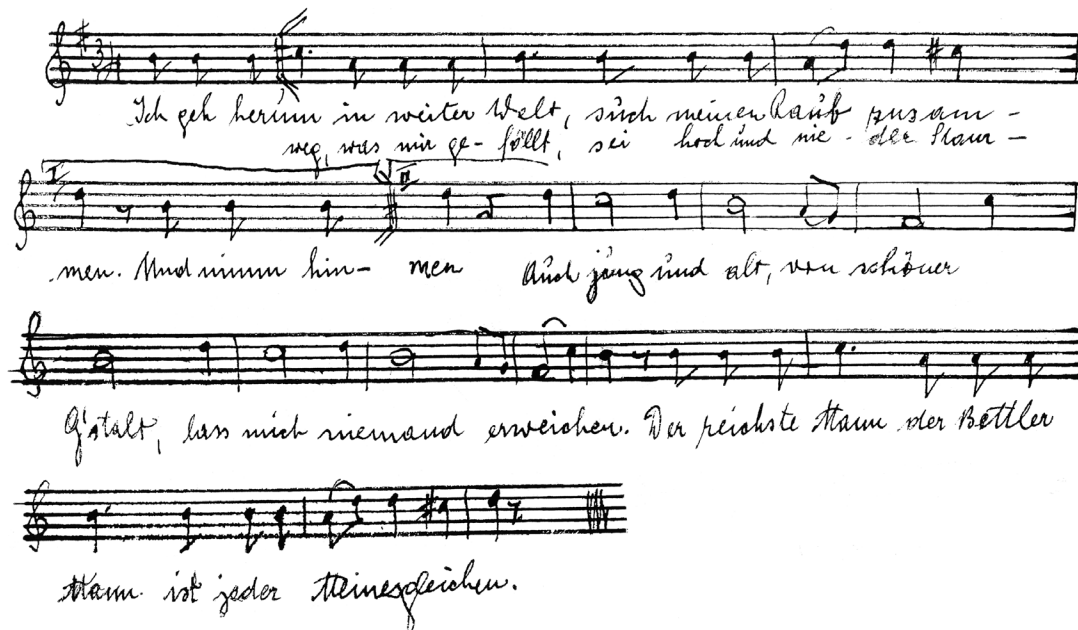
Preitensteiner (1931), Nr. 787.

Klier 5 (1956), S. 59f., Nr. 27, T+M / 8:4, andere Melodie, einstimmig. Welten 1951, „Schluslied beim Wachtsingen.“

[70]

Ich geh herum in weiter Welt

T+M / 14:4  
Totentanzlied<sup>95</sup>



Ich geh herum in weiter Welt, sich meinen Raub zusam-  
me, was mir ge- fällt, sei hoch und nie- der Stam-  
men. Und nimm hin- men Auch jung und alt, von schöner  
Gestalt, lass mich niemand erweichen. Der reichste Mann der Bettler  
Stamm ist jeder Meinesgleichen.

Handschrift Franz Reingruber

1. Ich geh herum in weiter Welt, such meinen Raub zusammen.  
Und nimm hinweg, was mir gefällt, sei hoch und niedrig stammen“ – hs.  
Auch jung und alt, von schöner G’stalt, laß mich niemand erweichen. Wöhrrer. Petersbaumgarten 1952  
Der reichste Mann der Bettler dann, ist jeder Meinesgleichen.
2. Mein Bauersmann laß von dem Pflug, komm mit, wir wollen wandern.  
Ich will dir eilends schaffen Ruh, die Arbeit laß ein Andern. „... laß nun andern“ – Wöhrrer  
Hast so viel Tag mit großer Plag dein Lebenszeit gefunden, „... ein Kranz gewunden“ – Wöhrrer  
Für deinen Schweiß im Paradeis wird dir ein Kranz gebunden.
3. Was stehst mein Jungfrau pflanzest dich, ich will dich gleich erhaschen. „... Jungfrau schmückest ...“  
Du bist geputzet bald für mich, ich brauch kein rothe Maschen.  
Komm mit ins Grab, alldort ich hab verborgne Kroten, Schlangen, „... Kröten ...“ – Wöhrrer  
Die werden dich, glaub sicherlich, verziern nach Verlangen. „... bezieren ...“ – Kronfuß, Kaltenberg 1908
4. Ach weich von mir, ergrimmtter Mann, es ist kein Zeit zu sterben.  
Du triffst wohl Alt und Krumpe an, die schier vor Angst verderben. „... alt und jung krum an ...“ –  
Sieh doch von eh, wie ich jetzt steh in blühend jungen Jahren, Wöhrrer  
Wie roth mein Mund und soll jetzund dich strengen Tod erfahren.
5. Was weinst hier mein kleines Kind, du kannst mit Ruh nicht schlafen.  
Komm nur mit mir, ich will dir ja ein sichern Frieden schaffen.  
Obschon da schreit vor Herzenleid dein Mutter voller Schmerzen,  
Zu keiner Zeit, Barmherzigkeit, gib ich betrubten Herzen.

95 Siehe Anmerkung „Ach weh, was Graus“, Lied Nr. 6.

6. Was machst du Richter, zählst Geld, ich brauch keine Dukaten. „... du Ritter, zählst ... – Wöhler  
Das Ort<sup>96</sup>, das ich dir hab bestellt, ist voller Würm und Maden. Das Grab, das“ ...  
Leg ab die Sorg, kein Stund ich borg, Dein Wohnung stehet offen.  
Die Zeit ist aus, mußst aus dem Haus, das Loos hat dich getroffen. ... musst naus vom Haus ...“
7. Ach weh, ach Gott ! grausamer Tod, was willst mit mir anheben.  
Was zwingest mich in solcher Noth, laß mich eine Zeit noch leben.  
Muß ich dann noch in bester Blüh, gleich jetzt mein Leben lassen,  
Urplötzlich bald durch deinen Gewalt reisen in fremde Strassen.
8. Komm her Soldat, mein Kamerad, der Feldzug ist vorüber.  
Bei mir ist kein Pardon noch Gnad, ich schieß mit Pest und Fieber. „... ich schließ mit Pest ...“  
Dein Tapferkeit macht mir kein Freud, der stärksten Riesenglieder  
Reiß ich voll Gram auf einmal z’samm, mein Gewalt schlägt alle nieder.
9. Scher dich heraus Tod aus dem Haus, du sollst mich nicht vexiren. „... mich nicht lang segirren  
Dein Pfeil macht mir gar kein Graus, will gleich mit dir marschieren. ... gar kein Kranz ...  
Ich bin viel Jahr in Lebens’gfahr vor meinen Feind gestanden,  
Vor meiner Faust hat vielen graust, du machst mich nit zu Schanden. ... manchen graust ...“
10. O mein Soldat, kein Disputat wirst dich da nit aufhalten, „... wird dich damit aufhalten  
Zu fechten ist es ja zu spat, den Sieg thu ich erhalten.  
Du mußst mit mir, hilft nichts dafür, die Uhr ist ausgeloffen. Uhr ist ausgeloschen  
Ein andere Beut, ein größere Freud hast ewiglich zu hoffen. hast du ewiglich“
11. Was machst du dann mein Edelsmann allhier in deinem Garten,  
Ergötzest dich ganz sanftiglich bei Blümlein aller Arten.  
Komm auch mit mir, ich warte dir, kein Stand thu ich verschonen.  
Sieh gar nicht an die Königskron, noch grosser Kaiserkronen. „... noch vieler Kaiserkronen“
12. Ich bin, der alles Leben endt, drum fürcht euch all zusammen.  
Mein Urtheil ist schnell und behend, wo ich nicht heut thu kommen,  
So komm ich morgen gar gewiß, du kannst dich drauf verlassen. „... morgen ganz gewiß ...  
Thu Buss noch heut, es möchts die Zeit nicht mehr dann gut zulassen. ... es näht die Zeit, nicht ...“
13. Drum, o Mensch, sei stets bereit, thu dich zu Gott erheben.  
Du bist kein Stund von mir befreit, ich nimm allen das Leben.  
Dann, wenn ich komm, so reiß ich um den Mann von besten Jahren „... Mann in besten Jahren“  
Und thus alls bald mit grossen G’walt mit ihm in d’ Erden fahren.
14. Wann dann herkommt die letzte Zeit, daß gleich die Seel soll scheiden,  
Jesus, Maria alle beid wird dich mit grossen Freuden,  
Begleiten in das Paradeis, den Höllenhund verjagen:  
Der dir sonst wurde machen heiß und bringen ins Verzagen. „Den sonst würde manchen heiß ...“  
– Wöhler

96 Nicht als ein bestimmter „Ort“ zu verstehen, sondern wie im vulgo Hofnamen „Hansl im Oad“, außerhalb des Ortes gelegen, d. h. „weit weg“, oder verstanden als „Ende“, wie in der Holzknechtbeschreibung eines gefällten Baumes: kleines Oad/ großes Oad – oberes, dünnes/unteres, dickes Ende eines Baumstammes.

Aufgezeichnet 1935 von Franz Reingruber in Außer Neuwald, nö. Wechselgebiet, gesungen von Marie Bauer vulgo Hofmoasterin. ÖVLA, ÖN 13 / VGV-Reingruber, Lied Nr. 70.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „Ich geh herum in weiter Welt. Der Tod – 33. Lied“, T / 13:10. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–33, ohne Str. 5.

Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lieder Nr. 10–Nr. 39), Thernberg 1961, „Ich geh herum in weiter Welt. Der Tod – 22. Lied“, T / 14:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–22.

Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lieder Nr. 4–Nr. 11), Thernberg 1961, „Ich geh herum in weiter Welt – 10. Lied“, T / 14:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A, A 454/2–10.

**Anmerkung:**

Eine Fassung dieses Liedes wurde 1908 von Karl Kronfuß gemeinsam mit den Brüdern Alexander und Felix Pöschl in Kaltenberg/Miesenbach, gesungen von den „Bauerstöchtern Rosa und Theresia Scheibenreif“, aufgezeichnet. Durch deren Verwandtschaft in Trattenbach wird die Übereinstimmung dieses Liedgutes mit jenem aus dem Wechselgebiet erklärbar, gleichzeitig werden Tradierungswege erkennbar. „Ich geh herum in weiter Welt – 1. Lied“, T+M / 14:8. NÖVLA, A 29–1.

Diese von Kronfuß aufgezeichnete Fassung des Totentanzliedes „Ich geh herum in weiter Welt“ war 1918 für den „Ankündigungsband“ des Unternehmens projiziert, und ist in dem von Hauptredakteur Curt Rotter (1881–1946 Wien) akribisch redigierten Proband abgedruckt. Das folgende Blatt ist als Zeitdokument der Liedforschung und der damit verbundenen Publikationen zu bewerten:

~~12~~ ~~Ich geh herum in weiter Welt.~~ <sup>13.</sup> ~~Totenwachtlied aus Nieder-Osterreich.~~ **Totenwachtlied.**  
*Auß. Nieder-Osterr.*

Mäßig langsam.

1. Ich geh he-rum in wei-ter Welt, such mei-nen Raub zu = sam-men und neh-me mit, was  
 2. Mein Bau-ers-mann, laß von dem Pflug, komm mit, wir wol = len wan-dern; ich will dir ei = lend  
 3. Was steht, mein Jungfrau, pflan-dest dich, ich will dich gleich er = ha-schen; Du bist ge = bu = get

1. mir ge = fällt, sei hoch und nie = der Stam-men. Auch jung und alt von schö = ner Gestalt, laß  
 2. schaf = fen Ruh, die Ar = beit laß eif an = dern. Hast so viel Tag mit gro = ßer Plag dein  
 3. bald vor mich, ich brauch kein ro = te Ma = schen. Komm mit ins Grab, all = dort ich hab ver =

1. mich nie-mand er = wei = chen. Der rei = chst Mann, der Bett-ler dann ist al = les mei = nes glei = chen.  
 2. Le = bens = zeit ge = fun = den. Vor<sup>1</sup>) dei-nem Schweiß im Pa = ra = deis wird dir ein Kranz ge = wun = den.  
 3. börg = ne Kro-ter, Schlangen, die wer-den dich, glaub si = cher = lich, be = zie = ren nach Ver-lan-gen

Miesenbach N. 57 Niederschrift von K. Kronfuß und Alex. Pöschl.

Diese seltener Art von Liedern ist im Miesenbachtale (das vom Gutensteinertal ausgeht) heute noch im Volke lebendig. Bei einem Todesfalle („wänn oaner auf'n Läd'n liegt“) versammelt sich die Nachbarschaft im Hause des Toten, wo sodann durch 2 Tage und 2 Nächte die Totenwache gehalten wird. Dabei werden diese Lieder und auch andere rein geistlichen Inhalts — wie Marienlieder — gesungen.

Das vorliegende Lied, das 14 Gefäße hat, wurde mit 10 anderen Totenliedern von der Familie des Wirtschaftsbesizers Scheibenreif, vulgo Franzler-Bauern, in Kaltenberg überliefert und uns im Sommer 1908 von den beiden jugendlichen Töchtern Rosa und Theresia vorgesungen. Der ungewöhnlich harte Zusammenklang im 11. ~~und 12.~~ Taktf wurde genau so gesungen, wie er geschrieben ist.

Karl Kronfuß.

1) für. 3) gepust, geschmückt. 4) für mich. 5) Kröten.

2) im Hof bewundern zu lassen.

Die gedruckte Aufzeichnung des Liedes „Ich geh herum in weiter Welt“ von Karl Kronfuß und den Brüdern Pöschl mit den Korrekturen von Curt Rotter.

In: Walter Deutsch und Eva Maria Hois: Das Volkslied in Österreich. Kommentierter Nachdruck des Jahres 1918, COMPA (= corpus musicae popularis austriacae) – Sonderband, Wien 2004, S. 31.

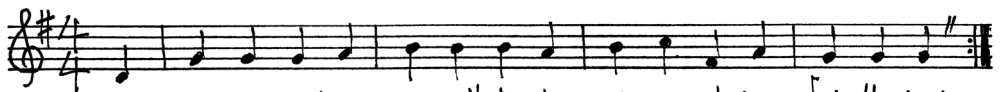
### Nachweise:

- Aufgezeichnet 1902 von Josef Pommer in St. Aegydt [am Neuwald], gesungen von Elise Planner, „Ich geh herum in weiter Welt“, T+M / 1:4, andere Melodie, einstimmig. NÖVLA, A 145-2. „Fliegendes Blatt 1790 ‚Zwei neue Lieder – Das Erste: Ich geh herum.‘ Titelbild: Der Tod mit Sense und Stundenglas an einer Gruft lehnd.“ Flugblatt Abraham Wimmer, Steyr (1778–1784), „Drey geistliche Lieder – Das Erste: Ich geh herum in weiter Welt“. T / 14:8. In: Kranawetter (1919), S. 91, Nr. 37.
- Flugblatt Sießische Erben, Ödenburg o. J., „Drey schöne Lieder – Das Erste: Eine schöne Betrachtung des zeitlichen Tods, wie derselbe ohne Unterschied eines Standes, Jugend oder Alter, mit sich alle Menschen hinweg räumt, ist im Gesang zu vernehmen. Im Tone: Ich lieg jetzt da, und stirb dahin“, T / 15:10. In: Riedl/Klier, S. 32, Nr. 136.
- Schlossar 1 (1881), S. 14–16, T / 14:8. Ennstal und Flugblatt.
- Konturner/Drudmair (1920), Nr. 29, T+M / 14:8, andere Melodie, einstimmig. Prolling/Ybbstal 1910.
- Preitensteiner (1931), Nr. 518.
- Kotek/Zoder 1 (1948), S. 84f., T+M / 3:8, andere Melodie, zweistimmig, Miesenbach (NÖ), um 1910.
- Pöschl, A. (1948), S. 22, T+M / 1:8, andere Melodie, zweistimmig. Laaben/Neulengbach 1927.
- Klier 2 (1951), S. 176–178, Nr. II, T+M / 15:8, andere Melodie, zweistimmig. Tadtten 1951. „Die Melodie besteht aus einem Viertakter, der zu einer Textstrophe viermal wiederholt wird.“
- Derschmidt, S. 34, T+M / 6:8, andere Melodie, dreistimmig. Gaspoltshofen am Hausruck 1914.
- Deutsch 3, S. 309f., T+M / 8:8, andere Melodie, einstimmig. Obdacher Sattel (Stmk) 1980.
- Deutsch/Distelberger, S. 206f., T+M / 6:8, andere Melodie, dreistimmig. St. Ägyd am Neuwald (NÖ) 1902.
- Huber 2, S. 142–145, Nr. 3, T+M / 14:8, andere Melodie, zweistimmig, Text nach einem Flugblatt aus Steyr. Laaben 1972.
- Scheierling, Bd. 5, Nr. 1706, T+M / 15:8, andere Melodie, einstimmig. Karpatenland – Hauerland.
- Suppan 6, S. 226f, Nr. 5, „Totenlied“, T+M / 14:8, andere Melodie, einstimmig. Deutsch-Mokra, Karpato-Ukraine.
- Töppel, S. 48–57, T+M / 2:8, Melodievariante zu Suppan, einstimmig. Deutsch-Mokra, Karpato-Ukraine, mit zahlreichen Nachweisen und Analysen.

[71]

## Ich ging einmal so ganz allein

T+M / 10:8  
Betrachtendes Lied



Ich ging einmal so ganz allein in einen kleinen Friedhof ein.  
Da lag bei ei-nem Gräbe dan ein Totenkopf, ich sah ihn an.  
Nahm eh' furchtsvoll ihn in die Hand, wobei ich anfangs Angst empfand.  
Ich rief auch bald ein leises Ach und dachte i-ber mancheres Nach.

Die acht Zeilen jeder Strophe werden zur wiederholten viertaktigen Liedweise gesungen.

1. Ich ging einmal so ganz allein,  
In einen kleinen Friedhof ein.  
Da lag bei einem Grabe dann  
Ein Todtenkopf, ich sah ihn an.  
Nahm ehrfurchtsvoll ihn in die Hand,  
Wobei ich anfangs Angst empfand,  
Ich rief auch bald ein leises Ach,  
Und dachte über manches nach.
2. Da fiel mir der Gedanke ein,  
Wer magst du gewesen sein?  
Hast du auf deiner Lebensbahn  
Als Mensch auch deine Pflicht getan?  
Warst du vielleicht ein Bösewicht,  
Von dem die Welt nichts Gutes spricht?  
Doch bald auch wieder dacht ich mir:  
Ich bin ja nicht dein Richter hier.
3. Warst reich du einst auf dieser Welt,  
Hat dich der eitle Stolz gequält,  
Hat mancher sich vor dir gebeugt  
Und seine Achtung dir gezeigt?  
Sag an, wer beugt sich jetzt vor dir?  
Kein Mensch – auch deine Asche hier  
Verflog schon längst in Sturm und Wind.  
Da sieht man, was wir Menschen sind.
4. Vielleicht hat Schönheit dich geziert.  
Wodurch du manchen hast verführt,  
Hast vielen, die dich angeblickt,  
Durch böse Liebe den Kopf verrückt.  
Nun denn, wo ist die Schönheit hin?  
Ich frage nun: Was ist ihr Gewinn?  
Der hohle Schädel ruft mir zu:  
So bist in kurzer Zeit auch du!
5. Vielleicht hast deine Lebenszeit  
Der Eitelkeit und Lust geweiht,  
Und locket der Trompetenschall  
Dich bis zum Tanz und Freudensaal.  
Und hast vielleicht es nicht geglaubt,  
Daß solche Freud die Unschuld raubt?  
Ach, man vergißt bei Lust und Freud  
So leicht auf Tod und Ewigkeit.

„... ich dabei sehr viel empfand“ – hs. Wöhrrer, Slg. Schunko  
„Ich lispelte ein leises ...“ – Wöhrrer, Petersbaumgarten

„... du wohl gewesen ...“ – hs. Gschiel, Puchegg 1888; Wöhrrer

„So schwieg ich still und dachte mir“ – Wöhrrer  
„... ja nicht der Richter ...“ – Wöhrrer

„Und deine Achtung dir gezeugt“ – Gschiel

„Ich frage was ist ihr Gewinn“ – Gschiel



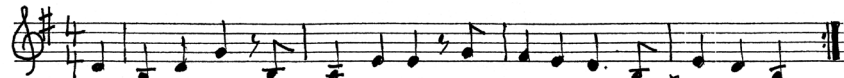
Marie Wöhrrer (17. 5. 1900 – 17. 8. 1989, geb. Ofenböck),  
Schmiedemeistersgattin, um 1955 mit Franz Schunko auf der  
Hausbank, Petersbaumgarten (NÖ)  
(Privatarchiv Elisabeth Schermann-Wöhrrer)



6. Hat auch Bekanntschaft dich verführt,  
Wodurch man leicht verblendet wird.  
Hast du der Jugend Rosenzeit  
Der falschen Liebe blind geweiht?  
Der kurze Traum ist nun vorbei.  
Ach, daß die Reue zu spät nicht sei.  
O Jugend nicht dein Herz verschenk,  
Drum öfter an das Sterben denk.
7. Warst du vielleicht ein frommer Mann,  
Von dem man Gutes sagen kann?  
Hast du die Tugend stets geliebt,  
Im stillen Gutes ausgeübt?  
Hast du die Unschuld auch beschützt,  
Die Armut liebeich unterstützt?  
Dann wird dein Name, das ist rein,  
Für viele unvergeßlich sein.
8. Warst du ein edler Menschenfreund,  
Der es mit jedem gut gemeint,  
Hat dich die Welt zum Lohn  
Gehaßt, verfolgt mit Spott und Hohn:  
Dann ist gewiß nun deine Freud  
Unendlich groß in Ewigkeit,  
Weil du nun dort bei Jesu bist,  
Allwo kein Schmerz kein Tod mehr ist.
9. Glückselig, wenn dein Augenpaar  
Der Reuetränen Quelle war,  
Wenn du die Sünden hast beweint,  
Mit Jesus dich durch Buß vereint.  
Vorüber ist der Buße Zeit,  
Bei Gott sich nun die Seel' erfreut.  
Wie tröstlich ist 's ein Büber sein,  
Die Buße führt zum Himmel ein.
10. Und hast die Unschuld du bewahrt,  
Im Dienste Jesu ausgeharrt,  
Die Jugendzeit auch Gott geschenkt,  
Wo man so selten sein gedenkt:  
So schmücket dich gewiß zum Lohn  
Im Himmel dort die ew'ge Kron'.  
Am meisten wird von Gott erhöht,  
Wer rein aus diesem Leben geht.
- „... dich geführt“ – Gschiel
- „... ein weiser Mann“ – Wöhler  
„Den man mit Rechten rühmen kann“ – Wöhler  
„... die Jugend stets ...“ – Wöhler
- „Die Armen ...“ – Gschiel; „Und den Verarmten unterstützt“ – Wöhler  
„Für manche unvergeßlich ...“ – Wöhler
- „... jeder ...“ – Gschiel  
„Hat man dich etwa dann zum Lohn“ – Wöhler  
„Nur stets gekränkt mit Spott ...“ – Wöhler  
„Floh dir das Glück zu jeder Zeit“ – Wöhler  
„War selten einst dein Herz erfreut“ – Wöhler  
„... du nur dan bei Jesu ...“ – Gschiel  
„Sei froh, daß du schon Asche bist,  
Beglückt ist der, der nicht mehr ist“ – Wöhler
- „... die Seele freut“ – Gschiel
- „... ewige ...“ – Gschiel  
„... vor Gott ...“ – Gschiel  
„... aus diesen Herzen geht“ – Gschiel

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Aspang, gesungen von Marie Peinthor, Hausgehilfin (etwa 60 Jahre alt), Trommelschlägergraben, Markt Aspang, nach Aufzeichnungen von Karoline Zottl, Kleinhäuslerstochter, Rotte Vögelhöfen, Amt Aspang, „Der Totenkopf“. NÖVLA, A 291/19.

Weitere regionale Fassungen:



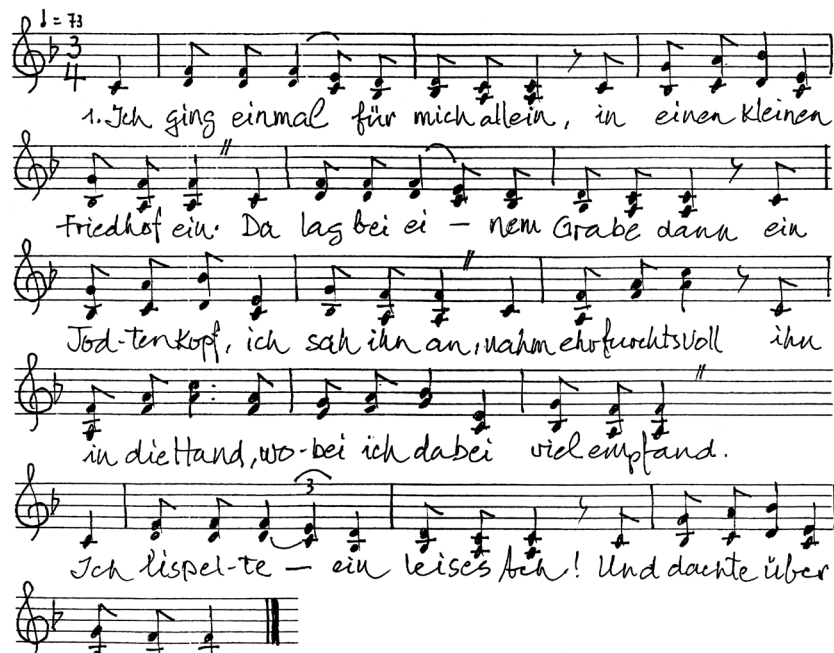
Ich ging einmal für mich allein in einen kleinen Friedhof ein,  
da lag bei einem Gra-be dann ein Totenkopf, ich sah ihn an.  
Nahm eh furchtsvoll ihn in die Hand, wo-bei ich anfangs Angst empfand,  
ich rief auch bald ein leises Ach, und dachte über manches nach:

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Petersbaumgarten, gesungen von Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, nach ihrem hs. Liederheft, „Ich ging einmal für mich allein – 29. Lied“, T+M / 5:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–29, Bildarchiv 105/1952. PhA-ÖAW, B 2018/1957. Textvariante ohne Str. 4–6 und Str. 9–10. *Siehe beiliegende CD III, track 12a.*



1. { Ich ging einmal so ganz al-lein in ei-nen kleinen Friedhof ein. }  
Da lag bei einem Gra-be dann ein To-tenkopf, ich sah ihn an. }  
Nahm eh furchtsvoll ihn in die Hand, wo-bei ich anfangs Angst empfand.  
Ich rief auch bald ein lei-ses „ach“ und dachte über manches nach.


Aufgezeichnet 1990 von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W., „Ich ging einmal so ganz allein – 20. Lied“, T+M / 8:8. In: „Leichwächtlieder der Pfarren Festenburg und St. Lorenzen a. W.“ Slg. Josef Hutz, STVLA 754/20.



1. Ich ging einmal für mich allein, in einen kleinen  
Friedhof ein. Da lag bei ei-nem Grabe dann ein  
Tod-tenkopf, ich sah ihn an, nahm eh furchtsvoll ihn  
in die Hand, wo-bei ich dabei viel empfand.  
Ich lispel-te – ein leises Ach! Und dachte über  
manches nach.

Aufgezeichnet 2001 von Gottfried Reiterer in Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, Maria Ostermann, Wilhelmine Polreich und Maria Reithofer, Text: hs. Leichhüatbüchl der Christine Bauer (1910–1937), Grüne Wiese bei Aspang, „Ich ging einmal für mich allein – 20. Lied“, T+M / 5:8, ohne Str. 4–6 und 9–10. Textvariante. In: Sieder 1, S. 155; Sieder/Reiterer CD Nr. 50. *Siehe beiliegende CD I, track 30.*


frei im Rhythmus



Ich ging einmal für mich allein in ei-nen klei-nen  
Nahm ehrfurchtsvoll ihn in die Hand, wo - bei ich anfangs  
Da fiel mir der Ge - danke ein, wer magst du wahl ge -  
warst du viel-leicht ein Bö-se-wicht, von dem die Welt nichts



Friedhof ein. Da lag bei ei-nem Gra-be dann ein  
Angst empfand. Ich rief auch bald ein lei-ses Ach, und  
we-sen sein? Hast du auf dei-ner Le-bensbahn als  
Gu-tes spricht? Doch bald auch wie-der dacht ich mir, ich



To-ten-kopf, ich sah ihn an.  
dach-te ü-ber manches nach.  
Mensch auch dei-ne Pflicht ge-tan?  
bin ja nicht dein Rich-ter hier.

Gesungen 2007 von den Doppelhofer-Schwestern Maria und Pauline „Linerl“ Sommersguter in Arzberg/Wald-  
bach – Fischbach, „Ich ging einmal für mich allein – Der Totenkopf“, T+M / 5:8. Text: Schönberger/Wallner, Graz  
1917<sup>6</sup>. Tondokument in Familienbesitz.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

Siehe beiliegende CD III, track 12b.



1. { Ich ging einmal so ganz allein in einen kleinen Friedhof ein. }  
{ Da lag bei einem Grabe dann ein Totenkopf, ich sah ihn an. }



Nahm ehrfurchtsvoll ihn in die Hand, wo - bei ich anfangs Angst empfand.



Ich rief auch bald ein leises „ach“ und dachte über manches nach.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Ehrensachsen, gesungen von Justine Buchner, Juliane Peinthor und  
Elfriede Hofstädter, „Der Totenkopf – 10. Lied“, T+M / 9:8.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

#### Anmerkung:

Entgegen der Aufzeichnung von Josef Jiříček mit den gleichen Sängern und derselben Textvorlage  
aus dem Jahre 1974 – melodisch ident mit der Aufzeichnung von Josef Hutz – singen die Sängerinnen  
dieses Lied im Jahre 2010 nach der Weise des Weihnachtsliedes „O Tannenbaum, o Tannenbaum“ von  
Ernst Anschütz und August Zarnack (1824).

- Aufgezeichnet 1974 von Josef Jiříček in Ehrensachsen bei Friedberg, gesungen von Justine Buchner, Leopold Gruber, Rosa Kainz, Gisela Kremnitzer, Maria Kugl, Hermine Pichlhöfer und Margarete Prenner, „Ich ging einmal so ganz allein. Der Totenkopf – 10. Lied“, T+M / 9:8. Text: hs. Liederheft der Justine Buchner. Melodie ident mit Aufzeichnung Josef Hutz. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.
- Aufgezeichnet 1994 von Sepp Strauß in Dechantskirchen (Volksschule), gesungen von Justine Buchner, Johanna Scherf, Hermine Pichlhöfer, Rosa Schneemann, alle aus Dechantskirchen, „Ich ging einmal für mich allein. Totenkopf – 10. Lied“. Melodie ident mit Aufzeichnung Josef Hutz. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.
- Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Festenburg, gesungen von Franziska Morgenbesser vulgo Aigner im Greith, T+M / 8:8. Text und Melodie ident mit Aufzeichnung Josef Hutz.
- Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzberger vulgo Gstaubauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau), „12. Lied“, T+M / 10:8.
- Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „5. Lied“, T / 5:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–5.
- Handschriftliches Liederheft o. N., Thernberg 1961, „Ich ging einmal. Der Totenkopf – 7. Lied“, T / 10:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–7.
- Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, „Ich gieng einmal so ganz allein. Der Totenkopf“ – 2. Lied, T / 10:4 + Refrain. „Original am 15. 4. 1994 abgelichtet, ist stark verwittert. Ich habe es am 14. 4. leihweise von Frau Reiterer Juliane (\*30. 5. 1932), Kronegg 36, in Schwaighof erhalten. Sie hat bei der Tonbandaufnahme am 14. 4. 94 in Kronegg 13, Putz Raimund, mitgesungen.“ Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.
- Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „46. Lied“, T / 8:8. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.
- Handschriftliches Leichwächtbüchl der Cäzilia Gschiel, Puchegg/Vorau 1888, „Ich gieng einmal so ganz allein – 3. Lied“, T / 10:8, S. 8–13. STVLA 1014, Mappe Cäcilia [sic!] Gschiel.
- Handschriftliches Leichwächtbüchl (Fragment) der Agnes Kerschbaumer, verehel. Krückl, Wenigzell, im Besitz von Helene Glöbl vulgo Luis am Riegl, Arzberg/Waldbach. T / 10:8.

**Nachweise:**

## Der Totenkopf.



1.

**Ich ging einmal für mich allein  
In einen kleinen Friedhof h'nein,  
Da lag bei einem Grabe dann  
Ein Totenkopf, ich sah ihn an,**

Flugblatt Philipp Kraußlich, Urfahr-Linz (1861–1892),  
T / 5:8. In: Klier 3, S. 92.

Flugblatt Philipp Kraußlich, Urfahr-Linz (1861–1892), T / 5:8. In: Klier 3 (1952), S. 92, T / 5:8.  
Schönberger/Wallner (1856), S. 441–444, Nr. 41, „Der Totenkopf“, T+M / 10:8, andere Melodie, zweistimmig.  
John (1909), S. 40f., Nr. 24, „Der Totenkopf“, T+M / 5:6, andere Melodie, einstimmig. Annaberg, Sachsen 1905.  
Pommer 2 (1910), S. 9f., Nr. 4, „Der Totenkopf“, T+M / 5:8, Melodievariante zu John, Chorsatz. Quellen: S. 181.

Kronfuß (1917), S. 24, T+M / 1:4, andere Melodie, einstimmig. Niederösterreich.  
 Jungbauer 2 (1937), S. 112–114, Nr. 602a, T+M / 4:8, andere Melodie, einstimmig. Krummau 1909.  
 Anderluh III/2, S. 173–175, Nr. 329, T+M / 10:8, andere Melodie, einstimmig. Werschling 1955.  
 Huber 2, S. 175–177, Nr. 10, T+M / 1:8, andere Melodie, zweistimmig. Konradshausen 1972.  
 Pleschberger 2, S. 223, Nr. 59, nur Liedanfang.

[72]

## Ich glaub an Gott in aller Not

T+M / 6:4 + Refrain  
Belehrendes Lied

1. { Ich glaub an Gott in aller Not, auf Gott die  
 Ich liebe Gott bis in den Tod, ihm gänzlich  
 Hoffnung baue. } Jesus dir lebe ich, Jesus dir  
 mich ver- trau-e. }  
 ster- be ich, Jesus dein bin ich tot und le-  
 bendig.

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Ich glaub an Gott in aller Not,<br/>         Auf Gott die Hoffnung baue.<br/>         Ich liebe Gott bis in den Tod,<br/>         Ihm gänzlich mich vertraue<br/>         Jesus, dir lebe ich, Jesus dir sterbe ich,<br/>         Jesus dein bin ich, tot und lebendig.</p> | <p>„... Gott ich hoff und baue“ – Kirchschatz; Lichtenegg; Zöbern 1951<br/>         „... liebe ihn bis ...“ – Kirchschatz; Lichtenegg; Zöbern 1951<br/>         „... und auch lebendig“ – Kirchschatz; Lichtenegg; Zöbern 1951</p> |
| <p>2. Mein Heil allein kann sicher sein<br/>         In meines Jesus Wunden.<br/>         In deinem Tod am Kreuz, o Gott,<br/>         Das Leben wird gefunden.<br/>         Jesus, dir lebe ich, ...</p>   | <p>4. Hinweg o Welt, was dir gefällt,<br/>         Das macht mir keine Freude.<br/>         In Gott nur ruht mein Herz so gut<br/>         Und nie von ihm ich scheide.<br/>         Jesus, dir lebe ich, ...</p>                  |
| <p>3. In Reu' und Schmerz darf wohl das Herz<br/>         Ja nimmermehr verzagen.<br/>         Es darf durch Reu' von Sünden frei<br/>         Zu Jesus hin sich wagen.<br/>         Jesus, dir lebe ich, ...</p>   | <p>5. Beim Abendschein gar schön und rein<br/>         Ich das Gebet dir weihe.<br/>         Beim Morgenrot ich dir, o Gott,<br/>         Den heil'gen Schwur erneure.<br/>         Jesus, dir lebe ich, ...</p>                   |

6. Am letzten End in deine Händ'  
 Will ich den Geist aufgeben.  
 O Jesus mein, dann bin ich dein,  
 Schenk mir das ewige Leben.  
 Jesus, dir lebe ich, Jesus dir sterbe ich,  
 Jesus dein bin ich, tot und lebendig.

Aufgezeichnet 1974 von Josef Jiříček in Ehrendorfen/Friedberg, gesungen von Justine Buchner, Leopold Gruber, Rosa Kainz, Gisela Kremnitzer, Maria Kugl, Hermine Pichlhöfer und Margarete Prenner. Text: hs. Liederheft der Justine Buchner, „3. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.  
 Melodietranskription: Walter Deutsch. Siehe beiliegende CD II, track 10.

Weitere regionale Fassungen:

1. [ Ich glaub an Gott in al - ler Not, auf Gott ich hoff und bau - e.  
 Ich lie - be ihn bis in den Tod, ihm gänz - lich mich ver - traue.

Je - sus, Dir leb ich, Je - sus Dir sterb ich, Dein bin ich tot und auch le - ben - dig.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Kirchschlag, überliefert durch Dechant Lothar Kodeischka. Text: hs. Vorbeterbuch, „Ich glaub an Gott in aller Not, auf Gott ich hoff und baue“, T+M / 6:4 + Refrain. In: Stubenvoll/Hofer 2, COMPA 3/2 (nicht publiziertes Manuskript 2003), Signatur: VIIa-11 – Bsp. 389.

1. [ Ich glaub an Gott in al - ler Not, auf Gott ich hoff und bau - e.  
 Ich lie - be ihn bis in den Tod, ihm gänz - lich mich ver - traue.

[ Je - sus, dir leb ich,  
 Je - sus, dir sterb ich, dein bin ich tot und auch le - ben - dig.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Lichtenegg. Text: Schönberger/Wallner II, Nr. 23. Keine weiteren Angaben. „Ich glaub an Gott in aller Not, auf Gott ich hoff und baue“, T+M / 6:4 + Refrain. In: Stubenvoll/Hofer 2, COMPA 3/2 (s. o.), Signatur: VIIa-11 – Bsp. 390.

1. [ Ich glaub an Gott, in al-ler Not, auf Gott ich hoff und bau-e.  
 Ich lie-be ihn, bis in den Tod, ihm gänz-lich mich ver-trau-e.

Je-sus, Dir leb ich, Je-sus Dir sterb ich, Dein bin ich tot und auch le-ben-dig.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Zöbern, gesungen vom Geistlichen Rat Philipp Hackl, „Ich glaub an Gott in aller Not“, T+M / 6:4 + Refrain. In: Stubenvoll/Hofer 2, COMPA 3/2 (nicht publiziertes Manuskript 2003), Signatur: VIIa-11 – Bsp. 387.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Ehrensachsen, gesungen von Justine Buchner, Elfriede Hofstädter und Juliane Peinthor, T+M / 6:4 + Refrain.

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „Ich glaub an Gott, ich hoff auf Gott. Hingebung an Gott – 40. Lied“, T / 6:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–40. Textvariante:

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Ich glaub an Gott, ich hoff auf Gott.<br/>         Ich liebe Gott vom Herzen.<br/>         Und doch hab ich beleidigt dich,<br/>         Herr ich bekenn 's mit Schmerzen.<br/>         Jesus dir lebe ich, Jesus dir sterbe ich,<br/>         Jesus dein bin ich im Leben und im Tod.</p> <p>2. Mein Heil allein kann sicher sein<br/>         In meines Jesu Wunden.<br/>         In deinen Tod am Kreuz o Gott<br/>         Wird dises Heil gefunden.<br/>         Jesus dir lebe ich ...</p> <p>3. Ein büßend Herz blickt himmelwärts<br/>         Und kann d'rum nicht verzagen.<br/>         Durch Bus und Reu von Sünden frei<br/>         Darf ich zu Jesus sagen.<br/>         Jesus dir lebe ich ...</p> | <p>4. Hinweg o Welt was dir gefällt,<br/>         Daß macht mir keine Freuden<br/>         In Gott nun ruht mein Herz so gut<br/>         Von ihm ich nicht mehr scheide.<br/>         Jesus dir lebe ich ...</p> <p>5. Als Unterpfand in deine Hand<br/>         Ich meine Seel vermache.<br/>         Ganz will ich dein, mein Jesus sein,<br/>         Ich schlafe oder wache.<br/>         Jesus dir lebe ich ...</p> <p>6. Beim Morgenroth will ich o Gott,<br/>         Mein Herz dir übergeben.<br/>         In letzter Stund ruft Herz und Mund<br/>         Dir opfernd daß Leben.<br/>         Jesus dir lebe ich, Jesus dir sterbe ich,<br/>         Jesus dein bin ich im Leben und im Tod.</p> |
|--|---|

Sammlung Kaplan Franz Merschl, Kirchschatz 1960, S. 14f., „6. Lied – Jesus dir leb ich“, T / 6:4 + Refrain, einstimmig.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Elfriede Hofstädter, Ehrensachsen, „25. Lied“, T / 6:4 + Refrain, S. 44f. „Abschrift des Büchls ihrer Großmutter.“

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Gisela Winkler, Ehrensachsen 14, Fragment, T / 6:4 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

#### Nachweise:

Schönberger/Wallner (1856), S. 254, Nr. 23, „Jesu ! dir lebe ich“, T+M / 6:4 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig.  
 Bäumker III (1891), S. 263, Nr. 181, T+M / 1:4 + Refrain, andere Melodie. Duderstädter Gesangbuch, Niedersachsen 1724.

Preitensteiner (1931), Nr. 788.

Scheierling, Bd. 6, Nr. 1990a, T+M / 5:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Ofener Bergland; Nr. 1990b, T+M / 1:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Wolgadeutsch; Nr. 1990c, T+M / 1:4 + Refrain, andere Melodie. Restbanat.

[73]

Ich habe den Frühling gesehen

T+M / 5:4

Betrachtendes Lied

*Franziska Geppert, bei  
Kirchberg/Wauffal 1903.*

*Ich hab da den Frühling gesehn und hab die Blumen begrißt, den  
Nachtigall Stimm belauscht, ein himmlischs Mädchen geküßt.*

Handschrift Karl Liebleitner

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Ich habe den Frühling gesehen<br/>Und habe die Blumen begrüßt,<br/>Der Nachtigall Stimme belauschet,<br/>Ein himmlisches Mädchen geküßt.</p> <p>2. Der Frühling ist lange entschwunden,<br/>Die Blumen sind alle gepflückt.<br/>Die Nachtigall weit fort gezogen,<br/>Mein Mädchen kehrt nimmer zurück.</p> | <p>3. O himmlischer Vater dort oben,<br/>Du hast mir mein Mädchen geraubt.<br/>Es gibt ja der Mädchen noch viele,<br/>Für mich ist doch keine gebaut.</p> <p>4. O himmlischer Vater dort oben,<br/>Du siehst auf die Menschen herab.<br/>Und so wie die Rosen verblühen,<br/>So findet auch jedes sein Grab.</p> <p>5. Der Mensch wird mit Erde bedeckt,<br/>Und Blumen, sie blühn auf dem Grab.<br/>Könnt ich sie nur einmal erwecken,<br/>Die die schönste Rose mir gab.</p> |
|---|--|

Aufgezeichnet 1903 von Karl Liebleitner bei Kirchberg a. W., gesungen von Franziska Geppert. NÖVLA, A 418/365.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

- Flugblatt Verlag Mathias Moßbeck, Wien (1852–1881), „Das Grab der Geliebten, T / 5:4, Text in eigener Fassung. ÖVLA, ÖC Slg. Moßbeck Nr. 606.
- Erk/Böhme II (1893), S. 539–541, Nr. 739a, „Das Liebchen im Grabe“, T+M / 5:4 + Refrain; Melodie „Dort sinket die Sonne im Westen“, einstimmig. Thüringen um 1850; Nr. 739b, T+M / 6:4, mit vier verschiedenen Melodien, einstimmig. Wetterau 1890; Rheinländisch 1892; Brandenburgisch 1854; Pommern 1876.
- Wolfram (1894), S. 152f., Nr. 143, T+M / 5:4, andere Melodie, einstimmig. Beilstein; Merkenbach; Frankenberg und Hennethal.
- John (1909), S. 74, Nr. 62, „Frühling vorbei“, T+M / 6:4, andere Melodie, einstimmig. Wiesa/Annaberg, Erzgebirge 1900. „Gedicht schon auf einem Fl. Bl. um 1840.“
- Thirring-Waisbecker (1915), S. 169, Nr. 76, T / 5:4.
- Jungbauer 2 (1937), S. 242f., Nr. 699a, „Wir haben den Frühling gesehen“, T+M / 5:4, andere Melodie, einstimmig. Krummau 1910; S. 243, Nr. 699b, „Ich habe das Frühjahr gesehen“, T / 4:4. Schüttarschen 1896.
- Anderluh II/1, S. 247f., Nr. 71, „Das Liebchen im Grabe“, T+M / 6:4, andere Melodie, einstimmig. Lavanttal 1864.
- Bergolth 2, S. 66, Nr. 45, T+M / 3:4, Melodievariante zu Anderluh. Frauenhofen/Tulln.
- meine Lieder – deine Lieder 3/2, Graz 1999, S. 11, T+M / 6:4, andere Melodie, dreistimmig. Sausal 1917.
- Steirisches Liederblatt 14/1, 1995, S. 5, T+M / 4:4, andere Melodie, zweistimmig. Slawonien.



[74]

Ich hab mir Jesus auserwählt  
oder  
Jesus hab ich mir auserwählt

T+M / 6:8  
Bittlied zu Jesus

1) Ich hab' mir Je - sus aus-er-wählt, Er ist der beste  
Kein Mensch ist hier auf die-ser Welt, der stets so gut es  
Freund! Als nur mein lie-ber Gott - Er hilft mir in der Not!  
meint.  
Wenn niemand mehr mir helfen kann, hilft mir der liebe Gott.

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. Ich hab mir Jesus auserwählt,<br/>Er ist der beste Freund.<br/>Kein Mensch ist hier auf dieser Welt,<br/>Der stets so gut es meint,<br/>Als nur mein lieber Gott!<br/>Er hilft mir in der Not,<br/>Wenn niemand mehr mir helfen kann,<br/>Hilft mir der liebe Gott.</p> | <p>„Jesus hab ich ...“ – Kronfuß, Kaltenberg 1908; „... Jesus auserwählt“ – Jagenteufel 1994<br/>„Es ist kein Mensch mehr auf der ...“ – Kronfuß<br/>„Der es aufrichtig meint<br/>Als nur mein liebster ...<br/>Der hilft ...<br/>Wenn mir kein Mensch mehr helfen ...“</p> |
| <p>2. Wenn mich ein Unglück überfällt,<br/>Ich mir nicht helfen kann,<br/>Da kommen wohl die Freund' der Welt<br/>Und schau'n mich traurig an.<br/>Ein jeder sagt zu mir:<br/>Ich kann nicht helfen dir!<br/>Es helfe dir der liebe Gott,<br/>Und geht alsdann von mir.</p>   | <p>„Selber nicht ...“ – Kronfuß<br/>„Kommen meine Freund gleich all zusamm<br/>Ein jeder schaut mich an<br/>Sagt: ich nicht helfen kann<br/>Es helfe dir der Gott<br/>Gehn traurig fort“</p>  |
| <p>3. Wo soll ich mich dann wenden hin,<br/>Als nur zu dir, o Gott,<br/>Wenn ohne Hilf' und Trost ich bin<br/>O Jesus, Herr und Gott,<br/>Du hilfst mir in der Not!<br/>Du bist der allerbeste Freund,<br/>Getreu bis in den Tod!</p>   | <p>„Zu wem soll ich mich wenden ... – Kronfuß<br/>„Weil ich kein Hilf, kein Trost nicht find In meiner großen Not!<br/>Als nur bei meinem Gott<br/>Der hilft mir aus der Not<br/>Er ist der allerbeste Freund,<br/>Bleibe treu bis in den Tod“</p>                          |

4. Ach, wenn ich mich so selbst betracht't,  
 So möcht ich weinen dann: „... meinen dann“ – Jagenteufl  
 Weil ich das Leben zugebracht  
 Und wenig hab' getan,  
 Was meinem Gott gefällt!  
 So vieles für die Welt,  
 Was mir einmal nichts nützen kann,  
 Wenn Gott das Urteil fällt.
5. Maria, Mutter Gottes mein,  
 Nun wend' ich mich an dich:  
 Wenn ich einst vor Gericht erschein',  
 Erzeig dich mütterlich!  
 O denk' an jene Stund',  
 Wo deines Jesu Mund  
 Am Kreuz uns dir empfohlen hat,  
 Daß wir nicht gehn zugrund'!
6. Er sprach zu dir so göttlich mild:  
 „Sieh' Mutter, da, dein Kind!“ „... das Kind“ – Jagenteufl  
 Dies milde Wort uns allen gilt,  
 Die deine Kinder sind. „Wir deine ...“  
 O Mutter, voller Huld  
 Gedenke nicht der Schuld  
 Von der uns Jesus hat erlöst  
 In Liebe und Geduld!

Sammlung Kaplan Franz Merschl: 27 Lieder zur Totenwache in der Pfarre Kirchschlag in der Buckligen Welt, Kirchschlag 1960, S. 16f., „Jesus, mein Helfer“ – 7. Lied“.

**Weitere regionale Fassungen:**

1. Je-sus hab ich mir aus-er-wählt, er ist der beste Freund,  
 es ist kein Mensch mehr in der Welt, der es auf-richt'g meint,  
 als nur mein lieb-ter Gott, der hilft mir aus der Not. Wann  
 mir's kein Mensch mehr hel-fer kann, hilft mir der lie-be Gott!

Handschrift Karl M. Klier

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Petersbaumgarten, gesungen von Johanna Rinzner (geb. Hattenhofer), Rentnerin. Text: hs. Liederheft der Marie Wöhrer, „Jesus hab ich mir auserwählt. Geistliches Lied – 17. Lied“, T+M / 5:5. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–17, Bildarchiv 105/1952.  
 Melodietranskription: Karl M. Klier



1. { Je-sum hab ich mir aus-erwählt, das ist mein bester freund, }  
 und's ist kein Mensch auf die-ser Welt, der es aufrich-tig meint, }  
 als nur mein liebster Gott, der hilft mir aus der Not. Wenn  
 mir kein Mensch mehr hel-fen kann, hilft mir der lie-be Gott.

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Jesum, hab ich mir auserwählt,<br/>     Das ist mein bester Freund.<br/>     Und 's ist kein Mensch auf dieser Welt,<br/>     Der es aufrichtig meint<br/>     Als nur mein liebster Gott.<br/>     Der hilft mir aus der Noth,<br/>     /: Wenn mir kein Mensch mehr helfen kann,<br/>     Hilft mir der liebe Gott. :/</p> | <p>2. Wenn mich ein Unglück überfällt,<br/>     Und ich nicht helfen kann,<br/>     Jesum hab ich mir auserwählt<br/>     So bin ich wohl daran.<br/>     So kommen meine Freund<br/>     Gleich all zusammen weint.<br/>     /: Ein jeder schaut mich traurig an.<br/>     Niemand mir helfen kann. :/</p> |
| <p>3. Zu wem soll ich mich wenden hin,<br/>     Als nur zu Dir mein Gott,<br/>     Weil ich keine Hilf,<br/>     Kein Trost nicht find<br/>     Als nur bei meinem Gott<br/>     In meiner großen Not.<br/>     /: Er ist der allerbeste Freund<br/>     Bleib treu bis in den Tod. :/</p>   | <p>„Kein Trost mehr find – hs. Wöhrer, Petersbaumgarten<br/>     In meiner letzten Not<br/>     Als nur zu dir mein Gott<br/>     Der hilft mir aus der Not<br/>     Er ist der allerbeste Freund<br/>     Der getreuste bis in den Tod“</p>  |
| <p>4. Maria Mutter Gottes mein,<br/>     Erhöre meine Bitt,<br/>     Wenn ich einmal vor Gott erschein,<br/>     Alldort verlaß mich nicht,<br/>     Wie Dich dein liebster Sohn<br/>     Josef empfohlen hat<br/>     Am hohen Kreuzesstamm.</p>  | <p>„... uns nicht Gedenke nur daran,<br/>     Johannes dir empfohlen hat“</p>   |
| <p>5. Wenn ich nur recht betracht,<br/>     Hab ich Unrecht getan.<br/>     Weil ich die Welt so sehr geliebt,<br/>     So wenig Guts getan.<br/>     Was nützt mir dort die Welt,<br/>     Wenn Gott das Urteil fällt,<br/>     /: Und ich von Gott verlassen bin,<br/>     Leb wohl Du stolze Welt! :/</p>                       | <p>„... ich mir 's aber recht ...<br/>     ... nützt mich die Welt“</p>   |

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. Text: hs. Liederbuch der Johanna Lechner. In: Huber 2, S. 254f., Nr. 4, „Jesum hab ich mir auserwählt“, T+M / 5:8.  
 Melodietranskription: Walter Deutsch. Siehe beiliegende CD I, track 35a.

Ich hab mir Jesum aus-er-wählt, er  
ist der be-ste freund ...

Aufgezeichnet 1994 von Aquilin Jagenteufl in Dechantskirchen, „Ich hab mir Jesum auserwählt – Jesus, du Helfer in jeder Not“, T+M / 6:8. Tondokument in Familienbesitz.  
Melodietranskription: Walter Deutsch.

1. {Ich hab mir Jesum aus-er-wählt, er ist der be-ste freund.}  
{Kein Mensch ist hier auf die-ser Welt, der stets so gut es meint.}  
als mir mein lie-ber Gott. Er hilft mir in der Not,  
wenn jemand mir mehr helfen kann, hilft mir der liebe Gott.

nur Melodie-Incipient in Erinnerung

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Arzberg/Waldbach, gesungen von den Doppelhofer-Schwestern Magdalena „Leni“ Riegler und Pauline „Linerl“ Sommersguter), „Ich hab mir Jesum auserwählt“, T+M / 6:8. Text: Schönberger/Wallner, Graz 1917.  
Melodietranskription: Walter Deutsch. CD I, track 35b.

$\text{♩} = 86$   
1. Ich hab mir Jesum aus-er-wählt, er ist der beste freund.  
Kein Mensch ist hier auf die-ser Welt, der stets so gut es meint,  
als mir mein lieber Gott, er hilft mir in der Not,  
wenn jemand mir mehr hel-fen kann, hilft mir der lie-be Gott.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Ehrensachsen, gesungen von Justine Buchner, Elfriede Hofstädter und Juliane Peinthor. Textvariante: „Ich hab mir Jesum auserwählt – 14. Lied“, T+M / 6:8.  
Melodietranskription: Walter Deutsch. Siehe beiliegende CD I, track 35b.

1. { Ich hab mir Jesum aus-er-wählt, er ist der beste Freund,  
kein Mensch ist hier auf die-ser Welt, der stets so gut es meint, }

als nur mein lie-ber Gott, er hilft mir in der Not.

Weil niemand mehr mir helfen kann, hilft mir der liebe Gott.

Aufgezeichnet 2011 von Erika Sieder in Götzendorf 24 vulgo Häselbauer, gesungen von Hermine Riegler, Theresia Gamperl, gemeinsam mit Ernst und Erna Gamperl. Text: lokale, gedruckte Slg. „Grablieder“, S. 21f., „Ich hab mir Jesum auserwählt. Jesus, der Helfer in jeder Not – 15. Lied“, T+M / 6:8.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

*Siehe beiliegende CD III, track 13.*

Aufgezeichnet 1974 von Josef Jiříček in Ehrensachsen. Text: hs. Liederheft der Justine Buchner (um 1930) Ehrensachsen/Friedberg 1973, „Ich hab mir Jesum auserwählt – 13a. Lied, T+M / 6:8. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Tondokument beschädigt. Melodie ident mit Aufzeichnung Sieder, Ehrensachsen 2010.

Handschriftliches Leichhüatbüchl der Christine Bauer, Grüne Wiese bei Aspang, „Jesus hab ich mir auserwählt – 28. Lied“, T / 5:8. In: Sieder 1, S. 164. Text ident mit Aufzeichnung Huber, Trattenbach.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg 36/Dechantskirchen–St. Lorenzen a. W., an Sepp Strauß, Hartberg, T / 6:8, „14. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Jesus hab ich mir auserwählt – 27. Lied“, T / 6:8. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Liederheft o. N., Thernberg 1961, „Ich hab mir Jesum auserwählt. Jesus der Helfer in jeder Noth – 10. Lied“, T / 6:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–10.

Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lied Nr. 3–Lied Nr. 6), Thernberg 1961, „Jesus hab ich mir auserwählt – 4. Lied“, T / 5:6. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/3–4.

Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „Jesus hab ich mir auserwählt – 11. Lied“, T / 5:8. NÖVLA, A 551a.

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „21. Lied“, T / 5:7. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–21.

#### Nachweise:

Flugblatt ohne Offizin, Wiener Neustadt 1803, „Vier schöne geistliche Lieder – Das Erste: Jesum hab ich mir auserwählt, er ist der beste Freund“, T / 5:8. STVLA, Flugblattlieder-Slg. Inv.-Nr. 12271/p.

Flugblatt ohne Offizin, Ödenburg o. J., „Vier schöne Geistliche Lieder – Das Erste: Jesum hab ich mir auserwählt“, T / 5:8. In: Riedl/Klier, S. 33, Nr. 150.

Flugblatt ohne Offizin, o. O. und o. J., „Ein schönes geistliches Lied. Crucifixus Ferdinandi II.“ ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 1169.

Schönberger/Wallner (1856), S. 265–267, Nr. 30 „Jesus, der Helfer in jeder Noth“, T+M / 6:4, andere Melodie, zweistimmig.

Rosegger 1, IV (1880), 2. Heft, S. 124–128, „Totenlieder aus dem Volke“, S. 124f., „Jesus hab ich mir auserwählt“, T / 5:8.

Schlossar 2 (1881), S. 360, T / 5:8, Eisenerz.

Amft (1911), S. 425, Nr. 606, „Jesus, der allerbeste Freund“, T+M / 5:8, andere Melodie, einstimmig. Kamnitz, 1909. „Text auf einem fliegenden Blatt um 1820.“

Horak 1 (1929), S. 55, Nr. 8, T+M / 5:8, andere Melodie, einstimmig. Pamhagen 1929.

Derschmidt, S. 6, T+M / 5:8, andere Melodie, zweistimmig. Rohr im Kremstal 1928.

Scheierling, Bd. 3, Nr. 870a, T+M / 5:8, andere Melodie, einstimmig. Waitzen; Nr. 870b, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. Zips; Nr. 870c, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. Restbanat; Nr. 870d, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. Buchenwald.

Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 201, „Jesus hab ich mir auserwählt“, T / 5:8, im Ton: Maria schönste Schäferin. Text: hs. Vorbeterbuch des Josef Hochmeister, Katzelsdorf/Mistelbach.  
Suppan 6, S. 241, Nr. 34, T+M / 5:6, andere Melodie, einstimmig. Deutsch-Mokra, Karpato-Ukraine.

### Anmerkung:

Dieses Lied wurde bereits 1908 von Karl Kronfuß gemeinsam mit den Brüdern Alexander und Felix Pöschl in Kaltenberg/Miesenbach, NÖ, überliefert durch die Bauersleute Scheibenreif, aufgezeichnet. Durch die Verwandtschaft mit den Scheibenreifs in Trattenbach wird die Übereinstimmung dieses Liedes mit jenem aus dem Wechselgebiet erklärbar, und gleichzeitig werden Tradierungswege erkennbar. „Jesus hab ich mir auserwählt – 9. Lied“, T / 5:8. „Text aus einem geschriebenen Liederbuche, Weise fehlt.“ NÖVLA, A 29–10. „Totenlieder aus Miesenbach“.

Sieben Melodien zu einem einzigen Text bezeugen die melodische Dichte im Volksgesang des Wechsels. Es ist nicht erkundbar, warum in benachbarten Orten bei manchen Liedern nicht dieselben, sondern völlig unterschiedliche Melodien gesungen wurden. Dass sich dieses musikalische Phänomen beim geistlichen Liedgut in einer solchen Vielseitigkeit zeigt, ist umso erstaunlicher, da man von kirchlicher Seite stets darauf bedacht war, den geistlichen Volksgesang zu vereinheitlichen. Vor allem die Liedauswahl, einzig und allein bestimmt durch die Überlieferungsträger, war häufig Ziel kirchlicher Kritik, wie das folgende Zitat aus dem Werk des Göttweiger Benediktiner-Paters Lambert Karner „Der Clerus und die Kirchenmusik“ aus dem Jahre 1889 zeigt:

*Vor Allem aber und unbedingt sollte man vom Volke fern halten, jene halb weltlichen, halb religiösen Naturbetrachtung mit Marienminne, Frühlings-Sentimentalität mit Gottesgefühlen verwickelnden geistlichen Schiffer- und Schäferlieder und was dergleichen mehr ist, Lieder, die unter lauter christlichen oder christlich lautenden Wendungen beinahe pantheistische Schwärmereien verstecken. Nichts Ungesunderes unter der Sonne als diese frommen Ständchen, womit ein weltschmerzlicher Erdenpilger abendlich den Himmel anklimpern will.<sup>97</sup>*

Das brauchgebundene Singen mit eigenem Liedgut überdauerte alle derartigen Belehrungen und Veränderungswünsche. Das Ende des liederreichen Totenbrauches wurde nicht durch eine kirchliche Verordnung, sondern durch die Errichtung von Aufbahrungshallen und deren verpflichtende Nutzung in den Friedhöfen ausgelöst.

[75] Ich weiß (kenn) ein einsam Plätzchen auf der Welt T+M / 3:6 + Refrain  
Betrachtendes Lied

Dresden 1902  
Ich kenn ein einsam Plätzchen auf der Welt, liegt ru-hig still ver-borgen, dort

Trattenbach 1973  
Ich weiß ein einsam Plätzchen auf der Welt, liegt ru-hig still ver-borgen. Dort

97 P. Lambert Karner: Der Clerus und die Kirchenmusik, Wien 1889, S. 192.

flich' ich hin, wenn mich der Kummer quält, es plagen mich die Sorgen. Und

flich ich hin, wenn mich der Kummer quält, dort klag ich mei- ne Sorgen. Und

fragst du mich, so sag' ich's dir, es liegt nicht weit, nicht weit von hier.

fragst du mich, so klag ich's dir, es liegt nicht weit, nicht weit von hier.

Der liebste Platz, den ich auf Er- den hab', das ist die Rasenbank am

Der liebste Platz, den ich auf Erden hab, das ist die Rasenbank am

Eltern- grab, der liebste Platz, den ich auf Erden hab', das ist die

Elterngrab, der liebste Platz, den ich auf Erden hab, das ist die

Rasenbank am Elterngrab.

Rasenbank am Elterngrab.

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Ich weiß ein einsam Plätzchen auf der Welt,<br/>Liegt ruhig still verborgen.<br/>Dort flieh ich hin, wenn mich der Kummer quält,<br/>Dort klag ich meine Sorgen.<br/>Und fragst du mich, so klag ich 's dir,<br/>Es liegt nicht weit, nicht weit von hier.<br/>Der liebste Platz, den ich auf Erden hab,<br/>Das ist die Rasenbank am Elterngrab.</p> | <p>2. Da zieht 's mit Zaubermacht mich immer hin,<br/>Wenn Menschen mit mir streiten.<br/>Dort merk' ich nicht, wie ich verlassen bin,<br/>Dort klag' ich meine Leiden.<br/>Da reden mir die Toten zu,<br/>Die Eltern mein in ew'ger Ruh'.<br/>Der liebste Platz, den ich auf Erden hab',<br/>Das ist die Rasenbank am Elterngrab.</p> |
| <p>3. Und wenn ich einstens lebensmüde bin,<br/>Muß dieser Welt entsagen,<br/>Dann, guter Gott, gewähr die Bitte mir:<br/>Laßt mich zum Friedhof tragen;<br/>Drückt mir der Tod die Augen zu,<br/>Dann denke mein in ew'ger Ruh'.<br/>Der liebste Platz, den ich auf Erden hab',<br/>Das ist die Rasenbank am Elterngrab.</p>                               |  |

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. Text: hs. Liederbuch der Johanna Lechner. In: Huber 2, S. 211f., Nr. 3b, „Das Elterngrab“.  
Melodietranskription: Walter Deutsch. *Siehe beiliegende CD II, track 11.*

### Anmerkung

Dieses „Kunstlied im Volksmund“, das unter dem Titel „Die Rasenbank am Elterngrab“ auch heute eine erstaunliche Popularität genießt, ist eine Komposition des Dresdner Komponisten und Sängers Emil Winter Tymian (1860–1926), gedruckt in Leipzig 1902 bei C. F. Teich. Der Liedtext ist bereits bei Gustav Jungbauer für 1900 im handschriftlichen Liederbuch der Marie Fechter in Oiberg, Böhmerwald nachgewiesen.<sup>98</sup> Die Übernahme in die Singtradition der dörflichen Sängerinnen veränderte die melodische Gestalt der komponierten Liedweise ebenso wie die metrisch-rhythmische Akzentuierung des Textes.

### Keine weiteren regionalen Fassungen.

### Nachweise:

- Flugblatt Friedr. Hofmeister/Figaro Verlag, Wien [um 1950], nach der Erstausgabe des Verlages Teich, Leipzig 1902. T+M / 3:6 + Refrain, einstimmig. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 2206.  
Mädchenliederbuch (1911), S. 132, Nr. 108, „Elterngrab“ – Volksweise, T+M / 3:6 + Refrain, melodische Variante zur Erstausgabe, einstimmig.  
Jungbauer 2 (1937), S. 123, Nr. 609, T / 3:6 + Refrain. Waldersgrün 1912, gleichlautend mit der Handschrift Marie Fechter, Oiberg 1909.  
Pleschberger 2, S. 219, Nr. 87, „Ich kenn ein einsam Plätzchen“, Liedanfang.  
Torneck/Mährln, S. 62f., „Die Rasenbank am Elterngrab“, T+M / 3:6 + Refrain, Melodie wie Erstausgabe, einstimmig.

<sup>98</sup> Jungbauer 2 (1937), S. 123.



[76]

## Ihr Christen betrachtet

T / 13:4 + Refrain  
Betrachtendes Lied

1. Ihr Christen betrachtet die vier letzten Dinge:  
Den Tod, das Gericht, die Höll und den Himmel.  
Gewiß ist das Sterben, gewiß ist der Tod!  
Die Stund', wenns wird schlagen, weiß einzig nur Gott.  
Der Tag und die Stunden,  
Sie sind schon verschwunden.  
Die Nacht ist schon hier, Gute Nacht rufen wir.  
Gute Nacht, gute Nacht, gute Nacht rufen wir.
2. Und du hast schon lange in Sünden gelebt,  
Hast Gottes Gebote oft widergestrebt.  
Wie kannst du verlangen, in Himmel zu kommen.  
Bereu deine Sünd, sei ein frommes Kind!  
Der Tag und die Stunden ...
3. So denk an das Sterben, an deine letzte Stund!  
Schau, daß deine Seele nicht gehe zu Grund!  
Denk an deine Sünden, die machen dir heiß,  
Denn Gott ist dein Richter, der alles schon weiß.  
Der Tag und die Stunden ...
4. Bereu deine Sünden, jetzt hast du noch Zeit,  
Weißt nicht, ob Gott Morgen dirs Leben verleiht!  
Stirbst in einer Todsünd und kommst vor Gericht,  
Schau dann, was dir Gott für ein Urteil vorspricht!  
Der Tag und die Stunden ...
5. Es ist schon verraten, deine heimliche Sünd.  
Alle deine Missetaten geschrieben hier sind.  
Du kannst es nicht leugnen, der Satan ist Zeugen,  
Der Schutzengel mein wird Zeuge noch sein.  
Der Tag und die Stunden ...
6. Von ein jedem Worte, von ein jeder Tat,  
Von ein jeder Stunde, ja von jedem Tag,  
Von dein'm ganzen Leben muß du Rechnung geben.  
So denk nur daran, es geht dich jetzt an!  
Der Tag und die Stunden ...
7. Wirst seufzen vor Reue, es zittert dirs Herz,  
Du kannst kein Wort sprechen vor Angst und vor Schmerz.  
Es wird dir nichts helfen, es ist schon zu spät,  
Wirst ewig verstoßen in d' Höll ohne Gnad.  
Der Tag und die Stunden ...

8. Es quält dich die G'wissen, dies ist dir zum Lohn.  
Du mußt ewig büßen, kannst nicht mehr davon.  
Mußt leiden viel Schmerzen, erschreckliche Qual,  
Könnst' leicht ewig leben im himmlischen Saal.  
Der Tag und die Stunden ...
9. O Mensch, laß dir raten und denk nur stets hier.  
Es geht wie ein Schatten der Tod neben dir;  
Kein' Stund bist du sicher, mach dich nur bereit,  
Versöhn dich mit Jesu, jetzt hast du noch Zeit.  
Der Tag und die Stunden ...
10. So laß uns stets rufen und bitten um Gnad.  
Daß uns nicht zum Büßen die Zeit wird zu spat.  
O Mutter Maria, ach stehe mir bei!  
O Jesu, mein Heiland, die Sünd mir verzeih!  
Der Tag und die Stunden ...
11. O Jesus, ich laß ja vom Bitten nicht ab,  
Im Leben und Sterben verleihe mir die Gnad.  
Durch deine fünf Wunden, durch Dein Tod und Pein,  
Nimm uns arme Sünder in Himmel hinein.  
Der Tag und die Stunden ...
12. Wir sagen, o Jesu, viel tausendmal Dank!  
Für unsre Erlösung, für Speise und Trank.  
Für Leib und für Leben, für Gaben und Gnad,  
Die wir schon empfangen, an ein jedem Tag.  
Der Tag und die Stunden ...
13. O liebevoller Jesu, wir bitten dich all!  
Du wollst dich erbarmen auch der Seelen all,  
Die schon sind geschieden, im Fegfeuer sein,  
Nimm zu dir, o Jesu, in Himmel hinein!  
Der Tag und die Stunden, die sind schon verschwunden,  
Die Nacht ist schon hier. „Gute Nacht“ rufen wir.  
Gute Nacht, gute Nacht, gute Nacht rufen wir.

Aufgezeichnet um 1930 von Leopold Teufelsbauer in Kirchberg a. W. „Zum Leichenhüten gesungen.“ NÖVLA, A 228/24.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „Ihr Gristen betracht die vier letzten Ding. Abendlied – 54. Lied“, T / 14 (12):6. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–54.

Sammlung Kaplan Ferdinand Baumgartner, Kirchberg a. W. 1956, S. 47–49. „Die vier letzten Dinge – 8. Lied“, T / 14:4 + Refrain.

**Nachweise:**

Flugblatt Alois Schreiber, Preßburg 1857, „Abendlied – Ihr Christen, betrachtet die vier letzten Dinge“, T / 13:4 + Refrain. In: Riedl/Klier, S. 91, Nr. 19.

Klier 5 (1956), S. 68, Nr. 32, T+M / 13:4 + Refrain, zweistimmig. Tadten 1955.  
 Huber 2, S. 178f., Nr. 11, T+M / 13:4 + Refrain, dreistimmig. Miesenbach (NÖ) 1969.  
 Reiterits, S. 176, Nr. 126, T+M / 9:4 + Refrain, zweistimmig.  
 Scheierling, Bd. 3, Nr. 935a, b, c, T+M / 13:4 + Refrain, einstimmig. Batschka, Hauerland.

[77]

Ihr Christen sehet an

T+M / 29:2  
 Passionslied

1. Ihr Chri-sten, se-het an Je-sus am Kreu-zes-stamm, Je-  
 sus am Kreu-zes-stamm!

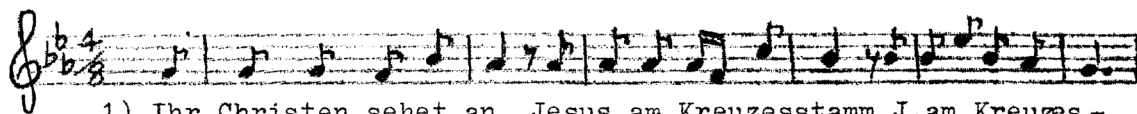
Handschrift Karl M. Klier

1. Ihr Christen sehet an  
 /: Jesus am Kreuzesstamm. :/ „Jesum ...“ – hs. Bergmann, Kroisbach
2. Wie zärtlich er uns liebt,  
 /: Für uns sein Leben gibt. :/
3. Er war vor Lieb erhitzt,  
 /: Hat für uns Blut geschwitzt. :/
4. Dieses Rosenfarbne Blut,  
 /: Das werde uns zu gut. :/
5. Durch soviel Geiselstreich  
 /: Wird ihm sein Leib zerfleischt. :/
6. Da war er zugericht,  
 /: Gleich keinen Menschen nicht. :/ „Gleicht ...“
7. Durch soviel Geiselstreich,  
 /: Jesus mein Herz erweicht. :/
8. Ähnlich durch Spott und Hohn  
 /: Setzt man ihn auf die Kron. :/ „Endlich mit Spott ...“
9. Sie war von Dornen spitz,  
 /: Die ihn so schmerzlich ritzt. :/ „Sie war voll Dornenspitz“
10. Durch die Haut bis aufs Bein  
 /: Wurds ihm gedrückt ein. :/ „Wird 's ihm ...“
11. O Sünder dies wohl betracht,  
 /: Wie Jesus wurd veracht. :/
12. Er nahm sein Kreuz auf sich,  
 /: Für uns ganz williglich. :/

- |   |   |
|---|---|
| <p>13. Das drückte ihn soviel,<br/>/: Daß er zu Boden fiel. :/</p> <p>14. Betracht, o Menschkind,<br/>/: Das machen unsre Sünd. :/</p>  | <p>15. Ich derjenig g'west,<br/>/: Der Dich zu Boden stößt. :/</p> <p>16. Jesus, verzeih es mir,<br/>/: Ich habe Reu zu Dir. :/</p>   |
| <p>17. Man führt ihn unbequem<br/>/: Durch Stadt Jerusalem. :/</p> <p>18. Bis am Kalvariberg<br/>/: Wurd er am Kreuz erhöht. :/</p> <p>19. Da mußte er hängen dran,<br/>/: Zwischen zwei Mördersmann. :/</p> <p>20. Er hängt drei ganze Stund<br/>/: Bloß, nackend und verwund. :/</p> <p>21. Und ist er gestorben dran<br/>/: Der ganzen Welt zum Lohn. :/</p> <p>22. Dies betrachten wir,<br/>/: Jesus zu Ehren Dir. :/</p> <p>23. Du bist barmherzig gwest,<br/>/: Hast uns vom Kreuz erlöst. :/</p> <p>24. Wir danken Dir, o Gott,<br/>/: Für diese große Gnad. :/</p> <p>25. Auf Jesus hoffen wir,<br/>/: Sein Herz steht offen dir. :/</p> <p>26. Jesus, Dir leben wir,<br/>/: Jesus, Dir sterben wir. :/</p> <p>27. Durch all Dein Kreuz und Pein<br/>/: Führ uns in Himmel ein. :/</p> <p>28. Daß wir dort ewiglich<br/>/: Loben und preisen Dich. :/</p> <p>29. Jesus wir bitten Dich,<br/>/: In der Sterbstund verlaß uns nicht. :/</p> | <p>„Durch d' Stadt ...“ – hs. Bergmann, Kroisbach</p> <p>„Dort am Calvariberg<br/>Wurd ans Kreuz erhöht“</p> <p>„Hänget drei ganze Stund“</p> <p>„Und ist gestorben dran“</p> <p>„Dieses betrachten ...“</p> <p>„... uns am Kreuz erlöst“</p> <p>„... Jesu hoffen ...“<br/>„... offen hier“</p> |

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Petersbaumgarten, gesungen von Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, nach ihrem handschriftlichen Liederheft, „Ihr Christen sehet an – 5. Lied“, T+M / 29:2. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–5, Bildarchiv 105/1952. PhA–ÖAW, B 2040/1957.  
Melodietranskription: Karl M. Klier. *Siehe beiliegende CD II, track 17.*

## Weitere regionale Fassungen:



1) Ihr Christen, sehet an, Jesus am Kreuzesstamm, J. am Kreuzes -  
stamm!

Sammlung Kaplan Franz Merschl: 27 Lieder zur Totenwache in der Pfarre Kirchschatz i. d. Buckligen Welt 1960, S. 11f., Nr. 4, T+M / 30:2.

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Wurmband, Rote Steinbüchl/Feistritz a. W. 1836, „17. Lied“, T / 29:2. Privatbesitz der Familie Nothnagel-Höller.

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Brunner, Rote Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842, S. 29–34, „10. Lied“, T / 29:2. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.

Handschriftliches Liederheft der Fanni Glatz, Zöbern 1907, „Lied zu Jesus – 13. Lied“, T / 19:2. NÖVLA, A 551b. Handschriftliches Liederheft der Marie Ofenböck (verehel. Wöhrer), Petersbaumgarten 1952. „Ihr Christen sehet an – 20. Lied“, T / 29:2. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384–20.

Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „10. Lied“, T / 29:2. NÖVLA, A 551a.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „30. Lied“, T / 29:2. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

## Nachweise:

Flugblatt Alexander Czéh, Ungarisch-Altenburg 1852, „Drei geistliche Fastenlieder – Das Erste: Ihr Christen sehet an.“ In: Riedl/Klier, S. 104, Nr. 49, nur Liedanfang; S. 107, Nr. 89, T / 6:2.

Gabler 1 (1854), S. 336, Nr. 131, T+M / 28:2 + Refrain, andere Melodie, einstimmig.

Gabler 3 (1890), S. 114, Nr. 131, T+M / 27:2 + Refrain, andere Melodie zweistimmig. Gerungs; Haugschlag; Martinsberg; Zwettl.

Preitensteiner (1931), Nr. 211.

Dreo/Burian/Gmasz, S. 301f., Nr. 200, T+M / 28:2, andere Melodie, einstimmig. Mannersdorf a. d. Rabnitz 1970.

Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 228f., Signatur: IVa-3 – Bsp. 195, T+M / 30:2 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig. Perzendorf/Hausleiten; S. 229 – Bsp. 198, T+M / 28:2 + Refrain, Text nach Gabler 1, andere Melodie, zweistimmig. Hohenruppersdorf; S. 261 – Bsp. 200, T+M / 2:2, andere Melodie, zweistimmig. Pulkau; S. 262 – Bsp. 201, T+M / 1:2, andere Melodie, zweistimmig. Straß/Krems.

[78]

## Ihr Kräften der Seelen

T+M / 15:2 + Refrain

Abendlied zu Maria

*Totenlied*

1.) Ihr Kräfte der Seele in uns. Hier tritt sich ein-stellen, Gott sei-zen all-zeit. Der Tag ist ver-gan-gen, die Nacht ist schon hier. Güte Nacht, o Ma-ri-a! Bleib e-wig bei uns.

Handschrift Ernst Hamza

1. Ihr Kräften der Seelen in süßester Freud  
Hier tut euch einstellen, Gott preisen allzeit.  
Der Tag ist vergangen, die Nacht ist schon hier,  
Gute Nacht, o Maria ! bleib ewig bei mir.
2. Maria zu loben, kommt eilet zum Thron,  
Auf den sie erhoben ihr göttlicher Sohn.  
Der Tag ist vergangen ...
3. Sie ehret im Namen des Vaters und Sohn,  
Wie auch in Liebesflammen der dritten Person.  
Der Tag ist vergangen ...
4. Sie ist voll der Gnaden, eine reine Jungfrau,  
Von Geist überschattet eine Mutter und Frau.  
Der Tag ist vergangen ...
5. Sie war empfangen ohne Makel und Sünd.  
Es hat nicht die Schlange gehecket\* dieß Kind  
Der Tag ist vergangen ...
6. Nach Jesu all Ehren der Mutter gebührt,  
Ihr Lob zu vermehren Gott selbst sie ziert.  
Der Tag ist vergangen ...
7. Wer kann wohl ergründen den göttlichen Rat,  
Seht hier laßt sie finden Verzeihung und Gnad.  
Der Tag ist vergangen ...
8. Sie kann uns vor allen das steinharte Herz  
Berühren, zermahlen durch Reue und Schmerz.  
Der Tag ist vergangen ...
9. O Zuflucht der Sünder und einziger Trost,  
Wie viel Adamskinder dein Lieb haben verkost.  
Der Tag ist vergangen ...
10. Die Tränen und Schmerzen in bitterer Not,  
Das Seufzen zu Herzen vorstellest du Gott.  
Der Tag ist vergangen ...
11. Ich wirf mich zu Füßen in Buß und in Reu,  
Will meine Sünd büßen und schwören dir Treu.  
Der Tag ist vergangen ...
12. Ach ! unser Vertrauen, wir bitten dich all,  
Wollst gnädigst anschauen, erhören allemal.  
Der Tag ist vergangen ...
13. Soll dann die Stimm brechen vor lauter Liebs-  
schmerz,  
So soll das Gmüt sprechen und reden das Herz.  
Der Tag ist vergangen ...
14. O Mutter im Sterben bleib du bei mein End.  
Tu mein Seel erwerben, nimms in deine Händ.  
Der Tag ist vergangen ...
15. Maria, Maria, ich schreite zum Schluß.  
Ach ! Salve Regina, ich fall dir zu Fuß.  
Der Tag ist vergangen, die Nacht ist schon hier,  
Gute Nacht, o Maria ! bleib ewig bei mir.

\* gehecket = gestochen

Aufgezeichnet 1912 von Ernst Hamza in der Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W., gesungen von der Stoaanban-Reserl und -Hannerl, „Totenlied“. NÖVLA, A 70/6.

**Weitere regionale Fassungen:**

1. Ihr Kräften der Seelen, in süßester Freud, ihr tut euch ein-  
stellen Gott Freuden allzeit. Der Tag ist ver-gan-gen, die Nacht ist  
schon hier; gu-le Nacht, o Ma-Mi-a, bleibst e-wig bei mir!

Handschrift Karl M. Klier

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Grüb 12, Gemeinde Grimmenstein, gesungen von Maria Schrammel (20 Jahre), Tochter des Rössler-Bauern, nach ihrem handschriftlichen Liederheft, „Ihr Kräften der Seele. Kirchfahrtlied – 23. Lied“, T+M / 15:4 + Refrain. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–23, Bildarchiv 133/1951. PhA-ÖAW, B 2022/1957.

Melodietranskription: Karl M. Klier.

Siehe beiliegende CD II, track 12.

Ihr Kräfte der Seelen in süße-ster Freud,  
 hier tut euch einstellen, Gott prei-sen all-zeit.  
 Der Tag ist ver-gangen, die Nacht ist schon hier.  
 Gute Nacht, o Ma-ri-a, bleib ewig bei mir.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Krumbach-Amt, gesungen von Amalia Brandstetter, Johanna Hackl und Juliane Hackl vulgo Spad. „Ihr Kräften der Seelen“, T+M / 2:2 + Refrain. In: Huber 2, S. 374f., Nr. 5d. Melodietranskription: Walter Deutsch.

Siehe beiliegende CD III, track 20.

1. { Ihr Kräfte der Seelen in süßester Freud, }  
 Ihr tut euch einstel-len, Gott grüßen all-zeit.  
 Der Tag ist ver-gangen, die Nacht ist schon hier.  
 Gute Nacht, o Ma-ri-a, bleib e-wig bei mir.

Aufgezeichnet 2001 von Gottfried Reiterer 2001 in Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, Maria Ostermann, Wilhelmine Polreich und Maria Reithofer. Text: hs. Leichhüatbüchl der Christine Bauer, Grüne Wiese bei Aspang. In: Sieder 1, S. 140; CD-Leichhüatliadln, Nr. 45.

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Petersbaumgarten, gesungen von Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, nach ihrem hs. Liederheft, „Ihr Kräften der Seelen. Kirchfahrtlied – 6. Lied“, T+M / 15:4 + Refrain. Melodievariante zu Schunko Grüb 12. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–6, Bildarchiv 105/1952.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. In: Huber 2, S. 274f., Nr. 5c. Melodie ident mit Aufzeichnung Schunko, Grüb/Grimmenstein 1951.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Krumbach-Prägart, gesungen von Johann Heißenberger sen. et al. In: Huber 2, S. 275, Nr. 5e. Melodie ident mit Aufzeichnung Huber, Krumbach-Amt.

- Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Wurmbbrand, Rotte Steinbüchl/Feistritz a. W. 1836, T / 3:4 + Refrain. Privatbesitz der Familie Nothnagel-Höllner.
- Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Brunner, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842, S. 39–43, T / 29:2. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.
- Handschriftliches „Gesang Buch zum Gebrauche bey Wählfartzügen für Johann Glatz in Zöbersdorf, Pfarre Gschaid“ 1842, geschrieben von Schulmeister Franz Schreiber, „46. Lied“. NÖVLA, A 243/17, nur im Titelverzeichnis.
- Handschriftliches Liederheft der Maria Ofenböck (verehel. Wöhrer), Petersbaumgarten 1952. „Ihr Kräften der Seelen – 12. Lied“, T / 15:4 + Refrain. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384–12.
- Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952. „Kirchfahrtlied – 16. Lied“, T / 15:2 + Refrain. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–16.
- Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „19. Lied“, T / 15:2 + Refrain. NÖVLA, A 551a.
- Handschriftliches Liederheft, Krumbach, geschrieben am 15. 11. 1911, „Geistliches Lied – 11. Lied“, T / 15:6. NÖVLA, A 551c.
- Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, „37. Lied“, T / 15:2. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.
- Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „45. Lied“, T / 15:4. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

### Anmerkung:

Die frühesten Belege für dieses geistliche Abendlied sind das 1753 in Wien von Leopold Johann Kaliwoda gedruckte „Allgemein-Nothwendige Frag=Büchlein“ und ein Flugblatt des Jahres 1780 aus Wiener Neustadt. Zugehörige Melodien werden erst um 1800 fassbar und sind größtenteils Varianten eines bestimmten Melodietypus. Erstaunlich ist die große Verbreitung dieses Liedes im süd- und miteldeutschen Raum und bei den deutschen Volksgruppen im europäischen Südosten. Bemerkenswert sind die zwei unterschiedlich geformten Refrains:

Der Tag ist vergangen,	Sprecht: Ave Maria
Die Nacht ist schon hier.	Mit Herz und mit Mund,
Gute Nacht, o Maria,	Singt Salve Regina,
Bleib ewig bei mir.	All Tag und all Stund.

### Nachweise:

- Aufgezeichnet 1902 von Josef Pommer in Weissenbach zu St. Aegydt, gesungen von Marie Gravogl, „Ihr Kräften der Seelen – Ein Abendlied“, T+M / 1:2 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. NÖVLA, A 145–4. „Fliegendes Blatt: Wiener Neustadt 1848. Ein schönes Kirchfahrt Lied.“
- Allgemein-Nothwendiges Frag=Büchlein über die Fünf Haupt-Stück des kleines Catechismi Petri Canisii, Wien 1753, gedruckt bei Leopold Johann Kaliwoda auf dem Dominicaner=Platz.
- Flugblatt ohne Offizin, Wiener Neustadt 1780, „Vier neue Kirchfahrt-Lieder – Das Vierte: Ihr Kräften der Seelen, in süßester Freud“, T / 15:8. In: Volkskunde Stmk., Inv.-Nr. 20572/29.
- Flugblatt Alexander Czéh, Ungarisch-Altenburg 1848, T / 15:6. In: Riedl/Klier, S. 104, Nr. XX/43.
- Sonnleithner-Sammlung 1 (1819), S. 109, IX/36, T+M / 15:2 + Refrain, einstimmig. Arbesbach (NÖ).
- Gabler 1 (1854), S. 57f., Nr. 18, T+M / 15:2 + Refrain, einstimmig.
- Ditfurth I (1855), S. 39, Nr. 47, „Sprecht: ave Maria! Singt: salve Regina“, T+M / 14:2 + Refrain. Melodie: „Im Tone: Wie hell glänzt die Sonne“, andere Melodie, zweistimmig. Theres, Franken.
- Gabler 3 (1890), S. 360, Nr. 474, T+M / 15:2 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig. Haugschlag; Maria Taferl; Martinsberg; Zwettl.
- Amft (1911), S. 457f., Nr. 638, „Lobgesang zur allerheiligsten Jungfrau Maria“, T+M / 15:2 + Refrain, Melodievariante zur Aufzeichnung Reiterer, Grüne Wiese bei Aspang-Zöbern, einstimmig. Seitenberg, Grafschaft Glatz 1909.
- Preitensteiner (1931), Nr. 287.
- Bergolth 1, S. 112f., Nr. 11, T+M / 15:4 + Refrain, Melodievariante zu den Aufzeichnungen aus dem Wechselgebiet, zweistimmig. Kogl, Wienerwald 1967.
- Hofer, S. 31, Nr. 25, T+M / 11:2 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig. Kopfstetten, Marchfeld 1964. NÖVLA, A 435/3.



- Reiterits, S. 74, T+M / 1:2 + Refrain, zweistimmig. Dörfl, Burgenland.  
 Scheierling, Bd. 4, Nr. 1197 a, T+M / 15:2 + Refrain, Melodievariante zu Trattenbach, einstimmig. Westungarn;  
 Nr. 1197b, T+M / 1+2 + Refrain, andere Melodie, Wolgadeutsch; Nr. 1197c, T+M / 1:2 + Refrain, andere  
 Melodie, einstimmig. Burgenland.  
 Volksmusik, S. 88, T+M / 6:2 + Refrain, Melodievariante zu Aufzeichnung Huber, Trattenbach, einstimmig:  
 „Wallfahrtslied der Weidener nach Maria-Kulm im Egerland.“  
 Wallner, S. 104f., Nr. 94, „Ihr Kräften der Seelen“, T / 15: 2 + Refrain. Aus: „Frag-Büchlein 1750“; S. 105, Melodie  
 Nr. 45, T+M / 1:2 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. St. Jakob am Arlberg 1805.

[79]

Ihr Sünder kommt gegangen  
 oder  
 O Sünder, nimm 's zu Herzen

T+M / 4:8  
 Passionslied

1. { Ihr Sünder kommt ge-gangen, seht euren Jesum an, }  
 { wie schmerzlich er muß hangen am harten Kreuzesstamm! }

Erschrecklich zugericht' sein göttlich Angesicht,  
 mit Blut ganz über-malen, gleicht einem Menschen nicht.

1. Ihr Sünder kommt gegangen,  
 Seht euren Jesum an,  
 Wie schmerzlich er muß hangen  
 Am harten Kreuzesstamm.  
 Erschrecklich zugericht'  
 Sein göttlich Angesicht  
 Mit Blut ganz übermalen,                    „... überronnen“ – Donauschwaben  
 Gleicht einem Menschen nicht.
2. Vom Haupt bis zu den Füßen  
 Ist Jesus ganz zerfetzt,  
 Am ganzen Leib zerrissen,  
 Kein Glied ist unverletzt.  
 Betracht 's, o Menschenkind!  
 Das machen unsere Sünd.  
 Ja, ja, diese allein  
 Jesum ans Kreuze bind.
3. Seht, Jesus greift in Zügen,  
 Der Kräften ganz beraubt.  
 Dem Tod muß unterliegen,  
 Er neiget schon sein Haupt.  
 Die Sonn und auch der Mond  
 Verfinstert sich auch schon,  
 Mit Schmerzen thun bedauern  
 Jesum am Kreuzesstamm.

4. Ach Jesu, laß dein Leiden,  
 Dein bittern Tod und Pein  
 An mir, wenn ich muß scheiden,  
 Nur nicht verloren sein.  
 Dein rosenfarbes Blut                   „... wundersames Blut“  
 Das werde mir zu gut,  
 Wenn sich einstmals meine Seel  
 Vom Leib absondern thut.               „Vom Leib abscheiden tut“

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. In: Huber 2, S. 271f., Nr. 2.  
 Melodietranskription: Walter Deutsch. Siehe beiliegende CD II, track 16.

**Weitere regionale Fassungen:**

1. { O Sünder nimm's zu Herzen, sieh hier das Gotteslam'm, }  
 { da hängt es voll der Schmerzen am har-ten Kreuzes-stamm. }

{ Be-tracht', o Men-schen-kind, sie sind die Schuld al-  
 was dei-ne Sün-den sind; }

lein, wa-rum sein Blut ver-rinnt.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Egg/Raach, o. A. Text: Schönberger/Wallner, S. 61. „O Sünder nimm's zu Herzen“, T+M / 4:8. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 320, Signatur: IVE-1 – Bsp. 248b. Textvariante.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Trattenbach, gesungen von Josef Brenner. Text nach seinem hs. Vorbeterbuch, „O Sünder nimms zu Herzen, sieh hier das Gotteslam“, T+M / 4:8. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 321, Signatur: IVE-1 – Bsp. 249. Textvariante, Melodie ident mit Aufzeichnung Huber, Trattenbach.

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Brunner, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842, S. 27–29, „Ihr Sünder kommt gegangen – 15. Lied“, T / 4:8. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.

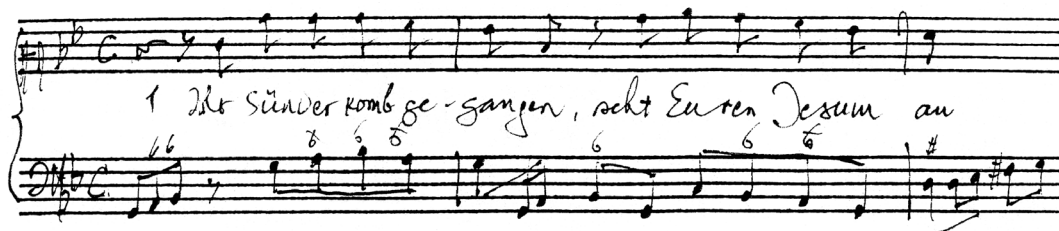
Handschriftliches „Gesang Buch zum Gebrauche bey Wählfartzügen für Johann Glatz in Zöbersdorf, Pfarre Gschaid“ 1842, geschrieben von Schulmeister Franz Schreiber, „13. Lied“. NÖVLA, A 243/17, nur im Titelverzeichnis.

Handschriftliches Liederheft der Fanni Glatz, Zöbern 1907, „Ihr Sünder – 12. Lied“, T / 4:4. NÖVLA, A 551b.

Handschriftliches Liederheft der Marie Ofenböck (verehel. Wöhrer), Petersbaumgarten 1952. „Ihr Sünder kommt gegangen – 4. Lied“, T / 4:5. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384–4.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, „41. Lied“, T / 4:8. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

## Nachweise:



Handschriftliches Orgel- und Liederbuch der Güssinger Franziskaner, 1. Hälfte 18. Jh., S. 150, „Ihr Sünder komb gegangen, seht euren Jesum an“, T+M / 5:8. Klosterbibliothek Güssing I/69.

Flugblatt Johann Joseph Sieß, Ödenburg 1780, „Vier schöne neue Geistliche Lieder – Das Dritte: Ihr Sünder, kommt gegangen“, T / 4:8. In: Riedl/Klier, S. 26, Nr. 45.

Flugblatt Ignaz Anton Präxl, Krems (1732–1766), T / 4:8. In: Schmidt 1, S. 140, Nr. 64.

Gabler 1 (1854), S. 183, Nr. 57, T+M / 5:8. Melodievariante zu Aufzeichnung Huber, Trattenbach.

Schönberger/Wallner (1856), S. 61, Nr. 27, „O Sünder! nimm's zu Herzen – Jesus am Kreuze“, T / 4:8.

Gabler 3 (1890), S. 110f., Nr. 127, Melodie Nr. 79, T+M / 4:8, zweistimmig. Haugschlag; Neupölla; Pertholz.

Preitensteiner (1931), Nr. 212.

Anderluh III/2, S. 37f., Nr. 187a, T+M / 4:8, andere Melodie, einstimmig. Metnitz 1913; S. 38f., Nr. 187b, T+M / 4:8, Melodievariante, einstimmig. Gurktal 1907.

Bergolth 1, S. 111f., Nr. 10, T+M / 5:8, Melodievariante, einstimmig. Kogl, Wienerwald 1967.

Donauschwaben, S. 237, Nr. 192, T+M / 3:8, Str. 3 und 4 mit Textvarianten, Melodie ident mit Gabler 3, einstimmig. Charleville 1846.

Dreo/Burian/Gmasz, S. 299, Nr. 199, T+M / 4:8, Melodievariante, zweistimmig. Podersdorf 1960.

Scheierling, Bd. 2, Nr. 480a, T+M / 5:8, Melodievariante, einstimmig. Ofener Bergland; Nr. 480b, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. Hauerland; Nr. 480c, T+M / 1:8, Melodievariante, einstimmig. Hauerland.

Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 317–320, Nr. 245, T+M / 5:8, Melodievariante, zweistimmig.

Obergänsersdorf 1949; Nr. 247, T+M / 5:8, Melodievariante, einstimmig. Hollabrunn; Nr. 248a, T+M / 1:8, Melodievariante, einstimmig. Olbersdorf/Hollabrunn 1952.

Suppan 6, S. 35, „als Liedparallele bei Remigius Sztachovics, Gesangbuch 1868.“

[80]

## Im Himmel, im Himmel

T / 10:2  
Legendenlied

1. Im Himmel, im Himmel, da sind die Freuden so viel,  
Da tanzen alle Engelein und habe ihr Gespiel.
2. Sie singen, sie tanzen, sie loben den Gott,  
Der Himmel und Erde erschaffen hat.
3. Es gingen drei Seelen wohl zu der Himmelstür.  
O heiliger Sankt Petrus mach auf die Himmelstür.
4. Die zwei, die zwei, die ließ er eine gehen,  
Die dritte muß draußen bleiben stehn.
5. Ei warum, ei warum, darf ichs nicht eini gehen,  
Ich habs ja wolln einigehn.
6. Du hast ja verbrochen die heiligen Zehn Gebot,  
Die heiligen zehn Gebot ja noch viel mehr.

7. Kein Feiertag nicht groß\*, kein Quatembertag<sup>99</sup> nicht gfoßt\*\*.  
Du hast ja verbochen ja noch viel mehr.
8. So geh mir hin und beichte deine Sünd' sinds groß oder klein,  
So beicht sie nur alle den selbigen Tag, wie du sie begangen hast.
9. O heiliger Sankt Petrus, das kann ja gar nicht sein,  
So muß ich schon ewig verloren sein.
10. Ach weh, ach weh, schreit manche arme Seel'.  
Es war mir viel besser, ich wär geboren nicht.

\* grost = gräst = gerastet \*\* gfoßt = gfäst = gefastet

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „51. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Anmerkung:**

Textvariante zum Legendenlied „Es reisen drei Seelen“. Auch in diesem Lied wird katechetisch darauf hingewiesen, dass der Seele erst nach einer Läuterungsfrist die Himmelstür geöffnet wird.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

Moser, S. 285–288.

[81]

Im Himmel muß es schön sein

T+M / 4:6  
Belehrendes Lied

Im Himmel muß es schön sein und lu-stig ge - nug,  
Weil die hei - li - gen Got - tes habn ei - ne große freud,  
Es wär mir ja nichts lie - ber, wenn ich käm hinein,  
ich hab's zunächst ge - le - sen in Leben Chri - sti - Buch.  
weil die - - se tut dauern in al - le E - wigkeit.  
denn weil es in dem Himmel gar so schön wird sein.

1. Im Himmel muß es schön sein und lustig genug,  
Ich hab's zunächst gelesen in Leben Christi Buch. „... hab's danächst gelesen ...“ – Kronfuß, Kaltenberg 1908  
Weil die Heiligen Gottes hab'n eine große Freud,  
Weil diese tut dauern in alle Ewigkeit.  
Es wär mir ja nichts lieber, wenn ich käm hinein, „... nichts Lieberes, als wenn ich kam ...“  
Denn weil es in den Himmel gar so schön wird sein.

99 Mit Quatember bezeichnete man in der katholischen Kirche die viermal im Jahr (quattuor tempora) stattfindenden Fastentage, verbunden mit Gebetsandachten und Almosenspenden. Seit dem 4./5. Jahrhundert in Rom Antebrauch zu älteren Bauernfesten am Beginn der Jahreszeiten. Früher wusste man, dass „Asche, Pfingsten, Kreuz, Luzei die Woch' danach Quatember sei“.

2. Die himmlische Stadt Jerusalem, die muß so schön sein,  
Denn weil sie ist aufbaut von Gold und Edelstein.  
Die Häuser tun glänzen, sind von lauder Gold.  
Glückselig immer sein muß, der eine kema sollt. „Glückselig einer sein ..., der eini kumma ...“  
O himmlischer Vater verleih uns deine Gnad,  
Daß mir zu Dir kommen in die himmlische Stadt. „Daß wir zu Dir ...“
3. Aber eins hat mi daschrockn, recht dakema,  
Denn daß so wenig solln in den Himml nei kema,  
Weil man nichts achtet, keine Sünd, keine Schand,  
Drum kema vieltausend nit in dieses Land.  
O liebster Gott im Himmel, was wär das für ein Leid,  
Wenn wir waren verloren in alle Ewigkeit.
4. Ewig in der Höll zu sein, das wär ein großes Leid  
Beim Teufel dort wohnen in alle Ewigkeit.  
Dazu noch ausstehen viel Märter und Pein. „... und viel Pein“  
O Gott, sei uns gnädig, laß uns komment mit hinein.  
Ja alls, was im Himmel ist, das wär eine große Freud,  
In der Anschauung Gottes in alle Ewigkeit.

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Aspang, gesungen von Marie Peinthor, Magd (etw. 60 Jahre alt), Trommelschlägergraben, Markt Aspang; Text-Variante angegeben von Karoline Zottl, Vögelhöfen, Amt Aspang, „Von der himmlischen Stadt“. NÖVLA, A 291/8.

#### Anmerkung:

Das Lied wurde bereits 1908 von Karl Kronfuß gemeinsam mit den Brüdern Alexander und Felix Pöschl in Kaltenberg/Miesenbach (NÖ), gesungen von den „Bauerstöchtern Rosa und Theresia Scheibenreif“, mit zwei weiteren Strophen aufgezeichnet. Durch die Verwandtschaft in Trattenbach wird die Übereinstimmung dieses speziellen Liedgutes mit jenem aus dem Wechselgebiet erklärbar, und gleichzeitig werden Tradierungswege erkennbar.

*Himmlich, schnell!*

1. Jen Jem mal mußt es schön sein, iud li' p'ig ya,  
m'ig, is' fud' du-m'ig' ya la - fan im La-ben' G'as-ki-  
Lud', Weil' die Jai-li-yan' Gut' hot' fu' ben' p'ir'p' ya/da  
J'ud', weil' die - hot' hot' duis-san in

al-la E-wig-keit. Es wär ein ja nichten-ka-tes, als  
 man in dem fi-kein, dann wils in dem  
 Him-mel ja so schön wird sein.

Handschrift Karl Kronfuß

5. Aber in dem Himmel, wie ich gelesen hab,  
 Da hat man lauter Freuden, man weiß von keiner Plag.  
 Wenn die Engel Gottes tun stimmen ein Gesang,  
 Heilig, heilig, singen in Gottes Nam'  
 Ja alles, was im Himmel ist, das wär ein große Freud,  
 In der Anschauung Gottes in alle Ewigkeit.
6. So folget meinem Rat, ihr jung und alten Leut,  
 Tut fein oft betrachten die lange Ewigkeit.  
 Ewig in der Höll zu sein, das wär ein großes Leid.  
 Ewig in dem Himmel bleiben, das wär ein große Freud.  
 So folget meinem Rat, seids from in eurem Leben.  
 Dann wird euch der liebe Gott den Himmel auch schon geben.

Aufgezeichnet 1908 von Karl Kronfuß, gemeinsam mit den Brüdern Alexander und Felix Pöschl, in Kaltenberg/ Miesenbach (NÖ), gesungen von den „Bauerstöchtern Rosa und Theresia Scheibenreif“, „Im Himmel muß es schön sein und lustig genug – 5. Lied“, T+M / 6:6. NÖVLA, A 29–3. „Totenlieder aus Miesenbach, NÖ.“

Weitere regionale Fassungen:

1. Im Him-mel muß es schön sein und lu-stig ge-nug, ich hab da-mit  
 wil die Hei-ligen Got-tes habn ein'so gro-ße Freud, werd die- ses  
 ge-le-sen in Le-ben Chri-sti Buch.  
 und dauern in al-le E-wig-keit.

Handschrift Karl M. Klier

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Petersbaumgarten, gesungen von Johanna Rinzner (geb. Hattenhofer), Rentnerin. „Im Himmel muß es schön sein – 8. Lied“, T+M / 6:6. Text: hs. Liederheft der Marie Wöhrer. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–8, Bildarchiv 105/1952. PhA-ÖAW, B 2033/1957.

Melodietranskription: Karl M. Klier.

Siehe beiliegende CD II, track 13.

Handschriftliches Leichhüatbüchl der Christine Bauer, Grüne Wiese bei Aspang, „24. Lied“, T / 4:6. In: Sieder 1, S. 162. Text ident mit Schlossar, ohne Str. 5 und 6.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „7. Lied“, T / 6:6. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Liederheft, Krumbach, geschrieben am 15. 11. 1911, „Ein schönes Lied – 4. Lied“, T / 6:6. NÖVLA, A 551c.

**Anmerkung:**

Alle sechsstrophigen Aufzeichnungen entsprechen dem Flugblatttdruck aus Preßburg.

**Nachweise:**


Flugblatt Alois Schreiber, Preßburg 1860, „Frommes Lied – Im Himmel muß es schön sein“, T / 6:6. In: Riedl/Klier, S. 92, Nr. 37.

Schlossar 1 (1881), S. 7f., Nr. 5, „Im Himmel“, T / 6:6; „Nach einem alten fliegenden Blatte. Auch mündlich im Ennsthale.“

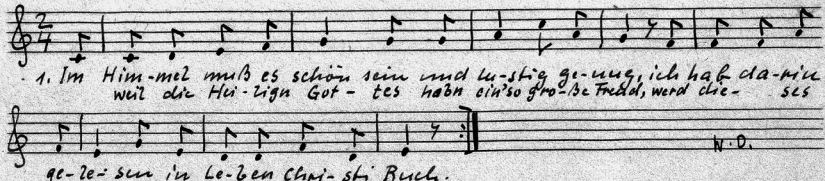
Preitensteiner (1931), Nr. 499.

Huber 2, S. 331–333, Nr. 4a, „Himmellied“, T+M / 9:6, andere Melodie, zweistimmig. Konradsheim 1972.

Im Phonogrammarchiv  
LFD. BAND NR. 2093



Im Himmel muß es schön sein.



1. Im Him-mel muß es schön sein und lu-stig ge-nug, ich hab da-her  
weil die Hei-zigen Got-tes habn ein'so gro-ße Freid, werd die- ses  
ge-re-ten in Le-ben Chri-sti Buch.  
Lut dau-ern in al-le E-wig-keit.

Es wirt mit sie nicht über, wenn ich kann kommen  
sinnen, denn wirt sie im Himmel puper schön  
nicht sein.

2. Die himmelsche Heubt Jerusaleum, die wirt sie schön  
sein, denn wirt sie die wirtschafft von Gutes. Etal:  
Hein. Die Gutes die wirtschafft, sie sein von Gutes  
Gutes, glücklich sein wirt, das sind können  
welle; u. himmelsche Heubt, wirt sie die Gutes,  
das wirt sie die kommen in die himmelsche Heubt.

3. Aber wirt sie mich wirtschafft, die wirt sie die kommen,  
das sie wirt sie wirtschafft in die himmel können. Denn  
wirt sie mich wirtschafft, kein Kinder. kein Gutes,  
denn können sie wirtschafft wirt in die wirtschafft.  
Gutes die im Himmel, wirt sie die sein die  
Lut, wenn sie wirtschafft wirtschafft in alle Gutes.  
Kart.

4. Gutes in die Gutes die sein, das wirt sie die wirtschafft  
Lut, die wirt sie die wirtschafft in alle Gutes.  
Lut die wirt sie die wirtschafft die wirtschafft in kein, u. Gutes  
sie sind Gutes, das sind sie nicht können sinne  
Gutes, wirt sie die im Himmel die, das wirt sie die wirtschafft  
Lut in die wirtschafft Gutes, in alle Gutes.

5. Wenn in dem Himmel, wir ist bester Teil,  
 der ist unser bester Kamerad, man weiß  
 von keiner Klug. die Engel Gottes empfinden,  
 einen Gesang, freilich, freilich, freilich in Gottes  
 Namen! Du, welcher dort im Himmel ist, wie in  
 größter Freude, in der Aufschwümmung Gottes  
 in aller Erquickung.

6. Du schließt meinen Mund, ich zügel in aller Zeit,  
 dich kein ich bestimme die beste Erquickung.  
 Erwig in der Welt zu sein, das wie ein großer  
 Leid, einzig in dem Himmel bleiben, das wie  
 eine große Freude. Du schließt meinen Mund,  
 dich können in meinem Leben, so wird mich  
 der liebe Gott dem Himmel weiß sein geben

Katerbeimungsdien	Kurzspinnen u. d.	Bimmelst. f. Blöde
L. f. Minkindern,	Kontrollier Zusammen	Witz: d. M. d. d.
Gle. Gimmernstein.	Ringzeit, 68 Jusen.	Witz: f. Blöde
	Kupfermündel.	
	Lindrot. d. M. Blüden	Nov. 1951.

Originalblatt – Aufzeichnung Franz Schunko, Nov. 1951  
 NÖVLA, A 368-8

[82]

In der Blüte meiner Jahre

T+M / 9:3  
 Abschiedslied

In der Blüte meiner Jahre liegt ich auf der Lebensbahn  
 in der glücklichsten Gasse, in der glücklichsten Gasse.

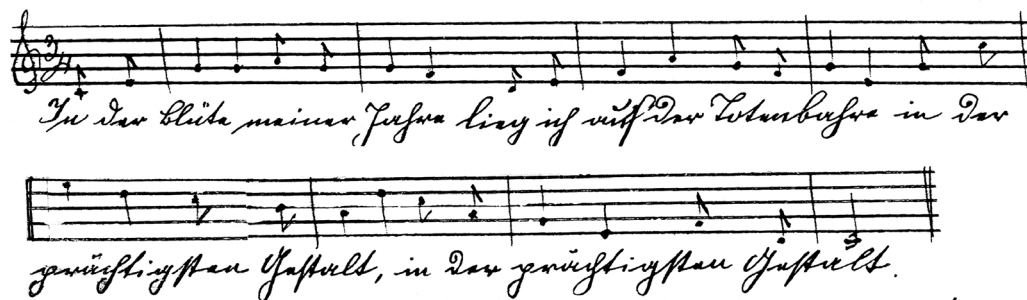
*Liedzeit in S.O.  
 Lind. Off.*

Handschrift Karl Liebleitner



- |   |   |
|---|---|
| <p>1. In der Blüte meiner Jahre,<br/>Lieg ich auf der Totenbahre.<br/>/: In der prächtigsten Gestalt. :/</p> <p>2. Meine rosenroten Wangen<br/>Sind erloschen und vergangen.<br/>/: Heute rot und morgen tot. :/</p> <p>3. Öfters ginge ich spazieren<br/>Um mein edles Haupt zu zieren.<br/>/: Frische Rosenkränzlein wand. :/</p> <p>4. Gestern war ich so schön und zarte<br/>Wie die Rosen in dem Garten,<br/>/: Die zur Morgenstunde blühn. :/</p> | <p>5. Lebet wohl, ihr Blutsverwandte,<br/>Vater, Mutter und Bekannte.<br/>/: Schaut mich an zum letztenmal. :/</p> <p>6. Lebet wohl, ihr Berg und Täler,<br/>Wiesen, Gärten und auch Felder,<br/>/: Wo ich mein Vergnügen fand. :/</p> <p>7. Lebet wohl, ihr Berg und Hügel,<br/>Schaut mich an in jenem Spiegel.<br/>/: Schaut mich an zum letztenmal. :/</p> <p>8. Seht das Schiffelein, wie es eilet<br/>Und die Wellen, die es treiben!<br/>/: So geht unser Leben hin. :/</p> <p>9. Heute lieg ich auf der Bahre<br/>Und ein Totenkleid ich habe.<br/>/: Werde bald zur Asche sein. :/</p> |
|---|---|

Aufgezeichnet [1894] von Karl Liebleitner in Kirchau, „S.O. Nied. Öst.“, T+M / 9:3, einstimmig. NÖVLA, A 417/439.



Wonnitz 1888.

Handschrift Karl Liebleitner

Aufgezeichnet 1888 von Karl Liebleitner in Vorau. ÖVLA, A 335/09/043.

#### Weitere regionale Fassungen:

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi, angegeben von Karoline Zottl, Vögelhöfen, Amt Aspang, T / 9:3. Melodie und Text ident mit Aufzeichnung Liebleitner, Kirchau. Str. 8 und 9 getauscht. NÖVLA, A 291/47.

Aufgezeichnet um 1930 von Leopold Teufelsbauer in Kirchberg a. W., gesungen von Katharina Waidhofer; T + M / 9:3, datiert und hs. ergänzt durch Raimund Zoder, Archivleiter: „Beim Leichhüten gesungen“, T+M ident mit Aufzeichnung Liebleitner, Kirchau. NÖVLA, A 185/18.

Aufgezeichnet 1932 von Franz Reingruber in Außer Neuwald, nö. Wechselgebiet, gesungen von Miazerl Kirnbauer, T+M / 8:2, ohne Str. 3, Str. 7 und 8 getauscht, Melodie ident mit Aufzeichnung Liebleitner, Kirchau, zweistimmig. ÖVLA, ÖN 13 / VGV-Reingruber, Lied Nr. 64.

Sammlung Kaplan Ferdinand Baumgartner, Kirchberg a. W. 1956, S. 59, Nr. 13, T / 9:3, Str. 3 und 4, 8 und 6, 9 und 5 jeweils getauscht.

Handschriftliches Leichhütbüchl der Christine Bauer, Grüne Wiese bei Aspang, „23. Lied“, T / 9:3. In: Sieder 1, S. 157.

#### Nachweise:

Rosegger 1, XIII (1889), 2. Heft, S. 134–136, „Totenlieder aus dem Volke der Alpen“; S. 135, „In dem Frühling meiner Jahre“, T / 8:8, „gesammelt vom Volksschullehrer Herrn C. Camuzzi“.

Bäumker IV (1911), S. 62, Nr. 172, „In dem Frühling meiner Jahre“, T / 11, „verfasset zum Gebrauch der Römisch katholischen Gemeinde zu Schlava, 1766 [von Ignaz Franz]“.

Robert Lach: Eine Tiroler Liederhandschrift aus dem 18. Jahrhundert (Akademie der Wissenschaften in Wien, Sitzungsbericht 198), Wien–Leipzig 1923, S. 30f. „Todtenlied bey einen Jüngling – In dem Frühling meiner Jahre“, T / 5:6. Passeiertal.

Hadwich (1926), S. 179–181, Nr. 67a, „In dem Frühling meiner Jahre“, T+M / 3:4, andere Melodie, vierstimmiger Chorsatz; S. 181, Nr. 67b: Hinweis auf Vertonung von I. Reimann, „Trauerklänge – Bei einem Jüngling oder einer Jungfrau“ zu singen; S. 182f., Nr. 67d, „In der Blüte meiner Jahre“, T / 5:4, Mährisch-Lotschnau; S. 183, Nr. 67e, „In Erwägung meiner Jahre“, T+M / 8:3 [= 4:6], andere Melodie, einstimmig. Weißbach bei Jauernig.

[83]

## In des Lebens letzten Stunden

T+M / 6:8  
Bittlied zu Maria

*d = 60*

1. In des Lebens letzten Stunden, o Ma-ri-a bleib bei  
mir, Wo ich Zuflucht stets gefunden, halt mich,  
Mutter, fest bei Dir.

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. In des Lebens letzten Stunden,<br/>O Maria bleib bei mir.<br/>/: Wo ich Zuflucht stets gefunden,<br/>Halt mich, Mutter, fest bei Dir. :/</p> <p>2. Wenn die Augen mir verblassen,<br/>Wenn das Herz zur Ruhe geht,<br/>/: Wenn die Menschen mich verlassen,<br/>Nur der Tod am Lager steht. :/</p> | <p>3. In des Lebens letzten Streite,<br/>Mutter hilf, verlass mich nicht.<br/>/: Gib barmherzig mir Geleite,<br/>Sei mein Anwalt im Gericht. :/</p> <p>4. Wenn ich büße in den Flammen,<br/>Wenn ich warte vor dem Tor,<br/>/: Mit den Engeln dann zusammen,<br/>Fleh für mich zu Gott empor. :/</p> <p>5. Bitt bei Deinem lieben Sohne,<br/>Seine Mutter hört er gern.<br/>/: Reich die Hände mir vom Throne,<br/>Mutter führe mich zum Herrn. :/</p> |
|--|--|

Aufgezeichnet 2011 von Erika Sieder in Götzendorf 24 vulgo Häselsbauer, gesungen von Hermine Riegler, Theresia Gamperl, gemeinsam mit Ernst Gamperl. Text: lokale, gedruckte Slg. „Grablieder“, S. 21f., „Maria bis zuletzt – 19. Lied“, gesungen nach der Melodie „Leise sinkt der Abend nieder“.  
Melodietranskription: Walter Deutsch. *Siehe beiliegende CD I, track 36.*

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

### Nachweise:

<http://www.marienforum.net/showthread.php?56-Gebete-Maria/page14>, Nr. 137, „O Maria hilf“, T / 5:4, (abgerufen 2013).



4. In Braun will ich mich kleiden,  
 Das Wang ist braun und weich,  
 Vor Annas muß' er leiden,  
 Den harten Backenstreich,  
 Der Heiland wird geschlagen,  
 Die ganze lange Nacht,  
 Sie thun ihm an all Plagen,  
 Die jüdisch wilde Macht.
5. In Roth will ich mich kleiden,  
 Der Herr vergoß sein Blut,  
 Die Geisel muß er leiden,  
 Man schlägt ihn mit der Rut',  
 Mit starken Geißelstreichen,  
 Sein Leib wird ganz verwundt,  
 Ihr Juden laß euch erweichen,  
 Kein Glied ist mehr gesund.
6. In Purpur will ich mich kleiden,  
 Von Purpur ein Mantel lang,  
 Die Kron' der Herr muß leiden,  
 Das Haupt sie ihm durchdrang.  
 Der König des Himmels und der Erden,  
 Der alles hört und sieht,  
 Zu Schand und Spott muß werden,  
 Man speyt ihm ins Gesicht.
7. In Meergrün will ich mich kleiden,  
 Das Meerrohr stellen vor:  
 Die Weisheit muß hier leiden,  
 Man hält sie für ein' Thor  
 Wo thut deine Weisheit bleiben,  
 Du weiser Salomon,  
 Die Juden Spott nur treiben  
 Mit deinem Szepter und Kron.
8. In Grau will ich mich kleiden,  
 Der Stab gebrochen ist,  
 Verurtheilt ist zum Leiden,  
 Der Heiland Jesus Christ.  
 Das Urtheil ist ergangen,  
 Über das höchste Gut.  
 Der Herr am Kreuz thut hangen,  
 Daran vergießet er sein Blut.
9. In Leibfarb will ich mich kleiden,  
 Dein Leib, Herr ! wird entblößt,  
 Die Nägel muß du leiden,  
 Ans Kreuz man dich hinstößt,  
 Daran thut man dich heften,  
 Groß ist die Marter dein,  
 All deine Glieder und Kräften  
 Voll Pein und Schmerzen seyn.
10. In Himmelblau will ich mich kleiden,  
 Will sehen den Himmel an,  
 Ob er das Leid könnst leiden  
 Es trautet Sonn und Mond,  
 Der Vorhang thut sich trennen,  
 Die Felsen leiden Noth,  
 All Creaturen erkennen,  
 Des Schöpfers bitterm Tod.
11. In Veigelbraun\* will ich mich kleiden  
 Der Herr ins Grab wird g'legt,  
 Nach seinem Tod und Leiden,  
 Wird mit dem Stein bedeckt,  
 Der Heiland ist gestorben,  
 Uns Menschen, all zu gut,  
 Das Heil hat uns erworben,  
 Sein rosenfarbes Blut.
- \* Alte dialektale Bezeichnung für „violett“.
12. Der dieses Lied gesungen,  
 Von neuen hat gemacht,  
 Hat oft sein Herz durchdrungen,  
 Das Leiden, wann er's betracht,  
 Thut's fleißig denn verehren:  
 Das Lied der geistlichen Farb,  
 Zum lieben Gott, dem Herren,  
 Der am Kreuze für uns starb.

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi, gesungen von Marie Peinthor, Bauernmagd im Trommelschlägergraben, Markt Aspang, T+M / 12:8, „Leichhüataliad“. NÖVLA. A 291/7a.

**Anmerkung:**

Das Lied wurde 1908 von Karl Kronfuß gemeinsam mit den Brüdern Alexander und Felix Pöschl in Kaltenberg/Miesenbach (NÖ), gesungen von den „Bauerstöchtern Rosa und Theresia Scheibenreif“, mit zwei weiteren Strophen aufgezeichnet. „In Schwarz will ich mich kleiden“ – 10. Lied“, T / 5:8. Fragment. NÖVLA, A 29–10, „Totenlieder aus Miesenbach, NÖ.“ Die textidentische Aufzeichnung bricht mit Str. 5, Zle. 4 ab.

„Text: aus einem geschriebenen Liederbuche der Familie Scheibenreif, Bauersleute in Miesenbach (Kaltenberg), Weise fehlt. Kronfuß/Pöschl.“ Durch die Verwandtschaft in Trattenbach wird die Übereinstimmung dieses speziellen Liedgutes mit jenem aus dem Wechselgebiet erklärbar, gleichzeitig werden Tradierungswege erkennbar.

**Weitere regionale Fassungen:**

1. { In Schwarz will ich mich kleiden, Herr Jesus dir zur Ehr. }  
Dein bitter Marter und Leiden, mein Herz betrübet sehr.

Von wegen unsrer Sünden leidst du sehr großen Schmerz.

Wer das nicht tut empfinden, der hat ein steinern Herz.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. Text: hs. Liederbuch der Johanna Lechner. In: Huber 2, S. 273–276, Nr. 2.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

*Siehe beiliegende CD II, track 14.*

Handschriftliches Liederheft der Fanni Glatz, Zöbern 1907, „Geistliches Lied – 2. Lied“, T / 15:8. NÖVLA, A 551b. „Fani Glatz, Zöbern am 2. März 1907, Samstag.“

**Nachweise:**

Aufgezeichnet 1902 von Josef Pommer in St. Aegydt [am Neuwald], gesungen von Elise Planner, „In Schwarz will ich mich kleiden“, T+M / 1:8, andere Melodie. NÖVLA, A 145–10. „Gesungen in der Kirche zu Schwarzau, in der Fastenzeit, stets am schwarzen Sonntag<sup>100</sup>. Gedruckt als fliegendes Blatt in Wiener Neustadt. „Drei neue Lieder. Das Erste: Aus dreien schönen Blümelein.“

Flugblatt Franz Zachäus Auinger, Linz 1718, T / 12:8. In: Schmidt 2, S. 112f., Nr. XVI/2.

Flugblatt Samuel Müller, Wiener Neustadt 1742, „In Schwartz will ich mich kleyden“, T / 8:8. Volkskunde Stmk., Inv.-Nr. 12265.

Flugblatt Widmannstätterische Erben, Grätz (1668–1781), „Vier schöne neue Geistliche Lieder – Das Erste: In Schwarz will ich mich kleiden. Im Thon: Es fliegt ein kleines Waldvögelein“, T / 16:8. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 17.

Flugblatt Joseph Greis, Steyr (1806–1832). In: Mautner, „Drey neue Lieder – Das Dritte: In Schwarz will ich mich kleiden“, T / 4:7. Volkskunde Stmk., Inv.-Nr. 12267/19.

Flugblatt ohne Offizin, Wiener Neustadt o. J., „Drey Neue Lieder – Das Dritte“, T / 12:8. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 373.

Gabler 2 (1884), S. 102, Nr. 124, T+M / 12:8, andere Melodie (Nr. 21), einstimmig.

Gabler 3 (1890), S. 139f., Nr. 154, T+M / 12:8, andere Melodie, zweistimmig. Haugschlag; Kleingundholz.

Bäumker III (1891), S. 183f., Nr. 41, „In Schwartz will ich mich kleyden – In der H. Fasten-Zeit“, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. St. Gallen 1705.

<sup>100</sup> Der fünfte Fastensonntag = Sonntag vor dem Palmsonntag.

Erk/Böhme III (1894), S. 673, Nr. 1967, „Vom Leiden Christi, die geistliche Farb genannt“, T+M nach einem Flugblatt. München 1637.

Preitensteiner (1931), Nr. 214.

Scheierling, Bd. 2, Nr. 483, T+M / 16:8, andere Melodie, einstimmig. Hauerland.

[85]

## Jesus im Himmelstrohne

T / 6:6  
Jesuslied

1. Jesus im Himmelstrohne,  
Jesus im Himmelreich,  
Rufen wir all zusammen,  
Die ganze Christenheit,  
Jesus zu dir allzeit  
Rufen wir allbereit.

2. Du bist im Himmelstrohne,  
Den wir all rufen an;  
Wir bitten dich demütiglich,  
Laß uns in eiserst Flammen,  
Zu singen fangen an,  
Den wir all rufen an.

„... uns in Eifersflam“ – Pommer, St. Aegydt 1902

3. Was kann auf ganzer Erdn  
Und auch im Himmelreich,  
Was schönere gefunden werden,  
Was mir mein Herz erfreut,  
Jesus der süße Name,  
Der mir mein Herz erfreut.

5. Laßt unsre Stimm erklingen,  
Zu preisen allezeit,  
Das wir auch alle singen,  
Durch die ganze Ewigkeit  
Mit allen Auserwählten,  
Mit größter Herzensfreud.

4. Jesus in meinem Herzen,  
Brennt wie ein Sternelein,  
Vertreibt mir Angst und Schmerzen,  
Jesus vor Liebe mein,  
Solang ich leb auf Erden,  
Lieb ich dich bis ans End.

6. Mit meinem betrübten Herzen,  
Seufz ich o Jesus mein,  
Vor großer Reu und Schmerzen,  
Vor dir o Jesu mein,  
Ich muß mirs gleich gedenken,  
Wie 's am End wird sein.

Aufgezeichnet 1994 von Aquilin Jagenteufl gemeinsam mit Sepp Strauß in Dechantskirchen. Tondokument beschädigt. Text: hs. Liederheft der Veronika Oswald, Kroisbach 27/Dechantskirchen. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

### Weitere regionale Fassungen:

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Brunner, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842, „Jesus im Himmels-  
trone – 8. Lied“, T / 13:6. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Jesus im Himmelsthron – 9. Lied“,  
T / 13:4. Text ident mit Aufzeichnung Jagenteufl, Dechantskirchen und Vorbeterbuch Brunner, Hollabrunn/  
Feistritz a. W. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991:

7. Im Brieflein stets geschrieben,  
Die Äuglein sind so klar.  
Gott sieht im unsern Herzen,  
So schön wie sonnenklar,  
Vor Gott kennen wir nicht leugnen,  
Steht alles offenbar.
8. Die Sonne tut sich verdunkeln,  
Der Mond scheint auch so rot  
Vor Trauer und vor Schmerzen  
Vor ihrem lieben Gott.  
Weil Jesus hat gelitten  
Für uns den bittern Tod.
9. Der Gabriel Erzengel,  
Von Gott uns wird gesandt,  
Posaunen Schall wird sprechen  
Und blasen auch so schön,  
Die Toten aufzuweken  
Von Gräbern aufzustehn.
10. Wenn Gott der Herr wird sitzen  
Auf seinem Richterstuhl,  
Alles dan muß erscheinen,  
Auch alle Kreatur  
Ganz gerecht wird er uns richten  
Das menschliche Fleisch und Blut.
11. Wenn wir einstens stehen werden  
Vor Gottes Angesicht,  
Meine Seele und der Leibe  
Erfüllt mit Angst und Schweiß,  
Sünder tut dich bekehren,  
Den in der Höll ists heiß.
12. Allein in der Höll ists heiße,  
Schreit alles Ach und weh,  
Vor Jammer und vor Elend  
Keine Gnad, keine Hilf nicht mehr.  
Wer da hinein wird komen,  
Kommt heraus nimer mehr.
13. Wer dieses Lied tut singen  
Mit Andacht und mit Herz und Mund  
Wird bei Gott Gnade finden,  
Zuletzt in der Sterbestund.  
O Jesus sei mein Jesus,  
Dies sei mein letztes Wort.

**Nachweise:**

Aufgezeichnet 1902 von Josef Pommer in St. Aegydt [am Neuwald], gesungen von Elise Planner, „Jesus im Himmelstrone“, T+M / 13:6. NÖVLA, A 145–12.  
Flugblatt Siebische Erben, Ödenburg o. J., „Zwey schöne Geistliche Lieder – Das Zweyte: Jesus im Himmelsthron“, T / 13:6. In: Riedl/Klier, S. 31, Nr. 129.  
Flugblatt ohne Offizin, o. O. 1847, „Vier geistliche Lieder – Das Vierte“, T / 13:6. In: Schmidt 1, S. 155, Nr. 291.  
Preitensteiner (1931), Nr. 261.

[86]

Jesus, o Freund der Seelen

T / 5:8  
Bittlied zu Jesus

- |  |  |  |
|--|--|--|
| 1. Jesus, o Freund der Seelen,<br>O Himmels süßer Nam,<br>Dich will ich auserwählen<br>Zu meinen Brautigam.<br>Dir will ich treu verbleiben,<br>Dich will ich allein,<br>Du mir die Gnad verleihen,<br>O liebster Jesu mein. | 2. Dir will ich treulich dienen,<br>Mein ganze Lebenszeit,<br>Dein Lieb will ich erkennen,<br>Die du mir hast erzeigt,<br>Als du vom Himel komen<br>Und mich am Kreuz erlöst,<br>Dich meiner angenommen,<br>Der ich verlohren gwest. | 3. Darum will ich dich preisen,<br>Weil ich das Leben hab,<br>All Lieb und Treu erweisen,<br>Bis ich wird liegen im Grab.<br>Will auch all Sünden vermeiden,<br>Weil sie ein Ursach sein<br>Deines so bittern Leiden,<br>Geliebter Jesus mein. |
|--|--|--|

4. Wenn ich einmal werd sterben,  
 O liebster Jesus mein,  
 Laß mich doch nicht verderben,  
 Du mir doch gnädig sein,  
 Wann ich muß Rechnung geben  
 Dort vor den strengen Gericht  
 Von meinen ganzen Leben,  
 Jesus, verdamme mich nicht.

5. Ich bitte aus treuen Herzen,  
 O liebster Jesu mein,  
 Laß deine große Schmerzen  
 Mir nicht verloren sein.  
 An meiner armen Seelen,  
 Wann sie vom Leid abscheid,  
 Rett sie von den Höllequälen,  
 Für sie in die Himelsfreund.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann; Kroisbach, „23. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

Flugblatt Ignaz Anton Präxl, Krems (1732–1766), „Fünff schöne gantz Neue Lieder – Das Erste: Jesu O Freund der Seelen“, T / 5:8. In: Schmidt 1 (1938), S. 138, Nr. 39.

Flugblatt Joseph Anton Sieß, Ödenburg 1801, „Fünf schöne neue Geistliche Lieder [sic] – Das Erste. Im Ton: O Maria wunder=schöne“, T / 5:8. In: Riedl/Klier (1958), S. 30, Nr. 102.

Flugblatt ohne Offizin, o. O. und o. J., „Fünf schöne neue Geistliche Lieder. Das Erste: Jesu, O Freud der Seelen“, T / 5:8. „Im Thon: O Maria wunder=schöne“. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 1334/1.



Das Erste: Jesu, O Freud der Seelen.  
 Titelblatt zu einem Flugblatt „Fünf schöne neue  
 Geistliche Lieder“.  
 ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 1334/1.



[87]

## Jesus schwebt mir in Gedanken

T / 8:4 + Refrain  
Bittlied zu Jesus

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Jesus schwebt mir in Gedanken,<br/>Jesus liegt mir stets im Sinn.<br/>Ihm hab ich als zu verdanken,<br/>Alles, was ich hab und bin.<br/>Nur mein Jesus, nur mein Tröster,<br/>Nur mein Himels-Bräutigam,<br/>O mein liebster allerbesten<br/>Durch den Tod am Kreuzesstamm.</p> <p>2. Jesus funkelt mir in Herzen<br/>Wie ein goldenes Sternelein.<br/>Er vertreibt mir Angst und Schmerzen,<br/>Sollten noch so groß sie sein.<br/>Nur mein Jesus ...</p> <p>3. Jesus hab ich schon geschworen<br/>In der heiligen Tauf die Treu,<br/>Da ich wurde neu geboren<br/>Und von Sündenschuld ganz frei.<br/>Nur mein Jesus ...</p> <p>4. Jesus will ich bei mir haben,<br/>Der mir alzeit helfen kann,<br/>Der gesegnet mit viel Gaben<br/>Mich von meiner Kindheit an.<br/>Nur mein Jesus ...</p> | <p>5. Jesus meiner Jugendleiter<br/>Er regieret meinen Sinn,<br/>Hilft mir treulich dann auch weiter,<br/>Wenn ich alt und kraftlos bin.<br/>Nur mein Jesus ...</p> <p>6. Jesus soll in allen Leiden<br/>Mein getreuer Beistand sein,<br/>Gar nichts soll mich von ihm scheiden,<br/>Wenn das Herz voll Angst und Pein.<br/>Nur mein Jesus ...</p> <p>7. Jesus leb ich, Jesus sterb ich<br/>Jesus ich ganz eigen bin.<br/>Jesus ganz in übergeb ich,<br/>Jesus der ist mein Gewinn.<br/>Nur mein Jesus ...</p> <p>8. Jesus will ich eigen bleiben,<br/>Verlassen nimmer mehr.<br/>Niemand soll mich von ihm scheiden,<br/>Er nur ist mein Gott und Herr.<br/>Nur mein Jesus, nur mein Tröster,<br/>Nur mein Himelsbräutigam.<br/>O mein liebster allerbesten<br/>Durch den Tod am Kreuzesstamm.</p> |
|--|---|

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, „10. Lied“. Übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg 36/Dechantskirchen–St. Lorenzen an Sepp Strauß, Hartberg. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches „Gesang Buch zum Gebrauche bey Wählfartzügen für Johann Glatz in Zöbersdorf, Pfarre Gschaid“ 1842, geschrieben von Schulmeister Franz Schreiber, „75. Lied“. NÖVLA, A 243/17, nur im Titelverzeichnis.

Handschriftliches Leichhütbüchl der Frau Zinggl vulgo Lehner, Hohenau/Dechantskirchen, „Jesus schwebt mir in Gedanken, Jesus liegt mir jetzt im Sinn – 2. Lied“, T / 3:4 + Refrain.

**Nachweise:**

Flugblatt Alexander Czéh, Ungarisch-Altenburg o. J., „Drei neue Lieder – Das Dritte: Jesus schwebt mir in Gedanken“, T / 8:8. In: Riedl/Klier, S. 106, Nr. 77.

Gabler 1 (1854), S. 309f., Nr. 115, T+M / 8:8, einstimmig.

Gabler 3 (1890), S. 81f., Nr. 96, T+M / 8:8, zweistimmig. Maria Taferl; Obritzberg.

Preitensteiner (1931), Nr. 831.

Scheierling, Bd. 3, Nr. 861, T+M / 8:8, einstimmig. Ofener Bergland; Heideboden.

[88]

Jetzt muß ich aus mein Haus

T+M / 7:4 + Refrain  
Abschiedslied

*Totenlied.*

Von der Frauenbau-Reserch und Hammerl  
in Hollabrunn bei Feistritz Wechsel  
N. Ö.  
30. Dezember 1912.  
*Ernst Hamza*

Handschrift Ernst Hamza

1. Jetzt muß ich aus mein Haus.  
Meine Hauswirtschaft ist aus.  
Muß alles jetzt verlassen,  
Muß fahren eine andre Straßen.  
Mein Jesus bleib bei mir.
 

„Muß alles schon verlassen“ – hs. Brunner, Hollabrunn 1842  
„Muß reißen fremder Straßen“ – hs. Anger, Schwaighof  
„Mein Jesus kom herfür, Mein Jesus bleib bei mir“ – Anger  
„Mein Jesus bleib bei mir, Maria, reis mit mir“ – Brunner; Reingruber,  
Außer Neuwald 1934
2. Jetzt lieg i da im Bett.  
Mein Zung' kein Wort mehr redt.  
Meine Augen nicht mehr sehen.  
Meine Ohren nichts mehr hörn.  
Mein Jesus ...
 

„Mein Mund kein Wort mehr red“ – Anger
3. Mein Leib, gelb und weiß,  
Treibt aus den Totenschweiß.  
Im Rücken tuts schon krachen,  
Der Tod tuts alsbald machen.  
Mein Jesus ...
 

„Mein Laib ist gelblich weiß“ – Anger

4. Hab' ich viel Gut und Geld  
 Zusammenbracht auf der Welt. „Zamschaben auf der Welt“ – Anger  
 Muß alles schon verlassen.  
 Muß fahren eine andre Straßen. „... fahren in eine andere Straßen“ – Brunner  
 Mein Jesus ...
5. Habe ich Hof und Hausgesind.  
 Dazu mein Weib und Kind.  
 Die bleiben hier beisammen  
 Ich fahr in Gottes Namen  
 Mein Jesus ...
6. Nun kommt ihr Eltern g'schwind, „... gschwing“ – Brunner  
 Und von mir Urlaub nimmt. „Von euch ich Urlaub nim“ – Anger  
 Ihr Geschwister und Verwandte  
 Brüder und andre Bekannte.  
 Mein Jesus ...
7. Die Sprach mir nun verfällt. „... Sprach ist nun verfällt“ – Reingruber  
 Mein Zung kein Wort mehr meldt. „Mein Mund kein Wort mehr red“ – Anger; „... red“ – Brunner  
 Ich fahr in Gottesnamen  
 Zu Christo, meiner Sonnen. „Zu Christus, deinen Sohne“ – Anger  
 Mein Jesus bleib bei mir! „Zu Christi, meiner ...“ – Reingruber  
 Mein Jesus kom herfür, „Mein Jesus kom herfür, Mein Jesus bleib bei mir“ – Anger  
 „Mein Jesus bleib bei mir, Maria, reis mit mir!“ – Brunner; Reingruber

Aufgezeichnet 1912 von Ernst Hamza in der Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W., gesungen von der Stoanban-Reserl und -Hannerl. NÖVLA, A 70/3.

**Weitere regionale Fassungen:**

Jetzt muad i aus mein Haus, mein Hauswirtschaft is aus. Muad  
 alles schon ver-lassen, muad fahren andre Straßen. Mein  
 Jesus bleib bei mir. Maria reis mit mir

Handschrift Anton Tachezi

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi im Hottmannsgraben, Amt Aspang a. W., gesungen von Theresia Otterer, Bauerstochter. „Leichhüataliad“, T+M / 7:4 + Refrain. NÖVLA, A 291/25.

1. Jetzt muß ich aus meinem Haus, meine Hauswirtschaft ist aus, muß  
 alles jetzt verlassen, muß fahren eine andre Straßen. Mein  
 Jesus bleibe bei mir! Mari - a reis' mit mir.

Handschrift Anton Tachezi

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Gschaidt, gesungen von Theresia Schinewitz, T+M / 7:4 + Refrain. „Obiges Lied wird bei der Totenwache in Gschaidt gesungen.“ NÖVLA, A 243/10.

Aufgezeichnet 1934 von Franz Reingruber in Außer Neuwald, nö. Wechselgebiet, gesungen von Annerl Kirnbauer, T+M / 7:4 + Refrain, Melodie ident mit Aufzeichnung Tachezi, Hottmannsgraben. ÖVLA, ÖN 13 / VGV-Reingruber, Lied Nr. 67. Text- und Refrainvariante wie Vorbeterbuch Brunner (1842): „Mein Jesus bleib bei mir, Maria reis mit mir!“

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Petersbaumgarten, gesungen von Marie Wöhrer et al., „Abschiedslied – 30. Lied“, T+M / 7:4 + Refrain, NÖVLA, A 384a–30, PhA–ÖAW, B 2014/1957. Melodievariante zu Aufzeichnung Hamza, Hollabrunn/Feistritz a. W. *Siehe beiliegende CD III, track 21a.*

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Lichtenegg, gesungen von den Geschwistern Josef und Katharina Schuster nach ihrem hs. Liederbuch (um 1930). In: Huber 2, S. 113, Nr. 14b, T+M / 1:4 + Refrain. Variante zur Aufzeichnung Tachezi, Hottmannsgraben. *Siehe beiliegende CD III, track 21b.*

Aufgezeichnet 2001 von Gottfried Reiterer in Mitterneuwald/St. Peter a. W., gesungen von Maria Tatzgern. In: Sieder 1, S. 138, T+M / 7:4 + Refrain; Sieder/Reiterer CD Nr. 36. Melodievariante zur Aufzeichnung Tachezi, Hottmannsgraben. *Siehe beiliegende CD II, track 15.*

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Brunner, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842, S. 89–91, „Todenlied – 28. Lied“, T / 7:4 + Refrain. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg 36/Dechantskirchen–St. Lorenzen an Sepp Strauß, Hartberg, „11. Lied“, T / 6:4 + Refrain: „Mein Jesus kom herfür, mein Jesus bleib bei mir“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „30. Lied“, T / 7:4 + Refrain. NÖVLA, A 551a.

Handschriftliches Liederheft, Krumbach, geschrieben am 15. 11. 1911, „Ein schönes Lied – 2. Lied“, T / 7:4 + Refrain. NÖVLA, A 551c.

Handschriftliches Liederheft der Marie Ofenböck (verehel. Wöhrer), Petersbaumgarten 1952. „Abschieds Lied – 3. Lied“, T / 7:4 + Refrain. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384–3.

Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lied Nr. 10–Lied Nr. 39), Thernberg 1961, „Jetzt muß ich aus mein Haus – 13. Lied“, T / 7:6. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–13.

#### Anmerkung:

Der einzelilige Refrain „Jesus bleib bei mir“ (wie bei Hamza) ist seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf Flugblättern nachweisbar. Die zweizeilige Form des Refrains, mit der Anrufung Jesu und Maria, kann erst in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts belegt werden. Der zweizeilige Refrain „Mein Jesus kom herfür, Mein Jesus bleib bei mir“ im „Leichwächtbüchl“ der Ludmilla Anger aus Schwaighof stellt eine lokale Variante dar.

**Nachweise:**

- Flugblatt Widmannstätter Erben, Grätz (1668–1781), „Vier schöne neue geistliche Lieder – Das Vierte: Jetzt muß ich aus mein Haus“, T / 7:4 + Refrain. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 17.
- Flugblatt ohne Offizin, Steyr o. J. In: Müller (1940), S. 13.
- Flugblatt Johann Joseph Sieß, Ödenburg o. J., „Sechs schöne Geistliche Lieder – Das Dritte: Jetzt muß ich aus mein Haus“, T / 7:4 + Ruf. In: Riedl/Klier, S. 35, Nr. 196.
- Schlossar 2 (1879), S. 362f., T / 7:4 + Refrain. „Es schildert in rührendem Tone den Abschied des Sterbenden von der Welt.“
- Rosegger 1, IV (1880), 2. Heft, S. 124–128, „Totenlieder aus dem Volke“; S. 125, „Jetzt muß ich aus mein Haus“, T / 7:4.
- Blümml (1906), S. 180, Nr. 1, T+M / 6:4 + Refrain, „Nachtwachtlied“, andere Melodie, einstimmig. Donnersbachwald, Steiermark.
- Pramberger (1911–1927), 13/1606, anderer Refrain.
- Hadwich (1926), S. 116f., Nr. 34, „Begräbnislied“, T+M / 5:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Iglauer Sprachinsel.
- Preitensteiner (1931), Nr. 532.
- Commenda 3 (1936), S. 31–33, Nr. 8, „Totenlied“, T+M / 7:4 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig. Losenstein 1914.
- Müller (1940), Mappe 2/5, S. 79–82, „Heblied“<sup>101</sup>, T+M / 9:4 + Refrain. Melodieaufzeichnung nicht mehr vorhanden.
- Klier 5 (1956), S. 21f., Nr. 2a, T+M / 7:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Urborsorf 1951; S. 22, Nr. 2b, T+M / 1:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Strem 1951; S. 23, Nr. 2c, T+M / 1:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Neumarkt an der Raab 1951; S. 23, Nr. 2d, T+M / 1:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Deutschkreutz 1950; S. 23, Nr. 2e, T+M / 1:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Poppendorf 1951.
- Anderluh III/2, S. 176f., Nr. 331, T+M / 3:6, Melodie wie Commenda 3, zweistimmig. Lavanttal 1906; S. 178, Nr. 331b, T+M / 1:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Metnitztal 1910.
- Deutsch 4, S. 23, „Sterbegesang“, T+M / 1:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Großarl/Pongau 1960.
- Pleschberger 2, S. 213, Nr. 15, Liedanfang.

[89]

**Jungfrau ging in Garten**T / 7:2 + Refrain  
Legendenlied

- |  |   |
|--|---|
| 1. Jungfrau ging in Garten<br>Sie brockt drei schöne Bleamal ab.     | ex gloria!<br>Deus Dominus, miserere meus, ora pro nobis. |
| 2. Das erste war ein Veigelein,<br>Gar ein schönes Bleamelein.       | ex gloria!<br>Deus Dominus, miserere meus, ora pro nobis. |
| 3. Das zweite war ein Nagelein,<br>Gar ein schönes Bleamelein.       | ex gloria!<br>Deus Dominus, miserere meus, ora pro nobis. |
| 4. Das dritte war ein Roselein,<br>Gar ein schönes Bleamelein.       | ex gloria!<br>Deus Dominus, miserere meus, ora pro nobis. |
| 5. Das erste bedeut Gott Vater,<br>Der uns alles erschaffen hat.     | ex gloria!<br>Deus Dominus, miserere meus, ora pro nobis. |
| 6. Das zweite bedeut Gott Sohn,<br>Der sitzt auf dem höchsten Thron. | ex gloria!<br>Deus Dominus, miserere meus, ora pro nobis. |

<sup>101</sup> „Das Wort Heblied finden wir in keinem der einschlägigen Wörterbücher. Die Deutung ist aber sehr einfach. Die Lieder haben davon ihren Namen, weil man sie singt, bevor der Sarg im Trauerhaus *g e h o b e n* und auf den Friedhof oder zur Kirche getragen wird. Der Name Heblied ist nur in der Steiermark bekannt und auch hier nicht allgemein“ (Müller, 1940, S. 12). „Eine andere Bezeichnung für Heblied ist *U r l a u b l i e d*“ (Müller, 1940, S. 28f.).

7. Das dritte bedeut Gott heiliger Geist, ex gloria!  
 Der uns all in den Himmel einweist. Deus Dominus, miserere meus, ora pro nobis.

Aufgezeichnet 1935 von Franz Reingruber in Außer Neuwald, nö. Wechselgebiet, gesungen von Annerl Kirnbauer. ÖVLA, ÖN 13 / VGV-Reingruber, Lied Nr. 65.

**Anmerkung:**

Mit dem Textbeginn „Jesus ging in Garten – ex gloria!“ findet sich dieses Lied in einer identen Fassung in Ditzfurths fränkischer Liedersammlung des Jahres 1855. Diese Veröffentlichung enthält auch die letzte, sinnführende Strophe, welche in der Aufzeichnung Franz Reingrubers fehlt:

Es war die heiligste Dreifaltigkeit ex gloria!  
 Von nun an bis in Ewigkeit. Deus, Dominus miserere nobis!

Die von Ditzfurth mitgeteilte Melodie entspricht mit ihrer charakteristischen Entfaltung dem melodischen Empfinden der Sänger im Wechselgebiet, so dass sie als Variante einer lokalen Melodie aufgefasst werden kann:

**Die heilige Dreifaltigkeit.**

1. Je = fus ging in Gar = ten - ex glo - ri - a - - drei Blü = mlein ab = zu =  
 bre = chen. De - us, Do - mi - nus mi - se - re - re no - bis!

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

- Ditzfurth (1855), S. 20, Nr. 26, T+M / 8:2 + Refrain, „Die heilige Dreifaltigkeit – Jesus ging in Garten“. Theres, Franken.  
 Pinck 5 (1926–1962), S. 31, Nr. 14, „Weiß mir drei schöne Blümelein, Rex Glorïae ...“, T+M / 4:2 + Refrain. Lothringen.  
 Suppan 9, S. 181f., „Jesus ging in Garten“, T+M / 8:2 + Refrain. Textvariante: u.a. pflückt Jesus zuerst „ein Nägelein“, dann ein „Veigelein“, zweistimmig. Theres, Franken. „Drei verschiedene Blumen symbolisieren die drei göttlichen Personen. [...] Auch Jesus, Maria und Josef stellen eine Dreiergruppe dar, die z. B. in dem Lied ‚Aus dreien schönen Blümelein will ich ein Büschlein binden‘ besungen wird.

[90]

## Kennst du die Blum im Paradeis

T+M / 10:6  
Marienlied


Kennst du die Blum im Paradeis, so wunderschön wie Schnee so weiß,  
die Lilie der Reinigkeit die Gott und Engel hoch erfreut,  
die Lilie der Reinigkeit ist meines Herzens Lust u. Freud,

Handschrift Anton Tachezi

1. Kennst du die Blum im Paradeis,  
So wunderschön, wie Schnee so weiß.  
Die Lilie der Reinigkeit,  
Die Gott und Engel hoch erfreut  
Die Lilie der Reinigkeit  
Ist meines Herzens Lust und Freud.
2. Zwar heißt die Blume Königin  
Die Rose nach der Weltleut' Sinn,  
Doch nicht die Lieb und Freud der Welt „... nicht die Lust und Freud ...“ – Huber 1973  
Ist 's, die den Christen wohl gefällt,  
Die reine Liebe mir gefällt  
Mit der die Unschuld sich vermählt.
3. War nicht das weiße Unschuldkleid  
Marias Schmuck und Herrlichkeit.  
Als Jungfrau konnte sie allein  
Des Allerhöchsten Mutter sein.  
Nur eine Seele keusch und rein  
Kann Gottes Braut und Liebling sein.
4. Auch Josef, der gerechte Mann,  
Blieb immer auf der Unschuldbahn,  
Drum ward Maria seine Braut  
Und Gottes Sohn ihm anvertraut.  
Hoch ist die Reinigkeit geehrt  
Auf Erden schon mit Ruhm verklärt.
5. Der Tugend heiliger Schutzpatron  
Aloisius hat seine Kron'  
Im Himmel für die Reinigkeit,  
Womit er Gott sein [Herz] geweiht.  
Mein Herz sei Gott allein geweiht,  
In unversehrter Reinigkeit.
6. Die Unschuld macht den Engeln gleich,  
Durch sie ist auch der Arme reich.  
Denn fröhlich stets ist das Gemüt,  
In dem der Unschuld Lilie blüht.  
Ja heiter kann ich immer sein,  
Solang' ich bleibe keusch und rein.

- |  |   |
|--|---|
| <p>7. Wer dieses große Gut verliert<br/>Und sich auf Sündenweg verirrt.<br/>Welch bittres Leid und Weh und Schmerz<br/>Empfindet sein gerechtes Herz.<br/>Nicht Rast, noch Ruh und Frieden hat,<br/>Wer sich verirrt vom Tugendpfad.</p> | <p>9. Drum war schon meine Tugendzeit<br/>Mit reinem Herzen Gott geweiht,<br/>Damit ich einst vor Gottes Thron<br/>Empfange meiner Treue Lohn.<br/>O Jesus, reinstes Gotteslamm<br/>Sei meiner Seele Bräutigam.</p> |
| <p>8. Um keinen Preis ist mir je feil<br/>Die Unschuld und mein Seelenheil.<br/>Was nützet mir die ganze Welt,<br/>Wenn mir die Gnade Gottes fehlt.<br/>Die Welt und ihre Lust vergeht,<br/>Glücklich, wer vor Gott besteht.</p>         | <p>10. Dein bin ich Jesu, ewig Dein,<br/>Hilf mir Maria Jungfrau rein.<br/>O Vater Josef, schütze mich,<br/>Aloisius, ich bitte Dich.<br/>Hilf mir bewahren jederzeit<br/>die Lilie der Reinigkeit.</p>             |

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi im Hottmannsgraben, Amt Aspang, gesungen von Theresia Otterer, Bauerstochter, „Leichhüataliad“. NÖVLA, A 291/27.

**Weitere regionale Fassungen:**

Aufgezeichnet um 1925 von Leopold Teufelsbauer [ohne Angabe zu Ort und Sänger], „Kennst du die Blum Paradies – Die Lilie der Reinigkeit“, T / 10:6. NÖVLA, A 228/28.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. Text: hs. Liederbuch der Johanna Lechner. In: Huber 2, S. 356f., Nr. 5, T+M / 5:6, Melodievariante zu Tachezi. *Siehe beiliegende CD I, track 34.*

Handschriftliches Leichhüatbüchl der Christine Bauer, Grüne Wiese bei Aspang, „21. Lied“, T / 10:6. In: Sieder 1, S. 161.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg 36/Dechantskirchen–St. Lorenzen an Josef Strauß, Hartberg, „6. Lied“, T / 10:4. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann; Kroisbach, „47. Lied“, T / 10:6. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl (Fragment) der Agnes Kerschbaumer, verehel. Krückl, Wenigzell, im Besitz von Helene Glöbl vulgo Luis am Riegl, Arzberg/Waldbach. T / 10:4 + Refrain.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Veronika Oswald, Kroisbach/Dechantskirchen. Nur im Titelverzeichnis, Textseite fehlt, „29. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Liederheft der Fanni Glatz, Zöbern 1907, „Die Lilie der Reinigkeit – 15. Lied“, T / 10:4 + Refrain. NÖVLA, A 551b.

Handschriftliches Liederheft, Krumbach, geschrieben am 15. 11. 1911, „Die Lielie der Reinigkeit – 34. Lied“, T / 10:4 + Refrain. NÖVLA, A 551c.

**Keine Nachweise.**



[91]

## Komm her, o Mensch und siehe

T+M / 4:7 + Refrain  
Abschiedslied

## Die Totenbahre.

Komm her, o Mensch und siehe; wie schnell das Leben schwindet, wie  
 man nach Sorg' und Mühe im Grabe Ruhe findet; ich  
 lebte hier nur wenig Jahr, nun lieg' ich auf der Toten  
 bahre, mein Leib er geht dem Grabe zu. Wer wird fol - gen mir?  
 Du, du, du. Du wirst fol - gen mir,

Handschrift Anton Tachezi

1. Komm her, o Mensch und siehe,  
 Wie schnell das Leben schwindet.  
 Wie man nach Sorg und Mühe  
 Im Grabe Ruhe findet.  
 Ich lebte hier nur wenig Jahr,  
 Nun lieg ich auf der Totenbahr.  
 Mein Leib, er geht dem Grabe zu.  
 Wer wird folgen mir, du, du, du,  
 Du wirst folgen mir.

„... Todenbahr ...“ – Gschiel 1888

2. Ihr Freund und Nachbarsleute,  
 Ihr sollt anstatt zu weinen  
 Zum Trost der Seele heute  
 Euch zum Gebet vereinen,  
 Daß rein durch Jesu Christi Blut  
 Ich schauen kann das höchste Gut  
 In ewiger Freide immerzu  
 Wer wird folgen mir, ...

„Ihr Freund und Nachbarsleute“

„... der Selle heute“

3. Noch eins ich euch empfehle  
 Wollt meiner nicht vergessen,  
 Und meiner armen Seele  
 Gedenkt bei heiligen Messen,  
 Das Gott bald gebe mir und euch  
 Den ewigen Lohn im Himmelreich,  
 Daß gewiß die ewige Ruh'.  
 Wer wird folgen mir ...

4. Dank' euch ihr Freunde alle,  
 Die mich zum Grabe begleiten  
 Aus diesem Jammertale  
 Soll Gottes Hand mich leiten  
 Zum ewigen Licht aus dunkler Nacht.  
 Ich hab mein Tagewerk vollbracht,  
 Legt meinen Leib nun in die Ruh.  
 Wer wird folgen mir, du, du, du,  
 Du wirst folgen mir.

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Gschaidt, gesungen von der Tischlerin M. Gamperl, „Die Totenbahre“. NÖVLA, A 243/2.

**Weitere regionale Fassungen:**

1. Komm her, o Mensch, und siehe, wie schnell das Leben schwindet,  
 wie man nach Sorg und Mühe im Gra-be Ru-he findet.  
 Ich lebte hier nur wenig Jahr, nun lieg ich auf der Totenbah.  
 Mein Leib nun geht dem Grabe zu, wer wird mir folgen?  
 Du, du! Wer wird mir folgen? Du!

Aufgezeichnet 1974 von Josef Jiříček in der Volksschule Ehrensachsen bei Friedberg, gesungen von Justine Buchner, Leopold Gruber, Rosa Kainz, Gisela Kremnitzer, Maria Kugl, Hermine Pichlhöfer und Margarete Prenner. Text: hs. Liederheft der Justine Buchner, Lied Nr. 5, T+M / 4:7 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Melodietranskription: Walter Deutsch.

1. {komm her, o Mensch, und sie-he, wie schnell das he-ben schwindet,}  
 {wie man nach Sorg und Mühe im Gra-be Ru-he findet.}  
 {Ich leb-te hier nur we-nig Jahr,} Mein Leib nun geht dem  
 {nun lieg ich auf der To-tenbahs.} Grabe zu, wer wird mir folgen? Du, du! Wer wird mir folgen? Du!

Aufgezeichnet 1994 von Aquilin Jagenteufl gemeinsam mit Sepp Strauß in der Volksschule Dechantskirchen, gesungen von Justine Buchner, Hermine Pichlhöfer, Johanna Scherf und Rosa Schneemann, alle aus Ehrensachsen. Text: hs. Liederheft der Justine Buchner, Lied Nr. 5, T+M / 4:7 + Refrain. Tondokument in Familienbesitz. Melodietranskription: Walter Deutsch.

**Anmerkung:**

Mit dieser Aufnahme des Jahres 1994 liegt eine melodisch-rhythmische Variante zur Aufnahme des Jahres 1974 aus dem Nebenort vor. Deren Ausführende zählen zur selben Gruppe der Traditionsträger in Ehrensachsen und überliefern dennoch – 20 Jahre später – eine neue Variante in freier rhythmischer Akzentuierung.

$\text{♩} = 48$

1. { Komm her, o Mensch, und siehe, wie schnell das Le-ben  
wie man nach Sorg und Mühe im Gra-be Ru-he

schwindet, } Ich lebte hier nur we-nig Jahr, nun  
findet. }

lieg ich auf der Jo-tenbahn, mein Leib nun geht dem

Grabe zu. Wer wird fol-gen mir? Du, du,

du, du wirst fol-gen mir!

Aufgezeichnet 2011 von Erika Sieder in Götzendorf 24 vulgo Håselbauer, gesungen von Hermine Riegler, Theresia Gamperl, gemeinsam mit Ernst und Erna Gamperl. Text: lokale, gedruckte Slg. „Grablieder“, S. 6, „4. Lied“, T+M / 4:7 + Refrain. „Vergangene Woche haben wir es in der Kirche gesungen. Unsere Nachbarin ist gestorben.“

Melodietranskription: Walter Deutsch.

Siehe beiliegende CD I, track 37c.

$\text{♩} = 80$

1. { Komm her, o Mensch und siehe, wie schnell das Leben schwindet, }  
wie man nach Sorg und Mühe im Grabe Ru-he findet. }

Ich lebte hier so wenig Jahr, nun lieg ich auf der Jo-tenbahn.

Mein Leib nun geht dem Grabe zu. Wer wird folgen mir?

Du, du, du! Du wirst folgen mir.

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzberger vulgo Gstauderbauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau), „1. Lied“, T+M / 4:7 + Refrain.

Melodievariante zu Aufzeichnung Jiříček, Ehrensachsen 1974.

Siehe beiliegende CD III, track 14b.

**Anmerkung:**

Alle folgenden Aufzeichnungen weisen Variantenbildungen zur Fassung 1974 aus Ehrensachsen auf. Sie gehören einem Melodietypus an, der jedem Sänger bekannt ist, aber in der eigenen, abgegrenzten Überlieferungswelt individuell variiert wird. Neben dieser Variabilität des Melodischen finden sich in den einzelnen Beispielen große Unterschiede der metrisch-rhythmischen Gestaltung.

Aufgezeichnet 1947 von Barbara Laabn in Zöbern bei Aspang, gesungen von Josefine Frühwirth (Pfarrmagd, 20–22 Jahre alt), „Komm her, o Mensch, und siehe – Die Todesbahre“, T / 4:7 + Refrain. NÖVLA, A 342/8.

Aufgezeichnet 1990 von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W., „10. Lied“, T+M / 4:7 + Refrain. In: „Leichwächtlieder der Pfarren Festenburg und St. Lorenzen a. W.“ Slg. Josef Hutz, STVLA 754/10.

Aufgezeichnet 1994 von Sepp Strauß (Hartberg) in Kronegg 13/Dechantskirchen–St. Lorenzen, bei Raimund Putz, gesungen von Juliana Reiterer, Sopran; Agnes Pfeiffer, Sopran; Theresia Klampfl, Alt; Anna Putz, Alt; Raimund Putz, Tenor. Text: hs. Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 von Juliana Reiterer an Sepp Strauß, „Totenbahr – 18. Lied“, T+M / 4:7 + Refrain, Tondokument beschädigt. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Aufgezeichnet 2007 von Magdalena „Leni“ Riegler und Pauline „Linerl“ Sommersguter in Arzberg/Waldbach, Fischbach, T+M / 4:7 + Refrain. Text: Schönberger/Wallner, Graz 19176. Tondokument in Familienbesitz.

*Siehe beiliegende CD III, track 14a.*

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Festenburg, gesungen von Franziska Morgenbesser vulgo Aigner im Greith, T+M / 4:7 + Refrain. Text nach Slg. Hutz. „In der Pfarre Festenburg war dieses das 1. Lied beim Leichwächten, das es bis zum Bau der Kapelle (1982) gab. Während des Requiems blieb früher der Sarg am Friedhof stehen, heute wartet er bei der Kapelle. Zum Totenmahl gab 's einen Germnigl (= Germhugelhubf) und Kaffee.“

*Siehe beiliegende CD I, track 37b.*

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Kampichl/Aspang–Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, „8. Lied“, T+M / 6:7 + Refrain.

*Siehe beiliegende CD I, track 37a.*

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Ehrensachsen, gesungen von Justine Buchner, Elfriede Hofstädter und Juliane Peinthor, „5. Lied“, T+M / 4:7 + Refrain.

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzberger vulgo Gstauberbauer, Vornholz 62, und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau), T+M / 4:7 + Refrain. Andere Melodie.

*Siehe beiliegende CD III, track 14b.*

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder im Gasthaus Brennerwirt, Reinberg/Vorau, gesungen von Maria Fank vulgo Toni in Goldsberg, Anna Fuchs und Berta Schreiner vulgo Franzl auf der Leitn (Reinberger Frauen), T+M / 4:7 + Refrain. Andere Melodie. Text: maschinschriftliche Liederhefte.



Die „Reinberger Frauen“, von li. nach re.: Anna Fuchs, geb. Feldhofer, Maria Frank vulgo Toni in Goldsberg und Berta Schreiner vulgo Franzl auf der Leitn. (Photo © Manfred Glöbl, Stift Vorau 2013)

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „53. Lied“, T / 4:7 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Cäzilia Gschiel, Puchegg/Vorau 1888, „Komm her o Mensch und siehe. Die Totenbahr – 1. Lied“, T / 4:7 + Refrain, S. 1–3. STVLA 1014, Mapped Cäcilia [sic!] Gschiel.

Handschriftliches Leichwächtbüchl (Fragment) der Agnes Kerschbaumer, verehel. Krückl, Wenigzell, im Besitz von Helene Glöbl vulgo Luis am Riegl, Arzberg/Waldbach. „Lied von den armen Seelen“.

**Nachweise:**

Schönberger/Wallner (1856), S. 386, „Die Todtenbahre“, T+M / 4:7 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig.

Müller (1940), Mapped 1/10, „Komm' her o Mensch! – Die Todtenbahr“; Mapped 2/9; „Nun lieg ich hier auf dieser Bahre“, Titelverzeichnis; S. 54–57 und S. 86f., Melodieaufzeichnung nicht mehr vorhanden.

Klier 5 (1956), S. 43f., Nr. 14, T+M / 4:7 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Krobotek 1951.

Scheierling, Bd. 5, Nr. 1777, T+M / 5:7 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Batschka.

[92]

## Komm, o Sünder, tu doch eilen

T+M / 7:8  
Armenseelenlied

1. { Komm o Sünder, tu doch eilen, hilf den Armen aus der Pein. }  
 { Hör wie sie um Hilf tun schreien, die im Fe-ge-feu-er sein. }

Ach wie schmerzlich sie dort sitzen und niemals ein Hilf ge-nießen.

Ja kein Mensch ist noch so gut, der sein' Freund hilft aus der Glut.

1. Komm, o Sünder, tu doch eilen,  
 Hilf den Armen aus der Pein.  
 Hör, wie sie um Hilf tun schreien,  
 Die im Fegefeuer sein.  
 Ach, wie schmerzlich sie dort sitzen  
 Und niemals eine Hilf genießen.  
 Ja kein Mensch ist noch so gut,  
 Der sein Freund hilft aus der Glut.
2. Mancher Vater selbst dort sitzt,  
 In dem großen Feuerreich.  
 Ja sogar das Blut tut schwitzen,  
 Niemand denkt, was er dort leidet.  
 Und der Sohn hat schon vergessen,  
 Daß er ihm mit einer Messe  
 Lindern könnte seine Pein,  
 Ach mein Kind, was bildst dir ein.
3. Manche Mutter auch dort sitzt  
 In der großen Feuersflamm.  
 Ihre Sünden muß sie dort büßen,  
 Ihre Hand schlägt sie zusamm'.  
 Und die Tochter lebt in Freuden,  
 Vater und Mutter dort tun leiden,  
 Schreien oft mit heller Stimm:  
 Hilf, ach hilf, mein liebes Kind.
4. Ach mein Schwester, tu doch eilen,  
 Hilf dein' Bruder aus der Pein;  
 Er tut dich um Hilf anschreien,  
 Hilf mein liebes Schwesterlein.  
 Er sitzt dort in großen Qualen,  
 Seine Sünd muß er bezahlen.  
 Ach mein Schwester helfen tu,  
 Deinem Bruder aus der Glut.
5. Gedenk mein Christ, daß du mußt sterben  
 Und auch kommst in solche Pein,  
 Ach wie weh wird dir dort werden,  
 Wann du wirst im Fegefeuer sein,  
 Und schmerzlich dort mußt sitzen,  
 Und niemals eine Hilf wirst genießen.  
 So laß dir dies zur Warnung sein,  
 Den armen Seelen hilf aus der Pein.
6. Ach mein Kind, tu nicht vergessen  
 Der liebsten Vater und Mutter dein,  
 Bete fleißig bei den Messen  
 Zu den heiligen fünf Wunden rein.  
 Wann du dich zur Ruh begeben,  
 Vergiß auch nicht der armen Seelen.  
 Wannst auch kommst in solche Pein,  
 Bei Gott werdns dir dankbar sein.
7. Ach mein Jesu, wir dich bitten  
 Durch das bitt're Leiden dein:  
 Die armen Seelen wollst du erretten  
 Aus ihrer großen Qual und Pein  
 Und zugleich wann wir auch sterben,  
 Laß uns deine Gnad erwerben  
 Führ' unsre Seel' in Himmel ein.

[Strophe mit 7 Zeilen ident mit Flugblatt Michael Haas, Steyr]

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi im Trommelschlägergraben, Markt Aspang, angegeben von Karoline Zottl, Vögelhöfen, Amt Aspang, gesungen von Marie Peinthor, Dienstmagd (etw. 60 Jahre alt). NÖVLA, A 291/10.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „Komm o Grist, laß uns doch eilen – 28. Lied“, T / 8:8, Textvariante. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–28.

Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lied Nr. 10 – Lied Nr. 39), Thernberg 1961, „Komm, o Sünder ! thu doch eilen – 10. Lied“, T / 7:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–10.

**Nachweise:**

Flugblatt ohne Offizin, Ödenburg o. J., „Drey neue Geistliche Lieder – Das Zweyte: Komm, o Sünder, tu doch eilen“, T / 7:8. In: Riedl/Klier, S. 38, Nr. 221.

Flugblatt Michael Haas, Steyr ab 1832, „Vier schöne geistliche Lieder – Das Dritte: Komm, o Sünder ...“, T / 7:8. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 1278.

Preitensteiner (1931), Nr. 490.

Klier 5 (1956), S. 124f., der Liedtext als „Gebet der Armen Seelen“, T / 6:10. Apetlon.

Scheierling, Bd. 5, Nr. 1726, T+M / 7: 8, andere Melodie, einstimmig. Hauerland; Heideboden.

Suppan 6, S. 225, Nr. 3, „Totenlied“, T / 9:8. Deutsch-Mokra, Karpato-Ukraine.

[93]

**Komm Sünder thu hingehen**

T / 5:4  
Passionslied

1. Komm Sünder thu hingehen zu Jesus auf die Wies.  
Betracht hier seine Schmerzen, wie er dich hat geliebt.  
An einer Seule gebunden mit Strick und Ketten schwer,  
Am ganzen Laib vol Wunden, zerrissen hin und her.
2. Das Blut tät heufig fließen von seinem ganzen Laib,  
Von Haupt bis zu den Füßen nichts unverletztes bleibt.  
Mit einer Dornen Krone wurd Jesus schmerzlich krönt,  
Das Kreuz auf sich genommen, getragen zu Schädelstätt.
3. Als Jesus nun ankomen, geheft bis an das Kreuz  
Drei Stund er muß hangen, bis er aufgab sein Geist.  
Und du o Mensch tust leben in lauter Eitelkeit,  
Wennst du muß Rechenschaft geben, so wirst du fehlen weit.
4. So tu dich nun hinwenden zu Jesu auf der Wies,  
Tu in viel Seufzer schenken, Dein Jesus hilft Dir gewiß,  
Wan du nun tust beweinen wie Petrus seine Sünd,  
So wird Gott dir verzeihen in Gnaden dich aufnimt.
5. Ach Jesus laß uns fließen, ein einzigs Tröpflein Blut,  
Dein Gwand uns laß genießen, hier und dort o höchstes Gut.  
Zum Trost der armen Seelen, die im Fegfeuer sein,  
Errätt sie aus den Quälen fü[h]r sie in Himel ein.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, „47. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches „Gesang Buch zum Gebrauche bey Wählfartzügen für Johann Glatz in Zöbersdorf, Pfarre Gschaid“ 1842, geschrieben von Schulmeister Franz Schreiber, „Komm, Sünder thu hingehen – 40. Lied“. NÖVLA, A 243/17, nur im Titelverzeichnis.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Komm Sünder tu hingehen zu Jesus auf die Wieß – 44. Lied“, T / 5:4. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Nachweise:**

Flugblatt Ignaz Anton Präxl, Krems (1732–1766), „Fünf schöne geistliche Lieder – Das Zweyte: Komm Sünder thu hingehen“, T / 5:8. In: Schmidt 1, S. 140, Nr. 67, T / 5:8.

Flugblatt Johann Carl Richter, Krems ab 1773, „Vier schöne neue Geistliche Lieder – Das Zweyte: Komm Sünder thu hingehen, Zu Jesu auf die Wies“, T / 5:8. In: Schmidt 1, S. 143, Nr. 112.

Flugblatt ohne Offizin, Wiener Neustadt 1802, „Vier neue geistliche Lieder – Das Zweyte: Komm Sünder thu hingehen, zu Jesu auf die Wiß“, T / 5:8. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 384.

Preitensteiner (1931), Nr. 490.

Josef Bitsche: Ein altes Lied vom Gnadenbilde auf der Wies. In: Sänger- und Musikantenzeitung 8, München 1965, Heft 2, S. 27f.

Sänger- und Musikantenzeitung 8, München 1965, Heft 4, S. 78, „Kommt, ihr Sünder, kommt gegangen“, T+M / 3:4 + Refrain, dreistimmig. Unterfranken.

**Anmerkung:**

Die Wallfahrtskirche „Zum gegeißelten Heiland auf der Wies“ in Steingaden im oberbayerischen Allgäu wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts gebaut und ist ein viel besuchter Wallfahrtsort. Zahlreiche Lieder zum „Schmerzensmann auf der Wies“ und die Auffindung des „Wunderbarlichen Miraculösen Gnadenbildes“ wurden in Augsburg gedruckt.

[94]

## Kommt ihr Christen mit Verlangen

T+M / 8:8  
Armenseelenlied

*Totenlied* *Aus der Gemeinde  
Feldstraße & Wechsel.*



Kommt ihr Christen mit Verlangen, Kommt her, betracht' die Pein,  
Die dort sitzen in den Flammen, In den strengen Fegfeur' ein.  
Ach was ängsten, ach was quälen, Leiden dort die armen Seelen,  
Und kein Hilf vorhanden ist, Jeder Mensch auf sie vergißt.

Handschrift Ernst Hamza

## 1. Kommt ihr Christen mit Verlangen

Kommt her, betracht' die Pein,

Die dort sitzen in den Flammen

In den strengen Fegfeur' ein.

Ach was ängsten, ach was quälen

Leiden dort die armen Seelen

Und kein Hilf vorhanden ist,

Jeder Mensch auf sie vergißt.

„... strengsten Fegfeuer sein“ – hs. Brunner, Hollabrunn 1842; hs. Gschiel,

„... was Angsten, ... Qualen“ – Brunner; Gschiel, Puchegg 1888

„Jedermann auf ...“ – Brunner; Gschiel

2. Schau, wie manche Seel tut schweben  
 Im Fegfeuer lange Zeit  
 Mit Feur' und Flammen sehr umgeben  
 Ach wie hat sie großes Leid. „... sie so großes Leid“ – Brunner; Gschiel  
 Ist denn gar kein Hilf vorhanden,  
 Ach ihr Freund und Blutsverwandten „Ach Freund u. Blutsverwandten“ – Gschiel  
 Helfet ihr aus dieser Not.  
 Sie wird bitten für euch bei Gott. „... bitten für uns bei ...“ – Brunner
3. Ach ihr Freund tut mir vergeben,  
 Wenn ich denk der großen Pein „Wan ich bedenk die große Pein“ – Brunner; Gschiel  
 Und betracht die armen Seelen,  
 Die so hart gefangen sein.  
 In Eis und Brand sitzn „In Eisen u. Banden sitzen / sein“ – Brunner; Gschiel  
 Und niemals kein Hilf genießen  
 In der heißen Feuersglut, „... der heißen Fegfeuer Glut“ – Brunner  
 Die so schmerzlich brennen tut.
4. Manche Seel, die wird gesperret „... wird versperet“ – Gschiel  
 In ein finstern Kerker ein,  
 Niemand ist, der sie erhöret,  
 Niemand denk an ihre Pein.  
 Im Fegfeuer schon viel Jahre  
 Um ein Hilf mit Schmerzen wartet.  
 Ach so helft ihr aus dem Leid „... helfet ihr ...“ – Gschiel  
 Zu der schönen Himmelsfreud. „... der großen Himmelsfreud“ – Gschiel
5. Manche Seel, die wird vergessen  
 In der heißen Feuersflamm. „... Feuersflammen“ – Brunner; Gschiel  
 Ach sie bitt' um heil'ge Messen „... heilige Messe ...“ – Brunner; Gschiel  
 Wie schlagt s' ihre Händ zusamm! „... zusammen ...“ – Brunner; Gschiel  
 Drum mein Kind, ach tu doch eilen,  
 Möchte vielleicht dein Mutter sein,  
 Tu dich länger nicht verweilen  
 Und hilf ihr aus dieser Pein.
6. Ach wie oft wird es geschehen,  
 Daß die Eltern gestorben sein  
 Und die Kinder in Freuden leben,  
 Vater und Mutter sitzt in der Pein.  
 Im Fegfeuer dorten müssen  
 Ihre Sünden büßen. „... Sünden schmerzlich büßen“ – Brunner; Gschiel  
 Ach mein Kind geh doch in dich, „... geh dord in ...“ – Brunner  
 Vergiß doch deine Eltern nicht. „Vergißt doch deinern Eltern nicht“ – Brunner





Flugblatt ohne Offizin, Ödenburg o. J., „Drey neue Geistliche Lieder – Das Zweyte: Kommt, ihr Christen, mit Verlangen. Im Ton: Wie das Doctor Faust-Lied“, T / 9:8, Flugblatt ohne Offizin, Ödenburg o. J., „Vier schöne neue Geistliche Lieder – Das Zweyte: Kommt, ihr Christen, mit Verlangen. Im Ton: Wie das Doctor Faust-Lied“, T / 9:8. In: Riedl/Klier, S. 38, Nr. 224 und Nr. 233.

Pramberger (1911–1927), Band 13/1630, S. 98.

Preitensteiner (1931), Nr. 489.

Klier 5 (1956), S. 98–100, Nr. 50, T+M / 8:8, andere Melodie, einstimmig. Neumarkt im Tauchental 1952.

Scheierling, Bd. 5, Nr. 1730, T+M / 9:8, andere Melodie, einstimmig. Hauerland; Heideboden.

Schmidt 4, S. 35, Nr. 42, T / 5:8, „Armen Seelen Lied“.

## [95] Kommt ihr Menschen, seht die Schmerzen

T / 6:8  
Armenseelenlied

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Kommt ihr Menschen seht die Schmerzen,<br/>Die wir leiden in dem Feuer.<br/>Komt und führt euch dis zu Herzen,<br/>Seht wie man allhier so theuer,<br/>Muß bezahlen ale Schulden,<br/>Sols auch mir ein Höllen sein,<br/>Man mus sich allda gedulden,<br/>Bis man ganz von Sünden rein.</p> <p>2. Hast einmahl einen Armen,<br/>Deine mildreiche Hand gereicht,<br/>Wolst auch unser dich erbarmen,<br/>Das Gott entlich werd erweicht,<br/>Und ansehe unser Weinen,<br/>So wir hier ohn Unterlaß,<br/>Bei so vielen schweren Peinen,<br/>Hören müssen ohne Maß.</p> <p>3. Durch so frisches Zährn-Fließen,<br/>Müssen wir die Trunkenheit,<br/>In großer Hitz abbüsen<br/>Bei den Durst und Nüchterkeit.<br/>Ach, was Brennen, Ach was Plagen<br/>Bringt der Hunger früh und spath,<br/>Thut uns schier das Herz ablegen<br/>Macht uns Elent schwach und matt.</p> | <p>4. Ale Wohlust alle Freuden,<br/>Sind da genlich aufgehebt,<br/>Hier ist nichts als Quall und Leiden,<br/>Weilen als in Flammen schwebt.<br/>Ach wer sollte nicht erweichen<br/>Ein so schwere Straf und Pein,<br/>Die hilfreiche Hand zu reichen,<br/>Bis wir gar erlöset sein.</p> <p>5. Für das frohe Lachen, Scherzen,<br/>Spielen, Schwöhren, Müßig=Gehen<br/>Ach was unaussprechlich Schmerzen<br/>Müssn wir im Feuer ausstehn,<br/>Lustig Singen, Tanzen, Springen<br/>Und dergleichen Eitelkeit,<br/>Thut uns nichts als Schmerzen bringen,<br/>Großes Leid und Traurigkeit.</p> <p>6. Ach seht, in was Qual wir sitzen,<br/>Ganz umring mit großer Pein,<br/>Das das wir auch Blut möchten schwitzen,<br/>Bis wir ganz von Sünden rein.<br/>O so komt in unseren Nöthen<br/>Bei so lang erwünschter Zeit,<br/>Helfet und durch eifriges Bethen<br/>Aus dem Leid zur Himmels-Freud.</p> |
|---|--|

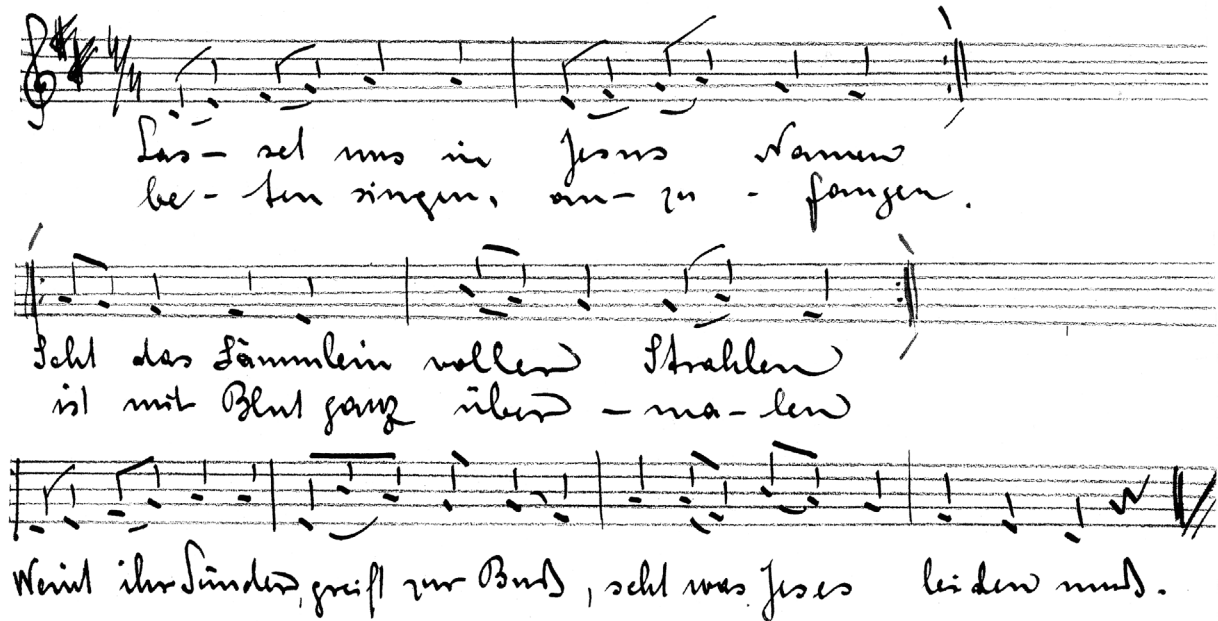
Handschriftliches Leichwächtbüchl (Fragment) der Agnes Kerschbaumer, verehel. Krückl, Wenigzell, im Besitz von Helene Glöbl vulgo Luis am Riegl, Arzberg/Waldbach. „Lied von den armen Seelen“.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Keine Nachweise.**

[96]

## Lasset uns in Jesu(s) Namen

T+M / 8:4 + Refrain  
Passionslied


Las- set uns in Jesu(s) Namen  
be- ten singen, an- zu - fangen.

Seht das Lämmlein voller Strahlen  
ist mit Blut ganz über - ma - len

Weint ihr Sünder, greift zur Buß, seht was Jesus leiden muß.

Handschrift Anton Tachezi

1. Lasset uns in Jesus Namen  
Beten, singen anzufangen.  
Seht das Lämmlein voller Strahlen, „... voller Qualen“ – Jiříček, Ehrensachsen 1974  
Ist mit Blut ganz übermalen.  
Weint ihr Sünder, greif zur Buß. „Wein’ mein Sünder, greif zur Buß,  
Seht, was Jesus leiden muß. Sehet was Jesus leiden muß.“
2. Kommt ihr Engelein helft uns trauern  
Über Jesus Angst und Qualen.  
Ach was Angst muß sein vorhanden,  
Seht das Blut an seinen Wangen.  
Weint ihr Sünder...
3. Dreimal hat er schon gebeten, „... schon gebetet ...“  
Nur vom Tod ihn zu erretten.  
Vater, ist es bei dir möglich,  
Nimm den Kelch, doch nicht wie ich will  
Weint ihr Sünder ...
4. Ach, so muß es denn geschehen,  
Seh den Kelch schon vor mir stehen.  
Ist der Anfang schon vom Leiden,  
Will den Feinden auch nicht entweichen. „Will dem Feind ...“  
Weint ihr Sünder ...



Aufgezeichnet 1971 von Adolfine Beisteiner, Schwarzenberg/Wiesmath, „Gebetsandacht“ (= „Lieder zur Totenwache“) in der Pfarre Wiesmath. Text: lokale gedruckte Slg., „Bußlied – 1. Lied“, T+M / 4:4 + Refrain. Der Sünder wird, wie in der Aufzeichnung Jiříček, Ehrensachsen, mit dem Refrain „Wein, mein Sünder“ persönlich angesprochen:

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Lasset uns in Jesu Namen beten,<br/>Singen anzufangen!<br/>Seht den Herrn in Todesqualen<br/>Und mit Blut ganz übermalen!<br/>Wein mein Sünder greif zur Buß,<br/>Seht, was Jesus leiden muß!</p> <p>2. Kommt ihr Engel, helft uns trauern<br/>Über Jesus Qual und Schauern.<br/>Ach die Angst und welches Bangen.<br/>Seht das Blut an seinen Wangen.<br/>Wein mein Sünder ...</p> | <p>3. Dreimal hat er schon gebeten,<br/>Nur vom Tod ihn zu erretten:<br/>„Kann der Kelch vorbei nicht gehen,<br/>Vater, soll Dein Will' geschehn!“<br/>Wein mein Sünder ...</p> <p>4. Ach so muß es denn geschehen,<br/>Seh' das Kreuz schon vor mir stehen.<br/>Ist der Anfang schon zum Leiden,<br/>Will die Feinde nicht vermeiden.<br/>Wein mein Sünder greif zur Buß,<br/>Seht, was Jesus leiden muß!</p> |
|---|--|

Aufgezeichnet 1972 von Helmut Huber in Lichtenegg, gesungen von den Geschwistern Josef und Katharina Schuster. In: Huber 2, S. 276f., Nr. 4b, T+M / 1:4 + Refrain.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Krumbach-Amt, gesungen von Amalia Brandstetter, Johanna Hackl und Juliane Hackl vulgo Spad; aufgezeichnet in Krumbach-Prägart, gesungen von Johann Heißenberger sen. et al. In: Huber 2, S. 276f., Nr. 4b-c, T+M / 1:4 + Refrain. *Siehe beiliegende CD III, track 02b.*

Aufgezeichnet 1974 von Josef Jiříček in Ehrensachsen/Friedberg, gesungen von Justine Buchner, Leopold Gruber, Rosa Kainz, Gisela Kremnitzer, Maria Kugl, Hermine Pichlhöfer und Margarete Prenner. Text: hs. Liederheft der Justine Buchner, „Ölberglied – 15. Lied“, T+M / 8:4 + Refrain, Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Text ident mit Aufzeichnung Reingruber, Außer Neuwald. Melodietranskription: Walter Deutsch.

Aufgezeichnet 1990 von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W., „1. Lied“, T+M / 5:4. In: „Leichwächtlieder der Pfarren Festenburg und St. Lorenzen a. W.“ Slg. Josef Hutz, STVLA 754/1.

Aufgezeichnet 1994 von Aquilin Jagenteufl gemeinsam mit Sepp Strauß in Dechantskirchen, „1. Lied“, T+M / 8:4. Text: hs. Liederheft der Veronika Oswald, Kroisbach 27/Dechantskirchen. „Ich habe das Singheft – stark verwittert und beschädigt – Anfang April 1994 von OSR Jagenteufl Aquilin, dzt. wohnhaft in Schlag bei Thalberg zum kopieren erhalten: Sepp Strauß, Hartberg, 12. April 1994.“ Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Tondokument beschädigt.

Aufgezeichnet 2001 von Gottfried Reiterer in St. Peter a. W., gesungen von Maria Tatzgern. Text: hs. Leichhütbüchl der Christine Bauer, Grüne Wiese bei Aspang, „Jesus am Ölberge – 2. Lied“, T+M / 8:4 + Refrain. In: Sieder 1, S. 135; Sieder/Reiterer CD Nr. 31. *Siehe beiliegende CD I, track 02.*

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Ehrensachsen, gesungen von Justine Buchner, Elfriede Hofstädter und Juliane Peinthor, T+M / 7:4 + Refrain. Text: hs. Leichwächtbüchl der Elfriede Hofstädter, Ehrensachsen, S. 19f., „11. Lied“. „Abschrift des Büchls der Großmutter.“

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Festenburg, gesungen von Franziska Morgenbesser vulgo Aigner im Greith, T+M / 12:2.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Kampichl/Aspang-Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, T+M / 6:4. Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Wurmbrand, Rotte Steinbüchl/Feistritz a. W. 1836, „Fastenlied“, T / 8:4 + Refrain. Privatbesitz der Familie Nothnagel-Höllner.

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Brunner, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842, S. 3–5, „Jesus am Ölberg – 2. Lied“, T / 8:4 + Refrain; S. 116–118, „Lasset uns in Jesu namen – 37. Lied“, T / 7:6. Bußlied mit identem Beginn, aber anderem Inhalt. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.

Handschriftliches „Gesang Buch zum Gebrauch bey Wählfartzügen für Johann Glatz in Zöbersdorf, Pfarre Gschaid“ 1842, geschrieben von Schulmeister Franz Schreiber, „Lasset uns in Jesus Nahmen – 77. Lied“. NÖVLA, A 243/17, nur im Titelverzeichnis.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, „1. Lied“, T / 8:4 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Lasset uns in Jesu Namen. Jesus am Ölberg – 1. Lied“, T / 8:4. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Liederheft der Marie Ofenböck (verehel. Wöhrer), Petersbaumgarten 1952. „11. Lied“, T / 8:4 + Refrain. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384–11.

- Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „1. Lied“, T / 8:4 + Refrain. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–1.
- Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „1. Lied“, T / 8:4 + Refrain. NÖVLA, A 551a.
- Handschriftliches Liederheft, Krumbach, geschrieben am 15. 11. 1911, „Lasset uns in Jesus Namen. Lied zu Jesu am Ölberg – 1. Lied“, T / 8:4 + Refrain. NÖVLA, A 551c.
- Handschriftliches Liederheft o. N., Thernberg 1961, „Jesus am Ölberge – 1. Lied“, T / 8:4 + Refrain. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–loses Blatt 1.
- Sammlung Kaplan Ferdinand Baumgartner, Kirchberg a. W. 1956, S. 19f., „Kalvarienberglied – 1. Lied“, T / 8:4 + Refrain.
- Sammlung Kaplan Franz Merschl, Kirchschatz 1960, S. 6f., „1. Lied“, T+M / 8:4 + Refrain, einstimmig.

**Nachweise:**

- Aufgezeichnet 1902 von Josef Pommer in St. Aegydt [am Neuwald], gesungen von Elise Planner, „Lasset uns in Jesu Namen ... Seht das Lämmlein“, T+M / 1:4 + Refrain, einstimmig. NÖVLA, A 145–8. „Zu Beginn der Totenwacht in Schwarzau gesungen. Fliegendes Blatt ‚Drei geistliche Lieder. Das Zweite.‘ Titelbild: Christum, das Kreuz tragend. Ein ander Mal: ‚Vier geistliche Lieder.‘“ Neustadt 1849.“
- Flugblatt ohne Offizin, o. O. 1840, „Zwey Geistliche Lieder – Das Zweyte: Zu Jesus am Oehlberge: Lasset uns in Jesu Namen“, T / 8:4 + Refrain. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 390.
- Flugblatt ohne Offizin, Wiener Neustadt 1849, „Vier geistliche Lieder – Das Vierte“, T / 8:4 + Refrain. In: Schmidt 1, S. 156, Nr. 303.
- Flugblatt Martin Bagó, Ofen 1863, „Kirchfahrt-Lieder“, „Zu Jesus am Ölberge“, T / 8:4 + Kehrreim. In: Riedl/Klier, S. 144, Nr. 32.
- Gabler 2 (1884), S. 106f., Nr. 128, T+M / 8:4 + Refrain, einstimmig.
- Gabler 3 (1890), S. 144, Nr. 158, T+M / 8+4 + Refrain, zweistimmig. Böhmstorf; Haugschlag.
- Preitensteiner (1931), Nr. 222.
- Scheierling, Bd. 2, Nr. 472, T+M / 8:4 + Refrain, einstimmig. Nordbatschka, Westungarn.
- Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 293f., Nr. IVb, „Ölberglieder“, T / 8:4 + Refrain. Großkrut/Mistelbach 1952.

[97]

Laß mich gehen

T / 3:5  
Grablied

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Laß mich gehen ! laß mich gehen!<br/>Weil ich Jesus möchte sehen.<br/>Meine Seel ist voll Verlangen,<br/>Ihn auf ewig zu empfangen<br/>Und vor seinem Tron zu stehn.</p> | <p>2. O wie mild, o wie klar,<br/>Strahlst du Mutter wunderbar.<br/>Heil der Kranken, Schutz der Frommen,<br/>Hilf mir hin zu Jesus kommen,<br/>Schaun sein göttlich Angesicht.</p> |
| <p>3. O mein Jesus, süßes Licht!<br/>Sonne, die durch Wolken bricht.<br/>O wann wird ich dahin kommen<br/>Und mich freun mit allen Frommen<br/>Und mit seiner Engelschar.</p>  |   |

Aufgezeichnet um 1925 von Leopold Teufelsbauer in Kirchberg a. W., „zum Leichenhüten gesungen“. NÖVLA, A 228/30.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

- Max Böhm: Volksmusikalische Erinnerungen an ein oberfränkisches Dorf im Fichtelgebirge. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 6, Wien 1957, S. 1.

**Anmerkung:**

Max Böhm berichtet in den Erinnerungen an seine Kindheit in Nemmersdorf im Fichtelgebirge, dass um 1900 die wichtigste Aufgabe der „Chorschüler“ die Mitwirkung bei Beerdigungen war. Mit schwarzem Umhang und Baretten gekleidet, sangen sie unter der Leitung ihres Kantors zweistimmig die damals verbreiteten Begräbnislieder, wie „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh?“, „Auferstehn, ja auferstehn wirst du!“, „So ruhe sanft, ja schlafe wohl“, „Nun bringen wir den Leib zur Ruh“ und auch „Laß mich gehen, daß ich Jesum möge sehen“.

[98]

## Laßt uns betend niederfallen

T+M / 5:4 + Refrain  
Passionslied

Laßt uns betend nieder fallen und gedenken Jesu Tod. Laßt des Dankes Lied erschallen, unsrem Heiland, unsrem Gott. Was kann Jesu Liebe gleichen, der aus Liebe für uns starb, Sterbend uns das Heil erwarb.

Handschrift Anton Tachezi

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Laßt uns betend niederfallen<br/>Und gedenken Jesu Tod.<br/>Laßt des Dankes Lied erschallen,<br/>Unsrem Heiland, unsrem Gott.<br/>Was kann Jesu Liebe gleichen,<br/>Der aus Liebe für uns starb,<br/>Sterbend uns das Heil erwarb.</p> | <p>2. Jesus gab sich hin auf Erden,<br/>Uns versöhnend in den Tod,<br/>Daß wir jenseits selig werden,<br/>Gnade finden einst bei Gott.<br/>Was kann Jesu ...</p> |
| <p>3. Um das Leben uns zu geben<br/>Und der Seelen höchstes Gut<br/>Opfert Jesus auch sein Leben<br/>Und vergießt am Kreuz sein Blut.<br/>Was kann Jesu ...</p>  | <p>4. Laßt uns stets an Jesus denken,<br/>Nie vergessen seiner Lehr,<br/>Und ihm unsre Liebe schenken<br/>Und befördern seine Ehr'.<br/>Was kann Jesu ...</p>    |

5. Lasset uns die Sünde fliehen,  
 Jesu Wort gehorsam sein.  
 Unser eifrigstes Bemühen  
 Sei der Tugend uns zu weihn.  
 Was kann Jesu Liebe gleichen,  
 der aus Liebe für uns starb,  
 Sterbend uns das Heil erwarb.

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi im Hottmannsgraben, Amt Aspang, gesungen von Theresia Otterer, Bauerstochter, „Leichhüatalied“. NÖVLA, A 291/17.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

Aufgezeichnet um 1870 von Johann Maier, Organist und Schullehrer in Heiligenblut, „Meßlied“, T+M / 4:4 + Refrain, Textvariante, andere Melodie. KVLW – Archiv, MR III/243.

[99] **Laßt uns lieben, laßt uns ehren** T+M / 10:4 + var. Refrain  
 oder **Sakramentslied**  
**Helft uns lieben, helft uns preisen**

1. Laßt uns lieben, laßt uns ehren,  
 Jesum in dem Sakrament.  
 Laßt uns stets sein Lob vermehren  
 Ewig, ewig ohne End.  
 O Herr Jesu wir Dich bitten,  
 Steh uns Armen gnädig bei,  
 Gib uns allen Glück und Segen,  
 Mache uns von Sünden frei.

oder/und „O Maria, o Maria“ – Stubenvoll, Trattenbach 1951  
 „Bitt für uns Dein’n lieben Sohn  
 Bei Dein’n Jesus, bei Dein’n Jesus,  
 Der uns allen helfen kann.“



2. Laßt uns jenen Namen preisen,  
Der da ist das höchste Gut,  
Der uns Christen all tut speisen  
Mit sein'n wahren Fleisch und Blut.  
O Herr Jesu ...
3. Laßt uns jenem Dank erstatten,  
Der uns Menschen all erlöst,  
Der sein Blut für uns vergossen,  
Da wir sein verloren g'west.  
O Herr Jesu ...
4. Der uns ewiglich geliebet,  
Unsre Sünden auf sich nahm,  
Der sein Leben dargegeben  
Uns zulieb am Kreuzesstamm.  
O Herr Jesu ...
5. Der beständig bei uns wohnt,  
Alle Zeiten für uns bleibt,  
Der, uns Sünder zu verschonen,  
Sich in Brotsgestalten zeigt.  
O Herr Jesu ...
6. Laßt ihn lieben, laßt ihn loben,  
Laßt uns ewig dankbar sein.  
Die wir soviel Gnad und Gaben  
Durch ihn teilhaft worden sein.  
O Herr Jesu ...
7. O mein Jesu, durch Dein' Liebe,  
Welche Dich vom Himmelsthron  
Auf die sündig' Welt getrieben,  
Tu doch gnädig uns verschon'n.  
O Herr Jesu ...
8. Schenke uns die Straf' der Sünden,  
Gib uns wahre Buß und Reu,  
Tu das Herz mit Lieb entzünden,  
Dir zu dienen allzeit treu.  
O Herr Jesu ...
9. Und wann unser schwaches Leben  
Gänzlich gehen wird zu End,  
Tu uns doch die Sünd vergeben,  
Zeig Dich uns im Sakrament!  
O Herr Jesu wir Dich bitten  
Steh uns Armen gnädig bei,  
Durch den Tod, den Du gelitten  
Mach' uns all von Sünden frei.
10. Wenn wir einmal werden kommen,  
Vor Dein strenges G'richte gehn,  
Ach, stell uns zu Deinen Frommen,  
Lasse uns zur Rechten stehn.  
O Herr Jesu wir dich bitten,  
Deine Gnad' uns dort begleit'  
Vor der Höll' wollst uns behüten  
Führ' uns in die ew'ge Freud.
- „O mein Jesu, wir Dich bitten“ – Stubenvoll, Trattenbach; Gabler 2 (1890)  
„Steh und Armen gnädig bei  
Wann wir sein in Todesnöten  
Mache uns von Sünden frei“
- „O mein Jesu, wir Dich bitten“ – Stubenvoll  
„Steh uns Armen gnädig bei  
Tu uns vor der Höll' erretten  
Nimm uns auf ins Himmelreich“  
oder/und  
„Liebster Jesu, hilf uns Armen  
Über uns tu Dich erbarmen  
In der Stund des letzten Streit  
Und in alle Ewigkeit“

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Otterthal, gesungen von Peter Riegler. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 223f., Signatur: IIIc-4 – Bsp. 157.

Weitere regionale Fassungen:

1. { Lasst uns lie-ben, lasst uns eh-ren Jesum in dem Sakrament.  
 Lasst uns stets sein Lob vermeh-ren ewig: e-wig, oh-ne End.  
 Refr: { O mein Je-su, wir dich bit-ten, steh uns Ar-mengnädig bei,  
 gib uns al-len Glück und Segen, mache uns von Sün-den frei.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Trattenbach, gesungen von Josef Brenner. Text: hs. Vorbeterbuch. Im Ton: „Alle Menschen, kommt zusammen“. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 225, Signatur: IIIc-4 – Bsp. 142, T+M / 10:4 + var. Refrain. Melodievariante zu Gabler Nr. 196.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Lichtenegg, gesungen von Franz Stangl, „Laßt uns lieben, laßt uns ehren“, T+M / 1:4 + Refrain. Melodievariante zu Otterthal. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 223, Signatur: IIIc-4.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Raach, gesungen von Johann Völkerer, „Helft uns lieben, helft uns preisen“, T+M / 8:4 + Refrain 1: Jesus! Du bist unser Leben; Refrain 2: Lieber Jesus, hör wir bitten“. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 224, Signatur: IIIc-4 – Bsp. 158.

Nachweise:

Flugblatt ohne Offizin, Wiener Neustadt 1827, „Vier Lieder zu dem hochwürdigsten Sakrament des Altars – Das Erste: Laßt uns lieben, laßt uns ehren“, T / 11:8. In: Schmidt 1, S. 154, Nr. 272.

Gabler 1 (1854), S. 45f., Nr. 10, „Laßt uns lieben, laßt uns ehren“, T+M / 11:4 + var. Refrains, Melodie wie „Alle Menschen kommt zusammen“, einstimmig.

Gabler 3 (1890), S. 171f., Nr. 196, Laßt uns lieben, laßt uns ehren“, T+M / 11:4 + var. Refrain, zweistimmig. Grünau; Haugschlag; S. 179, Nr. 207, „Laßt uns lieben, laßt uns ehren“, T+M / 9:4. Textvariante, Melodie wie Nr. 196; Kleingundholz; Maria Taferl.

Preitensteiner (1931), Nr. 875.

Scheierling, Bd. 3, Nr. 739b, T / 1:4 + var. Refrain.

[100]

Lazarus ist gestorben

T+M / 8:4  
 Lazaruslied

*Chingvon in  
 3/4 Takt*

Lazarus ist gestorben in einem Baumgarten.  
 Ein feilige Weidenbaum, die weinat so sehr;  
 Die bayernat ist gewiß, daser Lamm.

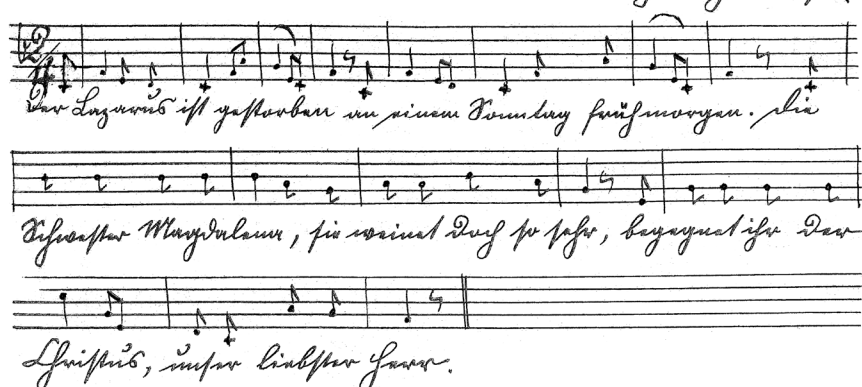
Handschrift Karl Liebleitner

1. Lazarus ist gestorben,  
An einem Sonntag Morgen,  
Die heilige Magdalena, die weinet so sehr,  
Da begegnet ihr der Christus unser Herr.
2. O heilige Magdalena, was habns dir getan  
Daß du jetzt so eilig zu weinen fangest an?  
Mir ist ja mein Bruder, der Lazarus gestorbn,  
Nun hab ich keine Freude mehr, daß Gott erbärm.  
„Magdalena, wer hat dir was zu Leides getan – Liebleitner,  
Daß du so sehr zu weinen fangst an? Mürztal 1910  
„Mein Bruder ist gestorben, davon bin ich so arm  
Jetzt hab ich keinen Freund, daß Gott sich erbarm“  
„... keinen Freund mehr...“ – Teufelsbauer, Kirchberg 1927  
„Der Herr Jesus nahm den Stabe“ – Teufelsbauer
3. Herr Jesus nahm sein Stabe,  
Und ging wohl hin zu dem Grabe.  
Lazarus sollst wiederum auferstehn  
Und sollst zu deiner Schwester Magdalena gehn. „... Magdalena hingehn“ – Liebleitner
4. Lazarus ist auferstanden  
Und ist zu seiner Schwester hingangen.  
Er ging wohl hin zu der schmalen Tür,  
O Schwester Magdalena, komm selber herfür. „Der Lazarus stand auf, geht hin zu der Tür – Liebleitner  
O Schwester, bist du drinnen, tritt selbst dann herfür  
So soll denn das mein lieber Bruder sein?  
Es kann doch vor der Welt gar nicht möglich sein!“
5. Ei soll dies mein Bruder, der Lazarus sein!  
Das kann vor aller Weiten nicht sein.  
Du stinkst ja wie ein fauler Mist,  
Der dreiviertel Jahr schon gelegen ist. „Wir haben dich in das Grab gelegt – Liebleitner  
Und haben dich mit Tüchern wohl zugedeckt  
Du stinkest ja wie einer auf dem Mist  
Der vor dreiviertel Jahr schon verfaulet ist“
6. O Schwester, lass das Spotten sein!  
Ich hab ja gelitten groß Marter und Pein.  
Ich hab ja gelitten groß Marter und und Not,  
Eh daß mich der Tod überwunden hat. „Magdalena, laß du das Spötteln sein – Liebleitner  
... hab ausgestanden viel Marter ...  
... hab ausgestanden viel Hunger und auch Not  
Ich hab auch überwunden den bitteren Tod“
7. Wenn das Firmament vom Golde wär,  
Und jedes Sternlein ein Silber war’,  
So würd ich nicht nehmen das Silber und das Gold,  
Daß ich den Tod noch mal leiden soll.
8. Wenn das Firmament von Papiere wär  
Und jeder Stern ein Schreiber war’,  
So könnten nicht genug sie schreiben,  
Was eine arme Seele im Fegfeuer muß leiden. „Wenn der ganze Himmel papieren wär – Liebleitner  
Und jeder Stern a Schreiber gar  
So war ’s nit mögli die Not zu beschreibn  
... eine Seele ...“

Aufgezeichnet 1903 von Karl Liebleitner in Kirchau „im SO Nied. Öst.“, „Lazarus ist gestorben an einem Sonntagmorgen“, T+M / 8:4. NÖVLA, A 417/449.

**Weitere regionale Fassungen:**

*Von der Loben = Gänwel,  
in Allerheiligen 1910.*



*Der Lazarus ist gestorben in seinem Boudary fünfzig Jahren. Die  
Aufwacker Magdalena, sie ruft auf so sehr, bezeugt ihr das  
Schicksal, unser liebster Jesus.*

Handschrift Karl Liebleitner

Aufgezeichnet 1910 von Karl Liebleitner in Allerheiligen/Loipersdorf im Müürztal, gesungen von der Boten Hannerl, „Der Lazarus ist gestorben“, T+M / 7:4. Textvariante ohne Strophe 7, einstimmig. ÖVLA, A 335/09/040.

Aufgezeichnet 1927 von Leopold Teufelsbauer in Kirchberg a. W., gesungen von Katharina Waidhofer. T+M / 8:4, „zum Leichenhüten gesungen“, Text wie Aufzeichnung Liebleitner, Kirchau. NÖVLA, A 185/17.

**Nachweise:**

Anton Peter: Volksthümliches aus Österreich-Schlesien, Troppau 1865, S. 353, Nr. 184 „Lazarus’ Auferweckung von den Todten“, T / 5:4. Jägerndorf, Österreich-Schlesien.

Hruschka/Toischer (1891), S. 66, Nr. 100, „Lazarus“, T / 7:4. Kamnitzneudörfel, Böhmen.

Julius Janiczek: Ein geistliches Volkslied von der Auferweckung des Lazarus. In: DVL 22, Wien 1920, S. 71–73, T+M / 9:4, andere Melodie, einstimmig. Rattendorf/Schönhengstgau.

Gottlieb Brandsch: „Lazarus ist gestorben“. In: DVL 28, Wien 1926, S. 23, T+M / 10:3, andere Melodie, einstimmig. Siebenbürgen.

Friedrich Rech: „Maria wollte früh aufstehn, sie wollt zu ihrem Bruder gehn“, T+M / 5:4. In: DVL 29, Wien 1927, S. 53, andere Melodie, einstimmig. Stanislaw, Polen.

Adolf K. Gauß: „Lazarenus mit seiner Schwester“, T+M / 9:4. In: DVL 45, Wien 1943, S. 91f., andere Melodie, einstimmig. Ófutak, Ungarn 1941.

Wenzel 2, S. 13f., Nr. 9, „Lazarus ist gestorben“, T+M / 5:4, andere Melodie, einstimmig. Treskowitz, Südmähren.

**Anmerkung:**

Dieses Legendenlied stützt sich auf den vom Evangelisten Johannes im Kapitel 11/14 mitgeteilten Tod des Lazarus, einem Freund Jesu und Bruder der Schwestern Martha und Maria Magdalena. Als Jesus vom Grab des Lazarus den darauf liegenden Stein entfernen lässt und ruft: „Lazarus, komm hervor!“, tritt dieser tatsächlich aus seinem Grabe heraus. Die Gestaltungsart der Begegnung mit seiner Schwester Maria Magdalena als dramatisierten Dialog lässt auf ein Spiellied aus einem „Passionsspiel“ schließen. Einige der aufgezeichneten Melodien gehören strukturell einem Liedtypus an, dessen melodische Variabilität gering ist. So besitzt die Aufzeichnung Liebleitner (Mürztal 1910) eine fast gleich lautende Gestalt zur oben mitgeteilten Melodie aus Kirchau und Kirchberg a. W. (1927). Eine Parallele zur Symbolik von Str. 8 findet sich in „Sobald ich morgens früh erwach“ (Lied Nr. 156). Hier beschreibt sie die Qualen der armen Seelen im Fegefeuer, dort lobt sie die grenzenlose Göttlichkeit. Alle Nachweise zum Lied stammen „aus Randgebieten des deutschen Sprachraumes sowie aus deutschen Außensiedlungen in Südost- und Osteuropa“. „Auf dem südlichen Balkan werden Lazaruslieder oder andere Heische- und Brauchtumsgesänge in der Regel von Sängergruppen, häufig von Mädchen, realisiert.“<sup>102</sup>

102 Moser 2, S. 8; Stockmann / Sevåg, S. 81.

[101]

## Lebt wohl ihr Eltern, gute Nacht!

T / 6:8  
Abschiedslied

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Lebt wohl, ihr Eltern, gute Nacht!<br/>Ich muß von hinnen scheiden,<br/>Mein kurzes Leben ist vollbracht,<br/>Gott ruft mich zu den Freuden.<br/>Sie sind im Himmel mir bereit,<br/>Ich soll das schon genießen,<br/>Was andere mit schwerem Streit<br/>Mühsam erwerben müssen.</p> <p>2. Welch Glück für mich!<br/>Bei gutem Wind bin ich mit zarten Jahren<br/>Durch dieses wilde Meer geschwind<br/>Dem Hafen zugefahren.<br/>Weil Gott in meine Segel blies,<br/>Und seinen Engel sandte,<br/>Der mich aus allem Unglück riß,<br/>Eh ich es noch erkannte.</p> <p>3. Die Menschen müssen immerzu<br/>Bei schwerer Arbeit schwitzen,<br/>Und selten können sie in Ruh'<br/>Ihr Hab' und Gut besitzen.<br/>Es ist die Welt dem Meere gleich,<br/>Voll Sturm und Ungewitter,<br/>Und mancher schwere Unglücksstreich<br/>Macht hier das Leben bitter.</p> | <p>4. Ich wohne nun in süßer Ruh'<br/>Dort, wo die Engel singen,<br/>Und schaue nur von Weitem zu,<br/>Wie schwer die Menschen ringen.<br/>Mit Angst und Kummer und Gefahr<br/>Den Himmel zu verlieren<br/>Umringt von einer Feindesschaar,<br/>Die leicht sie kann verführen.</p> <p>5. Ich geh' aus dieser Welt hinaus<br/>Eh' ich sie recht geschmecket,<br/>Und komme zu dem Hochzeithaus<br/>Des Lammes, unbeflecket.<br/>Ich kann noch mit dem weißen Kleid<br/>Vor allen Engeln prangen,<br/>Das ich von Gott vor kurzer Zeit<br/>Im Taufbad hab' empfangen.</p> <p>6. Laßt, Eltern euren bitteren Schmerz<br/>In eurer Brust sich stillen,<br/>Gott wird bald euer banges Herz<br/>Mit süßem Trost erfüllen.<br/>Macht euch zum Sterben wohl bereit,<br/>Und meidet alle Sünden,<br/>Daß ihr mich in der Ewigkeit<br/>Mögt fröhlich wieder finden.</p> |
|--|--|

Schänzl (1862), 1880, S. 507–509, „Todtenlied bei einer Kinderleiche“.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.****Nachweise:**

Schlossar 1 (1881), S. 388, Nr. 350, „Grablied bei einem Kinde“, T / 4:8. Gabersdorf bei Leibnitz.

Rosegger 1, XIII (1889), 2. Heft, S. 134–136, „Totenlieder aus dem Volke der Alpen“, S. 135f., „Lebt wohl, ihr Eltern, gute Nacht“, T / 4:8, „gesammelt vom Volksschullehrer Herrn C. Camuzzi“.

Pramberger (1911–1927), Band 13/1632, S. 101.

Hadwich (1926), S. 194f., Nr. 74a T+M / 4:8, vierstimmiger Chorsatz; S. 196f., Nr. 74c. T+M / 2:8, „beim Begräbnis eines Kindes, vertont von Franz Grabner“, einstimmig. Ziegenhals 1916.

Preitensteiner (1931), Nr. 883.

Müller (1940), Mappe 2/6 und Mappe 3/53, Titelverzeichnis. Melodieaufzeichnungen nicht mehr vorhanden.

Scheierling, Band 5, Nr. 1825, T+M / 4:8, einstimmig. Batschka.

[102]

Leise sinkt der Abend nieder

T+M / 4:4  
Abendlied

1. Lei-se sinkt der A-bend nieder und das Tagwerk ist vollbracht.  
Will dich Jesus nochmals grüßen und dir sagen: „Gute Nacht!“

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. Leise sinkt der Abend nieder<br/>Und das Tagwerk ist vollbracht.<br/>/: Will Dich Jesus nochmals grüßen<br/>Und Dir sagen: „Gute Nacht!“ :/</p> <p>2. Traulich hier vorm Tabernakel<br/>Hält die ew’ge Lampe Wacht.<br/>/: Und die Englein singen leise:<br/>„Lieber Heiland, gute Nacht!“ :/</p> | <p>3. Heiland, darf nicht länger weilen,<br/>Hielt so gern noch bei Dir Wacht.<br/>/: Doch ich grüße Dich vom Herzen:<br/>„Lieber Heiland, gute Nacht!“ :/</p> <p>4. Heiland, gib uns Deinen Segen,<br/>Schirm mit Deiner Gottesmacht<br/>/: Mich und alle meine Lieben:<br/>„Schenk uns eine gute Nacht!“ :/</p> |
|---|---|

Aufgezeichnet 2001 von Gottfried Reiterer in Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, Maria Ostermann, Wilhelmine Polreich und Maria Reithofer. Text: hs. Leichhüatbüchl der Christine Bauer, Grüne Wiese bei Aspang, „Abendlied – 4. Lied“. In: Sieder 1, S. 136; Sieder/Reiterer CD Nr. 34. *Siehe beiliegende CD II, track 39.*

**Weitere regionale Fassungen:**

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzberger vulgo Gstauberbauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau), „22. Lied“, T+M / 4:4.

Handschriftliches Liederbüchl des Johann Höller, Loipersdorf 10, S. 31f., „Abendlied“, T / 5:4. Privatbesitz der Familie Gamperl/Riegler vulgo Häselbauer, Götzendorf.

**Nachweise:**

Bergolth 1, S. 113, Nr. 12, T+M / 4:4, gleiche Melodie, zweistimmig. „Mit dem Lied ‚Leise sinkt der Abend nieder‘ endet die Wallfahrt.“ Kogl, Wienerwald 1967.

Deutsch/Distelberger, S. 251, „Abendlied“, T+M / 4:4, gleiche Melodie, dreistimmiger Chorsatz. St. Michael am Bruckbach 1962.

Donauschwaben, S. 121, Nr. 102, T+M / 4:4, gleiche Melodie, andere Strophenfolge. Darowa 1920.

Schmid, S. 44, T / 4:4, Text: hs. Liederbuch Elisabeth Koch, Mattersburg 1917. BVLA, SA 458 A/10.

[103]

Man sieht auf offenen Wegen

T / 5:2  
Belehrendes Lied

1. Man sieht auf offenen Wegen oft Straßenzeiger stehn.  
Sie mahnen treu den Pilger den rechten Weg zu gehn.
2. Jüngst sah ich einen eigen, wahrhaftig gut gewählt,  
Er war der Herr am Kreuze, am Wege hingestellt.
3. Wie sind doch seinen Armen so liebeich ausgespannt,  
Die sind die rechten Zeiger ins wahre Heimatland.

4. Wohin auf Erd auch immer die Menschenwege gehn,  
Glückselig alle jene, die auf den Heiland sehn.
5. O zieh hin du Pilger und folgen seinen Wort,  
Dann wirst du ewig jauchzen, ich bin auf rechtn Ort.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Das Kreuz am Wege – 55. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

Mädchenliederbuch (1911), S. 37f., Nr. 51, „Das Kreuz am Wege“, T+M / 5:4, einstimmig.

Edelweiß (1913), S. 17f., Nr. 16, „Das Kreuz am Wege“, T+M / 5:4, einstimmig.

[104]

Maria, du Himmelskönigin

T+M / 5:8  
Bittlied zu Maria



1. Ma-ri-a, du Himmelskö-nigin, du Braut des heili-gen Geist.  
Du bist eine treue Hel-fe-rin, du bist die Al-ler-meist.  
Du hast vor Gott das höch-ste Lob, im Him-mel wie auf  
Erd, weil nur das Lob Ma-ri-a rein-so  
schön ge-hal-ten wird.

- |                                   |  |
|-----------------------------------|--|
| 1. Maria, du Himmelskönigin,      |  |
| Du Braut des heiligen Geist.      |  |
| Du bist eine treue Helferin,      | „... bist ein Trost und Helferin“ – Kronfuß, Kaltenberg 1908 |
| Du bist die Allermeist.           | „... das Allermeist“   |
| Du hast vor Gott das höchste Lob, | „Nach Gott hast du das ...“                                  |
| Im Himmel wie auf Erd,            |  |
| Weil nur das Lob Maria rein       |  |
| So schön gehalten werd.           | „... schön gefallen werd“                                    |

2. Du bist eine Jungfrau keusch und rein,  
 Ohne Erbsünd bist d' geborn.  
 Die Engeln loben und preisen dich  
 Im hohen Himmel obn. „Im hohen Himmelsthron“ – hs. Wöhrer, Petersbaumgarten 1952  
 Gott hat dir soviel Gewalt gegeben, „... soviel Gnad ...“ – Kronfuß; Wöhrer  
 Er kann dir nichts versagn,  
 Weil dich die Engln mit Leib und Seel „Die Engel dich mit ...“ – Kronfuß  
 In Himmel habn getragen.
3. Wann ich werde im Todtenbett liegn, „Wenn ich wird liegen im Totenbett“ – Wöhrer  
 Wer wird mir helfen dann. „Kein Mensch mir ... kann“ – Kronfuß; „Kein Mensch mehr helfen ...“ – Wöhrer  
 Reue und Leid erwecken muß d', „Auch Reu und Leid erwecken muß“, – Kronfuß  
 Sonst ist alle Hilf hintan. „Wer wird mir helfen dann?“ – Kronfuß  
 Ein steifer Vorsatz muß auch sein, „... steifer Fürsatz ...“ – Kronfuß  
 Sonst wird 's dir nutzen nichts,  
 Gehst du so oft in Beichtstul ein, „Und wenn du gehst im Beichtstuhl ...“ – Kronfuß  
 Alldort soviel versprichtst. „Allda ...“ – Wöhrer
4. Wenn mir der Tod das Leben absagt, „Wann ... Leben abstoßt“ – Kronfuß; „... abschlagt“ – Wöhrer  
 Und Rechenschaft muß gebn,  
 Von all mein Sünd und Missetat „Von meiner Sünd ...“ – Kronfuß; „Wo meiner Sünd ...“ – Wöhrer  
 Durch die Zeit meines Leben. „All Stund von meinen Leben“ – Kronfuß; Wöhrer  
 Oh Mutter der Barmherzigkeit, „So bitt ich dich Maria rein“ – Kronfuß; Wöhrer  
 Ausbitte mir nur das, „Erhalte mir nur das“ – Kronfuß; „Erhalte mir auch daß“ – Wöhrer  
 Daß vor meiner letzten Reis, „Auf daß ich auf der letzten ...“ – Kronfuß; „Das ich auf meiner ...“ – Wöhrer  
 Bekomme einen Paß. „... guten Paß“ – Kronfuß
5. Du bist eine Helferin in der Not, „... meine Helferin ...“ – Kronfuß  
 Oh liebste Mutter mein. „O edle Jungfrau rein“ – Kronfuß; Wöhrer  
 Wann mir der Tod das Herz abstoßt, „Wann ich werd liegen im Totenbett“ – Kronfuß;  
 „Wann ich wird ringen mit dem Tod“ – Wöhrer  
 Laß mich empfohlen sein, „Laß mich dein Eigen sein“ – Kronfuß; Wöhrer  
 Daß ich auf dem Qualen-Weg „Auf daß ich auf den schmalen Weg“ – Kronfuß;  
 Nicht aufgehalten werd „Daß ich auf dem schmalen Weg“ – Wöhrer  
 Und dich alsdann recht loben kann „Daß ich ewiglich loben dich – Kronfuß; „Daß ich dich ewig loben ...“ –  
 Im Himmel wie auf Erd. Wöhrer; „Im Himmel und auf Erd“ – Kronfuß; Wöhrer

Aufgezeichnet 1910 von Ernst Hamza in der Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W., gesungen von der Stoanban-Reserl und -Hannerl, „Todtenlied“. NÖVLA, A 46/4. In: Deutsch 1, S. 39, Nr. 11, im Chorsatz gedruckt.

#### Anmerkung:

Das Lied wurde 1908 von Karl Kronfuß gemeinsam mit den Brüdern Alexander und Felix Pöschl in Kaltenberg/Miesenbach, NÖ, vorgesungen von den Bauerstöchtern Rosa und Theresia Scheibenreif, aufgezeichnet. Durch deren Verwandtschaft in Trattenbach wird die Übereinstimmung dieses speziellen Liedgutes mit jenem aus dem Wechselgebiet erklärbar, gleichzeitig werden Tradierungswege erkennbar.



*Leidig langsam.*

1. Ma-ri-a Him-mel-skö-ni-gin, du Braut des heil-igen  
Gei-stes, du bist ein Trö-ster und Hel-ferin, die je-des Herz er-  
heitert. O Ma-ri-a, Gna-den-Mutter, steh uns bei in  
al-ler Not, im Le-ben und im Tod!

Handschrift Karl Kronfuß

Aufgezeichnet 1908 von Karl Kronfuß, gemeinsam mit den Brüdern Alexander und Felix Pöschl, in Kaltenberg/ Miesenbach, gesungen von den „Bauerstöchtern Rosa und Theresia Scheibenreif“, „Maria Himmelskönigin, du Braut des heil’gen Geist – 6. Lied“, T+M / 5:8, andere Melodie. NÖVLA, A 29–6. „Totenlieder aus Miesenbach, NÖ.“

#### Weitere regionale Fassungen:

1. {Ma-ri-a, Him-mel-skö-ni-gin, du Braut des heiligen Geist.}  
{Du bist der Christen Hel-fe-rin, die je-des Herz lobpreis-t.}

O Ma-ri-a, Gnaden Mutter, steh uns bei in  
al-ler Not, im Le-ben und im Tod!

2. Nach Gott gebührt dir alles Lob  
Bis an das End der Welt,  
Weil Gottes Sohn dich hoch erhob,  
Zur Mutter dich erwählt.  
O Maria ...

3. Du bist die Jungfrau jederzeit,  
Empfangen makellos,  
Drum nennt die ganze Christenheit  
Dich wunderbar und groß.  
O Maria ...

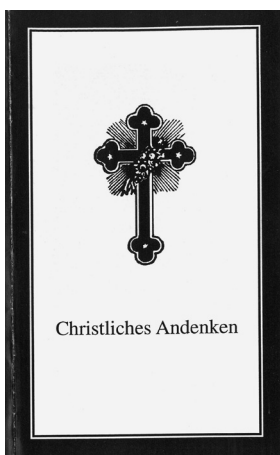
Aufgezeichnet 1994 von Aquilin Jagenteufl in Dechantskirchen. Textfassung aus „Lobgesang Gebet- und Gesangsbuch der Diözese Graz-Seckau“, Graz 1955, S. 192, Nr. 88, T+M / 3:4 + Refrain. Tondokument in Familienbesitz. Melodietranskription: Walter Deutsch.

Aufgezeichnet um 1925 von Leopold Teufelsbauer in Kirchberg a. W., T / 5:8. NÖVLA, A 228/31.

- Aufgezeichnet 1974 von Josef Jiříček in Ehrensachsen bei Friedberg, gesungen von Justine Buchner, Leopold Gruber, Rosa Kainz, Gisela Kremnitzer, Maria Kugl, Hermine Pichlhöfer und Margarete Prenner. T+M / 3:4 + Refrain. Text: hs. Liederheft der Justine Buchner. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Tondokument beschädigt. Melodie ident mit Aufzeichnung Jagenteufl, Dechantskirchen 1994.
- Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Ehrensachsen, gesungen von Justine Buchner, Elfriede Hofstädter und Marie Peinthor nach Kopien ihrer hs. Liederbücher, T+M / 3:4 + Refrain. Melodie ident mit Aufzeichnung Jagenteufl, Dechantskirchen 1994.
- Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Wurmbrand, Rotte Steinbüchl/Feistritz a. W. 1836, T / 5:8. Privatbesitz der Familie Nothnagel-Höllner.
- Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Brunner, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842, S. 6f., T / 5:8. „Str. 3, 4. u. 5 – Auswahl für Totenwache“. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.
- Handschriftliches „Gesang Buch zum Gebrauche bey Wählfartzügen für Johann Glatz in Zöbersdorf, Pfarre Gschaid“ 1842, geschrieben von Schulmeister Franz Schreiber, „Maria Himmelskönigin, du Braut – 55. Lied“. NÖVLA, A 243/17, nur im Titelverzeichnis.
- Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „28. Lied“, nur im Titelverzeichnis. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.
- Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lied Nr. 3–Lied Nr. 6), Thernberg 1961, „Maria, du Himmelskönigin – 5. Lied“, T / 5:7. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/3–5.
- Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „Maria, Himmelskönigin, du Braut des heiligen Geist – 22. Lied“, T / 5:6. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–22.

#### Nachweise:

- Flugblatt Johann Joseph Sieß, Ödenburg 1782, „Vier ganz neue Geistliche Lieder – Das Zweyte: Maria, du Himmels-Königin“, T / 5:8. In: Riedl/Klier, S. 28, Nr. 69.
- Flugblatt ohne Offizin, Wiener Neustadt 1802, „Vier neue geistliche Lieder – Das Dritte: Maria Himmels-Königin, du Braut“, T / 5:8. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 384.
- Flugblatt Alois Schreiber, Preßburg 1860, „Lied zur Himmelskönigin Maria – Maria Himmels-Königin“, T / 5:8. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek, Nr. 123, S. 5f.
- Sonnleithner 4 (1819), S. 73, XXVIII/5, T+M / 5:8, andere Melodie, einstimmig. Lustenau.
- Schönberger/Wallner (1865), S. 296–298, T + M / 10:4 + Refrain, Textvariante, Melodievariante zu Aufzeichnung Jagenteufl, Dechantskirchen, zweistimmig.
- Gabler 3 (1890), S. 491, Nr. 634, T+M / 3+8, Melodievariante zur Aufzeichnung Hamza, Hollabrunn–Feistritz a. W., zweistimmig. Altpölla; Grünau; Pertholz.
- Scheierling, Bd. 4, Nr. 1184a, T+M / 7:8, andere Melodie, einstimmig. Westungarn/Burgenland; Nr. 11184b, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. Hauerland; Nr. 1184c, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. Batschka.
- Wallner, S. 225, T / 5:8. Brixen 1769; S. 226, Melodie Nr. 100 aus Obertilliach 1860, Melodievariante zu Aufzeichnung Hamza, Hollabrunn/Feistritz a. W., einstimmig; S. 224f., T / 6:8. St. Vigil 1780; S. 226, Melodie Nr. 101 aus Laßnitz/Murau 1929, Melodievariante, einstimmig.



Karl Nothnagel vulgo  
Kholhoff  
(14. 3. 1913–17. 1. 1998,  
Schwiegersohn des  
Franz Wurmbrand) –  
Vorbeter und langjähriger  
Bürgermeister,  
Steinbüchl/  
Feistritz a. W. (NÖ)  
(Privatarchiv  
Maria Höller-Nothnagel)



Gedenket im Gebete  
unseres heimgegangenen lieben,  
guten Gatten und Vaters,  
Schwiegervaters, Groß- und  
Urgroßvaters, Schwagers, Onkels,  
Großonkels, Neffen und Kusins,  
Herrn

**Karl Nothnagel**

Bauer am Steinbüchl in Ruhe

Ehrenbürger  
der Gemeinde Feistritz am Wechsel  
Bürgermeister von 1967 – 1985

welcher im 85. Lebensjahr,  
gestärkt mit Gottes Wort und Sakrament,  
vom Herrn zu sich gerufen wurde!

Ihm sei Ehre in Ewigkeit.

†  
**Karl Nothnagel**  
geb. am 14. März 1913  
gestorben am 27. Jänner 1998

[105]

Maria, milde Schäferin  
oder  
O, himmlisch milde Schäferin

T+M / 8:4 + Chor  
Bittlied zu Maria

1. {Ma-ri-a mil-de Schä-ferin, nimm mich in Deine Weid.}  
 {Ich weiß, daß dann erquickt ich bin mit Seelentrost und Freud.}

Ja, Trost man findet viel und Freud bei Dir, Ma-ri-a,  
 jederzeit. Viel Tausend fanden Gnade schon  
 bei Dir und Deinem Sohn.

## 1. Maria, milde Schäferin!

Nimm mich in Deine Weid'.  
 Ich weiß, daß dann erquickt ich bin  
 Mit Seelentrost und Freud.

Chor:

Ja, Trost man findet viel und Freud'  
 Bei Dir, Maria ! jederzeit.  
 Viel Tausend fanden Gnade schon  
 Bei Dir und Deinem Sohn.

## 2. Die Schäferin spricht: So komm nur her

Und richt' zu mir den Lauf.  
 Wenn deine Schuld gar groß auch wär'  
 Ich nehm' dich freudig auf.

Chor:

Sieh, offen steht für dich die Tür,  
 O liebes Schäflein ! komm zu mir.  
 Will deine Seel' erquicket sein,  
 So kehr' bei mir nur ein.

## 3. In meinen Armen ruht das Heil,

Das liebe Jesukind.  
 Drum auf ! o Sünder ! komm und eil',  
 Bereue deine Sünd'.

Chor:

Auf, auf, auf ! alle meine Schaf'!  
 Steht auf von eurem Sündenschlaf'.  
 Ja, kommt, ihr Christen ! groß und klein,  
 All meine Schäflein.

## 4. Wer reuevoll hier kehret ein

In meinem Schäferhaus,  
 Dem will zur Hilf' bereit ich sein,  
 Dem teil' ich Gnaden aus.

Chor:

Ja, wer zu mir Vertrauen hat,  
 Der geht von mir nicht ohne Gnad'  
 Dem bin ich eine Mittlerin  
 Durchs ganze Leben hin.

## 5. Ich bitte Dich aus Herzensgrund,

O, laß bei Dir mich sein.  
 Mach' meine kranke Seel' gesund,  
 Von allen Sünden rein.

Chor:

Daß Jesus, meiner Seele Schatz,  
 In meinem Herzen nehme Platz.  
 Maria ! meine Schäferin!  
 Zu Jesu führ' mich hin.

6. Ich liebe Dich, solange ich kann  
Und ich das Leben hab'.  
O, bleib mir immer zugetan  
Und schütz' mich bis zum Grab.

Chor:

Ja, Dir, Maria ! ich empfehl'  
Mein ganzes Leben, Leib und Seel'.  
Wer unter Deinen Schutz sich stellt,  
Besiegt die ganze Welt.

7. Noch eine Bitt' sei mir gewährt,  
O Mutter ! hör mich an:  
Wenn ich von hier einst scheiden werd',  
O, komm zu hilf mir dann.

Chor:

Vor Satans List bewahre mich,  
Für meine Seele mütterlich  
Hinüber in die Seligkeit,  
Zur ew'gen Himmelsfreud'.

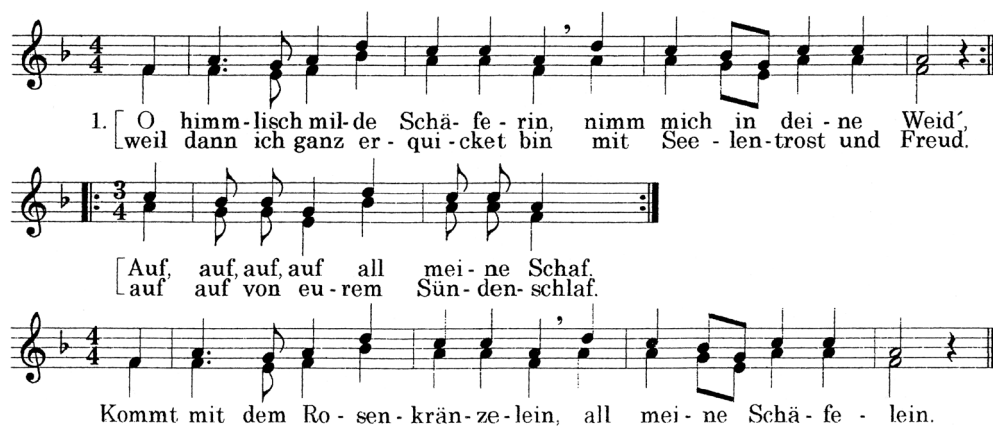
8. O, steh mir bei im Todesstreit,  
An meinem letzten End'.  
Und bring mir noch zur rechten Zeit  
Das heil'ge Sakrament.

Chor:

Dann mit den Engeln mir erschein  
Und führ mich in den Himmel ein.'  
Hilf mir, daß dort ich ewig wohn'  
Bei Dir und Deinem Sohn.

Aufgezeichnet 2011 von Erika Sieder in Götzendorf 24 vulgo Häselbauer, gesungen von Hermine Riegler, Theresia Gamperl, gemeinsam mit Ernst und Erna Gamperl. Text: lokale, gedruckte Slg. „Grablieder“, S. 25f., „17. Lied“. Melodietranskription: Walter Deutsch. *Siehe beiliegende CD II, track 30.*

#### Weitere regionale Fassungen:



1. [ O himm-lisch mil-de Schä-fe-rin, nimm mich in dei-ne Weid',  
weil dann ich ganz er-qui-cket bin mit See-len-trost und Freud.

[ Auf, auf, auf, auf all mei-ne Schaf,  
auf auf von eu-rem Sün-den-schlaf.

Kommt mit dem Ro-sen-krän-ze-lein, all mei-ne Schä-fe-lein.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Lichtenegg, gesungen von Franz Stangl, „O himmlisch milde Schäferin“, T+M / 8:4 + Chor. Text: Schönberger/Wallner, S. 281. In: Stubenvoll/Hofer 2, COMPA 3/2 (nicht publiziertes Manuskript 2003), Signatur: VIII f-18 – Bsp. 586, zweistimmig.

#### Anmerkung:

Die Fassungen aus Götzendorf und Lichtenegg sind Varianten von einem Melodietypus, welcher sowohl in einer Unterstimmen-Zweistimmigkeit wie auch in einer austerzenden Zweistimmigkeit gesungen werden kann. Die beiden Aufzeichnungen machen deutlich, wie sich eine in Sexten verlaufende Melodie durch Umkehrung des Intervalls in ein ausschließlich in Terzen gesungenes Lied wandelt.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Zöbern, gesungen vom Geistlichen Rat Philipp Hackl, „Maria, milde Schäferin“, T+M / 8:4 + Chor. Text ident mit Lichtenegg; Melodie und Mehrstimmigkeit ident mit Aufzeichnung Stubenvoll, Lichtenegg. In: Stubenvoll/Hofer 2, COMPA 3/2 (s. o.), Signatur: VIII f-18 – Bsp. 585, zweistimmig. Zöbern.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Edlitz, gesungen von Josef Otterer, „Maria, milde Schäferin“, T+M / 8:4 + Chor. Text ident mit Lichtenegg. Melodie im Ton: Vom Schlaf erquickt, siehe Ia-9. In: Stubenvoll/Hofer 2, COMPA 3/2 (s. o.), Signatur: VIII f-18, zweistimmig.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Otterthal, gesungen von Peter Riegler, „Maria, milde Schäferin“, T+M / 8:4 + Chor. Text ident mit Lichtenegg. Melodie und Mehrstimmigkeit ident mit Aufzeichnung Stubenvoll, Lichtenegg. In: Stubenvoll/Hofer 2, COMPA 3/2 (s. o.). Signatur: VIII<sup>f</sup>-18, zweistimmig.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Raach, gesungen von Johann Völkerer, „Maria, milde Schäferin“, T+M / 8:4 + Chor. Text ident mit Lichtenegg. Melodie im Ton: Im Himmel und auf Erden, siehe IIIb-2. In: Stubenvoll/Hofer 2, COMPA 3/2 (s. o.), Signatur: VIII<sup>f</sup>-18, zweistimmig.

Sammlung Kaplan Ferdinand Baumgartner, Kirchberg a. W. 1956, S. 17f., „Wallfahrtslied – 8. Lied“, T / 6:4 + Chor, Text der Str. 1–5 ident, Str. 6 ist Str. 7 der Aufzeichnungen Sieder aus Arzberg/Waldbach und Götzendorf.

#### Nachweise:

Schönberger/Wallner (1856), S. 280–283, Nr. 38, „Maria, die himmlische Schäferin“, T+M / 8:8, andere Melodie, zweistimmig.

Wallner, S. 162, T / 7:8. Colfuschg 1777, nur 1. Strophe ident.

[106]

### Maria, schönste Schäferin

T+M / 9+4 + Refrain  
Bittlied zu Maria

1. Maria, schönste Schäferin, ein getreue Hirtenfrau, sie tät  
ihre Schäflein weiden auf der schönen grünen Au; sie nimmt ihren  
Hirtenstecken, tut die Schaf vom Schlaf aufwecken. Lauf mein Schäf-  
lein, lauf nur hin, lauf nur hin zu Maria der Schäferin,  
zu Maria der Schäferin.

1. Maria, schönste Schäferin, ein getreue Hirtenfrau.  
Sie tät ihre Schäflein weiden auf der schönen grünen Au.  
Sie nimmt ihren Hirtenstecken,  
Tut die Schaf vom Schlaf aufwecken.  
Lauf mein Schäflein, lauf nur hin, lauf nur hin  
Zu Maria der Schäferin, zu Maria der Schäferin.
2. Maria wird 's genennet, ist zu finden alle Stund.  
Sie tut ihrem Schäfer klagen, daß viel Schäflein gehen zu Grund,  
Daß schon viel sind irr gegangen,  
Von den Wölfen werden gefangen.  
Lauf mein Schäflein ...

3. Es ist ja schon oft geschehen, daß ein Schäflein lange Zeit,  
Sich von ihrer Herd entschlagen und gelaufen von der Weid.  
Sie hats gsucht und wieder gfunden  
Und gerett' von Höllenhunden.  
Lauf mein Schäflein ...
4. Maria läßt nicht geschehen, daß ein Schäflein geht zu Grund.  
Wenns gleich der Wolf auf allen Seiten hat mit seinem Rachenschlund,  
Sucht sie auf Weg und Straßen,  
Tut kein Schäfelein verlassen.  
Lauf mein Schäflein ...
5. Maria tut keinen verlassen, der zu ihr die Zuflucht nimmt,  
Wenn gleich er oft geirret und erzürnt ihr liebes Kind,  
Tut für uns ihr Bitt ausgießen  
Und fällt ihrem Sohn zu Füßen.  
Lauf mein Schäflein ...
6. Maria, mich dir verschreibe, ich bleib beständig bis ins Grab.  
Wenn ich noch einmal soll irren, such mich mit dein Hirtenstab.  
Von dir will ich nicht mehr wanken,  
Dir und dem Sohne ewig danken.  
Lauf mein Schäflein ...
7. Maria, wir dich bitten für die armen Schäfelein,  
Die von der Welt abgeschieden und im Fegfeuer leiden Pein.  
Maria, o schönster Namen,  
Lösch ihre heißen Flammen.  
Lauf mein Schäflein ...
8. O Maria, wenn ich sterbe, muß erscheinen vor dein Kind,  
Tu dich auf die Seite stellen, wo angeschrieben steht mein Sünd.  
O Maria, o Maria, steh mir bei im letzten Streit,  
Wenn mein Seel vom Leib tut scheiden, sei mit deiner Hilf nicht weit.  
Lauf mein Schäflein ...
9. Nun ihr Schäflein all zusammen, lauft zu dieser Gnadentür,  
Sie wird allen Gnad erteilen und die Seel' erquicken hier.  
Kommt nur her und tut euch laben,  
Sie wird keine Bitt abschlagen.  
Lauf mein Schäflein, lauf nur hin, lauf nur hin  
Zu Maria der Schäferin, zu Maria der Schäferin.

Aufgezeichnet um 1930 von Leopold Teufelsbauer in Kirchberg a. W., vorgesungen von Katharina Waidhofer.  
NÖVLA, A 185/15.

**Weitere regionale Fassungen:**

1. [ O himm-lisch mil-de Schä-fe-rin, nimm mich in dei-ne Weid',  
weil dann ich ganz er-qui-cket bin mit See-len-trost und Freud.

[Auf, auf, auf, auf all mei-ne Schaf,  
auf auf von eu-rem Sün-den-schlaf.

Kommt mit dem Ro-sen-krän-ze-lein, all mei-ne Schä-fe-lein.

1. Maria, die schönste Schäferin,  
Getreue Hirtenfrau.  
Sie tut ihre Schäflein weiden  
In der schönen grünen Au.  
Sie nimmt ihren Hirtenstecken,  
Ihre Schaf vom Schlaf erwecken:  
Lauf mein Schäflein, Schäflein lauf nur hin,  
Zu Maria, der Schäferin.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Arzberg/Waldbach, gesungen von den Doppelhofer-Schwestern Magdalena „Leni“ Riegler und Pauline „Linerl“ Sommersguter, T+M / 1:6 + Refrain.  
Melodietranskription: Walter Deutsch.

**Anmerkung zur Fassung Doppelhofer:**

Weitere Strophen sind nicht mehr in Erinnerung und auch keine handschriftlichen Aufzeichnungen in „Leichwächtbüchln“ im Familienbesitz der Doppelhofer-Schwestern erhalten.

Handschriftliches Liederheft der Fanni Glatz, Zöbern 1907, „Ein schönes Marienlied – 8. Lied“, T / 9:4 + Refrain.  
NÖVLA, A 551b.

Handschriftliches Liederheft, Krumbach, geschrieben am 15. 11. 1911, „Ein schönes Marienlied – 28. Lied“,  
T / 9:6 + Refrain. NÖVLA, A 551c.

**Nachweise:**

Flugblatt Joseph [Adam] Fritsch, Wiener Neustadt (1740–1778), „Drey Neue Lieder – Das Zweyte: Maria die schönste Schäferin“, T / 9:6 + Refrain, „Im Ton: Laßt sich schon der Frühling sehn“. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 360.

Flugblatt Gregor Menhardt, Steyr (1745–1769): „Drey schöne neue Geistliche Lieder – Das Anderte: Maria die Schönste Schäferin“, T / 9:6 + Refrain, „Im Ton: Last sich schon der Frühling sehen, ect.“. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 1317.

Flugblatt Franz Augustin Patzko, Preßburg ab 1774, „Vier schöne neue Geistliche Lieder – Das Dritte: Maria, die Schönste Schäferin“, T / 9:6 + Refrain. In: Riedl/Klier, S. 91, Nr. 7.

Flugblatt Siebische Erben, Ödenburg 1802, „Drey schöne neue Geistliche Lieder – Das Zweyte: Maria, die schönste Schäferin“, T / 9:6 + Refrain. In: Riedl/Klier, S. 34, Nr. 184.

Flugblatt ohne Offizin, Znaim 1830, „Zwey schöne neue geistliche Schaefer-Lieder – Das Zweyte: O Maria, schönste Schäferin“, T / 5:6 + Refrain. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 409.

Preitensteiner (1931), Nr. 305.

Donauschwaben, S. 172f., Nr. 140, T+M / 5:6 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Elek 1882.

Huber 2, S. 310, Nr. 1, T+M / 9:6 + Refrain, Text nach einem Flugblatt (ohne Angaben), andere Melodie, zweistimmig. Außerwiesenbach 1972.

Scheierling, Bd. 4, Nr. 1239, T+M / 9:6 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Ofener Bergland; Nr. 1239b. T+M / 1:6 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Banat.

Suppan 6, S. 233, Nr. 15, „Marienlied“, T+M / 9:4 + Refrain, „Nach der uns sehr geläufigen Melodie: Alle Vöglein sind schon da“, einstimmig. Deutsch-Mokra, Karpato-Ukraine.

[107]

Maria schönste Zier

T+M / 9:4 + Refrain  
Bittlied zu Maria

Ma-ri-a schönste Zier, mein Herz, das schenk ich dir,  
Refrain: Bleib bei mir, steh bei mir, Ma-ri-a schönste Zier,  
nimm es zum Opfer an von mir alsdann.  
Ma-ri-a schönste Zier, hilf all-zeit mir.

1. Maria schönste Zier,  
Mein Herz, das schenk ich dir.  
Nimm es zum Opfer an  
Von mir alsdann:  
Bleib bei mir, steh bei mir,  
Maria, schönste Zier,  
Hilf allzeit mir!

„Bleib bei uns, steh bei uns“ – hs Brunner, Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842  
„Maria bitt für uns  
Bitt für uns deinen Sohn  
In Himmelstrohn.“

2. Maria Jungfrau rein,  
Du bist mein Trost allein.  
Du dich Gott auserwählt  
Ins Himmelszelt.  
Bleib bei mir, ...

3. Dort in dem Gärtlein,  
Stehn schöne Röselein.  
Sie sind gar schön geziert,  
Lieblich formiert.  
Bleib bei mir, ...

„bläulich ...“ – hs. Anger, Schwaighof; „lieblich ...“ – Brunner; hs. Bergmann, Kroisbach

4. Dort in dem Himmelszelt,  
Hat dich Gott auserwählt  
Zu einer Mutter sein,  
O Jungfrau rein.  
Bleib bei mir, ...

5. Amen, Maria rein,  
Das letzte Wort soll sein,  
Nimm doch die Seele mein  
Zu Dir hinein.  
Bleib bei mir, steh bei mir,  
Maria, schönste Zier,  
Hilf allzeit mir!

„Bleib bei uns, steh bei uns“ – Brunner



Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer).  
In: Huber 2, S. 300f., Nr. 9d, T+M / 5:4 + Refrain. Text ident mit Str. 1–4 und 8 des hs. Liederheftes Wöhrer,  
Slg. Franz Schunko. NÖVLA, A 368–16 .  
Melodietranskription: Walter Deutsch.

**Weitere regionale Fassungen:**

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Petersbaumgarten, gesungen von Marie Wöhrer (geb. Ofenböck),  
Schmiedemeistersgattin, Text: hs. Liederheft, „16. Lied“, T+M / 9:4 + Refrain. NÖVLA, A 368–16, Bildarchiv  
105/1952. Melodie- und Textvariante zu Aufzeichnung Huber, Trattenbach mit zusätzlichen Strophen:

- |   |   |  |
|---|---|--|
| 5. O Mutter steh uns bei,<br>Jetzt und im letzten Streit.<br>Bitt für uns bei deinem Sohn<br>Am Himmelsthron.<br>Bleib bei mir, ... | 7. Maria führ uns einst<br>Auch in den Himmel ein,<br>Daß wir auch kommen einst<br>Zu Dir hinein.<br>Bleib bei mir, ... | 9. O ihr schön Blümelein,<br>Jesus Maria rein,<br>Jesus Maria rein,<br>Vergeß nicht mein.<br>Bleib bei mir steh bei mir,<br>Maria, schönste Zier,<br>Hilf allzeit mir! |
| 6. Dort in dem Gnadensaal<br>Rufen wir abermal<br>Zu einer Schutzfrau rein<br>Und Mutter mein.<br>Bleib bei mir, ...                | 8. Amen, Maria rein,<br>Das letzte Wort soll sein,<br>Nimm doch die Seele mein<br>Zu Dir hinein.<br>Bleib bei mir, ...  |  |

1. Ma-ri-a, schönste Zier, mein Herz, das schenk ich dir.

Nimm es zum Opfer an von mir als-dann.

Refrain  
Bleib bei mir, ich bei dir, Ma-ri-a schönste Zier,

Ma-ri-a, schönste Zier, hilf all-zeit mir.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Ehrensachsen, gesungen von Justine Buchner, Elfriede Hofstädter und  
Juliane Peinthor, „6. Lied“, T+M / 6:4 + 2 verschiedene Refrains.  
Melodietranskription: Walter Deutsch.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Edlitz, gesungen von Josef Otterer, Text: hs. Vorbeterbuch,  
„Maria, schönste Zier“, T+M / 3:4 + 2 Refrains. Melodievariante zu Aufzeichnung Huber, Trattenbach.  
In: Stubenvoll/Hofer 2, COMPA 3/2 (nicht publiziertes Manuskript 2003), Signatur: VIIIc-18 – Bsp. 484a,  
zweistimmig.

Aufgezeichnet um 1950 von Vikar Franz Stubenvoll in Kirchschatz, „Maria, schönste Zier“, Text: hs. Vorbeterbuch  
von Dechant Lothar Kodeischka, T+M / 3:4 + 2 Refrains. Melodievariante zu Aufzeichnung Huber, Trattenbach.  
In: Stubenvoll/Hofer 2, COMPA 3/2 (s. o.), Signatur: VIIIc-18 – Bsp. 490, zweistimmig.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Lichtenegg, gesungen von Franz Stangl, „Maria, schönste Zier“,  
T+M / 3:4 + 2 Refrains, Melodievariante zu Aufzeichnung Huber, Trattenbach. In: Stubenvoll/Hofer 2,  
COMPA 3/2 (s. o.), Signatur: VIIIc-18 – Bsp. 492, zweistimmig.

- Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Otterthal, gesungen von Peter Riegler, „Maria, schönste Zier“, T+M / 3:4 + 2 Refrains, Melodievariante zu Aufzeichnung Huber, Trattenbach. In: Stubenvoll/Hofer 2, COMPA 3/2 (s. o.), Signatur: VIIIc-18 – Bsp. 494, zweistimmig.
- Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Raach, gesungen von Johann Völkerer, „Maria, schönste Zier“, T+M / 3:4 + 2 Refrains, Melodievariante zu Aufzeichnung Huber, Trattenbach. In: Stubenvoll/Hofer 2. COMPA 3/2 (s. o.), Signatur: VIIIc-18 – Bsp. 494, zweistimmig.
- Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Trattenbach, gesungen von Josef Brenner, Text nach „Lob-singet dem Herrn“, Horn 1854 „Maria, schönste Zier“, T+M / 3:4 + 2 Refrains; Melodievariante zu Aufzeichnung Huber, Trattenbach. In: Stubenvoll/Hofer 2, COMPA 3/2 (s. o.), Signatur: VIIIc-18 – Bsp. 497, zweistimmig.
- Aufgezeichnet 1974 von Josef Jiříček in Ehrensachsen bei Friedberg, gesungen von Justine Buchner, Leopold Gruber, Rosa Kainz, Gisela Kremnitzer, Maria Kugl, Hermine Pichlhöfer und Margarete Prenner. Text: hs. Liederheft der Justine Buchner, „6. Lied“, T+M / 6:4 + 2 verschiedene Refrains. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Tondokument beschädigt.
- Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler; aufgezeichnet in Krumbach-Prägart, gesungen von Johann Heißenberger, sen. et al., T+M / 1:4 + Refrain. In: Huber 2. S. 300, Nr. 9d, T+M / 1:4 + Refrain.  
*Siehe beiliegende CD III, track 21.*
- Aufgezeichnet 2001 von Gottfried Reiterer in Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, Maria Ostermann, Wilhelmine Polreich und Maria Reithofer. Text: hs. Leichhüatbüchl der Christine Bauer, Grüne Wiese bei Aspang, „13. Lied“, T+M / 6:4, Melodievariante zu Aufzeichnung Huber, Trattenbach. In: Sieder 1, S. 145; Sieder/Reiterer CD, Nr. 43.  
*Siehe beiliegende CD II, track 19.*
- Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Kampichl/Aspang–Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, T+M / 6:8. Melodie ident mit Aufzeichnung Reiterer, Grüne Wiese bei Aspang–Zöbern.
- Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Wurmbrand, Rotte Steinbüchl/Feistritz a. W. 1836, T / 5:4 + Refrain. Privatbesitz der Familie Nothnagel-Höller.
- Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Brunner, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842, S. 41–43, „14. Lied“, T / 5:4 + Refrain, anderer Refrain. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.
- Handschriftliches „Gesang Buch zum Gebrauche bey Wählfartzügen für Johann Glatz in Zöbersdorf, Pfarre Gschaid“ 1842, geschrieben von Schulmeister Franz Schreiber, „45. Lied“. NÖVLA, A 243/17, nur im Titelverzeichnis.
- Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, „48. Lied“, T / 5:4 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.
- Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, T / 5:4 + Refrain, „64. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.
- Handschriftliches Leichwächtbüchl der Elfriede Hofstädter, Ehrensachsen. „Maria, die schönste Zierde – 24. Lied“, T / 10:4 + Refrain [„Chor“ – 8 Zeilen Refrain!], S. 42f. „Abschrift des Büchls der Großmutter.“
- Handschriftliches Liederheft der Fanni Glatz, Zöbern 1907, „Maria die schönste Zierde – 19. Lied“, T / 10:4 + Refrain. NÖVLA, A 551b.
- Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „20. Lied“, T / 5:4 + Refrain. NÖVLA, A 551a.
- Handschriftliches Liederheft der Marie Ofenböck (verehel. Wöhrer), Petersbaumgarten 1952. „Maria schönste Zier – 14. Lied“, T / 9:4 + Refrain. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384–14.
- Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „19. Lied“, T / 5:4 + Refrain. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–19.
- Nachweise:**
- Aufgezeichnet 1902 von Josef Pommer in St. Aegydt [am Neuwald], gesungen von Elise Planner, „Maria, schönste Zier“, T+M / 1:4 + Refrain, andere Melodie. NÖVLA, A 145–7. „Bei Wallfahrten. Bei Totenwachen. Flugblatt: Vier neue Kirchfahrts Lieder, Steyr, gedruckt bei Josef Greis. Titelbild: Die Himmelskönigin mit dem Jesuskind. Das dritte Lied. 5 Gesätze.“
- Flugblatt ohne Offizin, Wiener Neustadt 1780, „Vier neue Kirchfahrt-Lieder – Das Dritte: Maria schönste Zier“, T / 5:8. In: Schmidt 1, S. 150, Nr. 220.
- Flugblatt Alexander Czéh, Ungarisch-Altenburg 1838, T / 5:4 + Refrain. In: Riedl/Klier, S. 101, Nr. 8.
- Flugblatt Michael Haas, Steyr ab 1832, „Sechs schöne neue Lieder – Das Vierte: Maria allerschönste Zier“. In: Kranawetter (1919), S. 93, Nr. 62.
- Sonnleithner 2 (1819), T+M / 5 Str. Dobermannsdorf. In: Deutsch/Hofer, S.149, Nr. 71b.

- Gabler 1 (1854), S. 374, Nr. 149, T+M / 5:4 + Refrain, melodische Variante zu Trattenbach, einstimmig.  
 Schönberger/Wallner (1856), S. 293–295, Nr. 44, „Maria, die schönste Zierde“, T+M / 10:4 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig.  
 Gabler 2 (1884), S. 284, Nr. 403, T+M / 5:4, ohne Refrain, melodische Variante zu Trattenbach, einstimmig.  
 Gabler 3 (1890), S. 368, Nr. 484, T+M / 5:4, ohne Refrain, melodische Variante zu Trattenbach, zweistimmig.  
 Christophen; Gerungs; Haugschlag; Martinsberg; Neuhofen.  
 Preitensteiner (1931), Nr. 449.  
 Hofer, S. 67, Nr. 62, T+M / 3:5, dreistimmig. Großsiegharts 1964. NÖVLA, A 472/21.  
 Huber 2. S. 299f., Nr. 9a + c, T+M / 1:4 + Refrain, Melodie ident mit Trattenbach, zweistimmig. Konradsheim 1973 und Gutenstein 1972.  
 Scheierling, Bd. 4, Nr. 1245a, T+M / 13:4 + Refrain mit eigener Melodie, einstimmig. Hauerland; Nr. 1245b, T+M / 11:4, andere Melodie, einstimmig. Branau; Nr. 1245e, T+M / 8:4 + Refrain, vereinfachte Variante zur Aufzeichnung Huber, Trattenbach, einstimmig. Branau.

[108]

## Maria, sei von uns begrüßt

T+M / 11:2 + Refrain  
Wallfahrtslied*Totenlied*

Handschrift Ernst Hamza

1. Maria, sei von uns begrüßt, Oh Königin!  
 Durch dich der Brunn der Gnaden fließt, Oh Königin!  
 Maria, Maria, sei begrüßt du Königin!
2. Oh Mutter der Barmherzigkeit, Oh Königin!  
 Und unsres Lebens Süßigkeit. Oh Königin!  
 Maria, Maria ...
3. Wenn 's uns auf Erden übel geht, Oh Königin!  
 Zu dir nach Gott die Hoffnung geht. Oh Königin!  
 Maria, Maria ...
4. Wir Eva-Kinder rufen all, Oh Königin!  
 Zu dir aus diesem Jammertal. Oh Königin!  
 Maria, Maria ...
5. Mit Trauern, Weinen seufzen wir, Oh Königin!  
 Aus diesem Tränental zu dir. Oh Königin!  
 Maria, Maria ...

6. Sei uns eine Fürsprecherin, Oh Königin!  
Und unsre Trost- und Helferin. Oh Königin!  
Maria, Maria ...
7. Jetzt und an unserm letzten End, Oh Königin!  
Dein mildes Auge zu uns wend. Oh Königin!  
Maria, Maria ...
8. Nach diesem unserm elend' Stand, Oh Königin!  
Dich zeige uns im Vaterland. Oh Königin!  
Maria, Maria ...
9. Zeig uns dein' Leibsfrucht Jesu Christ, Oh Königin!  
Der höchstgebendeit ist. Oh Königin!  
Maria, Maria ...
10. Oh Jungfrau voll der Gütigkeit, Oh Königin!  
Und voll der Süß- und Mildigkeit. Oh Königin!  
Maria, Maria ...
11. Zuletzt wir bitten auch zugleich, Oh Königin!  
Beschütz das Haus von Österreich. Oh Königin!  
Maria, Maria, sei begrüßt du Königin!

Aufgezeichnet 1911 von Ernst Hamza in der Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W., gesungen von der Stoanban-Reserl und -Hannerl, „Totenlied“. NÖVLA, A 59/6.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Wurmbrand, Rotte Steinbüchl/Feistritz a. W. 1836, „Wallfahrtslied Nr. 90“, T / 10:4 + Refrain, ohne Str. 11. Privatbesitz der Familie Nothnagel-Höllner.  
Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Brunner, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842, S. 36–39, „Lied zur Himmelskönigin Maria – 12. Lied“, T / 18:2 + Refrain. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.  
Handschriftliches Liederbüchl des Johann Höller, Loipersdorf 10, S. 12–15, T / 18:2 + Refrain. Privatbesitz der Familie Gamperl/Riegler vulgo Häselbauer, Götzendorf.

**Anmerkung:**

Dieses Begrüßungslied zur Ankunft in einem marianischen Wallfahrtsort ist ein Beispiel dafür, woraus die zur Totenwache passenden Strophen von den Sängerinnen als „Bittlied zu Maria“ ausgewählt wurden.

**Nachweise:**

Flugblatt ohne Offizin, Wiener Neustadt 1857, „Maria, sei von uns begrüßt“, T / 5:4. In: Horak 1, S. 66f.  
Flugblatt Alois Schreiber, Preßburg ab 1856, „Maria, sei von uns begrüßt, deine Seel' voll Gottes Gnaden fließt“, T / 5:4. In: Riedl/Klier, S. 91, Nr. 13.  
Assem (1925), S. 353f., Nr. 160, T+M / 11:2 + Refrain, andere Melodie, einstimmig.  
Preitensteiner (1931), Nr. 341.  
Hofer, S. 50, Nr. 45, T+M / 2:2, Melodie wie Scheierling Nr. 1136a, ein- und zweistimmig. Kopfstetten, Marchfeld 1960. NÖVLA, A 435/8.  
Scheierling, Bd. 4, Nr. 1136a+c, T+M / 11:2 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Ofener Bergland und Tolnau; Nr. 1136b, T+M / 1:2 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Stuhlweißenburg.



Franz Wurmbrand vulgo Kholhoff (22. 11. 1830 – 18. 12. 1906) – Vorbeter und langjähriger Bürgermeister, Steinbüchl/Feistritz a. W. (NÖ), „Vorbeterbuch 1836“  
Medaillon am Grabstein im Friedhof Feistritz a.W.  
(Photo © Heinz Bayer, Lafnitz 2013),

[109]

## Maria will ich lieben

T+M / 6:4 + Refrain  
Marienlied

Ma - ria will ich lieben die ganze Lebens - zeit  
 will sie nicht mehr betrüben nach Gott ist sie mein Freud.  
 Mari - a sei allzeit gelobt u. ge - benedeit, bitt  
 für uns arme Sünder jetzt u. im Todesstreit.

Handschrift Anton Tachezi

1. Maria will ich lieben die ganze Lebenszeit  
 Will sie nicht mehr betrüben, nach Gott ist sie mein Freud.  
 /: Maria sei allzeit gelobt und gebenedeit,  
 Bitt für uns arme Sünder jetzt u. im Todesstreit. :/
2. Maria will ich preisen, so lang ich das Leben hab  
 Nach Gott alle Ehr erweisen, bis in das kühle Grab.  
 /: Maria sei allzeit ...:/
3. Maria will ich ehren aus meines Herzens Grund  
 Ihr Lob allzeit vermehren alle Augenblick u. Stund.  
 /: Maria sei allzeit ...:/
4. Die Klopfer meines Herzens seufzen zu dir allezeit      „Die Puls in meinem Herzen, sie schlagen dir allezeit  
 Aus lauter Liebesschmerzen Maria bist mein Freud.      ... Maria ist meine Freud“ – Jiříček, Ehrensachsen  
 /: Maria sei allzeit ...:/ 1973
5. Wann kommt mein Lebensende Maria denk an mich.      „Wenn ...  
 Dein Angesicht zu mir wende und laß mich nicht in Stich.      Zu mir dich gnädig wende, zeig dann als  
 /: Maria sei allzeit ...:/ Mutter dich“
6. Wenn meine Seel wird fahren in die lange Ewigkeit      „Wenn mein Seel wird scheiden  
 Maria tu sie bewahren, führ' sie in die Himmelsfreud.      Aus dieser Zeitlichkeit  
 /: Maria sei allzeit gelobt und gebenedeit,      Laß sie nicht Schiffbruch leiden  
 Bitt für uns arme Sünder jetzt u. im Todesstreit. :/      Führ sie zur Himmelsfreud“

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi im Trommelschlägergraben, Markt Aspang, gesungen von Marie Peinthor, Magd. NÖVLA, A 291/3.

**Anmerkung:**

Diese zweizeilige Aufzeichnung ist textident mit dem handschriftlichen Vorbeterbuch des Franz Brunner, Hollabrunn/Feistritz (1842) und dem handschriftlichen Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof.

Weitere regionale Fassungen:

1. Maria will ich lieben die ganze Lebenszeit,  
 will sie nicht mehr be-trüben, nach Gott ist sie mein Freud.

Ma-ri-a sei all-zeit gelobt, gebenedeit. Bitt

für uns ar-me Sünder jetzt und im Jo-desstreit.

Aufgezeichnet 1974 von Josef Jiříček in Ehrensachsen bei Friedberg, gesungen von Justine Buchner, Leopold Gruber, Rosa Kainz, Gisela Kremnitzer, Maria Kugl, Hermine Pichlhöfer und Margarete Prenner. Text: hs. Leichwächtbüchl der Justine Buchner, „2. Lied“, T+M / 6:4 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Melodietranskription: Walter Deutsch.

Aufgezeichnet 1994 von Aquilin Jagenteufl/Sepp Strauß in Dechantskirchen, „2. Lied“, T+M / 6:4 + Refrain. Text: hs. Leichwächtbüchl der Justine Buchner. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Tondokument beschädigt.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Ehrensachsen, gesungen von Justine Buchner, Elfriede Hofstädter und Juliane Peinthor, „2. Lied“, T+M / 6:4 + Refrain. Ident mit Aufzeichnung Josef Jiříček.

*Siehe beiliegende CD II, track 33.*

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Wurmbbrand, Rotte Steinbüchl/Feistritz a. W. 1836, T / 6:4 + Refrain. Privatbesitz der Familie Nothnagel-Höller.

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Brunner, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842, S. 39–41, „13. Lied“, T / 6:4 + Refrain. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.

Handschriftliches „Gesang Buch zum Gebrauche bey Wälfahrtzügen für Johann Glatz in Zöbersdorf, Pfarre Gschaid“ 1842, geschrieben von Schulmeister Franz Schreiber, „58. Lied“. NÖVLA, A 243/17, nur im Titelverzeichnis.

Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „Ein Marienlied – 42. Lied“, T / 6:4. NÖVLA, A 551a.

Handschriftliches Liederheft, Krumbach, geschrieben am 15. 11. 1911, „Ein schönes Marienlied – 21. Lied“, T / 6:4. NÖVLA, A 551c.

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „Maria zu lieben, ist allzeit mein Sinn – 32. Lied“, T / 5:4. Textvariante. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–32.

Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lied Nr. 10–Lied Nr. 39), Thernberg 1961, „Maria will ich lieben, die ganze Lebenszeit – 28. Lied“, T / 6:4 + Refrain „Maria sei allzeit gelobt, gebenedeit, bitt für uns arme Sünder jetzt und im Todesstreit“. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–28.

Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lied Nr. 10–Lied Nr. 39), Thernberg 1961, „Mariam zu lieben ist allzeit mein Sinn – 27. Lied“, T / 8:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–27.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg 36/Dechantskirchen–St. Lorenzen an Sepp Strauß, Hartberg, „9. Lied“, T / 6:6. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Elfriede Hofstädter, Ehrensachsen, S. 41, „23. Lied“, T / 6:4 + Refrain, „Abschrift des Büchls der Großmutter.“

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Gisela Winkler, Ehrensachsen 14, T / 6:4, Fragment. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Nachweise:**

Flugblatt ohne Offizin, o. O. 1815, „Drey neue Lieder – Das Dritte: Maria will ich lieben, die ganze Lebenszeit“, T / 6:8. STLA, Flugblattlieder-Slg. Nr. 16293/20.

Flugblatt ohne Offizin, Niederösterreich 1833, „Drey geistliche Lieder – Das Dritte: Maria will ich lieben die ganze Lebenszeit“, T / 6:4 + Refrain. In: Schmidt 1, S. 154, Nr. 285.

Flugblatt ohne Offizin, Ödenburg, o. J., „Drey Neue Lieder – Das Dritte: Maria will ich lieben die ganze Lebenszeit“, T / 6:4 + Refrain. In: Riedl/Klier, S. 38, Nr. 219.

Gabler 3 (1890), S. 365, Nr. 480, T+M / 7:4 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig. Gerungs; Haugschlag; Martinsberg; Messern.

Preitensteiner (1931), Nr. 295.

Hofer, S. 34, Nr. 28, T+M / 5:4 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig. Groß-Siegharts 1964. NÖVLA, A 472/6b.

Scheierling, Bd. 4, Nr. 1249a, T+M / 6:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Branau; Nr. 1249b, T+M / 1:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Schildgebirge.

[110]

## (O) Meine Seele klage nicht

T+M / 4:6  
Belehrendes Lied

*♩ = 80*

Meine See-le, Klage nicht! Gott ist noch dein Trost und  
Licht. Al-les liegt in sei-nen Hän-den, all dein Leiden  
wird er enden. Glaube, hoffe, lie-be ihn, gib dich  
nicht der Kleinmut hin.

1. (O) Meine Seele ! klage nicht,  
Gott ist noch dein Trost und Licht.  
Alles liegt in seinen Händen,  
All dein Leiden wird er enden.      „...wird er einst enden“ – hs. Bergmann, Kroisbach  
Glaube, hoffe, liebe ihn,  
Gib dich nicht der Kleinmut hin.
2. Ja, sei standhaft, fasse Mut,  
Kämpfe, streite bis aufs Blut.  
Denk, du wirst nicht unterliegen      „Denke, du wirst unterliegen“  
Gottes Gnade hilf dir siegen,  
Halt an Glauben, laß ihn nicht,  
Gott erfüllt, was er verspricht.

- |  |  |
|--|--|
| <p>3. So wie der Sonne weicht die Nacht<br/>So nach Leid die Freude lacht.<br/>Wie vor Christus flieht die Hölle,<br/>Flieht auch all der Feind der Seele<br/>Drum die Hoffnung halte fest,<br/>Gott die Seinen nie verläßt.</p> | <p>„Wie die Sonne weicht die Nacht<br/>So nach Leid und Freuden lacht<br/><br/>Flieht auch bald der Feind der Seele“</p> |
| <p>4. Wächst auch immer deine Not,<br/>Harre aus bis in den Tod.<br/>Laß den alten Gott nur walten,<br/>Trachte sein Gebot zu halten.<br/>Bleibe in der Liebe treu,<br/>Drum sie macht vom Leiden frei.</p>                      | <p>„Wachst auch ...<br/><br/>... seine Gebot ...<br/><br/>Denn sie macht ...“</p>  |

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzelberger vulgo Gstaubebauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau), „9. Lied“. „Vor 45 Jahren das letzte Mal gesungen, so lange bin ich in Wenigzell verheiratet“ (Gertrud Berger).

**Weitere regionale Fassungen:**

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Reinberg/Vorau, Gasthaus Brenner, gesungen von Maria Fank vulgo Toni in Goldsberg, Anna Fuchs und Berta Schreiner vulgo Franzl auf der Leitn (Reinberger Frauen), T+M / 4:6, andere Melodie.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Trost im Leiden – 49. Lied“, T / 4:6. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „Trost im Leiden – 12. Lied“, T / 4:6. NÖVLA, A 551a.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Veronika Oswald, Kroisbach 27/Dechantskirchen, „21. Lied“, T / 4:6. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Nachweise:**

Schönberger/Wallner (1856), S. 450, Nr. 44, „Trost im Leiden“, T / 4:6.

Liedersammlung für Jugend-Bündnisse, Regensburg 1856, S. 101, T+M / 4:6, einstimmig.

Martin Grabherr et al.: Was sengt ma?, Lustenau 1980, S. 32, „Meine Seele, klage nicht“, T+M / 3:6, zweistimmig.

[111]

Mein Jesus! Mein Heiland –  
Jesus, mein Heiland

T+M / 7:4 +  
variierendem Refrain  
Bittlied zu Jesus

1. Mein Jesu, mein Heiland! Mein Helfer und Beistand  
in Unglück und Not! Das glaub ich, das hoff ich, er  
hilft mir, er stärkt mich, mein Jesus, mein Gott!



- |   |   |  |
|---|---|--|
| <p>1. Mein Jesus ! mein Heiland!<br/>Mein Helfer und Beistand<br/>In Unglück und Not!<br/>Das glaub' ich, – das hoff' ich,<br/>Er hilft mir, – er stärkt mich,<br/>Mein Jesus, mein Gott.</p> | <p>3. Ich seufze im Herzen,<br/>In Krankheit und Schmerzen<br/>Zu Jesus allzeit.<br/>Das glaub' ich, – das hoff' ich,<br/>Er hilft mir, – er stärkt mich,<br/>Gibt Trost mir im Leid.</p> | <p>5. Bin ich in die Sünde<br/>Gefallen, so finde<br/>Bei Jesus ich Huld.<br/>Das glaub' ich, – das hoff' ich,<br/>Er hilft mir, – er heilt mich,<br/>Verzeiht mir die Schuld.</p>         |
| <p>2. Wer kann mich erretten<br/>Aus Trübsal und Nöten?<br/>Nur Jesus, mein Gott.<br/>Das glaub' ich, – das hoff' ich,<br/>Er hilft mir, – er stärkt mich,<br/>In Angst und in Not.</p>       | <p>4. So oft ich empfinde<br/>Versuchung zur Sünde,<br/>Ruf' Jesum ich an.<br/>Das glaub' ich, – das hoff' ich,<br/>Er hilft mir, – er stärkt mich,<br/>Nichts schadet mir dann.</p>      | <p>6. Es kann hier auf Erden<br/>Nichts schädlich mir werden,<br/>Ist Jesus bei mir.<br/>Das glaub' ich, – das hoff' ich,<br/>Er hilft mir, – er stärkt mich,<br/>Ich dank' ihm dafür.</p> |
|   | <p>7. Und kommt es zum Sterben,<br/>Laß mich nicht verderben,<br/>O Jesus, mein Gott!<br/>Das glaub' ich, – das hoff' ich,<br/>Du hilfst mir, – bewahrst mich<br/>Im Leben und Tod.</p>   |  |

Aufgezeichnet 2011 von Erika Sieder in Götzendorf 24 vulgo Häselbauer, gesungen von Hermine Riegler, Theresia Gamperl, gemeinsam mit Ernst und Erna Gamperl. Text: lokale, gedruckte Slg. „Grablieder“, S. 19f., „14. Lied“. Melodietranskription: Walter Deutsch. *Siehe beiliegende CD II, track 40.*

**Weitere regionale Fassungen:**

Aufgezeichnet 1932 von Franz Reingruber in Außer Neuwald, nö. Wechselgebiet [gesungen von Annerl Kirnbauer], Blatt fehlt in der Sammlung. ÖVLA, ÖN 13 / VGV-Reingruber, Lied Nr. 53 – nur in der Titelliste.

**Keine Nachweise.**

[112]

Menschenherz, thu nicht verzagen

T / 4:8  
Trostlied

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Menschenherz thu nicht verzagen,<br/>Wenn du kommst in Kreuz und Leid,<br/>Thu nur alles mit Geduld ertragen.<br/>Nach dem Leid kommt allzeit Freud.<br/>Hat Dich Gott mit Unglück umgeben,<br/>Und so schier in das Todtbett gebracht,<br/>Such nur noch bei Gott das Leben.<br/>/: Und bei ihm findest allzeit Gnad. :/</p> | <p>3. Laßt nur alles in Gottes Willen,<br/>Denk er hat ein Freud daran,<br/>Denk, daß must du alles erfüllen,<br/>Was er für uns hat gethan.<br/>Bitteren Todt und Pein und Schmerzen<br/>Hat gelitten für uns Gott,<br/>Kann kein Mensch genug dafür weinen,<br/>/: Was gelitten hat für uns Gott. :/</p> |
| <p>2. Süße Hoffnung und Vertrauen<br/>Ist die beste Medezin.<br/>Thu nur allzeit auf Gott bauen,<br/>Laß das trauern, kürzest das Leben,<br/>Stürzst dich nur beizeit in das Grab,<br/>Dieses laß nur alles geschehen.<br/>/: Und daß Kreuz mit Freuden trage. :/</p>   | <p>4. Geht schon alles zu seinen Ende,<br/>Kreuz und Leiden auf dieser Welt.<br/>Und so lang als Dir gefällt<br/>Durch die edle Wohllust leben,<br/>Kommt man nicht zu der himmlischen Freud.<br/>Wenn dir Gott gleich ein Kreuz thut geben,<br/>/: Ist ein Zeichen zu der Seligkeit. :/</p>               |

Handschriftliches Leichwächtbüchl (Fragment) der Agnes Kerschbaumer, verehel. Krückl, Wenigzell, im Besitz von Helene Glöbl vulgo Luis am Riegl, Arzberg/Waldbach.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

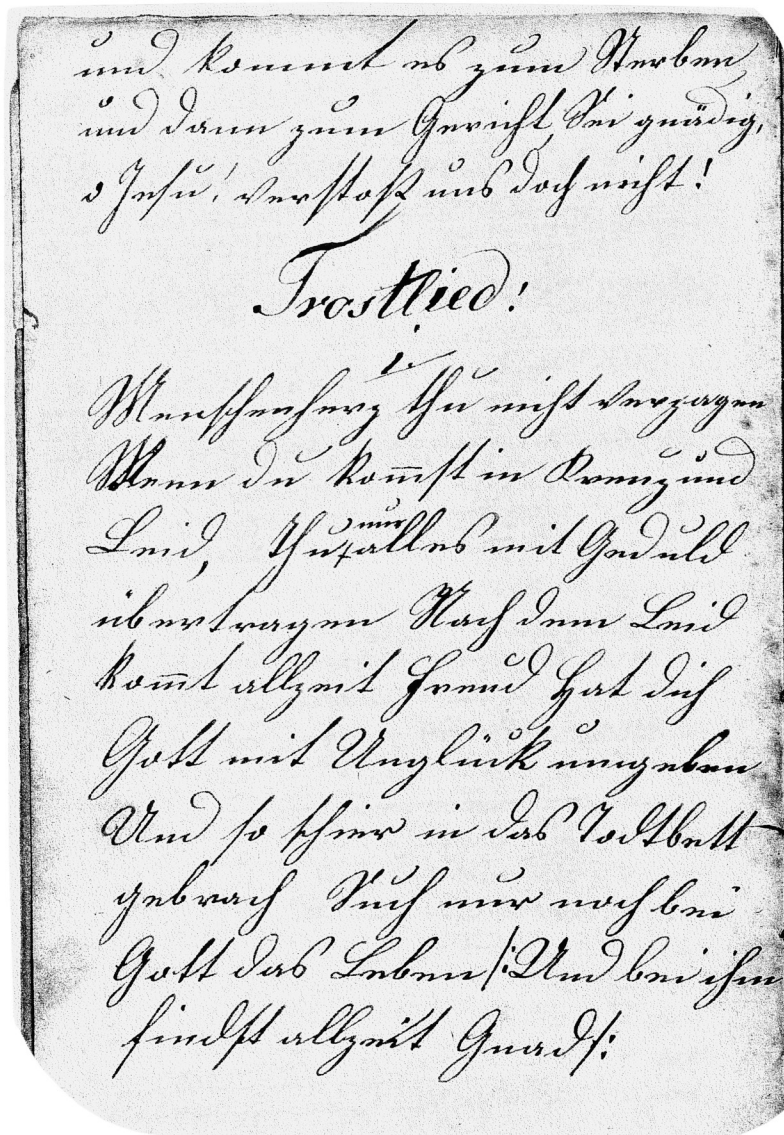
**Nachweise:**

Flugblatt Ignaz Anton Präxl, Krens (1732–1766), „Fünf schöne geistl Lieder – Das Erste: Menschliches Hertz nur nicht verzage“, T / 4:8. In: Schmidt 1, S. 140, Nr. 66.

Flugblatt Johann Joseph Sieß, Ödenburg 1780, „Vier schöne neue Geistliche Lieder – Das Andere: Menschliches Herz, nur nicht verzage“, T / 4:8. In: Riedl/Klier, S. 27, Nr. 48.

Pramberger (1911–1927), Band 13/1639, S. 113, „Menschliches Herz nur nicht verzagen“.

Klier 5 (1956), S. 115f., Nr. 60, „Trauriges Herz, nur nicht verzage“, T+M / 7:4, einstimmig. Tadtlen 1955; S. 116, Nr. 60b, „Menschliches Herz, nur nicht verzage“, T+M / 4:8, einstimmig. Poppendorf 1951.



Schriftprobe aus dem handschriftlichen Leichwächtbüchl (Fragment) der Agnes Kerschbaumer (18. 1. 1886–21. 12. 1947, verehel. Krückl), Wenigzell. Im Besitz von Helene Glöbl vulgo Luis am Riegl (\*14. 8. 1963) = Enkelin, Tochter der Magdalena „Leni“ Riegler (geb. Doppelhofer), Arzberg/Waldbach 2010.

[113]

Milde Königin! gedenke,  
Niemals hat man noch erhört

T / 7:4 + Refrain  
Bittlied zu Maria

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Milde Königin ! gedenke<br/>Niemals hat man noch erhört,<br/>Daß zu Dir ein Pilger lenke,<br/>Der verlassen wiederkehrt.<br/>Nein, o Mutter weit und breit<br/>Schallts durch deiner Kinder Mitte<br/>Das Maria eine Bitte nicht gewährt<br/>Ist unerhört, unerhört in Ewigkeit.</p> <p>2. Wer zu dir um Schutz geflehet<br/>Mit Vertrauen zu dir ging.<br/>Der gewiß und gern verstehtet,<br/>Das er Gnaden stets empfing.<br/>Nein, o Mutter ...</p> <p>3. Hast du Mutter deinen Söhnen<br/>Deine Hilfe je versagt?<br/>Hat je einer unter Tränen<br/>Dir sein Leid umsonst geklagt?<br/>Nein, o Mutter ...</p> | <p>4. Mutter ! Jungfrau der Jungfrauen<br/>Sieh, ich laufe hin zu dir.<br/>Sieh, ich komme voll Vertrauen,<br/>Hilf, Maria, hilf auch mir.<br/>Chor.</p> <p>5. Sieh mich hier als armen Sünder<br/>Weinend dir zu Füßen knien.<br/>Laß das ärmste deiner Kinder<br/>Ohne Gnad von dir nicht ziehn.<br/>Nein, o Mutter ...</p> <p>6. O Maria, mir gewähre,<br/>Was von dir ich hoffen kann.<br/>Du, des Wortes Mutter,<br/>Höre meine Worte gnädig an.<br/>Nein, o Mutter ...</p> |
|---|--|
7. Ach, erhöre meine Worte,  
Führ mich hin zu deinen Sohn.  
Öffne mir die Himmelspforte,  
Das bei dir ich ewig wohn!  
Nein, o Mutter weit und breit  
Schallts durch deiner Kinder Mitte  
Das Maria eine Bitte nicht gewährt  
Ist unerhört, unerhört in Ewigkeit.

Aufgezeichnet 1994 von Sepp Strauß bei Raimund Putz in Kronegg 13, gesungen von Juliane Reiterer, Sopran; Agnes Pfeiffer, Sopran; Theresia Klampfl, Alt; Anna Putz, Alt; Raimund Putz, Tenor. Text: hs. Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, S. 55, „Maria mein Vertrauen – 27. Lied“, T / 7:4 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Tondokument beschädigt. „Original Leichwächtbüchl am 15. April 1994 abgelichtet, ist stark verwittert. Ich habe es am 14. 4. 94 leihweise von Frau Reiterer Juliane, Kronegg 36/ Dechantskirchen–St. Lorenzen, in Schwaighof erhalten. Sie hat bei der Tonbandaufnahme am 14. 4. 94 in Kronegg 13, Putz Raimund, mitgesungen. Josef Strauß.“

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lied Nr. 10 – Lied Nr. 39), Thernberg 1961, „Milde Königin gedenke – 25. Lied“, T / 9:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–25.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Elfriede Hofstädter, Ehrensachsen, „Milde Königin ! gedenke Maria, mein Vertrauen – 2. Lied“, T / 7:4 + Refrain, S. 36f., „Abschrift des Büchls der Großmutter.“

Handschriftliches Leichwächtbüchl von Elfriede Zinggl vulgo Lehner, Hohenau / Dechantskirchen, „Milde Königin! gedenke, niemals hat man. Maria, mein Vertrauen – 20. Lied“, T / 7:4 + Refrain.

**Nachweise:**

Flugblatt Alois Schreiber, Preßburg ab 1856, „Lobgesang der Himmelskönigin Maria – Glorwürdige Königin“, T / 7:4 + Refrain. In: Riedl/Klier, S. 95, Nr. 73.

- Flugblatt Heinrich Stotz, Eisenstadt 1863, „Memorare des heil. Bernardus – Milde Königin, gedenke“, T / 7:4 + Refrain. In: Riedl/Klier, S. 17, Nr. 3.  
 Schönberger/Wallner (1856), S. 162–164, „Maria, mein Vertrauen“, T+M / 7:4 + Refrain, zweistimmig.  
 Mädchenliederbuch (1911), S. 58f., Nr. 47, „Milde Königin“, T+M / 7:4 + Refrain, zweistimmig. Melodie: P. A. Zwyszig.  
 Assem (1925), S. 322, Nr. 142, T+M / 7:4 + Refrain, einstimmig.  
 Diözesan-Gesangbuch (1931), S. 348–350, T+M / 7:4 + Refrain. Worte: Franz X. Weninger, 1857; Weise: Anton v. Pilat, vor 1841.  
 Preitensteiner (1931), Nr. 930.  
 Lobgesang (1935), S. 184f., Nr. 81, „Milde Königin, gedenke“, T+M / 5:4 + Refrain, Text ident, ohne Strophen 5 und 6. Worte: Fr. X. Weninger, 1857, Weise: L. C. Seydler, 1857.  
 München, S. 95, Nr. 30, T+M / 6:4 + Refrain. Unterschiedliche Strophenfolge ohne Strophe 4.  
 Scheierling, Bd. 4, Nr. 1227, T+M / 7:4 + Refrain, einstimmig, Melodie ident mit „Lobgesang“. Batschka.

[114]

## Mutter, muß dich nochmals grüßen

T+M / 10:4  
Wallfahrtslied

1. Mut-ter muß dich nochmals grüßen, muß dich heute nochmals sehn.  
 Muß dein Kindlein nochmals küssen, dann will ich nach Hause gehn.

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. Mutter, muß dich nochmals grüßen,<br/>             Muß dich heute nochmals sehn.<br/>             Muß dein Kindlein nochmals küssen,<br/>             Dann will ich nach Hause gehn.</p> <p>2. Gerne möcht' ich dir was geben,<br/>             Aber ach, was hab ich denn.<br/>             Blümlein nur kann ich dir geben,<br/>             Aber Blümlein zart und schön.</p> <p>3. Veilchen such' ich dir im Tale,<br/>             Blümchen blau am Bache hier.<br/>             Fand gar viele, band sie alle<br/>             Als ein Kränzlein dir zur Zier.</p> <p>4. Rosen eilt ich dir zu pflücken,<br/>             Sieh nur wie die Röslein glühn.<br/>             Nimmer werden sie dich drücken,<br/>             Denn kein Dörnlein ist mehr drin.</p> <p>5. Mit den Lilien werd ich krönen<br/>             Deine Stirne, Gottesbraut.<br/>             Schau, sie glänzen wie die Tränen,<br/>             Als dein Aug aufs Kreuz geschaut.</p> | <p>6. Und mit Rosen frisch gewunden,<br/>             Schmück ich deine heilge Brust.<br/>             Ach, die Brust voll Schmerzenswunden,<br/>             Aber jetzt voll Himmelslust.</p> <p>7. Mutter, liebe Mutter, schaue<br/>             Gnädig doch die Blümlein an.<br/>             Feucht sind sie von Abendthau,<br/>             Denn die Nacht bricht schon heran.</p> <p>8. Mutter wollest uns behüten,<br/>             Bitt für uns um sanfte Ruh.<br/>             Bitt Erquickung für die Müden,<br/>             Du schließ unsre Augen zu.</p> <p>9. Laß mich ruhn in deinen Armen,<br/>             Neben deinem Söhnelein<br/>             Und dem Herzen voll Erbarmen,<br/>             Da muß süß die Ruhe sein.</p> <p>10. Mutter, zarte Mutter stehe<br/>             Deinem armen Kindlein bei.<br/>             Bete, rette, wenn ich flehe:<br/>             „Mutter hilf, Maria hilf!“</p> |
|---|---|

Aufgezeichnet 2001 von Gottfried Reiterer in Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, Maria Ostermann, Wilhelmine Polreich und Maria Reithofer. Text: hs. Leichhüatbüchl der Christine Bauer, Grüne Wiese bei Aspang, „7. Lied“. In: Sieder 1, S. 139; Sieder/Reiterer CD Nr. 37. *Siehe beiliegende CD II, track 37.*

**Weitere regionale Fassungen:**

1. { Mut-ter, muß dich nochmals grüßen, muß dich heute nochmals sehn;  
muß dein Kindlein nochmals küssen, dann will ich nach Hause gehn.

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Grüb 10/Grimmenstein, gesungen von den Geschwistern Kreszentia und Anton Grill, „Mutter, muß dich nochmals grüßen – 25. Lied“, T+M / 5:4. Text: hs. Liederheft der Marie Wöhler (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–25, Bildarchiv 106/1952. Melodietranskription: Karl M. Klier.

1. { Mutter muß dich nochmals grüßen, muß dich heu-te nochmals sehn.  
Muß dein Kindlein nochmals küssen, dann will ich nach Hau-se gehn.

Aufgezeichnet 1972 von Helmut Huber in Lichtenegg, gesungen von den Geschwistern Josef und Katharina Schuster, T+M / 1:4. In: Huber 2, S. 301f., Nr. 10a. Melodietranskription: Walter Deutsch.

Aufgezeichnet 1904 von Karl Liebleitner in Scheiblingkirchen, T+M / 1:4. NÖVLA, A 417/437.

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Hottmannsgraben, Amt Aspang, gesungen von Theresia Otterer, T+M / 10:4. NÖVLA, A 291/21.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Krumbach-Amt, gesungen von Amalia Brandstetter, Johanna Hackl und Juliana Hackl vulgo Spad. In: Huber 2, S. 301–303, Nr. 10b, T+M / 10:4. Melodievariante zu Aufzeichnung Reiterer, Grüne Wiese bei Aspang–Zöbern.

Sammlung Kaplan Ferdinand Baumgartner, Kirchberg a. W. 1956, S. 62f., „15. Lied“, T / 10:4.

Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „Abendgruß an Maria – 22. Lied“, T / 10:4. NÖVLA, A 551a.

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhler (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „12. Lied“, T / 6:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–12.

**Anmerkung:**

Dieses Abschiedslied von einem marianischen Wallfahrtsort ist ein Beispiel dafür, woraus die zur Totenwache passenden Strophen von den Sängerinnen als „Bittlied zu Maria“ ausgewählt wurden.

**Nachweise:**

Lobgesang (1935), S. 200, Nr. 95, T+M / 3: 4, andere Melodie einstimmig. „Österreichische Volksweise“.

Donauschwaben, S. 405, Nr. 329, T+M / 4:4, mit Textvarianten, andere Melodie, einstimmig. Neusatz 1924.

Scheierling, Bd. 4, Nr. 1308a, T+M / 5:6, andere Melodie, einstimmig. Nordbatschka, Burgenland; Nr. 1308b, T+M / 1:6, andere Melodie, einstimmig. Branau; Nr. 1308c, T+M / 1:6, andere Melodie, einstimmig. Ofener Bergland.

[115]

Mutter, Mutter ! laß dir sagen

T / 6:4

Erzählendes Lied

1. Mutter, Mutter ! laß dir sagen, was ich heute hab geseh'n. Str. 1 – Slg. Hofer-Vetter  
 Mutter ! darf ich fragen, ob ich noch zur Kirch' soll geh'n?  
 Ob ich noch dem Pater Petrus dienen soll an dem Altar, Str. 2  
 Wies bisher, du Mutter, weißt es, meine größte Freude war.
  
2. Also rief der kleine Ludwig, der vor kurzen am Altar Str. 3  
 Diente dem Pater Petrus, der Franziski Schüler war.  
 Und Mutter sprach dann: Rede ! aber Kind, was fällt dir ein? Str. 4 „Und die Mutter sagte: Kind,  
 Einen solchen Priester dienen, wird wohl deine Lust noch sein? aber Kind, was ...“
  
3. Und der kleine Ludwig sagte: Mutter ! gar so lieb und gut Str. 5  
 War sonst Pater Petrus, aber höre doch, was jetst [sic!] er tuht! [sic!]  
 Denke dir ein schönes Kindlein hielt er heut in seiner Hand Str. 6 „... schönes Knäblein ...“  
 Und er führte es zum Munde, bis das Kindlein drin verschwand.
  
4. Gar so lieblich ist sein Auge, gar so freundlich sein Gesicht; Str. 7 „... freundlich ist sein Augen, gar  
 Daß er aber Kinder esse, Mutter, dieses wußt' ich nicht. So lieblich sein Gesicht“  
 Könnt er 's mir nicht auch so machen, wie er jenes hat verzehrt?  
 Freilich hat sich dieses Kindlein schon gar nicht vor ihm gewehrt.
  
5. Nicht wahr, Mutter ich soll ferner ihm nicht dienen am Altar?  
 Sonst bin ich für alle Fälle nicht mehr sicher vor Gefahr –  
 Da umarmt das Kind die Mutter, bis sie weinend zu ihm spricht:  
 Ludwig diene ihm nur fürder, Pater Petrus ißt dich nicht.
  
6. Denn das Kind, das du gesehen, war das liebe Jesulein,  
 Dieses ging mit freien Willen zu dem frommen Priester ein.  
 Dien' ihm fort ! du wirst einst jubeln: als ich wahr [sic!] ein schuldlos Kind,  
 Hab ich froh an dem Altare einen Heiligen gedient!

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „Der kleine Ludwig – 29. Lied“. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–29.

**Keine weiteren regionalen Fassungen:**

**Nachweise:**

1. Mutter, Mutter, laß dir sagen, was ich heute hab gesehn, gute Mutter,  
 laß dich fragen, ob ich noch zur Kirch' soll geh'n, ob ich noch dem Pater Petrus  
 dienen soll an dem Altar, wie es bisher, oh du weißt es, meine größte Freude war.

Handschrift Hans Commenda

Aufgezeichnet 1914 von Georg Preisinger in Epfenhofen am Hausruck (OÖ), 1939 Abschrift von Hans Commenda, Leiter des Volksliedarchivs in Linz. T+M / 6:4. OÖVLW, HLI/6, Nr. 12.

Liedersammlung Pauli Hofer-Vetter, archiviert 1957 von Josef Bitsche, „Mutter, Mutter laß dir sagen – Ludwig von Brabant“, T / 7:2. VVLA, M 075/1 Lustenau, Nr. 072. Die zweizeilig geschriebenen Str. 1–7 entsprechen den vierzeiligen Str. 1–3 sowie den ersten beiden Zeilen von Str. 4.

[116]

Näher, mein Gott, zu Dir!

T+M / 5:4 + Refrain  
Hymnus

Nä- her, mein Gott, zu Dir, nä- her zu Dir!  
Herr, dir ge- hö - re ich, bleib' Du bei mir! Laß hier auf  
Er- den mich nie- mals ver- ges - sen Dich! Nä - her, mein  
Gott, zu Dir, nä - her zu Dir!

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Näher, mein Gott, zu Dir, näher zu Dir!<br/>Herr, Dir gehöre ich, bleib' Du bei mir!<br/>Laß hier auf Erden mich<br/>Niemals vergessen Dich!<br/>Näher, mein Gott, zu Dir, näher zu Dir!</p> | <p>3. Schickst Du zur Prüfung mir Kummer und Leid,<br/>Trifft mich der Menschen Haß, Zorn oder Neid:<br/>Hilf, daß in allem Weh'<br/>Ich Deinen Willen seh'<br/>Näher, mein Gott ...</p>       |
| <p>2. Gnade und wohlgerh'n, Friede und Heil,<br/>Wird durch die Liebe Dein stets mir zuteil.<br/>Herr nur das eine gib:<br/>Daß ich dich mehr noch lieb!<br/>Näher, mein Gott ...</p>              | <p>4. Hat mich der Sünde Lust oft auch betört,<br/>Und Deiner Kindschaft Glück grausam zerstört,<br/>Sehnt sich das wunde Herz,<br/>Dennoch in Reuh' und Schmerz:<br/>Näher, mein Gott ...</p> |
5. Fühl' ich mein Ende nah'n, Herr, steh' mir bei!  
Dein Sohn in Brot'sgestalt Zehrung mir sei!  
Vater, der mich einst schuf,  
Hör' meinen letzten Ruf:  
Näher, mein Gott, zu Dir, näher zu Dir!

Sammlung Kaplan Franz Merschl: 27 Lieder zur Totenwache in der Pfarre Kirchschatz in der Buckligen Welt, Kirchschatz 1960, S. 25, „12. Lied“; 2. veränderte Auflage, Kirchschatz 1992, S. 25f., „7. Lied“.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

Walther Rauschenbusch und Ira D. Sankey: Evangeliums-Sänger Nr. 1, 2 und 3. Autorisierte Ausgabe der Gospel Hymns, Kassel, New York, Cincinnati 1890<sup>11</sup>, S. 121, Nr. 119, T+M / 5:4 + Refrain, „Nearer, my God, to Thee. Text: Sarah F. Adams, Comp.: Lowell Mason“.

Kirchenlied (1956), Nr. 745, S. 111, T / 5:4 + Refrain.

Anderluh III/2, S. 181f., T+M / 5:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. St. Peter ob Radenthein 1967.

Donauschwaben, S. 519, Nr. 419, T+M / 4:4 + Refrain, Text von Sarah Flower Adams 1840, Übersetzung von Erhard Fr. Wunderlich 1875. Melodie: Lowell Mason 1856. Perjamosch 1924.

Landsee, „Näher, mein Gott, zu dir, Herr, ich bin dein. Dir nur verdanke ich Leben und Sein“, T+M / 5:4 + Refrain. Lobgesang Eisenstadt, Diözesananhang, S. 980, Nr. 928, einstimmig.

**Anmerkung:**

Der englische Originaltext „Nearer, my God, to Thee“, verfasst 1841 von Sarah Flower Adams (1805–1848), erschien erstmals in William Johnson-Fox „Hymns and Anthems“ (1841) in einer Vertonung ihrer Schwester Eliza Flower. Es gibt mehrere Übertragungen ins Deutsche sowie unterschiedliche Melodien. Der Text der in Kirchschlag in der Buckligen Welt gesungenen Variante ist ident mit „Unser Kirchenlied“, Linz 1956, N. 745. Die Melodie von Lowell Mason (1792–1872) ist dieselbe wie in der „Autorisierten Ausgabe der Gospel Hymns“ von Walther Rauschenbusch (1861–1918) und Ira D. Sankey (1840–1908).

[117]

Noch glüht deine Liebe  
Tief im Herzen mir

T+M / 2:4 + Refrain  
Bittlied zu Maria

1. Noch glüht deine Lie-be tief im Herzen mir,  
oh, dass es so blie-be, nahe für und für.  
Mutter, o ver-giss mein nicht, dich vergess ich e-wig nicht.  
Mutter, o ver-giss mein nicht, dich vergess ich ewig nicht!

- |                              |   |
|------------------------------|---|
| 1. Noch glüht deine Liebe    | „... blüht meine Liebe“ – Donauschwaben 1880  |
| Tief im Herzen mir.          |   |
| Oh, daß es so bliebe,        |   |
| Nahte für und für.           | „Mutter für und für“ – hs. Brunner, Hollabrunn/Feistritz 1842; Mädchenliederbuch 1911 |
| Mutter, o vergiß mich nicht, | „... vergiß mein ...“ – Brunner   |
| Dich vergess ich ewig nicht. | „Ich vergess Dich ewig ...“ – Brunner   |
| Mutter, o vergiß mich nicht, | Refrainvariante – Mädchenliederbuch   |
| Dich vergess ich ewig nicht! |   |



2. Kindheit, Jugend schwindet,  
Alles flieht dahin,  
Fest in Lieb' gegründet,  
Steht in dir mein Sinn.  
Mutter, o vergiß mich nicht,  
Dich vergeß ich ewig nicht.  
Mutter, o vergiß mich nicht,  
Dich vergeß ich ewig nicht!

Aufgezeichnet 1994 von Aquilin Jagenteufl in Dechantskirchen. Sängerin nicht genannt, Tondokument beschädigt. Melodietranskription: Walter Deutsch.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Brunner aus der Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842, S. 119f., „Noch glüht deine Liebe – 38. Lied“, T / 5:4 + Refrain. Originalaufzeichnung zweizeilig. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.

3. Will die Welt mich ziehen, auch in ihren Bann,  
Lehr mich Mutter fliehen, ihre Lockung dann,  
Mutter, o vergiß mein nicht, ich vergeß' dich ewig nicht!  
Mutter, o vergiß mein nicht, ich vergeß' dich ewig nicht!
4. Mutter, hör mein Flehen, schenk mir deine Huld,  
Laß' bei dir mich stehen, halt mich frei von Schuld.  
Mutter, o vergiß mein ...
5. Naht des Lebens Ende, wohl ist es nicht weit,  
Schutz und Segen sende, mir im letzten Streit.  
Mutter, o vergiß mein nicht, ich vergeß' dich ewig nicht!  
Mutter, o vergiß mein nicht, ich vergeß' dich ewig nicht!

**Nachweise:**

Mädchenliederbuch (1911), S. 69f., Nr. 56: Pater Leo König, S. J., „Mutter, o vergiß mein nicht“, T+M / 3:4 + Refrain, Melodie ident mit Aufzeichnung Jagenteufl, zweistimmig.

Donauschwaben, S. 321, Nr. 300, T+M / 3:4 + Refrain, Melodie im geraden Takt, sonst ident mit Aufzeichnung Jagenteufl, einstimmig. Reschitza 1880.

[118]

Nun, da ich ausgerungen habe

T+M / 3:8  
Abschiedslied

1. Nun da ich ausgerungen ha-be des Lebensherbe Pein,  
so bet-tet mich im stillen Gräbe rechtsanft undruhig ein.  
Dort ruh ich ohne Gram und Kummer von meinen Leiden aus,  
es störet meinen süßen Schlummer kein Schmerz im dunklen Haus.

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Nun, da ich ausgerungen habe<br/>                 Des Lebens herbe Pein,<br/>                 So bettet mich im stillen Grabe<br/>                 Recht sanft und ruhig ein.<br/>                 Dort ruh ich ohne Gram und Kummer<br/>                 Von meinen Leiden aus.<br/>                 /: Es störet meinen süßen Schlummer<br/>                 Kein Schmerz im dunklen Haus. :/</p>                      | <p>2. So lebet wohl, ihr Lieben alle!<br/>                 Ihr Freunde weinet nicht!<br/>                 Einst komm' ich beim Posaunenschalle<br/>                 Ganz neu verklärt ans Licht.<br/>                 Der Trennungsstunde herbe Schmerzen,<br/>                 Die Seufzer eurer Brust,<br/>                 /: Sie werden dann im trunk'nen Herzen<br/>                 Zu reiner Himmelslust. :/</p> |
| <p>3. Gedenkt mein in stiller Wehmut,<br/>                 Ihr Freunde groß und klein,<br/>                 Und schließt in andachtsvoller Demut<br/>                 In euer Gebet mich ein.<br/>                 Auch ich will schützend euch umschweben,<br/>                 Ihr Freunde nah und fern,<br/>                 /: Und fleh'n um ein beglücktes Leben<br/>                 Für euch zu Gott, dem Herrn. :/</p> |   |

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. Text: hs. Liederbuch der Johanna Lechner. In: Huber 2, S. 118f., Nr. 17. Melodievariante zu Hadwich, Nr. 36b.  
 Melodietranskription: Walter Deutsch. Siehe beiliegende CD II, track 20.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

Hadwich (1926), S. 119–122, Nr. 36a, „Jetzt, da ich ausgerungen habe“, T+M / 4:8, andere Melodie, vierstimmiger Chorsatz, 1866; Nr. 36b, „Jetzt, da ich ausgerungen habe“, T+M / 1:8, Melodie aus „Sechs Begräbnislieder von Ernest Pleyer“, einstimmig. Ziegenhals, Böhmen.  
 Landsee, Lied Nr. 17, „Jetzt da ich ausgerungen habe“, T+M / 4:4, vierstimmiger Chorsatz.

[119] Nun hab ich vollend' mein Leben T+M / 1:4 + Refrain  
Abschiedslied

1. { Nun hab ich voll-ent' mein Le-ben, freud und Ar-beit  
 Ich hab mich dem Tod er-ge-ben, weil ich muß ins  
 ist schon aus. } Nacht-wachter all-, denk öfters-  
 mal ins Jo-ten-haus, da müssen all!

1. Nun hab ich vollend' mein Leben,  
Freud und Arbeit ist schon aus.  
Ich hab mich dem Tod ergeben,  
Weil, ich muß ins Totenhaus.  
Nachtwacher all, denk öftersmal  
Ins Totenhaus, da müssen all.

Aufgezeichnet 1912 von Ernst Hamza in der Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W., gesungen von der Stoanban-Reserl und -Hannerl, „Totenlied“. NÖVLA, A 70/1.

**Anmerkung:**

Diese Aufzeichnung ist nur fragmentarisch erhalten, da das im Wiener Prater ausgelagerte Archivmaterial durch Bombentreffer im April 1945 schwer beschädigt oder vollkommen zerstört wurde.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

Flugblatt Michael Haas, Steyr ab 1832, „Drei schöne neue geistliche Lieder – Das Zweyte: Nun hab' ich vollend mein Leben.“ In: Kranawetter (1919), S. 93, Nr. 65.

Gall (1936), S. 127, Nr. 1024.

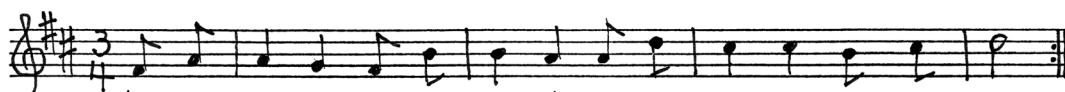
Derschmidt, S. 8f., T+M / 18:4 + Refrain, andere Melodie, Chorsatz. Aufgezeichnet 1919 von Hans Commenda in Kleinreifling.

Huber 2, S. 120–123, Nr. 18, T+M / 18:4 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig. Konradsheim 1972.

[120]

Nun jetzt muß ich von euch scheiden

T+M / 4:4  
Abschiedslied



1. { Nun jetzt muß ich von euch scheiden, liebste Freund und Geschwister mein. }  
{ Muß verlassen alle Freuden, muß ins kalte Grab hinein. }

- |  |  |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Nun jetzt muß ich von euch scheiden,<br/>Liebste Freund und Geschwister mein,<br/>Muß verlassen alle Freuden<br/>Und muß in das Grab hinein.</li> <li>2. Ich muß unter die Erde<br/>In die schwarze Totenbahre<br/>Muß zu Staub und Asche werden,<br/>Und verfaulen ganz und gar.</li> </ol> | <ol style="list-style-type: none"> <li>3. Behüt euch Gott und lebt 's in Freuden,<br/>Ach ihr liebsten Geschwister mein,<br/>Weil ich jetzt von euch muß scheiden,<br/>Und muß in das Grab hinein.</li> <li>4. Das tut mich am meisten kränken,<br/>Daß ich scheiden muß von euch so gschwind;<br/>Tut bisweilen auf mich denken,<br/>Und schlägt 's mich nicht gleich in den Wind.</li> </ol> |
|--|--|

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi im Hottmannsgraben, Amt Aspang, gesungen von Theresia Otterer, Bauerstochter, „Leichhüataliad“. NÖVLA, A 291/15.

Weitere regionale Fassungen:

1. { Nun jetzt muß ich von euch scheiden, liebste Freund u. Kinder mein, }  
 { muß verlassen al-le freuden und muß in das Grab hinein. }

Muß unter die kal-te Er-den, in die schwarze Todesbahr,  
 muß zu Staub und A-sche werden und verfaulen ganz u. gar.

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Nun, jetzt muß ich von euch scheiden,<br/>         Liebste Freund und Kinder mein,<br/>         Muß verlassen alle Freuden<br/>         Und muß in das Grab hinein.<br/>         Muß unter die kalte Erden,<br/>         In die schwarze Todesbahr,<br/>         Muß zu Staub und Asche werden,<br/>         Muß verfaulen ganz und gar.</p>                                   | <p>3. Behüet euch Gott, die allhier stehen,<br/>         Liebste Kinder und Freunde mein,<br/>         Ich werd euch wohl nicht mehr sehen,<br/>         Lebt in Fried all insgemein!<br/>         Ich hoff, ihr werd't es mir verzeihen,<br/>         Wenn ich euch was Leids getan,<br/>         Denn es reuet mich von Herzen,<br/>         Weil ich muß so gschwind davon.</p>       |
| <p>2. Behüet euch Gott und lebt mit Freuden,<br/>         Ihr herzlichste Kinder mein,<br/>         Weil ich jetzt von euch muß scheiden,<br/>         Und muss reisen ganz allein.<br/>         Das tut mich am meisten kränken,<br/>         Daß ich muß von euch so gschwind;<br/>         Tuts bisweilen auf mich denken,<br/>         Schlagts mich nicht ganz in den Wind!</p> | <p>4. Auf, ihr Gevattersleut, insgleichen,<br/>         Behüet euch Gott, jetzt muß ich fort;<br/>         Ich muß von der Welt jetzt weichen<br/>         Und muß an ein andern Ort.<br/>         Behüet euch Gott und lebt in Frieden,<br/>         Liebste Kinder und Freunde mein!<br/>         Ich will Gott ja vor euch bitten,<br/>         Denkt ihr auch an die Seele mein.</p> |
| <p>5. Ich hoff, ihr werdet mir verzeihen,<br/>         Wenn ich euch beleidigt han*<br/>         Gott wird euch sein Gnad verleihen,<br/>         Wird sich nehmen euer an.<br/>         Nun, jetzt will ich ewig wohnen,<br/>         Liebste Freund zu, guter Nacht,<br/>         Euren Gang wird Gott belohnen,<br/>         Den ihr mir zulieb getan.</p>                        | <p>* ... hân i = habe ich</p>  |

Aufgezeichnet 1903 von Karl Liebleitner in Kirchau. NÖVLA, A 417/435.

Nun jetzt muß ich von euch scheiden, liebste Freund und Kinder  
 las- sen al- le Freuden, in muß in das Grab hin-  
 ein! Muß ver- ein! Muß unter d'halte bod'n, in die schwarze Toten-  
 lehr, Muß rei Staub in. Anbe werden, muß verfaulen ganz in- gar.

Handschrift Franz Reingruber

Aufgezeichnet 1932 von Franz Reingruber in Außer Neuwald, nö. Wechselgebiet, gesungen von Annerl Kirnbauer, T+M / 5:8. ÖVLA, ÖN 13 / VGV-Reingruber, Lied Nr. 49.

1. } Nun jetzt muß ich von euch scheiden, liebste Freund und Kinder mein.  
 { Muß ver- las- sen al- le Freuden und muß in das Grab hinein.

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Petersbaumgarten, gesungen von Johanna Rinzner (geb. Hattenhofer), Rentnerin. Text: hs. Lieberbuch der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, „Totenlied – 19. Lied“, T+M / 10:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–19. PhA–ÖAW, B 2015/1957.<sup>103</sup>

Melodietranskription: Karl M. Klier

1. } Nun jetzt muß ich von euch scheiden, liebste Freund und Kinder mein.  
 { Muß ver- lassen alle Freuden und muß in das Grab hinein.

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Petersbaumgarten, gesungen von Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, nach ihrem hs. Liederheft, „Totenlied – 27. Lied“, T+M / 10:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–16, Bildarchiv 105/1952. „Gleiche Melodie: Oh bedrängtes Menschenleben, Mutter muß dich nochmals grüßen.“

Melodietranskription: Karl M. Klier.

Siehe beiliegende CD III, track 14a.

1. } Nun jetzt muß ich von euch scheiden, liebste Freund und Kin- der mein,  
 { muß verlas- sen al- le freuden und muß in das Grab hinein.

Aufgezeichnet 1972 von Helmut Huber in Lichtenegg, gesungen von den Geschwistern Josef und Katharina Schuster. In: Huber 2, S. 127, Nr. 19i. T+M / 1:4. Melodietranskription: Walter Deutsch.

103 Gesungen von Anton Grill und seiner Schwester Kreszentia Hülmaier (geb. Grill), Jakob Lechner, Hildegard Lechner, Maria Wöhrer (Ansängerin), Karoline Steinbauer, Johanna Rinzner und Maria Edelhofer. In: Katalog der Tonband-Aufnahmen B 1 bis B 3000 des Phonogrammarchives der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien (PhA–ÖAW), Wien 1960, S. IVf., 106f.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner, Johanna Lechner (geb. Rennhofer) und Rosalia Riegler nach ihrem hs. Liederbuch. In: Huber 2, S. 126, Nr. 19h, T+M / 5:8. Text und Melodie ident mit Aufzeichnung Reingruber. Tonaufzeichnung: ORF-Fernsehsendung „Fein sein, beinander bleiben“, (Walter Deutsch, Folge 8/1977), Wien 1977.

*Siehe beiliegende CD I, track 38.*

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Krumbach-Amt, gesungen von Amalia Brandstetter, Johanna Hackl und Juliane Hackl vulgo Spad. In: Huber 2, S. 127, Nr. 19j, T+M / 1:4, Melodievariante zur Aufzeichnung Tachezi, zweistimmig.

*Siehe beiliegende CD III, track 14b.*

Aufgezeichnet 1977 von Walter Deutsch, ORF-Sendung „Fein sein, beinander bleiben“, Folge 8/1977, Wallfahrts- und Totenlieder, gesungen von Theresia Berger, Hedwig Lechner, Johanna Lechner und Rosalia Riegler; Gespräch mit den Trattenbachern.

Aufgezeichnet um 1930 von Leopold Teufelsbauer in Kirchberg a. W., T / 5:8. NÖVLA, A 228/32.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, T / 10:4, „4. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl (Fragment) der Agnes Kerschbaumer, verehel. Krückl, Wenigzell, im Besitz von Helene Glöbl vulgo Luis am Riegl, Arzberg/Waldbach. T / 5:8. Str. 4: Textvariante zeigt Bedeutung der „Gedenleut“.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Veronika Oswald, Kroisbach 27/Dechantskirchen, „9. Lied“, T / 10:4, Slg. Sepp Strauß. STVLA 991.

Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „Geistliches Lied – 38. Lied“, T / 10:4. NÖVLA, A 551a.

Handschriftliches Liederheft, Krumbach, geschrieben am 15. 11. 1911, „Geistliches Lied – 13. Lied“, T / 10:4. NÖVLA, A 551c.

Handschriftliches Liederheft der Marie Ofenböck (verehel. Wöhrer), Petersbaumgarten 1952. „16. Lied“, T / 10:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384–16.

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „27. Lied“, T / 10:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–27.

Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lied Nr. 10–Lied Nr. 39), Thernberg 1961, „12. Lied“, T / 10:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–12.

### **Anmerkung:**

In der Fassung von Kirchau wurden aufgrund der dreiteilig gesungenen Liedform jeweils zwei der ursprünglich vierzeiligen Strophen zu einer Einheit von acht Zeilen zusammengefügt. In seiner Aufzeichnung von „Totenliedern aus Miesenbach und St. Aegydt [am Neuwald], NÖ“, gesungen von Marie Gravogl und Elise Planner, staunt Josef Pommer 1902 über die Verbreitung der Lieder und stellt fest: „Die Gravogl kennt von den Totenliedern aus Oberfröschau [siehe Woresch, 1901] ‚Gute Nacht o Welt‘, ‚O Mensch, was hilft dein Wollustleben‘ und ‚Nun jetzt muß ich von euch scheiden‘, gesungen mit anderen Weisen.“ NÖVLA, A 145.

### **Nachweise:**

Flugblatt Siebische Erben, Ödenburg o. J., „Drey neue Geistliche Lieder – Das Erste: Nun, jetzt muß ich von euch scheiden“, T / 10:4. In: Riedl/Klier, S. 38, Nr. 220.

Flugblatt Michael Haas, Steyr ab 1832, „Vier schöne geistliche Lieder – Das Erste: Nun, jetzt muß ich von euch scheiden“, T / 10:4. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 1278/1.

Sonnleithner 3 (1819), Nr. 70, T+M / 5:8, „für Canto & Alto“, ohne Ort. In: Deutsch/Hofer, S. 137, Nr. 70.

Worresch (1901), S. 52, T+M / 5:8, andere Melodie, zweistimmig. Südmähren.

Müller (1940), Mappe 1/14, „Nun jetzt muß ich denn auch scheiden“; Mappe 1/15, „Nun muß ich von Euch scheiden“, Titelverzeichnis und S. 66f., Melodieaufzeichnung nicht mehr vorhanden.

Klier 5 (1956), S. 24f., Nr. 3a, T+M / 10:4, andere Melodie, einstimmig. Urbersdorf 1951; Nr. 3b, T+M / 1:4, andere Melodie, einstimmig. Strem 1951; Nr. 3c, T+M / 1:4, andere Melodie, einstimmig. Heiligenkreuz im Lafnitztal 1951; Nr. 3d, T+M / 1:4, andere Melodie, einstimmig. Neumarkt im Tauchental 1952; Nr. 3e, T+M / 1:4, andere Melodie, einstimmig. Rohr 1929.

Anderluh III/2, S. 183f., Fassung a, T+M / 5:8, andere Melodie, einstimmig. St. Peter bei Radenthein 1967; S. 184, Fassung b, T+M / 1:4, andere Melodie, einstimmig. Metnitz 1912.

Huber 2, S. 124, Nr. 19a, T+M / 1:8, andere Melodie, zweistimmig. Ybbsitz 1956; Nr. 19b, T+M / 1:8, andere Melodie, zweistimmig. Konradsheim 1972; S. 125, Nr. 19c, T+M / 1:4, andere Melodie, zweistimmig. Göstling 1972; Nr. 19d, T+M / 1:8, andere Melodie, zweistimmig. Nestelberg 1972; Nr. 19e, T+M / 1:8, Melodie ident mit Nr. 19d, zweistimmig. Erlaufboden 1972; S. 126, Nr. 19f, T+M / 1:4, andere Melodie, einstimmig. Außerwiesenbach 1973; Nr. 19g, T+M / 1:4, andere Melodie, zweistimmig. Laaben 1973.  
Pleschberger 2, S. 208, Nr. 13, T+M / 3:8, andere Melodie, einstimmig. Bad Kleinkirchheim.  
Suppan 6, S. 223, Nr. 1, „Totenlied“, T+M / 10:4, andere Melodie, einstimmig. Deutsch-Mokra, Karpato-Ukraine.

[121]

## Nun ruhen alle Wälder

T+M / 9:6  
Abendlied

*Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder,  
Es schläft die ganze Welt. Ihr aber, meine Sinnen, auf, auf,  
ihr sollt beginnen, was mir am Besögen anofflegt =  
fällt*

Handschrift Karl Liebleitner

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Nun ruhen alle Wälder,<br/>Vieh, Menschen, Städt und Felder.<br/>Es schläft die ganze Welt.<br/>Ihr aber, meine Sinnen,<br/>Auf, auf, ihr sollt beginnen,<br/>Was eurem Schöpfer wohlgefällt.</p> <p>2. Wo bist du Sonne blieben<br/>Die Nacht hat dich vertrieben<br/>Die Nacht des Tages Feind<br/>Fahr hin ein andere Sonne<br/>O Jesu meine Wonne<br/>Gar hell in meinen Herzen scheint.</p> <p>3. Der Tag ist nun vergangen<br/>Die güldnen Sternlein prangen<br/>Am blauen Himmelssaal.<br/>Also werd ich auch stehen<br/>Wann mich wird heißen gehen<br/>Mein Gott aus dießen Jammerthal.</p> | <p>4. Der Leib eilt nun zur Ruhe<br/>Legt ab das Kleid und Schuhe<br/>Das Bild der Sterblichkeit<br/>Zieh ich hier aus dagegen<br/>Wird Christus mir anlegen<br/>Den Rock der Ehr und Herrlichkeit.</p> <p>5. Das Haupt die Füß und Hände<br/>Sind froh, daß nun zum Ende<br/>Die Arbeit kommen sey.<br/>Herz freu dich du sollst werden<br/>Vom Ellend dießer Erden<br/>Und von der Sünden Arbeit frey.</p> <p>6. Nun geht ihr matten Glieder<br/>Geht hin und lögt euch nieder<br/>Des Bettes ihr begehrt.<br/>Es kommen Stundt und Zeiten<br/>Da man euch wird bereiten<br/>Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.</p> |
|--|---|

7. Meine Augen stehn verdrossen  
Im Hui sind sie geschlossen.  
Wo bleibt dann Leib und Seel  
Nimm sie zu deinen Gnaden  
Sey gut für allen Schaden  
Du Aug und Wächter Ißrael.

8. Breit aus die Flügel beide  
O Jesu meine Freude  
Und nimm dein Kuchlein ein.  
Will Satan mich verschlingen,  
So laß die Engelein singen  
Die Kind soll unverletztet sein.

9. Auch euch ihr meine Lieben  
Soll heute nicht betrüben  
Ein Unfall noch Gefahr  
Gott läßt euch seellig schlaffen  
Stelt euch die guldenen Waffen  
Ums Bett und seiner Engelschaar.

ENDE

Aufgezeichnet von Karl Liebleitner 1887 in Vorau, gesungen vom „Sträßbauer“, „Ein Abendlied“. STVLA 301. „Mehrere Strophen dieses schönen Liedes von Paulus Gerhardt wurden mir 1887 in Vorau vom „Sträßbauer“ vorgesungen.“

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Anmerkung:**

Der Sänger aus Vorau überlieferte dem Aufzeichner Karl Liebleitner dieses Abendlied mit einer anderen Melodie wie die von Heinrich Isaak komponierte.

**Nachweise:**

Nachlass Karl Liebleitner: hs. Liederheft der „Kathrina Kotz gehörig“, eingesendet aus Salzburg, T / 7:6. STVLA 2563/301.

Mang, S. 1092–1094, „Nun ruhen alle Wälder“, T+M / 9:6. Text: Paul Gerhardt, Melodie nach Heinrich Isaak „Innsbruck ich muß dich lassen“.

[122] Nun steh ich hier am Grabe des Geliebten

T+M / 8:4  
Begräbnislied

1. Nun steh ich hier am Grabe des Ge-liebten, gebeugt von  
Kummer fühlt mein leidend Herz. Um dich, o Vater, viele sich be-  
trü-ben, um dich, der mir gewogen, welcher Schmerz.



- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Nun steh ich hier am Grabe des Geliebten,<br/>Gebeugt von Kummer fühlt mein leidend Herz.<br/>Um dich, o Vater, viele sich betrüben,<br/>Um Dich, der mir gewogen, welchen Schmerz!</p> <p>2. Drückt mich, denk ich doch oft an jene Worte,<br/>Wie er so väterlich mich wohl ermahnt<br/>Nun ruht er hier an dem geweihtem Orte,<br/>Der kurz vorher mich fern von ihm gesandt.</p> <p>3. Wie väterlich gab er mir oft die Lehre.<br/>Wenn du die Welt, sprach er, einst sehen wirst,<br/>Wird brav und mache deinen Eltern Ehre,<br/>Daß du den guten Namen nie verlierst.</p> <p>4. Verfolgung wird dir oft zur Seite wandeln,<br/>Verlaß nie den Pfad der Redlichkeit,<br/>Wenn auch die Menschen böse dich behandeln,<br/>Getrost mein Sohn, es währt nur kurze Zeit.</p> | <p>5. Als Knabe stand ich oft an seiner Rechten<br/>Und hörte seine Lehren an:<br/>Ich denke oft an ihn, an den Gerechten,<br/>An ihn, der seinen Nächsten wohl getan.</p> <p>6. Mir und den Armen war er teurer Vater,<br/>Belohnt ging jedes froh an seine Tür.<br/>Er war auch der Bedrängten Helfer, Rater,<br/>Und so ein musterhaftes Vorbild mir.</p> <p>7. O ruhe sanft in der Mutter Erde,<br/>Hier, wo dein Schattengeist mich nah umschwebt,<br/>Hier, wo ich täglich dich besuchen werde.<br/>Hier, wo Verwesung in der Erde lebt.</p> <p>8. Da will ich betend steh'n an deinem Grabe,<br/>Da will ich guter Geist dir alles weih'n,<br/>Da will ich danken dir für jede gute Gabe,<br/>Nur hier, wo Engel sich um dich erfreu'n.</p> |
|--|--|

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. Text: hs. Liederbuch der Johanna Lechner mit Str. 1, 3, 5 und 7 des Liedflugblattes. In: Huber 2, S. 214, Nr. 6.  
Melodietranskription: Walter Deutsch.

*Siehe beiliegende CD II, track 29.*

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „Nun steh ich hier am Grabe des Geliebten. Elternliebe 2 – 53. Lied“, T / 5:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–53.

**Anmerkungen:**

Die achtzeiligen Strophen des Flugblattes wurden in Trattenbach geteilt und als vierzeilige Strophenform überliefert.

**Nachweise:**



**Die Kindesliebe.**  
Verfaßt von Eduard Meißner.

Ausschließliches Verlagsrecht und Druck v. C. Barth, Mariahilf №28 in Wien.

2. Theil.

Nun steh' ich hier am Grabe des Geliebten,  
Gebeugt von Kummer ist mein leidend Herz,  
Um Dich, o Vater Viele sich betrübten,  
Um Dich, der mir gewogen, welcher Schmerz!  
Empfindungsvoll denk ich an jene Worte,  
Wie er so väterlich mich ermahnt  
Nun ruht er hier an dem geweihten Orte,  
Der kurz vorher mich fern von ihm gesandt.

Flugblatt Carl Barth, Wien (1853–1875),  
„Die Kindesliebe“, verfaßt von Eduard Meißner,  
T / 5:8. ÖVLA, ÖC Slg. Barth Nr. 120.

[123]

Nur einmal noch in meinem ganzen Leben

T+M / 6:8

Betrachtendes Lied

1. Nur einmal noch in meinem ganzen Leben  
 Ach, möchte ich wieder meine Eltern sehn.  
 Was würde ich dafür nicht alles geben,  
 Wenn dies nur einmal könnte noch geschehn!  
 Ich würde sie mit freundlich holden Blicken  
 Mit Dankbarkeit und kindlichem Vertrauen  
 Entzückt an meinen treuen Busen drücken  
 Und ihr teures Antlitz schauen.

„Noch einmal in diesen Leben – hs. Gschiel, Puchegg 1888  
 Möchte ich wieder meine Ältern sehn.  
 Vieles möchte ich gerne darum gebn  
 Könnte dies nur einmal noch geschehn.  
 O mit welcher Wonn und Entzückn  
 Und wahrhaft kindlichen Vertraun  
 Wollt ich sie an meinen Bußen trücken  
 Freudenvoll Angesicht beschaun.“

2. Der liebe Gott, ach, hat sie mir entrissen,  
 Die meine Freud, mein Glück, mein alles waren,  
 Für die nun meine Dankestränen fließen  
 Und fließen würden auch nach vielen Jahren.  
 O Mutter, die du mich mit Schmerz geboren,  
 Und die du zärtlich liebtest mich gar sehr,  
 Ich habe dich für diese Welt verloren  
 Und auch mein Vater lebt schon längst nicht mehr.

„Das Schicksal hat sie mir ...“ – hs. Bergmann, Kroisbach;  
 hs. Oswald, Kroisbach  
 „Meine Freud, mein Glück, mein Alles ... – Gschiel  
 „Sie verdienen nun, das meine Thränen fließen  
 Dankbar noch so lang ich lebe.  
 Mutter, die du mich in Schmerz ...“

3. Denk ich zurück an jene frohen Stunden,  
Da ich vergnügt bei meinen Eltern saß:  
O, welche Wonne hab ich da empfunden,  
Als ich mein Stückchen Brot mit ihnen aß.  
Ich fühlte nichts von bittrem Gram und Sorgen,  
Mir war mein Herz so froh und freudenvoll.  
Ich war vergnügt, am Abend wie am Morgen!  
Ja, damals ging es mir wahrhaftig wohl!
4. Sie sorgten stets für mich und meine Brüder  
Und zogen uns zu guten Christen auf.  
Nun seh ich sie auf Erden hier nicht wieder,  
Der liebe Gott sie nahm zu sich hinauf.  
Dort werden sie bei ihm nun ewig wohnen,  
Dort schaun sie Gottes Angesicht nur an.  
Dort wird er ewig sie für das belohnen,  
Was ihren Kindern Gutes hab'n getan.
5. O, möchte man das größte Glück erkennen,  
Wie gut es ist, wenn man noch Eltern hat.  
Ja, glücklich darf ein jedes Kind sich nennen,  
Denen Eltern noch beistehn in Rat und Tat.  
O, keine Liebe ist auf dieser Erde  
So groß und mächtig wie die Elternlieb.  
Litt so manche Mutter die Beschwerden,  
Wenn ihr krankes Kind am Leben blieb.
6. Ihr Kinder, die ihr noch das Glück genießt,  
Daß eure Eltern noch am Leben sind:  
O seid bemüht, daß ihr die Tage ihnen versüßt,  
Wie sich 's gebührt für jedes Kind.  
Ja, bittet Gott, daß sie noch lange leben,  
Behandelt sie gerecht und liebevoll,  
Seid euren Eltern kindlich fromm ergeben,  
Dann geht es hier und dort gewiß euch wohl.

Aufgezeichnet 1972 von Helmut Huber in Lichtenegg. Text: hs. Liederheft der Geschwister Josef und Katharina Schuster (um 1930), „Nur noch einmal in meinem ganzen Leben“. In: Huber 2, S. 216, Nr. 7c.  
Melodietranskription: Walter Deutsch.

**Weitere regionale Fassungen:**

1. { Nur einmal noch in meinem ganzen Le-ben, ach,  
Was wür-de ich da-für nicht al-les ge-ben, wenn  
möcht ich wieder mei-ne El-tern sehn. }  
dies nur ein-mal könn-te noch ge-sehn. }

Aufgezeichnet 1994 von Sepp Strauß bei Raimund Putz, Kronegg 13/Dechantskirchen–St. Lorenzen, gesungen von Juliana Reiterer, Sopran; Agnes Pfeiffer, Sopran; Theresia Klampfl, Alt; Anna Putz, Alt; Raimund Putz, Tenor. Text: hs. Text der Sängerin Agnes Pfeiffer aus St. Lorenzen als Beiblatt zur Tonaufzeichnung bei Raimund Putz, „Ja noch einmal in meinen ganzen Leben. Elternlieb – 5. Lied“, T+M / 5:8. Str. 3 = 4. Str., Str. 4 = 3. Str., Str. 11–12 = 5. Str., ohne Str. 9–10. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

1. { Nur ein-mal noch in mei-nen gan-zen Le-ben,  
Was wür-de ich da-für nicht al-les ge-ben,  
ach möcht ich wie-der mei-ne El-tern sehn. }  
Wenn dies nur ein-mal könn-te noch ge-sehn. }

Ich

wür-de sie mit freundlich hol-den Bli-cken, mit Dank-bar-keit und  
 kindli-chen Ver-trau-n ent-zückt an mei-nen treu-en Bu-sen

The image shows two staves of musical notation in G major (one sharp). The first staff has a 5/4 time signature and the second has a 3/4 time signature. The lyrics are written below the notes in a cursive hand.

Aufgezeichnet 2007 von den Doppelhofer-Schwestern Magdalena „Lini“ Riegler und Pauline „Linerl“ Sommerguter in Arzberg/Waldbach–Fischbach, „Elternliebe – 12. Lied“. Text: Schönberger/Wallner, Graz 1917<sup>6</sup>. Tondokument in Familienbesitz.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

Nur einmal noch in meinem ganzen Le-ben,  
 Was wür-de ich da-für nicht al-les ge-ben;  
 ach, möcht ich wie-der meine El-tern sehn.  
 wenn dies nur ein-mal kö-nnte noch ge-sche-hen.

The image shows two staves of musical notation in C major (no sharps or flats). The tempo is marked as quarter note = 75. The lyrics are written below the notes in a cursive hand.

Aufgezeichnet 2011 von Erika Sieder in Götzendorf 24, gesungen von Hermine Riegler vulgo Häselbauer, Theresia Gamperl, gemeinsam mit Ernst und Erna Gamperl. Text: lokale, gedruckte Slg. „Grablieder“, S. 3f. und S. 30, „2. Lied und 20. Lied“. T+M / 6:4. Text ident, doch Strophen zusammen gezogen. Alle Textzeilen wurden mit der gleichbleibenden viertaktigen Melodie gesungen.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

Aufgezeichnet 1927 von Leopold Teufelsbauer in Kirchberg a. W., T / 12:4, „Ach, könnt' ich einmal noch in meinem Leben. Elternliebe“. „Zum Leichhüten gesungen.“ NÖVLA, A 228/9.

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Petersbaumgarten, „O nur einmal in meinem ganzen Leben – Elternliebe“, gesungen von Maria Wöhrer et al., T+M / 1:4. PhA–ÖAW B 2027/1957.

*Siehe beiliegende CD III, track 23.*

Aufgezeichnet 1971 von Adolfine Beisteiner, Schwarzenberg 5, Wiesmath, „Gebetsandacht“ (= „Lieder zur Totenwache“) in der Pfarre Wiesmath, gesungen von einer Frauengruppe. Text: lokale gedruckte Slg. „Elternliebe – 3. Lied“, T+M / 4:4. Das vierstrophige Lied beginnt – wie die Aufzeichnungen von Teufelsbauer, Kirchberg 1927, und Merschl, Kirchschatz 1960 – mit der Textzeile „Ach, könnt ich einmal noch in meinem Leben“. Die Strophen sind – mit kleinen Textvarianten – ident mit Str. 1, 3, 4 und 5 der Aufzeichnung Huber, Lichtenegg.

Aufgezeichnet 1974 von Josef Jiříček in Ehrensachsen bei Friedberg, gesungen von Justine Buchner, Leopold Gruber, Rosa Kainz, Gisela Kremnitzer, Maria Kugl, Hermine Pichlhöfer und Margarete Prenner. Text: hs. Liederheft der Justine Buchner, T+M / 12:4, „12. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Aufgezeichnet 1990 von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W., „Nur einmal noch in meinem ganzen Leben, ach möcht' ich wieder meine Eltern sehn. Die Elternliebe – 13. Lied“, T+M / 6:8. In: „Leichwächtlieder der Pfarren Festenburg und St. Lorenzen a. W.“ Slg. Josef Hutz, STVLA 754/13. Melodie ident mit Aufzeichnung Doppelhofer, Arzberg/Waldbach–Fischbach 2007.

Aufgezeichnet 1994 von Aquilin Jagenteufl in Dechantskirchen, „18. Lied“. Melodie ident mit Aufzeichnung Doppelhofer, Arzberg/Waldbach–Fischbach 2007. Tondokument in Familienbesitz.

Aufgezeichnet 2006 von Maria Zinkl und Grete Böhm in Aspang. CD – Geistliches Liedgut im Wechselgebiet, Lied Nr. 13, T+M / 6:8. Ident mit Aufzeichnung Doppelhofer, Arzberg/Waldbach–Fischbach 2007.

*Siehe beiliegende CD II, track 21.*

- Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Ehrensachsen, gesungen von Justine Buchner, Elfriede Hofstädter und Juliane Peinthor, „Elternliebe – 12. Lied“, T+M / 12:4, Text: hs. Liederheft von Justine Buchner und Juliane Peinthor. Melodie ident mit Aufzeichnung Jagenteufl, Dechantskirchen.
- Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzberger vulgo Gstaubebauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau), „25. Lied“, T+M / 6:4.
- Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder im Gasthaus Brennerwirt, Reinberg/Vorau, gesungen von Maria Fank vulgo Toni in Goldsberg, Anna Fuchs und Berta Schreiner vulgo Franzl auf der Leitn (Reinberger Frauen), T+M / 6:8. Text: maschinschriftliche Liederhefte. Andere Melodie.
- Sammlung Kaplan Ferdinand Baumgartner, Kirchberg a. W. 1956, S. 55f., Str. 3 und 4, 8 und 6, 9 und 5 getauscht, „Ach, könnt' ich einmal noch in meinem Leben. Elternliebe – 11. Lied“, T / 11:4.
- Sammlung Kaplan Franz Merschl, Kirchschatz 1960, S. 39f., „Ach, könnt' ich einmal noch in meinem Leben – 19. Lied“, T+M / 11:4. Melodievariante.
- Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg 36/Dechantskirchen–St. Lorenzen an Sepp Strauß, Hartberg, „Nur einmal noch in meinem ganzen Leben. Elternliebe – 26. Lied“, T+M / 6:8. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.
- Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Nur einmal noch in diesen meinen Leben – 43. Lied“, T / 6:4. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.
- Handschriftliches Leichwächtbüchl der Cäzilia Gschiel, Puchegg/Vorau 1888, S. 16–19, „Noch einmal in diesen Leben – 5. Lied“, T / 6:8. STVLA 1014, Mappe Cäcilia [sic!] Gschiel.
- Handschriftliches Leichwächtbüchl der Elfriede Hofstädter, Ehrensachsen S. 33–35, „Nur einmal noch – Die Elternliebe – 19. Lied“, T / 6:8, „Abschrift des Büchls der Großmutter.“
- Handschriftliches Leichwächtbüchl der Veronika Oswald, Kroisbach 27/Dechantskirchen, „Noch einmal in diesen meinem Leben. Elternliebe – 8. Lied“, T / 6:4. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.
- Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „Nur einmal noch in meinem Leben. Die Elternliebe – 16. Lied“, T / 6:8. NÖVLA, A 551a.
- Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „O, nur einmal in meinem ganzen Leben. Elternliebe 1 – 52. Lied“, T / 6:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–52. Anmerkung am Blattrand: „Einst lag ein Weib“.

#### Nachweise:

- Flugblatt ohne Offizin, o. O. 1833, Drey weltliche Lieder – Das Erste: Die Waise oder Kindes-Liebe, „Noch einmahl in diesem meinem Leben“. In: Klier 7 (Nachlass), Nr. 55/5/16, T / 6:8.
- Flugblatt M. F. Lenk, Znaim o. J., T / 6:8. In: Huber 2, S. 217f. Schönberger/Wallner (1856), S. 454–456, Nr. 47, „Die Elternliebe“, T+M / 6:8, Melodievariante, zweistimmig.
- Böhme (1895), S. 203f., Nr. 263, „Erinnerung an die lieben Eltern“, T+M / 6:8, Melodievariante, einstimmig.
- Allenbach 1892. „Neues moralisches Lied am Rhein und Unterfranken sehr verbreitet.“
- Köhler/Meier (1896), S. 165, Nr. 159, „Elterntreue und Kindesliebe“, T+M / 7:4, Melodievariante, einstimmig.
- Außen, Kreis Saarlouis 1891.
- Grolimund (1911), S. 105f., Nr. 131, „Nur noch einmal in meinem ganzen Leben“, T+M / 5:4, Melodievariante, einstimmig. Küttingen, Aargau.
- Pramberger (1911–1927), Band 13/1647, S. 127.
- Preitensteiner (1931), Nr. 952.
- Anderluh 2, S. 184f., Nr. 337, „Nur noch einmal in diesem meinem Leben. (Elternliebe)“, T+M / 6:8, Melodie ident mit Aufzeichnung Doppelhofer, Arzberg/Waldbach–Fischbach 2007, einstimmig. St. Peter/Radenthein 1967.
- Huber 2, S. 215f., Nr. 7a, „O nur einmal in meinem ganzen Leben“, T+M / 1:8, Melodievariante, zweistimmig.
- Konradsheim 1972; S. 216, Nr. 7b, T+M, Liedanfang. Laaben 1973.
- Mayer, S. 58, Nr. 56, „Eltern-Liebe“, T+M / 6:8, Melodievariante, einstimmig. Raining, Niederbayern 1845.
- Pleschberger 2, S. 229, Nr. 86, „Noch einmal in meinem ganzen Leben“, Liedanfang.
- Thiel/Deutsch, S. 184–200.

#### Anmerkung

Der Hinweis auf „Melodievariante“ bezieht sich hier auf einen in unterschiedlichen Ausführungen überlieferten Melodietypus. Gleichbleibend in allen Aufzeichnungen ist der rhythmisch-metrische Ablauf, welcher diesem Lied eine eigene Prägung gibt.

[124]

Nur Geduld in deinen Leiden

T / 4:8  
Trostlied

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Nur Geduld in deinen Leiden,<br/>O du höchst betrübtes Herz,<br/>Da wir aus dem Leben scheiden,<br/>Wo zu oft sein nichts als Schmerz.<br/>Sie nur an, wie man den traget,<br/>Glücklich ist, der nichts drum fraget,<br/>Leid und schweig und hab Geduld,<br/>Denk du hast mehr verschuldt.</p> <p>2. Man betracht das Menschenleben<br/>Gleich einem Schifflein auf dem Meer,<br/>Wann sich dann die Wellen heben,<br/>Solches treiben hin und her.<br/>Aber da wir 's Leben enden<br/>Und das Schifflein will anländen,<br/>An den Pfort der Ewigkeit,<br/>Er zu hoffen nichts als Freud.</p> | <p>3. Es kann doch nicht ewig währen,<br/>Der betrübte Lebenslauf,<br/>Alles Kreuz und Leid auf Erden<br/>Muß doch endlich hören auf.<br/>Wer die Himmelskrone will tragen<br/>Muß sich zuvor darum schlagen.<br/>Andres kann es doch nicht sein,<br/>Gib dich nur geduldig drein.</p> <p>4. Schau, was hat nicht Gott gelitten,<br/>Der die Unschuld selbenst war,<br/>Wie lang hat er nicht gestritten,<br/>Wird ans Kreuz geheft sogar.<br/>Du o Sünder dieser Erden<br/>Willst nichts wissen von Beschwerden,<br/>Bist dann du mehr als Gott,<br/>Der gelitten hat den Tod.</p> |
|--|---|

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, „49. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lied Nr. 10–Lied Nr. 39), Thernberg 1961, „Nur Geduld in deinen Leiden, o du höchst betrübtes Herz – 30. Lied“, T / 4:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–30.

**Nachweise:**

Flugblatt Johann Joseph Sieß, Ödenburg 1780, „Vier schöne neue Geistliche Lieder – Das Erste: Nur Geduld in deinem Leiden“, T / 4:8. In: Riedl/Klier, S. 26, Nr. 43.

Ditfurth I (1855), S. 78f., Nr. 90, „Nur Geduld in deinen Leiden!“, T+M / 4:8, zweistimmig. Ziegelanger.

[125]

O! bedrängtes Menschenleben

T+M / 5:8  
Abschiedslied

1. O be-drängtes Menschen le-ben, o der kurz ge-muß ich mich dem Tod er-ge-ben, ist schon aus die nöss-nen Zeit. Lebenszeit. Hilft kein Zit-ten und kein Be-ten, scheiden muß ich nun von hier. Nichtswächet vor dem Tod auf Er-den, helfen tut kein Me-di-zin.

1. O ! bedrängtes Menschenleben  
 O ! der kurz genoßnen Freud.  
 Muß ich mich dem Tod ergeben  
 Ist schon aus die Lebenszeit.  
 Hilft kein bitten und kein beten,  
 Scheiden muß ich nun von hier.  
 Nichts wächst vor dem Tod auf Erden<sup>104</sup>,  
 Helfen tut kein Medizin.
- „O betracht es Menschenleben“ – hs. Wöhler, Petersbaumgarten  
 „Oder kurz ...“  
 „Hilf kein trauren, hilf kein klagen“ – hs. Brunner, Hollabrunn 1842;  
 hs. Spanblöchl, Feistritz 1850  
 „nichts wächst für den Tod“ – Brunner; „... wächst ...“ – Huber  
 „... kein Elixier“ – Reingruber, Außer Neuwald 1935
2. Kurz fürwahr hab' ich gelebet,  
 Gegen so und so viel Jahr,  
 Nun hat mir der Tod nachstrebet,  
 Lieg jetzt auf der Totenbah.  
 Behüt euch Gott ihre lieben Freunde,  
 Lebet wohl in solcher Not,  
 Bitte euch, seid nicht betrübet,  
 Weil 's so schickt der liebe Gott.
- „... hat mich der Tod umstrebet“ – Wöhler
3. Lang fürwahr hat mich betrübet,  
 Allerliebste Freunde mein,  
 Ja sowohl gesund als Kranker  
 Hat versorget, wie 's soll sein,  
 Dank euch Gott zu tausendmalen,  
 Für alle Mühe, Plag und Tritt,  
 Gott der Herr wirds euch bezahlen,  
 Alle Müh und alle Schritt.
- „... als Kranke“ – Wöhler
4. Urlaub sei von euch genommen,  
 Die allhier zugegen sind,  
 Behüt euch Gott ihr all zusammen.  
 Behüt euch Gott mein Weib und Kind.  
 Behüt euch Gott, all mein Bekannte.  
 Ich muß reisen jetzt davon,  
 Wann ich euch etwa hab beleidigt,  
 Bitt verzeiht mirs jedermann.
- Strophe 3 und Textvariante – Reinberger Frauen  
 „... zugegen seind“ (Anm. Hamza: wir sind = mir sain) – Spanblöchl  
 „B'hüt euch Gott, all meine Leut“ – Reingruber  
 „... Gott all meine Freund“ – Spanblöchl  
 „Vater, Mutter und Bekannte“ – Reingruber  
 „... all mein' Bekannten“ – Wöhler  
 „Wenn ich euch beleidigt,“ – Wöhler  
 „Verzeiht mirs jedermann.“
5. Nun ihr Träger seid gebethen,  
 Tragt mich jetzt den Friedhof zu,  
 In das Grab mein Leib tut legen,  
 Laßt ihn liegen in der Ruh!  
 Meiner Seelen aber dir befehlen,  
 Jesus wahrer Gottes Sohn,  
 Laß sie ewig bei dir leben,  
 Hebt mich auf in Gottes Nãm.
- „... Freudhof ...“ – Spanblöchl  
 „Meine Seel ...“ – Wöhler

Aufgezeichnet 1913 von Ernst Hamza in der Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W., gesungen von der Stoanban-Reserl und -Hannerl. NÖVLA, A 71/2.

104 Anmerkung von Ernst Hamza zum lokalen Dialekt: „Nichts wächst für den Tod (= gegen den Tod).“

*Langsam.*

1.) O bedrängtes Mensch- leben - sein,

„Ein Leichenlied aus dem Nachlasse des früheren Schulmeisters Spanblöchl in Feistritz a. W., um 1850. Im Besitze des Herrn Weninger [Schwieger Vater von Ernst Hamza], Feistritz a/Wechsel, N.Ö.“ T+M / 3:8, ident mit Str. 1, 4 und 5, dreistimmig. Abschrift von Ernst Hamza 1911, NÖVLA, A 59/10. „Leichenlieder sind Lieder, welche vor dem noch offenen Grabe gesungen werden.“

**Anmerkung:**

Das Lied wurde 1908 von Karl Kronfuß gemeinsam mit den Brüdern Alexander und Felix Pöschl in Kaltenberg/Miesenbach (NÖ), gesungen von den „Bauerstöchtern Rosa und Theresia Scheibenreif“, aufgezeichnet. Durch deren Verwandtschaft in Trattenbach wird die Übereinstimmung dieses speziellen Liedgutes mit jenem aus dem Wechselgebiet erklärbar, gleichzeitig werden Tradierungswege erkennbar.

*Langsam.*

1.) O bedrängtes Mensch- leben - sein, o das Kind ge-  
auf - sein Grund! Nichts muß sein dem Rad so ge- darrt,  
ich pfan- ners die La- bass- zeit. Gilt kein Tod- tau  
und kein La- tau, pfan- den muß ich sein von je,  
nichts muß sein dem Rad wief La- tau, fal- sen soll kein Ma- di- gen.

Handschrift Karl Kronfuß

Aufgezeichnet 1908 von Karl Kronfuß gemeinsam mit den Brüdern Alexander und Felix Pöschl in Kaltenberg/Miesenbach (NÖ), gesungen von den „Bauerstöchtern Rosa und Theresia Scheibenreif“. „O bedrängtes Menschen- leben – 2. Lied“, T+M / 5:8. NÖVLA, A 29–2. „Totenlieder aus Miesenbach, NÖ.“



Weitere regionale Fassungen:

O bedrängtes Menschenleben.

O bedrängtes Menschenleben oder kurz genossen Freund,  
 muß mich dann dem Tod er-geben, ist schon aus die Lebenszeit  
 hilft kein Bitten und kein Beten scheid- den muß ich nun von hier,  
 nichts wächst vor dem Tod auf Erden, helfen tut kein Medizin.

Handschrift Anton Tachezi

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Gschaidt, gesungen von Therese Schinewitz, Gschaidt um 1925, T+M / 5:8. NÖVLA, A 243/8, „wird bei der Totenwache in Gschaidt (Buckl. Welt) gesungen“.

O bedrängtes Menschenleben oder kurz genossne Freund. Muss mich  
 dann dem Tod er-geben, ist schon aus die Lebens-  
 zeit. Hilft kein Bitten und kein Beten, scheiden muss ich nun von hier. Nichts wächst  
 für den Tod auf Erden, helfen tut kein Alexier.

Handschrift Franz Reingruber

Aufgezeichnet 1935 von Franz Reingruber in Außer Neuwald (NÖ), gesungen von Marie Bauer vulgo Hofmoasterin, T+M / 5:8. ÖVLA, ÖN 13 / VGV-Reingruber, Lied Nr. 68.

1. { O be-drängtes Menschen-le-ben, o der kurz genossne Zeit. }  
 Muß mich dann dem Tod er-ge-ben, ist schon aus die Lebenszeit.

Hielt kein Bitten, hilft kein Beten, scheiden muß ich nun von  
 hier. Nichts wächst für den Tod auf Er-dan, helfen tut kei-  
 ne Me-di-zin.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. Text: hs. Liederbuch der Johanna Lechner. In: Huber 2, S. 129, Nr. 20c, T+M / 1:8.  
 Melodietranskription: Walter Deutsch.

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder im Gasthaus Brennerwirt, Reinberg/Vorau, gesungen von Maria Fank vulgo Toni in Goldsberg, Anna Fuchs und Berta Schreiner vulgo Franzl auf der Leitn (Reinberger Frauen), T+M / 4:8. Textvariante in maschinschriftlichen Liederheften. Dieselbe Melodie wie „Sucht ihr Weltleut“, Götzendorf. „In Götzendorf und Vornholz/Vorau nicht gesungen.“

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Brunner, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842, S. 107f., „Todenlied – 34. Lied“, T / 3:8. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „O beträngt es Menschenleben. Grablied – 3. Lied“, T / 5:8. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Elfriede Hofstädter, Ehrensachsen, S. 39f., „22. Lied“, T / 5:8, „Abschrift des Büchls der Großmutter.“

Handschriftliches Leichwächtbüchl (Fragment) der Agnes Kerschbaumer, verheh. Krückl, Wenigzell, im Besitz von Helene Glöbl vulgo Luis am Riegl, Arzberg/Waldbach. „O betranktes Menschenleben. Das zweite Totenlied“, T / 5:8.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Veronika Oswald, Kroisbach/Dechantskirchen, „Grablied – 18. Lied“, T / 5:8. Slg. Sepp Strauß. STVLA 991.

Handschriftliches Liederheft der Fanni Glatz, Zöbern 1907, „O bedrängtes Menschenleben. Ein schönes Totenlied – 10. Lied“, T / 5:8. NÖVLA, A 551b.

Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „O bedrängtes Menschenleben – 9. Lied“, T / 5:8. NÖVLA, A 551a.

Handschriftliches Liederheft, Krumbach, geschrieben am 15. 11. 1911, „Ein bedrängtes Menschleben – 30. Lied“, T / 5:6. NÖVLA, A 551c.

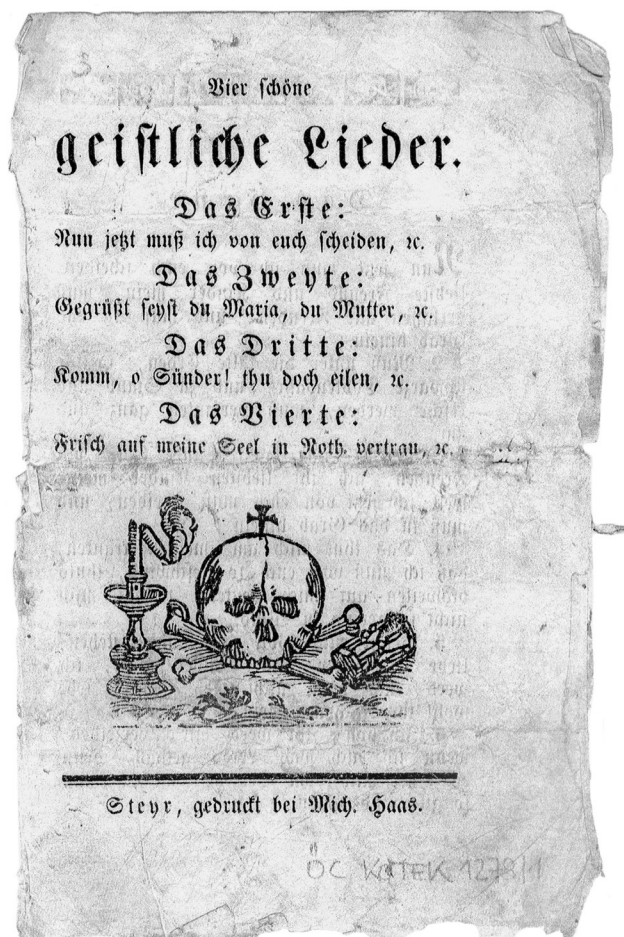
Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „O betracht es Menschenleben, oder kurz genossne Freud – 34. Lied“, T / 5:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–34.

Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lied Nr. 10–Lied Nr. 39), Thernberg 1961, „O bedrängtes Menschenleben – 11. Lied“, T / 5:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–11.

Handschriftliches Liederheft o. N., Thernberg 1961, „O bedrängtes Menschenleben. Ein Urlaublied – 1. Lied“, T / 4:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–1.

**Nachweise:**

Aufgezeichnet 1913 von Julius Fischinger (Liesing) und Leopold Raab (Mödling) in St. Corona am Schöpfl, gesungen vom Vorbeter Joh. Ziehbauer, sen., „O bedrängtes Menschleben – Nachtwachlied“, T+M / 5:8, einstimmig. NÖVLA, A 77/2. Melodievariante zu Aufzeichnung Kronfuß, Miesenbach (NÖ). „Wird noch bei d. Totenwachen gesungen.“



Titelseite eines Flugblattdruckes:

„Vier schöne geistliche Lieder“.

Das erste: „Nun jetzt muß ich von euch scheiden“ [Lied 120].

Das dritte: „Komm, o Sünder! thu doch eilen“ [Lied 92].

Steyr, gedruckt bei Mich. Haas [um 1850].

ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 1278/1.

Flugblatt Abraham Wimmer, Steyr (1778–1784), „Totenlied – O bedrängts Menschenleben“, T / 5:8. In: Kranawetter (1919), S. 75, Nr. XVI. „Eines der interessantesten Lieder, in denen der Tote sprechend eingeführt ist.“

Flugblatt Johann Joseph Sieß, Ödenburg 1790, „Vier schöne neue Geistliche Lieder – Das Dritte: O betranktes Menschen Leben“, T / 5:8. In: Riedl/Klier, S. 29, Nr. 84.

Ditfurth I (1855), S. 81, Nr. 94, „Abschied vom Leben“, T+M / 4:8, andere Melodie, zweistimmig. Gegend von Hofheim.

Rosegger 1, IV (1880), 2. Heft, S. 124–128, „Totenlieder aus dem Volke“; S. 124, „O bedrängtes Menschenleben“, T / 5:8.

Blümml (1906), S. 181, „Heblied“, T+M / 5:8, andere Melodie, einstimmig. Aufgezeichnet von Karl Reiterer in St. Peter im Sulmtale.

Baumgarten 2 (1923), S. 192, T / 5:8, Salzkammergut 1869.

Hadwich (1926), S. 141f., Nr. 44, „Ach bedrängtes Menschenleben“, T+M / 5:8, andere Melodie, einstimmig. Schönthal, Nordwestböhmen.

Preitensteiner (1931), Nr. 539.

Klier 1 (1932), S. 139, Nr. 1, „Urlaub Lied einer Leiche“, T / 7:8. Obertraun 1828.

Müller (1940), Mappe 2/10 und 3/61, Titelverzeichnis; S. 28, 42 und 85f., T+M / 4 (5):8, Melodieaufzeichnungen nicht mehr vorhanden.

- Klier 5 (1956), S. 29, Nr. 5a, T+M / 5:8, andere Melodie, einstimmig. Neumarkt an der Raab 1951; S. 30, Nr. 5b, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. Rohr 1929; S. 30, Nr. 5c, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. Tadtén 1955.
- Anderluh III/2, S. 186f., Nr. 338a, T+M / 54:8, andere Melodie, einstimmig. Sirnitz 1910; S. 187, Nr. 338b, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. Pernegg bei Feldkirchen.
- Derschmidt, S. 14, T+M / 5:8, andere Melodie, zweistimmig. Páulstein, Stiedelsbach/Ennstal.
- Deutsch 3, S. 310f., „Das bedrängte Menschenleben“, T+M / 5:8, andere Melodie, zweistimmig.
- Hofer/Strohmayer, S. 56, T+M / 3:8, andere Melodie. Erlauftal und Miesenbach.
- Pleschberger 2, S. 213, Nr. 14, Liedanfang.
- Scheierling, Bd. 5, Nr. 1757, T+M / 5:8, andere Melodie, einstimmig. Burgenland, Hauerland.
- Steiner I, S. 88, T+M / 3:8, andere Melodie, dreistimmig, überliefert von Aloisia Winkler-Steiner (1887–1969).

[126]

## O Ewigkeit, o festes Haus

T / 5:4  
Belehrendes Lied

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. O Ewigkeit, o festes Haus,<br/>Man kommt hinein und nicht heraus.<br/>Da ist die Freud, da ist die Pein<br/>In einem muß ich ewig sein.</p> <p>2. In einem Weh, ach ewig weh,<br/>Wenn ich so zu der linken steh;<br/>In einem Wohl, ach ewig wohl,<br/>Wenn ich zur rechten stehen soll!</p> | <p>3. Ich nehme nur für jedes Laub<br/>Und tue viel für jeden Staub,<br/>Für millionentausend Jahr,<br/>Die Ewigkeit wird niemals gar.</p> <p>4. Unendlich ist die Höllenglut,<br/>Unendlich ist das Himmelsgut;<br/>Der Mensch, der dies und jenes erwirbt,<br/>Wird aufgeweckt und niemals stirbt.</p> <p>5. O Ewigkeit, ich muß zu dir<br/>Rechts oder links, das steht bei mir.<br/>O Ewigkeit, du Meisterin,<br/>Lehr' deine Wahrheit meinem Sinn.</p> |
|---|---|

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Vögelhöfen, Amt Aspang. angegeben von Karoline Zottl, Melodie nicht mehr bekannt, „Die Ewigkeit“, Leichhüataliad. NÖVLA, A 291/44.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

- Christ-Catholisches Gesang-Buch, Auff alle Sonn- und Fest-Tage durch das gantze Jahr, Neuhaß 1696.  
In: Wilhelm Bäumker III (1891), S. 36, Nr. 54, „erster Nachweis“.
- Aurbacher (1833), S. 192–194, Nr. 87, „O Ewigkeit ! O Ewigkeit!“, T / 5:4.
- Gabler 2 (1884), Text: S. 232, Nr. 336, T+M / 5:4, S. 67, Nr. 82, Melodie, einstimmig.
- Preitensteiner (1931), Nr. 977.

[127]

## O Gütigster Jesu, wir bethen Dich an!

T / 9:4  
Bittlied zu Jesus

1. O Gütigster Jesu, wir bethen Dich an,  
Lebendig und wahrhaftig, o göttliches Lamm.  
In Brotesgestalten Dein wahres Fleisch und Blut  
Im Altar enthalten, Hochwürdiges Gut.

2. Du kommst ja täglich von himmlischen Thron,  
Für uns Dich zu opfern, o Göttliches Lamm;  
Der Prüster Dich wandelt in göttlicher Gwalt,  
Für uns arme Sünder die Schulden bezahlt.
3. Die Liebe uns weiset hochwürdiges Gut,  
Inden dass er uns speiset mit seyn Fleisch und Blut.  
O Himmel, o Erden, o göttlicher Sohn,  
Was hast Du doch alles wegen unser gethan!
4. Wo ist woll der Dank und die Liebe, o Gott, die mir\*,      \* mir = wir  
Dir ganz billig seyn schuldig dafür?  
O gütigester Jesu, wenn man es betracht,  
Wir haben Dich ja oft verspott und veracht.
5. Mir klagen mit Weinen von Herzen uns an\*\*,      \*\* ân / vascho"ñ =  
Thu uns, arme Sünder, doch gnädig verschon'.      Reim entspricht  
Du bist ja der gute, barmherzige Hirt,      dem Dialekt  
Der für seine Schäflein gekreuziget wird.
6. Mir ofern Dir, ewig dreyeiniger Gott,  
Das Blut seines Sohnes im Leben und Tod;  
Auch unsere Werke, alle Schritt und alle Tritt,  
Das liebe Herz Jesu vereinigt damit.
7. Durch diese wir bitten, barmherziger Gott,  
Erlöß uns von Sünden, von ewigen Tod;  
Halt ein alle Straffen, Krieg, Hunger und Pest,  
Weil uns Dein Sohn Jesu so schmerzlich erlößt.
8. Wann ich in Todbeth wird schwitzen, alsdann  
Den süßen Nahmen Jesu nicht anrufen kann,  
Wenn die Zun\*\*\* erstaret, die Augen vergehn,      \*\*\* Zun, f. = Zunge  
Thu mir doch, mein Jesu und Maria beystehn.
9. O Jesu, Maria und Joseph, ich bitt,  
In meinen Todängsten verlaß mich doch nicht;  
Thut euch zu mir wenden, eure Hilf mir erweist,  
Denn in eure Hände empfehl ich meinen Geist.  
Ende

Handschriftliches „Gesang Buch zum Gebrauche bey Wählfartzügen für Johann Glatz in Zöbersdorf, Pfarre Gschaid“ 1842, geschrieben von Schulmeister Franz Schreiber. Leihgabe an Anton Tachezi, 1933 Abschrift durch Karl Magnus Klier, „O gütigster Jesu, wir betten dich an – 21. Lied“. NÖVLA, A 243/25.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Wurmbrand, Rotte Steinbüchl/ Feistritz a. W. 1836, T/ 9:4. Privatbesitz der Familie Nothnagel-Höllner.

**Keine Nachweise.**

[128]

O Himmel, o Himmel, wie bist du so schön

T+M / 11:4  
Andachtslied

1. { o Himmel, o Himmel, wie bist du so schön, }  
 { mein Herz sich erfreuet so oft ich dich seh. }

Es schwinden die Schmerzen, ge-dul-dig ich leid',  
 so bald ich gedenke der e-wi-gen freud.

1. O Himmel, o Himmel, wie bist du so schön.  
 Mein Herz sich erfreuet, so oft ich dich nenn.  
 Es schwinden die Schmerzen, geduldig ich leid,  
 Sobald ich gedenke der ewigen Freud.
  2. O Himmel ! o Himmel ! dich lieb ich vor der Welt,  
 Du bist mir weit lieber, als Wollust und Geld.  
 Und wann ich dich nur hab, so hab ich schon all's,  
 D'rum bist mir weit lieber, dann in der Welt all's.
  3. Vor Liebe, o Himmel ! brenn ich jetzt zu dir,  
 Und wann ich dich nur hab, sonst will ich nichts hier,  
 Dann lauter Weltfreuden, so ich dann jetzt sieh\*,  
 Verschwinden bey Zeiten, d'rum schröcken sie mich.
- \* Text wie Flugblatt (Huber 2, S. 359–361),  
 Reim entspricht dem lokalen Dialekt „si<sup>ch</sup>“.
4. Wann gleich das Kreuz weh thut, was sollt es dann seyn?  
 Sey fröhlich Kind Gottes, der Himmel ist dein.  
 Ist leichter allhier noch Kreuz tragen mit Muth,  
 Als brennen und braten in der ewigen Glut.
  5. Gott hütt die allhier, so er da lieb hat,  
 Laß schlagen Kind Gottes, es ist dir kein Schad,  
 Schlagt dich dann dein Vater, was weinst du mein Kind  
 Seynd lauter Liebstächerl, küß ihm die Händ g'schwind.
  6. Er wird dich schon heilen, wann er dich verwundet,  
 Die Schläg so er dir giebt, seynd dir gar gesund,  
 Du möchtest gleich öfters vergessen auf ihn,  
 Wann er sich bisweilen nicht stellen thät schlimm.

7. Gott giebt dir darum das Kreuz in die Händ,  
Und krönet mit Dörnern damit er dich kennt,  
D'rum liebes Kind Gottes, wie er dir gut will,  
Und stell dich nicht trutzig, nur leid und schweig still.
8. Hat doch dein Gelibter viel gelitten auf Erd,  
Denk Gott und der Himmel ist alles wohl werth,  
Es geschieht dir nichts unrechts, es muß also seyn,  
So gehst du fein sicher in Himmel hinein.
9. So schau nur in Himmel, betrachte die Kron,  
Dort ist die Freud grösser, und ewiger Lohn,  
Was soll mich dann schröcken, wann 's donnert und kracht,  
Es ist nur ein Nebel, wann man 's recht betracht.
10. Was weinst mein Kind Gottes, wann weh thut der Schmerz,  
Ist lauter Lieb Gottes, und himmlischer Scherz.  
Es scherzt nur der Himmel und kurzweilt mit dir,  
Was bist du dann traurig und weinest allhier.
11. So leid mein Kind Gottes, so lang du nur lebst,  
Gieb acht daß bey Jesu kein Unehre aufhebst,  
Und wer nur will einstens in Himmel hinein,  
Muß auf der Welt vorher gekreuziget seyn.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. Text: hs. Liederbuch der Johanna Lechner. In: Huber 2, S. 359, Nr. 7.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

*Siehe beiliegende CD II, track 24a.*

**Weitere regionale Fassungen:**



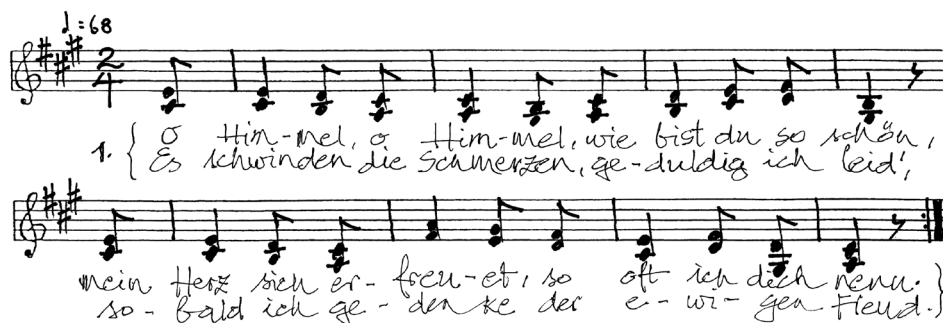
1. O Himmel, o Himmel wie bist du so schön! Mein Herz sich erfreuet so oft ich dich nenn. Es schwinden die Schmerzen, geduldig ich leid', so bald ich ge-den-ke der e-wigen freud.

**Textvariante:**

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. O Himmel, o Himmel, wie bist du so schön.<br/>Mein Herz sich erfreuet, so oft ich dich nenn.<br/>Es schwinden die Schmerzen, geduldig ich leid,<br/>Sobald ich gedenke der ewigen Freud.</p> | <p>2. O Himmel ! o, nimm mich hinweg von der Welt,<br/>Dich schätze ich höher als Reichtum und Geld,<br/>Wenn dich ich besitze, dann alles ich hab',<br/>Drum bist du mir lieber als jegliche Gab'.</p> |
|--|---|

- |   |  |
|---|--|
| <p>3. O Himmel ! mit Sehnsucht verlang' ich nach dir,<br/>Dich will ich nur haben, nichts wünsch ich sonst mir.<br/>Mich können die Lüste der Welt nicht erfreu'n,<br/>Ich möchte bei Gott nur im Himmel schon sein.</p> <p>4. Deswegen ertrag' ich hier Schmerzen und Pein<br/>Geduldig und denke: Der Himmel ist dein.<br/>Auf Erden zu leiden mit christlichem Mut<br/>Ist leichter, als brennen in ewiger Glut.</p> <p>5. Gott züchtigt hier jene nur, welche er liebt,<br/>Drum fürchte die Schläge nicht, die er dir gibt,<br/>Als Vater nur schlägt er dich, weine nicht, Kind!<br/>Die Schläge Beweise der Liebe dir sind.</p> <p>6. Gott, der dich verwundet, er heilet auch dich,<br/>Er zieht durch die Leiden dich näher an sich;<br/>Du könntest vergessen, zu leben für Gott,<br/>Drum sucht er zuweilen dich heim mit der Not.</p> | <p>7. Gott schicket dir Leiden auf Erden allhier,<br/>Damit sich die Treue bewähre an dir,<br/>Ja, wenn du die Prüfung im Leiden bestehst,<br/>Dann sicher zur ewigen Freude du gehst.</p> <p>8. Denk': Alles ist Gott und der Himmel ja wert;<br/>Was hat nicht gelitten der Heiland auf Erd!<br/>Vergleich' nur mit ihm, wie dein Kreuz ist so klein;<br/>Es wird dir das Leiden auch leichter dann sein.</p> <p>9. Dann blicke zum Himmel, betrachte die Kron',<br/>Die dort ist bereitet als ewiger Lohn.<br/>Das wird dich erquicken, wenn traurig du bist,<br/>Der Aufblick zum Himmel das Leiden versüßt.</p> <p>10. Drum leide geduldig, solange du lebst,<br/>So oft du zum Himmel die Augen erhebst,<br/>So denke: Wenn einst ich im Himmel will sein,<br/>So darf ich auf Erden das Leiden nicht scheu'n.</p> |
|---|--|

Aufgezeichnet 1990 von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W., „Der Himmel – 6. Lied“. In: „Leichwächtlieder der Pfarren Festenburg und St. Lorenzen a. W.“, Slg. Josef Hutz, STVLA 754/6. Text aus Schönberger/Wallner 1856, S. 451f.



Handwritten musical score for "Der Himmel" in G major, 2/4 time, tempo 68. The score consists of two staves of music with lyrics written below. The lyrics are: "1. O Him-mel, o Him-mel, wie bist du so schön, / Es schwinden die Schmerzen, ge-duldig ich leid', / Mein Herz sich er-freu-et, so oft ich dich nenn'. / so - bald ich ge - den-ke der e - wi - gen Freud.'" The music is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#).

Aufgezeichnet 2011 von Erika Sieder in Götzendorf 24, gesungen von Hermine Riegler vulgo Häselbauer, Theresia Gamperl, gemeinsam mit Ernst und Erna Gamperl. Text: lokale, gedruckte Slg. „Grablieder“, S. 4f., „3. Lied“, T+M / 10:4. Text ident mit Aufzeichnung Josef Hutz.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

*Siehe beiliegende CD II, track 24b.*

Aufgezeichnet 1994 von Aquilin Jagenteufl in Dechantskirchen, ident mit Aufzeichnung Josef Hutz. Tondokument in Familienbesitz.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Festenburg, gesungen von Franziska Morgenbesser vulgo Aigner im Greith, T+M / 5:4. Ident mit Aufzeichnung Josef Hutz.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Elfriede Hofstädter, Ehrensachsen, S. 22–24, „Der Himmel – 13. Lied“, T / 7:4, „Abschrift des Büchls der Großmutter.“

#### Nachweise:

Flugblatt Gregor Menhardt, Steyr (1745–1769), „Himmels-Freuden – O Himmel, o Himmel wie bist du so schön“, T / 11:4. In: Kranawetter (1919), S. 50f., Nr. III. Textvariante:

1. O Himmel ! o Himmel ! wie bist du so schön.  
Mein Kreuz wird gleich g'ringer, wann ich dich nur nenn.  
Was soll dann mich schmerzen, wann ich denk an d' Freud,  
So niemals kein End hat, und weiß von kein Leid.

Flugblatt Ignaz Auinger, Linz [1780], „Fünf schöne Geistliche Lieder – Das Dritte“, T / 11:4. In: Schmidt 2, S. 119, Nr. XXVIII.

Flugblatt ohne Offizin, Wiener Neustadt 1833. In: Schmidt 1, S. 154, Nr. 283, T / 11:8. STLA Graz, Hs. 1395a.

Flugblatt Siebische Erben, Oedenburg o. J., „Drey neue Lieder – Das Erste: O Himmel, o Himmel ...“ In: Riedl/Klier, S. 38, Nr. 217.



Schönberger/Wallner (1856), S. 4511–453: „Der Himmel“, T / 10:4.  
 Gabler 3 (1890), S. 286, Nr. 382, T+M / 10:4, andere Melodie, zweistimmig. Kleingundholz.  
 Pramberger (1911–1927), Band 13/1655, S. 139.  
 Preitensteiner (1931), Nr. 4.  
 Suppan 6, S. 237, Nr. 27, T+M / 12:4. „Ton: Maria, wir fallen dir alle zu Füßen.“ Deutsch-Mokra, Karpato-Ukraine.

[129] O Himmels Frau, O Himmels Frau T / 5:5  
Bittlied zu Maria

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. O Himmels Frau, O Himmels Frau:<br/>                 Maria ist dein Namen,<br/>                 Von königlichen Stammen,<br/>                 Du unsere Himmels Königin,<br/>                 Wo wir all kommen hin.</p> | <p>3. O Gnaden Pford, O Gnaden Pford:<br/>                 Ach Du sie doch aufspären,<br/>                 Du uns Sünder erhören,<br/>                 Und wenn wir ringen mit den Dot,<br/>                 Steh uns bei in der Noth.</p>     |
| <p>2. O Sünder schau, O Sünder schau,<br/>                 Wir zu Maria rufen.<br/>                 Bei ihrer Hilfe suchen.<br/>                 Sie ist der beste Gnadentron,<br/>                 Wenn wir sie rufen an.</p> | <p>4. O Mutter mein, Maria rein,<br/>                 Wenn mein Seel von Leib wird scheiden,<br/>                 Ach du sie doch bekleiden,<br/>                 Und für sie doch in Himmel ein<br/>                 Zum lieben Engelein.</p> |
5. O Himmelsdron, du klare Sonn  
 Zwelf Sternlein dun dich zieren.  
 Dein Septer dust du führen,  
 Wie uns mit deiner rechten Hand  
 Ins himmlische Vaterland.  
 Amen.

Handschriftliches Leichwächtbüchl (Fragment) der Agnes Kerschbaumer, verehel. Krückl, Wenigzell, im Besitz von Helene Glöbl vulgo Luis am Riegl, Arzberg/Waldbach.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

Flugblatt Gregor Menhardt, Steyr (1745–1769): „Vier schöne neue Geistliche Lieder – Das Anderte: O Himmels-Frau! O Himmels-Frau! Maria ist dein Namen“, T / 5:4. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 1319.  
 Flugblatt Ignaz Auinger, Linz [1780]. In: Schmidt 2 (1951), S. 119, Nr. XXVIII/4: „Fünf schöne Geistliche Lieder – Das Vierte“, T / 5:4.  
 Gabler 3 (1890), S. 305, Nr. 405, T+M / 5:5, zweistimmig. Zwettl.  
 Preitensteiner (1931), Nr. 336.  
 Anderluh II/2, S. 66, Nr. 48, T+M / 5:5, einstimmig. Moosburg o. J.  
 Wallner, S. 136, T / 6:5, Campill 1790.

[130] O Jesus, mein Leben, mein einziger Trost T+M / 5:4  
Bittlied zu Jesus

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. O Jesus, mein Leben, mein einziger Trost,<br/>                 Ich kanns nicht verschweigen, viel Seufzer dieß kost;<br/>                 Weil ich hab erzürnet Dein göttliches Herz;<br/>                 Ach, komme und tröste mein trauriges Herz.</p> | <p>„O Jesu, ...“ – Götzendorf 2011</p> |
|---|--|

2. Ich dank Dirs, mein Jesus, daß Du mirs hast geben,                    „... dank Dir, mein Jesu ...“ – Götzendorf  
 Verleih meiner Seele das ewige Leben,  
 Ich bitt Dich, Du wollst mich noch ferner regieren,  
 Damit ich auch kunte im Himmel florieren.
3. Ach, Freuden, was Freuden, ich muß es gestehen:  
 Ich siehe ja mein Jesus von ferne schon gehen;  
 Er ruft mir, ich laufe mit Freuden zu Ihm.  
 O Jesu, mein Seele zu Gnaden aufnehm.
4. Ich liebe Jesus, Maria, Joseph Nahmen,  
 Weil diese drey Herzen allzeit seyn beysammen;  
 Wo Jesu, Maria und Joseph florieren,  
 Wird niema kein Seele und Herze betrübet.
5. O Jesu, ich laß ja zu bitten nicht ab,  
 Bis man mich werd legen ins finstere Grab;  
 Nach diesen so schließe ich meine Augen schon zu,  
 O Jesu, verleih mir die ewige Ruh.
- Amen

Handschriftliches „Gesang Buch zum Gebrauche bey Wählfartzügen für Johann Glatz in Zöbersdorf, Pfarre Gschaid“ 1842, geschrieben von Schulmeister Franz Schreiber. Leihgabe an Anton Tachezi, 1933 Abschrift durch Karl Magnus Klier, „76. Lied“. NÖVLA, A 243/41.

**Weitere regionale Fassungen:**

Vierstrophige Fassung mit Refrain: Barmherziger Jesus, hör gnädig uns an:  
 Mir san zu dir kommen und rufen Dich an!

$\text{♩} = 108$

1. { O Jesu, mein Le - ben und einzi - ger Trost. }  
 { Ich kanu nicht verschweigen, viel Seufzer dies Kost, }  
 weil ich hab er - zünet dein göttli - ches Herz,  
 ach komme und trö - ste mein traurigst Herz.  
 Refr.: Barmherzi - ger Jesus, hör gnädig uns an:  
 „ Mir san zu dir Kom - men und rufen dich an!“

Aufgezeichnet von 2011 Erika Sieder in Götzendorf 24 vulgo Håselbauer, gesungen von Hermine Riegler, Theresia Gamperl, gemeinsam mit Ernst und Erna Gamperl. Text: maschinschriftliche, lose Blätter „Wallfahrtslieder“, S. 1, „O Jesus, mein Leben und einziger Trost“, T+M / 4:4 + Refrain. Text fast ident mit „Gesang Buch“ Glatz. Melodietranskription: Walter Deutsch.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „18. Lied“, T / 4:4. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Liederbüchl des Johann Höller, Loipersdorf 10, S. 2f., „Lied zu Jesus – Pinggau“, T / 4:4. Privatbesitz der Familie Gamperl/Riegler vulgo Håselbauer, Götzendorf.

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „O Jesus, mein Leben, mein einziger Trost – 48. Lied“, T / 5:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–48.

**Nachweise:**

Flugblatt Präxliche Erben, Krems ab 1767, „Vier schöne neue Geistliche Lieder – Das Erste: O JESU mein Leben“, T / 5:4. In: Schmidt 1, S. 142, Nr. 100.

Flugblatt Franz Augustin Patzko, Preßburg ab 1774, „Vier schöne Neue Geistliche Lieder – Das Erste: O Jesu, mein Leben“, T / 5:4. In: Riedl/Klier S. 91, Nr. 5.

Gabler 3 (1890), S. 84, Nr. 99, T+M / 5:4, zweistimmig. Obritzberg.

Preitensteiner (1931), Nr. 257.

Scheierling, Bd. 3, Nr. 863a, T+M / 5:4, einstimmig. Heideboden; Nr. 863b, T+M / 1:4, einstimmig. Ofener Bergland; Nr. 863c, T+M / 1:4, einstimmig. Burgenland.

[131] Oh Jesus mein, was große Pein

T+M / 5:6  
Passionslied

1.) O Jesus mein, was große Pein, hast  
du's für uns gelitten; in Angst und  
Not, bis in den Tod, hast du für uns gestritten.

Handschrift Ernst Hamza

1. Oh Jesus mein, „Oh Jesu mein“ – Krumbach-Amt 1973  
Was große Pein  
Hast du 's für uns gelitten.  
In Angst und Not  
Bis in den Tod  
Hast du für uns gestritten.
2. Der blutige Schweiß  
Macht dir so heiß.  
Mit Geißeln ganz zerschlagen  
Die Dornenkron „Die dörnerne Kron“ – Krumbach-Amt  
Ist dir zum Lohn,  
Die du für uns getragen.

3. Der Kreuzeslast  
 Drückt dich so hart  
 Zu der Erde nieder.  
 Da heftet man  
 Mit Nägeln an  
 Deine allerheiligsten Glieder.
- „Des Kreuzes Last“ – Stubenvoll, Trattenbach 1951  
 „Die Du getragen hast  
 Drückt Dich zur Erde nieder  
 Da heftet man  
 Mit Nägeln an
4. Drei ganze Stund,  
 Bloß und verwundt,  
 Hiengst du in größten Schmerzen.  
 O Jesu mein,  
 Wie kann es denn sein,  
 Daß 's mir nicht geht zum Herzen.
- „Hängst Du ...“  
 „Wie muß es ...“
5. Oh Gotteslamm  
 Am Kreuzesstamm  
 Hast dich in den Tod ergeben.  
 Verleihe mir  
 Zu sterb'n mit dir  
 Und ewig mit dir leben.

Aufgezeichnet 1910 von Ernst Hamza in der Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W., gesungen von der Stoanban-Reserl und -Hannerl. NÖVLA, A 46/5, „Todtenlied VII“.

**Anmerkung:**

Gemäß der Endreime aab – ccb und der melodischen Motivgestaltung wird der Liedtext in sechszeiliger Strophenform wiedergegeben.

**Weitere regionale Fassungen:**

1. O Je - su mein, welch gro - ße Pein hast Du für uns ge - lit - ten.  
 In Angst und Not bis in den Tod hast Du für uns ge - lit - ten.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Trattenbach, gesungen von Josef Brenner, „O Jesu mein, welche große Pein“, T+M / 8:2. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 275, Signatur: IVa-9 – Bsp. 216. Textvariante nach Schönberger/Wallner Nr. 29. Weitere Strophen:

6. Josefus kam zum Kreuzesstamm, den Leichnam abzunehmen;  
 Da traget man den Gottessohn, tut ihn ins Grabe legen.
7. Maria Herz litt großen Schmerz, tut gar zur Erde sinken;  
 Beim Kreuzesstamm, muß sehen an Jesus, ihr liebes Kind.
8. O Menschkind, beweine die Sünd, sollest vor Leid vergehen;  
 Tu Buß geschwind für Deine Sünd. Amen, es ist geschehen.

O JESU MEIN!

O Jesu mein - welch große Pein hast Du für uns gelitten!  
Mit Angst u. Not bis in dem Tod hast Du für uns gestritten!

Sammlung Kaplan Franz Merschl: 27 Lieder zur Totenwache in der Pfarre Kirchschatz in der Buckligen Welt, Kirchschatz 1960, S. 8f., „2. Lied“, T+M / 8:4.

O Jesu mein, welch große Pein hast du für uns ge-lit-ten.  
In Angst und Not bis in den Tod hast du für uns gestrit-ten.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Krumbach-Amt, gesungen von Amalia Brandstetter, Johanna Hackl und Juliane Hackl vulgo Spad. In: Huber 2, S. 280, Nr. 5, T+M / 8:4.  
Melodietranskription: Walter Deutsch. *Siehe beiliegende CD II, track 26.*

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Egg/Raach, gesungen von Johann Völkerer, „O Jesus mein! welch große Pein“, T+M / 8:2, Melodie ident mit Aufzeichnung Hamza. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 275, Signatur: IVa-9 – Bsp. 211. Textvariante nach Schönberger/Wallner, S. 64, zweizeilig entsprechend der melodischen Motivgestaltung

2. Du liebest Dich aus Lieb für mich durch Geißelstreich zerschlagen:  
Die Dornenkron', ach ist der Lohn, den Du davongetragen.
3. Die Kreuzeslast erdrückt Dich fast, Du fällst gar schmerzlich nieder  
Dann heftet man am Kreuze an mit Nägeln Deine Glieder.
4. Drei volle Stund, entblößt und wund, verschmachtetst Du in Schmerzen.  
O Jesu mein, wie muß dem sein, der dieses nimmt zu Herzen?
5. Herr Jesu Christ, aus Liebe bist am Kreuz für mich gestorben;  
Durch Deinen Tod, mein Herr und Gott, hast Du mir Heil erworben.
6. Und Josef nahm vom Kreuzesstamm herab den Heiland wieder,  
Und legt sogleich die heil'ge Leich' im Schoß der Mutter nieder.
7. Mariens Herz hat Todesschmerz und große Qual empfunden.  
Sie seufzt: O Gott, mein Sohn ist tot, sein Leichnam voll von Wunden.
8. Dann wird hinab ins Felsengrab der heil'ge Leib getragen.  
Doch wunderbar ! der Heiland war erstanden nach drei Tagen!

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Edlitz, gesungen von Josef Otterer, „O Jesus mein! welch große Pein“, T+M / 8:2. Text: hs. Vorbeterbuch wie in Trattenbach, Melodie ident mit Aufzeichnung Hamza. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 276, Signatur: IVa-9 – Bsp. 212.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Lichtenegg, gesungen von Franz Stangl, „O Jesu mein, welch große Pein“, T+M / 8:2. Textvariante nach Schönberger/Wallner, S. 64, Melodie ident mit Aufzeichnung Hamza. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 275, Signatur: IVa-9 – Bsp. 215.

Aufgezeichnet 2011 von Erika Sieder in Götzendorf 24 vulgo Häselbauer, gesungen von Hermine Riegler, Theresia Gamperl, gemeinsam mit Ernst und Erna Gamperl. Text: lokale, gedruckte Slg. „Grablieder“, S. 32, „Passionslied – 22. Lied“, T+M / 8:4. Textvariante nach Schönberger/Wallner, S. 63, wie Aufzeichnung Stubenvoll, Raach 1951.

Sammlung Kaplan Ferdinand Baumgartner, Kirchberg a. W. 1956, S. 25f., „Kalvarienberg-Lied – 4. Lied“, T / 9:4.

9. O Menschenkind,  
 Bewein die Sünd!  
 Sollst nicht vor Leid vergehen,  
 Tu Buß geschwind  
 Für deine Sünd!  
 Amen, es ist geschehen.

Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „7. Lied“, T / 5:6. NÖVLA, A 551a.

Handschriftliches Liederheft der Marie Ofenböck (verehel. Wöhrer), Petersbaumgarten 1952. „O Jesus mein, was große Pein hast du für uns gelitten – 13. Lied“, T / 8:6. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384–13.

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952. „O Jesus mein, was große Pein – 15. Lied“, T / 8:6. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–15.

Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lied Nr. 10–Lied Nr. 39), Thernberg 1961, „O Jesus mein, was große Pein hast du für uns gelitten – 20. Lied“, T / 8:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–20.

Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lied Nr. 4–Lied Nr. 11), Thernberg 1961, „O Jesus mein, was große Pein – 8. Lied“, T / 8:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/2–8.

**Nachweise:**

Flugblatt Johann Joseph Sieß, Ödenburg o. J., „Drey neue Geistliche Lieder – Das Dritte: O Jesu mein“, T / 5:6. In: Riedl/Klier (1958), S. 38, Nr. 225.

Flugblattlieder-Slg. Konrad Mautner. StmkLA Graz, Inv.-Nr. 1395a.

Hoffmann/Richter (1842), S. 338, Nr. 285, „Andacht beim Leiden Christi“, T / 5:6. Grafschaft Glatz.

Gabler 1 (1854), S. 337, Nr. 133, T+M / 8:6, andere Melodie, einstimmig.

Schönberger/Wallner (1856), S. 64f., „Passionslied“, T+M / 8:6, andere Melodie, zweistimmig. „Bei diesem Lied werden zwei Strophen zusammen genommen.“

Gabler 3 (1890), S. 119f., Nr. 137, T+M / 8:6, andere Melodie, zweistimmig. Loich; Nöchling; Piestingtal; Yspertal. Bäumker III (1891), S. 183, Nr. 39, „Ach Jesu mein, was grosser Pein“, T+M / 1:4, andere Melodie, einstimmig. St. Gallen 1705.

Amft (1911), S. 412, Nr. 589, „Andacht beim Leiden Christi“, T+M / 6:4, andere Melodie, einstimmig. Neurode 1909.

Preitensteiner (1931), Nr. 226.

[132] **O lasset uns grüßen den heiligen Mann** T / 9:2 + Refrain  
Lied zum hl. Josef

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. O lasset und grüßen den heiligen Mann,<br/>             Fall't Joseph zu Füßen, und rufet ihn an.<br/>             O heiliger Joseph ! sei unser Patron,<br/>             Und unser Fürsprecher beim göttlichen Thron'.</p> <p>2. Du trug'st hier im Leben den Lilienkranz,<br/>             Nun bist du umgeben von himmlischen Glanz'.<br/>             O heiliger Joseph ...</p> | <p>3. O Keuscher und Reinsten ! dir hat sich vertraut<br/>             Maria, die reinst und keuscheste Braut.<br/>             O heiliger Joseph ...</p> <p>4. Als Jesus geboren zum Heile für mich,<br/>             Hat Er sich erkoren zum Nährvater dich.<br/>             O heiliger Joseph ...</p> <p>5. Den Alles anbethet im Himmel, auf Erd',<br/>             Den hast du gerettet, beschützt und ernährt.<br/>             O heiliger Joseph ...</p> <p>6. Zwar hast du empfunden auch Schmerzen auf Erd',<br/>             Doch warst du befunden gerecht und bewährt.<br/>             O heiliger Joseph ...</p> |
|---|--|

7. Den göttlichen Willen, o hilf uns allzeit,  
Wie du zu erfüllen in Freud' und im Leid'.  
O heiliger Joseph ...
8. Auch hilf uns erwerben die Gnade von Gott,  
Daß einst auch wir sterben den seligen Tod.  
O heiliger Joseph ...
9. Maria und Joseph ! euch bleiben wir treu,  
Steh't, Jesus ! Maria ! und Joseph ! uns bei!  
O heiliger Joseph ! sei unser Patron,  
Und unser Fürsprecher beim göttlichen Thron'.

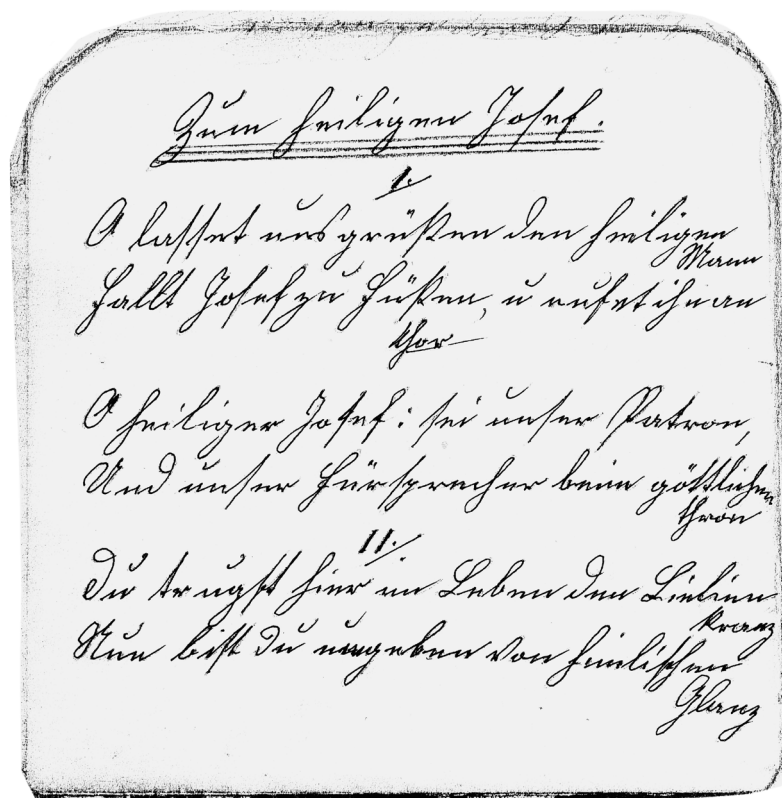
Handschriftliches Leichwächtbüchl (Fragment) der Agnes Kerschbaumer (verehel. Krückl, Wenigzell) von Helene Glöbl vulgo Luis am Riegl, Arzberg/Waldbach. „Zum heiligen Josef! – 14. Lied“.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Anmerkung:**

Der direkte Bezug auf den Tod in Strophe 8 begründet die Aufnahme dieses Heiligenliedes in das Repertoire der Leichhüt-/Leichwächtsängerinnen, und ist ein Beleg für die Verwendung der unterschiedlichsten Liedgattungen.

„Zum heiligen Josef“  
Die ersten zwei Strophen aus dem hs.  
Leichwächtbüchl der  
Agnes Kerschbaumer  
(18. 1. 1886–21. 12. 1947),  
verehel. Krückl, Wenigzell.  
Im Besitz von Helene Glöbl vulgo Luis  
am Riegl (\*14. 8. 1963) = Enkelin,  
Tochter der Magdalena „Leni“ Riegler  
(geb. Doppelhofer),  
Arzberg/Waldbach 2010.



**Nachweise:**

Schönberger/Wallner (1856), S. 182f., Nr. 91, „Zum heil. Joseph“, T+M / 9:2 + Refrain, zweistimmig.  
Scheierling, Bd. 4, Nr. 1359, T+M / 9:4 + Refrain. Westungarn.

[133] **O Maria, du mein Leben,** T+M / 6:4 + Refrain  
**Du der Christen Helferin** Bittlied zu Maria  
 und

[133a] **O Maria, du mein Leben, o Maria du meine Freud**

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. O Maria, du mein Leben<br/>                 Du, der Christen Helferin,<br/>                 Kannst mir stets Erquickung geben,<br/>                 Wenn ich krank und leidend bin.<br/>                 /: O Maria, komm zu mir,<br/>                 Ich verlange sehr nach dir.<br/>                 Weich in meiner Sterbstund nicht,<br/>                 Zeig mir nur dein Angesicht. :/</p> <p>2. Mutter dank und lob dir sagen,<br/>                 Muß die ganze Christenheit,<br/>                 Weil du aus deren großen Plagen<br/>                 Oft schon gnädig hast befreit.<br/>                 /: O Maria, komm ...</p> <p>3. Wenn es kommt mit mir zum Sterben,<br/>                 Ach in meiner letzten Stund,<br/>                 Laß mich Mutter nicht verderben,<br/>                 Laß die Seel nicht gehen zu Grund.<br/>                 /: O Maria, komm ...</p> | <p>4. Wenn ich werd in Zügen liegen,<br/>                 Meine Zung nicht sprechen kann,<br/>                 Hilf im letzten Kampf mir siegen,<br/>                 Treib den bösen Feind hindann.<br/>                 /: O Maria, komm ...</p> <p>5. Wen am Todenblaßen Laib<br/>                 Schon der kalten Schweiß sich zeigt,<br/>                 Mutter dan bei mir verbleibe,<br/>                 Wenn mein Lebenstag sich neigt.<br/>                 /: O Maria, komm ...</p> <p>6. Du Maria bist im Leben<br/>                 Und im Tod meine Freud.<br/>                 Wenn ich werd den Geist aufgeben,<br/>                 Nimm mich auf zur Seelenheil.<br/>                 /: O Maria, komm zu mir,<br/>                 Ich verlange sehr nach dir.<br/>                 Weich in meiner Sterbstund nicht,<br/>                 Zeig mir nur dein Angesicht. :/</p> |
|--|---|

Handschriftliche Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg36 / Dechantskirchen – St.Lorenzena. W.anSeppStrauß,Hartberg,,16.Lied“.Slg.SeppStrauß,STVLA991.

Weitere regionale Fassungen:.

1. { O Ma - ri - a, du mein Le - ben, du der Christen Hilfe - rin. }  
 { Kannst mir stets Er-quickung ge - ben, wenn ich krank und leidend bin. }

{ O Mari - a, komm zu mir, ich ver - lange sehr nach dir, }  
 { weich in meiner Sterbstund nicht, zeig mir dann dein Ange - sicht. }

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Lichtenegg, gesungen von Franz Stangl, „O Maria, du mein Leben, du der Christen Helferin“, T+M / 6:4 + Refrain. In: Stubenvoll/Hofer 2, COMPA 3/2 (nicht publiziertes Manuskript 2003), Signatur: VIII f-25 – Bsp. 132.

**Nachweise:**

Schönberger/Wallner (1856), S. 295f., „Maria, mein Leben“, T+M / 6:4 + Refrain, zweistimmig.  
 Wallner, S. 108, Nr. 96, T / Strophen 4 und 5. Aberstückl/Sarntal, 1841.



[133a]

O Maria. du mein Leben,  
O Maria du meine Freud

T / 7:4 + Refrain  
Textvariante

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. O Maria, du mein Leben,<br/>O Maria, du meine Freud.<br/>Du kannst mir Erquickung geben,<br/>Ohne dich hab ich nur Leid.<br/>O Maria Königin,<br/>Nim auf meine Seele zur Dienerin.</p> <p>2. Dir, o Jungfrau, hab ich zu danken,<br/>Samt der Christenheit,<br/>Weil du mich aus Taufes baden<br/>Hast erlöst zur Tugendzeit.<br/>O Maria ...</p> <p>3. Den der Satan kans nicht leiden,<br/>Wen man dich Maria nennt,<br/>Weil er muß die Sünde meiden,<br/>Wen du bist bei ihm End.<br/>O Maria ...</p> | <p>4. Wan die Stund kommt an zum Sterben<br/>Und die Welt verlassen muß,<br/>Laß mich deinere Huld erwerben,<br/>Nur den Satan zum Verdruß.<br/>O Maria ...</p> <p>5. Wenn ich wird in Zügen liegen<br/>Und kein Wort mehr sprechen kann,<br/>Laß die Feinde nicht absiegen,<br/>Treib Maria sie von dan.<br/>O Maria ...</p> <p>6. Wenn der Todesschweiß wird stehen<br/>An meinern ganz verblichnen Leib,<br/>Laß die Welt zur Grund nicht gehen,<br/>Führ sie in die Himmelsfreud.<br/>O Maria ...</p> <p>7. Wenn die Seel ist ausgefahren<br/>Und wird kommen vors Gericht,<br/>Tu sie vor den Fluch bewahren,<br/>O Maria, verlaß uns nicht.<br/>O Maria Königin,<br/>Nim auf meine Seele zur Dienerin.</p> |
|--|--|

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „22. und 62. Lied“, T / 7:4 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches „Gesang Buch zum Gebrauche bey Wählfartzügen für Johann Glatz in Zöbersdorf, Pfarre Gschaid“ 1842, geschrieben von Schulmeister Franz Schreiber, „2. Lied“. NÖVLA, A 243/17, nur im Titelverzeichnis.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 durch Juliana Reiterer, Kronegg 36/Dechantskirchen–St. Lorenzen, „16. Lied“, T / 6:4 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Nachweise:**

Flugblatt Alexander Czéh, Ungarisch-Altenburg 1846, „Vier geistliche Lieder – Das Vierte: O Maria, du mein Leben“, T / 7:4 + Refrain. In: Riedl/Klier, S. 103, Nr. 28.

Flugblatt ohne Offizin, Iglau o. J., „Lob- und Bittgesang zu der glorwürdigsten Königin des Himmels und der Erde ...“, T / 7:4 + Refrain. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 29.

Gabler 1 (1854), S. 373, Nr. 148, T+M / 7:4 + Refrain, einstimmig.

Gabler 3 (1890), S. 501, Nr. 647, T+M / 9:4 + Refrain, zweistimmig. Haugschlag; Martinsberg; Weitra.

Preitensteiner (1931), Nr. 314.

Huber 2, S. 315f., T+M / 5:4 + anderer Refrain, zweistimmig. Konradsheim/Ybbstal 1972.

Scheierling, Bd. 4, Nr. 1212a, T+M / 8:4 + Refrain, einstimmig. Batschka–Branau; Nr. 1212b, T+M / 1:4 + Refrain, einstimmig. Karpatenland; Nr. 1212c, T+M / 1:4 + Refrain, einstimmig. Banat; Nr. 1212d, T+M / 1:4 + Refrain, einstimmig. Zips; Nr. 1212e, T+M / 1:4 + Refrain, einstimmig. Burgenland.

Wallner, S. 108, Nr. 96, T / 3:4 + Refrain. Stern, Südtirol 1795; S. 108, Aberstückl/Sarntal 1841, nur Str. 4 und 5; S. 109, T+M / 5:4 + Refrain, einstimmig. Laßnitz 1890.

[134]

O Maria, voll der Gnaden

T+M / 8:4 + Refrain  
Bittlied zu Maria

1. O Ma-ri-a, voll der Gnaden, Mutter der Barmherzigkeit.  
Sieh mich an, ich bin beladen, schwer mit Furcht u. Herzeleid.  
Über mich erbarme dich, Mutter Je-su bitt für mich.  
Mutter Jesu, Mutter Jesu, Mutter Jesu bitt für mich.

1. O Maria, voll der Gnaden,  
Mutter der Barmherzigkeit.  
Sieh mich an, ich bin beladen,  
Schwer mit Furcht und Herzeleid. „... Herzensleid“ – hs. Wetzelberger, Vornholz 2013  
Über mich erbarme dich,  
Mutter Jesu bitt für mich.  
Mutter Jesu, Mutter Jesu,  
Mutter Jesu bitt für mich.
2. Ach, ich bin ein großer Sünder,  
Mutter ändre meinen Sinn.  
Zähl mich unter deine Kinder,  
Ob ich schon nicht würdig bin.  
Über mich erbarme ...
3. Ach, ich hab den Weg verlassen,  
Der hinauf zum Himmel führt.  
Hab mich oft verblenden lassen  
Und in Sünden mich verirrt.  
Über mich erbarme ...
4. Doch es reuet mich von Herzen,  
Daß ich Gott beleidigt hab.  
Ich bekenn die Sünd mit Schmerzen  
Und vom Bösen steh ich ab.  
Über mich erbarme ...
5. Ja, von nun an, will ich hassen,  
Jede Sünd und Missetat.  
Ernste Vorsätz will ich fassen  
Und vertraun auf Gottes Rat. „... Gottes Gnad“ – Vornholz  
Über mich erbarme ...

6. Daß mir aber Gott verzeihe,  
Hilf Maria, steh mir bei.  
Diese Gnade mir verleihe,  
Daß ich werd von Sünden frei.  
Über mich erbarme ...

7. O Maria wollest bitten, „Du Maria ...“ – Vornholz  
Jesus deinen lieben Sohn.  
Der für uns so viel gelitten,  
Daß er gnädig mich verschon.  
Über mich erbarme ...

8. O Maria, voll der Güte,  
Du, der Sünder Zuflucht bist.  
Mich vor neuem Fall behüte,  
Hilf mir sein ein guter Christ. „... ein frommer Christ“ – Wetzlberger, Vornholz 2013  
Über mich erbarme dich,  
Mutter Jesu bitt für mich.  
Mutter Jesu, Mutter Jesu,  
Mutter Jesu bitt für mich.

Aufgezeichnet 1990 von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W., „Maria, Mutter der Barmherzigkeit – 14. Lied“.  
In: „Leichwächlieder der Pfarren Festenburg und St. Lorenzen a. W.“ Slg. Josef Hutz, STVLA 754/14.

**Weitere regionale Fassungen:**

Aufgezeichnet 1994 von Sepp Strauß bei Raimund Putz, Kronegg 13/Dechantskirchen–St. Lorenzen, gesungen von Juliana Reiterer, Agnes Pfeiffer, Theresia Klampfl, Anna Putz, Raimund Putz. Hs. Text der Sängerin Agnes Pfeiffer aus St. Lorenzen als Beiblatt zur Tonaufzeichnung bei Raimund Putz, „O Maria voll der Gnaden – 3. Lied“, T+M / 5:4 + Refrain, ohne Str. 3 und 6–8. Tondokument beschädigt. Textvariante:

5. Ja ich hab den Weg verlassen,  
Der hinauf zum Himmel führt.  
Hab mich oft verblenden lassen  
Und in Sünden mich verirrt.  
Über mich erbarme dich,  
Muttergottes bitt für mich.  
Muttergottes, Muttergottes,  
Muttergottes bitt für mich.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Festenburg, gesungen von Franziska Morgenbesser vulgo Aigner im Greith, T+M / 8:4 + Refrain.

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzlberger vulgo Gstaudebauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau), „18. Lied“, T+M / 10:4 + Refrain. „Der Propst ist gegen das Lied! Unverständlich, da ist ja alles drin, was uns erwartet, was auf uns zukommt!“ (Elfriede Wetzlberger). Melodievariante zu Aufzeichnung Josef Hutz.

**Anmerkung:**

Das Textincipit „O Maria voll der Gnaden“ ist in Gesangbüchern und Drucken mit mehreren inhaltlich unterschiedlichen Liedern belegt. Die folgenden Nachweise gelten nur für die Aufzeichnung von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W.

**Nachweise:**

Flugblatt Gregor Menhart, Steyr (1745–1769), „Vier geistliche Lieder – Das Vierte: O Maria voll der Gnaden.“  
In: Kranawetter (1919), S. 88, Nr. 11.

- Flugblatt Johann Joseph Sieß, Ödenburg 1780, „Vier Geistliche Lieder – Das Vierte: O Maria voll der Gnaden, Mutter der Barmherzigkeit – Im Tone: Maria, wir fallen dir alle zu Füßen“, T / 12:4 + Refrain. In: Riedl/Klier (1958), S. 27, Nr. 54.
- Sonnleithner 5 (1819), S. 74, Nr. XXX/7, „Volks-Lied an einem marianischen Gnadenort“, T+M / 5:4 + Refrain, einstimmig. Montafon, Vorarlberg; S. 89, D, Nr. VII, „Predigtlied an Frauen-Tägen“, T+M / 2:4 + Refrain, einstimmig. Aurolzmünster, OÖ; S. 149, Nr. 73, 3, „Geistliches Lied, wie es von dem Bauernvolk in ihren Dorfkapellen bey Prozessionen gesungen werden“, o. O., T+M / 12:4 + Refrain, einstimmig.
- Schönberger/Wallner (1856), S. 286–288, Nr. 40, „Maria, die Mutter der Barmherzigkeit“, T+M / 10:4 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig.
- Gabler 3 (1890), S. 502f., Nr. 649, T+M/12:4 + Refrain. Melodie wie „Auf, ihr Christen“, S. 25, Nr. 30, zweistimmig. Altpölla; Göstling; Martinsberg.
- Bäumker III (1891), S. 227, Nr. 118, „O Maria voller Gnaden“, T+M / 1:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Aufhausen 1718.
- Preitensteiner (1931), Nr. 317.
- Suppan 6, S. 232, Nr. 12, „Marienlied“, T+M / 12:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Deutsch-Mokra, Karpato-Ukraine.
- Wallner, S. 102, Nr. 93, T / 12:4 + Refrain. St. Vigil, Südtirol 1780; S. 103, Melodie, einstimmig. Stilfes, Südtirol.

[135]

## O Maria wunderschöne

T / 4:8  
Bittlied zu Maria

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. O Maria wunderschöne,<br/>Reine keusche Lilienblüh<br/>Alle Christen hilf dich nennen,<br/>Weil du kein verlassesst nie.<br/>Dein Schutzmantel tu ausstrecken,<br/>Bewahre uns vor Hungersnot.<br/>Vor Krieg, Pestilenz und Schröcken,<br/>Auch vor unversehmem Tod.</p> <p>2. O Maria schöner Morgenstern,<br/>Hilf der ganzen Christenheit,<br/>Komm und leuchte uns von fern,<br/>Wann es geht zum letzten Streit,<br/>Wenn die Geister aus der Höllen<br/>Meine Seel schon völlig matt*<br/>Und zu Grunde richten wollen.<br/>Ach nur du, komm nicht zu spat.</p> | <p>3. O Maria wann 's wird gschehen,<br/>Daß mein Mund kein Wort mehr red't,<br/>Der eiskalte Schweiß wird stehen<br/>Auf mein Angesicht im Todesbett.<br/>Wenn es geht zum letzten Ende<br/>Ist die größte Bitt' von mir,<br/>Nimm' mein Seel' in deine Hände,<br/>Laß sie ewig sein bei dir.</p> <p>4. Sollt' ich doch im Fegefeuer<br/>Meine nicht genug abbußte Sünd,<br/>Dort bezahlen erst gar teuer,<br/>Da bitt' Jesum, dein liebes Kind,<br/>Zeig die Brust, so er gesogen<br/>An dir, edle Jungfrau rein,<br/>Bitt' so lang, bis er bewogen<br/>Und mich rett' aus jener Pein.</p> |
|---|--|

\* Der Reim entspricht dem lokalen Dialekt „mätt – spät“.

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi im Trommelschlägergraben, Markt Aspang, angegeben von Marie Peinthor (Magd), Melodie nicht mehr bekannt. NÖVLA, A 291/50.

### Keine weiteren regionalen Fassungen.

#### Nachweise:

- Flugblatt Samuel Müller, Wiener Neustadt 1734, T / 4:8. In: Wallner, S. 166f., Nr. 140.
- Flugblatt ohne Offizin, o. O. 1733, „Fünff schöne neue geistliche Lieder – Das Anderte: O Maria! wunderschöne, reine, u.s.w.“, T / 4:8. In: Bäumker III (1891), S. 62, Nr. 156.
- Scheierling, Bd. 5, Nr. 1658a, T+M / 4:8, einstimmig. Hauerland.
- Wallner, S. 166f., Nr. 140, T+M / 4:8. Wengen, Tirol; S. 167, T+M / 1:8, einstimmig. St. Jakob am Arlberg 1805; S. 167, T+M / 1:8, einstimmig. Laßnitz/Murau 1929.

[136]

O Mensch, Du mußt leben  
oder  
O Mensch, du mußt sterben

T / 11:4  
Belehrendes Lied

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. O Mensch, Du mußt leben<br/>Und weißt nicht wie lang.<br/>O Mensch, Du mußt sterben<br/>Und weißt nicht wann.</p> <p>2. O Mensch, Du mußt fahren,<br/>Und weißt nicht wohin.<br/>Kein Mensch kann mir 's glauben,<br/>Wie krank, daß ich bin.</p> <p>3. Das Kranksein, das Kranksein<br/>Ist gar eine harte Buß,<br/>Weil man 's so ernstlich<br/>Betrachten muß.</p> <p>4. So zieret mein Haupt<br/>Mit Rosmarin,<br/>Da ich wohl noch<br/>Ein Jüngling bin.</p> <p>5. Heut bin ich noch<br/>Im Vaterhaus,<br/>Morgen in der Früh<br/>Tragens mich hinaus.</p> | <p>6. Sie tragen mich hinaus,<br/>Sie tragen mich hierfür,<br/>Sie tragen mich hinein<br/>Bei der Friedhofstür.</p> <p>7. Wo ist der Herr Pfarrer?<br/>Er kommt schon hierfür.<br/>Jetzt stehn meine Freunde<br/>Schon alle bei mir.</p> <p>8. Wo ist denn der Meßner?<br/>Der die Glocken erklingt.<br/>Die Glocken erklingen einen traurigen Klang,<br/>Und alle meine Freunde gehen traurig davon.</p> <p>9. Sie graben mir ein Gräbelein,<br/>Sie graben es so tief,<br/>Sie legen meinen Leib hinein,<br/>Wie schläft er so süß.</p> <p>10. Heut ist es an mir,<br/>Morgen ist es an dir,<br/>Und weil halt kein Kräutlein<br/>G'wachsen ist dafür.</p> <p>11. Und wenn einmal ein Kräutlein<br/>Gewachsen für den Tod,<br/>So hatten wir alle<br/>Das Sterben schon rodt.</p> |
|---|---|

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in der Rotte Vögelhöfen, Amt Aspang, angegeben von Karoline Zottl, „Ein altes Leichhüatalied, dessen Melodie nicht mehr bekannt ist.“ NÖVLA, A 291/42.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Leichhüatbüchl der Christine Bauer, Grüne Wiese bei Aspang, „O Mensch, du mußt leben – 25. Lied“, T / 6:4. In: Sieder 1, S. 162f.

Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „Mensch du mußt leben. Geistliches Lied – 31. Lied“, T / 10:4. NÖVLA, A 551a.

Handschriftliches Liederheft, Krumbach, geschrieben am 15. 11. 1911, „Mensch du mußt leben. Geistliches Lied“ – 3. Lied“, T / 10:2. NÖVLA, A 551c.

**Nachweise:**

Flugblatt ohne Offizin, o. O. 1733, „Fünff schöne neue geistliche Lieder – Das Fünfte: O Mensch du must sterben und weist nicht ...“ In: Bäumker III (1891), S. 62, Nr. 156, „O Mensch, du mußt sterben“, T / 5:8.

Flugblatt Jakob Jahn, Steyr ab 1736. In: Gall (1936), S. 123, Nr. 971, „O Mensch, du mußt sterben“, T / 7:4.

Rosegger 1, IV (1880), 2. Heft, S. 124–128, „Totenlieder aus dem Volke“, S. 128, „O Mensch, du mußt sterben“, T / 8:4.

DVL 13, Wien 1911, S. 62, „Totenwachtlied – Krank sein ist eine harte Buß“, T+M / 11:2 + Refrain. „Im Attergau noch allgemein bei Nachtwachen an der Bahre gesungen.“

Konturner/Drudmair (1920), Nr. 47b, „O Mensch, du mußt sterben“, T+M / 14:2, Prolling/Ybbstal 1910.

Preitensteiner (1931), Nr. 514.

Handschriftliches Liederbuch der Elisabeth Lechner, Gaming o. J. In: Huber 2, S. 183–186, Nr. 13b, „O Mensch, du mußt leben ...“, T / 13:4.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Brand/Laabn, gesungen von den Geschwistern Barbara und Leopoldine Katzensteiner. In: Huber 2, S. 180, „Leben tu ich, und weiß nicht wie lang“, T+M / 4:6, S. 180–182, Nr. 13a, Text: hs. Liederbuch der Hermine Strutzenberger, Klausen-Leopoldsdorf, o. J. Textvariante.

[137]

O Mensch, betracht wohl,  
was du tust

T+M / 12:2  
Belehrendes Abschiedslied

oder

O Mensch gedenke, was du tust



- |  |  |
|--|--|
| 1. O Mensch betracht wohl, was du tust,<br>/: Betracht, daß du einmal sterben mußt. :/         | 2. Sterb ich heut, so bin ich tot,<br>/: So legt mich hin aufs Röslein rot. :/   |
| 3. Auf Röselein rot, aufs harte Brett,<br>/: Wo mich wohl gar kein Mensch aufweckt. :/         | 4. Jetzt kommen wir und hebn mich auf,<br>/: Und trage mich aus meines Vaters Haus. :/                                 |
| 5. Sie tragen mich vür ein hohes Haus<br>/: Da schaut meine liebste Schwester heraus. :/       | „... schau die Leut beim Fenster ...“ – hs. Anger, Schwaighof  |
| 6. Ach Schwester, liebste Schwester mein,<br>/: So komm' mit mir, heute graben s' mich ein. :/ | 7. Sie tragn mich hin über das grüne Meer<br>/: Wohl hin, wohl hin zu der Friedhofstür:/                               |
| 8. Dort sah ich ein Gräbelein offen stehn,<br>/: Das wird gewiß mein Gräbelein sein. :/        | 9. So legt mich hin und deckt mich zu.<br>/: Dann geh' ich in die ew'ge Ruh. :/  |
| 10. Grüß Gott ! grüß Gott ! ihr Würmelein<br>/: Bei euch muß ich jetzt kehren ein. :/          |  |
| 11. So freßt mich auf und zehrt mich hin,<br>/: Bis ich zu Staub und Asche bin. :/             | „Weil ich jetzt soll eure Nahrung sein,“ – Anger<br>So freßet mich, ferzehret mich,<br>Bis ich zu Staub und Asche bin“ |
| 12. Wenn ich zu Staub und Asche bin,<br>/: Dann komm ich zu dem lieben Vater hin. :/           | „Und wenn ich Staub und Asche bin,“ – Anger<br>„Fahr ich zu meinem Gott Vater hin“                                     |

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzberger vulgo Gstauberbauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau), „20. Lied“, T+M / 12:2.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

*Siehe beiliegende CD I, track 41.*

**Weitere regionale Fassungen:**

1. O Mensch, gedenke, was du tust,  
Gedenke, daß du einst sterben mußt.  
Gedenk, daß dich der liebe Gott  
Von Staub und Asche erschaffen hat.
2. Ich bin gestorben, ich bin tot,  
Sie legen mich auf Röslein rot,  
Auf Röslein rot, aufs harte Brett,  
Wo mich gewiß kein Mensch aufweckt.
3. Heut bin ich noch in mein Vaterhaus,  
Morgen früh tragen s' mich hinaus.  
Sie tragen mich hinaus vors Richterhaus,  
Da schaut meine Schwester beim Fenster heraus.
4. O liebe Schwester mein,  
Geh du mit mir, heut grabn s' mich ein.  
Sie tragen mich über das grüne Feld,  
Sie tragen mich hin zur Friedhofstür.
5. Da seh ich schon ein Gräblein offen stehn,  
Das wird gewiß mein Gräblein sein.  
Sie setzen mich ab und legen mich hinein,  
Und mit der Erde scheren s' mich ein.
6. Grüß euch Gott ! grüß euch Gott ! ihr Würmelein  
Weil ich bei euch muß kehren ein.  
Die Würmelein dann mich zerfressen  
Und auch verzehren.
7. Da ich zerfressen, verzehren bin,  
Geh ich zu meinem lieben Vater hin,  
Zu meinem lieben Vater im Himmelreich,  
Dort ist mir schon ein Ort bereit.

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in der Rotte Vögelhöfen, Amt Aspang, angegeben von Karoline Zottl, „Leichhüataliad, auf dessen Melodie man sich nicht mehr erinnern kann.“ NÖVLA, A 291/39.

Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „O Mensch gedenk und was du tust. Geistliches Lied – 39. Lied“, T / 12:2. NÖVLA, A 551a.

Handschriftliches Liederheft, Krumbach, geschrieben am 15. 11. 1911, „Geistliches Lied – 14. Lied“, T / 12:2. NÖVLA, A 551c. Str. 12 illustriert den Dialekt im Reim:

Vormittag blüht es bald weiß und blau (gesprochen „blå“) .  
Nachmittag haut es der Wind wiederum å(b).

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, „39. Lied“, T / 13:2. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991, Strophe 13:

Zu meinen Gott Vater ins Himmelreich / Weil hir mich zeitlich nicht mehr freut /  
Daß wir dort leben in Ewigkeit / Die heiligste Dreifaltigkeit.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Elfriede Hofstädter, Ehrensachsen. „O Mensch gedenke und was du tust – 12. Lied“, T / 13:2, S. 21f., „Abschrift des Büchls der Großmutter.“

**Nachweise:**

Flugblatt ohne Offizin, Ödenburg o. J., „Drei neue geistliche Lieder – Das Dritte: O Mensch, gedenk und was du tust“, T / 8:4. In: Riedl/Klier, S. 38, Nr. 222.

Müller (1940), Mappe 3/62, „O Mensch gedenk an 's Ende“, nur im Titelverzeichnis, Melodieaufzeichnung nicht mehr vorhanden.

Klier 5 (1956), S. 32f., Nr. 7a, T+M / 8:4, einstimmig. Neumarkt im Tauchental 1952; S. 33, Nr. 7b, T+M / 1:4, einstimmig. Poppendorf 1951; S. 33, Nr. 7c, T+M / 1:4, einstimmig. Rohr 1929.

**Anmerkung:**

Nur die erste Zeile dieses Totenliedes stimmt mit thematisch ähnlichen Liedern in einigen Sammlungen überein. In unterschiedlich formulierten Texten wird mit der Stimme des Verstorbenen das „Zu Grabe tragen“ beschrieben. Siehe dazu beispielsweise Karl M. Klier: Das Totenwachtsingen im Burgenland (= Burgenländische Forschungen 33), Eisenstadt 1956, S. 32f., Nr. 7a–c.

[138]

O Mensch gib acht, den Tod betracht

T+M / 11:8  
Totentanzlied<sup>105</sup>

O Mensch gib acht, den Tod betracht, der alles raubt zusammen, was  
ihm gefällt auf dieser Welt, weil wir von Adam stammen, ob  
jung, ob alt sei die Gestalt, ob hochgehört auf Erden, ja  
alle wir, das merke dir des Todes Beute werden

Handschrift Anton Tachezi

1. O Mensch gib acht, den Tod betracht',  
Der alles raubt zusammen,  
Was ihm gefällt auf dieser Welt,  
Weil wir von Adam stammen.  
Ob jung, ob alt sei die Gestalt,  
Ob hochgehört auf Erden,  
Ja, alle wir, dies merke dir,  
Des Todes Beute werden.

„... hoch gehört auf Erden“ – hs. Gschiel, Puchegg 1888

2. Ach sieh ihn an, den Knochenmann,  
Gar häßlich ohne Augen;  
Drum, was er find't, erfaßt er blind  
Ihm will auch alles taugen.  
Die kalte Hand nimmt jeden Stand,  
Sie kennet kein Erbarmen.  
Drum denke oft, daß unverhofft,  
Du liegst in seinen Armen.

3. Es ist genug, verlaß den Pflug,  
Komm Bauersmann, wir wandern  
Dem Ziele zu, genieß nun Ruh,  
Die Arbeit laß den andern!  
Du hast viel Plag dein Lebetag  
In deinem Stand gefunden.  
Drum komm und sieh, für deine Müh  
Ist dir ein Kranz gewunden.

„Drum und sieh für ...“ – Gschiel

105 Siehe Anmerkung zu Lied Nr. 6 „Ach weh, was Graus“.



4. Komm her Jungfrau ! an mir beschau,  
Wie du dich sollst bekleiden.  
Die schön' Gestalt verschwindet bald,  
Drum kannst den Spiegel meiden,  
Du wirst hinab gesenkt ins Grab,  
Du kannst dich nicht erwehren.  
Und sicherlich die Würmer dich  
Im Erdenschoß verzehren.
5. Du Jüngling, geh, dem Erdenweh  
Will ich dich jetzt entbinden!  
Sieh, deine Kraft wird hingerafft  
Und keine Schonung finden.  
Von keinem Wert und unerhört  
Bleibt alles Bitten, Klagen.  
Ich frag nicht viel, ob einer will,  
Er wird zum Grab getragen.
6. Ist auch noch klein das Kindelein,  
Es muß mit mir schon gehen,  
Denn klein und groß muß dieses Los  
Der Sterblichkeit bestehen.  
Mag vielen Schmerz das Mutterherz  
Und großes Leid empfinden,  
Zu keiner Zeit Barmherzigkeit  
Bei mir ist je zu finden.
7. O seht ihn an, den reichen Mann,  
Er zählt die Dukaten.  
Ich soll ihm dort bestell'n den Ort  
Im kühlen Grabesschatten.  
Gib her das Geld, verlaß die Welt,  
Das Los hat dich getroffen.  
Die Zeit ist aus, geh in mein Haus  
Die Türe steht schon offen!
- „O sieh ihn an ...“ – Gschiel  
„Ich hab in dort bestellt ...“  
[Kopie beschädigt bis Str. 8, Zle. 1]
8. Komm her, Soldat ! der Feldzug hat  
Für dich nun aufzuhören.  
Die Tapferkeit im Kampf und Streit  
Wird dich der Tod erst lehren.  
Der größte Held, der fast die Welt  
Mit seiner Macht besieget,  
Weil ich 's gebot, so ist er tot,  
Sein Leib im Grabe lieget.
9. Selbst Herrscherthron ich nicht verschon' „... Herrscherkron ...“  
Es stirbt der Papst und Kaiser,  
Der Bettelmann kommt auch daran,  
Ich komm in alle Häuser.  
Kein Absalon, kein Salomon  
Kann meiner Hand entgehen.  
Kein Lazarus, der schmachten muß,  
Wird jemals übersehen.

10. Was lebet hier, das wird von mir  
 Sobald ich will, genommen.  
 Mir ist gewährt auf dieser Erd  
 Zu jeder Zeit zu kommen.  
 Und komme ich nicht heut um dich,  
 So kannst du dich verlassen,  
 Dich wird gewiß, wie ich 's verhieß                    „... wie ich verhieß“ – Gschiel  
 Auch meine Hand erfassen.
11. Mein Pfeil ist Gift, drum wen er trifft,                    „... drum wem er drifft“  
 Mit dem ist 's dann geschehen,  
 Drum sei bereit zu jeder Zeit,  
 Wenn ich dich ruf, zu gehen.  
 Drum oft besing die letzten Ding                    „Darum oft besinn die ...“  
 Und nimm dies Wort zu Herzen:  
 „Heut gilt es mir und morgen dir,  
 Der Tod, er lässt nicht scherzen.“                    „... Tod der läßt ...“

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Gschaidt a. W., gesungen von Therese Schinewitz. NÖVLA, A 243/5.

**Weitere regionale Fassungen:**



1. O Mensch gib acht, den Tod be-tracht,  
 Was ihm ge-fällt auf die-ser Welt,  
 der al-les raubt zusammen.  
 weil wir von A-dam stammen.

Sammlung Kaplan Franz Merschl: 27 Lieder zur Totenwache in der Pfarre Kirchschatz in der Buckligen Welt, Kirchschatz 1960, S. 30–33, „14. Lied“, T+M / 22:4.

**Anmerkung:**

Die 11 achtzeiligen Strophen in der Aufzeichnung von Anton Tachezi wurden in Kirchschatz aufgrund der achttaktigen Melodie in 22 vierzeilige Strophen geteilt.

1. { O Mensch, gib acht, den Tod betracht, der alles raubt zusammen. }  
 { Was ihm ge-fällt auf die-ser Welt, weil wir von Adam stammen. }

O jung, ob alt sei die Ge-stalt, ob hochge-ehrt auf Erden.

Ja, al-le wir, dies merke dir, des Jo--des Beu-te werden.

Aufgezeichnet 1990 von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W., „21. Lied“, T+M / 7:8. In: „Leichwächtlieder der Pfarren Festenburg und St. Lorenzen a. W.“ Slg. Josef Hutz, STVLA 754/21.

#### Anmerkung:

Die Melodie bei Hutz entspricht nur in den ersten acht Takten der Aufzeichnung aus Kirchsschlag. Gemäß der achtzeiligen Strophenform erweitert sich hier die Melodie zu einer, dem melodischen Incipit entsprechenden, sinngemäßen Auskomponierung der in sich geschlossenen Liedgestalt.

1. O Mensch gib acht, den Tod betracht, der al-les raubt zu-

sammen, was ihm gefällt auf dieser Welt, weil

wir von A - dam stammen. ob jung und alt sei die Gestalt,

ob hoch ge-ehrt auf Erden. Ja al-le wir, dies merke dir,

des Jodes Beute werden.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder, gesungen von den Doppelhofer-Schwestern Magdalena „Leni“ Riegler und Pauline „Linerl“ Sommersguter in Arzberg/Waldbach. Text nach Schönberger/Wallner, S. 445f.  
 Melodietranskription: Walter Deutsch. Siehe beiliegende CD I, track 39b.

1. {  $\sigma$  Mensch, gib acht, den Tod betracht, der al-les raubt zusammen. }  
 Was ihm gefällt auf dieser Welt, weil wir von Adam stammen.  
 ob jung, ob alt sei die Gestalt, ob hochgehört auf Erden.  
 ja, alle wir, dies merke dir, des Todes Beute werden.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Kampichl/Aspang-Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, T+M / 6:8.  
 Melodietranskription: Walter Deutsch. Siehe beiliegende CD I, track 39a.

Aufgezeichnet 1937 von Anton Tachezi in Vögelhöfen, Aspang Amt, übermittelt von Karoline Zottl, T / 11:8.  
 „Ein Leichhüatalied, auf dessen Melodie man sich nicht mehr erinnern kann.“ NÖVLA, A 291/41.

Aufgezeichnet 1947 von Barbara Laabn in Zöbern bei Aspang [sic!], gesungen von Josefine Frühwirth (Pfarrmagd, 20–22 Jahre alt), „O Mensch gib acht“, T / 1:12. NÖVLA, A 342/5. „Josefine Frühwirth bewahrte dieses und viele andere Lieder in dicken, handgeschriebenen Heften auf, von denen ihr einige abhanden kamen. Das obige Lied zum ‚Leichhüten‘ (Totenwacht) schrieb sie aus dem Gedächtnis nieder.“

Aufgezeichnet 1994 von Sepp Strauß bei Raimund Putz, Kronegg 13/Dechantskirchen–St. Lorenzen a. W., gesungen von Juliana Reiterer, Sopran; Agnes Pfeiffer, Sopran; Theresia Klampfl, Alt; Anna Putz, Alt; Raimund Putz, Tenor, „4. Lied“, T / 11:8. Text: hs. Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg/Dechantskirchen–St. Lorenzen a. W. an Sepp Strauß, Hartberg. „Original am 15. 4. 1994 abgelichtet. Ist stark verwittert. Ich habe es am 14. 4. 1994 leihweise von Frau Reiterer Juliane in Schwaighof erhalten. Sie hat bei der Tonbandaufnahme am 14. 4. 94 in Kronegg 13 mitgesungen. J. Strauß.“ Tondokument beschädigt. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Festenburg, gesungen von Franziska Morgenbesser vulgo Aigner im Greith. T+M / 7:8. Ident mit Aufzeichnung Josef Hutz.

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzelsberger vulgo Gstauberbauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau), „11. Lied“, T+M / 11:4. Variante zu Aufzeichnung Tachezi, Gscheidt.

*Siehe beiliegende CD III, track 16.*

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder im Gasthaus Brennerwirt, Reinberg/Vorau, gesungen von Maria Fank vulgo Toni in Goldsberg, Anna Fuchs und Berta Schreiner vulgo Franzl auf der Leitn (Reinberger Frauen), T+M / 6:6. Text: maschinschriftliche Liederhefte.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Der Tod – 5. Lied“, T / 9:4, ohne Str. 9 und 11. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Cäzilia Gschiel, Puchegg/Vorau 1888, „O Mensch gib acht den Tod betracht – 7. Lied“, T / 11:8, S. 23–28. STVLA 1014, Mapped Cäzilia [sic!] Gschiel. Kopie der Str. 7–10 beschädigt.

Handschriftliches Leichwächtbüchl (Fragment) der Agnes Kerschbaumer, verehel. Krückl, Wenigzell, im Besitz von Helene Glöbl vulgo Luis am Riegl, Arzberg/Waldbach. T / 6:8, bricht mit Str. 7, Zle. 1 ab.

Handschriftliches Liederheft der Fanni Glatz, Zöbern [begonnen] 1907, „Der Tod – 23. Lied“, T / 11:12. NÖVLA, A 551b. „Geschrieben, Dienstag den 27. September 1910. Fanni Glatz.“

#### Nachweise:

Schönberger/Wallner (1856), S. 445–448, „Der Tod“, T+M / 11:8, andere Melodie, zweistimmig.

Klier 2, Nr. 3, S. 178–180, T+M / 11:8, andere Melodie, einstimmig. Urbersdorf 1951. „Sonst ist das Lied nur im niederösterreichischen Wechselgebiet nachzuweisen.“

[139]

## (O) Mensch, was hilft dein Wollustleben

T+M / 4:4  
Belehrendes Lied

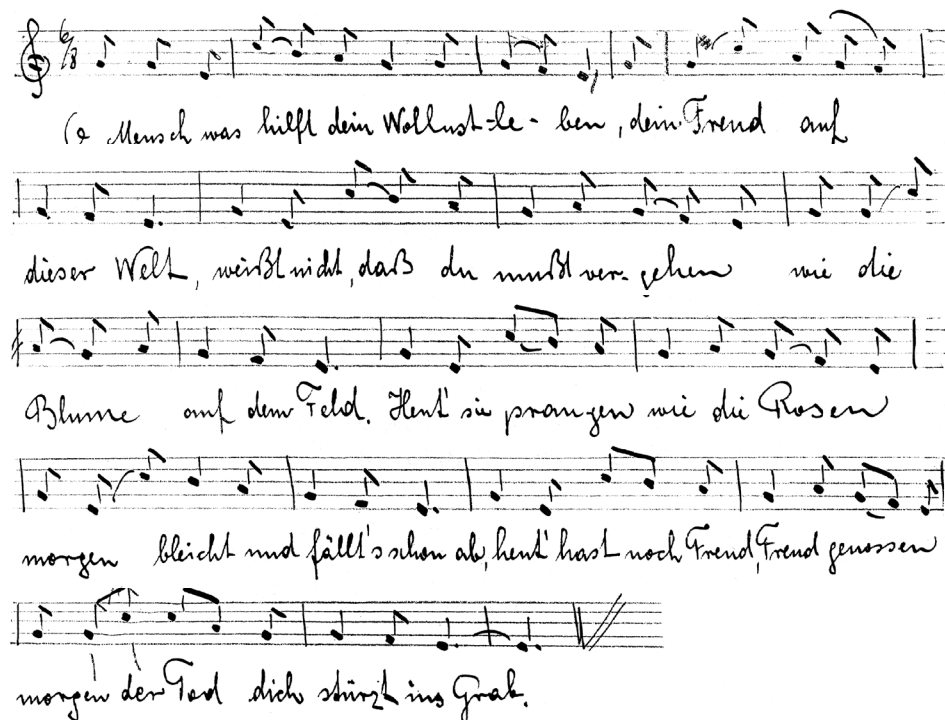
1. (O) Mensch, was hilft dein Wollustleben und die Freud auf dieser Welt.  
 Weißt du nicht, dass du mußt vergehen, wie die Blumen auf dem feld.  
 Heut sie prangen wie die Ro-sen, morgen bleich u. fällt schon ab.  
 Heut hast du viel freud genos-sen, morgen der Tod dich stürzt ins Grab.

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Mensch, was hilft dein Wollustleben,<br/>         Und die Freud auf dieser Welt?<br/>         Weißt Du nicht, daß du mußt vergehen,<br/>         Wie die Blumen auf dem Feld?<br/>         Heut sie prangen wie die Rosen,<br/>         Morgen bleich und fällt schon ab.<br/>         Heut hast du viel Freud genossen,<br/>         Morgen der Tod dich stürzt ins Grab.</p> | <p>3. Heut dich Venus will einladen<br/>         Zu einer Ergötzlichkeit.<br/>         Morgen liegst du auf dem Schragen,<br/>         Bist im Reich der Ewigkeit.<br/>         Heut' besitzt du große Ehre,<br/>         Bist umgeben von Gut und Geld.<br/>         Morgen, wenn du gleich nicht wolltest,<br/>         Scheiden mußt von dieser Welt.</p> |
| <p>2. Heut stolzierest du im Garten,<br/>         Der gepflanzt mit lauter Freud'.<br/>         Heut stolzierst wie eine Dogge*<br/>         Gehst daher als wie ein Strauß.<br/>         Morgen läutet man dir die Glocken,<br/>         Trägt dich aus dem Haus hinaus.</p>  | <p>4. Ja gar alles, was auf Erden<br/>         Muß vergehn und nimmt ein End.<br/>         Du vielleicht zu Staub mußt werden,<br/>         Morgen dich schon niemand kennt.<br/>         Ich will nun in Jesus leben<br/>         Und will hassen schnöde Freud.<br/>         Ich will nun hierfür mehr geben<br/>         Kein Gehör der Eitelkeit.</p>    |

\* Docke = Puppe, eitle Frauensperson; ursprünglich  
 „zopfartig gedrehtes Garnbündel“

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi im Hottmannsgraben, Amt Aspang, gesungen von Theresia Otterer, Bauerstochter, „O Mensch, was hilft dein Wollustleben – Leichhüatalied“. NÖVLA, A 291/14.

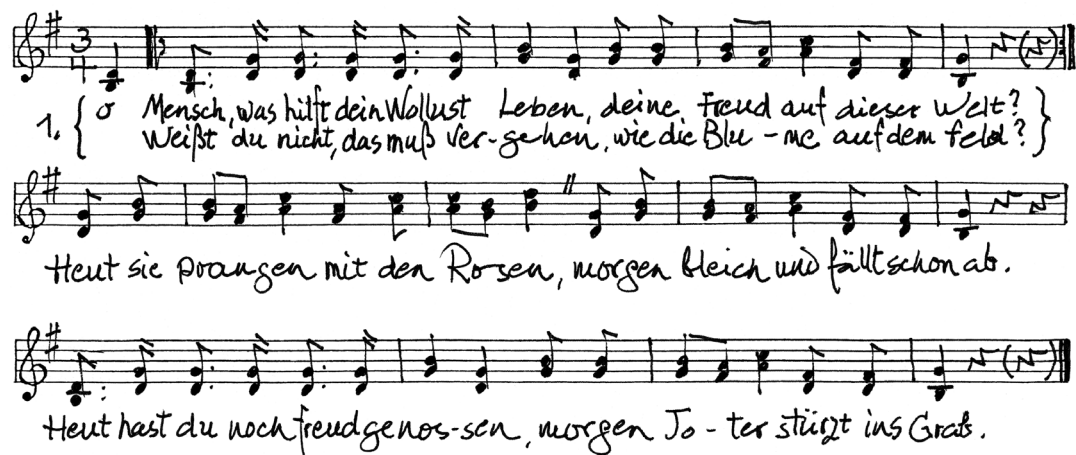
**Weitere regionale Fassungen:**



O Mensch was hilft dein Wollustleben, dein Freud auf  
dieser Welt, weißt nicht, daß du mußt ver- gehen wie die  
Blume auf dem Feld. Heut sie prangen wie die Rosen  
morgen bleicht und fällt's schon ab, heut hast noch Freud, Freud gemessen  
morgen der Tod dich stürzt ins Grab.

Handschrift Anton Tachezi

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Gschaidt, gesungen von Therese Schinewitz, „Totenwachtlied in Gschaidt gesungen“, T+M / 4:8. NÖVLA, A 243/4.



1. { O Mensch, was hilft dein Wollust Leben, deine Freud auf dieser Welt?  
Weißt du nicht, das muß ver- gehen, wie die Blu- me auf dem feld? }

Heut sie prangen mit den Rosen, morgen bleich und fällt schon ab.  
Heut hast du noch freudgenos- sen, morgen Jo- ter stürzt ins Grab.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. In: Huber 2, S. 188f., Nr. 15, T+M / 1:8. Melodietranskription: Walter Deutsch. *Siehe beiliegende CD I, track 05.*

**Anmerkung:**

In seiner Aufzeichnung von „Totenliedern aus Miesenbach und St. Aegydt [am Neuwald], NÖ“, gesungen von Marie Gravogl und Elise Planner, staunt Josef Pommer 1902 über die Verbreitung der Lieder und stellt fest: „Die Gravogl kennt von den Totenliedern aus Oberfröschau [siehe Worresch, 1901] ‚Gute Nacht o Welt‘, ‚O Mensch, was hilft dein Wollustleben‘ und ‚Nun jetzt muß ich von euch scheiden‘, gesungen mit anderen Weisen.“ NÖVLA, A 145.

Handschriftliches „Gesang Buch zum Gebrauche bey Wählfartzügen für Johann Glatz in Zöbersdorf, Pfarre Gschaid“ 1842, geschrieben von Schulmeister Franz Schreiber, „O Mensch, was hilft dein Wollustleben – 17. Lied“. NÖVLA, A 243/17, nur im Titelverzeichnis.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg 36/Dechantskirchen–St. Lorenzen a. W. an Sepp Strauß, Hartberg, „O Mensch was hilft dein Wohllustleben – 25. Lied“, T / 4:8. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „6. Lied“, T / 4:8. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Veronika Oswald, Kroisbach 27, Dechantskirchen, „19. Lied“, T / 4:8. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl, „Weltlustlied“, T / 4:8. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Fragment, Textvariante:

3. Heut stolzierst du wie ein Docktor,  
Gehst als wie ein Strauß.

Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „O Mensch was hilft dein Wohllustleben – 2. Lied“, T / 4:8. NÖVLA, A 551a.

#### **Nachweise:**

Aufgezeichnet 1913 von Julius Fischinger (Liesing) und Leopold Raab (Mödling) in St. Corona am Schöpfl, gesungen vom Vorbeter Joh. Ziehbauer, sen., „O Mensch was hilft Dein Wohllustleben – Nachtwachlied“, T+M / 4:8, andere Melodie, einstimmig. NÖVLA, A 77-1.

Flugblatt Samuel Müller, Wiener Neustadt 1732, „Drey schöne neue Geistl. Lieder – Das Zweyte: Mensch was ist dein Wollust Leben“, T / 4:8. In: Schmidt 1, S. 146, Nr. 154.

Flugblatt Gregori Johann Streibig, Raab (Győr) 1760, „Zwey schöne neue Geistliche Lieder – Das Erste: O Mensch, was hilfft deine Wollust-Leben“, T / 5:8. In: Riedl/Klier, S. 132, Nr. 4.

Ditfurth I (1855), S. 80, Nr. 93, „Vergänglichkeit“, T / 5:8. Im Tone: Liebster Joseph laß mich nit. Aus der Gegend von Elthmann.

Worresch (1901), S. 51, T+M / 4:8, andere Melodie, einstimmig. Oberfröschau bei Znaim.

Brandsch (1926), S. 24, T+M / 6:4, vier andere Melodien, einstimmig. Siebenbürgen (Alzen; Dobring; Schweischer; Zuckmantel).

Horak (1929), S. 54, T+M / 4:8, andere Melodie, einstimmig. Pamhagen 1929.

Preitensteiner (1931), Nr. 501.

Klier 5 (1956), S. 72, Nr. 35a, T+M / 5:8, andere Melodie, einstimmig. Karl 1940; S. 74, Nr. 35b, T+M / nur Incipit, andere Melodie, einstimmig. Strem 1951; S. 74, Nr. 35c, T+M / nur Incipit, andere Melodie, einstimmig. Neumarkt a. d. Raab 1951.

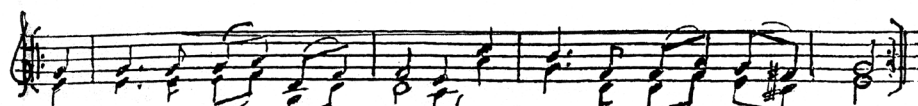
Scheierling, Bd. 5, Nr. 1711a, T+M / 5:8, andere Melodie, einstimmig. Burgenland; Nr. 1711b, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. Hauerland; Nr. 1711, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. Komitat Veszprém.

[140]

O Mutter (Vater),  
Liebste(r) Mutter (Vater)

T+M / 3:3 + 2 Refrains  
Begräbnislied

O Mutter....



O Mut-ter lieb- ste Mut-ter | dein Tagwerk ist voll- bracht  
2 dein Tod trifft mich so schwer  
3 ruh' sanft an diesem Ort



1. du hast nun ausge- lit- ten, lieb' Mut-ter gu- te Nacht!  
2. wie Nacht ist's in dem Herzen, hab kei- nen Mut-ter mehr.  
3. deckt dich auch bald die Erde, im Herzen lebst du fort.



1-3. Schlaf wohl, schlaf wohl, bis wir uns wieder- sehn! Schlaf



wohl, Schlaf wohl bis wir uns wie- der- sehn!

Ltk. 16.11.1971.

1. O Mutter (Vater), liebste(r) Mutter (Vater)

Dein Tagwerk ist vollbracht.

Du hast nun ausgelitten,

„... nun ausgeruhen“ – hs. Brandstetter, Mönichkirchen 2010

Lieb' Mutter (Vater), gute Nacht!

Schlaf wohl, schlaf wohl, bis wir uns wiedersehn!

„Leb wohl, schlaf süß ...“

Schlaf wohl, bis wir uns wiedersehn!

„Leb wohl ...“

2. O Mutter (Vater), liebste(r) Mutter (Vater)

Dein Tod trifft uns so schwer.

Wie Nacht ist 's in dem Herzen,

Hab' keine(n) Mutter (Vater) mehr.

Schlaf wohl, ...

3. O Mutter (Vater), liebste(r) Mutter (Vater)

Ruh' sanft an diesem Ort.

„Ruh' süß ...“

Deckt dich auch bald die Erde zu

Im Herzen lebst du fort.

Schlaf wohl, schlaf wohl, bis wir uns wiedersehn!

Schlaf wohl, bis wir uns wiedersehn!



Aufgezeichnet 1971 von Adolfine Beisteiner, Schwarzenberg 5/Wiesmath, „Gebetsandacht“ (= Lieder zur Totenwache) in der Pfarre Wiesmath. Text: lokale gedruckte Slg., „5. Lied“, zweistimmig. „Von den Landseern übernommen, weil es so schön ist!“  
*Siehe beiliegende CD II, track 27b.*

**Weitere regionale Fassungen:**

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Unterhöfen/Mönichkirchen, gesungen von Karl und Therese Brandstetter, „O Mutter, liebste Mutter – Begräbnislied“. T+M / 1:3 + 2 Refrains. „Das ‚Kirchberger Lied‘, des haben nur mir gsunga, die Schwägerin, mein Männ und i.“ Text ident mit Strophe 2. Refrain-Variante: „Leb wohl, schlaf süß, bis wir uns wieder sehn.“ Melodievariante zu Aufzeichnung Beisteiner.

*Siehe beiliegende CD II, track 27a.*

**Nachweise:**

Handschriftliche Kopien in den Kirchenchor-Archiven von St. Corona a. W., St. Peter am Neuwald und der Pfarre von Unter-Aspang (Hl. Johannes).

**Anmerkung:**

Das Lied ist eine Komposition von Peter Kuntner, Organist in St. Peter am Neuwald, später Feistritz a. W. und Wiener Neustadt, mit dem hs. Vermerk: „zum Tod der Mutter, comp. am 21. Jänner 1935.“

[141]

O schöne Morgenröt

T+M / 6:8

Loblied zu Maria

O schöne Morgenröt, die niemals unter-geht,  
 Aus dir geht auf die Sonn, vom hohen Himmelsthron,  
 O edler Gnadenschein, Maria - a - rein:  
 O Wunderwerk der Welt, schön aus-er - wählt.

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. O schöne Morgenröt,<br/>                 Die niemals untergeht,<br/>                 O edler Gnadenschein,<br/>                 Maria rein,<br/>                 Aus dir geht auf die Sonn,<br/>                 Vom hohen Himmelsthron.<br/>                 O Wunderwerk der Welt,<br/>                 Schön auserwählt.</p>                         | <p>„Herab vom Himmelsthron – Stubenvoll/Hofer, Otterthal 1951<br/>                 Durch Dich der Gnadensohn<br/>                 Der Heiland Jesus Christ<br/>                 Gekommen ist“</p>  |
| <p>2. Der Baum des Lebens bist,<br/>                 Aus dem gewachsen ist,<br/>                 Die Frucht für unsre Sünd,<br/>                 Bezahlt geschwind,<br/>                 Dir weicht der Mond zurück,<br/>                 Du bist ein Meisterstück,<br/>                 Dergleichen in der Tat,<br/>                 Die Welt nicht hat.</p> | <p>„Der Lebensbaum Du bist<br/>                 Aus dem gewachsen ist<br/>                 Die Frucht, die jederzeit<br/>                 Gebenedeit<br/> <br/>                 ... das Meisterstück<br/>                 Desgleichen ...“</p> |

- |  |   |
|--|---|
| <p>3. Unter der Sonne klar,<br/>Kein Weib gefunden war,<br/>Die kann eine Mutter sein,<br/>Und Jungfrau rein,<br/>Maria bloß allein,<br/>Bleibt eine Jungfrau rein,<br/>Und Mutter Gottes zugleich,<br/>Voll Tugend reich.</p> | <p>Str. 4 – „Du bist so wunderbar<br/>Denn nie ein Weib noch war<br/>Das konnte Mutter sein<br/><br/>... nur allein<br/>War eine ...<br/>Und Mutter auch zugleich<br/>An Gnaden reich“</p>                        |
| <p>4. O Rosen ohne Dorn,<br/>Zur Lilie auserkor'n,<br/>Du Spiegel jederzeit<br/>Der Gerechtigkeit,<br/>Du Blum auf freiem Feld,<br/>O Zierd der ganzen Welt,<br/>Du Hilf der Christen all,<br/>Im Jammertal.</p>               | <p>Str. 3 – „Du Rose ...<br/>O Lilie ...<br/>O Spiegel, der da war<br/>Stets rein und klar<br/>O schöner Morgenstern,<br/>Du leuchtest uns von fern<br/>Und führest uns Christen all<br/>Durchs Jammertal“</p>    |
| <p>5. Ihr Engel, Martyrer,<br/>Apostel, Beichtiger,<br/>Jungfrauen ohne Zahl,<br/>Loben dich all,<br/>Das ganze Himmelschor,<br/>Preisen dich stets davor,<br/>Dich o Himmelskönigin,<br/>Mit Herz und Sinn.</p>               | <p>„Die Engel, ...<br/><br/>Dich loben all<br/>Die ganze Himmelschar<br/>Lobpreist Dich immerdar<br/>Als Himmelskönigin<br/>Und Mittlerin“</p>  |
| <p>6. An meinem letzten End,<br/>Komm mir zu Hilf behend,<br/>Nimm mich in deinen Schutz,<br/>Der Höll zum Trutz,<br/>Aus diesem Jammertal,<br/>Führ uns in Himmelssaal,<br/>Erhöre unsre Bitt,<br/>Verlasst uns nit.</p>      | <p>„In unserm letzten Streit<br/>Sei uns zur Hilf bereit<br/>Entzieh Dein Gnadenlicht<br/>Im Tod uns nicht<br/>... diesem Tränental<br/>... uns zum Freudenmahl<br/>Wo wir dann ewiglich<br/>Lobpreisen Dich“</p> |

Aufgezeichnet 1911 von Ernst Hamza in der Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W., gesungen von der Stoanban-Reserl und -Hannerl. NÖVLA, A 59/7.

Weitere regionale Fassungen:

O schöne Morgenröt, die niemals unter- geht,  
o edler Gnadenschein, Maria - rein; aus dir geht aus die Sonn,  
vom hohen Himmels-thron, e Wunder- werk der Welt, schön auserwählt.

Handschrift Anton Tachezi

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Gscheidt, gesungen von Therese Schinewitz, T+M / 6:6, „Obiges Lied wird bei der Totenwache in Gscheidt gesungen.“ NÖVLA, A 243/7.

Langsam

1) O schöne Mor- gen röt, die niemals untergeht  
Aus Dir geht aus die Sonn, vom hohen Himmels- tron  
o edler Gnadenschein Ma - ri - a rein.  
o Wunder- werk der Welt schön auser- wählt.

Niederschrift Franz Reingruber

Aufgezeichnet 1932 von Franz Reingruber in Außer Neuwald, nö. Wechselgebiet, gesungen von Miazerl Kirnbauer, T+M / 6:8. ÖVLA, ÖN 13 / VGV-Reingruber, Lied Nr. 54. Str. 3, „Rosen ohne Dorn“, Zle. 5 „Du Baum auf freiem Feld“ und Str. 4 „Unter der Sonne klar“ in umgekehrter Reihenfolge zu Tachezi, wie Aufzeichnung Stubenvoll, Otterthal.

1. { O schö - ne Mor - gen - röth, die nie - mals un - ter - geht,  
Her - ab vom Him - mels - thron durch Dich der Gna - den - sohn,  
o ed - ler Gna - den - schein, Ma - ri - a rein. }  
der Hei - land Je - sus Christ ge - kom - men ist. }

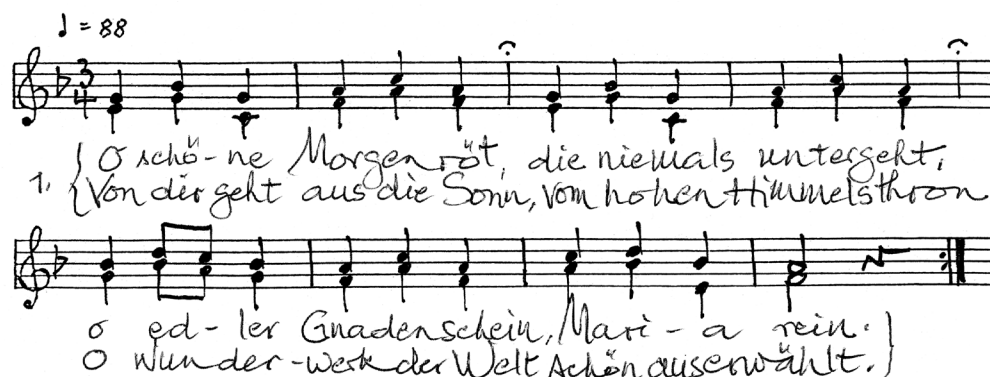
Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Otterthal, gesungen von Peter Riegler, „O schöne Morgenröth, die niemals untergeht“, T+M / 6:4, Textvariante. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 44, Signatur: Ia-3a – Bsp. 17.



O schöne Morgenröth, die niemals untergeht,  
Aus dir geht aus die Sonn, vom hohen Himmelsthron.  
o ed-ler Gnadenschein, Mari-a rein.  
o Wunder-werk der Welt, schön auserwählt.  
Die zwei schön Blümlein, Jesu, Mari-a rein,  
vergiß nicht mein.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Krumbach-Amt, gesungen von Amalia Brandstetter, Johanna Hackl und Juliane Hackl vulgo Spad, T+M / 1:8 + Refrain (!). In: Huber 2, S. 304, Nr. 11c.  
Melodietranskription: Walter Deutsch. Siehe beiliegende CD III, track 17.

$\text{♩} = 88$



1. { O schön-ne Morgenröt, die niemals untergeht,  
Von dir geht aus die Sonn, vom hohen Himmelsthron.  
o ed-ler Gnadenschein, Mari-a rein.  
o Wunder-werk der Welt schön auserwählt. }

Aufgezeichnet 2001 von Gottfried Reiterer in Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, Maria Ostermann, Wilhelmine Polreich und Maria Reithofer. Text: hs. Leichhüatbüchl der Christine Bauer, Grüne Wiese bei Aspang, „12. Lied“, T+M / 6:4. In: Sieder 1, S. 144, Sieder/Reiterer CD Nr. 42.

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Petersbaumgarten, gesungen von Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, nach ihrem handschriftlichen Liederheft, „O schöne Morgenröt – 18. Lied“, T+M / 6:8. Melodievariante von Aufzeichnung Huber, Krumbach-Amt. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–18, Bildarchiv 105/1952. PhA-ÖAW, B 2035/1957. Siehe beiliegende CD I, track 40.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Lichtenegg, gesungen von Franz Stangl, „O schöne Morgenröth, die niemals untergeht“, Text nach „Lobsinget dem Herrn“, Horn 1854, S. 15. Melodie ident mit Aufzeichnung Huber, Krumbach-Amt. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 43, Signatur: Ia-3a – Bsp. 15.

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Wurmbrand, Rotte Steinbüchl/Feistritz a. W. 1836, „Schöne Morgenröte“, T / 6:8. Privatbesitz der Familie Nothnagel-Höller.

Handschriftliches „Gesang Buch zum Gebrauche bey Wählfartzügen für Johann Glatz in Zöbersdorf, Pfarre Gschaid“ 1842, geschrieben von Schulmeister Franz Schreiber, „11. Lied“. NÖVLA, A 243/21, nur im Titelverzeichnis.

Handschriftliches Vorbeterbuch Franz Brunner, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842, S. 64–67, „7. Lied“, T / 6:8. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.

Handschriftliches Vorbeterbuch des Josef Otterer, Edlitz. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 41.

- Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „O helles Morgenröt – 16. Lied“, T / 6:8. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.
- Handschriftliches Liederheft der Fanni Glatz, Zöbern 1907, „Maria, die schöne Morgenröthe – 17. Lied“, T / 6:8. NÖVLA, A 551b.
- Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „O schöne Morgenröt – 6. Lied“, T / 6:8 + Refrain. NÖVLA, A 551a.
- Handschriftliches Liederheft der Maria Ofenböck, (verehel. Wöhrer), Petersbaumgarten 1952, „O schöne Morgenröt – 15. Lied“, T / 6:8. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384–15.
- Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „14. Lied“, T / 6:8 + Refrain. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–14.
- Handschriftliches Liederheft o. N., Thernberg 1961, „O schöne Morgenröth – 2. Lied“, Fragment. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–loses Blatt 2.
- Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 43, Signatur: Ia-3a, „O schöne Morgenröth“, hs. Vorbeterbuch von Dechant Lothar Kodeischka, Kirchschatz. Text ident mit Aufzeichnung Stubenvoll, Otterthal. Im Ton: „Maria, schönste Zier“.

**Nachweise:**

- Handschriftlich aus Brixen 1769, „O schene Morgen Reth“, T / 9:8. In: Wallner, S. 131–133; S. 133, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig, Laßnitz/Murau 1929.
- Flugblatt Johann Carl Richter, Krems ab 1773, T / 6:8. In: Schmidt 1, S. 143, Nr. 122.
- Flugblatt Joseph Anton Sieß, Ödenburg o. J., „Drey schöne neue Geistliche Lieder – Das Erste: O schöne Morgenröt“, T / 6:8. In: Riedl/Klier, S. 32, Nr. 133.
- Flugblatt Josef Greis, Steyr (1806–1832), „Das Dritte: Die schöne Morgenröth“, T / 6:8. In: Kranawetter (1919), S. 89, Nr. 13.
- Gabler 1 (1854), S. 12, T+M / 6:8, andere Melodie, einstimmig.
- Ditfurth I (1855), S. 110, Nr. 27, „O schöne Morgenröth, komm hell und klar herfür. Von der Geburt der Hochgelobten Jungfrauen Mariä“, T+M / 6:8 + Refrain. „Wort und Weise in: Geistliches Waldvögelein, Würtzburg 1719.“
- Schönberger/Wallner (1856), S. 274–276, T+M / 7:8, andere Melodie, zweistimmig.
- Gabler 3 (1890), S. 321f., Nr. 427, T+M / 6:8, andere Melodie, zweistimmig. Altpölla; Haugschlag; Weitra.
- Bäumker III (1891), S. 217, Nr. 98, „O Schöne Morgenröth. Von der Geburt der Hochgelobten Jungfrauen Mariä“, T+M / 1:8 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. 1711,
- Amft (1911), S. 456f., Nr. 637, „Lob der Himmelkönigin“, T+M / 6:8, andere Melodie, einstimmig. Kamnitz, Grafschaft Glatz 1909.
- Wenzel 2 (1929–1939), S. 12, Nr. 7, T+M / 12:2, andere Melodie; einstimmig. Moskowitz, Südmähren 1930.
- Preitensteiner (1931), Nr. 330.
- Antesberger, S. 14f., T+M / 2:8, andere Melodie, vierstimmiger Chorsatz. Heiligenblut 1823.
- Bergolth 1, S. 107, Nr. 4, T+M / 6:8, zweistimmig. Kogl, Wienerwald 1967.
- Bergolth 2, S. 186, Nr. 140, T+M / 6:8; 1. Fassung: andere Melodie, zweistimmig; 2. Fassung: Melodievariante zur Aufzeichnung Tachezi. Tullnerfeld.
- Dreo/Burian/Gmasz, S. 340, Nr. 227, T+M / 4:8, andere Melodie, zweistimmig. St. Margarethen 1978; S. 341, Nr. 227a, T+M / 1:4, andere Melodie, zweistimmig. Podersdorf; S. 341, Nr. 227b, T+M / 1:4, Melodievariante zur Aufzeichnung Reingruber. Podersdorf 1956.
- Hofer, S. 42, Nr. 36, T+M / 6:4, andere Melodie, zweistimmig. Sieghartskirchen 1975. NÖVLA, A 525b/5.
- Reiterits, S. 106, T+M / 6:4, Melodievariante zur Aufzeichnung Reingruber, zweistimmig. Dörfl, Burgenland.
- Scheierling, Bd. 4, Nr. 1193a, T+M / 6:8, andere Melodie, einstimmig. Nordbatschka; Nr. 1193b, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. Karpatenland; Nr. 1193c, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. Westungarn; Nr. 1193d, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. Zips; Nr. 1193e, T+M / 1:8, Melodievariante zu Nr. 1193c. Ofener Bergland; Nr. 1193f, T+M / 1:8, Melodievarionate zu Nr. 1193a, einstimmig. Heideboden.
- Suppan 6, S. 238, Nr. 29, „Marienlied“, T+M / 8:8, andere Melodie, einstimmig. Deutsch-Mokra, Karpato-Ukraine.

[142]

O Sünder, o Sünder !  
Du treuloser Christ

T+M / 12:4 + Refrain  
Belehrendes Lied

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. O Sünder, o Sünder ! du treuloser Christ!<br/>Bedenk, wie du boshaft und undankbar bist.<br/>Gott schuf dich, auf daß du ihn liebest allein<br/>Und ewig im Himmel dich solltest erfreuen.</p>        | <p>3. Benütz' doch, o Sünder ! zur Buße die Zeit.<br/>Bedenke der Strafen, die dort sind bereit<br/>Für den, der im Leben die Gnade verschmäht<br/>Und ohne Bekehrung zur Ewigkeit geht.</p>      |
| <p>2. Ach höre, wie liebe reich dein Gott zu dir spricht.<br/>Ich will ja des Sünders Verderben gar nicht.<br/>Ich will, daß er lebe, zu mir sich bekehr'<br/>Und daß er in Zukunft nicht sündige mehr.</p> | <p>4. Die Engel begingen nur einmal die Sünd'<br/>Und ewig von Gott nun verworfen sie sind.<br/>Wie oft schon hast Gottes Gebot du verletzt,<br/>Die Welt und dich höher als Jesum geschätzt!</p> |
5. Gebunden, verstoßen ist worden der Knecht,  
Der seine Talente verwaltete schlecht.  
Auch du hast vergraben gar oft das Talent,  
Die göttlichen Gnaden verachtet, verschwend't.
6. Der unnütze Feigenbaum wurde verflucht,  
Weil Christus vergebens hat Früchte gesucht.  
Drum bringe nur würdige Früchte der Buß',  
Weil Gott, der Gerechte, sonst strafen dich muß.
7. Und wären die Sünden wie Scharlach so rot,  
O, kehre nur um, dann verzeihet dir Gott.  
Denn seine Barmherzigkeit kennet kein Maß,  
Wenn du nur die Sünde entfernest mit Haß.
8. Ja, wenn du, Sünder ! dich ernstlich bekehrst  
Und wahrhaft nur Gott zu gefallen begehrt,  
So nimmt er sich deiner so väterlich an,  
Als hättest du niemals ein Unrecht getan.

9. Soll dieses, o Sünder ! nicht rühren dein Herz?  
Und sollst du nicht weinen vor Reue und Schmerz?  
Du hast ja den Vater beleidigt, betrübt,  
Der doch schon von Ewigkeit her dich geliebt.
10. O, sprich mit Zerknirschung und inniger Reu':  
O liebeichster Vater ! sei gnädig, verzeih!  
Verstoß nicht, o Vater ! dein treuloses Kind,  
Das herzlich bereut die begangene Sünd'.
11. Von nun an, o Gott ! nur Du einzig allein  
Sollst immer mein Liebstes, mein Höchstes mir sein.  
Nach Deinen Geboten ich leben nun will,  
Das sei mein Bestreben, mein einziges Ziel.
12. Hier schneide, hier brenne, mit Unglück und Schmerz  
Erweiche zur Buße mein sündhaftes Herz.  
Verschone, o Herr ! auf der Erde mich nicht,  
Nur dort sei mir gnädig bei Deinem Gericht!

Aufgezeichnet 2011 von Erika Sieder in Götzendorf 24, gesungen von Hermine Riegler vulgo Håselbauer, Theresia Gamperl, gemeinsam mit Ernst und Erna Gamperl. Text: lokale gedruckte Slg. „Grablieder“, S. 13f., „Aufmunterung zur Bekehrung – 10. Lied“.  
Melodietranskription: Walter Deutsch. Siehe beiliegende CD II, track 41.

**Weitere regionale Fassungen:**

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Lichtenegg, gesungen von Franz Stangl, T+M / 12:4, Text nach Schönberger/Wallner. Im Ton: O Jesu, Du Trost und Erlöser der Welt. In: Stubenvoll/Hofer 2, COMPA 3/2 (nicht publiziertes Manuskript 2003), Signatur: VIIa-13.

Handschriftliches Liederheft o. N., Thernberg 1961, „O Sünder, o Sünder ! du treuloser Christ, bedenk, wie boshaft und undankbar bist – 14. Lied“, T / 12:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–14.

**Nachweise:**

Schönberger/Wallner (1856), S. 244–247, Nr. 19, „Aufmunterung zur Bekehrung“, T / 12:4.

[143]

O Sünder,  
Schläfst du noch

T+M / Refrain + 11:3 + Refrain  
Bußlied

O Sünder! schläfst du noch? O Sünder! schläfst du noch?  
O nimm es dir zu Herzen, Gott läßt mit sich nicht scherzen, er  
zürrt schon er droht u. spricht: O Sünder! schlaf doch nicht,

Handschrift Anton Tachezi

1. O Sünder, schläfst du noch?  
 O Sünder, schläfst du noch?  
 O nimm es dir zu Herzen,  
 Gott läßt mit sich nicht scherzen.  
 Er zürnet schon, er droht und spricht:  
 O Sünder, schlaf doch nicht!
2. O Sünder, schläfst du noch?  
 O Sünder, schläfst du noch?  
 Steh auf vom Ruhekissen  
 Und höre dein Gewissen.  
 Hör', wie es unaufhörlich spricht:  
 O Sünder, ...
3. O Sünder, schläfst du noch?  
 O Sünder, schläfst du noch?  
 Sieh' Gott ergreift die Waffen  
 Um dich damit zu strafen.  
 Er hat sie schon auf dich gericht't:  
 O Sünder, ...
4. O Sünder, schläfst du noch?  
 O Sünder, schläfst du noch?  
 Du mußt von deinem Leben  
 Einst Rechenschaft dort geben.  
 Vielleicht ist heut noch dein Gericht:  
 O Sünder, ...
5. O Sünder, schläfst du noch?  
 O Sünder, schläfst du noch?  
 Wie lange wird 's noch dauern?  
 Siehst du den Tod nicht lauern?  
 Gar bald dein Lebensband zerbricht!  
 O Sünder, ...
6. O Sünder, schläfst du noch?  
 O Sünder, schläfst du noch?  
 Du wirst für deine Sünden  
 Die Straf' der Hölle finden,  
 Wenn du nicht eilst zum Bußgericht.  
 O Sünder, ...
7. O Sünder, schläfst du noch?  
 O Sünder, schläfst du noch?  
 Du wirst von Gott verstoßen,  
 Vom Himmel ausgestoßen,  
 Wenn du versäumest deine Pflicht.  
 O Sünder, ...
- „O Sünder schlafst du noch“ – Flugblatt; hs. Brunner, Hollabrunn 1842
- Str. 2 – Flugblatt; Reiterer, Grüne Wiese bei Aspang/Zöbern 2001;  
 Teufelsbauer, Kirchberg 1925
- „Für dein sündhaftes Leben“ – Reiterer; Teufelsbauer  
 „Die Höll den Lohn wird geben  
 Wirst brennen ewiglich“
- Str. 9 – Flugblatt; Reiterer; Teufelsbauer
- „... Himmel ausgeschlossen“ – Hutz, St. Lorenzen 1990



8. O Sünder, schläfst du noch?  
O Sünder, schläfst du noch?  
So willst du deine Seele  
Begraben in der Hölle?  
Nicht schauen Gottes Angesicht.  
O Sünder, ...
- Str. 10 – Flugblatt; Teufelsbauer; Reiterer  
„Willst du noch deine Seele“ – Flugblatt; Teufelsbauer; Reiterer  
„Vergraben in der (die) Hölle  
Steh ab von Sünden, bess(e)re dich“
9. O Sünder, schläfst du noch?  
O Sünder, schläfst du noch?  
Betracht des Himmels Freuden,  
Betracht der Seele Leiden  
Und folge schnell dem Gnadenlicht.  
O Sünder, ...
- Str. 11 – Flugblatt; Reiterer; Teufelsbauer  
„... die ewigen Freuden“ – Flugblatt; Reiterer; Teufelsbauer  
„... das (die) ewige(n) Leiden“ – Flugblatt; Reiterer; Teufelsbauer  
„... der Hölle Leiden“ – Tachezi, Gschaidt 1925  
„Ich geb dir jetzt de(i)n letzten Bericht“ – Flugblatt; Reiterer;  
Teufelsbauer
10. O Sünder, schläfst du noch?  
O Sünder, schläfst du noch?  
Gedenk doch deine Würde  
Verlaß der Seele Bürde,  
Sie liegt auf dir wie Bleigewicht.  
O Sünder, ...
- „... der Sünde Bürde“ – Tachezi
11. O Sünder, schläfst du noch?  
O Sünder, schläfst du noch?  
Sieh, Jesus ist gestorben.  
Hat dir das Heil erworben.  
Er will dich retten – hör er spricht:  
O Sünder, schlaf doch nicht!

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi im Hottmannsgraben, Amt Aspang a. W., gesungen von Theresia Otterer, Bauerstochter, „Leichhütalied“. NÖVLA, A 291/24.

**Weitere regionale Fassungen:**

O Sünder schläfst du noch, o Sünder schläfst du noch? O  
 nimm es dir zu Herzen Gott läßt mit dir nicht scherzen, er  
 zürnt schon er droht, O Sünder schlaf doch nicht

Handschrift Anton Tachezi

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Gschaidt, gesungen von M. Gamperl, Tischlerin, „Bußlied“, T+M / Refrain + 11:3 + Refrain. NÖVLA, A 243/14.

Langsam




1) O schöne Mor-gen röt, die niemals untergeht  
Aus Dir geht aus die Sonn, vom hohen Himmels-tron

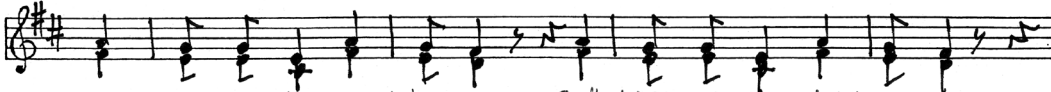


o edler Gnadenschein Ma - ri - a rein.  
o Wunder-werk der Welt schön auser-wählt.


Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. Text: hs. Liederbuch der Johanna Lechner. „Ich sag es dir von Herzen“, T+M / Refrain + 1:3 + Refrain. Textvariante. In: Huber 2, S. 322, Nr. 1b. Melodietranskription: Walter Deutsch.



O Sün-der schläfst du noch?



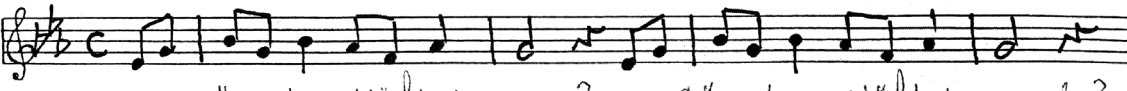
O nimm es dir zu Herzen, Gott läßt mit sich nicht scherzen.



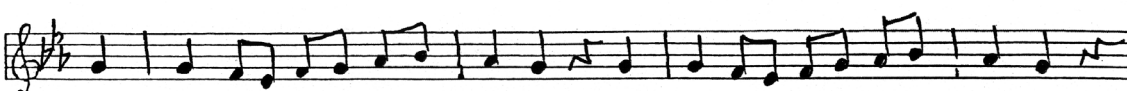
Er zürnet schon, er droht und spricht: o Sünder schlaf doch nicht.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Krumbach-Amt, gesungen von Amalia Brandstetter, Johanna Hackl und Juliane Hackl vulgo Spad, Text: hs. Liederbuch der Juliane Hackl (um 1930), „O nimm es dir zu Herzen“, T+M / Refrain + 1:3 + Refrain. In: Huber 2, S. 322, Nr. 1c. Melodietranskription: Walter Deutsch.


Siehe beiliegende CD III, track 11.



O Sün-der schläfst du noch? O Sünder schläfst du noch?



O nimm es dir zu Herzen, Gott läßt mit sich nicht scherzen.



Er zürnet schon, er droht und spricht: O Sünder schlaf doch nicht.

Aufgezeichnet 1990 von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W., „22. Lied“, T+M / Refrain + 7:3 + Refrain. In: „Leichwächtlieder der Pfarren Festenburg und St. Lorenzen a. W.“ Slg. Josef Hutz, STVLA 754/22.

O Sünder schläfst du noch?  
 O nimm es dir zu Herzen, Gott läßt mit sich nicht scherzen.  
 Er zürnet schon, er droht und spricht:  
 O Sünder schlaf doch nicht.

Aufgezeichnet 1994 Aquilin Jagenteufl gemeinsam mit Sepp Strauß in Dechantskirchen, gesungen von Justine Buchner, Johanna Scherf, Hermine Pichlhöfer und Rosa Schneemann aus Ehrensachsen, T+M / Refrain + 7:3 + Refrain. Tondokument in Familienbesitz.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

♩. = 46

1. O Sünder schläfst du noch? Ich sag es dir vom Herzen,  
 Gott läßt nicht mit sich scherzen, Gott zürnet über dich—  
 O Sünder schlaf doch nicht.

Aufgezeichnet 2001 von Gottfried Reiterer in Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, Maria Ostermann, Wilhelmine Polreich und Maria Reithofer. Text: hs. Leichhüatbüchl der Christine Bauer, Grüne Wiese bei Aspang, „Ich sag es dir vom Herzen – 19. Lied“, T+M / Refrain + 11:3 + Refrain. Textvariante zu Flugblatt. In: Sieder 1, S. 154; Sieder/Reiterer CD Nr. 49. *Siehe beiliegende CD III, track 24.*

1. O Sünder, schläfst du noch? O nimm es dir zu Herzen,  
Gott läst mit sich nicht scherzen, Er zürnet schon, er droht u. spricht:  
O Sünder, schlaf doch nicht!

Aufgezeichnet 2011 von Erika Sieder in Götzendorf 24 vulgo Häselbauer, gesungen von Hermine Riegler, Theresia Gamperl, gemeinsam mit Ernst und Erna Gamperl. Text: lokale gedruckte Slg. „Grablieder“, S. 11f., „9. Lied“, T+M / Refrain + 11:3 + Refrain. Textvariante zu Flugblatt.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

Aufgezeichnet um 1925 von Leopold Teufelsbauer in Kirchberg a. W., T / Refrain + 11:3 + 2 Refrains. NÖVLA, A 228/36.

Aufgezeichnet 1974 von Josef Jiříček in Ehenschachen bei Friedberg, gesungen von Justine Buchner, Leopold Gruber, Rosa Kainz, Gisela Kremnitzer, Maria Kugl, Hermine Pichlhöfer und Margarete Prenner. Text: hs. Liederheft der Justine Buchner, „17. Lied – Sündenschlaf“, T+M / Refrain + 7:3 + Refrain. IVE, Handbibliothek M 0011, 1. Version: T+M / 7:3 + 2 Refrains; 2. Version T+M / Refrain + 11:3 + Refrain. Melodieaufzeichnung ident mit Ehenschachen 2010. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Ehenschachen, gesungen von Justine Buchner, Elfriede Hofstädter und Juliane Peinthor, „49. Lied“, T+M / Refrain + 7:3 + Refrain. Textvariante zu Flugblatt.

*Siehe beiliegende CD II, track 28.*

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Festenburg, gesungen von Franziska Morgenbesser vulgo Aigner im Greith, T+M / Refrain + 7:3 + Refrain. Textvariante zu Flugblatt Greis.

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Wurmbbrand, Rotte Steinbüchl/Feistritz a. W. 1836, „O Sünder, mach dich auf. Kreuzweglied“, T / Refrain + 10:3 + Refrain. Privatbesitz der Familie Nothnagel-Höller.

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Brunner, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842, S. 103–106, „O Sünder schlafst du noch – 33. Lied“, T / Refrain + 11:3 + Refrain. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.

Handschriftliches „Gesang Buch zum Gebrauche bey Wählfartzügen für Johann Glatz in Zöbersdorf, Pfarre Gschaid“ 1842, geschrieben von Schulmeister Franz Schreiber, „O Sünder schlafst du noch – 38. Lied“. NÖVLA, A 243/17, nur im Titelverzeichnis.

Sammlung Kaplan Franz Merschl, Kirchschatz 1960, S. 23f., „11. Lied“, T+M / Refrain + 11:3 + Refrain, andere Melodie, einstimmig.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, „Schlußlied – 33. Lied“, T / Refrain + 11:3 + Refrain. Textvariante. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „56. Lied“, T / 11:3 + 2 Refrains. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Elfriede Hofstädter, Ehenschachen, „7. Lied“, T / Refrain + 11:3 + Refrain, S. 11–13. „Abschrift des Büchls der Großmutter.“

Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „O Sünder ! schläfst du noch – 14. Lied“, T / Refrain + 11:3 + Refrain. NÖVLA, A 551a.

Handschriftliches Liederheft, Krumbach, geschrieben am 15. 11. 1911, „Geistliches Lied – 15. Lied“, T / 10:3 + Refrain. NÖVLA, A 551c.

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „O Sünder schläfst du noch? O Sünder schlaf doch nicht – 26. Lied“, T / 11:3 + 2 Refrains. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–26.

#### Nachweise:

Aufgezeichnet 1902 von Josef Pommer in St. Aegydt [am Neuwald], gesungen von Elise Planner, „O Sünder, schläfst du noch“, T+M / 11:3 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. NÖVLA, A 145–14. „Totenwachtlied aus Schwarzaun im Gebirge.“

Flugblatt Josef Greis, Steyr (1806–1832), T / 11:6. In: Huber 2, S. 323f.

Flugblatt Alexander Czéh, Ungarisch-Altenburg 1848, „Vier schöne geistliche Lieder – Das Zweite: O Sünder, schläfst du noch!“ Nur Liedanfang. In: Riedl/Klier, S. 104, Nr. 45.

Flugblatt ohne Offizin, Niederösterreich 1850, „Vier schöne geistliche Lieder – Das Vierte“, T / Refrain + 11:3 + Refrain. In: Schmidt 1, S. 156, Nr. 307.

Flugblatt Martin Hofmann, Znaim o. J., „Wallfahrtslied“, T / Refrain + 12:3 + Refrain. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 428.

Gabler 1 (1854), S. 201, Nr. 57, T+M / Refrain + 12:3 + Refrain, andere Melodie, einstimmig.

Ditfurth I (1855), S. 78, Nr. 89, „Ach Sünder, schläfst du noch?“, T+M / Refrain + 8:3 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig. Theres, Franken.

Schönberger/Wallner (1856), S. 240, Nr. 17, „O Sünder, schlaf doch nicht!“, T+M / 11:6, zweistimmige Melodievariante zu Aufzeichnung Huber, Trattenbach.

Gabler 3 (1890), S. 288f., Nr. 384, T+M / 11:6, andere Melodie, zweistimmig. Pertholz.

Preitensteiner (1931), Nr. 502.

Kretzenbacher 3 (1951), S. 265, Weise Nr. 51, „Spiel vom verstockten Sünder“, T+M / Refrain + 11:3 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Weststeiermark.

Klier 5 (1956), S. 63, Nr. 29, T+M / 11:5, andere Melodie, einstimmig. Neumarkt a. d. Raab 1951; S. 64, Nr. 29b, T+M / Refrain + 1:3 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Welten 1951; S. 64f., T / 12:6. Taden 1950. Melodievariante zu Aufzeichnung Huber, Krumbach-Amt.

Bergolth 1, S. 108, Nr. 5, T+M / Refrain + 12:3 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig. Kogl/Wienerwald 1967.

Huber 2, S. 321f., Nr. 1a, T+M / Refrain + 1:3 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig. Laaben 1973.

Scheierling, Bd. 2, Nr. 384a, T+M / Refrain + 12:3 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Hauerland – Ofen; Nr. 3384b, T+M / Refrain + 1:3 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Burgenland.

#### Anmerkung:

Die Strophen dieses „Bußliedes“ werden mit einer Frage eingeleitet, deren Halbzeile im Wechselgebiet stets wiederholt wird. Mit den vier nachfolgenden Zeilen – deren letzte in jeder Strophe als Aufforderung wiederkehrt – ergibt sich eine sechszeilige Strophenform (11 : 6). In den Quellen aus dem Hauerland und aus Neumarkt an der Raab wird die erste Zeile nicht wiederholt.

Die vorliegenden acht Melodien aus dem Wechselgebiet gehören mit ihren individuellen Abwandlungen einem einzigen Typus an. Melodisch, rhythmisch und metrisch entstehen – auf der Grundlage einer bestimmten tonalen Struktur – von Ort zu Ort unterscheidbare Varianten, welche der Musikalität der an die Tradition gebundenen Sängerinnen und Sänger entspringen. Dieses kaum erklärbare Phänomen wiederholt sich überall dort, wo die musikalische Überlieferung ungestört weiterlebt.

[144]

### O Traurigkeit, o Herzeleid!

T / 10:4  
Passionslied

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. O Traurigkeit, o Herzeleid!<br/>Wer sollte hier nicht klagen,<br/>Das höchste Gut vergoß sein Blut,<br/>War in das Grab getragen.</p> | <p>2. Du hast vollbracht des Grabesnacht,<br/>Bedeckt nun deine Glieder,<br/>O Jesus hier nun sinken wir<br/>An deinen Grabe nieder.</p> |
|---|--|

- |   |   |
|---|---|
| 3. Grab meines Herrn, ich weile gern<br>In deiner heiligen Nähe,<br>Weil hier nun ruht mein höchstes Ghut,<br>Laß in Glauben sehn.    | 7. O Jesu sie[h], vor dir ich knie,<br>Voll Glauben und Vertrauen<br>Mit Dankgefühl im Herzen<br>Will ich deine Leiche schau.             |
| 4. Ich will hinab ins heilige Grab<br>Mit meinem Geiste steigen,<br>Dort sehe ich wie Engel sich<br>Anbetend nieder beugen.           | 8. Ich weiß, du wirst o Lebensfürst<br>Wie dich auch mich erwecken,<br>Darum auch hab vor Tod und Grab<br>Ich nicht so große Schrecken.   |
| 5. So will ich auch anbeten dich,<br>O Herr in deinen Grabe,<br>Ich geb mich hier zum Opfer hin<br>Und alles was ich habe.            | 9. Wenn einst ich werd' in kühler Erd',<br>Im Schoß des Grabes liegen.<br>Laß meine Seel nicht in die Höll<br>Zum Himmel laß sie fliegen. |
| 6. Ich weiß, das du nach kurzer Ruh<br>Aus deinen Grab erstanden.<br>Und daß du nicht, wie David spricht,<br>Wirst du Verwesung sehn. | 10. Ich biete dich, erhöre mich,<br>Der du für mich gestorben.<br>Führ mich der Freud der Seligkeit,<br>Die du mir hast erworben.         |

Handschriftliches Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, „Trauerlied am heiligen Grabe – 46. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Weitere regionale Fassungen:**

Aufgezeichnet 2011 von Erika Sieder in Götzendorf 24 vulgo Häselbauer, gesungen von Hermine Riegler, Theresia Gamperl, gemeinsam mit Ernst und Erna Gamperl. Text: lokale, gedruckte Slg. „Grablieder – Wallfahrtslieder“, S. 35, „O Traurigkeit ! – O Herzensleid! Trauerlied am heiligen Grabe“, T+M / 10:4, „Wird immer gesungen bei der Kapelle in Götzendorf.“

**Nachweise:**

Gabler 3 (1890), S. 145, Nr. 160, T+M / 7:4, zweistimmig. Haugschlag; Neupölla.

Preitensteiner (1931), Nr. 233.

Gotteslob (1975), S. 257, Nr. 188, „Passionslied“, T+M / 6:4, Melodie aus Würzburger Gesangbuch 1628, einstimmig.

Scheierling, Bd. 2, Nr. 488a, T+M / 6:4, einstimmig. Batschka; Nr. 488b, T+M / 1:4, einstimmig. Banat; Nr. 488c, T+M / 8:4, einstimmig. Karpatenland; Nr. 488d, T+M / 8:4, einstimmig. Hauerland; Nr. 488f, T+M / 6:4, einstimmig. Dobrutscha.

[145]

## O, wenn ich wüßte, wo ich einst begraben

T+M / 4:4

Betrachtendes Lied

1. O wenn ich wü- ßte, wo ich einst begraben werde sein,  
 ob auf meinem Grabe steht ein Kränzlein od ein Stein.  
 ob man das Grab voll Gras wohl kaum zu sehn vermag,  
 ob sie einst kommen wird am Aller- see- lentag.

1. O, wenn ich wüßte, wo ich einst begraben werde sein.  
 Ob auf meinem Grabe steht ein Kreuzlein oder ein Stein.  
 Ob man das Grab voll Gras wohl kaum zu sehn vermag.  
 Ob sie einst kommen wird am Allerseelentag.
2. Ob sie den feuchten Blick wohl senket niederwärts,  
 Ob sie wohl denken mag, hier ruht ein gutes, treues Herz,  
 Ob sie um meinen Stein ein kleines Kränzlein flicht,  
 Ob sie zu meiner Ruh ein Vaterunser spricht.
3. Sie war ja so ein liebevolles gutes Herz,  
 Sie teilte mit mir die Freude und den bitteren Schmerz,  
 Sie verpflegte mich in Krankheit und in Not,  
 Sie versprach mir treu zu sein bis in den Tod.
4. Ob sie wohl kommen wird, zu beten an mein stilles Grab.  
 Ich wüßte sonst keine, die für mich zu beten hat.  
 Ob sie wohl beten wird: Vater gib ihm die ew'ge Ruh  
 Und führ' seine Seele einer bessren Heimat zu.

Aufgezeichnet 1937 von Anton Tachezi im Hottmannsgraben, Amt Aspang, gesungen von Theresia Otterer, Bauerstochter. NÖVLA, A 291/16.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Keine Nachweise.**

[146]

O, wie betrübt sind fromme Seelen

T / 5:6

Betrachtendes Lied

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. O, wie betrübt sind fromme Seelen,<br/>Allhier in dieser Welt.<br/>Wer kann Jammer, ihre Leiden zehlen,<br/>Das sich so sehr gefangen helt.<br/>Es büßet nun und krenket sehr,<br/>Ach wenn ich nur im Himmel wär.</p> <p>2. Im Himmel wird das Kreuz der Erden,<br/>Das mich so sehr zu Boden druckt<br/>Zu lauter Golden Kronen werden,<br/>Ach wer ich doch schon hingeruckt.<br/>Die liebe Noth ist zimlich schwär,<br/>Ach, ach, wenn ich nur im Himmel wär.</p> | <p>3. Maria mag sich, wo man will, hinwenden,<br/>Da sieht man nichts als Kreuz und Noth,<br/>Ein jeder hat das Kreuz in Händen<br/>Und das Bescheiden trockene Brot,<br/>Und das wird immer mehr und mehr;<br/>Ach wenn ich nur im Himmel wär.</p> <p>4. Ist der Mensch in stehen jammer,<br/>Mit jammer kommt die Abendruh,<br/>Mit jammer geht man aus der Kammer,<br/>Mit jammer bringt man alles zu.<br/>Das macht das Leben zimlich schwär,<br/>Ach wenn ich nur im Himmel wär.</p> <p>5. Im Himmel wird sich keiner kränken,<br/>Im Himmel wird nur Freude sein.<br/>Mein Jesus wird uns alle dränken<br/>Mit zuckersüßen Engelwein.<br/>Im Himmel ist kein Unglück mehr,<br/>Ach wenn ich nur im Himmel wär.</p> |
|---|--|

Handschriftliches Leichwächtbüchl (Fragment) der Agnes Kerschbaumer, verehel. Krückl, Wenigzell, im Besitz von Helene Glöbl vulgo Luis am Riegl, Arzberg/Waldbach.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

Scheierling, Bd. 5, Nr. 1721, T+M / 7:6, einstimmig. Komitat Veszprém.

[147]

Regina ging in den Garten

T / 9:2

Legendenlied

1. Regina ging im Garten, schöne Röslein brockt sie ab,  
Begegnet ihr ein Jüngling, in einem schneeweißen Gewand.
2. O Jüngling, schönster Jüngling, wie bist du gekommen herein?  
Ist doch die Tür verschlossen, die Mauer von Marmorgestein.
3. Mir ist kein Schloß zu fest und keine Mauer zu hoch.  
Ich bin der Rösleinmaler, der Röslein malen kann.
4. Wenn du der Rösleinmaler bist und Röslein malen kannst,  
So male mir ein Sträußelein, daß ich eine Freud hab drann.
5. O Jungfrau, schönste Jungfrau, wie heißt mit deinem Nam?  
Mein Name ist Regina, Regina ist mein Nam.
6. O Jüngling, schönster Jüngling mein, wie heißt mit deinem Nam?  
Mein Name ist Herr Jesus, Herr Jesus ist mein Nam.



7. Wenn du der Herr Jesus bist, so reis ich mit dir fort.  
Ich reis mit dir in Himmel ein, wohl auf an guten Ort.
8. Wenn meine Eltern wüßten, daß ich im Himmel wär,  
Die würden mich nicht suchen auf dieser schlechten Erd.
9. Herr Jesus schrieb ein Brieflein, wohl auf a zwei, drei Wort.  
Regina ist im Himmel wohl auf an guten Ort.

Aufgezeichnet 1927 von Leopold Teufelsbauer in Kirchberg am Wechsel, „zum Leichhüten gesungen“. NÖVLA, A 228/37.

**Anmerkung:**

Das vorliegende Lied ist in der Literatur zu den Legenden mit dem Titel „Christus als der Blümlein Maler“ ausgewiesen. Der älteste Beleg [dazu] findet sich in einer Klosterneuburger Handschrift aus dem 16. Jahrhundert<sup>106</sup> Die Verbreitung durch Flugblätter und die Veröffentlichung in David Gregor Corners „Geistliche Nachtigal der Catholischen Teutschen“ 1649 bringt es in manche dörfliche Singtradition. Aber erst in einer fasslichen Umdichtung wird es zum mündlich überlieferbaren Lied.<sup>107</sup>

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

DVL 16, Wien 1914, S. 100, „Regina ging im Garten und brach ein Blümlein ab“, T / 5:4. Schwarzwald.  
Braun/Moser, S. 38, Nr. 10, T+M / 6:2, einstimmig. Kisfalud, Baranya.  
Scheierling, Bd. 6, Nr. 2195a, T+M / 7:4, einstimmig. Komitat Veszprém; Nr. 2195b, T+M / 11:2, einstimmig. Bulgarien; Nr. 2195c, T+M / 7:4, einstimmig. Branau.

[148]

Resal ging im Garten

T / 18:4  
Totentanzlied

- |  |  |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"><li>1. Resal ging im Garten,<br/>Wo schöne Röselein sind.<br/>Denselben zu begießn, begießen,<br/>Das ihr die Sonne nicht schatt.</li><li>2. Als sie dieselben begößen hat,<br/>So glaubt sie ist allein,<br/>Ist einer zu ihr komen<br/>Wohl in den Garten hinein.</li><li>3. Wo bist du den herkomen,<br/>Du junger Gabelier*,<br/>Über Mauer bin ich herein sprungen, ja sprungen,<br/>Wohl in den Garten zu dir.</li></ol> | <ol style="list-style-type: none"><li>4. Resal mögst nit heiraten,<br/>Ich hätt dir wohl so gern<br/>Vonwegen deiner Tugend, ja Tugend<br/>Tat ich dich recht Ehrn.</li><li>5. O du junger Gabelier,<br/>Das kann ja gar nicht sein.<br/>Ich bin mit einen versprechen, versprechen,<br/>Der will mein Bräutigam sein.</li><li>6. Wo sind den deine Eltern?<br/>Sie liegen in den Saal.<br/>Ich weiß nicht, tun sie schlafen oder wachen,<br/>Aber aufstehn wern sie bald.</li></ol> |
|--|--|

\* Cavalier

---

106 Braun/Moser, S. 89f.

107 Moser, S. 447f.

- |   |  |
|---|--|
| <p>7. Und als er in das Vorhaus kam,<br/>Da klopfet er wohl an,<br/>Im Zimer darinnen, darinnen<br/>Die hat ihm aufgetan.</p> <p>8. Und als er bei der Tür einging,<br/>Die Frau ihm gleich erkennt,<br/>Dieß ist, der nämliche Gablier, Gabelier,<br/>Vom dem mich hat geträumt.</p> <p>9. Grüß euch Gott, Vater und Mutter,<br/>Grüß euch Gott zu tausend mal,<br/>Gebts mir euer Resal, euer Resal<br/>Ich will ihr Bräutigam sein.</p> <p>10. So sag uns deinen Namen,<br/>Den Namen sag uns an,<br/>Damit wir können sagen, ja sagen,<br/>Daß wir dich gesehen haben.</p> <p>11. Ich hab ja keinen Namen,<br/>Ich heiß bald hin und her,<br/>Und weil ich wieder muß wohnen, ja wohnen<br/>Auf einem Ord bleib ich nicht lang.</p> <p>12. Ja sollst du wohl der Tod sein,<br/>Ja wohl der bittere Tod,<br/>Was müssen wir dir geben, ja geben,<br/>Daß unser Resal laßt leben.</p> | <p>13. Ich bin ja wohl geschicket,<br/>Geschicket von Gott herab,<br/>Weil uns noch eine abgeht, ja abgeht<br/>Wohl bei dem Himmelstanz.</p> <p>14. Der Vater fängt zu schreien an,<br/>Ach Resalein kom herein,<br/>Bist allzeit gehorsam gewesen, ja gewesen,<br/>Wirst allzeit gehorsam sein.</p> <p>15. Als sie bei der Tür einging,<br/>Zu weinen fangt sie an,<br/>Bitt euch um Gotteswillen, ja willen,<br/>Gibt mir doch keinen Mann.</p> <p>16. Den Kranz muß du dir höher binden,<br/>Jetzt ists noch in der Fruah,<br/>Denn wirst du heut noch brauchen, ja brauchen,<br/>Gegen Mittag hin.</p> <p>17. Dank euch Gott und Vater und Mutter<br/>Für alle Mühe und Plag<br/>Und weil er ist gekommen, gekommen,<br/>So reiß ich mit ihm fort.</p> <p>18. Um mich dürft ihr nicht weinen<br/>Und auch nicht traurig sein,<br/>Ich geh mit tausend Freuden, ja Freuden<br/>Wohl in den Himmel hinein.</p> |
|---|--|

Handschriftliches Leichwachtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „17. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Keine Nachweise.**

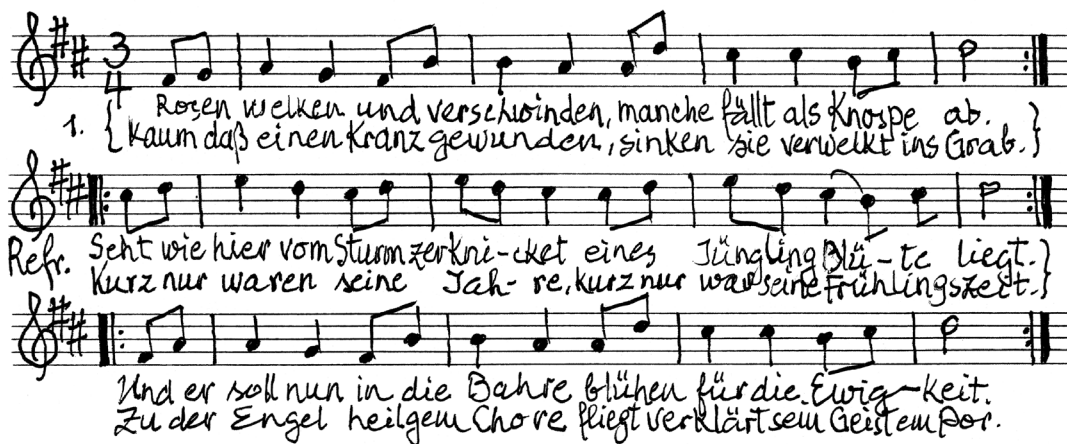
**Anmerkung:**

Eine seltene, vielstrophige Variante eines Totentanzliedes, in welcher der Tod als „Gabelier“ erscheint. Im Auftrag Gottes will er als Bräutigam das „Resal“ (Röselein) von ihren Eltern wegführen, denn beim „Himmelstanz“ fehlt eine Tänzerin. Trotz Bitten der Eltern, ihre Tochter leben zu lassen, geht sie letztlich mit Freuden „in den Himmel hinein“. Manche Motive erinnern an das Lied von Regina und dem „Rösleinmaler“ (Lied Nr. 147), andere an die Ballade vom „Tod und das Mädchen“. <sup>108</sup>

<sup>108</sup> Dreo/Burian/Gmasz, S. 221–223, Nr. 39.

[149]

## Rosen welken und verschwinden

T+M / 3:4 + Refrain  
Belehrendes Lied


1. Rosen welken und verschwinden, manche fällt als Knospe ab.  
Kaum daß einen Kranz gewunden, sinken sie verwelkt ins Grab.

Refr. Seht wie hier vom Sturm zerknicket eines Jüngling Blü-te liegt.  
Kurz nur waren seine Jah-re, kurz nur war seine Früh-lingszeit.

Und er soll nun in die Bahre blühen für die Ewig-keit.  
Zu der Engel heil'gem Chore fliegt verklärt sein Geist empor.

1. Rosen welken und verschwinden,  
Manche fällt als Knospe ab.  
Kaum, daß einen Kranz gewunden,  
Sinken sie verwelkt ins Grab.  
Refrain:  
Seht wie hier vom Sturm zerknicket  
Eines Jünglings (Jungfraus) Blüte liegt.  
Kurz nur waren seine (ihre) Jahre,  
Kurz nur war seine (ihre) Früh-lingszeit.  
Und er (sie) soll nun in die Bahre  
Blühen für die Ewigkeit.  
Zu der Engel heil'gem Chore  
Fliegt verklärt sein (ihr) Geist empor.
2. Liebend schlossen wir im Leben  
In den Bund dich, Bruder (Schwester), ein.  
Doch vielmehr ist dir gegeben,  
[Jetzt im himmlischen Verein]  
Liebend wirst uns wiederseh'n,  
Wirst als Jüngling (Jungfrau) auferstehn.  
Refrain:  
Seht wie hier vom Sturm ...
3. Herr, verleihe ihm (ihr) süßen Frieden,  
Führe ihn (sie) zum ew'gen Licht.  
Führ' ihn (sie) betend, wir hienieden  
Flehn vor deinem Angesicht.  
Mutter der Barmherzigkeit,  
Hilf ihm (ihr) bald zur Seligkeit.  
Refrain:  
Seht wie hier vom Sturm zerknicket  
Eines Jünglings (Jungfraus) Blüte liegt.  
Kurz nur waren seine (ihre) Jahre,  
Kurz nur war seine (ihre) Früh-lingszeit.  
Und er soll nun in die Bahre  
Blühen für die Ewigkeit.

Aufgezeichnet 1937 von Anton Tachezi im Hottmannsgraben, Amt Aspang, gesungen von Theresia Otterer, Bauerstochter, „Leichhüataliad“. NÖVLA, A 291/31.

Weitere regionale Fassungen:

♩ = 80

Ro-sen welken und verschwinden, manche  
kaum dass einen Kranz ge-wunden, sinken  
fällt als Knospe ab, sie verwelkt ins Grab.  
manche fällt als Knospe ab.  
sinken sie verwelkt ins Grab.

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Rosen welken und verschwinden<br/>/: Manche fällt als Knospe ab. :/<br/>Kaum einen Kranz wir winden,<br/>/: Sinken sie verwelkt ins Grab. :/<br/>Seht wie hier vom Sturm zerknicket,<br/>/: Einer Jungfrau (Jünglings) Blüte liegt. :/</p>    | <p>3. Liebend schlossen wir im Leben<br/>/: In den Bund dich Schwester (Bruder) ein. :/<br/>Doch viel mehr ist dir gegeben<br/>/: Jetzt im himmlischen Verein. :/<br/>Liebend wirst uns wiedersehen,<br/>/: Wirst als Jungfrau (Jüngling) auferstehn. :/</p> |
| <p>2. Kurz nur waren ihre (seine) Jahre,<br/>/: Kurz nur ihre (seine) Lebenszeit. :/<br/>Und sie (er) soll nur in der Bahre<br/>/: Blühen für die Ewigkeit. :/<br/>Zu der Engel heil'gen Chor<br/>/: Fliegt ihr (sein) Geist verklärt empor. :/</p> | <p>4. Herr verleihe ihr (ihm) süßen Frieden!<br/>/: Führe sie (ihn) zum ew'gen Heil. :/<br/>Für sie (ihn) beten wir hinieden,<br/>/: Flehn vor deinem Angesicht. :/<br/>Mutter der Barmherzigkeit<br/>/: Hilf ihr (ihm) bald zur Seligkeit. :/</p>           |

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. Text: hs. Liederbuch der Johanna Lechner. T+M / 4:6. In: Huber 2, S. 219, Nr. 8.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

*Siehe beiliegende CD II, track 34.*

Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „Lied eines Jünglings oder Jungfrau – 29. Lied“, T / 4:6. NÖVLA, A 551a.  
Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „50. Lied“, T / 4:6. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–50.

**Anmerkung:**

In der Fassung aus Trattenbach ist der verfügbare Text zu sechszeiligen Strophen geformt, wobei ein Teil des Refrains als eigene verkürzte Strophe aufscheint. Bedingt durch die sechstaktige Melodie wird jede zweite Zeile wiederholt. Dieses Lied ist die Vertonung einer textlichen Variante von „Auch Rosen welken und verschwinden – Begräbnislied“ (Lied Nr. 12) mit thematischer Erweiterung.

**Nachweise:**

- Anton Selmar: Ritual für katholische Geistliche bei ihren Amtsvorrichtungen, München 1812, S. 310 f., „Auf dem Wege zum Gottesacker“, T / 4:6.  
Wilhelm Neumann: Cypressen. Eine Sammlung von Todeserinnerungen und Grabinschriften nach den Altersstufen und Lebensverhältnissen geordnet, Berlin 1828, S. 200, Nr. 515, T / 2:6. Nur Str. 1 ident.  
Vaterländisches Liederbuch für die österreichischen Bürgerschulen, Reichenberg 1906, S. 87, Nr. 13, „Auch Rosen welken und verschwinden – Begräbnislied am Grabe eines Mitschülers“, T+M / 4:6, zweistimmig. Textvariante.

[150]

## Ruhe nun im Todesschlummer

T+M / 3:7 + Refrain  
Grablied

1. {Ru - he nun im Todes-schlummer, in der Er - de kühlem Schoß.}  
 {Hier befreit von allem Kummer ist der Friede nun dein Loos.}

Ach, wir steh'n an deinem Grab, schauen wehmuths-voll hin-ab

Doch zur Ru - he geh'n auch wir. Gott sei Dank! Wir folgen dir,

ja — dir!

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Ruhe nun im Todesschlummer,<br/>         In der Erde kühlem Schooß;<br/>         Hier, befreit von allem Kummer,<br/>         Ist der Friede nun dein Loos.<br/>         Ach wir steh'n an deinem Grab',<br/>         Schauen wehmuthsvoll hinab;<br/>         Doch zur Ruhe geh'n auch wir,<br/>         Gott sei Dank! Wir folgen dir, ja dir.</p> | <p>2. Hebt den Blick vom Erdenstaube!<br/>         Was hier schlummert, bist du nicht;<br/>         Dich erblickt der wahre Glaube<br/>         Dort, wo nie ein Auge bricht.<br/>         Ueber diese Welt hinauf<br/>         Nahmst du deinen Siegeslauf.<br/>         Nein! du selbst bist nicht mehr hier,<br/>         Gott sei Dank! Wir folgen dir, ja dir.</p> |
|--|---|
3. Ach, wozu die bitt'ren Thränen?  
 Ewig ist auch unser Geist.  
 Heil ihm! wenn nach langem Sehnen  
 Gott dem Staube ihn entreißt;  
 O dann steh'n wir um dich her,  
 Und kein Grabmal trennt uns mehr!  
 D'rum nicht trostlos weinen wir,  
 Gott sei Dank! wir folgen dir, ja dir.

Aufgezeichnet 1990 von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W., „18. Lied“. In: „Leichwachtlieder der Pfarren Festenburg und St. Lorenzen a. W.“ Slg. Josef Hutz, STVLA 754/18.

Weitere regionale Fassungen:

Ru-he nun im Todes-schlummer, in der Erde kühlem Schoß. }  
 Hier be-freit von al-lem Kummer ist der Friede nun dein Los. }

Ach, wir stehn an deinem Grab, schauen wehmutsvoll hin-ab.

Doch zur Ru-he gehn auch wir, Gott sei Dank, wir folgen dir.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Krumbach-Amt, gesungen von Amalia Brandstetter, Johanna Hackl und Juliana Hackl vulgo Spad. Text: hs. Liederheft der Juliana Hackl. T+M / 3:7 + Refrain. In: Huber 2, S. 229, Nr. 7.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

Siehe beiliegende CD II, track 35a.

1. { Ru-he nun im Jo-des-schlummer, in der Er-de  
 kühlen Schoß. }  
 Hier be-freit von al-lem Kum-mer ist der frie-de

Ach wir stehn an deinem Grabe, schauen  
 wehmutsvoll hin-ab. Doch zur Ru-he gehen auch wir,  
 Gott sei Dank, wir fol-gen dir.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder, gesungen von den Doppelhofer-Schwestern Magdalena „Leni“ Riegler und Pauline „Linerl“ Sommersguter in Arzberg/Waldbach. „Trostgesang am Grabe“, T+M / 3:7 + Refrain. Tondokument in Familienbesitz.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

Siehe beiliegende CD II, track 35b.

♩ = 80

1. Ruhe nun in Todesschlummer, in der Er-de kühlten Schop.

Hier befreit von al-lem Kummer ist der Friede nun dein Los.

Ach, wir stehn an deinem Grabe, schau an wehmutsvoll hinab.

Doch zur Ruhe geh auch wir! Gott sei dank, wir folgen dir.

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzelberger vulgo Gstauderbauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau), „2. Lied“, T+M / 3:7 + Refrain. *Siehe beiliegende CD III, track 25.*

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Festenburg, gesungen von Franziska Morgenbesser vulgo Aigner im Greith. T+M / 3:7 + Refrain. Text und Melodie nach Aufzeichnung Josef Hutz.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Kampichl/Aspang-Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, T+M / 6:7 + Refrain.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Unterhöfen/Mönichkirchen, gesungen von Karl und Theresia Brandstetter. T+M, nur der Anfang in Erinnerung.

Handschriftliches Leichwachtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg 36/Dechantskirchen-St. Lorenzen a. W. an Sepp Strauß, Hartberg, „Trostgesang am Grabe – 17. Lied“, T / 3:7 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwachtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Trostgesang am Grabe – 54. Lied“, T / 3:7 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwachtbüchl der Elfriede Hofstädter, Hohenau/Dechantskirchen, „18. Lied“, T / 3:7 + Refrain, S. 31f., „Abschrift des Büchls der Großmutter“.

Handschriftliches Leichwachtbüchl der Veronika Oswald, Kroisbach 27/Dechantskirchen, „24. Lied“, T / 3:7 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Liederheft der Fanni Glatz, Zöbern 1907, „Grablied – 14. Lied“, T / 3:7 + Refrain. NÖVLA, A 551b. „Aspang, am 2. Februar 1910“.

Handschriftliches Liederheft (15 Lieder), Zöbern, ohne Namen der Besitzerin, übergeben 1961 durch Franz Schunko, „Ruhe nun in Todesschlummer. Trostgesang am Grabe – 2. Lied“, T / 3:7 + Refrain. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–2.

Handschriftliches Liederheft, Krumbach, geschrieben am 15. 11. 1911, „Grablied – 33. Lied“, T / 3:7 + Refrain. NÖVLA, A 551c.

Handschriftliches Liederheft o. N., Thernberg 1961, „Ruhe nun in Todesschlummer – 6. Lied“, T / 3:7 + Refrain (Gott sei Dank! wir folgen dir). Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–6.

#### Nachweise:

Schönberger/Wallner (1856), S. 390f., „Trostgesang am Grabe“, T / 3:7 + Refrain.

#### Anmerkung:

Das Lied entstand in Anlehnung an ein Gedicht von Emilie Harms, gesch. Berlepsch<sup>109</sup>, aus dem „Göttinger Musenalmanach für 1782“, S. 135. Siehe Böhme (1895), S. 594.

109 Emilie Harms, geb. von Ooppel, gesch. Berlepsch (Gotha 1755–1830 Lauenburg) – Schriftstellerin und Frauenrechtlerin.

[151]

Schlaf, Vater (Mutter) nun  
In sel'gem Frieden

T+M / 4:4 + Refrain  
Begräbnislied

1) Schlaf, Vater, nun in sel'gem Frieden, du hast vollbracht  
(Mutter)  
den Erdenlauf. Wir sind vereint, ob wir auch schieden, und  
schau'n zu dir zum Himmel auf. Schlaf wohl, schlaf wohl,  
auf Wiederseh'n! Schlafe wohl und ruhe sanft!

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Schlaf, Vater (Mutter), nun in sel'gem Frieden,<br/>Du hast vollbracht den Erdenlauf.<br/>Wir sind vereint, ob wir auch schieden,<br/>Und schau'n zu dir zum Himmel auf.<br/>Schlaf wohl, schlaf wohl, auf Wiederseh'n!<br/>Schlafe wohl und ruhe sanft!</p> | <p>3. Hab' Dank für alle Vaterliebe (Mutterliebe),<br/>Für all die Mühen, all' dein Tun!<br/>Dafür dir Gotteslohn verbliebe,<br/>Indes der Leib im Grab wird ruh'n!<br/>Schlaf wohl, ...</p>  |
| <p>2. Hier enden gänzlich alle Leiden;<br/>Hier findest du die ew'ge Ruh'.<br/>Du gehst nun ein zu sel'gen Freuden,<br/>O wären auch wir dort wie du!<br/>Schlaf wohl, ...</p>   | <p>4. Laß, Vater (Mutter), deine Kinder weinen,<br/>Die Liebe gibt die Tränen dir.<br/>Auf Wiederseh'n mit all den Deinen!<br/>Heil uns, heil uns und Friede dir!<br/>Schlaf wohl, schlaf wohl, auf Wiederseh'n!<br/>Schlafe wohl und ruhe sanft!</p> |

Sammlung Kaplan Franz Merschl: 27 Lieder zur Totenwache in der Pfarre Kirchschatz in der Buckligen Welt, Kirchschatz 1960, S. 42f., „21. Lied“. Text und Melodie ident mit Begräbnislied Nr. 4, „Bei Eltern“ aus „6 Begräbnislieder“ von J. Güttler, Verlag A. Pietsch in Ziegenhals/Böhmen, o. J.

**Weitere regionale Fassungen:**

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Krumbach-Prägart, gesungen von Johann Heißenberger, T+M ident mit Fassung aus Kirchschatz. In: Huber 2, S. 231, Nr. 9a. *Siehe beiliegende CD I, track 47.*  
Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „Schlaf Vater nun in seligen Frieden. Leichen-Chor – 17. Lied“, T / 4:4 + Refrain. NÖVLA, A 551a.

**Nachweise:**

Nr. 4 aus „6 Begräbnislieder für gemischten Chor“ von Joseph Güttler (1841–1912) – deutscher Komponist vieler volkstümlich gewordener Kirchenmusikwerke.  
Landsee, Lied Nr. 24, „Schlaf Vater (Mutter) nun in sel'gen Frieden“, T+M / 4:4 + Refrain, dreistimmiger Chorsatz.



[152]

## Segne du, Maria, segne mich, dein Kind

T+M / 4:4  
Bittlied zu Maria

*f*

1. Segne du, Ma - ri - a, segne mich, dein Kind,  
daß ich hier den Frieden, dort den Himmel find.  
Segne all mein Denken, segne all mein Tun,  
laß in deinem Se - gen Tag und Nacht mich ruhn.  
Laß in deinem Se - gen Tag und Nacht mich ruhn.

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. Segne du, Maria, segne mich, dein Kind,<br/>Daß ich hier den Frieden, dort den Himmel find.<br/>Segne all mein Denken, segne all mein Tun!<br/>/: Laß in deinem Segen Tag und Nacht mich ruhn! :/</p> <p>2. Segne du, Maria, alle, die mir lieb!<br/>Deinen Muttersegen ihnen täglich gib!<br/>Deine Mutterhände breit auf alle aus,<br/>/: Segne alle Herzen, segne jedes Haus! :/</p> | <p>3. Segne du, Maria, jeden, der da ringt,<br/>Der in Angst und Nöten dir ein Ave bringt!<br/>Segne ihn Maria, daß er nicht erliegt,<br/>/: Daß er mutig kämpfe, bis er endlich siegt! :/</p> <p>4. Segne du, Maria unsre letzte Stund!<br/>Süße Trostesworte flüstre dann dein Mund.<br/>Deine Hand, die linde, drück' das Aug' uns zu!<br/>/: Sei im Tod und Leben unser Segen, Du! :/</p> |
|---|---|

Aufgezeichnet 2011 von Erika Sieder in Götzendorf 24 vulgo Häselbauer, gesungen von Hermine Riegler, geb. Hofer (\*1933), Theresia Gamperl, geb. Hofer (\*1935), gemeinsam mit Erna, geb. Karner (\*1936), und Ernst Gamperl (\*1932). Text: lokale, gedruckte Sammlung „Grablieder – Wallfahrtslieder“, Einzelblatt Nr. 4. Melodietranskription: Walter Deutsch.

**Weitere regionale Fassungen:**

Aufgezeichnet 2006 von Maria Zinkl und Grete Böhm in Aspang, T+M / 1:4. CD – Geistliches Liedgut aus dem Wechselgebiet, Lied Nr. 6, T+M / 3:4, Strophen 1, 2 und 4. *Siehe beiliegende CD II, track 36.*

**Nachweise:**

Diözesan-Gesangbuch (1931), S. 376f., Nr. 231, T+M / 3:4, einstimmig. Text: Kordula Schmidt, 1845. Melodie: Karl Kindsmüller.

Donauschwaben, S. 328, Nr. 260, T+M / 3:4, einstimmig. Text: Cordula Wöhler, 1870. Melodie: Karl Kindsmüller, Neusatz 1924.

Dreo/Burian/Gmasz, S. 351, Nr. 237, T+M / 3:4, zweistimmig.

Lieder zur Wallfahrt, Hg. Steirisches Volksliedwerk, Graz 2002, S. 122f., T+M / 4:4, zweistimmig.

**Anmerkung:**

Der Textthinweis „Kordula Schmidt, 1845“, resp. „Cordula Wöhler, 1870“, bezieht sich auf dieselbe Person. Die Jahreszahl im Diözesan-Gesangbuch ist ihr Geburtsjahr<sup>110</sup>, die Jahreszahl im „Kirchenlied der Donauschwaben“ das Entstehungsjahr ihres Gedichtes „Segne Du Maria“. In der Vertonung von Karl Kindsmüller<sup>111</sup> ist es im gesamten deutschen Sprachraum verbreitet.

[153]

Seht Maria, uns regieret  
Als die gute Schäferin

T+M / 6:6 + Refrain  
Marienlied

1. { Seht Mari-a uns re-gieret als die gute Schäferin: }  
 Welche ihre Schäfflein führet stets auf gute Weide hin.  
 Wie ein Hirt vor-an sie schreitet und die Schäfflein si-cher leitet.  
 Lauf, o Schäfflein, lauf nur hin, zu der gu-ten Schäferin.


- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Seht Maria, uns regieret<br/>Als die gute Schäferin.<br/>Welche ihre Schäfflein führet<br/>Stets auf gute Weide hin.<br/>Wie ein Hirt voran sie schreitet<br/>Und die Schäfflein sicher leitet.<br/>Lauf, o Schäfflein lauf nur hin,<br/>Zu der guten Schäferin.</p> <p>2. Sie ist mild und voll Erbarmen,<br/>Uns zu helfen stets bereit.<br/>Will die Schäfflein all umarmen,<br/>Stärken, schützen sie im Streit.<br/>Weil der Wolf an allen Orten<br/>Sucht die Schäfflein hinzumorden.<br/>Lauf, o Schäfflein ...</p> | <p>3. Ach Maria, muß oft klagen,<br/>Daß ein Schäfflein lange Zeit<br/>Sich von ihrer Herd entschlagen<br/>Und gelaufen von der Weid.<br/>Doch sie sucht es, bis sie 's findet,<br/>Und dem Höllenschlund entwindet.<br/>Lauf, o Schäfflein ...</p> <p>4. Ja, sie läßt es nicht geschehen,<br/>Daß ein teures Schäfelein<br/>Sollte einst zugrund gehen,<br/>Und dem Wolf zur Beute sein.<br/>O wieviel, die sich verirret,<br/>Hat sie schon zurückgeführt.<br/>Lauf, o Schäfflein ...</p> |
|--|---|

Aufgezeichnet 1990 von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W., „Maria die gute Schäferin – 11. Lied“. In: „Leichwachtlieder der Pfarren Festenburg und St. Lorenzen a. W.“ Slg. Josef Hutz, STVLA 754/11.

110 Cordula Schmidt, geb. Wöhler (Malchin, Mecklenburg 1845–1916 Schwaz, Tirol) – katholische Schriftstellerin, Pseudonym Cordula Peregrina.

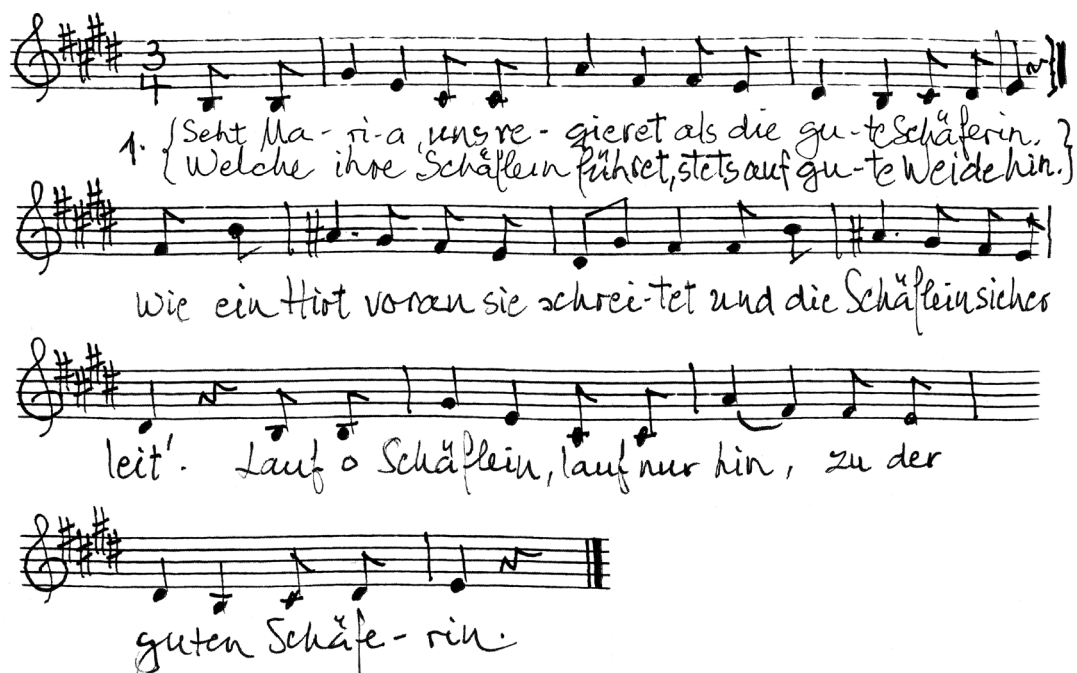
111 Karl Kindsmüller (Poikam a. d. Donau 1876–1955 Regensburg) – Kirchenmusiker, Priester und Gymnasiallehrer.

## Weitere regionale Fassungen :



Seht Ma-ri-a, uns re-gieret als die gute Schäfe-rin.  
 Welche ihre Schäflein führet, stets auf gute Weide hin.  
 Wie ein Hirt voran sie schreit und die Schäflein sicher leit'.  
 Lauf, o Schäflein, lauf nur hin – zu der guten Schäfe-rin.

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Egg/Raach, gesungen von Johann Völkerer, „Seht, Maria, uns regieret als die gute Schäferin“, T+M / 9:6 + Refrain. In: Stubenvoll/Hofer 2, COMPA 3/2 (nicht publiziertes Manuskript 2003), Signatur: VIII f-19 – Bsp. 154. Im Ton: „Helft uns lieben“.



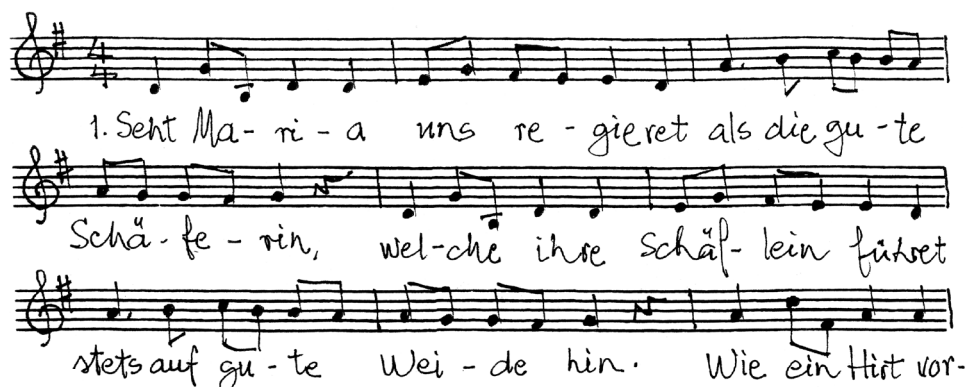
1. { Seht Ma-ri-a, uns re-gieret als die gu-te Schäferin, }  
 { Welche ihre Schäflein führet, stets auf gu-te Weide hin. }  
 wie ein Hirt voran sie schrei-tet und die Schäflein sicher  
 leit'. Lauf o Schäflein, lauf nur hin, zu der  
 guten Schäfe-rin.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder, gesungen von den Doppelhofer-Schwestern Magdalena „Leni“ Riegler (\*18. 7. 1936) und Pauline „Linerl“ Sommersguter (\*24. 11. 1938) in Arzberg/Waldbach. Text ident mit Schönberger/Wallner.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

*Es ist ein normales Marienlied. Wir haben es beim Leiwachtn gesungen,  
 weil in der letzten Strophe was vom Sterben gesungen wird.*

(Doppelhofer-Schwestern)



1. Seht Ma-ri-a uns re-gieret als die gu-te  
 Schä-fe-rin, wel-che ihre Schäf-lein führet  
 stets auf gu-te Wei-de hin. Wie ein Hirt vor-

an — sie schreitet und die Schäflein si — cher lei-tet.  
 Lauf, o Schäflein, lauf nur hin zu der gu-ten Schä-fe-rin.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Festenburg, gesungen von Franziska Morgenbesser (\*15. 2. 1925, geb. Wiedner vulgo Luis auf der Säg) vulgo Aigner im Greith, T+M / 6:6 + Refrain. Melodievariante zur Aufzeichnung Josef Hutz.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

Siehe beiliegende CD II, track 31.

Aufgezeichnet 1994 von Aquilin Jagenteufl in Dechantskirchen. Tondokument beschädigt.

**Nachweise:**

Schönberger/Wallner (1856), S. 283–286, Nr. 39, T+M / 9:6 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig.

[154]

Seht wie die Sonne  
Dort sinket

T+M / 6:4 + wechselnder Refrain  
Abendlied

Seht wie die Sonne dort sinket hinter die Berge hin ein  
 seht wie die Ruhe uns winket ziehen wir fröhlich nun heim,  
 Hört ihr das Glöcklein es läutet so schön, so schön, hört ihr das Glöcklein es läutet so schön  
 Läute, o läute nur zu — läute zu süßester Ruh.

Handschrift Anton Tachezi

1. Seht wie die Sonne dort sinket  
 Hinter die Berge hinein.  
 Seht, wie die Ruhe uns winket,  
 Ziehen wir fröhlich nun heim.  
 Hört ihr das Glöcklein, es läutet so schön, so schön.  
 Läute, o läute nur zu,  
 Läute zur süßesten Ruh!

2. Schnell ist der Tag mir entschwunden,  
Schneller als ich es gemeint.  
Ach, die vergeudeten Stunden  
Werden vergebens beweint.  
Hört ihr das Glöcklein, es läutet so schnell, so schnell,  
Läute, o läute nur zu,  
Läute die Müden zur Ruh!
3. Ist auch dein Tagwerk geschehn,  
Hast deine Pflichten geübt.  
Sollst du zu jenen noch flehen,  
Der doch im Himmel dich liebt.  
Hört ihr das Glöcklein, es läutet so still, so still,  
Läute, o läute nur still,  
Weil nun beten ich will!
4. Kommt es dann einmal zum Scheiden,  
Wird durch die Straßen dahin  
Wehen ein schauerliches Läuten,  
Rufen, daß ich nicht mehr bin.  
Hört ihr das Glöcklein, es läutet zum Tod, zum Tod,  
Läute, o läute nur zu,  
Herr gib ihm die ewige Ruh!
5. Einst wirst du stehn beim Gerichte,  
Wenn die Posaune dir schallt.  
Und nach der Taten Gewichte  
Wird dir zurück dort bezahlt.  
Hört ihr das Glöcklein, es läutet zum Gericht.  
Läute, o läute nur zu,  
Läute zur himmlischen Ruh!
6. Möchte, o Glöcklein, einst schallen  
Mir auch dein lieblicher Ruf,  
Möchte zum Himmel ich wallen,  
Zu dem mein Gott mich erschuf.  
Hört ihr das Glöcklein, es läutet zu Gott, zu Gott.  
Läute, o läute nur zu,  
Läute zur ewigen Ruh!

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in der Rotte Vögelhöfen, Amt Aspang, gesungen von Karoline Zottl, „Die Abendglocke“, T+M / 6:4 + Refrain. NÖVLA, A 291/28.

**Anmerkung:**

Die vorliegende Melodie stellt die Oberstimme eines in Terzen gesungenen Singsatzes dar, dessen Hauptstimme als Unterstimme nicht aufgezeichnet wurde. Siehe dazu die drei folgenden zweistimmigen Fassungen.

Weitere regionale Fassungen:

1. Seht wie die Sonne schon sinket hinter die Berge hinein,  
seht wie die Ruhe uns winket, ziehen wir frohlich nur heim.

Hört ihr das Glöcklein, es läutet so schön, so schön  
Läu-te,

läu-te nur zu —, läu-te zur süs-se-sten Ruh.

Aufgezeichnet 1972 von Helmut Huber in Lichtenegg, gesungen von den Geschwistern Josef (21. 11. 1907–22. 5. 1999) und Katharina (31. 6. 1919–5. 8. 1999) Schuster nach ihrem handschriftlichen Liederbuch. In: Huber 2, S. 378f., Nr. 6c. T+M / 6:4 + Refrain.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

1. { Seht wie die Sonne schon sinket hinter die Berge hinein,  
Seht wie die Ruhe uns winket, ziehen wir frohlich nur heim. }

Hört ihr das Glöcklein, es läutet so schön, so schön!

Läute, o läu-te nur zu —, läute zur süßesten Ruh.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Trattenbach 99; Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. In: Huber 2, S. 378, Nr. 6b.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

Siehe beiliegende CD II, track 42a.

Seht, wie die Sonne schon sinket hinter die Berge hin-ein.  
Seht, wie die Ruhe uns winket, ziehen wir fröhlich nun heim.

Hört ihr das Glöcklein, es läutet so schön, so schön!

Läute, o läute nur zu - läute zur süßesten Ruh'!

Sammlung Kaplan Franz Merschl: 27 Lieder zur Totenwache in der Pfarre Kirchschlag in der Buckligen Welt, Kirchschlag 1960, S. 34f., „Die Abendglocke – 16. Lied“, T+M / 6:4 + Refrain.

$\text{♩} = 92$

1. Seht wie die Sonne schon sin - ket hinter die Berge hinein,

seht wie die Ruhe uns win - ket, ziehen wir fröhlich nun heim.

Hört ihr das Glöcklein es läutet so schön, so schön.

Hört ihr das Glöcklein es läutet so schön:

Läute, o läute nur zu — , läute zur süßesten Ruh:

Aufgezeichnet 2001 von Gottfried Reiterer in Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, Maria Ostermann, Wilhelmine Polreich und Maria Reithofer. Text: hs. Leichhüatbüchl der Christine Bauer (1910–1937), Grüne Wiese bei Aspang, „17. Lied“, T+M / 6:4 + var. Refrain. In: Sieder 1, S. 151; Sieder/Reiterer CD, Nr. 47.

*Siehe beiliegende CD II, track 42b.*

Aufgezeichnet 1947 von Barbara Laabn in Zöbern bei Aspang, gesungen von Josefina Frühwirth, „Abendglocke“, T / 6:4 + Refrain. NÖVLA, A 342/10. „Gesungen von der über 20jährigen Pfarrmagd Josefina Frühwirth, die das Lied beim ‚Leichhüaten‘ (Totenwachen) erlernt hat.“

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Grüb 12/Gemeinde Grimmenstein, gesungen von Maria Schrammel (\*1925), Tochter des Ressler-Bauern, nach ihrem hs. Liederheft, „Abendglöckchen – 24. Lied“, T+M / 6:4 + var. Refrain, Melodievariante zu Aufzeichnung Huber, Lichtenegg. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–24, Bildarchiv 133/1951. PhA-ÖAW. B 2036/1957.

*Siehe beiliegende CD III, track 26.*

Aufgezeichnet 1971 von Adolfine Beisteiner, Schwarzenberg/Wiesmath, „Gebetsandacht“ (= Lieder zur Totenwache) in der Pfarre Wiesmath, T+M / 6:4 + var. Refrain, Melodie ident mit Aufzeichnung Huber, Lichtenegg.

- Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Krumbach-Amt, gesungen von Amalia Brandstetter, Johanna Hackl und Juliana Hackl vulgo Spad; aufgezeichnet in Krumbach-Prägart, gesungen von Johann Heißenberger et al. Siehe: Huber 2, S. 379, Nr. 6d. Melodievariante zur Aufzeichnung Huber, Lichtenegg.
- Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Kampichl/Aspang–Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, T+M / 1:4 + Refrain.
- Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder im Gasthaus Brennerwirt, Reinberg/Vorau, gesungen von Maria Fank vulgo Toni in Goldsberg, Anna Fuchs und Berta Schreiner vulgo Franzl auf der Leitn (Reinberger Frauen), T+M / 6:4 + Refrain. Text: maschinschriftliche Liederhefte.
- Handschriftliches Leichwachtbüchl der Veronika Oswald, Kroisbach 27, Dechantskirchen, T / 5:4 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.
- Handschriftliches Leichwachtbüchl (Fragment) aus Dechantskirchen, übergeben an Sepp Strauß, Hartberg 1994, „Die Abend Glocke“, T / 5:4. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.
- Handschriftliches Liederheft der Marie Ofenböck (verehel. Wöhrer), Petersbaumgarten 1952. „Seht wie die Sonne dort sinket. Abendklöcklein – 19. Lied“, T+M / 6:4 + var. Refrain. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384–19.
- Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „Abendklöcklein – 6. Lied“, T / 6:4 + var. Refrain. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–6.
- Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „Die Abendglocke – 21. Lied“, T / 6:4 + Refrain. NÖVLA, A 551a.
- Handschriftliches Liederheft, Krumbach, geschrieben am 15. 11. 1911, „Die Abendglocke – 6. Lied“, T / 6:4 + var. Refrain. NÖVLA, A 551c.
- Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lieder Nr. 10–Nr. 39), Thernberg 1961, „Die Abendglocke – 19. Lied“, T / 6:6. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–19.
- Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lieder Nr. 4–Nr. 11), Thernberg 1961, „7. Lied“, T / 6:4 + Refrain. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/2–5.

**Nachweise:**

- Pommer 1 (1884), S. 297–300, „Feierabend“, T+M / 3:4 + Refrain, Melodievariante zu den obigen Fassungen, einstimmig.
- Böhme (1895), S. 180f., Nr. 228, „Abendglöcklein“, T+M / 3:4 + Refrain, Melodie ident mit Pommer 1, einstimmig. Elsass 1840, Thüringen 1841.
- Jungbauer 2 (1937), S. 181f., T+M / 5:4 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Johann Jungwirth, Riedelhütten um 1875.
- Huber 2, S. 379f., Nr. 6a, T+M / 1:4 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig. Konradsheim 1972.
- Mayer, S. 250, Nr. 217, T+M / 5:4 + Refrain, Melodievariante zu Aspang und Grüne Wiese bei Aspang–Zöbern.

**Anmerkung:**

Dieses Lied hat mit verschiedenen Titeln große Verbreitung gefunden, jedoch ist in allen Belegen nur die erste Strophe gleichbleibend. Die übrigen Strophen besingen in unterschiedlicher Art den Abend am Lande nach vollbrachter Arbeit. Die Melodien aus dem Wechselgebiet sind Varianten eines eigenen Melodietypus.



[155]

## Sei begrüßt, du Auserwählter

T+M / 12:3  
Schutzengellied

Handwritten musical score for "Sei begrüßt, du Auserwählter". The score is for two parts: Frauenstimmen (Women's voices) and Männerstimme (Men's voice). The music is in G major (one sharp) and 2/4 time, with a tempo marking of quarter note = 86. The lyrics are: "1. Sei begrüßt, du Aus-er-wählter. Sei ge-grüßt, du Aus-er-wählter ü-ber mich von Gott bestell-ter, hei-li-ger Schutzengel mein."

- |   |  |
|---|--|
| 1. /: Sei begrüßt, du Auserwählter! :/<br>Über mich von Gott bestellter,<br>Heiliger Schutzengel mein.          | 7. /: Da ich an Gott wenig denke :/<br>Und mich oft im Schlaf versenke,<br>Wo doch mein Gewissen schwer.               |
| 2. /: Möchtest mich leiten und regieren, :/<br>Durch die Welt zu Gott mich führen,<br>Führen in den Himmel ein. | 8. /: Hast du für mich Wach' gehalten, :/<br>Vor des Feindes bösem Walten,<br>Darum sei dir Lob und Ehr'.              |
| 3. /: Ich will dich so vielmals grüßen, :/<br>Als die Gräslein hervorschießen<br>In der schönen Frühlingszeit.  | 9. /: Wenn ich reis' auf fremden Straßen, :/<br>Von der Welt schon ganz verlassen,<br>Bleib bei mir, Schutzengel mein. |
| 4. /: So viel als da Tröpflein fallen, :/<br>Von den hohen Wolken allen,<br>So groß sei die Dankbarkeit.        | 10. /: Weiche nicht in jenen Zeiten, :/<br>Wenn der Feind von allen Seiten<br>Meiner Seel' zur Angst wird sein.        |
| 5. /: Führe mich in jene Auen, :/<br>Wo ich meinen Gott kann schauen,<br>Weil hier alles eitel ist.             | 11. /: Wenn der jüngste Tag wird werden, :/<br>Und die Toten hier auf Erden<br>Auferstehen beim Posaunenschall.        |
| 6. /: Lehre mich nur jenseits sorgen, :/<br>Bleib bei mir zu Nacht und Morgen,<br>Hüte mich vor Satans List.    | 12. /: Woll'st mich zum Gericht begleiten, :/<br>Führen mich zur rechten Seiten<br>Zu der auserwählten Schar.          |

Aufgezeichnet 1974 von Josef Jiříček in Ehrensachsen bei Friedberg, gesungen von Justine Buchner, Leopold Gruber, Rosa Kainz, Gisela Kremnitzer, Maria Kugl, Hermine Pichlhöfer und Margarete Prenner. Text: hs. Liederheft der Justine Buchner, „Zum Schutzengel – 11. Lied“. IVE, Handbibliothek M 0011. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

**Weitere regionale Fassungen:**

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Ehrensachsen, gesungen von Justine Buchner, Elfriede Hofstädter und Juliane Peinthor, „Zum Schutzengel – 11. Lied“, T+M / 12:3. *Siehe beiliegende CD II, track 43.*

**Nachweise:**

Flugblatt Widmannstätterische Erben, Grätz 1668–1781, „Sey begrüßt, o auserwählter, über mich von Gott bestellter“, T / 6:6. „Im Thone: Wie man Josephlied singet.“ STLA, Nr. 12223.

Schönberger/Wallner (1856), S. 180–182, „Zum heiligen Schutzengel / Ein anderes“, T / 5:6.

Lieder 1, S. 6, „Lied zum heiligen Schutzengel“ T+M / 12:3, andere Melodie, zweistimmig. Aus dem „Gebet- und Gesangbuch für die Pfarre Frohnleiten“, 1883.

[156] **Sobald ich morgens früh erwach** T+M / 12:2 + Refrain  
Morgenlied

1. Sobald ich morgens früh erwach, ruf ich mein Jesus an,  
Den ich stets liebe Tag u. Nacht, er ist mein Bräutigam.  
Sein Lob erschall viel tausendmal dort in dem hl. Saal.
2. Sobald ich nur aufschließ mein Mund, fang ich zu loben an,  
Die größte Freud, den höchsten Gott, den Himmelsbräutigam.  
Sein Lob erschall ...
3. Alle Gräslein auf der ganzen Welt sollten lauter Zungen sein,  
Sollten loben bis in Ewigkeit das herzige Jesulein.  
Sein Lob erschall viel tausendmal dort in dem hl. Saal.
4. Gelobt sei der süßeste Herr Jesu Christ, die größte Himmelsfreud,  
Der meiner Seel ein Tröster ist in alle Ewigkeit. „... süße Herr ...“ – hs. Glatz,  
Zöbersdorf 1842  
O Jesulein, laß mich denn sein, wohne in dem Herzen mein.
5. Vollkommenheit, auch Pönitz und Buß sind jene Straß', „... seynd ...  
Denn Gott kehrt bei dem Sünder ein und wohnt im Herzen fest. Dann Gott ... bey dein Sünder  
ein und in dem Herzen fast“  
O Jesulein ...
6. Wenns menschlich Herz deine Wohnung ist o Heiland mild und süß „Wanns ...“  
Wie groß ist dein Barmherzigkeit ins menschliche Geschlecht verliebt.  
O Jesulein, laß mich denn sein, wohne in dem Herzen mein.

7. Soviel Tröpflein Wasser in dem Meer, geliebter Jesus mein  
Soviel Gräselein als auf Erden stehn -- ? -- ? -- ? [Originalaufzeichnung]  
Dein Lob sei ohne End im hochheiligsten Sakrament.
8. Alle Schritt und Tritt aufopfre ich, ich fang zu loben an,  
So oft sich rührt ein Aderlein den Himmelsbräutigam.  
Sein Lob ...
9. Weil Jesus ist mein Bräutigam, die Seele seine Braut, „... meine Seele ist Seine ...“ – Glatz  
Hätt' ich mit mein unwürdigen Mund bald nicht zu singen traut.  
Sein Lob sei ohne End im hochheiligsten Sakrament.
10. Alle guten Werk und Gottesdienst sind von Gott consecriert,  
Alle Andachten und Wallfahrten wir durch sein Lob geziert. „... dein Lob ...“  
Mein größte Freud ist Gott allzeit in alle Ewigkeit.
11. Wenn alle Gedanken Schreiben wären und Laub Papier, „Wann alle Gedanken Schreiber wären ...“  
So könnt man drauf nicht genug dich ehren, o Himmelsbräutigam.  
Mein größte Freud ...
12. Mein letztes Wort soll sein im Tod: er nimmt das Kreuz zu sich, „... nimmt mein Seel zu ...“  
Der für mich einst gestorben ist, den lieb ich ewiglich. ... mich am Kreuz gestorben ist  
Mein größte Freud ist Gott allzeit in alle Ewigkeit. ... den lob ich ewiglich“

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Vögelhöfen, Amt Aspang und im Trommelschlägergraben, Markt Aspang. Text angegeben von Karoline Zottl, Vögelhöfen, Amt Aspang, gesungen von Marie Peinthor, Hausgehilfin, etw. 60 Jahre alt, im Trommelschlägergraben, Markt Aspang a. W. NÖVLA, A 291/11.

**Anmerkung:**

Die vierzeilige Textaufzeichnung von Anton Tachezi ist – der Melodie entsprechend – in ihrer zwei-zeiligen Form wiedergegeben. Eine Parallele zur Symbolik von Str. 11 dieses Liedes findet sich in „Lazarus ist gestorben“ (Lied Nr. 100). Hier dient sie dem Lobe der grenzenlosen Göttlichkeit, dort den unbeschreiblichen Qualen der armen Seelen im Fegefeuer.

8. Wenn das Firmament von Papiere<sup>112</sup> wär  
Und jeder Stern ein Schreiber war',  
So könnten nicht genug sie schreiben,

---

112 Diese Allegorie findet sich bereits im geistlichen Text „Liebe Gottes“ (arab. Hadamut) von Rabbi Mayer (Worms 1096), vertont durch Frederick Martin Lehman (1868–1953), wie auch in europäischen und englischen Kinder- und Volksliedern. [www.scriptureandmusic.com](http://www.scriptureandmusic.com), [www.mothersgooseclub.com](http://www.mothersgooseclub.com), [www.zeno.org/Wander](http://www.zeno.org/Wander) (abgefragt September 2013). In „So grün ist die Heiden“ (Der Zupfgeigenhansl, Hg. Hans Breuer, München 1914, S. 59, Kapitel „Minnedienst“, aufgezeichnet in Eichelhain, Vogelsberg) wird mit Strophe 3 die irdische Liebe besungen:

*Wenn von Papier der Himmel wär und jeder Stern ein Schreiber,  
Und jeder Schreiber hätt tausend Händ, sie schriebr nicht unsre Lieb zu End.*

**Weitere regionale Fassungen:**

1. { So-bald mein Auge auf-erwacht, ruf ich schnell Jesum an, }  
 { ihn lieb ich stets bei Tag und Nacht, er ist's, der helfen kann. }

Sein Lob erschall viel tausendmal, mein Jesu hier im Gnadensaal. O

bitt' für uns, Ma-ri- - a, jetzt und im Jo-desstret.

Aufgezeichnet von Vikar Franz Stubenvoll 1951 in Lichtenegg, gesungen von Franz Stangl, „Sobald mein Auge auferwacht“, T+M / 10:2 + Refrain „Sein Lob erschall viel tausendmal bis in den Himmelsaal“. Im Ton: „Vom Schlaf erquickt“. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 54, Signatur: Ia-10 – Bsp. 24.

Aufgezeichnet von Vikar Franz Stubenvoll 1951 in Egg/Raach, gesungen von Johann Völkerer, „Sobald mein Aug auferwacht“, T+M / 10:2 + Refrain „Sein Lob erschall vieltausendmal, mein Jesus, hier im Gnadensaal. O bitt für uns, Maria, Jetzt und im Todesstret“. Quelle: Schönberger/Wallner, Graz 1900, S. 227. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 53f., Signatur: Ia-10.

Aufgezeichnet von Dechant Lothar Kodeischka 1951 in Kirchsschlag, „Sobald mein Auge auferwacht“, T+M / 10:2 + Refrain, „Sein Lob erschall vieltausendmal bis in den Himmelsaal! So sei gelobt, gebenedeit die heiligste Dreifaltigkeit, das heiligste Herz Jesu in alle Ewigkeit!“, Melodievariante zur Aufzeichnung Stubenvoll, Lichtenegg. Text: Schönberger/Wallner, Graz 1900, S. 227. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 54, Signatur: Ia-10.

**Anmerkung:**

Neben seiner Tätigkeit in der Pfarrgemeinde Poysbrunn war der Weinviertler Vikar Franz Stubenvoll als Zentralseelsorger der Katholischen Landjugend Österreichs von 1952 bis 1956 für die gesamte Diözese Wien, also auch für den südlichen Teil Niederösterreichs, zuständig. Wie Anton Hofer berichtet, hatte dieser

*zwar keinen Dienstort im Wechselgebiet, war dort aber [schon vor seiner offiziellen Ernennung, wie die Aufzeichnungen aus Kirchsschlag, Raach, Egg bei Raach und Trattenbach zeigen] viel mit seinem Motorrad unterwegs. (Das erklärt, daß auch Liedbeispiele aus dieser Region in seiner Sammlung vertreten sind!)*  
 (COMPA 3/1, S. 13)

Ob Stubenvolls besonderes Interesse am geistlichen Liedgut den Impuls für Kaplan Merschls Edition der Lieder zur „Totenwache in der Pfarre Kirchsschlag“, erschienen „Am Tage der Hl. Theresia“ im Jahre 1960, gegeben hatte? Die zehn Jahre später in Druck erschienene Sammlung Franz Merschls von „eigentlichen ‚Leichhüter‘-Liedern und Prozessionsliedern“ enthält nur zwei der von Vikar Franz Stubenvoll aus dem „Vorbeterbuch des Kirchschlager Dechants Lothar Kodeischka“ aufgezeichneten Lieder. Ob diese Sammlung als Ergänzung oder – wie die zahlreichen handgeschriebenen „Leichhüat-büchln“ – als Beleg der Vielfalt zu sehen ist, bleibt ungeklärt. Da Franz Merschl „naturgemäß nur einen Teil der Lieder auswählen konnte“, erhebt seine Sammlung „keinen Anspruch auf Vollständigkeit“. Auf sehr persönliche Auswahlkriterien lässt die folgende Anmerkung schließen:

*Die mir inhaltlich oder in der Art ungeeignet schienen, habe ich ebenso wie manche Ungereimtheiten oder Übertreibungen weggelassen.*

(Slg. Kaplan Franz Merschl, Kirchsschlag 1960, S. 3)

Gesang Buch zum Gebrauche bey Wählfartzügen für Johann Glatz in Zöbersdorf, Pfarre Gscheid (1842); Leihgabe an Anton Tachezi, Abschrift durch Karl Magnus Klier (1933), „Sobald ich Morgens früh erwach, ruf ich mein Jesum an – Morgenlied“, T / 12:2 + var. Refrains. NÖVLA, A 243/32.

**Nachweise:**

Flugblatt Alois Schreiber, Preßburg ab 1856, „Ein Lied – Sobald ich Morgens früh erwach“, T / 12:4 + 2 Kehrreime.

In: Riedl/Klier (1958), S. 94, Nr. 68.

Flugblatt ohne Offizin, Wiener Neustadt 1812, „Drey Lieder – Das Zweyte: So bald ich morgens früh erwach“, T / 12:6. In: Schmidt 1 (1938), S. 152, Nr. 251.

Schönberger/Wallner (1856), S. 227–229, „Morgenlied zu Jesu – Sobald mein Auge auferwacht“, T+M / 10:4 + var. Refrains. Textvariante, zweistimmig.

Huber 2, S. 370, Nr. 2, „Sobald ich frühmorgens vom Schlafe erwach“, T+M / 7: 4 + Refrain. Textvariante. Laaben 1973.

Scheierling, Bd. 3, Nr. 904, T+M / 12:4 + var. Refrains, einstimmig. Heideboden.

[157]

## So sei denn Gott zurückgegeben

T+M / 4:4

Begräbnislied für ein Kind

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. So sei denn Gott zurückgegeben,<br/>Der dich, geliebtes Kind, uns gab.<br/>Dein Tod ist Übergang zum Leben,<br/>Und Glück und Heil dein frühes Grab.</p> <p>2. Nach wenig tränenvollen Stunden<br/>Entfloh – noch unbefleckt – dein Geist.<br/>Von Schmerz und Sterblichkeit entbunden<br/>Bist nun bei Dem, der Jesus heißt!</p> | <p>3. Dort oben in des Himmels Höhe,<br/>Wo rein der Freuden Quelle fließt,<br/>Wird dich das Auge wieder sehen,<br/>Das Tränen hier um dich vergießt.</p> <p>4. Wir sollten Kinder sein hienieden;<br/>Voll Demut, arglos, fromm und rein,<br/>Dann wird auch Freude dort und Frieden<br/>Bei Jesus unser Lohn einst sein.</p> |
|---|---|

Sammlung Kaplan Franz Merschl: 27 Lieder zur Totenwache in der Pfarre Kirchschatz in der Buckligen Welt, Kirchschatz 1960, S. 41f., „Geliebtes Kind – 20. Lied“.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.****Nachweise:**

Schönberger/Wallner (1856), S. 391, Nr. 16, „Beim Begräbnis eines Kindes“, T+M / 4:4, andere Melodie, zweistimmig.

Scheierling, Bd. 5, Nr. 1812, „So sei dem Grab zurückgegeben“, T+M / 4:4, andere Melodie, einstimmig. Batschka.

[158]                      Steh' still, o Mensch, hier bei der Bahre                      T / 4:8  
 Begräbnislied

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Steh' still, o Mensch, hier bei der Bahre,<br/>         Wo du vielleicht auch morgen liegst.<br/>         Betracht' die Kürze deiner Jahre,<br/>         Bedenk, wie du dich selbst betrügst,<br/>         Wenn du das Dasein deiner Tage,<br/>         Die trauervolle Schreckensstunde,<br/>         In der du bist, noch länger denkst<br/>         Und sorglos dich der Welt verschenkst.</p> <p>2. Steh still, denk an die Sterbestunde,<br/>         Die dir vielleicht am nächsten ist,<br/>         Da du noch in dem Sündengrunde<br/>         Von schnöder Wollust trunken bist.<br/>         Der Tod raubt uns ohn' all' Verhoffen,<br/>         Ihm steht die Lebensthüre offen.<br/>         Doch weh' dem ! der noch unbereut<br/>         Betritt die lange Ewigkeit.</p> | <p>3. Halt ein, verwegner, böser Sünder!<br/>         Betracht mich hir, im Sarg erblaßt<br/>         Betracht das dich der Tod nicht minder<br/>         Vielleicht noch diese Stund' umfasst.<br/>         Sieh' meine starr gestreckten Glieder,<br/>         Hör' hier die dumpfen Todes-Lieder.<br/>         Sieh' dort die finst're Trauergruft,<br/>         In die mich jetzt der Himmel ruft.</p> <p>4. Seht mich, ich muß jetzt von euch scheiden.<br/>         O Gott der Güte, gib mir Stärk',<br/>         Ich muß jetzt Welt und Freunde meiden,<br/>         Nichts nehm' ich mit als gute Werk'.<br/>         O Freunde ! daß ihr an mich denket,<br/>         Und mir zum Heil Gebethe schenket.<br/>         Das bitt' ich euch durch Christi Tod,<br/>         Helft mir aus meiner Seelennoth.</p> |
|--|--|

Schänzl-Pfarrchronik Schäffern (1882), „Dreistimmiges Todtenlied zur Leichenfeier eines Erwachsenen“.

*„Totdenlied“, wie es hier [in Schäffern und den dazugehörigen „Vierteln“ = Rotten] nach der kirchlichen Einsegnung der Leiche, entweder von allen Leidtragenden gemeinsam zusammen oder 3stimmig, musikalisch komponirt vom Regens-Chori und 2 Sängern gesungen wird.*  
 (Pfarrchronik Schäffern 1880, Bd. II, S. 508f.)

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Liederbuch der Johanna Lechner (um 1930), Trattenbach 1971, T / 2:8 + Refrain. In: Huber 2, S. 199, Nr. 19.

**Nachweise:**

Hadwich (1926), S. 54f., Nr. 10, T+M / 4:8, Chorsatz. Handschrift Isidor Rotter 1834, „anzuwenden bei dem Grabe Erwachsener“.

Preitensteiner (1931), Nr. 1115.

[159]                      Sterben ist der Menschen Los                      T / 4:6  
 Beliehrendes Lied

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. Sterben ist der Menschen Los.<br/>         Alle, die geboren werden<br/>         Alte, junge, klein und groß<br/>         Kehren in den Schoß der Erden,<br/>         Nichts schont der bittre Tod.<br/>         Dies ist eingesetzt vom lieben Gott!</p> | <p>2. Doch macht uns der Tod nicht bange,<br/>         Wenn wir von hinnen scheiden,<br/>         Ists ja nur ein Übergang<br/>         In das Vaterland der Freuden.<br/>         O gewiß der Tod<br/>         Ist für uns ein Freudenshort!</p> |
| <p>3. Weint also nicht so sehr,<br/>         Trocknet eure heißen Zähnen<br/>         Der Verstorbnene ist nunmehr<br/>         Dorten bei den Engelschören.<br/>         Seh ich ihn in Gottes Hand<br/>         Ewig sind wir dann beinand' bei Gott.</p>     | <p>„... O trocknet Eure Tränen“ – Müller 1940</p>   |



- |  |   |
|--|---|
| <p>2. Menschengunst und Freundschaft schwinden<br/>Schnell für den, der sie genießt.<br/>Wer sie sucht, wird bald finden,<br/>Wie dies alles eitel ist.<br/>Viel versprechen, wenig geben,<br/>War der Welt Brauch jederzeit,<br/>Darum will für Gott ich leben<br/>In der stillen ...</p> | <p>5. Jeder Stand zum Himmel führet,<br/>Wenn man nicht auf Gott vergißt.<br/>Auch dem Ehstand Ehr' gebühret,<br/>Weil er schön und heilig ist.<br/>Aber mehr und leichter streben<br/>Kann man nach Vollkommenheit<br/>Ganz für Jesus kann man leben<br/>In der stillen ...</p>  |
| <p>3. Unschuld, Keuschheit sich verlieret,<br/>Bald verwelkt der Ehrenkranz.<br/>In der Weltfreud, wo man gieret<br/>Nur nach Sinneslust und Glanz.<br/>Reizend sind da die Gefahren,<br/>Schwer ist da die Sicherheit.<br/>Leichter kann man sich bewahren,<br/>In der stillen ...</p>    | <p>6. Von der Erde, nicht vom Himmel,<br/>Stets die Welt zu reden pflegt.<br/>Beim Vergnügen, im Getümel,<br/>Wird man nicht zur Buß bewegt.<br/>Wo von außen alles schweiget,<br/>Kein Getös den Geist zerstreut,<br/>Da nur Jesus gern sich zeigt<br/>In der stillen ...</p>  |
| <p>4. Überall zwar muß man kriegen<br/>Gegen Fleisch und Satanslist,<br/>Doch man kann da leichter siegen,<br/>Wo die Welt nicht Meister ist.<br/>Keine Sünde ist das Scherzen,<br/>Wenn man stets im Herrn sich freut.<br/>Wenn nur Jesus ist im Herzen<br/>In der stillen ...</p>        | <p>7. Der Gelehrten stolzes Wissen<br/>Bringt nur wenig Freud und Licht.<br/>Aber Trost und Freude fließen<br/>In das Herz, wenn Jesus spricht.<br/>Schnell verschwinden Angst und Schmerzen,<br/>Es vergeht die Traurigkeit,<br/>Wenn mir Jesus spricht zum Herzen<br/>In der stillen Einsamkeit,<br/>In der stillen Einsamkeit.</p> |

Aufgezeichnet 1990 von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W., „9. Lied“. In: „Leichwachtlieder der Pfarren Festenburg und St. Lorenzen a. W.“ Slg. Josef Hutz, STVLA 754/9.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handwritten musical score for a song in 3/4 time, 66 bpm. The score consists of three staves of music with lyrics written below. The lyrics are:

1. {Sucht ihr Welt leut städt und schlosser, nach Gesellschaft, freuden strebt.}  
 Mir ge-fällt ein, Häuschen bes-ser, wo man still in Frieden lebt.  
 Nimmer kannst du mich er-freuen, Welt, mit deiner Ei-tel-keit.  
 Jesus will mein Herz, ich weihen in der til-len Einsamkeit.

Aufgezeichnet 2011 von Erika Sieder in Götzensdorf 24 vulgo Häselsbauer, gesungen von Hermine Riegler, geb. Hofer (\*1933), Theresia Gamperl, geb. Hofer (\*1935), gemeinsam mit Erna, geb. Karner (\*1936), und Ernst Gamperl (\*1932). Text: lokale, Sammlung „Grablieder“, S. 22–24, „Das Glück der Einsamkeit – 16. Lied“, T+M / 10:7 + Refrain. Identer Text mit drei weiteren Strophen.  
 Melodietranskription: Walter Deutsch.



$\text{♩} = 72$

1. {Sucht ihr Weltleut Stadt und Schösser, nach Gesellschafts freuden strebt.  
 Mir ge-fällt ein Häuschen bes-ser, wo man still im Frieden lebt.}

Nimmer kannst du mich er-freu-en, Welt, mit dei-ner Ei-tel-keit. Jesus will mein Herz ich wei-ken in der stillen Einsamkeit.

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzelberger vulgo Gstauderbauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau), „Sucht ihr Weltleut – 12. Lied“, T+M / 10:8. Andere Melodie. *Siehe beiliegende CD III, track 27.*

Aufgezeichnet 1994 von Aquilin Jagenteufl in Dechantskirchen. Tondokument in Familienbesitz. Melodie ident mit Aufzeichnung Hutz.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Festenburg, gesungen von Franziska Morgenbesser vulgo Aigner im Greith. Melodie ident mit Aufzeichnung Hutz. *Siehe beiliegende CD II, track 44.*

Handschriftliches Leichwachtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Das Glück der Einsamkeit – 48. Lied“, T / 10:7 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Str. 1–7 ident in allen Aufzeichnungen, die drei weiteren Strophen ident mit Aufzeichnung Sieder, Götzendorf 2011 und Vornholz 2013.

8. Seine Lieb mein Herz entzündet,  
 Seine Schönheit mich erfreut.  
 Meine Seel Vergnügen findet  
 Nur an Jesus Lieblichkeit.  
 Wär ich doch schon eingegangen  
 In das Reich der Seligkeit!  
 Also seufz ich mit Verlangen  
 In der stillen Einsamkeit.

9. Auf ihn hoffen, ihn nur lieben,  
 Ihm verheißen Lob und Ehr,  
 Nie durch eine Sünd betrüben,  
 Will ich Jesum ferner mehr,  
 Fort o Welt! mit deinen Freuden,  
 Was du gibst, ist Eitelkeit,  
 Nichts an Jesus soll mich scheiden  
 In der stillen Einsamkeit

10. Mag die Hölle vergönnen  
 Und die Welt verfolgen mich,  
 Mag das Fleisch auch mit einstimmen,  
 Und zum Streit erheben sich,  
 Alles dieses ich verachte,  
 Und für Jesus gern ich leid,  
 Wenn ich seine Lieb betrache  
 In der stillen Einsamkeit.

Keine Nachweise.

[161]

Über die Berge schallt

T+M / 4:6  
Trostlied

$\text{♩} = 75$

Über die Berge schallt lieblich durch Flur u. Wald,  
Glöcklein dein Gruß. Bringe der Mutter mein,  
Über der Sterne Schein auch meinen Gruß.

1. Über die Berge schallt,  
Lieblich durch Flur und Wald  
Glöcklein dein Gruß.  
Bringe der Mutter mein  
Über der Sterne Schein  
Auch meinen Gruß.

2. Ja, du bist gnadenvoll  
Himmel und Erde soll  
Danken dem Herrn.  
Will auch dein Glöcklein sein  
Dir mich zum Grube weihn,  
Nahe und fern.

„Ja, sie ist gnadenvoll“ –  
Donauschwaben

„... ihr Glöcklein ...  
Ihr mich ...“

3. Gott der Allmächtige  
Ewig Dreieinige  
Er ist mit Dir.  
Himmlische Königin  
Sei unsre Mittlerin,  
Sei du mit mir. „... auch mit mir“

4. Glöcklein so hell und rein  
Läut mich zum Himmel ein  
Wie einst zur Ruh.  
Gott wie ich grüße dich,  
Grüße, o Mutter, mich  
Dann einst auch du.

„Wie jetzt zur Ruh  
Und wie ich grüße Dich“



Irmgard Stögerer, Romana Schober und  
Rosa Gruber  
(Photo © Franz Tauchner, Otterthal 2013)

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Otterthal, gesungen von Rosa Gruber (\*27. 1. 1931), Romana Schober (\*20. 2. 1939) und Irmgard Stögerer (21. 8. 1934), „Glöckleinlied“.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

Siehe beiliegende CD I, track 42.

**Anmerkung:**

Das „Glöckleinlied“ zählte in Otterthal zum Repertoire des Leichhüatns und wird heute noch bei der Maiandacht gesungen. Im Gegensatz zur Fassung im Liederbuch der Donauschwaben wird in der Fassung aus Otterthal die „Mutter“ bereits ab Str. 2 mit „du“ angesprochen. „Beim ‚Leichhüatn‘ wurde in Str. 4, Zle. 6 ‚jetzt‘, bei der Maiandacht wird heute ‚einst‘ gesungen“ (Irmgard Stögerer). Auch die Textvarianten in Str. 4, Zle. 3 und 4 zeigen das „Anpassen“ an die Situation.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

Katholisches Kirchenliederbuch der Grafschaft Glatz, 1987, S. 24, Nr. 24, T / 4:6.

Donauschwaben, S. 305, Nr. 239, T+M / 5:4, Engelsbrunn 1880. Ident mit Str. 1–4 und eine weitere Strophe:

5. Lüftchen so milde weht,  
Trage mein still Gebet  
Himmelwärts fort,  
Steh mir, Maria, bei.  
Lebend und sterbend sei  
Schirm mir und Hort.

[162]

Und ewig zu lieb aus kindlichen Trieb

T / 5:6  
Bittlied zu Gottvater

1. Und ewig zu lieb  
Aus kindlichen Trieb  
Für alle zu beten ist Gottes Gebot,  
Deswegen empfehlen  
Wir dir auch die Seelen  
Die sind schon geschieden von uns durch den Tod.
2. Laß gnädig sie finden  
Verzeihung der Sünden,  
Tilg ihre aus Schwachheit begangene Schuld.  
O lindre ihr Leiden,  
Erquick sie mit Freuden,  
Du Vater voll Langmut, Liebe und Huld.
3. Wenn Flecken  
Von diesem Leben  
O, führe doch bald sie dem Himmelreich zu.  
Du willst ja die Seelen  
Nur heilen nicht quälen,  
Die Reinen nur finden im Himmel die Ruh.
4. Verstorbene Brüder!  
Wir sehen euch wieder,  
Sobald senkt man auch unser Gebein in das Grab.  
Das Grab ist hienieden  
Uns allen beschieden.  
Es sinkt wie der Greis auch der Jüngling hinab.



[164]

## Unser liebe Frau wollt wandern gehn

T+M / 11:2  
Legendenlied

- |  |   |
|--|---|
| 1. Unser liebe Frau wollt wandern gehn,<br>Da sieht sie einen Schiffmann stehn.        | 5. Wie sie vor der Himmelstür kommen an,<br>So klopf sie mit ihren klein Fingerlein an.                 |
| 2. O Schiffmann, liebster Schiffmann mein,<br>Führ du mich in das tiefste Meer hinein. | 6. Der heilige Petrus sprach, wer is denn drauß?<br>Die liebe Frau und an arme Seel sein herauft.       |
| 3. Und wie s' in tiefsten Meer komman an,<br>Fangen alle Glocken zun läuten an.        | 7. Unser liebe Frau soll eina gehn<br>Und die arme Seel soll drauß bleiben stehn.                       |
| 4. Sie läuten so hell und so fein,<br>Sie läuten Maria ins Himmelreich ein.            | 8. Eh wenn ich die arme Seel draußen laß stehn,<br>Eh will ich für sie ins Fegfeuer gehn.               |
|  | 9. Ja, was hat denn die arme Seel Gutes getan?<br>Sie hat mir all Samstagnacht ein Lichtlein brennt an. |
|  | 10. Ja, hat sie das Lichtelein so viel gemacht<br>Und hat die arme Sell ins Himmelreich bracht?         |
|  | 11. Ja, das hat so viel gemacht<br>Und hat die arme Seel ins Himmelreich gebracht.                      |

Abschrift 1911 von Ernst Hamza aus dem hs. Liederbuch der Familie Kapfenberger vulgo Kerschbaumer in der Hasleiten/Feistritz a. W. (NÖ). In: DVL 33, Wien 1931, Heft 4, S. 95. „Ing. Dr. phil. Ernst Hamza in Otterbach bei Schärding ... fand die Texte vor rund 20 Jahren. Das Liederbuch enthielt nur geistliche Lieder, von denen er zu manchen Totenliedern, zu der ‚Himmilugga‘ und anderen noch die Melodien durch die Töchter des Nachbarhauses Sulzer erhielt. Zu einem Teil der Texte, darunter auch zu diesem Lied, war die Melodie nicht zu erhalten. Wohl sehr schade.“

## Weitere regionale Fassungen:

1. Un-ser lie-be Frau wollt wan-der-n gehn, wan-der-n gehn, da  
sieht sie ei-nen ar-men schiff-mann stehn.

Handschrift Karl M. Klier

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Grüb 10/Grimmenstein, gesungen von Kreszentia (18. 3. 1913–29. 6. 2003, verehel. Hülmaier) und Anton (5. 5. 1916–17. 2. 1973) Grill, „Unser liebe Frau wollt wandern gehn – 26. Lied“, T+M / 11:2. Text: hs. Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, ident mit Aufzeichnung Hamza. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–26, Bildarchiv 106/1952. PhA–ÖAW, B 2032/1957.  
Melodietranskription: Karl M. Klier. *Siehe beiliegende CD I, track 49.*



Geschwister Anton und Kreszentia Grill  
(Anton 36 Jahre, Kresz. 39 Jahre – Grüb 1951)  
(Photo © Slg. Franz Schunko, NÖVLA, Bildarchiv)



Franz Schunko beim Liedaufzeichnen  
in Kirchau (1959) mit der Vorsängerin  
Kreszentia Hülmaier (geb. Grill, Heirat am 6. 7. 1957)  
(Photo © Slg. Franz Schunko, NÖVLA, Bildarchiv 1147)

### Anmerkung:

„Die Mutter und der Onkel hatten kein Liederbüchl, die Texte und Melodien waren alle im Kopf. Lehrer Schunko saß mit ihnen beim Onkel Anton am Sommertischl vorm Haus. Es wurde gesungen, jeder der vorbeikam, sang mit, der Onkel spielte Geige, der Michael spielte Ziehharmonika und Flügelhorn. Der heiratete die Marianne (Kerschbaumer) und hatte lange sein Wirtshaus in Haßbach. Die Hedwig, verehehl. Priestersberger (Wiener Neustadt), spielte die Zither. Aufgezeichnet wurde ‚z’wegn da Agustik‘ auch in der ‚Grotte‘ unter der Burg Grimmenstein. Es gab davon ein Foto, doch die Suche im Fotoalbum führte nur mehr zu einer leeren Seite!

Pfarrer Teufelsbauer war oft zu Besuch [Grüb gehört zur Pfarre Kirchau]. Er ersuchte die Großmutter um die Maria [jüngste Tochter] als Pfarrersköchin. Da sie mit ihren 15 Jahren noch nicht gscheit kochen konnte, organisierte er einen Kochkurs für alle Interessierten, und nahm Maria dann auch mit nach Hubertendorf.“

(Kindheitserinnerungen von Hedwig Dinobl, \*6. 4. 1951, geb. Grill. Pitten 2013)

### Nachweise:

Aufgezeichnet 1935 von Karl Liebleitner in Maria Enzersdorf, gesungen von Maria Rasser, T+M / 10:2, andere Melodie, einstimmig. NÖVLA, A 418/116.

Ditfurth I (1855), S. 52, Nr. 64, T+M / 4:4, andere Melodie, zweistimmig. Wülflingen.

Thirring-Waisbecker (1915/16), S. 185, Nr. 25, „Ach, unsere liebe Frau, die wollt wandern gehen“, T / 7:2, Burgenland.

Pinck 1 (1926), S. 53, „Eine arme Seel wollt wandern gehn“, T+M / 6:4, andere Melodie, einstimmig.

DVL 33, Wien 1931, 4. Heft, S. 57, Nr. 5, „Wohl unsa liabe Frau wollt’ wandern gehn – Maria und die arme Seele“, T+M / 10:2, andere Melodie, zweistimmig. Aufgezeichnet von Adalbert Riedl in Markt St. Martin 1930, „Dies Lied sang mir eine im Jahre 1848 geborene Frau, welche es von ihrer Urahne gelernt hat“; S. 58, Nr. 6, „Unsre liabe Frau, die wollt’ aufs Wandern gehen – Unsre liebe Frau“, T+M / 11:2, andere Melodie, zweistimmig. Aufgezeichnet von Ada Noggler aus Rohr.

Preitensteiner (1931), Nr. 483.

Raimund Zoder und Karl M. Klier: 30 Volkslieder aus Niederösterreich, Wien 1932, S. 15f., Nr. 7, „Geht unser liebe Frau im heiligen Land“, T+M / 11:2, andere Melodie, einstimmig. Oberschoderlee.

Tondokumente zur Volksmusik in Österreich/Vol. 2 Niederösterreich, Wien 1993, Nr. 13, „Unsre liawe Frau, de wü wandern gehen“, T+M / 10:2, andere Melodie, dreistimmig. Gesungen vom Miesenbacher Frauentrio.

Suppan 8, S. 9f., „Unsre liebe Frau wollt wandern gehn“, T+M / 5:4, andere Melodie, einstimmig, Textvariante.

[165] Verehrer Mariens, versammelt euch hier T / 10:2 + Refrain  
Abendlied zu Maria

1. Verehrer Mariens, versammelt euch hier  
Und rufet heut wieder, voll Freuden mit mir.  
Den Tag und die Stunden, die sind schon entschwunden.  
Gute Nacht, o Maria, gute Nacht, rufen wir.
2. Sind wir gekommen in Trübsal und Schmerz,      6. Vom Sturme umgeben, wo Kummer uns droht,  
Du hast all jenen erquicket das traurige Herz.      O schirme und schütze uns in jegliches Not  
Den Tag und die Stunden ...      Den Tag und die Stunden ...
3. Laß heilig vollklingen zum Himmel empor,      7. O bist für unsre Sünder und stehe uns bei,  
Gib daß wir einst singen im himmlischen Chor.      Wir sind deine Kinder und bleiben dir treu.  
Den Tag und die Stunden ...      Den Tag und die Stunden ...
4. Und sind wir dann oben im himmlischen Reich,      8. Gesunde und Kranke, wie groß und wie klein,  
So singen und loben dich Gute alle zugleich.      Empfehlen sich alle und schließen dich ein.  
Den Tag und die Stunden ...      Den Tag und die Stunden ...
5. Doch weil wir noch leben im irdischen Tal,      9. O blick auf uns nieder all hier immerdar,  
So reisen wir freudig und singen wir all.      Und schütze uns wieder auch künftiges Jahr.  
Den Tag und die Stunden ...      Den Tag und die Stunden ...
10. Laß Mutter in Träumen, laß dich einmal sehen  
Vom himmlischen Hauche uns sanfter anwehen.  
Den Tag und die Stunden, die sind schon entschwunden.  
Gute Nacht, o Maria, gute Nacht, rufen wir.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Kampichl/Aspang–Zöbern, „17. Lied“, überliefert von Maria Kronaus (\*28. 2. 1930 Knolln 11, Gemeinde Schäffern). „Melodie nicht mehr in Erinnerung.“

**Anmerkung:**

Der Refrain ist gleichlautend mit dem Refrain des Liedes „Ihr Kräften der Seele“, welches von den Pilgern beim abendlichen Lichterumzug in einem marianischen Gnadenort gesungen wird.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

Flugblatt ohne Offizin, o. O. und o. J., „Gebete und Lieder für marianische Wallfahrten“, S. 22f., „Lied zum Kerzchenumgang“, T / 9:2 + Refrain. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 1179.

[166]

Viel deiner Schäflein

T+M / 9:4  
Abendlied zu Maria

1. Viel deiner Schäflein sind angekommen, Sünder und  
Büßer, wie auch viele Frommen, Gnade zu suchen beim  
göttlichen Sohn, hier vor Mariens dem hochheiligsten Thron.

Handschrift Karl M. Klier

1. Viel deiner Schäflein sind angekommen,  
Sünder und Büßer, wie auch viele Frommen,  
Gnade zu suchen beim göttlichen Sohn,  
Hier vor Maria beim hochheiligsten Thron.
2. Selbst die gefallenen reuvollen Sünder  
Rufen zur Mutter als weinende Kinder: „... wimmernde Kinder“ – hs. Bergmann, Kroisbach  
Nimm dich o Mittlerin unsrer auch an,  
Daß uns dein Jesus gnädig sein kann. „... noch gnädig sein ...“
3. Herrlich am Himmel der Mond und die Sterne  
Leuchten nun dort in unendlicher Ferne,  
Preisen den Ewigen, der sie gemacht,  
Mahnen den Pilger zur Ruhe der Nacht.
4. Da ich den heutigen Tag nun vollendet,  
Gott mir so reichliche Gnade gespendet,  
Sei der schuldige Dank noch gebracht,  
Eh ich mich lege zur Ruhe der Nacht.
5. Will ich die begangenen Sünden bereuen,  
Daß sie mein Jesus mir mög verzeihen.  
Schließ in den Wunden des Heilands mich ein,  
Schlafe dann ruhig, sicher und rein.
6. Lasset uns, ehe den Tag wir beschließen,  
Auch noch Maria, die Mutter, begrüßen,  
Bitten, daß unser Schutzfrau sie bleibt  
Und beschütze an Seele und Leib.
7. Mutter erhöre noch unsere Bitten,  
Wollest vor plötzlichen Tod uns behüten.  
Laß uns empfangen vor unserem Tod  
Jesum, das wahre lebendige Brot.  
Str. 8 – Bergmann
8. Und nach vollendetem irdischen Leben  
Wolle dein Jesus den Himmel uns geben.  
Zufucht der Sünder erbitte uns du,  
Daß wir gelangen zur ewigen Ruh.  
„Unter den Seligen ewige Ruh“  
Str. 9 – Bergmann



9. Freudig wir singen zum Schlusse nun: Amen      Str. 7 – Bergmann  
 Gehen dann schlafen im göttlichen Namen,  
 Daß wir im Frieden genießen die Ruh,                      „Schenke uns Freude im Herzen und Ruh  
 Gib uns o Mutter den Segen dazu.                              Und einen glücklichen Morgen dazu“

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Petersbaumgarten, gesungen von Johanna Rinzner (1957 – 73 Jahre), Rentnerin. Text: hs. Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, „Mariazeller Abendlied – 14. Lied“, T+M / 9:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–14, Bildarchiv 105/1952. PhA–ÖAW, B 2029/1957. Melodietranskription: Karl M. Klier. *Siehe beiliegende CD II, track 32.*

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Leichwachtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Viel deiner Schäflein sind angekommen – 58. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Liederheft der Marie Ofenböck (verh. Wöhrer), Petersbaumgarten 1952. „Viel dein Schäflein. Mariazeller Abendlied – 9. Lied“, T / 9:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384–9.

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „Viele der Schäflein sind angekommen. Abendlied – 38. Lied“, T / 9:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–38. Textvarianten der Str. 3–8:

- |   |  |
|---|--|
| <p>3. Ihr Himmelschöre sammt Mond und Sterne,<br/>         Leuchtet jetzt in unendlichen Ferne:<br/>         Preiset den Schöpfer, der euch so gemacht,<br/>         Führt den Müden zur ruhiger Nacht!</p> <p>4. Ich danke Gott, meinen Vater und Herrn,<br/>         Daß ich heut wieder den Tag ihn zu ehren,<br/>         Im seinen Dinsten hab glücklich vollbracht,<br/>         Schenke auch mir eine ruhige Nacht.</p> <p>5. Noch will ich heute meine Sünden bereuen<br/>         Und meine büßende Seele dir weihen.<br/>         Zuflucht der Sünder nach Gott du allein,<br/>         Sollst meine Mutter und Trösterin sein.</p> | <p>6. Wir wollen endlich den Tag jetzt beschließen,<br/>         Und dich Maria viel tausendmal grüßen.<br/>         Du wirst im Sterben uns Helferin sein,<br/>         Dann kommen wir auch in den Himmel hinein.</p> <p>7. Wir singen freudig zum Schluß noch Amen,<br/>         Und gehen schlafen in Gottesnahmen.<br/>         Schenke uns Freude im Herzen und Ruh<br/>         Und einen glücklichen Morgen dazu.</p> <p>8. Laß uns o Mutter um eines noch bitten,<br/>         Vom gefährlichen Tode mögst du uns behüten,<br/>         Daß wir empfangen vor unsern End,<br/>         Jesus als Gott im Altarssakrament.</p> |
|---|--|

**Nachweise:**

Flugblatt ohne Offizin, Wiener Neustadt 1770, T / 5:4, „Drey schöne Celler-Lieder – Das Dritte: Viel deiner Schäflein sind angekommen“, T / 5:4. In: Schmidt 1 (1938), S. 150, Nr. 217.

Gabler 3 (1890), S. 416, Nr. 545, T+M / 5:4, zweistimmig. Maria Taferl.

DVL 25, Wien 1923, S. 59, T+M / 5:4, andere Melodie, einstimmig. Mariazell.

Horak 1 (1929), S. 62, „Ein schönes Zeller-Lied“, T+M / 9:4, andere Melodie, einstimmig. Pamhagen, Burgenland 1929.

Preitensteiner (1931), Nr. 1138.

Scheierling, Bd. 5, Nr. 1637a, T+M / 9:4, einstimmig. Ofener Bergland; Nr. 1637b, T+M / 3:4, einstimmig. Wolgadeutsch.

Stubenvoll/Hofer, Compa 3/1, 1995, S. 109, Signatur: Id-14 – Bsp. 74, „Viel Deiner Schäflein sind angekommen“, T+M / 9:4, andere Melodie, zweistimmig. Hohenruppersdorf 1951.

[167]

Von einem frommen Ordensmann

T / 8:6 + Refrain  
Legendenlied

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Von einem frommen Ordensmann<br/>Will ich ein Lied jetzt singen,<br/>Der Jungfrau die so lieb gewann,<br/>So lieb von allen Dingen,<br/>Daß was er redet immerfort,<br/>So war doch stehts das erste Wort: Ave Maria.</p> <p>2. Er hat ein klein Waldvögelein<br/>Mit bunten Hals und Schwingen,<br/>Daß saß bei ihm im Kämmerlein<br/>Und kont so lieblich singen.<br/>Und wie er spät und früh'n sprach<br/>So sang das Vöglein stehts ihm nach: Ave Maria.</p> <p>3. Das Vöglein in den engen Haus,<br/>Das sah den Wald ergrünen,<br/>Da flog es in den Wald hinaus,<br/>Der ihm so schön geschienen.<br/>Und wie es dann im Freien war,<br/>Da sang das Vöglein silberklar: Ave Maria.</p> <p>4. Der Bruder ging im traurig nach<br/>Und wollt das Vöglein fangen.<br/>Es hüpfet fort durch Busch und Hag<br/>Und schlüpfte durch die Stangen.<br/>Und vor der Erde auf es flog<br/>Und in den Lüften sang es hoch: Ave Maria.</p> | <p>5. Da sengte [sic!] sich so schnell wie Blitz<br/>Ein wilder Aar hernider<br/>Und faste mit den Krallenspitz<br/>Das Vöglein beim Gefieder.<br/>Da war den Vöglein gar so bang.<br/>In größter Not es kläklich sang: Ave Maria.</p> <p>6. Und von dem Ruf erschreckt der Aar<br/>Er öffnet schnell die Krallen.<br/>Maria half da wunderbar.<br/>Er ließ das Vöglein fallen<br/>Und zu Mariens Preis und Dank<br/>Viel heller noch das Vöglein sang: Ave Maria.</p> <p>7. Der Bruder in den Garten stand,<br/>Voll Trauer und Verlangen.<br/>Das Vöglein flog auf seine Hand<br/>Und ließ sich selber fangen.<br/>Da kehrt er froh ins Kämmerlein<br/>Und sang mit seinen Vögelein: Ave Maria.</p> <p>8. Maria, libste Mutter mein,<br/>Ließt du den Aar nicht töten,<br/>Das unvernünvtge Vögelein<br/>Daß sang in größten Nöten.<br/>Dann läst du auch den Sünder nicht,<br/>Der reuig und vom Herzen spricht: Ave Maria.</p> |
|---|--|

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „Das Waldvögelein – 23. Lied“. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–23.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lieder Nr. 10–Nr. 39), Thernberg 1961, „Von einem frommen Ordensmann. Das Waldvögelein – 23. Lied“, T / 8:6. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–23.

**Nachweise:**

Hoffmann/Richter (1842), S. 340, Nr. 288, „Gegrüßt seist du, O mein Jesu! – Von einem frommen Bürgersmann“, T+M / 7:6 + Refrain, einstimmig. Grafschaft Glatz.

Amft (1911), S. 453, Nr. 633, „Gegrüßt seist du, Maria – Von einem frommen Ordensmann“, T+M / 5:6, einstimmig. Hohndorf 1881.

[168]

## Vor dir, du Königin der Reinen

T+M / 6:4 + Refrain  
Begrüßungslied der Wallfahrer

1. Vor dir, du Königin der Reinen, die keine  
Makel je berührt, vertrauensvoll wir hier erschei- nen, von  
frommer Liebe hergeführt. Wir flehn zu dir, Mari- a  
rein. — Schließ in dein süßes Herz uns ein. Ma- ri- a rein,  
Mari- a rein —, wir wollen ewig treu dir sein.

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. Vor dir, du Königin der Reinen,<br/>Die keine Makel je berührt,<br/>Vertrauensvoll wir hier erscheinen,<br/>Von frommer Liebe hergeführt.<br/>Wir flehn zu dir, Maria rein,<br/>Schließ in dein süßes Herz uns ein.<br/>Maria rein, Maria rein,<br/>Wir wollen ewig treu dir sein.</p> <p>2. Sieh, Hölle, Welt und Fleisch<br/>Umschlingen mit ihren Netzen unser Herz.<br/>Doch nimmer wird ihr Plan gelingen,<br/>Hältst du das Aug' uns himmelwärts.<br/>Wir flehn zu dir, ...</p> <p>3. Du hast der Schlange Kopf zertreten,<br/>Die auf uns Sünd' und Tod gebracht.<br/>Du kannst der Seele Leben retten,<br/>Wie arg auch stürmt der Hölle Macht.<br/>Wir flehn zu dir, ...</p> | <p>4. Die eitle Welt und ihre Werke<br/>Hat glorreich auch die Arm' besiegt.<br/>Ein helles Denkmal deiner Werke,<br/>Sieh, dort zu deinen Füßen liegt.<br/>Wir flehn zu dir, ...</p> <p>5. Gar hold in deiner Rechten blüht<br/>Die Lilie der Jungfräulichkeit<br/>Noch holder dir im Herzen glüht<br/>Die schöne Lilie unentweicht.<br/>Wir flehn zu dir, ...</p> <p>6. O Jungfrau mit der Dornenkrone,<br/>Hilf, daß wir treue Jungfrau'n sei'n.<br/>Dann führ uns einst zu deinem Sohne<br/>Zur ewigen Vermählung ein.<br/>Wir flehn zu dir, Maria rein,<br/>Schließ in dein süßes Herz uns ein.<br/>Maria rein, Maria rein,<br/>Wir wollen ewig treu dir sein.</p> |
|---|---|

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. Text: hs. Liederbuch der Johanna Lechner. In: Huber 2, S. 308f., Nr. 13.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Keine Nachweise.**

[169]

Wach i früh Morgends auf

T / 25:2 + Refrain  
Morgenlied

- |   |  |  |
|---|--|--|
| 1. Wach i früh Morgends auf,<br>So sag ich bald darauf:<br>Gelobt sei Jesus Christus. | 10. Durch gute Werk allein<br>Will er gepriesen sein.<br>Gelobt ...          | 19. Schmeckt eine Speise mir,<br>Dank ich den Herrn dafür:<br>Gelobt ...                 |
| 2. Als dann zieh ich mich an,<br>Und fang zu betten an.<br>Gelobt ...                 | 11. In Arbeit, Müh und Streitt,<br>Jetzt und in Ewigkeit:<br>Gelobt ...      | 20. Trink ich ruf ich dabei,<br>Dem Herrn die Ehre sei:<br>Gelobt ...                    |
| 3. Begegnet mir ein Christ,<br>So sei er von mir begrüßt:<br>Gelobt ...               | 12. Führ ich die Arbeit fort,<br>Sprech ich dabei das Wort:<br>Gelobt ...    | 21. Denk ich wohl immer Dein,<br>Wird ich wohl maßig sein:<br>Gelobt ...                 |
| 4. Geh ich zur Kirch hinein,<br>So soll mein erstes sein:<br>Gelobt ...               | 13. Und ist sie nun vollbracht,<br>So wird der Schluß gemacht:<br>Gelobt ... | 22. Und leg ich mich zur Ruh,<br>So ruf ich immerzu:<br>Gelobt ...                       |
| 5. Es teilt in diesen Haus<br>Gott seine Gnaden aus.<br>Gelobt ...                    | 14. Wie wird mir alles gring,<br>Wenn ich vom Herzen sing:<br>Gelobt ...     | 23. So singend schlaf ich ein,<br>In Gott dem Vater mein:<br>Gelobt ...                  |
| 6. Wenn ich gesündigt hab,<br>Bitt ichs mit Thränen ab.<br>Gelobt ...                 | 15. Mag die Verrichtung mein<br>Noch schon wie immer sein:<br>Gelobt ...     | 24. Von ihm ich alles hab,<br>Ihm sing ich bis ins Grab:<br>Gelobt ...                   |
| 7. Sei groß auch meine Schuld,<br>So tilgt sie seine Huld.<br>Gelobt ...              | 16. Schickt Gott mir gute Zeit,<br>Ruf ich mit Dankbarkeit:<br>Gelobt ...    | 25. Ich lad Erd und Himmel ein,<br>Daß sie mitstimmen ein:<br>Gelobt sei Jesus Christus! |
| 8. Er gibt nach wahrer Buß<br>Mir dann den Friedenskuß.<br>Gelobt ...                 | 17. Und trifft ein Unglück mich,<br>So singe hoffend ich:<br>Gelobt ...      |  |
| 9. Beim heiligsten Sakrament<br>Erschalle ohne End:<br>Gelobt ...                     | 18. Wenn er mich lieben tut,<br>Dann wird 's schon wieder gut:<br>Gelobt ... |  |

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Brunner, Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842, S. 6–10, „Gelobt sei Jesus Christus – 4. Lied“. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches „Gesang Buch zum Gebrauche bey Wählfartzügen für Johann Glatz in Zöbersdorf, Pfarre Gschaid“ 1842, geschrieben von Schulmeister Franz Schreiber, „32. Lied“. NÖVLA, A 243/32, nur im Titelverzeichnis.

Handschriftliches Leichwachtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „Wach ich früh Morgen auf – 38. Lied“, T / 27:2 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Anmerkung:**

Die drei im Wechselgebiet aufgezeichneten geistlichen Morgenlieder sind thematisch verwandt, doch richtet sich der Refrain in „Wenn ich aus meiner Lagerstätte“ (Lied Nr. 180, Fragment) an die Gottesmutter Maria. Im Refrain von „Wenn ich morgens früh aufsteh“ (Lied Nr. 181) wird, ähnlich dem vorliegenden Lied, „Jesu Lob gesungen“ und „Gott um seinen Segen gebeten“.

**Nachweise:**

Flugblatt Samuel Müller, Wiener Neustadt 1731, „Drey schöne neue Geistliche Lieder – Das Dritte: Wach ich früh morgens auf“, T / 26:2. In: Schmidt 1 (1938), S. 145, Nr. 148.

Pfarr Wimpassing, Erhebung über die Kirchenlieder 1824 für die Erzdiözese Wien, T / 23:2 + Refrain, unterschiedliche Strophenfolgen, u. a. ist Str. 11 „In Arbeit Müh und Streit“ hier Str. 3. Diözesanarchiv Wien.

Duk (1834), S. 1, „Katholischer Gruß“, T+M / 26:2 + Refrain, Orgelsatz. Unterschiedliche Strophenfolgen, u. a. ist Str. 11 „In Arbeit, Müh' und Streit“ hier Str. 5; Str. 3 dieser Aufzeichnung scheint in Franz Brunners Vorbeterbuch (1842) nicht auf.

**Katholischer Gruß.**

Langsam.

Zum Wiederanfang.

Aus dem Orgelbuch von August Duk: Kirchenlieder, welche in der Fürst-Bischöflichen Seckauer- und Leobner-Diözese das ganze Jahr hindurch gesungen und mit der Orgel begleitet werden. Gratz 1835, Nr. 1.

Gabler 3 (1890), S. 242f., T+M / 21:2 + Refrain. Melodie ident mit Orgelbuch Duk, zweistimmig.

Bäumker IV (1911), S. 453f., Nr. 45, „Wach ich früh Morgens auf – Katholischer Gruß“, T+M / 1:2, Melodie ident mit Orgelbuch Duk. Gratz 1835.

Preitensteiner (1931), Nr. 249.

Scheierling, Bd. 3, Nr. 917a, T+M / 12:2 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Zips; Nr. 917b, T+M / 30:2 + Refrain, Melodievariante zum Orgelbuch Duk, einstimmig. Karpatenland, Westungarn; Nr. 917c, T+M / 1:2 + Refrain, andere Melodie, einstimmig. Hauerland; Nr. 917d, T+M / 1:2 + Refrain, Melodievariante zu Orgelbuch Duk, einstimmig. Schildgebirge.

[170]

**Wache auf, wache auf!  
Hör einmal vom Sündigen auf!**

T+M / 11:3  
Belehrendes Lied

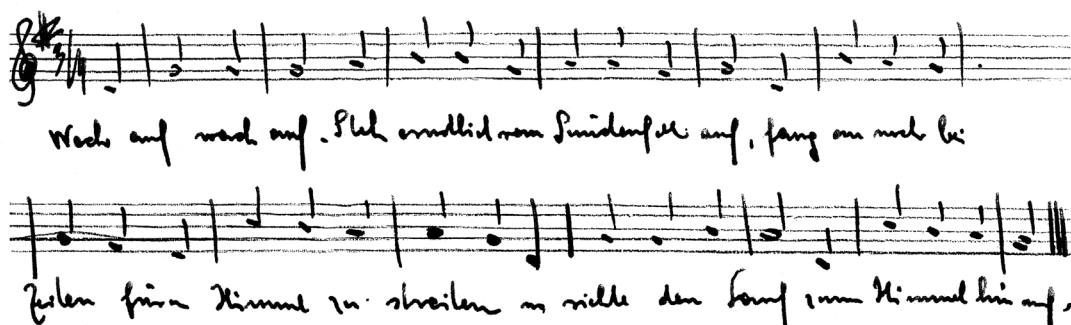
1. Wache auf! wache auf! Hör einmal vom Sündigen  
auf. Richt' erob' nur bei-zei - ten an die Hö - he zu  
stei - gen, in Himmel hin-auf, in Himmel hin-auf.

Handschrift Anton Tachezi

1. Wache auf, wache auf ! Hör einmal vom Sündigen auf!  
Richt' euch nur beizeiten an, die Höhe zu besteigen,  
In Himmel hinauf, in Himmel hinauf.
2. Gedenken wir: Unser Bleiben ist auch nicht allhier.  
Wir müssen antreten, ein ewiges Leben.  
Sonst gehen wir weit irr in englischer Zier.
3. O Sünder wohin, was hast du in Willens, im Sinn.  
Du läßt dich von der Welt regieren. Sie tut verführen.  
Auf ewig bist hin, auf ewig bist hin.
4. Mensch gedenk: das Leben nimmt einmal ein End.  
Wer noch so lang lebet, geht sein' Tod entgegen.  
Viel gehen zu Grund, ja ewig zu Grund.
5. Richt euch nur zu Gott, eh euch überliefert der Tod.  
Sonst wird' ihr schon sehen, muß der Hölle zugehen.  
Zu der äußersten Not der höllischen Rot.
6. O teure Seele, was kost dein Gott viel Ängsten und Qual.  
Denk, was Jesus gelitten, der für uns verschieden  
So grausamen Tod stirbt mein Herr und Gott.
7. O Sünder, tu Buß, weil 's einmal gestorben sein muß.  
Schon viel hat betrogen, die ihr Buß haben verschoben.  
Auf einmal bist hin auf ewig mein Kind.
8. O Mensch sehe an, was haben die Freund Gottes getan.  
Sind auch Menschen gewesen wie wir sein im Leben.  
Haben die himmlische Kron zum ewigen Lohn.
9. O Sünder willst dann den Himmel auch haben zum Lohn,  
Tu beichten und büßen, fall' dein Gott zu Füßen.  
Bitt Jesum um Gnad und wart' nicht so spat.
10. Sollt aber bald schon dein Sterbensstund rücken heran,  
So hast du gewonnen durch dein Jesus Wunden  
Die himmlische Kron zum ewigen Lohn.
11. Jesus, Jesus dir lebe ich, dir stirb ich, o Jesus.  
Ach laß dich genießen, all meine Sünd büßen,  
Meine Freuden sollten sein zu Jesus allein

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Gschaidt, gesungen von Theresia Schinewitz, Ausnehmerin.  
NÖVLA, A 243/15.

Weitere regionale Fassungen:



Handschrift Anton Tachezi

1. Wach auf, wach auf! steh ernstlich vom Sündenfall auf!  
Fang an noch beizeiten für 'n Himmel zu streiten  
Und richte den Lauf zum Himmel hinauf.
2. Wohin, wohin verirrt sich dein Wille, dein Sinn?  
Du läßt dich verblenden, vom Guten abwenden  
Und trachtest mir hin nach schlechtem Gewinn.
3. Betracht, betracht, du bist für den Himmel gemacht.  
Du sollst hier auf Erden recht tugendhaft werden,  
Sollst leben für Gott nach seinem Gebot.
4. Sieh an, sieh an, was haben die Heiligen getan?  
Sie haben gestritten, geduldig gelitten.  
Die himmlische Kron ist ewig ihr Lohn.
5. Wohlan, wohlan, so trachte zum Himmel hinan.  
Die Sünden zu meiden, geduldig zu leiden  
Und eilen zur Buß, daß sei dein Entschluß.
6. Tu Buß, tu Buß, fall Jesu dem Heiland zu Fuß.  
Bei ihm ist zu finden Verzeihung der Sünden,  
Wenn Reue und Schmerz empfindet das Herz.
7. Wenn dann, wenn dann die Todesstunde rücket heran,  
Wird Gott dir auch geben das ewige Leben.  
Dann findest auch du die ewige Ruh.

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Vögelhöfen, Amt Aspang und im Trommelschlägergraben, Markt Aspang. Text: Karoline Zottl, Vögelhöfen. Melodie: Marie Peinthor, Magd (etw. 60 Jahre alt), Trommelschlägergraben, „Auf zur Buß“. NÖVLA, A 291/35.

1. Wach' auf, wach' auf! Steh ernst-lich vom Sün - den - fall auf!  
[ Fang an noch bei - zei - ten  
für'n Him - mel zu strei - ten  
und rich - te den Lauf zum Him - mel hin - auf!

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Lichtenegg, gesungen von Franz Stangl. Quelle: Schönberger/Wallner II, Nr. 18. In: Stubenvoll/Hofer 2, COMPA 3/2 (nicht publiziertes Manuskript 2003), Signatur: VIIa-12 – Bsp. 391, „Wach auf, wach auf“, T+M / 7:6. Textvariante.

V: Wach auf! A: Wach auf, steh' ernstlich vom Sündenfall auf!  
 Fang an, noch beizeiten für'n Himmel zu streiten, und rich-  
 te den Lauf zum Himmel, zum Himmel, zum Himmel hinauf !

Sammlung Kaplan Franz Merschl: 27 Lieder zur Totenwache in der Pfarre Kirchschlag in der Buckligen Welt, Kirchschlag 1960, S. 20f., „9. Lied“, T+M / 7:6. Text ident mit Aufzeichnung Tachezi, Vögelhöfen. Die Anfangszeile wurde hier jeweils vom Vorsänger angestimmt, und dann von allen gesungen. „V: Wach auf! A: Wach auf!“

Handschriftliches Leichwachtbüchl der Elfriede Hofstädter (\*1932), Hohenau/Ehrensachsen, S. 6–8, „Wach auf! wach auf! steh ernstlich vom Sündenfall auf – 4. Lied“, T / 7:6. „Abschrift des Büchls der Großmutter.“

Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „Wach auf, wach auf! steh ernstlich – 13. Lied“, T / 7:6. NÖVLA, A 551a.

Handschriftliches Liederheft o. N., Thernberg 1961, „Wach, wach auf! steh ernstlich vom Sündenfall auf – 13. Lied“, T / 6:6, Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–13.

**Nachweise:**

Flugblatt ohne Offizin, Wiener Neustadt 1812, „Drey Lieder – Das Erste: Wache auf, wache auf, höre einmal von sündigen auf“, T / 11:6. In: Schmidt 1 (1938), S. 152, Nr. 250.

Schönberger/Wallner (1856), S. 242–244, Nr. 18 „Auf, zur Buße!“, T+M / 5:2 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig.

Preitensteiner (1931), Nr. 505.

Klier 5 (1956), S. 65f., Nr. 30, T+M / 11:6, Windisch-Minihof 1951, Textvariante. Melodie ident mit Schönberger/Wallner.

[171]

Was glaubt der gut katholisch Christ

T+M / 13:4  
 Belehrendes Lied

1. Was glaubt der gut katholisch Christ? Er glaubt, daß  
 Gott nur ei-ner ist. Doch glaubt er auch, daß Gott da-  
 bei in den Per-sonen dreifach sei.

1. Was glaubt der gut katholisch Christ?  
 Er glaubt, daß Gott nur einer ist.  
 Doch glaubt er auch, daß Gott dabei  
 In den Personen dreifach sei.



2. Gott Vater heißt die Erst Person, „... Vater ist die ...“ – Flugblatt  
Die Ander heißet Gott der Sohn,  
Der heilige Geist die dritte ist, „... der heilige Geist ...“  
Dieß glaubet der katholisch Christ.
3. Ich glaub, daß Gott das Himmelreich,  
Erschaffen und die Erd zugleich:  
Daß Er dieselb so schön geziert,  
Und alles als ein Herr regiert.
4. Ich glaub, daß Gott all's kann, all's sieht,  
All's hört, was da und dort geschieht;  
Daß Er belohnt das Gut, und straft,  
Wann wir nicht halten, was Er schafft.
5. Ich glaube auch an Jesum Christ,  
Der unser Heiland worden ist:  
Daß Er sei Mensch und Gottes Sohn,  
Mit zwei Naturen, ein Person.
6. Mariam ich verehere auch,  
Nach allgemeinen Kirchenbrauch,  
Weil Gott sie selbst so hat geehrt,  
Daß Er bei ihr selbst eingekehrt.
7. Ich glaube auch, daß Jesus Christ  
Für uns am Kreuz gestorben ist:  
Daß Er vom Tod uns loß gemacht,  
Und uns das Leben wieder bracht.
8. Ich glaube auch, daß Jesus Christ,  
Von Todten auferstanden ist,  
Und daß sein Leib von Tod jetzt frei,  
In Himmel aufgefahren sei.
9. Ich glaub, daß Christus auf der Welt,  
Ein Kirchen-G'mein hat angestellt;  
Die ist katholisch allgemein,  
Von allen Glaubens-Irrthum rein.
10. Ich glaube, daß wann dieß vorbei,  
Hernach ein anders Leben sei:  
Daß unsere Seelen sterben nicht,  
Wann schon der Tod den Leib hinricht.
11. Ja, daß der Leib auch von der Erd  
Am jüngsten Tag erstehen werd,  
Und gehe mit der Seel zugleich,  
Wann er verdient ins Himmelreich.
12. Wer aber stirbt in Sünden Stand  
Seie von Gott ewig verdammt,  
Dort wird er bleiben allezeit,  
Mit Leib und Seel in Ewigkeit.
13. Wer dann will gehn zum Himmel ein,  
Der muß zum erst katholisch sein;  
Muß sich nicht lassen schrecken ab,  
Muß b'ständig bleiben bis ins Grab.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. Text: hs. Liederbuch der Johanna Lechner. In: Huber 2, S. 335, Nr. 5.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

*Siehe beiliegende CD II, track 45.*

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

Flugblatt Gregor Menhardt, Steyr (1745–1769), „Drey neue Lieder – Das Anderte: Was glaubt der gut katholisch Christ“. In: Kranawetter (1919), S. 89, Nr. 17.

Flugblatt ohne Offizin, Wiener Neustadt o. J., „Drey neue Lieder – Das Zweyte: Was glaubt der gut katholisch Christ“, T / 13:4. In: Schmidt 1 (1938), S. 157, Nr. 320.

Preitensteiner (1931), Nr. 1153.

[172]

Was ist auf Erd mir lieber

T+M / 6:4  
Betrachtendes Lied

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Was ist auf Erd mir lieber,<br/>O Jesus, außer dir?<br/>Denn alles geht vorüber,<br/>Nur du verbleibst bei mir.</p> <p>2. Vorüber gehen die Ehren,<br/>Der Menschen Lob und Gunst.<br/>Nur kurze Zeit sie wahren,<br/>Sie sind wie Hauch und Dunst.</p> <p>3. Vorüber gehen die Freuden<br/>Und aller Glanz der Welt.<br/>Denn plötzlich heißt es scheiden,<br/>Mein Leib in Staub zerfällt.</p> | <p>4. Drum will für dich ich leben,<br/>O Jesus nur allein.<br/>Ich will mich recht bestreben,<br/>Dir ewig treu zu sein.</p> <p>5. Ich will die Sünde meiden,<br/>Die stets betrübt dein Herz.<br/>Will gerne für dich leiden,<br/>So groß auch sei der Schmerz.</p> <p>6. Im Leben und im Sterben<br/>Bist du mein Trost allein.<br/>Laß mich den Himmel erben,<br/>Dann bin ich ewig dein.</p> |
|--|---|

Aufgezeichnet 1990 von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W., „Jesus meine Liebe – 8. Lied“. In: „Leichwachtlieder der Pfarren Festenburg und St. Lorenzen a. W.“ Slg. Josef Hutz, STVLA 754/8.

**Weitere regionale Fassungen:**

Aufgezeichnet 1994 von Aquilin Jagenteufl in Dechantskirchen, T+M / 6:4. Tondokument beschädigt.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Festenburg, gesungen von Franziska Morgenbesser (\*15. 2. 1925, geb. Wiedner vulgo Luis auf der Sâg) vulgo Aigner im Greith, T+M / 1:4. Melodie ident mit Aufzeichnung Hutz.

*Siehe beiliegende CD II, track 46.*

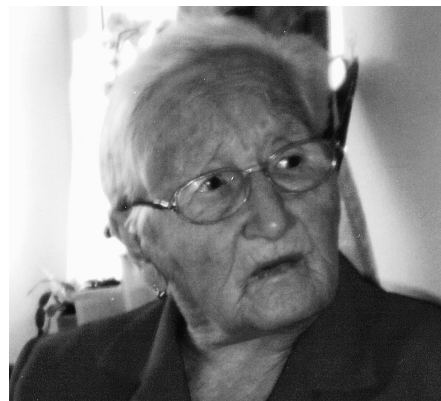
Handschriftliches Leichhüatbüchl Zinggl vulgo Lehner, Hohenau/Dechantskirchen, „Was ist auf Erden mir lieber, O Jesus! außer dir, Den alles geht vorüber, nur du verbleibst bei mir. Jesus, meine Liebe – 15. Lied“, T / 6:4.

Handschriftliches Leichwachtbüchl der Elfriede Hofstädter (\*1932), Ehrensachsen, „15. Lied“, T / 6:4, S. 27f., „Abschrift des Büchls der Großmutter“.

Handschriftliches Liederheft o. N., Thernberg 1961, „Was ist auf Erd mir lieber. Jesus, meine Liebe – 9. Lied“, T / 6:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–9.

**Keine Nachweise.**

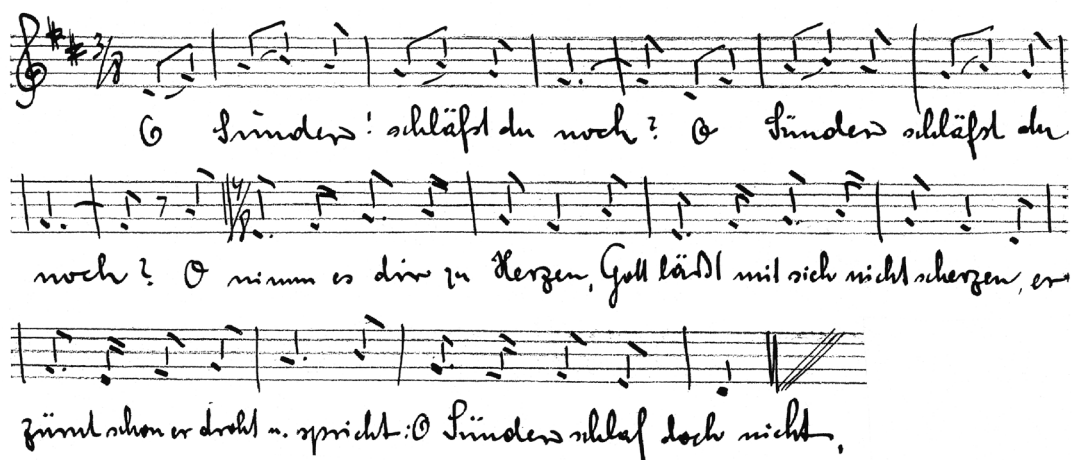
Franziska Morgenbesser vulgo Aigner in Greith  
(\*15. 2. 1925, geb. Wiedner vulgo Luis auf der Sâg)  
(Photo © Walter Deutsch, Wien 2010)



[173]

## Was ist das Göttlichste auf dieser Welt

T+M / 3:6 Belehrendes Lied



O Sünder! schläfst du noch? O Sünder schläfst du noch?  
 O nimm es dir zu Herzen, Gott läßt mit sich nicht scherzen, er  
 zürnt schon er droht an, spricht: O Sünder schlaf doch nicht.

1. Was ist das Göttlichste auf dieser Welt?  
 Was hält uns aufrecht im Gewand vom Staube?  
 Was ist 's, das hier schon Engel uns gesellt?  
 Es ist das geistig Herrlichste, der Glaube, der Glaube!  
 Es ist das geistig Herrlichste, der Glaube.
2. Was macht im Leben sanft und zur Geduld?  
 Wodurch seh'n wir schon hier den Himmel offen?  
 Was ist des ew'gen Vaters höchste Huld?  
 Es ist der Seele reinste Labung, 's Hoffen, das Hoffen!  
 Es ist der Seele reinste Labung, 's Hoffen.
3. Wodurch sind wir dem Schöpfer selbst verwandt?  
 Wie nennen wir den süßesten der Triebe?  
 Was ist der Zukunft Freuden sich'res Pfand?  
 Es ist des Herzens Seligkeit, die Liebe, die Liebe!  
 Es ist des Herzens Seligkeit, die Liebe.

Aufgezeichnet 2007 von den Doppelhofer-Schwestern Magdalena „Leni“ Riegler (\*18. 7. 1936) und Pauline „Linerl“ Sommersguter (\*24. 11. 1938) in Arzberg/Waldbach–Fischbach. Tondokument in Familienbesitz.  
 Melodietranskription: Walter Deutsch. Siehe beiliegende CD I, track 50.

**Nachweise:**

Vogel (1904), S. 64f., „Glaube, Liebe, Hoffnung“, T+M / 3: 6, dreistimmiger Oberchor. Text: Oscar von Sydow;  
 Melodie: Conradin Kreuzer.  
 Fiby<sup>113</sup> (1909), S. 21f., „Glaube, Hoffnung, Liebe“, T+M / 3:6, dreistimmiger Oberchor.

113 Heinrich Fr. Fiby (Wien 1834–1917 Znaim) – Schüler von J. Hellmesberger, d. Ä. und Simon Sechter, 1853–1857 Solospieler, Orchesterdirigent und Lehrer an der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach, ab 1857 städtischer Musik-Direktor in Znaim, Mähren, Musikschul- und Musikvereinsgründer. Als Komponist bekannt durch (zum Teil preisgekrönte) Männerchöre und Vertonungen österreichischer Liebeslyrik des Vormärz. Herausgeber des Chorliederbuches für die österreichischen Mittelschulen, Wien 1909, S. 106–108, Nr. 70 „Was hast du denn gesungen, du liebes Vögelein – Vogelsang“. Text: Hermann Rollett (Baden bei Wien 1819–1904).

[174]

Was ist für alles Übel gut, Geduld

T+M / 5:4 + Refrain  
Belehrendes Lied

Von der Geduld.

Was ist für alles Übel gut : geduld. Was gibt dem Menschen Herz u. Mut: ge-  
 duld. Was ist der Kranken bester Trost in Hitze u. in großem Frost: Je-  
 duld, Geduld, Geduld.

Handschrift Anton Tachezi

1. Was ist für alles Übel gut, Geduld.  
 Was gibt dem Menschen Herz und Mut, Geduld. „Was bring den ...“ – hs. Anger, Schwaighof  
 Was ist der Kranken bester Trost  
 In Hitze und in großem Frost, Geduld, Geduld, Geduld „In Hitz’, ja auch in größtem Frost“ –  
 Reingruber, Außer Neuwald 1932
2. Was hat den Job so groß gemacht, Geduld.  
 Und ihn zu großen Ehr’n gebracht, Geduld. „... zu solchen Ehren bracht ...“ – Anger  
 Was zieret alle Märtyrer „... zieret alle Beichtiger“ – Reingruber; hs. Schrammel, Petersbaumgarten  
 Was krönet alle Beichtiger, Geduld, ... „... krönet alle Mäterer/Märtyrer“ – Anger; Reingruber; Schrammel
3. Was lehrte Christus hier auf Erd, Geduld.  
 Was machte ihn so lobenswert, Geduld. „... sonders liebenswert“ – Anger;  
 „... ihn b’sonders liebeswert“ – Reingruber; Schrammel  
 Was macht sein Leben sonderbar „... sein Leiden sonderbar“ – Anger; Reingruber; Schrammel  
 Und seine Liebe offenbar, Geduld, ... „Und was/uns seine Liebe ...“ – Anger; Schrammel
4. Wann dann so große Tugend ist Geduld,  
 So hab mit mir Herr Jesu Christ Geduld. „Wenn dann so ...“ – Anger  
 Verleihe mir zu einer Gab, „So hat mit mir ...“ – Anger  
 Die ich in Kreuz und Leiden hab, Geduld, ... „... zu einer Gnad“ – Schrammel  
 „Das ich in Kreuz ...“ – Anger
5. Nun dann, o Christ, denk oft und sag Geduld  
 Kommt dir bald da bald dort eine Plag, Geduld. „Und dann ... denk of uns“ – Anger;  
 „... o Gott, denk...“ – Schrammel  
 Nimm auf dein Kreuz und willig trag  
 Und leid und schweig und niemand klag. Geduld, Geduld, Geduld „Schweige beides und klags“ – Anger;  
 „Schweig still und niemand klag“ – Reingruber

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi im Trommelschlägergraben, Markt Aspang, vorgesungen von Marie Peinthor (Magd), „Von der Geduld“. NÖVLA, A 291/5.

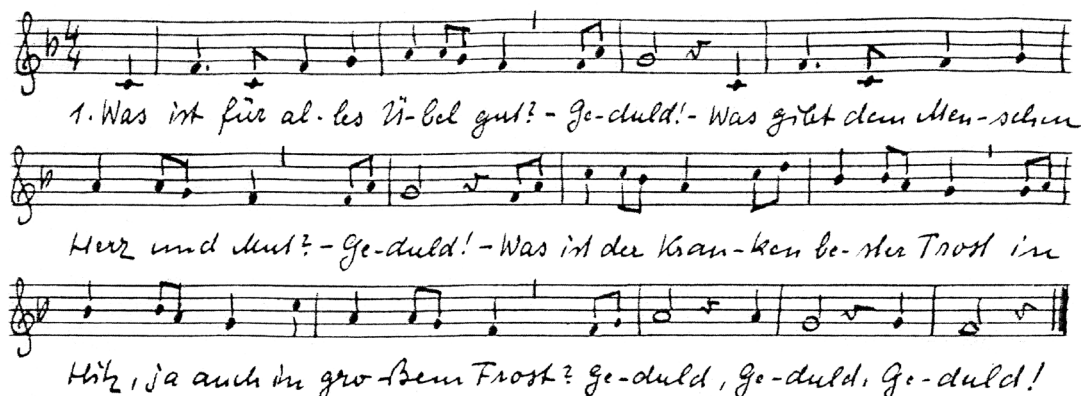
## Weitere regionale Fassungen:



2 Frauenstimmen. 2 Männerstimmen 2 Fr. St.

1) Was ist für alles Uebel gut? Geduld! Was gibt den Menschen Herz und Mut? Geduld! Was ist der Kranken bester Trost, in Hitz ja auch im grössten Frost? Geduld, Geduld, Geduld.

Aufgezeichnet 1932 von Franz Reingruber in Außer Neuwald, nö. Wechselgebiet, gesungen von Marie Bauer vulgo Hofmoasterin, T+M / 5:4 + Refrain. ÖVLA, ÖN 13 / VGV-Reingruber, Lied Nr. 66.



1. Was ist für al-les Ü-bel gut? - Ge-duld! - Was gibt dem Men-schen Herz und Mut? - Ge-duld! - Was ist der Kran-ken be-ster Trost in Hitz, ja auch im gro-ßem Frost? ge-duld, Ge-duld, Ge-duld!

Handschrift Karl M. Klier

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Grüb 12/Grimmenstein, gesungen von Maria Schrammel, Tochter des Ressler-Bauern, nach ihrem hs. Liederheft, „Was ist für alles Übel gut? Geduld! – 22. Lied“, T+M / 5:6 + Refrain. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–22, Bildarchiv 133/1951. Melodietranskription: Karl M. Klier.

Handschriftliches Leichwachtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, „38. Lied“. T / 5:4 + Refrain, Textvariante. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Nachweise:**

Flugblatt Johann Joseph Sieß, Ödenburg 1780, „Vier schöne neue Geistliche Lieder – Das Zweyte: Was ist für alles Übel gut?“, T / 5:4 + Refrain. In: Riedl/Klier (1958), S. 26, Nr. 44. Sonnleithner 4 (1819), S. 74, „Was ist für alles Übel gut“ T / 6:4 + Refrain, einstimmig. Montafon.

[175]

## Was klagst mein Seel, das du hast kein Freud

T / 6:2 + Refrain  
Trostlied

1. Was klagst mein Seel, das du hast kein Freud,  
Und mus dich stätz gewölen in Trübsall und Leid, „Du thust dich stets quälen ...“ – Flugblatt Ödenburg  
Leid und schweig still, leid und schweig still,  
Denk, das dein Jesus es haben so will.

2. Andere leben in Wollust und Freud,  
Ich muß stetz schweben in Traurikeit.  
Leid und schweig still, ...
3. Lebst du 's in Armuth, must lein große Noth,                   „Bist du in Armuth ...“  
Trau auf dein Jesus, er ist ja dein Gott.  
Leid und schweig still, ...
4. Bist du in Krankheit, must lein\* großen Schmerz,           „... leiden ...“           \* lein = leiden  
Trau auf dein Jesus und schenk ihm dein Herz.  
Leid und schweig still, ...
5. Hast du kein Menschen, der 's gut mit dir meint,  
Denk auf dein Jesu, denn er ist dein Freund.                   „Trau auf ...“  
Leid und schweig still, ...
6. Wirst du verspotet von jeden Mann,  
Ruf zu dein Jesus, er nimt sich deiner an.  
Leid und schweig still, leid und schweig still,  
Denk, das dein Jesus es haben so will.

Handschriftliches Leichwachtbüchl (Fragment) der Agnes Kerschbaumer, verehel. Krückl, Wenigzell, im Besitz von Helene Glöbl vulgo Luis am Riegl, Arzberg/Waldbach. „Zweites Lied“.

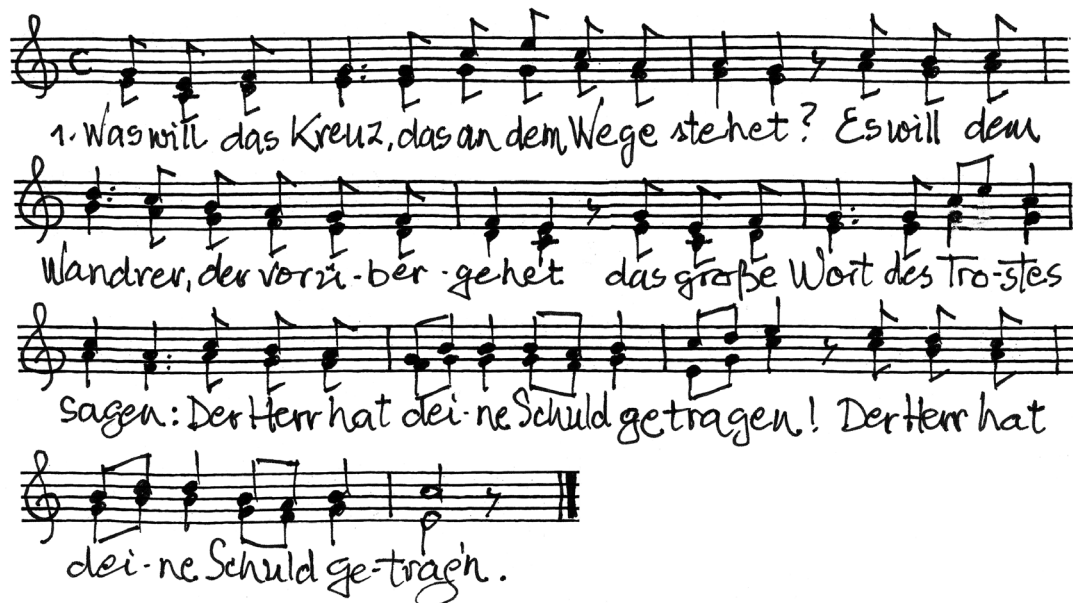
**Nachweise:**

Flugblatt Samuel Müller, Wienerisch Neustadt 1727, „Drey schöne neue Zeller Lieder – Das Dritte: Was klagst du mein Seel, daß du hast kein Freud“, T / 11:2 + Refrain. In: Schmidt 1 (1938), S. 145, Nr. 145.  
Flugblatt ohne Offizin, Ödenburg 1790, „Fünf schöne Geistliche Lieder – Das Erste: Was klagst du, mein Seel“, T / 4:2 + 2 Refrains. In: Riedl/Klier (1958), S. 41, Nr. 279.

[176]

Was will das Kreuz,  
das an dem Wege stehet

T+M / 5:4  
Belehrendes Lied



1. Was will das Kreuz, das an dem Wege stehet? Es will dem  
Wandrer, der vorri-ber-gehet das große Wort des Tro-stes  
sagen: Der Herr hat dei-ne Schuld getragen! Der Herr hat  
dei-ne Schuld ge-trag'n.

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Was will das Kreuz, das an dem Wege stehet?<br/>         Es will dem Wand'rer, der vorübergehet,<br/>         Das große Wort des Trostes sagen:<br/>         /: Der Herr hat deine Schuld getragen. :/</p>        | <p>3. Was will das Kreuz, das an dem Wege stehet?<br/>         Es will dem Wand'rer, der vorübergehet,<br/>         Das große Wort der Warnung sagen:<br/>         /: Du sollest nicht nach Weltlust jagen. :/</p> |
| <p>2. Was will das Kreuz, das an dem Wege stehet?<br/>         Es will dem Wand'rer, der vorübergehet,<br/>         Das große Wort der Weisheit sagen:<br/>         /: Du sollst dem Herrn das Kreuz nachtragen. :/</p> | <p>4. Was will das Kreuz, das an dem Wege stehet?<br/>         Es will dem Wand'rer, der vorübergehet,<br/>         Das große Wort der Mahnung sagen:<br/>         /: Du sollst im Leiden nicht verzagen. :/</p>   |
| <p>5. Was will das Kreuz, das an dem Wege stehet?<br/>         Es will dem Wand'rer, der vorübergehet,<br/>         Das große Wort des Glaubens sagen:<br/>         /: Zum Himmel sollst den Weg einschlagen. :/</p>    |  |

Aufgezeichnet 1990 von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W., „Das Kreuz am Wege – 5. Lied“. In: „Leichwachtlieder der Pfarren Festenburg und St. Lorenzen a. W.“ Slg. Josef Hutz, STVLA 754/5.

Weitere regionale Fassungen:

was will das Kreuz, das an dem Wege stehet,  
 es will dem Wand'ler, der vorüber gehet  
 das große Wort des Trostes sagen:  
 der Herr hat dei-ne Schuld getragen:

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzberger vulgo Gstauderbauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau). „7. Lied“, T+M / 5:4. Variante zu St. Lorenzen.  
 Melodietranskription: Walter Deutsch. Siehe beiliegende CD III, track 29.

Was will das Kreuz, das an dem Wege steht, es will den Wanderer  
 der vor-über-geht das große Wort des Trostes sagen,  
 der Herr hat deine Schuld getragen.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Kampichl/Aspang-Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, T+M / 5:4.  
 Melodietranskription: Walter Deutsch.

Aufgezeichnet 2007 von den Doppelhofer-Schwestern Magdalena „Leni“ Riegler und Pauline „Linerl“ Som-  
 mersguter in Arzberg/Waldbach-Fischbach, „Das Kreuz am Wege“, T+M / 5:4, Melodievariante zu Auf-  
 zeichnung Hutz. Tondokument in Familienbesitz. *Siehe beiliegende CD II, track 49b.*

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Festenburg, gesungen von Franziska Morgenbesser vulgo Aigner im  
 Greith, T+M / 5:4, Melodievariante zu Aufzeichnung Hutz. *Siehe beiliegende CD II, track 49a.*

Aufgezeichnet 1994 von Aquilin Jagenteufl in Dechantskirchen, Tondokument beschädigt.

Handschriftliches Liederheft der Fanni Glatz, Zöbern 1907, „Das Kreuz am Wege – 22. Lied“, T / 5:4. NÖVLA,  
 A 551b.

**Nachweise:**

Schönberger/Wallner (1856), S. 433, „Das Kreuz am Wege“, T+M / 5:4, andere Melodie, zweistimmig.

[177] **Was willst Du dich erheben, O Mensch** T+M / 5:8  
 Behrendes Lied

1. { Weh, ach weh wir armen Seelen, wie ver-las-sen schmaecht ich hier. }  
 { Jeden Augenblick zähle, keine Hilfe erscheint mir. }  
 Meiner freunde große Zahl  
 läßt mich hilflos in der Qual.



1. Was willst du dich erheben,  
 O Mensch, du fremder Gast,  
 Der du ein einziges Leben,  
 Nur eine Seele hast.  
 Wenn diese geht verloren,  
 Dann würd es besser sein, „So wird es ...“ – Arzberg 2010  
 Du wärst nicht geboren  
 Als ewig in der Pein.

2. Nur einmal wirst du sterben,  
 Es ist ein Augenblick,  
 In dem du kannst erwerben  
 Dein einz'ges Heil und Glück. „Dein ewigs Heil ...“  
 Wird dieses nicht getroffen  
 Im letzten Todesstreit,  
 So ist kein Heil zu hoffen  
 Für dich in Ewigkeit.

4. Du mußt einst Rechnung geben,  
 Von jedem Wort sogar,  
 Von deinem ganzen Leben  
 Wird alles offenbar.  
 Was du hier ausgesäet,  
 Das wirst du ernten dort.  
 Glückselig, wer verstehet,  
 Und glaube dieses Wort.

3. Es gibt nur einen Himmel,  
 Der Jenen ist bereit,  
 Die nicht im Weltgetümmel  
 Durch Sünd ihr Herz entweiht.  
 Nur eine Tugend führet  
 Zur ewigen seligen Ruh.  
 Wer diesen Weg verlieret,  
 Der geht der Hölle zu.

5. Wie uns der Glaube lehret,  
 Ist nur ein Herr und Gott.  
 Wer diesen hier nicht ehret,  
 Nicht haltet sein Gebot,  
 Wie wird er einst sich schämen,  
 Er wird dort beim Gericht  
 Des Richters Wort vernehmen:  
 Nur fort, ich kenn dich nicht!

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi im Trommelschlägergraben, Markt Aspang, gesungen von Marie Peinthor (Magd), „Leichhüatliad“. NÖVLA, A 291/6.

Weitere regionale Fassungen:

Handwritten musical score for the first stanza of the song. It features a treble clef, a 6/8 time signature, and a tempo marking of quarter note = 56. The lyrics are written below the notes in a cursive hand. The lyrics are: "1. Was willst du dich er-he-ben, o Mensch, du Der du ein einz-ges Le-ben, nur ei-ne frem-der Gast? } Wenn diese geht ver-lo-ren, See-le hast. } so würd es bes-ser sein, du wärest nicht ge-bo-ren als e-wig in der Pein!"

Aufgezeichnet 1974 von Josef Jiříček in Ehrensachsen bei Friedberg, gesungen von Justine Buchner, Leopold Gruber, Rosa Kainz, Gisela Kremnitzer, Maria Kugl, Hermine Pichlhöfer und Margarete Prenner, Text: hs. Liederheft der Justine Buchner, „13. Lied“, T+M / 5:8. IVE, Handbibliothek M 0011; Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Ehrensachsen bei Friedberg, gesungen von Justine Buchner, Elfriede Hofstädter und Juliane Peinthor.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

Siehe beiliegende CD II, track 48b.

1. { Was willst du dich er-heben, o Mensch, du fremder Gast?  
 Wenn diese geht ver-loren, so würd' es besser sein,  
 Der du ein einziges Leben, nur eine See-le hast,  
 du wärest nicht ge-boren als ewig in der Pein.

Aufgezeichnet 1990 von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W., „Die vier letzten Dinge – 15. Lied“, T+M / 5:8. In: „Leichwachtlieder der Pfarren Festenburg und St. Lorenzen a. W.“ Slg. Josef Hutz, STVLA 754/15.

♩ = 46  
 1. { Was willst du dich er-heben, o Mensch, du fremder Gast,  
 Wenn diese geht ver-loren, dann würd' es bes-ser sein,  
 der du ein einziges Le-ben, nur ei-ne Seele hast.  
 du wärest nicht ge-bo-ren als e-wig in der Pein.

Aufgezeichnet 2001 von Gottfried Reiterer in Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, Maria Ostermann, Wilhelmine Polreich und Maria Reithofer. T+M / 5:8. Text: hs. Leichhüatbüchl der Christine Bauer, Grüne Wiese bei Aspang, „10. Lied“, T+M / 5:8. In: Sieder 1, S. 142; Sieder/Reiterer CD, Nr. 40.

Siehe beiliegende CD II, track 48a.

1. { Was willst du dich er-he - - ben, o Mensch, du  
 Der du ein ein-zig Le - - ben, nur ei - - ne  
 frem - der Gast, } Wenn die-se geht ver-lo - fen,  
 See - le hast. } so würd' es bes - ser sein, du wärest nicht ge-  
 bo - - ren als e - - wig in der Pein.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder, gesungen von den Doppelhofer-Schwestern Magdalena „Leni“ Riegler und Pauline „Linerl“ Sommersguter in Arzberg/Waldbach. Text: Schönberger/Wallner, Graz 19176. Tondokument in Familienbesitz.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

Siehe beiliegende CD II, track 48b.

$\text{♩} = 104$

Was willst du dich er-heben, o Mensch, du fremder Gast,  
 der du ein einzig Leben, nur ei-ne Seele hast.  
 Wenn die-se geht ver-lo-ren,  
 so wird es bes-ser sein,  
 du wärest nicht geboren, als e-wig in der Bin.

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzberger vulgo Gstaubauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau). „Was willst du dich erheben – 10. Lied“, T+M / 5:8. Siehe beiliegende CD III, track 29.

*Die Riegersberger Frauen singen dös a, aber ânde'scht.*

(E. Wetzberger)

Aufgezeichnet am 11. April 1994 von Aquilin Jagenteufl gemeinsam mit Sepp Strauß in der Volksschule Dechantskirchen, gesungen von Justine Buchner, Johanna Scherf, Hermine Pichlhöfer, Rosa Schneemann, alle aus Ehrensachsen. Text: hs. Leichwachtbüchl der Justine Buchner, „7. Lied“, T+M / 5:8, Melodievariante zu Aufzeichnung Jiříček, Ehrensachsen. Tondokument in Familienbesitz.

Aufgezeichnet 1994 von Sepp Strauß bei Raimund Putz, Kronegg 13/Dechantskirchen–St. Lorenzen a. W., gesungen von Juliana Reiterer, Sopran; Agnes Pfeiffer, Sopran; Theresia Klampfl, Alt; Anna Putz, Alt; Raimund Putz, Tenor. Hs. Leichwachtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg 36/Dechantskirchen–St. Lorenzen a. W. an Sepp Strauß, Hartberg, „8. Lied“, T / 5:8. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Tondokument in Familienbesitz.

Handschriftliches Leichwachtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „25. Lied“, Fragment. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

#### Nachweise:

Schönberger/Wallner (1856), S. 448f., Nr. 43, „Die 4 letzten Dinge“, T / 5:8.

[178]

Weh, ach weh, wir armen Seelen

T+M / 7:6  
Arme(n)seelenlied

1. { Weh, ach weh, wir armen Seelen, wie ver-las-sen schmachet ich hier.  
Jeden Augenblick ich zähle, keine Hilf erscheint mir. }

Meiner freunde große Zahl

läßt mich hilflos in der Qual.

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Weh, ach weh wir armen Seelen,<br/>Wie verlassen schmachet ich hier.<br/>Jeden Augenblick ich zähle,<br/>Keine Hilf<sup>e</sup> erscheint mir.<br/>/: Meine Freunde große Zahl<br/>Läßt mich hilflos in der Qual. :/</p>   | <p>2. Ach, ihr Freunde, habt Erbarmen,<br/>Im Gebet gedenket mein.<br/>Helft mir, bitte, helft mir Armen,<br/>Daß ich komm' aus dieser Pein!<br/>/: Christen bittet Gott für mich,<br/>Daß er auch erbarme sich. :/</p> |
| <p>3. Schmerzlich brennet diese Flamme,<br/>Unbeschreiblich ist die Qual.<br/>Ganz vergessen ist mein Name<br/>Auf dem weiten Erdenball.<br/>/: Ich bin tot erst wenig Tag'.<br/>Schon vergessen ganz und gar. :/</p>            |   |
| <p>4. Ist denn auch mit meinem Leibe,<br/>Kind, begraben deine Treu',<br/>Daß ich hier verlassen leide,<br/>Und ihr stehet mir nicht bei?<br/>/: Wisse, daß auch du bist schuld,<br/>Daß ich Strafe hier erdul'. :/</p>          | <p>„... meinen lieben Kind, begraben ...“ – hs. Bergmann, Kroisbach<br/>„mit meinen Lieben, Kind begraben ...“ – hs. Oswald, Kroisbach</p>  |
| <p>5. Hätt' ich dir von manchem Schlechten<br/>Nicht so vieles nachgesehen,<br/>Sondern dich gestraft mit Rechten,<br/>Würd' s mit mir besser gehen.<br/>/: Darum eile, liebes Kind,<br/>Komm doch mir zu Hilf geschwind. :/</p> | <p>6. Büße, was ich hab' verbrochen,<br/>Mache meine Fehler gut<br/>Und erfüll, was ich versprochen,<br/>Kühle diese heiße Glut.<br/>/: Bete, faste mir zulieb,<br/>Manche Gab' den Armen gib. :/</p>                   |

7. Ach, erhöre meine Klage,  
 Sei doch meiner eingedenk.  
 Wenigstens an jedem Tage  
 Mir ein Vaterunser schenk.  
 /: Sprich dann noch das Wort hinzu:  
 Gott geb dir die ewge Ruh'. :/

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. Text: hs. Liederbuch der Johanna Lechner. In: Huber 2, S. 207f., Nr. 3.  
 Melodietranskription: Walter Deutsch. Siehe beiliegende CD II, track 47a.

**Weitere regionale Fassungen:**

$\text{♩} = 72$

1. { Weh, ach weh mir ar-men See-len, wie ver-las-genschmacht ich hier.  
 Je-den Au-gen-blick ich zäh-le, Kei-ne Hilf erschei-net mir. }

Mei-ner freunde gros-se Zahl läßt mich hilf-los in der Qual.

Gesungen 2007 von den Doppelhofer-Schwestern Magdalena „Linerl“ Sommersguter in Arzberg/Waldbach–Fischbach, „Weh, ach weh mir, arme Seele“, T+M / 7:6. Textvariante zu Schönberger/Wallner, Graz 19176. Tondokument in Familienbesitz.  
 Melodietranskription: Walter Deutsch.

$\text{♩} = 72$

Weh, ach weh, mir arme See-le, wie ver-  
 Jeden Au-genblick ich zäh-le, Kei-ne

lassen schmacht ich hier. } Mei-ner freunde große  
 Hilf erschei - - net mir. }

Zahl läßt mich hilflos in der Qual.

Aufgezeichnet 2011 von Erika Sieder in Götzendorf 24 vulgo Häselbauer, gesungen von Hermine Riegler (geb. Hofer), Theresia Gamperl (geb. Hofer), gemeinsam mit Erna (geb. Karner) und Ernst Gamperl. Text: lokale, gedruckte Sammlung „Grablieder“, S. 8, „Hilferuf der armen Seelen“, T+M / 7:6.  
 Melodietranskription: Walter Deutsch. Siehe beiliegende CD II, track 47b.



7. Verzeihe gern, verdamme nicht!  
Auch du stehst einmal im Gericht.  
Dein Leben sei ein stetes Sä'n  
Von Werken, die doch nicht vergeh'n,  
Von Taten, die doch haben Wert,  
Wo Gott den treuen Diener ehrt.  
Die Zeit enteilt ...

8. Sieh, einem schönen Tage gleich,  
Dein Leben sei an Segen reich,  
Denn wie die Sonne leuchtend sinkt,  
So auch dein Erdentag verklingt.  
Wohltätig gingst du durch die Zeit,  
Gott führt dich heim zur Ewigkeit.  
Die Zeit enteilt, und niemand weiß,  
Wie lang, wie lange sie noch weilt.

Handschriftliches Liederbuch der Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Trattenbachgraben 99. In: Huber 2, S. 202–204, Nr. 23.

Keine weiteren regionalen Fassungen.

Keine Nachweise.

[180]

Wenn ich aus meiner  
Lagerstätte

T / 1:3 + Refrain, Fragment  
Morgenlied zu Maria

♩ = 80

Wenn ich aus meiner Lagerstät-te am frühen  
Morgen munter trete, so ist das erste was ich  
bete: Ma-ri-a, sei gegrüßt! Maria, sei gegrüßt!

1. Wenn ich aus meiner Lagerstätte  
Am frühen Morgen munter trete.  
So ist das erste, was ich bete:  
/: Maria, sei gegrüßt, Maria sei gegrüßt. ./

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzberger vulgo Gstauderbauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau). Melodietranskription: Walter Deutsch.

Keine weiteren regionalen Fassungen.

Keine Nachweise.

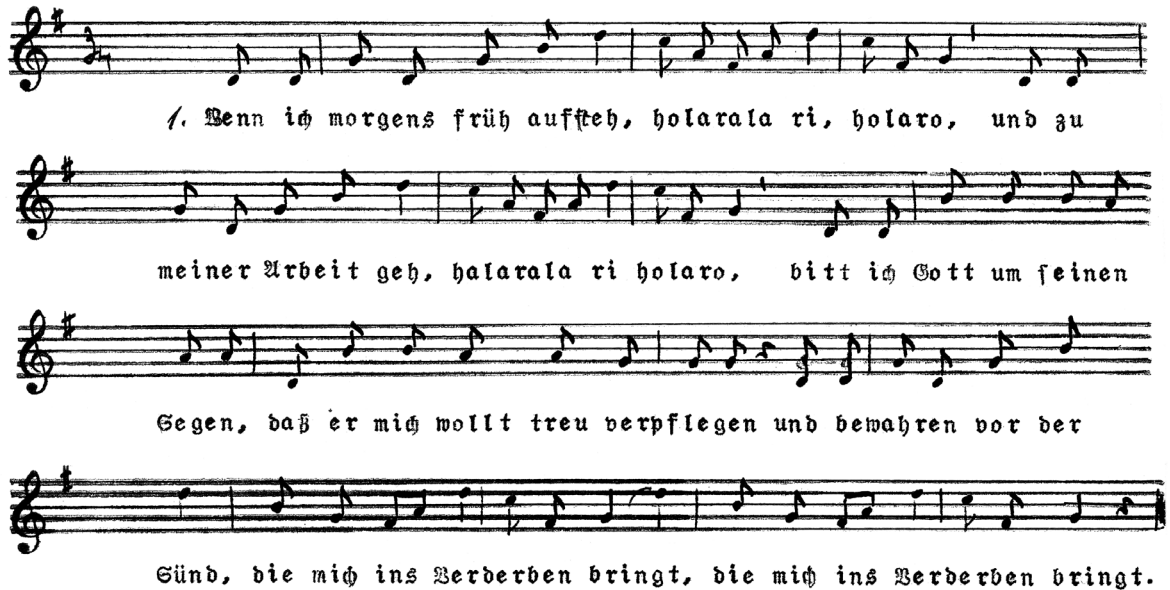
**Anmerkung:**

Dieses Fragment eines Morgenliedes zu Maria – die weiteren Strophen sind nicht mehr im Gedächtnis – ist thematisch mit den geistlichen Morgenliedern „Wach ich früh Morgends auf“ (Lied Nr. 169) und „Wenn ich morgens früh aufsteh“ (Lied Nr. 181) verwandt. Im Gegensatz zu diesem Lied sind die Refrains dieser beiden Lieder an Jesus und Gottvater gerichtet.

[181]

Wenn ich morgens  
früh aufsteh'

T+M / 13:6 + Jodlersilben  
Geistliches Morgenlied



1. Wenn ich morgens früh aufsteh, holarala ri, holaro, und zu  
meiner Arbeit geh, holarala ri holaro, bitt ich Gott um seinen  
Segen, daß er mich wollt treu verpflegen und bewahren vor der  
Sünd, die mich ins Verderben bringt, die mich ins Verderben bringt.

- |   |  |   |
|---|--|---|
| <p>1. Wenn ich morgens früh aufsteh',<br/>Und zu meiner Arbeit geh,<br/>Bitt ich Gott um seinen Segen,<br/>Daß er mich wollt treu verpflegen<br/>Und mich bewahren vor der Sünd,<br/>/: Die mich ins Verderben bringt. :/</p> | <p>Holara la ri, holaro!<br/>Holara la ri, holaro!<br/>„Daß er mich auf allen Wegen“ – Zaoralek, Klamm am Semmering 1938<br/>„Tut bewahren vor Gefahr<br/>Älle Täg, däs ganze Jähr.“</p> | <p>Str. 1 – Anderluh, Rappitsch 1907</p>                    |
| <p>2. Wenn ich in der Arbeit bin,<br/>Denk ich stets in meinem Sinn,<br/>Alle Wort, Werk, Tun und Lassen,<br/>In den Feldern, auf den Straßen,<br/>Solle dir, o Gott allein<br/>/: Als ein Opfer geschenket sein. :/</p>      | <p>Holara la ri, holaro!<br/>Holara la ri, holaro!</p>   |   |
| <p>3. Wenn ich bin im Ackerbau,<br/>Mit dem Herz zum Himmel schau,<br/>Soviel Gräslein in den Feldern,<br/>Soviel Blättlein in den Wäldern,<br/>Soviel Zungen wünsch ich mir,<br/>/: Lob zu singen, Jesus dir. :/</p>         | <p>Holara la ri, holaro!<br/>Holara la ri, holaro!</p>   | <p>Str. 3 – Anderluh</p>                                    |
| <p>4. Wenn ich bin im grünen Feld,<br/>Und im blauen Himmelszelt,<br/>Laß ich meine Stimm' erklingen,<br/>Mit den Vöglein tu ich singen,<br/>Loben, preisen meinen Gott,<br/>/: Der mir hilft aus aller Not. :/</p>           | <p>Holara la ri, holaro!<br/>Holara la ri, holaro!</p>   | <p>Str. 3 – Zaoralek<br/>„Der uns hilft ...“ – Zaoralek</p> |



- |  |   |                          |
|--|---|--------------------------|
| <p>5. Wenn ich esse zu Mittag,<br/>         Heimlich selbst zu mir sag,<br/>         Diese Speis will ich genießen,<br/>         Dabei meinen Jesum grüßen,<br/>         Ihm sag ich viel tausend Dank<br/>         /: Für das liebe Speis und Trank. :/</p>                           | <p>Holara la ri, holaro!<br/>         Holara la ri, holaro!</p> |                          |
| <p>6. Wenn das Essen ist vorbei,<br/>         Mich ob keiner Arbeit scheu,<br/>         Wenn ich schon dabei muß leiden,<br/>         Denk ich gleich an die himmlische Freuden,<br/>         Die mir Gott so treu verspricht,<br/>         /: Als ein Werk mit Fleiß verricht. :/</p> | <p>Holara la ri, holaro!<br/>         Holara la ri, holaro!</p> |                          |
| <p>7. Wenn ich bin beim lieben Vieh,<br/>         Allsogleich gedenke ich,<br/>         Was mein Jesus muß leiden,<br/>         Frost und Kälte zwischen beiden,<br/>         Zwischen Ochs und Eselein<br/>         /: Da er lag im Krippelein. :/</p>                                | <p>Holara la ri, holaro!<br/>         Holara la ri, holaro!</p> | <p>Str. 2 – Anderluh</p> |
| <p>8. Wenn mich brennt die Sonnenhitz,<br/>         Und der Schreck des Himmels Blitz,<br/>         Denk ich gleich an die armen Seelen,<br/>         Die das Feuer hart tut quälen,<br/>         Wünsche ihnen die ewige Ruh<br/>         /: Und das ewige Licht dazu. :/</p>         | <p>Holara la ri, holaro!<br/>         Holara la ri, holaro!</p> |                          |
| <p>9. Wenn ich leide Spott und Schand,<br/>         Und Verfolgung allerhand,<br/>         Denk ich gleich, ich sei nicht besser<br/>         Als gewesen mein Erlöser,<br/>         Der zu seinem Vater sprach:<br/>         /: „Herr verzeih ihre Sünd und Schmach.“ :/</p>          | <p>Holara la ri, holaro!<br/>         Holara la ri, holaro!</p> |                          |
| <p>10. Bin ich krank und übel auf,<br/>         Stärkt mich Jesu Leiden drauf,<br/>         Leid ich gleichen Durst und Hunger,<br/>         Macht es mir doch keinen Kummer.<br/>         Denk, was Jesus gelitten hat,<br/>         /: Da er hing am Kreuz ganz matt. :/</p>         | <p>Holara la ri, holaro!<br/>         Holara la ri, holaro!</p> |                          |
| <p>11. Wenn es einmal Abend werd,<br/>         Und die Sonn weicht von der Erd,<br/>         Dank ich meinem Gott und Herrn,<br/>         Ihn lobpreisen und verehren,<br/>         Der mich diesen ganzen Tag<br/>         /: Frisch und gesund erhalten hat. :/</p>                  | <p>Holara la ri, holaro!<br/>         Holara la ri, holaro!</p> |                          |

- |     |  |  |
|-----|--|--|
| 12. | Wenn das Nachtmahl ist bereit,<br>Denk ich an die armen Leut,<br>Die vor Hunger schier verschmachten,<br>Ohne Nachtmahl müssen schlafen.<br>Dank ich meinem Gott mit Fleiß<br>/: Für das liebe Trank und Speis. :/ | Holara la ri, holaro!<br>Holara la ri, holaro! |
| 13. | Wenn sich meldet an der Schlaf,<br>Reu und Leid ich vorher mach,<br>Über alle meine Sünden,<br>Da mich Gott wird schuldig finden.<br>Also schlaf ich ruhig ein,<br>/: In dem Namen Jesu dein. :/                   | Holara la ri, holaro!<br>Holara la ri, holaro! |

Aufgezeichnet um 1925 von Leopold Teufelsbauer in Kirchberg a. W., gesungen von Joh. Demuth. „Zum Leichenhüten gesungen“. NÖVLA, A 185/16.

**Weitere regionale Fassungen:**

Aufgezeichnet [ohne Jahres- und Ortsangabe, Fragment] von Franz Reingruber, „Wann ich Morgends früh aufsteh!“, T / 3:6 + Jodlersilben „Ho la re di ri di ri a ho“, Melodieaufzeichnung fehlt, Text ident. ÖVLA, ÖN 13 / VGV-Reingruber, Lied Nr. 62.

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder im Gasthaus Brennerwirt, Reinberg/Vorau, gesungen von Erna und Ernst Gamperl. Nur mehr Str. 1 und 2 in Erinnerung. T+M / 2:6 + Jodlersilben, andere Melodie.

Handschriftliches Liederheft o. N., Fragment (Lied Nr. 10–Lied Nr. 39), Thernberg 1961, „Wenn ich morgens früh aufsteh und zu meiner Arbeit geh – 29. Lied“, T / 13:6. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 454/1–29.

**Anmerkung:**

Dieses Lied stellt durch seine textliche und melodische – vom natürlichen Singstil der alpinen Zonen geprägte – Zeilenerweiterung mit Jodlersilben eine Sonderform dar. Unter den 26 Nachweisen zu diesem geistlichen Morgenlied zeigen nur die beiden Aufzeichnungen aus dem Wechselgebiet, eine Fassung vom angrenzenden Semmering und zwei Belege aus Südmähren diese dadurch neu entstandene Liedform. Die Feststellung des Sängers Joh. Demuth in Kirchberg „Zum Leichenhüten gesungen“ belegt den spirituellen Einsatz des Liedes. Die Anmerkung auf dem Flugblatt aus Znaim (1845) „Neues olmerisches Morgenlied“ zeigt die Nähe zwischen geistlichem und weltlichem Morgenlied. Das Lied weist damit auch den Weg zur Ausbildung von regionalen Spottgesängen und erotischen Parodien, wie das folgende in der Rotte Hollabrunn des Nachbarortes Feistritz am Wechsel aufgezeichnete „Rauchfangkehrerlied“ zeigt.

Wenn ich morgens früh aufstehe	Tschiu gi riu giu gi
Und ins Rauffängkiren gehe	Tschiu gi riu giu gi
/: So beschau ich vorher	Tralali und trala lo
Meinen Besen hin und her	Hm ha hå.:/114

**Nachweise:**

Aufgezeichnet 1938 von Hans Zaoralek in Klamm am Semmering, gesungen von Franziska Polleros. NÖVLA, A 312/6. In: Deutsch/Klefasz, S. 63, Nr. 73, „Wänn i morgens fruah aufsteh – Ho da ri da ri da ro“, T+M / 3:6, andere Melodie, einstimmig.

Catholisches Gesang-Buch, Danzig 1732. In: Bäumker 3 (1891), S. 61, Nr. 155/9, „Des Morgens, wenn ich früh aufsteh“.

Flugblatt Gregor Menhardt, Steyr (1745–1769), „Morgen- und Abendsegens in Gott“, T / 13:6. In: Kranawetter (1919), S. 51f.

114 Aufgezeichnet 1913 von Ernst Hamza in Hollabrunn/Feistritz a. W. (NÖ), gesungen von Peter Steinbauer jun. „Wenn ich morgens früh aufstehe – Rauchfangkehrer“, T+M / 9:4 + Jodler. NÖVLA, A 71/13. Siehe COMPA 22/2.

- Flugblatt ohne Offizin, o. O. 1790, „Vier neue Lieder – Das Dritte. „Wann ich Morgens früh aufsteh und zu meiner Arbeit geh“, T / 13:6. In: Mautner I/5.
- Flugblatt Franz Joseph Medter, Steyr (1792–1803) um 1800, „Drey schöne neue Geistliche Lieder – Das Erste: Wann ich des Morgens früh auffsteh“, T / 13:6. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 1302.
- Flugblatt Martin Hefmann, Znaim (um 1845), „Neues olmerisches Morgenlied“, T / 13:6 + Jodler-Variante „Ho la ri ho la ra“. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 399.
- Flugblatt Alexander Czéh, Ungarisch-Altenburg 1846, „Vier geistliche Lieder – Das Vierte: Wann ich Morgens früh aufsteh, und zu meiner Arbeit geh“, T / 10:6. In: Riedl/Klier (1958), S. 103, Nr. 29.
- Meier, Ernst (1855), S. 275, Nr. 158, „Des Frommen Tageslauf“, T / 8:6. Wurmlingen.
- Schönberger/Wallner (1856), S. 436–438, „Tägliche Aufopferung“, T+M / 10:6, andere Melodie, zweistimmig.
- Pogatschnigg/Herrmann (1870), S. 125, Nr. 544, T / 3:6, „Gebet der Mägde“. Gailthal.
- Rosegger/Heuberger (1872), S. 7f., Nr. 8, „Wann ich morgens früh aufsteh“, T+M / 4:6, andere Melodie, Klaviersatz.
- Gabler 2 (1884), S. 187, Nr. 244, T+M / 13:6, andere Melodie, einstimmig.
- Gabler 3 (1890), S. 244f., Nr. 294, T+M / 13:6, andere Melodie, zweistimmig. Pertholz.
- Hruschka/Toischer (1891), S. 4f., Nr. 2a+b, „Lob des Schöpfers – Wann ich morgens früh aufsteh“, T / 6:6. Gabel, Nordböhmen.
- Amft (1911), S. 450f., Nr. 629, „Morgenlied. Des Morgens, wenn ich früh aufsteh“, T+M / 9:6, andere Melodie, einstimmig. Eiserdorf 1908.
- Pinck (1928), Bd. 2, S. 11f., „Wenn ich morgens früh aufstehe – Gute Meinung“, T+M / 7:6, andere Melodie, einstimmig.
- Wenzel 1 (1929), S. 23–25, Nr. 16, „Morgenlied – Wenn ich morgens früh aufsteh. Hol la rei di“, T+M / 13:6 + Jodler-Variante, zwei unterschiedliche Melodien, einstimmig. Altschallersdorf.
- Preitensteiner (1931), Nr. 250.
- Anderluh III/3, S. 55–57, Nr. 29b, „Wänn i morgens fruah aufsteh“, T+M / 13:6. Rappitsch, Ossiacher See 1907. Andere Strophenfolge.
- Scheierling, Bd. 5, Nr. 1940a, T+M / 13:6, andere Melodie, einstimmig. Batschka/Budapest; Nr. 1940b, T+M / 1:6, andere Melodie, einstimmig. Karpatenland; Nr. 1940c, T+M / 1:6, andere Melodie, einstimmig. Restbanat; Nr. 1940d, T+M / 1:6, andere Melodie, einstimmig. Hauerland.
- Suppan 6, S. 243, Nr. 38, „Morgenlied“, T+M / 13:6, andere Melodie, einstimmig. Deutsch-Mokra, Karpato-Ukraine.

[182]

## Wenn ich 's zu Herzen faß'

T+M / 7:4 + var. Refrain  
Bittlied zu Jesus

$\text{♩} = 76$

1. Wenn ich 's zu Herzen faß, mit welchem Zi-bermaß  
mein Jesus liebet mich, dann rufe ich:  
O, du bist meine freud, drum will ich al-lezeit ganz  
dein, nur dein, o Je-su sein.

1. Wenn ich 's zu Herzen faß'  
Mit welchem Übermaß  
Mein Jesus liebet mich,  
Dann rufe ich:  
O, Du bist meine Freud!  
Drum will ich allzeit  
Ganz Dein, – nur Dein,  
O Jesu ! sein.
2. O Jesu! Deine Lieb',  
Die Dich vom Himmel trieb,  
Hat oft in Traurigkeit  
Mein Herz erfreut.  
Ja, Du bist meine Freud!  
Drum will ich ...
3. In Krankheit, Schmerz und Pein,  
Bist Du mein Trost allein.  
Im Unglück und im Glück  
Auf Dich ich blick',  
Denn, Du bist meine Freud!  
Drum will ich ...
4. Will sinken mein Vertrau'n,  
So darf ich nur hinschau'n,  
Wie Du am Kreuz für mich  
Geopfert Dich.  
Ja, Du bist meine Freud!  
Drum will ich ...
5. Du zeigst mir große Huld,  
Vergibst mir jede Schuld,  
Wenn ich mich ganz bekehr'  
Zu Dir, o Herr!  
O, Du bist meine Freud!  
Drum will ich ...
6. Ich will mit Herz und Mund  
Dich preisen alle Stund'.  
Und was ich hab' und bin,  
Geb' Dir ich hin.  
Denn, Du bist meine Freud!  
Drum will ich ...
7. Um eines bitt' ich noch:  
O, schenk' Dich mir auch doch  
Im heil'gsten Sakrament  
Am letzen End'.  
Denn, Du bist meine Freud!  
Drum will ich allzeit  
Ganz Dein, – nur Dein,  
O Jesu ! sein.



Hermine Riegler vulgo Hâslbauer (geb. Hofer) und  
Theresia Gamperl (geb. Hofer) aus Götzensdorf  
(Photo © Ilse Petraschek, St. Peter am Wechsel 2013)

Aufgezeichnet 2011 von Erika Sieder in Götzensdorf 24 vulgo Hâselbauer, gesungen von Hermine Riegler (geb. Hofer) und Theresia Gamperl (geb. Hofer). Text: lokale, gedruckte Sammlung „Grablieder“, S. 18f., „13. Lied“. Melodietranskription: Walter Deutsch. *Siehe beiliegende CD I, track 46.*

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Nachweise:**

Schönberger/Wallner (1856), S. 264f., Nr. 29, „Jesus meine Freude“, T / 7:4 + Refrain.

[183]

## Wenn mein Schifflein wird anlanden

T+M / 4:8  
Bittlied zu Maria

Wenn mein Schifflein wird an-landen, an den Port der E-wig-keit,  
wenn sich wird mein Le-ben en-den, wenn wird sein der letzte Streit!  
O Ma-ri-a, steh zur Sei-te, laß mich dir empfohlen sein,  
lenk mein Schifflein, hilf im Strei-te, hilf, o lie-be Mutter mein!

1. Wenn mein Schifflein wird anlanden  
An den Port der Ewigkeit,  
Wenn sich wird mein Leben enden,  
Wenn wird sein der letzte Streit:  
O Maria steh zur Seite,  
Laß mich dir empfohlen sein,  
Lenk mein Schifflein, hilf im Streite,  
Hilf, o liebe Mutter mein!  
„An die Pfort der Ewigkeit“ – hs. Anger, Schwaighof  
„Wenn es kommt zum Todes Streit“ – Anger  
„Laß mich dann doch nicht allein“ – Anger  
„Laß mich nicht verloren sein“ – Anger
2. Wenn mich meine Freund verlassen  
Und ich keinen Trost mehr find,  
Wollest mich mit Lieb umfassen,  
Nicht gedenken meiner Sünd.  
O Maria mich errette,  
Steh mir bei, verlaß mich nicht,  
Wenn ich keine Hoffnung hätte,  
Doch zu dir noch rufe ich!  
„Wenn die Kräfte mich verlassen“ – Donauschwaben  
„Steh mir bei, mich nicht verstoß – Anger  
Weh mir, wenn ich dich nicht hätte  
Wär mein Sterben hofnungsloß“
3. Ach, wenn ich von hier muß scheiden,  
Ohne Trost und Hoffnungsschein,  
Laß mich dann nicht Schiffbruch leiden,  
Laß mich dir empfohlen sein.  
O Maria, Quell der Gnaden,  
Reiche schnell mir deine Hände,  
Laß die Feinde mir nicht schaden,  
Deine Augen zu mir wende!  
„Wenn mein Los sich soll entscheiden“ – Donauschwaben  
„Lege deine Fürbitt ein  
Laß nicht ewgn Schiffbruch leiden  
Führ sie in den Himmel ein“ – Anger  
„O, du Mutter aller Gnaden“ – Donauschwaben  
„Reich zur Hilf mir deine Hand – Anger  
Daß die Feinde mir nicht schaden  
Daß ich kom ins Vaterland“

4. Auf dich setz ich mein Vertrauen, „O Maria mein Vertrauen geh zu Dir“ – Anger  
 Von dir lasse ich nicht ab!  
 Ja, auf dich will ich stets bauen,  
 Bis ich lieg im finstren Grab. „Bis ich liegen werd im Grabe – Anger  
 Will dich ewig, ewig lieben. Dich auch will ich kindlich lieben  
 Ewig will ich dienen dir, Will getreulich dienen dir,  
 Bis ich bin bei dir dort drüben, Dort drüben  
 Hilf o liebste Mutter mir! Hilf o liebste Mutter mir“

Aufgezeichnet 1974 von Josef Jiříček in Ehrensachsen bei Friedberg, gesungen von Justine Buchner, Leopold Gruber, Rosa Kainz, Gisela Kremnitzer, Maria Kugl, Hermine Pichlhöfer und Margarete Prenner. Text: hs. Liederheft der Justine Buchner, Lied Nr. 4, „Die letzte Hilfe“. IVE, Handbibliothek M 0011.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Ehrensachsen, gesungen von Justine Buchner, Elfriede Hofstädter, Maria Leopold und Maria Peinthor. Text: Abschrift des hs. Liederheftes der Justine Buchner. Melodietranskription: Walter Deutsch. *Siehe beiliegende CD I, track 44.*

**Weitere regionale Fassungen:**

$\text{♩} = 80$

1. { Wenn mein Schifflein wird an-landen an dem Port der E-wigkeit.  
 Wenn sich wird mein Le-ben enden, wenn es kommt zum Todesstreit, }

O Ma-ri-a, steh zur Sei-te, laß mich dann doch nicht allein,  
 lenk mein Schifflein, hilf im Strei-te, laß mich nicht ver-loren sein.

Aufgezeichnet 2012 von Erika Sieder in Götzendorf 24 vulgo Häselbauer, gesungen von Hermine Riegler (geb. Hofer) und Theresia Gamperl (geb. Hofer). Text: lokale, gedruckte Sammlung „Grablieder“, S. 27, „Maria, meine letzte Hoffnung – 18. Lied“, T+M / 4:8. Melodietranskription: Walter Deutsch. *Siehe beiliegende CD I, track 44.*

$\text{♩} = 63$

1. { Wenn mein Schiff-lein wird an-landen, an den Port der E-wig-  
 Wenn sich wird mein Le-ben en-den, wenn es kommt zum To-des-  
 keit. }  
 streit. } O Ma-ri-a, steh zur Sei-te, lass mich dann doch nicht al-  
 lein. Lenk mein Schifflein, hilf im Streite, lass mich nicht verla-  
 ren sein.

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder im Gasthaus Brennerwirt, Reinberg/Vorau, gesungen von Maria Fank vulgo Toni in Goldsberg, Anna Fuchs und Berta Schreiner vulgo Franzl auf der Leitn (Reinberger Frauen), T+M / 6:4 + Refrain. Text in den maschinschriftlichen Liederheften ident mit Götzendorf und Schwaighof.

Aufgezeichnet 1994 von Aquilin Jagenteufl in Dechantskirchen, „Wenn mein Schifflein wird anlanden – 3. Lied“, T+M / 4:8. Text: hs. Leichwachtbüchl der Veronika Oswald, Kroisbach 27, Dechantskirchen. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Tondokument in Familienbesitz.

Handschriftliches Leichwachtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, „24. Lied“, T / 4:8. übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg 36/Dechantskirchen–St. Lorenzen a. W. an Sepp Strauß, Hartberg. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwachtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „42. Lied“, T / 4:8, Textvariante. „Ich habe das Singheft – stark verwittert und beschädigt, Anfang April 1994 von OSR Jagenteufl Aquilin, dzt. wohnhaft in Schlag bei Thalberg zum Kopieren erhalten. J. Strauß, Hartberg, 12. April 1994.“ Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

#### Nachweise:

Flugblatt ohne Offizin, Ödenburg o. J., „Vier schöne Neue Lieder – Das Erste: Wenn mein Schifflein wird anlanden“, T / 4:8.

Flugblatt ohne Offizin, Niederösterreich o. O. 1812, „Fünf Zeller-Lieder – Viertes Lied: Wann mein Schifflein wird anlanden“, T / 4:8.

Ditfurth I (1855), S. 50f., Nr. 61, „Hilf, o liebste Mutter mein – Wann mein Schifflein wird anlanden“, T+M / 6:8, andere Melodie, zweistimmig. Schmachtenberg.

Schönberger/Wallner (1856), S. 305f., Nr. 50, „Maria, meine letzte Hoffnung – Wenn mein Schifflein wird anlanden“, T+M / 4:8, ähnliche Melodie, zweistimmig.

Schlossar 2 (1879), S. 361f., T / 4:8. Eisenerz.

Gabler 3 (1890), S. 505, Nr. 652, T+M / 4:8, andere Melodie, zweistimmig. Gerungs; Grünau; Neuhofen.

Bäumker III (1891), S. 265, Nr. 184, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. Bamberg 1732.

Preitensteiner (1931), Nr. 320.

Klier 5 (1956), S. 108, Nr. 55a, T+M / 4:8, andere Melodie; einstimmig. Welten 1951.

Donauschwaben, S. 406, Nr. 330, „Wenn mein Schifflein sich will wenden“, T+M / 3:8, andere Melodie, einstimmig.

Huber 2, S. 320, Nr. 6, T+M / 4:8, andere Melodie, zweistimmig, Text nach einem Liedflugblatt. Nestelberg 1972.

Scheierling, Bd. 4, Nr. 1281a, T+M / 4:8, andere Melodie, einstimmig. Ofener Bergland; Nr. 1281b, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. Batschka; Nr. 1281, T+M / 4:8, andere Melodie, einstimmig. Karpatenland.

[184]

### Wenn wir mit dem Tode ringen

T+M / 3:4

Bittlied zu Maria

Wenn wir mit dem To - de ringen wellist Maria  
 uns bei springen, das wir selig schei - den hin  
 Jungfrau Mutter Königin Jungfrau Mutter Königin.

Handschrift Anton Tachezi

1. Wenn wir mit dem Tode ringen, 2. Hör das Flehn armer Sünder, 3. O Maria voll Erbarmen  
 Wollst Maria uns beispringen, Hör das Rufen deiner Kinder. Komm zu Hilfe jenen Armen,  
 Daß wir selig scheiden hin, Gib uns Segen, gib uns Ruh Die da sitzen in der Pein,  
 Jungfrau Mutter Königin, /: Führ uns deinem Sohne zu. :/ /: Führ' sie in die Ruhe ein. :/  
 Jungfrau Mutter Königin.

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi im Hottmannsgraben, Amt Aspang a. W., gesungen von Theresia Otterer, Bauerstochter, „Maria Sterbpatronin – Leichhüataliad“. NÖVLA, A 291/26.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „49. Lied“, T / 3:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–49.

Sammlung Kaplan Franz Merschl, Kirchsschlag 1960, S. 47, „Chorlied – 17. Lied“, T / 3:4 + Refrain. Zu singen nach der Melodie „O Maria voll der Gnaden“.

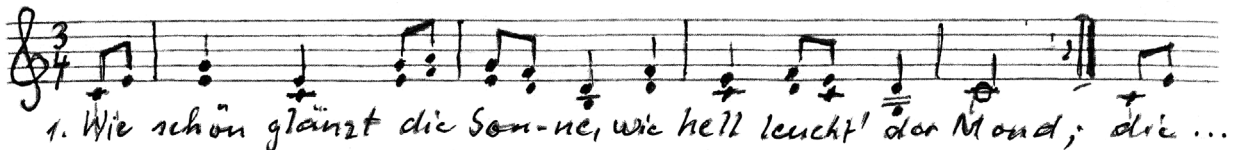
**Nachweise:**

Bäumker IV (1911), S. 617f., Nr. 252/I,2, „Wenn wir mit der Todsangst ringen“, T+M / 1:4, andere Melodien, einstimmig. Regensburg 1852, Einsiedeln 1861, Brixen 1903. „Der Text ist eine Übersetzung des lateinischen ‚Ultima in mortis hora‘, Horologium Marianum genannt.“

[185]

Wie schön glänzt die Sonne

T+M / 4:4  
 Wallfahrtslied



Melodiefragment: Handschrift Karl M. Klier

1. Wie schön glänzt die Sonne, wie hell leucht' der Mond  
 Die Sterne am Himmel, die sehen zusammen  
 Maria ihr Schönheit ist heller und klar  
 Maria in der Pinka in den Hochaltar.
2. Fröh Morgens sobald ich vom Schlaf erwach,  
 Maria in der Pinka ihr Schönheit betracht.  
 Sobald ich am atmen nur ruhet in mir,  
 So ruf ich, ach Jesus, Maria zu dir.
3. Der Engel ihre Schönheit ist liebe reich geziert.  
 Maria in der Pinka mit Jesus floriert.  
 Sie ist in dem Himmel als Königin gekrönt,  
 Allhier auf der Erden zur Patronin genannt.
4. Den Beschluß will ich machen mit Lieb und Begier  
 Maria in der Pinka mit Jesus floriert.  
 Jesus und Maria auch stirb ich behend,  
 Gute Nacht, o Maria, meine Seel ich euch schenk.



Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Petersbaumgarten, gesungen von Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, nach ihrem hs. Liederheft, „7. Lied“. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–7. Bildarchiv 105,755/1952.

Melodietranskription: Karl M. Klier.

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Liederheft der Marie Ofenböck (verh. Wöhrer), Petersbaumgarten 1952. „Wie schön glänzt die Sonne – 5. Lied“, T / 4:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384/1–5.

**Nachweise:**

Flugblatt Johann Joseph Sieß, Ödenburg 1782, „Vier ganz neu Geistliche Lieder – Das Erste: Wie schön glänzt die Sonne, wie hell leucht der Mond“ (Maria zu Dömelk), T / 4:4. In: Riedl/Klier (1958), S. 28, Nr. 68 und S. 69: Marienlied der Wallfahrer.

Flugblatt ohne Offizin, Ödenburg o. J., „Vier schöne Neue Lieder – Das Vierte: Wie schön glänzt die Sonne, wie hell leucht der Mond“ (Maria in der Pinka), T / 4:4. In: Riedl/Klier (1958), S. 33, Nr. 157.

Flugblatt Ignaz Anton Präxl, Krems o. J., „Sechs schöne Neue Lieder – Das Vierte: Wie hell glanztt die Sonn, wie leichtet der Mond“, T / 4:4 (Maria in der Pinka). In: Schmidt 1 (1938), S. 141, Nr. 81.

Ditfurth I (1855), S. 41f., Nr. 50, „Maria zu Limbach“, T+M / 7:4, andere Melodie, zweistimmig. Limbach am linken Mainufer.

Preitensteiner (1931), Nr. 451.

[186]

Will ich nicht, so muß ich weinen

T / 9:8

Klagelied einer Waise

1. Will ich nicht, so muß ich weinen,  
 Wenn ich es nur recht betracht,  
 Weil verlassen mich die meinen,  
 Haben genommen eine gute Nacht.  
 Wo ist den mein Vater und Mutter  
 Ach, sie liegen in den Grab.  
 Wo ist den meine Schwester und Bruder,  
 Keine Freund ich nicht mehr hab.
 

„... ist mein Schwester und mein Bruder – Kronfuß, Kaltenberg  
 ... ich nirgends hab“
2. Such ich gleich auf Weg und Straßen,  
 Ach ich armes Weiselein.  
 Alle Welt thut mich verlassen,  
 Will kein Mensch mir Tröster sein.  
 Thu ich gleich all Lieb erzeigen,  
 Meinen Freunden inniglich,  
 Thun sie mir den Rücken zeigen,  
 Pack dich fort, ich kenn dich nicht.
 

„... mich jetzt verlassen  
 Kein Mensch will mein Tröster ...  
 ... Lieb erweisen  
 Einem Freund herzinniglich  
 Tut er mir den Rücken zeigen“
3. Ich will weit mich auf den Weg aufmachen,  
 Und will dienen meinen Gott  
 Thuet mich die Welt auslachen,  
 Treiben mit mir Hohn und Spott,  
 Aber ich wiel mir nichts machen,  
 Es wehrt nur eine kurze Zeit,  
 Ich will nur nach diesen trachten,  
 Nach der ewigen Seligkeit.
 

„... will mich auf den Weg machen  
 Treibet mit ...  
 ... ich will niemand achten“

4. Ich will mich zu Jesus wenden,  
 Welcher bis in seinen Tod,  
 Er verfolgt und elendig  
 Hat gelitten Hohn und Spott.  
 Er leidet für uns Menschenkinder,  
 Hat doch selber nichts verschuld,  
 Weil ich bin ein großer Sünder,  
 Wils auch leiden mit Geduld.
- „Viel Verfolgung und Elende – Kronfuß 1908  
 Er litt für ...  
 Er hat selber ...“
5. Willig und gehrn will ich leiden,  
 Zeitlich hir auf dieser Welt,  
 Jesus gib mir du die Freuden,  
 Den der Himmel ist alles wehrt.  
 Ich auf dieser Welt verachtet,  
 Ach ich armes Waiselein,  
 So ruf ich an mein Gott und Vater,  
 Laß mich ewig bei dir sein.
- „Jesu gib ...  
 Der Himmel ist ...  
 Weil ich auf der Welt verlassen.“
6. Pak dich Welt mit den Getümel  
 Fort mit deiner Eitelkeit,  
 Mein Verlangen ist der Himmel,  
 Dort zu suchen meine Freud.  
 Wen mich soll die Welt betrüben,  
 Hier in dieser kurzen Zeit,  
 Ich will meinen Jesus lieben,  
 Bis in alle Ewigkeit.
- „... mit dein'n Getümmel  
 Fort, fort mit der Eitelkeit!  
 Die Welt soll mich nicht betrügen  
 ... meinen Jesum lieben“
7. Mit mir geht es schon zu Ende,  
 Der Tod klopfet an bei mir.  
 Der Welt reich ich mein Sünde,  
 Um Gottes willen verzeihet mir.  
 Ich muß von euch Urlaub nehmen,  
 Reiß in die Ewigkeit,  
 Bis das wir einander sehn  
 Dort in der ewigen Himmelsfreud.
- „... geht es bald zu ...  
 Reise in ...  
 Dorten in der Himmelsfreud“
8. Erschrecklich wird euch überfallen,  
 Weiter kann sagen nicht,  
 Weil die Ewigkeit vor allen,  
 Zeigen vor allen Gottes Gericht.  
 Ach wie wird's mir Sünder gehen,  
 Weil alle Sünden groß und klein  
 Bei Gott aufgeschrieben stehen,  
 Alles muß bezahlet sein.
- „Schrecken tut mich überfallen  
 Wieder kann ...“ – Kronfuß  
 „Weil doch die Gerechten alle“ – Kronfuß;  
 „Weil die Gerechtigkeit vor“ – hs. Bergmann, Kroisbach  
 „Zittern vor Gottes ...“ – Kronfuß  
 „Wie wird es mir ...“ – Kronfuß  
 ... alle Sünder, groß ...“ – Kronfuß

- |  |   |
|--|---|
| <p>9. Alldan wird Gott mich Citieren<br/>         Durch seinen Posaunenschall<br/>         Zu Gericht man mich wird führen,<br/>         Wegen meinen Sündenfall.<br/>         Ach mein Gott, was werd ich sagen,<br/>         Wenn Fleisch, Teufel und die Welt<br/>         Mich dort bei Gott wird anklagen,<br/>         Darauf Gottes Urteil fällt.</p> | <p>„Alsdann wird mich Gott zitieren – Kronfuß<br/>         Zum Gericht wird man mich führen<br/>         Wegen meiner Sünden all<br/>         Wann Fleisch ...<br/>         Darauf mir Gott das Urteil ...“</p> |
|--|---|

Handschriftliches Leichwachtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, „Trauerlied – 50. Lied“, übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg 36/Dechantskirchen–St. Lorenzen a. W. an Sepp Strauß, Hartberg. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Anmerkung:**

Das Lied wurde 1908 auch von Karl Kronfuß, gemeinsam mit den Brüdern Alexander und Felix Pöschl in Kaltenberg/Miesenbach, gesungen von den „Bauerstöchtern Rosa und Theresia Scheibenreif“, aufgezeichnet. Durch deren Verwandtschaft mit den Scheibenreifs in Trattenbach wird die Übereinstimmung dieses speziellen Liedgutes mit jenem aus dem Wechselgebiet erklärbar und gleichzeitig werden Tradierungswege nachvollziehbar.

*Largo*



1. Will ich nicht, so muß ich weinen,  
 wenn ich mir so sehr betrübt, daß man auf mich  
 nicht der Mitleidung weichen, weil ich meine Welt  
 hat mit mir sein Mitleid, auf, so liegend in dem Grab,  
 was ich mein Pfand hat sein dem Tod,  
 bei dem Fried ich nicht mehr hab, bei dem Fried ich nicht mehr hab.

Aufgezeichnet 1908 von Karl Kronfuß, gemeinsam mit den Brüdern Alexander und Felix Pöschl, in Kaltenberg/Miesenbach, gesungen von den „Bauerstöchtern Rosa und Theresia Scheibenreif“, „Will ich nicht, so muß ich weinen – 4. Lied“, T+M / 9:8. NOVLA, A 29–4. „Findet als Totenlied Verwendung“ (Emil K. Blümml).

**Weitere regionale Fassungen:**

Handschriftliches Leichwachtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „32. Lied“, T / 9:4. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

**Nachweise:**

Flugblatt ohne Offizin, Wiener Neustadt o. J., „Drey geistliche Lieder – Das Zweyte: Will ich nicht, so muß ich weinen“, T / 9:8. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 372.

Hoffmann/Richter (1842), S. 347, Nr. 297, „Des armen Waisleins Klagelied“, T+M / 5:8. Grafschaft Glatz.

Preitensteiner (1931), Nr. 506.

DVL 49/1, Wien 1948, S. 22, Nr. 2, „Totenlieder aus dem Wienerwald“, T+M / 2:8, einstimmig. Laaben/Neulengbach.

Klier 5 (1956), S. 41–43, Nr. 13, T+M / 9:8, zweistimmig. Neufeld a. d. Leitha 1951.

Scheierling, Bd. 6, Nr. 2208, T+M / 9:8, einstimmig. Burgenland.

[187]

Willkommen stilles Grab

T+M / 4:6

Betrachtendes Lied

1. Will-kommen stilles Grab! Brich ab, mein banges Herz, brich ab.  
 Komm Totengräber, komm und grabe, worin  
 ich, worin ich Ruhe ha-be. Im Grab, im Grab ist Rast u.  
 Ruh, komm Toten-grä-ber, komm und grab mich zu.

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Willkommen stilles Grab!<br/>                 Brich ab, mein banges Herz, brich ab.<br/>                 Komm Totengräber, komm und grabe,<br/>                 Worin ich, worin ich Ruhe habe.<br/>                 /: Im Grab, im Grab ist Rast und Ruh,<br/>                 Komm Totengräber, komm und grab mich zu. :/</p> <p>2. Armselig ist der Leichengang<br/>                 Frei von Personen, frei von Sang.<br/>                 Der Totengräber und vier Träger<br/>                 Sind alle meine Leichenkläger.<br/>                 /: Ein altes Mütterlein nebstbei<br/>                 Schleicht sich an meinen Sarg herbei. :/</p> | <p>3. Der Zug geht fort und niemand fragt:<br/>                 Wer ist der Mann, den mancher trägt?<br/>                 Der Totengräber grabet, munter<br/>                 Wirft er die Erde hinunter.<br/>                 /: Geht fort und schließt den Friedhof zu.<br/>                 Doch niemand sagt: Der schläft in Ruh'. :/</p> <p>4. Und Disteln gehn am Grabe auf,<br/>                 Und Menschenknochen modern drauf.<br/>                 Kein Mensch wird Rosenstöcke setzen.<br/>                 Kein Freund wird heiße Tränen netzen.<br/>                 /: Kein Veilchen und kein Rosmarin<br/>                 Werden einst auf meinem Grabe blühh. :/</p> |
|--|---|

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. Text: hs. Liederbuch der Johanna Lechner. In: Huber 2, 1981, S. 134f., Nr. 23.  
Melodietranskription: Walter Deutsch. Siehe beiliegende CD I, track 45.

**Keine weiteren regionalen Fassungen.**

**Keine Nachweise.**

[188]

Wird euch das Lied daher gefallen

T+M / 11:5  
Belehrendes Lied

*Das menschliche Leben,*

Wird euch das Lied daher ge-fallen, von zehn bis  
hundert an-ge-führt. Es wird darin in den zehn  
Zahlen des Menschen Alter expliziert des Menschen  
Alter ex-pliziert. Was ist der Mensch dann?

Handschrift Anton Tachezi

1. Wird euch das Lied daher gefallen, „... derfallen“ – Reiterer, Grüne Wiese bei Aspang–Zöbern 2001  
Von 10 bis 100 angeführt.  
Es wird darin in den 10 Zahlen  
Des Menschen Alter expliziert.  
Was ist der Mensch dann?
2. Ein Meisterstück aus Schöpfers Händen. „Trotz feiner Gaben...“ – Reiterer  
Ein Körper schwach, an Weisheit blind.  
Trotz seiner Gaben und Talenten  
Ist es bis 10 Jahr noch ein Kind. „... dann mit 20?“ – hs. Wöhrer, Petersbaumgarten  
Und dann bis 20?

3. Ist er ein unerfahrener Jüngling,  
Der alles wissen, können will.  
Dann kommt die Lieb, macht ihn zum Dümmling,  
Verdirbt sein ganzes Lebensziel.  
Und dann mit 30? „... ein blindlings voller Jüngling“ – Reiterer  
„... wissen, kennen will“ – Wöhrrer
4. Ist er in Mann in vollen Kräften;  
Und die Vernunft tritt wahrhaft ein.  
Weil er sich nützlichen Geschäften  
Kann er sich einst des Lebens freun.  
Und dann mit 40? „Weiht er sich ...“ – Wöhrrer
5. Dies ist die schönste Lebensstufe.  
Er schaukelt Sprossen auf dem Schoß.  
Und ist er glücklich im Berufe,  
So ist beneidenswert sein Los.  
Und dann mit 50?
6. Da sieht man schon am Angesichte,  
Daß sich nun fängt das Alter an.  
Erwartet er die süßen Früchte,  
Wenn er einst Gutes hat getan.  
Und dann mit 60? Str. 7 – Wöhrrer
7. Umrungen im Familienkreise,  
Wo er als Vater sich entzückt.  
Steht er nun still an seiner Reise,  
Und lebt zufrieden und beglückt.  
Und dann mit 70? Str. 6 – Wöhrrer
8. Sitzt er in seiner eignen Mitte,  
So freut er dennoch sich als Greis  
Und wirft empfindungsvolle Blicke  
Zurück auf seine Lebensreis.  
Und dann mit 80?
9. Da geht die Weisheit schon zugrunde.  
Er bittet täglich Gott den Herrn  
Um eine süße Abschiedsstunde  
Und lebt noch immer herzlich gern.  
Und dann mit 90?
10. Da wird er, was er einst gewesen:  
Ein Kind. Doch andern nur zum Spott.  
Drum sind die Worte auserlesen,  
Lebt er bis 100, Gnad von Gott.  
Und dann mit 100? „Er lebt noch 100 Jahr bei Gott“ – Reiterer
11. Dies Los ist wenigen beschieden,  
Drum Menschen strebt nach Tugend, Ruhm,  
Und wandelt froh in süßem Frieden  
Hinüber ins Elisium.

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi im Hottmannsgraben, Amt Aspang, gesungen von Theresia Otterer, Bauerstochter, „Das menschliche Leben“. NÖVLA, A 291/33.

Weitere regionale Fassungen:

1) Wird Euch das Lied dahier ge-fallen? Von zehn bis hundert ange-  
führt.Es wird da-rin in den zehn Zahlen, das Menschenleben expliziert.  
Was ist der Mensch dann?

Niederschrift Franz Reingruber

Aufgezeichnet 1932 von Franz Reingruber in Außer Neuwald, nö. Wechselgebiet, gesungen von Anna Kirnbauer, „Die 10 Altersstufen“, T+M / 11:4 + 1. ÖVLA, ÖN 13 / VGV-Reingruber, Lied Nr. 51.

*die zehn Altersstufen*

*[In der Art eines Rezitativs]*

Die zehn Al-ters-stu-fen. 1. {Wird euch das Lied da-hier ge-fal-zen,  
Es wird da-rin-nen in zehn Zah-len  
von zehn bis hun-dert an-ge-führt? } das Men-schen-al-ter ex-pli-ziert.

Handschrift Karl M. Klier

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Petersbaumgarten, gesungen von Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schiedemeistersgattin, nach ihrem handschriftlichen Liederheft, „Wird euch das Lied dahier gefallen – 11. Lied“, T+M / 11:4, Schwell-Lied. „In der Art eines Rezitativs.“ Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–11, Bildarchiv 105/1952. PhA-ÖAW, B 2019/1957.

Melodietranskription: Karl M. Klier.

Siehe beiliegende CD III, track 18a.

1. {Wird euch das Lied da-her gefal-len, von 10 bis hun-dert  
Es wird da-rin in den ze-her Zahlen, des Menschen Al-ter  
an-ge-führt.} Was ist der Mensch dann? Ein Meisterstück aus Schöpfers  
Händen, an Körper schwach, an Weisheit blind. Trotz sei-ner Ga-ben  
und Talenten ist er bis zehn ja noch ein Kind.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. In: Huber 2, S. 338f., Nr. 6c, „Wird euch das Lied daher gefallen“, T+M / 1:1.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

Siehe beiliegende CD III, track 18b.

1. Die zeh'n Altersstu-fen wird euch das Lied daher gefal-len.  
 Von 10 bis hundert an-geführt, es wird da-rin in den 10  
 Zahlen das Menschenal-ter ex-pli-ziert, das Menschen-  
 al-ter ex-pli-ziert.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Krumbach-Amt, gesungen von Amalia Brandstetter, Johanna Hackl und Juliane Hackl vulgo Spad. In: Huber 2, S. 338, Nr. 6d, „Die zehn Altersstufen wird euch das Lied daher gefallen“, T+M / 1:5.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

Siehe beiliegende CD III, track 18c.

1. Wird euch das Lied daher ge-fallen, von 10 bis hundert an-ge-führt.  
 Es wird hier in den zehn Zahlen des Menschenalter ex-pliziert,  
 des Menschenalter ex-pliziert.

Aufgezeichnet 2001 von Gottfried Reiterer in Unterhöfen/Mönichkirchen, gesungen von Karl und Theresia Brandstetter. Text: hs. Leichhüatbüchl der Christine Bauer, Grüne Wiese bei Aspang, „Von 10 bis 100 – 16. Lied“, T+M / 11:5. In: Sieder, S. 149f.; Sieder/Reiterer CD, Nr. 46. Siehe beiliegende CD I, track 43.

Aufgezeichnet um 1930 von Leopold Teufelsbauer [in Kirchberg a. W.], T / 11:5. NÖVLA, A 228/43. Str. 6 und Str. 7 sind getauscht.

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „Wird euch daher das Lied gefallen. Die Altersstufen – 8. Lied“, T / 11:4. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–8. Textvariante.

#### Nachweise:

Aufgezeichnet 1972 von Helmut Huber in Gutenstein, gesungen von Geschwister Bugl. In: Huber 2, S. 337, Nr. 6b, „Da steht das Bild bis gefallen, hab ich 's bis hundert angeführt“, T+M / 1:4, andere Melodie, zweistimmig.



- Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Konradsheim, gesungen von Geschwister Wenger. In: Huber 2, S. 33f., Nr. 6a, „Wird euch das Lied daher gefallen“, T+M / 1:5, andere Melodie, zweistimmig.  
 Flugblatt Ignaz Eder, Wien 1828, „Drei Lieder – Das Erste: Die Altersstufen. Da steht das Bild, bis zehn gefallen“, T / 11:5. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 175.  
 Flugblatt Alexander Czéh, Ungarisch-Altenburg (1836–1877), „Die Altersstufen – Da steht das Bild bis zehn gefallen“, T / 11:5. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 132.  
 Sztachovics (1867), S. 154–156, „Die Alters-Stufen – Hier findet man des Menschen Jahre“, T / 11:5.  
 Dörler (1910), S. 310f., Nr. 21, „Die zehn Alter des Menschen – Wie sehr wird euch das Lied gefallen“, T / 11:4. Tirol.  
 Pommer 2 (1910), S. 170f., Nr. 69, „Die Lebensstufen“, T+M / 11:5, andere Melodie, Chorsatz. Tirol.  
 Grolimund (1911), S. 112f., Nr. 139, „Die Altersstufen“, T+M / 10:4. Othmarsingen.  
 Dreo/Burian/Gmasz, S. 23, Nr. 6, aufgezeichnet 1950 von Karl Magnus Klier in Apetlon, gesungen von Marie Weiß, „Die Altersstufen“, T+M / 11:5, andere Melodie, zweistimmig.  
 Mayer, S. 270f., Nr. 235, „Des Menschen Stufenalter – Was ist der Mensch? Ein Meisterstück.“, T+M / 9:6, andere Melodie, einstimmig.  
 Pleschberger 2, S. 223, Nr. 51, Liedanfang, „Was ist der Mensch? Ein Meisterstück aus Schöpfers Händen“.

[189]

Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh

T+M / 3:6  
 Belehrendes Lied

1. Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh.  
 Wer deckt sie mit schützenden Fittichen zu.  
 Auch bietet die Welt keine Freistadt uns an,  
 Wo Sünde nicht herrschet, nicht anfechten kann.  
 Nein, nein, nein, nein, hier ist sie nicht,  
 Die Heimat der Seele ist droben im Licht.

2. Verlasse die Erde, die Heimat zu sehen,  
 Die Heimat der Seele so herrlich und schön.  
 Die Heimat dort oben vom Lichte erbaut „Jerusalem vom Golde erbaut“ – Schunko, Lackenhof 1964  
 Ist Ruheplatz der Seele, ist Freistadt der Braut.  
 Ja, ja, ja, ja, diese allein  
 Kann Ruheplatz der Seele, kann Heimat nur sein.

3. Wie selig die Ruhe bei Jesus im Licht.  
Todsünde und Hölle, die kennt man dort nicht.  
Das Tönen der Harfen, der liebliche Klang  
Bewillkommt die Seel mit himmlischen Sang.  
Ruh, Ruh, Ruh, Ruh, selige Ruh  
Am Herzen des Heilands, ich eile dir zu.

Aufgezeichnet 1937 von Anton Tachezi im Hottmannsgraben, Amt Aspang, gesungen von Theresia Otterer, Bauerstochter, „Leichhüataliad“. NÖVLA, A 291/22.

**Weitere regionale Fassungen:**

Aufgezeichnet um 1930 von Leopold Teufelsbauer [in Kirchberg am Wechsel], T / 4:6. NÖVLA, A 228/44. Textvariante.

3. Drum auf, liebe Seele, die Heimat ist nah!  
Noch wenige Stunden, so sind wir schon da!  
Das Rauschen der Harfe, der liebliche Klang  
Bewillkommt die Seele nach süßem Gesang.  
/: Heim, heim, heim, heim, ach heim nur heim!  
So komme mein Heiland und heim! :/

Sammlung Kaplan Ferdinand Baumgartner, Kirchberg a. W. 1956, S. 53f., Nr. 10, T / 10:6. Str. 3 Textvariante wie Teufelsbauer.

**Nachweise:**

Missionsharfe (1892, repr. Gütersloh), S. 14, Nr. 3.

Böhme (1895), S. 589, Nr. 769, „Die Heimath der Seele“, T+M / 3:6, einstimmig.

Blümml (1906), S. 176, Nr. 28, „Die Heimath der Seele“, T / 3:6.

Müller (1940), Mappe 3/102, T+M, nur im Titelverzeichnis. Melodieaufzeichnung nicht mehr vorhanden.

Anderluh III/2, S. 196, Nr. 345, T+M / 8:6, St. Peter bei Radenthein 1967.

Bitsche, S. 127, Nr. 1888, T+M / 3:6, Sulz, Vorarlberg.

Huber 2, S. 341f., Nr. 7a, T+M / 1:6, zweistimmig. St. Michael a. Br.; S. 342, Nr. 7b, T+M / 1:6, zweistimmig.

Konradsheim 1972; S. 342f., Nr. 7c, T+M / 1:6, zweistimmig. Lackenhofer Totenwachtsingen 1970, ORF-

Landesstudio NÖ; S. 343, Nr. 7d, T+M / 1:6, zweistimmig. Nestelberg 1972; S. 343f., Nr. 7e, T+M / 1:6, einstimmig. Nestelberg 1972. Alle Beispiele mit gleicher Melodie.

Schunko, Lackenhof 1964, gesungen von Hedwig Schager (Lackenhof) und Lotte Haberfellner (Weitental). T+M / 2:6, zweistimmig, Textvariante. PhA-ÖAW, B 7935, „Lieder beim evangelischen Totenwachten“.

Underwood: The German Prototype of the Melody of „Home! Sweet Home!“ In: Jahrbuch für Volksliedforschung 22, Berlin 1977, S. 36–48.

**Anmerkung:**

Die Melodien aller Nachweise entsprechen der Veröffentlichung bei Franz Magnus Böhme und der „Kleinen Missionsharfe“ (Gütersloh 1912). In verschiedenen Sammlungen wird diese von Johann Abraham Peter Schulz für das Lied „Der Morgen im Lenze“ (1794) komponierte Melodie mit dem Lied „Home, sweet home“ und dessen angeblicher Herkunft aus „englischer, irischer oder sizilianischer Tradition“ in Verbindung gebracht.

[190]

## Wo ist Jesus, mein Verlangen

T+M / 5:8  
Bittlied zu Jesus

1. Wo ist Jesus, mein Verlangen, mein Geliebter und mein Freund?  
Ach wo ist er hingegangen, nirgends eine Spur erscheint?  
Meine Seel ist tief betrübet ob der Stunde übermacht. Wo ist  
Jesus, den sie liebet? Ihn begehrt sie Tag und Nacht. Wo ist  
Je - sus, den sie liebet, ihn begehrt sie Tag und Nacht.

1. Wo ist Jesus, mein Verlangen,  
Mein Geliebter und mein Freund?  
Ach, wo ist er hingegangen,  
Nirgends eine Spur erscheint?  
Meine Seel ist tief betrübet,  
Ob der Übermacht.  
/: Wo ist Jesus, den sie liebet?  
Ihn begehrt sie Tag und Nacht. :/
2. Ach, ich ruf in Pein und Schmerzen,  
Sagt: wo ist mein Jesus hin?  
Keine Ruh ist in dem Herzen,  
Wenn ich nicht bei Jesus bin.  
Ach, wer gibt mir Taubenflügel,  
Daß ich kann zu jeder Frist  
/: Fliegen über Berg und Hügel,  
Suchend, wo mein Jesus ist. :/
3. Er vertreibt mir Angst und Sorgen  
Und versüßt mir jede Not.  
Unter ihm bin ich geborgen  
Wie im Leben, so im Tod.  
Nimmer will ich unterlassen,  
Ihn zu suchen mehr und mehr  
/: In den Wäldern, auf den Straßen  
Will ich suchen mehr und mehr. :/
4. Süßer Jesus, laß dich finden,  
Meine Seele ruft nach dir.  
Zürne nicht ob meiner Sünden,  
Ach verzeih, verzeihe mir.  
Laß mich Gnade noch erlangen,  
Allerliebster Jesus mein.  
/: Nimm mein armes Herz gefangen,  
Ewig will ich bei dir sein. :/
5. O, der Wonne! O, der Freuden!  
Sehet Jesus, meinen Schatz.  
Alle Weltlust will ich meiden,  
Weil ich find bei Jesus Platz.  
Nimmer will ich mich betrüben,  
Ich bin reich nun in der Tat.  
/: Nichts als Jesus will ich lieben,  
Den mein Herz gefunden hat. :/

Aufgezeichnet 1990 von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W., „7. Lied“. In: „Leichwachtlieder der Pfarren Festenburg und St. Lorenzen a. W.“ Slg. Josef Hutz, STVLA 754/7.

Weitere regionale Fassungen:

1. Wo ist Jesus mein Verlangen, mein Ge-liebter und mein  
 Freund. Ach wo ist er hin-ge-gan-gen, nir-gends ei-ne Spur er-  
 scheint. Meine See-le ist tief be-trübet ob der  
 Sün-de Ü-ber-macht. Wo ist Jesus, den sie liebet,  
 ihn be-geht sie Tag und Nacht.

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Festenburg, gesungen von Franziska Morgenbesser vulgo Aigner im Greith, T+M / 5:8.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

Siehe beiliegende CD II, track 50.

1 = 66  
 1. { Wo ist Je-sus, mein Verlan-gen, mein Ge-lieb-ter und mein Freund? }  
 { Ach, wo ist er hin-ge-gan-gen? Nir-gends ei-ne Spur er-scheint. }  
 Meine Seele ist tief betrü-bet ob der Sün-den Ü-ber-  
 macht. Wo ist Je-sus, den sie liebet? Ihn be-  
 geht sie Tag und Nacht.

Aufgezeichnet 2011 von Erika Sieder in Götzendorf 24 vulgo Häselsbauer, gesungen von Hermine Riegler (geb. Hofer), Theresia Gamperl (geb. Hofer), gemeinsam mit Erna (geb. Karner) und Ernst Gamperl. Text: lokale, gedruckte Sammlung „Grablieder“, S. 14, „11. Lied“, T+M / 5:8.

Melodietranskription: Walter Deutsch.

♩ = 72

1. Wo ist Jesus, mein Verlangen, mein Geliebter und mein Freund.  
Ach, wo ist er hin-ge-gan-gen, nir-gends ein-es Spu-rer-scheint. Mei-ne See-le ist be-trü-bet, ob der Sün-de über-macht. Wo ist Jesus, den sie liebet, ihn be-geht sie Tag und Nacht. Nacht.

Aufgezeichnet 2013 von Erika Sieder in Vornholz 62/Vorau, gesungen von Elfriede Wetzelberger vulgo Gstauderbauer und Gertrud Berger, Wenigzell, Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau), „21. Lied“, T+M / 4:8. *Siehe beiliegende CD III, track 31.*

Aufgezeichnet 1994 von Aquilin Jagenteufl gemeinsam mit Sepp Strauß bei Raimund Putz in Kronegg 13/Dechantskirchen–St. Lorenzen a. W., T+M / 3:8, gesungen von Juliana Reiterer, Sopran; Agnes Pfeiffer, Sopran; Theresia Klampfl, Alt; Anna Putz, Alt; Raimund Putz, Tenor. Text: hs. Beiblatt zur Tonaufzeichnung. Melodie ident mit Aufzeichnung Hutz. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Tondokument in Familienbesitz.

Handschriftliches Leichwachtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg 36/Dechantskirchen–St. Lorenzen an Sepp Strauß, Hartberg, „13. Lied“, T / 5:8. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwachtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, „20. Lied“, T / 5:8. „Das Heft ist verwittert, weil es die Russen ins Freie geworfen haben.“ Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

#### Nachweise:

Flugblatt ohne Offizin, o. O. 1715, „Drey schöne neu geistl. Lieder – Das Erste: Wo ist Jesus mein Verlangen, mein Geliebter und mein Freund“, T / 5:8. STLA, Nr. 05666.

Flugblatt Johann Joseph Sieß, Ödenburg (1748–1789), „Vier schöne neue Geistliche Lieder – Das Zweyte: Wo ist Jesus, mein Verlangen“, T / 5:8. In: Riedl/Klier (1958), S. 35, Nr. 190.

Flugblatt Franz Joseph Medter, Steyr (1792–1803), „Drey schöne neue Geistliche Lieder – Das Zweyte: Wo ist Jesus mein Verlangen“, T / 3:8. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 1302.

Flugblatt Joseph Greis, Steyr (1806–1832), „Drey schöne neue Geistliche Lieder – Das Zweyte: Wo ist Jesus mein Verlangen“, T / 3:8. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 1263.

Flugblatt ohne Offizin, Wiener Neustadt 1818, „Vier schöne geistliche Lieder – Das Dritte: Wo ist Jesus mein Verlangen“, T / 5:8. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 376.

Flugblatt ohne Offizin, Ofen 1827, „Drey schöne neue Fasten-Lieder – Das Erste: Wo ist Jesus, mein Verlangen“, T / 5:8. In: Riedl/Klier (1958), S. 142, Nr. 5.

Flugblatt ohne Offizin, o. O. 1836, „Drei schöne Fasten-Lieder – Das Erste: Wo ist Jesus, mein Verlangen“, T / 5:8. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 1171.

Flugblatt Alexander Czéh, Ungarisch-Altenburg 1838, „Vier schöne Geistliche Lieder – Das Zweite – Wo ist Jesum, mein Verlangen“, T / 5:8. In: Riedl/Klier (1958), S. 101, Nr. 11.

Gabler 1 (1854), S. 307, Nr. 113, T+M / 5:8, andere Melodie, einstimmig.

Gabler 3 (1890), S. 83, Nr. 98, T+M / 14:8, andere Melodie, zweistimmig. Pertholz; Weitra.

Schönberger/Wallner (1856), S. 261f., „Jesus mein Verlangen“, T+M / 5:8, andere Melodie, zweistimmig.

Erk/Böhme III (1894), S. 720, Nr. 2016, T+M / 10:4, andere Melodie, einstimmig. Text: Hildesheim 1735, Melodie: Breslau 1815.

Preitensteiner (1931), Nr. 259.

DVL 40, Wien 1938, S. 74, „Osterlied aus Steiermark“, T+M / 2:8. „1914 – In den Karnächten gehen in Kapellen im Mürztal einige Buben von Haus zu Haus und singen das Lied. Vorher werden die Bewohner durch kräftiges Ratschen geweckt. Aufgezeichnet von Prof. Wilhelm Stern, Berndorf.“

Bergolth 1, S. 105, Nr. 2, „Wo ist Jesus mein Verlangen, mein Gebieter ...“, T+M / 5:8, andere Melodie, zweistimmig. Kogl, Wienerwald, 1967.

Donauschwaben, S. 248, Nr. 201, T+M / 4:8, andere Melodie, einstimmig. Temeswar 1870.

Huber 2, S. 260, Nr. 7a, T+M / 1:8, andere Melodie, zweistimmig. Lackenhofer Totenwachtsingen 1972; S. 260, Nr. 7b, T+M / 1:8, andere Melodie, zweistimmig. Außerwiesenbach 1973.

Pleschberger 2, S. 225, T+M / 5:8, andere Melodie, zweistimmig. Laufenberg 1988. Textfassung ident mit Hs. Cäcilia Mörtl.

Scheierling, Bd. 3, Nr. 842a, T+M / 5:8, andere Melodie, einstimmig. Nordbatschka; Nr. 862b, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. Hauerland; Nr. 862c, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. Ofener Bergland; Nr. 862d, T+M / 1:8, andere Melodie, einstimmig. Zips.

[191]

Zu dir, o Maria, du reinste Jungfrau

T+M / 8:4  
Bittlied zu Maria

1. Zu dir, o Ma - ri - a, du reinste Jungfrau. Ist  
stets mein Ver - lan - gen, vom Herzen ge - gangen, mich  
gnädig anschau. Mich gnädig, mich gnädig, mich  
gnädig anschau.

1. Zu dir, o Maria, du reinste Jungfrau,  
Ist stets mein Verlangen,  
Vom Herzen gegangen  
Mich gnädig anschau. Mich gnädig, mich gnädig, mich gnädig anschau.
2. Du bist ja die schönste, die edelste Braut,  
Aus kindlichem Triebe,  
Aus heiliger Liebe,  
Bin ich dir getraut. Bin ich dir, bin ich dir, bin ich dir getraut.
3. O Mutter der Gnaden, ich bitt Dich allzeit,  
Du wolltst mich erhören,  
Mein Bitten gewähren.  
Mir helfen im Streit. Mir helfen, mir helfen, mir helfen im Streit.

4. Ich bin zwar, o Mutter, ein sündhaftes Kind.  
Doch wollst dich erbarmen,  
Erbitten mir Armen,  
Verzeihung der Sünd. Verzeihung, Verzeihung, Verzeihung der Sünd.
5. Erlang mir von Jesus die Gnad doch zur Zeit,  
Daß ich nicht verderbe  
Und früher nicht sterbe,  
Bevor ich bereit. Bevor ich, bevor ich, bevor ich bereit.
6. Du hast ja viel Seelen mit Gott schon versöhnt.  
Die würden sonst weinen,  
In höllischen Peinen.  
Nun sind sie gekrönt. Nun sind sie, nun sind sie, nun sind sie gekrönt.
7. Du bist ja der glänzende, trostvolle Stern  
Mit glorreichen Strahlen,  
So freundlich uns allen  
Du leuchtest, du leuchtest, du leuchtest von fern.
8. Maria, zur Mutter erwähle ich dich.  
Im Glück und in Freuden  
In Unglück und Leiden  
Beschütze du mich. Beschütze, beschütze, beschütze du mich..

Aufgezeichnet 1990 von Josef Hutz in St. Lorenzen a. W., „Maria mein Verlangen – 12. Lied“. In: „Leichwachtlieder der Pfarren Festenburg und St. Lorenzen a. W.“ Slg. Josef Hutz, STVLA 754/12.

**Weitere regionale Fassungen:**

The image shows three staves of musical notation in 3/4 time, with a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are written below the notes.

1. Zu Dir, o Ma - ri - a, Du rein - ste Jung - frau  
ist stets mein Ver - lan - gen vom Her - zen ge - gan - gen,

ist stets mein Ver - lan - gen  
vom Her - zen ge - gan - gen  
(Mich gnä - dig an - schau!)

Mich gnä - dig, mich gnä - dig, mich gnä - dig an - schau!

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Lichtenegg, gesungen von Franz Stangl, „Zu Dir, o Maria, du reinste Jungfrau“, T+M / 8:4. In: Stubenvoll/Hofer 2, COMPA 3/2 (nicht publiziertes Manuskript 2003), Signatur: VIII f-24 – Bsp. 590. „Variante in Würflach, hs. Vorbeterbuch. o. A.“

Aufgezeichnet 1951 von Vikar Franz Stubenvoll in Edlitz, hs. Vorbeterbuch von Josef Otterer, „Zu Dir, o Maria, du edle Jungfrau“, T / 8:4. In: Stubenvoll/Hofer 2, COMPA 3/2 (s. o.), Signatur: VIII c-24.

Aufgezeichnet 1994 von Aquilin Jagenteufl gemeinsam mit Sepp Strauß bei Raimund Putz in Kronegg 13/Dechantskirchen–St. Lorenzen a. W., T+M / 8:4, gesungen von Juliana Reiterer, Sopran; Agnes Pfeiffer, Sopran; Theresia Klampfl, Alt; Anna Putz, Alt; Raimund Putz, Tenor. Text: hs. Beiblatt zur Tonaufzeichnung. Melodie ident mit Aufzeichnung Hutz. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Tondokument in Familienbesitz.

Handschriftliches Leichhüatbüchl der Christine Bauer, Grüne Wiese bei Aspang, „26. Lied“, T / 8:4. In: Sieder 1, S. 163f. Textvariante:

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Zu Dir, o Maria, Du schönste Jungfrau,<br/>Steht stets mein Verlangen,<br/>Zu Dir kommt gegangen<br/>Mich gnädig, mich gnädig, mich gnädig anschau.</p> <p>2. Du bist je die schönste und edelste Braut,<br/>Dir bin ich verbunden<br/>Zu ewigen Stunden,<br/>Dir bin ich, Dir bin ich, Dir bin ich vertraut.</p> <p>3. Eine Mutter der Gnaden, bekenne Dich allzeit,<br/>Bitt wolltst mich erhören,<br/>Meine Bitte gewähren.<br/>Mir helfen, mir helfen, mir helfen im Streit.</p> <p>4. Obschon mich die Menge der Sünden umfaßt,<br/>Du wolltest Dich erbarmen<br/>O Mutter der Armen,<br/>Kein Sünder, kein Sünder, keinen Sünder verlaß.</p> | <p>5. Du hast ja dem Teufel viel Seelen entjagt,<br/>Die längst schon würden<br/>In höllische Bürden<br/>Auf ewig, auf ewig, auf ewig geklagt.</p> <p>6. Du kannst uns erlangen von Jesus die Gnad,<br/>Hilf, daß wir nicht sterben<br/>Und ewig verderben<br/>In unser, in unser, in unser Missethat.</p> <p>7. Du bist ja der schönste, hellglänzendste Stern<br/>Im himmlischen Saale<br/>Dein tugendreiche Strahlen<br/>Und leuchten, und leuchten, und leuchten von fern.</p> <p>8. Maria, Dir befehl ich mein, Mutter sollst Du sein<br/>Im Leiden und Streiten<br/>In Wollust und Freuden<br/>Mir allzeit, mir allzeit, mir allzeit beistehn.</p> |
|--|--|

Handschriftliches Leichwachtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg 36/Dechantskirchen, an Sepp Strauß, Hartberg, „15. Lied“, T / 8:4. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Liederheft der Fanni Glatz, Zöbern 1907, „Aspang, am 2. Februar 1910“. NÖVLA, A 551b–16.

#### Nachweise:

Flugblatt ohne Offizin, Wiener Neustadt 1780, „Vier neue Kirchfahrt-Lieder – Das Zweite: Zu dir, o Maria, du schönste Jungfrau“, T / 8:5. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 383. In: Schmidt 1 (1938), S. 150, Nr. 219.

Ditfurth I (1855), S. 37, Nr. 45, „Zu dir, o Maria, du schönste Jungfrau!“, T+M / 8:4, andere Melodie, zweistimmig. Buch.

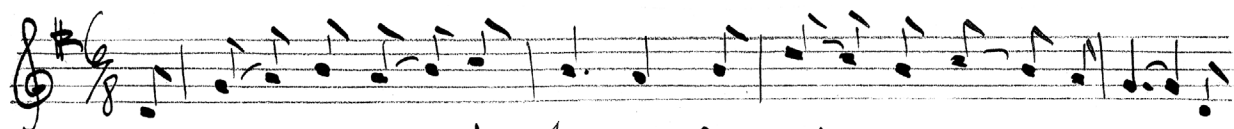
Schönberger/Wallner (1856), S. 276–278, Nr. 36, „Maria mein Verlangen – Zu dir o Maria reinste Jungfrau“, T+M / 8:5, andere Melodie, zweistimmig.

Preitensteiner (1931), Nr. 290.

Scheierling, Bd. 4, Nr. 1207, T+M / 8:4, andere Melodie, einstimmig. Wolgadeutsch, Banat.



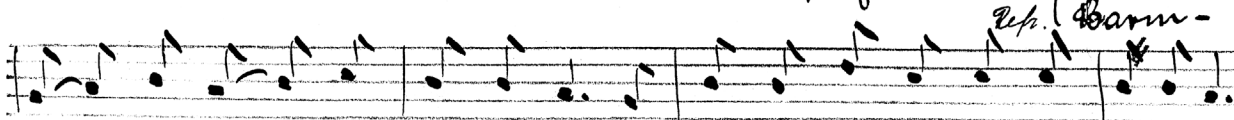
- [192] Zu meinem liebsten Jesus T+M / 10:4 + Refrain  
 oder Bittlied zu Jesus  
 [192a] In meines Jesus Namen  
 oder  
 [192b] In Jesu süßem Namen



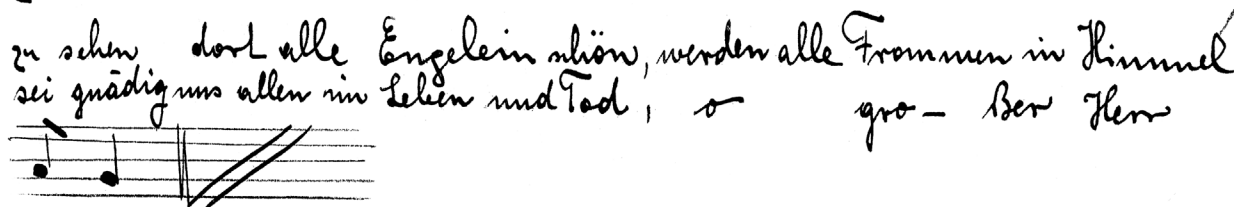
1. Zu meinem liebsten Jesus fang ich zu singen an, der



mich so schmerzlich erlöset, den Himmel auf-ge-sah:



bittet, leidet, klopfet an, den frommen der Himmel wird aufschau  
 herziger Vater voll göttlichen Milt, erbarme dich unser ver-zeih uns die  
 Schuld,



zu sehen dort alle Engeln in ihon, werden alle Frommen in Himmel  
 sei gnädig uns allen im Leben und Tod, o gro-ßer Herr

eingehn.  
 und Gott.

Handschrift Anton Tachezi

1. Zu meinem liebsten Jesus  
 Fang ich zu singen an,  
 Der mich so schmerzlich hat erlöst,  
 Den Himmel aufgetan.  
 Refrain:  
 So bittet, betet, klopfet an,  
 Den Frommen der Himmel wird aufgetan,  
 Zu sehen dort alle Engelein schön,  
 Werden alle Frommen in Himmel eingehn.  
 Barmherziger Vater voll göttlicher Huld,  
 Erbarme dich unser, verzeih uns die Schuld,  
 Sei gnädig uns allen in Leben und Tod,  
 O großer Herr und Gott.
- „... liebsten Jesu“ – hs. Wöhrer, Petersbaumgarten  
 „Der Himmel den Frommen wird“ – Tachezi, Hottmannsgraben  
 „... dort die Engelein ...“ – Wöhrer
2. Fangt an mit mir nur zu singen  
 Ihr frommen Christen all,  
 Daß durch die Wolken dringet  
 Bis an des Himmels Hall’.  
 So bittet, betet, klopfet an ...
- „Fängt an ...“ – Wöhrer  
 „Bis in des Himmelssaal“ – Wöhrer
3. Zu meinem liebsten Jesus  
 Seufze ich bei Tag und Nacht  
 Und hab genug zu seufzen,  
 Wenn ich meine Sünden betracht.  
 So bittet, betet, klopfet an ...
4. O Jesus, steh mir Sünder,  
 Mir armen Sünder bei,  
 Wenn dann der Tod wird kommen  
 Mit seinem Bogen Pfeil.  
 So bittet, betet, klopfet an ...
- „Wenn mir der Tod wird ...“ – Wöhrer  
 „... Bogen und Pfeil“
5. So schreib mir Deinen Namen  
 Tief in das Herze ein,  
 Daß er der letzte Gedanke,  
 Sei Jesus, Jesus mein.  
 So bittet, betet, klopfet an ...
- „Daß auch der letzte ...“
6. Wann ich von Schätzen  
 Hier auf Erden der ganzen Welt  
 Werd Urlaub nehmen müssen,  
 Verlassen Gut und Geld.  
 So bittet, betet, klopfet an ...
- „Hier auf der ganzen Welt“
7. Wenn ich einstmal werd liegen,  
 Mir selbst nicht helfen kann,  
 Schon in den letzten Zügen  
 Ruf ich mein Jesus an.  
 So bittet, betet, klopfet an ...
- „... ich einmal werd ...“  
 „... mein Jesum an“

8. Wenns Angesicht mir erleuchtet,  
 Der Augen Glanz schon bricht, „... das Augenlicht schon ...“  
 Die Seufzer bleiben stehen,  
 Mein Mund kein Wort mehr spricht.  
 So bittet, betet, klopfet an ...
9. Und wenn ich werde schließen  
 Mein Augenpaar schon zu,  
 Wird' Urlaub nehmen müssen  
 Von der Welt in die ewige Ruh.  
 So bittet, betet, klopfet an ...
10. Ich opfere Dir, o Jesus, „So opfere dir ...“ – Wöhrrer  
 Mein letztes Sterbstündlein.  
 Und vor dem letzten Gerichte,  
 Jesus laß mich Dein sein. „Jesus, verlaß mich nicht“ – Stubenvoll, Edlitz 1950  
 Refrain:  
 So bittet, betet, klopfet an,  
 Den Frommen der Himmel wird aufgetan,  
 Zu sehen dort alle Engelein schön,  
 Werden alle Frommen in Himmel eingehn.  
 Barmherziger Vater voll göttlicher Huld,  
 Erbarme dich unser, verzeih uns die Schuld,  
 Sei gnädig uns allen in Leben und Tod,

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Gschaidt, gesungen von Therese Schinewitz, Ausnehmerin in Gschaidt. NÖVLA, A 243/16.

Weitere regionale Fassungen:

Zu mei-nem liebsten Je-sus laß ich zu  
 sin-gen an, der mich schmerzlich er-löset hat,  
 den Him-mel auf-ge-tan. So bit-tet,  
 der Him-mel den  
 he-tet, klopfet an } Schön werden alle  
 frommen wird auf-ge-tan }  
 dort die Enge-lein. }  
 Frommen in den Himmel eingehn.

Aufgezeichnet um 1925 von Anton Tachezi in Hottmannsgraben, Amt Aspang, gesungen von Theresia Otterer, Bauerstocher, T+M / 10:4 + Refrain. NÖVLA, A 291/23. Im Gegensatz zur Tachezi-Aufzeichnung aus Gschaidt ist der Refrain nur vierzeilig.

Aufgezeichnet 1973 von Helmut Huber in Trattenbach, gesungen von Johanna Lechner (geb. Rennhofer), Theresia Berger (geb. Rennhofer), Hedwig Lechner und Rosalia Riegler. In: Huber 2, S. 262, Nr. 8, T+M / 2:4 + Refrain. Text ident mit Aufzeichnung Tachezi, Hottmannsgraben, gekürzter Refrain. Melodietranskription: Walter Deutsch.

Aufgezeichnet 1951 von Franz Schunko in Petersbaumgarten, gesungen von Johanna Rinzner (geb. Hattenhofer), Rentnerin. Text: hs. Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, „Zu meinem liebsten Jesus! – 12. Lied“, T+M / 10:2 + Refrain, Melodievariante zu Aufzeichnung Huber, Trattenbach. Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 368–12.

Aufgezeichnet um 1950 von Vikar Franz Stubenvoll in Edlitz, hs. Vorbeterbuch von Josef Otterer. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 181, T / 10:4 + Refrain, Signatur: IIIa-16. Text wie Aufzeichnung Tachezi in Gschaidt. Chor: „So bittet, betet, klopft an, der Himmel den Frommen wird aufgetan, zu sehen all dorten die Engelein schön, werden alle Frommen in Himmel eingehen.“

Aufgezeichnet um 1950 von Vikar Franz Stubenvoll in Kirchschatz, hs. Vorbeterbuch von Dechant Lothar Kodeischka. In: Stubenvoll/Hofer 1, COMPA 3/1, 1995, S. 181, T / 10:4 + Refrain, Signatur: IIIa-16. Text wie Tachezi-Aufzeichnung Gschaidt. Chor: „Wir preisen Deinen Namen.“

Aufgezeichnet 1994 von Aquilin Jagenteufl gemeinsam mit Sepp Strauß in Dechantskirchen, gesungen von Justine Buchner, Johanna Scherf, Hermine Pichlhölfer und Rosa Schneemann aus Ehrensachsen, „In meines Jesum Namen“, T+M / 10:4 + Refrain. „Immer ‚1. Lied‘ beim Leichwacht“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991. Tondokument beschädigt.

Aufgezeichnet 2001 von Gottfried Reiterer in Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, Maria Ostermann, Wilhelmine Polreich und Maria Reithofer. Text: hs. Leichhüatbüchl der Christine Bauer (1910–1937), Grüne Wiese bei Aspang, „Zu meinem liebsten Jesu – 1. Lied“, T+M / 10:2 + Refrain. In: Sieder 1, S. 134; Sieder/Reiterer CD, Nr. 30. Melodievariante zur Aufzeichnung Anton Tachezi, Gschaidt. *Siehe beiliegende CD II, track 02.*

Aufgezeichnet 2010 von Erika Sieder in Kampichl/Aspang–Zöbern, gesungen von Maria Kronaus, T+M / 1:4 + Refrain.

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Wurmbrand, Rotte Steinbüchl/Feistritz a. W. 1836, T / 10:4 + Refrain. Privatbesitz der Familie Nothnagel-Höller vulgo Kholhoff.

Handschriftliches Vorbeterbuch des Franz Brunner, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842, S. 1–5, „Zu meinem liebsten Jesus – 1. Lied“, T / 8:4 + Refrain. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.

Sammlung Kaplan Ferdinand Baumgartner, Kirchberg a. W. 1956, S. 29–31, „6. Lied“, T / 10:4 + Refrain.

Sammlung Kaplan Franz Merschl, Kirchschatz 1960, S. 19f., „8. Lied“, T / 9:4 + Refrain, Textvariante. Handschriftliches Leichwachtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, T / 10:4 + Refrain, „42. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwachtbüchl der Margarethe Bergmann, Kroisbach, T / 10:4 + Refrain. „Zu meinem liebsten Jesu – 1. Lied“. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Leichwachtbüchl der Veronika Oswald, Kroisbach 27/Dechantskirchen, T / 10:4 + Refrain, „Zu meinen liebsten Jesus – 15. Lied“.

Handschriftliches Leichwachtbüchl (Fragment) aus Dechantskirchen, Hartberg 1994, T / 10:4 + Refrain. Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.

Handschriftliches Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter (1900–1980, Krumbach, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „Zu meinen liebsten Jesu – 32. Lied“, T / 10:4 + Refrain. NÖVLA, A 551a.

Handschriftliches Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952, „Zu meinem liebsten Jesu – 4. Lied“, T / 10:2 + Refrain „So bittet, betet, klopfet an, der Himmel den Frommen wird aufgetan, zu sehen all dort die Engelein schön, werden alle Frommen in Himmel eingehn.“ Slg. Franz Schunko, NÖVLA, A 384a–4.

Handschriftliches Liederheft, Krumbach, geschrieben am 15. 11. 1911, „5. Lied“, T / 10:2 + Refrain. NÖVLA, A 551c.

[192a]

In meines Jesus Namen

T+M / 8:4 + 2 var. Refrains  
Bittlied zu Jesus

1. { In mei-nes Je-sus Namen fang ich zu sin-gen an, }  
 { der mir am Kreuz-es-stamme den Him-mel auf-ge-tan. }

So bit-tet, be-tet, klopfet an, der Him-mel den Frommen wird  
 auf-getan, all-wo die lie-ben En-gelein sein, kommen  
 al-le die Frommen hin-ein.

1. In meines Jesus Namen

Fang ich zu singen an,  
 Der mir am Kreuzesstamme  
 Den Himmel aufgetan.  
 So bittet, betet, klopfet an,  
 Der Himmel den Frommen wird aufgetan,  
 All wo die lieben Engelein sein,  
 Kommen all die Frommen hinein.

2. In Freude mit dir singet

Ihr frommen Christen all,  
 Daß es durch Wolken dringet,  
 Bis in den Himmelssaal.  
 Kreuzsterbender Heiland, wir bitten dich all:  
 Laß uns zu dir kommen ins himmlische Saal.  
 Laß uns zu dir kommen im Himmel hinein  
 Zu allen Engelein.

3. Zu Jesus, meiner Liebe,  
Ich seufze Tag und Nacht,  
Weil ich mich sehr betrübe,  
Ob meiner Sünden Macht.  
So bittet, betet, klopfet an ...
4. O, Jesus schau in Gnaden  
Mich armen Sünder an,  
Weil ich mit Sünd' beladen  
Mich selbst nicht trösten kann.  
Kreuzsterbender Heiland ...
5. O schreibe deinen Namen  
Tief in mein Herz hinein,  
Daß stets mit dir beisammen  
Im Geist ich möchte sein.  
So bittet, betet, klopfet an ...
6. Ich will nun gern entsagen  
Der Ehre, Gut und Geld.  
Es soll mich nimmer plagen  
Die Lust der eitlen Welt.  
Kreuzsterbender Heiland ...
7. Wenn 's Angesicht erlebichet,  
Der Augenglanz schon bricht,  
Der letzte Atem weichet,  
Mein Mund kein Wort mehr spricht.  
So bittet, betet, klopfet an,  
Der Himmel den Frommen wird aufgetan,  
All wo die lieben Engelein sein,  
Kommen all die Frommen hinein.
8. Wird' ich mein Auge schließen  
Für hier auf immerzu,  
Die Reis' antreten müssen  
Hinüber in die Ruh.  
Kreuzsterbender Heiland, wir bitten dich all:  
Laß uns zu dir kommen ins himmlische Saal.  
Laß uns zu dir kommen im Himmel hinein  
Zu allen Engelein.

Aufgezeichnet 1974 von Josef Jiříček in Ehrensachsen bei Friedberg, gesungen von Justine Buchner, Leopold Gruber, Rosa Kainz, Gisela Kremnitzer, Maria Kugl, Hermine Pichlhöfer und Margarete Prenner. Text: hs. Liederheft der Justine Buchner, Lied Nr. 1, T+M / 8:4 + 2 var. Refrains.  
Melodietranskription: Walter Deutsch.

**Weitere regionale Fassungen mit wechselndem Refrain:**

Aufgezeichnet 1947 von Barbara Laabn in Zöbern bei Aspang, gesungen von Josefine Frühwirth (Pfarrmagd, 20–22 Jahre alt), „Zu meinem liebsten Jesus fang ich zu singen an“, T / 10:4 + var. Refrains (Refrain 1: „So bittet, bettet ...“; Refrain 2: „Kreuzsterbender Heiland, wir bitten dich all. Laß uns zu dir kommen in Himmel hinein zu allen Engelein.“ NÖVLA, A 342/6. „Josefine Frühwirth erlernte dieses Lied beim ‚Leichhüaten‘ (Totenwachen) im Ort und schrieb es zu vielen anderen in ein Heft, das ihr später verlorenging. Sie schrieb es über Veranlassung zum zweiten Male aus dem Gedächtnis auf.“

[192b]

## In Jesu süßem Namen

T+M / 9 + doppeltem Refrain  
Bittlied zu Jesus

♩ = 56

1. { In Je-su sü-ßem Namen ich je-de Gnad' er-lang. }  
{ Drum Chri-sten, stimmt zu-sammen zum frommen Bitt-gesang. }

{ Ja, singet und betet und klopft an, dann wird uns der Himmel einst gekreuzigter Heiland voll göttlicher Huld, erbarme dich unser, ver-  
aufgetan. Dort können wir singen mit Jubel und Freud in  
zeih uns die Schuld. Sei gnädig uns allen im Leben und Tod. O  
al-le E-wig-keit. }  
gro-ßer Herr und Gott. }

1. In Jesu süßem Namen  
Ich jede Gnad' erlang.  
Drum Christen! stimmt zusammen  
Zum frommen Bittgesang.  
Chor 1:  
Ja, singet und betet und klopft an  
Dann wird uns der Himmel einst aufgetan.  
Dort können wir singen mit Jubel und Freud  
In alle Ewigkeit.  
Chor 2:  
Gekreuzigter Heiland voll göttlicher Huld!  
Erbarme Dich unser, verzeih uns die Schuld.  
Sei gnädig uns allen im Leben und Tod  
O großer Herr und Gott!
2. O Christen! laßt uns singen,  
Vereint mit Mund und Herz,  
Daß unsre Bitten dringen  
In Andacht himmelwärts.  
Chöre (wie oben).
3. Zu Jesus, meiner Liebe,  
Ich seufze Tag und Nacht,  
Weil ich mich sehr betrübe,  
Wenn ich die Sünd' betracht'.  
Chöre (wie oben).
4. O Jesus! schau in Gnaden  
Mich armen Sünder an,  
Weil ich, mit Sünd' beladen,  
Mir selbst nicht helfen kann.  
Chöre (wie oben).
5. In Deine heil'gen Wunden,  
O Jesus! schließ mich ein,  
Weil stets mit Dir verbunden  
In Lieb' ich möchte sein.  
Chöre (wie oben).
6. Ich will zu Dir mich wenden,  
Wenn mich Versuchung quält.  
Dann wird mich nicht verblenden  
Die Eitelkeit der Welt.  
Chöre (wie oben)
7. Wenn einst ich mit dem Munde  
Kein Wort mehr sprechen kann,  
In meiner letzten Stunde  
Ach hör' die Seufzer an!  
Chöre (wie oben).

8. Wird einst ich scheiden müssen,  
Will ich mit Lieb' und Reu'  
Das Kruzifix noch küssen  
Und seufzen: „Herr verzeih!“  
Chöre (wie oben).
9. Der Retter meiner Seele  
Bist, Jesus! einzig Du!  
Bewahr' sie vor der Hölle,  
Schenk' ihr die ew'ge Ruh'.  
Chor 1:  
Ja, singet und betet und klopft an  
Dann wird uns der Himmel einst aufgetan  
Dort können wir singen mit Jubel und Freud  
In alle Ewigkeit.  
Chor 2:  
Gekreuzigter Heiland voll göttlicher Huld!  
Erbarme Dich unser, verzeih uns die Schuld.  
Sei gnädig uns allen im Leben und Tod  
O großer Herr und Gott!

Aufgezeichnet 2011 von Erika Sieder in Götzendorf 24 vulgo Häselbauer, gesungen von Hermine Riegler (geb. Hofer), Theresia Gamperl (geb. Hofer), gemeinsam mit Erna (geb. Karner) und Ernst Gamperl. Text: lokale, gedruckte Sammlung „Grablieder“, S. 2 und S. 31, „1. Lied“. Text wie Slg. Merschl, Kirchsschlag.  
Melodietranskription: Walter Deutsch.

**Nachweise:**

Flugblatt ohne Offizin, Wiener Neustadt o. J., „Drey geistliche Lieder – Das Erste: Zu meinen liebsten Jesus, fang ich zu singen an“, T / 10:8. ÖVLA, ÖC Slg. Kotek Nr. 372.  
Preitensteiner (1931), Nr. 263.  
Schmidt 1 (1938), S. 157, Nr. 322, „Drey geistliche Lieder – Das Erste: Zu meinem liebsten Jesus“, T / 10:8.  
Lieder 1, S. 4f., T+M / 9:4 + Refrain, andere Melodie, zweistimmig. Frohnleiten 1883.  
Scheierling, Bd. 3, Nr. 845, „In meines Jesu Namen“, T+M / 9:4 + Refrain, Variante, einstimmig. Burgenland.  
Stubenvoll, COMPA 3/1, 1995, S. 180f., Nr. 118 und Nr. 119, „Zu meinem liebsten Jesu“, T+M / 10:4 + Refrain, Melodievariante, zweistimmig. Erdpreß/Gänsersdorf und Obersulz/Mistelbach 1950.





Johannes Leopold Mayer

## **Irdische Lieder für's ewige Leben – gesungen „sub specie pietatis austriacae“**

Ein religiös denkender und fühlender Mensch erlebt Phänomene als folgerichtig und demnach logisch zusammengehörig, welche einem nicht religiösen Menschen als völlig zusammenhanglos erscheinen können – aus seiner Sicht durchaus ebenso logisch.

Im religiösen Denken und Fühlen konstituiert sich durch die Zusammenhänge – wie es der Philosoph Ludwig Wittgenstein trefflich nennt – ein „Zustand des sich Auskennens“.<sup>115</sup> Dieser Zustand ist aber nicht statisch in der Hinsicht, dass er etwas Abgeschlossenes sei. Vielmehr im Gegenteil: Wohlbegründete Lebendigkeit – wohlbegründet etwa durch einen religiösen Glauben – ist Voraussetzung für – um folgerichtig wieder auf Wittgenstein zurückzugreifen – das Evidentwerden des „allerdings Unaussprechlichen. Dieses zeigt sich, es ist das Mystische.“<sup>116</sup>

Wie immer der forschende Mensch dieser Evidenz eines Mystischen aufgrund seiner persönlichen Weltansicht, seines vorhandenen oder nicht vorhandenen religiösen Glaubens gegenüberstehen mag: diesen „Zustand des sich Auskennens“, welchen er bei den von ihm forschend betrachteten religiös denkenden, fühlenden und handelnden Menschen feststellt, den kann er als solchen nur begreifen, wenn er ihn als ein grundlegendes Factum zur Kenntnis nimmt. Darauf weist – gerade im Zusammenhang mit fremdem oder fremd gewordenem und daher fürs Erste unverständlichem gläubigen Denken und Verhalten – der große Religionsphilosoph und -historiker Mircea Eliade so nachhaltig wie – im Sinne wissenschaftlicher Erkenntnis – pragmatisch hin. „Wenn es darum geht, ein fremdes Verhalten zu verstehen, bringt es nichts ein, es zu entmystifizieren.“<sup>117</sup> Das bedeutet demnach, dass die Evidenz des Mystischen durch dessen sich Zeigen im Zustand des sich Auskennens genau in dieser Konfiguration Betrachtung der Forschung sein muss, soll ein dem Forschungsgegenstand angemessenes, weil verstehendes Ergebnis erzielt werden.

Diese Maxime hat der bedeutende österreichische Historiker Michael Mitterauer auch für die Geschichtswissenschaft – konkret deren Teilgebiete, die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte – fruchtbar gemacht. Im Sinne eines wissenschaftlichen Erkenntnisgewinnes – so stellt er fest – ist es notwendig, „das Heilige vom Profanen nicht abzugrenzen“, sondern es zu betrachten „in seiner besonderen Wirkkraft auf Lebenswelten, in die es eingeordnet ist“.<sup>118</sup>

In welchem Raum, der als der Zustand des sich Auskennens von den sich darin Befindlichen und an ihm gewissermaßen Beteiligten als solcher wahrgenommen wird, erleben demnach die Lieder zur Totenwache aus dem niederösterreichischen und steirischen Wechselgebiet ihren Vollzug?

115 Ludwig Wittgenstein: Letzte Schriften über die Philosophie der Psychologie. Werkausgabe Band 7. Frankfurt/Main, Suhrkamp, 1984, S. 337. Ludwig Wittgenstein (Wien 1889–1951 Cambridge) – u. a. Lehrer in Trattenbach und Otterthal, Philosoph.

116 Ludwig Wittgenstein: Tractatus logico-philosophicus. Werkausgabe Band 1. Frankfurt/Main, Suhrkamp, 1984, S. 85.

117 Mircea Eliade: Das Heilige und das Profane. Vom Wesen des Religiösen. Aus dem Französischen von Eva Moldenhauer. Frankfurt/Main, Insel, 1984, S. 8. Mircea Eliade (Bukarest 1907–1986 Chicago) – rumänischer Religionswissenschaftler, Philosoph und Schriftsteller.

118 Michael Mitterauer: Dimensionen des Heiligen. Annäherungen eines Historikers. Wien, Böhlau, 2007, S. 7. Michael Mitterauer (\*Wien 1937) – Wirtschafts- und Sozialhistoriker, Universität Wien.

Es ist jener spirituelle der „*pietas austriaca*“, jener sich in vielen Einzelheiten des Lebens in seiner Gesamtheit – im Festlichen wie im Alltäglichen – ausprägende Stil des Frommseins in den historischen Ländern des Hauses Österreich. Ihre Wurzeln im späten Mittelalter austreibend, hat diese Frömmigkeitsform im Barock eine völlige Ausformung erfahren und eine umfassende Wirkung entfaltet, welche alle Schichten des Volkes umfasste und Bedingungen schaffte, an denen noch bis weit ins 20. Jahrhundert hinein ein Maß zu nehmen war und durch die Verbindungen hergestellt wurden zwischen dem „Heiligen und dem Profanen“ in seiner jeweiligen permanenten Präsenz, deren Aufeinander- und Zusammenwirken auf diese Weise wahrgenommen und bedacht werden konnte. Und diese Bedingungen schufen und waren auch Lebensbedingungen. In diesen Lebensbedingungen hat auch der Tod und der Umgang mit ihm seinen so festen wie notwendigen Platz.

Anna Coreth, welche grundlegende Untersuchungen zur „*pietas austriaca*“ vorgenommen hat, weist derselben definitorische Erscheinungen zu. Diese Erscheinungen ergeben in ihrem Vollzug jene Gesamtheit, welche als eigenständige Form gelebter Frömmigkeit, gelebten Frommseins in unverwechselbarer Weise dem „Österreichischen“ – verstanden als kulturelles wie als geographisches Phänomen – zugewiesen werden kann.<sup>119</sup>

1. Die „*pietas eucharistica*“: in ihr wird das Augenmerk in besonderer Weise auf das Allerheiligste Altarsakrament gelenkt, die Anwesenheit Gottes im Sohne und in dessen Fleisch und Blut. Im Kirchenraum präsent ist die Eucharistie im Kelch, aus welchem den Gläubigen die Kommunion gereicht wird und in der Monstranz, worin Jesu Fleisch in Gestalt des Hostienbrotes am Altar zur Anbetung ausgesetzt wird.
2. Die „*fiducia in crucem Christi*“: sie beruht auf dem Vertrauen in das Erlösungswerk Jesu Christi, vollzogen in seinem Tod am Kreuze, welchem demnach eine fundamentale und vielschichtige Zeichenfunktion zukommt. Die *Passio Domini*, das Leiden Jesu an eben diesem Kreuz, wird in diesem Zusammenhang zum besonderen Betrachtungsgegenstand. In die Betrachtung des letztlich siegreichen Leidens des Erlösers bringt sich der gläubige Mensch selbst in seinem Denken und seinem Fühlen ein.
3. Die „*pietas Mariana*“: Maria, die jungfräuliche Mutter Gottes in dessen Sohnesgestalt wird als geistliche Mutter aller Menschen betrachtet, als jene, die einerseits ebendiese Menschen mütterlich tröstet, andererseits aber als Königin des Himmels bei ihrem göttlichen Sohn unendlich viel vermag an Fürsprache für die sich sündig wissenden Menschen. Ihre Verehrung zieht jene der gesamten „Heiligen Sippe“ nach sich: Joseph, den Ehemann, Anna, die Mutter Mariens und Großmutter Jesu – und etlicher anderer in Österreich bedeutsamer Heiliger, wie Leopold, Antonius, Teresa von Ávila.

Alle diese Spezifika der „*pietas austriaca*“ kommen sowohl im ganz Alltäglichen zur Geltung als auch im Feierlich-Festlichen: im Kreuz, welches im „Herrgottswinkel“ hängt, oder im Stoßgebet „*Jessamarandjoseph*“ (Jesus, Maria und Joseph) oder „*Marandanna*“ (Maria und Anna), in den Liedern zur häuslichen Frömmigkeitsübung, im Besuch von Segens- und Maiandachten zu Ehren der heiligen Eucharistie und der Gottesmutter Maria.

Im Gegensatz zu manchem philosophischen Dictum – von der Antike bis zu Wittgenstein im 20. Jahrhundert – erkennt der „*homo religiosus*“ den Tod sehr wohl als Teil seines Lebens. Als jenen Teil, der teilt: sein irdisches von seinem geglaubten und erwarteten nichtirdischen Leben. Zu diesem nicht

119 Anna Coreth: *Pietas Austriaca. Österreichische Frömmigkeit im Barock*. Zweite erweiterte Auflage. Verlag für Geschichte und Politik, Wien, 1982, S. 3. Anna Coreth (Innsbruck 1915–2008 Innsbruck) – Historikerin, Direktorin des Österreichischen Haus-, Hof- und Staatsarchivs.

irdischen, dem ewigen Leben in der himmlischen Freude sollen dem Menschen, nachdem sein eigenes Tun allhier ein Ende gefunden hat, „auf d' Letzt“ auch noch die Gebete und Lieder bei der Totenwache, beim Requiem und der Einsegnung verhelfen. Wenn die definatorischen Ingredienzen der „*pietas austriaca*“ für die gesamte menschliche Lebenswelt ihre Bedeutung haben, dann können sie diese Bedeutung auch hinsichtlich eines toten Menschen nicht verlieren, da sie als feste Säulen des Glaubens verstanden werden – und dieser Glaube soll ja selig machen.

Aus diesem Blickwinkel betrachtet erweisen sich selbst jene Lieder für die Zelebration des Todes und des Toten als besonders passend und daher angemessen auch für das „Leichwachtn“, welche fürs Erste keinen Bezug auf das Phänomen Tod oder Sterben zu nehmen scheinen. Ihr Inhalt lässt sich mit den Grundaussprägungen der Frömmigkeit aber in Beziehung bringen, ja, sie sind nichts weniger als ein Ausdruck, eine Evidentwerdung derselben in deren Bestandteilen. Da es sich dabei eben – wie beschrieben – um Leitgedanken handelt, so vermögen diese Lieder durch die in ihnen an- und ausgesprochenen Themen demnach genau das: die Glaubenden im Glauben zu leiten – die Lebenden, die da singen, gleichermaßen wie die Toten zu leiten von „hier“ nach „dort“.

An dieser Stelle erscheint ein persönlicher Einschub als angemessen: Ich, der Autor dieser grundsätzlichen Betrachtungen, habe die hier nun näher auf deren Gehalt im Sinne der „*pietas austriaca*“ untersuchten Lieder noch selbst in den unterschiedlichen Zusammenhängen religiösen Lebens, Denkens und Handelns gehört. Durch meinen Vater, Jahrgang 1903, der 50 Jahre alt war, als ich zur Welt kam. Er war Eisenbahnersohn und später selbst Eisenbahner aus dem niederösterreichischen Tullnerfeld, und seine Religiosität erwies sich gerade im Alltäglichen als tief verwurzelt in den zentralen Ausdrucksformen der österreichischen Frömmigkeitstradition, welche sich der Wertigkeit und Wirkkraft dieser Ausdrucksformen und der von ihnen beschworenen Zeichen sehr bewusst war. Ich erlebte durch ihn diese Gesänge vor allem auch als spontane Möglichkeit, einem religiösen Empfinden oder Gedankengang zu Hause je nach Bedarf, zumeist kreisend um Anliegen rund um die eigene Familie, musikalisch Ausdruck zu verleihen.

„Leise sinkt der Abend nieder“ ist in diesen zu betrachtenden Zusammenhängen ein Lied, welches in seinem Wesensgehalt dem Phänomen der „*pietas eucharistica*“ zuzuordnen ist. In diesem Gesang kommt die persönliche, innige Devotion eines glaubenden, eines betenden Menschen vor dem fleischlich „still im Tabernakel“ anwesenden Jesus Christus zum Ausdruck.

Die ewige Lampe vor diesem Tabernakel, die im Liede erinnert wird, ist der leuchtende Hinweis auf die Ewigkeit dieser Präsenz Gottes als Sohn unter den Menschen und damit die Hineinnahme des Menschen in die göttliche Ewigkeit. Gerade durch diesen Gedanken an die Ewigkeit erhält die „*pietas eucharistica*“ ihren letzten Sinn: Der Mensch erkennt in der Eucharistie die durch den gleichsam materiellen Genuss des verwandelten Brotes realiter gegebene innige Verbundenheit seiner selbst mit Gott – ungebrochen im hiesigen wie im dortigen Leben. Dass im Laufe des Liedgeschehens der geistige Blick der Singenden von Jesus im Tabernakel sich hinwendet zu ihnen selbst und zu ihren Lieben, das ist eine Folgerichtigkeit dieser eucharistischen Frömmigkeit. Sie bezieht alle mit ein in die Gemeinschaftlichkeit mit Gott, in die Gemeinschaftlichkeit des unauslöschlichen Lebens. Das an jedem Strophenende erklingende „Lieber Heiland, gute Nacht“ macht jenes Lied als Abendgebet ebenso tauglich wie als Totenlied, gesungen am Abend des irdischen Lebens. Zudem: Die Eucharistie ist ja auch die Wegzehrung für die Pilgerschaft vom Diesseitigen ins Jenseitige. Und die Lieben, derer hier gedacht wird, das sind neben den auf Erden Wallenden auch stets die lieben Verstorbenen.

Das Passionslied „Heil'ges Kreuz sei hoch verehret“ ist Ausdruck der „*fiducia in crucem Christi*“. Im Zeichen des Kreuzes ist das hoffnungsvoll zu erfahren, was für den glaubenden Menschen zur Realität werden soll: die Überwindung des Todes in geistiger und in leiblicher Hinsicht. So ist das Kreuz

gleichermaßen Zeichen des Todes wie der Auferstehung und markiert damit genau jenen Punkt des Lebens, welcher durch den irdischen Tod gesetzt wird, der aber keinen Endpunkt darstellt. Ganz richtig gipfelt das Lied daher in der Bitte, die auch den Vorsatz zum unerschütterlichen Glauben enthält:

Sei im Sterben noch verehret  
Leucht' uns als ein Morgenstern.

Dass im Angesicht des Todes und eines toten Menschen ein Marienlied gesungen wird, ist natürlich hinsichtlich der „*pietas Mariana*“ nicht erstaunlich. Dass es auch ein Lied sein kann wie „Gegrüßt seist Du Maria“, in welchem die Verkündigung durch den Engel an die Jungfrau besungen wird, erstaunt unter diesen Vorzeichen ebenso wenig. Zum Ersten ist Maria – die bis zuletzt unter dem Kreuze Ausharrende – gleichsam in der unlösbaren Einheit mit dem Kreuz zu sehen, als menschliche Verkörperung der „*fiducia in crucem Christi*“. Des Weiteren ist ihr „Ja“ zur Empfängnis Jesu durch den Heiligen Geist, welches sie dem himmlischen Boten mitgibt, eine der ersten Grundlagen und die erste Voraussetzung menschlicherseits für das Erlösungswerk. Sie verkörpert das erste menschliche „Ja“ zu ebendiesem Werk und damit zur heilbringenden Aufrichtung des Kreuzes, zum Leiden Jesu am Kreuz und dem ihren unter dem Kreuz und zur siegreichen Abnahme des Erlösers vom Kreuz.

Zudem: „Gegrüßt seist du Maria“: das ist ja auch ein zentrales Gebet katholischer Menschen. Und es ist in seiner zehnfachen Wiederholung jenes Gebet, welches den Rosenkranz bildet. Nun ist ebendieser Rosenkranz – wie es Michael Mitterauer trefflich ausdrückt – „ein typisches Gebet in Krisenzeiten“<sup>120</sup>. Unabhängig davon, dass die Menschen zumal in Epochen, welche nach unserer Vorstellung wenig technisiert gewesen sind, jede Zeit als eine solche der Krise wahrzunehmen imstande sein können, weil sie nicht von einer grundsätzlichen Machbarkeit seitens der Menschen ausgehen, so wird im Besonderen jene des Todes – gleichermaßen vor wie nach dem irdischen Ableben – als besondere Krisenzeit erfahren – auch für die Hinterbliebenen. Zu Recht kennt der Rosenkranz daher auch als „G'satzl“ ein „Jesus: erbarme dich der armen Seelen im Fegefeuer“. Und in keinem Gebet ist die Mütterlichkeit Mariens näher wahrzunehmen als in jenem im Rosenkranz eben nicht ohne Grund so oft wiederholten „Gegrüßet seist du Maria“, an dessen Höhepunkt ja die gebenedeite Frucht ihres – Mariens – gebenedeiten mütterlichen Leibes beim Namen genannt wird: Jesus. Damit erscheint auch das Lied vom „Guld'nen Rosenkranz“ im Zusammenhang mit dem Tod als angemessen.

Diese der „*pietas austriaca*“ gemäßen Denk- und Handlungsmuster im Dienste einer lebendigen Frömmigkeit erweisen ihre Bedeutung aber nicht nur darin, dass die definitiven Zeichen und Personen dezidiert angesprochen werden wie in den eben betrachteten Liedern und damit im Singen zur hörbaren Evidenz gelangen. Gerade die Eingewobenheit in Gedankenzusammenhänge, welche aufs Erste ganz andere Ausgangspunkte haben, geben ein zusätzliches Bild von deren Wichtigkeit. Diese zeigt sich beispielsweise in manchen „Abschieds-“ oder „Urlauberliedern“, in welchen die verstorbene Person – das Lied macht dies möglich – noch einmal ihre Stimme erhebt. Als Stimme „von drüben“ kommt ihr in diesem Zusammenhang wohl eine besondere Autorität zu. In „Gute Nacht, gute Nacht, o Welt“ etwa wird nach dem umfänglichen „Gute Nacht“-Sagen an Kinder, Ehefrau/Ehemann, Verwandte und Nachbarn, sowie nach der Bitte um Vergebung und Gebet an alle, welche zurückbleiben, in einer abschließenden Wendung der Blickes vom Hier nach dem Dort gewendet. Diese Änderung der Blickrichtung erlaubt ein Hinsehen auf den Schutzengel, vor allem aber auf Maria, Jesus und Joseph, „diesen großen Mann“. So gipfelt dieser Gesang letztendlich in seiner abschließenden

---

120 Michael Mitterauer: Dimensionen des Heiligen. A.a.O., S. 58f.

Strophe, in seinem inhaltlichen Aufschwung vom Irdischen zum Himmlischen, in einer Variante des so typischen Stoßgebetes „Jessamarandjoseph“.

In dieser Art der Eingewobenheit erweisen sich die kennzeichnenden Merkmale der österreichischen Frömmigkeit als Phänomene, die aufgrund ihrer steten Präsenz und somit ihrer ständigen Verfügbarkeit die Möglichkeit schaffen, sie frei zu handhaben. Das bedeutet, dass in vielen Zusammenhängen auf sie nach Bedarf zurückgegriffen werden kann, ohne dass dadurch ein gedanklicher Bruch entstünde. Ein hohes Maß an gestalterischer und somit geistiger Freiheit ist hier, wo Phantasie und Assoziationsfähigkeit wesentlich sind, wohl unumgänglich.

So offenbaren diese nach außen hin so schlichten Lieder in ihrer frei zu handhabenden Gebundenheit an die großen und bedeutsamen Säulen der „*pietas austriaca*“ nicht zuletzt eine Fähigkeit der Menschen, welche sich der Formen- und Ausdruckssprache dieser österreichischen Frömmigkeitsform bedienen, Gesamtzusammenhänge zu schaffen.

Zum Ersten solche zwischen den hier Lebenden zu den schon dort Lebenden. Dieses ist möglich, weil das „Hier“ und das „Dort“ als folgerichtig zusammengehörig zu verstehen sind. Der Tod bildet gleichsam die Naht, welche sowohl trennt wie auch verbindet. „Welt“ als Gesamtheit hat eine „reale“, das heißt irdische Seite und eben gleichermaßen als „Himmel“ eine mystische.

Des Weiteren entsteht ein Zusammenhang zwischen allen, die als menschliche Geschöpfe leben, zu Gott als dem Schöpfer allen Lebens und damit zu seinen Heiligen, auf deren verständnisvolles Fürsprechen gehofft werden darf. So erklingen diese Lieder letztendlich in dreierlei Hinsicht: für die Dahingegangenen nämlich ebenso wie für die vorerst noch Verbliebenen, die ja auch – und wie lange wird es denn noch dauern – Dahingegangene sein werden und für den Lieben Gott im Kreise seiner Heiligen – die Gottesmutter Maria ihnen allen voran. Und sie erklingen als Lob, Dank und gleichzeitig als Bitte.

Das Singen solcher Lieder ist damit nichts weniger als Teil einer Repräsentation. Und diese ist, wie es der für die Fragen der österreichischen Identität so wesentliche Historiker und Kulturphilosoph Friedrich Heer verständnisvoll ausdrückt, jene „große Repräsentation, die einst durch Liturgie, sakrale Prozession, ‚Welttheater‘ vielfach, nicht nur am kaiserlichen Hof, als eine Manifestation des ganzen Menschenlebens erlebt wurde“.<sup>121</sup> Das ganze Menschenleben: das ist ebendieses Leben in der Fülle seiner Gesamtheit von irdisch und ewig, in seinen Bezügen zum Profanen und zum Heiligen, in der Beziehung zwischen Gott und Mensch.

Davon wird fromm gesungen auch in diesen Liedern zum „Leichwächtn“ – und sei es auf noch so bescheidene Weise, welche sich aber gegebenenfalls zur grandiosen Kunst auswachsen kann, wie es das Wirken von Persönlichkeiten wie Joseph Haydn und Anton Bruckner, die Kinder vom Land, belegt.

Das Singen vom Tod ist als Singen vom Leben zu begreifen. Und wovon da gesungen wird, das ist auch ebendieses Leben, in dem die Menschen, welche es leben, um die Beherrschung einer gleichsam nach dem Vorbild des dreieinigen Gottes dreieinig zu handhabenden Kunst bemüht sind: der „*ars amandi*, der *ars vivendi* und der *ars moriendi*“<sup>122</sup>. Das Bemühen um jene sich in dieser dreifachen Weise entfaltenden Kunst findet im Raum eines „Zustandes des sich Auskennens“ statt. Darinnen erzählen die Menschen einander unter Bezugnahme auf ihnen vertraute Beziehungsgeflechte, die durch bestimmtes Verhalten vor der Allgemeinheit zum Ausdruck kommt, die lebenswichtigen wahren Geschichten vom Leben. Und diese sind gerade angesichts des Todes und eines toten Menschen, wie es die niederösterreichischen und steirischen Lieder zum „Leichwächtn“ zu zeigen ver-

---

121 Friedrich Heer: Der Kampf um die österreichische Identität, 1. Auflage. Wien, Böhlau, 1981, S. 436.

122 Vgl.: Friedrich Heer: Der Kampf um die österreichische Identität. A.a.O., S. 114.

mögen, mit aller nur möglichen Bedachtnahme auf die göttlichen und heiligen Garanten eines seligen Eingehens ins „Dort“ – auf Jesus und Maria – zu erzählen. Und sie sind demnach zu erzählen im Hinblick auf jene Zeichen, welche diese beiden den Menschen in der irdischen Welt zu Trost und Stärkung aufgerichtet haben, wie Kreuz und Eucharistie. Diese Geschichten, erzählt angesichts des Todes auch in den Sakraments-, Passions- und Marienliedern, sind als Quellen im Sinne der historischen Wissenschaft aufzufassen und müssen von dieser demnach ernst genommen werden. So muss ihnen von dort her auch ihr „sich zeigendes Mystisches“ gelassen werden. Was dann „sub specie scientiae“ hinsichtlich dieser Lieder „sich zeigt“, das ist deren Identität als ein für das Menschliche gültiges Ingrediens dessen, was wir in seiner Gesamtheit unter dem Begriff der „Geschichte“ zusammenfassen. Und es ist dies eben ein Ingrediens, welches aufgrund der religiösen Verankerung jener Menschen, um welche es hier geht, in seinem Wesen durch eine Einheit, nämlich die Unabgegrenztheit von „Heiligem“ und „Profanem“, charakterisiert ist.

## Zusammenfassung

Im Jahre 1904 führte das wachsende Bewusstsein für das Volkslied im Habsburgerreich zur Gründung der Kommission „Österreichisches Volksliedunternehmen“ unter der Patronanz des Ministeriums für Kultus und Unterricht, mit Gelehrten deutscher, slawischer<sup>123</sup> und romanischer Zunge. Die Herausgabe „Das Volkslied in Österreich“ sollte aus 30 Bänden in deutscher Sprache, 20 in slawischer Sprache und 10 in romanischer Sprache, insgesamt aus 60 Bänden, bestehen. Der erste Band sollte nach Beendigung des Ersten Weltkriegs in Druck gehen, und jährlich sollten zwei bis drei Folgebände zu einem Preis von max. 30 Kronen erscheinen. Ein ähnliches – unabhängiges – Projekt wurde auch im Königreich Ungarn initiiert. Im Jahre 1918 wurde in Wien der Prototyp „Das Volkslied in Österreich. Volkspoesie und Volksmusik der in Österreich lebenden Völker. Herausgegeben vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht“ mit ausgewählten Beispielen weltlicher wie geistlicher Volksmusik vorgestellt.<sup>124</sup> Doch der Lauf der Geschichte änderte alle Pläne.

Im Jahre 1951 begannen Béla Bartók und Zoltán Kodály „Eine kritische Ausgabe der ungarischen Volksmusik – A magyar népzene tára“ mit dem Titel CMPH (Corpus Musicae Popularis Hungaricae).

Im Jahre 1993 initiierten Gerlinde Haid (1943–2012) und Walter Deutsch (\*1923) mit Band 1 „St. Pölten und Umgebung. Niederösterreich“ die Reihe COMPA (Corpus Musicae Popularis Austriae), Enzyklopädie der Volksmusik in Österreich mit ausgewählten Beispielen. Im Jahre 2013 – zwanzig Jahre später – geben 21 beeindruckende COMPA-Bände eine historische wie aktuelle Sicht der Volksmusik in Österreich, geordnet nach Gattungen, Sammlungen oder Landschaften.

Der vorliegende COMPA-Band 22 „WeXel oder Die Musik einer Landschaft“ dokumentiert die Volksmusik des Wechsels, der Grenzlandschaft Niederösterreich – Steiermark. Teilband 1 „Das Geistliche Lied“ legt sein Hauptaugenmerk auf die „Leichhüatlieder“, welche zwei Nächte lang im Hause eines Verstorbenen vor dem aufgebahrten Toten gesungen wurden. Dieses Abschiednehmen mit Gebeten und vielstrophigen Liedern galt der Seele des Verstorbenen, seiner Familie, seinen Freunden und all jenen, die als Nächste folgen würden.

Zunächst gibt der Band eine kurze historische und geographische Beschreibung des Wechsels, Grenzgebiet zwischen dem „Herzogthum Steyermark“ und „Österreich“. Im Gegensatz zum Semmering – Balkon der Wiener – und Reichenau – Aufenthalt des Hofes und des Adels – war der Wechsel die Drehscheibe der Kronländer.

Nach Anmerkungen zum Totenbrauchtum folgen die „Leichhüatlieder“. Die Verurteilung der Totenwache durch Burchard von Worms' († 1025) als „heidnischer Brauch“ und Flugblattlieder aus der Mitte des 17. Jahrhunderts sind die ältesten Dokumente. Gattungszuordnungen und Quellennachweise halfen bei der Suche nach der Herkunft des jeweiligen Liedes. Funktion, Ursprung und geographische Verbreitung der handgeschriebenen und gedruckten Texte sowie Melodieaufzeichnungen sind jedem Lied beigelegt. Es ist ein Fundus kaum bekannter Varianten zu einem jeweils wohlvertrauten

123 Arbeitsausschuss für das Volkslied in Slowenien, Obmann Dr. Karl Strelkelj (Gorjansko pri Komlju 1859–1912 Graz).

124 Walter Deutsch und Eva Maria Hois: Das Volkslied in Österreich. Volkspoesie und Volksmusik der in Österreich lebenden Völker. Herausgegeben vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht. Wien 1918. Bearbeiteter und kommentierter Nachdruck des Jahres 1918, Wien 2004.



melodischen Typus. Besondere Aufmerksamkeit gilt den melodischen Varianten, welche die beeindruckende Musikalität der Sänger – meist Domäne der Frauen – im Wechselgebiet belegt.

Der Ursprung der Texte und Melodien liegt in geistlichen wie weltlichen Traditionen. Nach Verlust ihrer religiösen Bindungen blieben viele dieser Lieder im „Leichhüaten“ erhalten. Mit der verpflichtenden Nutzung der ab 1965 errichteten Aufbahrungshallen und dem Verbot des „Leichhüatens“ im eigenen Hause verstummten sie. Doch ihr Echo erklingt durch die Stimmen älterer und jüngerer Sängerinnen auch noch im Jahre 2013.

192 Leichhüatlieder unterschiedlicher Kategorien (Ballade, Morgen- und Abendlied, Bittlied, Andachtslied, Bittlied zu Maria, Jesus oder lokalen Heiligen, Totentanzlied, Wallfahrtslied etc.) sind mit allen lokalen Varianten dokumentiert. Drei CDs (Bearbeitung im Phonogrammarchiv, Österreichische Akademie der Wissenschaften) vervollständigen mit 175 Tonbeispielen zu 102 Liedern (1951 bis 2013) die schriftlichen Aufzeichnungen. Nicht alle Tondokumente geben die reale Stimmung des Leichhüatens wieder.

Persönliche Gedanken über „Irdische Lieder für’s ewige Leben – gesungen ‚sub pietatis austriacae‘“ von Johannes Leopold Mayer und das Melodienregister mit den von Sabine Scheybal erstellten Incipits beschließen die Dokumentation. Das von Isolde Hausner (Institut für Dialekt- und Namenlexika, Österreichische Akademie der Wissenschaften) redigierte Wörterbuch des lokalen Dialekts, das alphabetische Gesamtverzeichnis der Liedtitel und ein umfangreiches Stichwortverzeichnis eröffnen den Zugang zu den Traditionen im steirisch-niederösterreichischen Wechselgebiet.

## Summary

In 1904 growing awareness of the traditional music in the Hapsburg empire led to the commission “Österreichisches Volksliedunternehmen” (Austrian Traditional Music Company) with specialists of german, slave<sup>125</sup> and roman tongue under the patronage of the Ministry of Culture and Teaching. A planned edition of “Das Volkslied in Österreich” (Traditional Music in Austria) should consist of 30 volumes in german, 20 in slave and 10 in roman language, in total 60 volumes. The first volume should go into print as soon as the First World War would be over, two to three volumes yearly at a price of 30 crowns maximum were intended. A similar project had been initiated in the Empire of Hungary. In 1918 the prototype “Das Volkslied in Österreich. Volkspoesie und Volksmusik der in Österreich lebenden Völker. Herausgegeben vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht” with selected secular as well as religious traditional music was presented in Vienna.<sup>126</sup> Yet history changed all publication plans.

In 1951 Béla Bartók und Zoltán Kodály started the publication of “A Critical edition of all Hungarian traditional music – A magyar népzene tára” under the title of CMPH (Corpus Musicae Popularis Hungaricae).

In 1993 Gerlinde Haid (1943–2012) and Walter Deutsch (\*1923) initiated with volume one “St. Pölten und Umgebung. Niederösterreich – St. Pölten and its surroundings. Lower Austria” the “encyclopedia of traditional Austrian music in a selected choice” COMPA (Corpus Musicae Popularis Austriacae). In 2013 – twenty years later – an encyclopedia of 21 volumes illuminates Austrian traditional music from the historical as well as the actual point of view, be it collections, genres or local scenes.

The most recent volume COMPA 22 “WeXel oder Die Musik einer Landschaft” – WeXel or The music of a landscape” is dedicated to the traditional music of the Wechsel region (Lower Austria and Styria). Part 1 “Das Geistliche Lied – Religious Music” concentrates on the songs in the house of the deceased during the two-night corpse-watch at the bier. The bidding fare-well to the deceased in his own house and praying for his soul, the soul of his kin, his friends and those who will follow, is accompanied by many-strophed songs.

First the compendium gives with a short historical and geographical description of the Wechsel, a border region of the “Herzogthum Steyermark”, the duchy of Styria, and “Erzherzogthum Österreich unter der Enns, Viertel unter dem Wienerwald”, Austria. Contrary to the Semmering, “balcony” of the Viennese, and Reichenau, resort of the court, the Wechsel had been the turnstile of the crown-lands.

The main part of this volume consists of the death-bed and burial traditions accompanied by the “Leichhüatlieder”, the songs at the bier. Burchard von Worms’ († 1025) condemnation of the corpse-watch as a “heathen cult” and song-sheets dating to the middle of the 17th century are the oldest

---

125 Arbeitsausschuss für das Volkslied in Slowenien, Obmann / Study Group for Traditional Music in Slovenia, chairman Dr. Karl Strekelj (Gorjansko pri Komlju 1859–1912 Graz).

126 Walter Deutsch und Eva Maria Hois: Das Volkslied in Österreich. Volkspoesie und Volksmusik der in Österreich lebenden Völker. Herausgegeben vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht. Wien 1918. Bearbeiteter und kommentierter Nachdruck, Wien 2004. / Traditional songs in Austria. Traditional poetry and traditional music of all the peoples living in Austria, ed. by the k. k. Ministry of Culture and Teaching, Vienna 1918, reprint Vienna 2004.

documents. A classification of their specific genres elucidates the origins of the multi-layered songs at the bier. Function, origin and geographical range of their hand-written or printed text as well as melodic transcriptions are added. The compilation offers a fund of almost unknown variations of well-known melodic types. Special attention is given to the melodic variations, which document an impressive musicality of the – mainly female – singers in the Wechsel region. Words and music of these songs were linked with pious tradition as well as religious acts. Losing their clerical ties, these songs stayed alive in the corpse-watch until around 1965, when the law obliged the deceased to be moved to the newly-constructed death-chapels. Yet echoes of these songs resounded in the voices of elder and younger singers until 2013.

192 songs of different categories (ballad, danse macabre song, evening or morning song, pilgrimage song, petitionary song, prayer song, songs to Holy Mary, Jesus or local Saints, etc.) are documented with all their local variations. Three compact disks (signal processing and mastering by the Phonogramm Archiv, Austrian Academy of Sciences) complete the written compilation with 175 acoustic examples of 102 songs (1951 to 2013). Not all the recordings confer the atmosphere of the two-night corpse-watch at the bier.

Johannes Leopold Mayer's personal thoughts on "Irdische Lieder für's ewige Leben gesungen 'sub pietatis austriacae' – Earthly songs for eternal life sung 'sub pietatis austriacae'" and a melodic register with the songs' incipits by Sabine Scheybal conclude this documentation. Isolde Hausner's critical edition of the local dialect, the alphabetic list of song-titles and a detailed register give access to the traditions in the Styrian–Lower Austrian region of the Wechsel.

Erika Sieder, Mariensee am Wechsel, Lower Austria and Vienna.

## Sažetak

Godine 1904 rastuća svijest o narodnoj pjesmi u Habsburgoškom carstvu je dovela pod pokroviteljstvom Ministarstva kulture i obrazovanja osnivanju Komisije »Poduzeće Austrijska narodna pjesma« sa stručnjacima za narodnu glazbu njemačkog, slavenskog<sup>127</sup> i romanskog jezika. Izdanje »Narodna Pjesma u Austriji« trebala bi se sastojati od 30 sveska na njemačkom jeziku, 20 na slavenskom jeziku, a 10 na romanskom jeziku, dakle sve ukupno 60 sveska. Tiskanje prvog sveska je bio projektiran odmah nakon prvog svjetskog rata, predviđena su bila dva sveska godišno na cijeni od najviše 30 koruna. Sličan – neovisan – projekt je iniciran i u Mađarskom Kraljevstvu. Godine 1918 je bilo predstavljanje prototipa »Narodna Pjesma u Austriji«<sup>128</sup> u Beču. No tijekom povijesti promijenio je sve planove.

Godine 1951 su počeli Béla Bartók i Zoltán Kodály »kritičko izdanje mađarske narodne glazbe – A magyar népzene tára« pod nazivom CMPH (Corpus Musicae Popularis Hungaricae).

U godini 1993 su inicirali Gerlinde Haid (1943 – 2012) i Walter Deutsch (rođen 1923) s prvim sveskom »St. Pölten und Umgebung. Niederösterreich« (St. Pölten i okolica, Donja Austrija) seriju COMPA (Corpus Musicae Popularis Austriacae), »enciklopediju narodne glazbe u Austriji s odibranim primjerima«. Godine 2013 – samo dvadeset godina kasnije – 21 djelovata COMPA-sveska daju povijesni i aktualni pogled na narodnu glazbu u Austriji, poređen po vrsti, zbirka ili pokrajina.

Prisutan COMPA svezak 22 »WeXel – Glazba neke pokrajine« dokumentira narodnu glazbu pokrajine »Wechsel«, to je granična pokrajina Donje Austrije i Štajerske. Prvi djelomišni svezak »Vjerska Pjesma« stavlja svoj fokus na »Leichhüat-/Leichwächtlieder« (pjesme oko mrtvačke straže i tužbalice), to znači na pjesme koje su se prije pjevale dvije noći u kući pokojnika dok mrtvačke straže kot ležećeg mrtvacu. Ovaj oproštaj s molitvama i mnogokitičnih pjesama odnosi se na dušu pokojnika, njegovu obitelj, njegove prijatelje i na sve one, koji čedu uskoro slijediti pokojnomu. Svezak daje zapravo kratak povijesni i geografski opis pokrajine »Wechsel«, dakle graničnom području između »Vojvodstva Štajerske« i »Austrije«. Za razliku od Semmeringa, (takozvanomu) »balkonu« Beča, i prema gradiću Reichenau, boravišta carskog dvora i plemenitosti, je bila Pokrajina »Wechsel« središte krunske zemlje.

Nakon napomene narodnih običaja okolo smrti, slijedi zbirka »Leichhüat-/Leichwächtlieder«. Osuda mrtve straže kroz Burcharda von Worms († 1025), kao da je »poganska tradicija«, i letke pjesme iz sredine 17. stoljeća su najstariji dokumenti. Klasifikacija vrsti i dokazi izvora pomogli su kot iztraživanja za podrijeklo svake pjesme. Funkcija i geografska distribucija pisanih i tiskanih tekstova i bilješke melodija su priključeni svakoj pjesmi. Tako se je stvorio pravi fundus ne- ili malopoznatih varijanta prema dobro poznatom melodičnom tipu. Posebna pažnja odnosi se melodijam, jer pokazivaju impresivnu muzikalnost pjevača – u glavnom je to domene žena – u onoj pokrajini. Porijeklo stihova i melodija leži u duhovnoj ali i u svjetskoj tradiciji. Nakon što su izgubili svoje religijske veze su se

127 Radno predsjedništvo za narodnu pjesmu u Sloveniji, predsjednik Karl Štrekelj (Gorjansko pri Komlju 1859–1912 Graz).

128 Walter Deutsch i Eva Maria Hois: Narodna pjesma u Austriji. Narodna poezija i narodna glazba naroda, koji žive u Austrija. Izdavan od Ministarstva kulture i obrazovanja. Beč 1918. Uredjeni i komentirani reprint, Beč 2004. Vidi također Jakov Dobrovich i Ingeborg Enislidis: Spričanje. Oproštajna pjesma oko smrti kot Hrvata u Gradišću, usuradnji s Walter Deutsch, Franjom Franta i Annemarie Gschwantler, COMPA 11, izdavač Burgenländisches Volksliedwerk (Zavod za Gradišćansku Narodnu Pjesmu), Beč 1999.

sačuvale mnogih od tih pjesama samo u »Leichhüaten – Leichwächten«. Jer kroz obavezno korištenje od 1965 izgrađenih dvorana za postavljenje mrtvih i zabrane straživanje mrtvaca (»Leichhüaten«) u svojoj kući, su one pjesme zašutjela. Ali njihov odjek odzvanja kroz glasove starijih i mladih pjevačica također do danas u godini 2013.

192 pjesme uz straživanje mrtvaca (»Leichhüat-/Leichwächtlieder«) različitih kategorija (posvetna pjesma, balada, molbena pjesma, molbena pjesma Djevici Mariji, Isusu ili lokalnim svecima, jutarnja i večernja pjesma, pjesma mrtvačkog plesa, hodočasnička pjesma, itd.) su dokumentirani sa svim lokalnim varijantama. Tri CD-a (Phonogramarhiv, Austrijska Akademija Znanosti) kompletiraju sa 175 zvučnim primjerima 102 pjesama (1951 – 2013), pisanih zapisa, ali ne svi prepričavaju autentičnu atmosferu mrtvačke straže (»Leichhüaten«).

Johannes Leopold Mayera članak »Svijetske pjesme za viječni život – pjevane »sub pietatis austriacae« i Sabine Scheybale registar melodija, uključujući »Incipits«, završavaju dokumentaciju. Isolde Hausner (Institut za dijalekat i riječnika imena, I DINAMLEX, Austrijska Akademija Znanosti) uređila je riječnik za lokalni dijalekat, abecedni popis naslova pjesama i opsežni indeks i stime otvara pristup običajima i tradicijama u stajersko-donjo-austrijskom području »Wechsel«.

Erika Sieder, Mariensee am Wechsel i Beč

Gerhard Mitrovits, Steinbrunn/Štikapron

## Podsumowanie

W 1904 roku wzrost świadomości, dotyczącej muzyki tradycyjnej w cesarstwie Habsburgów doprowadził do ustanowienia komisji „Österreichisches Volksliedunternehmen“, wraz ze specjalistami od języków germańskich, słowiańskich<sup>129</sup> i romańskich pod patronatem Ministerstwa Kultury i Nauki. Planowana edycja „Das Volkslied in Österreich – Muzyka tradycyjna w Austrii“ powinna składać się z 30 tomów w języku germańskim, 20 w słowiańskim i 10 w języku romańskim, podsumowując – 60 tomów. Druk pierwszego tomu przewidywano zaraz po I Wojnie Światowej, przy czym rocznie powinno ukazać się od dwóch do trzech tomów, w cenie max. 30 koron. Podobny projekt został zainicjowany przez Królestwo Węgierskie. W 1918 we Wiedniu odbyła się prezentacja prototypu „Das Volkslied in Österreich – Muzyka tradycyjna w Austrii“<sup>130</sup> zarówno ze świecką jak i religijną muzyką tradycyjną. Jednak bieg historii wpłynął na plany dotyczące publikacji.

W roku 1951 Bela Bartók i Zoltan Kodaly zapoczątkowali „Eine kritische Ausgabe der ungarischen Volksmusik – Krytyczne wydanie tradycyjnej muzyki węgierskiej - A magyar népzene tára” z tytułem CMPH (Corpus Musicae Popularis Hungaricae)

W 1993 Gerlinde Haid (1943–2012) i Walter Deutsch (\*1923) wraz z „St. Pölten und Umgebung. Niederösterreich – St. Pölten I jego otoczenie. Dolna Austria“ zainicjowali 1 tom COMPA (Corpus Musicae Popularis Austriaca), „Encyklopedii Muzyki Tradycyjnej w Austrii na wybranych przykładach”. W 2013 – zaledwie 20 lat później – 21 tomów ukazuje austriacką muzykę tradycyjną z historycznego jak i obecnego punktu widzenia poprzez zbiory, gatunki czy lokalne krajobrazy. Ostatni tom COMPA 22 „WeXel oder Die Musik einer Landschaft. Niederösterreich und Steiermark – WeXel. Muzyka krajobrazu. Dolna Austria I Styria” dedykowany jest muzyce tradycyjnej rejonu Wechsel. Część pierwsza 1 „Das Geistliche Lied – Pieśń Religijna“ skupia się na pieśniach w domach żałobnych, podczas trwającego dwie noce czuwania przy zmarłym, którym towarzyszyły pieśni żałobne. Ostatnie pożegnanie zmarłego w jego własnym domu, modlitwa za jego duszę, za duszę jego bliskich, jego przyjaciół odbywa się w akompaniamencie długich pieśni. Początkowo kompendium podaje krótki historyczny i geograficzny opis Wechsel, granicznego regionu dla „Herzogthum Steyermark – Duchy z Styrii” i „Österreich – Austria“. W przeciwieństwie do Semmering, szczytu Wiedeńskiego i Reichenau ośrodek sądu, Wechsel był piastem dóbr koronnych.

Po komentarzach dotyczących obrzędów śmierci następuje zbiór „Leichhüt/Leichwächtlieder” gdzie Burchard z Worms († 1025) potępia dogłędziny zmarłego, nazywając je ‘pogańskim kultem’. Najstarsze arkusze zawierające pieśni pochodzą z połowy 17 wieku. Klasyfikacja konkretnych gatunków wyjaśnia pochodzenie tych wielowarstwowych utworów. Dodana została funkcja i zasięg geograficzny rękopisów i tekstów drukowanych oraz transkrypcje melodyczne. Cała kompilacja oferu-

129 Arbeitsausschuss für das Volkslied in Slowenien, Obmann, Grupa Naukowa Muzyki Tradycyjnej w Słowenii, Dr. Karl Strekelj (Gorjansko pri Komlju 1859–1912 Graz)

130 Walter Deutsch und Eva Maria Hois: Das Volkslied in Österreich. Volkspoesie und Volksmusik der in Österreich lebenden Völker. Herausgegeben vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht. Wien 1918. Bearbeiteter und kommentierte Nachdruck, Wien 2004. Pieśni tradycyjne w Austrii. Poezja tradycyjna i muzyka tradycyjna wszystkich narodów mieszkających w Austrii. – Ministerstwo Kultury i Nauki w Wiedniu, 1918, przedruk Wiedeń 2004.

je zasób niemalże nieznanymi odmianami znanych typów melodii. Specjalną uwagę zwrócono na melodie śpiewane przez kobiety w rejonie Wechsel – są one wyjątkowo muzykalne. Słowa i muzyka do pieśni były związane z pobożnymi tradycjami jak i faktami religijnymi. Pomimo utraty na religijnej wartości pieśni te pozostały żywe. Śpiewano je podczas czuwania przy zmarłym do około 1965 roku, kiedy to prawo zobowiązało społeczność do przeniesienia obrzędów pogrzebowych do nowo wybudowanych kaplic cmentarnych. Obecnie w 2013 wciąż można usłyszeć echa pieśni żałobnych śpiewanych przez starszych i młodszych wokalistów.

192 pieśni różnych kategorii (ballada, danse macabre, pieśń wieczorna lub poranna, pieśń pielgrzymkowa, pieśń błagalna, pieśń modlitewna, pieśń do Matki Bożej, Jezusa, Boga Ojca, do lokalnych świętych itd.) zostało udokumentowanych zgodnie z lokalnym stylem. Trzy dyski kompaktowe (Archivum, Österreichische Akademie der Wissenschaften) zawierają kompilację 166 nagrań przeszło 155 piosenek (1951–2013), choć nie wszystkie oddają autentyczną atmosferę towarzyszącą pochówkowi.

Artykuł Johannesesa Leopolda Mayersa – „Irdische Lieder für's ewige Leben gesungen ‚sub pietatis austriacae‘ oraz zapisy muzyczne Sabiny Scheybal wraz z incipitami utworów. Słownik dialektu lokalnego Izoldy Hausner (Institut für Dialekt- und Namenlexika, I DINAMLEX, Österreichische Akademie der Wissenschaften) zawiera spis alfabetyczny tytułów utworów i szczegółowo opisuje tradycję w Styrii i Dolnej Austrii, region Wechsel.

Erika Sieder, Wien und Mariensee

Nina Zdybel, Kraków

## Rezumat

În anul 1904 a fost înființată comisia „Österreichisches Volksliedunternehmen – Muzică Populară în Austria“, sub patronanța Ministerului Culturii și a Educației, cu specialiști în muzică populară în limbiile germană, slavice<sup>131</sup> și latină, datorită interesului crescut pentru muzica populară în Imperiul Habsburgic. Ediția „Das Volkslied in Österreich“ ar fi trebuit să conțină 30 de volume în limba germană, 20 în limbiile slavice și 10 în limbiile de origine latină, deci în total 60 de volume. Publicarea primului volum era planificată imediat după Primul Război Mondial, anual urmând să fie publicate două – trei volume, la un preț de maxim 30 coroane. Un proiect asemănător a fost inițiat și de către Ungaria Regală. În anul 1918 a avut loc în Viena prezentarea prototipului „Das Volkslied in Österreich“.<sup>132</sup> Însă cursul istoriei a distrus toate planurile.

În anul 1951 Béla Bartók și Zoltán Kodály au început cu „O ediție critică a întregii muzici maghiare populare – A magyar népzene tára“ cu titlul CMPH (Corpus Musicae Popularis Hungaricae).

În 1993 Gerlidne Haid (1943 – 2012) și Walter Deutsch (\*1923) au inițiat cu volumul 1 „St. Pölten und Umgebung. Niederösterreich – St. Pölten și împrejurimile. Austria Inferioară“ seria COMPA (Corpus Musicae Popularis Austriacae). „o enciclopedia a muzicii populare în Austria cu exemple selectate.“

În 2013, doar 20 de ani mai târziu, cele 21 de volume COMPA impresionante prezintă muzica populară austriacă, atât din punct de vedere istoric, cât și prin prisma actualității, în funcție de gen, colecție sau regiune. Cel de al 22-lea volum COMPA „WeXel – Muzica unui peisaj“ este dedicat muzicii populare în regiunea Wechsel, situată la graniță între Austria Inferioară și Stiria. Partea 1 „Das Geistliche Lied – Cântecul religios“ se concentrează asupra cântecelor de priveghi, care sunt cântate timp de două nopți, la scriu, în casa mortului. Acest obicei de luare de rămasbun cu rugăciuni și cântece lungi se închină sufletului mortului, familiei, prietenilor și tuturor celor care vor păși pe celalată lume. Volumul debutează cu o scurtă descriere a regiunii Wechsel dintre „Principatul Stiria“ și „Austria“. Spre deosebire de Semmering, „Balconul vienezilor“ și Reichenau, localitatea în care își petreceau Curtea și nobilimea timpul, Wechsel era locul de întâlnire a celor din provinciile monarhiei.

După explicații asupra obiceiurilor de înmormântare, urmează o colecție de cântece de priveghi (Leichhüat-/Leichwächtlieder). Condamnarea priveghiului ca fiind un obicei păgân de către Burchard din Worms († 1025) și foi volante cu astfel de cântece de la mijlocul secolului XVII sunt cele mai vechi dovezi ale acestui obicei. Faptul că acestea au fost ordonate după genuri și sursa era cunoscută a ajutat la căutarea originii fiecărui cântec. Au putut fi atribuite fiecărui cântec scris de mână sau tipărit atât funcția și răspândirea geografică, cât și linia melodică. Este o colecție a unor variante necunoscute atribuite unor tipuri melodice foarte populare. O atenție deosebită s-a acordat melodiilor, pentru că acestea dovedesc o muzicalitate impresionantă, un domeniu al femeilor, din regiunea

131 Grup de lucru pentru Muzică Populară în Slovenia, director Dr. Karl Strekelj (Gorjansko pri Komlju 1859–1912 Graz).

132 Walter Deutsch și Eva Maria Hois: Das Volkslied in Österreich. Volkspoesie und Volksmusik der in Österreich lebenden Völker. Herausgegeben vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht. Wien 1918. Bearbeiteter und kommentierte Nachdruck, Wien 2004. – Cântecul popular în Austria. Poezia și muzica populară a popoarelor care trăiesc în Austria, editat de k.k. Ministrul Culturii și al Educației, Viena 1918, apariție reeditată și prelucrată, Viena 2004.



Wechsel. Originea textelor și a melodiilor se află în tradițiile spirituale și lumești. După pierderea legăturii religioase, multe dintre aceste cântece se păstrează în priveghi până în anul 1965, când aceste cântece nu au mai putut fi auzite, fiind construite capele de priveghi și interzis priveghiul acasă. Însă ecoul lor încă răsună prin vociile cântărețelor mai în vârstă, dar și mai tinere și în 2013.

192 de cântece de priveghi din categorii diferite (Cântece de luare-aminte, balade, cântece rugăciune, cântece rugăciune închinare Maicii Domnului, cântece rugăciune închinare lui Isus Hristos și sfinților din regiune, cântece de dimineață și de seară, Dansul morțiilor, Cântecul de pelerinaj etc.) sunt documentate cu toate variantele locale. Trei CD-uri (Phonogrammarchiv, Österreichische Akademie der Wissenschaften) completează cu cele 166 de înregistrări a celor 155 de cântece (1951 până în 2013) documentația, dintre care însă nu redau toate atmosfera autentică a priveghiului. Contribuția lui Johannes Leopold Mayer cu »Irdische Lieder für's ewige Leben – Cântece lumești pentru o viață eternă«, cântate ‚sub pietatis austriacae‘ și registrul melodiilor lui Sabine Scheybal inclusiv Incipitis finalizează documentarea. Dicționarul dialectului local, curpinsul complet al titlurilor cântecelor și regitrul de căutare al termenilor principali, editat de Isolde Hausner (Institut für Dialekt- und Namenlexika, I DINAMLEX, Österreichische Akademie der Wissenschaften) facilitează accesul la tradițiile din regiunea Wechsel, la granița Austriei Inferioare cu Stiria.

Dr. Erika Sieder, Mariensee am Wechsel und Wien

Dipl. Dometsch Mag. Andreea Clodi, Viena

## Povzetek

Rastoča zavest za ljudsko pesem v Habsburški monarhiji je leta 1904 privedla do ustanovitve komisije »Österreichisches Volksliedunternehmen« (Avstrijska družba za ljudsko pesem) pod pokroviteljstvom Ministrstva za verske zadeve in pouk, s poznavalci ljudske glasbe nemškega, slovanskih<sup>133</sup> in romanskih jezikov. Izdajo »Das Volkslied in Österreich« (Ljudska pesem v Avstriji) naj bi sestavljalo 30 zvezkov v nemškem, 20 v slovanskih in 10 v romanskih jezikih, skupaj torej 60 zvezkov. Načrtovalo se je, da naj bi prvi zvezek izšel neposredno po koncu prve svetovne vojne, letno naj bi sledila dva do trije zvezki za ceno maksimalno 30ih kron. Podoben (neodvisen) projekt so zastavili tudi na Madžarskem. Leta 1918 je na Dunaju sledila predstavitev prototipa »Das Volkslied in Österreich«<sup>134</sup> z izbranimi primeri svetne in posvetne ljudske glasbe. Toda potek zgodovine je spremenil vse načrte.

Leta 1951 sta Béla Bartók in Zoltán Kodály pričela s »Kritično izdajo madžarske ljudske glasbe – A magyar népzene tára« z naslovom CMPH (Corpus Musicae Popularis Hungaricae).

Leta 1993 sta Gerlinde Haid (1943–2012) in Walter Deutsch (\*1923) s prvim zvezkom z naslovom »St. Pölten und Umgebung. Niederösterreich« (St. Pölten in okolica. Spodnja Avstrija) iniciirala COMPA (Corpus Musicae Popularis Austriacae), »enciklopedijo ljudske glasbe v Avstriji z izbranimi primeri«. Leta 2013, 20 let kasneje, predstavlja 21 zvezkov serije COMPA zgodovinsko kakor tudi aktualno stališče ljudske glasbe v Avstriji, urejeno po zvrsteh, zbirkah ali pokrajinah.

Pričujoči 22. zvezek iz serije COMPA z naslovom »WeXel oder Die Musik einer Landschaft« (WeXel – Glasba neke regije) dokumentira ljudsko glasbo Wechsla, mejne pokrajine med Spodnjo Avstrijo in Štajersko. Prvi zvezek »Duhovna pesem« obrača glavno pozornost na t. i. pesmi obsmrtnice (»Leichhüat-/Leichwächtlieder«), ki so se dve noči pele ob umrlem v njegovi hiši. Ta način jemanja slovesa z molitvijo in večkitičnimi pesmimi je služilo duši umrlega, njegovi družini, prijateljem in tistim, ki naj bi mu kot prvi sledili.

Najprej so v knjigi na kratko opisane zgodovinske in geografske značilnosti Wechsla, mejne regije med nekdanjo vojvodino Štajersko in Avstrijo. V nasprotju s Semmeringom, t. i. balkonom Dunajčanov, in Reichenauom, bivališčem dvora in plemstva, je bil Wechsel neke vrste stičišče dežel Habsburške monarhije.

Po opombah o običajih pri smrti sledi zbirka pesmi obsmrtnic. Obsodba bedenja pri umrlem, ki jo je Burchard von Worms († 1025) označil kot poganski običaj, ter pesmi z letakov s sredine 17. stoletja predstavljajo najstarejše primere. Določitev zvrsti in viri pomagajo pri iskanju porekla posamezne pesmi. Vsaki pesmi so priložene funkcija, poreklo ter geografska razširjenost ročno zapisanih in tiskanih tekstov kakor tudi zapis melodije. Gre za fundus komaj znanih variant k določenemu poznanemu melodičnemu tipu. Posebna pozornost velja melodijam, ker le-te pričajo o izjemni muzikalnosti pevcev – predvsem domena žensk – na področju Wechsla.

Izvor besedil in melodij leži v duhovnem in posvetnem izročilu. Po izgubi svojih verskih povezav se

133 Delovna komisija za ljudsko pesem v Sloveniji, predsednik dr. Karel Štrekelj (Gorjansko pri Komlju, 1869–1912, Gradec).

134 Walter Deutsch – Eva Maria Hois: Das Volkslied in Österreich. Volkspoesie und Volksmusik der in Österreich lebenden Völker. Izd. c.-k. Ministrstvo za verske zadeve in pouk, Dunaj 1918. Predelan in komentiran ponatis, Dunaj 2004.

je veliko teh pesmi ohranilo pri bedenju ob mrtvem. Po vpeljavi obvezne uporabe mrtvašnic po letu 1965 in s prepovedjo bedenja ob mrliču v lastni hiši so pojenjale, toda njihov odmev se sliši v glasovih starejših in mlajših pevk tudi še v letu 2013.

192 obsmrtnic različnih kategorij (nabožna pesem, balada, prošnja, pesem k Mariji, Jezusu ali domačim svetnikom, jutranje in večerne pesmi, pesmi ob mrtvaškem plesu, romarske pesmi idr.) so dokumentirane z vsemi lokalnimi različicami. Tri zgoščenke (v obdelavi Fonogramskega arhiva Avstrijske akademije znanosti s 166 tonskimi primeri k 155 pesmim (1951 do 2013) dopolnjujejo pisne zapise, čeprav vsi primeri ne odražajo avtentičnega vzdušja t. i. bedenja ob mrliču.

Prispevek Johannesesa Leopolda Mayerja »Irdische Lieder für's ewige Leben«, pete »sub pietatis austriacae« in register melodij vključno z začetno vrstico, ki ga je uredila Sabine Scheybal, zaokrožajo dokumentacijo. Slovar krajevnih govorov, ki ga je uredila Isolde Hausner z inštituta DINAMLEX pri Avstrijski akademiji znanosti, abecedno kazalo naslovov pesmi in obsežno kazalo gesel odpirajo dostop k tradicijam štajersko-spodnjeavstrijskega območja pokrajine Wechsel.

Dr. Erika Sieder  
Mariensee am Wechsel und Wien

Mag. Maja Toš,  
Wien / Dunaj und Lenart, Slowenien

## Shrnutí

V roce 1904 vedlo vzrůstající povědomí pro lidovou píseň v habsburské říši k založení komise s názvem „Österreichisches Volksliedunternehmen/Záměr rakouská lidová píseň“. Komise byla složena z odborníků na lidovou hudbu německé, slovanské<sup>135</sup> a románské řeči, její založení se uskutečnilo pod patronací ministerstva kultury a výuky. Vydání publikace „Das Volkslied in Österreich/Lidová hudba v Rakousku“<sup>136</sup> mělo obsahovat 30 svazků v německém jazyce, 20 ve slovanském a 10 v románském jazyce, celkem tedy 30 svazků. Tisk prvního svazku byl plánován na dobu bezprostředně po konci první světové války, ročně měly následovat dva až tři svazky za cenu max. 30 korun. Podobný – nezávislý – projekt byl zahájen v Království maďarském. V roce 1918 byl ve Vídni představen prototyp „Das Volkslied in Österreich/Lidová hudba v Rakousku“. Avšak průběh dějin pozměnil veškeré plány.

V roce 1951 zahájili Béla Bartók a Zoltán Kodály práce na publikaci „Eine kritische Ausgabe der ungarischen Volksmusik – A magyar népzene tára“ s názvem CMPH (Corpus Musicae Popularis Hungaricae).

V roce 1993 vznikla z iniciativy Gerlinde Haidové (1943–2012) a Waltera Deutsche (\*1923) řada COMPA (Corpus Musicae Popularis Austriacae) „Encyklopedie rakouské lidové hudby za uvedení vybraných příkladů“ začínající svazkem číslo 1 „St. Pölten und Umgebung. Niederösterreich/St. Pölten a okolí. Dolní Rakousko“. V roce 2013 – jen o dvacet let později – poskytuje 21 impozantních svazků COMPA jak historický, tak i aktuální pohled na lidovou hudbu v Rakousku, a to v řazení dle druhů, sbírek nebo regionů. Svazek COMPA s číslem 22 a titulem „WeXel oder Die Musik einer Landschaft/WeXel – Hudba kraje“ dokumentuje lidovou hudbu v oblasti Wechsel – hraniční oblasti mezi Dolním Rakouskem a Štýrskem. Část řady, svazek číslo 1 „Das Geistliche Lied/Duchovní hudba“, se týká převážně tzv. Leichhüat- / Leichwächtlieder, tedy písní, které se zpívaly v domě zesnulého po dobu dvou nocí, přičemž mrtvý ležel na marách. Toto loučení s modlitbami a písněmi o několika slokách bylo určeno duši zesnulého, jeho rodině, přátelům a všem, kteří po něm budou následovat. Ve svazku se nejprve v krátkosti popisuje historický vývoj a zeměpisná podoba oblasti Wechsel, tedy hraničního území mezi „Herzogthum Steyermark/Vévodstvím Štýrským“ a „Rakouskem“. Oblast Wechsel byla v protikladu k Semmeringu – balkónu Vídeňanů – a Reichenau – kde pobývaly dvorní společnost a šlechta – místem střetávání vlivů korunních zemí.

Po poznámkách k lidovým zvykům spojeným s úmrtím následuje sbírka písní „Leichhüat- / Leichwächtlieder“ – tedy písní, které se zpívaly při bdění u mrtvého. Nejstarším svědectvím o jejich existenci je odsouzení této „hlídky u zesnulého“ Burchardem von Worms († 1025) jako „pohanského zvyku“ stejně je tomu i písní šířených na tzv. letácích) a pocházejících z poloviny 17. století. Přiřazení k žánru a udání pramenů napomáhalo při pátrání po původu té které písně. Funkce a teritoriální

135 Arbeitsausschuss für das Volkslied in Slowenien, Obmann Dr. Karl Strekelj (Gorjansko pri Komlju 1859–1912 Graz) / Pracovní výbor pro lidové písně ve Slovinsku, starosta Dr. Karl Strekelj (Gorjansko pri Komlju 1859–1912 Graz).

136 Walter Deutsch und Eva Maria Hois: Das Volkslied in Österreich. Volkspoesie und Volksmusik der in Österreich lebenden Völker. Herausgegeben vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht. Wien 1918. Bearbeiteter und kommentierte Nachdruck, Wien 2004. / Walter Deutsch a Eva Maria Hoisová: Lidová píseň. Lidová poezie a lidová hudba národů žijících v Rakousku. Vydáno c. k. Ministerstvem kultury a vzdělávání. Vídeň 1918. Zpracovaný a komentovaný dotisk, Vídeň 2004.

rozšíření ručně psaných i tištěných textů jsou stejně jako záznamy melodie připojeny ke každé písni. Jedná se o fundus málo známých variant dobře známého typu melodie. Zvlášť pozornost je věnována melodiím, protože právě ony dokazují obdivuhodnou muzikálnost zpěváků – bývá to doména žen – v oblasti Wechsel. Původ textů a melodií je zakořeněn v náboženských i světských tradicích. Po ztrátě jejich náboženských vazeb zůstala řada těchto písní zachována v rámci „Leichhüaten – Leichwächten“, tedy písní, zpívaných při bdění u zesnulého. Spolu s vzniklou povinností využití márnice, zřizovaných od roku 1965, a zákazem tzv. hlídky u zemřelého v jeho vlastním domě tyto písně postupně odeznívaly. Jejich odezva však přežívá v hlasech starších či mladších zpěvaček až do roku 2013.

192 písní zpívaných při bdění u zesnulého a spadajících do různých kategorií (modlitební píseň, balada, píseň vyjadřující prosbu, píseň vyjadřující prosbu k Panně Marii, Ježíši nebo lokálním svatým, ranní a večerní písně, úmrtní taneční písně, poutní písně atd.) je dokumentováno se všemi lokálními variantami. Tři CD (Phonogrammarchiv, Österreichische Akademie der Wissenschaften/Zvukový archív, Rakouská akademie věd) doplňují včetně 166 zvukových příkladů ke 155 písním (1951 až 2013) písemné záznamy, přičemž ale nikoli všechny reprodukují autentickou atmosféru při bdění u zesnulého.

Dokumentaci zakončuje příspěvek Johannese Leopolda Mayera „Irdische Lieder für's ewige Leben – gesungen ‚sub pietatis austriacae‘/Pozemské písně pro večný život – zpívané ‚sub pietatis austriacae‘“ stejně jako registr melodií od Sabine Scheybalové, včetně incipitu. Přístup k tradicím ve štyrsko-dolnorakouské oblasti Wechsel umožňuje slovník místního nářečí, redigovaný Isoldou Hausnerovou (Institut für Dialekt- und Namenlexika, I DINAMLEX, Österreichische Akademie der Wissenschaften/Institut pro dialektologická lexika a lexika jmen, I DINAMLEX, Rakouská akademie věd), podobně jako kompletní abecední seznam názvů písní a obsáhlý seznam hesel, resp. pojmů.

Dr. Erika Sieder  
Mariensee am Wechsel a Vídeň

Mag. Margita Jonas  
Školský spolek Komenský Vídeň, Rakousko

## Összefoglalás

A népdalok ápolása iránti tudatosság 1904-ben, a habsburgi uralom alatt az „Österreichisches Volksliedunternehmen” (Osztrák Népdalvállalat) megalapításához vezetett, a kulturális és oktatásügyi minisztérium patronálásával, német, szláv és román népzene kutató szakemberek segítségével. „A Népdal Ausztriában” 60 kötetének megjelentetése volt tervbe véve, 30 kötet német, 20 szláv és 10 román nyelven. Az első könyv az első világháború vége után került volna nyomdába, majd évente két-három kötet került volna piacra, maximum 30 koronás áron. Egy hasonló – ettől független – projekt is indult a Magyar Királyság ideje alatt. 1918-ban bemutattak egy mintapéldányt Bécsben: „A Népdal Ausztriában. Az Ausztriában élő népek népi költészete és népzeneje.” címmel, a K.u.K. Kulturális és Oktatásügyi Minisztérium kiadásában, világi és egyházi népzene válogatott példáival. A történelem azonban átírta a terveket.

1951-ben Bartók Béla és Kodály Zoltán megjelentette a „Magyar Népzene Tárát” – CMPH (Corpus Musicae Popularis Hungaricae)

1993-ban Gerlinde Haid (1943–2012) és Walter Deutsch (1923-) kezdeményezésére megjelent a COMPA (Corpus Musicae Popularis Austriacae) sorozatában az első kötet „St. Pölten és környéke. Alsó-Ausztria” címmel, mely az osztrák népzene enciklopédiája, válogatott példákkal. 20 évvel később, 2013-ban 21 lenyűgöző COMPA-kötet tárja fel az osztrák népzene történelmi és aktuális szemszögéből – műfaj, gyűjtés és tájegység szerint. Az előttünk lévő 22-ik COMPA-kötet, a „WeXel – egy tájegység zenéje” című dokumentálja Wechsel népzenejét. Az első részben az egyházi „Leichhüatlieder”, azaz halottvirrasztó dalok kapnak főszerepet. Ezeket két éjen át énekeltek a felravatalozott halott házában. Ezt a búcsúzási rituálét imákkal és sok versszakos dalokkal a halott lelkének, családjának, barátainak és mindazoknak ajánlották, akik a halottat következőként követik.

Azután egy rövid történelmi és földrajzi ismertető olvashatunk a kötetben a Wechserről, a hercegi Stájerország és Alsó-Ausztria között fekvő határterületről. Semmeringgel és Reichenauval, az udvar és nemesek tartózkodóhelyével ellentétben a Wechsel a koronaországok kapcsolódási pontjának számított.

A halotti szokások utáni feljegyzések után következnek a halotti siratódalok. A legrégebbi dokumentumokban megtalálható a halottvirrasztás elítélése mint heidnisch-i szokás Burchard von Worms (1025) által, továbbá olvashatók a 17. századbeli „Flugblattlieder”-ek. A műfaji hozzárendelés, valamint a forrásutalás segítette a dalok eredetének vizsgálatában. Minden kézzelírott és nyomtatott dalhoz hozzáillesztették a funkcióját, az eredetét, a földrajzi elterjedését, valamint a dallamát. Ez az alig ismert variációk egy kellékára ismert dallamtípusokhoz. Különös figyelmet szentelhetünk azoknak a dallamos variációknak, amik az énekes (rendszerint női doménok) muzikalitását tükrözik a Wechsel területén.

A szöveg és a dallam eredetisége a vallási és a világi hagyományokban rejlik. A vallásos kötelék elvesztése után sok dalt csak „Leichthüaten”, azaz halottvirrasztásnál énekeltek. 1965 után kötelezővé tették a fölravatalozókat, megtiltották a halottvirrasztást a saját házban, így ezek a dalok egy időre feledésbe merültek. 2013-ban azonban helyenként még mindig hallható mint idősebb, mint fiatalabb énekesnők által.

192 különböző kategóriájú halottvirrasztó ének lett dokumentálva minden variációval (ballada,

reggeli és esti dal, keserves dal, emlékdal, keserves dal Máriához, Jézushoz és a Szentekhez, halotti táncdal, stb.). 3 CD (Phonogrammarchiv, Österreichische Akademie der Wissenschaften) egészíti ki az írásos feljegyzéseket, 155 dal (1951–2013) és 166 hanganyag található rajta. Nem mindegyik hangfeljegyzés tükrözi híven a halottvirrasztó nóták valódi hangulatát.

Személyes gondolatok zárják a dokumentációt „Földi dalok az örök élethez – Johannes Leopold Mayer által énekelt »sub pietatis austriacae«” – ról, valamint a Sabine Scheybal által elkészített dalmregiszterről. Az Isolde Hausner által szerkesztett szótár (Institut für Dialekt- und Namenlexika, Österreichische Akademie der Wissenschaften), a betűrendbe szedett dalcímek névsora, valamint egy részletes szójegyzék teszik a stájer-alsóausztriai Wechsel hagyományokat hozzáférhetővé.

Erika Sieder, Mariensee és Bécs

Vidonyi Eszter, Gerasdorf bei Wien

## Melodienregister

Das Ziel des Melodienregisters ist es, melodische Typen, Varianten und Verwandtschaftskreise in einem nach numerischen Kriterien erstellten System sichtbar zu machen. Es bildet die Grundlage für vergleichende Studien und Untersuchungen zu Typik, Charakteristik und Merkmalen von Melodien. Um eine rasche Vergleichbarkeit der Melodien zu ermöglichen, wurden alle Melodien nach G-Dur transponiert.

Die Ordnung der Melodien folgt dem von Karl M. Klier 1956 vorgelegten „Entwurf zur Anlage eines Melodien-Registers für die Archive des Österreichischen Volksliedwerkes“. Diese Grundlage, ergänzt, erweitert und erprobt von Walter Deutsch, bildet die heute gültige Methode, Melodien zu systematisieren.<sup>137</sup> Das Ordnungssystem ist an eine vierstellige Ordnungszahl gebunden, welche aus dem Incipit jeder Melodie gewonnen wird. Sie besteht aus vier Ziffern, welche dem Intervallstand der Melodietöne auf dem ersten betonten Taktteil der ersten vier Takte entsprechen. In der Regel umfasst das Incipit vier Takte. Je nach Art der melodischen Entfaltung und rhythmischen Deklamation können dem Incipit auch nur zwei Takte zugrunde liegen. Die Ziffern von 1 bis 7 entsprechen den Stufen der Skala im Verhältnis zum Grundton. Pausen auf schwerem Taktteil sind mit 0 bezeichnet. Am Anfang der Notenzeile steht die Ordnungszahl in numerischer Reihung, über dem jeweiligen Ton die einzelne Ziffer. Am Ende der Zeile ist die Nummer des Liedes vermerkt, entsprechend der Reihung in der vorliegenden Sammlung.

Die Regeln zur Ermittlung der Ordnungszahl sind abhängig von der Taktart, in welcher das jeweilige Incipit vorliegt. Für die Taktarten 2/4, 4/8, alla-breve, 3/8 und 3/4 besteht die Ordnungszahl immer aus der Bezifferung des ersten Viertels beziehungsweise ersten Achtels der ersten vier Takte:

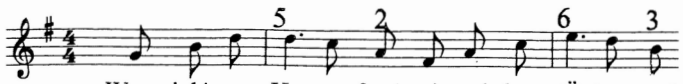
2 2 6 1		6
Ach weh, was Graus, schließt zu das Haus,		
3 5 3 3		130
O Je - su, mein Le - ben und ein - zi - ger Trost.		
1 1 5 1		150
Ru-he nun im To-des - schlum-mer in der Er - de küh-lem Schoß.		

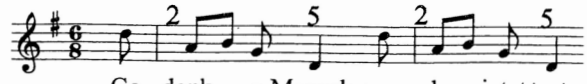
Melodien im 4/4- und 6/8-Takt sind meist zweitaktig deklamiert, so dass die Ordnungszahl aus den ersten zwei Takten gewonnen wird. Im 4/4-Takt besteht die Ordnungszahl aus der Bezifferung des

<sup>137</sup> Walter Deutsch: Ergänzungen zum Melodienregister. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 41, Wien 1992, S. 88–92.

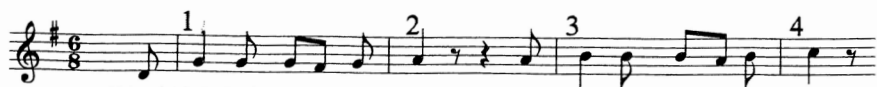


ersten und dritten Viertels. Im 6/8-Takt werden das erste und vierte Achtel der ersten zwei Takte beziffert:

5 2 6 3  182  
 Wenn ich's zu Her-zen fass', mit wel-chem Ü-ber-maß

2 5 2 5  54  
 Ge - denk, o Mensch, was du jetzt tust.

Melodien im 6/8-Takt können in ihrer Entfaltung und deklamatorischen Charakteristik vier Takte umfassen. Die Bezifferung dieser Melodien erfolgt gleich dem alla-breve-Takt:

1 2 3 4  169  
 Wach' ich früh Mor- gens auf, so sag' ich gleich da - rauf:

Vorhalte und Zieltöne werden mit kleinen Zusatzziffern vor beziehungsweise nach der Hauptziffer in der entsprechenden Lage der Note ausgewiesen:

1 3 2 2<sup>1</sup>  4  
 Ach muß ich denn al - lein da-von und weiß nicht wel-che Stra- ßen,

3 5<sub>3</sub> 5<sup>4</sup> 3  91  
 Komm her, o Mensch, und sie-he, wie schnell das Le-ben schwin-det,

Bei ungewöhnlich gestalteten Melodien wird die Regel der zwei- und viertaktigen Bezifferung aufgehoben. Melodien aus drei-, fünf- oder sechstaktigen Motiven sind entsprechend mit drei, fünf oder sechs Ziffern ausgewiesen. Im Register sind diese unregelmäßigen Taktgruppen im Anschluss an die viertaktigen Melodien zu finden.


5 2 3  58  
 Gut Nacht, gu-te Nacht, o Welt!

5 3 5 5 3  170  
 Wach' auf, wach' auf! Steh ernst-lich vom Sün-den-fall auf!

## Melodien-Incipit\*

Ordnungszahl

Lied-Nummer

1 2 1 1 2 1  66  
"Mit-ter-nacht ist!" ruft die Uhr, schwei-gend ruht all' Krea-tur.

1 1 1 5  42  
Es gehn zwei ar-me See-len her-für.

1 1 2 1  13  
Auf Ber-gen und Thä-lern, am rau-schen-den Fluß,


 36  
Einst zog ein Rit-ter durch den Wald von lan-ger Fahrt nach Hau- se.

1 1 2 2  88  
Jetzt muß i aus mein Haus, mein Haus-wirt-schaft is aus.

1 1 4 6  91  
Komm her, o Mensch und sie-he,

1 1 5 1  150  
Ru-he nun im To-des - schlum-mer in der Er- de küh-lem Schoß.

1 1 5 3  26  
Der En-gel hat aus Got- tes Macht

1 1 6 5  8  
A - de, nun muß ich schei- den, a - de, nun muß ich fort,

\* Erstellt von Sabine Scheybal, Wien

- 1 1 6 5 88  
 Jetzt muß ich aus mein Haus, meine Hauswirtschaft ist aus,
- 1 1 7 1 34  
 Ein guter Hirt ist Gottessohn.
- 1 2 1 2 107  
 Ma-ri-a, schön-ste Zier, mein Herz, das schenk ich dir.
- 1 2 3 2 0 192a  
 In mei-nes Je-sus Namen
- 1 2 2 1 58  
 Gute Nacht, gute Nacht, o Welt, nimm fort dein Herbigsgeld.
- 1 3 2 3 1 74  
 Ich hab mir Je-sum aus-er wählt, er ist der beste Freund.
- 1 2 3 2 81  
 Im Him-mel muß es schön sein und lu-stig ge-nug.
- 192  
 Zu mei-nem lieb-sten Je-sus
- 1 2 3 4 169  
 Wach' ich früh Mor-gens auf, so sag' ich gleich da-rauf:
- 1 2 3 5 171  
 Was glaubt der gut-ka-tho-lisch Christ?
- 1 3 2 4 1 79  
 Ihr Sün-der kommt ge-gan-gen, seht eu-ren Je-sum an.

- 1 3 2 4 2 89  
Je-sus ging in Gar-ten ex glo - ri - a
- 1 3 2 1 29  
Die Sonn geht auf und wie- der zu,
- 36  
Einst zog ein Rit-ter durch den Wald von lan-ger Fahrt nach Hause.
- 38  
Er - quickt mit neu-er Lust und Kraft wach ich früh-morgens auf
- 88  
Jetzt muß ich aus mei-nem Haus,
- 105  
Ma - ri - a mil- de Schä-fe-rin, nimm mich in dei-ne Weid.
- 109  
Ma - ri - a will ich lie-ben die gan-ze Le-bens - zeit,
- 156  
So - bald ich morgens früh er-wach, ruf ich mein Je-sus an,
- 1 3 2 1 177  
Was willst du dich er - he-ben, o Mensch du frem-der Gast.
- 1 3 2 1 57  
Glor-würd-ge Kö-ni-gin, himm-li-sche Frau
- 1 3 2 2 1 4  
Ach muß ich denn al - lein da-von und weiß nicht wel-che Stra- ßen,

- 1 3 2<sup>2</sup> 1  71  
Ich ging ein-mal so ganz al-lein in ei-nen klei-nen Fried-hof ein.
-  131  
O Je-su mein, welch gro-ße Pei-n hast du für uns ge - lit-ten.
-  138  
O Mensch gib acht, den Tod be-tracht, der al-les raubt zu - sam- men,
- 1 3 3<sup>2</sup> 1  104  
Ma - ri - a, Him-mels - kö-ni-gin, du Braut des heil'-gen Geist.
- 1 3 3<sup>2</sup> 2<sup>1</sup>  15  
Aus drei-en schö-nen Blü-me-lein will ich ein Büsch-lein bin-den,
- 1 3 3 1  156  
So - bald mein Au-ge auf-er-wacht, ruf ich schnell Je-sum an,
- 1 3 3 3  55  
Ge - grü-ßet seist du Kö-ni-gin, oh Mari-a,
- 1 3 3<sup>4</sup> 1  71  
Ich ging ein-mal so ganz al-lein in ei-nen klei-nen Fried-hof ein.
- 1 3 4 1  163  
Uns-re lia-be Frau in Gar-ten ging sie.
- 1 3 5 1  190  
Wo ist Je-sus mein Ver-lan-gen, mein Ge - lieb-ter und mein Freund.
- 1 3 5 3  9  
Al - les ist ver - gäng - lich,

- 1 3 5 5  81  
Im Him-mel muß es schön sein und lu - stig ge - nug,
- 1 3 5 6  74  
Je - sum hab ich mir aus-er-wählt,
- 1 3 7 1  78  
Ihr Kräften der See-le in sü-ße-ster Freud
- 1 5 4 2 1  114  
Mut-ter, muß dich noch-mals grü-ßen, muß dich heu-te noch- mals sehn.
- 1 5 4 2 3  41  
Es bricht nun mehr die Nacht her-ein-
-  67  
Hört ihr nicht das Glöck-lein schal-len ü-ber- gan-ze Dörflein hin?
- 1 5 1 5  54  
Ge - denk, o Mensch, was du jetz-ten tuast,
- 1 5 2 1  100  
La-zarus ist ge- stor- ben
- 1 5 7 2 1  178  
Weh, ach weh, mir ar-me See--le, wie ver - las-sen ...
- 1 6 5 2 2 1  71  
Ich ging ein-mal für mich al-lein, in ei-nen klei-nen ...
-  138  
O Mensch, gib acht, den Tod be-tracht ...

- 1 5 2 4<sup>3</sup> 96  
 Las- set uns in Je- sus Namen
- 184  
 Wenn wir mitdem To- de ringen,
- 1 5 3 1 104  
 Ma - ri - a, Him-mels - kö-ni - gin, du Braut des heil'-gen Geist.
- 1 6<sup>5</sup> 3 1 48  
 Ein Sün-der ist ge-gan-gen in die Rom-stadt hin-ein.
- 1 5 3 5 49  
 Fahr hin, o Seel, zu dei-nem Gott
- 1 5 4 4<sup>3</sup> 125  
 O be- dräng-tes Men-schen- le- ben
- 1 5 5 1 56  
 Ge - grüßt seist du Ma - ri - a, jung- fräu-li-che Zier.
- 128  
 O Him-mel, o Him-mel, wie bist du so schön,
- 1 5 6 5 81  
 Im Him-mel muß es schön sein und lu-stig ge - nug,
- 1 6 2 4<sup>3</sup> 138  
 O Mensch gib acht, den Tod be-tracht, der al-les raubt zu - sam-men,
- 1 6 6<sup>5</sup> 0 183  
 Wenn mein Schiff-lein will an- lan- den

- 1 6 5 1 84  
In Schwarz will ich mich kleiden,
- 1 7 6 5 3 190  
Wo ist Je-sus mein Ver-lan-gen, mein Ge-lieb-ter und mein Freund.
- 1 7 2 0 58  
Gut Nacht, gut Nacht, o Welt,
- 1 7 3 1 178  
Weh, ach weh mir ar-men See-len, wie ver-las-sen ...
- 1 7 7 1 47  
Es war a-mol a Jung-frau gwen,
- 2 2 3 1 74  
Ich hab mir Je-sum aus-er-wählt, er ist der beste Freund.
- 2 2 6 1 6  
Ach weh, was Graus, schließt zu das Haus,
- 2 3 2 3 18  
Beim frü-hen Mor-gen-licht er-wacht mein Herz und spricht:
- 107  
Ma-ri-a schön-ste Zier, mein Herz, das schenk ich dir,
- 141  
O schö-ne Mor-gen-röt, die nie-mals un-ter-geht,
- 3 2 4 3 5 2 1 183  
Wenn mein Schiff-lein wird an-län-den, ...



2 3 5 3  36  
Es ritt ein Rit-ter durch den Wald, von lan-ger Fahrt nach Hau- se,

32 43 5 3  153  
Seht Ma-ri-a, uns re-gie-ret als die gu-te Schä-fe-rin.

2 3 7 3  191  
Zu dir, o Ma-ri-a, du rein-ste Jung-frau,

32 4 5 43  72  
Ich glaub an Gott in al-ler Not, auf Gott ich hoff und baue.

2 5 2 5  54  
Ge-denk, o Mensch, was du jetzt tust.

 17  
Be-denk, was du als gu-ter Christ,

3 1 2 6  71  
Ich ging ein-mal für mich al-lein

3 1 3 1  29  
Die Sonn geht auf und wie-der zu, der Mensch der schlaft ...

 34  
Als gu-ter Hirt spricht Got-tes Sohn: die Lieb treibt mich ...


 21  
Das Krank-sein ist ei-ne har-te Buß,

3 1 3 3  84  
In Schwarz will ich mich klei-den, Herr Je-sus dir zur Ehr.

- 3 1 6 5 2 116  
 Nä-her, mein Gott, zu Dir, nä-her zu Dir!
- 3 1 5 3 40  
 Es blüht der Blumen ei-ne
- 17  
 Be-denk was du als gu-ter Christ, zu tun am Sonn-tag schul-dig bist,
- 3 2 3 2 1 72  
 Ich glaub an Gott in al-ler Not, auf Gott die Hoff- nung bau-e.
- 3 2 4 3 16  
 Aus Lieb ver - wund'ter Je - sus mein!
- 41  
 Es bricht nun - mehr die Nacht her - ein,
- 22  
 Das Ler-cher-lein schwin-get sich in die Luft!
- 26  
 Der En-gel hat aus Gottes Macht
- 137  
 O Mensch be-tracht wohl, was du tust,
- 3 3 2 4 5 83  
 In des Le-bens letz-ten Stun-den, o Ma - ri - a bleib bei mir,
- 102  
 Lei-se sinkt der A-bend nie-der und das Tag-werk ist voll - bracht.

- 3 2 5 0 173  
Was ist das Göttlich-ste auf die-ser Welt,
- 3 3<sup>2</sup> 5 3 157  
So sei denn Gott zurück ge - geben,...
- 3 3 1 0 176  
Was will das Kreuz, das an dem We-ge steht,
- 3 3 1 1 20  
Das gläu-bi-ge Herz ist in Freu-de ver - senkt
- 3 3 1 2 72  
Ich glaub an Gott, in al-ler Not,
- 3 3 1 5 30  
Die Un-schuld er - hei-tert das Herz und den Sinn.
- 3 3 2 3 141  
O schö-ne Mor-gen-röt, die nie-mals un-ter-geht,
- 3 6<sup>3</sup> 2 3 177  
Was willst du dich er - he - ben, o Mensch, du frem- der Gast?
- 3 3 2 4 49  
Fahr' hin, o Seel, zu dei-nem Gott,
- 3 3 4 3 36  
Einst zog ein Rit-ter durch den Wald von lan-ger Fahrt nach Hau- se.
- 3 3 6<sup>5</sup> 0 110  
Mei-ne See-le, kla- ge nicht...

3 3 5 1  145  
 O, wenn ich wüßte, wo ich einst be-gra-ben wer-de sein,


3 3 5 3 2  188  
 Wird euch das Lied da - her ge-fal-len,

3 3 5 4  174  
 Was ist für al - les Ü - bel gut?

3 3 5 6  74  
 Ich hab' mir Je - sus aus-er - wählt,

3 3 7 2 1  70  
 Ich geh he-rum in wei-ter Welt, such mein Raub zu - sam-men.

3 4 4 3  16  
 Aus Lieb' ver - wund' ter Jesus mein! Wie kann ge - nug ...

 90  
 Kennst du die Blum im Para - deis, so wun-der - schön ...

3 4 4 5  77  
 Ihr Christen, se-het an, Je - sus am Kreu- zes - stamm,

3 4 5 1  20  
 Das gläu-bi-ge Herz ist in Freu-de ver - senkt

3 4 5 3  154  
 Seht wie die Son-ne schon sin - ket

3 4 5 6  74  
 Je - sus hab ich mir aus-er - wählt,

- 3 4 7 1  153  
Seht Ma - ri - a, uns re - gie-ret als die gu - te Schä - fe - rin.
- 3 5<sub>3</sub> 2 1  177  
Was willst du dich er - he - ben, o Mensch, du frem - der Gast
- 3 5 2 3  8  
A - dje, jetzt muß ich schei - den, a - dje, jetzt muß ich fort.
- 3 5 3 3  130  
O Je - su, mein Le - ben und ein - zi - ger Trost.
- 3 5<sup>6</sup> 4 4<sup>1</sup>  106  
Ma - ri - a, schön - ste Schä - fe - rin, ein ge - treu - e ...
- 3 5 4 3  24  
Der En - gel des Herrn, aus Got - tes Macht,
-  26  
Der En - gel hat aus Got - tes Kraft,
- 3 5 4 6<sup>3</sup>  71  
Ich ging ein - mal so ganz al - lein in ei - nen klei - nen Fried - hof ein.
- 3 5<sub>3</sub> 4 5  150  
Ru - he nun in To - des - schlum - mer, in der Er - de kühl - en Schoß.
- 3 5 6<sup>5</sup> 0  180  
Wenn ich aus mei - ner La - ger - stät - te
- 3 5 5 4<sup>3</sup>  15  
Aus drei - en schön - en Blü - me - lein will ich ein Büsch - lein bin - den,

3 5<sub>3</sub> 5 3  38  
 Vom Schlafer-quick-t zu neu-er Kraft, er - wach ich mor-gens früh.

3 5 5 3  74  
 Ich hab mir Je-sum aus-er- wählt, er ist der be-ste Freund.

 104  
 Ma - ri - a, du Him- mels- kö-ni- gin, du Braut ...

 109  
 Ma - ri - a will ich lie-ben die gan- ze Le- bens-zeit,

3 6<sup>5</sup> 5 3  78  
 Ihr Kräf-te der See-len in sü-Be-ster Freud,

3 5<sub>3</sub> 5 4<sup>3</sup>  91  
 Komm her, o Mensch, und sie-he, wie schnell das Le-ben schwin-det.

3 5 5 4<sup>3</sup>  191  
 Zu Dir, o Ma - ri - a, Du rein-ste Jung - frau

3 6<sup>5</sup> 6 4<sup>3</sup>  36  
 Einst zog ein Rit-ter durch den Wald von lan-ger Fahrt nach Hau- se.

3 6 1 1<sup>5</sup>  114  
 Mut-ter muß dich noch-mals grü-ßen,


4<sup>3</sup> 7<sup>6</sup> 2 3  44  
 Es ist be-stimmt in Got-tes Rat, daß man vom Lieb-sten, was man hat

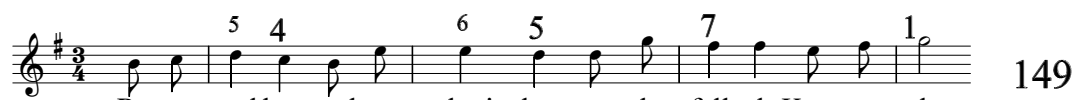
4 3 2 5  70  
 Ich geh he - rum in wei-ter Welt, such mei-nen Raub zu-sam - men.

54 43 54 43  22  
Das Lerch-lein schwin-get sich in der Luft, ...

4 3 76 5  94  
Kommt ihr Chri- sten mit Ver- lan- gen, kommt her, ...

4 4 5 0  123  
Nur ein-mal noch in mei-nem gan-zen Le- ben,

54 65 7 1  120  
Nun jetzt muß ich von euch schei-den, lieb-ste Freund und Kin-der mein!

 149  
Ro-sen wel-ken und ver- schwin-den, man-che fällt als Knos-pe ab.

5 1 65 0  63  
Herr, bleib bei uns, denn es will A-bend wer-den,

 176  
Was will das Kreuz, das an dem We-ge ste-het?

5 21 5 21  69  
Ich ge-he nun in Ru- schla-fen, für wel-che Gott ...

5 1 6 5 3  152  
Seg-ne du, Ma - ri - a, seg-ne mich, dein Kind,

5 1 5 5 3  188  
Wird euch das Lied da-her ge - fal-len, von 10 bis 100 ...

5 1 5 5 3  125  
O be-dräng- tes Men-schen-le- ben


- 5 1<sub>5</sub> 6 1  118  
 Nun da ich aus-ge-run-gen ha-be des Le-bens her-be Pein,
- 5 1 7 1  59  
 Gu-ter Freund ich fra-ge dich!
- 5 5<sup>2</sup> 3 1  46  
 Es sol-len sich freu-en al-le Chri-sten auf Erd,
- 5 5<sup>2</sup> 3 1  185  
 Wie schön glänzt die Son-ne, wie hell leucht' der Mond;
- 5 4<sup>2</sup> 5 2  78  
 Ihr Kräf-te der See-len in sü-ße-ster Freud,
- 5 2 6 3  182  
 Wenn ich's zu Her-zen fass', mit wel-chem Ü-ber-maß
- 65 43 1<sup>3</sup> 1  160  
 Sucht ihr Welt-leut Städt und Schlös-ser, ...
-  190  
 Wo ist Je-sus, mein Ver-lan-gen, ...
- 5 3 1 5<sub>2</sub>  120  
 Nun jetzt muß ich von euch schei-den,
-  114  
 Mut-ter muß dich noch-mals grü-ßen,
- 5 3 2 1  23  
 Der am Kreuz ist mei-ne Lie-be, mei-ne Lieb ist Je-su Christ.




- 5 3 2 7  98  
Laßt uns be-tend nie-der - fal-len und ge - den-ken Je-su Tod.
- 5 3 3 3<sup>2</sup>  160  
Sucht ihr Welt- leut Städt und Schlös-ser...
- 5<sup>1</sup> 3 3<sup>4</sup> 1  139  
O Mensch, was hilft dein Wol-lust Le-ben, dei-ne Freud ...
-  178  
Weh, ach weh wir ar-men See-len, wie ver - las- sen schmach-t ich hier
- 5 3 4 2  128  
O Him-mel, o Him-mel, wie bist du so schön,
-  142  
O Sün-der, o Sün-der, du treu-lo-ser Christ,
- 5 3 5<sup>4</sup> 2  4  
Ach, muß ich denn al - lein da - von
-  6  
Ach Weh, was Graus, schließt zu das Haus
-  131  
O Je - su mein welch gro - ße Pein
-  138  
O Mensch gib acht, den Tod be - tracht,
- 5 3 5 2  72  
Ich glaub-an Gott in al- ler Not,

- 5 3 5 3  143  
O Sün-der, schläfst du noch, ...
- 5 43 5 43  155  
Sei ge - grüßt, du Aus-er - wähl-ter. Sei ge - grüßt, du Aus-er - wähl-ter.
-  19  
Be- kehrt euch, ihr Chri-sten, denn kurz ist die Zeit.
-  69  
Ich geh in mei-ner Ru- he schla-fen, ...
- 5 3 6 5 4  119  
Nun hab ich voll - end' mein Le- ben,
- 5 3 6 5 4  125  
O be - dräng- tes Men-schen-le- ben
- 5 4 1 7 0  151  
Schlaf, Va-ter, nun in sel'-gem Fried-en,
- 5 4 3 0  143  
O Sün- der! schläfst du noch?
- 5 5 4 3 3  20  
Das gläu-bi-ge Herz ist in Freu-de ver - senkt,
- 5 5 4 4 4 3  22  
Das Lerch-lein schwin-get sich in der Luft .
- 5 5 4 4 5 3  82  
In der Blü-te mei-ner Jah-re lieg ich auf der To-ten - bah-re

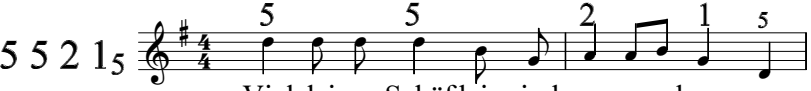
5 4 5 2<sup>1</sup>  4  
 Ach muß ich denn al - lein da - von und weiß nicht wel - che Stra - ßen.

5 4 5 2  45  
 Es rei - sen drei See - len wohl durch den grü - nen Wald.

5 5<sub>3</sub> 1 2  117  
 Noch glüht dei - ne Lie - be tief im Her - zen mir,

5 5 1 5  73  
 Ich ha - be den Früh - ling ge - se - hen

5 5<sub>3</sub> 1 6<sup>5</sup>  82  
 In der Blü - te mei - ner Jah - re, lieg ich auf der To - ten - bah - re,

5 5 2 1<sub>5</sub>  166  
 Viel dei - ner Schäf - lein sind an - ge - kom - men,

5 5<sub>3</sub> 2 2  134  
 O Ma - ri - a, voll der Gna - den, Mut - ter der Barm - her - zig - keit.

5 5 2 3  9  
 Al - les ist ver - gäng - lich, dau - ert nur ei - ne kur - ze Zeit,

5 5 2 4<sup>3</sup>  125  
 O be - dräng - tes Men - schen - le - ben o - der kurz ge - noss' - ne Freud,

5 5 3<sup>5</sup> 0  40  
 Es blüht der Blu - men ei - ne


5 5 3 1  78  
 Ihr Kräf - ten der See - len in sü - ße - ster Freud,

5 5 3 1  106  
 Ma- ri - a, die schön- ste Schä- fe- rin, ...

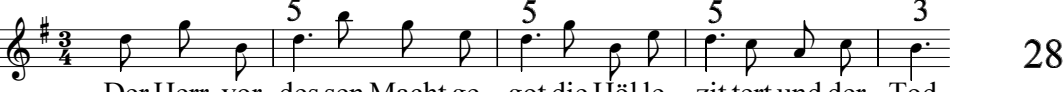
 128  
 O Him- mel, o Him- mel wie bist du so schön!

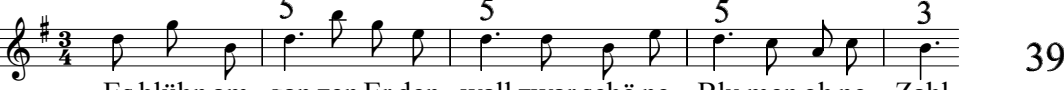
5 5 4 3  140  
 O Mut- ter lieb- ste Mut- ter


 189  
 Wo fin- det die See- le die Hei- mat, die Ruh,

5 5 5 3 2  10  
 Al- les soll trau- rig sein, jung und alt ins- ge- mein,

5 5 5 3  25  
 Der En- gel Ga- briel be - grüßt Ma- ri- a, die voll Gna- de ist.

 28  
 Der Herr, vor des- sen Macht- ge - got die Höl- le zit- tert und der Tod.

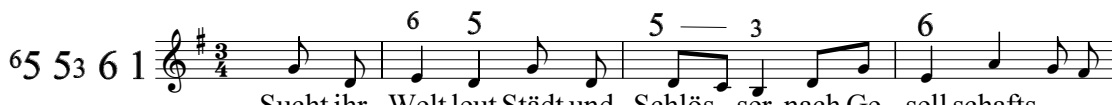
 39  
 Es blü- hnt am gan- zen Er- den - wall zwar schö- ne Blu- men oh- ne Zahl,

 43  
 Es glänzt kein Licht im Ster- nen - saal, so herr- lich als de Son- nen - strahl

5 5 5 5 3  186  
 Will ich nicht, so muß ich wei- nen

5 5 6 1 5  35  
 Einst lag ein Weib, Gott woll- te es so ha- ben

65 53 6 1  150  
 Ruhe nun im To-des - schlum- mer, in der Er-de kühl-en Schoß.

65 53 6 1  160  
 Sucht ihr Welt-leut Städt und Schlös- ser, nach Ge - sell-schafts-...

5 5 6 65  153  
 Seht Ma- ri - a, uns re - gie-ret

5 5 17 0  110  
 Mei-ne See-le, kla- ge nicht ...

5 65 7 1  125  
 O be - dräng-tes Men-schen-le-ben o-der kurz ge-noss'ne Freud.


 139  
 O Mensch, was hilft dein Wo-lust - le-ben und die Freud auf die-ser Welt

5 5 7 5  150  
 Ruhe nun im To-des - schlum-mer, in der Er-de kühl-em Schoß.

5 6 1 5  188  
 Wird euch das Lied da-her ge- fal-len,

5 7 6 2 3  190  
 Wo ist Je-sus, mein Ver - lan-gen, mein Ge - lieb-ter und mein Freund?

65 7 6 4 5  61  
 Heil'-ge Jung-frau, De-muts-vol-le, der die Welt ihr Lei-den klagt,

5 6 7 1  120  
 Nun-jetzt muß ich von euch schei-den, lieb-ste Freund ...

- 5 7 1 5

## Unregelmäßige Taktgruppen


Ordnungszahl

Lied-Nummer

1 2 1  58  
Gu-te Nacht, gu-te Nacht, o Welt


1 2 3  108  
Ma-ri-a sei von uns ge - grüßt, oh Kö-ni-gin.

1 3 2  174  
Was ist für al-les Ü-bel gut: Ge - duld.

 174  
Was ist für al-les Ü-bel gut? Ge - duld.


1 4 41  180  
Wenn ich mor-gens früh auf-steh, ho-la-ra-la ri, ho-la-ro,

1 6 4  31  
Die Welt hat sich ziem-lich ver - mehrt,

1 6 57  123  
Nur ein-mal noch in mei-nem gan-zen Le- ben,

1 7 2  58  
Gut Nacht, gut Nacht, o Welt,

2 4 3  64  
Herr, bleib bei uns und wei-che nicht,

- 3 1 56  123  
 Nur ein-mal noch in mei-nem gan-zen Le- ben,
- 3 1 57  123  
 Nur ein-mal noch in mei-nem gan-zen Le- ben,
- 3 2 5  75  
 Ich weiß ein ein-sam Plätz-chen auf der Welt,
- 3 32 42  154  
 Seht wie die Son-ne schon sin-ket
- 3 4 1  28  
 Der gol-de-ne Ro- sen - kranz,
- 5 2 1  28  
 Der gold- ne Ro - sen - kranz,
- 5 2 5 3  58  
 Gut Nacht, gu-te Nacht, o Welt!
- 5 2 63  65  
 Hilf Ma - ri - a, o Ma - ri - a hilf!
- 5 3 3  143  
 O Sün-der schläfst du noch?
- 5 4 3  28  
 Der gol-de-ne Ro - sen - kranz
-  60  
 Hast mich zu - vor ge - kannt



5 5 3  143  
 O Sün-der schläfst du noch?

5 5 4 3  143  
 O Sün-der schläfst du noch?

1 1 3 2 1  170  
 Wach auf, wach auf, steh ernst-lich vom Sün-den-fall auf.

1 5 3 5 3  170  
 Wach auf! Wach auf, steh' ernst-lich vom Sün-den-fall auf!

5 3 5 5 3  170  
 Wach' auf, wach' auf! Steh ernst-lich vom Sün-den-fall auf!

5 5 1 5 3  168  
 Vor dir, du Kö-ni - gin der Rei - nen,

4 2 4 6 5 3  35  
 Einst lag ein Weib ...

## Siglen zu den verwendeten Quellen

Amft (1911)	Georg Amft: Volkslieder der Grafschaft Glatz, Habelschwerdt 1911.
Anderluh II/1	Anton Anderluh: Kärntens Volksliedschatz II/1, Klagenfurt 1966.
Anderluh II/2	Anton Anderluh: Kärntens Volksliedschatz II/2, Klagenfurt 1974.
Anderluh III/2	Anton Anderluh: Kärntens Volksliedschatz III/2, Klagenfurt 1970.
Anderluh III/3	Anton Anderluh: Kärntens Volksliedschatz III/3, Klagenfurt 1971.
Antesberger Assem (1925)	Günther Antesberger: Kärntner Marienlieder, Klagenfurt 1983. P. Coloman Assem: Ehre sei Gott in der Höhe! Katholisches Gebet- und Gesangbuch, Wien 1925.
Aurbacher (1833)	Ludwig Aurbacher: Deutsche katholische Gesänge aus älterer Zeit. Eine Anthologie, Frankfurt am Main 1833.
Bauer	Handschriftliches Leichhüatbüchl der Christine Bauer, 1910–1937, Grüne Wiese (um 1930) bei Aspang. In: Erika Sieder: Das Hungerloch. Ein Blick auf Küche und Kultur in Mariensee und St. Peter a. W., 2 Bände, Weitra 2002, Band 1 und CD „Leichhüatliadln“.
Baumgarten 1 (1869)	P. Amand Baumgarten: Aus der volksmäßigen Überlieferung der Heimat. In: Berichte über das Museum Francisco-Carolinum, Linz 1869.
Baumgarten 2 (1923)	Aufgezeichnet von Amand Baumgarten 1860 im Salzkammergut. In: Heimatgaue. Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und Volkskunde 4, Linz 1923.
Bäumker III (1891)	Wilhelm Bäumker: Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen III, Freiburg im Breisgau 1891.
Bäumker IV (1911)	Wilhelm Bäumker: Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen IV, Freiburg im Breisgau 1911.
Bergolth 1	Wallfahrt der Ortsgemeinde Kogl nach Altenmarkt-Thenneberg zum „leidenden Heiland in der Dornau“. In: Jahrbuch ÖVLW 26, Wien 1977, S. 102–113.
Bergolth 2	Leopold Bergolth: Lieder aus dem Tullnerfeld, Tulln–Mödling 1992.
Bergmann	Handschriftliches Leichwachtbüchl der Margarethe Bergmann, Gegend um Thalberg, Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.
Beuttner (1602)	Nicolaus Beuttner: Catholisch Gesang-Buch, Grätz 1602.
Bitsche	Josef Bitsche: Der Liederschatz der Vorarlberger / Liedkatalog, Lustenau 1979.
Blümml (1906)	Emil K. Blümml: Germanische Totenlieder, mit besonderer Berücksichtigung Tirols. In: Archiv für Anthropologie V, Heft 3/4, Braunschweig 1906.
Böhme (1895)	Franz-Magnus Böhme: Volksthümliche Lieder der Deutschen im 18. und 19. Jh., Leipzig 1895.
Bolte (1901)	Johannes Bolte: Eine geistliche Auslegung des Kartenspiels. In: Zeitschrift des Vereins für Volkskunde, 11. Jg., 1901, S. 387–406.
Brandsch (1926)	Gottfried Brandsch: Geistliche Lieder aus Siebenbürgen. In: DVL 28/1926, S. 21–26.
Braun/Moser	Hartmut Braun und Dietz-Rüdiger Moser: Legendenlieder aus mündlicher Überlieferung (= Quellen deutscher Volkskunde, Band 5. Veröffentlichungen aus dem Volkskunde-Tonarchiv Freiburg, Hg. Johannes Künzig und Waltraut Werner), Freiburg im Breisgau 1971.
Brednich/Suppan	Rolf Wilhelm Brednich und Wolfgang Suppan: Gottscheer Volkslieder I, Volksballaden, Mainz 1969.
Brunner (1842)	Handschriftliches Liederbuch des Franz Brunner, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842. Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.
Buchner	Hs. Leichwachtbüchl der Justine Buchner, Ehrensachsen bei Friedberg. In: Aufzeichnungen Josef Jiříček 1974, Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.
Commenda 1	Hans Commenda: Totentanzlied „Alles sollt traurig sein, jung und alt insgemein. In: DVL 44, Wien 1942, S. 113f.
Commenda 2	Hans Commenda: P. Wilhelm Paillers Liednachlaß. In: Jahrbuch ÖVLW 13, Wien 1964, S. 45–54.
Commenda 3	Hans Commenda: Von der Eisenstraße. Volkslieder aus dem oberösterreichischen Ennstale (= Kleine Quellenausgabe 2 des Österreichischen Volkslied-Unternehmens), Wien–Leipzig 1936.

Derschmidt	Volker Derschmidt: Jetzt muß ich aus dem Haus. Totenwachtlieder, Grablieder, Totentanzlieder (= Volkslied und Volksmusik aus Oberösterreich 50), Linz 2000.
Deutsch 1	Walter Deutsch: Volkslieder aus Niederösterreich. Hg. Niederösterreichisches Bildungs- und Heimatwerk 1965.
Deutsch 2	Aufgezeichnet 1969 von Walter Deutsch – ORF-Studio NÖ, gesungen von Angela, Burgl und Lisl Zwintz = Rastberger Sängerinnen aus Miesenbach.
Deutsch 3	Walter Deutsch: Gestern war 's. Bemerkungen zu den Liedern und zur Musik bei Kleinbauern am Obdacher Sattel in der Steiermark. Geistliches Liedgut. In: Sänger- und Musikantenzeitung, 25/5, München 1982.
Deutsch 4	Walter Deutsch: Vom geistlichen Liedgut in Großarl im Pongau. In: Jahrbuch ÖVLW 15, Wien 1966, S. 15–31.
Deutsch/Distelberger	Walter Deutsch und Toni Distelberger: Lieder aus dem Mostviertel, Mödling 1993.
Deutsch/Hofer	Walter Deutsch und Gerlinde Hofer: Die Volksmusiksammlung der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien (Schriften zur Volksmusik 2), Wien 1969.
Deutsch/Klefasz	Walter Deutsch und Wolfgang Klefasz: Lieder aus dem Industrieviertel, Mödling 1998.
Diözesan-Gesangbuch (1931)	Diözesan-Gesangbuch für das Bistum St. Pölten, Klosterneuburg 1931.
Ditfurth (1855)	Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth: Fränkische Volkslieder mit ihren zweistimmigen Weisen, Leipzig 1855. Erster Theil: Geistliche Lieder.
Dobrovich/Enislidis	Jakob Dobrovich und Ingeborg Enislidis: Spričane. Das Toten-Abschiedslied der Kroaten im Burgenland (= corpus musicae popularis austriacae 11), Wien 1999.
Donauschwaben	Franz Metz (Hg.): Das Kirchenlied der Donauschwaben: eine Dokumentation des Kirchenliedes der deutschen Katholiken Südosteuropas, München 2008.
Dörler (1910)	Adolf Dörler: Volkslieder aus Tirol. In: Zeitschrift des Vereins für Volkskunde 20, Berlin 1910.
Dreo/Burian/Gmasz	Harald Dreo, Walter Burian, Sepp Gmasz: Ein burgenländisches Volksliederbuch, Eisenstadt 1988.
Duk (1835)	August Duk: Kirchenlieder, welche in der Fürst-Bischöflichen Seckauer- und Leobner-Diöcese das ganze Jahr hindurch gesungen und mit der Orgel begleitet werden, Graz 1835.
DVL	Zeitschrift „Das deutsche Volkslied“, Wien 1899–1944.
Edelweiß (1913)	Josef Moser (Hg.): Edelweiß. Liederbuch für Österreichs katholische Burschenvereine, Graz 1913.
Eisenbahn	Eisenbahn Aspang–Hartberg, Summarischer Kostenvoranschlag, Beilage Nr. 6, Vorprojekt §. 2, Nr. 6 Wien November 1891, Lukrits, Rzizek & Union-Baugesellschaft, Generalbauunternehmung. Privatarchiv Franz Putz, Aspang.
Erk/Böhme I (1893)	Ludwig Erk und Franz Magnus Böhme: Deutscher Liederhort I, Leipzig 1893.
Erk/Böhme II (1893)	Ludwig Erk und Franz Magnus Böhme: Deutscher Liederhort II, Leipzig 1893.
Erk/Böhme III (1894)	Ludwig Erk und Franz Magnus Böhme: Deutscher Liederhort III, Leipzig 1894.
Fiby (1909)	Heinrich F. Fiby, Prof. Landes-Oberrealschule in Znaim: Chorliederbuch für die österreichischen Mittelschulen, IV. Teil, Chorliedersammlung für österreichische Mädchenlyzeen, Lehrerinnenbildungsanstalten und höhere Töchter Schulen, Wien 1909.
Friedlaender (1902)	Max Friedlaender: Das deutsche Lied im 18. Jahrhundert II, Stuttgart–Berlin 1902.
Gabler 1 (1854)	Josef Gabler: Katholisches Wallfahrtsbuch, Ein vollständiges Gebet- und Gesangbuch zum Gebrauche bei Wallfahrten, Rosenkranz- und Hausandachten, Neuhaus 1854.
Gabler 2 (1884)	Joseph Gabler: Neue Geistliche Nachtigall. Sechshundert religiöse Volkslieder mit ihren Singweisen, in der Diöcese St. Pölten gesammelt und herausgegeben, Linz 1884.
Gabler 3 (1890)	Josef Gabler: Geistliche Volkslieder, Regensburg–Linz 1890.
Gall (1936)	Hans Gall: Das geistliche Volkslied in Oberösterreich, Dissertation, Universität Wien 1936.

- Gesangbuch  
(1732)  
Glatz (1842) Catholicisches Gesangbuch, Danzig 1732. Siehe: Wilhelm Bäumker: Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen III, Freiburg im Breisgau 1891.  
Gesang-Buch zum Gebrauche bey Wählfartzügen für Johann Glatz in Zöbersdorf Zöbersdorf, Pfarre Gschaid (geschrieben von Schulmeister Franz Schreiber 1842/1843). 20 x 12,5 cm hoch, Lederband mit Goldpressung, 260 Seiten.  
Dem A.A. leihweise überlassen durch Oberl. Anton Tachezi in Deutsch-Haslau, cop. durch Karl Magnus Klier, 1933, NÖVLA, A 243/17.
- Görres (1842)  
Götzendorf Marienlied von Guido Görres und Anselm Schubinger, München 1844/1845.  
Feldforschung 2011 in Götzendorf 24 (12) vulgo Haselbauer, Hermine Riegler, geb. Hofer (\*1933), Theresia Gamperl, geb. Hofer (\*1935), Ernst Gamperl (\*1932), Erni Gamperl, geb. Karner (\*1936), „Lewendi a Steirer – A Niederösterreicher als a Leich“ (Gemeinde Schäßfern, Post Pinggau, Stmk. – Pfarre Gschaidt, NÖ).
- Gotteslob  
Gotteslob. Katholisches Gebet- und Gesangbuch für die Österreichischen Diözesen, Stuttgart 1975.
- Graz (1938) Grazer Diözesan Liederbuch, Seckau 1938.
- Grolimund  
(1911) Sigmund Grolimund: Volkslieder aus dem Kanton Aargau (Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde 8), Basel 1911.
- Gschiel Hs. Leichwachtbüchl der Cäzilia Gschiel, Puchegg/Vorau 1888, STVLA 1014, Mapped Cäcilia [sic!] Gschiel.
- Güns (1879) Der Heimgang der Christen, Güns 1879.
- Hadwich (1926) Rudolf Hadwich: Totenlieder und Grabreden aus Nordmähren und dem übrigen sudetendeutschen Gebiete (= Beiträge zur sudetendeutschen Volkskunde XVI), Reichenberg 1926.
- Haid Gerlinde Haid-Hofer: Musikwesen in Tadten. In: Károly Gaál und Olaf Bockhorn (Hg.): Tadten. Eine dorfmonographische Forschung der Ethnographia Pannonica Austriaca 1972/73 (= wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 56), Eisenstadt 1976.
- Hartmann/Abele  
(1884) August Hartmann und Hyacinth Abele: Volksthümliche Weihnachtlieder, Leipzig 1884.
- Hofer Anton Hofer: Marienlieder aus der niederösterreichischen Singtradition (= Niederösterreichische Liederhefte 10), Matzen 1991.
- Hofer/Strohmayer Anton Hofer und Wolfgang Strohmayer: Hoch am Ötscher drobm, Traditionelle Lieder und Weisen aus dem Erlaufthal (= Niederösterreichische Liederhefte 16), Amstetten/Matzen 1996.
- Hoffmann/Richter  
(1842) August-Heinrich Hoffmann von Fallersleben und Ernst Richter: Schlesische Volkslieder mit Melodien, Leipzig 1842.
- Horak 1 (1929) Aufgezeichnet 1929 von Karl Horak, gesungen von Sängern aus Pamhagen.  
In: Zeller Wallfahrtslieder. Flugblatt-Lieder im Volksmund. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 21, Wien 1972.
- Horak 2 „Guite Nacht, guite Nacht, o Welt“. In: Sänger- und Musikantenzeitung 35, München 1992, S. 186f.
- Hruschka/Toischer  
(1891) Alois Hruschka und Wendelin Toischer: Deutsche Volkslieder aus Böhmen, Prag 1891.
- Huber 1 Das Totenbrauchtum in Niederösterreich unter besonderer Berücksichtigung der häuslichen Leichenwache in der alpinen Zone, Dissertation Universität Wien 1974.
- Huber 2 Helmut Huber: Gebet- und Liedgut um Tod und Begräbnis aus Niederösterreich, Wien 1981.
- Jagenteufl Aufgezeichnet am 31. März 1994 von OSR Aquilin Jagenteufl in Dechantskirchen, Sängerin nicht genannt, Kassette A/1–20; Nachlass im Besitz seiner Tochter Ilse Mathe, Dechantskirchen.
- Jiříček Aufzeichnung von Leichwachtliedern durch Josef Jiříček 1974 in der Volksschule Ehrensachsen bei Friedberg, gesungen von Justine Buchner, Leopold Gruber, Rosa Kainz, Gisela Kremnitzer, Maria Kugl, Hermine Pichlhöfer und Margarete Prenner.  
Text: Hs Liederbuch der Justine Buchner. IVE, M 0011; Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.
- John (1909) Ernst H. John: Volkslieder und volkstümliche Lieder aus dem sächsischen Erzgebirge, Annaberg 1909.

Jungbauer 1 (1930)	Gustav Jungbauer: Volkslieder aus dem Böhmerwalde, Bd. 1, Praha 1930.
Jungbauer 2 (1937)	Gustav Jungbauer: Volkslieder aus dem Böhmerwalde Bd. 2, Praha 1937.
Jungwirth (1925)	Ernst Jungwirth: Alte Lieder aus dem Innviertel mit ihren Singweisen (= Kleine Quellenausgabe 1), Wien 1925.
Kerschbaumer	Hs. Liederbuch (Fragment) der Agnes Kerschbaumer (18. 1. 1886–21. 12. 1947), verehel. Krückl), Wenigzell. Im Besitz von Helene Glöbl = Enkelin, Tochter der Maria Riegler (geb. Doppelhofer) Arzberg/Waldbach 2010.
Kirchenlied (1956)	Unser Kirchenlied, Bischöfliches Seelsorgeamt Linz 1956.
Klier 1 (1932)	Karl Magnus Klier: Vier Totenlieder aus Oberösterreich. In: Heimatgäue, Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und Volkskunde 13, Linz 1932.
Klier 2 (1951)	Karl Magnus Klier: Totentanz und Jüngstes Gericht. Alte Lieder aus dem Burgenland. In: Burgenländische Heimatblätter 13, Eisenstadt 1951, S. 173–196.
Klier 3 (1952)	Karl M. Klier: Die weltlichen Lied-Flugblattdrucke von Philipp Kraußlich in Urfahr-Linz (1861–1892). In: Jahrbuch der Stadt Linz, Linz 1952, S. 91–123.
Klier 4 (1955)	Karl Magnus Klier: Innsbrucker Lied-Flugblätter des 17. Jahrhunderts. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 4, Wien 1955.
Klier 5 (1956)	Karl Magnus Klier: Das Totenwacht-Singen im Burgenland (= Burgenländische Forschungen 33), Eisenstadt 1956.
Klier 6 (1956)	Karl Magnus Klier: Altösterreichische Brauchtumslieder. In: Lied und Brauch (= Kärntner Museumsschriften 8), Klagenfurt 1956, S. 67–92.
Klier 7	Nachlass Karl M. Klier, Stadtarchiv Linz.
Köhler/Meier (1896)	Carl Köhler und John Meier: Volkslieder von der Mosel und Saar, Halle a. S. 1896.
Konturner/Drudmair (1920)	Adam Konturner und Zeno Drudmair: Alte Lieder fürs Landvolk, Wien um 1920. (Pseudonym für Konrad Mautner und Raimund Zoder)
Kotek	Sammlung Georg Kotek, Österreichisches Volksliedarchiv, Wien.
Kotek/Zoder (1948)	Georg Kotek und Raimund Zoder: Ein österreichisches Volksliederbuch, Wien 1948.
Kranawetter (1919)	Hermann Kranawetter: Steyr in Oberösterreich als Druckort „fliegender Blätter“ des 18. u. 19. Jahrhunderts. In: Bayerische Hefte für Volkskunde VI, München 1919, Heft 1/4, S. 35–105.
Kretzenbacher 1 (1947)	Leopold Kretzenbacher: Der Tannhäuser in der Volksdichtung Österreichs. In: Volkslied – Volkstanz – Volksmusik 48, Wien 1947, S. 2–7.
Kretzenbacher 2 (1953)	Leopold Kretzenbacher: „Es reisen drei Seelen wohl von der Pein ...“. Zur Kulturgeschichte der Ballade von Maria und den drei Seelen. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 2, Wien 1953, S. 48–58.
Kretzenbacher 3 (1951)	Leopold Kretzenbacher: Lebendiges Volksschauspiel in der Steiermark (= Österreichische Volkskultur-Forschungen zur Volkskunde 6), Wien 1951.
Kreutzer (um 1800)	Conradin Kreutzer (1780–1849; Studium bei Johann Georg Albrechtsberger in Klosterneuburg bei Wien, Opernkomponist).
Kronfuß (1917)	Karl Kronfuß: Melodie zum Lied „Der Totenkopf“ aus St. Veit an der Gölsen, NÖ. In: DVL 19, Wien 1917.
Kronfuß/Pöschl (1908)	Karl Kronfuß mit Alexander und Felix Pöschl: Totenliederaufzeichnung bei Familie Scheibenreif, Miesenbach, NÖ. 1908. NÖVLA, A 29.
Landsee	Totenlieder aus der Pfarre Landsee, aufgezeichnet von Volksschuldirektor Richard Schunerits (*1925), übermittelt durch Bernhard Reisner (*1970), Landsee und Fini Beisteiner (*1940), Schwarzenberg/Wiesmath 2013.
Lechner	Handschriftliches Liederbuch der Johanna Lechner, geb. Rennhofer (5. 5. 1897–3. 11. 1986), Trattenbach. In: Helmut Huber: Gebet- und Liedgut um Tod und Begräbnis aus Niederösterreich, Wien 1981.
Liebleitner (1942)	Karl Liebleitner: Jüngling, Tod und Engel (Totenlied). In: DVL 44, Wien 1942, S. 115.
Lieder 1	Lieder zur Totenwacht. Aus der Feldforschung (= meine Lieder, deine Lieder, 5. Jahrgang, Blatt 1), Graz / 2001.
Lieder 2	Marien- und Wallfahrtslieder. (= meine Lieder, deine Lieder, 2. Jahrgang, Blatt 1), Graz 1998.
Lobgesang (1935)	Lobgesang. Gebet- und Gesangbuch der Diözese Graz-Seckau, Graz 1935.

Mädchenliederbuch (1911)	Mädchenliederbuch besonders zum Gebrauche für katholische Mädchenvereine, Jungfrauenvereine und Kongregationen, Dienstmädchen- und Arbeiterinnenvereine, Institute und hauswirtschaftliche Schulen, Hg. Verband der katholischen Burschenvereine für das Königreich Bayern, Regensburg 1911.
Maier (1887)	Sammlung Roman Maier: Handschriftlicher Nachlaß des Lehrers Franz Pirker, Organist von Apriach/Mölltal 1887. Kärntner Volksliedwerk-Archiv, MR, Klagenfurt.
Mair (1903)	Franz Mair: Liederbuch für österreichische Bürgerschulen, 7. Auflage, Wien 1903.
Mang	Theo Mang und Sunhilt Mang: Der Liederquell. Die schönsten Volkslieder aus Vergangenheit und Gegenwart. Ursprünge und Singweisen, Wilhelmshaven 2007.
Mautner 1 (1917)	Konrad Mautner: Inhaltsverzeichnis der im steierm. Landesarchiv Nr. 1395a (4055 alt) vorhandenen alten gedruckten weltl. u. geistl. Volkslied-Flugblätter, 2. April 1917, Volkskundemuseum Graz – Universalmuseum Joanneum, Nr. 3803: I. Geistliche Lieder, II. Dreikönigs- u. Weihnachtlieder, III. Alm-Lieder, IV. Wildschützen- u. Jägerlieder, V. Bauern-Stände-Lieder, VI. Historische u. patriotische Soldatenlieder, VII. Balladenartige Lieder, VIII. Vermischte u. Scherzhafte Lieder.
Mautner 2 (1919)	Konrad Mautner: Alte Lieder und Weisen aus den Steyermärkischen Salzkammergute, Wien/Graz 1919.
Mayer	Wolfgang Mayer: Die Raininger Handschrift. Eine „Lieder Sammlung“ aus Niederbayern (1845–50), Quellen und Studien zur musikalischen Volkstradition in Bayern, Reihe II: Volkslieder, Band 1, München 1999.
Meier, Ernst (1855)	Ernst Heinrich Meier: Schwäbische Volkslieder mit ausgewählten Melodien, Berlin 1855.
Meier, John (1935)	John Meier (Hg.): Deutsche Volkslieder – Balladen 1, Berlin 1935.
Missionsharfe (1892)	Kleine Missionsharfe, Gütersloh 1892, 1912, S. 14, Nr. 3.
Moser 1	Dietz-Rüdiger Moser: Verkündigung durch Volksgesang. Studien zur Liedpropaganda und -katechese der Gegenreformation, Berlin 1981.
Moser 2	Dietz-Rüdiger Moser: Die Auferweckung des Lazarus. In: Passionsspiele des Mittelalters in mündlich überlieferten Liedern (= Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 13), Kiel 1970, S. 7–103.
Müller (1940)	Wilhelm Müller: Das steirische Heb- und Grablied, Dissertation, Universität Graz 1940. Z 2330, II 252644. Melodieband nicht mehr auffindbar.
München	Münchner Marienlieder aus vier Jahrhunderten (= Volksmusik in München 16), Hg. Volker D. Laturell, München 1992.
Oswald	Hs. Leichwachtbüchl der Veronika Oswald, Kroisbach 27, Dechantskirchen, Slg. Sepp Strauß, STVLA 991.
Pailler II (1882) Krippenspiele	Wilhelm Pailler: Weihnachtlieder und Krippenspiele aus Oberösterreich und Tirol, Innsbruck 1881–1883.
Pfiegler	Kanonikus Michael Pfiegler (1891–1972), Theologe und Univ.-Prof. für Moral- und Pastoraltheologie, Gründer der Katholischen Jugendbewegung Neuland.
PhA-ÖAW	Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Pinck	Pinck, Louis: Verklingende Weisen. Lothringer Volkslieder, Band 1–5, Kassel 1926–1962.
Pleschberger 1	Hans Pleschberger: „Es wollt ein Sünder reisen ...“ Geistliche Lieder und Balladen. Ihr Stellenwert im bäuerlichen Lebenskreis. In: Das geistliche Volkslied in Kärnten (= Mageregger Gespräche zur Volkskultur in Kärnten 4), Klagenfurt 1994, S. 93–108.
Pleschberger 2	Hans Pleschberger: Totenwache und Wachlied im Katschtal. In: Mageregger Gespräche zur Volkskultur in Kärnten. Kärnten und seine Nachbarn. Brauchlied, Klagenfurt 2000, S. 200–241.
Pogatschnigg/ Herrmann (1870)	Valentin Pogatschnigg und Emanuel Herrmann (Hg.): Deutsche Volks-Lieder aus Kärnten/Lieder vermischten Inhalts, Graz 1870.
Pommer 1 (1884)	Josef Pommer: Liederbuch der Deutschen in Österreich, Wien 1884.
Pommer 2 (1910)	Josef Pommer: Blattl-Lieder. Nach Wort und Weise verfaßt von dem Tiroler Bauerdichter Christian Blattl (1805–1865), Wien 1910.
Pöschl, A. (1948)	Alexander Pöschl: Totenlieder aus dem Wienerwald. In: DVL 49, Wien 1948, S. 22.

- Pöschl, F. (1907)  
Pramberger  
(ab 1911)  
Putz  
Reiterer  
Reiterits  
Reuter (1899)  
Riedl/Klier  
Röhrich  
Rosegger 1  
(1877–1935)  
Rosegger 2 (1882)  
Rosegger/Heuberger  
(1872)  
Samans (1850)  
Sammlung  
Kaplan Ferdinand  
Baumgartner  
(1956)  
Sammlung  
Josef Hutz  
Sammlung  
Kaplan Franz Merschl  
Sammlung  
Otto Piplics  
Sammlung  
Heinrich Plank  
Schänzl (1862)  
Scheierling  
Schlossar 1 (1881)  
Schlossar 2 (1879)  
Schmid
- Felix Pöschl: Der Boañlkråma. In: DVL 9, Wien 1907, 7. Heft.  
Romuald Pramberger, Volkskunde des oberen Mur- und Metnitztales, Mittel- und Oststeiermark, Oberösterreich, Salzburg. 45 Bände, St. Lambrecht 1911–1927, 1948, Steiermärkisches Joanneum/Volkskundemuseum, Graz. Bd. 13, Totenlieder [und geistliche Lieder] und Nachträge.  
Beiblatt zu Tonaufzeichnung bei Raimund Putz, Kronegg 13, bei Dechantskirchen; Tonaufzeichnung 14. 4. 1994 von Sepp Strauß, Hartberg. Sänger: Juliane Reiterer, Sopran; Agnes Pfeiffer, Sopran; Theresia Klampfl, Alt; Anna Putz, Alt; Raimund Putz, Tenor. Sammlung Sepp Strauß, STVLA 991, Graz.  
Handschriftliches Leichwachtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg 36/Dechantskirchen–St. Lorenzen am Wechsel, an Sepp Strauß, Hartberg; Tonaufzeichnung 14. 4. 1994 von Sepp Strauß. Sänger: Juliane Reiterer, Sopran; Agnes Pfeiffer, Sopran; Theresia Klampfl, Alt; Anna Putz, Alt; Raimund Putz, Tenor. Melodietranskription: Walter Deutsch.  
Anton Reiterits: Dörfliche Gebrauchsmusik in einem burgenländischen Ort (= Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 80), Eisenstadt 1988.  
August Reuter: Liederkranz, Unter-Petersdorf 1899.  
Adalbert Riedl und Karl Magnus Klier: Lied-Flugblattdrucke aus dem Burgenland (= Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 20), Eisenstadt 1958.  
Lutz Röhrich: Tanz und Tod in der Volksliteratur. In: Franz Link (Hg.): Tanz und Tod in Kunst und Literatur (= Schriften zur Literaturwissenschaft 8), Berlin 1993, S. 599–634.  
Der Heimgarten, gegr. von Peter Rosegger, 1877–1935.  
Das Volksleben in Steiermark, Wien–Pest–Leipzig 1882, Kap. „Die Totenbahr“, S. 163.  
Peter K. Rosegger und Richard Heuberger: Volkslieder aus Steiermark, Pest 1872.  
Franz Samans: Praktische Guitarr-Schule ... nebst 365 Liedern mit ihren Melodien, Wesel 1850.  
Ferdinand Baumgartner, Kaplan: Kirchberger Brauchtum. Eine Sammlung alter Lieder und Gebete hgg. von der Katholischen Jugend Kirchberg am Wechsel. Vervielfältigung: Priesterseminar Wien. Foto: Bernhard List, Kirchberg am Wechsel 1956.  
Josef Hutz: Text- und Melodieaufzeichnungen der Lei(ch)wachtlieder in der Pfarre Festenburg, St. Lorenzen am Wechsel 1990. STVLA 754/1–24.  
Franz Merschl, Kaplan: 27 Lieder zur Totenwache in der Pfarre Kirchs Schlag in der Buckligen Welt – Nied. Öst., gesammelt und als Anhang zum Kirchs Schlag Pfarrbrief herausgegeben von Kaplan Franz Merschl. Eigentümer, Verleger, Herausgeber und Vervielfältiger: Pfarramt Kirchs Schlag. Für den Inhalt verantwortlich: Lothar Kodeischka, Dechant und Pfarrer. Grafik: Fachlehrer Friedrich Leidenfrost, Kirchs Schlag, Am Fest der Hl. Theresia 1960.  
Otto Piplics, Dechant: Lieder zur Totenwache in der Pfarre Kirchs Schlag in der Buckligen Welt, Kirchs Schlag 2014 in Vorbereitung.  
Heinrich Plank, Pfarrer: Lieder zur Totenwache in Kirchs Schlag/BW, 2. Auflage. Umschlag- und Schriftgestaltung: Friedrich Leidenfrost, Mitarbeit: Vorbeter der Pfarre, Musikalische Redaktion: Johann Pichler, Pfarramt Kirchs Schlag 1992.  
Pfarrer Josef Schänzl: Pfarrchronik Schäßfern, 1862–1892.  
Konrad Scheierling: Geistliche Lieder der Deutschen aus Südosteuropa, 6 Bände, Kludenbach 1987.  
Anton Schlossar: Deutsche Volkslieder aus Steiermark. Zugleich Beiträge zur Kenntniß der Mundart und der Volkspoesie auf bairisch-österreichischem Sprachgebiete, Innsbruck 1881.  
Anton Schlossar: Österreichische Cultur- und Literaturbilder mit besonderer Berücksichtigung der Steiermark, Wien 1879.  
Otto J. M. Schmid: Ein Beitrag zum geistlichen Liedgut in Mattersburg, Burgenland. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 15, Wien 1966.

Schmidt 1 (1938)	Leopold Schmidt: Niederösterreichische Flugblattlieder. In: Jahrbuch für Volksliedforschung 6, Berlin 1938, S. 104–163.
Schmidt 2 (1951)	Leopold Schmidt: Linzer Flugblattlieder des 17. und 18. Jahrhunderts (= Jahrbuch der Stadt Linz), Linz 1951, S. 82–123.
Schmidt 3 (1952)	Leopold Schmidt: Zur österreichischen Form der Tannhäuser-Ballade. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 1, Wien 1952, S. 9–18.
Schmidt 4	Leopold Schmidt: Eine Mondseer Liederhandschrift von 1827. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 13, Wien 1964.
Schmidt 5	Leopold Schmidt: Volksgesang und Volkslied, Proben und Probleme, Berlin 1970.
Schneider	Manfred Schneider: Lieder für die Weihnachtszeit nach Tiroler Quellen (= corpus musicae popularis austriacae 9), Wien 1998.
Schneider/Bösch	Erich Schneider und Annemarie Bösch-Niederer: Die Liederhandschriften der Schwestern Clebin (= corpus musicae popularis austriacae 6), Wien 1997.
Schönberger/Wallner (1856)	Franz Schönberger und Joseph Wallner: Katholisches Volksgesangbuch, Graz 1856.
Schunko (1957)	Franz Schunko, Tondokumente im Phonogrammarchiv, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien 1957.
Sieder 1	Erika Sieder: Das Hungerloch. Ein Blick auf Küche und Kultur in Mariensee und St. Peter am Wechsel, 2 Bände, Bibliothek der Provinz, Weitra 2002, Band 1 und CD – Leichhütlieder.
Sieder 2	Erika Sieder: Escape from fear. Wien–Gmünd–Aspang, Weitra 2003.
Sieder 3	Erika Sieder: ... tout Vienne! Gustav Orgelmeister 1861–1953. Der letzte Wiener k. u. k. Hofbaumeister, Weitra 2011.
Sieder 4	Erika Sieder: Der Wechsel in alten Ansichten, Kalender 2006.
Sieder/Deutsch	Erika Sieder und Walter Deutsch: Schwaigen – Reigen – Echo mit CD. Bibliothek der Provinz, Weitra 2008.
Sieder/Erol-Rieß	Erika Sieder und Helga Erol-Rieß: Bürger–Bauer–Edelmann. Karl Rieß (1837–1930), Franz Rieß (1876–1954). Wien–Baden–Miesenbach, Weitra 2005.
Sieder/Reiterer	Erika Sieder und Gottfried Reiterer: Lei(ch)hütliadln, Almlieder und Sprüche, CD, Weitra 2002, basierend auf Tonaufzeichnungen von Gottfried Reiterer 2001, Text: Leichhütbüchl der Christine Bauer (1910–1937), Grüne Wiese bei Aspang; Sänger: Theresia und Karl Brandstetter (Unterhöfen bei Mönichkirchen), Seniorinnenchor Zöbern (Maria Kronaus, Maria Ostermann, Wilhelmine Polreich, Maria Reithofer), Maria Tatzgern (Mitterneuwald bei St. Peter am Wechsel).
Sonnleithner 1 (1819)	Sonnleithner-Sammlung 1819: Arbesbach 1819. In: Walter Deutsch und Gerlinde Hofer: Die Volksmusiksammlung der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien (= Schriften zur Volksmusik 2), Wien 1969.
Sonnleithner 2 (1819)	Sonnleithner-Sammlung 1819: Kirchenlieder aus Dobermannsdorf (bei Hohenau an der March, Niederösterreich), GdMF VI/41.155. In: Walter Deutsch und Gerlinde Hofer: Die Volksmusiksammlung der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien (Schriften zur Volksmusik 2), Wien 1969.
Sonnleithner 3 (1819)	Sonnleithner-Sammlung 1819: Totenlieder aus Österreich, GdMF VI/40.616. In: Walter Deutsch und Gerlinde Hofer: Die Volksmusiksammlung der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien (Schriften zur Volksmusik 2), Wien 1969.
Sonnleithner 4 (1819)	Sonnleithner-Sammlung 1819: Kreis Bregenz, Mehrere Kirchenlieder aus dem Montafon, GdMF VI/27.473, XXX/1; S. 73, XXVIII/5, T+M / 5:8, andere Melodie, einstimmig. Lustenau. In: Walter Deutsch und Gerlinde Hofer: Die Volksmusiksammlung der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien (Schriften zur Volksmusik 2), Wien 1969.
Sonnleithner 5 (1819)	Sonnleithner-Sammlung 1819: Verschiedene Geistliche Gesänge aus Österreich, GdMF VI/41.155, Nr. XXX/7, S. 74, „Volks-Lied an einem marianischen Gnadenort“, T+M / 5:4 + Refrain, einstimmig. Montafon, Vorarlberg; D, Nr. VII, S. 89 „Predigtlied an Frauen-Tägen“, T+M / 2:4 + Refrain, einstimmig. Aurolzmünster, Oberösterreich; Nr. 73, 3, S. 149, „Geistliches Lied, wie es von dem Bauernvolk in ihren Dorfkapellen bey Prozessionen gesungen werden“, T+M / 12:4 + Refrain, einstimmig. Ohne Ort. In: Walter Deutsch und Gerlinde Hofer: Die Volksmusiksammlung der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien (Schriften zur Volksmusik 2), Wien 1969.



Steiner 1	Lois Steiner: Mein Liederbuch, Graz 1987.
Steiner 2	Lois Steiner: Lieder des Weihnachtsfestkreises (= corpus musicae popularis austriacae 4/1), Wien 1995.
Stickelberger/Sieder 1	Josef Stickelberger, Erika Sieder und Norbert Aubrunner: Mariensee und seine Ursprünge, Mariensee 1994.
Stickelberger/Sieder 2	Josef Stickelberger, Erika Sieder und Norbert Aubrunner: Mariensee und St. Peter. Geschichten und Bilder von der niederösterreichischen Seite des Wechsels, Mariensee 1997.
Stockmann/Sevåg	Doris Stockmann und Reidar Sevåg: Archaische Strukturelemente und Charakterzüge in rezenter Ritualmusik. In: Stockmann, Doris (Hg.): Volks- und Populärmusik in Europa (= Neues Handbuch der Musikwissenschaft 12), Laaber 1992, S. 72–85.
Strauß 1	Sammlung und Tonaufzeichnung von Leichwachtliedern durch Josef Jiříček, Ehrensachsen/Friedberg 1973, Sammlung Sepp Strauß, STVLA 991, Graz.
Strauß 2	Tonaufzeichnung mit Aquilin Jagenteufl in Dechantskirchen 1994, Sammlung Strauß, STVLA 991, Graz.
Stubenvoll/Hofer 1	Franz Stubenvoll, Vikar und Anton Hofer: Geistliche Lieder aus der Weinviertler Singtradition (= corpus musicae popularis austriacae 3/1), Wien 1995.
Stubenvoll/Hofer 2	Franz Stubenvoll, Vikar und Anton Hofer: Geistliche Lieder aus der Weinviertler Singtradition, (= corpus musicae popularis austriacae 3/2–3), unpubliziertes Manuskript.
Stubenvoll/Hofer 3	Franz Stubenvoll, Vikar und Anton Hofer: Geistliche Lieder aus der Weinviertler Singtradition, (= corpus musicae popularis austriacae 3/4), private Einzelpublikation.
Suppan 1	Wolfgang Suppan: Volksliedmiszellen von der Pürgg, Steiermark. In: Jahrbuch für Volksliedforschung 10, Berlin 1965, S. 103–124.
Suppan 2	Wolfgang Suppan: Das Lied von den zwölf heiligen Zahlen im Burgenland und in der Steiermark, Ein volkskundlicher und melodiegeschichtlicher Vergleich. In: Jahrbuch des österreichischen Volksliedwerkes 11, Wien 1962, S. 106–121.
Suppan 3	Miszellen zur Volksmusik im Bezirk Weiz. In: Weiz. Geschichte und Landschaft in Einzeldarstellungen 8, Weiz 1967, S. 19–59. Neudruck: Wolfgang Suppan: Werk und Wirkung 3, Tutzing 2000, S. 1229–1259.
Suppan 4	Wolfgang Suppan: Werk und Wirkung. Musikwissenschaft als Menschen- und Kulturgüterforschung, Teil 1, Tutzing 2000.
Suppan 5	Wolfgang Suppan: Werk und Wirkung. Musikwissenschaft als Menschen- und Kulturgüterforschung, Teil 3, Tutzing 2000.
Suppan 6	Wolfgang Suppan: Geistliche Volkslieder aus der Karpatho-Ukraine. Eine Quelle für das Liedgut und den Singstil im Salzkammergut im 18. Jahrhundert. In: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines Band 108, Linz 1963, S. 219–250.
Suppan 7	Wolfgang Suppan: Volksliedfunde aus dem südlichen Burgenland. In: Jahrbuch des österreichischen Volksliedwerkes, Bd. 24. Wien 1975, S. 24–40.
Suppan 8	Wolfgang Suppan: Zur Überlieferung der Tannhäuser-Ballade sowie weiterer Wallfahrerlieder aus Miesenbach, Bezirk Weiz. In: Blätter für Heimatkunde, Hg. Historischer Verein für Steiermark, 80. Jahrgang, Heft 1/2, Graz 2006, S. 3–13.
Suppan 9	Dreifaltigkeitslieder aus mündlicher Überlieferung. Für Philipp Harnoncourt zum 80. Geburtstag. In: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 2012, Jg. 51, S. 161–194.
Süß (1865)	Maria Vinzenz Süß: Salzburgische Volkslieder mit ihren Singweisen, Salzburg 1865.
Sztachovics (1867)	Remigius Aloisius Sztachovics: Braut-Sprüche und Braut-Lieder auf dem Heideboden in Ungern, gesammelt und geordnet, Wien 1867.
Tachezi	Anton Tachezi: Erfahrungen eines Volksliedsammlers in der Realität niederösterreichischer Dörfer (Brucker Bezirk und Bucklige Welt). In: Die musikalische Volkskultur in Niederösterreich. Vorträge des 8. Seminars für Volksmusikforschung in St. Pölten 1972, Hg. Helmut Fielhauer und Gerlinde Haid, Wien 1976. S. 165–190.
Thiel	Helga Thiel: Totenbrauch und Totenlied in Fladnitz, Schrems und Fladnitzberg (Oststeiermark). In: Jahrbuch für Volksliedforschung 26, Berlin 1981, S. 61–74.

Thiel/Deutsch	Helga Thiel und Walter Deutsch: Nur einmal noch in meinem Leben ... Auf den Spuren eines Liedtypus. Die Elternliebe. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 57/58, Wien 2009, S. 185–200.
Thirring-Waisbecker (1915)	Irene Thirring-Waisbecker: Volkslieder der Heanzen. In: Zeitschrift für österreichische Volkskunde XXI, Wien 1915/16, S. 181–188.
Töppel	Sabine Töppel: Deutsche Totenlieder aus Osteuropa, Göttingen 2008.
Torneck/Mährlen	Harro Torneck und Hermann Mährlen: Volks- & Küchenlieder, München 1977.
Tschischka/Schottky (1844)	Franz Tschischka und Julius Schottky: Oesterreichische Volkslieder mit ihren Singweisen, Pesth 1844.
Underwood	Byron Edward Underwood: The German Prototype of the Melody of „Home! Sweet Home!“ In: Jahrbuch für Volksliedforschung 22, Berlin 1977, S. 36–48.
Vogel	Moritz Vogel: Liederbuch für Höhere Mädchenschulen/Oberstufe, Leipzig 1902.
Volkskunde Stmk.	Flugblattliedersammlung, Universalmuseum Joanneum – Volkskundemuseum Graz.
Volksmusik	Volksmusik. Forschung und Pflege in Bayern. Geistliches Volkslied. Erfahrungen, Überlegungen, Anregungen mit einem Kurzbericht über die erste „Studienwoche Geistliches Volkslied“ vom 13.–17. 4. 1982 im Schwäbischen Bildungszentrum Irsee und einer Dokumentation des Ablaufs und der Vorträge der „Zweiten Studienwoche Geistliches Volkslied“ vom 24.–29. 4. 1984 in der Bildungsstätte Schloß Schwanberg/Unterfranken. Hg. Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V., Redaktion Kurt Becher, München 1986.
Wallner	Norbert Wallner: Deutsche Marienlieder der Enneberger Ladinler, Südtirol (= Schriften zur Volksmusik 1), Wien 1970.
Wenzel 1 (1929)	Max Wenzel: Sammlung von Volksliedern aus Südmähren 1929–1939, ÖVLA Wien, A 311.
Wenzel 2	Max Wenzel: Deutsche Volksweisen aus Südmähren (Landschaftliche Volkslieder mit ihren Weisen, herausgegeben vom Deutschen Volksliedarchiv 43), Kassel–Basel–Tours–London 1971.
Wichner (1897)	Josef Wichner: Stundenrufe und Lieder deutscher Nachtwächter, Krems 1897.
Wolfram (1894)	Ernst H. Wolfram: Nassauische Volkslieder. Nach Wort und Weise aus dem Munde des Volkes gesammelt, Berlin 1894.
Worresch (1901)	Anton Worresch: Totenlieder aus Oberfröschau, Melodieaufzeichnung Franz Friedrich Kohl. In: DVL 3, Wien 1901, S. 48f.
Wurmbrand (1836)	Vorbeterbuch Franz Wurmbrand, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W. 1836. Privatbesitz der Familie Nothnagel-Höllner vulgo Kholhoff.
Zack (1930)	Tannhäuserlieder aus der Steiermark. In: DVL 32, Wien 1930, S. 77–80.
Zaoralek (1938)	Aufgezeichnet von Hans Zaoralek 1938 in Klamm am Semmering, gesungen von Franziska Polleros, NÖVLA, A 312/6. In: Walter Deutsch und Wolfgang Klefasz: Lieder aus dem Industrieviertel, Mödling 1998.
Zoder (1930)	Raimund Zoder: Das St. Pöltner Krippenspiel. In: Unsere Heimat, Neue Folge, Band 3, Wien 1930.

## Literaturverzeichnis

- Adler, Guido: Die Wiederholung und Nachahmung in der Mehrstimmigkeit, Studie zur Geschichte der Harmonie. Sonderdruck aus Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft 3, Prag/Leipzig 1886.
- Allerbauer, Rosa: Festschrift zum 75jährigen Jubiläum der Wechselbahn 1910–1985, Fremdenverkehrsverein Tauchen, 1985.
- Amft, Georg: Volkslieder der Grafschaft Glatz, Habelschwerdt 1911.
- Anderluh, Anton: Kärntens Volksliedschatz II/1–II/2, Klagenfurt 1966, 1974; III/2–III/3, Klagenfurt 1970, 1971.
- Angenetter, August und Emil Karl Blümml: Lieder der Einserschützen, Wien 1924.
- Antesberger, Günther: Kärntner Marienlieder, Klagenfurt 1983.
- Aurbacher, Ludwig: Deutsche katholische Gesänge aus älterer Zeit. Eine Anthologie, Frankfurt am Main 1833.
- Baumgarten, P. Amand: Aus der volksmäßigen Überlieferung der Heimat. In: Berichte über das Museum Franciscum Carolinum, Linz 1869, S. 1–160.
- Baumgarten, P. Amand: Liedaufzeichnung 1860 im Salzkammergut. In: Heimatgäue. Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und Volkskunde 4, Linz 1923, S. 192.
- Baumhauer, Karl: Hochneukirchen, N.-Ö. Ein Heimatbuch von Pfarrer Karl Baumhauer, Hochneukirchen 1935.
- Bäumker, Wilhelm: Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen III–IV, Freiburg im Breisgau 1891, 1911.
- Becher, Kurt (Red.): Geistliches Volkslied. Erfahrungen – Überlegungen – Anregungen (= Volksmusik, Forschung und Pflege in Bayern), München 1986.
- Bergolth, Leopold: Lieder aus dem Tullnerfeld, Tulln–Mödling 1992.
- Bergolth, Leopold: Wallfahrt der Ortsgemeinde Kogl nach Altenmarkt/Thenneberg zum „leidenden Heiland in der Dornau“. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 26, Wien 1977, S. 101–113.
- Beutel, Josef: Ortsbild von Mariensee am Wechsel 1922, Hg. Norbert Aubrunner und Franz J. Legorsky für ARGE Mariensee 200, Mariensee 1995.
- Bitsche, Josef: Der Liederschatz der Vorarlberger, Liedkatalog, Lustenau 1979.
- Bitsche, Josef: Ein altes Lied vom Gnadenbilde auf der Wies. In: Sängers- und Musikantenzeitung 8, München 1965, Heft 2, S. 27f.
- Blümml, Emil Karl: Germanische Totenlieder, mit besonderer Berücksichtigung Tirols. In: Archiv für Anthropologie V, Heft 3/4, Braunschweig 1906, S. 149–181.
- Blümml, Emil Karl (Hg.): „Quellen und Forschungen zur deutschen Volkskunde“ (ab 1908).
- Blümml, Emil Karl und Gustav Gugitz: „P. Pankratius Waldbauer in der Pfarre St. Peter am Neuwald“. In: Altwienerisches. Bilder und Gestalten, Wien–Prag und Leipzig 1920, S. 236–266, Fußnoten 452–454.
- Böckh, Franz Heinrich: Merkwürdigkeiten der Haupt- und Residenzstadt Wien und ihrer nächsten Umgebungen. Ein Handbuch für Einheimische und Freunde. Hg. Dr. B. Ph. Bauer, 2 Theile, Wien 1823.
- Böhm, A.: Über die Gesteine des Wechselmassivs. In: Tschermaks mineral.-petrographische Mitteilungen, N.F., Band V, S. 197–214, Wien 1883.
- Böhm, Anton und Franz Burkhart: Fahrend Volk. 250 deutsche Volkslieder mit Lautenbegleitung. Im Auftrage der studentischen Verbände „Jungösterreich“ und „Neuland“, Wien 1923.
- Böhm, Max: Volksmusikalische Erinnerungen an ein oberfränkisches Dorf im Fichtelgebirge. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 6, Wien 1957, S. 1–7.
- Böhme, Franz-Magnus: Volksthümliche Lieder der Deutschen im 18. und 19. Jahrhundert, Leipzig 1895.
- Bolte, Johannes: Eine geistliche Auslegung des Kartenspiels. In: Zeitschrift des Vereins für Volkskunde 11, Berlin 1901, S. 387–406.
- Bonomi, Eugen: Die Verbreiter von Flugblattgedichten im Ofner Bergland. In: Das deutsche Volkslied 42, Wien 1940, S. 61–63.
- Brandsch, Gottlieb: Geistliche Lieder aus Siebenbürgen. In: Das deutsche Volkslied 28, Wien 1926, S. 21–26.
- Braun, Hartmut und Dietz-Rüdiger Moser: Legendenlieder aus mündlicher Überlieferung (= Quellen deutscher Volkskunde 5). Authentische Tonaufnahmen 1953–1971 von Johannes Künzig und Waltraut Werner, Freiburg im Breisgau 1971, Schallplatte 22.
- Brednich, Rolf Wilhelm, Lutz Röhrich und Wolfgang Suppan (Hg.): Handbuch des Volksliedes II, München 1975.
- Brednich, Rolf Wilhelm und Wolfgang Suppan: Gottscheer Volkslieder I, Volksballaden, Mainz 1969; Gottscheer Volkslieder II, Geistliche Lieder, Mainz 1972.
- Brodl, Michaela und Walter Deutsch: Gute Nacht, gute Nacht, o Welt. Die Totenwache in Brauch, Lied und Gebet. In: Totentrauer – Totenkult, biblos, Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift, 2008/1, S. 19–35.

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, Leipzig 19136, Band 5, S. 365, s. v. Püringer, August.
- Buchinger, Josef: Tod und Begräbnis. In: Der Traisengau, 3. Jg., 3. Heft, St. Pölten 1937, S. 218ff. In: COMPA 1/1993, St. Pölten und Umgebung, S. 197–199.
- Busek, Erhard. Die europäische Dimension der Volkskultur. In: Begegnungen. Festschrift für Konrad Köstlin zur Emeritierung am 30. September 2008, Hg. Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien, Wien 2008, S. 83–86.
- Caesar, Aquilinus Julius, regulirter Korherr des Stiftes Vorau, der Gottesgelahrtheit Lizenziaten und resignirten Stadtpfarrers zu Friedberg: Staat- und Kirchengeschichte des Herzogthums Steyermark, 7 Bände, Graz 1786–1788.
- Commenda, Hans: „Alles sollt traurig sein, jung und alt insgemein“ – Totentanzlied. In: Das deutsche Volkslied 44, Wien 1942, S. 113f.
- Commenda, Hans: P. Wilhelm Paillers Liednachlaß. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 13, Wien 1964, S. 45–54.
- Commenda, Hans: Von der Eisenstraße. Volkslieder aus dem oberösterreichischen Ennstale (= Österreichisches Volkslied-Unternehmen: Kleine Quellenausgabe 2), Wien–Leipzig 1936.
- Coreth, Anna: Pietas Austriaca. Österreichische Frömmigkeit im Barock. Zweite, erweiterte Auflage. Wien, Verlag für Geschichte und Politik, 1982, S. 3.
- Corpus musicae popularis austriacae = COMPA**
- COMPA 1 – Walter Deutsch: St. Pölten und Umgebung, mit Beiträgen von Karl Gutkas, Karl Michael Kisler, Helmut Huber, Herbert Zeman, Karl Schnürl, Bernhard Gamsjäger, Hermann Fritz, Ludwig Berghold, Edgar Niemeczek, Hg. Niederösterreichisches Volksliedwerk, Wien 1993.
- COMPA 3/1 – Franz Stubenvoll: Geistliche Lieder aus der Weinviertler Singtradition, bearbeitet und ergänzt von Anton Hofer, unter Mitarbeit von Walter Deutsch, Franz Hadriga und Katharina Hofer, Hg. Niederösterreichisches Volksliedwerk, Wien 1995.
- COMPA 3/2 und 3/3 – Franz Stubenvoll: Geistliche Lieder aus der Weinviertler Singtradition, bearbeitet und ergänzt von Anton Hofer, unter Mitarbeit von Katharina Hofer, unpubliziertes Manuskript.
- COMPA 3/4 – Franz Stubenvoll: Geistliche Lieder aus der Weinviertler Singtradition, Registerteil, bearbeitet und ergänzt von Anton Hofer, unter Mitarbeit von Helga Hofer und Katharina Hofer, private Einzelpublikation.
- COMPA 4/1 – Walter Deutsch und Eva Maria Hois: Sammlung Lois Steiner. Lieder des Weihnachtsfestkreises, Hg. Steirisches Volksliedwerk, Wien 1995.
- COMPA 6 – Erich Schneider und Annemarie Bösch-Niederer: Die Liederhandschriften der Schwestern Cleßin, unter Mitarbeit von Walter Deutsch und Annemarie Gschwantler, Hg. Vorarlberger Volksliedarchiv, Wien 1997.
- COMPA 7 – Harald Dreö und Sepp Gmasz: Burgenländische Volksballaden, unter Mitarbeit von Walter Deutsch, Annemarie Gschwantler und Herbert Zeman, Hg. Burgenländisches Volksliedwerk, Wien 1997.
- COMPA 9 – Manfred Schneider: Lieder für die Weihnachtszeit nach Tiroler Quellen, unter Mitarbeit von Hildegard Herrmann-Schneider, Hg. Tiroler Volksliedwerk, Wien 1998.
- COMPA 11 – Jakob Dobrovich und Ingeborg Enislidis: Spričanje. Das Toten-Abschiedslied der Kroaten im Burgenland, unter Mitarbeit von Walter Deutsch, Franz Franta und Annemarie Gschwantler, Hg. Burgenländisches Volksliedwerk, Wien 1999.
- COMPA 14/1 – Bernhard Gamsjäger und Walter Deutsch: Pielachtal. Musikalische Brauchformen, 6. Totenbrauchtum, S. 345–370, Hg. Niederösterreichisches Volksliedwerk, Wien 2001.
- COMPASonderband: Walter Deutsch und Eva Maria Hois: Das Volkslied in Österreich, bearbeiteter und kommentierter Nachdruck des Jahres 1918, Hg. Österreichisches Volksliedwerk, Wien 2004.
- Cronin, Archibald Joseph: Escape from fear. Wien–Gmünd–Aspang, 1954, übersetzt von Erika Sieder mit zeitgeschichtlichen und lokalhistorischen Ergänzungen, Weitra 2003.
- Czizek, Johann: Das Rosaliengebirge und der Wechsel. In: Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt, Wien 1854, Bd. V, S. 475.
- Danckert, Werner: Symbol, Metapher, Allegorie im Lied der Völker (= Orpheus-Schriftenreihe zu Grundfragen der Musik 21, Hg. Martin Vogel), aus dem Nachlaß hg. von Hannelore Vogel, 4 Bände, Bonn/Bad Godesberg 1977. Teil 2: Kultursymbole; Teil 3: Pflanzen; Teil 4: Tiere.
- Der Große Duden, Herkunftswörterbuch, Bd. 7, Mannheim 1963.

- Derschmidt, Volker: Jetzt muß ich aus dem Haus. Totenwachtlieder, Grablieder, Totentanzlieder aus den Beständen des OÖ Volksliedarchivs, 2- bis 4-stimmig volksmäßig gesetzt (= Volkslied und Volksmusik aus Oberösterreich 50), Linz 2000.
- Der Zupfgeigenhansl, Hg. Hans Breuer, unter Mitwirkung vieler Wandervögel, mit Gitarrebegleitung von Heinrich Scherrer, München 1914, Edition Schott mit Genehmigung des Verlages Friedrich Hofmeister / Hofheim / TS.
- Deutsch, Otto Erich: Schubert. Die Dokumente seines Lebens. Nachdruck der 2. Auflage 1980, Wiesbaden 1996, S. 452f.
- Deutsch, Walter: Gestern war 's. Bemerkungen zu den Liedern und zur Musik bei Kleinbauern am Obdacher Sattel in der Steiermark. Geistliches Liedgut. In: Sängers- und Musikantenzeitung, 25/5, München 1982, S. 308–322.
- Deutsch, Walter (Hg.): Lieder und Tänze aus Niederösterreich (= Sing- und Spielblätter), Mödling 1972ff.
- Deutsch, Walter: Volkslieder aus Niederösterreich, Hg. Niederösterreichisches Bildungs- und Heimatwerk, Wien 1965.
- Deutsch, Walter: Vom geistlichen Liedgut in Großarl im Pongau. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 15, Wien 1966, S. 15–31.
- Deutsch, Walter und Gerlinde Hofer: Die Volksmusiksammlung der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien (Schriften zur Volksmusik 2), Wien 1969.
- Dieman-Dichtl, Kurt: Schubert auf der Reise nach Graz, Dokumentationen und Assoziationen, Graz 1997, S. 101–105.
- Die Puppenwelt. Eine neue Bilderlust für kleine Mädchen. Verlag der Zeh'schen Buchhandlung, Nürnberg 1844.
- Dirnbacher, Eva Christina: Fabrikswesen und familiäres Wertesystem im Wechselgebiet 1850–1930. Dissertation, Universität Wien 2002.
- Dissauer, Gottfried und Ernst Schabauer: Gemeindechronik Trattenbach, Trattenbach 2013, in Vorbereitung.
- Ditfurth, Franz Wilhelm Freiherr von: Fränkische Volkslieder mit ihren zweistimmigen Weisen, Leipzig 1855, I. Abtheilung: Geistliche Lieder.
- Dörler, Adolf: Volkslieder aus Tirol. In: Zeitschrift des Vereins für Volkskunde 20, Berlin 1910. S. 315f.
- Dreo, Harald, Walter Burian und Sepp Gmasz: Ein burgenländisches Volksliederbuch, Eisenstadt 1988.
- Droppová, Lubica: On the Issues of the Comparative Study of Songsheets in Europe. In: Ingo Schneider (Hg.): Europäische Ethnologie und Folklore im internationalen Kontext. Festschrift für Leander Petzoldt zum 65. Geburtstag, Frankfurt 1999, S. 529–537.
- Duk, August: Kirchenlieder, welche in der Fürst-Bischöflichen Seckauer- und Leobner-Diöcese das ganze Jahr hindurch gesungen und mit der Orgel begleitet werden, Graz 1835.
- Eisenbahn Aspang–Hartberg: Summarischer Kostenvoranschlag, Beilage Nr. 6, Vorprojekt §. 2, Nr. 6, Wien 1891, Lukrits, Rzizek & Union-Baugesellschaft, Generalbauunternehmung. Privatarchiv Franz Putz, Aspang am Wechsel.
- Eliade, Mircea: Das Heilige und das Profane. Vom Wesen des Religiösen. Aus dem Französischen von Eva Moldenhauer. Frankfurt/Main, Insel, 1984.
- Elschek, Oskár: Gender-Forschung in der Musikethnologie: Ghettoisierung oder Erweiterung der Forschung? In: Gerlinde Haid und Ursula Hemetek (Hg.): Die Frau als Mitte in traditionellen Kulturen. Beiträge zu Musik und Gender, Beiträge des interdisziplinären Symposiums, Wien 2003 (= klanglese 3. Institut für Musikforschung und Ethnomusikologie), Wien 2005, S. 11–24.
- Erhebung über die Kirchenlieder 1824 für die Erzdiözese Wien, Pfarre Wimpassing.
- Erk, Ludwig und Franz Magnus Böhme: Deutscher Liederhort, Band I und II, Leipzig 1893; Band III, Leipzig 1894.
- Ethnographia Pannonica Austriaca 1972/73 (= wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 56), Eisenstadt 1976.
- Fischer, Rosa: Oststeirisches Bauernleben, Vorwort Peter Rosegger, Wien 1903.
- Fielhauer, Helmut und Gerlinde Haid (Hg.): Die musikalische Volkskultur in Niederösterreich. Vorträge des 8. Seminars für Volksmusikforschung in St. Pölten 1972, Wien 1976. „Anton Tachezi“, S. 165–190.

### Flugblatt-Lieddrucke

- Franz Zachäus Auinger, Linz 1718. Ignaz Auinger, Linz [1780].
- Martin Bagó, Ofen 1863.
- Carl Barth, Wien 1853–1875.

- Alexander Czéh, Ungarisch-Altenburg 1838; 1846; 1848; 1857; o. J.  
Ignaz Eder, Wien 1828.  
Franz Emmich, Eisenstadt 1846.  
Joseph [Adam] Fritsch, Wiener Neustadt 1740–1778.  
Jakob Adam Grassenmayer, Wels 1810.  
Joseph Greis, Steyr 1806–1832.  
Michael Haas, Steyr ab 1832.  
Johann Haas, Wels 1850.  
Martin Hofmann, Znaim o. J.  
Friedr. Hofmeister / Figaro Verlag, Wien [1950].  
Johann Huemer, Linz 1830.  
Iglau, ohne Offizin, o. J.  
Jakob Jahn, Steyr ab 1736.  
Leopold Johann Kaliwoda, Wien 1734–1775.  
Johann Jakob Kopitz, Krems 1710.  
Philipp Kraußlich, Urfahr-Linz 1861–1892.  
M. F. Lenk, Znaim o. J.  
Gregor Menhardt, Steyr 1745–1769.  
Mathias Moßbeck, Wien 1852–1881.  
Samuel Müller, Wiener(isch) Neustadt 1727; 1732; 1734; 1741; 1742.  
München, ohne Offizin 1637.  
Niederösterreich, ohne Offizin und o. O. 1801; 1817; 1833; 1847; 1850.  
Ödenburg, ohne Offizin 1790; 1801; o. J.  
Franz Augustin Patzko, Pressburg ab 1774.  
Ignaz Anton Präxl, Krems 1732–1766.  
Präxlische Erben, Krems ab 1767.  
Johann Carl Richter, Krems ab 1773.  
Salzburg, ohne Offizin, 1869.  
Alois Schreiber, Preßburg ab 1856; 1857; 1860.  
Johann Joseph Sieß, Ödenburg 1748; 1780; 1782; 1790; o. J.  
Joseph Anton Sieß, Ödenburg 1801; 1802; o. J.  
Sießische Erben, Ödenburg 1802; 1808; 1810; o. J.  
Steyr, ohne Offizin, o. J.  
Heinrich Stotz, Eisenstadt 1863.  
Gregori Johann Streibig, Raab (Győr) 1760.  
Tübingen, ohne Offizin 1612.  
Michael Wagner, Innsbruck 1640.  
Widmannstätter und Widmannstätter(ische) Erben, Grätz 1586–1805.  
Wiener Neustadt, ohne Offizin 1780–1857.  
Abraham Wimmer, Steyr 1778–1784.  
Znaim, ohne Offizin 1830.  
Ohne Offizin und o. O. 1718–1849.
- Flugblattlieder-Sammlung Konrad Mautner, Steiermärkisches Landesarchiv, Graz.  
Flugblattlieder-Sammlung, Volkskundemuseum Graz – Universalmuseum Joanneum.  
Flugblattlieder-Sammlung im Österreichischen Volksliedarchiv Wien, ÖC.
- Friedlaender, Max: Das deutsche Lied im 18. Jahrhundert, Quellen und Studien, 2 Bände, Stuttgart–Berlin 1902.  
Fuchs, J. N. und F. Kieslinger: Volkslieder aus der Steiermark, Augsburg 1895.
- Gaál, Károly und Olaf Bockhorn (Hg.): Tadtén. Eine dorfmonographische Forschung der Ethnographia Pannonica Austriaca 1972/73 (= Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 56), Eisenstadt 1976.  
Gall, Hans: Das geistliche Volkslied in Oberösterreich. Dissertation, Universität Wien 1936.  
Gauß, Adolf K.: Lazareus mit seiner Schwester. In: Das deutsche Volkslied 45, Wien 1943, S. 91f.  
Geramb, Viktor von (Hg.): Die Knaffl-Handschrift. Eine obersteirische Volkskunde aus dem Jahre 1813 (= Quellen zur deutschen Volkskunde 2), Berlin–Leipzig 1928.

**Gesangbücher**

- Allgemein-Nothwendiges Frag=Büchlein über die Fünf Haupt-Stuck des Kleinen Catechismi Petri Canisii, Wien 1753, gedruckt bei Leopold Johann Kaliwoda auf dem Dominicaner=Platz.
- Assem, P. Coloman: Ehre sei Gott in der Höhe! Katholisches Gebet- und Gesangbuch, Wien 1925.
- Auswahl von Liedern und Gesängen zur häuslichen Erbauung, Hg. Pfarrer Johann Heinrich Witschel, o. O., o. J.
- Beuttner, Nicolaus: Catholisch Gesang-Buch, Grätz 1602.
- Catholisches Gesangbuch, Danzig 1732.
- Chorliederbuch für die österreichischen Mittelschulen, IV. Teil, Chorliedersammlung für österr. Mädchenlyzeen, Lehrerinnenbildungsanstalten und höhere Töchterschulen, Hg. Heinrich Fr. Fiby, Professor an der Landes-Oberrealschule in Znaim, Wien 1909.
- Christ-Catholisches Gesang-Buch. Auff alle Sonn- und Fest-Tage durch das ganze Jahr, Neuhaus 1696.
- Corner, David Gregor: Geistliche Nachtigal der Catholischen Teutschen, Wien 1649.
- Corner, David Gregor: Gross Catholisch Gesangbuch, Wien 1631.
- Das Kirchenlied der Donauschwaben: eine Dokumentation des Kirchenliedes der deutschen Katholiken, Hg. Franz Metz, München 2008.
- Der heilige Gesang, Liederbuch für den Organisten aus Mischendorf, Burgenland 1856.
- Der Heimgang der Christen, Güns 1879.
- Die betende Gemeinde, Gebet- und Gesangbuch der Erzdiözese Wien, Hg. Erzbischöfliches Ordinariat, Wien 1950.
- Diözesan-Gesangbuch für das Bistum St. Pölten, in oberhirtl. Auftrag, Klosterneuburg bei Wien 1931.
- Duderstädter Gesangbuch, Niedersachsen 1724. In: Wilhelm Bäumker: Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen, Band III, Freiburg im Breisgau 1891, S. 263.
- Edelweiß, Liederbuch für Österreichs katholische Burschenvereine, Hg. Josef Moser, Diözesanpräses der Burschenvereine der Diözese Linz, Linz–Graz 1913.
- Fahrend Volk → Anton Böhm und Franz Burkhart
- Fromme Lieder, Puchheim 1895. In: Dietz-Rüdiger Moser: Verkündigung durch Volksgesang, Studien zur Lied-propaganda und -katechese der Gegenreformation, Berlin 1981, S. 519.
- Gabler, Josef: Geistliche Volkslieder, Regensburg–Linz 18902.
- Gabler, Josef: Katholisches Wallfahrtsbuch. Ein vollständiges Gebet- und Gesangbuch zum Gebrauche bei Wallfahrten, Rosenkranz- und Hausandachten, Neuhaus 1854.
- Gabler, Joseph: Neue Geistliche Nachtigall. Sechshundert religiöse Volkslieder mit ihren Singweisen, in der Diözese St. Pölten gesammelt und herausgegeben, Linz 1884.
- Gebet- und Gesangbuch der Pfarre Frohnleiten, Steiermark 1883.
- Geistliches Waldvögelein, Würtzburg 1719.
- Goertz, Hartmann und Gerlinde Haid: Die schönsten Lieder Österreichs, Wien 1979.
- Görres, Guido und Anselm Schubinger: Marienlieder zur Feier der Maiandacht, München 1844/1845.
- Gotteslob. Katholisches Gebet- und Gesangbuch Diözese Sankt Pölten, Hg. Bischöfe Deutschlands und Österreichs und der Bistümer Bozen, Brixen und Lüttich, Stuttgart 1975.
- Grabherr, Martin: Was sengt ma?, Lustenau 1980.
- Grablieder, Götzendorf 1997.
- Grazer Diözesan Liederbuch, Seckau 1938.
- Güttler, J.: Sechs Begräbnislieder, Ziegenhals, Böhmen o. J., Verlag A. Pietsch.
- Habert, Johannes Evang.: Alte und neue katholische Gesänge für den öffentlichen Gottesdienst und zur häuslichen Erbauung, Linz 1867.
- Hensel, Walther: Spinnerin Lobunddank: Ein neu Mädchenliederbuch, für häusliche und gesellige Kreise, doch auch für stille Stunden, Kassel–Basel 1932.
- Hofer, Anton: Marienlieder aus der niederösterreichischen Singtradition (= Niederösterreichische Liederhefte 10), Matzen 1991.
- Hofer, Anton: Niederösterreichisches Volksliederbuch, 3 Bände, Wien 1980, 1981, 1984.
- Hofer, Anton und Wolfgang Strohmayer: Traditionelle Lieder und Weisen aus dem Erlauftal (= Niederösterreichische Liederhefte 16), Amstetten–Matzen 1996.
- Katholisches Kirchenliederbuch der Grafschaft Glatz, Breslau 1924.
- Kirchenbuch, Gebet- und Gesangbuch für die Erzdiözese Salzburg. Andenken an die erste hl. Kommunion, Advent im heiligen Jahr 1950, hg. im Auftrag des Hochwürdigsten Herrn Fürsterzbischofs Dr. Andreas Rohracher, Salzburg 1950.
- Kleine Missionsharfe im Kirchen- und Volkston für festliche und außerfestliche Kreise, Gütersloh 1869.

- Lieder aus dem Industrieviertel. Ein Singbuch ausgewählt und eingerichtet von Walter Deutsch und Wolfgang Klefasz unter Mitarbeit von Dorli Draxler und Edgar Niemeczek, Hg. Niederösterreichische Heimatpflege, Mödling 1998.
- Lieder aus dem Mostviertel. Ein Singbuch ausgewählt und eingerichtet von Walter Deutsch, unter Mitarbeit von Toni Distelberger. Hg. Niederösterreichische Heimatpflege, Mödling 1993.
- 27 Lieder zur Totenwache in der Pfarre Kirchschatz in der Buckligen Welt, Hg. Franz Merschl, Kaplan, Am Fest der Hl. Theresia, Kirchschatz 1960.
- Lieder zur Totenwache in der Pfarre Kirchschatz in der Buckligen Welt, Hg. Heinrich Plank, Pfarrer, Kirchschatz 1992.
- Lieder zur Totenwache in der Pfarre Kirchschatz in der Buckligen Welt, Hg. Otto Piplics, Kaplan, Kirchschatz 2013, in Vorbereitung.
- Lieder zur Totenwacht. Aus der Feldforschung (= meine Lieder – deine Lieder, 5. Jahrgang, Blatt 1), Hg. Steirisches Volksliedwerk, Graz 2001.
- Lieder zur Wallfahrt, Hg. Steirisches Volksliedwerk, Graz 2002.
- Liederbuch für Höhere Mädchenschulen. Sammlung ein-, zwei- und dreistimmiger Lieder und Gesänge, geistlichen und weltlichen Inhalts, methodisch geordnet und herausgegeben von Moritz Vogel, Musikdirektor zu St. Matthäi, ständiger Gesanglehrer an der Höheren Schule für Mädchen und an der städt. Fortbildungsschule für Mädchen zu Leipzig. Oberstufe, Leipzig 1902<sup>s</sup>.
- Liederösterreich. Das österreichische Volksliederbuch zur Jahrtausendwende, ausgewählt und bearbeitet von Dorli Draxler und Ernst Scheiber, Hg. Volkskultur Niederösterreich und Club Niederösterreich, Atzenbrugg–Wien 1999.
- Liedersammlung für Jugend-Bündnisse, Regensburg 1856.
- Lobgesang. Gebet- und Gesangbuch der Diözese Graz-Seckau, Graz 1935.
- Lobgesang, völlig neu bearbeitete Ausgabe 1955, Hg. Seelsorgewerk des bischöfl. Ordinariates in Graz, Graz 1955.
- Mädchenliederbuch besonders zum Gebrauche für katholische Mädchenvereine, Jungfrauenvereine und Kongregationen, Dienstmädchen- und Arbeiterinnenvereine, Institute und hauswirtschaftliche Schule, Hg. Verband der kathol. Burschenvereine für das Königreich Bayern, Regensburg 1911.
- Mair, Franz: Liederbuch für österreichische Bürgerschulen, Wien 1903<sup>7</sup>.
- Marien- und Wallfahrtslieder (= meine Lieder – deine Lieder, 2. Jahrgang, Blatt 1), Hg. Steirisches Volksliedwerk, Graz 1998.
- Oelzweige, Hg. Georg Passy und Johann Peter Silbert, Wien 1819–1823.
- Österreichisches Liederblatt, Graz 1950/51.
- Reuter, August: Liederkranz, Unter-Petersdorf 1899.
- Schönberger, Franz und Joseph Wallner, Weltpriester der Seckauer Diözese: Katholisches Volksgesangbuch mit einem Anhang von Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Communion- und anderen Gebethen; Melodien zum katholischen Volks-Gesangbuche, 2 Bände, Gratz 1856.
- Singende Jugend. Ein Liederbuch, Hg. Katholisches Jugendwerk Österreichs, Wien–Salzburg 1948.
- Unser Kirchenlied, Bischöfliches Seelsorgeamt, Linz 195611.
- Vaterländisches Liederbuch für die österreichischen Bürgerschulen, Reichenberg 1906.
- Volksthümliche Lieder der Deutschen im 18. und 19. Jahrhundert → Franz-Magnus Böhme.
- Wie 's klingt und singt. Eine Sammlung alter und neuer Volkslieder, o. O. 1936,
- Wolf, Helga Maria, Walter Deutsch und Norbert Hauer: Alle heiligen Zeiten. Lieder und Texte im Jahreskreis mit CD, Hg. Volkskultur Niederösterreich, Atzenbrugg 2010.
- Würzburger Gesangbuch 1628. In: Gotteslob. Katholisches Gebet- und Gesangbuch für die Österreichischen Diözesen, Stuttgart 1875, S. 257, Nr. 188.
- Giebisch, Hans und Gustav Gugitz: Bio-bibliographisches Literaturlexikon Österreichs. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Wien 1964, S. 315, s. v. Püringer, August.
- Glattauer, Walter in Verbindung mit Johannes Erben, Claus Jürgen Hutterer und Ingo Reiffenstein: Strukturelle Lautgeographie der Mundarten im südöstlichen Niederösterreich und in den angrenzenden Gebieten des Burgenlandes und der Steiermark. (= Schriften zur deutschen Sprache in Österreich 1), Hg. Peter Wiesinger, Wien 1978.
- Gmasz, Sepp: Von Hianzen, Hianlkramern und der Hienzey. In: Begegnungen. Festschrift für Konrad Köstlin zur Emeritierung am 30. September 2008, Hg. Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien, S. 169–186.
- Göthsche Serie, Steiermärkisches Landesarchiv, Graz 1810–1840.
- Göttinger Musenalmanach für 1782.



- Graff, Theodor: *Bibliographia Widmanstadiana. Die Druckwerke der Grazer Offizin Widmanstetter 1586–1805* (= Arbeiten aus der Steiermärkischen Landesbibliothek 22), Graz 1993.
- Greinz, R. H. und J. A. Kapferer: *Tiroler Volkslieder. 2 Bände*, Leipzig 1889/1893.
- Grolimund, Sigmund: *Volkslieder aus dem Kanton Aargau* (= Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde 8), Basel 1911.
- Haberlandt, Arthur: *Volkskunde von Niederösterreich*. In: *Heimatkunde von Nieder-Österreich* 12, Wien 1921.
- Habert, Johannes Evang.: *Alte und neue katholische Gesänge für den öffentlichen Gottesdienst und zur häuslichen Erbauung*, Linz 1867. In: Wilhelm Bäumker: *Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen IV*, Freiburg im Breisgau 1911, S. 239.
- Hadwich, Rudolf: *Totenlieder und Grabreden aus Nordmähren und dem übrigen sudetendeutschen Gebiete* (= Beiträge zur sudetendeutschen Volkskunde 16), Reichenberg 1926.
- Haid, Gerlinde: *Frauen gestalten. Zur Rolle der Frau in der Volksmusik Österreichs und der Alpen*. In: Gerlinde Haid und Ursula Hemetek (Hg.): *Die Frau als Mitte in traditionellen Kulturen. Beiträge zu Musik und Gender, Beiträge des interdisziplinären Symposiums*, Wien 2003 (= klanglese 3. Institut für Musikforschung und Ethnomusikologie), Wien 2005. S. 25–52.
- Haid-Hofer, Gerlinde: *Musikwesen in Taidten*. In: Károly Gaál und Olaf Bockhorn (Hg.): *Taidten. Eine dorfmonographische Forschung der Ethnographia Pannonica Austriaca 1972/73* (= Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 56), Eisenstadt 1976.
- Haid, Gerlinde und Ursula Hemetek (Hg.): *Die Frau als Mitte in traditionellen Kulturen. Beiträge zu Musik und Gender, Beiträge des interdisziplinären Symposiums*, Wien 2003 (= klanglese 3. Institut für Musikforschung und Ethnomusikologie), Wien 2005.
- Haider-Berky, Walter: *Sagen aus dem niederösterreichischen Wechselgebiet*, Neunkirchen 1983.
- Hamza, Ernst: *Eine Bauernhochzeit im niederösterreichischen Wechselgebiete*. In: *Zeitschrift für österreichische Volkskunde* 18, Wien 1912, S. 1–20.
- Hamza, Ernst: *Folkloristische Studien aus dem niederösterreichischen Wechselgebiete*. In: *Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins* 44, Wien 1913, S. 81–127.
- Hamza, Ernst: *Volkskundliches aus dem niederösterreichischen Wechselgebiet. Tod*. In: *Unsere Heimat. Monatsblatt des Vereins für Landeskunde und Heimatschutz von Niederösterreich und Wien*, NF IX/11, Wien 1936, S. 301–312.
- Hanak, Elfriede: *Niederösterreich. Traditionelles Handwerk: Lebendige Volkskunst in Beispielen*, Wien 1995.

### Handschriften

- Aufzeichnung von Barbara Laabn in Zöbern bei Aspang, gesungen von Josefine Frühwirth (20–22 Jahre), Pfarrmagd. NÖVLA.
- Beiblatt zu Tonaufzeichnung am 14. 4. 1994 von Sepp Strauß, Hartberg bei Raimund Putz, Kronegg 13/ Dechantskirchen–St. Lorenzen am Wechsel. Sänger: Juliane Reiterer, Sopran; Agnes Pfeiffer, Sopran; Theresia Klampfl, Alt; Anna Putz, Alt; Raimund Putz, Tenor.
- „Gegrüßet seist du Maria, jungfräuliche Zier“, Brixen 1769, Diözesanmuseum Brixen.
- Gesang-Buch zum Gebrauche bey Wählfartzügen für Johann Glatz in Zöbersdorf, Pfarre Gschaid. („Geschrieben von Schulmeister Franz Schreiber 1842/1843). 20 x 12,5 cm hoch, Lederband mit Goldpressung, 260 Seiten. Dem A.A. leihweise überlassen durch Oberl. Anton Tachezi in Deutsch-Haslau, cop. durch Karl Magnus Klier, 1933“), NÖVLA, A 243/17, St. Pölten.
- Leichhüatbüchl der Christine Bauer (1910–1937), Grüne Wiese bei Aspang, Privatbesitz der Familien Luef/Donhauser.
- Leichhüatbüchl der Elfriede Hofstädter (\*1932), Ehrensachsen.
- Leichwächtbüchl der Ludmilla Anger, Schwaighof, übergeben 1994 von Juliana Reiterer, Kronegg 36/ Dechantskirchen–St. Lorenzen a. W., an Sepp Strauß, Hartberg; Tonaufzeichnung 14. 4. 1994 von Sepp Strauß. Sänger: Juliane Reiterer, Sopran; Agnes Pfeiffer, Sopran; Theresia Klampfl, Alt; Anna Putz, Alt; Raimund Putz, Tenor. Slg. Sepp Strauß, STVLA.
- Leichwächtbüchl der Margarethe Bergmann (\*28. 3. 1922, verheh. Müller), Kroisbach. „Wie ich in Dienst nach Rohrbach kommen bin, hab ich das Büchl meiner jüngern Schwester Magdalena geben (29. 3. 1924–15. 1. 2012, verheh. Kremnitzer).“ Slg. Sepp Strauß, STVLA, „Das Heft ist verwittert, weil es die Russen ins Freie geworfen haben.“
- Leichwächtbüchl der Justine Buchner, Ehrensachsen bei Friedberg, Textabschrift. In: *Aufzeichnungen Josef Jiříček 1974*, Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (= IVE), Handbibliothek M 0011, resp. Slg. Sepp Strauß, STVLA.

- Leichwächtbüchl (Fragment) der Cäzilä Gschiel, Puchegg 26, Vorau 1888. 7 Totenlieder, geschickt Jänner 2000 von Dr. Franz Eiselt, Graz. STVLA.
- Leichwächtbüchl Jagenhofer/Kienegger. Slg. Sepp Strauß, STVLA.
- Leichwächtbüchl (Fragment) der Agnes Kerschbaumer (18. 1. 1886–21. 12. 1947, verehel. Krückl), Wenigzell 1917. Im Besitz von Helene Glöbl = Enkelin, Tochter der Maria Riegler, Arzberg/Waldbach 2010.
- Leichwächtbüchl der Veronika Oswald, Kroisbach 27/Dechantskirchen. Slg. Sepp Strauß, STVLA.
- Leichwächtbüchl der Elfriede Wetzberger (\*1. 10. 1941, geb. Sommersguter) vulgo Gstauderbauer, Vornholz 62/Vorau.
- Liederbuch der Familie Kapfenberger vulgo Kerschbaumer, Hasleiten/Feistritz am Wechsel. In: Das deutsche Volkslied 33/4, Wien 1931, S. 95.
- Liederbuch des „Stoanbauern vulgo Blochberger“ (= Stoanbauern-Büchl 1), „geschrieben vom ‚Fuchs‘ in Edlitz 1852“. NÖVLA.
- Liederbuch des „Stoanbauern vulgo Blochberger“ (= Stoanbauern-Büchl 2), Abschrift eines aus „Aspang von einer Bauernfamilie mit Namen Fuchs stammenden alten, zerfetzten Heftes, geschrieben während der Militärdienstjahre von Leopold Fuchs (16. Jänner 1852; Ragusa, 11. Februar 1852; Zara, 14. Mai 1852) und Mathias Fuchs (Aspang 1874). NÖVLA.
- Liederbuch des Franz Wagenhofer, Bezirk und Amt Krumbach, Pfarre Schönau. Amt Krumbach, den 30. März 1851. Sammlung Kotek, ÖVLA.
- Liederheft der Fanni Glatz, Zöbern 1907 (Querverweise zu Mathilda und Theresia G.). NÖVLA.
- Liederheft des Johann Höller, Loipersdorf, Nr. 10, Gschaidt. Im Besitz der Familie Gamperl/Riegler vulgo Häselbauer, Götzendorf 24, Gemeinde Schäftern, Post Pinggau, Stmk.; Pfarre Gschaidt, NÖ.
- Liederheft, Krumbach, geschrieben am 15. 11. 1911. Slg. Franz Schunko, NÖVLA.
- Liederheft der Johanna Lechner, geb. Rennhofer (5. 5. 1897–3. 11. 1986), Trattenbach. In: Helmut Huber: Gebet- und Liedgut um Tod und Begräbnis aus Niederösterreich, Wien 1981.
- Liederheft der Marie Ofenböck, verh. Wöhrer, Petersbaumgarten. Slg. Franz Schunko, NÖVLA.
- Liederheft der Maria Schrammel, Grüb bei Grimmenstein 12. Slg. Franz Schunko, NÖVLA.
- Liederheft, Thernberg 1961, Fragment. Slg. Franz Schunko, NÖVLA.
- Liederheft der Maria Schwarz, Theresia Graser und Amalia Brandstetter, Krumbach (1900–1980, Wdmg. E. J. Schwarz 3/83), „44 geistliche Lieder aus Krumbach“. NÖVLA.
- Liederheft der Marie Wöhrer (geb. Ofenböck), Schmiedemeistersgattin, Petersbaumgarten 1952. Slg. Franz Schunko, NÖVLA.
- Orgel- und Liederbuch, Bibliothek Franziskanerkloster Güssing, um 1750.
- Pfarrchronik Schäftern (1862–1892), verfasst von Pfarrer Josef Schänzl, Diözesanarchiv Graz.
- Vorbeterbuch des Franz Brunner, Rotte Hollabrunn/Feistritz a. W. 1842, Privatbesitz der Familie Bernhard Brunner.
- Vorbeterbuch des Franz Wurmbrand, Rotte Steinbüchl/Feistritz a. W. 1836, Privatbesitz der Familie Nothnagel/Höller vulgo Kholhoff.
- Hannabauer, Franz: Erstes Burgenländisches Mundart Wörterbuch, Hg. Kulturverein Oggau und Burgenländisch-Hianzische Gesellschaft, Oberschützen 2007.
- Hartlebens Illustrierter Führer durch Nieder-Österreich mit besonderer Berücksichtigung des Wienerwaldes und der Alpengegenden, Nr. 11, Hg. Josef Rabl, Wien–Pest–Leipzig 18792.
- Hartmann, August: Weihnachtlied und Weihnachtspiel in Oberbayern (Sonderdruck aus dem XXXIV. Band des Oberbayerischen Archivs), München 1875.
- Hartmann, August und Hyacinth Abele: Volksthümliche Weihnachtlieder (= Volkslieder. In Bayern, Tirol und Land Salzburg gesammelt, 1. Band), Leipzig 1884.
- Heer, Friedrich: Der Kampf um die österreichische Identität, 1. Auflage. Wien, Böhlau, 1981.
- Heringer, Sepp: Und i liaß ma koa Landstraßn baun her über d' Alm. Gedanken über Natur, Landschaft und Volksmusik. In: Sänger- und Musikantenzeitung 39/5, München 1996, S. 277–285.
- Hess, Alois: Steyr eine alte Druckerstadt. Geschichte und Bibliographie, Dissertation Wien 1950. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 1, Wien 1952, S. 74, „Die entsprechende Arbeit von Kranawetter wird durch Hess überholt; es ist nur zu bedauern, daß seine Ergebnisse nicht allgemein zugänglich sind“ (Klier). Historischer Verein für Steiermark, Graz 2006.
- Hochneukirchen/Gschaidt: Festschrift 700 Jahre Hochneukirchen. Wappenverleihung, Markterhebung, Hg. Marktgemeinde Hochneukirchen/Gschaidt, Hochneukirchen 1995.
- Hofer, Anton: Marienlieder aus der niederösterreichischen Singtradition (= Niederösterreichische Liederhefte 10), Matzen 1991.

- Hofer, Anton und Wolfgang Strohmayer: Hoch am Ötscher drobm. Traditionelle Lieder und Weisen aus dem Erlauftal (= Niederösterreichische Liederhefte 16), Amstetten–Matzen 1996.
- Hofer, Ernst: Schäffern – Einst und jetzt, Schäffern 2012.
- Hofer-Vetter, Pauli: Liedersammlung, VVLA, MO 75/1 Lustenau.
- Hoffmann von Fallersleben, August-Heinrich und Ernst Richter: Schlesische Volkslieder mit Melodien, Leipzig 1842.
- Horak, Karl: „Guite Nacht, guite Nacht, o Welt“. In: Sänger- und Musikantenzeitung 35/3, München 1992, S. 186f.
- Horak, Karl: Zeller Wallfahrtslieder. Flugblatt-Lieder im Volksmund. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 21, Wien 1972, S. 46–67.
- Hruschka, Alois und Wendelin Toischer: Deutsche Volkslieder aus Böhmen, Prag 1891.
- Hubatschek, Erika: Arbeit und Gerät. In: Mais, Adolf (Hg.): Österreichische Volkskunde für Jedermann, Wien 1952, S. 111–144.
- Huber, Helmut: Das Totenbrauchtum in Niederösterreich unter besonderer Berücksichtigung der häuslichen Leichenwache in der alpinen Zone. Dissertation, Universität Wien 1974.
- Huber, Helmut: Gebet- und Liedgut um Tod und Begräbnis in Niederösterreich. Mit einem Beitrag von Walter Deutsch, Hg. Verband wissenschaftlicher Gesellschaften Österreichs – VWGÖ, Wien 1981.
- Helmut, Huber: Lied- und Gebetgut um Tod und Begräbnis. In: Walter Deutsch: Die Volksmusik des Bezirkes Scheibbs (= Heimatkunde des Bezirkes Scheibbs, Hg. Hans-Hagen Hottenroth, Band 2), Scheibbs 1976, S. 162–217.
- Huber, Johann: Totentanz, Grafendorf bei Hartberg, Feldforschung 2012.
- Husenbeth, Helmut: Toten-, Begräbnis- und Armeseelenlied (Lieder aus dem Bereich des Totenbrauchtums). In: Rolf Wilhelm Brednich, Lutz Röhrich und Wolfgang Suppan (Hg.): Handbuch des Volksliedes I. Die Gattungen des Volksliedes (= Motive. Freiburger Folkloristische Forschungen 1/I), Hg. München 1973, S. 463–482.
- Industrieviertler Hausbuch, Hg. Dr. Johann Hagenauer, NÖ Bildungs- und Heimatwerk, Gumpoldskirchen 1991.
- Jäger, Gustav: Der Wechsel und sein Gebiet in Niederösterreich und Steiermark. Mit einer Karte des Wechsel-Gebietes und einem Panorama vom Hochwechsel, Wien 1874. → Sieder, Erika: Das Hungerloch. Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 13, Kiel 1970.
- Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes (= Jahrbuch ÖVLW), Wien 1952ff.
- Jahrbuch für Volksliedforschung 6, Berlin 1938; 22, Berlin 1977.
- Janiczek, Julius: Ein geistliches Volkslied von der Auferweckung des Lazarus. In: Deutsches Volkslied 22, Wien 1920, S. 71–73.
- Jeglitsch, Susanne: Zur ikonographischen Darstellung der Heiligen Isidor und Notburga mit der besonderen Berücksichtigung der Darstellungen in der Steiermark. Diplomarbeit, Graz 1989.
- Jeitler, Franz: Ortschronik Feistritz am Wechsel, Feistritz 2002.
- Jirasek, F. J.: Volkspoeseie aus dem Riesengebirge und dem Oberlaufe der Elbe, 1911 (Sonderabdruck aus Volks- und Heimatkunde des politischen Bezirkes Hohenelbe. Geleitet von F. J. Jirasek, Hg. Arnauer und Hohenelber Lehrervereine, Hohenelbe 1907–1911).
- John, Ernst H.: Volkslieder und volkstümliche Lieder aus dem sächsischen Erzgebirge, Annaberg 1909.
- Jungbauer, Gustav: Bibliographie des deutschen Volksliedes in Böhmen (= Beiträge zur deutschböhmisches Volkskunde XI, Prag 1913.
- Jungbauer, Gustav: Volkslieder aus dem Böhmerwalde, 2 Bände, Praha 1930, 1937.
- Jungwirth, Ernst: Alte Lieder aus dem Innviertel mit ihren Singweisen, mit Lautenbaß nach dem Satze von August Falk (= Österreichisches Volkslied-Unternehmen: Kleine Quellenausgabe 1), Wien 1925.
- Karner, Lambert: Der Clerus und die Kirchenmusik, Wien 1889.
- Khull, Ferdinand (Hg.): Steirischer Wortschatz gesammelt von Theodor Unger, als Ergänzung zu Schmellers Bayerischem Wörterbuch, Graz 1903.
- Kienzl, Wilhelm und Victor Zack (Hg.): Alpenlieder aus Deutsch-Österreich, 110 Lieder und 60 echte Volkstänze aus Kärnten, Steiermark und Tirol, Leipzig–Wien 1919.
- Kletter, Gerhard: Der Aspangbahnhof und die Wien–Saloniki-Bahn (= WSB), Auf Schienen unterwegs, Erfurt 2006.
- Klier, Karl Magnus: Altösterreichische Brauchtumslieder. In: Lied und Brauch (= Kärntner Museumsschriften 8), Klagenfurt 1956, S. 67–92.
- Klier, Karl Magnus: Das Totenwacht-Singen im Burgenland (= Burgenländische Forschungen 33), Eisenstadt 1956.

- Klier, Karl Magnus: Die weltlichen Lied-Flugblattdrucke von Philipp Kraußlich in Urfahr-Linz (1861–1892). In: Jahrbuch der Stadt Linz 1952, S. 91–123.
- Klier, Karl Magnus: Einige Wiener Drucker von Lied-Flugblättern 1780–1880 (1. Teil). In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 2, Wien 1953, S. 14–38.
- Klier, Karl Magnus: Einige Wiener Drucker von Lied-Flugblättern 1780–1880 (2. Teil). In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 3, Wien 1954, S. 12–45.
- Klier, Karl Magnus: Innsbrucker Lied-Flugblätter des 17. Jahrhunderts. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 4, Wien 1955, S. 56–76.
- Klier, Karl Magnus: Nachlass, Stadtarchiv Linz.
- Klier, Karl Magnus: Schatz österreichischer Weihnachtslieder, 6 Hefte, Klosterneuburg [1936ff.]
- Klier, Karl Magnus: Totentanz und Jüngstes Gericht. Alte Lieder aus dem Burgenland. In: Burgenländische Heimatblätter 13, Eisenstadt 1951, S. 173–196.
- Klier, Karl Magnus: Vier Totenlieder aus Oberösterreich. In: Heimatgaue, Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und Volkskunde 13, Linz 1932, S. 139–142.
- Knaffl-Handschrift. Steiermärkisches Landesarchiv, Graz 1813, Hs. Nr. 580.
- Koch, G. A.: Über einige der ältesten und jüngsten Artesischen Bohrungen im Tertiärbecken von Wien. (Rektoratsrede) Wien 1907, Referat im Geolog. Zentralbl., Bd X., Nr. 2493.
- Köhler, Carl und John Meier: Volkslieder von der Mosel und Saar, Halle a. S. 1896.
- Koller, Heinrich: Die Geschichte Mönichkirchens. In: Mönichkirchen 860–1960, Festschrift anlässlich der Markterhebungsfeier 1961. Hg. F. Bergauer, Mönichkirchen 1961.
- Konturner, Adam und Zeno Drudmair [Pseudonym für Konrad Mautner und Raimund Zoder]: Alte Lieder fürs Landvolk, Wien ab 1921.
- Kotek, Georg: Binderlied, Nachtwächterruf, Spinnlied, Steinmetzlied, Totenlied. In: Kotek, Georg: Volkslied und Volksmusik. Wesen und Begriff des Volksliedes. In: Mais, Adolf (Hg.): Österreichische Volkskunde für Jedermann, Wien 1952, S. 300–340.
- Kotek, Georg: Brautlied. „Die Sonne neiget sich“. In: Kotek, Georg: Volkslied und Volksmusik. Wesen und Begriff des Volksliedes. In: Mais, Adolf (Hg.): Österreichische Volkskunde für Jedermann, Wien 1952, S. 303.
- Kotek, Georg: Flugblatt-Sammlung, Österreichisches Volksliedarchiv (= ÖVLA), Wien.
- Kotek, Georg: Unser Liebleitner – 75 Jahre. In: Das deutsche Volkslied 35, Wien 1833, S. 75.
- Kotek, Georg: Volkslieder und Jodler von Schulkindern in Rosegger's Waldschule in Alpl in Steiermark gesungen, aufgezeichnet 1914, Hg. Volksgesang-Verein Wien, Weihnachten 1959.
- Kotek, Georg: Volkslied und Volksmusik. Wesen und Begriff des Volksliedes. In: Mais, Adolf (Hg.): Österreichische Volkskunde für Jedermann, Wien 1952, S. 266–340.
- Kotek, Georg und Raimund Zoder: Ein österreichisches Volksliederbuch. Stimme der Heimat, Im Heimgarten, Stille Stunden, Wien 1948.
- Kranawetter, Hermann: Steyr in Oberösterreich als Druckort „fliegender Blätter“ des 18. u. 19. Jahrhunderts. In: Bayerische Hefte für Volkskunde, Vierteljahresschrift für Volkskunde, Schriftleitung: Alfred Spamer, Hg. bayerischer Landesverein für Heimatschutz (Verein für Volkskunst und Volkskunde), München 1919, 6. Jahrgang, Heft 1/4, S. 35–105.
- Kranzmayer, E.: Die Namen der Wochentage in den Mundarten von Bayern und Österreich (= Arbeiten zur Bayerisch-Österreichischen Dialektgeographie, im Auftrage der Wörterbuchkommissionen der Akademien in München und Wien, 1. Heft), Wien–München 1929.
- Krauß, Ferdinand: Die Oststeiermark, neu bearbeitet von Dr. Robert Meeraus, mit 47 Abbildungen auf 40 Tafeln und einer Übersichtskarte der Oststeiermark, Graz 1889, 19302.
- Krauss, Friedrich S.: Das Minnelied des deutschen Land- und Stadtvolkes. Anthropophytheia. Veröffentlichungen zur Urtriebsforschung. Eine Sammlung von Volkserotik der Vergangenheit und Gegenwart, Neuauflage Hanau am Main 1968.
- Kretzenbacher, Leopold: Der Tannhäuser in der Volksdichtung Österreichs. In: Volkslied–Volkstanz–Volksmusik 48, Wien 1947, S. 2–7.
- Kretzenbacher, Leopold: „Es reisen drei Seelen wohl aus von der Pein ...“. Zur Kulturgeschichte der Ballade von Maria und den drei Seelen. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 2, Wien 1953, S. 48–58.
- Kretzenbacher, Leopold: Lebendiges Volksschauspiel in der Steiermark (= Österreichische Volkskultur. Forschungen zur Volkskunde 6), Wien 1951.
- Krickel, A. J.: Wanderung in die südlichen Gebirgsgegenden des Landes unter der Enns oder die Herrschaften Pütten, Seebenstein, Feistritz, Thernberg, Schottwien, Neuberg, Reichenau und Guttenstein, nebst der Besteigung des hohen Wechsels, und der Darstellung der erst unlängst besuchten Höhle bei Kirchberg, das Taubenloch genannt, Wien 1838, gedruckt bei Ferdinand Jahn.

- Kronfuß, Karl: Melodie zum Lied „Der Totenkopf“ aus St. Veit an der Gölzen, NÖ. In: Das deutsche Volkslied 19, Wien 1917, S. 23f.
- Kronfuß, Karl und A. und F. Pöschl: Totenlieder aus Miesenbach, NÖ., aufgezeichnet 1908 in Kaltenberg–Miesenbach. NÖVLA, A 29-2, 3, 6, 10.
- [Kronprinzenwerk]: Die österreichisch-ungarische Monarchie. Auf Anregung und unter Mitwirkung weiland Seiner kaiserl. und königl. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf begonnen, fortgesetzt unter dem Protectorate Ihrer kaiserl. und königl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie, Band Niederösterreich, Wien 1888; Band Steiermark, Wien 1890.
- Krzisch, Dr. Joseph, k.k. Kreisarzt in Wr. Neustadt: Flora des Wechsels und seiner Voralpen. In: Jäger, Gustav: Der Wechsel und sein Gebiet in Niederösterreich und Steiermark, Wien 1874, S. 23–51. → Sieder, Erika: Das Hungerloch.
- Kunits, Michael von: Topographische Beschreibungen des Königreiches Ungarn und seiner einverleibten Provinzen, Pesth 1824.
- Lach, Robert: Eine Tiroler Liederhandschrift aus dem 18. Jahrhundert (= Akademie der Wissenschaften in Wien, Sitzungsbericht 198), Wien–Leipzig 1923, S. 30f.
- Landkarten**
- Berg-, Weg- und Reisekarte vom Schneeberg, der Raxalpe und dem Wechsel, um 1848. Trassenführung der Semmeringbahn – händisch – rot eingezeichnet, [1848 Baugenehmigung, 1854 Eröffnung], Niederösterreichische Landesbibliothek (= NÖLB), St. Pölten, Topographische Sammlung, A V 180.
- Der Brucker-Kreis im Herzogthum Steyermark. Mit einer topographischen Karte und fünf Chromolithographien nach Originalhandzeichnungen von Fried. Loos, Hg. F. C. Weidmann, Wien 1842.
- Hemiorama vom Wechsel, gez. von Jos. Häusler, Fr. Barbarini sculps. 841. In: Joseph Häusler: Panorama vom Schneeberge in Nieder=Oesterreich und Hemiorama vom Wechsel an der österreichisch=steiermärkischen Grenze. Nebst Andeutung zur Ersteigung dieser Berge, und einer Karte des Schneeberges. Bei Peter Rohrmann, k. k. Hofbuchhändler, Wallnerstraße Nr. 269, Wien 1841.
- Niederösterreichs und Obersteiermarks Alpengehenden in Bereiche der Eisenbahn von Wien bis Mürzzuschlag. In: Weidmann, F. C., Wien 18624.
- Panorama des Wechsels, gez. von P. Alois Mayerhofer, Pfarrer in Waldbach. In: Jäger, Gustav: Der Wechsel und sein Gebiet in Niederösterreich und Steiermark, Wien 1874. → Sieder, Erika: Das Hungerloch. Nachsatz.
- Spezialkarte der nordöstlichen Steiermark gez. von Alfons Egle, k. k. Hauptmann. In: Ferdinand Krauss: Die nordöstliche Steiermark Eine Wanderung durch vergessene Lande, Graz 1888.
- Umgebungskarte von Aspang-, Wechsel- und Semmeringgebiet im Maße 1 : 75 000. Mit Bezeichnung der markierten Wege, Kommissionsverlag des kartographischen, früher militär-geographischen Instituts R. Lechner (Wilh. Müller), Universitätsbuchhandlung Wien I., Graben 31, um 1925, NÖLB St. Pölten, Topographische Sammlung, K I – 262.
- Vischer, Georg Matthäus: Styriae Ducatus Fertilitissimi Nova Geographica Descriptio – „Fertilissima“, 1678. Steiermärkisches Landesarchiv, Landkartensammlung.
- Larcher, Agnes und Dietmar Larcher: Wittgenstein und wir. Über Versuche, in der fremden Heimat zu leben. In: Interkulturelle Neugier – oder: narrative Empirie als Opera buffa, Meran 2006, S. 191ff.
- Larcher, Agnes und Dietmar Larcher: Interkulturelle Neugier – oder: narrative Empirie als Opera buffa. Meran 2006.
- Laturell, Volker D. (Hg.): Münchner Marienlieder aus vier Jahrhunderten (= Volksmusik in München 16), München 1992.
- Lexer, Matthias: Kärntisches Wörterbuch, Leipzig 1862.
- Lexer, Matthias: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, 3 Bände, Leipzig 1872–1878, Nachdruck Stuttgart 1992.
- Liebleitner, Karl: Jüngling, Tod und Engel (Totenlied). In: Das deutsche Volkslied 44, Wien 1942, S. 115.
- Liebleitner, Karl: Tannhäuser-Ballade, aufgezeichnet in Kärnten. In: Mais, Adolf (Hg.): Österreichische Volkskunde für Jedermann, Wien 1952, S. 319.
- Lorber, Kurt: Flugblattlieder aus öffentlichen Sammlungen in Graz, Dissertation, Graz 1950. In: Jahrbuch ÖVLW 1, Wien 1952, S. 76.
- Loschdorfer, Anna: Volkslieder aus der deutschen Kolonie Veszprémfajsz im südlichen Bakonyerwalde in Ungarn. In: Das deutsche Volkslied 37, Wien 1935, S. 89–92, 109–118 und 131–137.

- Lugmayer, Karl: Eine Volksbildungsexpedition in die Bucklige Welt. In: Volksbildung, Zeitschrift für die Förderung des Volksbildungswesens in Österreich, Hg. Volksbildungsstelle im Bundesministerium f. Unterricht, VII. Jg., Heft Nr. 4/5, Wien 1927, S. 163.
- Maier, Roman: Handschriftlicher Nachlaß des Lehrers Franz Pirker, Organist von Apriach/Mölltal, 1887. Archiv des Kärntners Volksliedwerk (= KVLW).
- Mang, Theo und Sunhilt Mang: Der Liederquell. Die schönsten Volkslieder aus Vergangenheit und Gegenwart. Ursprünge und Singweisen, Wilhelmshaven 2007.
- Mautner, Konrad: Inhaltsverzeichnis der im steierm. Landesarchiv Nr. 1395 a (4055 alt) vorhandenen alten gedruckten weltl. u. geistl. Volkslied-Flugblätter, 2. April 1917, Volkskundemuseum Graz – Universalmuseum Joanneum, Nr. 3803: I. Geistliche Lieder, II. Dreikönigs- u. Weihnachtslieder, III. Alm-Lieder, IV. Wildschützen- u. Jägerlieder, V. Bauern-Stände-Lieder, VI. Historische u. patriotische Soldatenlieder, VII. Balladenartige Lieder, VIII. Vermischte u. Scherzhafte Lieder.
- Mautner, Stephan: Chronik Trattenbach, mit Topographie des Tales 1826, Trattenbach 1918.
- Mayer, Johannes Leopold: Wozu Musik? Gedanken und Erwägungen über Notwendigkeit und Brauchbarkeit, Konturen Verlag 2014.
- Mayer, Wolfgang: Die Raindinger Handschrift. Eine „Lieder Sammlung“ aus Niederbayern (1845–50), (= Quellen und Studien zur musikalischen Volkstradition in Bayern, Reihe II: Volkslieder 1), München 1999.
- Mayerhofer, P. Alois, Pfarrer in Waldbach: Zoologisches vom Wechsel. In: Jäger, Gustav: Der Wechsel und sein Gebiet in Niederösterreich und Steiermark, Wien 1874, S. 52–60. → Sieder, Erika: Das Hungerloch, Anhang.
- Meier, Ernst Heinrich: Schwäbische Volkslieder mit ausgewählten Melodien, Berlin 1855.
- Meier, John (Hg.): Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien. Balladen 1–10, Berlin 1935–1990.
- Meier, John: Kunstlieder im Volksmunde. Materialien und Untersuchungen, Halle a. S. 1906.
- Milan, Wolfgang: Ländliche Holzbaukunst, Graz 2000.
- Milchram, Gerhard: Heinrich Moses / Mose / Moser (1852–1920): Volksschullehrer, Volkskundler, Lokalhistoriker, Museumsgründer. In: Unsere Heimat. Zeitschrift des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich, St. Pölten 2008, S. 42–56.
- Mitteilungen aus Niederösterreich Nr. 3/2001, Denkmalpflege in Niederösterreich. Die Bucklige Welt, Band 25, St. Pölten 2001, Landkarte.
- Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, Jg. 1896, Reihe 33, Red. Prof. Dr. Rudolf Hoernes, Hg. Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark, Graz–New York 1897, „C. Ordentliche Mitglieder, IV. Camuzzi, Mucius – Bürgerschullehrer, Rechbauerstr. 30.“
- Mitterauer, Michael: Dimensionen des Heiligen. Annäherungen eines Historikers. Wien, Böhlau, 2007.
- Mohr, Hans: Geologie der Wechselbahn, ins. des Groszen Hartberg-Tunnels, Wien 1913, Geolog. Umgebungskarte. In: Denkschriften d. Math.-Naturw. Kl. d. Kaiserl. Akad. d. Wiss., 82. UBW FB Erdwiss. u. Meteorologie.
- Mose(r/s), Heinrich: Aus der Waldmark. Sagen und Geschichten aus dem Rax-, Semmering, Schneeberg- und Wechsel-Gebiete, 2. verbesserte und veränderte Auflage, mit 4 Illustrationen, Pottschach 1894.
- Mose(r/s), Heinrich: Stundenruf – wird bei der Totenwache in Pottschach gesungen. In: Zeitschrift für österreichische Volkskunde XXI, Wien 1915, S. 65.
- Moser, Dietz-Rüdiger: Passionsspiele des Mittelalters in mündlich überlieferten Liedern (= Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 13), Kiel 1970, S. 7–103.
- Moser, Dietz-Rüdiger: Die Auferweckung des Lazarus. In: Passionsspiele des Mittelalters in mündlich überlieferten Liedern (= Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 13), Kiel 1970.
- Mramoraker Bote, Bad Tölz 2009.
- Müller, Wilhelm: Das steirische Heb- und Grablied, Sterbelieder mit „fröhlichem“ Unterton, Dissertation, Graz 1940, Z 2330, II 252644. Melodiensammlung nicht erhalten.
- Nemeczek, Eduard: Führer von Aspang mit Berücksichtigung des Wechselgebietes und der Buckligen Welt, Aspang 1912.
- Neumann, Wilhelm: Cypressen. Eine Sammlung von Todeserinnerungen und Grabinschriften nach den Altersstufen und Lebensverhältnissen geordnet, Berlin 1828.
- Niederösterreichischer Lehrer Personal-Standesausweis, Wien 1909: „Feistritz am Wechsel – Ernst Hamza“, S. 123; „Gschaidt – Anton Tachezi“, S. 123.
- Niemann, Friedrich Alb.: Vollständiges Handbuch der Münzen, Maße und Gewichte aller Länder der Erde, Leipzig 1830.
- Nowotny, Ernst/Tauchen: Znachst hon i a Roas gmocht. In: Unser Neunkirchner Heimatbuch, Neunkirchen 1949, „Spital“, S. 206–208.

- Oberegger, Elmar: Der „Große Aufbruch“ in die Ägäis. Das gescheiterte Eisenbahnprojekt Wien–Sarajevo–Saloniki (1874–1914), Sattledt 2009.
- Pailler, Wilhelm: Weihnachtlieder und Krippenspiele aus Oberösterreich und Tirol, 2 Bände, Innsbruck 1881, 1883.
- Peter, Anton: Volksthümliches aus Österreich-Schlesien, Troppau 1865.
- Petermann, Reinhard E.: Im Bereiche des Wechsels, Skizzen und Schilderungen, Hg. k. k. priv. Eisenbahn, Wien-Aspang, o. J.
- Petrei, Bertl: Die Werschlinger Totenwachlieder [Kärnten]. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 5, Wien 1956, S. 83–87.
- Pfarrchroniken**
- Aspang am Wechsel, Niederösterreich.
- Feistritz am Wechsel, Niederösterreich.
- Friedberg, Steiermark.
- Mönichkirchen, Niederösterreich.
- Schäffern, insbes. 1862–1892, Pfarrer Josef Schänzl, Steiermark.
- St. Corona am Wechsel, Niederösterreich.
- St. Peter am Neuwald, Niederösterreich.
- Trattenbach, Niederösterreich.
- Pflegler, Kanonikus Michael: Tagebuchblätter aus dem Paradies. In: Lesestoff für die Landjugend, Hg. Martin Stur und Therese Weiß, S. 18–28, o. O., o. J. [M. Pflegler 1915–1919 Kaplan in der Pfarre Kirchberg am Wechsel].
- Philipowicz, Hans: In den Hochkarpathen. Aus dem Tagebuch eines Pürschjägers, Hamburg–Berlin 1955, S. 13f. „Jacobeni, eine an der Goldenen Bistritz gelegene Ortschaft, in der [1920] Mangan- und Eisenbergwerke noch aus der Zeit des alten Steirer Reichsritters Manz von Mariensee in Betrieb waren.“
- Pinck, Louis: Verklingende Weisen. Lothringer Volkslieder, Band 2, Metz, 1928; Band 5, Kassel 1962.
- Pleschberger, Hans: „Es wollt ein Sünder reisen ...“. In: Geistliche Lieder und Balladen. Ihr Stellenwert im bäuerlichen Lebenskreis. In: Das geistliche Volkslied in Kärnten (= Mageregger Gespräche zur Volkskultur in Kärnten 4), Klagenfurt 1994, S. 93–108.
- Pleschberger, Hans: Totenwache und Wachlied im Katschtal. In: Kärnten und seine Nachbarn. Brauchlied (= Mageregger Gespräche zur Volkskultur in Kärnten), Klagenfurt 2000, S. 200–241.
- Pogatschnigg, Valentin und Emanuel Herrmann (Hg.): Deutsche Volks-Lieder aus Kärnten. Lieder vermischten Inhalts, Graz 1870.
- Pollack, Max und Leopold Moses: Die Juden in Wiener Neustadt. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Österreich Wien 1927.
- Pommer, Josef: Blattl-Lieder. Nach Wort und Weise verfaßt von dem Tiroler Bauerdichter Christian Blattl (1805–1865), Wien/Saalfelden 1910.
- Pöschl, Alexander: Totenlieder aus dem Wienerwald. In: Das deutsche Volkslied 49, Wien 1948, S. 22.
- Pöschl, Felix: Der Boañlkräma. In: Das deutsche Volkslied 9, Wien 1907, S. 115.
- Pramberger, Romuald: Märchen aus Steiermark, Seckau 19462.
- Pramberger, Romuald: Volkskunde des oberen Mur- und Metnitztales, Mittel- und Oststeiermark, Oberösterreich, Salzburg. 45 Bände, St. Lambrecht 1911–1927, 1948, Bd. 13, Totenlieder [und geistliche Lieder] und Nachträge. Volkskundemuseum Graz – Universalmuseum Joanneum.
- Preitensteiner, Rudolf: Das geistliche Volkslied in Niederösterreich mit besonderer Berücksichtigung des Weihnachtliedes, Dissertation Wien 1931.
- Pröhle, Heinrich: Weltliche und geistliche Volkslieder und Volksschauspiele, Stuttgart 1863.
- Raab, Leopold: Streiflichter aus der Sammeltätigkeit Liebleitners. In: Das deutsche Volkslied 35, Wien 1933, S. 76f.
- Rech, Friedrich: „Maria wollte früh aufstehn“. In: Das deutsche Volkslied 29, Wien 1927, S. 53.
- Reiterer, Karl: 's steirische Paradies, Graz 1919.
- Reiterits, Anton: Dörfliche Gebrauchsmusik in einem burgenländischen Ort (= Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 80), bearbeitet und herausgegeben von Walter Deutsch und Helga Thiel, Eisenstadt 1988.
- Richarz, P. Stephan, S.V.D.: Geologisch-petrographische Untersuchungen in der Umgebung von Aspang am Wechsel. Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt, Wien 1910, S. 116–118.
- Richarz, P. Stephan, S.V.D.: Die Umgebung von Aspang am Wechsel. In: Jahrbuch der kaiserlich-königlichen Geologischen Reichsanstalt, LXL Band, Wien 1911, S. 285–338, Tafel XXV.
- Riedl, Adalbert und Karl Magnus Klier: Lied-Flugblattdrucke aus dem Burgenland (= Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 20), Eisenstadt 1958.

- Riedl, Gerlinde et al. (Hg.): Unser Liederbuch (= Lieder der Regionen I), Graz 2003.
- Ritter, Johann: Mein Zeitbuch der Kindheit. Ein niederösterreichischer Bauer, Maler, Dichter, neu herausgegeben und eingeleitet von Helene Grönn (= Niederösterreichische Volkskunde 15), Wien 1983.
- Röhrich, Lutz: Tanz und Tod in der Volksliteratur. In: Franz Link (Hg.): Tanz und Tod in Kunst und Literatur (= Schriften zur Literaturwissenschaft 8), Berlin 1993, S. 599–634.
- Roitinger, Franz: Volkssprache. Laut- und Wortkundliches. In: Mais, Adolf (Hg.): Österreichische Volkskunde für Jedermann, Wien 1952, S. 466–487.
- Ronninger, Karl: Försters Turistenführer in Wiens Umgebung, Voralpen südlich des Wienerwaldes und Gebiet der Aspangbahn, II. Teil, Wien 1928<sup>19</sup>.
- Rosegger, Peter K.: Das Volksleben in Steiermark, Wien–Pest–Leipzig 1882.
- Rosegger, Peter K.: Der Heimgarten. Zeitschrift für das deutsche Haus, Graz 1876–1918.
- Rosegger, Peter K. und Richard Heuberger: Volkslieder aus Steiermark mit Melodien, Pest 1872.
- Samans, Franz: Praktische Guitarr-Schule oder gemeinfassliche Anleitung in kurzer Zeit selbst ohne alle Notenkenntniss bekannte Lieder auf der Guitarre begleiten zu können. Nebst 365 Liedern mit ihren Melodien und Angabe der Begleitung nach dieser Methode, Wesel 1850<sup>5</sup>.

### Sammlungen aus dem Wechselgebiet

- Baumgartner, Kaplan Ferdinand: Kirchberger Brauchtum. Eine Sammlung alter Lieder und Gebete, Hg. Katholische Jugend Kirchberg am Wechsel. Vervielfältigung: Priesterseminar Wien. Foto: Bernhard List, Kirchberg 1956.
- Gebet- und Liedgut um Tod und Begräbnis in Niederösterreich → Helmut Huber.
- Hamza, Ernst: Lesarten zu den Burgenländischen Volksliedern. In: Das deutsche Volkslied 33, 1931, S. 95f.
- Hutz, Josef: Text- und Melodieaufzeichnungen der Lei(ch)wachtlieder in den Pfarren Festenburg und St. Lorenzen am Wechsel, St. Lorenzen am Wechsel 1990. Privatarhiv und Steirisches Volksliedarchiv.
- Jagenteufl, Aquilin und Josef Jiříček: Aufzeichnung von Leichwachtliedern 1994 in Dechantskirchen. Sammlung Sepp Strauß, STVLA. Tonträger – teilweise beschädigt – in Familienbesitz erhalten: siehe auch Strauß.
- Jiříček, Josef: Sammlung und Aufzeichnung von Totenliedern 1974 in Ehrensachsen bei Friedberg, gesungen von Justine Buchner, Leopold Gruber, Rosa Kainz, Gisela Kremnitzer, Maria Kugl, Hermine Pichlhöfer und Margarete Prenner. Text: Handschriftliche Liederbücher, u.a. von Justine Buchner, Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Handbibliothek M 0011. Melodieaufzeichnung – teilweise beschädigt – erhalten; siehe auch Strauß, Steirisches Volksliedarchiv.
- Kronfuß, Karl mit Alexander und Felix Pöschl: Totenliederaufzeichnung bei Familie Scheibenreif in Miesenbach, NÖ. 1908, NÖVLA.
- Leichhütlieder-Sammlung Götzendorf, im Besitz von Hermine Riegler vulgo Haselbauer und Theresia Gamperl.
- Liebleitner, Karl: Sammlung von Volks- und Totenliedern aus Kirchberg 1894–1903, hs. Aufzeichnung. NÖVLA.
- Liebleitner, Karl: Das deutsche Volkslied 44, Wien 1942, S. 115; NÖVLA; ÖVLA; STVLA.
- Mersch, Kaplan Franz: 27 Lieder zur Totenwache in der Pfarre Kirchschatz in der Buckligen Welt – Nied. Öst., gesammelt und als Anhang zum Kirchschatz Pfarrbrief herausgegeben von Kaplan Franz Mersch. Eigentümer, Verleger, Herausgeber und Vervielfältiger: Pfarramt Kirchschatz. Für den Inhalt verantwortlich: Lothar Kodeischka, Dechant und Pfarrer. Grafik: Fachlehrer Friedrich Leidenfrost, Kirchschatz, Am Fest der Hl. Theresia 1960.
- Piplics, Dechant Otto: Lieder zur Totenwache in Kirchschatz in der Buckligen Welt, Kirchschatz 2014 [in Vorbereitung].
- Plank, Pfarrer Heinrich: Lieder zur Totenwache in Kirchschatz. Umschlag- und Schriftgestaltung: Friedrich Leidenfrost. Mitarbeit: Vorbeter der Pfarre. Musikalische Redaktion: Johann Pichler, Pfarramt Kirchschatz 1992<sup>2</sup>.
- Reingruber, Franz: Sammlung von Volks- und Totenliedern aus Außerneuwald, von der Kampsteiner Schwaig und der Kumpfmühle bei Waldbach um 1920. NÖVLA.
- Reingruber, Franz: Verzeichnis der an den N.Ö. Arbeitsausschuss eingesandten Lieder. ÖVLA.
- Schänzl, Pfarrer Josef: Pfarrchronik Schäftern 1862–1892.
- Scheibenreif, Franz: Sammlung von Volks- und Totenliedern aus Trattenbach um 1907/1908. NÖVLA.
- Schunko, Franz: Leichhüt in Petersbaumgarten. Totenbräuche im niederösterreichischen Wechselgebiet. Manuskript 1951, NÖVLA.
- Schunko, Franz: Sammlung von Totenliedern aus Petersbaumgarten um 1950. NÖVLA.



- Schunerits, Richard (Hg.): Totenliedersammlung der Pfarre Landsee, übermittelt durch Bernhard Reisner, Landsee und Fini Beisteiner, Schwarzenberg/Wiesmath 2013. ÖVLA.
- Sieder, Erika: Sammlung Karl und Therese Brandstetter, Unterhöfen/Mönichkirchen 2011.
- Sieder, Erika: Sammlung Justine Buchner und Juliane Peinthor, Ehrensachsen 2010.
- Sieder, Erika: Sammlung Maria Kronaus, Kampichl/Aspang–Zöbern 2011.
- Sieder, Erika: Sammlung Geschwister Sommersguter vulgo Gstauberbauer, Vornholz/Vorau 2013.
- Sieder, Erika und Walter Deutsch: Sammlung Geschwister Doppelhofer (Magdalena „Leni“ \*1936, verehel. Riegler/Pauline „Linerl“ \*1938, verehel. Sommersguter), Arzberg/Waldbach–Fischbach 2010.
- Sieder, Erika und Walter Deutsch: Sammlung Franziska Morgenbesser (\*1925) vulgo Aigner im Greith, Festenburg 2010.
- Strauß, Sepp: Sammlung und Tonaufzeichnung von Leichwachtliedern durch Josef Jiříček, Ehrensachsen/Friedberg 1974. Slg. Sepp Strauß, STVLA; siehe auch Jiříček.
- Strauß, Sepp: Tonaufzeichnung mit Aquilin Jagenteufl in Dechantskirchen 1994. Slg. Sepp Strauß, STVLA; siehe auch Jagenteufl.
- Tachezi, Anton: Lieder zur Totenwache in Gschaidt um 1925. NÖVLA.
- Tachezi, Anton: Sammlung von Volks- und Totenliedern aus dem Trommelschlägergraben und Vöglhöfen bei Aspang um 1925. NÖVLA.
- Teufelsbauer, Leopold: Die Verehrung des hl. Patritius in der Ost-Steiermark (und im angrenzenden Niederösterreich). In: Wiener Zeitschrift für Volkskunde XXXIX, Wien 1934, S. 83–94.
- Teufelsbauer, Leopold: Sammlung von Volks- und Totenliedern aus Kirchberg, eingesendet 1933 von Dr. K. Lugmayer. NÖVLA.
- Totentanz → Johann Huber.
- Zoder, Raimund und Karl M. Klier [Hg.]: Volkslieder aus Niederösterreich, 2. Heft. Wien–Leipzig 1934, „Es war einmal ein Sünder“, S. 15f.
- Sammlung Roman Maier: Handschriftlicher Nachlaß des Lehrers und Organisten Franz Pirker, Apriach/Mölltal 1887. Archiv des Kärntner Volksliedwerkes (= KVLW).
- Sänger- und Musikantenzeitung 8, München 1965.
- Sartori, Franz: Neuste Reise durch Österreich ob und unter der Enns, Salzburg, Berchtesgaden, Kärnten und Steyermark, in statistischer, geographischer, naturhistorischer, ökonomischer, geschichtlicher und pittoresker Hinsicht. 2 Bände, Wien 1811.
- Sartori, Franz: Die österreichische Schweiz; oder mahlerische Schilderung des Salzkammergutes. Ein Taschenbuch auf Reisen in diesen Gegenden, Wien 1811.
- Schaden, Adolph (Hg.): Taschenbuch für Reisende durch Bayerns und Tyrols Hochlande, nebst Beschreibungen des Salzkammergutes, München 1836.
- Schattauer, Fritz: Von Seen und seltsamen Ereignissen, von frommen Leuten und wundersamen Gedenkstätten. Sagen und Legenden aus dem Viertel unter dem Wienerwald, nacherzählt von Fritz Schattauer. In: Industrieviertel Hausbuch, Red. Johann Hagenauer, Hg. NÖ Bildungs- und Heimatwerk, Gumpoldskirchen 1991, S. 274–290.
- Scheibenreif, Franz: Orts- und Hauschronik von Trattenbach, Oberlehrer i. R. in Pitten, Eigen- und Kommissions-Verlag Gemeindeamt Trattenbach, Druck K. Mühlberger, Neunkirchen, Trattenbach 1934.
- Scheierling, Konrad: Geistliche Lieder der Deutschen aus Südosteuropa, 6 Bände, Kludenbach 1987.
- Schenker, Paul: Wasserprojekt Wechsel. In: Hydrologische Experimente im Forststraßenbau, Diplomarbeit am Institut für alpine Naturgefahren, Universität für Bodenkultur, Wien 2006.
- Scherz, Maria: Kirchau. In: Unser Kirchberger Heimatbuch, Neunkirchen 1949, S. 99f.
- Schilderung der Ortschaften in Niederösterreich, Band 4: Buchstabe K und L mit Register, Wien 1903.
- Schlossar, Anton (Hg.): Deutsche Volkslieder aus Steiermark. Zugleich Beiträge zur Kenntniß der Mundart und der Volkspoesie auf bairisch-österreichischem Sprachgebiete, mit Einleitung, Anmerkungen und ausgewählten Melodien, Innsbruck 1881.
- Schlossar, Anton: Österreichische Cultur- und Literaturbilder mit besonderer Berücksichtigung der Steiermark, Wien 1879.
- Schlosser, Johann Friedrich Heinrich: Die Kirche in ihren Liedern, Mainz 1851.
- Schmeller, J. A.: Bayerisches Wörterbuch, 2 Bände, Aalen 1873.
- Schmid, Johann Christoph von (Text) und Franz Xaver Süß[en]mayer (Melodie): Die Unschuld. In: Mädchenliederbuch (1911), S. 15f., Nr. 11.
- Schmid, Otto J. M.: Ein Beitrag zum geistlichen Liedgut in Mattersburg, Burgenland. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 15, Wien 1966, S. 38–49.

- Schmidl, Adolf: Wiens Umgebungen auf 20 Stunden im Umkreise, 3 Bände, Wien 1835–1839, Band 2 (1838), Kap. 20, S. 620–633.
- Schmidt, Leopold: Eine Mondseer Liederhandschrift von 1827. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 13, Wien 1964, S. 12–44.
- Schmidt, Leopold: Linzer Flugblattlieder des 17. und 18. Jahrhunderts (= Jahrbuch der Stadt Linz 1951), Linz 1952, S. 82–127.
- Schmidt, Leopold: Nachruf Ernst Hamza. In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde 56, Wien 1953, S. 147–149.
- Schmidt, Leopold: Volksgesang und Volkslied, Proben und Probleme, Berlin 1970.
- Schmidt, Leopold: Zur österreichischen Form der Tannhäuser-Ballade. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 1, Wien 1952, S. 9–18.
- Schmied-Scholze, Herta: Brauchtum und Glaube. In: Mais, Adolf (Hg.): Österreichische Volkskunde für Jedermann, Wien 1952, S. 7–69.
- Schmölzer, Jakob: Volkslieder aus Steiermark, 2 Hefte, Leipzig 1862, Graz 1880.
- Schneider, Ingo (Hg.): Europäische Ethnologie und Folklore im internationalen Kontext. Festschrift für Leander Petzoldt zum 65. Geburtstag, Frankfurt 1999.
- Schnürl, Karl et al.: Lieder aus dem Tullnerfeld aus der Sammlung Leopold Bergolth, Tulln–Mödling 1992.
- Schönborn, Christoph und Barbara Stöckl: Wer braucht Gott? Barbara Stöckl im Gespräch mit Kardinal Christoph Schönborn, Salzburg 2007, 1.10. Der letzte Weg, S. 62–65.
- Schüller, Dietrich: Österreichische Volksmusik im Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. In: Volksmusik in Österreich. Ein Österreich-Thema aus dem Bundesverlag, Hg. Walter Deutsch, Harald Dreö, Gerlinde Haid und Karl Horak, Wien 1984, S. 106–111.
- Schüller, Dietrich: Phonographische Dokumentationsmethoden in der Ethnomusikologie. Ein historisch-technisch-quellenkritischer Überblick. In: Gesellschaft und Musik, Hg. Wolfgang Lipp, Beiheft 1, Sonderdruck aus SOCIOLOGIA INTERNATIONALIS, Internationale Zeitschrift für Soziologie, Kommunikations- und Kulturforschung, Hg. Eckart Pankoke, Justin Stagl, Johannes Weiß und Robert Wuthnow, Berlin 1991, S. 505–517.
- Schunko, Franz: Lexikon der Lebensdaten verstorbener Persönlichkeiten, die sich um die Sammlung, Erforschung und Pflege des Volksliedes, Volkstanzes und der Volksmusik verdient gemacht haben. I. Teil (mit 6 Abbildungen). II. Teil (mit 2 Abbildungen). In: Jahrbuch ÖVLW, Bd. 24, S. 145–147; Bd. 25, S. 135–137.
- Selmar, Anton: Ritual für katholische Geistliche bei ihren Amtsvorrichtungen, München 1812.
- Sieder, Erika: Das Hungerloch, Band 1: Ein Blick auf Küche und Kultur in Mariensee und St. Peter am Wechsel; Band 2: Rezepte und Rezepturen aus Mariensee und St. Peter am Wechsel; CD: Leichhiatlidln, Almlieder und Sprüche aus Mariensee und St. Peter am Wechsel, Weitra 2002. (PN°1 records ISCRC AT-P68 006 ISBN 3 85252 493 8).
- Sieder, Erika (Hg.): Archibald Joseph Cronin: Escape from fear (1954), Wien–Gmünd–Aspang, Übersetzung mit zeitgeschichtlichen und lokalhistorischen Ergänzungen, Weitra 2003.
- Sieder, Erika und Walter Deutsch: Schwaigen–Reigen–Echo. Festival der Almhütten am Wechsel, mit CD, Weitra 2008.
- Sieder, Erika und Helga Erol-Rieß: Bürger–Bauer–Edelmann. Karl Rieß – Vater (1837–1930) und Franz Rieß – Sohn (1876–1954), mit Auszügen aus Archiv und Lehrmittelsammlung der Volksschule Mariensee am Wechsel, Wiener Jahrhundertwende-Baumeister im Wechselgebiet Band I, Weitra 2005.
- Sieder, Erika und Dieter Klein: ... tout Vienne! Gustav Orglmeister, der letzte Wiener k.u.k. Hofbaumeister, unter Mitarbeit von Alicia Ysabel Spengler und Martin Kupf. Photodokumentation Robert Hölzl und Heinz-Peter Lang. Wiener Jahrhundertwende-Baumeister im Wechselgebiet Band II, Weitra 2011.
- Sieder, Erika: Der Wechsel und seine Heiligen. In: NÖ Bauernbundkalender 2011, St. Pölten 2010, S. 4–13.
- Sieder, Erika: Kirchliche Feste–Schutzpatrone. In: Festschrift 100 Jahre NÖ Bauernbund, St. Pölten 2006, S. 268–277.
- Sieder, Erika: Umgang mit den Toten. Erika Sieder berichtet vom Leichhüatn / Leichwächtn, einem verklungenen Brauch. In: NÖ Bauernbundkalender 2015, St. Pölten 2014, S. 147–153.
- Sieder, Erika: Wurzeln – nur ein Gemüse? In: Festschrift 100 Jahre NÖ Bauernbund, St. Pölten 2006, S. 278–286.
- Sieder, Erika und Werner Gangl: Kalender 2006. Der Wechsel in alten Ansichten, Mariensee am Wechsel 2006.
- Sieder, Erika, Heinz-Peter Lang und Hildegard Gangl: Kalender 2011. Der Wechsel – Seine Heiligen, Mariensee am Wechsel 2011.
- Sing- und Spielgemeinschaft Hartberg, Repertoire, Heft 1–5, Seiten 1–9. Slg. Sepp Strauss, Hartberg 2011.
- Smets, Wilhelm: Neue Dichtungen aus den Jahren 1824–1830, Bonn 1831.

- Sonnleithner-Sammlung 1819 = Die Volksmusiksammlung der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Hg. Walter Deutsch und Gerlinde Hofer (= Schriften zur Volksmusik 2), Wien 1969.
- Sonntag, J. B.: Bemerkungen über steyermärkische Volksmusik, Sangsweisen, Lieder dann über den Nationaltanz, veröffentlicht in Nr. 90 der „Wiener allgemeinen Musiker Zeitung“, Wien 1846.
- Spielhofer, Herrad: In alten Bauernhäusern leben! Graz 1980.
- Spieß, Karl: Das Zahlenlied. In: Das deutsche Volkslied 31, Wien 1929, S. 85–90.
- Steindl, Josef: 125 Jahre Eisenbahn Wien–Aspang, Hg. Museums- und Bildungsverein Pitten, 2006.
- Steiner, Lois: Mein Liederbuch, Hg. Walter Deutsch unter Mitarbeit von Hermann Härtel und Franziska Stockhammer, Graz 1987.
- Stickelberger, Josef, Norbert Aubrunner und Erika Sieder: Mariensee und seine Ursprünge, Mariensee 1994.
- Stickelberger, Josef, Norbert Aubrunner und Erika Sieder: Mariensee – St. Peter am Wechsel, Geschichten von der niederösterreichischen Seite des Wechsels, Mariensee 1997.
- Stockmann, Doris: Der Volksgesang in der Altmark. Von der Mitte des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, Berlin 1962.
- Stockmann, Doris (Hg.): Volks- und Populärmusik in Europa (= Neues Handbuch der Musikwissenschaft 12), Laaber 1992.
- Stockmann, Doris und Reidar Sevåg: Archaische Strukturelemente und Charakterzüge in rezenter Ritualmusik. In: Stockmann, Doris (Hg.): Volks- und Populärmusik in Europa (= Neues Handbuch der Musikwissenschaft 12), Laaber 1992, S. 72–85.
- Stögerer, Karl (Hg.): Chroniken – Erinnerungen, Pinggau 1992<sup>2</sup>.
- Štrekelj, Karl: Slovenske narodne pesmi I, Laibach 1895/98.
- Stritar, Jozef (Josip): Briefe aus Aspang, Nachlass. Handschriftensammlung, Slowenische Nationalbibliothek Laibach.
- Stritar, Jozef: Pod lipo, Knjiga za mladino s podobami, Mohorje v Celovca, 1895.
- Suda, Getraude: Volkskundliche Strukturwandlungen in der Buckligen Welt, Niederösterreich. Dissertation, Universität Wien 1967.
- Suppan, Wolfgang: Das Lied von den zwölf heiligen Zahlen im Burgenland und in der Steiermark. Ein volkskundlicher und melodiegeschichtlicher Vergleich. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 11, Wien 1962, S. 106–121.
- Suppan, Wolfgang: Dreifaltigkeitslieder aus mündlicher Überlieferung. Für Philipp Harnoncourt zum 80. Geburtstag. In: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 51, Göttingen 2012, S. 161–194.
- Suppan, Wolfgang: Geistliche Volkslieder aus der Karpatho-Ukraine. Eine Quelle für das Liedgut und den Singstil im Salzkammergut im 18. Jahrhundert. In: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines 108, Linz 1963, S. 219–250.
- Suppan, Wolfgang: Miscellen zur Volksmusik im Bezirk Weiz. In: Weiz. Geschichte und Landschaft in Einzeldarstellungen 8, Weiz 1967, S. 19–59.
- Suppan, Wolfgang: Volksliedfunde aus dem südlichen Burgenland. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 24, Wien 1975, S. 24–40.
- Suppan, Wolfgang: Volksliedmiscellen von der Pürgg/Steiermark. In: Jahrbuch für Volksliedforschung 10, Berlin 1965, S. 103–124.
- Suppan, Wolfgang: Werk und Wirkung. Musikwissenschaft als Menschen- und Kulturgüterforschung, 3 Teile, Tutzing 2000.
- Suppan, Wolfgang: Zur Überlieferung der Tannhäuser-Ballade sowie weiterer Wallfahrerlieder aus Miesenbach, Bezirk Weiz. In: Blätter für Heimatkunde, Hg. Historischer Verein für Steiermark 80, Heft 1/2, Graz 2006, S. 3–13.
- Süß, Maria Vinzenz: Salzburgische Volkslieder mit ihren Singweisen, Salzburg 1865.
- Süß[en]may[er], Franz Xaver (Melodie) und Johann Christoph Friedrich von Schmid (Text): Die Unschuld. In: Mädchenliederbuch (1911), S. 15f., Nr. 11.
- Sztachovics, Remigius Aloisius: Braut-Sprüche und Braut-Lieder auf dem Heideboden in Ungern, gesammelt und geordnet, Wien 1867.
- Tachezi, Anton: Erfahrungen eines Volksliedsammlers in der Realität niederösterreichischer Dörfer (Brucker Bezirk und Bucklige Welt). In: Die musikalische Volkskultur in Niederösterreich. Vorträge des 8. Seminars für Volksmusikforschung in St. Pölten 1972, Hg. Helmut Fielhauer und Gerlinde Haid, Wien 1976, S. 165–190.
- Tachezi, Anton: Plaudereien eines Dorfschulmeisters, Anton Tachezi, Oberlehrer in Deutsch-Haslau, Niederösterreich, Korrekturfahne 1935. Österreichisches Volksliedarchiv. Siehe dazu: Ich war ein Dorfschulmeister,

- redigiert von Walter Deutsch. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 42/43, Wien 1993/94, S. 12–28.
- Thiel, Helga: Totenbrauch und Totenlied in Fladnitz, Schrems und Fladnitzberg (Oststeiermark). In: Jahrbuch für Volksliedforschung 26, Berlin 1981, S. 61–74.
- Thiel, Helga und Walter Deutsch: „Nur einmal noch in meinem Leben ...“ Auf den Spuren eines Liedtypus. Die Elternliebe. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 57/58, Wien 2009, S. 185–200.
- Thirring-Waisbecker, Irene: Volkslieder der Heanzen. In: Zeitschrift für österreichische Volkskunde XXI, Wien 1915, S. 101–108, 159–176 und 181–188, Melodiensammlung (46 Nummern).
- Toepfel, Sabine: Deutsche Totenlieder aus Osteuropa. Untersuchungen zu Brauchtumsliedern aus ehemaligen deutschen Sprachinseln Ungarns und Mährens (= orbis musicarum 113), Göttingen 2005.

### Tondokumente

- Beisteiner, Adolfine: Gebetsandacht (= Lieder zur Totenwache) der Pfarre Wiesmath, Schwarzenberg/Wiesmath 1971. Österreichisches Volksliedarchiv.
- Deutsch, Walter: Lieder zum Totenbrauch aus Trattenbach, gesungen von Theresia Berger, Hedwig Lechner, Johanna Lechner und Rosalia Riegler (= ORF-Fernsehsendung „Fein sein, beinander bleiben“), Wien 1977, Österreichisches Volksliedarchiv.
- Doppelhofer, Magdalena „Leni“ (verh. Riegler) und Pauline „Linerl“ (verh. Sommersguter): Leichwächtlieder, Arzberg/Waldbach–Fischbach 2007, Österreichisches Volksliedarchiv.
- Heltau, Michael: „Die Bucklige Welt ist kugelförmig“. In: „Wenn der Herrgott net wüll, nutzt dös gar nix“ (= ORF-Landesstudio Niederösterreich „Melodie und Nostalgie“, 2008).
- Huber, Helmut: Lieder zum Totenbrauch im Wechselgebiet und in der Buckligen Welt, 1970–1974. Österreichisches Volksliedarchiv.
- Jagenteufl, Aquilin: Leichwächtlieder, Dechantskirchen 1994, [Tondokument tlw. beschädigt]. Nachlass im Besitz seiner Tochter Ilse Mathe,
- Jagenteufl, Aquilin und Sepp Strauß: Leichwacht- und weltliche Lieder, Kronegg 1994 [Tondokument tlw. beschädigt], Österreichisches Volksliedarchiv.
- Jiříček, Josef: Leichwächtlieder, Ehrensachsen bei Friedberg 1974, gesungen von Justine Buchner, Leopold Gruber, Rosa Kainz, Gisela Kremnitzer, Maria Kugl, Hermine Pichlhöfer und Margarete Prenner, Text: hs Liederbuch der Justine Buchner. Institut für Volksmusikforschung Ethnomusikologie Universität für Musik und darstellende Kunst, Wien (= IVE), M 0011; siehe auch Slg. Sepp Strauß, STVLA.
- Jiříček, Josef und Aquilin Jagenteufl: Leichwächtlieder, Dechantskirchen 1994. Slg. Sepp Strauß, STVLA.
- Künzig, Johannes und Waltraut Werner: Legendenlieder. Authentische Tonaufnahmen 1953–1971. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit Hartmut Braun und Dietz-Rüdiger Moser (= Quellen deutscher Volkskunde 5), Freiburg im Breisgau 1971.
- Reiterer, Gottfried: Leichhütlieder, Mariensee, Mitterneuwald und Innerneuwald/St. Peter a. W., Unterhöfen/Mönichkirchen und Zöbern 2001, gesungen von Theresia und Karl Brandstetter (Unterhöfen/Mönichkirchen), Seniorinnenchor Zöbern (Maria Kronaus, Maria Ostermann, Wilhelmine Polreich, Maria Reithofer), Maria Tatzgern (Mitterneuwald bei St. Peter am Wechsel). Text: hs Leichhütbüchl der Christine Bauer (1910–1937), Grüne Wiese/Aspang und Privatarhiv Erika Sieder.
- Reiterer, Gottfried und Erika Sieder: Lei(ch)hiatlidln. Alm- und Scherzlieder, Gstanzln, Sprüche, Liedgut aus Mariensee und St. Peter a. W., Bibliothek der Provinz 2002.
- Schunko, Franz: Abbittegebete aus Hohegg/Grimmenstein 1959, gesprochen von Franz Samm, Landarbeiter und Vorbeter. Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien (= PhA–ÖAW), B 3364.
- Schunko, Franz: Sterbeglocke aus der Kirche in Petersbaumgarten. Glockengeläute beim Tod eines Mannes, einer Frau und eines Kindes 1960. PhA–ÖAW, B 2012.
- Schunko, Franz: Totenlieder aus Petersbaumgarten 1957, gesungen von Anton Grill, Kreszentia Hülmaier (geb. Grill), Jakob Lechner, Hildegard Lechner, Marie Wöhrer, Karoline Steinbauer, Johanna Rinznner und Maria Edelhofer. PhA–ÖAW, B 2012–2041.
- Sieder, Erika: Leichhütliadln aus der Rotte Unterhöfen/Mönichkirchen 2010, gesungen von Karl und Theresia Brandstetter. ÖVLA.
- Sieder, Erika: Leichhütliadln aus Kampichl/Zöbern 2011, gesungen von Maria Kronaus. ÖVLA.
- Sieder, Erika: Leichwächtlidln aus Ehrensachsen 2010, gesungen von Justine Buchner, Elfriede Hofstädter und Maria Peinthor. ÖVLA.

- Sieder, Erika: Leichwächtlieder aus Vornholz/Vorau 2013, gesungen von Elfriede Wetzberger vulgo Gstaubauer, Vornholz 62, und Gertrud Berger, Wenigzell. Töchter des Bernhard Sommersguter, Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau). ÖVLA.
- Sieder, Erika und Walter Deutsch: Leichhütlieder aus Götzendorf 2011, gesungen von Hermine Riegler (\*1933, geb. Hofer) vulgo Haselbauer, Theresia Gamperl (\*1935, geb. Hofer) Götzendorf 24 (12) gemeinsam mit Ernst Gamperl (\*1932) und Erna Gamperl (\*1936, geb. Karner) aus Aspang, Österreichisches Volksliedarchiv („Lewendi a Steirer – A Niederösterreicher als a Leich“ [Schäffern, Post Pinggau, Steiermark – Pfarre Gschaidt, Niederösterreich]).
- Sieder, Erika und Walter Deutsch: Leichwächtlieder aus Arzberg/Waldbach 2010, gesungen von den Geschwistern Doppelhofer (Magdalena „Leni“ Riegler und Pauline „Linerl“ Sommersguter). ÖVLA.
- Sieder, Erika und Walter Deutsch: Leichwächtlieder aus Festenburg 2010, gesungen von Franziska Morgenbesser (geb. Wiedner vulgo Luis auf der Säg) vulgo Aigner im Greith. Text: Sammlung Josef Hutz, Pfarre Festenburg – St. Lorenzen 1990. ÖVLA.
- Tondokumente zur Volksmusik in Österreich, Vol. 2, Niederösterreich, IVE, Wien 1993.
- Zinkl, Maria und Grete Böhm: Geistliches Liedgut aus dem Wechselgebiet, Privat-CD, Aspang 2006.
- Torneck, Harro und Hermann Mährlen: Volks- & Küchenlieder, München 1977.
- Trisko, Barbara: In der unmittelbaren Auseinandersetzung mit der Natur gewinnen Schüler einer dritten Schulstufe an ausgewählten Pflanzen aus dem Wechselgebiet Einsichten über Lebensvorgänge, Hausarbeit zur Erlangung der Lehramtsprüfung für Volksschulen, Baden 1991.
- Tschischka, Franz und Julius Max Schottky: Österreichische Volkslieder mit ihren Singweisen, zweite verbesserte und vermehrte Auflage besorgt von Franz Tschischka, Pesth, 1844.
- Turcanu, Florin: Le prisonnier de l'histoire, Paris 2003.
- Tymian, Emil Winter: Das Elterngrab, op. 202, Leipzig 1902, als Flugblatt Friedr. Hofmeister/Figaro Verlag, Wien 1939, W.Sch 768. In: Sammlung Kotek, Österreichisches Volksliedarchiv.
- Underwood, Byron Edward: The German Prototype of the Melody of „Home, Sweet Home!“. In: Jahrbuch für Volksliedforschung 22, Berlin 1977, S. 36–48.
- Veith, Johann Emanuel: Glorwür'dge Königin. In: Oelzweige, Hg. Georg Passy und Johann Peter Silbert, Wien 1819–1823, 2. Jg. 1820, S. 324f.
- Vischer, Friedrich Theodor: Auch einer. Eine Reisebekanntschaft, Leipzig 1878.
- Vischer, Friedrich Theodor: Ausgewählte Werke 3, Prosaschriften, Stuttgart–Berlin 1918, S. 37.
- Volksmusik. Forschung und Pflege in Bayern. Geistliches Volkslied. Erfahrungen, Überlegungen, Anregungen mit einem Kurzbericht über die erste „Studienwoche Geistliches Volkslied“ vom 13.–17. 4. 1982 im Schwäbischen Bildungszentrum Irsee und einer Dokumentation des Ablaufs und der Vorträge der „Zweiten Studienwoche Geistliches Volkslied“ vom 24.–29. 4. 1984 in der Bildungsstätte Schloß Schwanberg, Unterfranken. Hg. Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V., Red. Kurt Becher, München 1986.
- Wallner, Norbert: Deutsche Marienlieder der Enneberger Ladiner / Südtirol (= Schriften zur Volksmusik 1, Hg. Walter Deutsch), Wien 1970.
- Wander, Karl Friedrich Wilhelm (Hg.): Deutsches Sprichwörter-Lexikon, Band 1, Leipzig 1867, s. v. Firmament – „Wenn gleich wär' das Firmament lauter Papier und Pergament“.
- Weidmann, F. C.: Alpengegenden Niederösterreichs und Obersteiermarks im Bereiche der Eisenbahn von Wien bis Müzzuschlag, 4. vermehrte Auflage mit einer Karte der Alpengegenden versehene Auflage, Wien 1862 [Textpassagen – ohne Quellenangabe – von Krickel abgeschrieben, siehe S. 47–63].
- Weidmann, F. C. (Hg.): Darstellungen aus dem Steyermärkischen Oberlande, Wien 1834.
- Weidmann, F. C. (Hg.): Der Brucker-Kreis im Herzogthum Steyermark. Mit einer topographischen Karte und fünf Chromolithographien nach Originalhandzeichnungen von Fried. Loos, Wien 1842.
- Weinheber, Josef: Das Waisenhaus, Burgverlag, Wien 1925.
- Weiskern, Friedrich Wilhelm: Topographie von Niederösterreich, in welcher alle Städte, Märkte, Dörfer, Klöster, Schlößer, Herrschaften, Landgüter, Edelsitze, Freyhöfe, namhafte Oerter u.d.g. angezeigt werden, welche in diesem Erzherzogthume wirklich angetroffen werden, oder sich ehemals darinnen befunden haben, 2 Bände, Wien 1768–1770.
- Weißhofer, Robert: Geburt, Hochzeit und Tod. In: Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild, Band Niederösterreich, Wien 1888, S. 219–244.
- Wenzel, Max: Deutsche Volksweisen aus Südmähren (= Landschaftliche Volkslieder mit ihren Weisen 43), Hg. Deutsches Volksliedarchiv, Kassel/Basel/Tours/London 1971.
- Wenzel, Max: Sammlung von Volksliedern aus Südmähren 1929–1939. ÖVLA.

- Wichner, Josef: Stundenrufe und Lieder deutscher Nachtwächter, Krems 1897.
- Wildgans, Anton: Kirbisch oder der Gendarm, die Schande und das Glück, Wien 1925. [Steirische Gemeinde „Sankt Martin am Wöllmißberg“ = Mönichkirchen].
- Witt, Gustav A.: Aus dem Tagebuche eines bäuerlichen Malers (Johann Ritter), bearbeitet und mit einem Lebensbilde versehen von Ing. Gustav A. Witt, 42 Abbildungen, größtenteils nach Originalen und einem Titel-Holzschnitt, Hg. Verein für Landeskunde und Heimatschutz von Niederösterreich und Wien, Wien 1937.
- Wittgenstein, Ludwig: Letzte Schriften über die Philosophie der Psychologie. Werkausgabe Band 7. Frankfurt/Main, Suhrkamp, 1984.
- Wittgenstein, Ludwig: Tractatus logico-philosophicus. Werkausgabe Band 1. Frankfurt/Main, Suhrkamp, 1984.
- Wolfram, Ernst H.: Nassauische Volkslieder. Nach Wort und Weise aus dem Munde des Volkes gesammelt, Berlin 1894.
- Worresch, Anton: Totenlieder aus Oberfröschau, Melodieaufzeichnung Franz Friedrich Kohl. In: Das deutsche Volkslied 3, Wien 1901, S. 48f.
- Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich, hg. im Auftrag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 3 Bände, Wien 1970–1977; ab Band 4, Hg. Institut für Dialekt- und Namenlexika, Wien 1998ff.
- Wüsing, Josef: Geschichten und Bilder aus den Voralpen. Für Hütte und Palast. Sammlung gediegener österreichischer Unterhaltungsschriften, Band XXIV, Wien 1904. Reprint: Reinhard Gansterer, Kirchberg am Wechsel 2010.
- [www.mothersgooseclub.com/rhymes](http://www.mothersgooseclub.com/rhymes), [www.scriptureandmusic.com/Music/Text Files/The Love Of God.html](http://www.scriptureandmusic.com/Music/Text Files/The Love Of God.html), [www.zeno.org/Wander-1867/A/Firmament](http://www.zeno.org/Wander-1867/A/Firmament), s. v. “Wär das Firmament (der Himmel) Papier” (3. 9. 2013)
- Zack, Viktor: Tannhäuserlied aus Steiermark. In: Das deutsche Volkslied 32, Wien 1930, S. 77–80.

### Zeitschriften / Jahrbücher

- Bauernbundkalender Niederösterreich, Wien (seit 1946).
- Bayerische Hefte für Volkskunde, München 1914–1940.
- Blätter für Heimatkunde, Graz (seit 1923).
- Burgenländische Heimatblätter, Eisenstadt (seit 1932).
- Das Deutsche Volkslied, Zeitschrift für seine Kenntnis und Pflege, Wien 1899–1943.
- Der Heimgarten, Zeitschrift für das deutsche Haus, Graz 1876–1934.
- Der Traisengau – Beiträge zur Heimatkunde / Lehrer-Arbeitsgemeinschaft, St. Pölten 1935–1937.
- Festschrift 100 Jahre Bauernbund Niederösterreich, Wien 2006.
- Heimatgau. Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und Volkskunde, Linz 1919–1937.
- Jahrbuch der kaiserlich-königlichen Geologischen Reichsanstalt, Wien (seit 1850).
- Jahrbuch der Stadt Linz, Linz 1936–1955.
- Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes, Wien (seit 1952).
- Jahrbuch für Volksliedforschung, Berlin 1928–2000.
- Klanglese, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Institut für Ethnomusikologie, Wien (seit 2000).
- Mitteilungen aus Niederösterreich – Denkmalpflege, St. Pölten (seit 1985).
- Mitteilungen des Historischen Vereins für Stmk, Graz (seit 1850).
- Österreichische Volkskultur, Forschungen zur Volkskunde (seit 1947).
- Österreichische Zeitschrift für Volkskunde (seit 1947).
- Sänger- und Musikantenzeitung, München 1958–2003.
- Slovan (Der Slawe), Laibach 1884–1887.
- Tschemmaks mineralogische und petrographische Mitteilungen, Wien 1883–1903.
- Unsere Heimat – Zeitschrift des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich, St. Pölten 1928–1943; seit 1946.
- Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft, Leipzig 1885–1895.
- Volksbildung – Monatsschrift für die Förderung des Volksbildungswesens in Österreich, Wien–Leipzig 1919–1933.
- Wiener Zeitschrift für Volkskunde, Zeitschrift für österreichische Volkskunde Wien, Hg. Verein für Volkskunde, Wien 1896–1941.
- Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland, Eisenstadt (seit 1954).
- Zeitschrift des Vereins für Volkskunde, Berlin 1910.
- Zinkl, Maria: Worte und Begriffe im Dialekt von der steirischen Seite des Wechsels, Schöffern–Aspang 1990–2006.
- Zoder, Raimund: Nachruf Johann Zaoralek (1855–1947 Klamm am Semmering), Kontrolleur der Stadtzentral-sparkasse i. R., Aufzeichnungen aus dem Semmeringgebiet. In: Das deutsche Volkslied 48/1, 1947, S. 92.

## Wörterbuch

Ein „Zuagroasta“ wird als markantestes Merkmal des lokalen Dialekts die weichen Konsonanten hören: *b* klingt wie *w* (Tabak – Tãwãg), *k* klingt wie *g* (Kriache<sup>r</sup>l – Griache<sup>r</sup>l), *p* wie *b* (Pocke<sup>r</sup>ln – Bo<sup>u</sup>gge<sup>r</sup>l), *t* wie *d* (Butter – Buda). Die Silbe *-ben* wird wie *m* gesprochen (Gruben – Gruam), *-el* am Wortende nähert sich dem *i* (Himmel – Hümmi), *-en* (Stecken – Stecka) ebenso *-er* und *r* nähern sich dem *a* (Schwammerln – Schwãmma). Wenn *l*, einem Diphtong folgend, am Wortende steht, wird es entweder verschluckt (Seil – Seu<sup>l</sup>) oder durch verstärkte Diphtongierung akzentuiert (heil – he<sup>u</sup>l). Wenn der Buchstabe *n* einem Vokal folgt, so ist er meist ein nasaliertes  $\tilde{n}$  (Mann – Mãn), steht er nach einem *e* am Satzende, wird er meist zu *a* (brocken – brocka) oder ist ein silbisches  $\tilde{n}$  (Büchse – Bixsn). Wenn der Buchstabe *r* einem *e* oder *i* folgt, klingt dieser wie *a* (Dirndl – Diandl).

Auffallend ist eine starke Diphtongierung der Vokale: *ei* klingt wie  $\ddot{e}i$  (sein – se<sup>i</sup>n) oder noch stärker *a<sup>i</sup>* (bleiben – bla<sup>i</sup>m), *o* klingt wie *o<sup>u</sup>* und lässt nachfolgende Konsonanten wie *ch* verschwinden (Joch – Jo<sup>u</sup>). Auch die Vokale ändern sich: *a* ist meist in abgedunkelter Form  $\hat{a}$  (allemaal – ãllimul) zu hören, klingt zuweilen wie *u* (Paar Stiefel – Pua Stiefi) oder diphtongiert zu *a<sup>u</sup>* (Dach – Dãuch), *au* wird zu *a* (Baum – Bam), *ai* in älterer Form zu *oa*, später zu *a*. Der Vokal *i* nähert sich bei nachfolgendem *l* dem  $\ddot{u}$  (Bild – Bü<sup>l</sup>d) und wird bei nachfolgendem *r* zu *ea* (Dirn – Dea<sup>r</sup>n), ein *o* klingt zuweilen wie ein offenes  $\hat{a}$  (rot – rãt), *u* wird zu *ua* (Kuh – Kua).

Aufgrund der Herkunft des Sängers enthalten einige Liedtexte „heanzische“ Sprachformen wie *Bui* und *Kui*, wie sie heute noch bei älteren Leuten im Burgenland und einigen Enklaven im Weinviertel zu hören sind.

Mit der Aspang-/Wechselbahn (1887, resp. 1910) kommen durch die Sommerfrischler wienerische und jüdische Ausdrücke in die lokale Umgangssprache (Hawara, Masn, Zwutschkerl), mit den im Ersten Weltkrieg dienenden Soldaten auch militärische Begriffe (Atollari, Pommern, Haubitzen etc.).

Die folgenden Abkürzungen werden verwendet:

m.	Maskulinum	männlich	afr.	altfranzösisch
f.	Femininum	weiblich	ahd.	althochdeutsch
n.	Neutrum	sächlich	altslaw.	altslawisch
sg.	Singular	Einzahl	engl.	englisch
pl.	Plural	Mehrzahl	frz.	französisch
Komp.	Komparativ	1. Steigerungsstufe	frühnhd.	frühneuhochdeutsch
Superl.	Superlativ	2. Steigerungsstufe	germ.	germanisch
Dim.	Diminutiv	Verkleinerungsform	gr.	griechisch
Lw.	Lehnwort		hebr.	hebräisch
PN	Personenname		idg.	indogermanisch
Imp.	Imperativ	Befehlsform	ital.	italienisch
Inf.	Infinitiv	Nennform	kroat.	kroatisch
Konj.	Konjunktiv	Möglichkeitsform	lat.	Lateinisch
Poss.Pron.	Possessiv- pronomen	besitzanzeigendes Fürwort	magyar.	ungarisch
Part. perf.	Partizipium perfectum	Mittelwort der Vergangenheit	mhd.	mittelhochdeutsch
			slaw.	slawisch
			slowak.	slowakisch
			slowen.	slowenisch
			stf.	starkes Femininum
			tschech.	tschechisch
			ugs.	umgangssprachlich
			ungar.	ungarisch
			vlat.	vulgärlateinisch

\* erschlossene Form

### A

a	auch
a	er
Åawas, f. pl.	Erbsen
Åa <sup>u</sup> bat, Åawat, Å <sup>u</sup> bat, f.	Arbeit
– ea å <sup>u</sup> bat	er arbeitet
å(b)	ab

å(b)a, åba, åwa	herab, herunter
åbaloana	herunterneigen
å(b)astiern	herunterstieren, mit dem Stock an den Ast stoßen, damit das Obst herunterfällt
Å(b)brennstēz, m.	mit heißem Schmalz übergossener Sterz
å(b)brocka	(ab)pflücken
å(b)draht	raffiniert
å(b)grebb <sup>e</sup> lt	Ribiseln von den Zweigerln heruntergezogen
å(b)grübb <sup>e</sup> lt	abgerieben
å(b)gsetzt	abgesetztes (= unterbrochenes) Läuten der Zügglocke
å(b)gspeñt	abgestillt, von der Muttermilch auf normales Futter umgestellt
å(b)håckn	abhacken
å(b)hoanzln	mit dem Reifmesser auf der → <i>Hoanzlbånk</i> bearbeiten
å(b)hoazn	den Ofen absperren, ein Feuer ausgehen lassen
å(b)hucka	niedersetzen → <i>hucka</i>
å(b)kragln	umbringen → <i>å(b)mu<sup>r</sup>ksn</i> → Krågn
å(b)lå <sup>n</sup>	abladen
å(b)låssane Mülli, f.	abgelassene Milch, Magermilch
å(b)mu <sup>r</sup> ksn	umbringen → <i>å(b)kragln</i>
å(b)prassln	schnell abbraten
å(b)schnoattln	Gebüsch wegschneiden
å(b)togatzn	eine Pause machen, Atem schöpfen, rasten
å(b)trim	abgetrieben, Strudelteig mit dem Kochlöffel abtreiben, Kühe von der Alm, und – wenn auch seltener als in der Stadt, da diese wertvolle Arbeitskräfte darstellten – ungewollte Kinder
Å(b)wia, f.	mhd. wüere, f. >die Wehr<, der Graben, zum Ableiten des Wassers
å(b)wischn	Geschirr abtrocknen
åcke <sup>r</sup> n	pflügen → <i>brå åcke<sup>r</sup>n</i> → <i>zwibrå åcke<sup>r</sup>n</i>
a dameni	mehr als genug
Adfrikatann, m. pl.	Advokaten
– Advagad, m. sg.	Advokat
– Advagadn, m. pl.	Advokaten
af	auf = nach Wien, meist „aussi auf Wean“
– af (Kircherg) rē <sup>n</sup> a	schnell hinauf nach Kirchberg „laufen“
af aran	auf einem
åfd, åft, åftn	bald, jetzt bald, nachher, dann, da, temporal und kausal; in manchen Aufzeichnungen in der – sinnstörenden – Schreibung „oft“
afsta <sup>i</sup> n	aufstehen
Ågråsl, f.	Stachelbeere, mhd. agraz = säuerliche Würze aus unreifen Äpfeln und Trauben, frz. Lw. aus der höfischen Sprache, afr. aigras
å(h)i	hinab, hinunter
Å <sup>i</sup> ga <sup>r</sup> l, n.	Äugerl
å <sup>i</sup> khim	(ich komme) hinunter
a <sup>i</sup> n	herein, hinein
a <sup>i</sup> na	(ich komme) herein
a <sup>i</sup> ni	(ich gehe) hinein
Å <sup>i</sup> s, n.	Eis
a juchtans Pua Stiefi, n.	ein Paar Stiefel aus Juchtenleder
Åkampn, f., pl.	Reste des Haar-, (Flachs)-Schwingens
ålda Mond, m.	der abnehmende Mond
ållimul	jedes Mal
Ålmasto <sup>u</sup> g, m.	Almstock
ålmerisch	ein Tanz, wie er auf der Alm gespielt wird
Alta <sup>r</sup> l, n.	Herrgottswinkel, Hausaltar
amål, amul	einmal
Åmaswu <sup>r</sup> le <sup>r</sup> , m.	Sammler von Ameiseneiern, die als Vogelfutter an Wiener Tierhandlungen verkauft wurden



Åmpa, m.	Kanne, die
an	einen
an a <sup>u</sup> namul, an å <sup>u</sup> naschdsmul	ein anderes Mal, zu einem späteren Zeitpunkt
an a <sup>u</sup> nan	einen anderen
ån	an
ånbrunzt, ångsoacht	durchs Wasserlassen fleckig oder übel riechend
ånd	so ähnlich wie „bange“, leid tun, jemanden vermissen, sich sehnen nach
åndri, da	der andere
åndümmln ban Náchba <sup>n</sup>	anläuten beim Nachbarn
ångnetzt	das → <i>G<sup>h</sup>ack</i> mit Wasser benetzen, mhd. ›netzen‹
ångschmiert	zum besten gehalten oder „in andere Umstände gebracht“, geschwängert
ånhá <sup>b</sup> n	anhalten
ånhe <sup>b</sup> n	aufheben einer schweren Last oder eine Arbeit beginnen
an iada	ein jeder
Åniwânt, f.	das Ende des Feldes, welches nicht mehr beackert werden kann, muss quer geackert werden
Åñl, n.	Großmutter
ånle <sup>i</sup> gn	sich anziehen
ånloana	anlehnen
ånprassln	anrösten
ånshlágn	das Faß anzapfen
Antn, f.	Ente
åntrei <sup>b</sup> n	antreiben
a ötle <sup>r</sup>	etliche, einige
apa	aper, vom Schnee befreit; fleckenweise, stellenweise ist der Schnee bereits geschmolzen und der Boden sichtbar
a poa <sup>r</sup> bis drei má <sup>l</sup>	zwei- bis dreimal
a <sup>r</sup> an	auch einem, einen
A <sup>r</sup> kati <sup>l</sup> , n.	Ärker-/Erkertür, Hocheinfahrt zum Heuboden
A <sup>r</sup> n = Ahrn, f.	Egge
Å <sup>r</sup> schbâcha, f. pl.	Arschbacken
a <sup>r</sup> schliñg	verkehrt, im Gegensatz zu → <i>viara fâh<sup>n</sup></i>
Å <sup>r</sup> schpatie, f.	›Arschpartie‹, etwas, das schlecht läuft
as	es
Åschnladl, n.	Aschenlade beim Küchenherd
a so <sup>u</sup>	ebenso
Atollari, f.	Artillerie
aufbett	aufgebettet, das Bett zum Schlafen bereit gemacht
aufbuan	aufbahren → <i>Bua, f.</i>
auffâssn	aufladen
auffikräu <sup>n</sup>	hinaufklettern
auffikraxln	geschickter hinaufklettern als → <i>kräu<sup>n</sup></i>
aufi / å(h)i, åwi	hinauf / hinunter
auflahna, ’s lahnt	tauen, es taut
aufshlágn	auf ein gemauertes Fundament eine Holzkonstruktion aufstellen
auftåån	aufmachen
– auftån	aufgemacht
aufweigga	aufwecken
a <sup>u</sup> lna	eilen
Å <sup>u</sup> m, m.	das Abgefallene vom Hafer
å <sup>u</sup> nan	anderen
å <sup>u</sup> n <sup>d</sup> as	anderes
å <sup>u</sup> n <sup>d</sup> rad	angedreht, zu etwas gezwungen, was man eigentlich nicht mag
åūsakhim	herauskomme
ausgåñga san	fort-, weggegangen sind
ausgroat	gut überlegt, nachgedacht
ausgshopp	ausgestopft

ausi / aussa	hinaus / heraus
ausiga <sup>i</sup> n̄	hinausgehen
Auslexsna	Austrocknen der hölzernen Dachrinnen, wenn es lange nicht geregnet hat, wodurch sie, wie hölzerne Tröge, die länger ohne Wasser stehen, undicht werden
ausliachtn	säubern, meist ist der Wald gemeint
auslizitiert	versteigert
aussa / ausi	heraus / hinaus
Außere, m.	der rechte Ochs vom Gespann, der linke → <i>hauñdige</i>
aussi auf Åschpång	(aus dem Tal) hinaus nach Aspang → <i>eni auf Wean</i>
aussidraht	hinausgeworfen
aussi ge <sup>i</sup> hñ	hinausgehen
austschinö <sup>l</sup> n = reixsn	zum Namenstag mit zwei großen Deckeln zusammenschlagen
auswändi(g)	außen (früher bei Steinmauern) → <i>e<sup>i</sup>nwändi(g)</i>
auswoa <sup>d</sup> na	(Wild) ausweiden, aufbrechen und ausnehmen, Gedärme entfernen
Auta <sup>r</sup> , n.	Euter, das
ausziragld	ausgeziert, verziert mit Stickerei (das Übertuch bei der Aufbahrung)
a we <sup>i</sup> ng	ein wenig
a Weu <sup>l</sup> wås	eine Menge, viel
åwi / aufi	hinunter / hinauf
awia / aso <sup>u</sup>	ebenso / wie
åwikräu <sup>l</sup> n	hinunterklettern

## B

båcha	backen
– båchana Reis, m.	im Rohr überbackener Reis, mhd. ›bachen‹
Bå(ch)scha <sup>i</sup> da, n. pl.	Backscheiter, Scheitholz zum Backofenfeuern
Båchtro <sup>u</sup> (g), m.	hölzerne, viereckige Schüssel zum Brotteigmachen → <i>Malte<sup>r</sup></i>
Bådn = Bån, m.	Futtertrog, mhd. ›barn(e)‹
Ba <sup>r</sup> in, f.	Bäuerin
ba <sup>i</sup> schtain	beisteuern, dazuzahlen
bål	bald, sobald, einmal, Variante zu „wån“
bålst	sobald du
Bam, m., Bama, pl.	Baum, Bäume
banåna	beinander, beisammen
ban ara	bei einer
– ban enk	bei euch
Banasuppn, f.	Knochensuppe, mhd. ›bein‹
ban Diaro <sup>u</sup> fm dausst	beim Dürr (Dörr-)ofen draußen
Båñln, f. pl.	Bohnen, Fisolen
ba <sup>r</sup> eam	bei sich
Bår, m.	weibliche Schamhaare
– ’s bårt	es geht wild zu, im direkten wie im übertragenen Sinn
Bå <sup>r</sup> nb <sup>a</sup> n, m.	Bårnbauer, Hofname
Bå <sup>r</sup> nradl, n.	Pflug mit einem Rad zum Erdäpfel ackern → <i>Pflua(g)grette(r)t</i>
bas	beim
Båscha, kloane, n. pl.	kleine Fleckerln, Teigwaren
Båtzn, m.	Schlag auf die Hand mit dem Schulmeister-Rohrstab
Bå <sup>u</sup> (ch), m.	Bach
Baunbua, m.	Bauernbub
Bë <sup>a</sup> , m.	Berg
bee <sup>ñ</sup> ge <sup>t</sup>	bockig, steif
Bee <sup>n</sup> kas, m.	im Mörser zerstoßener Brei aus Kirschen, Zwetschken und Mohn
Be <sup>d</sup> , n., Be <sup>d</sup> a, pl.	Bett, Betten
Beiñln, f. pl.	Bienen
Beiñlsumpa, m.	Bienenkorb, mhd. sumber ›Korb‹
Beischl, n.	österr. Spezialität, meist Lunge, Herz und Leber

Beiständ, m.	Trauzeuge
beitln	schütteln
be <sup>t</sup> ln	umbiegen, -schlagen, am Kopf der Heumandln
Be <sup>t</sup> ram, m.	Estragon in Österreich, aber auch Kamille
Besen-Gstaude <sup>r</sup> , n. pl.	Birkenreiser zum Besenbinden, mhd. <i>bëseme</i> ›Kehrbesen‹
Betbiachl, n.	Gebetbuch
– die Betn, f.	Gebetbuch, das
Bettl, n.	Bettlein, Liegestelle des Hundes
Biawäln, n. pl.	Büberln
Biedl, m.	kleine Butte; Bündel, Buschen aus Getreide → <i>Häbagoaß</i>
– Biedlsteckn, m.	Gehstock mit Blumenbüschchen oben drauf, womit der Hochzeitslader mit dem Bräutigam „Braut ausbitten“ geht
biesn	das Rind springt wie verrückt herum, wenn es vom → <i>Biesnwu<sup>r</sup>m</i> gestochen wurde
– Biesnwu <sup>r</sup> m, m.	eine Stechwespe, die ihre Eier unter der Haut der Tiere ablegt
Bigean, n.	Begehren
bihö <sup>m</sup>	beheben
bildsaubara, bildsaubare	bildsaubere(r), bildhübsche(r)
Biñkl, m.	Wäschestücke, in ein größeres Tuch eingeschlagen → <i>Piñkl</i>
Biran, f. pl.	Birken
Bixsn, f.	Büchse, Gewehr; Dose; weibliches Geschlecht
bläbm Strimpf, f. pl.	blaue Strümpfe
blädamosad	blatternfleckig
Bläde <sup>r</sup> n, f.	Blase → <i>Saubläde<sup>r</sup>n</i>
bladi Me <sup>i</sup> ñdsch, n.	dickes Mädchen
bla <sup>i</sup> m	bleiben
blam	bleich
blävi Ho <sup>u</sup> sn, f. pl.	blaue Hosen
Bleama <sup>l</sup> , n.	Blümerl, Dim. Blume
Bleaml, f.	Blume
blea <sup>r</sup> n	plärren, schreien, aber auch weinen
– an Blerra mächn	einen Schrei ausstoßen
Bletschn, f.	Teufelswurz, Ampferart, ahd. <i>bletahha</i> ›großblättrige Pflanze‹
– Bletschnfarad, n.	Koppel, in der viel Ampfer wächst als Lagebezeichnung auf der nö. Seite des Niederwechsels zu finden → <i>Farad</i>
Blia(h), f., sg. u. pl.	Blüte
blitzt	Lichtentwicklung eines Schusses, geschossen
blinzln	mit den Augen zwinkern
– um(m)ablinzln	herüberzwinkern
– um(m)iblinzln	hinüberzwinkern
– zuwiblinzln	zuzwinkern
bloacha	bleichen (von Leinen)
bluin	blühen – heanzischer Einfluss
Blunzn, f.	Blutwurst
– blede Blunzn	dumme Weibsperson, Schimpfwort
Blutsch, n.	Blattwerk, Blätter
– Krumpi <sup>n</sup> blutsch, n.	Blattwerk der Erdäpfel; wenn es schön steht, wird die Ernte gut
Boañ	Bayern
Boañ, n., pl. Boana	Bein, Knochen, mhd. ›bein‹
– Boanasuppn, f.	Knochensuppe
Bö <sup>i</sup> d, n.	Bett
Bö <sup>i</sup> dlla <sup>i</sup> d, pl.	Bettelleute, Bettlervolk
bo <sup>u</sup> ckt (Goas)	paarungsbereite Ziege
Bög, m. pl.	Böcke
brå äcke <sup>r</sup> n	Brachland vor der Aussaat → <i>äcke<sup>r</sup>n</i> → <i>zwibrå äcke<sup>r</sup>n</i>
Brautfira = Brautführer, m.	Organisator und Moderator einer Bauernhochzeit, früher meist der Göd = Taufpate, heute – auf der nö. Seite – „gemietet“ → <i>Hochzeitslader</i>

brav	tüchtig, viel
brav Hu <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ba da Wänd	Redensart, gut entwickelte Brüste
brech <sup>e</sup> ln von Flachs	Flachs brechen, um die Fasern freizulegen
breina	brennen
Bremsschuach, m.	eine Art Kufe für die Hinterräder im Winter → <i>Rädschlapfn</i>
Brennakne <sup>d</sup> l, n.	Knödel aus Roggenmehl mit heißem Schmalz abgebrannt
Bretzn, f.	gekochte Fastenbretzen aus Semmelteig mit Mehl-Salz-Wasser-Mischung bestrichen und gebacken, lat. brachium, ahd. brezza
– Bretzn reißen	ursprüngl. Kinderspiel, wer die → <i>I<sup>e</sup>xn</i> (das Gekreuzte) hat, muß zahlen; im übertragenen Sinn „stürzen, hinfallen“
Brindl, n.	kleiner Brunn mit frischem Quellwasser
broat	breit
Brocka, m. pl.	kleine Brotbrocken für die → <i>Müllli-Suppn</i>
brocka, brockn	pflücken (Äpfel, Schwämme = Eierschwammerl, Pilze)
Brotloab, m.	Brotlaib
Brotrem, f.	Gestell zum Aufrechtschlichten der Brotlaibe, Vorratshaltung
Brotschißl, f.	flacher Holzlöffel zum Einschießen des Brotes in den Backofen
Bruch, m.	zum Begräbnis eines Jägers verkehrt in die Hutkrempe gesteckter Fichtenzweig; richtig – aufrecht – gesteckt der Hinweis auf Jagdglück
Bruckn, f.	der vor dem Haus laufende, hölzerne, gedeckte Gang auf Balkonhöhe, ähnlich der → <i>Gredn</i>
brumma	unverständliche Ausdrücke des Missfallens
Brunn, m.	Quelle → <i>Brindl</i>
brunz <sup>e</sup> ln	nach Urin riechen → <i>schmocht<sup>e</sup>ln</i>
brunzn	Wasser lassen → <i>soachn</i>
bsunders	besonders
Bua, f.	Bahre, die
– Bualå(d)n, m.	Aufbahrladen (starkes und breites Holzbrett) für die Aufbahrung des Verstorbenen in der Stube. Dieser wird mit einem Ende auf die Bank gelegt, unter dem andern Ende wird ein Stuhl unterstellt (E. Hamza).
– aufbuan	aufbahnen
Bua, m.	Bub, Bursche, der
– Bui, m.	Bub, Bursche – heanzischer Einfluss
Buamoasta, m.	Bürgermeister
Buaß, f.	Buße
Bucht <sup>e</sup> ln, f. pl.	im Rohr gebackene, mit Marmelade gefüllte, abgeflachte Kugeln aus Germteig, tschech. buchta
buckn	der Hahn buckt (deckt) die Henne, auch für Beischlaf → <i>Laut<sup>e</sup>rbuck<sup>e</sup>r</i>
Būda, da, m.	Butter, der
– Būdan, den	Butter, den – Akk.
– Būdan griat	Butter gerührt, auch erotische Anspielung
– Būdakübl, m.	Butterkübel, „I“ nähert sich „i“
– Būdamüllli, f.	Buttermilch
– būdan	koitieren
– Būdaschmålz, n.	Butterschmalz, geläuterte Butter
Budla, Pudla, m.	Messer zum Rindenschälen (vor allem Tannen) für die Gerberlohe
Būdlha <sup>a</sup> m, f.	Pudelhaube, auch weibliche Schamhaare
Bügl, m.	Buckel, Rücken
– būglad	bucklig
– Būglade Wöld	Bucklige Welt – neuere regionale Bezeichnung seit Beginn der Sommerfrische (um 1950 – Nachkriegsjahre); ursprüngliche Bedeutung „weit weg, unerreichbar“ – ähnlich dem St. Nimmerleinstag
– Būglkraxn, f.	Bucklkorb
– būglkraxn trāgn	am Rücken tragen → <i>Kraxn</i>
– Būglkurb, m.	Korb, in dem das Holz am Rücken = Buckel, meist nur mit einem der beiden Riemen auf einer Schulter getragen wird
– būglnāsad	bucklnasig

buign	biegen
Bü <sup>d</sup> , n.	Bild
bü <sup>n</sup>	1. der Stier schnaubt, scharrt, zeigt das Zahnfleisch des Oberkiefers, wie es manchmal auch bei schreienden oder lachenden Personen zu sehen ist
– Büllat, n.	2. das Vieh hustet, dann wird ihm Eibischwurztee eingegossen → <i>eiñguißn</i>
Bumme <sup>l</sup> , m.	Hundename
Bumme <sup>l</sup> n, n. pl.	kleine, runde Frucht, eine Ringlottenart, bei der sich das Fruchtfleisch nicht vom Kern löst, meist gelb
bunkad	klein und rundlich wie ein Haselnußkern
Bü <sup>r</sup> schtling, m.	Almgras, harte Konsistenz, wird vom Weidevieh nicht gefressen, wenn zu spät auf die Alm aufgetrieben wird
Bü <sup>r</sup> schtlingmahn, n.	Mähen der Almwiesen
Bü <sup>s</sup> ling, m. pl.	Pilze (meist Herren- oder Steinpilze)
Buttn, f.	hölzernes, ovales, offenes Faß, mit zwei Riemen am Rücken getragen
<b>C</b>	
<b>D</b>	
da oane, da åñd(a)re	der eine, der andere
dås schä <sup>n</sup> a	Komparativ an Stelle des Superlativs: das Schönste
da Tram schoñ vaståttn	der Traum geht vonstatten, ich beginne zu begreifen
da Walischhåns is då	der Hans aus dem Lande der Welschen [Italien] ist gekommen
Dachl, n.	Dächlein
dåda	dahier, da
Dadl, m.	Greis
dafoan	mit Mühe auf einem schlechten Weg fahren, hinaufkommen, etwas überfahren (ein Tier), im übertragenen Sinn „etwas schaffen“
då ke <sup>ma</sup> ’s ma nit	da kommen sie mir nicht
då luscht ’s di net	da hast du keine Lust darauf
dakrapplt, ergrabelt	erwischt (mit den Händen)
dalaum	erlauben
daleest	erlöst
dålkat	dumm
– dålkater, Komp.	dümmmer
daloatn	leiten, beim Tanz führen
Damboschwanzln, m. pl.	vielleicht von „Dumbo“, dem Walt Disney-Film über den kleinen Elefanten aus Jahre 1949 durch die englische Besatzung auf der steirischen Seite des Wechsels oder aus der amerikanischen oder englischen Kriegsgefangenschaft mitgebracht → <i>Schupfnudeln</i>
dameni	der Menge, jede Menge, viele
damisch	verwirrt, unvernünftig, benommen
damo <sup>u</sup> da <sup>t</sup>	wurmstichig geworden
Dämpfe <sup>r</sup> , m.	beheizbarer Kochkessel zum Kochen der Futtererdäpfel
Dampfl, n.	Gärprobe für Germteig (Hefeteig)
Dåñglgoaß, f.	Bank, an der die Sense zum Dengeln eingespannt wird
dåñgln	Sense dengeln
dåñse <sup>t</sup> n	auf der andern Seite von
Då <sup>u</sup> , n.	Dach
då <sup>u</sup> na ge <sup>h</sup> ñ	herübergehen, weggehen
då <sup>u</sup> ni ge <sup>h</sup> ñ	hinübergehen, ausweichen
– Då <sup>u</sup> ni ge <sup>h</sup> ñ då <sup>u</sup> ni!	Toni weich aus, geh aus dem Weg!
daus <sup>d</sup>	draußen
dazölln	erzählen
deafast	dürftest du, brauchst du
deafats	dürfte es, bräuchte es
deafn, derfn	dürfen, brauchen

deañ	dienen
Deañstmentsch, n.	Dienstmädchen
Dea <sup>r</sup> n, f.	Dirn, Magd, Mädchen
dess <sup>e</sup> n	dessen, den Acker vor dem Pflügen schleifen
– deest	damit er gleichmäßig wird
dë <sup>i</sup> ngga	denken
de <sup>i</sup> s	dieses, hinweisendes Fürwort
deitli	deutlich
Deixl, f.	Wagenstange, Deichsel
Deixl, m.	Teufel → <i>Taifi</i>
den	dann
dengga	denken
denna	dennoch
derantwegn	deshalb
de <sup>r</sup> fragt, inf. de <sup>r</sup> frågn	erfragt, erfragen, Antwort erhalten
Diaro <sup>u</sup> fm, m.	Dörrofen
dies	dieses, d' Säch, die gebrachten Gaben
dieweil	dafür, deshalb
dinn	d(a)rinnen / draußen, draußt = daussd
diri Hundling, m. pl.	dürre Hundlinge, Schimpfwort der Feistritzer für die Kirchberger
Di <sup>r</sup> ling, m.	dürrer Baum
doañ	tun
Doañhoatl, m.	Dingsda, der
Dôanista <sup>r</sup> , m.	Tornister
Dode <sup>r</sup> mãñ, Hö <sup>i</sup> fe <sup>r</sup> stock, m.	Helferstock, Liebstöckel, Maggikraut, lat. <i>leviticum officinale</i>
– Hü <sup>i</sup> ft an totn Mãñ in d' Heh	im Sinne eines Potenzmittels, vor allem als Schnaps aus den Samen
dö	diese, hinweisendes Fürwort
Dogge, f.	Docke = ursprünglich ›Spielzeug‹, Puppe, eitle Frauensperson
Dölla, n.	Teller, das
Dösn, f.	großer Blechtopf mit Deckel, zu slw. *děža ›hölzernes Gefäß‹ → Schmä <sup>i</sup> zdösn, die
do <sup>u</sup>	doch
Dragatsch, m.	Schubkarren, entlehnt aus dem Slawischen, vgl. tschech. <i>trakač</i>
Drahdiwabe <sup>l</sup> , n.	Drehkreuz, Zaundurchgang, in der Bedeutung von Kreisl
drahn	drehen, verschwinden
– Drah di!	Drehe dich! Im Sinne von „verschwinden“ → <i>Hutsch di!</i>
– drad se	dreht sich, im Sinne von „verschwinden“
– drad 's ne <sup>i</sup> d gla <sup>i</sup> auf	dreht nicht gleich auf, im Sinne von „werdet nicht gleich rabiat“
Dråoñ, n.	gebe dir das „Drangeld“, Angeld, bindende Anzahlung
Drazge <sup>r</sup> n, m.	gedrehtes Garn, mit Pech eingelassen, Schusterdraht, gepichter Faden zum Ledernähen, Nähriemen des Schusters, für den → <i>Schmaiß</i> am Ende des Peitschenriemens zum Schnalzen (auch Pfingstschnalzen!)
Dre <sup>i</sup> ch, m.	Dreck, Schmutz
Dremm <sup>e</sup> l, m.	Holzstock zum Blockieren des Rades
drentas Bå <sup>u</sup> (ch)	über dem Bach, auf der drüberen Seite des Baches → <i>herentas Bå<sup>u</sup>(ch)</i>
Dreschfleg <sup>e</sup> l, m.	aus Holz, ohne Eisenringe
driaschopfats	dreischopfiges
drickats	getrocknetes
Drischl, f.	Dreschflegel mit Eisenringen, mhd. ›drischek‹
– Drischl-, Drischlingdreschn, n.	mit dem Dreschflegel dreschen
Droad(t), n.	Getreide, hier meist Roggen
Droatmandln, Heumandln, n. pl.	heute nur mehr selten zu sehen, da Getreide und Heu kaum mehr zum Trocknen aufgehängt werden
dröihn	dröhnen
drommat	droben
dua	durch
Dübb <sup>e</sup> l, m.	Schimpfwort, gleichbedeutend mit Dummkopf

– a festa Dübb <sup>el</sup>	ein ganz schön Dummer
– Dübb <sup>el</sup> -Dâ <sup>ni</sup> ge <sup>h</sup> dâ <sup>ni</sup> !	Toni, du Idiot, weich aus!
Duchat, f.	Tuchent, Federbett
dudlauf	hinauf dudln, leicht in höhere Töne kommen
du <sup>el</sup> ln	jodeln → <i>lulazn, wällazn</i>
dumm <sup>el</sup> ln	sich beeilen, tummeln
dümm <sup>el</sup> ln	klingen, anläuten
dumpa	dunkel
dunnan	donnern (Gewitter)
Du <sup>c</sup> hgâb, f.	Durchreiche zwischen Küche und Stube → <i>Hungerloch</i>
Du <sup>c</sup> hgangl, n.	Dreieck, Durchgang im Zaun auf die Wiese oder auf das Feld
duri	durch
Du <sup>r</sup> ka, f.	Bodenunebenheit, Vertiefung → <i>Suttn</i>
<b>E</b>	
e	eher, ehemals, früher, zuerst
e – e	ehe – eher
eahm	ihm
ea(h)m 's	ihm es – Postposition
eahna	ihre, sg. Nom.
eahnare	ihre, pl. Nom.
eahnarn	ihre, sg. Akk.
éanta	früher, eher
Ea <sup>r</sup> , f.	Ehre
easchd	erst, bevor, ehe
egema	gehen wir
eh seiñ Tåg	wie immer
E <sup>i</sup> ma, m.	Eimer, Kübel mit 56 Liter Inhalt
e <sup>i</sup> na <sup>r</sup>	herein
e <sup>i</sup> ndrucka	wiederkäuen (der Rinder)
e <sup>i</sup> ñfexsn	Feldfrüchte einbringen
ëñg	euch → <i>öñg, eñgg, eñk</i>
e <sup>i</sup> ñge <sup>i</sup> hñ	kaputt gehen, sterben, verschwinden
e <sup>i</sup> ñgra	eure(r)
e <sup>i</sup> ñguißn	dem Vieh wird Eibischwurztee hineingegossen, wenn es hustet → büllt
e <sup>i</sup> ni auf Wean	nach Wien → aussi auf <i>Åschpång</i>
e <sup>i</sup> nigla <sup>r</sup> t	hineingeleert – flüssiges Futter in den Trog
e <sup>i</sup> nitrågn	hineintragen, hineingetragen
e <sup>i</sup> ñrexn	Konservieren von Speisen in Dunst – Patent der deutschen Fa. Rex
e <sup>i</sup> ñruilln	Strudel einrollen
e <sup>i</sup> ñsâgn ge <sup>i</sup> hñ	die Nachbarn verständigen (bei Todesfall, später durch Partezettel ersetzt), über etwas Bescheid geben
e <sup>i</sup> ñschlâgn	mit Handschlag etwas vereinbaren
e <sup>i</sup> ñschleifn	bremsen
E <sup>i</sup> ñsteign, n.	das Einsteigen beim Fensterln gehen
e <sup>i</sup> ñwândi(g)	innen, früher beim Steinmauern → <i>auswândi(g)</i>
e <sup>i</sup> ñwoaka	einweichen (Wäsche)
e <sup>i</sup> ñzamb	einzüumen (Rösser)
E <sup>i</sup> skedn, f.	Schneeketten
enta	eher, früher
entas	auf der anderen Seite
entn	drüben
– sö <sup>m</sup> entn	dort drüben
eppa, öppa	etwa, um womöglich, vielleicht
E <sup>r</sup> däpf <sup>el</sup> , m. pl.	Kartoffeln → <i>Krumpi<sup>r</sup>n</i>
es fei <sup>t</sup> sich nix	es fehlt nichts, es geht nichts ab
Estarra <sup>i</sup> ch	Österreich

es, ös, Pers. Pron., 2. Pers. Pl.	ihr, 2. Pers. Mz.
es wird scha grawld	der Morgen graut
– es wird scha Tä(g)	es wird schon Tag
etla, a	einige, wenige
ewiche	ewige
<b>F</b>	
Fåån, m.	Faden
fåan, fåån, fährn	fahren
fåå <sup>n</sup> i 's	fahre ich, ich fahre
fåat a	fährt er, er fährt
Fadl, n., Fadln, pl.	kleine Ferkel, junges Schwein, mhd. ›varch, n.‹ ›Schwein, Ferkel‹ → <i>Zage'l</i>
Faichtn, f.	Fichte
– faichtann	fichtenem, aus Fichten-Holz (z. B. Sarg)
Fa <sup>i</sup> stra <sup>z</sup>	Feistritz
Fa <sup>i</sup> stratzbå <sup>u</sup> (ch)	Feistritz-Bach
få'd	fällt (er, sie, es)
Farad, n.	Pferch, Koppel → <i>Bletschnfarad</i>
Få <sup>r</sup> fe'l, n.	Mehl-Ei-Stückchen in der Suppe; auch dummes ungeschicktes Mädchen, Farfel von ital. farfarelle = Laune, mhd. ›vorfek
Få <sup>r</sup> tl auch Pfå <sup>r</sup> dl, n.	Vorteil, wissen, wie man etwas richtig anpackt
Fåsching, m.	Karneval
– Kloana Fåsching	das Wochenende nach „St. Kathrein, die stöllt den Tånz dånn ein“
Fassl, n.	Trommel, auf welcher der Docht zum Kerzenziehen aufgewickelt wird
Faxn, f. pl.	Unfug machen, Flausen im Kopf haben, hier: sich zieren
fea <sup>ng</sup> ln	schnitzen, herumschnippeln
Fechta, m.	Bettler
– fechtn	betteln
fedad	federt = fordert, mahnen, keine Ruhe geben durch Verlangen von etwas, häufig um etwas kommen. Wienerischer Ausdruck, lt. Aufzeichner Ernst Hamza „hier nicht gebräuchlich“.
Feidl, m.	kleines Messer
– Täschnfeidl, m.	Taschenmesser
fe <sup>g</sup> ln	koitieren
fe <sup>l</sup> n	verfehlen
Fe <sup>n</sup> stal, n.	Fensterl
Feletz, n.	Fedletz, hölzernes Fallschloss. Fellschloss – durch Drehbewegung oder eine Feder niedergedrückter Holzkeil oder Klinge, später bei den Türen des Wohnhauses aus Metall, beim Stall heute noch aus Holz
Fenigl, m.	Fenchel
Fetzn, m.	Lumpen → <i>Håde'n</i>
Fexing, f.	Fechsung, Ernteertrag
Fiasegn, m.	Segnung der Wöchnerin, bevor sie wieder in die Messe gehen durfte, heute abgeschafft
Fiata, n. → Viata, n.	Fürtuch oder Vortuch
fibbe <sup>n</sup>	nervös sein, sich beeilen
fimpf	fünf
firi ga <sup>n</sup>	nach vorn gehen, weitergehen, fortsetzen
fla <sup>ssi</sup> dazua	fleißig dazusehen, fleißig sein
fleanscht, inf. fleanschn	schleppend, großspurig einhergehen
Fleck, m. pl.	Magen, hier meist Schweinsfleck, Flecksuppn
– Kutt <sup>l</sup> fleck, m. pl.	Rindermagen → <i>Maazl</i>
Flecke <sup>l</sup> n, n. pl.	kleine viereckige – immer selbst gemachte – Teigwaren
Flede <sup>r</sup> , m.	Holunder, Flieder; holländ. fleder, eng. lilac, franz. lilas, türk. lilak
– Flede <sup>r</sup> tee, m.	Tee aus den Blüten des schwarzen Holunders
Fleischhimm <sup>l</sup> , Fleischstu <sup>z</sup> , m.	Aufbewahrungsort der Fleischvorräte, mit einem Maschengitter gegen Fliegen gesichert, einem Hasenstall ähnlich



fliaschn	abputzen, Maiskolben von Blättern befreien, im übertragenen Sinn sich aufputzen
flicka	das Zeug flicken
flitzn	mit Wasser anspritzen
flodrazn	es gibt Flöhe, ähnliche Wortbildung bei funkazn = funkeln, gigazn = stottern oder himlazn = Wetterleuchten
foast	feist, dick, weich und elastisch für Fettansatz
foaste Henn, f.	fette Henne = Pflanze mit dicken fleischigen Blättern
Foast Pfiñztâ(g), m.	Feister Donnerstag, der fette Donnerstag, ausgiebiges und fettes Essen, um das Faschingende unbeschadet (Alkoholgenuss) genießen zu können.
Fo(h)ra, f.	Föhre, lat. pinus
Fö <sup>1</sup> wa, f.	Felber, Felberstaudn = Weidensträucher, Weidenbäume
Fo <sup>u</sup> tz, f.	Maul
– Fo <sup>u</sup> tz mâcha, n.	Schnoferl ziehen, NICHT Fotze!
– Fo <sup>u</sup> tz <sup>n</sup> , n.	Ohrfeige
– Fo <sup>u</sup> zho <sup>u</sup> wl, m.	Mundharmonika
– Fo <sup>u</sup> zma <sup>u</sup> , n.	Person, die verbal attackiert, meist männlich, „Schandmaul“
frisch	steht unerschrocken, frei
Froñtâ(g), m.	Freitag
Fuada, n.	Futter
Fuassë <sup>i</sup> ggl, m. pl.	Fußsocken
Fruah, f.	Früh
Fuastrîd, m., sg. u. pl.	Fußstritte, Spuren im weichen Boden oder im Schnee
fuat	fort
fuchti(g)	verärgert, zornig
fuñkazn	funkeln, blenden, beeindrucken
Fuñknschuaste <sup>r</sup> , m.	Elektriker
Furi, f.	Ackerfurche
Fürsatz, m.	Vorsatz, der
<b>G</b>	
gåa	gar
Gåam, Gåån, m.	Karren
Gåån, n.	Garn
gāb	gäbe
Gāb <sup>e</sup> sn, n., Pflāñzste <sup>i</sup> (g), m.	Diese Arbeit wurde um 4 Uhr früh begonnen: Zuerst wird der Rasen abgezogen, das ›Kohlwerk‹ (= Holzkohle) für alle Pflanzen angelegt. Dann wird alles zerschlagen, umgegraben, Stallmist dazugegeben, und die Pflanzen werden darauf angebaut. Pflanzen verschulen.
– Gāb <sup>e</sup> ssam, m.	Samen für Kohlkraut, Kabes = Kohl
– gāb <sup>e</sup> st, gāwast	Kohlkraut gesät
gach	jäh
Gāchl, f.	Stinkkäfer, Blattwanze
Gāde <sup>n</sup> , m. sing., Gaada, pl.	wegbreites Durchfahrtstor im Zaun. Auf der nö. Seite des Wechsels „Gadern“, auf der steirischen Seite „das Tor“, ein „kunstloses, aus gröberem Holzstäben, ja selbst Stangen, bestehendes Gatter, welches mitunter als Fallthor, Hofthor, Zaunthor dienen kann“ (Schmeller, S. 958). Lt. dem „Plätzer-Poldl“ waren um 1920 zwischen Innerneuwald und Aspang (14 km) 17 Gadern zu öffnen.
gåffn	neugierig schauen
gågazn	gackern; Gegacker der Hühner, Schnattern junger Mädchen
– groß gågazn und kloañ le <sup>i</sup> gñ	viel Gerede um nichts
gahna	gähnen
ga <sup>i</sup> ñ	gehen
ga <sup>i</sup> stiñg, gö <sup>i</sup> stiñg	gestern
Gams, m., f.	Gemse
– Gāmsbo <sup>u</sup> g, sing. Gamsbe <sup>i</sup> g, pl.	Gamsbock, Gamsböcke

Gamsgibi <sup>r</sup> , n.	Gemsengebirg, Hochgebirg
Ganggäl, m.	Teufel
Gå <sup>r</sup> (b)m, Gå <sup>r</sup> m, m. → Gåam	zweirädriger Ochsenkarren
– Mistgå <sup>r</sup> m	zum Transport von Scheitern, Steinen, Erdäpfeln
Gå <sup>r</sup> tn, m., Ga <sup>r</sup> t <sup>l</sup> , n.	Küchengarten, Bauerngarten
gå <sup>r</sup> worn	zur Neige gehen, aufgebraucht
gäu <sup>d</sup>	geeilt
geen	gern
G <sup>e</sup> håck, n.	gehäckseltes Stroh
geheckt	gestochen, von einer Schlange gebissen
geh <sup>n</sup> i 's hea <sup>r</sup> iwa	gehe ich (es) her über
– gē <sup>n</sup> i	gehe ich
ge <sup>i</sup> hñ	gehen
Ge <sup>i</sup> hñ, m.	Gehen, das
Gehweri, n.	Gehwerk = Schuhe → <i>Haxsen</i>
geib	gibt, lt. Ernst Hamza: „Keine hiesige Dialektform! Wäre: gibb.“ [Nicht ganz korrekt, da die Vokale, besonders von älteren Personen, stark diphthongierend gesprochen werden.]
	Ochsen gehütet
g'eicht	Geige
Geign <sup>n</sup> , f.	Geige spielen
geigna	gestern
ge <sup>s</sup> tån, ge <sup>s</sup> ting	gehen
gengan	Germgugelhupf; beim Leichhüatn
Germnigl, m.	Germteig, Hefeteig
Ge <sup>r</sup> mtog, m.	(du) gehst
gesd	Gewände (Bergwand) hinab
Gewend hinå(b)	gefastet
g <sup>f</sup> åst	gefehlt – im Gegensatz zu „troffa“ = getroffen (Herz oder Schießscheibe)
g <sup>f</sup> feit	freut
g <sup>f</sup> feit	gefroren
g <sup>f</sup> frõt	friert
g <sup>f</sup> fruist	genug
g <sup>f</sup> fuig	gehabt
g <sup>f</sup> håd	Gehåge [sic!], Gåu, mhd. ›göu‹
G <sup>h</sup> ai, n.	Bäcker und Fleischhauer fahren auch heute noch am Wechsel mit ihren Produkten „ins Gai“ = in die Täler
– ins G <sup>h</sup> ai fåhrn	Gehånge, Trageriemen des Bucklkorbes
G <sup>h</sup> ång, n. sg. u. pl.	behalte
g <sup>h</sup> ålt	behalten, assentiert
g <sup>h</sup> åldn	im Geheimen
G <sup>h</sup> am, in da	kehrst zu, schaut vorbei
g <sup>h</sup> ead zua	Geheiß
G <sup>h</sup> oaß, n.	Gießkanne
Giaßåmpa, m.	sich ärgern
giftn	stottern
gigazn	gleich, wohl, trotzdem, obschon eine harte = schwere Sache
glai	nahe, knapp
glåt	glåt = (glatt) knapp, eng; Steigerungsstufen: glåt, glēda, in gledan
gleda	gelernt = gelehrt
gleend	verfilztes Haar → <i>zoudad</i>
Glegln, n. pl.	Gelåute der Kirchenglocken
Gleut, n.	Glück
Gligg, n.	der Schnee glitzert, wenn es sehr kalt ist
glinsln	Mehl ohne Fett angeröstet = gelindet, von Inf. linden, bis der Sterz gut durchgetrocknet → <i>greari</i> ist
glintn = gluntn	angerösteter Sterz
– gluntne <sup>r</sup> Ste <sup>r</sup> z, m.	

gloañd	gelehnt
Glöggalain, n.	Glöcklein
Glumpe <sup>t</sup> weri, n.	alles Mögliche
Glumpe <sup>t</sup> werilåd, f.	Lade mit allem Möglichen, Sammelsurium
glungazn	Glocken läuten, bimmeln
Gmachtl, n.	Masse für Leberknödel, aber auch jede andere Mischung
gmåd	gemåht
g'moañ	gemein, gewöhnlich
Gmoañ, f.	Gemeinde
gmua	genug
gmulla	gemolken
Gnack, n.	Genick
gnauñ	quietschen, wenn das Rad nicht geschmiert ist; im übertragenen Sinn: nörgeln, raunzen
goamazn	gähnen
Goaß, f.	Geiß
– Goaßhiatn, n.	Ziegenhüten, Arbeit der Kinder
– Goaßloate <sup>r</sup> , f.	Ziegenleiter, eine der zahlreichen Bezeichnungen für den „Polsterzipf“ (in Fett schwimmend herausgebackene Mehlspeise), nimmt Bezug auf die spezielle Form
Göck, m.	Dreifuß, auf dem der Stiel der Sterzpfanne, die über dem offenen Feuer hängt, aufliegt, mhd. gongern ›umherschweifend‹
Goda <sup>r</sup> , m.	Doppelkinn
– Godar- oder Wange <sup>r</sup> lspeck, m.	besonders gut zum Spicken und natürlich zum Essen
Göd, m., Godl, f.	Pate oder Patin bei Taufe oder Firmung
gö <sup>i</sup> sting, ga <sup>i</sup> sting	gestern
Göbe, n. pl.	Gelbe, Eierschwammerln, Pfifferlinge → <i>Oaschwåmma</i>
's Gött <sup>s</sup> Gott, n.	das Geltsgott = Vergelte es Gott! Leiste beim Jogltisch zum Aufstützen der Füße, aber auch mit der Bedeutung von „Habe Dank!“, ob für das bequeme Sitzen oder das Essen ist unklar
Göpl, m.	von Ochsen oder Pferden gezogene Stange als Kraftübertragung für die Dreschmaschienen
Go <sup>d</sup> , m.	Gott
Graadn, f., sg.	Gräte; aber auch als Schimpfwort für
– a schiache Graadn	eine hässliche, weibliche Person
gra, greañ, groañ	grün
Grå(b)m, m.	Graben
Gradwoaz, m.	ungeschälter Weizen
gra <sup>i</sup> dad	gereutert, gesiebt
gra <sup>i</sup> ffa	greifen
gra <sup>n</sup> d, inf. gra <sup>n</sup> a	greinen, schimpfen, zürnen, brummen
gra <sup>z</sup> und quea	kreuz und quer
Gramm <sup>e</sup> ln oder Gremm <sup>e</sup> ln, f. pl.	Grieben, fein würflig geschnittener Rückenspeck mit Milch oder Wasser ausgebraten und ausgepresst
Granaz, f.	Grenze
Gråñd, m.	aus einem großen Baumstamm (immer eine Tanne) ausgehackter, langer Wassertrog, meist im Hof, aber auch als Viehtränke auf der Weide, mhd. grant ›Trog‹, ital. gronda ›Rinne‹
Grandl, n.	kleiner, steinerner, meist viereckiger Wassertrog für die Schweine, später aus Ton, manche nennen ihn auch → <i>Ziestn</i>
– Grandln, n. pl.	in der Sprache der Jäger sind Grandln = Hirschzähne eine Jagdtrophäe, lt. granum ›Korn‹, die als Schmuckstücke verarbeitet werden
granti(g)	zornig
Graß, n.	Reisig → <i>Kraniwekgrass</i>
g'råst	gerastet
g'råtn	geraten, gut werden, richtig sein
grå <sup>u</sup> dn	entbehren

grã <sup>u</sup> dn	gut geraten, etwas Gutes geworden
grã <sup>u</sup> ng	krank
grawld	grau
gread, inf. rearn	geröhrt, laut geweint, weinen, „röhren“ (lt. Aufzeichner Ernst Hamza)
greañ	grün, bei Würsten mit der Bedeutung „nicht geseht“
Greañzei(g), n.	Suppengrün
greari	gut durchgetrocknet, Sterz
Gredn, f.	die mit Steinen gepflasterte ebene Fläche vor dem Haus, welche zum Stalleingang führt → <i>Bruckn</i>
grein <sup>e</sup> n	schimpfen, jammern
Gresnbrot = Kindsbettbrot, n.	Geschenk des Paten an die Mutter, meist 30 große Semmeln oder Kipfeln, Kaffee, Zucker und Nudeln, Lehnwort, gr. chrisam – Salböl, Tauföl, mhd. ›krësem‹
Gresngö'd, n.	Taufgeld vom Taufpaten, alle jeweils gültigen Münzen
griad	gerührt, sich bewegt
Griaß, m.	Grieß; aber auch schlechter Boden, in der Ortsangabe „Griaßbauern-Luckn“ (heute „Sir!“) noch erhalten
griast, inf. griagn	kriagst (du), bekommst, bekommen
Grindl, n.	Pflugbaum; erotische Anspielung
gring <sup>e</sup> n	erringen, etwas erfolgreich erreichen
Groamahd, n.	Grummet, die zweite Mahd
Groaņge'hñ, m.	ins Grüne gehen; am Palmsonntag und/oder am Ostermontag werden die geweihten Palmkätzchen mit der Bitte um gute Ernte an den Feldrainen in die Erde gesteckt
Gro <sup>u</sup> d, f.	Kröte
gro <sup>u</sup> s Saitn, f.	große Saite, Kontrabaß
Grua <sup>b</sup> nkraut, n.	heiß abgebrühte Krautköpfe – abgeschreckt im kalten Wasser des → <i>Grãnd</i> – werden im Herbst, gemeinsam mit Stauden von wildem Kümmel und beschwert mit Steinen, zur Konservierung in die mit Lärchenpfosten ausgelegte Krautgrube geschlichtet. Zu Ostern – wenn das Sauerkraut zu Ende gegangen ist – wird die Grube aufgemacht.
Gschirrañge'l, m.	Geschirrtuch
gsãgg	gesagt
gschatzt	geschätzt, erwartet, erhofft
gschbiad	gespürt
gschegadi Kuah, f.	gefleckte Kuh
gschegn	geschehen
Gscher, n.	Mühe, Plage, Plackerei
Gschia, das	Geschirr, Zaumzeug
gschlampe't	schlampig, sorglos
(e)'s gschläuñt	es läuft, im Sinne von „funktionieren“
Gschloos, n.	Schloss, auch Türschloss
gschmoassn	geschmeidig, schlank
gschmutzt	beleidigt gespielt
gschnidn	geschnitten
gschniebn, inf. schneibn	geschneit, schneien
g'schuaste't, inf. schuaste'n	koitieren, Anspielung auf die klopfende Arbeit des Schusters
gshwean	schwürig sein, schwären, geschwüren
gwschwing	geschwind, rasch
Gschwistrakind, n.	Cousin, Cousine, Nefte, Nichte
– Gschwistragschwistrakind, n.	Großcousin etc.
gswölln ãñ	schwellen an, Nudeln gehen schön auf
gsegn	gesehen
gsia	gesehe, sehe
gsiad	gesehen = gesehen
gsia <sup>n</sup> i	gesehe ich = sehe ich (allgem. bair. „siach i“)
gsia <sup>n</sup> i 's	gesehe ich es = sehe ich es

gsiast	gesiachst, (ge)siehst du
gsö'cht	geselcht
gsoddn	gesotten, gekocht
– gsoddene <sup>r</sup> Strud <sup>el</sup> , m.	gekochter Strudel
Gspädl, n.	Schachtel
gspuna	gesponnen
Gspoaß, m.	Spaß
Gspe <sup>t</sup> , n.	Gespött
gspitzt	die Ohren gespitzt, aufgehört, an den Mienen zu erkennen gegeben
– gspitzti Knöpfe <sup>l</sup> lschuach	Im Wechselgebiet wurden – im Gegensatz zu den zur Tracht üblichen Bundschuhen – durch den Einfluss aus Ungarn Knöpferlstiefel getragen. Die arbeitssuchenden Mägde brachten diese vom Wechselgebiet in die Residenzhauptstadt Wien. Mit der Fertigstellung der Aspang/Wechsel-Bahn um 1900 wurde auch das Wechselgebiet erreichbar und beliebtes Ziel für „Touristen“. Mit diesen fand diese „Mode“ ihren Weg zurück zum Ursprung. (Siehe „Der Has und das Reh“, COMPA 22/2.)
gspreiz di nid	zier dich nicht
gstam <sup>en</sup>	nachsetzen von Getreide (Hl. Urban)
Gstanz <sup>el</sup> , n.	kurze, reimende, meist gesungene Vierzeiler
Gstanz, pl.	Theater machen
Gsteaml, m.	kleine – meist männliche – Person → <i>Knoarade</i>
(g)stie <sup>t</sup> , d' Kuah	paarungsbereite Kuh
gua, gua <sup>r</sup>	gar, sehr, sogar, gar sein oder werden, zu Ende gehen oder schon gegangen
Guadntil, n.	Gartentür, Gartentürchen, Gartenpforte
Guga, Gugu, m.	Kuckuck, der
– gugazn	der Kuckuck ruft. Wenn man ihn im Frühling zum ersten Mal hört und dabei Geld im Sack hat, so hat man es das ganze Jahr hindurch. Am 22. April kann er, am 23. soll er, am 24. muss er schreien!
Guglhupf, m.	Hefekuchen, abgeleitet von Gugl = über den Kopf gebundenes Tuch, lat. cucullus ›Kopfhülle‹
's guissd	es gießt
guißn	Blumen gießen, stark regnen → <i>eiñguißn</i>
gü <sup>h</sup> n	Schweine oder Rinder fiebern, haben die
– Gü <sup>l</sup> , f.	das Fieber
gu <sup>u</sup> ri	gar, sehr
Gwänd, n.	Gewand, Kleidung
G'wänd, n. pl.	Gewände, Fels
gwäudi	gierig
gwe <sup>ni</sup>	etwas gewohnt sein
g'we <sup>iñ</sup>	gewesen
gwe <sup>ist</sup>	gewesen
Gwia, n.	Gewehr
G'wissn, n.	Gewissen, das
gwixt	gewichst, geschlagen, „kleine Kinder bekommen Wichser“ – wienerisch, hier „Schläg“
gwö <sup>ist</sup>	gewesen
Gwiaznage <sup>l</sup> n, n. pl.	Gewürznelken (gegen Zahnschmerzen)
<b>H</b>	
Haa, wås häst gsägt?	Wie bitte, was hast du gesagt?
Håa <sup>r</sup> , n., sg. u. pl.	Haar, Flachs, aber auch Haare
– Håa <sup>r</sup> b <sup>a</sup> n, m.	vulgo Hofname „Håarbauer“
– Håa <sup>r</sup> stubn, f.	Raum zur Flachsbearbeitung
Haa <sup>l</sup> , n.	kleines Haar
haa <sup>n</sup>	entfernen der Sauborsten mit Pech und heißem Wasser
Håbagoaß, f.	Person mit → <i>Biedln</i> aus Hafer oder anderem Getreide umwickelt, früher Männer, nur beim Erntedank auch Mädchen

Habara, m.	Freund, Kumpel, aus dem Wienerischen
Håba <sup>r</sup> n, m.	Hafer, mhd. ›haber‹; jüd. ›Haver, Haber – Gemeindevorsteher‹
håbb	haltet, hat sich
hab ma	hat mir
Håck, f.	Hacke
håckn	hacken
Håckn, f.	Arbeit, aus dem Wienerischen
Håde <sup>r</sup> n, m.	Lumpen → <i>Fetz</i> n
Håhñ, m.	Hahn → <i>Schnidahåhñ</i>
hai	heuer
ha <sup>i</sup> ñd	heute
Haiss!	Links! Kommando an die Ochsen oder Pferde; Rechts → <i>Tscho</i>
Ha <sup>t</sup> a, m.	ungeschickter Mensch
Ha <sup>t</sup> ara <sup>i</sup> , f.	Schinderei, Mühe
Halawachl, m.	kleiner Gauner, Schlingel, tschech. Halama
Hå <sup>b</sup> fuh <sup>r</sup> , f.	Halbzeit der Tiere auf der Alm; heute werden alle gleichzeitig abgetrieben. Die Ochsen wurden auf der nö. Seite des Wechsels früher als die Kühe abgetrieben, auf der steir. später als die Kühe und Lämmer
Hå <sup>b</sup> scheid, f.	Hälfte einer bestimmten Zeitdauer oder Arbeit
Hå <sup>d</sup> , f.	Hutweide, Viehweide nahe dem Hof, daher auch immer mit dem Hofnamen davor, wie z. B. „Ålmbauer-Håld“, mhd. halte Vieh hüten, auch ›etwas festhalten‹, mhd. halten
hå <sup>d</sup> n	Zaumriemen fürs Pferd
Hå <sup>f</sup> ta, n.	um den Hals nehmen, herzen, schäkern
hå <sup>s</sup> n	hütet (auf der Weide), hüten
hålt, inf. hålt	hüte herüber zu mir, treibe deine Tiere zu den meinen
hålt umma	nach Hause getrieben (das Vieh)
ham tribm	haben getrieben (das Vieh)
håm tribm	Helfer, Zureicher, Hilfsarbeiter
Håndlånge <sup>r</sup> , m.	habe ich
han i, hen i	habe ich schon
håñ schoñ	Handerl, Håndchen
Hånta <sup>r</sup> l, n.	bitter, bissig
hanti(g)	Haupt, Kopf → <i>Happlsålåd, Krauthappl</i>
Happl, n.	Hauptelsalat
– Happlsålåd, m.	herb, sauer, im übertragenen Sinn „böse, gekränkt“
ha <sup>b</sup> , ha(a)b	hart
hå <sup>r</sup> t	Stock vom Haselnußstrauch, besonders biegsam
Håslsteckn, m.	hättest du
håst d <sup>r</sup>	schlecht oder schlampig gehen
hatschn	Warum gehst du denn so komisch? Frage nach dem Befinden
– Wås hatscht a so <sup>u</sup> dahe <sup>r</sup> ?	Radnabe, meist aus Esche oder anderem Hartholz
Haufn, m.	der linke Ochs vom Gespann, der rechte → <i>außere</i>
Håuñdige, m.	Haue, Werkzeug für Erdarbeit
Håuñl, n.	zu Hause bleiben, aufpassen → <i>hiatn</i>
Haushiatn, Dahoambleibn, m.	hausen, häuslich sein
hausna	die Wohnung oder das Haus des Brautpaares wird an- oder ausgeräumt, der Zugang versperrt
Haus vermauern	Hafer
Håwan(n), m.	Haferschneiden
Håwanschnaidn, n.	Fuß, Füße, mhd. hehse → <i>Gehweri</i>
Haxsn, m., sg. u. pl.	Höhe, hinauf auf den Berg
Hē, Heh, f.	Hühner
Heañ, f. pl.	Hühnersteige
Heahne <sup>s</sup> teign, f.	hören täte, hören würde
hearad	hätt <sup>r</sup> , hätte
hed	hören
heen	

Hegatz, n.	Schnackerl, Schluckauf, engl. hiccup
Heibeiba, m.	kleines Kalb, wenn es nach drei Wochen von der Muttermilch umgestellt → <i>â(b)gspe'nt</i> ist, zum ersten Mal zu kauen beginnt, im übertragenen Sinn ahnungslos, jung, naiv, unerfahren
Heibleama, f. pl.	ausgefallene Samen am Heuboden, werden zum Besamen von neu angelegten Wegen oder Wiesenstücken, aber auch für Tee verwendet
Heibruckn, f.	sieht einer Egge ähnlich, mit Rundlingen oder Brettern und drei durchgesteckten Stangen. Darauf wird das Heu aufgehängt, darunter konnte man herrlich übernachten.
heigna	Heu machen, rechen
Heihiafla, n. pl.	auf geputzten Fichtenästen = Hiaflasteckn wird das Heu zum Trocknen in kleinen Haufen aufgehängt
heiñd	heute
Heischobe <sup>r</sup> , m.	Heuhaufen, mhd. ›schober‹
heitigna	heutige
hekstns	höchstens
Helfenboañ, Öffñboañ, n.	Elfenbein
Heñgl, m.	Henkel des Kruges
hen i	habe ich
herã(b)	herunter oder hinunter
herentas Bã(ch)	auf der herüberen Seite des Baches → <i>drentas Bã'(ch)</i>
he'grecht <sup>e</sup> ln	vorbereiten für die Arbeit des nächsten Tages
He <sup>rr</sup> gottswiñgl, m.	Ecke beim Haustisch in der Stube, in der das Kruzifix hängt
He <sup>rr</sup> im Gãrdn, m.	Hüter des Gartens = Eberraute
Hetsche <sup>e</sup> ln, n. pl.	Hagebutten
he <sup>e</sup> zn	lieblosen
heu <sup>l</sup> = heil	eisig, rutschig, aber auch heil, unverletzt, mhd. <i>hæle</i> ›schlüpfrig, glatt‹
Hiada, m.	Hüter
Hiafla, m.	Dummkopf
hiatn	auf etwas aufpassen, hüten → <i>Goaßhiatn</i> → <i>Haushiatn</i> → <i>Lei(ch)hiatn</i>
hiaz, hi <sup>r</sup> z	jetzt
hiaz eh	unlängst
Hidra(ch), n.	Hüttenrauch, Arsen
Himl, m.	Himmel, „I“ nähert sich „i“
himlazn	Wetterleuchten
hinta 'n O <sup>u</sup> fm	hinten dem Ofen
Hi <sup>n</sup> beisch, n.	Lederauflage unter dem Ochsenjoch → <i>Hi<sup>n</sup>bladdl</i>
Hi <sup>n</sup> bladdl, n.	Teil des Ochsengeschrirs, Lederfleck für die Stirn der Ochsen, verbunden mit dem Joch, damit sie mit voller Kraft ziehen können
Hi <sup>r</sup> schalan, n.	Hirscherlein, nicht Diminutiv-, sondern eher Koseform
Hi <sup>r</sup> schsaf, f.	Seife der Marke „Hirsch“, Markenname ist Artbezeichnung
hi <sup>r</sup> t und stoani	das Leben ist „hart und steinig“
Hitte <sup>e</sup> l, n.	kleine Hütte
Hittla, Hittlan, n. pl.	Hütten.
Hoab <sup>e</sup> n, m.	vulgo Hofname „Haidbauer“
Hodaubn, f.	Heidtaube, Wildtaube
Hoa <sup>d</sup> bia <sup>n</sup> , f. pl.	Heidelbeeren, Blaubeeren, Schwarzbeeren
Hoadnmeh(l), n.	Heidenmehl = Buchweizenmehl
Hoadralle <sup>e</sup> l, n.	Bach- oder Gebirgsstelze
hoagla	heikel
– an hoagla hãbn	heikel sein
hoam	nach Hause
hoamigs Haus, n.	Elternhaus
hoamli	im geheimen, heimlich
Hoamweh, n.	Heimweh
Hoañbuachana, m.	hart wie eine Hainbuche, erotische Anspielung auf das männliche Glied

Hoañdibl, m.	Apfelsorte, auch Anspielung auf Härte und Form; im übertragenen Sinn „Sturkopf“
hoansln	die mit Wasser versetzte Obstmaische nachpressen
Hoañzlbång, f.	Heinzelbank, PN Heinz, Arbeitsbank mit Zwinge, in der das Werkstück eingespannt und mit dem Reifmesser bearbeitet wird → <i>â(b)hoanz<sup>e</sup>ln</i>
hoazn	heizen → <i>â(b)hoazn</i>
Hoañzlschedl, m.	Schedl = Kopf. Die Arbeitsbank der Tischler etc., ein vierkantiger Block auf vier geraden Holzspreizen stehend, den „Füßen“, heißt: Hoañzlbog = Hoanzlbock, Hoanzlbank. Der in der Mitte befindliche, nach zwei Seiten bewegliche Kolben, der zum Festhalten des auf dem „Bocke“ liegenden Materials dient, heißt Hoañzlschedl.
hoasst ma	nennt man
Hocheinfäh <sup>rt</sup> , f.	Auffahrt auf die Tenne → <i>A<sup>r</sup>kati<sup>r</sup>l</i>
Hö <sup>f</sup> e <sup>r</sup> stock, m.	Liebstöckel, Maggikraut, lat. <i>leviticum officinale</i> → <i>Dode<sup>r</sup>maññ</i>
Hollablüa, f.	Hollerblüten, lat. <i>syringa vulgaris</i>
Hollabrunna, m.	Bewohner der Rotte Hollabrunn bei Feistritz am Wechsel
Ho <sup>z</sup> oder Hu <sup>z</sup> schlichtn, m.	Holz zu einem Stoß auflegen
ho <sup>l</sup> zani Pfeifa, f.	hölzerne Pfeife
Ho <sup>s</sup> n, f.	Hose
Ho <sup>s</sup> nkraxn, m., sg. u. pl.	Hosenträger
Hozatlåde <sup>r</sup> , m.	Hochzeitlader, „grüner Janker, breitkrepiger Hut, weißer Stock“ (Wieser)
Hua, n. pl.	Haare = Kopfhaut
Hua = Håar, m.	Haar = Flachs
Huad, m.	Hut
Huad nå(ch) da Sa <sup>i</sup> dn	Hut schräg = unternehmungslustig zur Seite gedreht
d <sup>r</sup> Huaschd, f.	Husten, mhd. ›huoste‹
hucka	hocken, sitzen
– â(b)hucka	niedersetzen
– Bleib hucka!	Bleib sitzen. Bleib noch ein wenig da!
hud <sup>e</sup> ln	nervöses Beeilen
– Hud <sup>e</sup> l ned a so <sup>!</sup>	Schussel nicht so!
Hu <sup>de</sup> ixl, m.	gebogenes, dreiseitiges Messer zum Aushöhlen von Trögen → <i>Grånd</i>
Hulla, m.	Holunder, Holler, manchmal auch Flieder → <i>Flede<sup>r</sup></i>
Hulwe <sup>i</sup> auff, Hulwei â <sup>i</sup>	Hohlweg hinauf, Hohlweg hinab; beim Hohlwegbau wurden die Steine aufrecht gestellt, um das Rutschen der Ochsen zu verhindern
Hu <sup>z</sup> , n.	Holz
– Hu <sup>z</sup> ba da Wåñd / Hittn	Redensart = gut entwickelte Brüste
– Hu <sup>z</sup> b <sup>a</sup> n, m.	Holzbauer
– Hu <sup>z</sup> öpfl, m., sg. u. pl.	Holzäpfel, Apfelsorte besonders gut für Most
Hundling, m.	Schimpfwort in der Bedeutung von „Schurke“
Hunge <sup>r</sup> lo(ch), m.	Durchreiche zwischen Küche und Stube, ähnlich Sö <sup>n</sup> lo(ch), Weihbrunnlo(ch) → <i>Durchgåb</i>
hupfn	hüpfen, springen, mhd. ›hupfen‹
hutschn	schaukeln
– Hutsch Di(ch)!	Verschwinde! → <i>Drah di!</i>
Hutweide, f.	Viehweide nahe dem Hof, ahd. <i>huota</i> ›Behütung‹ → <i>Hå<sup>i</sup>d</i> → <i>Hå<sup>i</sup>da</i>
<b>I</b>	
i	ich
iada <sup>r</sup>	jeder
ia geziatn Haupt, n.	ihr geziertem Haupt
Iami, m., sg. u. pl.	Ärmel
ian	irren, irre machen, beirren
ia <sup>r</sup>	ihr, Poss.Pron.
I <sup>a</sup> xn, f.	Zusammenstoß zweier Schrägen, z. B. Dach, Achsel, mhd. ›üehse‹
– I <sup>a</sup> xnke <sup>r</sup> n, m.	„Achsel“ → <i>Bretzn reißn</i>
	viereckiger Einsatz in der Achselhöhle einer Dirndlbluse, eines Leibls oder Kleides; Verwendung dieser Stoffreste u. a. bei den „Bodenhaubn“



– ka I <sup>a</sup> xnschmã'z, n.	kein Achselschweiß, gemeint ist aber, die Kraft fehlt, um ordentlich zuzupacken
Ibidum, n.	Kinderschertz: Jemand wird mit der Bitte um ein Packerl „Ibidum = Ich bin dumm“ in die Apotheke geschickt.
ibrâl	überall
i <sup>r</sup>	irre
immaramul	immer wieder einmal
imsist	umsonst
in	den
– in Gamsbã't	den Gamsbart
– in Laidn	den Leuten
– in Spüllaidn	den Spielteuten
inara	in eine [Richtung]
ine <sup>r</sup> scht, ze <sup>r</sup> scht	zuerst (mache ich das)
in oana fu <sup>t</sup>	fortlaufend
Inslad, Schãfinslad, n.	Talg, Unschlitt, Schaf-Fett, Heilmittel bei Husten, mhd. ›inslit‹
insri, Poss. Pron., Pl.	unsere
int	unten
intakhim	unterkomme, begegne
intan	unter den
– intan Tãnabam	unter den Tannenbaum (Weißfichte), lat. abies abies
intasi	unterhalb, drunter, unter sie
inwendi	innen
in weradn	im Werdenden, Vorzukunft, gleich, sehr bald, in Kürze
I <sup>r</sup> cha <sup>r</sup> d, n.	altes, längere Zeit nicht bebautes Feld
i <sup>r</sup> chi	hinein
I <sup>r</sup> dã(g), I <sup>r</sup> stã(g), I <sup>r</sup> tã(g), m.	Dienstag, Ertag, ahd. *erjotag, mhd. ergetag, ertac, zum Namen des griech. Kriegsgottes Ares, also Tag des Ares; vgl. lat. martis dies, frz. mardi, zum Namen des röm. Kriegsgottes Mars
i <sup>r</sup> d(e)nes Häfe'l, n.	Steingutgefäß mit Griff
i <sup>r</sup> n, inf.	stören
– da Kro <sup>u</sup> pf i <sup>r</sup> t beim Dudln	der Kropf stört beim Jodeln
is	das
– is Jua <sup>r</sup>	das Jãhr
– is Pulva <sup>r</sup>	das Pulver
I schiaß di zu da Ruah	Ich schieße dich zu der (ewigen) Ruhe.
iñs, i <sup>r</sup> s Tãl	ins, in das Tal
iwa	über
Iwafãl, m.	Überfall (Jodler)
iwafãln	überfallen; beim Jodler: für 1–2 Takte in andere Tonart übergehen
– an Iwafãl mãcha	einen Überfall machen; beim Jodler: für 1–2 Takte Übergang in andere Tonart
iwasi	oberhalb, drüber, über sie
Iwataũñ, n.	Übertan, Übertuch
iwigstign	hinübergangen (über die Alm) oder die Sennerin „bestiegen“
i wi <sup>r</sup> da <sup>r</sup> s wiedrum ge <sup>b</sup> bm	die ihn an tödlicher [sic!] Stelle treffende Kugel wird durch Zufall von einem (wahrscheinlich in der Brusttasche getragenen) harten Gegenstand aufgehalten und fällt in den Sack = die Tasche. „Ich werde sie dir zurückgeben“, sagt der Wildschütz, und unter dem drohend auf sich gerichteten Lauf trägt der Jãger die Wildschützenbeute.
<b>J</b>	
Ja!	Ausruf, palatales (am Gaumen artikuliertes) a
jãdn	jãten, Unkraut entfernen
Jaga, m.	Jãger
Jãgl- oder Jãckllãñd, Jo <sup>u</sup> gllãñd, n.	Landschaft um den namensgebenden Ort St. Jakob im Walde, auf der steirischen Seite des Wechsels

Jäh'lo <sup>u</sup> n̄, m.	Jahreslohn
jam <sup>e</sup> rdiern	jammern, lamentieren
Janka, m.	leichter Rock, Jacke
Jauchn̄, f.	flüssiger Dünger, Gülle, wird mit dem
– Jauchn̄fassl, n.	aufs Feld geführt
– Jauchngrua(b)n, f.	Güllegrube
jauka, jaukn	vertreiben, Intensivum von jågñ = jagen, also „er würde dich heimjagen“
	mhd. ›juhen‹
je länga wia mea	je öfter, umso mehr; Parallele zu dem an den Hausmauern, stark
	duftenden Strauch „Je länger je lieber“ (= Geißblatt; ein von der
	Städterin als Parfum geschätzter Duft; honeysuckle, engl. oder
	chèvefeuille, fr.)
jemanden ausrichten	hinter dem Rücken einer Person alle möglichen Fehler zusprechen
Joacha, m.	Jäger
Jo <sup>u</sup> (ch), n.	Kirnjoch ist das Gespann bei den Rindern, frz. le joug → <i>Kir<sup>n</sup>jo<sup>u</sup>(ch)</i> →
	<i>Krågñjo<sup>u</sup>(ch)</i> , das Kummet → <i>Kumm<sup>et</sup></i> bei den Pferden
Jo <sup>u</sup> (ch)wied, f.	Schlinge am Ochsenjoch aus Sauhaut
Jo <sup>u</sup> dl, m.	Stier, also ein starker, robuster Mann
Jo <sup>u</sup> gltisch, m.	die aus der Steiermark stammende Form des Haustisches in der Stube; ein
	schwerer viereckiger Hartholztisch – die Tischplatte oft aus Kirschholz – mit
	großer Lade und verschiebbarer Tischplatte, unter welcher früher oft das
	Geld aufgehoben wurde
Jo <sup>u</sup> ppa <sup>l</sup> , n.	Jopperl, Jacke
juckn	sich verletzen, sich wehtun
juizn	jauchzen
Jumpfa, f.	Jungfrau
Juri, m.	Kurzform von Georg, im vulgo Namen „Bauernjuri“ am Kampfstein erhalten
jusd, just	gerade nur nicht, nur auf nichts als; schnell
justament	trotz alledem, erst recht (lat.)
<b>K</b>	
käbb <sup>e</sup> ln	tratschen, viel reden, manchmal auch schimpfen
kafa	kaufen
Kâ <sup>h</sup> ch, m.	Kalk, mhd. calc
Kâ <sup>h</sup> m, f., sg. u. pl.	Kalbin, Kalbinnen
Kam, m.	hautförmiger Schimmel auf Flüssigkeiten, mhd. ›kam‹
kam	käme
Kâmasul, n.. Komasul	Kamisol (frz. la camisole – ›Jacke‹), im 16. Jh. getragenes Wams oder
	Mieder; Unterjacke, darüber meist noch ein Tuch
kamb	kaum
Kamp <sup>e</sup> l, m.	Kamm zum Haarekämmen
kamp <sup>e</sup> ln	sich die Haare kämmen
Kapauñl, n.	Kapaun, geschnittener Hahn
Kapf, m.	Äpfelputzn → <i>Pitz</i>
Kapralstock, m.	Stock des Korporals (damit Schläge auf seinem Rücken)
Kas, m.	Käse
Kas, m.	Schwamm auf der Unterseite der Steinpilze
Kaspapp <sup>e</sup> ltee, m.	Malvenblätterttee
Kaßtroll, f.	Kasserolle, frz. la casserole, ›Bratpfanne‹
Käu <sup>u</sup> weswu <sup>z</sup> , f.	Kalmuswurzel
Keañ, m.	harziges Föhren- oder Kieferholz
Keel, m.	Kerl
Keen, m. pl.	Kerne
Keendl, n.	Körndl, „Deminitiv [sic!] von Koon = Korn = Roggen“, lt. Aufzeichner
	Ernst Hamza
ke <sup>i</sup> ka	kecker, draufgängerisch
kë <sup>i</sup> ma, kema	kommen, gekommen

kë'mbs	kommet ihr
Ke'schbam, m.	Kirschbaum
Ke'schtn, f. pl.	Kirschen
Keus(e) <sup>r</sup> , Keuß(e) <sup>r</sup> , m.	Kaiser
kheen	kehren
Khe'igl, m.	Kegl
Khiabåån, m.	Kühebarren
Khiabëa, Kiabea, Kiriberi	Kirchberg
– Khiabera	Kirchberger, Bewohner von Kirchberg am Wechsel
khina <sup>r</sup>	können
kian	kehren
Kida <sup>r</sup> l, n.	Kitterl
Kidl, m.	Weiberrock
Kidlsåmm, m.	Kittel(= Rock-)saum
Kidlzaich, n.	Stoff für einen Kittel (= Rock)
kimt	kommt, er, sie es
Kina, n. pl.	Kinder
Kin <sup>d</sup> are'igga <sup>r</sup> l, n.	Kinderrock, Kinderjanker
Kini, m.	König, mhd. künec
kinnt 's as toañ	wäre die Sache erträglich
Kipfn, f. pl.	Stöcke zum Heu aufhängen → <i>Heihiaffla</i>
Kira, f.	Kirche
Kiratuan, m.	Kirchturm
K(h)iaraga <sup>i</sup> n, n.	Kirchgehn, in die Kirche zur Messe gehen
K(h)iarala <sup>i</sup> dñ, m. pl.	Kirchgeher
Khirn, n.	Gehörn, Hörner der Kühe und Ziegen
k(h)o <sup>u</sup> cha	kochen
Kiriberi	Kirchberg → <i>Khiabëa</i>
Kirn, n. pl.	Hörner der Ochsen = Gehürn
Ki <sup>r</sup> nbauer	1. Bauer, der eine Mühle besitzt – mhd. kürne, stf. ›Mühlstein, Mühle‹ 2. vulgo Hofname in Außerneuwald
Ki <sup>r</sup> njo <sup>(ch)</sup> , n.	das über die Kirn = Gehürn = Hörner der Ochsen gelegte Joch
Ki <sup>r</sup> znbredl, Ki <sup>r</sup> znsteckl, n.	Kerzenbrettl oder -stöckl, eine flache, gelegte Kerzenform, Wachsstock
Kitzl, n.	junge Ziege, mhd. kitze
Klachl, m.	derber, vierschrötiger Mensch
kleba	schwächlich, wenig
– bei dem steht 's kleba	wenig Hoffnung, dass er überlebt
– kleba gstañdn	es war knapp, gerade noch Glück gehabt
Kleh, f. pl.	Klauen → <i>Mauka</i>
Kle <sup>i</sup> mknedl, n. pl.	Knödel, mhd. ›knode‹ aus Kleie, mhd. kliwe
Kletzn, f. pl.	getrocknete Birnen, mhd. klozbire
klia(b)n	(Holz) spalten
– Scheidl klia(b)n	Holzscheiter spalten
Kloadl, n.	Kleid
Kloane, f.	Kleine
kloane Buamaschwanz <sup>e</sup> ln, n. pl.	Schupfnudeln
kloañvadraht, windvadraht	durcheinander
klo <sup>u</sup> bm	gekloben, gespalten. Holz wird mit der Hacke „gekloben“, Inf. klia(b)n
knålln	knallen
kneañ, Kneañ, n. pl.	knien, die Knie
Knoarade, m., f.	kleines Kind, Mädchen oder Bub, von Knorr, m. = ein im Wachstum zurückgebliebenes Kind, aber auch ein kurzer, dicker Mensch
Knof <sup>l</sup> , m.	Knoblauch
Knö <sup>(d)</sup> l, n.	Knödel, das
Koab, m.	Dunst vor dem Regen, aber noch nicht Nebel
– koa(b)i, koawi	geheibig, trüb, diesig
koana neamd dâ	niemand zu Hause

Kö'ch, m.	Kohl, mhd. koele
kö'zn	ununterbrochen bellen, kläffen, aber auch stark husten
Komasul, n.	→ Kāmasul, n.
Kommaschn, f.	Gamaschen
Kooh, m.	Bezeichnung für den Weidenzaun auf der steirischen Seite des Wechsels
Kop, m.	geschnittener Widder
Kozn, m.	grobe, schwere Decke, mhd. ›kotze‹
krahd, ea	er kräht
Krāgñ, m.	Hals → <i>â(b)kragln</i>
– Krāgñjo <sup>u</sup> (ch), n.	das um den Ochsenhals gelegte Joch
– Krāgñkraxn, f.	Kummet aus Leder und Holz, Joch für die Pferde
krahn	krähen
Krām, m.	verkürzt für Kramuri = Kram
Krāmpn, m.	Spitzhaue, mhd. krump, krumm, auch hässliche Frau
Kranabierln,	Wacholderbeeren
Kranawettbeern, f. pl.	
Krānāttñ, f. pl.	Granaten
Kranawettstaudn, f.	Wacholderbusch
– Kraniwekgrass	Wacholderbuschreisig
Krāñfeitl, m. sg., Krāna, pl.	Krähe, Krähen
Krānke <sup>n</sup> , f. pl.	Stauden
Krāpfñ, m.	österr. Bezeichnung für Germküchlein, in Schmalz gebackene
	Mehlspeise, mhd. ›krapfe‹
– Krāpfñhu <sup>z</sup> , n.	besonders trockenes Holz, das gut brennt, damit die Krapfen zum →
	<i>Stād<sup>l</sup>lhāñ</i> schön werden
Krāpp, m.	Halskrause beim Kasperl (Neujahrwünschen)
krāu <sup>n</sup>	kratzen, kriechen
– die Kätz hāt eahm krāu <sup>t</sup>	die Katze hat ihn zerkratzt
– er kån net krāu <sup>n</sup>	er kann – z.B. durch einen Gichtanfall – kaum kriechen, sich bewegen
Kraut, n.	österr. Bezeichnung für Weißkohl
Krauthappl, n.	Krautkopf
Krautstöckl, n.	Krauthobel, zum Einschneiden von Sauerkraut, für frischen Krautsalat, für süßes Kraut
Krāwåd, m.	vazierender Händler, Kroat, Serbe, Slowene, Slowake, kroat. hvrat
Krawä <sup>u</sup> (l), m.	Krawall, Lärm
Kraxsn, Kraksn, f.	ein hölzerner Rückentragkorb, Traggestell, mhd. ›krachse‹
	→ <i>Krāgnkraxn</i> → <i>Kumm<sup>at</sup></i>
Kre <sup>i</sup> ñ, m.	Kren, österreichische Bezeichnung für Meerrettich, tschech. křen
kre <sup>i</sup> ñkt (di)	kränkt (dich)
kria i	(ich) kriege, bekomme
Kriache <sup>l</sup> , n.	Kriecherlpflaume, lat. prunus insititia, Ringlottenart, die sich nicht vom Kern löst, meist blau
kria Diaran	bekomme Dirndlñ – nicht Dirnen – wäre pejorativ! Habe Mädchen so viel ich will
– kriasd, kriast	kriegst, bekommst du
Kriagl, n.	Krügel, Gefäß, das einen halben Liter fasst
Kroana, m.	Bezeichnung für die Scherenschleifer, die aus der Krain, der früheren Untersteiermark, oft in Begleitung eines Bernhardiners ins Tal kamen
Kro <sup>u</sup> pf, m. sg., Kre <sup>i</sup> pf, m. pl.	Kropf, Kröpfe
Kruag, m.	meist Mostkrug → <i>Pluza</i>
krump	krumm, gebogen
Krumpi <sup>n</sup> , f. pl.	Erdäpfel, Kartoffel, Grundbirne
– Krumpi <sup>n</sup> ste <sup>z</sup> , m.	Erdäpfelschmarren
Kuala, f. pl.	Koseform für Kühe; weibliche Jungrinder
Kuchlhe <sup>d</sup> , m.	Küchenofen
Kuchlme <sup>nd</sup> sch, n.	Küchenhilfe
Kud <sup>e</sup> fleck, m. pl.	Kuttelfleck, Rinder- oder Schafmagen

Kud <sup>e</sup> lkraut, n.	Kuttelkraut, wilder Thymian, Quendel
kugln	herunterpurzeln
Kui <sup>l</sup> pechtråga, m.	Verkäufer von Föhrenharz, verwendet in der Tierheilkunde und zur Seifenerzeugung = Kolophonium, Teer, „Ehrenhöfer-Salbe“, Neunkirchen
Ku <sup>l</sup> m, m.	Kolben
Ku <sup>n</sup> bre <sup>e</sup> na, m.	Kohlenbrenner, Köhler
kuma, inf., pp.	kommen, gekommen
Kumm!, Imp.	Komm!, Imp.
kumats	käme, es
Kumm <sup>a</sup> t, n.	Joch für die Pferde aus Leder und Holz → <i>Jo(ch)</i> → <i>Krågñkraxn</i>
kunt er	könnte er
– kunntst	könntest du
Kuraschi, f.	Courage, Mut
kulschwåaz	kohlschwarz
Ku <sup>u</sup> ri, m.	Korb
Ku <sup>u</sup> rig <sup>h</sup> ång, n. sg. u. pl.	Korb-Trageriemen
<b>L</b>	
La(b), n.	Laub
– Labblattl, m.	Laubblatt
Labl, n.	Kleiner Brotlaib
La <sup>b</sup> n, f.	Vorhaus, Lauben
Lå <sup>d</sup> n, m.	Brett
– Lå <sup>d</sup> n å(b)lå <sup>d</sup> n	Bretter abladen
Lahm, m.	Lehm
's lahd	es taut, der Schnee schmilzt
's Laichtåunsågn	das Leichenansagen, den Pfarrer über den eingetretenen Tod informieren
La <sup>d</sup> , f. pl.	Leute
– La <sup>d</sup> n, Dat.	Leuten, den
La <sup>d</sup> n, f.	(steile) Berglehne, Bergabhang, Seite
lampalad	Himmel voller Schäfchenwolken = Cirrocumulus ist Schlechtwetterbote
Lamp <sup>e</sup> l, n.	Lamm, das, mhd. ›lamp‹
Låñd, n.	mit „Land“ wird die Ebene, das Flachland und die Weide bezeichnet.
– iñs Låñ(d) ga <sup>i</sup> ñ	„ins Land gehen“ heißt in die Ebene Wiener Neustadt
Låñgwalikeit, f.	Langeweile
Låñnågl = Reitnågl, m.	am Ochsenkarren, Achsstift zum Fixieren des Wagens an der Deichsel
Låñwied, Lo <sup>u</sup> (ch)wied, f.	Fixierung mit angebrannten, gedrehten Weiden. Langwied = Stange, die Vorderachse mit der Hinterachse des Wagens verbindet. Lo = Lochwied
Lå <sup>r</sup> bam, m.	Lärche, lat. <i>larix</i> , früher für Brunnenrohre verwendet
Låttn, f.	Latte, die
Laugñå, n.	Lachen, das
laute <sup>r</sup>	unbefruchtet
– Laute <sup>r</sup> bucke <sup>r</sup> , m.	nicht zeugungsfähiger Mann → <i>buckn</i>
leand, leana, inf.	lernt = lehrt
Leanir, f.	„Linnir“ = Lineal
Lebba, Lebtå <sup>g</sup> , Lë <sup>b</sup> bba, Lö <sup>b</sup> bba, m.	Lebtag
– mein Lebtå <sup>g</sup> , m.	solang ich schon lebe, aber so etwas ist mir noch nicht passiert, habe ich noch nicht gesehen
lech <sup>a</sup> zn drum	danach lechzen, etwas unbedingt haben wollen
leg 's åñ	lege es an = ziehe es [das Röcklein] an
le <sup>i</sup> , le <sup>i</sup> t	lege (ich), liegt
le <sup>i</sup> bb a	lebt er
Le <sup>b</sup> bm, n.	Leben, das
Lei(ch)hiatn, Lei(ch)wåchtn, n.	Totenwache → <i>hiatn</i>
Lei(ch)hiat- /	Lieder bei der Totenwache
Leichwåchtliadln, n. pl.	
leicht gmua	reichlich, mehr als genug

Leinwãnd, f.	Leinwand, Lein = Flachs, mhd. ›līnwât, wât‹ „Kleid“; auch mit der Bedeutung „gut, erfolgreich“
lein, Inf.	leiden
leischn ge <sup>h</sup> hñ	fortgehen, strawanzen gehen
le'ssti Tãg, da, m.	der letzte Tag
Leitn, f.	steile Wiese, mhd. ›līte‹, im vulgo Hofnamen „Leitenbauer“ erhalten
leitscheich	schüchtern
letz, z <sup>u</sup> letz	schwach, zu schwach
letztimãl, letztimul, s', n.	ein letztes Mal
Liachtgeist, m.	Petroleum für die Petroleumlampen → <i>Pluza</i>
Liachtmessn, f.	Maria Lichtmess 2. Februar
Liad, n.	Lied
– Liadengel, m.	traditionelle Figur bei der Hochzeit, ähnlich der „Alten Liab“; nur belegt für Molzegg (Angerler). Siehe COMPA 22/2.
liadala	liederlich
Liagastãåd, f.	Liegestätte
liagn, liegñ	liegen
– liegn ge <sup>h</sup> hñ	schlafen gehen
Linsat, n.	Samen des Flachses
Loab, m.,	(Brot-)Laib
Load, n.	Leid, das
loahn	untätig herumliegen, -lehnen, -hängen
Loam, m.	Leim
Loast, m.	Leiste, die; meist Leisten für Schuhe, der
loatn	leiten, das Wasser leiten, meist zum Bewässern, nur selten zum Entwässern. Letzteres tut die Natur selbst, z.B. mit der Esche
Loatreãm, m.	Leitriemen, der Riemen vom Zügel zur Hand
Lo <sup>ch</sup> togatza, m.	Lochbohrer
lockn	das Vieh locken, rufen
lö <sup>i</sup>	lege, ich
Lö'm, n.	Leben, das
lo <sup>s</sup> sds auf	hört zu, stellt die „Lauscher“ auf
lousn	zuhören oder wo versteckt sein
Luada, n.	1. gehäckseltes, klein geschnittenes (etwa 3 cm langes) Stroh (Abfall, Spreizen, Grannen, Spreu von der Gerste) oder Heu zur Viehfütterung. Im mitteld. und niederd. hieß Schnittstroh auch Häckerling, abgeleitet von hacken. Es wird mit Kleie gemischt, mit Wasser benetzt → <i>ãñgnetzt</i> und an die Rinder verfüttert → <i>G<sup>h</sup>hãck</i> → <i>Schã'b's</i> . Auch im Feistritzer Haushalt von Ernst Hamza gab es „Luadaschãff“ und „Luadatruchn“.
– Luida – heanzisch	2. Luder, Schimpfwort, aber auch Ausdruck des Zornes, wenn etwas nicht klappt
luaga	schauen
Lucka, f.	Lücke, Loch
luckat	löchrig (meist ein Topf)
– zãhñluckat	Zahnlücken der kleinen Kinder durch den Zahnwechsel
Luckn, f.	Durchgang im Zaun, der durch quergesteckte Stangen das Durchgehen des Viehs verhindert, in der Lagebezeichnung des – abgekommenen – vulgo Hofnamens „Griasbauern-Luckn“ erhalten
lulazn	jodeln → <i>du<sup>d</sup>ln, wãllazn</i>
lunzn	liegen, sich anschmiegen → <i>zuwilunzn</i>
<b>M</b>	
ma	mir, wir
mã', mã <sup>u</sup>	mag, kann
Maasl (Maatzl), n.	Schweinsfleck, Schweinsmagen → <i>Fleck</i>
ma bschãffa' is	mir bestimmt ist
Mãgn, m.	Mohn, mhd. <i>mãge, mãhen</i>

– Mågnmösne <sup>r</sup> , m.	Mohnmörser
– Mågnsteßl, m.	hölzerner Stößl im ca. 70 cm hohen Mohnmörser
Måhde <sup>r</sup> , m.	Mäher
ma <sup>1</sup> n	mein
ma <sup>1</sup> n Lö <sup>1</sup> bba nit mehr	mein Lebttag nicht mehr
Malläa, n.	Malheur
Malte <sup>r</sup> , m.	Multer, je nach Verwendungszeck großer oder kleiner Holztrog
Mandln, n. pl.	aufgestellte Garben
mani(g)	voll Maden
må <sup>1</sup> i	mag ich
Månia, f.	Manier
ma <sup>r</sup> an	man einen
Maranschn, f. pl.	Ringlottenart
må <sup>r</sup> b, moa <sup>r</sup> b	1. weich, mürb (Fleisch)
	2. dürr, morsch (Baum)
Må <sup>r</sup> ch, n.	Mark aus den Markknochen
Må <sup>r</sup> de <sup>r</sup> , m.	Marder
Maschkere <sup>r</sup> , m. pl.	verkleidete Hochzeitsgäste, früher auch beim Maibaumumschnitt
Masn, f.	Glück gehabt, hebr. Masel
Måtschke <sup>r</sup> , m.	Tabaksaft in der Pfeife, beim Kauen, im Taschentuch,
	tschech. mačka = Sauce
– måtschke <sup>n</sup>	Kautabak kauen, aber auch nörgeln
Mauka (zwischn d <sup>r</sup> Kleh), f.	Hufentzündung, sieht ähnlich aus wie Maul- und Klauenseuche → <i>Kleh</i>
må <sup>u</sup> sd	magst, willst
Må <sup>u</sup> (l), n.	Maul, Mund
– Maulgåb, f.	Palmkatzel und Wacholder- → <i>Stup</i> , Bittersalz (Dreikönigssalz) und Weihwasser, wird zwischen zwei Brotschnitten dem Vieh beim Kalben, beim Verkauf, am Christmorgen, in den Rauhächten und zum Almauftrieb gegeben
Måu <sup>t</sup> e <sup>r</sup> , m.	Mörtel, ital. und tschech. malta
mea	mehr
mei	mein! Ausruf so wie „o du mein“
Me <sup>i</sup> ndschn, Men(t)schn, n. sg.	das Mädchen, mit dem man „geht“, aber auch Mädchen im allgemeinen als Gegensatz zu „Bua“
– zan Mentschan	zum Mentsch gehen
Me <sup>i</sup> ntscha <sup>r</sup> , pl.	Mädchen, Mz.
– za d <sup>r</sup> Mentscha	zu den Mädchen gehen
Mettn, f.	Christmette, lat. matutina
Mia, f.	Mühe
miad	müde
miak da, miakn, inf.	merke dir
Mias, n.	Moos
Miasbe <sup>c</sup> cker, m.	Miesenbacher, Bewohner, Jodler oder Ware aus Miesenbach bei Birkfeld, Steiermark → <i>Tradtenbäcka</i>
miaß ma, miaßn, inf.	müssen wir
mib mir	mit mir
Miche <sup>l</sup> , n.	Süßspeise aus Germteig in Schmalz gebacken → <i>Tommerl</i>
Middäcka, m.	Wochenteiler, Mittwoch
mi <sup>r</sup>	wir
moan i	meine, glaube ich
Moarachal, n.	Morcheln, viell. zu vlat. *mauricula ›Morchel, eigentlich ›kleine Mohrin‹ (zu lat. maurus ›Maure‹) wegen der dunklen Farbe, oder ahd. morhila, Dim. v. ahd. mor(a)ha = ›Möhre, Waldrübe‹. Hier in der Gegend in Verbindung mit dem Monat Mai; denn da wachsen sie.
Moar <sup>h</sup> o <sup>u</sup> fa <sup>r</sup> , n.	Mayerhofer, letztes Haus von Feistritz, wo der Weg nach Hollabrunn steil bergan abzweigt
Moar <sup>h</sup> o <sup>u</sup> fa <sup>r</sup> , m.	Meierhofer, der Bauer vom Meierhof – der Herrschaft zugehörig

– Moarinhofa <sup>r</sup> , f.	Meierhoferin, die Bäurin vom Meierhof
– Moa <sup>r</sup> knecht, m.	Knecht vom Meierhof
Moab <sup>r</sup> , m.	Jungwald, zu mhd. meizen = ›schlagen, fällen‹
Moasch, f.	Obstmaische
Moasnstück, n.	von der Tafel (Hochzeit oder Totenmahl) Übriggebliebenes wird den Geladenen mit nach Hause gegeben
mocht <sup>e</sup> ln	modrig, faulig riechen
Möh <sup>l</sup> , n.	Mehl
Möh <sup>t</sup> tomme <sup>l</sup> , n.	Gugelhupf
Möh <sup>t</sup> tru(a)chn, f.	Truhe, in der das Mehl aufbewahrt wurde
Möh <sup>l</sup> sechte <sup>r</sup> , m.	Melkschaffel, Melkzuber
mö <sup>g</sup> n	vermocht, können
Mönikira, m.	Mönichkirchner
Mö <sup>r</sup> der, m.	Mörder, der
Most, m.	gepresster, vergorener Obstsaft aus Äpfeln oder mit Birnen gemischt; Süßmost gab es früher nur, wenn gepresst wurde, heute – durch Sterilisierungsmöglichkeit – während des ganzen Jahres.
Muada, f.	Mutter, mhd. muoter
Muasa, m.	Schmarrenschaukel zum Zerteilen, Zermusen
muazrari	spezielle, besondere
Mug <sup>e</sup> l, m.	großer Brocken
– an Mug <sup>e</sup> l Rausch	sehr betrunken
Mülli, f.	Milch
– Mülliâmpa, Müllisechte <sup>r</sup> , m.	Milchkanne oder -kübel, früher aus Holz, mit Schnabel
– Müllikândl, f.	Milchkanne
– Müllischissl, f.	rechteckige Pfanne aus Blech, in welcher der Rahm durch ein verschiebbares Ablaufrohr von der Milch getrennt wurde
– Müllistrudl, m.	in süßer Milch gekochter Strudel
– Müllisuppn, f.	Milchsuppe
Mulze <sup>g</sup> g, Mulzöck, n.	Molzeck; Molzegg (bei Kirchberg a. Wechsel)
Muñke <sup>r</sup> ln, n. pl.	kleine Fliegen, Mücken
munta wia	munter werde
Mu <sup>k</sup> e <sup>r</sup> ln, Murkñ, f. pl.	Karotten, Möhren
Mu <sup>k</sup> ñstrudl, m.	Karottenstrudel
mu <sup>t</sup> s	mords, ugs. für „groß, gewaltig, sehr“
<b>N</b>	
na	ihn
na	nur
nâcha	nachher, aber auch im Sinn von „also“
Nâchbasklachl, m.	der grobe Kerl vom Nachbarn
nâ(ch)gwoafm	nachgeworfen
nacht	danach
nâckat	nackt
Nahdarin, f.	Schneiderin
Nahream, m.	Nähriemen des Schusters → <i>Drazge<sup>n</sup></i>
Nähri, n.	das Nähere, Naheliegende
na <sup>i</sup> ni	neun
na <sup>i</sup> x	neues
Nârida <sup>i</sup> , f.	Narretei
Nâßwâld	Ortschaft (Holzknechtsiedlung) im Raxgebiet
– Nâßwâllne <sup>r</sup> , m.	Bewohner von Naßwald
neama	nicht mehr, niemehr
– neamamea	nimmer mehr
neama, neam(b), neam(d)	niemand
– neamd nix dâ	niemand nicht da – doppelte Verneinung, typ. für den lokalen Dialekt
neichi	neue



neili	neulich, unlängst
në'ma	nehmen
neifñ	hinein
neini, pl.	neun
Ne'sd, Nö'st, n.	Nest
Neiwällna, m.	Bewohner der Rotte Neuwald (Inner-, Mitter- und Außerneuwald) der Gemeinde Mariensee (heute Aspangberg/St. Peter)
netli	heikel, meist als Merkmal einer Frau
netta	1. ordentlich, nett 2. absichtlich
Niada, f.	in der Ebene, im Tal, am Boden
niadakniat	nieder(ge)kniet
nia nix	nie nichts = nie etwas, im Dialekt immer doppelte Verneinung
nia no <sup>u</sup> (ch)	noch nie
ni(d) z'wë'gn brâchd	nicht zuwege gebracht, nicht erfolgreich
Niedaschwinn, f.	Gegend in Kärnten, richtig heißt sie „Wiederschwing“
nienascht	nirgends
Nie'ndln, n. pl.	Schweinsnieren
niks, nix	verstärktes „nicht“ gegenüber „nit“
nöd	nötig (haben)
nöd	nicht
no <sup>u</sup>	noch
no <sup>u</sup> bli	städtisch, fein, elegant aber auch freigiebig
no <sup>u</sup> mul	noch einmal
Nuat, f.	Nut, Fuge, mhd. nuot
Nud <sup>e</sup> l, f.	Teigfaden, aber auch Penis, viell. eine Lautvariante zu Knödel
Nudeldrugga, m.	Stümper, „histor. Küchengehilfe, der den Nudelteig durch eine Lochplatte presste = geistlose Beschäftigung“ (Hannabauer, S. 282); Schimpfwort
Nud <sup>e</sup> lwä'cha, m.	Nudelwalker, Rollholz zum Ausrollen des Teiges
Nu'sch, m.	meist Sautrog, mhd. nuosch
nutzi	das Gegenteil von „nichts nutz“ ist „nutzi“, nutzig, etwas nutz, brauchbar
– 'n Nutz'n mitbrächt	ein lediges Kind in die Ehe gebracht, eine Arbeitskraft, die nichts kostet, da der Kindsvater zahlen muss
<b>O</b>	
Oad, n.	Ende, das Ober- oder Unterende des Baumstammes, kleines oder große Oad
– im Oad	außerhalb, räumlich als Lagebezeichnung wie „im Tal“ siehe vulgo Hofname „Hansl im Oad“
oañ, da	der eine
oañmâ <sup>l</sup>	einmal
Oaschwamma, n. pl.	Eierschwammerln, Pfifferlinge
Oaspätz'n, m. pl.	Eiernockerln
Oasp <sup>ei</sup> s, f.	Eierspeise, Rührei
Oaste <sup>r</sup> z, m.	Eierschmarren
obe <sup>r</sup> schlächti(g)	oberschlächting, Wasserzulauf auf das Mühlrad von oben
obmat	obenauf, noch dazu
Ochszeiñ, m.	getrocknete Rindsrute als Prügelinstrument, mhd. zein
Ofensee	Oeversee
Öha!	bei diesem Kommando bleibt das Pferd stehen
ohni meine <sup>r</sup> , ohni mi <sup>r</sup>	ohne mich
Ohrschbâcha, f. pl.	Arschbacken
Ö'fñboañ, Helfenboañ, n.	Elfenbein
ö'ñg	engg, euch
Ö'ñl, m.	Großvater
Ö <sup>l</sup> n, f.	Elle, Maßeinheit für Stoff
Ö <sup>t</sup> eis, m.	Iltis

öngri	eure
öppa, eppa	etwa, vielleicht
O <sup>u</sup> ndil, n.	Ofentürl, -türchen
O <sup>u</sup> fnfle <sup>e</sup> ck, m.	Brotteigreste, auf der Herdplatte gebacken
o <sup>u</sup> hni Gspoaß, m.	ohne Spaß, im Ernste
<b>P</b>	
påa	paar, einige
Packl, n.	Paket
Palasch, m., Palàst, ungar.	(Militär-)Mantel
Palatschinkn, f. pl.	Pfannkuchen, ital. »placent«
På <sup>u</sup> mbuschn, m.	Palmkätzchen-Buchsbaum-Strauß, der am Palmsonntag geweiht wird
På <sup>u</sup> mkatzerln, n. pl.	Weidenkätzchen
påntschn	etwas mit Wasser strecken (Wein påntschn)
Påpia, n.	Papier
Påpp, m.	Brei, Kleister
Parablie, n.	parapluie, le, frz. = Regenschirm, m.
påschn	in die Hände klatschen
Påtsch, m.	ungeschickte Person, eine Subjektivierung des Ausrufs »patsch« (lautmalend)
Påtschn, m. pl.	1. Hausschuhe → <i>Schlapfn</i>
	2. Reifen ohne Luft
– Påtschnmâcha, m.	Strohpatzenmacher, siehe Sieder 1, S. 19
pe <sup>i</sup> mpa <sup>r</sup> n	eine klopfende Arbeit verrichten, schlagen, stoßen, koitieren
Pemstl, m.	Pinsel
– Måle <sup>r</sup> pemstl, m.	Maler
Petasbrindl, n.	Petersbrunnen, Petersbründelein
Pete <sup>r</sup> sö <sup>l</sup> , m.	Petersilie, mhd. »petersik«
Pfåa, f.	Pfarr
Pfåñ, Pfånn, f.	Pfanne
pfiatn	verabschieden, entstanden aus „Pfiat Gott“ »es behüte dich Gott«
pfiffi	schlau
Pfiñgstnigl, m.	der am Pfingstsonntag zuletzt aufsteht
Pfiñgstschnå <sup>z</sup> n, n.	junge Burschen schnalzen zu Pfingsten mit ihren Peitschen → <i>Drazge<sup>n</sup></i>
Pfiñztå(g), m.	Donnerstag, bair.-öst. Pfinztag, mhd. »pfinztac«, übers Gotische (*painte) aus dem Griechischen (pente = fünf „fünfter Tag“) entlehnt
Pflua(g)grette <sup>t</sup> , f.	Rädergestell am Pflug, Grett → <i>Bårnradl</i>
Pflude <sup>r</sup> n, f. pl.	eine Zwetschkenart
Pfoad, f.	Hemd
Pfoadl, Pfoatl, m.	Vorteil, List → <i>Fårtl</i>
Pfoazn, f.	Pfeiferl aus frischem Weidenholz
Pfo <sup>u</sup> stn, m.	starkes Brett
pfül	zu viele
pickad	klebrig, zu lat. pix »Pech«
– pikti Sau, f.	geklebte Sau → Scherzlied, COMPA 22/2
Piñkl, m.	Wäschestücke, in ein größeres Tuch eingeschlagen → <i>Schippe<sup>l</sup></i> → <i>Schübb<sup>e</sup>l</i>
Pitz, m.	Apfelputzen → <i>Kapf</i>
plaazn	weinen, mhd. blâzen
Ploacha, f.	Plane, Decke, mhd. blahe
Pluza, m.	Steinkrug mit kleiner Öffnung, wurde meist für den → <i>Liachtgeist</i> , aber auch für den Most verwendet, frühnhd. bluzer »Melone« → <i>Kruag</i> . Bezeichnung für Kürbis oder Birnenart dieser Form. Im übertragenen Sinn auch Schimpfwort.
Pluzabi <sup>r</sup> n, f.	Birnensorte
Polla, m.	Abgrenzung durch Ranken, Zaunluckn
– Saupolla	Lagebezeichnung einer Zaunluckn am Kampstein in Richtung Saurucken
pö <sup>l</sup> zn	Obstbäume veredeln
Po <sup>u</sup> cke <sup>r</sup> ln, n. pl.	Zapfen der Nadelbäume

Po <sup>u</sup> sd, f.	Post, Nachricht
– Po <sup>u</sup> sd schigga	Post schicken, Nachricht zukommen lassen
– Po <sup>u</sup> sdn zuatrågn	jemand ausrichten
Praka, m.	löffelförmiger, hölzerner Schläger zum Mist- oder Wäschepracken
– pracken	klopfen
Prammesse <sup>r</sup> , m.	Praxe, zum Äste und Stämme putzen → <i>schnå'tn</i>
Pråtschn, m. pl.	Füße → <i>Gehweri</i>
prawian	probieren
Priegl, m.	Holzprügel, Prügel putzen für → <i>Kipfn</i>
pritsch <sup>e</sup> ln	mit Wasser herumspielen und spritzen
pude <sup>r</sup> n	koitieren → <i>budan</i>
Pudla, m.	gebogenes Haumesser zum Ablösen der Baumrinde
– pud <sup>e</sup> ln	schieben, sich wälzen
Pulstazipf, m.	Polsterende, Polstereck; Mehlspeise → <i>Goaßloate<sup>r</sup></i>
Purri, m.	Porree, Lauch
<b>Q</b>	
Quatemberwochn, f. pl.	vier Wochen im Jahr mit Buß- und Bitt-Tagen, Fasten und Gottesdiensten. Quattuor tempera, seit 4./5. Jh. in Rom Antibrauch zu älteren Bauernfesten am Beginn der Jahreszeiten. Früher wusste man, dass „Asche, Pfingsten, Kreuz, Luzei die Woch danach Quatember sei“. Seit 1971 Mittwoch, Freitag und Samstag der ersten Adventwoche, der ersten Fastenwoche, Woche vor Pfingsten und erste Oktoberwoche (Wolf).
Qui <sup>r</sup> l, m.	Sprudler, um Rahm oder Eilegierung zu vermischen → <i>Wi<sup>r</sup>l</i>
<b>R</b>	
racha	rauchen
råd	rot → <i>rôt</i>
råde Kuah, f.	rote Kuh
Radltruacha, f.	Scheibtruhe
Rådschlapfn, Rådschuach, m.	eine Art Kufe für die Hinterräder im Winter → <i>Bremsschuach</i>
Rahm, m.	die oberste Fettschicht der Milch, mhd. ›roum‹
– Rahmko <sup>u</sup> (ch), n.	Rahmkoch, „bäuerlicher Leckerbissen, der nur zur Erntezeit aufgetischt wird; er wird bereitet aus Weizenmehl, Eiern, Rahm und Zucker“ (Khull: Steirischer Wortschatz, 1903)
Ra <sup>i</sup> (d)zīgl, m.	Reitzügel
ra <sup>n</sup>	reuen
ra <sup>r</sup>	angenehm, aber auch selten oder seltsam, wertvoll, begehrenswert
– net ra <sup>r</sup>	nicht wirklich lustig, fast unangenehm
Ratschn, f.	1. hölzernes Klappergerät (Walze bestückt mit Holzlamellen) wird vor Ostern von den Ratschnbuam verwendet, um die nach Rom geflogenen Kirchenglocken zu ersetzen und um eine Spende zu erhalten. 2. Tratschgans
Rätz, m.	Ratte
rauch	rauh
Råuñl, f.	nörgelnde Frau → <i>gnauñ</i> , eher verächtlich
– å <sup>l</sup> te Råuñl	nörgelnde alte Frau, Schimpfwort
råuschpe <sup>r</sup> n	råuspern, husten
Reagn <sup>e</sup> , a festa, m.	kräftiges Mannsbild, ansehnliches Stück Brot oder Speck
Rea <sup>r</sup> l, n.	kleines Rohr
rea <sup>r</sup> n	weinen
rebi(g)	intensiv-penetranter Mostgeschmack
Rechti, da	Richtige, der
redt	redet, spricht
Reibe <sup>r</sup> , m.	Drehriegel, meist bei der Stalltür
Reibge <sup>r</sup> scht <sup>l</sup> , n.	Suppeneinlage = getrockneter Strudelteig mit dem Reibeisen gerieben
Reid, f.	große Kurve → <i>Reithofbauer</i>
Reidnåg <sup>e</sup> l, m.	am Ochsenkarren, Achsstift zum Fixieren des Wagens an der Deichsel

Reif, m.	Frost
Re <sup>i</sup> m, m.	Raureif
– ängre <sup>mt</sup>	mit Raureif angezuckert → <i>glins<sup>eln</sup></i>
re <sup>n̄</sup>	reden
Rei <sup>nl</sup> , n. Rein, f.	Kochgeschirr, Kochtopf, ahd. ›rīna‹
Re <sup>i</sup> ssa <sup>l</sup> , n. pl.	Rösserl, die
Reite <sup>r</sup> , f.	großes, weitmaschiges Sieb, früher für Getreide verwendet
– Schas in der Reiter	Schimpfwort für eine meist männliche Person, welche überflüssig ist
Reithofbauer, m.	vulgo Hofname, mhd. ruiten, reuten, reuten = ›roden‹
Rem, f.	Holzgestell (Brotrem, Saurem)
rempln	stoßen
renna	rennen, laufen
resch	lebhaft, kernig, nicht auf den Mund gefallen
ria <sup>n̄</sup>	rühren
– er riad	er rührt, erotische Anspielung
– Riamülli, f.	fette Milch (Obers, Rahm), wird aus der Butter „gerührt“
Riass <sup>el</sup> , m.	Rüssel, Nase
Ribis <sup>eln</sup> , f. pl.	Johannisbeeren, entlehnt aus ital. ribes
Riegl, m.	Hügel, Erhöhung
rigln	in Bewegung versetzen
– riglt 's gånze Bluat	aufwühlend
Ringlo <sup>dn</sup> , f. pl.	Frühzwetschke, frz. reine-claude
Ripplats, n.	Schweinefleisch mit Rippen, meist gekocht zum Sauerkraut
roacht <sup>eln</sup>	gleichrichten der Brunrohrbohrer
Roafmesse <sup>r</sup> , n.	gebogenes Messer mit zwei Griffen
Roafn, m.	Reifen für Traktor oder später Auto
Roañ, m.	Rain, Grenze in der Natur (Wiese, Wald, Feld)
– zsámroana	angrenzen
Roas, f.	Reise
– roasn	reisen, unterwegs sein
roatn	abrechnen, Schulden begleichen
roazn	ärgern, reizen
rôt, ro <sup>d</sup>	rot
– rödi Rua <sup>bn</sup> , f. pl.	rote Rüben, Raunen
rod <sup>eln</sup>	1. ein schepperndes Geräusch machen, ein ganz verschleimter Husten, der in der Brust zu hören ist, in der Apfelsorte „Rodleräpfel“ ist der Begriff noch erhalten
	2. Schlittenfahren, ital. rotolare ›wälzen‹
roglad we <sup>n̄</sup>	ins Rollen kommen, locker werden
Röh <sup>l</sup> salat, m.	Salat aus Löwenzahnblättern
rö <sup>n̄</sup>	reden
Rö <sup>na</sup> , n.	Reden
Ro <sup>ll</sup> ge <sup>r</sup> schtl, n.	Fä <sup>r</sup> fe <sup>r</sup> lteig in die Suppe gerieben → <i>Fä<sup>r</sup>fe<sup>r</sup>l</i>
Ro <sup>ck</sup> , m.	Rock, Jacke
Ro <sup>ß</sup> , n.	Roß, Pferd
rucka	rücken, anrücken
ro <sup>d</sup> , rôt	rot → <i>râd</i>
Ro <sup>g</sup> , m.	Rock
ro <sup>t</sup>	umsonst
Ro <sup>tz</sup> , m.	Schleim aus der Nase
Rua, m.	kein Ruh (m.) = keine Ruhe
Rua <sup>bn</sup> , f. pl.	Rüben
ruach <sup>eln</sup>	aus Habgier viel arbeiten, mhd. ›ruochen‹ = auf etwas bedacht sein, sich kümmern → <i>schintn</i>
Ruatn, f.	Rute, Zweig; mhd. ruote = ›Gerte‹
ruawig	ruhig
rudi	rostig

runkad	rundlich (Haselnusskern)
Russd, m.	Russe, „das ,d' bei Russe ist allgemein im n.ö. Wechselgebiet!“ [Anmerkung des Aufzeichners Ernst Hamza]
Russdländ, n.	Russland
<b>S</b>	
sa	dann, so, konsekutiv
sa	sie
– sa se	sie sich
sacht 's	würde es gern sehen, Konjunktiv
Säckl, n.	Hosensack
Saf, f.	Seife, mhd. seife
Saf(f)aladi, f.	Wurst aus Schweinefleisch und Hirn, Cervelatwurst
Såggua, f.	Sackuhr = Taschenuhr
Sågschoatn, f. pl.	Sägespäne
Sai, f.	die Seine, die Bäuerin
saiñ Lë'bba, m.	sein Lebtage, in seinem ganzen Leben
Sale <sup>r</sup> , m.	Seiler
Så'sn, f.	Sauce, mhd. salse, eigentlich aus dem lat. salsus = ›gesalzen‹
Så'z-Erdäpf <sup>l</sup> , m. pl.	gschälte, in Salzwasser gekochte Kartoffeln
Sau, f.	weibliches Schwein
– Saubåån, m.	Schweinebarren, Sautrog
– Saublåde <sup>n</sup> , f.	Schweinsblase, wurde oft von den Knechten als Tabaksbeutel am Gürtel getragen
– Saumentsch, n.	Schweinedirn
– Saunu'sch, m.	Futtertrog der Schweine
– Saurem, f.	Holzgestell, an welchem das Schwein beim Schlachten zum Zerlegen aufgehängt wird
– Sauschneide <sup>r</sup> , m.	Berufsbezeichnung; auch Schimpfwort
– Sautåñz, m.	festliches Schweineschlachten
– Sautrattn, f.	in der Dreifelderwirtschaft unbebaut, der Viehwirtschaft vorbehalten, hier den Schweinen, mhd. trate = ›Trift, Spur, Brache‹
– Sauwied = Jo <sup>a</sup> (ch)wied, f.	Schlinge aus Schweinshaut am Ochsenjoch
saufn	saufen, unmäßig trinken
såu <sup>n</sup> i	sage ich
sausn	schnell sein, laufen
sauwa seiñ	gut aussehen, hübsch
scha	schon
Schåane'gl, m. pl.	Schar-Nägel, Zimmermannsnägel mit besonders breitem Kopf, „2 Zoll lang, zum Befestigen der Scharschindel (Dachtraufe)“ (Schmeller, S. 442, 446)
Schab, m.	Bund Stroh, wurde aus den → <i>Schwåbn</i> gemacht, zusammengebundene Strohbuschen zum Dachdecken, Schabstroh auch als Bandln für den Hafer, mhd. ›schoupe‹ und ›schap‹
– Schab Stro <sup>a</sup>	Bund Stroh
Schåfdechant, m.	Dummkopf
Schåfdiab, m.	Nebel im Herbst
Schåf <sup>b</sup> 's, m. pl.	gedroschenes Korn zu Bündeln gebunden fürs → <i>G<sup>h</sup>äck</i> verwendet → <i>Luada</i>
Schåfl, n. pl.	Schäflein
Schaid, n.	ein Scheit Holz, Holzscheit
scha <sup>i</sup> i 's	scheibe ich es
Scha'm, f.	(Schieß-)Scheibe
schaim	scheiben, „heißt in N.Ö. das Ländler-Figurentanzen“. Ernst Hamza erwähnt diesen Ausdruck auch für die Gegend von Krems–Melk.
scha <sup>i</sup> ñ	schön
schå <sup>i</sup> ñ Handerl, n.	das rechte Händchen

scha <sup>i</sup> n röin	schön reden
schai <sup>i</sup> nd	(die Sonne) scheint
schä <sup>i</sup> nka ma da	schenken wir dir
Scha <sup>r</sup> , f.	Schere
Scha <sup>l</sup> , n.	kleine Schere
schauts ma	schauet mir
Scheam, Sche <sup>r</sup> m, m.	Nachttopf
schebba <sup>r</sup> n	Geräusch, wenn bei einem alten Fahrzeug eine Schraube locker ist und Lärm macht, im übertragenen Sinn auch für eine tratschsüchtige, meist alte, weibliche Person
scheibn	rollen (Kegel)
sche <sup>i</sup> n	schön
Schë <sup>i</sup> wa <sup>r</sup> l Ra <sup>i</sup> n, f.	Schöberl-Reine (Pfanne), in welcher „Schöberl“ (eine Speise, stark eierhältig) gemacht wird
Scher <sup>b</sup> n, f. pl.	Scherben (Glas, Geschirr)
Sche <sup>g</sup> , m.	kontrollierende Amtsperson
sche <sup>r</sup> n	sich kümmern
Sche <sup>r</sup> woaz, m.	geschälter Weizen
schiach	hässlich, mhd. schiech = ›hässlich, schlecht‹
schi <sup>a</sup> da	schütter, für Haare ebenso wie für Getreide, auch wenn im Wein zu viel Wasser drinnen ist, ist er „schiada“ im Sinn von dünn
– Schi <sup>a</sup> daspritza, m.	Mann mit schütterer Haarpracht
Schichtsaf, f.	Seife der Marke „Schicht“, Markenname steht als Artbezeichnung
Schiefe <sup>r</sup> , m.	Holzsplitter, mhd. schiver → <i>Speu<sup>l</sup></i>
schimplad	schimmlig, mhd. schimelëht = ›mit Schimmel bedeckt‹
schigg sã si	schickt es sich
Schinkboa <sup>n</sup> , n.	Schienbein
Schinta, m.	Wasenmeister, Tierkörperverwerter
schintn	viel arbeiten → <i>ruach<sup>l</sup>n</i>
Schippe <sup>r</sup> l, n.	eine kleine Menge Heu → <i>Pinkl</i> → <i>Schübb<sup>l</sup></i>
schi <sup>r</sup> gln	schielen, aber auch x-beinig gehen
schlãgn	Rinder schlachten → <i>ã(b)stechn</i>
Schlagobe <sup>s</sup> , n.	Süßbrahm
Schla <sup>n</sup> gggl, m.	Spitzbub, Schlaukopf, Schelm: von schla <sup>n</sup> ggln = schleudern, herumschleudern
Schlapfn, m. pl.	Hausschuhe → <i>Pãtschn</i>
Schlapfchlittn, m.	hat vorne Kufen → <i>Schlapfwãgn</i>
– Schlapfschuach, m. pl.	diese Schuhe – Kufen, wie umgekehrte Schienen – wurden im Winter auf die Räder geschoben, damit der Wagen am Schnee fährt wie ein Halbwagen, Heuwagen, vorne zwei Räder, hinten der Wiesbaum → <i>Schlapfchlittn</i>
– Schlapfwãgn, m.	
schlazi	schleimig
Schleifmuatta, f.	Schleifstein
Schleifn, f.	Bremse
– Schleif di(ch) ei <sup>n</sup> !	Brems doch!
Schle <sup>g</sup> , m. pl.	Schläge bekommen, Prügel einstecken
Schle <sup>g</sup> l, m.	Schlögel
schleißig	abgenützt; schlitzig
Schlidnfãan, n.	Schlitten fahren
Schlitz, m.	Vagina
Schludamuatta, f.	hat sich bei der Hochzeit um die Braut zu kümmern, meist die Godl
schlude <sup>n</sup>	sich wichtig machen
schlumpat	Kern geht leicht, rutschend aus dem Fleische der Zwetschke, auch erotische Anspielung
Schmä <sup>l</sup> z, n.	Fett aus dem kleinwürflig geschnittenen, mit Milch oder Wasser ausgelassenen Rückenspeck des Schweins
– Schmä <sup>l</sup> zdösn, f.	Schmalztopf aus Blech, zu slw. *dëža ›hölzernes Gefäß‹

– Schmä <sup>l</sup> zko <sup>u</sup> (ch), n.	Schmalzkoch
Schmēa <sup>r</sup> , f.	1. Bauchfett beim Schwein, mhd. smer ›Fett, Schmer« 2. Schmiere, Schmiermaterial
– Schmea <sup>r</sup> strudl, m.	Sonntagsdelikatesse
schmeckn	ausprobieren, riechen
schmeißn	werfen
Schmie <sup>r</sup> , f.	Salbe
schmi <sup>r</sup> g <sup>e</sup> ln	Konsistenz und Geschmack von kaltem Schaf-Fett
Schmittn, f.	Schmiede
Schmoaß, m.	Schmeiß, am Ende des Peitschriemens angebrachte Schnürchen aus → <i>Drazge<sup>r</sup>n</i> zum Schnalzen nach Urin riechen → <i>brunz<sup>e</sup>ln</i>
schmocht <sup>e</sup> ln	Holz schnitzen
schnäge <sup>r</sup> n	mit der Peitsche knallen
schnä <sup>l</sup> zn	schnarchen
schnä <sup>r</sup> cha	neidig, zu sparsam sein
schnä <sup>r</sup> n	Äpfel, Prügel aushacken mit dem → <i>Prammesse<sup>r</sup></i>
schnä <sup>r</sup> tn	alter Mann, kindische Person → <i>Zauñsoache<sup>r</sup></i>
Schneebrunze <sup>r</sup> , m.	Schneewächte, angeweht
Schneegwahn, f.	schneeweiße
schneewaissi	leichter Schneefall
Schneewe <sup>l</sup> , n.	1. Bergkamm, Kante des Berges
Schneid, f.	2. Wagemut
schneuzn	Nase putzen
Schnidahähñ, m.	Festessen – meist eine gekochte, alte Suppenhenne – mit Tanz am Ende des Getreideschnitts; ähnlich dem „Lesehähñ“ als Abschluss der Weinlese – oder dem „Städelhähñ“ mit dem „Kräpfholz“ am Ende des Dreschens
Schnīdli, Schnitzla, m.	Schnittlauch
Schnittlbrot, m.	grobe Brotschnitten, wird zur gsölchtn Suppn gegessen
– schnittln	altes Brot als Suppeneinlage in kleine Stücke = Schnittln schneiden, meist die Arbeit des Großvaters
Schnölla, m.	Schneller = Abzug, löst den Schuss aus
Schoaß, m.	Darmwind
schö <sup>l</sup> dn	schimpfen
Schölma, m. pl.	Schelmer, Schelme
Schöps, m.	geschnittener Widder, mhd. schöpz, tschech. skopec, altslaw. skopiti – verschneiden
Schöpse <sup>r</sup> nes, n.	Schafffleisch von einem älteren Tier, lange, mit viel Gemüse gekocht
schproag <sup>e</sup> ln	spreitzen
schra <sup>m</sup>	schreiben
Schreamsn, f., übe <sup>r</sup> d <sup>r</sup>	schräg hinüber
Schrotte <sup>r</sup> , m.	Hadernsammler, Lumpentier, Boañlstiara
Schrul, m.	Schroll, schrullige Person
Schtanta, m.	Fass für Fleischsur oder Sauerkrauteinlegen
Schua <sup>h</sup> , m. pl.	Schuhe, „h“ gesprochen
Schua <sup>h</sup> ne <sup>l</sup> gl, m. pl.	Schusternägel
Schuasta, m. sg., Schuastan, pl.	der Schuster, die Schuster
– Schuastadråd, m.	Schusterdraht, Schusterzwirn
– schuastan	koitieren
Schübb <sup>e</sup> l, n.	eine ordentliche Menge Heu → <i>Pinkl</i> → <i>Schippe<sup>l</sup></i>
Schube <sup>r</sup> , m.	Riegel, Schiebefenster
Schubgã <sup>r</sup> m, m.	Schubkarren
schuiss	schieße, Imp., 1. Pers.
schuissa	schießen
schuissd	er schießt
Schul(l)a, m.	Schüler
– Schul(l)a Bua, m.	Schulbub

schupfn	werfen
Schupfn, f.	Schuppen, der
– Ho <sup>l</sup> zschupfn, f.	die Holzschupfen, der Holzschuppen
Schupfnud <sup>e</sup> ln, f. pl.	handgewuzelte (gerollte) Nudeln aus Erdäpfelteig → <i>Damboschwanzln</i> („ <i>Dumbo</i> “ – Film von Walt Disney) → <i>Zigeunernud<sup>e</sup>ln</i>
Schu <sup>r</sup> z, m.	Arbeitsschürze der Männer mit Latz → <i>F(V)iata</i>
Schuus, m.	Schuss
schwā	schwer
Schwā <sup>b</sup> m, m. pl.	Schwaben
Schwā <sup>b</sup> n, m. pl.	für die Droatmandln wurde das Korn mit der Hand ausgeschlage → <i>Schab</i>
Schwācha, m.	Schwäger
Schwāmma, m. pl.	Schwämme, Eierschwammerln, Pilze
– Schwāmma suachn	in die Pilze gehen
Schwatling, m.	Schwartling, das erste/letzte Brett vom aufgesägten Baumstamm sowie die anderen seitlich noch nicht beschnittenen Bretter (an denen die „Schwarte“ = die Rinde noch haftet, mhd. »swart, swarte«, u.a. „Speckrinde“ (Lexer II, Sp. 1343)
schwā <sup>r</sup> zaugat ween	schwarzäugig werden
Schwendtåg, m. pl.	Tage zum Roden. Was an diesen Tagen geschnitten wurde (Dornen, Gebüsch), wuchs nicht oder nicht so rasch nach.
Schwinge <sup>l</sup> , n.	kleines, flaches Körberl für Haselnüsse oder Obst → <i>Zeitl, Ziestl</i>
Schwoaf, m.	Schwanz
Schwoag, Schwag, f.	Schwaig, bezeichnet die Alm, auf der im Sommer Vieh gehütet wird, mhd. »sweige« = Viehhof
– Schwoagrין, m.	Schwaigerin, Sennerin
schwoassn	schweißen, Flüssigkeit sickert durch, Blutspur eines angeschossenen Wildes, idg. *sueid, ahd. sweizzen = »schwitzen«
schwoatn	schneitern (selbe Wurzel wie schneiden) = beschneiden, stutzen, junge Triebe und Äste abhacken
Schwo <sup>u</sup> i(ll), m.	unterer Feldrand, welcher durch das Ackern und den Regen entsteht, das abgeschwemmte Erdreich bildet einen kleinen Buckel
schwo <sup>u</sup> t, spo <sup>u</sup> t	spät
Se	Ihr, heute noch tlw. verwendet als Anrede in der 3. Person für ältere Respektspersonen (Göd, Vater, Mutter)
Sechte <sup>r</sup> , m.	ein hölzernes Gefäß, Holzschaffel mit Stiel, entlehnt aus lat. sextarius
– Müllisechte <sup>r</sup> , m.	Milchbehälter
Seiche <sup>r</sup> , m.	Sieb
seicht	nicht tief
Seiñ, n.	Pflugmesser
seisn	plaudern, tratschen
Seitling, m.	winziges Krustentier, Art Wasserfloh, es wurde ihm dieselbe Heilwirkung wie dem Blutegel zugeschrieben, heute ausgestorben
se <sup>t</sup> zts öngri Hüat	setzt eure Hüte
se <sup>x</sup>	sechs
sempe <sup>r</sup> n	immer wieder um etwas betteln, nicht lockerlassen, viel reden
Sengstwo <sup>r</sup> (b), f.	Sensenworb = -stiel, mhd. sensenworp = »gebogen«
’S Grias di Go <sup>u</sup> d sågn	das „Grüß dich Gott sagen“ – Willkommensgruß
siaß Kraut, n.	frisches, heuriges Kraut
siech	manchmal die ältere Form „g’siah“
Simpe <sup>l</sup> , n.	meist rundes, geflochtenes Strohkörberl zum Brotbacken, mhd. sumber
simulie <sup>n</sup>	vortäuschen
Sintha, f. sg.	Sünde
– Sinnthann, f. pl.	Sintn, Sünden
– sintaschād	jammerschade
si <sup>n</sup> st, sis, silda	sonst, ansonsten



Sitzordnung am Haustisch	Links vom Herrgottswinkel saßen der Bauer und die Bäuerin, rechts vom Herrgottswinkel die Knechte, daneben die Mägde, neben den Eltern die Kinder. Waren zu viele Personen, mussten die Kinder stehen. Das Besteck wurde nach dem Essen abgewischt und in Riemen an der Tischunterkante oder in den links und rechts angebrachten Laden aufgehoben. Manchmal freute sich darüber der Hofhund, wenn er von der Kette gelassen wurde.
's letztimål	das letzte Mal
soachn	Wasser lassen → <i>brunzn</i>
– Soachrinn, f.	Holzrinne, die aus dem Kuhstall ins Freie führt
so â'ti	so ähnlich
Soatn, f.	Saite
– soatn	saiten, aufsaiten, besaiten, Saiten aufspannen
Soife <sup>l</sup> tee, m.	Salbeitee
sö'che	solche
söll	selbes = das, dieses, jenes, selbiges
sö'm	gleich, selbst
sölm a	dasselbe auch, noch dazu
Sö'nloch, n.	Kleine Öffnung unter dem Stubendurchzug, mit einem Holzbrett vernagelt, wurde beim Tod eines Familienmitglieds aufgemacht, damit die Seele das Haus leichter verlassen konnte.
sö'tsâm	seltsam, aber in der Bedeutung von selten
sö'wa	selbst
so wui <sup>l</sup>	dasselbe wohl
so <sup>u</sup> gnädi geht 's ba uns nöt zâm	so eilig ist es bei uns nicht
Spand <sup>e</sup> ln, n. pl.	klein gehacktes Unterzündholz
Spännâgl, m.	zum Fixieren am Ochsenjoch durch die → <i>Sauwied</i> gesteckt
spât	spät
Spâtzn, n. pl.	Nockerln
– Wässe <sup>s</sup> spâtzn, n. pl.	nur mit Wasser und Mehl
spēa, spe <sup>a</sup> (r)	sperr, das Entgegengesetzte von gut = reichlich mit allen Zutaten; spea = sparsam, schlechte Kost, „sperlich“ in der Zubereitung; ohne Fett, trocken. Aussehen: ausgetrocknet, mager, eingefallen
speanz <sup>e</sup> ln	kokett blinzeln, schäkern → zuazwinkern
Spenadlsam, m.	Stecknadelsamen – Kinderscherz
Speu <sup>l</sup> , m.	Holzsplitter, mhd. spil → › <i>Schiefe</i> ‹
'S Pfiad di Go <sup>u</sup> d sâgn, n.	Das „Behüte dich Gott sagen“ – Abschiedsgruß
spiaz <sup>e</sup> ln	spucken (Kautabak)
spleißn	Federn rupfen
Spo <sup>u</sup> d, m.	Spott
Spra <sup>a</sup> zal, n.	Querband auf der Brust, Teil der männlichen Tracht
Spülla <sup>a</sup> dn, m. pl.	Musikanten
ssuin	sieden (Wasser)
– 's ssuidd	es siedet
– Ssuin, n.	Sieden des Wassers
stad	still, leise, ruhig
– Sei stad!	Halt den Mund!
Stâdl, m.	Scheune
– Stâdlhâhñ, m.	Festessen nach dem Dreschen auf der → <i>Tenn</i> , in manchen Gegenden wurde ein Hahn, meist eine alte Suppenhenne, für das Festmahl gekocht → <i>Krâpfnhu<sup>l</sup>z</i> → <i>Schnidahâhñ</i>
stagln, (Schui)	Schule schwänzen
sta <sup>j</sup> i	steige ich
sta <sup>a</sup> n	stehen
stand	stände, stünde
standst	stündest
Stanln, m. pl.	Steine, kleine

stâ'k vakaft	auffallend gealtert
Staudn, f. pl.	Gebüsch
stawi	staubig
Stegan, m.	dummer Bursch
Stecka, m.	Stock
stēd 's We'da, n.	droht das Gewitter
Steen, m. pl.	Sterne
Stei(g), m.	kleiner Weg
ste'gga blim	stecken geblieben
Ste'z, m.	Schmarren aus gerösteten Erdäpfeln oder Mehl
Stiega'l, Stiegl, n.	Das „Stiegl“ ist ein aus stiegenstufenartig angeordneten Brettern hergestellter „Überstieg“ aufs Feld oder die Wiese, häufiger auf der Alm, im Tal oft durch → <i>Drahidwabe'l</i> oder → <i>Du'chgangl</i> ersetzt
Stie'l, n.	Pflock
(g)stiert, d' Kuah, f.	stiert, paarungsbereite Kuh
Stoañ, m.	Stein
stöll mi	stelle mich
Stosuppn, f.	saure Rahmsuppe, d' Mülli schdeßt si(ch) = sie stockt, zu mhd. stouwen = ›stocken‹
Stör, auf d' Stör' ge'hñ, f.	Stör, Handwerker gehen für ihre Arbeit von Hof zu Hof
Stötzl, n.	zylindrisches Holzgefäß zum Schöpfen (beispielsweise von Wasser)
strahn	streuen (Schotter, Sand, wenn es eisig ist)
– ein'strahñ	Fichtenreisig oder Stroh im Stall
Strång, m. sg., Strang, m. pl.	Stränge am Kuheuter
Strauka, f.	Schnupfen
Striche'r, f. pl.	Zitzen am Kuheuter
Striezl, m.	geflochtener Hefezopf, Allerheiligenstriezel oder Osterkipfel für die Patenkinder, mhd. ›strütze(l)‹
Strohmandl, n.	Sieben Garben werden auf Hiaflasteckn = geputzt Fichtenäste aufgestellt, zuletzt wird die achte Garbe oben drüber auseinanderbertelt → <i>Heihiaffla</i> .
Strohwaschl, m.	zusammengebundenes, kleines Strohbüschel zum Reiben von Holzböden, Fensterbrettern und Tischplatten
Studn, f.	Stute
Stübi, n.	Stübel, Austragsstübel für die Alten
Stüflknecht, m.	Holzkonstruktion zur Erleichterung beim Stiefelausziehen
stu'z	stolz
Stup, m.	Wenn der Bauer das Vieh auf der Weide besuchte (ein- bis zweimal in der Woche), brachte er → <i>Kleimknedl</i> = Knödel aus Kleie, die schon zu Hause vorbereitet wurden, und Salz mit.
Stupp, m.	Puder, manchmal aus Pilzsporen, ahd. stubbi = ›Staub‹
– stuppn	Säuglinge werden eingestuppt
stü'zn	Schule schwänzen, wienerisch; im lokalen Dialekt „stagln“
Stuutzerl, Stūza'l, n.	Stutzelein, Koseform für den Kogelstutzen, zweiläufiges, zerlegbares Gewehr = Flinte [eher Büchse, da zweiläufig mit Kugel und Schrot]
sude'n	lamentieren, jammern
Su'z, n.	Sülze, die
Summa, m.	Sommer
Summafrischla, m. pl.	Sommergäste
Sumpa, m.	Bienenkorb, auch Schimpfwort für eine langsame, dummliche – meist männliche – Person
Suñda, m.	Sonntag
suñst	sonst → <i>si'ñst</i>
Su'r, f.	Marinade zum Fleischeinlegen
Suttn, f.	Vertiefung, Bodenunebenheit → <i>Du'ka</i>

T

Ta <sup>2</sup> be <sup>1</sup> , n.	Täublein
Taifi, Toifi, m.	Teufel → <i>Deixl</i>
ta <sup>1</sup> kat	dumm
ta <sup>1</sup> kate <sup>r</sup> , Komp.	dümmer
tam <sup>2</sup> ln	taumeln, torkeln
tãñ	getan
Tanzl añge <sup>1</sup> m, n.	Tanz angeben, bestellen = vorpfeifen, vorsingen
Täschnfeitl, m.	Taschenmesser
Täschn-Ro <sup>2</sup> ck, m.	Männer-Janker, siehe WeXel-Tracht, COMPA 22/2
tatst	tätest
tatn	täten
Taubmko <sup>2</sup> bl, m.	Taubenverschlag
tauchn	Beischlaf → <i>buckn</i> → <i>schuastan</i> → <i>zuwilunzn</i>
Tã <sup>2</sup> (g), Tãg, m.	Tag, sing., Tage, pl.
ta <sup>2</sup> gg	taugt, macht Vergnügen
Tãwãk, m.	Tabak
Tenn, f.	Tenne, über dem Stadel
terrish	schwerhörig
Tetschn, f.	Ohrfeige, Hieb → <i>Watschn</i>
Tiabastãu <sup>1</sup> , f.	Türstaffel, Türbastalle, mhd. *bigestelle
Tiaschnãññ, f.	Türklinke
Tiãta, n.	Theater
Tia <sup>1</sup> , n.	kleine Tür, meist für das Hosentürl des Mannes
Toag, m.	Teig
toañ	tun, machen
– toañ bitriagn	tun betrügen
– toañ geen liagn	tun gern lügen
– toañ ma <sup>r</sup>	tun wir
– Toañ ma was!	Tun wir was!
Todtentiache <sup>1</sup> , n.	Totentrufe, f.; Sarg, m.
togazn	klopfend schmerzen (Zahnweh), mhd. tokzen = ›sich hin und her bewegen‹
Tomme <sup>1</sup> , n.	Mehlspeise → <i>Miche<sup>1</sup></i> → <i>Möhltomme<sup>1</sup></i>
Trãdnbãu(ch)	Trattenbach bei Kirchberg a. Wechsel
Trãdnbecka, Trattenbãcka, m.	Bewohner von Trattenbach, männlich
tra <sup>1</sup> Liab, f.	treue Liebe
tra <sup>1</sup> b ma s <sup>r</sup> ausi	treiben wir sie hinaus
Tra <sup>1</sup> m, n.	Treiben
tramb, troamb	träumt
trãmpln	laut auftreten
– Trãmpltia, n.	Trampeltier, ungeschickte Tänzerin ohne Taktgefühl
Trãnke, f.	Wassertrog → <i>Grãnd</i>
trãst is	tragst das
Treste <sup>r</sup> n, m.	Trester = Obstmaische
Triëhd, n.	gebähtes Weißgebäck, mit warmem Most oder Wein übergossen, Sonntags-/Festtagsessen
Trift, f., Triftweg, m.	wo das Vieh hinaufgetrieben wird, Wegerecht
Tristn, f.	Strohhaufen, Strohrüste
Troad (Droad), n.	Getreide, Roggen
troffa	getroffen, im Gegensatz zu „gfeit“ = gefehlt (Herz oder Schießscheibe)
trö <sup>1</sup> tn	treten = mit den schweren Schuhen aufstampfen; bis heute spöttische Bezeichnung für den Bauernball im Gasthaus „Lodenwalke“ bei Kirchberg „Ball der donnernden Hufe“
truabi	bewölkt, nicht → <i>koabi</i>
Truacha, f.	Truhe
Trud, f.	Alb, schlechtes Zeichen, mhd. trute = ›Unholde, weiblicher Alp‹

Trumm, n.	großes Stück, ein
Trumpf, m.	Atout beim Kartenspielen
Trumpfn, f.	ungeschickte Person, meist weiblich, aber fast liebevoll
Tscho!	Rechts! Kommando an die Ochsen oder Pferde; links → <i>Haiss!</i>
Tschoglad, f.	Schokolade
tschüttn	Gras, Heu mit der Heugabel zerstreuen
Tua, f.	Tour
Tuah [h gesprochen], n.	Tuch
Tuifi, m.	Teufel
Tuifistânzn, n.	Teufelstanzen
Tuttln, f. pl.	Brüste
– Tuttlgra <sup>a</sup> fa, n.	Tuttln = Brüste, graiffa = greifen
– Tuttlka <sup>a</sup> bl, n. pl.	Milchkälber
<b>U</b>	
Ūa <sup>r</sup> , n. sg., Ua <sup>h</sup> rna, pl.	Ohr, Ohren
– mit 'n Uhrnan	mit den Ohren
übersi	über sich, im übertragenen Sinn „daweil uns da jungi Kopf übersi steht“
umadumfucht <sup>e</sup> ln	die Hand nervös hin und her bewegen, wacheln, um etwas zu vertreiben
umawâ <sup>i</sup> (g)n	„umherflattern, oft den Platz wechseln, herumstreichen, oft den Platz wechseln, nacheinander umherwâlg'n, unstät [sic!] sein, mehrere Sachen betreuen, welche fix bis halbfix sind und daher ein wandern, ein von einem Ding zum andern ‚flattern‘ notwendig machen, ungefähr wie der Schmetterling von einer Blüte zur andern flattert. z.B. auch d' Sendarin wâld af dar Âlm [Brandschaden] ... zwischen Kûhe und Almwirtschaft fliegt sie emsig herum ...“ [Anmerkung des Aufzeichners E. Hamza].
umgäckert	umgeackert
umgschaut	umgedreht und noch einmal zurückgeschaut
umirugga	hinübrücken, Platz machen
umkrâma	herumsuchen
umkrâ <sup>u</sup> id	herumkralt, herumkriecht
umkrem <sup>e</sup> ln	umräumen, leicht verändern
umma	herüber
ummagâffn	neugierig oder kokett herüberschauen → <i>speanz<sup>e</sup>ln</i>
ummanâñdaprah'n	angeben, prahlen
ummatâppn	herumgreifen, herumsuchen
ummi	hinüber
ummiluagn	hinüberschauen
ummischauñ	hinüberschauen
ummu <sup>r</sup> ksn	herumbasteln
Ummu <sup>r</sup> kn, f. pl.	Gurken
und is ma <sup>a</sup> ñ is de Scha <sup>a</sup> ñsd, f.	und das Meine ist die Schönste
Untaberg	Unternberg bei St. Corona, auf dem Höhenrücken zwischen Feistritz und St. Peter am Wechsel
untam ëini	unten hinein
untersi	unter sich, im übertragenen Sinn „wânn unser junga Kopf untersi leit“
Ura, Ura <sup>l</sup> , n.	Urhab, Ansatzsauerteig zum Brotbacken
Urige <sup>l</sup> , n.	schwächeres, kleines Schwein, um das man sich beim Füttern besonders kümmern muss
u <sup>r</sup> lauba	Urlaub nehmen, etymologische Bedeutung, sozialer Zusammenhang
U <sup>r</sup> laub nehmen, m.	weggehen, sich verabschieden
Urli, f.	Urgroßmutter
<b>V</b>	
vabost	verböst, böse sein, voll Bosheit
vabrunna	verbrannt (durch den Reif)
Vâda, m.	Vater

vadrād	verdreht
vafalt	verfehlt
vafa <sup>u</sup> ld, vafe <sup>l</sup> t	verfehlt, nichts geworden
vafliksta	verflaxter, abgeschwächt für „verfluchter“
vaflluachta	verfluchter
vagunna	vergönnen
– Den hãb i des vagunt!	Ausdruck der Schadenfreude
vakaft	verkauft
vallaichd	vielleicht → <i>eppa</i>
vamaue <sup>r</sup> n	Straße absperren für den Brautzug
van wa <sup>i</sup> dn	von Weitem
vano <sup>u</sup> man	vernommen, gehört
varecka, inf.	verrecken, zugrunde gehen, sterben, hin werden
– vareck,	verreckt (der Hund)
vareidt, vare <sup>i</sup> n	etwas Falsches gesagt, sich versprechen
vareidt	abgesprochen, eine Sache wird vereinbart, wie bspw. das StraÙeabsperren beim Brautzug
vaschlãfast	verschlafen tãtest
vascho <sup>u</sup> n	verschonen
vaschwirrt, vaspirrt	versperrt
vastögg	versteckt
vasuachta	abgeschwächt für „verfluchter“
vatrö <sup>i</sup> dn	vertreten, niedergetreten
vazãgg	verzagt
(veigerl)braun	alte dialektale Bezeichnung für „violett“ wie in den Fügungen „braun und blau geschlagen“ (bezogen auf die blutunterlaufene Hautstelle), eventuell verstärkt durch Hinzufügung von Veigerl = Veilchen
vexiern	verãgern, frz. ›vexer‹
viara	hervor, vor weiter
– Geh viara! Kumm viara!	Geh weiter, geh vor! Komm hervor!
– viari fãh <sup>r</sup> n	vorwärtsfahren, im Gegensatz zu → <i>a<sup>r</sup>schling</i>
Viaspãñ, m.	Vorspann
Viata, n.	Vortuch, Schürze, bãuerliche Arbeitskleidung des Mannes ohne Latz, zum Schutz der Kleidung; auch Fiata = Fürtuch → <i>Schu<sup>z</sup></i>
Viech, n.	Vieh
Vi <sup>r</sup> kastl, n.	Vorbau, Balkon, manchmal wurden die jungen Mãnner, die Fensterln kamen, mit dem Buckelkorb ùbers Virkastl heraufgezogen, damit der Bauer nichts merkt, leider riss manchmal der Strick
Vi <sup>r</sup> loa <sup>d</sup> l, n.	Vorraum in der Kirche, Nartex
Voglbee <sup>r</sup> , f.	Eberesche
vorãñ	vorne
vull	voll
vül	viel, viele
<b>W</b>	
wa	wãre
Wããg, f.	Waage
wããn, wã <sup>r</sup> n	warm
Wa <sup>b</sup> n, f. pl.	Bienenwaben
Wãchsmond, m.	zunehmender Mond
wãgln	wackeln, hin und her schwanken
Wãgñ, m.	Wagen
Wãgne <sup>r</sup> sto <sup>u</sup> ck, m.	runde Arbeitsflãche auf drei Beinen, zur Herstellung und Bearbeitung von Rãdern
waid	weit
– wa <sup>i</sup> di Wei	weiter Weg
wa <sup>i</sup> ßfuaßads	weißfüßig, weißbeinig

wállazn	jodeln → <i>dudln, lulazn</i>
wân	wenn
Wandl, n.	Schaffl, früher aus Blech, heute aus Plastik
warn	wären, Konjunktiv
war 's	wäre ich mir (sicher)
wâ't!	warte
wa <sup>r</sup> wâa	wäre wahr
wås	welches, das
waß	weiß, wissen
Wäschrumpl, f.	gewelltes Blech in einem Holzrahmen, auf dem die Wäsche geschrubbt wurde
wâ so vü' ra <sup>f</sup>	wäre so viel (= so sehr) rar (= selten gut), wäre ganz besonders gut
Wâsse <sup>r</sup> spâtzñ, m. pl.	billige Nockerln, da anstelle von Milch Wasser zum Mehl gegeben wird
wast	wärest
Watschn, f.	Ohrfeige, Hiebe → <i>Tetschn</i>
Wauge <sup>r</sup> , m.	eine etwas dümmliche Person, meist männlich
Wauge <sup>r</sup> l, n.	etwas Kleines, das in der Nase oder an der Kleidung haftet
wa <sup>l</sup>	weil
Wâ <sup>l</sup> , (a), f.	Weile (eine)
Wawe <sup>r</sup> l, f.	Barbara
wead se <sup>i</sup> ñ	wert sein
Wedawu <sup>z</sup> n, f.	Pflanze, die das Wetter anzeigt, wie Wegwarte oder Silberdistel
ween	werden
wegn an Liegn, n.	von wegen dem Liegen
We <sup>r</sup> , m.	Weg → <i>Wög</i>
Weib, n.	Ehefrau
Weichlabe <sup>r</sup> l, n.	bei der österlichen Speisenweihe geweihtes Weißbrot
Weichwed <sup>r</sup> l, m.	Wedel für den → <i>Weihbrunn</i> zum Besprengen
we <sup>i</sup> g	weg, entfernt
Weihbrunn, m.	Weihbrunn. Zu Hl. 3 Könige wird das Vieh mit Weihwasser besprengt, auf manchen Höfen waren die Schweine davon ausgenommen
Weinbee <sup>r</sup> ln, n. pl.	Rosinen, Zibeben
we <sup>i</sup> ñg	wenig
– a we <sup>i</sup> ñg zwe <sup>i</sup> ñg	ein bisschen zuwenig
Weitn, f.	sprich: waidn, von der Weite, von der Ferne
Wë <sup>w</sup> a, m.	Weber
weni	wenig
We <sup>r</sup> dâ, m.	Werktag, Arbeitstag
– We <sup>r</sup> dâgwâñd, n.	Arbeitskleidung
we <sup>r</sup> woaß	wer weiß, Ausdruck des Zweifels
Wetzstoã, m.	Schleifstein (im Kumpf), Synonym für Penis
weul 's me <sup>f</sup> koan hât	weil sie mehr keinen hat = weil sie keinen mehr hat. Im lokalen Dialekt gebräuchliche Wortstellung: I han mehr koan – Ich habe keinen mehr.
Wexsn, f.	Wespe, mhd. »wefse«
wezd	gewetzt, Tätigkeit des Senseschleifens und Synonym für koitieren
wia	werde (ich)
Wiad, m.	Wirt
wiad s' scha kriagn	wird sie schon kriegen, bekommen
wiagazt da Bo <sup>u</sup> (d)n, m.	schwingt – geräuschvoll – der Boden
Wiagn, f.	1. Wiege
	2. Wiegemesser, um Wurstbrät zu schneiden
wia <sup>n</sup> i wül	wie ich will
wiavl	wie viel
wia – wia	je – desto/umso
wia wul scha <sup>i</sup> ñ toa <sup>ñ</sup>	werde wohl schöntun
wick <sup>r</sup> ln	1. Kinder wickeln
	2. etwas zusammendrehen
	3. sehr schnell viel Essen hinunterschlucken

Wiedn, f. pl.	Äste werden über offenem Feuer erwärmt, damit sie biegsam sind und man sie flechten kann; entsprechend ihrer Verwendung sind es Fichten- oder Weidenäste
– Jowied, Lãñwied, Lowied, f.	gedrehtes Band zum Befestigen des Ziachetnagels in der Deichsel → <i>Ziach<sup>t</sup></i> und Bezeichnung für die Platzierung am Ochsenjoch für den Langbaum → <i>Jo<sup>ch</sup></i>
– Sauwied, f.	Bezeichnung für das Material, Schweinschaut
– Wied <sup>n</sup> zauñ, m.	zwischen den Zaunstecken (Lärche) sind junge, fein säuberlich geputzte schlanke Fichtenstämme mit „baahte“ (= über offenem Feuer gebäht und damit biegsam) Wied <sup>n</sup> (Fichte) festgezurr; eine zeitaufwendige Art des Zäunens, daher heute in seiner Originalform nur mehr selten zu sehen (Biotop in Mariensee, „Reiterer“, „Leitenbauer“ in Innerneuwald, „Hansl im Oad“ in St. Peter am Wechsel); auf der steirischen Seite des Wechsels heißen diese Zäune „Kooch“.
Wiesbam, m.	zum Fixieren der Heufuhr am Ochsenwagen
wiflane Ho <sup>sn</sup> , f.	Wifelloden = leichter Loden aus Leinengarnzeug und Schafwolle, beliebt in der nördlichen Steiermark, daraus war oft die Sonntagshose der Bauern gemacht. Wifling = grobes, eher steifes Gewebe, bekannt seit dem Mittelalter, bis ins Biedermeier in Verwendung. Kette = Leinen, Schuß = Schafwolle.
– Wifllou <sup>d</sup> n, m.	Den Wilfling oder Weiberkittel trugen die Bäuerinnen im Unterinntal, bis ins 19. Jh. wurden in Salzburg und Tirol daraus auch strapazfähige Männerhosen genäht.
Wildbratschitz, m.	Wildschütz
windvadraht, kloañvadraht	durcheinander
Wipfe <sup>ln</sup> , n. pl.	Spitzen, frische Triebe der Nadelbäume
wir <sup>’</sup> i	werde ich
wi <sup>gn</sup>	zum Namenstag würgen, so oft wie man alt war
Wi <sup>l</sup> , Qui <sup>l</sup> , m.	Sprudler, ein guter musste mind. sechs Arme haben, oft aus dem Christbaumwipfel gemacht
Wi <sup>r</sup> tschãft, f.	Bauerngut
wischp <sup>eln</sup>	wispeln, flüstern
wistast d’ gmua	wusstest du genug
wo	wãnn, typisch wienerische Verwechslung kausal/temporär (da/nachdem)
woan, woana	weinen
Woaz, m.	Weizen → <i>Gradwoaz</i> → <i>Sche<sup>e</sup>woaz</i>
Wöig, m.	Weg → <i>We<sup>i</sup></i>
wo <sup>n</sup> fa <sup>lts</sup>	wo, woran fehlt es
wollst dich, Konj.	mögest dich
Wui <sup>l</sup> krampil, n.	grober Holzkamm zum Auskämmen der Schafwolle
wü <sup>d</sup>	zornig
Wü <sup>d</sup> la, m.	Wilderer
Wü <sup>d</sup> liñg, m.	unveredelter Obstbaum, im übertragenen Sinn Personsbezeichnung
wull	wohl
wül	will
Wunading, n.	Wunderding
wunasche <sup>n</sup>	wunderschön
Wuse <sup>l</sup> , n.	1. Kücken 2. kleine Beule
wussat	wusste, Konjunktiv
wussadst	wusstest, Konjunktiv
wütte <sup>n</sup>	wüten
wutz <sup>eln</sup>	zusammendrehen (Zigaretten)
<b>Z</b>	
za mia	zu mir
zach	1. Birnenmost kann im Sommer dick werden, mhd. zãch = ›klebrig, schleimig‹ 2. eiñgspritzt, zu viel getrunken, nicht mehr ganz Herr seiner Sinne

Zage <sup>r</sup> l, n.	1. kleines Schwein → <i>Fadl</i> 2. kleiner Wagen
zahn	ziehen
– i zah	ich ziehe
– Zah añ!	Mach schon, schau dazu!
– Zah se <sup>i</sup> intan Wöig	Ziehe sie unter den Weg!
Zähnt, m. pl.	Zähne, mhd. ›zant‹
– Zähntbülla <sup>r</sup> l, n.	Zähne, mhd. ›zant‹; der Stier bü(ll)t = schnaubt und zeigt dabei das Büllat, n. = Zahnfleisch des Oberkiefers, wie es manchmal auch bei schreienden oder lachenden Personen zu sehen ist
Za'ch, n.	Stoff
zaiti, zeiti	zeitig, reif, bald überfällig, adv.
– zeiti sein	reif sein (Obst, Mädchen, Bursch)
zaitigñā	zeitig, reif, bald überfällig, adj.
zas	zum
Zā <sup>u</sup> l, f.	Zahl
zā <sup>u</sup> mdrahn	zusammendrehen, im übertragenen Sinn, etwas falsch machen
– zā <sup>u</sup> mm	zusammen
– zā <sup>u</sup> mroachteln	zusammenbinden, zusammenrichten
– zā <sup>u</sup> mschåbn	zusammentragen (gierig, eifrig)
zauna	jammern, raunzen, einem Mädchen nachweinen
zåuna	Weidezaun machen
Zauñsoache <sup>r</sup> , m.	Wasser lassen beim Zaun, alter Mann → <i>Schneebrunze<sup>r</sup></i> , auch knausrige, geizige Person, Schimpfwort
Zege <sup>r</sup> , m.	geflochtene, rechteckige Schultertasche, meist für Fleischtransport
Zehan, f.	Zehe
Ze <sup>i</sup> ñ, n.	Korbgeflecht für Weidenkörbe
Zeitl, Ziestl, n.	runder Weidenkorb → <i>Schwinge<sup>r</sup>l</i> , lat. cistula = ›Korb‹
Zente <sup>r</sup> lin, n.	Gewichtsbezeichnung, ca. 1 kg in der Mitte geteilt, großes Stück Seitenfleisch
ze <sup>r</sup> scht, ine <sup>r</sup> scht	zuerst (mache ich das)
z' gfalln	zu gefallen
zglā <sup>i</sup>	zugleich
Ziach <sup>et</sup> , n.	zum Vorspannen, wenn mit vier Ochsen gefahren wurde → <i>Wiedn</i>
ziagat	elastisch, weich
ziagn	ziehen
Zidan, Zitan, f.	Zither, Synonym für das weibliche Geschlecht
Ziechtl, n.	kleines Schwein
Ziechtlin, f.	große Muttersau
Zierung, f.	Zehrung, Totenmal
Ziestn, f.	viereckiges, steinernes → <i>Grandl</i> , lat. cistula = ›Korb‹
Zigeine <sup>r</sup> nud <sup>e</sup> ln, f. pl.	in Mohn gewälzte → <i>Schupfnud<sup>e</sup>ln</i>
Zigurie, m.	Zichorie, Wegwarte; die Wurzel wurde geröstet und daraus Kaffee gekocht
zimpfe <sup>r</sup> li	zimperlich, heikel, wählerisch
Zinnkraut, n.	Ackerschachtelhalm, Sommertrieb
Ziwe <sup>e</sup> m, f. pl.	Zibeben, Rosinen
zkra <sup>u</sup> ld	zerkrallt, aneinandergeraten, zerkratzt; derselbe Wortstamm wie „Kralle“
z' kropfat	zu kropfig, dass er einen Kropf bekommen könnte
z'leist	sprich z'leist, als Letztes, zum Schluss
znaxd	zunächst, unlängst
Zoachl, n.	Zeichen, Tierkreiszeichen, Mondphasen
z' oañfåch	zu einfach
Zoge <sup>r</sup> , m.	Wagen mit zwei hohen Rädern wie beim Dienstmann, mhd. ›zoger‹ = umherziehen → <i>Zage<sup>r</sup>l</i>
Zoll zahlen, m.	der Beistand kauft beim Absperren den Weg für den Brautzug frei
Zölle <sup>r</sup> , m.	Zeller, Sellerie, entlehnt aus ital. selleri
zo <sup>u</sup> dad	zottig



Zo <sup>u</sup> dn, f. pl.	herunterhängende Haarsträhnen, Lumpen, Fetzen
zrafft	zerrauft, unfrisirt
zruck	zurück
zruckkâffatzn	mit dem Ochsengespann zurückschieben
zua	herzu
Zuagroasta, m., Zuagraste, f.	Zugereiste(r), Nicht-Einheimische(r)
Zualeg, n.	halber Holzscheid mit Loch für Spann-Nagel. Wenn es steil bergauf geht, wird der Nagel herausgezogen, wenn es bergab geht, wird der Nagel hinuntergeschoben. Dadurch wird verhindert, dass die Ochsen durch das → <i>Kragujo<sup>u</sup>(ch)</i> rutschen
zuanahn	zunähen
zuaroacha	etwas reichen, hingeben
zuazwinke <sup>n</sup>	kokettieren → <i>speanz<sup>e</sup>ln</i>
Zucke <sup>r</sup> , m.	plötzliche Bewegung, mhd. ›zuc‹
– an Zucke <sup>r</sup> hât 's gmächt	plötzlich abreißen, abbrechen, zurückzucken
zu(h)i	hinzu, sich eng dazulegen
– zuigse <sup>i</sup> tz	hinzugesetzt
– zuiloañ	zulehnen, hinzulehnen, anlehnen
– zuilo <sup>u</sup> sn	zuhören
Zun, f.	Zunge
Zusch, m.	Anzündholz, dürre Fichtenäste mit Papier umwickelt, soweit vorhanden
zuwa	herzu
– zuwa ge <sup>h</sup> ñ	her(zu)gehen
– zuwa ke <sup>i</sup> ma	herkommen
– zuwa lo <sup>u</sup> gga	herlocken, anlocken
– Geh zuwa, kumm zuwa!	Geh her, komm her!
zuwi	hinzu → <i>zu(h)i</i>
– zuwi ge <sup>h</sup> ñ	hin(zu)gehen
– zuwi ke <sup>i</sup> ma	hin(zu)kommen
– zuwi loana	hinlehnen, anlehnen
– zuwi lunzn	gemeinsam liegen, auch koitieren → <i>lunzn</i>
Zuwizahra, m.	Gerät, um Äste herzuziehen, meist zum Obstpflücken oder Schneiden
Zwecke <sup>r</sup> ln, n. pl.	Fleckerln, kleine viereckige Teigwaren
zwe <sup>i</sup> ñ Hirschalan, n. pl.	zwei Hirschelein [nicht Dim., sondern Koseform]
Zweschpm, f. pl.	Zwetschken
z <sup>w</sup> e <sup>i</sup> gn	zuwegen = wegen dem, um
z <sup>w</sup> e <sup>i</sup> gn an	wegen des [mit Objekt]
z <sup>w</sup> e <sup>i</sup> gn dei <sup>n</sup>	wegen dem, deswegen, deshalb
zwe <sup>i</sup> ñ	zwei, männliche Mehrzahlform von „zwoa“, weibl. zwo <sup>u</sup>
Zweschpbam, m.	Zwetschkenbäume
zwibrâ âcke <sup>n</sup>	zweibrachen, Brachland vor der Aussat ein zweites Mal → <i>âcke<sup>n</sup></i>
zwidan	zuwider tun, sein, ärgerlich, zänkisch, brummig sein, keifen
Zwidawu <sup>r</sup> zn, f.	lästige, raunzige Person, meist weiblich oder ein Kind
zwi <sup>r</sup> na	Als Überraschung zum Namenstag: ein Zwirnsfaden wird am Fensterbrett angenagelt, und dann fährt man mit einem Stück Kolophonium auf und ab, dadurch entsteht ein höllischer Lärm. „Geburtstag hât a jeds Fadl“, lt. Thomas Schicho (1934–2008), Holz knecht in Mariensee
zwoa, sg. f., m.	zwei
– zwe <sup>i</sup> ñ, pl. m.	zwei
– zwo <sup>u</sup> , pl. f.	zwei
Zwoanzga, m., sg. u. pl.	Zwanziger, Langholz für den Schiffsbau resp. Geldbetrag
zwo <sup>u</sup> , pl. f.	zwei, weibliche Mehrzahlform von „zwoa“, männl. zwe <sup>i</sup> ñ
Zwutschke <sup>r</sup> l, n.	kleines Ding, kleines Kind

Sammlung – ergänzt aus dem Wortschatz von Otto Bachner, Erna und Ernst Gamperl, Gustav Kremsl vulgo Sirl, Georg Pölzelbauer [sic!] vulgo Putz-Schurl, Leopold Pölzlbauer vulgo Plätzer, Thomas Schicho, Martha Schnur und Roswitha Simon – erstellt unter Mitarbeit von Dr. Isolde Hausner.

## Register für den WeXel

Das gesamte Register enthält neben den Seitenangaben auch ergänzende Anmerkungen.

### a. Geographisches Register der Rotten, Viertel, Gemeinden und Pfarren im Wechselgebiet und in den angrenzenden Regionen von Niederösterreich und der Steiermark

- Amt Aspang heute Aspangberg–St. Peter a. W. 216, 244, 248, 258, 263, 269, 275, 279, 314, 331, 350, 355f., → Hottmannsgraben; Vögelhöfen
- Am Treitl, später Grimmenstein, NÖ 22, 41, 44, 238, 308
- Arzberg, Viertel/Gemeinde Waldbach, Stmk 22f.  
Helene Glöbl vulgo Luis am Riegl – Sängerin 67, 82, 126, 219, 263, 267, 273, 317, 329, 336, 342, 355, 375 – Abb. 305, 342  
Agnes Krückl (geb. Kerschbaumer) – Leichwachtbüchl – Fragment 61, 355 – Abb. 305, 342  
Magdalena „Leni“ Riegler (geb. Doppelhofer) – Sängerin 45, 92f., 102, 116, 120, 150f., 189f., 196, 210, 218, 227, 294, 305, 323f., 342, 354 – Abb. 189 → Helene Glöbl  
Martha Schnur 542ff., 584  
Pauline „Linerl“ Sommersguter (geb. Doppelhofer) – Sängerin 45, 92f., 102, 116, 120, 150f., 189f., 196, 210, 218, 227, 294, 323f., 354 – Abb. 189 → Fischbach  
Wetterkreuze 23 – Abb. 23
- Aspangberg–St. Peter a. W., NÖ 56  
→ Außeraigen; Außer Neuwald; Grüne Wiese  
Hottmannsgraben; Innerneuwald, Mitterneuwald  
Mariensee; Neuwald, St. Peter a. W.  
Schulwandtafeln der VS Mariensee; Unter-Aspang; Vögelhöfen  
Pfarre Hl. Johannes, Unter-Aspang 57, 360
- Aspang-Markt, NÖ 18ff., 22, 45, 61, 199, 267, 269, 275f., 355  
→ Kampichl/Zöbern; Trommelschlägergraben; Wanghof
- Aspangbahn 20  
Grete Böhm – Maria & Grete – Sängerin 156, 323  
Archibald Joseph Cronin 21, 523  
Markt Aspang heute Gemeinde Aspang-Markt 66, 82, 145, 193, 216, 244, 251, 269, 300, 347  
Pfarre St. Florian, Ober-Aspang 20, 43  
P. Stephan Richarz – Steyler Missionar, Geologe 534  
Schloß Aspang 20  
Josip Stritar, slowenischer Schriftsteller 538  
Maria Zinkl (Maria & Grete), Sängerrinnen 156, 323
- Außeraigen  
Agerl – Bernhard Brunner, sen. → Feistritz – Franz Brunner
- Außer Neuwald, Rotte – Gemeinde Aspangberg–St. Peter, NÖ 20, 22, 168, 174, 213, 257, 275f., 326, 328, 535, 568
- Marie Bauer vulgo Hofmoasterin – Sängerin 213, 328, 420  
Maria Bergmann, geb. Kirnbauer – Sängerin 178 → Kumpfmühle, Waldbach  
Gertraud Fischer, geb. Kirnbauer – Sängerin 178  
Hansl bei der Feichtn, Zehenthof der Herrschaft Feistritz 178  
Annerl [Anna] Kirnbauer – Sängerin 159, 170, 259, 261, 304, 316, 446  
Everl (Eva) Kirnbauer – Sängerin 178  
Hannerl Kirnbauer – Sängerin 178  
Miatzerl [Maria] Kirnbauer – Sängerin 106, 248, 362  
Kirnbauer vulgo Hansl bei der Feichtn 178, 562  
Johann Kuntner vulgo Gausterer – Sänger 79  
Elisabeth Reingruber (geb. Dörfler) – Sammlerin 44, 105, 178  
Franz Reingruber – Sammler → b. Personenregister Wechsel  
Hanni Rosinger vulgo Hansler in der Feichtn [sic!] – Sängerin 178  
Rosinger vulgo Hansl bei der Feichtn – Sängerin 178
- Bruck a. d. Lafnitz 22  
Buchegg / Krumbach, NÖ 77, 146  
Theresia Kager (geb. Pichler) – Sängerin 77, 146
- Bucklige Welt, NÖ – ab etwa 1950 wird die lokale Redewendung „drauß in da bugladn Wöld = weit weg, unerreichbar“ zur regionalen, geographischen Bezeichnung 538f., 547
- Dechantskirchen, Stmk → Hohenau; Kroisbach; Kronegg 22, 219, 265, 370  
Bahrtuch 30 – Abb. 30  
Heinz Bayer – Photograph 30 – Abb. 30  
Justine Buchner – Sängerin → siehe auch Ehrensachsen 219, 265, 370, 426, 459  
Wolfgang Fank – Pfarrer 30  
Aquilin Jagenteufl – Sammler → b. Personenregister Wechsel; Mathé  
Theresia Klampfl 45, 155, 173  
Ilse Mathé (geb. Jagenteufl) – Nachlass Jagenteufl 276  
Agnes Pfeiffer – Sängerin 45, 155, 173  
Anna Pichler vulgo Summer – Bahrtuch 30 – Abb. 30 → Kroisbach; Pfarre Dechantskirchen  
Anna Putz – Sängerin 45, 155, 173  
Hermine Pichlhöfer – Sängerin 219, 265, 370, 426, 459  
Raimund Putz – Sänger 45, 155, 173, 355  
Juliana Reiterer – Sängerin 45, 155, 173

- Johanna Scherf – Sängerin 219, 265, 370, 426, 459  
 Rosa Schneemann – Sängerin 219, 265, 370, 426, 459  
 Sepp Strauß – Sammler → b. Personenregister Wechsel  
 Dorfstatt bei Bruck a. d. Lafnitz 22, 45  
 Familie Johann Hutz 45  
 Eben-Viertel / Vornholz 61, 84, 93, 95, 107, 113, 120, 122, 134, 156, 167, 173, 197, 219, 266f., 285, 303, 324, 346, 350, 355, 382, 400  
 Bernhard Sommersguter (Vater von Elfriede Wetzelberger und Gertrud Berger) – Vorbeter  
 Edlitz, NÖ 18, 41, 458f.  
 Josef Otterer – Sänger 114, 145f., 291, 296, 340, 363, 454, 458  
 Franz Stubenvoll – Sammler → b. Personenregister Wechsel  
 Egg / Raach, NÖ 241, 340  
 Johann Völkerer – Sänger 115, 133, 146, 200, 212, 281, 292, 297, 340, 386, 395  
 Franz Stubenvoll – Sammler → b. Personenregister Wechsel  
 Ehrensachsen, Stmk 22  
 Justine Buchner – Sängerin 45, 86, 156, 170f., 206f., 210, 218, 227, 267, 276, 296, 301, 324, 371, 393, 425f., 437, 461, 513, 515, 528, 535, 539 – Abb. 174  
 Leopold Gruber – Sänger 157, 170, 276, 301, 371, 393, 425f., 437, 461, 515, 535, 539  
 Elfriede Hofstädter (geb. Zinggl) vulgo Lehner – Sängerin 45, 218, 227, 267, 276, 296, 301, 324, 350, 371 – Abb. 174  
 Josef Dimitrič Jiriček – Lehrer, Sammler → b. Personenregister Wechsel  
 Rosa Kainz – Sängerin 157, 170, 276, 301, 371, 393, 425f., 437, 461, 515, 535, 539  
 Gisela Kremnitzer – Sängerin 157, 170, 276, 301, 371, 393, 425f., 437, 461, 515, 535, 539  
 Maria Kugl – Sängerin 157, 170, 276, 301, 371, 393, 425f., 437, 461, 515, 535, 539  
 Renate Leopold – Photographin 45, 174 – Abb. 174  
 Juliane PeinThor – Sängerin 45, 218, 227, 267, 276, 296, 301, 324, 371 – Abb. 174; CD  
 Hermine Pichlhöfer – Sängerin 157, 170, 276, 301, 371, 393, 425f., 437, 461, 515, 535, 539  
 Margarete Prenner – Sängerin 157, 170, 276, 301, 371, 393, 425f., 437, 461, 515, 535, 539  
 Gisela Winkler – Leichwachtbüchl 45, 107, 207, 222, 301  
 Elfriede Zinggl vulgo Lehner – Sängerin 45 → Hohenau / Dechantskirchen  
 Feistritz a. W., NÖ 12, 15f., 18f., 22, 53, 533 → Hasleiten; Hollabrunn; Hollabrunner Riegl; Piefing; Steinbüchl  
 Heinz Bayer – Photograph, Grabstein Wurmbrand 104, 299 – Abb. 104, 299  
 Burg Feistritz 20  
 Ernst Hamza – Lehrer, Sammler → b. Personenregister Wechsel  
 Hans Hamza, Maler – Wechseltracht 16, 21  
 Herrschaft → Zehenthof 178  
 Maria Höller (geb. Nothnagel), Enkelin des Franz Wurmbrand, Familienarchiv 15, 22, 45, 62, 75, 83 → Steinbüchl  
 Franz Jeitler – Lehrer, Ortschronik 20  
 Kapfenberger vulgo Kerschbaumer, Sänger 404  
 Maximilian Mautner (Bankhaus) – Burgherr 20  
 Karl Nothnagel vulgo Kholhoff (Schwiegersohn des Franz Wurmbrand) – Bürgermeister, Vorbeter 15, 22, 45, 62, 75  
 Pfarre St. Ulrich 57  
 Johann Scherz – Bauer, Sänger 16  
 Spanblöchl – Schulmeister, Komponist 16, 53f., 326 – OriginalHs 54  
 Fürst Joseph Sulkowski – Burgherr 20  
 Sulzer-Töchter, Sängerinnen 404  
 Troll-Obergfell, Familie – Burg Feistritz → Richarz, Stephan  
 Weninger, Josef (Spanblöchl-Schwiegersohn) – Schulmeister 16, 53  
 Weninger, Leopoldine (geb. Spanblöchl) 16  
 Franz Wurmbrand – Bürgermeister, Vorbeter 15, 22, 45, 62, 75, 83, 104, 299 – Abb. Grabstein 104, Abb. Medaillon 299 (Photo Bayer)  
 Feistritztal, NÖ 37  
 Feistritzsattel, NÖ – Stmk 18  
 Festenburg, Stmk 22, 31f.  
 Josef Hutz – Bürgermeister, Komponist, Musiker, Sammler → b. Personenregister Wechsel  
 Franziska Morgenbesser vulgo Aigner im Greith – Sängerin 37, 44f., 157, 219, 267, 276, 335, 346, 355, 371 – Abb. 417  
 Pfarre Festenburg 31f.  
 Fischbach, Stmk 22  
 Pauline „Linerl“ Sommersguter (geb. Doppelhofer), Sängerin 22, 102, 218, 227, 267, 294, 305, 323f., 354, Abb. 189  
 Friedberg, Stmk 18f., 20, 22, 54f., Abb. 53, 54 → Ehrensachsen; Pinggau  
 Aquilinus Julius Caesar, Geistlicher, Historiker – Stift Vorau 19  
 Archibald Joseph Cronin 21, 523  
 Heinrich A. Haas, Komponist und Musiker 54 – Abb. 55  
 Karl (Carolus) Pucher, Komponist, Musiker, Kapellmeister, Gasthaus zum grünen Baum 54f. – Abb. 54, 55; OriginalHs 55  
 Renate Ringbauer (geb. Pucher), Nachlass Pucher – Gasthaus zum grünen Baum 54f.  
 Götzensdorf/Gemeinde Schäßfern, Stmk 22, 36, 45f., 102, 370 – Abb. 36  
 Begräbnis eines Mädchens 36 – Abb. 36

- Erna Gamperl (geb. Karner) – Gamperl-Trio, Aspang 291, 371
- Ernst Gamperl – Gamperl-Trio, Aspang 291, 371
- Theresia Gamperl (geb. Hofer), Sängerin 45, 51, 290, 371, 435 – Abb. 435
- Johann Höller, Liederbüchl 45f.
- Hermine Riegler vulgo Häselbauer (geb. Hofer), Sängerin 32, 45, 290, 371, 435 – Abb. 435
- Ernsti Ungerböck als Kind am Totenbett Abb. 32
- Grafendorf bei Hartberg, Stmk 168 → Miesenbach/Birkfeld, St. Pankratzen, Wildwiesenkapelle
- Johann Huber, Lokalhistoriker, Sammler 530
- Pfarrte Grafendorf 168
- Grimmenstein (ehemals Am Treitl – am Pittenfluss Warentransport = Treiteln), NÖ 22, 41, 308 → Grüb
- Grüb/Gemeinde Grimmenstein, NÖ 22, 41, 44, 238, 275
- Anton Grill, Sänger 308, 405 – Abb. 405
- Kreszentia Grill (verehel. Hülmaier) 308, 405 – Abb. 405 li.
- Kreszentia Hülmaier (geb. Grill), Sängerin 308, 405 – Abb. 405 re.
- Maria Schrammel vulgo Ressler-Bauer, Sängerin 238, 275 – Abb. 81
- Franz Schunko – Sammler → b. Personenregister Wechsel
- Grüne Wiese/Gemeinde Aspangberg–St. Peter, NÖ
- Christine Bauer, Leichhütbüchl 45, 86, 90, 107, 111, 116, 120, 123, 126f., 133, 145, 156, 217, 228, 238f., 245, 248, 263, 276, 285, 297, 308, 348, 363, 367, 370 → Grüne Wiese
- Maria Luef, Tochter von Christine Bauer 37
- Gschaidt/Gemeinde Hochneukirchen–Gschaidt, NÖ 22, 43, 46, 75, 357, 536
- M. Gamperl (Tischlerin) – Sängerin 265, 368
- Frau Höller (Straßenwärtersgattin) – Sängerin 275
- Theresia Schinewitz – Sängerin 353, 355
- Nandl Weber – Sängerin 128
- Anton Tachezi – Lehrer, Sammler → b. Personenregister Wechsel
- Haßbach/Gemeinde Warth, NÖ 89, 114, 405 → Kirchau; Warth; Steyersberg
- Josef Igel, Kirchenmusiker, Pfarrer und Sammler → b. Personenregister Wechsel
- Hasleiten/Gemeinde Feistritz a.W. 22
- Heiligenstatt → St. Corona a. W., NÖ 57
- Hermannshöhle 18
- Hohegg/Gemeinde Grimmenstein, NÖ 22
- Johann Samm – Vorbeter CD II, track 53; CD III, track 33
- Hochneukirchen, NÖ 22, 29, 43, 522, 529
- Karl Lugmayer – Sammler → b. Personenregister Wechsel
- Johann Wieser – Privatarhiv → b. Personenregister Wechsel
- Hohenau/Gemeinde Ehrensachsen, Stmk 22
- Elfriede Zinggl vulgo Lehner – Sängerin 45, 67, 78, 80, 86, 93, 107ff., 134, 155f., 171, 173f., 184, 208, 256, 306, 382, 415, 417 – Abb. 174 → Ehrensachsen, Elfriede Hofstädter
- Hollabrunn, Rotte/Gemeinde Feistritz a. W., NÖ 16, 21f.
- Franz Brunner – Vorbeterbuch 22, 25, 45f., 62, 75, 83, 85, 157, 276, 363 – Abb. 98 → Außeraigen – Brunner
- Ernst Hamza – Sammler → b. Personenregister Wechsel
- Hannerl Steinbauer (Stoanban-Hannarl) – Sängerin 16, 23, 44, 58, 73, 85, 100, 110, 118, 125, 147, 272, 314
- Johann Steinbauer, (Stoanbauer) – Sänger, Liederbüchl 46
- Peter Steinbauer (Stoanban-Peter), jun. – Sänger 71, 433
- Reserl Steinbauer (Stoanban-Resarl) – Sängerin → Hannerl
- Roserl Steinbauer (Stoanban-Rosarl) – Sängerin → Hannerl
- Steinbauer (Stoanban)-Hof 46
- Gerhard Stickelberger vulgo Leitenbauer (Rotte Innerneuwald), heute Stoanban-Hof (Rotte Hollabrunn)
- Wetterkreuze 22f. – Abb. 23
- Hollabrunner Riegl/Gemeinde Feistritz a. W., NÖ 21, 23 – Abb. 23
- Hottmannsgraben, Rotte/Gemeinde Aspangberg–St. Peter, NÖ 22
- Theresia Otterer – Bauerstochter, Sängerin 106, 137f., 140, 258, 263, 279, 308, 314, 356, 368, 374, 378, 439, 445, 449, 458
- Anton Tachezi – Sammler, Lehrer → b. Personenregister Wechsel
- Innerneuwald, Rotte/Gemeinde Aspangberg–St. Peter, NÖ 539, 552, 568, 582
- Gerhard Stickelberger vulgo Leitenbauer → Hollabrunn, Stoanbauer-Hof
- Joglland 41, 110 → Kirchberg, NÖ; Pfliegler; St. Jakob im Walde, Wenigzell, Stmk
- Kaltenberg/Miesenbach, NÖ 244
- Kampichl/Aspang–Zöbern, NÖ 22, 45
- Maria Kronaus – Sängerin 45, 6286, 90f., 95, 107, 109, 156, 199, 267, 276, 297, 300, 355
- Kirchau, NÖ 89, 114 → Haßbach; Steyersberg; Warth
- Kirchauer Lied 89
- Pfarrer Josef Igel – Kirchenmusiker und Sammler → b. Personenregister Wechsel
- Pfarrer Leopold Teufelsbauer – Sammler → b. Personenregister Wechsel
- Kirchberg a. W., NÖ 12, 18f., 22, 32, 42, 45, 277, 308 – Abb. 21, 204 → Molz; Rams
- Fritz Apfl Abb. 204

- Kaplan Ferdinand Baumgartner – Sammler  
→ b. Personenregister Wechsel
- Johann Demuth – Sänger 433
- Josef Donhauser – Gastwirt Abb. 204
- Karl Donhauser – Gasthaus Grüner Baum 168
- Maria Donhauser, geb. Luef (Enkelin der  
Christine Bauer, Grüne Wiese) 45
- Michel Donhauser – Gastwirt Abb. 204
- Karl Freisinger – Gemeindebürger Abb. 204
- Reinhard Gansterer, Lokalhistoriker, Gasthaus  
1000jährige Linde Abb. 204
- Henrich, Familie – Gasthaus 1000jährige Linde  
Abb. 204
- Kloster 19
- Karl Liebleitner – Sammler → b. Personenregister  
Wechsel
- Karl Lugmayer – Sammler → b. Personenregister  
Wechsel
- Gustav Orglmeister – k. u. k. Hofbaumeister 20,  
537
- Kaplan Michael Pfliegler – Sammler  
→ b. Personenregister Wechsel; Joglland;  
St. Jakob
- Ernsti Reisner am Totenbett Abb. 32
- Karl Reisner (Großvater von Matthias Reisner) –  
Lehrer Abb. 204
- Matthias Reisner – Privatarchiv Kirchberg a.W. –  
Puchberg a. Schneeberg 21, 32, 204 –  
Abb. 21, 32, 204
- Florian Riegler – Gemeindebürger Abb. 204
- Matthias Rumpler – Schriftsteller und Seelsorger  
→ Reinhard Gansterer, Lokalhistoriker
- Friedrich Schabauer – Nachtwächter Abb. 204
- Schrantz-Villa, Molz 20, 537 → Gustav Orgl-  
meister
- Pfarrer Leopold Teufelsbauer – Sammler  
→ b. Personenregister Wechsel
- Barbara Trisko – Flora im Wechselgebiet 540
- Katharina Waidhofer – Sängerin 141, 163ff.,  
176f., 190f., 248, 283, 293
- Wintersport um 1905 21, Abb. 21
- Kirchschlag a. W. – ab etwa 1950 „Kirchschlag in der  
Buckligen Welt“, NÖ 22, 41, 45, 277, 311
- Dechant Lothar Kodeischka – Sänger und  
Vorbeterbuch
- Kaplan Franz Merschl – Sammler → b. Personen-  
register Wechsel
- Dechant Otto Piplics, Passionsspiele
- Pfarrer Heinrich Plank – Sammler
- Franz Stubenvoll – Sammler → b. Personen-  
register Wechsel
- Kroisbach, Stmk 22, 45
- Bahrtuch, Pfarre Dechantskirchen – Abb. 30
- Margarethe Bergmann – Leichwachtbüchl 45, 61,  
75, 263, 269, 276, 355, 358, 371
- Veronika Oswald – Leichwachtbüchl 45, 263, 276,  
358
- Anna Pichler vulgo Summer – Bahrtuch 30, Abb.  
30 → Pfarre Dechantskirchen
- Sepp Strauß – Lehrer, Sammler → b. Personen-  
register Wechsel
- Kronegg/Gemeinde Ehrensachsen, Stmk 45
- Aquilin Jagenteufl – Sammler → b. Personen-  
register Wechsel
- Theresia Klampfl – Sängerin 45, 155, 173, 355
- Agnes Pfeiffer – Sängerin 45, 155, 173, 355
- Anna Putz – Sängerin 45, 155, 173, 355
- Raimund Putz – Sänger 45, 155, 173, 355
- Juliane Reiterer – Leichhüatbüchl, Sängerin 45,  
263, 355, 358
- Sepp Strauß – Sammler → b. Personenregister  
Wechsel
- Krumbach, NÖ 22, 45, 238, 263, 277, 308, 348, 350,  
371
- Buchegg
- Theresia Kager – Sängerin 45
- Theresia Graser – Liederbüchl 45
- Helmut Huber – Sammler und Tonaufzeichner  
→ b. Personenregister Wechsel
- Krumbach-Amt 238, 308, 363, 369
- Amalia Brandstetter – Sängerin 126, 155, 188,  
238, 276, 308, 363, 369 – Abb. 188
- Johanna Hackl – Sängerin 126, 155, 188, 238,  
276, 308, 363, 369 – Abb. 188
- Juliane Hackl vulgo Spad – Sängerin 126, 155,  
188, 238, 276, 308, 363, 369 – Abb. 188
- Krumbach-Prägart 45
- Amalia Brandstetter vulgo Koiser – Leichhüat-  
büchl 276, 308 – Abb. 188
- Theresia Graser – Leichhüatbüchl 276, 371
- Johann Heißenberger, Sänger – Abb. 238, 276
- Amalia, Theresia, E. J. und Maria Schwarz –  
Leichhüatbüchl 45, 276, 308, 348, 350, 358,  
371
- Lindenhof 601
- Familie Troll–Obergefell → Richarz
- Kulma/Zöbern, NÖ 36
- Kumpfmühle/Waldbach, Stmk
- Franz Reingruber – Sammler → b. Personen-  
register Wechsel
- Lafnitz, Stmk
- Heinz Bayer – Photoarchiv → b. Personen-  
register Wechsel
- Lafnitztal 18
- Lichtenegg, NÖ 41, 155, 202, 220f., 259, 276, 291f.,  
296, 308, 316, 322f., 340, 343, 363, 366
- Helmut Huber – Sammler, Photograph und  
Tonaufzeichner → b. Personenregister Wechsel
- Geschwister Josef und Katharina Schuster –  
Sänger 155, 202, 259, 276, 308, 316, 322f.,  
Abb. 201
- Franz Stangl – Sänger 276, 291, 296, 340, 343,  
363, 366, 395
- Franz Stubenvoll – Sammler → b. Personen-  
register Wechsel

- Loipersdorf bei Gschaidt, NÖ  
 Johann Höller – Liederbüchl 46
- Mariensee a. W./Gemeinde Aspangberg–St. Peter,  
 NÖ 19, 22, 45  
 Norbert Aubrunner – Ortschronik 19  
 Josef Beutel – Ortsbild von Mariensee 1922 19  
 Franz Legorsky – Ortsbild von Mariensee 1922 19  
 Baron Louis Haber-Linsberg – Gutsherr 20  
 Gustav Kremzl vulgo Sirl, Neustift a. A. 542ff.,  
 584  
 Manz von Mariensee, Gutsherr 19  
 → Bad Ischl; Jakubeny/Kirlibaba; Mariensee  
 (Bukowina)  
 Georg Pölzelbauer [sic!] vulgo Putz-Schurl,  
 Neustift a. A. 542ff., 584  
 Maria Prenner (geb. Lueger), Sängerin 45  
 Gottfried Reiterer – Tonaufzeichnung  
 → b. Personenregister Wechsel  
 Franz und Karl Rieß, Architekten 20, 519, 537  
 Hermann Schenker, Gutsherr 20  
 Paul Schenker – Wasserprojekt Wechsel 18  
 Thomas Schicho, Dialektgewährsmann 542ff., 584  
 Erika Sieder – Ortschronik, Publikationen,  
 Tonaufzeichnungen, Sammlerin 45  
 Josef Stickelberger – Ortschronik 19  
 Alexander, Christine und Sophie Strobele  
 → Volksschule Mariensee  
 Leopold Tauchner, Sänger 45  
 Maria Tauchner (geb. Wagner), Sängerin 45  
 Volksschule Mariensee 519, 537 → Rieß; Schul-  
 wandtafeln, Gde. Aspangberg–St. Peter  
 Leopold Wagner, Sänger und Steirische 45
- Miesenbach, NÖ  
 Rosa und Theresia Scheibenreif – Sängerinnen  
 Miesenbacher Frauentrio (Julie Kaiser, Erna  
 Macheiner, Angela Zwinz) – Rastberger  
 Sängerinnen 406
- Miesenbach bei Birkfeld, Stmk  
 Pfarre Grafendorf  
 Presenberg  
 Wildwiesen-Kapelle
- Mitterneuwald, Rotte/Gemeinde Aspangberg–  
 St. Peter, NÖ 45, 568  
 Leopold Pölzlbauer vulgo Plätzer 542ff., 584  
 Maria Tatzgern – Sängerin 45, 259, 276, 519, 539  
 Gottfried Reiterer – Tonaufzeichnung 45, 259,  
 276, 519, 539
- Molz, Rotte/Kirchberg a. W., NÖ 537  
 Gustav Orglmeister – k. u. k. Hofbaumeister 20,  
 537  
 Schrantz-Villa 20, 537
- Mönichkirchen, NÖ 18, 22, 28, 36, 45, 54 → Schäf-  
 fern; Spital; Unterhöfen  
 Franz Bergauer – Obersekretär, Markterhebung  
 19  
 Theresia und Karl Brandstetter – Sänger 56, 382,  
 360, 447, 519, 535, 539  
 Gasthaus Wiedner 20
- Hans Hamza – Maler – Pfarrkirche 21  
 Heinrich Koller – Lokalhistoriker 19, 531  
 Agnes und Dietmar Larcher – Soziologen 532  
 Eusebius Mandyczewski – Komponist, Sommer-  
 frischler, Villa 21  
 Markterhebung 19  
 Neuwalder Kreuz 23  
 Dietmar Orglmeister – Pfarrer, Urenkel von  
 Gustav Orglmeister  
 Philipp „Lipp“ Strobl – Nachtwächter  
 Otto Rudolf Schatz – Maler (Pfarrkirche) 21  
 Franz Seifert – Bildhauer (Pfarrkirche) 21  
 Anton Wildgans – Schriftsteller 21
- Mönichwald, Stmk 22 31f.  
 Mitterneuwald, Rotte/Gemeinde Aspangberg–  
 St. Peter, NÖ 45  
 Maria Tatzgern – Sängerin 45
- Neuwald, Rotte/Gemeinde Aspangberg–St. Peter,  
 NÖ 19f.  
 Neuwalder Kreuz – Mönichkirchen 23  
 Otterthal, NÖ 18f., 22, 45  
 Rosa Gruber – Liederbüchl, Sängerin 45, 401 –  
 Abb. 401  
 Anna Leutgeb – Sängerin, Leitung Senioren-  
 singkreis  
 Peter Riegler – Sänger 35, 280, 292, 297, 362  
 Romana Schober – Sängerin 45, 401 – Abb. 401  
 Seniorensingkreis Otterthal → Gruber; Leutgeb;  
 Schober; Stögerer, et al.  
 Irmgard Stögerer – Sängerin 45, 401 – Abb. 401  
 Franz Tauchner – Photograph 401
- Petersbaumgarten, NÖ 22, 26, 29, 32, 38, 41, 44, 47,  
 61, 119, 269, 275, 277, 363, 372  
 Maria Edelhofer – Sängerin  
 Marie Wöhrer (geb. Ofenböck) – Sängerin 47, 119,  
 222, 269, 275, 277, 363, 372 – Abb. 119  
 → Scheiblingkirchen, Schermann  
 Johanna Rinzner – Sängerin 225, 245, 316, 408,  
 459  
 Franz Schunko – Sammler → b. Personenregister  
 Wechsel – Abb. 119  
 Maria Schuster – Sängerin Abb. 119  
 Karoline Steinbauer – Sängerin
- Pichl/Zöbern, NÖ  
 Piefing, Rotte/Gemeinde Feistritz a. W., NÖ  
 Ernst Hamza – Sammler → b. Personenregister  
 Wechsel  
 Hiderer-Fluarl [Florian] – Sänger
- Pinggau, Stmk 18f., 22, 28  
 Heinrich A. Haas – Komponist, Musiker  
 54, Abb. 55 → Friedberg  
 Wallfahrt Maria Hasel 308
- Presenberg, Wildwiesenskapelle, Stmk  
 → Miesenbach/Birkfeld
- Puchegg, Rotte/Gemeinde Vorau, Stmk 45, 355  
 Cäzilia Gschiel – Liederbüchl 45, 355
- Raach/Egg, NÖ 41  
 Ramssattel 18

- Reinberg/Vorau, Stmk 267, 355  
 Maria Fank vulgo Toni in Goldsberg – Sängerin  
 267, 355 – Abb. 267  
 Anna Fuchs – Sängerin 267, 355 – Abb. 267  
 Reinberger Frauen – Sängerrinnen 267, 355  
 Berta Schreiner vulgo Franzl auf der Leitn –  
 Sängerin 267, 355 – Abb. 267
- Rettenegg, Stmk 16, 22  
 Leopold Raab – Sammler → b. Personenregister  
 Wechsel
- Rohrbach a. d. Lafnitz 22
- Sankt Corona a. W. (ehemals Heiligenstatt), NÖ –  
 Abb. 19, 21f., 28, 57  
 Johann Hantich – Pfarrchronik 57  
 Amand Helm – Photograph 104, 299  
 Pfarre Hl. Corona 57, 360 → Amand Helm
- Sankt Jakob im Walde, Stmk – Abb. Slg. Reingruber,  
 ÖVLA 22, 28
- Sankt Lorenzen a. W., Stmk 19, 22, 31, 44  
 Josef Hutz – Sammler → b. Personenregister  
 Wechsel
- Sankt Pankratzen/Grafendorf, Stmk  
 Wildwiesenskapelle 28
- Sankt Peter a. W./Gemeinde Aspangberg–St. Peter,  
 NÖ 18f., 22, 29, 37, 45, 56f. → Außeraigen;  
 Außer Neuwald; Mitterneuwald  
 Fahrner vulgo Hansl im Oad – Sänger 212  
 Gasthof Bergland vulgo Sakristei 37  
 Gasthof Peter-Wirt 37  
 Peter Kuntner – Komponist und Organist 56f. –  
 OriginalHs 57  
 Ilse Petraschek – Photographin Abb. 435  
 Pfarre St. Peter am Neuwald 29, 37, 56, 360 –  
 Abb. 37  
 Franz Reingruber – Sammler → b. Personen-  
 register Wechsel  
 P. Pankratius Waldbauer – Kaplan
- Schäffern, Stmk 22 → Spital bei Mönichkirchen  
 Ernst Hofer – Lokalhistoriker  
 Malteser-Orden  
 Pfarrchronik von Pfarre Josef Schänzl 12, 14, 20,  
 24, 26f., 29, 33f., 38, 42, 53, 61, 515,  
 Volksleben in Schäffern 529, 534f.  
 Pfarrer Josef Schänzl Abb. 24  
 Spital, ehem. Malteserkirche 19
- Scheiblingkirchen, NÖ  
 Karl Liebleitner – Sammler → b. Personenregister  
 Wechsel  
 Elisabeth Schermann (geb. Wöhler) – Privatarchiv  
 Wöhler
- Schlag–Thalberg, Stmk 22  
 Aquilin Jagenteufl – Sammler Abb. 111  
 → b. Personenregister Wechsel  
 Sepp Strauß – Sammler
- Schwaighof/Gemeinde Friedberg, Stmk 45, 61, 263,  
 269, 276, 350, 355, 358  
 Ludmilla Anger – Leichhütbüchl 45, 61, 263,  
 269, 276, 350, 355, 358, 371
- Sepp Strauß – Lehrer, Sammler → b. Personen-  
 register Wechsel
- Sparberegg/Pinggau, Stmk 42, 542ff., 584  
 Ernst Hofer – Lokalhistoriker 42, 529  
 Roswitha Simon – Sängerin, Steirische 542ff., 584
- Spital bei Mönichkirchen 19  
 Hl. Aegidius 19
- Steinbüchl, Rotte/Gemeinde Feistritz a. W., NÖ 15,  
 25, 22, 25, 45f., 62, 75, 83, 85, 157, 363, 371  
 Ernst Hamza – Sammler → b. Personenregister  
 Wechsel  
 Maria Höller, Enkelin des Franz Wurmbrand –  
 Familienarchiv 15, 22, 25, 45f., 62, 75, 83, 85,  
 157, 363, 371  
 Karl Nothnagel vulgo Kholhoff – Vorbeterbuch  
 15, 22, 25, 45f., 62, 75, 83, 85, 157, 363, 371,  
 Abb. 289  
 Franz Wurmbrand vulgo Kholhoff – Vorbeterbuch  
 15, 22, 25, 45f., 62, 75, 83, 85, 157, 363, 371,  
 Abb. 104, 299
- Steirisches Joglland 41
- Steyersberg, NÖ 114 → Haßbach; Kirchau; Warth  
 Thal, Stmk 22
- Thalberg, Stmk 22 → Schlag
- Tauchen 19  
 Ernst Nowotny – Lokalhistoriker 19
- Thernberg, NÖ 44, 61, 269, 277  
 Franz Schunko – Sammler und Tonaufzeichner  
 → b. Personenregister Wechsel
- Trattenbach, NÖ 19, 22, 37, 45, 52, 263, 368  
 Theresia Berger (geb. Rennhofer) – Sängerin 45,  
 79, 263, 355, 357, 369 – Abb. 79  
 Josef Brenner – Sänger  
 Gottfried Dissauer – Lokalhistoriker, Ortschronik  
 20  
 Helmut Huber – Sammler und Tonaufzeichner  
 → b. Personenregister Wechsel  
 Hedwig Lechner – Sängerin 45, 79, 263, 355, 369  
 – Abb. 79  
 Johanna Lechner (geb. Rennhofer) – Sängerin 45,  
 61, 79, 263, 355, 369 – Abb. 79  
 Josef Lechner – Sänger 45  
 Isidor Mautner – Gutsbesitzer und Webereien 20  
 Stephan Mautner, Sohn – Gutsbesitzer und  
 Webereien 19f.  
 Rosalia Riegler – Sängerin 45, 79, 355, 369 – Abb.  
 79  
 Ernst Schabauer – Bürgermeister, Lokal-  
 historiker, Ortschronik 20  
 Franz Scheibenreif – Lehrer, Sammler, Orts-  
 chronik → b. Personenregister Wechsel  
 Franz Stubenvoll – Lehrer, Sammler  
 → b. Personenregister Wechsel
- Trommelschlägergraben, Rotte/Gemeinde Aspang-  
 Markt, NÖ 22, 536  
 Marie Peinthor (Hausgehilfin, Magd) – Sängerin  
 66, 82, 145, 193, 216, 244, 251, 269, 289, 300,  
 347, 394, 398, 414, 419, 424

- Unter-Aspang/Gemeinde Aspang-Markt, NÖ 29  
 Heinz Bayer – Photograph, Grabkreuz Zottl  
 Abb. 89  
 Pfarre Hl. Johannes 57, 360  
 Peter Kuntner – Komponist und Organist 56f.  
 Theresia Stritar (geb. Hochreiter) – Grab  
 → Josip Stritar  
 Johann und Magdalena Zottl – Grabkreuz  
 Abb. 89
- Unterhöfen, Rotte/Gemeinde Mönichkirchen, NÖ 56,  
 519, 535, 539  
 Karl und Theresia Brandstetter – Sänger 56, 382,  
 360, 447, 519, 535, 539 – CD
- Unternberg/Gemeinde St. Corona a. W., NÖ  
 Adalbert Pilch, Maler
- Vögelhöfen, Rotte/Gemeinde Aspangberg–St. Peter,  
 NÖ 536  
 Anton Tachezi → b. Personenregister Wechsel  
 Johann und Magdalena Zottl – Keuschlerssohn,  
 Vorbeter und Sänger 275 – Abb. 89  
 Karoline Zottl – Keuschlerstochter, Sängerin 61,  
 63, 66f., 89, 95, 187, 203, 216, 244, 248, 269,  
 331, 348, 350, 355
- Vorau, Stmk 22, 42 → Reinberg, Vornholz  
 Aquilinus Julius Caesar 19 → Friedberg  
 Gasthaus Brennerwirt 355  
 Manfred Glöbl – Photograph Abb. 267  
 Karl Liebleitner – Sammler → b. Personenregister  
 Wechsel  
 Patriz Meidler – Maler 42 → b. Personenregister  
 Wechsel  
 Josef Pachner – Nachtwächter  
 Ilse Petraschek – Photographin Abb. 435  
 Leopold Raab – Sammler → b. Personenregister  
 Wechsel  
 Stift Vorau – Archiv Abb. 24, Nachsatz  
 Stift Vorau – Orgelprospekt 42 → Patriz Meidler  
 Straßbauer – Sänger
- Vornholz/Gemeinde Vorau, Stmk 22, 45, 61  
 Gertrud Berger (geb. Sommersguter) – Sängerin  
 45, 61f., 84, 93, 95, 107, 113, 120, 122, 134,  
 156, 166f., 173, 197, 219, 266f., 285, 303, 324,  
 346, 350, 355, 382, 400 – Abb. 166  
 Maria Maierhofer (geb. Breitenbrunner) –  
 Sängerin 167  
 Elfriede Wetzberger vulgo Gstauderbauer  
 (geb. Sommersguter) – Sängerin → Gertrud  
 Berger
- Waldbach, Stmk 22,  
 Kumpfmühle  
 Pfarrer Alois Mayerhofer – Landkarte „Wechsel-  
 Panorama“ Nachsatz
- Wanghof 18  
 Warth 19  
 Wenigzell, Stmk 22, 28, 45, 263, 355  
 Anton Berger – Photograph 166  
 Gertrud Berger (geb. Sommersguter) – Sängerin  
 → Vornholz
- Helene Glöbl – Sängerin 263  
 Agnes Krückl (geb. Kerschbaumer) – Leichwäch-  
 büchl 45, 263, 355  
 Franz Reingruber – Sammler → b. Personen-  
 register Wechsel
- Wiesmath, NÖ 41, 45  
 Adolfine Beisteiner – Sammlerin, Sängerin 41,  
 45, 276  
 Schwarzenberg – Museum am Bauernhof 45  
 Wildwiesenskapelle – Miesenbach/Birkfeld, Stmk  
 28, 51  
 Bald-/Waldhauser-Lied 28, 51  
 Anton Kogler – Dechant 28, 51  
 Wallfahrt 28, 51
- Zöbern, NÖ 22, 45, 267, 275, 355  
 → Kampichl, Kulma, Pichl  
 Otto Bachner – Wörterbuch 542ff., 584  
 Amalia Brandstetter – Sängerin  
 Josefine Frühwirth (Pfarrmagd) – Sängerin 355  
 Fanni Glatz – Liederheft 355  
 Mathilde und Theresia Glatz – Liederbüchl 45  
 Philipp Hackl, Geistl. Rat – Sänger, Vorbeter  
 146, 222, 291  
 Gasthaus Hammerhof  
 Maria Kronaus – Sängerin 62, 86, 90f., 95, 107,  
 109, 111, 116, 120, 123, 126f., 133, 155f., 199,  
 217, 228, 238f., 245, 267, 276, 285, 297, 308,  
 348, 355, 363, 367, 370, 382, 390f., 406, 423,  
 425, 459 → Seniorenchor Zöbern  
 Barbara Laabn – Sammlerin 267, 275, 355  
 Maria Ostermann – Sängerin → Seniorenchor  
 Zöbern  
 Wilhelmine Polreich – Sängerin → Seniorenchor  
 Zöbern  
 Maria Reithofer – Sängerin → Seniorenchor  
 Zöbern  
 Gottfried Reiterer – Liedaufzeichner „Hungerloch“  
 → b. Personenregister Wechsel  
 Seniorenchor Zöbern 45, 86, 90, 107, 111, 116,  
 120, 123, 126f., 133, 156, 217, 228, 238f., 245,  
 285, 297, 308, 348, 363, 367, 370
- Zöbersdorf, NÖ 22, 46, 276, 358  
 Johann Glatz – Vorbeter, Vorbeterbuch 46, 75,  
 269, 276, 358, 363  
 Franz Schreiber – Schulmeister 46, 75, 269, 276,  
 358, 363  
 Anton Tachezi – Lehrer, Sammler  
 → b. Personenregister Wechsel
- Züggen/Gschaidt (NÖ) 559  
 Markus Wieser – Lokalhistoriker 559

### Pfarren

- Pfarre Aspang-Markt, Hl. Florian, NÖ  
 Pfarre Dechantskirchen, Hl. Stephanus, Stmk  
 Bahrtuch 30 – Abb. 30  
 Pfarre Feistritz a. W., Hl. Ulrich, NÖ 57, 361  
 Pfarre Festenburg, Hl. Katharina von Alexandrien,  
 Stmk 31f.



- Pfarre Friedberg, Hl. Apostel Jakobus der Ältere, Stmk  
 Aquilinus Julius Caesar 19  
 Pfarre Grafendorf, Erzengel Michael, Stmk 168, 530  
 St. Pankrazen 168  
 Pfarre Gschaidt, Hl. Magdalena, NÖ 46, 269, 276  
 Pfarre Hochneukirchen, Hl. Bartholomäus, NÖ  
 Pfarre Kirchberg a. W., Hl. Jakobus der Ältere, NÖ  
 Pfarre Kirchschiag, Hl. Johannes der Täufer, NÖ  
 Pfarre Miesenbach, Hl. Kunigunde, Stmk  
 Presenberg, Wildwiesenskapelle  
 Pfarre Mönichkirchen, Maria Namen, NÖ  
 Pfarre Mönichwald, Petrus und Paulus, Stmk  
 Pfarre Pinggau, Schmerzhaftes Gottesmutter, Stmk  
 Maria Hasel vulgo „Pingga-Muatter“  
 Wallfahrt 308  
 Pfarre Sankt Corona a. W., NÖ 57, 360  
 Pfarre Sankt Jakob im Walde, Hl. Jakobus der Ältere, Stmk  
 Pfarre Sankt Lorenzen a. W., Hl. Laurentius, Stmk 31  
 Pfarre Sankt Peter am Neuwald, NÖ 29, 37, 56f., 360f., Abb. 37  
 Heinrich Kogelbauer – Leiter des Kirchenchores 57  
 Kaplan P. Pankratius Waldbauer – Kaplan  
 Pfarre Schöffern, Hl. Petrus und Paulus, Stmk  
 Josef Schänzl – Pfarrer  
 Volksleben in Schöffern  
 Pfarre Thernberg, Hl. Maria, NÖ.  
 Pfarre Trattenbach, Zur Hl. Dreifaltigkeit, NÖ  
 Pfarre Unter-Aspang, Hl. Johannes, NÖ 360  
 Theresia Stritar – Grab  
 Pfarre Waldbach, Hl. Georg, Stmk  
 Pfarre Wenigzell, Hl. Margareta, Stmk  
 Hl. Pankrazius  
 Wallfahrt  
 Pfarre Wiesmath, St. Peter und Paul, Ferialkirche  
 St. Anna, NÖ 276  
 Adolfine Beisteiner – Sammlerin und Sängerin 276  
 Bernhard Reisner – Pfarre Landsee, Sammler  
 Richard Schunerits – Pfarre Landsee, Sammler  
 Pfarre Zöbern, Hl. Georg, NÖ  
 Stift Vornau  
 Archiv Abb. 24  
 Manfred Glöbl – Pförtner, Photograph  
 Stift Vornau – Orgelprospekt 42 → Patriz Meidler  
 Wiener Neustadt – Dom 61, 361

**b. Personenregister der Sänger, Sammler und Künstler im Wechselgebiet und in den angrenzenden Regionen in Niederösterreich und der Steiermark ausgehend vom Zeitpunkt der Aufzeichnung, ohne Anspruch auf Vollständigkeit**

- Anger, Ludmilla – Schwaighof (Stmk), Leichwachtbüchl, Sängerin 45, 61  
 Apfl, Fritz – Kirchberg a. W. (NÖ) – Abb. 204  
 Aubrunner, Norbert (\*1959) – Mariensee a. W. (NÖ), Ortschronik 19, 44, 520, 522, 538  
 Bachner, Otto – Zöbern (NÖ), Dialektprivatsammlung, Maurer 542ff., 584  
 Barbarini, Franz (Znaim 1804–1873 Wien), Landschaftsmaler, Radierer und Stecher 532  
 Bauer, Christine (1910 – 1937) – Grüne Wiese / Aspang a. W. (NÖ), Leichhütbüchl 45 → Donhauser, Familie  
 Bauer, Maria vulgo Hofmoasterin – Außer Neuwald (NÖ), Sängerin  
 Baumgartner, Kaplan Ferdinand – Kirchberg am W., Sammler 45f., 91, 99, 126, 233, 248, 277, 292, 308, 324, 340, 449, 459, 518, 535  
 Bayer, Heinz (\*1943) – Lafnitz, Photograph: Dechantskirchen (Stmk), Feistritz a. W. (NÖ), Unter-Aspang (NÖ) Abb. 30, 89, 104, 111, 131, 299  
 Beisteiner, Adolfine (\*1940) – Wiesmath/Schwarzenberg (NÖ), Museum am Bauernhof, Sängerin – CD  
 Bergauer, F. – Mönichkirchen (NÖ), Lokalhistoriker  
 Berger, Anton – Vornholz/Vornau–Wenigzell, Photograph Abb. 166  
 Berger, Gertrud (Vornholz \*1946, geb. Sommersguter) – Vornholz, Wenigzell (Stmk), Sängerin – Abb. 166; CD  
 Berger, Theresia (23. 9. 1908–18. 11. 1990, geb. Rennhofer) – Trattenbach (NÖ), Sängerin – Abb. 79; CD  
 Bergmann, Margarethe – Kroisbach → Margarethe Müller – Vornau  
 Böhm, Grete (\*1936) – Aspang (NÖ), Sängerin – CD 156, 323 → Maria & Grete  
 Brandstetter, Amalia vulgo Koiser (25. 4. 1929–5. 9. 2010, geb. Graser) – Krumbach-Amt und Zöbern (NÖ), Liederbüchl, Sängerin 45 – Abb. 188; CD  
 Brandstetter, Karl (\*2. 7. 1931) – Unterhöfen/Mönichkirchen (NÖ), Sänger – CD 45, 56, 382, 360, 447, 519, 535, 539  
 Brandstetter, Theresia (\*14. 12. 1934, geb. Rosinger) – Unterhöfen / Mönichkirchen (NÖ), Sängerin – CD → Brandstetter, Karl  
 Breitenbrunner, Maria → Maria Maierhofer  
 Brenner, Josef – Trattenbach (NÖ), Sänger 146  
 Brunner, Bernhard – Aspang/Außeraigen, Agerl (NÖ), Photograph, Sammler: Hollabrunn  
 Brunner, Franz (St. Peter am Neuwald 7. 10. 1898–28. 11. 1972) – Hollabrunn/Feistritz a. W. (NÖ), Vorbeterbuch

- Buchner, Justine (\*25. 5. 1936) – Ehrensachsen (Stmk), Sängerin 45
- Caesar, Aquilinus Julius (1720 – 1793) – Friedberg, Geistlicher, Historiker 19
- Demel, Oberlehrer – Gschaidt, Schwiegervater von Anton Tachezi
- Demuth, Johann – Kirchberg a. W. (NÖ), Sänger 433a. W.
- Deutsch, Walter (\*1923) – Photograph: Arzberg, Götzendorf, St. Peter a. W., Sammler und Tonaufzeichner: Arzberg (Stmk), Festenburg (Stmk), Götzendorf (NÖ)
- Dissauer, Gottfried – Trattenbach, Lokalhistoriker 524
- Donhauser, Familie – Kirchberg a. W. (NÖ), Gasthaus Grüner Baum 45, 168 – Abb. 204 → Christine Bauer
- Donhauser, Josef – Kirchberg a. W. (NÖ), Gasthaus 1000jährige Linde – Abb. 204
- Donhauser, Michel – Kirchberg a. W. (NÖ), Gasthaus 1000jährige Linde – Abb. 204
- Doppelhofer, Magdalena „Leni“ → Magdalena Riegler, Arzberg/Waldbach (Stmk)
- Doppelhofer, Pauline „Linerl“ → Pauline Sommersguter, Fischbach (Stmk)
- Dörfler, Elisabeth „Lisl“ → Elisabeth Reingruber
- Edelhofer, Maria (\*1899 – ?) – Petersbaumgarten (NÖ), Sängerin – CD
- Ehrenhöfer, Andreas (\*Feistritz a. W. 13. 4. 1968) – Komponist und Musiker, Feistritz und Kirchberg a. W.
- Fahrner, Sepp vulgo Hansl im Oad – St. Peter a. W. (NÖ), Sänger
- Fank, Maria vulgo Toni in Goldsberg (\*28. 5. 1935, geb. Gschiel) – Reinberg/Vorau (Stmk), Sängerin → Reinberger Frauen
- Fank, Wolfgang – Pfarrer, Dechantskirchen (Stmk)
- Feldhofer, Anna → Anna Fuchs
- Fischer, Gertraud (geb. Kirnbauer vulgo Hansl bei der Feichtn) – Außer Neuwald (NÖ), Sängerin
- Flasch, Gertrude → Gertrude Freiler
- Flasch, Johann (14. 6. 1926–5. 7. 2001) – Krumbach-Prägart (NÖ), Sänger – Abb. 77; CD
- Freiler, Gertrude (\*4. 3. 1956, geb. Flasch) – Krumbach-Prägart (NÖ), Sängerin – Abb. 77; CD
- Freisinger, Karl – Kirchberg a. W. (NÖ), Gasthaus 1000jährige Linde – Abb. 204
- Frühwirth, Josefine – Zöbern (NÖ), Sängerin, Pfarrmagd 267, 275, 355
- Fuchs, Anna (\*23. 9. 1941, geb. Feldhofer) – Vorau (Stmk), Sängerin → Reinberger Frauen
- Gamperl, Erna (\*1936, geb. Karner) – Aspang, Götzendorf (NÖ), Sängerin, Dialekt-Gewährsfrau – CD
- Gamperl, Ernst (\*1932) – Aspang, Götzendorf (NÖ), Sänger, Steirische und Dialekt-Gewährsmann – CD
- Gamperl, Ernsti – Götzendorf (NÖ) – Abb. 32 am Totenbett
- Gamperl, Familie – Götzendorf (NÖ), Photoarchiv 45
- Gamperl, M., Tischlerin – Gschaidt (NÖ), Sängerin
- Gamperl, Theresia (\*1935, geb. Hofer) – Götzendorf (NÖ), Sängerin 45 – Abb. 435; CD
- Gansterer, Reinhard – Kirchberg a. W. (NÖ), Lokalhistoriker, Schriftsteller 541
- Geppert, Franziska – Kirchberg a. W. (NÖ), Sängerin
- Glatz, Fanni – Zöbern (NÖ), Leichhütbüchl 45
- Glatz, Johann – Zöbersdorf / Gschaidt (NÖ), Vorbeterbuch 46, 528
- Glatz, Mathilda – Zöbern (NÖ), Leichhütbüchl 45
- Glatz, Theresia – Zöbern (NÖ), Leichhütbüchl 45
- Glößl, Helene vulgo Luis am Riegl (\*14. 8. 1963, geb. Riegler) – Arzberg/Waldbach (Stmk), Tochter von Magdalena „Leni“ Riegler, Enkelin von Agnes Krückl; Sammlerin, Sängerin – CD
- Glößl, Manfred – Stift Vorau, Pfortner, Photograph Abb. 267
- Graser, Amalia → Amalia Brandstetter
- Graser, Theresia – Krumbach (NÖ), Liederbüchl 45
- Gremmel, Josef – Bauer in Aigen / Kirchschatz, NÖ. CD
- Grill, Anton (5. 5. 1916–17. 2. 1973) – Grüb / Grimmenstein (NÖ), Sänger, Bruder der Kreszentia Grill – Abb. 405; CD
- Grill, Kreszentia → Kreszentia Hülmaier
- Gruber, Leopold – Ehrensachsen (Stmk), Sänger – CD
- Gruber, Rosa (\*27. 1. 1931) – Otterthal (NÖ), Sängerin 45 – Abb. 401; CD
- Gschiel, Berta → Berta Schreiner vulgo Franzl auf der Leitn 45
- Gschiel, Cäzilia – Puchegg/Vorau, Leichwächtbüchl
- Gschiel, Maria → Maria Fank vulgo Toni in Goldsberg
- Güldner, Grete (\*1944) – Mariensee a. W. (NÖ), Photographin: Wetterkreuze am Hollabrunner Riegl/Feistritz a. W. (NÖ) Abb. 23
- Haas, Heinrich Anton [um 1900] – Friedberg und Pinggau (Stmk), Komponist und Musiker → Sammlung Pucher–Ringbauer – OriginalHs 55
- Haber-Linsberg, Baron Louis (Karlsruhe 1804–1879 Mariensee?) – Mariensee, Gutsbesitzer und Industrieller 20 → Schenker
- Hackl, Johanna → Johanna Putz
- Hackl, Juliana vulgo Spad (31. 12. 1905–21. 1. 1997, geb. Pichlbauer) – Krumbach-Amt (NÖ), Sängerin Abb. 188; CD
- Hackl, Maria (\*10. 8. 1954, geb. Heißenberger) – Krumbach-Prägart (NÖ), Sängerin Abb. 77; CD

- Hackl, Philipp, Geistlicher Rat – Zöbern (NÖ), Sänger 146, 222, 291
- Hakl-Mentscher, Hohegg / Grimmenstein (NÖ), Sängerinnen
- Hamza, Ernst (Wien 1885 – 1952 Schärding) – Sammler: Feistritz a. W., Hasleiten, Hohegg, Hollabrunn, Piefing, Steinbüchl (NÖ) 12, 14, 16, 21, 26, 29ff., 40, 42f., 46, 53, 61, 69ff., 80, 118, 123–126, 146f., 179f., 185f., 236f., 257ff., 270ff., 286f., 289, 298f., 313f., 325ff., 338ff., 360f., 404, 433, 528, 533, 535f., 547, 551, 553, 555, 561, 565, 572, 579 – OriginalHs 236, 257, 270, 298, 338; Zeichnung 30
- Hamza, Hans (1879 – 1945) – Feistritz a. W. (NÖ), Mönichkirchen (NÖ), Waldbach (Stmk), Wenigzell (Stmk), Maler
- Hantich, Johann – Lokalhistoriker, St. Corona a. W.
- Hattenhofer, Johanna → Johanna Rinzner
- Hechtl, Josef – Mönichkirchen (NÖ), Sammler: Mönichkirchen
- Heidlbauer, Rosalia – Festenburg (Stmk), Sängerin
- Heißenberger, Anton (8. 6. 1905–4. 2. 1987) – Krumbach-Prägart (NÖ), Sänger – Abb. 77; CD
- Heißenberger, Gertrude → Gertrude Karntaler
- Heißenberger, Johann, jun. (9. 11. 1952–6. 8. 2001) – Krumbach-Prägart (NÖ), Sänger – Abb. 77; CD
- Heißenberger, Johann, sen. (2. 10. 1922–29. 11. 1998) – Krumbach-Prägart (NÖ), Sänger – Abb. 77; CD
- Heißenberger, Josef (\*26. 6. 1965) – Krumbach-Prägart (NÖ), Sänger – Abb. 77; CD
- Heißenberger, Magdalena → Magdalena Karner
- Heißenberger, Maria → Maria Hackl
- Hennerfeind, Johann – Trattenbach (NÖ), Sänger
- Hennerfeind, Peter – Trattenbach (NÖ), Sänger
- Hennrich, Familie – Gasthaus zur 1000jährigen Linde, Kirchberg a. W. (NÖ) – Abb. 204
- Hiderer, Fluarl – Piefing/Feistritz a. W. (NÖ), Sänger
- Hinterlechner, Agnes → Agnes Larcher
- Hochreiter, Therese → Therese Stritar
- Hofer, Anton (\*Auersthal, Weinviertel 1935), Lehrer, Musikwissenschaftler 13
- Hofer, Ernst (\*Schäffernsteg / Sparberegg 1938) – Schäffern, Kulturhistoriker 42, 529 → Malteser-Orden; Spital/Schäffern (Stmk)
- Hofer, Hermine → Hermine Riegler vulgo Haselbauer, Götzendorf
- Hofer, Theresia → Theresia Gamperl, Götzendorf
- Hofstädter, Elfriede vulgo Lehner (\*Bergen, Gemeinde Hohenau, Pfarre Dechantskirchen 1. 2. 1932, geb. Zinggl) – Ehrensachsen, Sängerin 45 – Abb. 174; CD
- Höller, Johann – Loipersdorf/Götzendorf (NÖ) – Vorbeterbuch
- Höller, Maria (\*16. 5. 1951, geb. Nothnagel) – Feistritz a. W. (NÖ), Enkelin des Franz Wurmbrand, Privatarchiv: Wurmbrand-Nothnagel vulgo Kholhoff
- Huber, Helmut (\*1943) – Sammler und Tonaufzeichner: Krumbach, Krumbach-Amt, Krumbach-Prägart, Lichtenegg, Trattenbach (NÖ); Photograph 13, 35, 41, 45f., 61, 63, 67, 77, 79f., 90f., 103f. 106, 109, 126f., 133f., 138, 140f., 146, 148ff., 153, 155, 157, 159, 181f., 188, 196, 201f., 226, 228, 231, 238, 240f., 250, 252, 259, 262f., 276, 296ff., 308, 313, 316f., 320, 322f., 326, 329, 333f., 340, 357, 363, 369, 379, 381, 383, 389ff., 396f., 403, 410, 415f., 427f., 429f., 443f., 446f., 459, 515f., 523, 529f., 535, 539 – Abb. 77, 79, 188, 201; CD
- Huber, Johann (1941 – 2013) – Grafendorf bei Hartberg (Stmk), Sammler: Baldhauser-Lied 168, 530, 536
- Hülmaier, Kreszentia, Schneiderin (18. 3. 1913–29. 6. 2003, geb. Grill) – Grüb/Grimmenstein (NÖ), Sängerin – Abb. 405; CD
- Hutz, Familie Johann – Dorfstatt/Bruck a. d. Lafnitz, Liederbüchl 45
- Hutz, Josef (\*15. 8. 1934) – Sammler: Festenburg, St. Lorenzen a. W. (Stmk), langjähriger Bürgermeister von St. Lorenzen, Musiker, Komponist, www.hutz-blasmusik.at 31f., 35, 38, 44, 76f., 94f., 106f., 115, 132f., 155f., 168–171, 173, 217ff., 276, 276, 323, 335, 346, 354f., 367, 369, 380, 382, 385, 387, 399f., 417, 422f., 425, 450, 452, 454f., 518, 535, 540 – Abb. 94
- Igel, Josef (Kirchau 1925–2001) – Augustiner Chorherrn-Stift Reichersberg, Pfarren Haßbach und Kirchau, Kirchenmusiker, Seelsorger, Landes-pensionistenheim Scheiblingkirchen; Sammler: Haßbach, Kirchau, Kircheng a. W. (NÖ) 87ff., 113f. – OriginalHs 87, 113
- Jagenhofer-Kienegger – Leichwächtbüchl, Sammlung Strauß
- Jagenteufl, Aquilin (10. 4. 1927–24. 4. 1999) – Sammler: Dechantskirchen, Ehrensachsen (Stmk) → Mathé 38, 45, 67, 76f., 111, 155, 224f., 227, 253, 265, 272, 276, 288f., 301, 312, 323f. 335, 370 – Abb. 111; CD
- Jäger, Gustav (1815–1875), österreichischer Alpinist, Schriftsteller, Unternehmer, Gründer des Österreichischen Gebirgsvereins – Wechsel-Panorama 18 – Abb. Nachsatz
- Jiříček, Josef Dimitrič (Wien 14. 3. 1929–7. 2. 2010 Friedberg) – Ehrensachsen (Stmk), Lehrer, Musiker, Gründer des Heimatmuseums Wenigzell (in einer alten, ober-schlachtigen Mühle), Sammler, Tonaufzeichner 38, 44f., 157, 170, 206, 276, 301, 539 – OriginalHs, Abb. 206; CD
- Jiříček, Klaudius – Friedberg, Privatarchiv 206
- Kager, Lenerl – Gschaidt (NÖ), Sängerin
- Kager, Theresia (19. 7. 1910–22. 10. 1985, geb. Pichler) – Buchegg, Krumbach (NÖ), Sängerin 45 – Abb. 77, CD

- Kainz, Rosa – Ehrensachsen (Stmk), Sängerin – CD  
 Kaiser, Julie – Miesenbach (NÖ), Sängerin 406  
 → Miesenbacher Frauentrio  
 Kapfenberger vulgo Kerschbaumer – Hasleiten/  
 Feistritz a.W. (NÖ), Sänger  
 Kara Mustafa – 1683 türkischer Heerführer auf dem  
 Weg nach Wien 19  
 Karner, Erna → Erna Gamperl  
 Karner, Magdalena (\*28. 2. 1959, geb. Heißenberger)  
 – Krumbach-Prägart (NÖ), Sängerin – Abb. 77; CD  
 Karnthaler, Gertrude (\*4. 1. 1961, geb. Heißen-  
 berger), – Krumbach-Prägart (NÖ), Sängerin –  
 Abb. 77; CD  
 Kerschbaumer, Agnes 45 → Agnes Krückl  
 Kirnbauer, Annerl vulgo Hansl bei der Feichtn –  
 Außer Neuwald (NÖ), Sängerin  
 Kirnbauer, Eva (Everl) vulgo Hansl bei der Feichtn –  
 Außer Neuwald (NÖ), Sängerin  
 Kirnbauer, Gertraud → Gertraud Fischer  
 Kirnbauer, Hannerl vulgo Hansl bei der Feichtn –  
 Außer Neuwald (NÖ), Sängerin  
 Kirnbauer, Johann vulgo Hansl bei der Feichtn –  
 Außer Neuwald (NÖ), Vizebürgermeister  
 Gemeinde Aspangberg–St. Peter (seit 2009) –  
 Kirchenchor St. Peter am Neuwald  
 Kirnbauer, Maria (Miazerl) vulgo Hansl bei der  
 Feichtn – Außer Neuwald (NÖ), Sängerin  
 Klampfl, Theresia – Kronegg/Dechantskirchen  
 (Stmk), Sängerin  
 Kodeischka, Dechant Lothar (Wien, Ober St. Veit  
 1905–1994 Pitten) – Kirchschatz (NÖ), Sänger,  
 Vorbeterbuch 101, 103, 221, 296, 364, 395, 459  
 Kogelbauer, Heinrich (\*1951) – Pfarre St. Peter am  
 Neuwald, Leiter des Kirchenchores 57  
 Kogler, Dechant Anton – Sammlung: Vornholz/  
 Vorau, Wildwiesenskapelle (Stmk) 167  
 Koller, Heinrich – Mönichkirchen (NÖ), Lokal-  
 historiker 19, 531  
 Kotek, Georg (Wien 1889–1977 Purkersdorf), Jurist,  
 Volksliedforscher und –sammler, Vorstand des  
 Wiener Volksgesangsvereins, Mitherausgeber  
 „Das Deutsche Volkslied“, Initiator der Ravag-  
 Volksliedaufzeichnungen, Sammler: Miesenbach  
 (NÖ) 42, 97, 277  
 Kremnitzer, Gisela – Ehrensachsen (Stmk),  
 Sängerin  
 Kremsl, Gustav vulgo Sirl – Neustift am Alpenwald/  
 Mariensee 542ff., 584  
 Kronaus, Maria (\*28. 2. 1930 Knolln 11, Gemeinde  
 Schäßern) – Kampichl/Zöbern (NÖ), Sängerin 45;  
 CD → Seniorenchor Zöbern  
 Krückl, Agnes (18. 1. 1886–21. 12. 1947, geb. Kersch-  
 baumer) – Wenigzell (Stmk), Leichwachtbüchl 45  
 → Glößl  
 Kugl, Maria – Ehrensachsen (Stmk), Sängerin – CD  
 Kuntner, Johann vulgo Gausterer – Außer Neuwald  
 (NÖ), Sänger 79  
 Kuntner, Peter (Unter-Aspang 13. 6. 1899–7. 6. 1971  
 Wiener Neustadt) – St. Peter a.W. (NÖ), Kom-  
 ponist, Organist in den Pfarren St. Peter am  
 Neuwald, Feistritz a. W. (NÖ) und im Wiener  
 Neustädter Dom 56f., 361 – OriginalHs 57  
 Laabn, Barbara – Zöbern (NÖ), Sängerin  
 Larcher, Agnes (Mühlbach, Südtirol 1937–2012 Wien,  
 geb. Hinterlechner) – Mönichkirchen (NÖ),  
 Germanistin und Historikerin  
 Larcher, Dietmar (\*Innsbruck 1940) – Mönichkirchen  
 (NÖ), Erziehungswissenschaftler, interkultureller  
 Bildungsforscher  
 Lechner, Hedwig (29. 9. 1926–18. 7. 2007) – Tratten-  
 bach 99 (NÖ), Sängerin – Abb. 79; CD  
 Lechner, Hildegard (\*ca. 1937–?, geb. Ofenböck) –  
 Petersbaumgarten (NÖ), Sängerin – CD  
 Lechner, Jakob (\*1921–?) – Petersbaumgarten (NÖ),  
 Sänger – CD  
 Lechner, Johanna (5. 5. 1897–3. 11. 1986, geb. Renn-  
 hofer) – Trattenbach (NÖ), Leichhütbüchl und  
 Sängerin 45 – Abb. 79; CD  
 Lechner, Josef – Trattenbach (NÖ), Vorbeter 45  
 Leopold, Renate (\*25. 6. 1946) – Ehrensachsen  
 (Stmk), Photograph; Sammler: Ehrensachsen  
 Leutgeb, Anna (\*14. 8. 1938) – Otterthal (NÖ),  
 Sängerin, Leiterin → Seniorenringkreis Otterthal  
 Liebleitner, Karl (Korneuburg 1858–1942 Mödling) –  
 Wien, Lehrer, Volksliedforscher; Sammler:  
 Kirchau (NÖ), Kirchberg a.W. (NÖ), Loipersdorf/  
 Mürztal (Stmk), Scheiblingkirchen (NÖ),  
 Rettenegg (Stmk), Vorau (Stmk) 40, 42, 308 –  
 OriginalHs 223  
 Lugmayer, Karl (1892–1972) – Volksbildungsreferent  
 für Niederösterreich, Sammler: Hochneukirchen  
 (NÖ), Kirchberg a. W. (NÖ) 141, 532. 536  
 Macheiner, Erna – Miesenbach (NÖ), Sängerin 406  
 → Miesenbacher Frauentrio  
 Maierhofer, Maria (\*24. 1. 1967, geb. Breitenbrunner)  
 – Vornholz/Vorau (Stmk), Sängerin  
 Mandyczewski, Eusebius (Czernowitz 1857–1929 Sulz  
 im Wienerwald) – Mönichkirchen (NÖ), Kom-  
 ponist, Musikhistoriker, Archivar der Gesellschaft  
 der Musikfreunde, Wien 21  
 Manz von Mariensee, Anton (Mantua 1757–1830  
 Bad Ischl) – Bad Ischl (OÖ), Mausoleum;  
 Mariensee a. W. (NÖ), Hammerwerke; Jakubeny  
 und Kirlibaba (Buchenland – Bukowina), Braun-  
 kohlenwerke 19  
 Manz von Mariensee, Vinzenz – Neffe und Erbe;  
 Bad Ischl (OÖ); Jakubeny; Kirlibaba  
 Maria & Grete (Böhm, Zinkl) – Aspang a. W. (NÖ),  
 Sängerrinnen – CD  
 Mathé, Ilse (geb. Jagenteuffl) – Dechantskirchen  
 (Stmk), Nachlass Jagenteuffl

- Mautner, Isidor (Nachod, Böhmen 1852–1930 Wien) – Großindustrieller, Webereien in Trattenbach (NÖ), Verwaltungsrat Theater in der Josefstadt (Wien) 146
- Mautner, Konrad David (Wien 1880–1924 Wien) – Volkskulturforscher Ausseerland (Stmk), Graphiker und Großindustrieller, Sohn des Isidor Mautner (Textilfabrik Marienthal), Bruder von Stephan Mautner (Webereien in Trattenbach). „Mautner-Villa“ – Geymüller-Schlössl Wien-Pötzleinsdorf 19f., 40ff., 72, 146, 252, 341
- Mautner, Maximilian (Dobrichov/Kolin 1886–1943 Washington) – Burg Feistritz (NÖ), Bankhaus (Wien, Paris)
- Mautner, Stephan (Wien 1877–Juli 1944 vermutlich Auschwitz) – Sohn des Isidor Mautner, Webereien in Trattenbach (NÖ) 19f., 40ff., 146
- Mayerhofer, Alois (1830–1916) – Pfarre Waldbach, Nachsatz – Abb. Pfarrer jung / alt; → Archiv Stift Vorau Wechselfpanorama
- Meidler, Patriz (Vorau 1853–1929) – Vorau (Stmk) und Wien, Lehrer, Maler, Sänger 42 → Katholische Studentenverbindungen; Liebleitner; Stift Vorau
- Merschl, Kaplan Franz (\*1930) – Kirchschatz (NÖ), Sammler: Kirchschatz (NÖ) 41, 45f., 66, 99f., 126, 169, 171, 202, 222, 224f., 236, 277, 310, 323f., 340, 353, 371, 383, 390, 395f., 415, 439, 459, 463
- Miesenbacher Frauentrio (Julie Kaiser, Erna Macheiner, Angela Zwinz) – Miesenbach (NÖ) 406
- Morgenbesser, Franziska vulgo Aigner in Greith (\*15. 2. 1925, geb. Wiedner vulgo Luis auf der Säg) – Festenburg (Stmk), Leichwächtbüchl und Sängerin 37, 45 – Abb. 417; CD
- Moser, Georg – Hammerwerk Mariensee, Pappfabrik Trattenbach → Ortschronik Mariensee
- Müller, Margarethe (Kroisbach \*28. 3. 1922, geb. Bergmann) – Kroisbach/Dechantskirchen, Vorau (Stmk), Leichwächtbüchl 45
- Nothnagel, Karl (14. 3. 1913–17. 1. 1998) – Feistritz a. W. (NÖ), Vorbeter, Bürgermeister, Schwiegersohn des Franz Wurmbrand – Abb. 289
- Nothnagel Maria → Maria Höller
- Nowotny, Ernst – Tauchen, Lokalhistoriker 19, 533
- Ofenböck, Hildegard → Hildgard Lechner
- Ofenböck, Marie → Marie Wöhrer
- Orglmeister, Dietmar (\*1965) – Pfarre Maria Namen, Mönichkirchen (NÖ), Urenkel von Gustav Orglmeister
- Orglmeister, Gustav (Prag-Smichov 1861–1953 Wien) – k. u. k. Hofbaumeister: Schrantz-Villa, Molz/Kirchberg a. W. (NÖ) – heute Sommerresidenz des Wiener Erzbischofs 20, 537
- Ostermann, Maria – Zöbern (NÖ), Sängerin – CD → Seniorenchor Zöbern
- Oswald, Veronika – Kroisbach/Dechantskirchen (Stmk), Leichwächtbüchl
- Otterer, Josef – Edlitz (NÖ), Sänger 458 – CD
- Otterer, Theresia – Hottmannsgraben/Aspang (NÖ), Bauerstochter, Sängerin
- Pachner, Josef (Nachtwächter) – Vorau (Stmk), Sänger
- Peinthor, Juliane (\*29. 1. 1947) – Ehrensachsen (Stmk), Sängerin – Abb. 174; CD
- Peinthor, Marie – Hausgehilfin, Magd, Trommelschlägergraben (NÖ), Sängerin
- Ilse Petraschek (\*1940) – Photographin 435, Abb. 435
- Pfeiffer, Agnes – Kronegg/Dechantskirchen (Stmk), Leichwächtbüchl
- Pfiegler, Kanonikus Michael (1891–1972) – Pfarre Kirchberg a. W. (NÖ), Universitätsprofessor für Moral- und Pastoraltheologie, Gründer der Katholischen Jugendbewegung Neuland; Sammler: Kirchberg a. W., Steirisches Joglland 41
- Pichlbauer, Juliana → Juliana Hackl vulgo Spad
- Pichlbauer, Maria → Maria Plank
- Pichler, Anna vulgo Summer – Kroisbach (Stmk), Bahrtuch (Pfarre Dechantskirchen) – Abb. 30
- Pichler, Theresia → Theresia Kager
- Pichlhöfer Hermine – Dechantskirchen (Stmk), Sängerin
- Pilch, Adalbert (Wien 1917–2004 Tulln) – Unternberg/St. Corona a. W. (NÖ), Maler, Graphiker, Zeichnungen von Bauernhöfen, Bildstöcken, Kruzifixen
- Piplics, Dechant Otto (\*1970) – Pfarre Kirchschatz, Passionsspiele, Sammler: Kirchschatz
- Plank, Pfarrer Heinrich (\*1940) – Pfarre Kirchschatz, Sammler: Kirchschatz
- Plank, Josef (\*10. 6. 1934) – Krumbach-Prägart (NÖ), Sänger – Abb. 77; CD
- Plank, Maria (\*26. 8. 1949, geb. Pichlbauer) – Krumbach-Prägart (NÖ), Sängerin – Abb. 77; CD
- Polreich, Wilhelmine – Zöbern (NÖ), Sängerin – CD → Seniorenchor Zöbern
- Pölzlbauer [sic!], Georg vulgo Putz-Schurl – Neustift a. A./Mariensee, Bauer, Wirt und Dialekt-Gewährsmann 542ff., 584
- Pölzlbauer, Leopold vulgo Plätzer – Mitterneuwald/St. Peter a. W., Bauer, Wirt und Dialekt-Gewährsmann 542ff., 584
- Pommer, Josef (Mürzzuschlag 1845–1918 Gröbming) – Wien, Professor für Philosophie, Mathematik und Physik, Volksliedsammler, führender Mitarbeiter des Projekts „Das Volkslied in Österreich“, Herausgeber der Zeitschrift „Das Deutsche Volkslied“ 40, 46, 357 – OriginalHs 72
- Prenner, Margarete – Ehrensachsen (Stmk), Sängerin; CD
- Prenner, Maria, geb. Lueger – Mariensee (NÖ) 45
- Privatarchiv Café-Gasthaus Pucher „Zum grünen Baum“, Friedberg 54f.

- Pucher, Karl (Carolus) (28. 1. 1876–15. 4. 1961) – Friedberg (Stmk), Gast- und Landwirt, Komponist und Bezirkskapellmeister, Gasthaus zum grünen Baum, Sammler, Vater von Renate Ringbauer – Abb. 54, 55; OriginalHs 55
- Pucher, Renate → Renate Ringbauer – Friedberg
- Putz, Anna – Kronegg/Dechantskirchen (Stmk), Sängerin
- Putz, Johanna (\*31. 3. 1946, geb. Hackl) – Krumbach-Amt (NÖ), Sängerin – Abb. 188; CD
- Putz, Raimund – Kronegg/Dechantskirchen (Stmk), Sänger
- Raab, Leopold – Mödling, Sammler: Loipersdorf/Mürztal, Rettenegg, Voralpe (Stmk) 40
- Rahl, Carl (Wien 1812–1865) – Maler: Altarbild Hl. Florian – Pfarrkirche Ober-Aspang, abgenommen, wartet auf Restaurierung; Pfarrkirche Unter-Aspang
- Reinberger Frauen (Fank, Fuchs, Schreiner) – Reinberg/Voralpe (Stmk), Sängerinnen – Liedbeispiele zu Vortrag Stift Voralpe 2013
- Reingruber, Elisabeth Anna (10. 4. 1898–5. 5. 1990, geb. Dörfler) – Ehefrau von Franz Reingruber → Außer Neuwald; Kirnbauer vulgo Hansl bei der Feichtn 44
- Reingruber, Franz (11. 11. 1894–3. 10. 1976) – Photograph; Sammler: Außer Neuwald (NÖ), Kumpfmühle/Waldbach (Stmk), St. Jakob im Walde (Stmk) 29, 38, 40, 43f., 78ff., 105ff., 158f., 168–171, 174, 178, 211ff., 248, 257–261, 275f., 303f., 316f., 326, 328, 362, 364, 419f., 433, 446, 535 – Abb. OriginalHs 211, 328
- Reisner, Bernhard (\*1970) – Sammler: Pfarre Landsee 41, 45 → Beisteiner, Schunerits
- Reisner, Ernsti – Kirchberg a. W. (NÖ) – Abb. am Totenbett 32
- Reisner, Karl – Kirchberg a. W. (NÖ), Großvater von Matthias Reisner, Lehrer – Abb. 204
- Reisner, Matthias (\*9. 10. 1943) – Privatarhiv Kirchberg a. W. – Puchberg am Schneeberg (NÖ)
- Reiterer, Gottfried (\*24. 10. 1967) – Marienseer Straße (NÖ) – Tonaufzeichnung – CD 45, 86, 90, 107, 111, 116, 120, 123, 126f., 133, 156, 217, 228, 238, 245, 276, 285, 297, 308, 348, 363, 367, 370
- Reiterer, Juliane (\*30. 5. 1932) – Kronegg/Dechantskirchen (Stmk), Sängerin 45
- Reithofer, Maria – Zöbern (NÖ), Sängerin – CD → Seniorenchor Zöbern
- Rennhofer, Johanna → Johanna Lechner
- Rennhofer, Theresia → Theresia Berger
- Ressler-Bauer → Maria Schrammel
- Richarz, P. Stephan (Richrath/Köln 1874–1934 Mangyin/Shantung, China) – Aspang a. W. (NÖ), Geologe, Steyler Missionar, geolog. Forschungsarbeit beim Bau der Wien–Saloniki-Bahn in Aspang und Umgebung, Gast auf Burg Feistritz und am Lindenhof/Krumbach bei Familie Troll-Obergfell 534
- Riegler, Florian – Kirchberg a. W. (NÖ) – Abb. 314
- Riegler, Hermine vulgo Haselbauer (\*1933, geb. Hofer) – Götzendorf (NÖ), Grablieder, Sängerin 45 – Abb. 435; CD
- Riegler, Magdalena „Leni“ (\*18. 7. 1936, geb. Doppelhofer) – Arzberg/Waldbach (Stmk), Sängerin 45 – Abb. 189; CD
- Riegler, Peter – Otterthal (NÖ), Sänger
- Riegler, Rosalia (4. 9. 1911–3. 7. 1994) – Trattenbach (NÖ), Sängerin – Abb. 79; CD
- Riegler, Theresia vulgo Haselbauer → Hermine Hofer
- Rieß-Erol, Helga (\*1936) – Miesenbach (NÖ), Autorin
- Rieß, Franz (1876–1954) – Mariensee a. W., Baumeister, Architekt
- Rieß, Karl (1837–1930) – Mariensee a. W., Baumeister, Architekt, Großvater von Helga Erol-Rieß
- Ringbauer, Renate (\*18. 3. 1951, geb. Pucher) – Friedberg (Stmk), Gasthaus Grüner Baum; Privatarhiv Café-Gasthaus Pucher „Zum grünen Baum“ → Pucher
- Rinzner, Johanna, Rentnerin, (Vorkulm 22. 6. 1884–30. 11. 1963 Petersbaumgarten, geb. Hattenhofer) – Petersbaumgarten (NÖ), Sängerin – CD
- Rosinger, Hanni vulgo Hansl bei der Feichtn – Außer Neuwald (NÖ), Sängerin
- Rosinger, Theresia → Theresia Brandstetter
- Samm, Franz – Hohegg/Grimmenstein (NÖ), Landarbeiter, Vorbeter – CD
- Schabauer, Ernst – Trattenbach (NÖ), langjähriger Bürgermeister, Lokalhistoriker 524
- Schabauer, Friedrich – Kirchberg a. W. (NÖ), Nachtwächter – Abb. 204
- Schänzl, Josef (Prellenkirchen 1828–1902 Schäffern) – Schäffern (Stmk), Pfarrer; als Anhänger der Ideen von Clemens Maria Hofbauer „ins Gebirge versetzt“; Sammler: Schäffern 12, 14, 24, 42 – Abb. 24
- Schatz, Otto Rudolf (Wien 1900–1961 Wien) – Mönichkirchen a. W., Maler, Pfarrkirche im Schnee 21
- Scheibenreif, Franz (Flatz 1861–1936 Pitten) – Trattenbach (NÖ), Oberlehrer, Gemeindegemeinsekretär, Ortschronist, Sammler: Trattenbach 20, 43
- Scheibenreif, Rosa und Theresia – Kaltenberg/Miesenbach (NÖ), Sängerinnen 72, 125f., 213f., 244, 287f., 327, 442 – OriginalHs 213
- Schenker, Hermann – Mariensee a. W., Gutsbesitzer und Industrieller 20 → Haber
- Schenker, Paul (Urenkel) – Mariensee (NÖ), Wasserprojekt Wechsel 18, 536
- Scherf, Johanna – Dechantskirchen (Stmk), Sängerin
- Schermann, Elisabeth (Tochter der Maria Wöhrer, geb. Ofenböck) – Scheiblingkirchen (NÖ), Privatarhiv Wöhrer

- Scherz, Johann – Hollabrunn/Feistritz a.W. (NÖ), Sänger
- Scherz, Marie – Petersbaumgarten (NÖ), Sängerin
- Schicho, Thomas (Innerneuwald 1933–2001 Mariensee) – Innerneuwald/Mariensee a.W. (NÖ), Holzknecht, Dialekt-Gewährsmann 542ff., 584
- Schinewitz, Therese (Theresia) – Gschaidt (NÖ), Sängerin 66, 119, 413, 458
- Schmidl, Adolf – Topograph 19
- Schneemann, Rosa – Dechantskirchen (Stmk), Sängerin
- Schnur, Martha – Arzberg/Waldbach (Stmk), Sängerin, Steirische und Dialekt-Gewährsfrau 542ff., 584
- Schober, Romana (\*20. 2. 1939) – Otterthal (NÖ), Leichhüatbüchl, Sängerin 45 – Abb. 401; CD
- Scholz, Erika → Erika Sieder
- Schrammel, Maria, Tochter des Ressler-Bauern (\*1926) – Grüb/Grimmenstein (NÖ), Sängerin – Abb. 81; CD
- Schrantz, Wilhelm (1868–1942 Wien) – Molz/Kirchberg a. W. (NÖ), Villa → Gustav Orglmeister
- Schreiber, Franz – Zöbersdorf/Pfarre Gschaidt (NÖ), Schulmeister, Vorbeterbuch
- Schreiner, Berta vulgo Franzl auf der Leitn (\*17. 8. 1938, geb. Gschiel) – Reinberg/Vorau (Stmk), Sängerin → Reinberger Frauen
- Schunerits, Richard (\*1925) – Landsee, Schuldirektor, Sammler: Totenlieder der Pfarre Landsee (Burgenland) 41, 45
- Schunko, Franz (1915–1976) – Lehrer, Volksmusikforscher, Photograph; Sammler und Liedaufzeichner; VLA Wien-Niederösterreich: Grimmenstein, Grüb, Hohegg, Petersbaumgarten, Thernberg (NÖ) 26, 29, 32, 38, 41, 44, 47, 61, 66f., 69ff., 80–83, 85, 91, 103, 119f., 126, 130, 132ff., 137ff., 141f., 150, 156, 162f., 176, 185, 189, 194, 202, 213, 215, 217, 219, 222, 225, 228, 233, 235f., 238f., 241, 245, 246f., 259, 269, 272, 275ff., 289, 296f., 301, 306, 308f., 316f., 320, 323ff., 329, 338, 341, 363f., 366, 372, 379, 382, 390f., 403ff., 407ff., 415, 417, 420, 433, 439f., 446ff., 449, 459f., 519, 529, 535, 537, 539, – Abb. 81, 119, 405 re.; CD; OriginalHs 246f.
- Schuster, Josef (21. 11. 1907–22. 5. 1999) – Lichtenegg (NÖ), Bruder der Katharina Schuster, Sänger – Abb. 201; CD
- Schuster, Katharina (31. 6. 1919–5. 8. 1999) – Lichtenegg (NÖ), Sängerin – Abb. 201; CD
- Schuster, Maria – Petersbaumgarten (NÖ), Sängerin 119 – Abb. 119
- Schwarz, E. J. – Krumbach (NÖ), Liederbüchl 45, 61
- Schwarz, Maria – Krumbach (NÖ), Liederbüchl 45, 61
- Seifert, Franz (Schönkirchen 1866–1951 Linz) – Pfarrkirche Mönichkirchen (NÖ), Bildhauer – Christuskopf → Literaturverzeichnis – Sieder/Klein
- Seniorenchor Zöbern (Kronaus, Ostermann, Polreich, Reithofer) – Zöbern (NÖ), Sängerinnen – CD
- Seniorenringkreis Otterthal (Gruber, Schober, Stögerer, et al., Leitung: Leutgeb) – Otterthal (NÖ) – Abb. 401; CD
- Sieder, Erika (\*Mariensee a. W. 1945, geb. Scholz) – Sammlerin und Tonaufzeichnerin: Arzberg/Waldbach (Stmk), Aspang a.W. (NÖ), Dechantskirchen (Stmk), Ehrensachsen (Stmk), Feistritz a.W. (NÖ), Festenburg (Stmk), Friedberg (Stmk), Götzendorf (NÖ), Grafenbach/Hartberg (Stmk), Hohenau (Stmk), Hollabrunn/Feistritz a.W. (NÖ), Kampichl (NÖ) – Aspang/Zöbern, Kirchberg a.W. (NÖ), Kirchschatz (NÖ), Mariensee a.W. (NÖ), Mitterneuwald/St. Peter a. W. (NÖ), Mönichkirchen (NÖ), Otterthal (NÖ), Reinberg/Vorau (Stmk), St. Corona a. W. (NÖ), St. Jakob im Walde (Stmk), Steinbüchl/Feistritz a.W. (NÖ), St. Lorenzen a.W. (Stmk), St. Peter a.W. (NÖ), Trattenbach (NÖ), Unterhöfen/Mönichkirchen (NÖ), Vorau (Stmk), Vornholz/Vorau (Stmk), Wenigzell (Stmk), Wiesmath (NÖ), Zöbern (NÖ) – CD → Erol-Rieß; Klein; Kupf; Orglmeister; Ortschronik Mariensee; Rieß; Josef Stickelberger
- Simon, Roswitha – Sparberegg (Stmk), Sängerin, Steirische, Hackbrett und Dialekt-Gewährsfrau 542ff., 584
- Sommersguter, Bernhard (19. 5. 1902–7. 2. 1991), Vorbeter vom Eben-Viertel (Vorau), Vater von Elfriede und Gertrud Sommersguter 355
- Sommersguter, Elfriede → Elfriede Wetzberger
- Sommersguter, Gertrud → Gertrud Berger
- Sommersguter, Pauline „Linerl“ (\*24. 11. 1938, geb. Doppelhofer) – Arzberg/Waldbach–Fischbach (Stmk), Sängerin – Abb. 189; CD
- Spanblöchl, N. N. [vor 1840] – Feistritz a.W. (NÖ), Komponist, Schulmeister 327, OriginalHs 327
- Stangl, Franz – Lichtenegg (NÖ), Sänger 92, 99, 115, 146, 152, 200, 281, 291, 296, 340, 343, 363, 366, 395, 414, 454
- Steinbauer, Hannerl „Stoanban-Hannarl“ – Hollabrunn/Feistritz a. W. (NÖ), Sängerin
- Steinbauer, Karoline (1910–?) – Petersbaumgarten (NÖ), Sängerin – CD
- Steinbauer, Peter „Stoanban-Peter“ – Hollabrunn/Feistritz a.W. (NÖ), „Stoanbauern-Büchl“, Sänger
- Steinbauer, Peter „Stoanban-Peter“ jun. – Hollabrunn/Feistritz a.W. (NÖ), Sänger
- Steinbauer, Reserl „Stoanban-Resarl“ – Hollabrunn/Feistritz a.W. (NÖ), Sängerin
- Steinbauer, Roserl „Stoanban-Rosarl“ – Hollabrunn/Feistritz a.W. (NÖ), Sängerin
- Stickelberger, Gerhard Hubert vulgo Stoanbauer (\*1952) – Innerneuwald; Hollabrunn/Feistritz am Wechsel (NÖ)
- Stickelberger, Josef (\*1951) – Mariensee a.W. (NÖ), Chronist, Feuerwehrhauptmann 19

- Stögerer, Irmgard (\*21. 8. 1934) – Otterthal (NÖ),  
Leichhüatbüchl, Sängerin 45 – Abb. 401; CD
- Straßbauer – Vornwald (Stmk), Sänger
- Strauß, Sepp (3. 12. 1925–31. 3. 2013 Hartberg) –  
Hartberg, Lehrer, Gründer der Sing- und  
Spielgruppe Hartberg, Verein zur Förderung  
internationaler Begegnungen, Historischer Verein  
Hartberg, Sammler: Dechantskirchen, Ehren-  
schachen, Hartberg, Kroisbach, Kronegg, Schlag,  
Schwaighof, Vornwald (Stmk) 45, 61, 63f., 67f., 75,  
76f., 80, 84, 95f., 101, 109, 113, 120, 122, 126, 131,  
134, 143, 147f., 150, 155f., 160, 163, 167, 170f.,  
173, 175, 183, 194, 197, 206–210, 219, 221f., 228,  
236, 239, 241, 243, 245, 253, 255f., 259, 263, 265,  
267, 269, 272, 276, 286, 289, 297, 301, 303, 305f.,  
317, 323ff., 329, 338, 343f., 346, 350, 355, 358, 364,  
370f., 373 – Abb. 131; CD
- Stritar, Josip (Podsmreka/Velike Lašče 1836–1923  
Rogaška Slatina/Ptuj) – Aspang a. W., verehel.  
mit Theresia Hochreiter, Bauerntochter aus  
Aspang, Schriftsteller, Privatlehrer bei Georg Sigl  
(Lokomotivfabrikant Wien, Wiener Neustadt),  
Professor für Deutsch, Latein und Griechisch am  
Piaristengymnasium, Wien – Schüler u. a. Anton  
Wildgans; Ehrengrab Laibach-Žale 538
- Stritar, Therese (1849–1927, geb. Hochreiter) –  
Aspang a. W. – Grabstein Pfarre Unter-Aspang
- Strobl, Philipp, Nachtwächter „Lipp“ – Mönichkirchen  
(NÖ), Sänger
- Stubenvoll, Franz (Siebenhirten/Mistelbach 1915–  
1992 Wien) – Weinviertel, Zentralseelsorger für  
die Katholische Landjugend Österreichs der  
Diözese Wien, Domdechant; Sammler: Egg/  
Raach, Kirchsschlag, Lichtenegg, Trattenbach (NÖ)  
13, 41, 46, 114, 145f., 221f., 229, 236, 241ff., 291,  
296f., 277ff., 291f., 297, 339f., 343, 360, 362ff., 366,  
386, 395, 414, 454, 458f.
- Sulkowski, Joseph Maria, Fürst von Bielietz (1848–  
1920) – Feistritz a. W. (NÖ), Burg 20
- Sulkowski, Ludwig Johann, Fürst von Bielietz (1814–  
1879) – Feistritz a. W. (NÖ), Burg, Vater von  
Joseph Maria Sulkowski 20
- Tachezi, Anton (Korneuburg 1900–1990 Aspang  
a. W.) – Aspang, Oberschulrat, Liedaufzeichner.  
Letzte Ruhestätte: Pfarre St. Florian, Aspang  
a. W.; Sammler: Aspang, Gschaidt, Hochneu-  
kirchen, Hottmannsgraben, Trommelschläger-  
graben, Vögelhöfen (NÖ) 42–46, 61, 63, 65–67, 82,  
89, 91, 94–96, 105f., 119, 126ff., 135–140, 143–146,  
159f., 187, 193, 202f., 216, 243f., 248, 250f., 258f.,  
262–269., 274f., 278f., 300, 308, 314, 317, 328,  
331f., 336f., 347f., 350, 351ff., 355ff., 362, 364,  
366–368, 374, 378, 387f., 393f., 396ff., 412–415,  
419, 423f., 429, 438f., 444f., 448f., 456ff., 458f., 467,  
515, 520, 524, 528, 533, 536, 538 – OriginalHs 65,  
89, 119, 127, 135, 139, 143, 159, 187, 193, 202, 250,  
258, 259, 262, 264, 274, 278, 300, 328, 351, 357,  
362, 366, 387, 412, 414, 419, 438, 444, 456
- Tatzgern, Maria (1931–2014) – Mitterneuwald /  
St. Peter a. W. (NÖ), Sängerin – CD
- Tauchner, Franz – Otterthal, Trattenbach (NÖ),  
Photograph
- Tauchner, Maria (geb. Wagner) – Mariensee, Lieder-  
büchl 45
- Teufelsbauer, Leopold (Kleinriedenthal/Retz 1886–  
1946 Herrnbäumgarten) – Erwachsenenbildner,  
Priester, Leiter des 1. staatlichen „Bäuerlichen  
Volksbildungsheims“ in Hubertendorf (NÖ).  
Sammler: Kirchau, Kirchberg a. W. (NÖ) 44, 61,  
64, 71, 82, 89, 114, 126, 138, 141, 163ff., 167, 176f.,  
190f., 263, 371 – OriginalHs 163
- Trisko, Barbara (\*1961) – Fauna des Wechsels 540
- Ungerböck, Ernst – Götzendorf/Gschaidt (NÖ) – Abb.  
32 am Totenbett
- Untermüller, Lehrer – Festenburg 173
- Völkerer, Johann – Egg/Raach (NÖ), Sänger 115,  
133, 146, 200, 281, 297, 340, 386, 395, 414, 454
- Waidhofer, Katharina – Kirchberg a. W. (NÖ),  
Sängerin 141, 163ff., 176f., 190f., 248, 283, 293
- Waldbauer, Pater Pankratus – Pfarre St. Peter am  
Neuwald (NÖ)
- Weber, Nandl – Gschaidt (NÖ), Sängerin
- Wetzberger, Elfriede vulgo Gstauberbauer  
(\*1. 10. 1941, geb. Sommersguter) – Vornwald,  
Vornwald (Stmk), Sängerin 45, 61f. – Abb. 166; CD
- Wiedner, Franziska vulgo Luis auf der Säg  
→ Franziska Morgenbesser
- Wieser, Johann (\*1945) – Aspang, Hochneukirchen  
(NÖ), Photo-Privatarchiv: Hochneukirchen,  
St. Corona a. W. (NÖ)
- Wieser, Markus (\*1934) – Züggen bei Gschaidt (NÖ),  
Lokalhistoriker 559
- Wildgans, Anton (Wien 1881–1932 Mödling) –  
Mönichkirchen, Schriftsteller 21, 540 → Piaristen-  
gymnasium, Josip Stritar
- Winkler, Gisela – Ehrensachsen, Leichwächtbüchl  
45
- Wöhler, Marie, Schmiedemeistersgattin (17. 5. 1900–  
17. 8. 1989, geb. Ofenböck) – Petersbaumgarten  
(NÖ), Sängerin 45, 61 – Abb. 67, 119; CD
- Wurmbrand, Franz vulgo Kholhoff (22. 11. 1830–  
18. 12. 1906) – Steinbüchl/Feistritz a. W. (NÖ),  
langjähriger Bürgermeister, Vorbeterbuch 1836 –  
Abb. 104, 299 Grabstein Feistritz a. W.
- Zinggl, Elfriede → Elfriede Hofstädter vulgo Lehner –  
Ehrensachsen
- Zinkl, Maria (\*Burgfeld/St. Lorenzen a. W. 1938) –  
Aspang (NÖ), Sängerin – CD → Maria & Grete
- Zottl, Johann – Vögelhöfen/Aspang (NÖ), Sänger;  
Grabkreuz Friedhof Unter-Aspang 275 – Abb. 89



Zottl, Karoline (Vögelhöfen 10. 3. 1910–16. 3. 1982) –  
Vögelhöfen 33 / Aspang a. W. (NÖ), Sängerin  
61, 63, 66, 89, 95, 187, 203, 216, 244, 248, 269, 331,  
348, 350, 355

Zottl, Magdalena (1868–1937) – Vögelhöfen/Aspang  
a. W. (NÖ) – Unter-Aspang (NÖ), Sängerin;  
Grabkreuz Pfarre Unter-Aspang – Abb. 89  
Zwinz, Angela – Miesenbach (NÖ), Sängerin  
→ Miesenbacher Frauentrio 4

# Allgemeines Register

## a. Geographisches Register der Orte, Regionen und Länder

- Aargau, Kanton, Schweiz 167, 324  
Aberstückl/Sarntal, Südtirol 343f.  
Admont, Stmk 167  
Allenbach/Rheinland-Pfalz 324  
Altenmarkt-Thenneberg, NÖ 508, 517  
Altina/Sibiu, Rumänien (← Alzen, Siebenbürgen) 358  
Altmark/Sachsen-Anhalt 80  
Altpölla/Waldviertel, NÖ 210, 289, 347, 364  
Altschallersdorf, Südmähren (→ Starý Šaldorf, Tschechien) 434  
Alzen, Siebenbürgen (→ Altina/Sibiu, Rumänien) 358  
Annaberg, Sachsen 219  
Antesbach, OÖ 80  
Antwerpen, Niederlande 167  
Apetlon, Burgenland 72, 269, 448  
Apriach/Mölltal, Kärnten 512  
Arbesbach, NÖ 239  
Ardeal/Transilvania, Rumänien (→ Siebenbürgen) 283  
Arzwaldgraben/Übelbachtal, Stmk 93, 135  
Attergau, OÖ 349  
Aufhausen/Regensburg 347  
Augsburg 270  
Aurolzmünster, OÖ 347  
Außen, Kreis Saarlouis 324  
Außerwiesenbach/St. Veit an der Gölsen, NÖ 127, 294, 318, 453  
Auwinkel 183  
Bad Hall, OÖ 127  
Bad Ischl, OÖ 19  
Bad Kleinkirchheim, Kärnten 318  
Bamberg, Bayern 438  
Banat, heute Gebiet in Rumänien, Serbien und Ungarn 294, 344, 373, 455  
Baranya / Branjina, Ungarn (← Branau, Ungarn) 308, 344, 376  
Batschka – Region in Mittel- und Südosteuropa (Ungarn, Serbien) 84, 91, 99, 109, 122, 181, 183, 190, 234, 267, 284, 289, 307, 344, 373, 434, 438  
Behamberg / Amstetten, NÖ 194  
Beilstein, Grafschaft Nassau (→ Hessen) 223  
Berndorf, NÖ 453  
Bílý Potok/Javorník, Tschechien (→ Weißbach/Jauernig, Schlesien) 249  
Böhmen (→ Tschechien) 192  
Böhmerwald – Mittelgebirgszug entlang der bayerisch-böhmischen Staatsgrenze bis ins Obere Mühlviertel 4, 18  
Böhmstorf, Komitat Branau 97, 210, 277  
Bonn 176  
Borovec pri Kočevski Reki, Slowenien (→ Morobitz, Gottschee) 164  
Branau, Ungarn (→ Baranya, Ungarn) 109, 150, 172, 181, 200, 298, 302, 308, 344, 376  
Brandenburg, Deutschland 223  
Brand-Laaben bei Neulengbach / Wienerwald, NÖ 349  
Braşov, Rumänien (→ Kronstadt, Siebenbürgen) 358  
Bratislava, Slowakei (→ Preßburg) 117, 182, 184, 191, 246, 289, 294, 299, 306, 396  
Breslau, Schlesien (→ Wrocław, Polen) 452  
Brixen, Südtirol 183, 289, 364, 439  
Brucker Kreis, Herzogthum Steyermark – Landkarte → Vischer  
Buch, Sachsen-Anhalt 455  
Buchenland, Bukowina (→ Rumänien) 183  
Buchenwald, Thüringen 101, 228  
Buda, Ungarn (→ Ofen) 182, 277, 452  
Budapest – Ofen, Ungarn 69, 183  
Bukowina, Buchenland (→ Rumänien) 183  
Bulgarien 376  
Burgenland (→ Deutsch-Westungarn) 12f., 18, 22, 42, 52, 56, 67, 99, 109, 121, 135, 148, 150, 156, 163, 240, 277, 308, 331, 338, 344, 358, 405, 412, 443, 463  
Bystrzyca Kłodzka, Polen (→ Habelschwerdt/Grafschaft Glatz, Schlesien) 513, 522  
Campill, Südtirol 336  
Cârlibaba / Cîrlibaba, Rumänien (→ Kirlibaba/Ludwigsdorf, Bukowina) 19  
Cârlibaba ( Cîrlibaba) Veche, Rumänien (→ Mariensee, Bukowina) 19  
Český Krumlov, Tschechien (→ Krumau, Südböhmen) 220  
Charleville 223, 242  
[St.] Christophen 298  
Cincinatti, Ohio 307 → Weninger, Franz X.  
Cochem, Rheinland-Pfalz 180  
Colfuschg, Südtirol 292  
Darowa, Banat (heute Rumänien) 285  
deutsche Sprachinseln (Südosteuropa) 62  
Deutsch-Haslau, NÖ 528, 538  
Deutschkreuz, Burgenland 260  
Deutsch-Mokra, südwestliche Ukraine (→ Komso-molsk/Karpatho-Ukraine) 72, 97, 121, 214, 229, 269, 347  
Deutsch-Schlesien 62, 164  
Deutsch-Westungarn (→ Burgenland) 12f., 18, 22, 42, 52, 56, 99, 121, 135, 148, 150, 156, 163, 277, 358  
**Diözesen**  
Diözese Graz–Seckau 38, 42, 47f., 164, 288

- Diözesanarchiv 42  
 Fürst-Bischöfliche Diözese Seckau 38, 47f.  
 Stift Vorau 21  
 Diözese Leoben 47f.  
   Fürst-Bischöfliche Diözese Leoben 47f.  
 Diözese Linz 97, 199  
 Diözese Raab (→ Győr, Ungarn) 172  
 Diözese St. Pölten 48, 150, 514, 526  
 Diözese Steinamanger (→ Szombathely, Ungarn) 172  
 Diözese Stuhlweißenburg (→ Székesfehérvár, Ungarn) 99  
 Erzdiözese Wien 412  
   Bischöfliches Konsistorium 14f.  
   Diözesanarchiv, Dr. Johann Weißensteiner 14f., 29, 184  
   Domprediger St. Stephan 184, 199 → Veith  
   Kirchenliederhebung – Pfarre Wimpassing 412  
   Stolordnung Josef II. 15  
 Dobârca/Sibiu, Rumänien (→ Dobring/Hermannstadt, Siebenbürgen) 358  
 Dobermannsdorf/Gänserndorf, NÖ 121, 297  
 Dobring/Hermannstadt, Siebenbürgen (→ Dobârca/Sibiu, Rumänien) 358  
 Dobrogea, Rumänien (→ Dobrudscha, Donaumündung) 121, 373  
 Dobrudscha, Donaumündung (→ Dobrogea, Rumänien) 121, 373  
 Donauschwaben – Siedlungsraum entlang der Donau in der Pannonischen Tiefebene 308, 384, 402  
 Donnersbachwald, Stmk 260  
 Dörfel/Oberpullendorf, Burgenland 127  
 Duderstadt, Niedersachsen 222  
 Düsseldorf 93  
 Ebensee, OÖ 91  
 Eggenburg, NÖ 200  
 Eifel, Mittelgebirge im Westen Deutschlands 192  
 Einsiedeln, Schweiz 439  
 Eisenerz, Stmk 167, 228, 438  
 Eisenstadt, Burgenland 138, 307  
 Eisersdorf, Niederschlesien (→ Żelazno, Polen) 434  
 Elek, Donauschwaben 294  
 Elt(h)mann/Landkreis Haßberge, Franken 358  
 Engelsbrunn 402  
 Enns, OÖ 182  
 Ennstal, Stmk 72, 214, 246  
 Entlebuch/Luzern, Schweiz 167  
 Epfenhofen am Hausruck, Oberösterreich 310  
 Erdpreß/Gänserndorf, NÖ 463  
 Erlaufboden, NÖ 318  
 Erlauftal, NÖ 331  
 Erzgebirge, Sachsen 515, 530  
 Erzherzogthum Österreich 12  
 Feldkirch, Vorarlberg 175  
 Fichtelgebirge, Bayern 277  
 Fişer/Braşov, Rumänien (→ Schweischer/Kronstadt, Siebenbürgen) 358  
 Fladnitz, Oststeiermark 520, 538  
 Formbach am Inn, Bayern 19  
 Frankenfels, NÖ 63  
 Frankfurt am Main, Hessen 167  
 Frankenberg, Grafschaft Nassau (→ Hessen) 223  
 Frauenhofen/Tulln, NÖ 223  
 Freiburg im Breisgau, Baden-Württemberg 513, 515, 522, 526, 528, 530, 539  
 Frohnleiten, Stmk 463  
   Pfarre 393  
 Gabel, Nordböhmen (→ Jablonné v Podještědí) 434  
 Gabersdorf/Leibnitz, Stmk 284  
 Gailthal, Kärnten 434  
 Gaming/Erlauftal, NÖ 349  
 Gaspoltshofen am Hausruck, OÖ 214  
 Gerungs, NÖ 236, 298, 302, 438  
 Göstling, NÖ 156, 318, 347  
 Gottschee, deutsche Sprachinsel im heutigen Slowenien 17, 164, 513, 522  
 Grafschaft Glatz, Schlesien (→ Ziemia Klodzka, Polen) 182, 239, 341, 364, 402, 409, 443  
 Grafschaft Nassau (→ Hessen)  
 Graz [Grätz], Stmk 184, 223, 252, 260, 393  
 Großarl/Pongau, Salzburg 260  
 Großkrut, Gemeinde Mistelbach/Weinviertel, NÖ 277  
 Großriegel, Gottschee (→ Veliki Rigelj, Slowenien) 164  
 Groß-Siegharts, NÖ 298, 302  
 Grünau, Pielachtal, NÖ 93, 135, 182, 281, 289, 438  
 Gurktal 242  
 Güssing, Burgenland 242, 412  
 Gutenstein, NÖ 72, 83, 127, 190, 298, 447  
 Gütersloh Győr, Ungarn (→ Raab) 172, 358  
 Habelschwerdt/Grafschaft Glatz, Schlesien (→ Bystrzyca Klodzka, Polen) 513, 522  
 Hadersdorf, NÖ 111  
 Hart/Zillertal, Tirol 183  
 Hartberg, Stmk 20, 45, 355  
 Hauerland, Slowakei 91, 172, 194, 214, 234, 242, 252, 269, 273, 289, 298, 302, 331, 344, 347, 358, 373, 412, 429, 434, 453  
 Haugschlag/Waldviertel, NÖ 210, 236, 239, 242, 277, 281, 344, 364, 373  
 Heideboden, Ungarn (→ Burgenland) 93, 184, 256, 269, 273, 364, 396  
 Heidelberg, Baden-Württemberg 93  
 Heiligenblut, Kärnten 279, 364  
 Heiligenkreuz/Lafnitztal, Burgenland 127, 317  
 Hennethal, Grafschaft Nassau (→ Hessen) 223  
 Herrnbaumgarten, NÖ 200  
 Herzogthum Steyermark 12  
 Hessen (→ Grafschaft Nassau)  
 Hildesheim, Niedersachsen 452

- Hofheim 330  
Hohenau a. d. March, NÖ 519 → Sonnleithner-Sammlung  
Hohenrappersdorf, NÖ 234, 408  
Hohndorf 409  
Hollabrunn / Weinviertel, NÖ 93, 200, 242  
Holzkirchen, Bayern 182  
Honter Gespanschaft (→ Hontianska župa, Slowakei; Hont(h) vármegye, Ungarn) 69  
Hont(h) vármegye, Ungarn (→ Honter Gespanschaft) 69  
Hontianska župa, Slowakei (→ Honter Gespanschaft) 69  
Horní Břečkov/Znojmo, Tschechien (→ Oberfröschau / Znaim, Südmähren) 190, 357f.  
Horní Planá, Tschechien (→ Oberplan, Böhmen) 516, 530 → Gustav Jungbauer
- Iacobeni, Rumänien (→ Jakubeny, Bukowina) 19  
Iglau, Mähren (→ Jihlava, Tschechien) 67, 208, 260, 344  
Industrieviertel, NÖ (ehemals Viertel unter dem Wienerwald, V.U.W.W.) 12  
Innsbruck, Tirol 121  
Innviertel, Oberösterreich 47  
Italien 15
- Jablónné v Podještědí, Tschechien (→ Gabel, Nordböhmen) 434  
Jägerndorf/Österr. Schlesien 283  
Jakubeny, Bukowina (→ Iacobeni, Rumänien) 19  
Jihlava, Tschechien (→ Iglau, Mähren) 67, 208, 260, 344  
Jihocesky Kraj, Tschechien (→ Oiberg, Böhmerwald) 231  
Jihomoravský kraj, Tschechien (→ Südmährische Region) 16, 56, 317, 364
- Kaltenberg/Misenbach 287, 327  
Kamienica, Polen (→ Kamnitz/Grafschaft Glatz, Schlesien) 228, 364  
Kamnitz/Grafschaft Glatz, Schlesien (→ Kamienica, Polen) 228, 364  
Kamnitzneudorf, Böhmen 283  
Kapellen/Mürztal, Stmk 453  
Karchau/St. Lambrecht, Stmk 117  
Karl, Burgenland 358  
Kärnten 13  
Karpatenland 183, 214, 344, 364, 373, 412, 434, 438, 412  
Karpato-Ukraine 72, 97, 121, 214, 229, 269, 294, 318, 336, 347, 364, 434  
Katschtal, Kärnten  
Katzelsdorf/Mistelbach, NÖ 229  
Kautendorf/Staatz, NÖ 91  
Kho-Fidisch, Burgenland / Deutsch-Westungarn 18 → Erdödy  
Kirchham / Ried, Oberösterreich 47
- Kirlibaba, Bukowina (→ Cârlibaba/Cîrlibaba, Rumänien) 19  
Kisfalud / Branau, Ungarn (→ Kisfalud/Baranya, Kapuvár) 376  
Kisfalud/Baranya, Kapuvár (→ Kisfalud/Branau, Ungarn) 376  
Klamm am Semmering, Stmk 431, 433, 521, 541  
Klausen-Leopoldsdorf, NÖ 349  
Kleingundholz/Waldviertel, NÖ 252, 281, 336  
Kleinreifling/Ennstal, Oberösterreich 314  
Kliening/Lavanttal, Kärnten 164  
Klosterneuburg, NÖ 376  
Kočevje/Koprivnik, Slowenien (→ Nesselthal, Gottschee) 182  
Kočevsko, Slowenien (→ Niedertiefenbach/Gottschee) 164  
Kogl/Wienerwald, NÖ 239, 242, 285, 364, 453  
Komitat Tolna (→ Tolnau) 109  
Komitat Veszprém, Ungarn 83, 190, 358, 375  
Komsomolsk/Karpatho-Ukraine (→ Deutsch-Mokra), südwestliche Ukraine 72, 214, 269, 318, 336, 347, 364, 434  
Königreich Ungarn 471  
Konradshem/Waidhofen an der Ybbs, NÖ 75, 220, 246, 298, 314, 318, 344, 391, 447, 449  
Kopfstetten/Marchfeld, NÖ 239, 299  
Koprivnik/Kočevje, Slowenien (→ Nesselthal, Gottschee) 182  
Krásné Údolí, Tschechien (→ Schönthal, Nordwestböhmen) 330  
Krems, NÖ 156, 180, 203, 242, 255, 270, 304, 338, 364, 440  
Kremsmünster, OÖ 135  
Krobotek/Jennersdorf, Burgenland 267  
Kronstadt, Siebenbürgen (→ Braşov, Rumänien) 358  
Krumau, Südböhmen (→ Český Krumlov, Tschechien) 220, 223  
Krumbach/Nassau 203
- Laaben bei Neulengbach / Wienerwald, NÖ 63, 67, 72, 121, 127, 214, 318, 372, 396, 443  
Lackenhof, NÖ 449, 453  
Laibach-Žale, Slowenien (→ Ljubljana) 161  
La Ila/La Villa/Stern, Val Badia/Gadertal, Südtirol 344  
Landsee, Gemeinde Markt St. Martin/Oberpullendorf, Burgenland 41, 45, 56, 150, 311, 313, 383  
Lassing/Selzthal, Stmk 167  
Laßnitz/Murau, Stmk 289, 344, 347, 364  
Laufenberg/Radenthein, Kärnten 453  
Lavanttal, Kärnten 192, 223, 260  
La Villa/La Ila/Stern, Val Badia/Gadertal, Südtirol 344  
Leipzig, Sachsen 231  
Leithaprodersdorf, Burgenland 164  
Liberec, Tschechien (→ Reichenberg) 14, 85, 379  
Limbach a. Main 440

- Linz, Oberösterreich 69, 199, 252, 311, 335f.  
 Ljubljana-Žale (→ Laibach, Slowenien) 161  
 Loich/Piestingtal, NÖ 156, 341  
 Lorraine, Frankreich (→ Lothringen) 121, 260  
 Losenstein/Steyrtal, Oberösterreich 260  
 Lothringen (→ Lorraine), Frankreich 121, 260  
 Ludwigsdorf/Kirlibaba, Bukowina (→ Cârlibaba/  
 Cîrlibaba, Rumänien) 19 → Manz von Mariensee  
 Lustenau, Vorarlberg 175, 207, 287, 303, 310  
  
 Mackovice/Znojmo, Tschechien (→ Moskowitz, Süd-  
 mähren) 190, 199, 364  
 Magyarpolány/Veszprém (→ Polan, Ungarn) 190  
 Mährische Grenze, nördl. NÖ 167  
 Mährisch-Lotschnau, Mittelmähren (→ Moravsky  
 Lačnov, Tschechien) 249  
 Mainz, Rheinland-Pfalz 145, 536  
 Mannersdorf an der Rabnitz, Burgenland 236  
 Maria Enzersdorf, NÖ 405  
 Maria-Kulm, Egerland 240  
 Maria Taferl, NÖ 69, 93, 180, 239, 256, 281, 408  
 Maria in der Pinka/Pinggau 439f.  
 Maria zu Dömelk 440  
 Maria zu Limbach 440  
 Mariazell, Stmk 408  
 Mariensee, Bukowina (→ Cârlibaba Veche/Cîrlibaba  
 Veche, Rumänien) 19  
 → Manz von Mariensee  
 Marienthal – Textilfabrik 146  
 → Wien-Pötzleinsdorf – Geymüller-Schlössl –  
 Mautner-Villa; Isidor Mautner; Stephan  
 Mautner; Trattenbach – Webereien  
 Markt St. Martin, Burgenland 405  
 Martinsberg/Zwettl, NÖ 69, 210, 236, 239, 298, 302,  
 344, 347  
 Mattersburg, Burgenland 285  
 Matzles/Waidhofen an der Thaya, NÖ 93  
 Merkenbach, Grafschaft Nassau (→ Hessen) 223  
 Merzidorf, Banat (→ heute Gebiet in Rumänien,  
 Serbien und Ungarn) 181  
 Messern/Horn, NÖ 182, 302  
 Metnitz/Gurktal, Kärnten 190, 242, 260, 317  
 Michelbach/St. Pölten, NÖ 127  
 Miesenbach, NÖ 190, 214, 234, 331, 357, 357  
 Miesenbach, Stmk 167  
 Mittersheim/Lothringen (→ Lorraine, Frankreich)  
 121  
 Mondsee, Oberösterreich 130  
 Montafon, Vorarlberg 347, 420  
 Moosburg, Kärnten 336  
 Moravsky Lačnov, Tschechien (← Mährisch-  
 Lotschnau, Mittelmähren) 249  
 Morobitz, Gottschee (→ Borovec pri Kočevski Reki,  
 Slowenien) 164  
 Mosel, Rheinland-Pfalz 531  
 Moskowitz/Südmähren (→ Mackovice/Znojmo,  
 Tschechien) 190, 199, 364  
  
 Mosonszolnok, Komitat Győr-Moson-Sopron  
 (→ Zanegg, Ungarn) 175  
 Mostviertel, NÖ 514, 527  
 Mramorak, Banat (→ Мраморак, Serbien) 63  
 Мраморак, Serbien (← Mramorak, Banat) 63  
 München, Bayern 150, 252, 307, 379  
 Münsterland, Nordrhein-Westfalen 192  
 Mürzthal, Stmk 161, 191, 282f., 453  
  
 Nassau, Grafschaft → Hessen 192, 203  
 Nemmersdorf, Fichtelgebirge/Bayreuth 277f.  
 Nesselthal, Gottschee (→ Koprivnik/Kočevje,  
 Slowenien) 182  
 Nestelberg/Scheibbs, NÖ 318, 438, 449  
 Neuarad, Donauschwaben 150, 156  
 Neufeld an der Leitha, Burgenland 443  
 Neuhaus → Gabler 514, 526  
 Neuhaus, Nordrhein-Westfalen 331, 326  
 Neuhofen, an der Ybbs, NÖ 180, 298, 438  
 Neukirch/Schönau, Schlesien (→ Nowy  
 Kościół/Świerzawa, Polen) 80  
 Neumarkt an der Raab, Burgenland  
 67, 75, 127, 260, 330, 358, 372  
 Neumarkt im Tauchental / Stadtschlaining,  
 Burgenland 67, 179, 273, 317, 350  
 Neupölla/Waldviertel, NÖ 242, 373  
 Neurode, Schlesien (→ Nowa Ruda, Polen) 341  
 Neusatz (→ Novi Sad, Serbien) – Donauschwaben  
 196, 308, 384  
 New York, U.S.A. 311  
 Niederbayern 324, 517, 533  
 Niederdeutsch 167  
 Niederrhein 154  
 Niedersachsen 222, 526  
 Niedertiefenbach/Gottschee (→ Kočevsko, Slowenien)  
 164  
 Nöchling/Yspertal, NÖ 341  
 Nordbatschka (→ Severna Bačka, Serbien) 93, 156,  
 277, 308, 364, 453  
 Nordmähren (→ Severní Morava, Tschechien) 13, 62  
 Novi Sad, Serbien (→ Neusatz) 196, 308, 384  
 Nowa Ruda, Polen (→ Neurode, Schlesien) 341  
 Nowy Kościół/Świerzawa, Polen (→ Neukirch/  
 Schönau, Schlesien) 80  
 Nürnberg, Bayern 167, 175  
  
 Obdacher Sattel, Stmk 214  
 Oberbildein/Güssing, Burgenland 91  
 Oberes Drautal 167  
 Oberes Lavanttal 63  
 Oberes Liesertal 161  
 Oberfranken 277  
 Oberfröschau/Znaim, Südmähren (→ Horní  
 Břečkov/Znojmo, Tschechien) 35f., 190, 357f  
 Obergänserndorf, NÖ 242  
 Oberplan, Böhmen (→ Horní Planá, Tschechien)  
 516, 530 → Gustav Jungbauer

- Obersulz/Mistelbach, NÖ 463  
 Obertilliach, Osttirol 289  
 Obertraun, OÖ 330  
 Obritzberg, NÖ 256, 338  
 Ödenburg (→ Sopron), Ungarn 67, 69, 80, 83, 91, 93,  
 97, 101, 117, 121, 152, 171, 179, 182, 190, 194, 214,  
 228, 242, 254f., 260, 269, 289, 234, 302, 304, 317,  
 325, 330, 335, 341, 346, 350, 364, 420f., 429, 438,  
 440, 452  
 Odenwald 154  
 Ofen, Ungarn (→ Buda) 182, 277, 452  
 Ofener Bergland, Ungarn 69, 181, 197, 222, 242, 256,  
 294, 299, 308, 364, 408, 438, 453  
 Öfulak, Ungarn 283  
 Oiberg, Böhmerwald (→ Jihočeský Kraj, Tschechien)  
 231  
 Olbersdorf/Hollabrunn, NÖ 242  
 Österreich-Schlesien, Böhmen (→ Tschechien) 283  
 Othmarsingen/Aargau, Schweiz 448  
 Otterbach/Schärding, OÖ 404  
  
 Pamhagen, Burgenland 182, 228, 358, 408  
 Passeier, Südtirol 249  
 Pälstein-Stiedelsbach/Losenstein, Ennstal, OÖ 83,  
 331  
 Periam/Timiș, Rumänien (→ Perjamosch,  
 Donauschwaben) 311  
 Perjamosch, Donauschwaben (→ Periam/Timiș, Ru-  
 mänien) 311  
 Pernegg/Feldkirchen, Kärnten 331  
 Pertholz, NÖ 242, 289, 372, 434, 452  
 Perzendorf/Korneuburg, NÖ 236  
 Pesth, Ungarn 18  
 Petersberg/Friesach, Kärnten 168  
 Piestingtal 341  
 Pitten, NÖ 19  
 Podersdorf, Burgenland 242, 364  
 Polan, Ungarn (→ Magyarpolány/Veszprém) 190  
 Polen 15  
 Pommern, Deutschland/Polen 223  
 Poppendorf/Feldbach, Stmk 172, 179, 260, 305, 350  
 Poysbrunn, NÖ 395  
 Prätis, Oststeiermark 167  
 Prellenkirchen, NÖ  
 Preßburg (→ Bratislava, Slowakei) 117, 182, 184,  
 191, 246, 289, 294, 299, 306, 396  
 Prolling/Ybbsitz, NÖ 127, 214, 349  
 Puchberg am Schneeberg, NÖ 21, 32, 204  
 Matthias Reisner 32  
 → Kirchberg a.W.  
 Pucheim 142  
 Pulkau/Weinviertel, NÖ 236  
 Pürgg/Trautenfels, Stmk 104  
  
 Raab (→ Győr, Ungarn) 172, 358  
 Radkov/Hřebečsko, Tschechien (→ Rattendorf/  
 Schönhengstgau, Mähren) 283  
 Radochów/Ziemia Kłodzka, Polen (→ Raiersdorf/  
 Grafschaft Glatz, Schlesien) 182  
 Raining, Niederbayern 324  
 Raiersdorf/Grafschaft Glatz, Schlesien  
 (→ Radochów/Ziemia Kłodzka, Polen) 182  
 Rappitsch/Ossiacher See, Kärnten 64, 434  
 Rattendorf/Schönhengstgau, Mähren  
 (→ Radkov/Hřebečsko, Tschechien) 283  
 Regensburg, Bayern 129, 439  
 Reichenberg (→ Liberec, Tschechien) 14, 85, 379  
 Rennweg, Kärnten 190  
 Reschitza, Banat (→ Reșița, Rumänien) 312  
 Reșița, Rumänien (→ Reschitza, Banat) 312  
 Restbanat (→ Ungarn) 121, 222, 228, 434  
 Riedelhütten 391  
 Roggendorf 174  
 Rohr/Güssing, Burgenland 179, 190, 317, 330, 350,  
 405  
 Rohr im Kremstal 228  
 Roitham / Gmunden, OÖ 104  
 Rumänien (→ Buchenland) 183  
  
 Saar 531  
 Saarlouis, Saarland 324  
 Sachsen 219  
 Sächsisches Erzgebirge 515, 530  
 Salzburg 132, 319  
 Salzkammergut, OÖ – Stmk 330  
 Sankt Aegydt am Neuwald, NÖ 72, 83, 171, 194, 214,  
 252, 254, 277, 297, 357, 372  
 Sankt Anton/Arlberg, Tirol 240  
 [Sankt]Christophen, NÖ 298  
 Sankt Corona am Schöpfl, NÖ 330, 358  
 Sankt Gallen/Appenzell, Schweiz 121, 167, 252, 341  
 Sankt Jakob/Arlberg, Tirol 183, 347  
 Sankt Margarethen, Burgenland 364  
 Sankt Margarethen/Wolfsberg, Stmk 168  
 Sankt Michael am Bruckbach, NÖ 156, 285, 449  
 Sankt Peter im Sulmtale, Stmk 330  
 Sankt Peter ob Radenthein, Kärnten 311, 317, 324,  
 449  
 Sankt Pölten, NÖ 520, 523f., 528, 537f., 528, 541  
 Sankt Veit an der Gölsen, NÖ 516, 531  
 Sankt Vigil, Südtirol 289, 347  
 Sausal, Stmk 223  
 Scheibbs, NÖ 35  
 Schildgebirge, Donauschwaben (→ Vértes-Gebirge),  
 Ungarn 302, 412  
 Schlava, Schlesien (→ Ślawa, Polen) 248  
 Schlesien 80, 164  
 Schmachtenberg, Spessart 438  
 Schönthal, Nordwestböhmen (→ Krásné Údolí,  
 Tschechien) 330  
 Schüttarschen, Hostau (→ Štítary, Tschechien) 223  
 Schwarzau [im Gebirge], NÖ 72, 126, 252, 277, 372  
 Schwarzenberg/Wiesmath, NÖ 126, 276, 323, 360,  
 390

- Schwarzwald 376  
 Schweinfurt, Franken 203  
 Schweischer/Kronstadt, Siebenbürgen  
 (→ Fişer/Braşov, Rumänien) 358  
 Schweiz 21  
 → Archibald Joseph Cronin  
 Seitenberg, Grafschaft Glatz (→ Stronie Śląskie,  
 Polen) 239  
 Semmering 16, 19f., 431, 521, 532f.  
 Severna Bačka, Serbien (→ Nordbatschka) 93, 277,  
 308, 364, 453/277, 308  
 Severní Morava, Tschechien (→ Nordmähren) 13, 62  
 Siebenbürgen (→ Ardeal/Transilvania, Rumänien)  
 283, 358, 513, 522  
 Sieghartskirchen, NÖ 364  
 Sirmien, Landschaft zwischen Donau und Save 121  
 Sirmitz 331  
 Slavonija, Kroatien (→ Slawonien) 156, 223  
 Slawa, Polen (→ Schlava, Schlesien) 248  
 Slawonien (→ Slavonija, Kroatien) 156, 223  
 Slowakei 15  
 Sopron (→ Ödenburg), Ungarn 117, 121, 152, 171,  
 179, 182, 190, 194, 214, 228, 242, 254f., 260, 269,  
 289, 294, 302, 304, 317, 325, 330, 335, 341, 346,  
 350, 364, 420f., 429, 438, 440, 452  
 Spanien 15  
 Spiš, Slowakei (→ Zips) 152, 228, 344, 364, 412, 453  
 Spital am Semmering Stanislaw, Polen 283  
 Starý Šaldorf, Tschechien (→ Altschallersdorf,  
 Südmähren) 434  
 Steinamanger (→ Szombathely, Ungarn) 172  
 Steinberg [Dörfl], Burgenland 80  
 Steinbrunn/Štikapron, Burgenland 13, 172  
 → Dobrovich (Adolfine Schleisitz – Sängerin);  
 Mitrovits – Sažetak/Zusammenfassung kroatisch  
 Steinerkirchen, Oberösterreich 161  
 Steingaden, Allgäu 270  
 Steirisch-Laßnitz/Murau, Stmk 127  
 Stern/La Ila/La Villa, Gadertal/Val Badia, Südtirol  
 344  
 Steyr, Oberösterreich 72, 80, 83, 91, 127, 135, 194,  
 214, 252, 260, 269, 272, 294, 297, 314, 317, 335f.,  
 346, 348, 364, 372, 416, 433f., 452, 372  
 Stiedelsbach, Ennstal 331  
 Štikapron/Steinbrunn, Burgenland 13, 172  
 → Dobrovich (Adolfine Schleisitz – Sängerin);  
 Mitrovits – Sažetak/Zusammenfassung  
 Stilfes/Freienfeld, Südtirol 347  
 Štítary, Tschechien (→ Schüttarschen, Hostau) 223  
 Stixneusiedl/Bruck a. d. Leitha, NÖ 111, 135  
 Straß/Krems, NÖ 236  
 Strem, Burgenland 83, 260, 317, 358, 429  
 Stuhlweißenburg, Ungarn (→ Székesfehérvár,  
 Komitat Fejér) 99, 299  
 Sudetenland 13  
 Südmährische Region (→ Jihomoravský kraj,  
 Tschechien) 16, 56, 317, 364  
 Sultzhelm/Würzburg, Bayern 194  
 Sulz, Vorarlberg 449  
 Székesfehérvár, Ungarn (→ Stuhlweißenburg) 99,  
 299  
 Szombathely, Ungarn (→ Steinamanger) 172  
 Taden, Burgenland 83, 152, 190, 194, 305, 330  
 Tautendorf, NÖ 67  
 Temeşvar, Zentrum des Banats (→ Timișoara,  
 Rumänien) 453  
 Theres, Franken 182, 239, 260, 372  
 Thiersee, Tirol 182  
 Thüringen 223  
 Ţigmandru/Mureş, Rumänien (→ Zuckmantel/  
 Mieresch, Siebenbürgen) 358  
 Timișoara, Rumänien (→ Temesvar, Zentrum des  
 Banats) 453  
 Tirol 167. 249, 447f.  
 Tolnau, Ungarn (→ Tolna vármegye) 109, 197, 299  
 Tolna vármegye, Ungarn (→ Tolnau) 109, 197, 299  
 Transilvania / Ardeal, Rumänien (→ Siebenbürgen)  
 283, 358  
 Treskowitz, Südmähren (→ Troskotovice, Tschechien)  
 283  
 Troppau, Österreich-Schlesien 283  
 Troskotovice, Tschechien (→ Treskowitz, Südmähren)  
 283  
 Tübingen, Baden-Württemberg 164  
 Tullnerfeld, NÖ 121, 364  
 Tschechien (→ Böhmen) 192  
 Ukraine 56, 208  
 Ungarisch-Altenburg, Ungarn 127, 236, 239, 297,  
 344, 372, 434, 447f., 452  
 Ungarn 18, 41, 182, 283, 471, 532, 539, 556  
 Unterfranken 270, 324  
 Untertaunuskreis, Hessen 192  
 Urbersdorf/Güssing, Burgenland 67, 83, 91, 127, 190,  
 260, 355, 429  
 Urfahr-Linz, Oberösterreich 75, 127, 190, 214  
 Vác, Ungarn (→ Waitzen, Komitat Pest) 228  
 Valtéřov/Kraslice, Tschechien (→ Waldersgrün/  
 Kreis Bischofteinitz) 231  
 Veliki Rigelj, Slowenien (→ Großriegl, Gottschee) 164  
 Vértes-Gebirge (→ Schildgebirge), Ungarn 302, 412  
 Veszprémfajsz, Ungarn (→ Weißbrunn, Bakonyer-  
 wald) 152, 358, 375f.  
 Viertel unter dem Wienerwald = VUWW 12, 473,  
 Viltuš, Selnica od Dravi, Slowenien (→ Wildhaus/  
 Zellnitz, Untersteiermark) 307  
 → Weninger, Franz X. – Jesuit, Komponist  
 Waidhofen an der Thaya, NÖ 180  
 Waitzen, Komitat Pest (→ Vác, Ungarn) 228  
 Waldersgrün/Kreis Bischofteinitz (→ Valtéřov/  
 Kraslice, Tschechien) 231  
 Weiden, Egerland 240

- Weimar, Thüringen 167  
 Weinviertel, NÖ 56  
 Weißbach/Jauernig, Mährisch-Schlesien (→ Bílý Potok/Javorník, Tschechien) 249  
 Weißbrunn, Bakonyerwald (→ Veszprémfajs, Ungarn) 152, 358, 375f.  
 Weißenbach bei St. Aegy, NÖ 239  
 Weitra / Waldviertel, NÖ 121, 152, 344, 364, 452  
 Weintal, NÖ 449  
 Weiz, Stmk 164  
 Wels, Oberösterreich 135, 184  
 Welten/Jennersdorf, Burgenland 152, 210, 372, 429, 438  
 Werlin 121  
 Werschling, Kärnten 164, 190, 220  
 Wessen 182  
 Weststeiermark 101  
 Westungarn → siehe auch Burgenland 99, 121, 135, 148, 156, 163, 200, 240, 277, 289, 342, 364, 412  
 Wetterau, Hessen 223  
 Wien 20, 138, 146, 174, 191, 334, 231, 239, 320, 447  
 Pötzleinsdorf – Geymüller-Schlössl – Mautner-Villa → Marienthal; Isidor Mautner; Stephan Mautner; Trattenbach – Webereien, Prater 314  
 Wiener(isch) Neustadt, NÖ 83, 152, 163, 171, 182, 228, 239, 252, 272, 277, 281, 289, 294, 297, 335, 347, 358, 396, 398, 408, 412, 415f., 421, 452, 455, 463  
 Wiesa/Annaberg, Sachsen 223  
 Wiesenbach/Nassau 203  
 Wildhaus/Zellnitz, Untersteiermark (→ Viltuš, Selnica od Dravi, Slowenien) 307  
 → Weninger, Franz X. – Jesuit, Komponist

## b. Personenregister

- Albrechtsberger, Johann Georg (Klosterneuburg 1736 – 1809 Wien), Komponist, Musiktheoretiker 516  
 → Kreutzer  
 Amft, Georg (Oberhansdorf/Glatz, Schlesien 1873 – 1937 Bad Altheide), Komponist, Musiklehrer, Volksliedforscher 46, 513, 522  
 Anderluh, Anton (Klagenfurt 1896–1977 Klagenfurt), Volksliedforscher 513, 522  
 Andersen, Robin Christian (Wien 1890–1969 Wien), Maler 21  
 Angenetter, August (1876–1944), Schriftsteller 522  
 Anschütz, Ernst Gebhard Salomon (Goldlauter/Thüringen 1780–1861 Leipzig), Lehrer, Komponist und Organist – „O Tannenbaum“ 218  
 Antesberger, Günther (\*1943), Kärntner Musikwissenschaftler, Komponist, Volksmusikforscher 513, 522  
 Assem, P. Coloman 46  
 Ast, Hiltrud, geb. Hornung (\*Wien 1923) – Gutenstein (NÖ), Waldbauernmuseum  
 Aurbacher, Ludwig (Türkheim 1784–1847 München), Geistlicher, Lehrer, Schriftsteller 513, 522  
 Barth, Carl 42  
 Wimpassing, NÖ 412  
 Windisch-Minihof, Burgenland 415  
 Wolgadeutsch 99, 121, 222, 240, 408, 455  
 Wörschachwald/Pürgg 161  
 Wrocław, Polen (→ Breslau, Schlesien) 452  
 Wülflingen 405  
 Wultendorf/Mistelbach 200  
 Würflach, NÖ 454  
 Wurmlingen, Baden-Württemberg 434  
 Wür[t]zburg, Bayern 99, 364, 373  
 Ybbsitz, NÖ 318  
 Zanegg, Ungarn 175  
 (→ Mosonszolnok, Komitat Győr–Moson–Sopron)  
 Żelazno, Polen (→ Eisersdorf, Niederschlesien) 434  
 Ziegelanger, Franken 325  
 Ziegenhals, Böhmen (→ Zlaté Hory, Tschechien) 284, 313  
 Ziemia Klodzka, Polen (→ Grafschaft Glatz, Schlesien) 182, 239, 341, 402, 409, 443  
 Zips, Slowakei (→ Spiš) 152, 228, 344, 364, 412, 453  
 Zlaté Hory, Tschechien (→ Ziegenhals, Böhmen) 284, 313  
 Znaim, Südmähren (→ Znojmo, Tschechien) 135, 138, 294, 324, 372, 433f.,  
 Znojmo, Tschechien (→ Znaim, Südmähren) 135, 138, 294, 324, 372, 433f.  
 Zuckmantel/Mieresch, Siebenbürgen (→ Țigmandru/Mureș, Rumänien) 358  
 Zwettl, NÖ 236, 239, 336



- dem Entomologen und Volksliedforscher Franz Friedrich Kohl, dem Musiker, Komponisten und Gründer des „Deutschen Volkslied-Vereins“ Josef Reiter und dem Ethnologen, Sexualforscher und Slawisten Friedrich Salomo Krauss 46, 513, 522
- Böhm, Anton 522 → Burkhart; Jungösterreich
- Böhm, Max – Fichtelgebirge 522
- Böhme, Franz Theodor Magnus (Willersted/Weimar 1827–1898 Dresden), evangelischer Liedforscher 46, 449, 513, 522
- Bolte, Johannes (Berlin 1858–1937), Literaturwissenschaftler und Volkskundler 513, 522
- Bonomi, Eugen 41, 522
- Braun, Hartmut – Deutsches Volksliedarchiv, Freiburg im Breisgau 17, 513, 522
- Brednich, Rolf Wilhelm (\*Worms 1935) – Gottschee, Volkskundler, Liedforscher 17, 513, 522
- Brod, Michaela – Rechercheunterstützung und redaktionelle Begleitung Vorsatz
- Buchinger, Josef (1899 – 1977), Heimatforscher 523
- Bugl, Geschwister – Gutenstein, Sängerin 447
- Burchard von Worms 27, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485
- Camuzzi, C. M. – Graz, Bürgerschuldirektor, Ordentliches Mitglied im Naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark, Grazbachweg 30, Graz 1909 ([www.landesmuseum.at/pdf\\_frei\\_remote/MittNat-VerSt\\_46\\_I-XV.pdf](http://www.landesmuseum.at/pdf_frei_remote/MittNat-VerSt_46_I-XV.pdf) – abgefragt September 2013) 208 → Rosegger
- Cleßin, Rosalia – Feldkirch, Vorarlberg, Notenbuch 523
- Clodi, Andreea – Zusammenfassung rumänisch/Rezumate 479f.
- Clusius, Carolus/Charles de l'Éscluse (Arras, Flandern 1526–1609 Leiden, Niederlande) – Philosoph, Jurist, Arzt 18
- Commenda, Hans (Linz 1889–1971 Urfahr-Linz), Mitbegründer des Oberösterreichischen Volksliedwerkes, Pädagoge, Volksmusiksammler und -forscher 513, 523
- Coreth Anna (Innsbruck 1915–2008 Innsbruck), Historikerin, Direktorin des Österreichischen Haus-, Hof- und Staatsarchivs 466
- Corner, David Gregor (Hirschberg, Schlesien 1585–1648 Göttweig), katholischer Pfarrer, Abt und Theologe 526
- Cronin, Archibald Joseph (Cardross, Schottland 1896–1981 Montreux, Schweiz), katholischer Schriftsteller – Aspang a. W., Fischbach, Mönichkirchen 21, 523
- Derschmidt, Volker (\*Linz 1934), Tanzforscher 513, 524
- Ditfurth, Franz Wilhelm Freiherr von (Gut Dankersen/Rinteln 1801–1880 Nürnberg), Jurist, Kirchenlieddichter, Sänger, Schriftsteller, Kirchenlied- und Volksmusiksammler in Franken 46, 514, 524
- Dobrovich, Jakob (1911–1984) – Steinbrunn/Štikapron (Burgenland), Kroatischer Liedsammler, Vater von Ingeborg Enislidis 13, 172, 523 → COMPA 11 (Adolfine Schleisitz – Sängerin)
- Droppová, Lubica 15
- Duk, August – Graz, Organist 46f., 412, 524 – Abb. 412
- Egle, Alfons, k. k. Hauptmann – Landkarte 532 → Krauss
- Eliade, Mircea (Bukarest 1907–1986 Chicago), rumänischer Religionswissenschaftler, Philosoph und Schriftsteller 465
- Enislidis, Ingeborg (geb. Dobrovich), Herausgeberin der Sammlungen ihres Vaters Jakob Dobrovich 13, 523
- Erdödy, Familie Graf – Schloss Kohfidisch, Deutsch-Westungarn (→ Burgenland) 18, 532
- Erk, Ludwig Christian (Wetzlar 1807–1883 Berlin), Musiklehrer, Komponist, Liedforscher 46, 514, 524
- Evangelist Johannes 283 → Lazaruslied
- Fechter, Marie – Oiberg, Böhmerwald, hs Liederbuch 231
- Feuchtersleben, Ernst Freiherr von (Wien 1806–1849 Wien), Arzt, Lyriker 157
- Fiby, Heinrich Fr. (Wien 1834–1917 Znaim), Schüler von J. Hellmesberger, d. Ä. und Simon Sechter, 1853–1857 Solospieler, Orchesterdirigent und Lehrer an der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach, ab 1857 städtischer Musik-Direktor in Znaim, Mähren, Musikschul- und Musikvereinsgründer, Komponist, Herausgeber des Chorliederbuches für die österreichischen Mittelschulen, Wien 1909, S. 106–108, Nr. 70 „Was hast du denn gesungen, du liebes Vögelein – Vogelsang“. Text: Hermann Rollett 48, 526
- Flower, Eliza (Harlow, Essex 1803–1846 Hurstpierpoint/Brighton), Komponistin, jüngere Schwester der Lyrikerin Sarah Flower-Adams 310f.
- Flower-Adams, Sarah (Harlow, Essex 1805–1848 London), Lyrikerin – „Näher mein Gott zu Dir“ 310f.
- Friedlaender, Max (Brieg, Schlesien 1852–1934 Berlin), Musikwissenschaftler 514, 525
- Gabler, Joseph (Ramsau, NÖ 1824–1902 Waidhofen an der Ybbs), Priester, Hymnologe 40, 46, 526
- Gamsjäger, Bernhard (\*1949) – Pielachtal, Autor, Lehrer, Volkskunde- und Volksmusikforscher, COMPA 14/2 in Vorbereitung 62
- Geramb, Viktor von (Deutschlandsberg 1884–1958 Graz), Hochschulprofessor und Volkskundler, Gründer und Leiter der volkskundlichen Abteilung des Landesmuseums Joanneum (= Steirisches Volkskundemuseum) und des Steirischen Heimatwerks 525
- Gerhardt, Paul (1607–1676), protestantischer Theologe, Liederdichter 319
- Gläser, Carl Ludwig Traugott (Ehrenfriedersdorf 1747–1797 Weißenfels), Komponist und Kantor 85
- Gmasz, Sepp (\*1949) – Burgenland, Volksmusikforscher, Musikreferent im ORF-Landesstudio

- Burgenland, Obmann des Burgenländischen Volksliedwerkes 514, 523f., 527
- Görres, Guido Moritz (Koblenz 1805–1852 München), katholischer Schriftsteller 515, 526
- Gravogl, Marie – Weißenbach bei St. Aegy, Sängerin 357
- Gretzel, Peter – Recherche-Unterstützung Vorsitz
- Grieshofer, Franz 44
- Gugitz, Gustav (Wien 1874–1964 Rekawinkel), Kulturhistoriker, Zusammenarbeit mit Emil Karl Blümml 522, 527
- Güttler, Joseph (1841–1912), deutscher Kirchenliedkomponist 526
- Hadwich, Rudolf, schlesischer Liedsammler und Heimatforscher 13, 46, 515, 528
- Haid, Gerlinde (1943–2012) 48, 60, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 515, 528, 537
- Harms, Emilie, geb. von Oppel, gesch. Berlepsch (Gotha 1755–1830 Lauenburg), Schriftstellerin, Frauenrechtlerin 382
- Hauff, Wilhelm (Stuttgart 1802–1827) – Märchenalmanach, deutscher Schriftsteller der Romantik 126
- Häusler, Joseph, Kartograph – Landkarte 532
- Hausner, Isolde (\*1944) – Institut für Dialekt- und Namenlexika, Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW), Wörterbuch-Mitarbeit 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 542–585
- Heer, Friedrich (Wien 1916–1983 Wien), Kulturhistoriker und Schriftsteller 469
- Hl. Alphons von Liguori 184
- Helm, Amand (1831–1893), Photograph 32
- Hensel, Walther (recte Julius Janiczek) (Mährisch-Trübau 1887–1956 München), Musikerzieher, Volksliedforscher, Böhmen-Mähren 526, 530
- Heuberger, Richard (Graz 1850–1914 Wien), Komponist 434
- Hirsch, Baron Moriz (Zvi) auf Gereuth (München 1831–1896 nahe Ersek-Ujvar, Ungarn) – Konzession der Compagnie des Chemins de Fer Orientaux (CO) für die Wien–Saloniki-Bahn (WSB) 20
- Hofbauer, Clemens Maria (Taßwitz, Südmähren 1751–1820 Wien), Prediger, Priester, Redemptorist, Strafversetzung seiner Anhänger ins „Gebirge“ 42  
→ Josef Schänzel – Pfarre Schäffern; Veith
- Hoffmann, August Heinrich von Fallersleben (Kurfürstentum Braunschweig–Lüneburg 1798–1874 Corvey, Nordrhein-Westfalen), Germanist, Dichter, Liedsammler und Herausgeber 46, 515, 530
- Hois, Eva-Maria – Volksmusikforscherin, Steirisches Volksliedarchiv 42, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483
- Horak, Karl (Wien 1908–1992 Schwaz, Tirol), Volkskundler und Volksmusikforscher 515, 530, 537
- Hruschka, Alois (1852–1921), deutsch-böhmischer Liedforscher 46, 515, 530
- Hubatschek, Erika (1917–2010), österreichische Photographin, Geographin, Volkskundlerin 530
- Isaak, Heinrich (Flandern um 1450–1517 Florenz), Komponist 319
- Janiczek, Julius → Walther Hensel 526, 530
- John, Ernst Hermann Hugo (Annaberg, Erzgebirge 1867–1937), Lehrer, Volkskundler 530
- Johnson-Fox, William (Wrentham 1786–1864 London), unitarischer Geistlicher, Publizist und Politiker 310f.
- Jonas, Margita – Zusammenfassung tschechisch/Šhrnutí 483
- Jungbauer, Gustav (Oberplan, Böhmerwald 1886–1942 Prag), Professor für Volkskunde an der Karls-Universität Prag, Mitbegründer des Böhmerwald-Museums in Oberplan 46, 516, 530
- Jungwirth, Ernst (1886–1955), Innviertler Liedforscher 47, 516, 530
- Kara Mustafa – 1683 19
- Karl V., Kaiser 20
- Karner, P. Lambert (Kirchberg an der Pielach 1841–1909 Göttweig), Archäologe, Spezialgebiet „Erdställe“, Kaplan in Stift Göttweig, Pfarrer in Roggendorf, Gösing am Wagram, Brunnkirchen und St. Veit an der Gölsen 229, 530
- Kindsmüller, Karl (Poikam an der Donau 1876–1955 Regensburg) 384
- Klefasz, Wolfgang – Lehrer, Obmann nö. Heimatpflege, Volksmusiksammler, Chorleiter 514, 527
- Klein, Dieter (Gablonz \*1942) – München, Kunsthistoriker 537 → Orgelmeister
- Klier, Karl Magnus (Wien 1892–1966 Wien), Lehrer, Volksliedforscher und -sammler, Mitherausgeber der Zeitschrift „Das deutsche Volkslied“ und des Jahrbuches des österreichischen Volksliedwerkes 12, 40, 42, 46, 350, 487, 515f., 518, 528f., 534, 536 – OriginalHs 71 et al.
- Knack, Gustav (1808–1878) – lutherischer Theologe und christlicher Dichter 53
- Koch, Elisabeth – hs. Liederbuch
- Kodály, Zoltán (Kecskemét 1882–1967 Budapest) – Komponist, Herausgeber „A magyar népzene tára“ – CMPH 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485 → Bartók
- Kohl, Franz Friedrich (St. Valentin auf der Haide, Südtirol 1851–1924 Traismauer, NÖ), Entomologe, Volksliedforscher, Gründer des „Deutschen Volkslied-Vereins“ gemeinsam mit Josef Reiter 521, 541
- König, Pater Leo, S. J. (Illschwang 1852–1928 Kalksburg bei Wien), Historiker, Komponist 312
- Konturner, Adam, Pseudonym von Konrad Mautner Krauss, Friedrich Salomo (1859–1938), Ethnologe, Sexualforscher, Slawist 531
- Kretzenbacher, Leopold (Leibnitz 1912–2007 Lebring), Kulturhistoriker, Volkskundler 516, 531
- Kreutzer, Conradin (1780–1849) – Studium bei Johann Georg Albrechtsberger, Opernkomponist 516
- Kronfuß, Karl (Furth bei Weißenbach an der Triesting 1858–1923 Wien) – Wien, Montanistische Hochschule Leoben, Direktor des Hauptmünz-

- amtes, 1905 bis 1918 Mitglied des Leitenden Ausschusses des ministeriell geförderten Sammelprojektes „Das Volkslied in Österreich“, bis 1923 Obmann des „Arbeitsausschusses für das Volkslied in Niederösterreich“. Ähnlich Karl Liebleitner, Ernst Hamza oder Anton Tachezi begründen familiäre Verbindungen die „Wahl“ des Aufzeichnungsortes: Caspar Geitner, ein Onkel mütterlicherseits, Bürgermeister von Weißenbach an der Triesting, mit Eigenjagd in der „Schindlau“, „Vetter Rudolf Mitterer [...] ein eifriger Nimrod und ein Sänger vor dem Herrn“. (DVL 3, Wien 1901, S. 168f.) – Kaltenberg/Miesenbach (NÖ) 40, 43, 516 – OriginalHs 442
- Kunits, Michael von (1765–1835), Topograph 18, 532
- Lechner, R. – kartographisches Institut Wien I., Graben 31 – Landkarte 532
- Lehman, Frederick Martin (Mecklenburg, Schwerin 1868 – 1953 Pasadena, Kalifornien) 394
- Liebleitner, Karl (Korneuburg 1858–1942 Mödling) – Sammler: Kirchau, Kirchberg a. W., Loipersdorf/Mürztal, Maria Enzersdorf, Scheiblingkirchen, Voralpe 40, 42f., 516, 531f., 534f.
- Loos, Friedrich – Landkarte 532
- Lugmayer, Karl (Ebensee, Oberösterreich 1892–1972 Wien) – Sammler: Hochneukirchen, Kirchberg a. W. (NÖ), Volksbildner, Philosoph und Politiker 532
- Macheiner, Erna – Miesenbach (NÖ), Sängerin (Miesenbacher Frauentrio) 406
- Mair, Franz – Gesangbuch für Bürgerschulen 517, 527
- Mason, Lowell (1792–1872), Komponist – „Nearer my God to Thee“ 310f.
- Maximilian II., Kaiser 18
- Mayer, Johannes Leopold (\*Baden 18. 9. 1953), Musikwissenschaftler, Kirchenmusiker, ORF-Ö1 465–470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 465–470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486
- Meier, Ernst Heinrich (1813–1866) – Schwäbische Volkslieder 533
- Meir Ben Isaac Nehorai, Rabbi Meir (Mayer) (um1050–1096)
- Mendelssohn-Bartholdy, Felix (Hamburg 1809–1847 Leipzig), Komponist, Pianist, Organist 157
- Milchrahm, Gerhard 533 → Moses, Neunkirchen
- Mitrovits, Gerhard – Steinbrunn/Štikapron (Burgenland), Zusammenfassung kroatisch/Sazetak 475
- Mitterauer, Michael (\*Wien 1937), Wirtschafts- und Sozialhistoriker, Universität Wien 465
- Moldenhauer, Eva 465
- Moßbeck, Mathias – Wien, Drucker 42
- Mose(s/r), Heinrich (1852–1920), Lehrer, Volkskundler, Gründer des Stadtmuseums Neunkirchen 533
- Moser, Dietz-Rüdiger (Berlin 1939–2010 München), Volkskundler, Literaturhistoriker, Musikwissenschaftler 517, 533
- Neumann, Friedrich Wilhelm (Berlin 1781–1834 Brandenburg), Lyriker, Beamter, Prediger in Köthen 533
- Pailler, P. Wilhelm (Linz 1838–1895 St. Peter am Wimberg), Priester in St. Florian (OÖ) 513, 517, 523
- Petrei, Bertl (Bleiburg, Kärnten 1919–2011 Wien), Volkskundler, Brauchforscher, Referent für Volkskultur im ORF-Landesstudio Burgenland und Landesstudio Kärnten 534
- Pilat, Josef Anton Edler von (Augsburg 1782–1865 Wien), Anhänger von Clemens Maria Hofbauer, Komponist, Publizist, Staatsbeamter 307
- Pinck, Louis (Lemberg, Lothringen 1873–1940 Saarbrücken), Priester Diözese Metz, Lothringer Volkskundler und Liedsammler 517, 534
- Planner, Elise – St. Aegydt am Neuwald, Sängerin 357, 372
- Pleschberger, Hans, Musikerzieher, Sänger, Komponist, Liedforscher im Katschtal, Kärnten 13, 517, 534
- Polleros, Franziska – Klamm/Semmering, Sängerin 433
- Pöschl, Alexander (Verona 1865–1942 Wien) – Miesenbach (NÖ), Totenlieder 517, 534
- Pöschl, Felix (Wien 1870–1946 Hollenstein/Ybbs) – Miesenbach (NÖ), Totenlieder 518, 534
- Pramberger, Romuald (Pöchlarn 1877–1967 Mautern, Stmk), Theologe O.S.B., Volkskundler, Erforscher des Volkslebens im oberen Murtal 518, 534
- Pröhle, Heinrich (1822–1895), Schriftsteller 534
- Raab, Leopold (†1937) – Mödling, Lehrer, Sammler: Loipersdorf/Mürztal, Rettenegg, St. Corona am Schöpfl, Voralpe (Stmk) 40, 534
- Rahl, Carl (Wien 1812–1865), Maler: Pfarrkirche Ober-Aspang – Hl. Florian, abgenommen, wartet auf Restaurierung → Pfarrkirche Unter-Aspang, Hl. Johannes
- Rastberger Sängerrinnen (Angela, Burgl und Lisl Zwintz) – Miesenbach (NÖ)
- Rauschenbusch, Walther (1861–1918), amerikanischer baptistischer Theologe 310f.
- Reimann, J[gnaz] (1820–1885), Lehrer, Kirchenmusiker und Komponist 249
- Reiter, Josef (Braunau 1862–1939 Bairisch-Gmain), Musiker, Komponist und Gründer des „Deutschen Volkslied-Vereins“ gemeinsam mit Franz Friedrich Kohl
- Reiterits, Anton (Dörfl, Burgenland 1909–1980 Steinberg-Dörfl), Musiker, Komponist, Volksmusiksammler 518, 534
- Riedl, Adalbert (Oberpetersdorf 1898–1978 Eisenstadt), Volksbildner, Direktor Landesmuseum Burgenland, Eisenstadt, Liedsammler 42, 46, 518, 534
- Ritter, Johann (1868–1937) – Habich/Ungerbach (NÖ), Bauer, Maler und Schriftsteller 534
- Röhrich, Lutz (Tübingen 1922–2006 Freiburg im Breisgau), deutscher Volkskundler und Erzählforscher 518, 534
- Rollett, Hermann (Baden bei Wien 1819–1904), Dichter des Vormärz, Heimatforscher 418
- Rosegger, Peter (Alpl 1843–1918 Krieglach), Lehrer, Literat 17, 518, 534  
→ Camuzzi; Heuberger

- Rotter, Curt (Wien 1881–1945 Wien), Germanist, Volksmusikforscher OriginalHs 213
- Rumpler, Matthias (1771–1846), Schriftsteller und Seelsorger, Kirchberg a. W.
- Sankey, Ira – „Näher mein Gott zu Dir“ 310f.  
→ Rauschenbusch
- Scheierling, Konrad (Kolut, Batschka 1924–1992 Crailsheim/Schwäbisch-Hall) – Lehrer, Musiker, Liedsammler 46, 518, 536
- Scherz, Marie – Kirchauer Lied 89, 536
- Scheybal, Sabine – Harfenistin, Melodienregister 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486–512
- Schleischitz, Adolfine – Steinbrunn / Štikapron (Burgenland), Sängerin 13, 172, 514, 523  
→ Dobrovich, COMPA 11
- Schlossar, Anton (Troppau, Schlesien 1849 – 1942 Graz) – Graz, Direktor der Universitätsbibliothek Graz, Kulturhistoriker 16, 518, 536
- Schmid, Johann Christoph Friedrich (Dinkelsbühl 1768–1854 Augsburg), römisch-katholischer Priester, Schriftsteller, „Die Kinder bey der Krippe“, vertont „Ihr Kinderlein kommet“ (Franz Xaver Luft 1837) 536
- Schmidt, Cordula (Malchin, Mecklenburg 1845–1916 Schwaz, Tirol, geb. Wöhler) – Donauschwaben 385
- Schmidt, Leopold, (Wien 1912–1981 Wien), Volkskundler, Kulturwissenschaftler und Erzählforscher, Leiter des Österreichischen Museums für Volkskunde 42, 519, 536f.
- Schneider, Erich (Wien 1911–2001 Bregenz), Musikhistoriker, Volksmusikforscher 519, 523
- Schneider, Manfred (\*Baumkirchen, Tirol 1948), Musikwissenschaftler, Volksmusikforscher 519, 523
- Schönberger, Franz und Joseph Wallner – Katholisches Volksgesangbuch, Weltpriester Diözese Seckau 38ff., 46, 519, 527 – Abb. 39
- Schottky, Julius Max (1797–1849), Volksliedsammler 521, 540f.
- Schubert, Franz (Wien 1797–1828 Wien) 19
- Schubinger, P. Anselm (1815–1888) – Schweizer Priester, Lehrer und Komponist 515, 526
- Schulz, Johann Abraham Peter (Lüneburg 1747–1800 Schwedt), Musiker und Komponist 449
- Seidl, Johann Gabriel (Wien 1804–1875 Wien), Lyriker, Archäologe und Jurist 104
- Selmar, Anton (Weihbiechel, Landshut 1757–1821 Berg, Landshut) – Berg/Landshut, Doktor der Philosophie, Pfarrer, Dozent für Kirchengeschichte, Reformator, königl. baier. Distriktschulinspektor 537
- Sevåg, Reidar (\*1923) – Oslo, Ethnomusikologe Universtät Oslo, Norwegisches Volkskundemuseum, International Council for Traditional Music 283, 538
- Seydler, Ludwig Carl (St. Leonhard bei Graz 1810–1888 St. Leonhard bei Graz) – Graz, Domorganist, Komponist – „Hoch vom Dachstein“ 307
- Sigl, Georg (Breitenfurt, NÖ 1811–1887 Wien-Währing) – Wien und Wiener Neustadt, Lokomotiv- und Maschinenbauer → Stritar
- Smets, Wilhelm (1796–1848), Priester und Dichter 176, 537
- Sonnleithner, Joseph Ferdinand (Wien 1766–1835 Wien) – Sonnleithner-Sammlung, Mitbegründer der Gesellschaft der Musikfreunde Wien, Sammler: Thernberg 56, 519, 537
- Spieß, Karl (1880–1957), Volkskunsthforscher 537
- Steiner, Lois (1907–1989) – Pfarrkirche St. Veit, Graz-Andritz, Stmk, Lehrer, Sänger, Chormeister, Liedsammler 538
- Stern, Wilhelm – Berndorf, Sammler: Osterbräuche 453
- Stockmann, Doris (Dresden 1929–2006 Berlin), Musikwissenschaftlerin, Ethnomusikologin 283, 538
- Štrekelj, Karl (Gorjansko pri Komlju 1859–1912 Graz) – Graz, Jurist, Volksliedsammler, 1905 bis 1918 als „Professor für slavische Sprachen in Graz, (hat ‚Slovenske narodne pesme‘ herausgegeben)“, Obmann des Arbeitsausschusses für das Volkslied in Slowenien des ministeriell geförderten Sammelprojektes „Das Volkslied in Österreich“ 43
- Ströbitzer, Erna – Rechercheunterstützung und redaktionelle Begleitung Vorsatz
- Stur, Martin (1905–1975) – Domkaplan St. Stephan Wien (1938), Gründer des Bildungshauses Großrußbach, Pfarrer von Paasdorf → Kanonikus Michael Pfliegler
- Suppan, Wolfgang (\*Irdning, Stmk 1933), Musikwissenschaftler, Musikethnologe, Herausgeber der Gottscheer Lieder 46, 513, 520, 522, 538
- Süß, Vinzenz Maria (Weißbach/Strobl 1802–1868 Salzburg), Schriftsteller, Volksliedsammler, Gründer des Salzburger Museums Carolino Augusteum 520, 538
- Süß[en]may[er], Franz Xaver (Schwanenstadt, Oberösterreich 1766–1803 Wien), Komponist, Musiker 538
- Sydow, Oscar von (1811–1886), Pastor, Lehrer an der königlichen Töcherschule Friedrichstadt 418
- Sztachovics, Remigius Aloisius (St. Georgen 1812–1884 Martinsberg), Benediktiner, Volkskundler 420, 538
- Thiel, Helga (\*Wien 1940), Musikethnologin 520f., 538
- Thirring-Waisbecker, Irene (1868–1957), Volkskundlerin, Liedforscherin 521, 538
- Toischer, Wendelin (1855–1922), böhmisch-deutscher Liedforscher 46, 515
- Toš, Maja – Zusammenfassung slowenisch/Povzetek 481f.
- Tschischka, Franz (1786–1855), Volksliedsammler, siehe auch Žiška 521, 540
- Tymian, Emil Winter (1860–1926), Komponist 231, 540
- Underwood, Byron Edward – „Home! Sweet Home!“ 540 → Göteborg; Johann Schulz
- Veith, Johann Emanuel (Kuttenplan, Egerland 1787–1876 Wien) – Wien, Arzt, Priester, Schriftsteller und „Domprediger“ zu St. Stephan, Wien. Ver-

- fasser der „Oelzweige“, wirkte im Geiste von Clemens Maria Hofbauer, Mitbegründer des „Katholikenvereins“ 184, 540 – Abb. 184  
→ Hl. Alphons von Liguori
- Vidonyi, Eszter – Zusammenfassung ungarisch/Összefoglalás 485f.
- Vischer, Georg Matthäus (Wenns, Tirol 1628–1696 Linz), Topograph, Geistlicher, Pfarrer in Leonstein (OÖ) und Wien → Aspang, Feistritz a. W., Kirchberg a. W. 12, 20, 532
- Vogel, Moritz Wilhelm (Sorau 1846–1922 Leipzig), Organist, Komponist, Musikpädagoge und -kritiker
- Wächtler, Ludwig (St. Pölten 1842–1916 Wien) 20
- Wallaszkovits, Nadja (\*Bad Ischl 1969) – Phonogrammarchiv (PhA/ÖAW), Leiterin der Audioabteilung 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485 – CD; Danksagung, Vorsatz
- Wallner, Joseph → Franz Schönberger 38ff., 46, 519, 527 – Abb. 46
- Wallner, Norbert (Silz, Tirol 1907–1976 Innsbruck), Lehrer, Liedforscher
- Weidmann, F. C. – Landkarte
- Weiskern, Friedrich Wilhelm (Eisleben, Sachsen 1711–1768 Wien), Schauspieler, Schriftsteller, Topograph
- Weiß, Marie – Apetlon, Sängerin
- Weißensteiner, Johann – Diözesanarchiv Wien 184
- Wenger, Geschwister – Konradsheim/Waidhofen an der Ybbs (NÖ), Sängerinnen
- Weninger, Pater Franz Xaver (Schloss Wildhaus, Zellnitz 1805–1888 Cincinnati, Ohio), Jesuit, Schriftsteller, Komponist, Volksmissionar 307
- Wenzel, Max (Moskowitz, Südmähren 1898–1982 Germering bei München), Lehrer, Liedsammler
- Werner, Waltraut – Volkskunde Tonarchiv Freiburg im Breisgau
- Wichner, Josef – Krems (NÖ), Nachtwächter
- Winkler, Aloisia → Aloisia Steiner
- Witschel, Johann Heinrich (Henfenfeld/Hersbruck 1769 – 1847 Kattenhochstatt/Weißenburg, Bayern), literarisch tätiger, evangelischer Pfarrer und Dekan
- Witt, Gustav Adolf, Ministerialrat im Ministerium für Unterricht
- Wittgenstein, Ludwig (Wien 1889–1951 Cambridge), Philosoph, Volksschullehrer in Trattenbach (1920) und Otterthal (1924–1926) 465
- Wöhler, Cordula → Cordula Schmidt 385
- Wolfram, Ernst H. – Nassauische Volkslieder 521, 541
- Wolfram, Richard (Wien 1901–1995 Traismauer, NÖ), Volkskundler und Tanzforscher, Neffe von Franz Friedrich Kohl
- Worresch, Anton, Liedsammler in Südmähren 521, 541
- Wunderlich, Erhard F. – „Nearer my God to Thee“ 310f.
- Zaoralek, Hans (1855–1947), Kontrolleur der Stadtzentralparkasse, Liedsammler 431, Nachruf 541
- Zarnack, Joachim August Christian (Mehmke/Sachsen-Anhalt 1777–1827 Potsdam), Prediger, Pädagoge und Volksliedsammler – „O Tannenbaum“ 218
- Zdybel, Nina – Zusammenfassung polnisch/Podsumowanie 477f.
- Žiška, Franz (1786–1855), Volksliedsammler, siehe auch Tschischka
- Zoder, Raimund (Wien 1882–1963 Wien), Schwager von Emil Karl Blümml, Lehrer, Begründer der Volkstanzforschung in Österreich, Leiter des Volksliedarchivs für Wien und Niederösterreich, Herausgeber zahlreicher Schriften zum Volkstanz und zur Volksmusik 516, 521, 536, 540f.
- Zoder, Rosa, Ehefrau des Raimund Zoder
- Zwinz, Angela – Miesenbach (NÖ), Sängerin

## Sachregister

- Abbittebet für ein Kind, einen Erwachsenen –  
Hochegg CD  
Aspangbahn 20  
→ Hirsch; Richarz; Wien–Saloniki-Bahn  
Aufbahrung 32, 545, 547 – Abb. 32  
Aufbahrungshalle 17, 26, 32, 46, 472  
  
Bahrladen 30, 545, 547 – Abb. 30  
Bahrtuch 30, 545 – Abb. 30  
Baldhauser = Tannhäuser 28 → Kirchberg Donhau-  
ser; Wildwiesenskapelle  
Beerdigung 33ff., 547 – Abb. 36, 37  
  
**Berufe**  
Ameiswurler → COMPA 22/2  
Arbeiter und Arbeiterinnen  
aus Böhmen im Bergbau, in den  
Eisenschmieden, Hammerwerken,  
Gewehr-, Holzschliff- und  
Nageldrahtfabriken, den Ziegeleien,  
Webereien und im Langholzschatz  
für den Schiffsbau in Triest 19, 21  
Ausnehmerin 413, 458  
Bauer 16, 347  
Bauernmagd 251  
Bauerstochter 106, 137, 140, 238, 244f., 252, 258,  
263, 272, 275, 279, 287f., 327, 314, 356, 368, 374,  
449, 459  
Bergarbeiter 21  
Bürgermeister 15, 26, 46, 94  
Dienstmagd 269  
Feuerwehrmann 37  
Gutsbesitzer 20f.  
Hausgehilfin 216  
Holzknecht 21  
Industrieller 20f.,  
Jäger 37  
Keuschlerssohn 275  
Keuschlerstochter 187, 203, 216  
Kirchenchor 37  
Kleinhäuslerstochter 95, 216  
Köhler → COMPA 22/2  
Komponist 21, 55f.,  
Kramerin 173  
Lehrer/Schullehrer/Schulmeister 15ff., 31, 34, 42f.,  
46f., 52, 65, 70, 173, 239, 279 – Abb. 204 – Ober-  
lehrer Karl Reisner  
Literat 21  
Magd 193, 244  
Maler 21  
Nachtwachter 314  
Organist 37, 279  
Pfarrmagd 275, 355  
Pfarrer 13, 15, 25f.  
Rentnerin 225, 245, 316  
  
Sammler 17, 42, 52  
Sänger → siehe dort  
Sargtischler 34  
Schmiedemeistersgattin 66f., 69, 71, 82, 91, 119f.,  
126, 130, 134, 137f., 141, 150, 156, 163, 176, 189,  
202, 213, 217, 219, 222, 228, 233, 235, 238f., 269,  
272, 275, 277, 289, 296f., 301, 308f., 316f., 320,  
324, 329, 338, 341, 363f., 372, 379, 391, 404, 408f.,  
439f., 446f., 459f., 529  
Schulmeister → Lehrer  
Skifahrer 21  
Sommerfrischler 21  
Straßenwärtersgattin 275  
Tischlerin 265, 368  
Totengräber 37  
Vorbeter 5, 28f., 31, 34, 37f., 46, 521, 529  
Wissenschaftler 21  
  
Blattl-Lieder 130, 534  
Bombentreffer 314  
Brautlieder, -sprüche 531, 538  
  
COMPA = corpus musicae popularis austriacae  
471–485  
CMPH = corpus musicae popularis hungaricae  
471–485  
  
Deutscher Volksgesangverein 43  
Dreifaltigkeitssamstag = 1. Samstag nach Pfingsten  
  
Ehrenhöfer-Salbe, Neunkirchen – altes Hausmittel  
gegen jede Krankheit  
Erster Weltkrieg 21  
Erzherzogthum Österreich 12  
  
**Flugblattdrucke mit Offizin**  
Auinger, Franz Zachäus – Linz 42, 69, 252  
Auinger, Ignaz – Linz 335f.  
Bagó, Martin – Budapest, Ofen 41f., 277  
Barth, Karl – Wien 42, 138, 320 – Abb. 320  
Czéh, Alexander – Ungarisch-Altenburg 127, 236,  
239, 256, 297, 344, 372, 434, 448, 452  
Eder, Ignaz – Wien 174, 448  
Emmich, Franz – Eisenstadt 138  
Fritsch, Joseph Adam – Wiener(isch) Neustadt 294  
Grassenmayer, Jakob Adam – Wels 135  
Greis, Josef – Steyr 42, 72, 127, 135, 194, 252, 364,  
372, 452  
Haas, Michael – Steyr 42, 80, 268f., 297, 314, 317,  
330 – Abb. 330  
Haas, Johann – Wels 184  
Hofmann, Martin – Znaim 372, 433f.  
Hofmeister, Friedrich – Wien 231  
Huemer, Johann – Linz  
Jahn, Jakob – Steyr 42, 348

- Kaliwoda, Leopold Johann – Wien,  
Dominicaner=Platz 239
- Kopitz, Johann Jakob – Krems 42
- Kraußlich, Philipp – Urfahr-Linz 42, 75, 127, 190,  
219 – Abb. 219
- Lenk, M. F. – Znaim 138, 324 – Abb. 138
- Medter, Franz Joseph – Steyr 434
- Menhardt, Gregor – Steyr 91, 135, 272, 294, 335f.,  
346, 416, 433, 452
- Moßbeck, Mathias – Wien 42, 191, 223 – Abb. 192
- Müller, Samuel – Wiener(isch) Neustadt 152, 252,  
347, , 358, 412, 421 – Abb. 4, 152
- Patzko, Franz Augustin – Preßburg 182, 294
- Präxl, Ignaz Anton – Krems 42, 242, 255, 270, 305,  
440
- Präxliche Erben – Krems 338
- Richter, Johann Carl – Krems 42, 270, 364
- Rohrmann, Peter – Wien, k. k. Hofbuchhändler
- Schreiber, Alois – Preßburg 42, 117, 184, 191, 233,  
246, 289, 299, 306, 396
- Sieß, Johann Joseph – Ödenburg 42, 67, 69, 83, 97,  
194, 242, 255, 260, 289, 305, 325, 341, 347, 420,  
440, 452
- Sieß, Joseph Anton – Ödenburg 42, 364, 429
- Sießische Erben – Ödenburg 42, 121, 152, 214, 254,  
294, 317, 335
- Stotz, Heinrich – Eisenstadt 42, 307
- Streibig, Gregorius Johann – Raab/Győr 42, 358
- Wagner, Michael – Innsbruck 42, 121, Abb. 121
- Widmannstätter; Widmannstätterische Erben – Graz  
42, 252, 260, 393
- Wimmer, Abraham – Steyr 42, 72, 83, 214, 330
- Flugblattdrucke mit Ort**
- Iglau 344
- München 253
- Ödenburg 61, 80, 171, 179, 182, 190, 228, 269, 273,  
302, 350, 421, 434, 440
- Ofen 452
- Steyr 80, 260, 297
- Tübingen 164
- Wiener Neustadt 61, 63, 163, 182, 171f., 228, 239,  
252, 270, 272, 277, 281, 289, 297, 299, 335, 396,  
398, 408, 415f., 440, 452, 455, 463
- Znaim 135, 294
- Flugblattdrucke ohne Ort und ohne Offizin**
- 10, 13, 17, 40f., 91, 93, 96, 121, 126f., 142f., 146,  
171, 194, 214, 228, 254f., 259, 272, 277, 294, 297,  
302, 320, 324, 333, 341, 347f., 372, 376–372, 376,  
406, 434, 452 – Abb. 97, 194, 255
- Feuerwache 29
- Formbacher Grafen 19
- Franziskanerkloster Güssing 242 – OriginalHs 242  
Klosterbibliothek
- Gegenreformation 13
- Generalbaß
- Gesellschaft der Musikfreunde – Sonnleithner-  
Sammlung 519
- Heanzen 521, 538, 542, 546, 547, 565
- Herzogthum Österreich 12
- Jungösterreich → Böhm 522
- Kärntner Volksliedwerk 13, 279, 533
- Karthographisches Institut R. Lechner, Wien 532
- Katholische Landjugend 395
- Kerzchenumgang 406
- Kirchenliedererhebung – Pfarre Wimpassung, NÖ  
412
- Kindheitserinnerungen 89, 405, 522
- Kontrafaktur**
- Urlaub, Urlaub muaß g'nommen sein 16
- Wenn ich morgens früh aufsteh 433
- Leichhüatlied zu Volksliedweise**
- Alle Vöglein sind schon da 294
- Der Morgen im Lenze 126
- Home, sweet home 449
- Ihr Kinderlein kommet – Die Unschuld 538
- O Tannenbaum, o Tannenbaum 218
- Was hast du denn gesungen, du liebes Vögelein  
218
- Kreuze**
- Kreuzbruderschaft Vorau, Stmk. 23
- Kreuznagel 23
- Marterln 23
- Neuwalder Kreuz 23
- Wetterkreuze, NÖ – Abb. Hollabrunner Riegl/  
Feistritz a.W. – Abb. 23
- Wetterkreuz, Stmk – Abb. Arzberg/Waldbach 23,  
Abb. 23
- Landkarten** 532
- Berg-, Weg- und Reise-Karte Schneeberg – Raxalpe  
und dem Wechsel Vorsatz-Blatt
- Wechsel-Panorama Mayerhofer/Jäger Nachsatz-  
Blatt
- Leichhüatn – Trattenbach, ORF CD
- Leichenschmaus = Totenmahl 37
- Lehrerseminar, Wien-Währing 42 → Meidler
- Lieder der Einserschützen 522
- Liedgattungen** 28, 56
- Abendlied 198, 200, 208, 285, 318, 387
- Abendlied zu Maria 236, 406, 407
- Abschiedslied 65, 75, 157, 185, 193, 207, 247, 257,  
264, 284, 312ff., 325
- Andachtslied 108, 196, 333
- Arme(n)seelenlied 49, 56, 268, 270, 273, 427
- Baldhauserlied 51, 165
- Ballade 163, 165, 166,

- Begräbnis-/Grablied 45, 53, 56, 84, 168, 277, 319, 359, 380, 397  
für den Vater (die Mutter) 383  
für einen Jüngling 348  
für ein Kind 169, 208, 396  
Begrüßungslied der Wallfahrer 410  
Belehrendes Abschiedslied 73, 349  
Belehrendes Dialoglied 190  
Belehrendes Lied 78, 93, 123, 127, 131, 135, 174, 175, 176, 220, 243, 285, 302, 331, 348, 356, 365, 378, 397, 398, 412, 415, 418, 419, 421, 423, 429, 444, 448  
Betrachtendes Lied 64, 103, 214, 223, 229, 232, 321, 374f., 417, 443  
Bittgesang für Verstorbene 61  
Bittlied  
zu Gott Vater 151, 402  
zu Jesus 151, 224, 254, 256, 303, 331, 336, 434, 450, 456, 460, 462  
zu Maria 86, 172, 195, 201, 249, 290, 292, 295, 306, 308, 311, 336, 343, 344, 345, 347, 384, 436, 438, 453  
zum Hl. Josef 51, 56, 341  
zum Hl. Patrizius 51  
zum Hl. Schutzengel 392f.  
zur Heiligen Familie 87, 89, 90,  
Brautlied  
Bußlied 99, 276, 286, 368, 366  
Danklied an Jesus  
Der Englische Gruß 85, 117, 182  
Erzählendes Lied 309  
Fastenlied 236, 276  
Geistliches Morgenlied 430  
Glöckleinlied 206f.  
Heimatlied – Kirchauer Lied 89  
Himmellied 243–247 – OriginalHs 246f.  
Horologium marianum 439  
Hymnus 68, 310  
Jesuslied 63, 146, 253  
Katholischer Gruß 411f. – Abb. 412  
Kirchenlied 145, 176, 402, 412, 513–516, 519, 522, 524, 526ff.  
Kirchfahrtlied 455, 514  
Klagelied 130  
Klagelied einer Waise 440  
Lazaruslied 153, 281  
Legendenlied 139, 158, 242, 260, 375, 403, 404, 409  
Leichhütalied → To(d)ten(wach)lied  
Lied zu Jesus im Sakrament 91  
Lied zu Gott Vater 105,  
Lied vom guten Hirten 132, 133  
Loblied zu Maria 162, 360  
Mailied 173  
Mariazeller Abendlied 408  
Marienlied 85, 102, 117, 148, 154, 179, 183, 262, 300, 385  
Morgenlied zu Jesus 97, 393, 411  
Morgenlied zu Maria 62, 430  
Morgenlied zur Hl. Dreifaltigkeit 143  
Nachtwachlied 260, 330, 349, 358  
Nachtwächterlied 202 → Stundenruf  
Osterlied 453  
Passionslied 83, 234, 240, 250, 269, 274, 278, 338, 372  
Psalter 28  
Rosenkranzlied 84, 113, 121, 156, 161  
Sakramentslied 142, 279  
Schlußlied 101, 127, 210  
→ Ich gehe nun in (geh in meiner) Ruhe schlafen 210  
Sozialkritisches Lied 129  
Stundenruf 202  
Tannhauser-/Baldhauser-/Waldhauserlied 61, 165  
To(d)ten(wach)lied 350, 355  
Totentanz 71  
Totentanzlied 49, 69, 80, 211, 351, 376  
Trauerlied 373  
Trostlied 205, 304, 325, 401, 420  
Ultima in mortis hora 439  
Verkündigungslied 110, 112, 113, 181  
Wallfahrtlied 298, 307, 439  
Weltlustlied 358  
Zahlenlied 444  
Zeller Lied 408, 421, 438  
Mädchenliederbuch 231, 312  
Mageregger Gespräche 515, 534  
Maiandacht  
Malteser Orden  
→ Ernst Hofer, Schäffern  
**Marianische Wallfahrten** 308  
Maria Hasel – „Pingga-Muata“, Pinggau, Stmk  
Maria zu Dömelk, Ungarn  
Marienforum  
**Museen (in Auswahl)**  
Alpengasthof Wechselblick „Platzer“ – Bäuerliche Gerätschaften  
Bauernmuseum Beisteiner Schwarzenau/Wiesmath  
Heimatismuseum Krumbach, NÖ  
Heimatismuseum Vorau, Stmk  
Museum Hartberg  
Rasthüttn-Brettelbar Lang – Bäuerliche Gerätschaften, Kulturdenkmal der 50er Jahre  
Waldbauernmuseum – Gutenstein (NÖ)  
Wittgenstein-Gedenkstätte Trattenbach  
Neuland, katholische Jugendbewegung → Michael Pfliegler  
Niederösterreichische Landesbibliothek  
Topographische Sammlung  
ORF-Walter Deutsch „Fein sein, beinander bleiben“ – Leichhütatn CD  
Orgel- und Liederbuch, Franziskanerkloster Güssing (Burgenland)



- Österlein, Gebrüder – Gewehrfabrik in Mariensee 19  
 Passionsspiel 283  
 Pfarrchronik Schäßfern 61  
 Pfarre Fronleiten  
 Pfarre Wimpassing, NÖ  
 Phonogrammarchiv, Wien CD  
 Piaristengymnasium Wien  
   → Josip Stritar; Anton Wildgans  
 Quatembertage 243, 570  
 Rahmenkehrreim 202  
 Raudinger Handschrift 324  
 Ravag-Sendung → Kotek  
 regens chori 53, 169  
 Rosenkranz 31, 33, 35f.  
 Rotte, Niederösterreich  
 Schulgesang 157  
 Schulwandtafeln der Volksschule Mariensee  
   → Archiv der Gemeinde Aspangberg–St. Peter  
 Schwarzer Sonntag = 5. Fastensonntag = Sonntag vor  
   dem Palmsonntag  
 Sonnleithner-Sammlung – Gesellschaft der Musik-  
   freunde in Wien 519  
 Sterbeglocke – Petersbaumgarten CD  
 Stolornung Josef II. 15  
 Studentenverbindungen Austria, Kürnberg, Nordgau,  
   Rudolfina → Meidler, Vorau  
 Tannhäuser  
   → Donhauser; Miesenbach bei Birkfeld, Stmk/  
   Weiz; Suppan  
**Tonaufzeichnungen**  
 Doppelhofer-Schwester: Leichwachtlieder, Privat-  
   aufzeichnung Arzberg/Waldbach–Fischbach 2007.  
 Helmut Huber: Feldforschung in Krumbach,  
   Lichtenegg und Trattenbach 1972 372  
 Erika Sieder und Franz Reiterer: Leichhiatliadln.  
   Alm- und Scherzlieder, Gstanzln und Sprüche.  
   Liedgut aus Mariensee und St. Peter a. W.; (PN<sup>o</sup>1  
   records ISCRC AT-P68 006 ISBN 3 85252 493 8),  
   Weitra 2002.  
 Maria & Grete: Geistliches Liedgut im Wechselgebiet,  
   Privataufzeichnung Aspang 2006.  
 Walter Deutsch: ORF-Fernsehsendung „Fein sein,  
   beinander bleiben – Totenbrauch“, Wien 1977.  
 Franz Schunko: Feldforschung in Grüb/Grimmen-  
   stein und Petersbaumgarten 1951, 1953 und 1957  
 Österreichisches Phonogrammarchiv Band Nr.  
   2013–2024, 2026, 2028, 2029, 2031–2036, 2040.  
 Tondokumente zur Volksmusik in Österreich.  
 Topographische Beschreibungen 18–23  
**Totenbrauch**  
 Ablassgebet 31  
 Aufbahreshallen 17  
 Beurlaubungsspruch 34  
 Blumenkrone 35  
 Lei(ch)hüat-/Leichwächtbüchln 17  
 Litanei 29  
 Psalter 28  
 Totenmahl 36f.  
 Trauerkleidung 36  
 Verstorbenenlitanei – Kirchschatz, Petersbaumgarten  
   CD  
 Vorbeterbücher 17  
**Totennieder**  
 Germanische Totennieder mit besonderer Berücksich-  
   tigung von Tirol  
 Totennieder aus dem Wienerwald, NÖ  
 Totennieder aus der Pfarre Landsee, Burgenland  
   → Schunerits; Brunner; Beisteiner  
 Totennieder aus Götzendorf, NÖ  
 Totennieder aus Miesenbach, NÖ  
 Totennieder aus Werschling, Kärnten  
 Totenmahl = Leichenschmaus  
 Tracht 184  
 „ui-Mundart“ → Wörterbuch  
 Venus 142  
 Viertel, Steiermark  
 vulgo Hofnamen 19  
 Wechselbahn 20  
 Wetterkreuze → Kreuze  
 Wien–Saloniki-Bahn „WSB“ 20  
   → Aspangbahn; Baron Moriz Hirsch  
 Wintersport 1905 – Kirchberg a. W. (NÖ) – Abb. 21  
**Zeitschriften**  
 Bauernbundkalender Niederösterreich, Wien (seit  
   1946)  
 Bayerische Hefte für Volkskunde, München 1914–  
   1940  
 Blätter für Heimatkunde, Graz (seit 1923)  
 Burgenländische Heimatblätter, Eisenstadt (seit  
   1932)  
 Das Deutsche Volkslied, Zeitschrift für seine Kenntnis  
   und Pflege, Wien 1899–1943 = DVL  
 Der Heimgarten, Zeitschrift für das deutsche Haus,  
   Graz 1876–1934  
 Der Traisengau – Beiträge zur Heimatkunde/Lehrer-  
   Arbeitsgemeinschaft St. Pölten 1935–1937  
 Festschrift 100 Jahre Bauernbund Niederösterreich,  
   Wien 2006  
 Heimatgauer. Zeitschrift für oberösterreichische Ge-  
   schichte, Landes- und Volkskunde, Linz (1919–  
   1937)  
 Jahrbuch der kaiserlich-königlichen Geologischen  
   Reichsanstalt, Wien (seit 1850)  
 Jahrbuch der Stadt Linz, Linz 1936–1955

- Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes, Wien (seit 1952)
- Klanglese, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Institut für Ethnomusikologie, Wien (seit 2000)
- Mitteilungen aus Niederösterreich – Denkmalpflege, St. Pölten (seit 1985)
- Mitteilungen des Historischen Vereins für Steiermark, Graz (seit 1850)
- Österreichische Volkskultur, Forschungen zur Volkskunde (seit 1947)
- Österreichische Zeitschrift für Volkskunde (seit 1947)
- Sänger- und Musikantenzeitung, München (1958–2003)
- Slovan (Der Slawe), Laibach (1884–1887)
- Tschermaks mineralogische und petrographische Mitteilungen, Wien (1883–1903)
- Unsere Heimat – Zeitschrift des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich, St. Pölten (1928–1943); wieder ab 1946
- Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft, Leipzig (1885–1895)
- Volksbildung – Monatsschrift für die Förderung des Volksbildungswesens in Österreich, Wien–Leipzig (1919–1933)
- Wiener Zeitschrift für Volkskunde, Zeitschrift für österreichische Volkskunde Wien, Hg. Verein für Volkskunde, Wien (1896–1941)
- Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland, Eisenstadt (seit 1954)

## Register der Liedanfänge, Sammelorte und Tonaufzeichnungen

	Lied-Nr.	CD	Seite
	Lied-Nr.* (ohne Melodie)		
	Lied-Nr. 1–11 (mehr als 1 Melodie)		
	Lied-Nr.T1–10 (Tonaufzeichnungen)		
Ach Jesus, liebster Jesus mein <i>Kroisbach, Vögelhöfen / Amt Aspang.</i>	1*		63
Ach, könnt ich einmal noch/(O) Nur (noch) einmal noch <i>Aspang, Kirchberg a. W., Petersbaumgarten.</i>	2* / 123 <sup>12/T10</sup>	II/21, <i>Aspang</i>	64, 321
Ach mein Sünder dies betrachte, das Leiden Christi <i>Dechantskirchen, Kroisbach.</i>	3*		64
Ach muß ich dann (denn) allein davon <i>Arzberg / Waldbach, Dechantskirchen, Ehrensachsen, Gschaidt, Hohenau, Kirchs Schlag, Kroisbach, Krumbach, Petersbaumgarten, Schwaighof, Trommelschlägergraben / Markt Aspang Vögelhöfen / Amt Aspang, Wenigzell, Zöbern, Zöbersdorf.</i>	4 <sup>5/T2</sup>	I/03, <i>Petersbaumgarten</i>	65
Ach was kann auf ganzer Erd/Ach, was kann wohl hier auf Erden <i>Dechantskirchen, Kroisbach, Kronegg, Krumbach, Petersbaumgarten, St. Lorenzen a. W., Schwaighof.</i>	5*		68
Ach weh, was Graus <i>Hollabrunn / Feistritz a. W., Kirchberg a. W., Petersbaumgarten, Thernberg.</i>	6 <sup>3/T1</sup>	II/03, <i>Petersbaumgarten</i>	69
Ach wie elend und verlassen <i>Dechantskirchen, Kroisbach, Puchegg / Vorau.</i>	7*		73
Ad(j)e, nun muß ich (reisen) scheiden <i>Dechantskirchen, Festenburg, Kronegg, Krumbach-Prägart, St. Lorenzen a. W., Schwaighof.</i>	8 <sup>3/T2</sup>	I/04, <i>Krumbach-Prägart</i>	75
Alle Herrn und Frauen/Hört ihr Herrn und laßt euch sagen <i>Vögelhöfen / Amt Aspang, Vorau.</i>	66 <sup>2</sup>		202
Alles ist vergänglich <i>Außer Neuwald, Dechantskirchen, Ehrensachsen, Hohenau, Hollabrunn / Feistritz a. W., Thalberg, Trattenbach.</i>	9 <sup>2/T1</sup>	I/07, <i>Trattenbach</i>	78
Alles soll traurig sein jung und alt insgemein <i>Arzberg / Waldbach, Grüb / Grimmenstein, Kirchberg a. W., Petersbaumgarten, Thernberg, Trommelschlägergraben / Markt Aspang, Wenigzell.</i>	10 <sup>1/T1</sup>	I/08, <i>Grüb</i>	80
Als guter Hirt spricht Gottes Sohn/Ein guter Hirt ist/Ich bin der <i>Grüne Wiese, Kroisbach, Raach, Zöbern.</i>	34 <sup>2/T1</sup>	I/09, <i>Zöbern</i> III/04	132
Am Ölberg trauernd im Gebet <i>Dechantskirchen, Kronegg, St. Lorenzen a. W., Schwaighof, Vornholz / Vorau, Wenigzell.</i>	11 <sup>1/T1</sup>	II/52, <i>Vornholz</i>	83
Auch Rosen welken und verschwinden/Rosen welken <i>Thernberg.</i>	12* / 149 <sup>2/T1</sup>		84
Auf Bergen und Thälern am rauschenden Fluß <i>Grüne Wiese, Zöbern.</i>	13 <sup>1/T1</sup>	I/10, <i>Zöbern</i>	85
Auf meinen Sterbebett/Fängt mein Sterben an <i>Dechantskirchen, Ehrensachsen, Hohenau.</i>	14* / 50 <sup>5/T3</sup>		86
Aus dreien schönen Blümelein <i>Grüb / Grimmenstein, Grüne Wiese, Hollabrunn / Feistritz a. W., Kampichl / Aspang – Zöbern, Kirchau, Kirchberg a. W., Krumbach, Krumbach-Prägart, Petersbaumgarten, Trattenbach, Vögelhöfen / Amt Aspang, Zöbern.</i>	15 <sup>7/T5</sup>	I/11a, <i>Grüb</i> I/11b, <i>Trattenbach</i>	87
Aus Lieb' verwund'ter Jesus mein <i>Arzberg / Waldbach, Lichtenegg, Vornholz / Vorau, Zöbersdorf.</i>	16 <sup>3/T2</sup>	I/12, <i>Vornholz</i>	91

	Lied-Nr.	CD	Seite
B(G)edenk, was du als guter Christ <i>Dechantskirchen, Ehrensachsen, Festenburg, Friedberg, Kampichl / Aspang-Zöbern, Kroisbach, Kronegg, St. Lorenzen a. W., Schwaighof, Vögelhöfen / Amt Aspang, Vornholz / Vorau, Wenigzell, Zöbern.</i>	174/T4	I/13a, <i>Festenburg</i> 13b, <i>Ehrensachsen</i> III/05, <i>Vornholz</i>	93
Beim frühen Morgenlicht erwacht mein Herz und spricht <i>Hollabrunn / Feistritz a. W., Kirchberg a. W., Lichtenegg.</i>	18 <sup>1</sup>		97
Bekehrt euch, ihr Christen <i>Dechantskirchen, Kirchschatz, Kronegg, St. Lorenzen a. W., Schwaighof.</i>	19 <sup>2</sup>		99
Begrabt den Leib in seine Gruft – Leichenlied <i>Feistritz a. W.</i>	5.9 Begräbnislied		54
Bricht uns der Tod das Leben ab – Leichenlied <i>Feistritz a. W.</i>	5.9 Begräbnislied		54
Das gläubige Herz ist in Freude versenkt <i>Arzberg / Waldbach, Kirchschatz, Thernberg.</i>	20 <sup>2/T1</sup>	I/14, <i>Arzberg</i>	102
Das Kranksein ist eine harte Buß <i>Trattenbach.</i>	21 <sup>1/T1</sup>	I/15, <i>Trattenbach</i>	103
Das Lerch(er)lein schwinget sich in die Luft <i>Außer Neuwald, Dechantskirchen, Ehrensachsen, Festenburg, Grüne Wiese, Hohenau, Hottmannsgraben / Amt Aspang, Kampichl / Aspang-Zöbern, Krumbach-Prägart, Puchegg / Vorau, St. Lorenzen a. W., Vornholz / Vorau, Wenigzell, Zöbern.</i>	22 <sup>8/T5</sup>	I/16, <i>Zöbern,</i> III/06a, <i>Krumbach-Prägart</i> III/06b, <i>Vornholz</i>	105
Der am Kreuz ist meine Liebe <i>Dechantskirchen, Ehrensachsen, Hohenau, Kampichl / Aspang – Zöbern, Kroisbach, Krumbach, Krumbach-Prägart, Zöbern.</i>	23 <sup>2/T1</sup>	I/17, <i>Krumbach-Prägart</i>	108
Der Engel des Herrn, aus Gottes Macht <i>Dechantskirchen, Grüne Wiese, steirisches Joglland, Zöbern.</i>	24 <sup>3/T2</sup>	I/18, <i>Zöbern</i>	110
Der Engel Gabriel begrüßt Maria <i>Dechantskirchen, Kronegg, St. Lorenzen a. W., Schwaighof, Vornholz / Vorau, Wenigzell.</i>	25 <sup>1/T1</sup>	I/52, <i>Vornholz</i>	112
Der Engel hat aus Gottes Macht – Der Englische Gruß <i>Arzberg / Waldbach, Edlitz, Festenburg, Götzendorf, Grüne Wiese, Hollabrunn / Feistritz a. W., Kirchau, Lichtenegg, Loipersdorf, Raach, St. Lorenzen a. W., Trattenbach, Zöbern.</i>	26 <sup>10/T4</sup>	I/22, <i>Zöbern</i>	113
Der goldene Rosenkranz <i>Arzberg / Waldbach,, Grüne Wiese, Gschaidt, Hollabrunn / Feistritz a. W., Kroisbach, Krumbach, Petersbaumgarten, Schwaighof, Steinbüchl / Feistritz a. W., Vornholz / Vorau, Zöbern, Zöbersdorf.</i>	27 <sup>6/T4</sup>	I/19a, <i>Zöbern</i> I/19b, <i>Petersbaumgarten</i>	117
Der Herr, vor dessen Macht Gebot <i>Dechantskirchen, Kronegg, St. Lorenzen a. W., Schwaighof, Vornholz / Vorau, Wenigzell.</i>	28 <sup>1/T1</sup>		121
Die Sonn geht auf und wieder zu <i>Arzberg / Waldbach, Grüne Wiese, Gschaidt, Hollabrunn / Feistritz a. W., Kirchberg a. W., Kirchschatz, Krumbach, Krumbach-Amt, Krumbach-Prägart, Petersbaumgarten, Schwaighof, Thernberg, Wenigzell, Wiesmath, Zöbern, [Kaltenberg / Miesenbach, NÖ].</i>	29 <sup>7/T4</sup>	I/20, <i>Wiesmath</i> III/07, <i>Petersbaumgarten</i>	123
Die Unschuld erheitert das Herz und den Sinn <i>Götzendorf, Gschaidt.</i>	30 <sup>2/T1</sup>	I/21, <i>Götzendorf</i>	127
Die Welt hat sich ziemlich vermehrt – Der Boañlkrämer <i>Hollabrunn / Feistritz a. W.</i>	31 <sup>1</sup>		129

	Lied-Nr.	CD	Seite
Die zehn Altersstufen/Wird euch das Lied daher gefallen <i>Außer Neuwald, Grüne Wiese, Hottmannsgraben / Amt Aspang, Kirchberg a. W., Krumbach-Amt, Petersbaumgarten, Trattenbach, Unterhöfen / Mönichkirchen.</i>	187 <sup>6/T4</sup>	III/18a, <i>Petersbaumgarten</i> III/18b, <i>Trattenbach</i> III/18c, <i>Krumbach-Amt</i> I/43, <i>Unterhöfen / Mönichkirchen</i>	444
Dort drunten am Friedhof, so ganz allein <i>Petersbaumgarten.</i>	32*		130
Du weißt, daß Jesu unser Herr <i>Krosbach, Thernberg, Zöbern.</i>	33*		131
Ein guter Hirt ist Gottes Sohn/Als guter Hirt spricht/Ich bin der <i>Dechantskirchen, Festenburg, Götzendorf, Grüne Wiese, Hohenau, Kampichl / Aspang – Zöbern, Kroisbach, Krumbach, Krumbach-Prägart, Petersbaumgarten, St. Lorenzen a. W., Thalberg, Vornholz / Vorau, Wenigzell, Zöbern.</i>	34 <sup>7/T5</sup>	I/09, <i>Zöbern</i> III/04, <i>Krumbach-Prägart</i>	132
Einst lag ein Weib <i>Hottmannsgraben / Amt Aspang, Kirchberg a. W., Petersbaumgarten, Thernberg, Trattenbach.</i>	35 <sup>3/T2</sup>	I/23, <i>Trattenbach</i> III/08, <i>Petersbaumgarten</i>	135
Einst zog (Es ritt) ein Ritter <i>Hottmannsgraben / Amt Aspang, Kirchberg a. W., Petersbaumgarten, Thernberg, Trattenbach.</i>	36 <sup>4/T2</sup>	I/24, <i>Trattenbach</i> III/09, <i>Petersbaumgarten</i>	139
Ein Sünder ist gegangen in die Rom-Stadt/Es war einmal ein <i>Kirchberg a. W., Kroisbach, Vornholz / Vorau, Wenigzell.</i>	48 <sup>2/T1</sup>	I/32, <i>Vornholz</i>	165
Erfreu dich mein Seel <i>Kroisbach.</i>	37*		142
Erquickt mit neuer Lust und Kraft/Vom Schlaf erquickt <i>Hollabrunn / Feistritz a. W., Krumbach-Prägart, Trattenbach, Trommelschlägergraben / Markt Aspang, Zöbern.</i>	38 <sup>4/T1</sup>	I/25, <i>Krumbach-Prägart</i>	143
Es blühen am ganzen Erdenwall <i>Dechantskirchen, Hollabrunn / Feistritz a. W., Kroisbach, Kronegg, St. Lorenzen a. W., Schwaighof.</i>	39 <sup>1</sup>		146
Es blüht der Blumen eine <i>Arzberg / Waldbach, Dechantskirchen, Fischbach, Kronegg, Petersbaumgarten, St. Lorenzen a. W., Trattenbach.</i>	40 <sup>2/T2</sup>	I/26, <i>Trattenbach</i> III/10, <i>Arzberg</i>	148
Es bricht nunmehr die Nacht herein <i>Arzberg / Waldbach, Lichtenegg.</i>	41 <sup>2/T1</sup>	I/27, <i>Arzberg</i>	150
Es gehn zwei arme Seelen herfür <i>Trattenbach.</i>	42 <sup>1/T1</sup>	I/28, <i>Trattenbach</i>	153
Es glänzt (k)ein Licht im Sternensaal <i>Aspang a. W., Dechantskirchen, Ehrensachsen, Festenburg, Friedberg, Grüne Wiese, Hohenau, Hollabrunn / Feistritz a. W., Kampichl / Aspang – Zöbern, Kroisbach, Kronegg, Krumbach-Amt, Lichtenegg, Petersbaumgarten, St. Lorenzen a. W., Schlag / Thalberg, Schwaighof, Vornholz / Vorau, Wenigzell.</i>	43 <sup>10/T8</sup>	I/29, <i>Aspang</i>	154
Es ist bestimmt in Gottes Rat <i>Trattenbach.</i>	44 <sup>1/T1</sup>	I/31, <i>Trattenbach</i>	157
Es reisen drei Seelen wohl aus ihrer Pein /Es reißen drei Seelen wohl durch den grünen Wald <i>Außer Neuwald, Ehrensachsen, Gschaidt, Kroisbach, Trattenbach.</i>	45 <sup>3/T1</sup>	II/05, <i>Trattenbach</i>	158
Es sollen sich freuen alle Christen auf Erd <i>Götzendorf, Kroisbach, Loipersdorf, Petersbaumgarten, Thernberg.</i>	46 <sup>1</sup>		162
Es wår amål a Jungfrau g'wen <i>Kirchberg a. W.</i>	47 <sup>1</sup>		163
Es war einmal ein Sünder/Ein Sünder ist gegangen <i>Kirchberg a. W., Kroisbach, Vornholz / Vorau</i>	48 <sup>1/T1</sup>	I/32, <i>Vornholz</i>	165

	Lied-Nr.	CD	Seite
Fahr hin o Seel' zu deinem Gott <i>Außer Neuwald, Dechantskirchen, Ehrensachsen, Festenburg, Friedberg, Götzendorf, Hohenau, Kirchs Schlag, Kroisbach, St. Lorenzen a. W., Schöffern, Schwaighof.</i>	49 <sup>6/T2</sup>	II/06, <i>Ehrensachsen</i>	168
Fängt mein Sterben an/ Auf meinen Sterbebett <i>Dechantskirchen, Ehrensachsen, Festenburg, Hohenau, Kronegg, St. Lorenzen a. W., Schwaighof, Vornholz / Vorau.</i>	50 <sup>5/T3</sup> / 14*	I/06, <i>Festenburg</i> III/03, <i>Vornholz</i>	172
Freund ich bin zufrieden <i>Außer Neuwald.</i>	51*		174
Freund kennst du den Ort <i>Kroisbach, Schwaighof.</i>	52*		175
Gedenk o Mensch, du bist von Staub <i>Petersbaumgarten.</i>	53*		176
Gedenk o Mensch, was du jetzt(en) tuast/Mensch, gedenk <i>Außer Neuwald, Feistritz a. W., Hollabrunn, St. Peter a. W.</i>	54 <sup>2</sup>		176
Gegrüßet seist du Königin – oh Maria <i>Feistritz a. W., Götzendorf, Hollabrunn, Loipersdorf.</i>	55 <sup>1</sup>		179
Gegrüßt seist du Maria, jungfräuliche Zier <i>Gschaidt, Trattenbach, Zöbersdorf.</i>	56 <sup>1/T1</sup>	II/09, <i>Trattenbach</i>	181
Glorwürdig'e Königin, himmlische Frau (Braut) <i>Dechantskirchen, Ehrensachsen, Hohenau, Kronegg, St. Lorenzen a. W., Schwaighof.</i>	57 <sup>1</sup>		183
Gute Nacht, gute Nacht, o Welt <i>Arzberg / Waldbach, Fischbach, Hollabrunn / Feistritz a. W., Krumbach-Amt, Petersbaumgarten, Scheiblingkirchen, Vögelhöfen / Amt Aspang.</i>	586/T3	II/07a, <i>Petersbaumgarten</i> II/07b, <i>Arzberg</i> III/19, <i>Krumbach-Amt</i>	185
Guter Freund, ich frage dich <i>Kirchberg a. W.</i>	59 <sup>1</sup>		190
Hast mich zuvor gekannt <i>Kroisbach, Thernberg, Trommelschlägergraben / Markt Aspang.</i>	60 <sup>1</sup>		193
Heil'ge Jungfrau, demutsvolle <i>Arzberg / Waldbach, Fischbach.</i>	611/T1	II/18, <i>Arzberg</i>	195
Heil'ges Kreuz sei hoch verehret <i>Dechantskirchen, Kroisbach, Vornholz / Vorau, Wenigzell.</i>	52 <sup>1/T1</sup>	III/32, <i>Vornholz</i>	196
Herr, bleib bei uns, dann mag es (denn es will) Abend werden <i>Kampichl / Aspang – Zöbern.</i>	63 <sup>1/T1</sup>	II/38, <i>Kampichl</i>	198
Herr, bleib bei uns und weiche nicht <i>Lichtenegg, Raach.</i>	64 <sup>2</sup>		200
Hilf Maria, o Maria hilf! <i>Kirchs Schlag, Lichtenegg, Petersbaumgarten.</i>	65 <sup>1/T1</sup>	II/04, <i>Lichtenegg</i>	201
Hört ihr Herrn und laßt euch sagen/Alle Herrn und Frauen <i>Vögelhöfen / Amt Aspang, Vorau.</i>	66 <sup>2</sup>		202
Hört ihr nicht das Glöcklein schallen <i>Ehrensachsen, Friedberg, Kroisbach, Otterthal, Thalberg.</i>	672/T	II/08, <i>Ehrensachsen</i>	205
Ich bin noch ein Kind und muß schon von meinen Eltern scheiden <i>Dechantskirchen, Ehrensachsen, Hohenau, Kroisbach, Schwaighof.</i>	68*		
Ich geh(e) in meine(r) Ruhe schlafen/Ich gehe nun in Ruhe <i>Arzberg / Waldbach, Dechantskirchen, Ehrensachsen, Fischbach Kroisbach, Wenigzell. „Schlusslied am 1. Tag“ (Hofstädter)</i>	69 <sup>1/T1</sup>	I/51, <i>Arzberg</i>	208
Ich geh herum in weiter Welt <i>Außer Neuwald, Petersbaumgarten, Thernberg. [Kaltenberg / Miesenbach, NÖ].</i>	70 <sup>2</sup>		211

	Lied-Nr.	CD	Seite
Ich ging einmal (so ganz) für mich allein <i>Arzberg / Waldbach, Dechantskirchen, Ehrensachsen, Festenburg, Grüne Wiese, Kronegg, Petersbaumgarten, Puchegg / Vorau, St. Lorenzen a. W., Schwaighof, Thernberg, Trommelschlägergraben / Markt Aspang, Vögelhöfen / Amt Aspang, Vornholz / Vorau, Wenigzell, Zöbern.</i>	71 <sup>10/T8</sup>	I/30, Zöbern III/12a, Petersbaumgarten III/12b, Arzberg	214
Ich glaub an Gott in aller Not/Ich glaub an Gott, ich hoff auf Gott <i>Ehrensachsen, Friedberg, Kirchschat, Lichtenegg, Petersbaumgarten, Zöbern.</i>	72 <sup>5/T2</sup> / 72*	II/10, Ehrensachsen	220
Ich habe den Frühling gesehen <i>Kirchberg a. W.</i>	73 <sup>1</sup>		223
Ich hab mir Jesum (s) auserwählt/Jesum (s) hab ich mir <i>Arzberg / Waldbach, Dechantskirchen, Ehrensachsen, Götzensdorf, Kirchschat, Kroisbach, Krumbach, Schwaighof, Thernberg.</i>	74 <sup>6/T5</sup>	I/35, Ehrensachsen III/13, Götzensdorf	224
Ich weiß (kenn) ein einsam Plätzchen <i>Trattenbach.</i>	75 <sup>2/T1</sup>	II/11, Trattenbach	229
Ihr Christen betrachtet <i>Kirchberg a. W., Petersbaumgarten.</i>	76*		232
Ihr Christen sehet an <i>Hollabrunn / Feistritz a. W., Kirchschat, Kroisbach, Krumbach, Otterthal, Petersbaumgarten, Steinbüchl / Feistritz a. W., Zöbern.</i>	77 <sup>2/T1</sup>	II/17, Petersbaumgarten	234
Ihr Kräfte(n) der Seele(n) <i>Grüb / Grimmenstein, Grüne Wiese, Gschaidt, Hollabrunn / Feistritz a. W., Kroisbach, Krumbach, Krumbach-Amt, Krumbach- Prägart, Petersbaumgarten, Schwaighof, Steinbüchl / Feistritz a. W., Trattenbach, Zöbern, Zöbersdorf.</i>	78 <sup>7/T6</sup>	II/12, Grüb III/20, Krumbach-Amt	236
Ihr Sünder kommt gegangen/O Sünder nimm 's zu Herzen <i>Gschaidt, Hollabrunn / Feistritz a. W., Petersbaumgarten, Schwaighof, Trattenbach, Zöbern, Zöbersdorf.</i>	79 <sup>1/T1</sup>	II/16, Trattenbach	240
Im Himmel, im Himmel, da sind die Freuden so viel <i>Kroisbach.</i>	80*		242
Im Himmel muß es schön sein <i>Grüne Wiese, Kroisbach, Krumbach, Petersbaumgarten, Trommelschlägergraben / Markt Aspang, Vögelhöfen / Amt Aspang, [Kaltenberg / Miesenbach, NÖ].</i>	81 <sup>3/T1</sup>	II/13, Petersbaumgarten	243
In der Blüte meiner Jahre <i>Außer Neuwald, Grüne Wiese, Kirchau, Kirchberg a. W., Vögelhöfen / Amt Aspang, Vorau.</i>	82 <sup>4</sup>		247
In des Lebens letzten Stunden – Maria bis zuletzt <i>Götzensdorf, Gschaidt.</i>	83 <sup>1/T1</sup>	I/36, Götzensdorf	249
In Jesu süßem Namen/Zu meinem liebsten Jesus <i>Götzensdorf. „In süßem Namen Jesu heute 1. Lied in Vornholz“ (Wetzberger)</i>	192b <sup>1/T1</sup>		456, 462
In meines Jesum (s) Namen/Zu meinem liebsten Jesus <i>Ehrensachsen, Friedberg.</i>	192a <sup>2/T1</sup>		460
In Schwarz will ich mich kleiden <i>Trattenbach, Trommelschlägergraben / Markt Aspang, Zöbern, [Kaltenberg / Miesenbach, NÖ].</i>	84 <sup>2/T1</sup>	II/14, Trattenbach	250
Jesum (s) hab ich mir auserwählt/Ich hab mir Jesum (s) <i>Arzberg / Waldbach, Dechantskirchen, Ehrensachsen, Götzensdorf, Grüne Wiese, Kroisbach, Krumbach, Petersbaumgarten, Schwaighof, Thernberg, Trattenbach.</i>	74 <sup>1/T1</sup>	I/35a, Trattenbach	224
Jesus im Himmelstrohne <i>Dechantskirchen, Hollabrunn / Feistritz a. W., Kroisbach.</i>	85*		253

	Lied-Nr.	CD	Seite
Jesus, o Freund der Seelen <i>Kroisbach.</i>	86*		254
Jesus schwebt mir in Gedanken, Jesus liegt mir jetzt im Sinn <i>Dechantskirchen, Gschaidt, Hohenau, Kronegg, St. Lorenzen a. W., Schwaighof, Zöbersdorf.</i>	87*		256
Jetzt muß ich aus mein Haus <i>Außer Neuwald, Dechantskirchen, Festenburg, Gschaidt, Hollabrunn / Feistritz a. W., Hottmannsgraben / Amt Aspang, Krumbach, Lichtenegg, Mitterneuwald / St. Peter a. W., Petersbaumgarten, St. Lorenzen a. W., Schwaighof, Thernberg.</i>	88 <sup>7/T3</sup>	II/15, <i>Mitterneuwald</i> III/21a, <i>Petersbaumgarten</i> III/21b, <i>Lichtenegg</i>	257
Jungfrau ging in Garten <i>Außer Neuwald.</i>	89*		260
Kennst du die Blum im Paradeis <i>Arzberg / Waldbach, Dechantskirchen, Festenburg, Grüne Wiese, Hottmannsgraben / Amt Aspang, Kirchberg a. W., Kroisbach, Kronegg, Krumbach, St. Lorenzen a. W., Schwaighof, Trattenbach, Wenigzell, Zöbern.</i>	90 <sup>2/T1</sup>	I/34, <i>Trattenbach</i>	262
Komm her, o Mensch und siehe – Die Todtenbahre <i>Arzberg / Waldbach, Dechantskirchen, Ehrensachsen, Festenburg, Fischbach, Götzendorf, Gschaidt, Kampichl / Aspang – Zöbern, Kronegg, Puchegg / Vorau, St. Lorenzen a. W., Schwaighof, Thalberg, Vornholz / Vorau, Wenigzell, Zöbern. „früher 1. Lied in Vornholz“ (Wetzberger)</i>	91 <sup>11/T8</sup>	I/37a, <i>Kampichl</i> I /37b, <i>Festenburg</i> II/37c, <i>Götzendorf</i> III/14a, <i>Arzberg</i> III/14b, <i>Vornholz</i>	264
Komm, o Sünder, tu doch eilen <i>Petersbaumgarten, Thernberg, Trommelschlägergraben / Markt Aspang, Vögelhöfen / Amt Aspang.</i>	92 <sup>1</sup>		268
Komm, Sünder thu hingehen <i>Gschaidt, Kroisbach, Schwaighof, Zöbersdorf.</i>	93*		269
Kommt ihr Christen mit Verlangen <i>Dechantskirchen, Gschaidt, Hollabrunn / Feistritz a. W., Kroisbach, Krumbach, Petersbaumgarten, Puchegg / Vorau, Schwaighof, Steinbüchl / Feistritz a. W., Thernberg, Zöbersdorf.</i>	94 <sup>1</sup>		270
Kom(m)t ihr Menschen, seht die Schmerzen <i>Arzberg / Waldbach, Wenigzell.</i>	95*		273
Lasset uns in Jesu Na(h)men <i>Außer Neuwald, Dechantskirchen, Ehrensachsen, Feistritz a. W., Festenburg, Friedberg, Grimmenstein, Grüb, Grüne Wiese, Gschaidt, Hollabrunn, Kampichl, Kirchberg a. W., Kirchsschlag, Kroisbach, Kronegg, Krumbach, Krumbach-Amt, Krumbach-Prägart, Lichtenegg, Mitterneuwald / St. Peter a. W., Petersbaumgarten, St. Lorenzen a. W., Schwaighof, Steinbüchl / Feistritz a. W., Thernberg, Vögelhöfen / Amt Aspang, Wiesmath, Zöbern, Zöbersdorf.</i>	96 <sup>14/T10</sup>	I/02, <i>Mitterneuwald</i> III/01, <i>Petersbaumgarten</i>	274
Laß mich gehen <i>Kirchberg a. W.</i>	97*		277
Laßt uns betend niederfallen <i>Hottmannsgraben / Amt Aspang.</i>	98 <sup>1</sup>		278
Laßt uns lieben, laßt uns ehren/Helft uns lieben, helft uns preisen <i>Lichtenegg, Otterthal, Trattenbach.</i>	99 <sup>3</sup>		279
Lazarus ist gestorben <i>Kirchau, Kirchberg a. W., [Allerheiligen/Loipersdorf, Mürztal].</i>	100 <sup>3</sup>		281
Lebt wohl ihr Eltern, gute Nacht! <i>Schäffern.</i>	101*		284
Leise sinkt der Abend nieder <i>Götzendorf, Grüne Wiese, Loipersdorf, Vornholz / Vorau, Zöbern.</i>	1022/T2	II/39, <i>Zöbern</i>	285



	Lied-Nr.	CD	Seite
Man sieht auf offenen Wegen <i>Kroisbach.</i>	103*		285
Maria, du Himmelskönigin, du Braut <i>Dechantskirchen, Ehrensachsen, Friedberg, Gschaidt, Hollabrunn / Feistritz a. W., Kirchberg a. W., Kroisbach, Petersbaumgarten, Steinbüchl / Feistritz a. W., Thernberg, Zöbersdorf, [Kaltenberg / Miesenbach, NÖ].</i>	104 <sup>4/T1</sup>		286
Maria, milde Schäferin/O himmlisch milde Schäferin <i>Arzberg / Waldbach, Edlitz, Götzendorf, Kirchberg a. W., Otterthal, Raach, Zöbern.</i>	105 <sup>5/T1</sup>	II/30, Götzendorf	290
Maria, (die) schönste Schäferin, (ein) getreue Hirtenfrau <i>Arzberg / Waldbach, Kirchberg a. W., Krumbach, Zöbern.</i>	106 <sup>2/T1</sup>		292
Maria schönste Zier <i>Edlitz, Ehrensachsen, Grüne Wiese, Gschaidt, Hollabrunn / Feistritz a. W., Kampichl / Aspang – Zöbern, Kirchsschlag, Kroisbach, Krumbach, Krumbach-Prägart, Lichtenegg, Otterthal, Petersbaumgarten, Raach, Schwaighof, Steinbüchl / Feistritz a. W., Trattenbach, Zöbern, Zöbersdorf.</i>	107 <sup>10/T6</sup>	II/19, Zöbern III/22, Krumbach-Prägart	295
Maria, sei von uns begrüßt o Königin <i>Götzendorf, Hollabrunn / Feistritz a. W., Loipersdorf, Steinbüchl / Feistritz a. W.</i>	108 <sup>1</sup>		298
Maria will ich lieben <i>Dechantskirchen, Ehrensachsen, Friedberg, Gschaidt, Krumbach, Petersbaumgarten, Schwaighof, Steinbüchl / Feistritz a. W., Thernberg, Trommelschlägergraben / Markt Aspang, Zöbersdorf.</i>	109 <sup>3/T2</sup>	II/33, Ehrensachsen	300
(O) Meine Seele klage nicht <i>Kroisbach, Krumbach, Vornholz / Vorau, Wenigzell.</i>	110 <sup>1/T1</sup>	I/33, Vornholz	302
Mein Jesus! Mein Heiland! <i>Außer Neuwald, Götzendorf.</i>	111 <sup>2/T1</sup>	II/40, Götzendorf	303
Menschenherz, thu nicht verzagen <i>Arzberg / Waldbach, Wenigzell.</i>	112*		304
Mensch, gedeng was du hirts tuast/Gedenk, o Mensch <i>Außer Neuwald, Hollabrunn / Feistritz a. W.</i>	54a <sup>1</sup>		176
Milde Königin! Gedenke, niemals hat man noch erhört <i>Dechantskirchen, Ehrensachsen, Festenburg, Hohenau, Kronegg, St. Lorenzen a. W., Schwaighof, Thernberg.</i>	113 <sup>(1)</sup>		306
Mutter muß Dich nochmals grüßen <i>Grüb / Grimmenstein, Grüne Wiese, Hottmannsgraben / Amt Aspang, Kirchberg a. W., Krumbach, Krumbach-Amt, Lichtenegg, Petersbaumgarten, Scheiblingkirchen, Zöbern.</i>	114 <sup>6/T4</sup>	II/37, Zöbern	307
Mutter, Mutter, laß dir sagen <i>Petersbaumgarten.</i>	115 <sup>(1)</sup>		309
Mutter schläft schon lange <i>Vornholz / Vorau.</i>	Register <sup>1/T1</sup>		62
Näher mein Gott, zu Dir! <i>Kirchsschlag.</i>	116 <sup>1</sup>		310
Noch glüht deine Liebe tief im Herzen mir <i>Dechantskirchen, Hollabrunn / Feistritz a. W.</i>	117 <sup>1/(T1)</sup>		311
Nun, da ich ausgerungen habe <i>Trattenbach.</i>	118 <sup>1/T1</sup>	II/20, Trattenbach	312
Nun, hab ich vollend' mein Leben <i>Hollabrunn / Feistritz a. W.</i>	119 <sup>1</sup>		313

	Lied-Nr.	CD	Seite
Nun, jetzt muß ich von euch scheiden <i>Arzberg / Waldbach, Außer Neuwald, Hottmannsgraben / Amt Aspang, Kirchberg a. W., Lichteneegg, Kroisbach, Krumbach, Krumbach-Amt, Petersbaumgarten, Thernberg, Trattenbach, Wenigzell.</i>	120 <sup>8/T4</sup>	I/38, <i>Trattenbach</i> III/15a, <i>Petersbaumgarten</i> III/15b, <i>Krumbach-Amt</i>	314
Nun ruhen alle Wälder <i>Vorau.</i>	121 <sup>1</sup>		318
Nun steh ich hier am Grabe des Geliebten <i>Petersbaumgarten, Trattenbach.</i>	122 <sup>1/T1</sup>	II/29, <i>Trattenbach</i>	319
(O) Nur einmal noch/(Ach) könnt ich einmal noch <i>Arzberg / Waldbach, Aspang, Dechantkirchen, Ehrensachsen, Festenburg, Fischbach, Friedberg, Götzendorf, Kirchberg a. W., Kirchschlag, Kroisbach, Kronegg, Krumbach, Lichteneegg, Petersbaumgarten, Puchegg / Vorau, St. Lorenzen a. W., Schwaighof, Vornholz / Vorau, Waldbach, Wenigzell, Wiesmath.</i>	123 <sup>12/T10</sup> / 2*	II/21, <i>Aspang</i> III/23, <i>Petersbaumgarten</i>	321
Nur Geduld in deinen Leiden <i>Schwaighof, Thernberg.</i>	124*		325
O! bedrängtes Menschenleben <i>Arzberg / Waldbach, Außer Neuwald, Dechantkirchen, Ehrensachsen, Feistritz a. W., Gschaidt, Hollabrunn, Kroisbach, Krumbach, Petersbaumgarten, Thernberg, Trattenbach, Wenigzell, Zöbern, [Kaltenberg / Miesenbach, NÖ].</i>	125 <sup>6/T1</sup>	II/22, <i>Trattenbach</i>	325
O Ewigkeit, o festes Haus <i>Vögelhöfen / Amt Aspang.</i>	126*		331
O gütigster Jesu, wir bethen Dich an! <i>Gschaidt, Steinbüchl / Feistritz a. W., Zöbersdorf.</i>	127*		331
O Himmel, o Himmel, wie bist du so schön <i>Dechantkirchen, Ehrensachsen, Festenburg, Götzendorf, St. Lorenzen a. W., Trattenbach.</i>	128 <sup>5/T4</sup>	II/24a <i>Trattenbach</i> II/24b <i>Götzendorf</i>	333
O Himmels Frau, O Himmels Frau <i>Arzberg / Waldbach, Wenigzell.</i>	129*		336
O himmlisch milde Schäferin/Maria, milde Schäferin <i>Lichteneegg.</i>	105 <sup>1</sup>		
O Jesus, mein Leben, mein einziger Trost <i>Götzendorf, Gschaidt, Kroisbach, Loipersdorf, Petersbaumgarten, Zöbersdorf.</i>	130 <sup>1/T1</sup>	II/23, <i>Götzendorf</i>	336
Oh Jesu(s) mein, was (welch) große Pein <i>Edlitz, Egg / Raach, Götzendorf, Hollabrunn / Feistritz a. W., Kirchberg a. W., Kirchschlag, Krumbach, Krumbach-Amt, Lichteneegg, Petersbaumgarten, Thernberg, Trattenbach.</i>	1318/T2	II/26, <i>Krumbach-Amt</i>	338
O lasset uns grüßen den heiligen Mann <i>Arzberg / Waldbach, Wenigzell.</i>	132*		341
O Maria, du mein Leben, du der Christen Helferin/O Maria, du mein Leben, o Maria, du meine Freud <i>Dechantkirchen, Gschaidt, Kroisbach, Kronegg, Lichteneegg, St. Lorenzen a. W., Schwaighof, Zöbersdorf.</i>	133 <sup>1</sup> / 133a*		343f.
O Maria, voll der Gnaden <i>Dechantkirchen, Festenburg, Kronegg, St. Lorenzen a. W., Vornholz / Vorau, Wenigzell.</i>	134 <sup>4/T3</sup>	II/25, <i>Vornholz</i>	345
O Maria wunderschöne <i>Trommschlägergraben / Markt Aspang.</i>	135*		347
O Mensch, du mußt leben/O Mensch, du mußt sterben <i>Grüne Wiese, Krumbach, Vögelhöfen / Amt Aspang.</i>	136*		348
O Mensch betracht wohl/O Mensch, gedenke, was du tust <i>Ehrensachsen, Krumbach, Schwaighof, Vögelhöfen / Amt Aspang, Vornholz / Vorau, Wenigzell.</i>	137 <sup>1/T1</sup>	I/41, <i>Vornholz</i>	349

	Lied-Nr.	CD	Seite
O Mensch ! gib acht, den Tod betracht – Der Tod <i>Arzberg / Waldbach, Dechantskirchen, Festenburg, Gschaidt, Kampichl / Aspang – Zöbern, Kroisbach, Kronegg, Puchegg / Vorau, St. Lorenzen a. W., Schwaighof, Vögelhöfen / Amt Aspang, Vornholz / Vorau, Waldbach, Wenigzell, Zöbern.</i>	138 <sup>8/T4</sup>	I/39a, <i>Kampichl</i> I/39b, <i>Arzberg</i> III/16, <i>Vornholz</i>	351
(O) Mensch, was hilft dein Wollustleben <i>Dechantskirchen, Gschaidt, Hottmannsgraben / Amt Aspang, Kroisbach, Krumbach, St. Lorenzen a. W., Schwaighof, Trattenbach, Zöbersdorf.</i>	139 <sup>3/T1</sup>	I/05, <i>Trattenbach</i>	356
O Mutter (Vater), liebste(r) Mutter (Vater) <i>Kirchberg a. W., Pfarren St. Corona a. W., St. Peter a. Neuwald und Unter-Aspang, Unterhöfen / Mönichkirchen, Schwarzenberg / Wiesmath.</i>	140 <sup>2/T2</sup>	II/27a, <i>Unterhöfen</i> II/27b, <i>Schwarzenberg</i>	359
O schöne Morgenröt(h)e <i>Außer Neuwald, Edlitz, Gschaidt, Grüne Wiese, Hollabrunn / Feistritz a. W., Kirchsschlag, Krumbach, Krumbach-Amt, Lichtenegg, Otterthal, Petersbaumgarten, Steinbüchl / Feistritz a. W., Thernberg, Zöbern, Zöbersdorf.</i>	141 <sup>8/T3</sup>	I/40, <i>Petersbaumgarten</i> III/17a, <i>Petersbaumgarten</i> III/17b, <i>Krumbach-Amt</i>	360
O Sünder, nimm 's zu Herzen/Ihr Sünder kommt gegangen <i>Egg / Raach, Trattenbach.</i>	79 <sup>2</sup>	II/16, <i>Trattenbach</i>	240
O Sünder, o Sünder! Du treuloser Christ <i>Götzendorf, Lichtenegg, Thernberg.</i>	142 <sup>2/T1</sup>	II/41, <i>Götzendorf</i>	365
O Sünder schlä(a)fst du noch <i>Dechantskirchen, Ehrensachsen, Festenburg, Friedberg, Götzendorf, Grüne Wiese bei Aspang, Gschaidt, Hollabrunn / Feistritz a. W., Hottmannsgraben / Amt Aspang, Kirchberg a. W., Kirchsschlag, Kroisbach, Krumbach, Krumbach-Amt, Petersbaumgarten, St. Lorenzen a. W., Schwaighof, Steinbüchl / Feistritz a. W., Trattenbach, Zöbern, Zöbersdorf.</i>	143 <sup>11/T8</sup>	II/28, <i>Ehrensachsen</i> III/11, <i>Krumbach-Amt</i> III/24a, <i>Krumbach-Amt</i> III/24b, <i>Zöbern</i>	366
O Traurigkeit, o Herzeleid <i>Götzendorf, Schwaighof.</i>	144 <sup>1(T1)</sup>		372
O, wenn ich wüßte <i>Hottmannsgraben / Aspang Amt.</i>	145 <sup>1</sup>		374
O, wie betrübt sind fromme Seelen <i>Arzberg / Waldbach, Wenigzell.</i>	146 <sup>*</sup>		375
Regina ging in den Garten <i>Kirchberg a. W.</i>	147 <sup>*</sup>		375
Resal ging im Garten <i>Kroisbach.</i>	148 <sup>*</sup>		376
Rosen welken und verschwinden / Auch Rosen welken <i>Hottmannsgraben / Amt Aspang, Krumbach, Petersbaumgarten, Trattenbach.</i>	149 <sup>2/T1</sup> / 12 <sup>*</sup>	II/34, <i>Trattenbach</i>	378
Ruhe nun im Todesschlummer <i>Arzberg / Waldbach, Dechantskirchen, Festenburg, Hohenau, Kampichl / Aspang – Zöbern, Kroisbach, Kronegg, Krumbach, Krumbach-Amt, Schwaighof, St. Lorenzen a. W., Thernberg, Unterhöfen / Mönichkirchen, Vornholz / Vorau, Wenigzell.</i>	150 <sup>7/T5</sup>	II/35a, <i>Krumbach-Amt</i> II/35b, <i>Arzberg</i> III/25, <i>Vornholz</i>	380
Schlaf Mutter (Vater) nun in sel'gem Frieden <i>Kirchsschlag, Krumbach, Krumbach-Prägart.</i>	151 <sup>2/T1</sup>	I/47, <i>Krumbach-Prägart</i>	383
Segne du, Maria, segne mich, dein Kind <i>Aspang, Götzendorf.</i>	152 <sup>2/T2</sup>	II/36, <i>Aspang</i>	384
Seht Maria, uns regieret als die gute Schäferin <i>Arzberg / Waldbach, Dechantskirchen, Egg / Raach, Festenburg, St. Lorenzen a. W.</i>	153 <sup>6/T2</sup>	II/31, <i>Festenburg</i>	385

	Lied-Nr.	CD	Seite
Seht, wie die Sonne schon sinket <i>Dechantskirchen, Grüb / Grimmenstein, Grüne Wiese, Kirchs Schlag, Kroisbach, Krumbach, Krumbach-Amt, Lichtenegg, Petersbaumgarten, Thernberg, Trattenbach, Vögelhöfen / Amt Aspang, Wiesmath, Zöbern.</i>	154 <sup>8/T6</sup>	II/42a, <i>Trattenbach</i> II/42b, <i>Zöbern</i> III/26, <i>Grüb</i>	387
Sei gegrüßt du Auserwählter – Schutzengellied <i>Ehrensachsen / Friedberg.</i>	155 <sup>2/T2</sup>	II/43, <i>Ehrensachsen</i>	392
Sobald ich morgens früh erwach/Sobald mein Auge auferwacht <i>Egg / Raach, Gschaidt, Kirchs Schlag, Lichtenegg, Trommelschlägergraben / Markt Aspang, Vögelhöfen / Amt Aspang, Zöbersdorf.</i>	156 <sup>4</sup>		393
So sei denn Gott zurückgegeben – Geliebtes Kind <i>Kirchs Schlag.</i>	157 <sup>1</sup>		396
Steh still, o Mensch, hier bei der Bahre <i>Schäffern, Trattenbach.</i>	158*		397
Sterben ist der Menschen Los <i>Trommelschlägergraben / Markt Aspang,.</i>	159*		397
Sucht ihr Weltleut, Städt und Schlösser <i>Dechantskirchen, Festenburg, Götzendorf, Kroisbach, St. Lorenzen a. W., Vornholz / Vorau, Wenigzell.</i>	160 <sup>5/T4</sup>	II/44, <i>Festenburg</i> III/27, <i>Vornholz</i>	398
Über die Berge schallt – Glöckleinlied <i>Otterthal.</i>	161 <sup>1/T1</sup>	I/42, <i>Otterthal</i>	401
Und ewig zu lieb aus kindlichen Trieb <i>Schwaighof, Thernberg.</i>	162*		402
Unsre liebe Frau in Garten ging sie <i>Trattenbach.</i>	163 <sup>1/T1</sup>	I/48, <i>Trattenbach</i>	403
Unser liebe Frau wollt wandern gehen <i>Grüb / Grimmenstein, Hasleiten / Feistritz a. W., Petersbaumgarten.</i>	164 <sup>1/T1</sup>	I/49, <i>Grüb</i>	404
Verehrer Mariens, versammelt euch hier <i>Kampichl / Aspang–Zöbern.</i>	165 <sup>1</sup>		406
Viel deiner Schäfflein <i>Petersbaumgarten, Thalberg.</i>	166 <sup>1/T1</sup>	II/32, <i>Petersbaumgarten</i>	407
Vom Schlaf erquickt/Erquickt mit neuer Lust und Kraft <i>Edlitz, Egg / Raach, Lichtenegg.</i>	38 <sup>2</sup>	I/25, <i>Krumbach-Prägart</i>	143
Von einem frommen Ordensmann <i>Petersbaumgarten, Thernberg.</i>	167*		409
Vor dir, du Königin der Reinen <i>Trattenbach.</i>	168 <sup>1/T1</sup>	II/51, <i>Trattenbach</i>	410
Wache auf! Wache auf! hör einmal vom Sündigen auf <i>Gschaidt.</i>	170 <sup>1</sup>		412
Wache auf! Wache auf! steh' ernstlich vom Sündenfall auf <i>Dechantskirchen, Ehrensachsen, Hohenau, Kirchs Schlag, Krumbach, Lichtenegg, Thernberg, Trommelschlägergraben / Markt Aspang, Vögelhöfen / Amt Aspang.</i>	170a <sup>3</sup>		414
Wach i früh Morgends auf <i>Gschaidt, Hollabrunn / Feistritz a. W., Kroisbach, Zöbersdorf.</i>	169*		411
Was glaubt der gut katholisch Christ? <i>Trattenbach.</i>	171 <sup>1/T1</sup>	II/45, <i>Trattenbach</i>	415
Was ist auf Erd mir lieber <i>Dechantskirchen, Ehrensachsen, Festenburg, Hohenau, St. Lorenzen a. W., Thernberg.</i>	172 <sup>3/T2</sup>	II/46, <i>Festenburg</i>	417
Was ist das Göttlichste auf dieser Welt? <i>Arzberg / Waldbach, Fischbach.</i>	173 <sup>1/T1</sup>	I/50, <i>Arzberg</i>	418
Was ist für alles (Übel) gut, Geduld! <i>Außer Neuwald, Grüb / Grimmenstein, Schwaighof, Trommelschlägergraben / Markt Aspang,</i>	174 <sup>3</sup>		419
Was klagst mein Seel, das du hast kein Freud <i>Arzberg / Waldbach, Wenigzell.</i>	175*		420

	Lied-Nr.	CD	Seite
Was will das Kreuz, das an dem Wege steht <i>Arzberg / Waldbach, Dechantskirchen, Festenburg, Fischbach, Kampichl / Aspang-Zöbern, Kroisbach, St. Lorenzen a. W., Vornholz / Vorau, Wenigzell, Zöbern.</i>	176 <sup>6/T5</sup>	II/49a, <i>Festenburg</i> II/49b, <i>Arzberg</i> III/30, <i>Vornholz</i>	421
Was willst du dich erheben <i>Dechantskirchen, Ehrensachsen, Festenburg, Friedberg, Grüne Wiese, Kroisbach, Kronegg, Schwaighof, St. Lorenzen a. W., Trommelschlägergraben / Markt Aspang, Vornholz / Vorau, Wenigzell, Zöbern.</i>	177 <sup>8/T6</sup>	II/48, <i>Zöbern</i> III/29, <i>Vornholz</i>	423
Weh, ach weh, wir (mir arme) armen Seele(n) <i>Arzberg / Waldbach, Dechantskirchen, Fischbach, Götzendorf, Kroisbach, Trattenbach, Vögelhöfen / Amt Aspang.</i>	1783/T3	II/47a, <i>Trattenbach</i> II/47b <i>Götzendorf</i> III/28, <i>Arzberg</i>	427
Weißt du, wie weit die Uhr schon zeigt? <i>Trattenbach.</i>	179*		429
Wenn ich aus meiner Lagerstätte <i>Vornholz / Vorau, Wenigzell.</i>	180 <sup>1</sup>		430
Wenn (Wänn) ich morgen(d)s früh aufsteh <i>Kirchberg a. W., nö. Wechselgebiet, Oststeiermark, Thernberg, [Klamm am Semmering].</i>	181 <sup>1</sup>		431
Wenn ich 's zu Herzen faß' <i>Götzendorf.</i>	182 <sup>1/T1</sup>	I/46, <i>Götzendorf</i>	434
Wenn mein Schifflin wird anlä(a)nden <i>Dechantskirchen, Ehrensachsen, Friedberg, Götzendorf, Kroisbach, Kronegg, St. Lorenzen a. W., Schwaighof.</i>	183 <sup>4/T4</sup>	I/44a, <i>Ehrensachsen</i> I/44b, <i>Götzendorf</i>	436
Wenn wir mit dem Tode ringen – Maria Sterbpatronin <i>Hottmannsgraben / Amt Aspang, Kirchsschlag, Petersbaumgarten.</i>	184 <sup>1</sup>		438
Wie schön glänzt die Sonne <i>Petersbaumgarten.</i>	185 <sup>1/T1</sup>		439
Will ich nicht, so muß ich weinen <i>Kronegg, Schwaighof. [Kaltenberg / Miesenbach, NÖ].</i>	186 <sup>(1)</sup>		440
Willkommen stilles Grab <i>Trattenbach.</i>	187 <sup>1/T1</sup>	I/45, <i>Trattenbach</i>	443
Wird euch (daher) das Lied dah(i)er (ge)fallen/ Die zehn Altersstufen <i>Außer Neuwald, Grüne Wiese, Hottmannsgraben / Amt Aspang, Kirchberg a. W., Krumbach-Amt, Petersbaumgarten, Trattenbach, Unterhöfen / Mönichkirchen.</i>	1886/T4	I/43, <i>Unterhöfen</i> III/18a, <i>Petersbaumgarten</i> III/18b, <i>Krumbach-Amt</i> III/18c, <i>Trattenbach</i>	444
Wo findet die Seele <i>Hottmannsgraben / Amt Aspang, Kirchberg a. W.</i>	189 <sup>1</sup>		448
Wo ist Jesus, mein Verlangen <i>Dechantskirchen, Festenburg, Götzendorf, Kroisbach, Kronegg, St. Lorenzen a. W., Schwaighof, Vornholz / Vorau, Wenigzell.</i>	190 <sup>5/T4</sup>	II/50a, <i>Festenburg</i> II/50b, <i>Götzendorf</i> III/31, <i>Vornholz</i>	450
Zu dir, o Maria, du reinste (schönste) Jungfrau <i>Dechantskirchen, Edlitz, Festenburg, Grüne Wiese, Kronegg, Lichtenegg, St. Lorenzen a. W., Schwaighof.</i>	191 <sup>4/T1</sup>		453
Zu meinem liebsten Jesu(s) / In meines Jesus / In Jesu süßem <i>Dechantskirchen, Edlitz, Grüne Wiese, Gschaidt, Hollabrunn / Feistritz a. W., Hottmannsgraben / Amt Aspang, Kampichl / Aspang – Zöbern, Kirchsschlag, Kroisbach, Petersbaumgarten, Schwaighof, Steinbüchl / Feistritz a. W., Trattenbach, Zöbern.</i>	192 <sup>7/T1</sup>	II/02, <i>Zöbern</i>	456
Abbtgebet für ein Kind, einen Erwachsenen Sterbeglocke Verstorbenenlitanei		III/33, <i>Hochegg</i> I/01, <i>Petersbaumgarten</i> II/01, <i>Kirchsschlag</i> III/01, <i>Petersbaumgarten</i> III/34, <i>ORF</i>	
Zum Brauch des „Leichhüatns“ <i>Walter Deutsch „Fein sein, beinander bleiben</i>			

## Inhaltsverzeichnis und Begleittext zu den beiliegenden Tondokumenten

Mit einer Auswahl von 164 Tondokumenten (138 Lieder, Litaneien, Abtittgebete und Totenglocke) aus Sammlungen und Publikationen der Jahre 1957 (Schunko, PhA-ÖAW\* – 26), 1973 (Huber – 50), 1977 (Deutsch-ORF, Fein sein beinander bleiben, Folge 8, Wallfahrts- und Totenlieder) und 2002 (Sieder/Reiterer, „Leichhiatliadln. Liedgut aus Mariensee und St. Peter am Wechsel, NÖ“, PN°1 records ISCRC AT-P68 006 ISBN 3 85252 493 8\*\* zur Publikation „Das Hungerloch“, Erika Sieder, Bibliothek der Provinz, Weitra 2002 – 16), 17 Aufzeichnungen aus privaten Initiativen der Jahre 1971, 1974 und 2006 (Beisteiner – 2, Doppelhofer – 9, Jagenteufl/Jiříček – 3, Zinkl/Böhm – 3) und aus den Feldforschungsergebnissen 2010–2013 (Sieder–Deutsch – 54) erhält die Sammlung ihren – heute verklungenen – akustischen Rahmen. Alle Anwesenden waren durch die vielstrophigen Lieder und Gebete in das Ritual des Abschiednehmens eingebunden.

Mit Ausnahme der Totenglocke belegen die Tondokumente jeweils nur das Liedgut, jedoch nicht den tatsächlichen Anlass. Durch den erforderlichen Verzicht auf die Wiedergabe aller Strophen sind auch Wirkung und Stimmung dieser zwei durchwachten Nächte nicht unmittelbar nachvollziehbar.

*[Hinter der Tradition] den Leichnam bis zum Begräbnis nicht allein zu lassen, steht ein uraltes Menschheitswissen. ... Wir haben einen großen Teil der menschheitlichen Sterbekultur verloren<sup>138</sup>*

(Kardinal Christoph Schönborn, Salzburg 2007)

Die Aufzeichnungen aus dem Wechselgebiet (CD I – 1. Nacht und CD II – 2. Nacht) enthalten – wenn erforderlich – auch Tonbeispiele aus den angrenzenden Regionen. Historische wie aktuelle Tonbeispiele (CD III – 1. und 2. Nacht) aus den umliegenden niederösterreichischen und steirischen Gebieten mit den Orten Petersbaumgarten, Krumbach oder Vorau belegen Verbreitung und Varianten.

Die Reihung der Lieder CDs folgt – soweit nachvollziehbar – den handschriftlichen Büchln der Sängerinnen. Für die erste Nacht des Leichhüatens wurde von den Vorsängerinnen traditionell das Passionslied „Lasset uns in Jesu Namen beten, singen anzufangen“ (N<sup>r</sup> 96) angestimmt. Das Bittlied zu Maria „Wenn mein Schifflin wird anländen“ (N<sup>r</sup> 182) wurde meist „mittendrein gsungan“ (E. Hofstädter, Ehrensachsen 2010). Für die zweite Nacht wird in den meisten Belegen „Zu meinem liebsten Jesu fang ich zu singen an“ als Eingangslied genannt.

Den ganzen Tag über waren die Nachbarn und Freunde gekommen, um sich vom Verstorbenen gebührend zu verabschieden. Am Abend nach der Stallarbeit begann das Leichhüaten/Leichwächten, zu welchem die von den Sängerinnen für den Verstorbenen – jeweils „passend“ – ausgewählten Leichhüatlieder bis Mitternacht gesungen wurden. Unter den angestimmten Liedern erklangen nicht nur die als Leichhüat-/Leichwächtlidln benannten Gesänge, sondern ebenso Bittlieder zu Jesus und Maria, Lieder zu lokalen Heiligen, Legendenlieder, Balladen, Belehrende und Betrachtende Lieder, Morgen- und Abendlieder, Andachts-, Verkündigungs-, Passions- und Wallfahrtslieder, Armenseelen-, Totentanz-, Begräbnis-, Trost- und Grablieder. Den größten Anteil der aus 29 Liedgattungen akustisch dokumentierten 51 Lieder stellen die Abend- und Abschiedslieder, die Belehrenden Lieder und die Marienlieder mit jeweils 18 Liedbeispielen samt Varianten.

\* Mit freundlicher Genehmigung vom Phonogrammarchiv, Österreichische Akademie der Wissenschaften, zur Verfügung gestellt.

\*\* Ebenso wie das „Wechsel-Panorama“ (Nachsatz) mit freundlicher Genehmigung vom Verlag Bibliothek der Provinz zur Verfügung gestellt.

138 Christoph Schönborn und Barbara Stöckl: Wer braucht Gott? Salzburg 2007, S. 64.

## Sängerinnen, Sänger und Vorbeter der Tonaufzeichnungen

- Adolfine Beisteiner (\*1940) und Mitglieder des Kirchenchores, Wiesmath, NÖ. *CD I/20, CD II/27b.*
- Gertrud Berger → Sommersguter-Schwestern
- Grete Böhm (\*1936), Aspang a. W., NÖ → Maria & Grete
- Karl (\*2. 7. 1931) und Theresia (\*14. 12. 1934, geb. Rosinger) Brandstetter – Unterhöfen/Mönichkirchen, NÖ. *CD I/43, CD II/27a.*
- Justine Buchner, Leopold Gruber, Rosa Kainz, Gisela Kremnitzer, Maria Kugl, Hermine Pichlhöfer und Margarete Prenner – Ehrensachsen, Stmk, Slg. Jiříček 1974. *CD II/06, 08, 10.*
- Justine Buchner (\*25. 5. 1936), Ehrensachsen 25; Elfriede Hofstädter (\*1. 2. 1932, Bergen/Hohenau, geb. Zinggl), Ehrensachsen 5; Juliane Peinthor (\*29. 1. 1947), Ehrensachsen 4, Stmk. *CD I/13b, 35b, 44a; CD II/28, 33, 43, 48c.*
- Doppelhofer-Schwestern Magdalena Riegler (\*18. 7. 1936) und Pauline Sommersguter (\*24. 11. 1938), Arzberg/Waldbach–Fischbach, Stmk. *CD I/14, 27, 33, 39b, 50, 51; CD II/07b, 18, 35b, 48b, 49b; CD III/10, 12b, 14a, 28.*
- Josef Gremmel, Bauer in Aigen/Kirchschlag, NÖ. *CD II/01.*
- Geschwister Kreszentia (18. 3. 1913 – 29. 6. 2003, verehel. Hülmaier) und Anton Grill (5. 5. 1916–17. 2. 1973) – Grüb/Grimmenstein, NÖ. „Am Sommertisch mit dem Schunko-Lehrer z’samgessen. Das Singen hat er aufgenommen. Manchmal ‚z’wegn da Aggustik‘ (lt. Schunko) auch in der Grotte (am Fuß der Burg Grimmenstein).“ (Hedwig Dinhobl, geb. Grill, Tochter von Kreszentia, Pitten 2013). *CD II/13.*
- Juliana Hackl vulgo Spad (31. 12. 1905–21. 1. 1997) geb. Pichlbauer, ihre Tochter Johanna (\*31. 3. 1946), verehel. Putz, und Amalia Brandstetter vulgo Koiser (25. 4. 1929–5. 9. 2010) geb. Graser – Krumbach-Amt, NÖ. *CD II/26, 35a; CD III/11, 15b, 17b, 18b, 19, 20, 24a.*
- Johann Heißenberger sen. (2. 10. 1922–29. 11. 1998), seine Kinder Gertrude, verh. Karntaler (\*4. 1. 1961), Johann jun. (9. 11. 1952–6. 8. 2001), Josef (\*26. 6. 1965), Magdalena, verh. Karner (\*28. 2. 1959) und Maria, verh. Hackl (\*10. 8. 1954), Krumbach-Prägart 68; Theresia Kager, geb. Pichler (19. 7. 1910 – 22. 10. 1985) aus Buchegg 276, Krumbach; Johann Flasch (14. 6. 1926–5. 7. 2001) mit seiner Tochter Gertrude, verh. Freiler (\*4. 3. 1956), Krumbach-Prägart 64, Anton Heißenberger (8. 6. 1905–4. 2. 1987) aus Krumbach-Prägart 69; Josef Plank (\*10. 6. 1934) und seine Frau Maria, geb. Pichlbauer (\*26. 8. 1949), Krumbach-Prägart 59, NÖ. *CD I/04, 17, 25, 47; CD III/02b, 04, 06a, 22.*
- Kreszentia Hülmaier, geb. Grill (18. 3. 1913 – 29. 6. 2003) Petersbaumgarten *CD II/13.*
- Maria Kronaus (\*28. 2. 1930), Kampichl – Aspang/Zöbern *CD I/37a, 39a; CD II/38.*
- Jakob Lechner, Petersbaumgarten *CD II/01.*
- Johanna Lechner, geb. Rennhofer (5. 5. 1897 – 3. 11. 1986), Trattenbach 99, Hedwig Lechner (29. 9. 1926–18. 7. 2007), Theresia Berger, geb. Rennhofer (23. 9. 1908–18. 11. 1990), Trattenbach 84, Trattenbach 99, und Rosalia Riegler (4. 9. 1911–3. 7. 1994), Trattenbach 77 (NÖ). *CD I/05, 07, 11b, 15, 23, 24, 26, 28, 31, 34, 35, 38, 45, 48; CD II/05, 09, 11, 14, 16, 20, 22, 24a, 29, 34, 42a, 45, 47a, 51; CD III/18c, 34.*
- Maria & Grete (Maria Zinkl, \*1938, und Grete Böhm, \*1936), Aspang a. W., NÖ *CD I/29; CD II/21, 36.*
- Franziska Morgenbesser (\*15. 2. 1925, geb. Wiedner vulgo Luis auf der Säg) vulgo Aigner in Greith – Festenburg, Stmk. *CD I/06, 13a, 37b; CD II/31, 44, 46, 49a, 50a.*
- Josef Otterer, Königsberg/Edlitz, NÖ. *CD I/01.*
- Hermine Riegler vulgo Haselbauer, geb. Hofer (\*1933), Theresia Gamperl, geb. Hofer (\*1935), Ernst (\*1932) und Erna Gamperl, geb. Karner (\*1936), Götzendorf, NÖ. *CD I 21, 36, 37c, 44b, 46; CD II 23, 24b, 30, 40, 41, 47b, 50b; CD III/13.*
- Johanna Rinznner, geb. Hattenhofer (Vorkulm 22. 6. 1884 – 30. 11. 1963 Petersbaumgarten), NÖ *CD II/13, 32; CD III/15a.*
- Johann Samm (\*1902), landwirtschaftlicher Arbeiter, Vorbeter in Hohegg/Grimmenstein *NÖ. CD II/53, CD III/33.*
- Maria Schrammel, Tochter des Ressler-Bauern (1951 – 25 Jahre) – Grüb/Grimmenstein, NÖ. *CD III/26.*
- Geschwister Josef (21. 11. 1907 – 22. 5. 1999) und Katharina (31. 6. 1919 – 5. 8. 1999) Schuster, Lichtenegg. *CD I/49; CD II/04; CD III/21b.*

- Seniorenringkreis Otterthal – Rosa Gruber (\*27. 1. 1931), Romana Schober (\*20. 2. 1939) und Irmgard Stögerer (21. 8. 1934), Otterthal, NÖ. *CD I/42.*
- Seniorenchor Zöbern (Maria Kronaus, Maria Ostermann, Wilhelmine Polreich und Maria Reithofer), Zöbern, NÖ. *CD I/09, 10, 16, 18, 19a, 22, 30; CD II/02, 19, 37, 39, 42b, 48a; CD III/24b.*
- Sommersguter-Schwester Elfriede Wetzelberger (\*1. 10. 1941) vulgo Gstauberbauer, Vornholz 62 und Gertrud Berger (\*8. 8. 1946), Wenigzell, Stmk. *CD I/12, 32, 33, 41, 52; CD II/25, 52; CD III/03, 05, 06b, 14b, 16, 25, 27, 29–32.*
- Maria Tatzgern (30. 10. 1931–26. 7. 2014), Mitterneuwald, NÖ. *CD I/02; CD II/15.*
- Marie Wöhler, geb. Ofenböck, Schmiedemeistersgattin (17. 5. 1900–17. 8. 1989), Petersbaumgarten, NÖ. *CD I/03, 08, 11a, 19b, 40; CD II/03, 07a, 12, 13, 17; CD III/02a, 07–09, 12a, 17a, 18a, 21a, 23.*



## CD I – Leichhüaten/Leichwächten – 1. Nacht

01. Sterbeglocke	Petersbaumgarten, NÖ 1957, Slg. Schunko – PhA-ÖAW	03,00
Vorbeter	Königsberg-Edlitz, NÖ 1973, NÖ, Josef Otterer Slg. Huber	
02. Lasset uns in Jesu Namen Lied N <sup>r</sup> 96	Mitterneuwald, NÖ 2002, Maria Tatzgern, Slg. Sieder/Reiterer, Bibliothek der Provinz <sup>139</sup>	00,32
03. Ach muß ich dann allein davon Lied N <sup>r</sup> 4	Petersbaumgarten, NÖ 1952, Marie Wöhrer, Slg. Schunko – PhA-ÖAW	01,43
04. Adje, jetzt muß ich scheiden Lied N <sup>r</sup> 8	Krumbach-Prägart, NÖ 1973, Johann Heißenberger et al. Slg. Huber	01,50
05. O Mensch, was hilft dein Wohllustleben Lied N <sup>r</sup> 139	Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber	00,40
06. Fängt mein Sterben an Lied N <sup>r</sup> 50	Festenburg, Stmk. 2010, Franziska Morgenbesser Slg. Sieder/Deutsch	00,54
07. Alles ist vergänglich Lied N <sup>r</sup> 9	Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber	01,04
08. Alles soll traurig sein Lied N <sup>r</sup> 10	Grüb/Grimmenstein, NÖ 1957, Maria Wöhrer et al. Slg. Schunko – PhA-ÖAW	01,52
09. Als guter Hirt spricht Gottes Sohn Lied N <sup>r</sup> 34	Zöbern/Grüne Wiese, NÖ 2002, Seniorenchor Zöbern Slg. Sieder/Reiterer, Bibliothek der Provinz	00,39
10. Auf Bergen und Thälern Lied N <sup>r</sup> 13	Zöbern/Grüne Wiese, NÖ 2002, Seniorenchor Zöbern Slg. Sieder-Reiterer, Bibliothek der Provinz	00,36
11. Aus dreien schönen Blümelein Lied N <sup>r</sup> 15	Grüb/Grimmenstein, NÖ 1957, Maria Wöhrer et al. Slg. Schunko – PhA-ÖAW Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber	01,36
12. Aus Lieb' verwund'ter Jesus Lied N <sup>r</sup> 16	Vornholz/Vorau, Stmk. 2013, Sommersguter-Schwestern Slg. Sieder/Deutsch	00,43
13. Bedenk, was du als guter Christ Lied N <sup>r</sup> 17	Festenburg, Stmk. 2010, Franziska Morgenbesser Slg. Sieder/Deutsch Ehrensachsen, Stmk. 2012, Buchner, Hofstädter, Peinthor Slg. Sieder-Deutsch	00,52
14. Das gläubige Herz ist in Freude Lied N <sup>r</sup> 20	Arzberg/Waldbach, Stmk. 2010, Doppelhofer-Schwestern Slg. Sieder-Deutsch	00,32
15. Das Kranksein ist eine harte Buaß Lied N <sup>r</sup> 21	Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber	01,06
16. Das Lerchlein schwinget sich Lied N <sup>r</sup> 22	Zöbern/Grüne Wiese 2002, Seniorenchor Zöbern Slg. Sieder-Reiterer, Bibliothek der Provinz	00,28
17. Der am Kreuz ist meine Liebe Lied N <sup>r</sup> 23	Krumbach-Prägart 1973, Johann Heißenberger et al. Slg. Huber	02,43
18. Der Engel des Herrn, aus Gottes Macht Lied N <sup>r</sup> 24	Zöbern/Grüne Wiese, NÖ 2002, Seniorenchor Zöbern Slg. Sieder-Reiterer, Bibliothek der Provinz	00,36
19. Der goldene Rosenkranz Lied N <sup>r</sup> 27	Zöbern/Grüne Wiese, NÖ 2002, Seniorenchor Zöbern Slg. Sieder-Reiterer, Bibliothek der Provinz Petersbaumgarten 1957, Marie Wöhrer et al. Slg. Schunko – PhA-ÖAW	01,01 01,42
20. Die Sonn geht auf Lied N <sup>r</sup> 29	Schwarzenberg/Wiesmath, NÖ 1971, Fini Beisteiner und Mitglieder des Kirchenchores	01,42
21. Die Unschuld erheitert das Herz Lied N <sup>r</sup> 30	Götzendorf, NÖ 2011, Hermine Riegler et al. Slg. Sieder/Deutsch	01,00
22. Der Engel hat aus Gottes Macht Lied N <sup>r</sup> 26	Zöbern/Grüne Wiese, NÖ 2002, Seniorenchor Zöbern Slg. Sieder/Reiterer, Bibliothek der Provinz	00,32

<sup>139</sup> Gottfried Reiterer (\*24. 10. 1967), Tonaufzeichnungen 2001/2002 in Innerneuwald, Mariensee a. W., Mitterneuwald, St. Peter a. W., Unterhöfen / Mönichkirchen und Zöbern für „Das Hungerloch“, Bibliothek der Provinz, Weitra 2002.

23. Einst lag ein Weib, Gott wollte es Lied N° 35	Trattenbach 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber	01,34
24. Einst zog ein Ritter durch den Wald Lied N° 36	Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. (1. u. 3. Str.), Slg. Huber	01,50
25. Erquickt mit neuer Lust und Kraft Lied N° 38	Krumbach-Prägart, NÖ 1973, Heißenberger et al. Slg. Huber	01,09
26. Es blüht der Blumen eine Lied N° 40	Trattenbach. NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber	01,45
27. Es bricht nunmehr die Nacht herein Lied N° 41	Arzberg/Waldbach, Stmk. 2010, Doppelhofer-Schwestern 00,41 Slg. Sieder/Deutsch	
28. Es gehn zwei arme Seelen herfür Lied N° 42	Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber	01,05
29. Es glänzt kein Licht Lied N° 43	Aspang a. W., NÖ 2006, Maria Zinkl und Grete Böhm 00,40 Privat-CD Maria & Grete	
30. Ich ging einmal für mich allein Lied N° 71	Zöbern/Grüne Wiese, NÖ 2002, Seniorenchor Zöbern Slg. Sieder/Reiterer, Bibliothek der Provinz	00,41
31. Es ist bestimmt in Gottes Rat Lied N° 44	Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber	00,15
32. Ein Sünder ist gegangen Lied N° 48	Vornholz/Vorau, Stmk. 2013. Sommersguter-Schwestern Slg. Sieder/Deutsch	04,26
33. Meine Seele klage nicht Lied N° 110	Vornholz/Vorau, Stmk. 2013. Sommersguter-Schwestern Slg. Sieder/Deutsch	01,17
34. Kennst du die Blum im Paradeis Lied N° 90	Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber	01,28
35. Jesum hab ich mir auserwählt  Ich hab mir Jesum auserwählt Lied N° 74	Trattenbach. NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber  Ehrensachsen, Stmk. 2010, Justine Buchner et al. Slg. Sieder/Deutsch	01,29
36. In des Lebens letzten Stunden, o Lied N° 83	Götzendorf, NÖ 2011, Hermine Riegler et al. Slg. Sieder/Deutsch	01,04
37. Komm her, o Mensch und siehe Lied N° 91	Kampichl/Aspang–Zöbern, NÖ 2010, Maria Kronaus Festenburg, Stmk. 2010, Franziska Morgenbesser Götzendorf, NÖ 2011, Hermine Riegler et al. Slg. Sieder/Deutsch	02,31
38. Nun jetzt muß ich von euch scheiden Lied N° 120	Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber	00,41
39. O Mensch, gib acht Lied N° 138	Kampichl/Aspang–Zöbern, NÖ 2010, Maria Kronaus Arzberg/Waldbach, Stmk. 2010, Doppelhofer-Schwestern Slg. Sieder/Deutsch	01,15
40. O schöne Morgenröt Lied N° 141	Petersbaumgarten, NÖ 1957, Marie Wöhrer et al. Slg. Schunko – PhA–ÖAW	01,34
41. O Mensch betracht' wohl, was du tust Lied N° 137	Vornholz/Vorau, Stmk. 2013. Sommersguter-Schwestern Slg. Sieder/Deutsch	00,46
42. Über die Berge schallt Lied N° 161	Otterthal, NÖ 2012, Seniorenringkreis Otterthal Slg. Sieder/Deutsch	02,19
43. Wird euch das Lied daher gefallen Lied N° 188	Unterhöfen/Mönichkirchen–Grüne Wiese, NÖ 2002 Karl und Theresia Brandstetter Slg. Sieder/Reiterer, Bibliothek der Provinz	00,58
44. Wenn mein Schifflein wird anlanden Lied N° 183	Ehrensachsen, Stmk. 2010, Justine Buchner et al. Götzendorf, NÖ 2011, Hermine Riegler et al. Slg. Sieder/Deutsch	01,38
45. Willkommen, stilles Grab Lied N° 187	Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber	00,49
46. Wenn ich 's zu Herzen fass' Lied N° 182	Götzendorf, NÖ 2011. Hermine Riegler et al. Slg. Sieder/Deutsch	01,03
47. Schlaf, Vater nun in sel'gem Frieden Lied N° 151	Krumbach-Prägart, NÖ 1973, Joh. Heißenberger et al. Slg. Huber	00,55

48. Uns're liabe Frau, in Garten ging sie Lied N <sup>r</sup> 163	Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber	00,56
49. Unser liebe Frau wollt wandern Lied N <sup>r</sup> 164	Grüb 12, Grimmenstein, NÖ 1957, Geschwister Schuster Slg. Schunko – PhA-ÖAW	00,39
50. Was ist das Göttlichste Lied N <sup>r</sup> 173	Arzberg/Waldbach–Fischbach, Stmk 2007 Privat-CD Doppelhofer-Schwestern	01,43
51. Ich gehe nun in Ruhe schlafen Lied N <sup>r</sup> 69	Arzberg/Waldbach – Wenigzell, Stmk. 2007 Privat-CD Doppelhofer-Schwestern	01,17
52. Der Engel Gabriel begrüßt Maria Lied N <sup>r</sup> 25	Vornholz/Vorau, Stmk. 2013. Sommersguter-Schwestern „Die Freudenreichen Geheimnisse“ Slg. Sieder–Deutsch	01,21
	<b>Gesamtspieldauer</b>	<b><u>66,31</u></b>

## CD II – Leichhüaten/Leichwächten – 2. Nacht

01. Verstorbenen-Litanei	Kirchschlag, NÖ 1973, Josef Gremmel Slg. Huber	01,24
02. Zu meinem liebsten Jesus Lied N° 192	Zöbern/Grüne Wiese, NÖ 2002, Seniorenchor Zöbern Slg. Sieder/Reiterer, Bibliothek der Provinz	00,46
03. Ach Weh, was Graus, schließt zu Lied N° 6	Petersbaumgarten, NÖ 1957, Marie Wöhrer et al. Slg. Schunko – PhA-ÖAW	02,32
04. Hilf Maria, o Maria hilf! Lied N° 65	Lichtenegg, NÖ 1972, Geschwister Schuster Slg. Huber	01,32
05. Es reisen drei Seelen Lied N° 45	Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber	01,08
06. Fahr hin, o Seel zu deinem Gott Lied N° 49	Ehrensachsen, Stmk 1974, Justine Buchner et. al. (1., 2. u. 5. Str.) Slg. Jiříček	02,08
07. Gute Nacht, gute Nacht, o Welt Lied N° 58	Petersbaumgarten, NÖ 1957, Marie Wöhrer et al. Slg. Schunko – PhA-ÖAW Arzberg/Waldbach–Fischbach, Stmk 2007 Doppelhofer-Schwestern. Privat-CD	02,38
08. Hört ihr nicht das Glöcklein schallen Lied N° 67	Ehrensachsen, Stmk 1974, Justine Buchner et al. (1., 7. u. 8. Str.) Slg. Jiříček	00,55
09. Gegrüßt seist du Maria, jungfräuliche Lied N° 56	Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber	01,16
10. Ich glaub an Gott in aller Not Lied N° 72	Ehrensachsen, Stmk 1974, Justine Buchner et al. Slg. Jiříček	00,30
11. Ich weiß ein einsam Plätzchen Lied N° 75	Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber	01,59
12. Ihr Kräften der Seelen Lied N° 78	Grüb/Grimmenstein, NÖ 1957, Maria Wöhrer et al. Slg. Schunko – PhA-ÖAW	01,26
13. Im Himmel muß es schön sein Lied Lied N° 81	Petersbaumgarten, NÖ 1957, Johanna Rinzner, Kreszentia Hülmaier und Marie Wöhrer, geb. Ofenböck Slg. Schunko – PhA-ÖAW	00,33
14. In Schwarz will ich mich kleiden Lied N° 84	Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber	01,17
15. Jetzt muß ich aus mein Haus Lied N° 88	Mitterneuwald, NÖ 2002, Maria Tatzgern Slg. Sieder–Reiterer, Bibliothek der Provinz	00,21
16. Ihr Sünder kommt gegangen Lied N° 79	Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber	00,41
17. Ihr Christen sehet an Lied N° 77	Petersbaumgarten, NÖ 1957, Maria Wöhrer et al. Slg. Schunko – PhA-ÖAW	01,04
18. Heil'ge Jungfrau, demutsvolle Lied N° 61	Arzberg/Waldbach–Fischbach, Stmk 2007, Doppelhofer-Schwestern. Privat-CD	00,51
19. Maria schönste Zier Lied N° 107	Zöbern, NÖ 2002, Seniorenchor Zöbern Slg. Sieder/Reiterer, Bibliothek der Provinz	00,40
20. Nun da ich ausgerungen habe Lied Lied N° 118	Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber	01,54
21. Nur einmal noch in meinem ganzen Lied N° 123	Aspang, NÖ 2006, Maria Zinkl und Grete Böhm Privat-CD Maria & Grete	00,47
22. O bedrängtes Menschenleben Lied N° 125	Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber	01,58
23. O Jesu mein Leben, mein einziger Lied N° 130	Götzendorf, NÖ 2011, Hermine Riegler et al. Slg. Sieder/Deutsch	00,57
24. O Himmel, o Himmel, wie bist du Lied N° 128	Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber Götzendorf, NÖ 2011, Hermine Riegler et al. Slg. Sieder/Deutsch	02,18
25. O Maria, voll der Gnaden Lied N° 134	Vornholz/Vorau, Stmk 2013, Sommersguter-Schwestern Slg. Sieder/Deutsch	02,46

26. Oh Jesus mein, was große Pein Lied Lied N <sup>r</sup> 131	Krumbach-Amt, NÖ 1973, Juliana Hackl et al. Slg. Huber	00,54
27. O Mutter, liebste Mutter Lied N <sup>r</sup> 140	Unterhöfen/Mönichkirchen, NÖ 2010, Ther. Brandstetter „Das Kirchberger Lied“, Slg. Sieder Wiesmath, NÖ 1971, Fini Beisteiner et al. Privataufzeichnung des Kirchenchores Wiesmath	01,55
28. O Sünder schläfst du noch Lied N <sup>r</sup> 143	Ehrensachsen, Stmk 2012, Justine Buchner et al. Slg. Sieder/Deutsch	00,32
29. Nun steh ich hier am Grabe des Lied N <sup>r</sup> 122	Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber	00,46
30. Maria, milde Schäferin! Nimm mich Lied N <sup>r</sup> 105	Götzendorf, NÖ 2011, Hermine Riegler et al. Slg. Sieder/Deutsch	01,29
31. Seht Maria, uns regieret als die gute Lied N <sup>r</sup> 153	Festenburg, Stmk 2010, Franziska Morgenbesser Slg. Sieder/Deutsch	00,43
32. Viel deiner Schäflein Lied N <sup>r</sup> 166	Petersbaumgarten, NÖ 1957, Johanna Rinzner Slg. Schunko – PhA-ÖAW	00,21
33. Maria will ich lieben Lied N <sup>r</sup> 109	Ehrensachsen, Stmk 2010, Justine Buchner et al. Slg. Sieder/Deutsch	00,43
34. Rosen welken und verschwinden Lied N <sup>r</sup> 149	Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber	01,08
35. Ruhe nun in Todesschlummer Lied N <sup>r</sup> 150	Krumbach-Amt, NÖ 1973, Juliana Hackl et al. Slg. Huber Arzberg / Waldbach, Stmk 2010, Doppelhofer-Schwestern Slg. Sieder/Deutsch	01,30
36. Segne du, Maria, segne mich Lied N <sup>r</sup> 152	Aspang, NÖ 2006, Maria Zinkl und Grete Böhm Privat-CD Maria & Grete	00,46
37. Mutter, muß dich nochmals grüßen Lied N <sup>r</sup> 114	Zöbern, NÖ 2002, Seniorenchor Zöbern Slg. Sieder/Reiterer, Bibliothek der Provinz	00,24
38. Herr, bleib bei uns, dann mag es Lied N <sup>r</sup> 63 (denn es will) Abend	Kampichl/Aspang-/Zöbern, NÖ 2010, Maria Kronaus Slg. Sieder/Deutsch	00,51
39. Leise sinkt der Abend nieder Lied N <sup>r</sup> 102	Zöbern, NÖ 2002, Seniorenchor Zöbern Slg. Sieder/Reiterer, Bibliothek der Provinz	00,35
40. Mein Jesus! Mein Heiland! Lied N <sup>r</sup> 111	Götzendorf 2011, Hermine Riegler et al. Slg. Sieder/Deutsch	00,53
41. O Sünder, o Sünder! du treuloser Lied N <sup>r</sup> 142	Götzendorf, NÖ 2011, Hermine Riegler et al. Slg. Sieder/Deutsch	00,57
42. Seht wie die Sonne schon sinket Lied N <sup>r</sup> 154	Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber Zöbern, NÖ 2002, Seniorenchor Zöbern Slg. Sieder/Reiterer, Bibliothek der Provinz	01,45
43. Sei begrüßt, du Auserwählter Lied N <sup>r</sup> 155	Ehrensachsen, Stmk 2010, Justine Buchner et al. Schutzengellied, Slg. Sieder	00,20
44. Sucht ihr Weltleut Städt und Schlösser Lied N <sup>r</sup> 160	Festenburg, Stmk 2010, Franziska Morgenbesser Slg. Sieder/Deutsch	00,38
45. Was glaubt der gut katholisch Christ Lied N <sup>r</sup> 171	Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber	00,47
46. Was ist auf Erd mir lieber Lied N <sup>r</sup> 172	Festenburg, Stmk 2010, Franziska Morgenbesser Slg. Sieder/Deutsch	00,45
47a. Weh, ach weh, wir armen Seelen Lied N <sup>r</sup> 178	Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Arme(n)seelenlied, Slg. Huber	01,18
47b. Weh, ach weh, mir arme Seele	Götzendorf, NÖ 2011, Hermine Riegler et al. Slg. Sieder/Deutsch	
48. Was willst du dich erheben, o Mensch Lied N <sup>r</sup> 177	Zöbern, NÖ 2002, Seniorenchor Zöbern Slg. Sieder-Reiterer, Bibliothek der Provinz Arzberg/Waldbach, Stmk 2010, Doppelhofer-Schwestern Slg. Sieder/Deutsch Ehrensachsen, Stmk 2010, Justine Buchner et al. Slg. Sieder	02,29

---

49. Was will das Kreuz, das Lied N° 176	Festenburg, Stmk 2010, Franziska Morgenbesser Slg. Sieder/Deutsch Arzberg/Waldbach, Stmk – Fischbach, Stmk 2007, Doppelhofer-Schwestern. Privat-CD	02,09
50. Wo ist Jesus, mein Verlangen Lied N° 190	Festenburg, Stmk 2010, Franziska Morgenbesser Slg. Sieder/Deutsch Götzendorf, NÖ 2011, Hermine Riegler et al. Slg. Sieder/Deutsch	02,46
51. Vor dir, du Königin Lied N° 168	Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber	01,47
52. Am Ölberg trauernd im Gebet Lied N° 11	Vornholz/Vorau, Stmk 2013, Sommersguter-Schwestern Die Schmerzhaften Geheimnisse, Slg. Sieder/Deutsch	01,22
53. Abbittgebet für einen Erwachsenen	Petersbaumgarten–Hocheegg /Grimmenstein, NÖ 1957 Franz Samm, Vorbeter Slg. Schunko	01,35
	<b>Gesamtspieldauer</b>	<b><u>65,61</u></b>

### CD III – Wechselgebiet-Varianten und Randzonen in Niederösterreich und der Steiermark

01. Verstorbenen-Litanei	Petersbaumgarten, NÖ 1957 Slg. Schunko – PhA-ÖA	01,36
02. Lasset uns in Jesu Namen Lied Lied N <sup>r</sup> 96	Petersbaumgarten, NÖ 1957, Marie Wöhrer et al. Slg. Schunko – PhA-ÖA Krumbach-Prägart, NÖ 1973, Heißenberger et al. Slg. Huber	08,11
03. Fängt mein Sterben an Lied N <sup>r</sup> 50	Vornholz/Vorau, Stmk 2013, Sommersguter-Schwestern Slg. Sieder/Deutsch	04,08
04. Ein guter Hirt ist Gottes Sohn Lied N <sup>r</sup> 34	Krumbach-Prägart, NÖ 1973. Heißenberger et al. Slg. Huber	01,15
05. Bedenk, was du als guter Christ Lied N <sup>r</sup> 17	Vornholz/Vorau, Stmk 2013, Sommersguter-Schwestern Slg. Sieder/Deutsch. Melodie: „Ein guter Hirt“	00,43
06. Das Lerchlein schwinget Lied N <sup>r</sup> 22	Krumbach-Prägart, NÖ 1973, Heißenberger et al. Slg. Huber Vornholz/Vorau, Stmk 2013, Sommersguter-Schwestern Slg. Sieder-Deutsch	04,59
07. Die Sonn geht auf Lied N <sup>r</sup> 29	Petersbaumgarten, NÖ 1957, Marie Wöhrer et al. Slg. Schunko – PhA-ÖAW	01,24
08. Einst lag ein Weib, Gott wollte es Lied N <sup>r</sup> 35	Petersbaumgarten, NÖ 1957, Marie Wöhrer et al. Slg. Schunko – PhA-ÖAW	01,50
09. Einst zog ein Ritter durch den Wald Lied N <sup>r</sup> 36	Petersbaumgarten, NÖ 1957, Marie Wöhrer et al. Slg. Schunko – PhA-ÖAW	01,30
10. Es blüht der Blumen eine Lied N <sup>r</sup> 40	Arzberg/Waldbach – Fischbach, Stmk 2007 Doppelhofer-Schwestern, Privat-CD	00,35
11. O Sünder schläfst du noch Lied N <sup>r</sup> 143	Krumbach-Amt, NÖ 1973, Juliana Hackl et al. Slg. Huber	02,41
12. Ich ging einmal für mich allein Lied N <sup>r</sup> 71	Petersbaumgarten, NÖ 1957, Marie Wöhrer et al. Slg. Schunko – PhA-ÖAW Arzberg/Waldbach – Fischbach, Stmk 2007 Doppelhofer-Schwestern, Privat-CD	02,41
13. Ich hab mir Jesum auserwählt Lied N <sup>r</sup> 74	Götzendorf, NÖ 2011. Hermine Riegler et al. Slg. Sieder	01,21
14. Komm her, o Mensch und siehe Lied N <sup>r</sup> 91	Arzberg/Waldbach – Fischbach, Stmk 2007 Doppelhofer-Schwestern, Privat-CD Vornholz/Vorau, Stmk 2013, Sommersguter-Schwestern. Slg. Sieder/Deutsch	03,28
15. Nun jetzt muß ich von euch scheiden Lied N <sup>r</sup> 120	Petersbaumgarten, NÖ 1957, Johanna Rinzner Slg. Schunko – PhA-ÖAW Krumbach-Amt, NÖ 1973, Juliana Hackl et al. Slg. Huber	01,45
16. O Mensch, gib acht Lied N <sup>r</sup> 138	Vornholz/Vorau, Stmk 2013, Sommersguter-Schwestern Slg. Sieder-Deutsch	00,41
17. O schöne Morgenröt Lied N <sup>r</sup> 141	Petersbaumgarten, NÖ 1957, Marie Wöhrer et al. Slg. Schunko – PhA-ÖAW Krumbach-Amt, NÖ 1973, Juliana Hackl et al. Slg. Huber	01,48
18. Die Altersstufen Lied N <sup>r</sup> 188	Petersbaumgarten, NÖ 1957, Marie Wöhrer et al. Slg. Schunko – PhA-ÖAW Krumbach-Amt, NÖ 1973, Juliana Hackl et al. Slg. Huber Trattenbach, NÖ 1973, Johanna Lechner et al. Slg. Huber	03,51
19. Gute Nacht, gute Nacht, o Welt Lied N <sup>r</sup> 58	Krumbach-Amt, NÖ 1973, Juliana Hackl et al. Slg. Huber	01,15

20. Ihr Kräfte der Seelen Lied N° 78	Krumbach-Amt, NÖ 1973, Juliana Hackl et al. Slg. Huber	01,27
21. Jetzt muß ich aus mein Haus Lied N° 88	Petersbaumgarten, NÖ 1957, Marie Wöhrer et al. Slg. Schunko – PhA–ÖAW Lichtenegg, NÖ 1973, Geschwister Schuster Slg. Huber	01,45
22. Maria schönste Zier Lied N° 107	Krumbach-Prägart, NÖ 1973, Heißenberger et al. (Trattenbach, NÖ 1973, Lechner et al.) Slg. Huber	00,47
23. O nur einmal noch in meinem Lied N° 123	Petersbaumgarten, NÖ 1957, Marie Wöhrer et al. Slg. Schunko – PhA–ÖAW	00,51
24. O Sünder schläfst du noch Lied N° 143	Krumbach-Amt, NÖ 1973, Juliana Hackl et al. Slg. Huber Zöbern, NÖ 2002, Seniorenchor Zöbern Slg. Sieder/Reiterer, Bibliothek der Provinz	01,33
25. Ruhe nun in Todesschlummer Lied N° 150	Vornholz/Vorau, Stmk 2013. Sommersguter-Schwestern <sup>140</sup> Slg. Sieder/Deutsch	00,44
26. Seht wie die Sonne schon sinket Lied N° 154	Grüb 12/Grimmenstein 1957, NÖ, Maria Schrammel, Tochter des Ressler-Bauern Slg. Schunko – PhA–ÖAW	02,22
27. Sucht ihr Weltleut Städt Lied N° 160	Vornholz/Vorau, Stmk 2013, Sommersguter-Schwestern Slg. Sieder/Deutsch	00,44
28. Weh, ach weh, wir armen Seelen Lied N° 178	Arzberg/Waldbach–Fischbach, Stmk 2007 Doppelhofer-Schwestern, Privat-CD	01,51
29. Was willst du dich erheben, o Mensch Lied N° 177	Vornholz/Vorau, Stmk 2013. Sommersguter-Schwestern Slg. Sieder/Deutsch	00,41
30. Was will das Kreuz, das an dem Wege Lied N° 176	Vornholz/Vorau, Stmk 2013, Sommersguter-Schwestern Slg. Sieder/Deutsch	00,41
31. Wo ist Jesus, mein Verlangen Lied N° 190	Vornholz/Vorau, Stmk 2013, Sommersguter-Schwestern Slg. Sieder/Deutsch	00,52
32. Heiliges Kreuz sei hoch verehret Lied N° 62	Vornholz/Vorau, Stmk 2013, Sommersguter-Schwestern Slg. Sieder/Deutsch	03,15
33. Abbittebet für ein Kind	Petersbaumgarten – Hohegg / Grimmenstein. NÖ 1957 Franz Samm, Vorbeter Slg. Schunko	00,15
34. Zum Brauch des „Leichhüatns“	Trattenbach, NÖ 1977, Johanna Lechner, Hedwig Lechner, Rosalia Riegler und Theresia Berger Fein sein, beinander bleiben, ORF – Walter Deutsch, Folge 8/1977	06,50
	<b>Gesamtspieldauer</b>	<b>67,39</b>

140 Töchter des Viertelsmannes und Vorbeters Bernhard Sommersguter (19. 5. 1902–7. 2. 1991) Eben-Viertel (Vorau), Elfriede Wetzelsberger (\*1. 10. 1941) vulgo Gstauderbauer, Vornholz 62 und Gertrud Berger (\*8. 8. 1946), Wenigzell.



## Autoren und Mitarbeiter

- ERIKA SIEDER (\*Mariensee am Wechsel, Niederösterreich 22. 9. 1945, geb. Scholz), Studium der Anglistik, Kunstgeschichte, Philosophie, Universität Wien.  
Seit 1994 Mitarbeit bei Aktivitäten und Veröffentlichungen der ARGE Mariensee 200, Eigenverlag Stickelberger: *Mariensee und seine Ursprünge*, Mariensee 1994.  
*Mariensee – St. Peter: Geschichten und Bilder von der niederösterreichischen Seite des Wechsels*, Mariensee 1997.  
Seit 1998 Feldforschungen zum Kulturerbe und dem geistlichen und weltlichen Liedgut im Wechselgebiet.  
Seit 2002 Publikationen zum „Kulturerbe WeXel“ im Verlag Bibliothek der Provinz, Weitra.  
2003 Gründung der Kulturinitiative „WeXel – Verein zur Erforschung der Volksmusik und der Wiener Künstler um 1900 im Wechselgebiet“  
Seit 2007 ist der Wechsel durch das Feldforschungsprojekt zum aktuellen Lied- und Musiziergut „Schwaigen-Reigen“ – am 1. Samstag nach dem Almauftrieb im Juni – volksmusikalisches Ausflugsziel.  
[www.schwaigen-reigen.at](http://www.schwaigen-reigen.at)  
Regionale und internationale – ehrenamtliche – Aktivitäten zur Kultur des Wechselgebiets. [www.wexel.at](http://www.wexel.at)
- WALTER DEUTSCH (\*Bozen, Südtirol 29. 4. 1923), Musikstudium in Innsbruck und Wien. Gründer und langjähriger Leiter des *Instituts für Volksmusikforschung*, Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Wien. Präsident und Ehrenpräsident des *Österreichischen Volksliedwerkes*.  
Herausgeber der Enzyklopädie *COMPACTA = corpus musicae popularis austriacae*, Gesamtausgabe der Volksmusik in Österreich.  
Zahlreiche Publikationen zur Volksmusik in Österreich.  
Veranstaltungen und Sendungen für Rundfunk und Fernsehen (*Fein sein, beinander bleiben, Sing mit, Volksmusikalische Kostbarkeiten*.)  
Volksmusikforscher, Korrepetitor an der Wiener Volksoper und Komponist (zahlreiche Chorsätze, Kinderoper *Träumelinchen* mit Otto Baxa für die *Bludenzer Festwochen* 1954, Vertonung von Gedichten von Christine Busta, Herbert Pirker, Emil Breisach, ...)  
Rundfunk-, Schallplatten- und CD-Aufnahmen (2013 *Halt es fest das Leben*, Vertonung von Gedichten von Emil Breisach, interpretiert von Agnes Palmisano und Martha Frühstück.
- ISOLDE HAUSNER (\*1. 6. 1944), Studium der Germanistik, Anglistik, Geographie und Philosophie, Universität Wien. Seit 1973 wissenschaftliche Angestellte am Institut für Dialekt- und Namenlexika der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im Fachbereich Namensforschung.  
*Altdeutsches Namenbuch. Die Überlieferung der Ortsnamen in Österreich und Südtirol von den Anfängen bis 1200*.  
1988 stv. Vorsitzende der „Arbeitsgemeinschaft für Kartographische Ortsnamenkunde“ (AKO).  
Seit 1994 Mitglied der United Nations Group of Experts on Geographical Names (UNGEGN).  
1997 Projektunterstützung *Mariensee – St. Peter: Geschichten und Bilder von der niederösterreichischen Seite des Wechsels* (ARGE Mariensee 200 – Josef Stickelberger et al., Mariensee 1997).  
1998–2005 Direktorin des Instituts für Österreichische Dialekt- und Namenlexika der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.  
1999–2002 Präsidentin des International Council of Onomastic Sciences (ICOS).  
2002 Projektunterstützung *Das Hungerloch* (Erika Sieder, Bibliothek der Provinz, Weitra 2002).  
Seit 2004 Projektleitung *Alpkultur – Kulturhistorische Namendokumentation im Alpenraum*.  
Seit 2005 Projektleitung *Osttiroler Siedlungsnamenbuch*.  
Seit 2009 Projektleitung *Wipp Digital*.
- JOHANNES LEOPOLD MAYER (\*Baden, Niederösterreich 18. 9. 1953), Studium der Geschichte, Musikwissenschaft und Philosophie an der Universität Wien (Schwerpunkt Österreich und Mittelalter), Orgel und Gesang.  
Seit 1981 Mitarbeit im Österreichischen Rundfunk.  
Ab 1985 Redakteur für Ernste Musik und Kultur, Ö1.  
Leiter des Lehrganges „Kunst in den Medien“ an der Pädagogischen Akademie und von Seminaren zur Stilkunde am Joseph Haydn Konservatorium Eisenstadt.  
Organist, Komponist von Kirchen- und Kammermusik.  
2003 Oper *Eine Wald- und Wiesengeschichte*.  
2010 Oratorium *Todestöter*. Musik: Franz Zebinger, Text: J.L. Mayer.  
Wissenschaftliche Publikationen u. a. für die Österreichische Ludwig Wittgenstein Gesellschaft und in der Schriftenreihe des Anton Bruckner Instituts Linz zu Fragen der österreichischen Kultur- Geistes- und Religionsgeschichte, zu Bruckner, Haydn, Schostakowitsch und Messiaen.

SABINE SCHEYBAL-STUBER (\*Söchau bei Fürstenfeld, Steiermark 14. April 1947, geb. Hesse), Studium an der Akademie für Musik und Darstellende Kunst Wien (Hauptfach Harfe bei Hubert Jelinek).

1965 Theater am Kärntnertor *The Fantasticks* (Musical von Gerhard Bronner).

1966–2000 Theater an der Wien (von *Der König und ich* bis *Mozart*).

Seit 2001 Mitglied der *Saitenmusi Pottenstein*.

Seit 2002 Lehrende und Veranstalterin der *Internationalen Harfentage* in Krumbach, Niederösterreich.

Seit 2007 Teilnahme am *Schwaigen-Reigen. Festival der Almhütten am Wechsel*.

Zahlreiche Schallplatten-, Rundfunk- und CD-Aufnahmen:

1982 *Wiener Tänze um 1800* – Kleines Biedermeierensemble (Violine, Gitarre/Kontragarre, Harfe/Volksharfe).

2001 Edition *Kompositionen von Julius Scheybal: Inspirationen*.

2002 Edition *Kompositionen von Julius Scheybal: More Sun (For and With Friends)*.

2003 *Von der staden Weis' zur Polka Franzé* – Saitenmusi Pottenstein.

2012 Edition *Bernard Andrès: Kompositionen für Harfe*, interpretiert von Angela Stummer.

NADJA WALLASZKOVITS (\*Bad Ischl 1. Mai 1969), Studium der Musikwissenschaft und Theaterwissenschaft an der Universität Wien, Diplom der School of Audio Engineering (SAE), Wien.

Seit 1988 Tonmeisterin in den Studios des Wiener Konzerthauses für nationale und internationale Musikproduktionen.

Seit 1998 Mitarbeiterin des Phonogrammarchivs der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Seit 2005 Leiterin der Audioabteilung des Phonogrammarchivs der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Konsultantin für archivtechnische Fragen, Gastlektorin an der Universität Wien und der HTW Berlin.

Vice Chair Audio Engineering (AES) Central Europe, Chair AES Österreich.

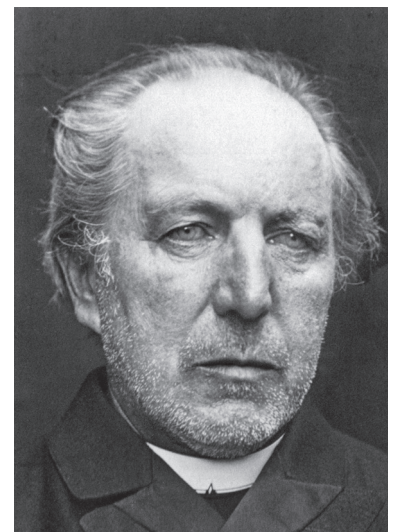
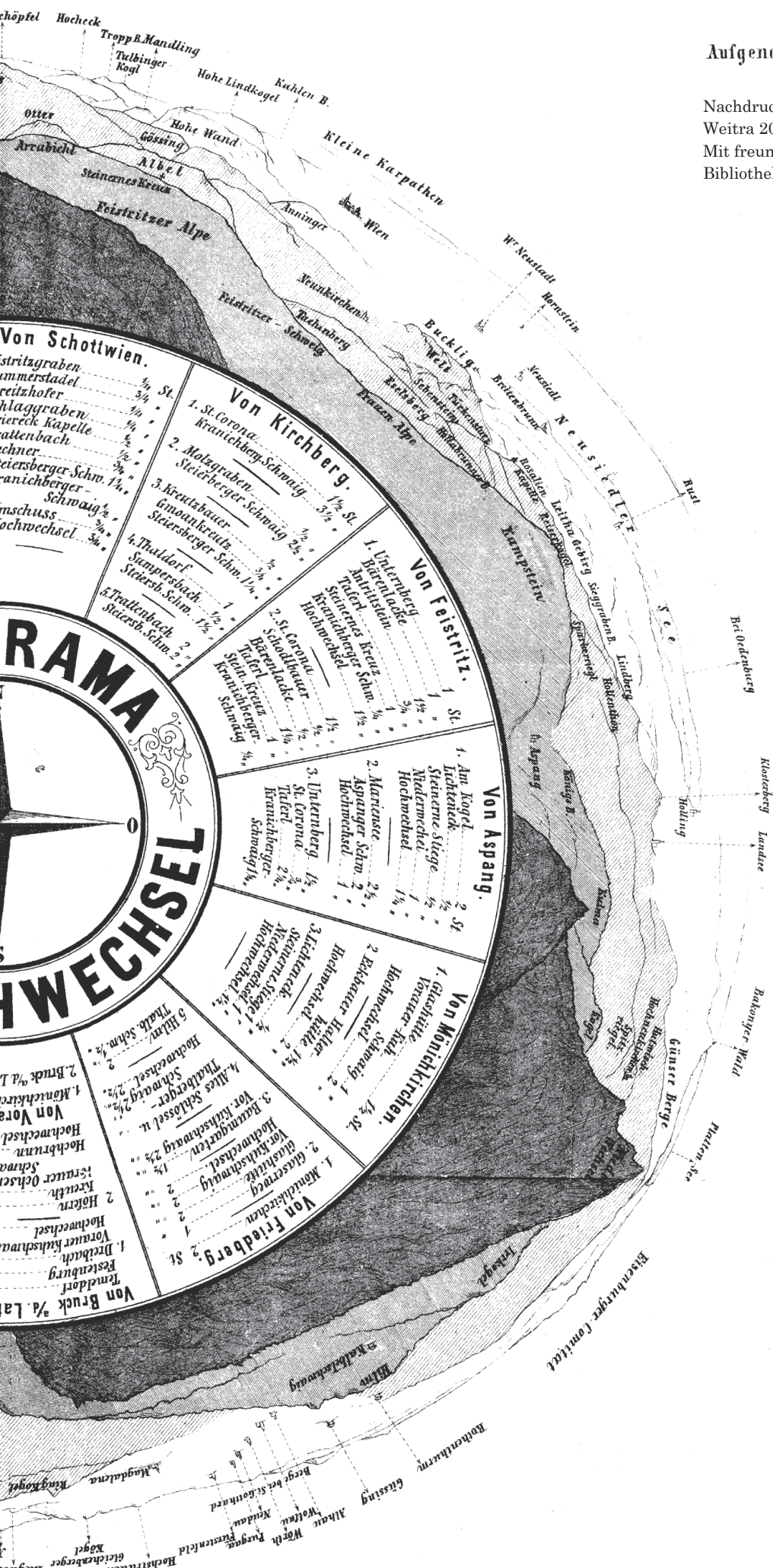
Vice Chair des Technical Komitees der International Association of Sound and Audiovisual Archives (IASA).

Mitglied des IASA Training & Education Komitees.



Aufgenommen von A. Mayerhofer u. G. Jäger.

Nachdruck in Erika Sieder: Das Hungerloch, Weitra 2002.  
 Mit freundlicher Genehmigung vom Verlag Bibliothek der Provinz, zur Verfügung gestellt.



Alois Mayerhofer (1830–1916) – Pfarrer Waldbach (Altersbild) (Archiv Stift Vorau)



Band 22/1 der Enzyklopädie CORPUS MUSICAE POPULARIS AUSTRIACAE „WeXel oder Die Musik einer Landschaft – Das Geistliche Lied“ dokumentiert 192 „Leichhütlieder“, welche im Wechselgebiet zwei Nächte lang im Hause des Verstorbenen vor dem aufgebahrten Toten gesungen wurden.

Vor dem sozialhistorischen Hintergrund, ergänzt mit drei CDs (PhA, ÖAW), Melodienregister und Wörterbuch belegt die Sammlung diesen bäuerlichen Brauch vom Jahr 1825 bis heute. Mit verpflichtender Nutzung der ab 1965 errichteten Aufbahrungshallen sind die Lieder verklungen.

